Verzeichnis der Bücher

ſo geſamlet

Johann Chriſtian Gottfried Jahn,

Königl. Poln. und Churfl. Sächß. Commißions-Rath.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Zweiter Band.

Frankfurt und Leipzig,
bei Johann Samuel Heinſius Erben.
1754.

Ich habe die hierin verzeichneten Bücher, aus in- und ausländiſchen Bücherſteigerungen, und zum Theil neu erkauft; wo ich eine Nachricht oder Urtheil von denſelben, in andern Schriftſtellern gefunden, habe ich ſolche zu meiner Unterhaltung, in mein Bücherverzeichnis eingetragen; bisweilen habe ich den Inhalt beim Durchleſen auch ſelbſt angemerket; es haben andere gute Freunde, denen ich die Bücher gelenet, mir gleichfals die Auszüge mitgetheilet; und hieraus iſt gegenwärtige Samlung erwach-

ſen, ſo ſehr ungleich werden müſſen, weil ich wenige Zeit, wegen meiner häuslichen Verrichtungen, darauf wenden können. Ich bin niemals geſonnen geweſen, ſolche durch den Druck bekant zu machen, es haben mich aber einige gute Freunde dazu vermocht. Daher ich mir nichts mehr als des Leſers gütiges Urteil und Wolgewogenheit auszubitten habe. Was überſehen, vergeſſen, oder falſch angezeiget worden, ingleichen was einer oder der andere dabei zu erinnern finden dürfte, ſol nach erfolgter Anzeige in den Zuſätzen und Verbeſſerungen angezeiget werden; ſo auch der Inhalt von den Büchern und Schriften, ſo noch nicht angeführet worden. Marienberg, den 2. May 1754.

II.
Hiſtoria Eccleſiaſtica,
Univerſalis & ſpecialis.

IN FOLIO.

2383. EVSEBII PAMPHILI, RVFFINI, SOCRATIS, THEODORITI, SOZOMENI, THEODORI, EVAGRII, & DOROTHEI. ECCLESIASTICA HISTORIA, ſex prope ſeculorum res geſtas complectens: p. IACOBVM GRYNÆVM. Baſileæ ex officina Euſebii Epiſcopii & Nic. Fratris Hæredum 1570. Hornband.

S. den unparteiiſchen Bibliothekarius, 404. S.

2384. Gottfried Arnolds Unparteyiſche Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie, vom Anfang des Neuen Teſtaments bis auf das Jahr Chriſti 1688. Franckfurt am Mayn bey Thomas Fritzſch, 1700. Vier Theile in 2. Perg. Bånden.

Dieſer Geſchichtſchreiber wird von einigen werthgeſchåtzet, von andern aber wegen ſeiner Parteilichkeit verworfen. S. den unparteiiſchen Bibliothekarius, S. 68. 631. 690. 792. Nachrichten der Stölliſchen Bibliothek, 1. B. 87. S. Unſch. Nachr. 1701. S. 95. Hiſt. bibl. Fabric. P. 2. p. 452.

2385. Colloqvium zu Altenburgk in Meiſſen, vom Artickel der Rechtfertigung vor Gott. Zwiſchen den Churfürſtlichen und Fürſtlichen zu Sachſen ꝛc. Theologen gehalten. Vom 20. Octobris A. 1568. bis auf den 9. Martii, Anno 1569. Gedruckt zu Jhena, Anno 1569. Hornband.

S. Hiſt. bibl. Fabric. P. 2. p. 510.

2386. GUILIELMI CAVE, S. S. Th. Pr. Canonici Windeſor, Scriptorum Eccleſiaſticorum Hiſtoria Literaria &c. Genevæ ſumptibus Chouet, G. de Tournes, Cramer Perachon Ritter & S. de Tournes 1705. Cum Appendice. Pergamentb.

S. Tenzels monatl. Unterred. 1690. S. 948. Bibl. Reimanni th. p. 80. F. a. Früchte, 1741. S. 206. Unſch. Nachr. 1717. S. 1035. Neue Bibl. 7. B. 335. S. Hiſtor. bibl. Fabric. P. 3. p. 178. Act. Erud. 1690. p. 75. Krafts Nachr. v. theol. Büch. 2. B. 21. S.

2387. *Eccleſiaſtica Hiſtoria*, integram Eccleſiæ *Chriſti* ideam, propagationem &c. complectens, congeſta: per aliquot ſtudioſos & pios uiros in urbe Magdeburgica. Baſileæ per Ioannem Oporinum, 1560. ſeq. III. Tomi, Centuriæ XIII. In 7. Hornbänden.

Dieſes iſt die erſte, unveränderte und beſte Ausgabe, ſo denen übrigen allen vorzuziehen iſt. S. den unparth. Biblioth. S. 231. Bibl. Rinck. p. 10. Hiſt. bibl. Fabric. P. 2. p. 424.

2388. Hiſtoria Literaria *Reformationis*. Per HERMANNUM von der *Hard*, Academ. Iul. Prof. & Præp. Mar. Francofurti & Lipſiæ, Anno 1717. Sumptibus Societatis, & Proſtat in officina Rengeriana. V. Partes. Franzband.

In dieſer Samlung findet man vortrefliche Sachen. S. d.

S. d. neue Bibl. 7. B. 335. S. Unſch. Nachr. 1717. S. 1035. Acta Erud. Suppl. T. 7. p. 97. Reiman. bibl. theol. p. 10.

2389. Der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtat **Erklärung, wie es der Religion halben,** inn heiligen Reich, bis zu Auſtrag des gemeinen Concilii gehalten werden ſoll, auf den Reichstag zu Augſpurg den 15. May im 1548. Jar publiciret vnnd e crönet, vnnd von gemeinen Stenden angenommen. (Am Ende:) Gedruckt zu Meynz, durch Iunonem Schöffer im Jar 1548. T. P.

Dieſes iſt die erſte Ausgabe vom Interim.

2390. IOSEPHI Judei Hiſtorici preclara opera: &c. Venundantur parrhiſii in vico divi Iacobi ſub interſignio ſancti Claudii. (Am Ende:) Habes candide lector præclara Joſephi Judei Hiſtorici opera vberrime a profundiſſimo Theologiæ profeſſore ſic vt præmiſſum eſt elaborata nec non opera Ioannis Barbier: et impenſis Franciſci Regnault et Ioannis Petit librariis impreſſa: — Parrhiſij 1514. In roth Leder geb.

Robert Goullet hat dieſe Ausgabe, ſo nach der Ruffiniſchen Ueberſezung abgedruckt worden, beſorget. S. die Merkw. der Kön. Bibl. zu Dreßden, 1. B. 384. S.

2391. Des fürtrefflichen Jüdiſchen Geſchicht-Schreibers **Flavii Joſephi** ſämmtliche Wercke, ꝛc. Mit vielen Anmerckungen, wie auch accuraten Regiſtern verſehen und ausgefertiget von **Johann Friedrich Cotta,** der Theologie und Orientaliſchen Sprachen Profeſſorn auf der Königl. Groß-Britaniſchen Univerſität Göttingen. Tübingen bey

Johann Georg Cotta 1736. Mit Kupfern, 2. Theile in 2. Franzbänden.

Dieſes iſt eine ſchöne Ausgabe, wobey Hegeſippi Schriften und Haverkamps Anmerkungen von den hebräiſchen Münzen befindlich iſt. Die Vorrede des Herrn Kanzler Pfaffens widerlegt des Whiſtons Meinung, daß Joſephus ein Ebionitiſcher Chriſt geweſen. S. die unſch. Nachr. 1737. S. 680.

2392. Der ſämmtlichen Evangeliſch-Lutheriſch und Reformirten im heil. Römiſchen Reich Religions-*Gravamina*, welche jüngſthin auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg überreichet, und auf Gutbefinden unterſchiedlicher Evangeliſcher Geſandſchafften zum Druck befördert worden. Franckfurt am Mayn, in Commiſſion bey Anton Heinſcheid im Jahr 1720. 3. Theile, nebſt vielen Beylagen, in 2. Pergamentb.

2393. VITI LUDOVICI a SECKENDORFF Eqvitis Franc. Conſiliarii Intimi Saxonici & Brandenburgici Commentarius de *Lutheraniſmo* ſive de Reformatione Religionis ductu D. MARTINI LUTHERI in magna Germaniæ parte aliisqve regionibus, & ſpeciatim in *Saxonia* recepta & ſtabilita &c. Francofurti & Lipſiæ, ſumtibus Io. Friderici Gleditſch. Anno 1692. Hornband.

2394. IOAN. SLEIDANI, de ſtatu Religionis et Reipublicæ, CAROLO Qvinto, Cæſare, Commentarii. Cum Indice luculentiſſimo 1555. (Am Ende:) Argent. excud. Vuendelinus Rihelius. Ao. 1555. Engb.

Dieſes iſt die erſte Ausgabe eines ſehr ſchönen Werks, die dermaſen ſelten, daß viele Gelerte an dem Daſeyn derſelben gezweifelt. Sie wird vom Anton Varillas beſchuldiget, daß ſie gewiſſe Sachen enthalte,

halte, ſo denen Katholiken zum Vorteil dienten, welche in denen nachfolgenden Ausgaben ausgelaſſen worden wären. S. Act. Erud. Lipſ. 1686. p. 507. Vogt. l. c. p. 631. Die bekante läſterliche Stelle von Tezeln, ſo die verfälſchten Ausgaben von denen unverfälſchten unterſcheidet, ſtehet auf der andern Seite des 209. Blats, und heiſen die Worte: "Is (ſc. Tezelius) inter alia docebat, ſe tantam habere „poteſtatem a põtifice, vt etiam ſi *qvis virginem* „*matrem* uitiaſſet ac grauidãm feciſſet, condonare „crimen ipſe poſſet, interuentu pecuniæ: &c." In denen verfälſchten Ausgaben aber lieſet man: Si quis virginem *aut* matrem vitiaſſet, &c. S. die hiſtoriſche Unterſuchung, ob die bekante Läſterung Jo. Tezeln mit Warheit könne zugeſchrieben werden, in denen Hilariis Evangel. Cypriani, p. 963. ſq.

2395. *Eiusd.* de ſtatu Religionis & Reipublicæ, CAROLO Qvinto, Cæſare Commentariorum libri 26 &c. Vna cum Apologia ab ipſo Authore conſcripta & Indice locupletiſſimo &c. 1556. (Am Ende:) Argentorati, excud: Ioſias Rihelius 1556. Franzband.

Dieſes iſt die beſte Ausgabe, ſo nicht verfälſcht, und ſtehen die angezeigten läſterlichen Worte auf der zweiten Seite des 147. Blats, one fernere Veränderung, auſer, daß beim Anfange die Worte ſind: Is *inqvam* inter alia docebat, &c. S. den unparteiiſchen Bibliothekar. 597. S.

2396. Warhafftige Beſchreibung geiſtlicher und weltlicher Hiſtorien, vnter dem grosmechtigſten Keiſer Carolo dem fünfften verlauffen. Erſtlich von Herren Johanne Sleidano in Latein zuſammen getragen, demnach zu gutem Teutſcher Nation verteutſchet, vnd iezt zulezt fleiſſig wider beſich-

tiget, vnnd in recht hoch Teutſch bracht. Sampt zwey newen zugethanen Büchern, in welchen alle fürnehmſten Thaten und Geſchichten, von Anfang des fünff und funffzigſten, bis zu Ende des ſieben und funffzigſten Jars ordentlich begriffen. Mit einer Apologia, von dem Authore ſelbs geſtellet. Straßburg 1557. Hornband.

Die gemeldete Stelle wird auf der andern Seite des 180. Blats alſo überſezet: "Er (nemlich Tezel) ha„be einen ſolchen gewalt von dem Babſt, das „er auch, wo einer die Jungfrawen Mariam be„ſchlaffen vnnd geſchwengert het, vmb gelt ihm ſol„ches verzeihen möchte."

2397. Eben dieſes Buch überſezt durch **Heinrichen Pantaleon.** Gedruckt zu Baſel im iar 1556. Hornband.

In dieſer Ueberſezung heiſt dieſe Stelle: "Diſer nam„lich (Tecelius) hat vnder anderen gelert, er hab „einen ſollichen gewalt von dem Bapſt, daß er auch, „wo einer die junckfrawen Mariam beſchwechet vnd ſchwanger gemachet, vmb gelt ſolches verzeihen möchte. Auf dem 327. Blat.

2398. Eben dieſes Buch. Durch D. **Michaelem Beuther von Carlſtatt.** 1564. (Am Ende:) Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, Durch Georg Raben, Sigmund Feirabend, vnd Weigand Hanen Erben. 1563. Hornband.

Auf dem 164. Blat, auf der zweiten Seite, wird die gemeldete Stelle alſo gegeben: "Nuh lehret er (Te„zel) vnter anderen Dingen, er hette ſolchen gewalt „vom Bapſte, das er auch, woh einer die Junckfraw „Mariam beſchlaffen vnd geſchwängert hette, vmb „gelt jm ſolches verzeihen könte ꝛc."

2399. Eben dieſes Buch ꝛc. Durch Michaelem Beuther von Carlſtatt. Gedruckt zu Straßburg, durch Theodoſium Rihel. 1575. Hornband.

Dieſe Stelle heiſet hier alſo: "Nuh lehret er vnter anderen dingen, er hette ſolchë gewalt vom Bapſte, „daß er auch, woh eyner die Jungfraw Maria beſchlaffen vnd geſchwängert hette, ſolche mißhandlung vmb gelt verzeihen könte: ꝛc."

2400. General-Hiſtorien. Der allernamhafftigſten vnnd fürnembſten Geſchichten, Thaten und Handlungen, ſo ſich bey Vbergebung und ende des Großmächtigen Keyſers Carols des Fünfften, vnd anfange Ferdinanden ſeines Bruders Regierung: Nemlich vom Jar 1555. in Geiſtlichen und Weltlichen ſachen, zu Waſſer vnd Land ꝛc. zugetragen vnd verhandlet worden ꝛc. Alles mit ſonderm Fleiß, großer mühe vnd arbeit, glaubwirdig auß frembden Sprachen gantz Ordentlich in vnſere Teutſche, derſelbigen Nation in vilerley ſachen und Rathſchlägen zu nutz und Ehren zuſammen gebracht: Und angefangen zu ſchreiben, do der Weitberühmt Hochgelehrt Herr Johann Schleidan aufgehört, in ſieben Bücher abgetheilt. Durch, Adam Heinricpetri der Rechten Doctorn, Burger vnd Ordinarien der löblichen Statt Baſel. Getruckt zu Baſel durch Sebaſtian Hemricpetri. Hornband.

2401. Der Statt Augſpurg in Schwaben kurtze Kirchen-Chronick, ſampt dem Leben vnd Wunderzeichen der Heyligen, welche daſelbſten gelebt, in Fünff unterſchiedliche Bücher abgetheilet. Durch R. P. F. *Carolum Stengelium*, S. Benedicts

Ordens in S. Ulrichs und S. Afra Gottshauß zu Augſpurg Conventualen und Supriorem. Gedruckt zu Augſpurg, bey Sara Mangin Wittib. 1620.

Vogt hält am angef. Orte, S. 644. dieſes Buch für ſelten.

2402. Außzug einiger Nachrichten vom Zinnwalde, ſonderlich von der letztern daſelbſt unternommenen Römiſch-Catholiſchen Reformation biß auf den Monath Auguſtum 1729. Eine Handſchrift in türk. Pappier geb.

Dieſe Nachrichten hat der Pfarrer in Geiſing, M. Kauderbach, geſamlet. Die Begebenheit iſt folgende: Der ſo genante Zinwald ligt zwiſchen Töplitz und Altenberg, an der Bömiſchen und Sächſiſchen Grenze, auf demjenigen Theil, der nach Bömen gehört, waren auf 100. Häuſer von lauter Lutheriſchen Leuten von Zeiten der Reformation her angebauet worden, deren Anzal aber ſich hernach ſtark vermeret, dieſe ſind jederzeit nach Geiſing und Fürſtenau, auf Churfürſtl. Sächſiſcher Seite, zu der Kirche gewieſen geweſen. Dieſe Lutheraner zu vertreiben, oder zu einer Religionsänderung zu bewegen, hat man ſich bereits 1652. 1666. 1694. und 1700. alle Mühe gegeben, ſo aber durch hohe Vorſtellungen und Vorbitten wieder abgewendet worden; bis endlich 1728. die Fürſtl. Lobkowitziſche Herſchaft zu Bylin, und die Gräfl. Clariſche zu Töplitz, und der Rath zu Graupen, welchen dieſer Ort zugehöret, ſich vereinigten, den 26. Junii den Zinwaldiſchen Kinderlerer vertrieben, den 4. Octobr. 2. Jeſuiten mit andern Commiſſarien nach den Zinwald ſchickten, die Einwohner mit groſer Gewalt zum Röm. Kathol. Gottesdienſt anhalten, und die Lutheriſchen Pfarrer den 8. Octobr. hart bedrohen lieſen, ſich nicht auf dem Zinwald Bömi-

ſcher

ſcher Seite ſehen zu laſſen. Ob nun wohl ſehr viele mit Feldgütern angeſeſſen, durch den Bergwerksſegen auch wohl begüterte Leute daſelbſt waren, die ſich ſehr ſchöne angebauet, die Erndte vorbey, und dieſe Leute mit ihren Vorrath nirgends hin wuſten, der Winter über dieſes vor der Thüre war: ſo haben doch die Röm. **Katholiſchen** weder durch Bitten, noch durch Drohen, weder durch Strafen, noch durch Belonungen, bey dieſen Leuten etwas ausgerichtet. Und es iſt nicht ein einiger von der **Lutheriſchen** zur **Katholiſchen** Religion übergetreten, ſondern die Einwohner haben das ihre verlaſſen, und ſich auf Sächſiſcher Seite angebauet. S. die unſch. Nachr. 1730. S. 1131.

IN QVARTO.

2403. CONR. SAM. SCHVRZFLEISCHII, Hiſtoria Eccleſiaſtica ex MSS. edita cvm Indice copioſo opera et ſtudio GODOFREDI WAGNERI. Vittembergæ impenſis Gottl. Henr. Schwarzii 1744. Türk. Pappier.

S. Krafts Nachr. von theol. Büchern, 3. B. 205. S.

2404. Der bedruckte Palm-Baum Chriſtlicher Wahrheit, oder verfolgte **Proteſtant** und **Waldenſer** vorgeſtellt in einer ausführlichen und wahrhafften hiſtoriſchen Beſchreibung aller derer Verfolgungs-Gewitter, ſo über dieſelbe von der Regierungs-Zeit des Königs von Franckreich **Philippi**, des zweyten bis auf jezo herrſchenden König **Ludewig** den Vierzehenden, in unterſchiedlichen Ländern, ſonderlich aber und hauptſächlich in **Franckreich** und **Piemont** ergangen ꝛc. durch *Conſtantium Aletophilum.* Cöln an der Spree, gedruckt bey Ulrich Liebpert 1687. Pergamentb.

2405. *Acta* in conventu *Ratisbonenſi*. &c. (Am Ende:) Impreſſum Vittebergæ per Ioſephum Klug. Anno 1541.

2406. **Gottfried Arnolds** wahre Abbildung der erſten Chriſten nach ihrem lebendigen Glauben und heiligen Leben ꝛc. mit einer Vorrede D. **Siegmund Jacob Baumgartens**. Leipzig bey Caſpar Heinrich Fuchs, 1740. In gros 4t.

S. Acta Erud. 1696. p. 546.

2407. Ebendeſſelben Wahre Abbildung des **inwendigen Chriſtenthums** ꝛc. Leipzig, bey Samuel Benjamin Walthern, 1733. In gros 4t, in roth Leder.

Die Feler und Irthümer dieſes Werks zeigen die unſchuld. Nachr. 1709. S. 601. an.

2408. Articuli de *Coena Dominica*, Miniſtris Ecclesiarum, & ſcholarum *Marchiticarum*, mandato ac iuſſu Illuſtriſſimi Principis ac Domini D. IOANNIS GEORGII, Marchionis *Brandeburgenſis*, Electoris &c. proponendi, vt fide cordis, & oris confeſſione eos approbent, ac maioris confirmationis gratia manuum ſubſcriptionem addant & ad eosdem brevis & neceſſaria piorum & orthodoxorum virorum reſponſio. Anno 1576. Türk. Papp.

2409. Anzeigung und Bekantnis des Glaubens und der lere, ſo die **adpellirenden** Stende Key. Majeſtet auf yetzigen tag zu **Augſpurg** überantwurt habend. 1530. Türk. Pappier.

Dieſes iſt eine ſehr ſeltene Ausgabe der bloſen **Augſpurgiſchen Confeßion**, ſo mit dem erſten Abdruck derſelben übereinſtimmet. S. den Theſaur. Bibl. 4. B. 51. S.

2410.

2410. Antiqvitates *Eccleſiæ* in tribus prioribus poſt natum *Chriſtum* Seculis, *Evangelicæ* &c. Studio & Opera BALTASARIS BEBELII, S. Theol. D. ejusdemque Prof. Publ. Ordinarii, & Eccleſiaſtis in Univerſitate & Eccleſia *Argentoratenſi*. Argentorati, ſumptibus Georgii Andreæ Dolhopfii & Ioannis Eberhardi Zetzneri Anno 1669.

2411. *Eiusd.* Eccleſia *Evangelica* & *Judica* ſeu Antiqvitates *Evangelicæ* & Judaicæ, &c. Ibid. apud eosd. 1673. Pergamentband.

2412. *Eiusd.* Antiqvitates *Germanicæ* Primæ & in hac *Argentoratenſis* Eccleſiæ *Evangelicæ* &c. Ibid. apud Jo. Frid. Spoor 1669. Türk. Pappier.

2413. *Hiſtoria Syncretiſtica*, das iſt, Chriſtliches und wohlgegründetes **Bedencken**, über den lieben Kirchen-Frieden und Chriſtliche Einigkeit in der heilſamen Lehre der himmliſchen Wahrheit. Auf gnädigſten Befehl Churfürſtl. Durchl. zu **Sachſen**, und Verordnung der Theologiſchen Facultæt zu **Wittenberg** in dreyen Büchern verfaſſet von D. *Abraham Calovio* P. P. Primario und General-Superintendenten zu **Wittenberg**. Gedruckt im Jahr 1682. Pergamentband.

Die Geſchichte und Schickſale dieſer Schrift, ſo auf Churfürſtl. **Sächſiſchen** Befel öffentlich zu verkauſen verboten und confiſciret worden, erzelen **Buddeus** in Iſagog. in Theol. p. 1237. **Stolle** in der Hiſtorie der Theologie, S. 378. **M. Lilienthal** in der theol. Bibl. 817. S. Unſchuld. Nachr. 1716. S. 211. **Chriſtian Thomaſius** beurteilet in **Puſendorfs** geiſtl. Monarchie 348. S. dieſes Buch alſo: "Man hat dieſe Hiſtoriam nicht als eine un„parteiiſche Hiſtorie anzuſehen, und man muß in

„Leſung

„Leſung derſelben ſich groſer Behutſamkeit bedienen, „weil dieſelbe von der einen Partei, und zwar von „demjenigen, der ſich am meiſten angelegen ſeyn laſ„ſen, die Friedfertigkeit ſeines Gegentheils als ein „höchſt ſchädliches und gefärliches Werk zu ver„dammen, geſchrieben worden.“

2414. Antiqvitates Patrum & Eccleſiaſticæ, oder Lebens-Wandel, Lehr, Todt und Marter der Apoſtoliſchen Väter ꝛc. durch *William Cave*, ſamt *Herm. Wits* Vorrede. Bremen gedruckt und verlegt bey Herman Brauer. Anno 1701.

S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 440. S. Unſch. Nachr. 1726. S. 1121. Act. Erud. 1687. p. 254. 1685. p. 85.

2415. Ebendeſſelben Antiqvitates Eccleſiaſticæ, oder Beſchreibung des Lebens, Wandels und Tods, wie auch der Lehr und Schrifften der fürnehmſten Väter, welche gelebet haben im vierten Seculo ꝛc. Ibid. ap. eund. e. a. Franzband.

S. Tezels monatliche Unterred. 1697. S. 85. Reiman. bibl. th. p. 833.

2416. NICOLAVS CLEMANGIS Archidiaconus *Bajocen.* Doctor S. theologiæ Pariſienſis, de corrupto eccleſiæ ſtatu.

Von dieſer ſeltenen Schrift ſiehe oben 146. a)

2417. De *vita* & *moribus ſacerdotum*, opuſculum ſingularem eorum dignitatem oſtendens, & qvibus ornati eſſe debeant virtutibus explanans. Pariſiis ex officina Henr. Stephani 1519.

Der Verfaſſer dieſer ſehr ſeltenen Schrift iſt Jodocus Clichtoveus.

2418. De *Cauſa Boemica.* PAVLVS CONSTANTIVS.

TIVS. Vulgo refragari qvosdam celeberrimi Conſtantienſis Concilii *ſententiæ*, qva *Huſſitæ* damnati ſunt, conſtat. &c. (Am Ende:) Explicit Tractatus Magiſtri IOH. HVS. qvem collegit Anno 1413. Et eſt pronuntiatus publice in Civitate Pragenſi. Hornband.

Dieſes iſt eine ſeltene Auflage von Joh. Huſſens Abhandlung, de eccleſia, ſo um das Jahr 1520. heraus gekommen.

2419. Acta & ſcripta *Synodalia Dordracena* Miniſtrorum *Remonſtrantium* in fœderato *Belgio.* Herderwüci, ex officina Typographi Synodalis Anno 1620. Pergamentband.

V. Hiſt. bibl. Fabric. P. 2. p. 355.

2420. Alle Handlungen die Religion belangend, ſo ſich zu **Worms** vnd **Regensburg**, auff gehaltenen Reichstag, des 1541. jahrs zugetragen ꝛc. Wittemberg 1542. (Am Ende:) Gedruckt durch Hans Lufft.

2421. Handlung der verſamlung in der löblichen ſtat **Zürich** auf den 24. tag Jenners, von wegen des heiligen **Evangelij** zwiſchen der erſamen, treffenlichen Botſchafft von **Coſtentz**, **Huldrichen Zwinglj**, predigers des Evangelej Chriſti vñ gemainer prieſterſchafft des gantzen gebiets der eegenanten ſtat **Zürich**, vor geſeßenem Rat beſchehñ, im 1523. Jare. (Am Ende:) Gedruckt zu Augſpurg durch Silvanum Ottmar, 1523.

2422. HIERONYMI Catalogus Scriptorum ſeu de Viris Illuſtribus Liber. Cum notis *Eraſmi* Roterodami, *Mariani Victorii*, *Henrici Gravii*, *Auberti Miraei* & *Io. Alb. Fabricii.* *Erneſtus Salomo Cyprianus*

anus recenſuit, & annotationibus illuſtravit. Francofurti & Lipſiæ. Impenſis Ioh. Melch. Süſtermanni. Türk. Pappier.

2423. IOACHIMI HILDEBRANDI Antiqvitates ex univerſa Scriptura S. ſelectæ & ſecundum ordinem Librorum V. & N. T. adornatæ. Helmſtadii typis & ſumtibus Hermanni Danielis Hammii, Anno 1723.

2424. *Eiusd.* Tractatus de *Hierarchia* Veteris Eccleſiæ. Ibid. ap. eund. 1721.

Vid. Reiman. bibl. th. p. 838.

2425. *Eiusd.* Sacra Publica veteris Eccleſiæ. Ib. ap. eund. 1721.

2426. Bedencken auf das **Interim** von einem Hochgelehrten vnd Ehrwürdigen Herrn, einem Erbaren Radt ſeiner Oberkeit überreicht. 1548.

Dieſes Bedenken hat Oſiander verfertiget.

2427. Das **Interim** illuminirt vnd außgeſtrichen mit ſeinen angebornen natürlichen Farben, von **Augſpurgk** einem guten Freunde zugeſchickt, Cum ſcholiis Marginalibus, welche gar nicht zu verachten. Anno 1548.

2428. Bedencken auffs Interim der **Theologen** zu **Wittenberg**. 1548.

Bei dieſem Exemplar ſind viele Anmerkungen von einer alten Hand geſchrieben. S. die unſch. Nachr. 1704. S. 704.

2429. Antwort, Glaub und Bekentnis auff das ſchöne und liebliche Interim, **Niclaſen von Amsdorffs** des verjagten Biſchoffs **zur Naumburgk**. Anno 1548.

2430.

2430. Wieder den ſpöttiſchen Lügner und vnverſchempten verleumbder M. **Jßlebium Agricolam**. Nötiger Verantwortung, wider das **Interim**. Apologia M. *Caſparis Aqvilæ* Biſchoff zu Salfeld 1548.

2431. Der von **Magdeburgk** Ausſchreyben. Anno 1548. den Erſten Auguſti. Gedruckt zu Magdeburgk durch Hans Walther.

2432. Das man in dieſen geſchwinden leufften, dem Teuffel vnd Antichriſt zu gefallen, nichts in den Kirchen Gottes vorendern ſoll. Durch **Johannem Hermannum**. 1548.

2433. Bedencken Etlicher Predicanten, als der zu Schwebiſchen Hall, der in Heſſen vnd der Stadt N. N. auffs Interim Jhrer Obrigkeit überreicht. 1548.

2434. Bericht von Interim der **Theologen** zu **Meiſſen** verſamlet, Anno 1548.

2435. Ein kurtzer Bericht vom **Interim**, daraus man leichtlich kan die Leer vnd Geiſt deſſelbigen Buchs erkennen, durch **Theodorum Henetum**, *allen* frommen Chriſten zu dieſer Zeit nützlich vnnd tröſtlich 1548.

2436. Bedencken auffs Interim Herrn *Philippi Melanthonis*. 1548.

2437. Eine Entſchuldigung **Mathiä Flacii Jllyrici**, an einen Pfarherr. Jtem deſſelben, was da ſey die Kirchen verlaſſen odder nicht verlaſſen. Jtem zween Trewme **Philippi**. 1549.

2438. Ein rechter leſteriger Rabſakes Brieff, geſchrieben von einem Biſchoff an einen Chriſtlichen

Für-

Fürſten, in welchem er ihn vermanet das er ſol von der erkanten Warheit Chriſti zu dem Antichriſt abfallen, Daraus man ſehr wohl kan mercken, wie woll es die Antichriſtiſche Wolffe mit den armen Schefflein Chriſti meinen. Anno 1549.

2439. Wider den Schnöden Teuffel, der ſich itzt abermals in einen Engel des liechtes verkleidet hat, das iſt wider das Interim, durch **Carolum Azariam Gotsburgenſem.** 1549.

2440. Auff die künſtliche ſpöttiſche vnd Bitterhöniſche Oration, ſo D. **Ziegler** zu **Leipzig** am Oſtermontag widder die beſtendigen Lutheriſchen recitiret hat. 1549. Beuriſche und Einfeltige Antwort, durch **Nicolaum von Amsdorff.** (Am Ende:) Gedruckt zu Magdeburg, durch Michael Lotther.

2441. Der von **Magdeburgk** Entſchuldigung, Bit, vnnd gemeine Chriſtliche erinnerunge. (Am Ende:) Gedruckt zu Magdeburgk durch Michal Lotther. 1549.

2433. Bedencken auff das **Interim** von einem Hochgelerten vnd Ehrwürdigen Herrn einem Erbarn Radt ſeiner Oberkeit vberreicht 1549.

2444. Beſtendige Antwort wider der **Luterl-riſchen** Theologen Bedencken, welchs ſie widers Interim geſchrieben. *Geor. Vicelii* Facchenſis. Gedruckt zu Cöln durch Johan Qventel, Anno 1549.

Von dem Verfaſſer und ſeiner Geſinnung kan man oben 163. c nachſehen.

2445. Bekentnüſs vnnd Erklerung auffs Interim, Durch der Erbern Stadte, Lübeck, Hamburg,

burg, Lüneburg ꝛc. Superintendenten geſtellet. Gedruckt zu Magdeburg, durch Michael Lotther. (Am Ende:) 1549.

2446. Antwort der Predicanten in Heſſen auff die Schrifft des Biſchoffs von Meintz, oder Rabſackes Brieff, de abrogatione matrimonij der Prediger, vnd von der Diſpenſation mit dem Babſt zu halten vom Gebrauch des Sacraments ſub utraque ſpecie, welche jhnen von Fürſtlichen Rethen zu Caſſel fürgeleſen, den 5. Auguſti des 49. Jars. (Am Ende:) Gedruckt zu Magdeburg bey Chriſtian Rödinger.

2447. Was vor groſſe vnd mannigfältige Sünde, vnehre vnd ferlikeit, alle diejenigen, ſo das Interim odder Adiaphora annemen, odder einerlei weiſſe bewilligen, auff ſich laden. Solches wird man aus folgenden Artickeln zu ernemen haben. Durch Johan Amſterdam predigern zu Bremen, fleiſſig zuſammen gebracht. Item, inſonderheit widder die Adiaphora. (In fine:) 1549.

2448. Ein ſehr ſchön hiſtori, von der ſtandhafftigkeit, in Bekentnis und leiden des heiligen manns Simeonis, welcher ein öberſter Superintendent geweſen iſt in Perſia, und von ſeinem Geſellen aus dem andern Buch Sozomenis. (Am Ende:) Gedruckt zu Magdeburg bey Chriſtian Rödinger.

2449. Antwort M. Nicolai Galli vnd M. Fla. Jllyrici, auff den Brieff etlicher Prediger in Meiſſen, von der Frage, ob ſie lieber weichen, denn den Chorrock anzihen ſollen. (Am Ende:) Gedruckt zu Magdeburg bey Chriſtian Rödinger.

2450. Ein nützliches Geſprech eines Chriſtlichen

Fürſten mit ſeinen Reten, Predigern, vnd einem Barfüſſer Mönich, von vrſach des gegenwärtigen vnglücks in teutſchen Landen, auch wie man demſelbigen begegnen möcht. Geſtellet durch M. Hyeronimum Rauſcher. F. G. Hofprediger zu Amberg

2451. Widder den Außzug des **Leipſiſchen Interims**, oder das kleine Interim. Durch **Math. Flacium Jllyricum**. (Am Ende:) Gedruckt zu Magdeburg bey Chriſtian Rödinger, Anno 1548.

S. die unſch. Nachr. 1707. S. 491. und 557.

2452. Ebendeſſelben eine Schrifft widder ein recht epicuriſch Buch, darin das **Leipziſche** *Interim* verteidiget wird, ſich zu hüten für den verfelſcher der waren Religion, ſehr nützlich zu leſen. 1549.

2453. Kurtze antwort M. **Fla. Jllyr.** auff des Larven Biſchoffs von Sydon Holhiplerey, damit er ſeinen Antichriſtiſchen **Catechismum** vertedigen wil. Jtem etliche öffentliche Verfelſchung Gottes Worts aus des **Sidonij** Büchern. Jtem ein ſtück aus einer ſchrifft des hochgelarten **Gerſonis**. S. a.

2454. Von den **Adiaphoriſtiſchen** Verfelſchungen in dem groſſen Buche, Actorum Synodicorum, d. i. der Jnterimiſtiſchen hendel, vnter dem vermeineten Namen der **profeſſorn** zu **Wittenberg** ausgangen, vnd auffs neue widerholet Notwendige Erinnerung. Durch M. **Joh. Wigand**, vnd M. **Mattheum Judicem**. (Am Ende:) Gedruckt zu Jhena. S. a.

2455. Von den Sendſchreyben, Mandaten, Satzungen vnnd Ordnungen, dardurch das Wort Gotes gefangen, den H. Geiſt ſein Ampt geſpert vnnd endlich gar genommen wirdt. M. *Flac. Illyric. Nico. Gallus.*

2456. Antwort **Matth. Fl. Jllyric.** auff etliche Beſchuldigung D. **Gei. Maiors** vnd D. **Pommers.**

2457. Von der Meſſe und ihrem Canone Magiſtri **Johannis Agricolä** Eysleben, Lehre und Schrifft, welche er auf dem Reichstag zu **Speyer** in der Epiſtel zu den **Coloſſern** geprediget, vnd folgend Anno 1727. zu **Wittenbergk** im Druck öffentlich hat ausgehen laſſen, dem Interim, ſo er ytzt hat helfen ſollen, gantz entgegen daraus ſein Geyſt zu vermercken. S. a.

2458. Widder die newe Reformation D. **Pfeffingers**, des Meisniſchen Thumbherrn. Durch **Matth. Fl. Jllyr.** (Am Ende:) Gedruckt zu Magdeburg bey Chriſtian Rödinger. Anno 1550.

2459. Eine freuntliche demütige vnd andechtige Erinnerung **M. Fl. Jllyr.** an das heil. Volck vnd Küniglichs prieſterthums des Antichriſts von der Beſſerung des heil. Canons oder Stilmeſſen Gedruckt zu Magdeburgk durch Mich. Lotther. 1550.

2460. Von dem frölichen Ablas auff das gülden Jar, des itzigen funffzigſten jars. **Anthonius Otho Hertzberger.** (Am Ende:) Gedruckt zu Magdeburg. 1550.

2461. Ein Buch von waren und falſchen Mitteldingen, darin faſt der gantze Handel von Mitteldingen erkleret wird, widder die ſchedliche Rotte der **Adiaphoriſten.** Durch **Matth. Fl. Jllyr.** (Am Ende:)

Ende:) Gedruckt zu Magdeburg bey Chriſtian Rödinger 1550.

2462. Von der Papiſten Tauff, vnd andern Cöremonien oder Kirchendienſten, ob die nach erkanter vnd angenommener Warheit, durch jemand Chriſtlich zu beſuchen vnd zu gebrauchen ſein. Durch einen **Prediger** in **Ober-Deudſchland** geſtellet. Mit einer Vorrede **Nicolai Galli**. (Am Ende:) Gedruckt zu Magdeburg bey Chriſtian Rödinger.

2463. *Synodus Avium* depingens miſeram faciem Eccleſiæ propter certamina qvorundam, qvi de Primatu contendunt, cum oppreſſione recte meritorum. 1557.

2464. Idem liber Acc. *Hortus Libani*, in qvo Deus ſalutares plantavit herbas, & degeneres irrepſerunt, eumqve deformarunt. Anno 1558.

2465. Ein fein Chriſtliche vnd ſehr tröſtliche vnterweiſung, wie ſich rechte Chriſtliebende Menſchen, in dieſen letzten Zeiten, für dem ſchirſtkünfftigen geſtrengen Gerichte Jeſu Chriſti, in allem creutz und trübſaln richten vnd halten ſollen, gantz nützlich zu leſen. Durch Autorem **Lampadium Brünſchwigkcenſem**, vnd Predigers zu Halberſtadt. (1548.)

2466. Vier Predigten, daß man den trewen ſchatz göttlichs worts, vnnd des rechten Gottesdienſts bewaren ſol widder die vielfeltigen Diebe, die **Papiſten, Interimiſten Adiaphoriſten**. Item, das man die betrübte vnd geplagte Kirche Chriſti, ſo itzt noch leidet, nicht verlaſſen ſoll, durch M. Joachimum **Weſtphalum** zu Hamburgk. (Am Ende:) Gedruckt zu Magdeburch durch Michel Lotther. 1550.

2467.

2467. *Bulla* des Antichriſts, dadurch er das Volck Gottes widderumb inn den eiſern ofen der Egiptiſchen Gefengknis denckt zu ziehen, gleichſtimmig mit des Meintziſchen Rabſakes Briefe. Daraus wohl zu vernemen, was der Teuffel durch ſeine beide Tugent, das iſt, durch den Mörderiſchen krieg widder die Kirche Gottes; vnd durch ſeine lügen, als da ſind Concilium, Interim, Mitteldinг, Chorrock, denckt auszurichten. (Am Ende:) Gedruckt zu Magdeburg durch Chriſtian Rödinger. 1550.

2468. THOMÆ ITTIGII Lipſienſis, de *Hæreſiarchis* ævi Apoſtolici & Apoſtolico proximi, ſeu primi & ſecundi à Chriſto nato ſeculi Diſſertatio. Lipſiæ ſumpt. Hæredum Friderici Lanckiſii, typis viduæ Iohannis Wittichau, Anno 1690.

S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 435. S. Hiſt. bibl. Fabric. P. 5. p. 310. Act. Erud. 1690. p. 304.

2469. Der Chriſtliche Lutheraner ſtellet vor die Kirchen-Hiſtorien vom Jahr 1370. und was von ſelbiger Zeit darinnen ergangen ꝛc. Gedruckt 1717. Mit Kupfern. Franzband.

S. die unſch. Nachr. 1717. S. 679.

2470. Kirchen-Ordnung Johann Albrechts Hertzogs zu Meckelnburg.

S. Reimanni bibl theol. p. 392.

2471. Johann Lorenz von Mosheim, Verſuch einer unpartheyiſchen und gründlichen Ketzergeſchichte. Helmſtädt bey Chriſtian Friedrich Weygand 1748. In gros 4t. In roth Leder geb.

Von dieſer unvergleichlichen Geſchichte der **Ophiten** oder Schlangenbrüder der erſten Kirche, und des Apoſtelordens, kan man nachleſen die berliniſche Bibl. 1. B. 65. S. Unſch. Nachr. 1748. S. 723. Krafts theol. Bibl. 1. B. 559. S.

2472. **Ebendeſſelben** anderweitiger Verſuch einer vollſtändigen und unparteyiſchen Ketzergeſchichte. Ebendaſ. bey ebendenſ. 1748. In gros 4t. In roth Leder gebunden.

Dieſe volkommen gründliche und kritiſche Abhandlung enthält die Geſchichte des unglücklichen **Michael Serveto**, ſo aus Antrieb des **Kalvins** zu **Genf** verbrant worden. S. die berl. Bibl. 2. B. 731. S. Krafts theol. Bibl. 4. B. 195. S.

2473. **Ebendeſſelben** Neue Nachrichten von dem berühmten Spaniſchen Arzte **Michael Serveto**, der zu **Geneve** iſt verbrannt worden. Ebend. bey ebendenſ. 1750. In gros 4t. T. P.

Dieſe Schrift enthält einige Verbeſſerungen und Ergänzungen der Geſchichte des **Serveto**. S. die berl. Bibl. 4. B. 726. S.

2474. *Eiusd.* Hiſtoria MICHAELIS SERVETI &c. per HENRICVM ab ALLWOERDEN. Ibid. Stanno Bucholziano 1727. T. P.

S. Mosheims anderw. Verſuch. Die 7. S. der Vorrede. Reiman. bibl. th. p. 156. Unſch. Nachr. 1728. S. 585. Act. Erud. 1730. p. 19. Biblioth. raiſonée, T. 1. P. 2. No. 8. Auserl. theol. Bibl. 4. B. 403. S.

2475. Hortatio ad ineundam in Chriſtiana religione Concordiam. Per FRIDERICVM NAVSEAM *Blancicampianum* Doctorem Epiſcopum *Viennen*, &c. Regis FERDINANDI à ſacris ſtudiis

diis & conſiliis. Ad univerſos in Colloqvio *Vuormatien.* congregatos Theologos & Oratores. Moguntiæ ad divum Victorem excudebat Franciſcus Behem. 1540. Türk. Pappier.

2476. Was zu Marpurgk in Heſſen, vom Abendtmal vnd andern ſtrittigen artickeln, gehandelt vnd vergleicht ſey worden. **Andreas Oſiander.** Durch Simpertum Schencken des Zwinglins Opinion in dieſem Stück im Latein vergloſſirt de A. 1529. vnd volgents durch ainen andern verteutſcht wie lauter hernach ſteet. Franzb.

Dieſes Colloquium, zwiſchen Zwingeln und Melanchthon 1529. gehalten, iſt durch Sim. Schencken zu Hauſe aufgeſchrieben worden. Gegenwärtige Abſchrift iſt, ob ſie gleich alt, doch ſehr leſerlich, zierlich und ſchöne geſchrieben.

2477. Nova Editio Actorum Publicorum *Conſtitutionis Unigenitus &c.* Illuſtrata per CHRISTOPHORUM MATTHÆUM PFAFFIUM Tubingæ ſumptibus Io. Georgii Cottæ. Anno 1723. Pergb.

S. die unſchuld. Nachr. 1724. S. 887. Biblioth. ancienne et moderne T. 19. P. 2. p. 452.

2478. Außführlicher vnd vollkommener Tractat von dem Religions-Frieden: wie derſelbe auf dem Reichstag zu Augſpurg 1555. aufgerichtet worden rc. Getruckt im Jahr 1629. vnd zu Franckfurt, bey Joh. Gottfried S. W. zu finden

2479. WILHELMI SCHICKARDI Hebr. Ling. Profeſſoris, *Jus Regium Hebræorum* e tenebris Rabbinicis erutum, & luci donatum. Cum animadverſionibus & Notis *Jo. Benedicti Carpzovii.* Lipſiæ ſumptibus Hæredum Friderici Lanckiſchii Typis Iohannis Coleri 1674. Pergamentband.

E. Fabricii hiſt. bibl. P. 6. p. 48. Reimans bibl. theol. p. 885.

2480. Hiſtoria *Manichæorum:* per M. CYRIACVM SPANGENBERG. Vrſellis, excudebat Nicolaus Henricus Anno 1578.

V. Hiſt. bibl. Fabric. P. 4. p. 243.

2481. Compendium hiſtoriæ univerſalis & præcipue Judaicæ, hebraicum, ZEMACH DAVID inſcriptum, auctore R. DAVID GANZ. Editum Franckfurti c. A. C. 1692. Pergamentband.

Editor usqve ad ſua tempora continuavit. Huius libri latinam interpretationem Amſtelodami edidit Vorſtius, ſed qvæ non valde laudatur. Plura leg. in Act. Erud. 1992. p. 216.

2482. CASPARIS ZIEGLERI de Diaconis & Diaconiſſis Veteris Eccleſiæ, liber Commentarius. Wittebergæ ſumptibus Hæredum Iobi Wilhelmi Fincelii Anno 1678.

V. Reimanni bibl. th. p. 833. Hiſt. bibl. Fabric. P. 4. p. 136.

2483. D. MATTHIÆ ZIMMERMANNI, de Presbyteriſſis veteris Eccleſiæ, Commentariolus, Annæbergæ, typis & ſumptibus David Nicolai, 1681.

V. Hiſt. bibl. Fabric. P. 5. p. 369.

2484. Hiſtoria der Böhmiſchen und Mähriſchen Brüder durch Grafen von *Zinzendorf.* MSt. Türk. Papp.

2485. Ein MSt. in Rußiſcher Sprache, die Rußiſche Religion und Kirchen-Hiſtorie betreffend. MScripto huic rariſſimo in prima pagina adſcripta ſunt verba:

Codex

Codex hic MS. magnifaciendus eſt, qvod in illo continentur præcipua momenta Religionis Moſchorum, occulta Sanctorum, hiſtoria nullis in libris tradita, ratio præterea oſtenditur, qvo modo conciones ſint habendæ ad populum. Accedunt his ſelecta ex Johanne Chryſoſtomo loca, lingva vernacula expreſſa, qvibus collatis cum textu græco, hinc & inde variæ ſatisqve elegantes oriri poſſunt meditationes. Fuit conſcriptus a Monacho Kiovienſi, qvi bellorum ultimis in Polonia ſtrepitibus immixtus ſuisqve fidelem navans operam, cum aliis occubuit, ubi codicem nactus miles gregarius legato obtulit, cuius e manibus in patris optimi bibliothecam fuit illatus, ann. 1706.

IN OCTAVO.

2486. **Siegm. Jac. Baumgartens** Auszug der Kirchengeſchichte von der Geburt Jeſu an. Halle, verlegts Joh. Andr. Bauer. 1743. ſeq. 3. Theile, in 3. Pergamentbånden, wird fortgeſetzt.

S. die unſch. Nachr. 1743. S. 254. 977.

2487. **Confeßio**, oder Bekentnus des Glaubens, etlicher Fürſten vnd Stedte, vberantwort Keiſerlicher Maieſtat, auff dem Reichstage gehalten zu **Augſpurg**, Anno 1530. **Apologia** der Confeßio, mit Fleis emendirt. Anno 1540. (Am Ende:) Gedruckt zu Leipzig durch Nicolaum Wolrab. Pergamentband.

Da nach Hr. Vogtens Meinung alle deutſche und lateiniſche Ausgaben der Augſpurgiſchen Confeßion, vom Jahr 1530. bis 1542. hõchſt ſelten ſind, ſo gehõret die gegenwärtige auch unter dieſelben. S. deſ-

ſen Catal. libr. rar. p. 209. Reimanni bibl. theol. p. 409.

2488. CAROLI CARAFA Epiſcopi *Averſani* Commentaria de *Germania ſacra reſtaurata*, ſub ſummis P. P. GREGORIO XV. &c. S. D. N. Vrbano VIII. Regnante Aug. & Püſſimo. Imp. FERDINANDO ſecundo. Coloniæ Agrippinæ, apud Cornelium ab Egmond. 1639. Pergamentband.

Dieſe nicht zu Cöln, ſondern in Holland gedruckte Ausgabe hält Vogt am angezogenen Orte auf der 170. S. vor ſelten. Herr Abt Göze giebt auch in denen Nachr. der Königl. Bibl. zu Dreßden im 2. B. 322. S. einige Nachricht davon.

2489. *William Cave*, **Erſtes Chriſtenthum oder Gottesdienſt der alten Chriſten in den erſten Zeiten des Evangelii. Leipzig, verlegts Thomas Fritſch. 1723. Franzband.**

S. Acta Erudit. 1686. p. 164. Bibl. theol. Reimanni p. 850.

2490. Le *Chef* d'oeuvre du Pape CLEMENT XI. ou la *Conſtitution Unigenitus*, en proſe & en vers, Avec le Portrait de Ceux qui la defendent & qui la rejettent. Türk. Papp.

2491. De miſerabili *Monaſterienſium Anabaptiſtarum* obſidione, excidio, memorabilibus rebus tempore obſidionis in urbe geſtis, Regis, *Knipperdollingi*, ac *Krechtingi*, confeſſione & exitu. Libellus ANTONII CORVINI ad *Georgium Spalatinum* ſcriptus. Marpurgi apud Eucharium Agrippinatem. 1536. Türk. Papp.

Dieſes iſt eine kleine, ſeltene und merkwürdige Schrift. S. Gerdeſii floril. libr. rar. p. 75.

2492.

2492. GERARDI CROESII Hiſtoria *Qvakeriana*, &c. Amſtelodami 1696. Pergamentband.
Gegenwärtige Geſchichte der Qväker, ſo Cruſius verfertiget, iſt unparteiiſch geſchrieben. S. die Nachrichten der Stolliſchen Bibl. 2. B. 383. S. Reimanni bibl. theol. p. 77.

2493. Canones Synodi *Dordracenæ*. Cum notis & Animadverſionibus DAN. TILENI. Adjecta ſunt ad calcem Paralipomena ad amicam collationem qvam cum DAN. TILENO ante biennium nuper publicavit IO. CAMERO. Pariſiis apud Nicolaum Buon. 1622. Türk. Pappier.

2494. IOANNIS HALESII Hiſtoria Concilii *Dordraceni*. *Io. Laur. Mosbemius* ex anglico ſermone latine vertit, variis obſervationicus & vita *Haleſii* auxit. Accedit ejusdem de Autoritate Concilii *Dordraceni* paci ſacræ noxia conſultatio. Hamburgi, apud Theod. Chriſtoph. Felginer 1724. Pergb.
Man findet einen ſchönen Auszug in der auserl. theol. Biblioth. 1. B. 789. S. und Nachrichten, in denen unſchuld. Nachr. 1726. S. 589. Lilienthals theol. Bibl. 789. S. Reimanni bibl. theol. p. 56.

2495. *Euſebius* captivus, ſive modus procedendi in Curia *Romana* contra *Luteranos*, in qvo præcipua Chriſtianæ religionis capita examinantur: trium dierum actis abſolutus. Per HIERONYMVM MARIVM. Baſileæ. (1553.)

2496. Sendſchreiben eines vornehmen Teutſchen, darinnen er ſeiner im geiſtlichen Stand lebenden Schweſter *Thereſiæ* à S. *Nepomuceno* ſeine vor kurtzen Jahren verrichtete Wallfarth nach Rom erzelet. Dem Druck überlaſſen von Ludwig

wig Ernſt von Faramund. Nebſt einer Nach-richt von dem Röm. Cathol. Jubel-Jahr. Leip-zig 1736. Türk. Pappier.

Dieſe lobenswürdige Schrift hat der Herr von Schütz verfertiget. S. die unſchuld. Nachr. 1726. S. 305. Früh aufgeleſ. Früchte, 1736. S. 305.

2497. Memorabilis *Hiſtoria* perſecutionum, Bellorumqve in populum vulgò *Valdenſem* appellatum, *Angrunicam*, *Luſerneam*, *Sanmartineam*, *Peruſinam*, aliosqve regionis *Pedemontanæ* valles incolentem, ab ao. 1555. ad 1561. religionis ergò geſtorum: a CHRISTOPHORO RICHARDO Biturige, Latinitate donata. Genevæ, excudebat Euſtachius Vignon. 1581. Pergb.

Dieſe Geſchichte begreift eine Zeit von 6. Jahren; es iſt in derſelben, ihrer Kürze ongeachtet, kein wichtiger Umſtand leicht übergangen worden, und die wichtigſten Begebenheiten, ſo ſonderlich zur Offenbarung der Vorſorge Gottes über die Waldenſer gehören, ſind nach der Zeitfolge beſchrieben. S. die Nachr. einer halliſch. Bibl. 2. B. 186. S.

2498. IO. ANDR. SCHMIDII Hiſtoria *Interimiſtica*. Helmſtadii, litteris Pauli Dieterici Schorrii. 1730. Türk. Pappier.

S. die unſch. Nachr. 1731. S. 1037. Act. Erud. Suppl. T. 10. Sect. I. N. 4.

2499. De *Jubileo* Tractatus brevis & perſpicuus: Anno 1608. Türk. Pappier.

2500. Des Freyherrn von Pufendorf politiſche Betrachtung der Geiſtlichen Monarchie des Stuhls zu Rom mit Anmerckungen zum Gebrauch des Thomaſiſchen Auditorii. Halle, in der Rengeriſchen Buchhandlung. 1714. Pergb.

In

In denen unſch. Nachr. 1714. S. 470. werden die ſchönen Anmerkungen Thomaſii ſehr getadelt; man ſehe auch die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 266. S.

2501. IOAN. SLEIDANI, de ſtatu Religionis & Reipublicæ CAROLO QVINTO Cæſare, Commentarii. Cum Indice luculentiſſimo & novis copioſiſſimisqve Annotationibus. Ex officina Simonis à Boſco. 1556. Hornband.

Dieſes iſt gleichfals eine ſeltene und unverfälſchte Ausgabe, ſo wider den Willen des Sleidani herausgekommen, der dem Rihelio allein die Freiheit ſeine Arbeit abzudrucken gegeben. S. Vogt. l. c. p. 632. und die daſelbſt angezeigten Schriften. Die oben gemeldete Stelle von Tezeln ſtehet auf der 433. S.

2502. *Eiusd.* Commentariorum de ſtatu Religionis & Reipublicæ CAROLO V. *Cæſare*, Libri 26. Una cum Apologia ab ipſo Authore conſcripta, & indice locupletiſſimo Editio nova prioribus correctior. Francofurti, apud Ioan. Th. Schonwetterum. 1610. In gros 8. Pergamentband.

Dieſe Ausgabe iſt von den Röm. Kathol. verfälſcht, und unter andern die Tezeliſche Läſterung alſo geſezet worden, daß an ſtat Maria, eine ledige, oder verehligte Perſon zu leſen. (virginem aut matrem.) S. oben 2394. Die Urteile der Gelerten vom Sleidan und dieſer Schrift findet man im unpart. Bibliothek. 597. S.

2503. *Eiusd.* de ſtatu Religionis ac Reipublicæ Continuatio, ab Anno 1556. ad noſtra uſqve tempora, per MICHAELEM CASPARUM LVNDORPIUM. Ibid. ex Officina Typographica viduæ Matthiæ Beckeri. 1614. ſq. 3. Tomi, In gros 8v. In 3. Pergamentbänden.

2504.

2504. **Burcard Gotthelf Struvens** Ausführliche Hiſtorie der Religions-Beſchwerden, zwiſchen denen **Römiſch-Catholiſchen** und **Evangeliſchen** im Teutſchen Reich. Zwey Theile. Leipzig, verlegts Jacob Schuſter, 1722. In 2. Bänd. Franz. Pappier.

Der erſte Theil handelt von den Beſchwerden von Zeit der Reformation bis auf den Weſtphäliſchen Friedensſchlus und Nürnbergiſchen Executionsreces. Der zweite bis 1722. Der Verfaſſer hat aus denen Actis publicis dasjenige angeführet, was von Reichstag zu Reichstag in dergleichen Religionsbeſchwerden abgehandelt worden, und beiderſeits Beweisthümer unparteiiſch vorgetragen. S. gel. Zeit. 1722. S. 911. Unſch. Nachr. 1723. S. 287. 965.

2505. GVILIELMI TVRCKII Specimen Hiſtoriæ a Mundo condito ad Exodum Iſraelitarum una cum Primordiis Gentium, Aſſyriorum et Babiloniorum &c. Halæ 1712. Türk. Pappier.

S. die unſchuld. Nachr. 1712. S. 1058.

2506. Diſſertatio Hiſtorico-Theologica de Decem Tribubus Iſraëliticis ab Aſſyriis in exilium abductis. Autore WILHELMO WILHELMIO. Hardervici, apud Paulum van den Houte, 1671. T. P.

2507. Wahrhaffte und umſtändliche Hiſtorie von denen **Schwediſchen** Gefangenen in **Rußland** und **Siberien** 2c. von **Curt Friedrich von Wrerch.** Sorau, druckts Joh. Gottlieb Rothe, 1728. Pergamentband.

S. die unſch. Nachr. 1718. S. 326. 1725. S. 1129. 1730. S. 1159.

IN DVODECIMO.

2508. De *Communione* Veteris Eccleſiæ Syntagma. Ex Bibliotheca D. *Johannis Jonſtoni*. Amſtelædami, ex officina Elzeviriana, 1658. Pergamenth.

2509. Spiegel der Frantzöſiſchen Tyranney, das iſt: Ausführlich-umſtändliche Erzehlung der unmenſchlichen Grauſamkeit, welche die Frantzöſiſche Nation wider die ſogenannte Reformirte im Königreich Franckreich, ſie zur Catholiſchen Religion zu zwingen, das verwichene 1655te Jahr. Mit Sengen, Brennen, Schmäuchen und dergleichen abſcheulicher Marter, unerhörter Weiſe verübet. Im Jahr 1686. mit Kupffern.

2510. Ad Regis *Galliæ* Conſiliarios, Exhortatio. Quo pacto obviam iri poſſit ſeditionibus, quæ ob *religionis* cauſam impendere videntur. Ex Gallico translata, 1561.

2511. L'Hiſtoire veritable du *Calviniſme*, ou Memoires Hiſtoriques touchant la Reformation, opposés a l'Hiſtoire du *Calviniſme* de Mr. *Maimbourg*. A Amſterdam 1683. Pergamenth.

Vid. Acta Erud. 1683. p. 89

2512. Miroir Hiſtorique de la *Ligue* de l'An. 1464. Ou peut ſe reconnoitre la *Ligue* de l'An. 1694. Pour y decouvrir ce qu'elle à craindre des Propoſitions de Paix que la France luy fait. A Cologne, chez Felix Gonſtant, 1694. Türkiſch Pappier.

Con-

****

Concilia
et
Hiſtoria Conciliorum.

IN FOLIO.

2513. Examen, das iſt, Erörterung deß Trientiſchen Concilii, durch den Ehrwirdigen Herrn D. Martinum Chemnicium, in Latein beſchrieben, vnd in vier Theil verfaßt ꝛc. aus dem Latein aufs treulichſte verteutſcht durch *Georgium Nigrinum*, Pfarrherrn zu Gieſſen. Gedruckt zu Franckf. am Mayn, 1576. (Am Ende:) Gedruckt bey George Raben. Hornband.

Dieſes ſchöne Werk wird von Freunden und Feinden hochgeſchätzet. S. den unparteiiſchen Bibliothekar. 205. u. 560. S. Hiſt. bibl. Fabric. P. 2. p. 160.

2514. Das Concilium ſo zu Conſtantz gehalten worden des Jahres da man zahlt von der Gebuhrt unſers Erlöſers 1413. Jahr. Mit allen Handlungen in Geiſtlichen und Weltlichen Sachen, auch was dießmahls für Päbſt, Kayſer, Könige, Fürſten und Herrn ꝛc. Geiſtlichs und Weltlichs Stands, ſambt den Bothſchafften oder Legationen der Königreiche, Landen und Stätte, die zu Conſtantz erſchienen ſind, mit ihren Wappen Contrafait, und mit andern ſchönen Figuren und Gemählden durchaus gezieret. Dreßden Anno 1667. Pergb.

(Die in dieſer Edition gefundene Defecta ſind aus dem Anno 1536. zu Augſpurg durch Heinrich Steynern gedruckten Exemplar geſchrieben, und ſolcher Mangel damit erſetzet worden.

Dieſe

Dieſe Ausgabe iſt vor 1510. mit gothiſchen Buchſtaben gedruckt. Der Verfaſſer der Geſchichte ſelbſt iſt Ulrich von Reichenbach. S. Hiſt. bibl. Fabric. P. 2. p. 342. Vogt. l. c. p. 207.

IN QVARTO.

2515. Acta ſcitu digniſſima docteqve concinnata *Conſtantienſis concilii* celeberatiſſimi. (Am Ende:) Acta et decreta generalis *Concilii Conſtan.* diligenter elaborata & impreſſa in imperiali oppido *Hagenow* per induſtrium HENRICVM GRAN inibi incolam. Expenſis providi viri Iohannis Kynman. Finiunt feliciter Anno ſalutis noſtre 1500. die 11. Menſis Aprilis. Türk. Pappier.

Bei gegenwärtiger ſeltenen Ausgabe ſind von einer ſehr alten Feder einige merkwürdige Anmerkungen geſchrieben.

2516. Warhafftiger Unterricht etzlicher Handlungen, die ſich Bapſt Pauli, des namens des Dritten, Concilii halben, das er den negſtkünfftigen drey und zwantzigſten Tag des Meien gegen Mantua beſtimpt hat, zwiſchen Römiſcher Keiſerlicher Maieſtet Oratorn, vnd Vice-Cantzler, Docter Matthiaſen Held, vnd den Churfürſten, Fürſten, Graven, Herrn auch den Stedten, ſo der warhafftigen Evangeliſchen Bekentnüs vnd Confeſſion, vorwand ſein, Auff nechiſt berürter Stende zu Smalkalden gehaltenem Tage, zugetragen haben. Wittemberg, Anno 1537. (Am Ende:) Gedruckt durch Georgen Rhaw. Türk. Pappier.

2517. IOANNIS FABRICII Montani Oratio. Qva docetur, Concilium *Tridentinum* ſine ſcelere

à Chriſtianis hominibus freqventari non poſſe. Baſileæ, per Ioannem Oporinum. (Am Ende:) Anno 1562. Türk. Pappier.

2518. IOACH. HILDEBRANDI Hiſtoria Conciliorum a N. C. uſqve ad ſeculi XVII. annum XLV. in Eccleſia habitorum &c. *Helmſtadii* typis & ſumptibus Georg Wolffgangi Hammi, Anno 1707. Türk. Pappier.

2519. PETRI SVAVIS POLANI Hiſtoriæ Concilii *Tridentini* Libri octo &c. Gorinchemi, ſumptibus Pauli Vink. 1658. Pergamenth.

Dieſe ſchöne Geſchichte hat Paul Sarpius, ein ſehr gelerter Mönch aus dem Orden der Serviten, verfertiget, womit aber der Römiſche Hof wenig zufrieden geweſen. S. Nicerons Nachr. 1. Th. 518. u. 551. Hiſt. bibl. Fabr. P. 5. p. 273. Unpart. Bibliothekar. 299. S.

IN OCTAVO.

2520. S. D. N. PAVLI divina providentia Pap. Tert. *Bulla* prorogationis Sacroſancti generalis Concilij. Carmen Paſqvilli in Paulum tertium Papam, fugitivum a facie Concilii *Mantuani*.

Qvid eſt tibi Papa, qvod Concilium fugiſti?
Et vos Cardinales, qvia converſi eſtis retrorſum?
A facie reformationis mota eſt Curia
A facie reformationis Veræ,
Qvæ converteret Papam in pauperem plebanum
Et Cardinales in miſeros Capellanos.

1537. Türkiſch Pappier.

Dieſes iſt eine kleine, aber heftige Satyre.

Hiſto-

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Hiſtoria & vitæ Patrum Pontificum & Doctorum.

IN FOLIO.

2521. Myſterium iniqvitatis ſeu Hiſtoria Papatus &c. Autore PHILIPPO MORNAYO Salmurii per Thomam Portæum. 1611. Pergamentband.

Dieſes iſt die erſte und höchſt ſeltene Ausgabe einer ſehr ſchönen Schrift, darinnen gezeiget wird, wie das Pabſttum durch alle Jahrhunderte zugenommen und angewachſen, und wie demſelben in allen Zeiten widerſprochen worden. S. die unſch. Nachr. 1724. S. 13.

2522. Geſta *Pontificum Romanorum* a ſancto *Petro* Apoſtolorum Principe uſqve ad *Innocentium XI.* P. O. M. Additis Pontificum Imaginibus ad vivum ære exculptis, cum Hieroglyphicis, Numiſmatibus, Signis, Sigillis, &c. Auctore IO. PALATIO, J. V. D. Venetiis 1687. apud Ioannem Parc, ſub ſigno Fortunæ. Superiorum Facultate. V. Tomi. In 2. Marmorbänden.

Ein ſehr prächtiges Werk, darinnen der Verfaſſer mehr einen Lobredner, als Geſchichtſchreiber, vorſtellet.

2523. BARTHOLOMÆUS PLATINA, Cremonenſis. (Am Ende:) Excellentiſſimi hiſtorici *Platine* in vitas ſummorum pontificum ad Sixtum IIII. pontificem maximum preclarum opus feliciter explicit: accurate caſtigatum ac impenſis Antonii Koburger Nurenberge impreſſum III. idus auguſti conſum-

ſummatum. Anno ſalutis chriſtianæ 1481. In roth Leder gebunden.

Dieſes iſt eine ſeltene unverſtimmelte Ausgabe, davon die Kenzeichen ſind: 1) daß in dem Leben des Cleti ſtehet: *vxorem habuit in bithynia*: 2) daß von Johan den VIII. erzelet wird, daß er eine Frauensperſon geweſen, und unter dem Namen Johannis des VII. ordentlicher Weiſe mit in die Reihe der Päbſte gezelet, auch ihre Niderkunft folgender Geſtalt beſchrieben wird: „*Johannes Anglicus: ex Maguntiaco oriundus: malis artibus (vt aiunt) Pontificatum adeptus eſt. Mentitus enim ſexum cum femina eſſet adoleſcens admodum Athenas cum viro docto amatore proficiſcitur: ibiqve praeceptores bonarum artium audiendo tantum perfecit, vt Romam veniens paucos admodum etiam in ſacris litteris pares haberet: nedum ſuperiores: Legendo atque et diſputando docte et acurate tantum benivolentiæ et auctoritatis ſibi comparavit: vt mortuo Leone in eius locum (vt Martinus ait) omnium conſenſu pontifex crearetur. Verum poſtea a ſeruo compreſſa: cum aliqvamdiu occulte ventrem tuliſſet: tandem dum ad lateranenſem baſilicam proficiſceretur: inter theatrum (qvod colloſſeum vocant) a Neronis coloſſo: et ſanctum Clementem doloribus circumuenta peperit: eoque loci mortua pontificatus ſui anno ſecundo: menſe vno: diebus quatuor ſine vllo honore ſepelitur. — Hec quæ dixi vulgo feruntur: incertis tamen et obſcuris auctoritatibus. quod ideo ponere et breuiter et nude inſtitui; ne obſtinate nimium et pertinaciter omiſiſſe videar: quod fere omnes*

„*affir-*

„*affirmant: erremus etiam nos hac in re* „*cum vulgo quanquam appareat ea. quæ dixi ex* „*his eſſe: quæ fieri poſſe creduntur.*“ *etc.* Das 3te Kenzeichen iſt, daß vom Pabſt Pio dem II. erzelet wird, er habe pflegen zu ſagen, man habe wichtige Urſachen gehabt, denen Geiſtlichen das Heiraten zu verbiten, es wären aber noch viel wichtigere vorhanden, es ihnen zu erlauben. „*Sacerdotibus* „*magna ratione ſublatas nuptias maiori reſtitu*-„*endas videri.*“ S. die Merkw. der Kön. Bibl. zu Dreßden, 1. B. 390. Hiſt. bibl. Fabric. P. 3. p. 421. Hamb. Hiſt. Bibl. C. 4. S. 9. Unpart. Bibliothecar. 77. S.

IN QVARTO.

2524. Päbſtliches offenbahres Kind-Bett, oder etliche Vierzig Zeugnuß uhralter berühmter Scribenten, ſo meiſt vor Luthero gelebet, zu beweiſen, daß Pabſt Johannes der Achte eine Weibs-Perſon geweſen, und in öffentlicher Proceſſion zu Rom ein Kind gebohren. Gedruckt zu München 1678. Türk. Pappier.

Die berümten Schriftſteller, daraus dieſe Fabel als eine Warheit vorgetragen wird, ſind 1) Marianus L. 3 ætate 6. 2) Sigebertus Gemblacenſis in Chronico A. 854. 3) Martin Polonus, 4) Wilhelm Occam in opere nonaginta dierum c. 14. 5) Martinus, ein Minorit, in floribus temporum. 6) Ranulphus in Polychronico. 7) Laonicus Chalcondylas in 6. Buch ἀποδείξεως ἱστοριῶν. 8) Franciſcus Petrarcha in Chronico. 9) Johann Beccaz de claris mulieribus, (von dieſes Schriftſtellers Arbeit werden unten beim Sotadicis verſchiedene Arbeiten aus ſeiner ſchmuzigen Feder vorkommen.) 10) Antoninus, Erzbiſchof zu Florenz, in Hiſtoria P. 2. Tit. 16. c. 1.

§. 7. 11. Platina, S. 2623. 12) Werner Rollewink, im Faſciculo temporum, davon wir die Stelle unten anfüren werden, 13) Jacob Philipp Bergamenſis, ein Eremit, in ſeinem zu Venedig 1503. lateiniſch, und 1540. italieniſch herausgekommenen Supplemento ſupplementi Chronicorum. 14) Trithem in Chronico Hirſaugenſi. 15) Johannes Marius in ſeinem Buch de ſchismatibus. 16) Markus Anton Sabellicus Enead. 9. L. 1. 17) Johann Nauclerus. 18) Johann Stella. 19) Albert Kranz. 20) Stephan Blank. 21) Raphael Vollateran. 22) Corn. Agrippa. 23) Richard Waſſeburg 24) Johann Lucidus. 25) Ludwig Cölius Rhodiginus. 26) Markus Guazzus. 27) Valentin Münzer. 28) Leander Albert. 29) Felix Malleolus, und andere mehr.

2525. Zerſtöhrung deß alſo fälſchlich genanten Päbſtlichen offenbahren Kind-Betts, welches von einem, ſo von Luthero ein vergalleten Haß gegen dem Römiſchen Pabſt ererbet, aus Uhralten und ſchon vor hundert und mehr Jahren ausgedroſchenen und gantz vermoterten Stroh, und ſtinckendem verfaultem Holz dem Pabſt *Joanni* dem Achten in Jenen Dresden München zu ſeinem eigenem Spott aufgerichtet und ins Kupffer unverſchämbt ſtechen laſſen. d. i. Gründliche Wiederlegung deß verlegenen alten Altvettliſchen Mährleins und Fabel von dem Pabſt *Joannes* dem Achten, als ob ſelbiger ein Weibs-Perſohn geweſen, und in öffentlicher Proceſſion zu Rom ein Kind gebohren, zu Wahrſtadt 1678.

In dieſer Schrift wird das Märlein von der Päbſtin Johanna widerlegt.

2526. Specimen Hiſtoriæ arcanæ ſive Anecdotæ de vita *Alexandri VI. Papae* ſeu excerpta ex Diario

IOHANNIS BURCHARDI Argentinenſis, Capellæ *Alexandri Sexti* Papæ Clerici, Ceremoniarum Magiſtri. Edente G. G. L. Hanoveræ, ſumptibus Nicolai Förſteri, typis Samuelis Ammonii. 1699. Türk. Pappier.

Dieſe Auszüge aus dem Tagebuch **Johann Burchardi**, ſo beim Pabſt **Alexander** den VI. **Kapel-Clericus** und **Ceremonienmeiſter** geweſen, hat der höchſtberümte Herr von **Leibniz** herausgegeben; ſie enthalten viele merkwürdige Sachen und artige Erzelungen, wie denn S. 77. erzelet wird: Es hätten am lezten Sontage, im Weinmonate, beim Herzog von **Valenz**, in ſeiner Stube, und zwar auf dem apoſtolichen Palaſte, 50. erbare Huren, ſo man Cortegianen nenne, geſpeiſet. Dieſe hätten nach der Abendmalzeit, mit den Bedienten und andern Anweſenden, anfänglich in ihrer Kleidung, nach dieſem aber nakend, getanzet. Nach der Abendmalzeit wären groſe Leuchter geſezet, und Tiſche mit brennenden Lichtern, und vor denen Leuchtern Kaſtanien auf die Erde geworfen worden, welche die Huren ſelbſt, indem ſie auf Händen und Füſſen nakend bey denen Leuchtern herum gekrochen, aufleſen müſſen. Dieſem Schauſpiel habe der **Pabſt**, der Herzog und **Lucretia**, ſeine Schweſter, zugeſehen: endlich wären Geſchenke, nemlich ſeidene gefütterte Mäntel, Stiefeln, Barrete und andere Sachen als Preiſe für diejenigen, welche mehr als andere dieſe Huren fleiſchlich erkennen würden, ausgeſetzet worden, da denn auch an eben dem Orte wilkürlich von denen Anweſenden mit denen Huren fleiſchlich umgegangen, und denenienigen, ſo es am beſten gemacht, die Geſchenke zugeſtellet worden. Am 11ten Tag des Wintermonats ſey ein Bauer mit 2. mit Holz beladenen Stutten in die Stad gekommen. Da ſelbe in das Gäsgen S. Petri gekommen, wären des Pabſt Stipendiarii darzu gelaufen, hätten die Gurte entzwey geſchnitten, das

Holz auf die Erde geſchmiſſen, und die Stutten auf eine kleine Wieſe, welche den Thoren des Päbſtlichen Pallaſtes gegen über gelegen, gefüret, alsdenn wären 4. Hengſte one Zaum und Zügel aus dem Pallaſt herausgelaſſen worden, welche auf die Stutten zugelaufen, ſich unter einander mit groſem Lerm und Wihren zerbiſſen und zerſchlagen, und die Stutten beſprungen, dabey aber heftig zerſchlagen und verlezet hätten; welchen allen der **Pabſt** mit der **Lucretia** aus dem über den Thoren des Pallaſtes befindlichen Fenſter mit groſem Gelächter und Ergözen zugeſehen. S. Baylens crit. Wörterbuch, im Anhang, 598. S.

2527. Hiſtorien von des Ehrwirdigen in Gott ſeligen Theuren Manns Gottes, D. **Martin Luthers**, Anfang, Lere, Leben, Standhafft bekentnüß ſeines Glaubens vnd Sterbens, ordentlich der Jarzal nach, wie ſich ſolches alles habe zugetragen, beſchrieben durch Herrn M. **Johann Mattheſium** den Eltern ꝛc. Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann von Bergs Erben, und Dieterichen Gerlatzen. Anno 1573.

S. Hiſtor. bibl. Fabric. P. 5. p. 149. Acceſ. bibl. Reiman. p. 79.

2528. I. Papa pariens. Anno 1690.

In dieſer kleinen Schrift wird mit der Fabel von der Päbſtin Johanna ein artiges Wortſpiel getrieben, und jedes Wort mit dem Buchſtaben P angefangen. Zur Probe wollen wir den Beſchlus bemerken:

Paræneſis pia.

Puri proin perſiſtite, periculoſè paſcere,
preces pias perfundite: per pabulumque perdere:
Papæ patrant proh peſſimè, poſcunt pios præcidere.
prorsùs petentes pergere poſſunt polum promittere,

Plu-

Plutona poſt progignere.
Puros potenter protege,
præbe polum, Pater pie,
Plutona proh Papiſticæ
Profeſſioni porrige
Perire poſcenti pice.
Percepta, Perlector probe,
Probare plaude perbene.
perge probare:
parce probare.
peroravi.

2529. *Papatus Romanus*: Liber de origine, progreſſu, atqve extinctione ipſius. Londini, ex officina Nortoniana, apud Iohannem Billium 1617. Pergamentband.

In dieſer Schrift wird das Pabſtthum, aus denen Vätern, Concilien, Canonen, Decreten der Päbſten und andern Schriften widerleget. S. die unſch. Nachr. 1744. S. 829.

2530. Prognoſtica epigrammatica ex nomine ominoſa de *Cardinalibus* ad Pontificatum adſpirantibus edita A. O. R. 1689.

Aus dem Beſchlus, den wir mitteilen, wird man die Beſchaffenheit dieſer kleinen Schrift abnemen können.

Euentus.

Optimus ex tanto qvis nunc erit ordine Patrum,
Cui poſſit Petri ſacra tiara dari?
Optimus hic nullus: Vix eſt bonus unicus. Ergò
Eligitur merito jam bonus OTTOBONUS.

IN OCTAVO.

2531. Vitæ Romanorum Pontificum, quos Papas vocamus, diligenter & fideliter collectæ per D. Doctorem R. BARNS. Wittebergæ 1536. (Am Ende) Apud Ioſephum Clug. Türk. Pappier.

Dieſe ſeltene Schrift hat Robert Barnes, Profeſſor der Gotsgelahrheit, und Heinrich des VIII. Königs

in Engeland Kaplan, ſo nachher, weil er viel in der Lere von der Rechtfertigung den Katholiken öffentlich widerſprochen, zu Londen verbrant worden, verfertiget. Sie iſt mit Luthers Vorrede begleitet, und dem gedachten Könige zugeeignet, und enthält das Leben der Päbſte, vom Apoſtel Petro an bis auf Alexandern den III. Es wird darin den Päbſten übel mitgeſpielet. Die Fabel vom Pabſt Johan dem VIII. der eine Weibsperſon geweſen, liſet man auf der andern Seite von K. v. Bayle hat im crit. Wörterbuch 2. B. Art. Barnes, ſein Leben beſchrieben. S. auch Sinceri Nachr. von raren Büchern, 2. B. 253. Von ſeinem Glaubensbekentnis handeln die unſch. Nachr. 1734. S. 715.

2532. Leben und Thaten des klugen berühmten Pabſts *Clementis* des Eilfften ꝛc. In Drey Theilen verfaſſet. Franckfurt bey Johann Bernhard Hartung, 1720. In 3. Franzbänden.

Dieſes iſt eine gründliche Lebensbeſchreibung, ſo von einem Proteſtanten verfertiget worden. S. die unſchuld. Nachr. 1721. S. 793.

3533. Merckwürdige Hiſtorie der Päbſtin Johanna, aus des Herrn von Spanheim, Profeſſ. der Academ. zu Leyden, Lateiniſchen Diſſertation von dem Herrn *L'Enfant* gezogen, und von demſelben nebſt verſchiedenen Anmerckungen des Herrn *des Vignoles* in Franzöſiſcher Sprache herausgegeben, aus dem Franzöſiſchen ins teutſche überſetzet. In zwey Tomis mit Kupfern. Franckfurt und Leipzig 1737. Pergamentband.

In dieſer gelerten Abhandlung wird die Fabel von der Pabſtin Johanna mit vielem Fleiſe unterſucht, und mit vielen Gründen als eine Warheit behauptet. S. die unſch. Nachr. 1722. S. 423. Acces. bibl. Reim. p. 45.

2534. Viri Docti Anonymi Judicium de S. M. IOANNI PAPISSA reſtituta. A. C. 1703. Türk. Pappier.

David Blondel, ein reformirter Prediger, hatte mit vielen Gründen den Ungrund der Fabel von der Päbſtin Johanna gezeiget, Mareſius aber denſelben widerleget, und die Warheit dieſer Geſchichte erweiſen wollen in einer Schrift, ſo er Iohannam Papiſſam reſtitutam genennet. Der gelerte Socinianer, Daniel Zwicker, von dem wir oben 2110. 2283. 84. 85. einige Schriften angefüret, zeiget in gegenwärtiger Schrift, daß Mareſius gar nichts gegen den Blondel ausgefüret. S. die Nachr. der Stolliſchen Bibliothek, 3. B. 44. S. Placc. th. anon. Hiſt. bibl. Fabric. P. 3. p. 154. Bayle Dict.

2535. Das Guldene und Silberne Ehren-Gedächtniß des Theuren Gottes Lehrers D. *Martini Lutheri*. Durch Chriſtian Juncker 2c. Schleuſingen, gedruckt von Georg Willhelm Göbel, und zufinden in Franckfurt und Leipzig, bey Johann Andreä Endters ſel. Sohn und Erben. Anno 1706. In gros 8v. Pergamentb.

Dieſe Samlung enthält diejenigen goldenen und ſilbernen Münzen, ſo zum Andenken Luthers gepräget worden, mit allerhand Erläuterungen und Nachrichten. S. die unſch. Nachr. 1706. S. 177. Löſchers theol. Annal. 1. Dec. 283. S. Acta Erud. 1706. p. 331.

2536. Geſchichts-Calender D. *Martini Lutheri*. Leipzig, verlegts Friedrich Groſchuff, 1718. Nebſt M. Paul Chriſtian Hilſchers Nachricht zu dem andern Jubel-Feſt, den 31. Octobr. 1717. wegen der Reformation Lutheri.

2537. Leben des berühmten Pabſts *Sixti V*, beſchrie-

ſchrieben durch *Gregorio Leti* aus dem Italieniſchen überſetzt. Leipzig bey Thomas Fritſchen 1706. Zwey Theile, in 2. Franzpappierbänden.

Dieſe Schrift hat den Beifal der Politicorum, ſo wol von Röm. Kath. als Proteſtantiſcher Seite, erhalten. Den Geiſtlichen aber auf beiden Seiten iſt ſie ſehr anſtößig vorgekommen. S. die hamb. bibl. hiſtor. C. 6. S. 155.

2538. Speculum Pontificum *Romanorum* per STEPHANUM SZEGEDINUM Pannonium. Anno 1602. Türk. Pappier.

Dieſe Schrift iſt ſelten. S. Gerdeſii floril. libr. p. 275.

Martyrologia.

2539. Das groſe Martyr-Buch und Kirchen-Hiſtorien ꝛc. Durch Dr. *Paulum Crocium*, Cycnæum, Diener am Worte Gottes und Inſpectorem zu Laſphe in der Grafſchafft Witgenſtein ꝛc. Bremen, gedruckt und verlegt durch Herrmann Brauer. Anno 1682. In Fol. Pergamentband.

Dieſes Märtyrerbuch enthält die Erzelungen der Märtyrer bei den erſten Chriſten, ingleichen der Huſſiten und Wicleſiten, nachher aber meiſtentheils ſolcher, die ſich zu dem Schweizeriſchen und Genfiſchen Bekentnis gehalten, und Chriſti weſentliche Gegenwart im h. Abendmal geläugnet haben: daher in denen unſch. Nachr. 1705. S. 511. vieles an denſelben getadelt wird.

2540. IOACHIMI HILDEBRANDI Veteris Eccleſiæ, Martyrum inprimis & S. S. Patrum *Ars bene moriendi &c.* Helmſtadii, typis & ſumpt. Herm. Dan. Hammii. Anno 1719. 4t.

2541.

2541. A Relation of the *Death* of the primitive Perſecutors, by GILBERT BURNET. Amſt. pr. for. I. S. 1687. 12. Pergamentband.

* *

Hiſtoria monaſtica & religioſa.

IN FOLIO.

2542. *Cistercium Bis-Tertium*, ſeu Hiſtoria Elogialis, in qva ſacerrimi Ordinis *Ciſtercienſis* Anno Dom. 1698. Sexies, ſeu Bis-ter Sæcularis à ſui origine Primordia &c. nova methodo recenſentur. Authore admodum Reverendo in Chriſto Patre, AUGUSTINO SARTORIO, ſac. Ord. Ciſterc. Monaſterii B. V. M. de *Oſſeco* Profeſſo nuper ibidem Philoſophiæ, Theologiæ Moralis, ac Controverſiarum Fidei Profeſſore, ac Suppriore: nunc Vicariatus Bohemo-Ciſtercienſis Secretario, ac Notario Apoſtolico. Vetero-Pragæ, typis Archi Epiſcopalibus in Collegio S. Norberti apud Wolffgangum Wickhart. 1700. Mit Kupfern. Türk. Pappier.

Dieſes iſt eine ſchöne Geſchichte des ſehr berümten und angeſehenen Ciſtercienſerordens. S. Acta Erud. 1702. p. 236.

IN QVARTO.

2543. *Francisci Albani* T. D. Einfältiger Römiſch Catholiſcher Münchs-Eſel. Wittenberg, in Verlegung B. Samuel Seelfiſchens E. gedruckt bey Johann Chriſtoph Siegel. 1637. Türkiſch Pappier.

Der Verfaſſer iſt von der Röm. Kathol. zur Lutheriſchen Religion getreten.

2544. Der Barfuſer Münche Eulenſpiegel vnd Alcoran. Mit einer Vorrede D. Martini Luth. Verſicu. Franciſcanorum. Franciſcus eſt in cœlo. Reſponſo. Quis dubitat de illo? Antipho. Totus mundus. 1542. (Am Ende:) Gedruckt zu Wittenberg durch Hans Luft. 1542. Türk. Papp.

Zu dieſer Schrift, ſo anjezo ſelten worden, hat Anlas gegeben das Buch *Liber conformitatum*, ſo Bartholomäus de Piſis, ein Franciſcanermönch des vierzehnten Jahrhunderts, verfertiget, und mit den ungeräumteſten Dingen, Gotteslaͤſterungen, Aberglauben und Gottloſigkeiten angefüllet, indem er nicht allein den Herrn Chriſtum in allen ſeinen verdienſtlichen Handlungen mit dem Franciſco verglichen, ſondern auch den leztern dem erſtern vorgezogen, daher auch dieſes Werk in Ant. Sotomaioris indice libr. prohibit. et expurg. vom Jahr 1667. in Fol. S. 86. in dem Indice libr. proh. Alexandri VII. iuſſu edito zu Rom 1667. in Fol. S. 12. in den dabey befindlichen Ind. Tridentino S. 157. unter die erſte Claſſe der verbotenen Bücher gezälet worden. Eraſmus Alberus hat Auszüge aus dieſem gotteslaͤſterlichen Libro Conformitatum gemacht, und dieſes iſt der hauptſächliche Inhalt dieſer Schrift, dabey bey den meiſten Auszügen kurze und bisweilen harte Anmerkungen vorkommen. Luther hat dieſe Schrift mit einer Vorrede begleitet. Merere Nachricht findet man in den unſch. Nachr. 1717. S. 174. 360. 1718. S. 29. 552. 726. Nachr. einer häll. Bibl. 1. B. 334. S.

2545. Papa Patefactus & genuinus Antichriſtus, das iſt: gründliche Chriſtliche vnd gar richtige Erklärung des Geiſtreichen Propheten vnd bewerten himliſchen Schauers Danielis, darinnen von des

Pabſts

Pabſts zu Rom Grewel, Abgötterey, Tyranney, Mord vnd Lügen, als des wahren vnd unfehlbaren Antichriſtens Zeichen, Zukunfft vnd endlichen Untergange gehandelt wirdt, durch Herrn *Wilhelmum de S. Amore.* Jehna in Verlegung Valerii Wipprecht. Jm 1620. Jahr. Pergamentband.

Der Verfaſſer ſol ein Barfüſſermönch in Jtalien geweſen ſeyn, wie auf dem Titel vorgegeben wird.

2546. IOACHIMI HILDEBRANDI de Religioſis eorumqve variis ordinibus Tractatus. Helmſtadii litteris Hammianis. 1723.

S. die unſch. Nachr. 1701. S. 183.

2547. ALPHONSI de VARGAS Toletani relatio ad Reges & Principes Chriſtianos, de ſtratagematis & ſophismatis Politicis ſocietatis *Jeſu* ad Monarchiam Orbis terrarum ſibi conficiendam: &c. Editio vltima emendata, cui accesſit *Lucii Cornelii Europæi* Monarchia ſolipſorum, i. e. *Jeſuitarum* opera & cura *Philippi* de *Vargas*, Alphons. Nep. Anno 1673. Türk. Pappier.

Jn dieſer ſeltenen Schrift, ſo Caſpar Scioppius verfertiget haben ſol, werden viele Heimlichkeiten der Jeſuiten entdeckt. Die Monarchia Solipſorum iſt Melchior Jnhoffers Arbeit. S. Reimanni bibl. theol. p. 507. Hiſt. bibl. Fabric. P. 4. p. 267. Placcii theat. pſeudon.

2548. *Jeſuitographia*, hoc eſt: Brevis Deſcriptio ſectæ Jeſuiticæ. Anno 1611.

2549. Die *Jeſuiten* des Profeſſ-Haußes zu Paris, in Freundlich-verliebter Geſtalt, aus dem Frantzöſiſchen ins Teutſche überſetzet. Eine Handſchrift.

Jn

In dieſer Schrift werden entſetzliche Hurenſtreiche von denen Jeſuiten erzälet.

2550. Von der Jeſuiten, wider König- und Fürſtliche Perſonen. Abſchewliche, Hochgefährliche Practiken, Anſchlägen vnd Thaten ꝛc. Hanaw bey Thomas Willier. 1611.

In dieſer höchſtſeltenen Samlung der hitzigſten und erheblichſten Angriffe der Jeſuitergeſelſchaft ſind folgende merkwürdige Schriften enthalten: 1) Vrtheil des Parlaments zu Paris, wider den Böſzwicht, vnd Königsmörder Frantzen Rauaillac. 2) Der Theologiſchen Facultet zu Paris Bedencken und Cenſur, von der Jeſuiten Lehr, daß Vnderthanen erlaubt ſey König und Fürſten umbzubringen. 3) Erklärungs Schreiben P. Cottonis deß Jeſuiten zu Paris, an die Königliche Wittib vnd Regentin in Franckreich, in welchem er zu beweiſen vnderſtehet, daß der Jeſuiten Lehr, dem im Jar 1415. im Concilio zu Conſtanz ergangenen Decret gemäß ſeye. 4) Kurzer Bericht, welchergeſtalt dem Abt du Bois durch die Jeſuiter, weiln er wieder ihre Blutige Schrifften zu Paris offentlichen geprediget, ſey zugeſezt worden. 5) Der Vniverſitet zu Paris Erinnerung an die Königliche Wittib, die Fürſten Königlichen Geblüts ꝛc. wegen der Jeſuiten vnd ihrer Lehre. 6) Trewhertzige Erinnerung an die wolverordneten Herrn des Parlaments zu Paris, in welcher bewieſen wird, daß an der verrätheriſchen Mordthat König Heinrichen des Großen ꝛc. niemandt anders alß die Jeſuiten ſchuldig ſeyn. 7) Anti-Cotton, oder kurtze Widerlegung, daß durch dem Jeſuiten Cotton, außgeſprengten vermeinten Erklärungsſchreiben, in deren erwieſen wird, daß die Jeſuiten an der ſchrecklichen Mordthat König Heinrich des IV. ſchuldig, vnnd die rechte vrſachen ſeyn. 8) Kurtze Antwort, auff des Pariſiſchen Jeſuiten P. Cottonis Erklärungs ſchreiben ſo er newlich an die Königliche

Wittib

Wittib geſchrieben, darin er ſeinen gantzen Orden wegen der Lehr von Königmördern zu entſchuldigen vnterſtanden. 9) Bäpſtliche hochgefährliche fürnehmen, welche bey jetzigen ſorglichen Zeiten von allen Proteſtirenden Standen in acht genommen, vnd nach Möglichkeit abgewendet werden ſollen. 10) Erinnerung der Frucht vnd nutzbarkeit, ſo auß der Jeſuiten ankunfft vnd wider einkunfft in Franckreich entſtanden. 11) Vom Vrſprung der Aſſaſſiner, vnd Meuchel Mörder, wie vnd welchergeſtalt ſie in Orient entſtanden, vnd nachdem ſie von den Tartarn außgerottet worden, in Occident wider entſprungen, nach und nach verſchiedene namen gehabt, endlich aber Jeſuiten genennet worden ꝛc. 12) Myſterium oder Geheimnuß und Ceremonien welche die Jeſuiter brauchen, wann ſie einen armen einfältigen Menſchen dahin beredt, daß er ſich zum Mörder an Königen gebrauchen zu laſſen, begeben und entſchloſſen. 13) Beweiß, daß die Jeſuiten allbereit vor 231. Jahren entſprungen, vnd dazumaln Mörder geweſen. 14) Auffwecker an den König, die Königliche Wittib ꝛc. wider das hochſchädliche gifftige Buch von deß Bapſts Weltliche Macht vnd Gewalt vber alle Königreich, welches der Cardinal Bellarminus, newlich zu Rom hat trucken laſſen. 15) Sententz und Vrtheil deß Königlichen Parlaments zu Paris, wider das Buch deß Cardinals vnd Jeſuiten Bellarmini, von des Bapſts Ober-Herrſchafft vber alle Potentaten. 16) Herrn Steffan Paſquiers Diſcurs, von der Jeſuiten Sect, das iſt, Kurtzer und ſummariſcher, aber warhafftiger Bericht, von der Jeſuiter erſten Ankunfft, ſtifftung, Orden, vermehrung deſſelben. Auch durch was für Liſt und Betrug ſie in den Stand, wie ſie nunmehr ſind, hin und wider ſonderlich in der Cron Franckreich geſtigen ſeyen. 17) Von der Jeſuiten Gewiſſen, ein unparteyiſcher Diſcurs, in welchem deſſelbigen änge, doch geraume, wie denn ſchwache, doch Strauſſenartige verdewlichkeit, von einem Römiſchen Chriſten be-

beſchrieben, vnd abgemahlt. 18) Demonſtratio, oder Erzehlung der Erheblichen Vrſachen, warumb Heinrich dem Groſſen, das Edict durch welliches die Jeſuiter hernach wieder inn Franckreich eingelaſſen vnd von neuen beſtätiget, zu publiciren billig wiederrathen worden, ſeiner Majeſtat, von denen Herren des Rhats im Parlament zu Paris den 24. Decembris 1603. vorgetragen. S. die Nachr. einer hälliſchen Bibl. 5. B. 504. S.

2551. Die Gottloſe Roll der ſogenannten Ehrwürdigen Pater-*Jeſuiten*, geſpielet auf den Schau-Sahl der Welt ꝛc. Durch Johann Wahre-Mund, Im Jahr 1689. Türk. Papp.

2552. Notables Geſpräch zweyer Jeſuiter-Mönche, P. *Ioh. Baptiſt Girard*, Rector des Königl. Seminarii de la Marina in der Stadt Toulon, vnd dem Königl. Franzöſiſchen Beicht-Vater P. *La haiſe*, worinnen inſonderheit beſchrieben wird, wie dieſer erſtere Mönch, Pater Girard eine gewiſſe Jungfer, als ſeine Beicht-Tochter, vermittelſt einer abſcheulichen Pietiſterey, zu den allerärgſten Laſter der Unzucht verführet, und was ſich ſonſten noch Notables dabey ereignet. Cölln am Rhein 1732. 2. Theile. Türk. Papp.

2553. Unpaßionirtes Geſpräch in dem Reiche der Lebendigen zwiſchen Einem Jeſuiten Pater Kirch und Einem Capuciner Pater Frantz genannt, von dem Römiſchen Babel, laſterhaften und ſündlichen Leben der Jeſuiten und Cloſter Lebens ꝛc. Franckfurt 1731. Türk. Papp.

2554. *Ieſuiticum Ieiunium*, das iſt: Nothwendige, vnnd zuvor unerhörte Erzehlung, des unchriſtlichen Faſtens der verdächtigen Jeſuiter, darinnen Hiſto-

Hiſtoriensweiſe vermeldet wirdt, wie die Jeſuiter in der viertzigtägigten Faſtenzeit jhre leibliche Vbung in ihren Faſten anſtellen, dadurch ſie ſich und die Jhrigen ernewern vnd an jhren Leibern des Fleiſches Luſt vertreibē vnd ertödten wöllen. Von M. Elia Haſenmüllern in Latein beſchrieben, ins teutſche gebracht durch *Melchiorem Leporinum*, der Evangeliſchen Warheit Predigern zu Braunſchweig. Gedruckt zu Franckfort am Mayn, durch Johann Spies, 1596.

2555. Wahre abconterfeyung der ſchädlichen und erſchrecklichen Sect der Jeſuiter, mit angehenckter Warnung an die löbliche teutſche Nation, ſich vor jrer verborgnen Liſt vnd Gifft zu hüten. 1595.

2556. Chriſtlicher Sendbrieffe an die **Evangeliſche Chriſten in Lieflandt, Poln, Preuſſen, Littaw, Churland**, vnd anderen angrentzenden Provintzen, daß ſie jhre Kinder in der Jeſuiter Schulen, Collegia vnd Seminarien zu ſchicken, bey höchſter jrer ſelbs vnd jhrer Kinder Wolfart vnd Seligkeit abſchew vnd Gewiſſen haben ſollen, geſchrieben durch *Georgium Mylium* der h. Schrifft Doctorn ꝛc. Gedruckt zu Jhena durch Donat Richzenhan, Anno 1596. Hornb.

2557. GASPARIS SCIOPPII de ſeditioſa doctrina & ſanguinarijs conſiliis, qvorum *Jeſuitæ* paſſim inſimulantur, Sententia. Ex ipſius libro adverſus Angliæ Regis apologiam excerpta. Ingolſtadii, ex officina Æderiana, apud Andream Angermarium. Türk. Pappier.

2558. *Jeſuiter*-**Spiegel**. Darinnen zu ſehen, wie ihre Lehre, in allen Artickeln, der Lehre vnſers Herrn Jesu Christi, nach dem ſie doch wöllen genen-

net ſeyn, ſtracks zuwider iſt. *Dominicus Montanus* Northuſanus. 1582. (Am Ende:) Gedruckt zu Mühlhauſen durch Georgium Hantzſch. T. P.

2559. *Jeſuiticus Dialogus*, oder ein Geſpräche, in welchem der Jeſuiter fürnemſte Eigenſchafft, vnd was ſie im ſchilde führen, auch pro tempore derſelben Zuſtand ꝛc. auffs kürtzte Reimweiſe zu befinden ꝛc. Durch Darium Einfalt von Liſthauſen ꝛc. Gedruckt zu Prag im Jahr 1620. Türk. Papp.

2560. Jeſuiter-Bildnis, darinnen der ſo ſchändlichſten als ſchadlichſten Jeſuiten-Secten Unart, gottloſes Leben vnd Wandel den Einfältigen zur Nachrichtung klärlich zu betrachten, vor dero angefangene Ausſteuberung Gott hertzlich zu dancken, vnd vmb ihre endliche Ausfegung fleißig zu bitten ꝛc. Gedruckt 1632. Türk. Papp.

2561. Zeter- und Weh-Geſchrey der Käyſerlichen Erb-Länder über die Jeſuiter und ihre vorige und ietzige Landes- verderbliche Conduite. (1682.) T. P.

2562. Relation aus dem *Parnaſſo*: Wie *Apollo* die Jeſuiter unlängſt in Novam Zemblam verbannet, und den Kauffleuten die Aviſen-Handlung verboten. Gedruckt im Jahr 1656. Türk. Papp.

2563. Actio Perduellionis in *Jeſuitas* juratos ſacri Romani imperii hoſtes; oder Trewmeynende vnd Vnpartheyiſche Erinnerung, was wegen der Jeſuiter jetziger Zeit zu berathſchlagen. Gedruckt 1632. Türk. Pappier.

2564. Lehr, Glaubens vnd Lebens Jeſu vnd der Jeſuwider, das iſt, Chriſti vnd Antichriſti Gegenſatz, Antitheſis vnd Vergleichung. Von M. *Georgio Nigrino*, Pfarrherr zu Echzoll. 1581. Hornb.

2565.

2565. Wolmeinender, warhaffter Discurs, warumb vnnd wie die Römiſch Catholiſchen in Deutſchland, ſich billich von Spaniern und Jeſuiten abſondern ꝛc. und hüten ſollen ꝛc. Durch einen Catholiſchen Deutſchen. 1616. Pergb.

2566. Jeſuitiſcher Pilgrim ꝛc. 1725.

2567. Priapus Periclitans. Anno 1690.

Dieſe lächerliche Schrift iſt voller Spöttereien wider die Jeſuiten, ja es wird gedichtet, daß dieſelben wegen ihrer üblen Aufführung caſtriret werden ſollen, und wie ſie ſich dieſerhalb berathſchlaget, und die Gefahr abgewendet.

2568. Verteutſchtes *Ciſtercium bis-Tertium*, oder *Ciſtercienſer* Ordens-Hiſtorie ꝛc. ins Teutſche überſetzt vom Authore ſelbſt P. *Auguſtino Sartorio*. Gedruckt zu Prag in Königs-Hoff bey Wolffgang Wickhart, 1708. Pergamentb.

IN OCTAVO.

2569. La Vie de PIERRE ABEILLARD, Abbé des Gildas de Ruis, ordre de S. *Benoiſt*; et celle d' HELOISE ſon Epouse, Premiere Abbeſſe du *Paraclet*. A Paris, chez Jean Muſier et Francois Barois &c. 1720. II. Tomes. Türk. Papp.

Dieſe Abhandlung iſt mehr eine Lobſchrift, als eine Lebensbeſchreibung, doch iſt ſie ſehr wohl ausgearbeitet. S. die unſch. Nachr. 1738. S. 525.

2570. *Alcoranus Franciſcanorum*. Id eſt, Blaſphemiarum et nugarum Lerna, de ſtigmatiſato Idolo, quod Franciſcum vocant, ex libro Conformitatum &c. Anno 43. (Am Ende:) Francophurdiæ ex off. Petri Brubachii, 1642. Pergb.

Dieſes iſt eine ſeltene lateiniſche Ausgabe von der oben 2544. bemerkten Schrift.

2571. *L'Alcoran des Cordeliers.* Tant en Latin, qu'en Francois, c'eſt a dire. Recueil des plus notables bourdes & blaſphemes de ceux, qui ont oſé comparer Sainct *Francois* à *Ieſus Chriſt*: tiré du grand liure des Conformitez, jadis composé par frere *Barthelemi* de *Piſe*, Cordelier en ſon viuant. Nouvelle Edition ornée de figures deſſinées par B. *Picart.* A Amſterdam, 1734. II. Tomes in 2. Bänden von rothen Leder.

Dieſe Ausgabe iſt viel vorzüglicher, als die genever von 1578. Auſer dem beſſern Druck, und der gröſſern Beqvemlichkeit der Leſer, welche die ſtarken und häufigen Randgloſſen alhier unten auf jeder Seite antreffen, iſt dieſe Ausgabe von 22. ſaubern Kupferſtichen ausgezieret worden, die zur merklichen Vorſtellung des lächerlichen Inhalts nicht wenig beitragen. S. die Nachr. einer häll. Bibl. 1. B. 289. S.

2572. Ergötzlichkeiten der Capuziner, oder Hiſtoriſche Beſchreibungen der Luſtbarkeiten und Lebensart, welche die Capuciner zur Zeit ihrer Muſſe ſich bedienen. Leipzig 1739. bey Wolfgang Heinrich Schönermarck. Türk Pappier.

2573. *Eliſabethæ* Reginæ *Angliæ* edictum promulgatum *Londini* 29. Novemb. Anni 1591. *Andreæ Philopatri* ad idem Edictum Reſponſio. Excuſum 1593. Pergamentband.

2574. Le Paſſe-par-tout de l'Egliſe Romaine, Der Dietrich, deſſen ſich die Römiſche Kirche an ſtatt der Schlüſſel Petri bedienet; oder die Betrügerey derer Pfaffen und Mönche in Spanien, beſchrieben von *Antonio Gavin*, ehmaligen Layen-Prieſter der Römiſch-Catholiſchen Kirche zu Saragoſſa, ſeit An. 1715. aber Diener des Wor-

tes

tes Gottes bey der Engliſchen Kirche. Cöln am Rhein, 1728. 3. Theile. Der 4. und 5te Theil von *Gabriel d' Emilliane.* In 5. Franzbänden.

Der Verfaſſer durchgehet in dieſer Samlung alle Leren der Römiſchen Kirche, und zeiget bey einer jeden das groſſe Verderben, ſo dabey die Oberhand genommen, wiewol er zuweilen über die Schnure hauet, und die Beſcheidenheit und Erbarkeit mit Erzelung ſchmuziger Hurenſtreiche verlezet. S. die auserleſ. Theol. Bibl. 21. Th. 765. S. 32. Th. 668. S. Unſchuld. Nachr. 1727. S. 657. 672. 1729. S. 91. Reimanni bibl. theol. p 67.

2575. La Guerre *Seraphique*, ou Hiſtoire des perils qu'a courus *la Barbe* des *Capucins* par les violentes Attaques des *Cordeliers.* A la Haye chez Pierre de Hondt 1740. In roth Leder geb.

Dieſes iſt eine Geſchichte der vielen Gefärlichkeiten, welche der Bart der Cappuciner durch die Anfälle der Barfüſſer ausſtehen müſſen. Zu Anfang der Reformation Lutheri, meineten zwey, hernach vier Mitglieder der Franciscaner, die ſich von der ſtrengen Obſervanz nennen, man ſey von der Ordensregel ſtark abgewichen, man ſolle, wie Franciscus, der Ordensſtifter, gethan, den Bart recht lang wachſen laſſen, und eine Kapuze mit einem langen und ſcharfen Zipfel tragen. Da nun der Pabſt ihnen ſolches zulies, verſuchte der General der Obſervanten alle Möglichkeiten, dieſen neuen Orden zu ſtürzen, und dieſes wird der Seraphiſche Krieg genennet. Der Verfaſſer gegenwärtiger Schrift, ſo der Röm. Kathol. Religion zugethan iſt, beſchreibt, wie ärgerlich und gar verräteriſch, auch mit öffentlichem Grim und Gewalt die Obſervanten auf die Capuciner faſt 40. Jahr lang losgeſtürmet, wie die beiden vortreflichen Italieniſchen Frauen, nemlich die Herzogin zu Camerino und Victoria Colonna ſich

ihrer angenommen, wie ihr zweiter General, Ludwig de Foſſombrone, in dem neuen Orden tyranniſiren wollen, und endlich nach gegebenen groſſen Aergerniſſen ausgeſtoſen worden, und wie zulezt unter ihnen ein Hauskrieg entſtanden, und der gröſte Theil derſelben keinen Gelerten leiden wollen, worüber ihr vierter General, B. Ochnio, von ihnen gegangen, und die Römiſche Kirche verlaſſen habe, (S. oben 2120. und folg.) und wie ſie ſich deswegen, und damit der Pabſt den Orden nicht zernichtete, zu 20. Articfeln verbinden müſſen, ſo S. 227. angefüret werden. S. die unſch. Nachr. 1744. S. 690.

2576. *Hiſtoire* des Tromperies des *Preſtres* et des *Moines*. A Rotterdam, chez Abraham Acher &c. 1697. II. Tomes. Franz. Papp.

Der Verfaſſer iſt **M. G. D. Emiliane.** S. Reimanni bibl. theol. p. 68.

2577. *Jean* danſe mieux que *Pierre*, *Pierre* danſe mieux que *Jean*, ils danſent bien tous deux. A Tetonville, chez Jean Patinet. 1719. V. Tomes in 2. Bänden in rothen Leder.

Dieſen wunderlichen Titel hat ein Römiſch-Katholiſcher, der den Jeſuiten eines anhängen wollen, dieſem Werk gegeben, damit es deſto ungehinderter verkauft werden möchte. Bey jedem Theil befindet ſich ein Kupfer, wo hinten zwey tanzende Jeſuiten, forne aber zwey Frauensperſonen ſizen, hinter welchen wieder zwey Jeſuiten ſtehen, die eine hat eine Baßgeige zwiſchen den Beinen, und den Bogen in der Hand, der Jeſuite aber greift die Töne, die andere hat vier Saiten forne herunter geſpannt, der Jeſuite aber betaſtet ihre Brüſte, und geigt mit dem Bogen, als wenn es eine Baßgeige wäre, unten ſtehet: Mon Pere mettez votre Inſtrument entre mes jambes. Die erſten zwey Theile enthalten eine Lebensbeſchreibung des P. la Chaiſe, darinnen der Verfaſſer gar erſtaun-

ſtaunliche unzüchtige Händel von ihm erzelet, auch im zweiten Theil über alle Maaß der Abſcheulichkeit ſchreitet. Der dritte Theil iſt ein Geſpräch zwiſchen den Jeſuiten Bouhours und Menetrier, da einer dem andern viele Thorheiten vorwirft; zugleich wird die Conſtitutio Unigenitus unterſuchet, und vieles von der Chineſiſchen Controverſie beigebracht. S. 235. wird geſagt: Die Jeſuiten hätten in der neuen Pragiſchen Ausgabe ihres Corporis Inſtitutorum alle Berichte und Klagen der Superiorum ausgelaſſen. Im vierten Theil wird Liberii Candidi Cuba recenſirt, und vieles wider die Jeſuiten darzu geſezet. Im fünften Theil wird der Zuſtand des Römiſchen Hofes unter Clemente XI. erzelt, und inſonderheit, was die Jeſuiten wegen der Conſtitution ihm zu ſchaffen gemacht. Vom Römiſchen Hofe ſchreibt der ſonſt eifrig Röm. Kathol. Verfaſſer unter andern T. 3. p. 285. „La Cour de Rome a de pratiques, qui „lui ſont particulieres, et il Lui ſuffit que le Livre „eſt condamnable pour quelque choſe, qui ne regar„de pas méme la Religion, pour en defendre la le„cture. S. die unſch. Nachr. 1726. S. 924.

2578. Regulæ Societatis *Ieſu.* Lugduni ex typographia Jacobi Rovſſin, 1606. Superiorum Permiſſu. Pergamentband.

Dieſes Buch laſſen die Jeſuiten nicht gerne in fremde Hände kommen. Die gegenwärtige Ausgabe iſt auch an ſich ſelbſt ſelten. S. die Nachr. einer häll. Bibl. 3. B. 14. S. alwo der Inhalt dieſes Buchs erzelet wird.

2579. La *Morale* Pratique des *Jeſuites.* Second Volume. 1682. In roth Leder gebunden.

2580. Der Jeſuiten Chriſtenthumb und Lebens-Wandel ꝛc. Freyſtadt, bey Liberio Warnern. Anno 1670.

2581. Die Sitten-Lehre und Politique der Jeſuiten, oder Achtzehen Briefe des Herrn *Blaiſe Paſcals*, geſchrieben unter dem Nahmen Louis de Montalte, an einen ſeiner Freunde und an die R. R. P. P. Jeſuiten. 1740. 2. Theile. Türk. Papp.

2582. La Politique des *Jeſuites*. à Londres. 1688. Pergamentband.

In dieſer Schrift wird erwieſen, daß die Jeſuiten albereit gewiſſermaſen zur Univerſal-Monarchie gelanget wären, indem ſie in vielen Ländern alles thun könten, und zugleich gezeiget, wie ſie zu ſolcher Gewalt gelanget ſind. Sie hätten ſich nämlich vor beßer, als die Propheten und Apoſtel ausgegeben, durch ihre Provinciale alles an ihren General gebracht, auch ſelbſt durch des Satans Hülfe politiſche Geheimniſſe erfaren ꝛc. S. die unſch. Nachr. 1745. S. 666.

2583. Litteræ Apoſtolicæ, quibus inſtitutio, Confirmatio, et varia Privilegia continentur *Societatis Ieſu*. Antverpiæ, apud Joannem Meurſium. 1635. Superiorum Permiſſu.

2584. Conſtitutiones *Societatis Ieſu* et Examen cum Declarationibus. Ibid. ap. eund. e. a.

2855. Regulæ *Societatis Ieſu*. Auctoritate Septimæ Congregationis Generalis auctæ. Ibid. ap. eund. e. a. Pergamentband.

Dieſe 3. ſehr ſeltene Schriften entdecken die genaue Einrichtung des Jeſuiterordens, daher ſie wichtig und erheblich ſind, auch um deswillen ſehr ſorgfältig verhelet werden. S. die Nachr. einer hälliſchen Bibl. 5. B. 486. S. Gerdeſii floril. p. 137. Reimann. bibl. th. p. 564. 588.

2586. Fides *Ieſu* et *Ieſuitarum* &c. per DONATVM WISARTVM. 1610. in Nobili Oppenhemio. Sumtibus Viduæ Levini Hulſii.

Der

Der Verfaſſer gehet alle Artikel der Chriſtlichen Religion durch, und ſezet jederzeit die Lere der Jeſuiten aus ihren Schriften in einen Saz voran, darauf folgt der jedesmalige Gegenſaz, oder Widerlegung aus der h. Schrift und den alten Kirchenlerern. Am Ende wird der Eid, den Pabſt Pius IV. allen Römiſchkatholiſchen Schulen und Univerſitäten aufgeleget, widerleget ꝛc. S. die unſch. Nachr. 1715. S. 438.

2587. Fides Jeſu et Jeſuitarum, oder der Glaube Jeſu und derer Jeſuiten ꝛc. Ausgefertiget von M. Carl Gottfried Engelſchall, Churfl. Sächßl. Hof-Prediger in Dreßden. Franckf. 1722. Pergb.

Dieſes iſt eine teutſche Ueberſezung der vorſtehenden Schrift. Engelſchal handelt in der Vorrede von den unterſchiedlichen Meinungen der beiden Jeſuiten, des Bellarmini und Dez. S. die unſchuld. Nachr. 1722. S. 632.

2588. Phyſiognomonia *Ieſuitica* variis opuſculis, Diſcurſibus, Characteribus, Epigrammatibus expreſſa. Studio et opera PETRI de WANGEN. Lugduni, 1610. Pergamb.

2589. Aphoriſmi Doctrinæ *Ieſuitarum* et aliorum aliquot Pontificiorum Doctorum: quibus verus Chriſtianiſmus corrumpitur, pax publica turbatur, et vincula ſocietatis humanæ tolluntur &c. Ambergæ Typis Michaelis Forſteri. 1609. Türk. Papp.

2590. *Alphonſi de Vargas* von Toleto Erzehlung der Räncke, Betrügereyen und Politiſchen Griffe der Jeſuiten, wodurch ſie eine Monarchiam über die ganze Welt auffzurichten gedencken, an alle Könige und Fürſten der Chriſtenheit ꝛc. Hierzu kommt auch *Lucii Cornelii Europæi* Monarchie der Solipſorum das iſt der Jeſuiten: wobey einem ieden

ver-

verborgenen Nahmen die Deutung beygefüget wird, von *Philippo de Vargas*, des *Alphonſi* Enckel ausgefertiget. Gedruckt im Voigtland 1675.

Dieſe ſeltene deutſche Ueberſezung der 2547. bemerkten Schrift iſt zu Breslau verbrant worden. S. Reimanni bibl. theol. p. 561.

2591. *La Monarchie des Solipſes*, traduite de l'Original Latin de *Melchior Inchofer* Jeſuite. Avec des Remarques. A Amſterdam 1721. Roth Leder.

Dieſes iſt eine ſeltene Ausgabe der franzöſiſchen Ueberſezung, einer Schrift, davon wir unten eine lateiniſche und deutſche Ausgabe bemerken werden.

2592. Doctrinæ *Ieſuitarum* præcipua capita, a doctis quibusdam Theologis (quorum libri ſequente pagina continentur) retexta, ſolidis rationibus teſtimoniisque ſacrarum Scripturarum & Doctorum veteris Eccleſiæ confutata. Altera Editio, priore emendatior, at duplo auctior. Rupellæ, apud Theophilum Regium. 1584. VI. Tomi, in 6. Pergamentb.

Dieſe nicht gemeine Samlung enthält meiſtens ſeltene und gelerte Schriften. Man findet dieſelben angezeigt in de nen unſch. Nachr. 1707. S. 164.

2593. Vom newen Orden der Jeſuwider, was jr glaube ſey, vnd wie ſie wider Jeſum, vnd wider ſein heiligß Euangelion ſtreitten, der Meinung, das ſie die Deutſchen vmb jre Seligkeit bringen, vnd widervmb vnter des Bapſts Joch ziehen wolten, zuvor in Latein durch M. **Martinum Kemnitz** geſtelt, Jezt aber dem Deutſchen Leſer zur Warnung ins Deutſch gebracht, durch **Johan Zanger Oenipontanum.** (Am Ende:) Leipzig, bey Erneſto Vögelein. (1562.) Pergamb.

2594.

2594. *Machiavellismus Jeſuiticus*, oder ein beſonderer Hiſtoriſch-Politiſcher Tractat, in welchem die Geheimniſſe und Kunſt-Griffe, wie auch alle heimliche Anſchläge und beſondere Lehren derer Jeſuiten, enthalten ſind ꝛc. von *Benedicto Gratioſo.* Halle, zu finden bey Joh. Chriſtian Hendeln, 1785. T. P.

Dieſes iſt die deutſche Ueberſezung von denen monitis ſecretis oder Arcanis Societatis Ieſu. S. die unſch. Nachr. 1702. S. 213. 1726. S. 504.

2595. Die Jeſuiten und Mönche bey guter Laune, beſchrieben von *Antonio Gavin*, nebſt einem Anhang von den Luſtigen Mönchen. Aus dem Frantzöſiſchen überſetzet. Cöln am Rhein, 1740. T. P.

Dieſe Schrift enthält meiſtens Hurenſtreiche, und iſt ein abgeſchmackter Roman, ſo keinen Glauben verdienet.

2596. Die verborgenſte Geheimniſſe des Jeſuiter Ordens, aus unterſchiedenen Original-Schrifften, in Frantzöſiſcher Sprache entdecket und überſezt durch E. J. Z. L. Tepidopolis, Anno 1729. Türk. Pappier.

In dieſer Samlung befinden ſich nachfolgende Schriften: 1) Die geheime Unterrichte der Jeſuiten aus ihren geheimen Erinnerungen (monitis ſecretis. S. 2594.) überſezet. Dieſe Monita ſol, wie Placius in theat. Anon. c. 9. p. 368. meinet, Claudius von Aqvaviva verfertiget haben. Sie werden aber von denen Jeſuiten für ein Pasqvil gehalten. 2) Die Propheceiung der Hildegardis, welche im Jahr 1180. geſtorben. 3) Die Verordnung der theologiſchen Facultät zu Paris, 1554. 4) Urtheil des Parlaments zu Paris, wider Johann Gaſtel und die Jeſuiten. 5) Die Geheimniſſe der Jeſuiten, wenn ſie den Entſchlus faſſen, einem König nach den Le-

ben

ben zu ſtehen. 6) Nachricht an die Fürſten von der Auffürung der Jeſuiten. 7) Bericht der auſſerordentlichen verſamleten theologiſten Facultät von Aniers zu Onopolis, das zwiſchen denen Diöceſen Lucon und Rochelle gelegen. Dieſes lezte Stück iſt eine Satyre, welche eine hyeroglyphiſche Eſelsfacultät vorſtellet, die mit göttlichen Geheimniſſen nicht ehrerbietig umgehet. S. die unſch. Nachr. 1702. S. 212.

2597. *Parallele* de la Doctrine des *Payens* avec celle des *Ieſuites* et de la Bulle *Unigenitus*; Sur l'état de pure nature, et ſur les forces naturelles du libre arbitre de l'homme. A Amſterdam chez Nicolas Potier, 1731. In gros 8v. in roth Leder geb.

Dieſe Schrift hat groſes Aufſehen in Frankreich gemacht, iſt auch daſelbſt verbrant worden. Sie iſt nicht allein wider die Jeſuiten, ſondern auch wider die Conſtitutio Unigenitus, wider den Kardinal Sfondrat, die Biſchöffe Byſſi und Langrat ꝛc. gerichtet. S. die auserleſ. theol. Bibl. 3. B. 676. S. Reimanni bibl. theol. p. 563. Unſch. Nachr. 1728. S. 610. 1729. S. 159. Löſchers theol. Annal. 2. D. 437. S. Deutſche Act. Erud. 122. Th. 3. N.

2598. Nachdenckliche Vergleichung der Sitten-Lehre der Heyden mit derjenigen, die man heutiges Tages bey den Jeſuiten vnd in der Conſtitution Pabſts Clementis XI. welche ſich anfängt: Unigenitus Dei Filius, antrifft. Cölln zu finden bey Johann Roman. 1728. Franzband.

2599. *Diſcours* aux Grands de *Pologne*, ſur la neceſſité de fair ſortir les *Ieſuites* de ce Royaume, pour y rétablir l'union et la tranquilité. *Par un Seigneur Polonois*. Traduit du Latin, avec des Notes qui confirment et éclairciſſent les faits. A Amſterdam chez

chez Pierre Humbert, 1726. In gros 8v. Pergamentband.

Der Verfaſſer wil zeigen, daß, wenn man den Orden der Jeſuiter an ſich ſelbſt betrachte, ſo ſey er natürlicher Weiſe dem Wolſeyn einer Republik zuwider, und inſonderheit der Polniſchen Freiheit ſchädlich, und daß dieſer Orden überal dem Polniſchen Staat Unruhe angerichtet, welches er mit Exempeln beweiſet, und endlich auf die Einwürfe, ſo man zum Vorteil der Jeſuiten zu machen pfleget, antwortet. S. die auserl. theol. Bibl. 3. B. 517. S.

2600. Eines **Pohlniſchen Edelmanns Anrede** an die großen von **Pohlen**, die Ruhe und Einigkeit des **Königreichs** durch Wegſchaffung derer **Jeſuiten** zu befördern, betreffend. Anno 1727. Türk. Papp.

2601. Le Cabinet *Ieſuitique*, contenant pluſieurs Pieces tres curieuſes des R. *Peres Jeſuites* avec un Recueil des Myſteres de *l'Egliſe Romaine*, à Cologne, chez Jean le Blanc. Türk. Papp. (raré.)

2602. *Hiſtoire* des *Religieux* de la *Compagnie* de *Jeſus*, à Utrecht, aux dépens de la Compagnie. 1741. Tome I. Türk. Pappier.

2603. *Ieſuiticum Ieiunium*; ſive Commemoratio Hiſtorica de *Ieſuitarum* Jeiunio et exercitiis, quibus quatrageſimæ temporibus ſe ſuosque exercere, et corpora ſua mortificare ſolent. Scripta a M. *Elia Haſenmullero* Aræflaviano &c. Francofurti ad Moenum, excudebat Johannes Spies. 1595.

2604. Apologia FRANCISCI MONTANI pro ſocietate *Ieſu* in Gallia, contra *Antonii Arnaldi* Advocati Pariſienſis Philippicam. Ex Gallico in Latinum

num translata. Ingolſtadii ex typographia Adami Sartorii. Anno 1596. Permiſſu Superiorum.

2605. Rationale *Jeſuiticorum.* Qvo Chriſti fideles, rationes affectus in ſocietatem, qvam vocant *Jeſu*, docentur: Per ſeptem Dialogos Jeſuitæ & Canonici à RHEMINGINO NAVNTELIO. (Am Ende:) Dantisci Gerardus Peſſus excudebat. 1595. Pergamentband.

2606. Italiäniſcher *Machiavelliſmus* oder der in Rom binnen währender Vacanz eines Römiſchen Ober-Hauptes bey denen Herren Cardinälen ſich befindliche Italiäniſche Geiſt. Freyſtadt 1724. Türk. Papp.

2607. Der neue Proteus oder abentheuerliche Mönch denckwürdige Geſchichte geſchrieben von dem Verfaſſer de la *nouvelle Marianne.* Cöln bey Peter Marteu 1741. Türk. Pappier.

Dieſes iſt eine ſehr abgeſchmackte Erdichtung, darzu der Name eines Franciſcaners gebraucht worden.

2608. *Papekoſt*, opgediſt in *Geuſe Schotelen*, Handelende van de *Pauſſelyke Opkomſt*, Afgodery, en Beeldendienſt, Mis, mitſgaders hun Val en Einde. In Nederduitſche Dichtkont gebracht, Met Figuren. Te Blokziel, op koſten van den Uittgever, 1720. In roth Leder gebunden.

2609. Vervolg of Tweede deel van de *Papen Koſt*, &c. Gedrukt voor Reekening van den Uytgeever. En zyn te bekoomen in 's Gravenhaye, By N. P. Blommendal, 1743. In roth Leder geb.

2610. *Geuſe-Koſt*; Opgediſt in *Paapſe Schotelen*; Handelende van de Souvereine Oppermagt, en Heerschappie der *Roomsche Pauſen*, Aangesoond uit hare eigen

eigen Schryvers, Met Figuren. Gedruckt, en te ſaamen geſteld op de Grond van het Klooſter der Geſalyde Begynen, voor Reekening van den Schryver, Anno 1525. In gros 8. In roth Leder geb.

2611. *Jeſuiten-Koſt*, of de *Maaltyd* der *Jeſuiten*. Op de welke verſcheide *Vaaderen* der Voorſz. *Societeit*; niet alleen hebben koomen te noodigen de *Roomse Pauſen*; Maar ook Keiseren, Koningen, Princen en Vorſten, &c. Gedruckt, in de Kookkeuken der Jeſuiten Anno 1726. In gros 8. In roth Leder gebunden.

2612. Vervolg op de *Ieſuiten Koſt*, of de Maaltyd der *Ieſuiten*: Te Antwerpen voor Pieter de Wilde. 1727. In gros 8. In roth Leder gebunden.

2613. *Nieuwe-Koſt*, of Verandering van *Spys*; In een ſeer Oude *Tyd*, in de *Vlaamsche Taale* Beſchreeven, en Naagelaaten onder den Naam van den *Trooſt* der *Sielen* in 't *Vagevuur*, door den Heer *Columbanus Vranx* Licentiaat in de *Godheid*; Mitsgaders *Abt* van St. *Pieters Klooſter*; geleegen digt by de Stad *Gend*; Handelende van de *Pelgrimagien*, *Beedevaarden*, van het Vaſten van verſcheide *Geenſten*, als van *Piertje Sandtlyl*, *Arent* en *Hend. Bosman*, verſchyningen van verſcheide Menſchen na hun Dood, *Saamen Spraken* dor den ſelven gehouden. Van *Miraculen*. En een wonderbare *Poenitentie* voor de Sonden. &c. En vervolgens veel Wonderbaare Geſchiedeniſſen voorgevallen in 't *Pausdom*. Met Figuren en Annotatien. Gedrukt, vor Reekening van den Uitgeever, En syn te bekoomen Te Leyden, By Iohannes du Vivie, Boek verkooper Anno 1727. In gros 8. In roth Leder gebunden.

2614. Vervolg op de *Nieuwe-Koſt*, &c. ibid. 1728. In gros 8. In roth Leder gebunden.

Dieſe 7. Stücke ſind höchſt ſeltene Satyren, ſo in Holland, wo ſie gedruckt, ſtark verboten worden. Die Sitten und Laſter des Pabſtes, der Jeſuiten und anderer Orden, werden nicht allein auf eine ſchlimme Art vorgeſtellet, ſondern auch die Perſonen auf eine unverantwortliche Weiſe beſchimpfet.

2615. Freundliches und anmuthiges Religions-Geſpräch eines Rittermäſigen Soldaten, mit einem Jeſuiten. Gedruckt zu Riga in Liefland, 1670 Türk. Pappier.

2616. Begebenheiten der **Madona**, und des Herrn *Franciſci* von *Aſſiſi*, vormahls von dem Herrn *Renoult &c.* in Franzöſiſcher Sprache beſchrieben, und wegen ſeiner Seltenheit ins Teutſche überſetzet, Cöln am Rhein, 1736. Pergb.

In dieſer Schrift, darinnen die Erzelungen der **Kathol.** von den Begebenheiten der h. **Maria** mit dem **Franciſco** widerleget werden, ſind zwar alle Ausdrüke ſehr erbar, alleine die Begriffe, welche man nach des Verfaſſers, (Renoult eines vorherigen **Franciskaners**, nachherigen Diener des Wortes Gottes in **London**,) Abſicht haben ſol, ſind ſo ſchändlich, ſo abſcheulich, ſo ungeheuer, daß niemand, als **Lucian**, dergleichen Abſcheulichkeiten leiden kan. S. Baylens Crit. Wörterbuch, 4. B. Anh. 660. S.

2617. Vita *Ignatii Loiolae*, qvi Religionem Clericorum *Societatis Ieſu* inſtituit, ante aliqvot annos deſcripta à PETRO RIBADENIERA, nunc in honorem totius ſocietatis breviſſimis & utiliſſimis Scholiis illuſtrata à CHRISTIANO SIMONE Litho Miſeno. Anno 1598.

S. Reimanni bibl. theol. p. 189.

2618. Reſponſio ad Apologiam *Iacobi Greitſeri* Romanenſis Theologi in Academia Ingolſtadiana, conſcriptam de CHRISTIANI SIMONIS Litho Miſeni Scholiis, qvibus illuſtratur vita, *Lojolæ* Fundatoris *Jeſuitici* ordinis. Heidelbergæ, typis Chriſtophori Leonis. Anno 1600.

2619. Reſponſio altera ad alteram *Iacobi Greitseri* Romanenſis Theologi & jeſuitæ in Academia Ingolſtadiana, Apologiam &c. Haidelbergæ, 1603. Pergamentband.

2620. La *Rome* Ridicule, Caprice. Türk. Papp:
Editio prima & rara.

2621. *Rome Convaincue* D' avoir uſurpé tous les Droits qu' elle s' attribue injuſtement ſur l' Egliſe Chretienne. &c. A Utrecht, chez Guillaume à Poolſum 1700. Franzband.

IN DUODECIMO.

2622. Les Recreations de *Capucins*, ou Deſcription *Hiſtoriqve* de la Vie, que menent les *Capucins* pendant leurs Récréations. A La Haye, 1738. In roth Leder gebunden.

2623. *Intrigues* Monaſtiqves, ou l' Amour *Encapuchonne*, *&c.* A la Haye, chez Jean van den Bergii. 1739. In roth Leder gebunden.

2624. Le *Raſibus*, ou le *Proces* Fait à la Barbe des *Capucins*. par Un Moine Défroqué. A Cologne, chez Pasquin Reſuſcité, 1680. Türk. Pappier.

2625. Il *Cardinalismo* di Santa Chieſa. Stampatto nell' anno 1668. 3. Theile. Pergb.
Gregorius Leti hat dieſe Schrift verfertiget.

erſte Theil handelt von der Römiſchen Kirche, von den Religionsſtreitigkeiten, von dem Anſehen des Pabſtes, von dem Urſprung der Cardinalswürde, und von der Lebensart der Cardinäle überhaupt. Im zweiten wird die Ankunft, Beförderung, Tugenden und Laſter aller Cardinäle, ſo im Jahr 1667. am Leben geweſen, beſchrieben. Der dritte Theil handelt vom Conclave, und erzelet alles, was bey Erwälung der Päbſte, von Petro an, bis auf die Wahl Clementis IX. im Jahr 1667. vorgegangen. S. hamburgiſche bibl. hiſtor. S. 180.

2626. Der Cardinal-Hut, oder Bericht von den Cardinälen: Ihrem Urſprung, Aufnehmen und jetzigem Zuſtand; Ihrem Ambt, Stand, Verrichtung, Ceremonien und Gebräuchen; ꝛc. Anno 1667. 3. Theile. In 2. Pergamentbänden.

2627. *Conclavi* de Pontefici *Romani.* Qvali ſi ſono potuti trovare fin à qveſto giorno. 1668. Pergamentband.

Leti hat dieſe Schrift gleichfals verfertiget, und darinnen die Wahl von 32. Päbſten, da die Cardinäle allezeit im Conclave geweſen ſind, umſtändlich beſchrieben.

2628. *Conclave* Fatto nella Vacanza della Sede *Apoſtolica* per la morte D' *Aleſſandro* VII. Nel qvale fù eletto il Cardinale *Giulio Roſpiglioſi* detto, *Clemente* IX. 1669. Franzband.

2629. *Conſtitutiones* & Regulæ Cancellariæ Romanæ ſub *Alexandro* PP. VII. Iuxta exemplar Romæ impreſſum. Türk. Pappier.

2630. La Morale Pratiqve des *Jeſuites*, repreſentée en pluſieurs hiſtoires arrivées dans toutes les parties du monde. A Cologne, chez Gervinus Qventel, 1669. Pergamentband.

2631. Myſteria Patrum *Ieſuitarum*. Ex ipſorum ſcriptis, cum fide eruta. &c. Lampropoli apud Robertum Libertum, 1633.

Andreas Rivetus hat dieſe Schrift verfertiget. Sie beſtehet eigentlich aus einem Geſpräch zwiſchen einem Novitzen und einem Patre Profeſſo. Der erſte fraget, und der andere antwortet mit den eigenen Worten der angeſehenſten Jeſuiten, als Becani, Bellarmini, Delrio, Eudämojohannis, Leſſii, Lojolä, Marianä, Menochii, Poſſevini, Ribadeneirä, Suarez, Sa, Serarii, Sachez, Turſelini ꝛc. und erläutert dadurch die Unterſcheidungsleren und Grundſäze der Jeſuiten. Der erſte Anhang enthält einen Brief aus Conſtantinopel, darinnen von dem Märtyrertod einer Fürſtl. Matrone, und von einem wunderbaren Betrug etlicher Jeſuiten, gehandelt wird; dem noch ein Auszug aus der Bulla Urbani des VIII. wider die Jeſuitiſſinnen, und andere kleine Abhandlungen wider die Jeſuiten beigefüget ſind. Der zweite Anhang enthält eine Erzelung von denen Unruhen, ſo die Jeſuiten zu Conſtantinopel wider den Patriarchen Cyrillum erreget, mit 2. Beilagen. S. die Nachr. einer hälliſchen Bibl. 3. B. 255. S.

2632. *Renati Verdæi* Statera. Qva ponderatur Mantiſſæ *Laurentii Forerii* Jeſuitæ Oenipontani ſectio prima. Qvam emiſit adverſus libellum cui titulus eſt, *Myſteria Patrum Ieſuitarum*. Lugduni apud Gelaſium Nominelcum. 1637.

Andreas Rivetus hat dieſe Verteidigung der vorſtehenden Schrift verfertiget.

2633. *Elixir Ieſuiticum*, ſecundâ curâ & parte augmentatum, una cum vaticinio *Hildegardis Ieſuitis* accommodato. Authore & Collectore, I. L. W. O. P. Anno 1645. Pergamentband.

Dieſe Schrift hat Johann Ludwig Weidner, Pfarrer zu Oppenheim, verfertiget.

2634. LUCII CORNELII EUROPÆI Monarchia Solipſorum. Ad virum Clariſſimum *Leonem Allatium*. Cui nuperrime acceſſit Clavis Onomaſtica. Iuxta Exemplar Venetum. Superiorum permiſſu. 1548.

Der wahre Verfaſſer dieſer ſeltenen ſcharfen und ſtachelichten Schrift iſt Julius Clemens Scotti. Die ganze Geſchichte des Reichs der Solipſer beſtehet aus 21. Kapiteln, und bildet den Orden der Jeſuiten als ein förmlich eingerichtetes Reich ab. Das 1. Kapitel giebt eine algemeine Beſchreibung dieſes Reichs, und meldet zugleich, daß alles, was in demſelben vorgehe, von dem Willen des einigen Monarchen abhänge; ingleichen, daß man dieſer Erzelung volkommen glauben könne, weil ſich der Verfaſſer 45. Jahr in dieſem Reiche aufgehalten. Das 2. Kapitel erzelet die wunderbare Reiſe des Verfaſſers in dieſes Reich auf folgende Art: Er ſey mit einigen guten Freunden am Ufer der Tiber geſeſſen, da einige, wie Jeſuiten gekleidete Männer, ſie überreden wollen, in die Klöſter und Kappen zu kriechen; und wie ſie dieſes nicht eingehen wollen, hätten dieſe Männer ſie mit dem Staub beſprenget, worauf ſie entſchlafen, und nach einer Reiſe von 5. Jahren ſie in dieſes Reich hingeſchaffet. Das 3. Kapitel handelt von der Ankunft und Aufname unſers Verfaſſers in dieſes Reich. Er wurde dem damaligen Monarchen Avidus Cluvius (Claudius Aqvaviva) ſogleich vorgeſtellet, umgekleidet, in den Reichsſazungen unterwieſen, hennach in Reichsangelegenheiten gebraucht; verfiel aber bald in Ungnade, weil er, wie man vorgab, klüger ſeyn wolte, als alle Weiſe und Stadhalter im ganzen Reich. Das 4. Kapitel unterſucht das Altertum der Monarchie der Solipſer. Dieſes Geſchlecht ſtamt aus einem Ey her,

her, welches ein Adler in eine Kothgrube geleget; der Adler des Noah aber aus derſelben heraus geholet, und auf das Waſſer der Sündflut fallen laſſen. Die Sonnenſtralen zogen es hinauf in den Regenbogen: allwo einige Männer aus dem Ey herauskamen, die hernach den Thurn zu Babel gebauet, und viele Verwirrung in der Welt angerichtet. Nach dieſen giengen dieſe Männer nach Sodom, wurden von Loth aufgenommen, und mit dem Weibe deſſelben in eine Salzſäule verwandelt. Die Zauberer des Pharao brachten das Stück Salz, darin dieſe Männer ſaſſen, nach Egypten, und brauchten daſſelbe zur Zauberey. Pharao nam ſolches Salz mit ſich, als er die Iſraeliten verfolgte. Doch dieſer erſoff, und das Salz zergieng im roten Meer; da wurden wieder wohlgeſalzene Männer daraus, die über alle Meer ſchwammen, und das Salz ihrer Weisheit allenthalben ausſtreueten. Ihr erſter Geſezgeber, von dem die jezige Verfaſſung des Reichs geordnet iſt, war Brotacanus (Ignatius). Im 5. Kapitel wird der Name, die Religion und der Gottesdienſt dieſes Volks beſchrieben. Der Name derſelben bedeutet in der alten Sprache der Magoger die Vorſehung aller Götter, weil das Volk glaubt, daß alle Götter ihren Monarchen verehren. Ihre Religion unterſcheidet ſie von der heidniſchen durch die Mannigfaltigkeit. Sie haben von allen Völkern Sitten und Gebräuche angenommen, und machen eine ganz beſondere Secte aus. Sie haben prächtige Tempel und Altäre, und dreymal im Jahre opfert der Monarch ſelbſt, wobey alle Pracht verſchwendet wird, auch ein Exorciſt zugegen iſt, der mit einer Peitſche die Hunde ausjagt. Von den Schulen und der Gelerſamkeit der Solipſer wird Kap. 6. Nachricht gegeben. Auf Erlernung der erſten Grundſäze verſchwenden die Schüler viele Zeit. Wenn ſie endlich den Fechtern oder Marktſchreiern in Europa änlich ſind: werden ſie zur

Gottesgelerſamkeit gebracht. Die Politik, darin ſie de modo conquirendarum ſeruandarumque ditionum, de arte, vtilitate et neceſſitate ſimulandi u. d. m. handeln, wird nur wenigen Schülern vorgetragen. Ihre Weltweisheit iſt köſtlich. Folgende Fragen gehören dahin: An puncta mathematica ſint receptacula ſpirituum? An hiatus ventris ſit ſpiraculum animae? etc. Ihre Gottesgelerſamkeit iſt eben ſo. Z. E. Vtrum in ſpatiis imaginariis poſſit inſtitui nauigatio? Vtrum animae deorum ſint coloratae? &c. Auf ihre Schreiber halten ſie ſo viel, daß ſie eher glauben, die Götter haben geirret, als dieſe. Sie gebrauchen dieſe Schreiber aber, die Geſeze anderer Völker zu erklären und zu verändern. Das 7. Kapitel beſchreibt die verſchiedenen Sitten dieſes Volkes. Sie berichten alles an ihren Monarchen; ſie ſind ſich unter einander nie getreu; ſie lernen, ihre Landesgeſetze nur verwirrt zu verſtehen; ſie füren einen Gehorſam bis zur viehiſchen Tugend ein. Ihren Monarchen verehren ſie ſo hoch, daß ſie mit den Füſſen ſcharren, wenn ſie ſeinen Namen hören. Bei ihren Tiſchen und Gaſtereien verfaren ſie unflätig, welches ſehr lächerlich abgeſchildert iſt. Das 8. Kapitel handelt von der Obrigkeit und Regierungsart des Landes. Das ganze Reich hat einen einigen beſtändigen Monarchen, deſſen Thaten insgeſamt gelobet werden müſſen. In den Provinzen ſind Unterbefelshaber, die alles, was vorgegangen iſt, und vorgehen wird, dem Monarchen berichten: daher kan der Monarch nicht allein künftige Dinge vorher wiſſen, ſondern auch widerſprechende Dinge mit einander verbinden, nemlich unvorſichtige und unverſtändige Befelshaber über das Volk ſezen. Im 9. Kapitel werden die 5. Stände des Reichs, als Nobiles, Populus, Artifices, Plebs und Adiaphori lächerlich abgemalet, und gezeiget, daß die lezten die brauchbarſten ſind. Im 10. Kapitel ſind die Geſeze der Solipſer aufgezeichnet, davon wir nur folgende bemerken wollen. Das 2te, ein ieder Bürger mus

ſeinen Monarchen als einen Gott verehren; das 6te, er mus von dem, was die Monarchie angehen kan, nichts bekant werden laſſen, alles aber ſeinem Monarchen hinterbringen; das 10te, er mus des guten Namens anderer nicht ſchonen; das 14te, er mus nicht allein dem Willen, ſondern auch dem Verſtande und der Vernunft nach ſeinem Monarchen untertänig ſeyn. Das 11. Kapitel enthält algemeine Betrachtungen über die 14. Geſeze des Landes, wodurch dieſelben noch lächerlicher werden. Das 12. Kap. handelt von den Gerichten der Solipſer. Sie haben groſe Pandecten, aber ſie verſtehen ſie nicht; ſie richten und verdammen, one das Recht zu wiſſen. Dis beſtätiget unſer Verfaſſer durch einige Beiſpiele unter der Regierung des **Vibosnatus (Mutius Vitelleſcus.)** Im 13. Kapitel beurteilet unſer Verfaſſer die Gerichte des Volkes in algemeinen Betrachtungen. Kap. 14. werden die Reichstäge und Beratſchlagungen dieſes Volkes beſchrieben. Die algemeinen Reichstäge werden nur gehalten, wenn der neue Monarch, den der verſtorbene beſtimmt hat, erwälet wird. Solche Wahl wird gemeiniglich durch ein Wunder beſtätiget. Z. E. daß die Mücken häufig um den Erwälten herumfliegen. Beſondere Reichstäge halten ſie alle 5. Jahre, da ſie in Gegenwart des Monarchen ſehr wichtige Dinge überlegen; z. E. ob man küpferne oder eiſerne Bratpfannen gebrauchen ſol. Die Beratſchlagungen werden beſtändig, ſo wohl am Hofe des Monarchen, als in den Städen bey den Stadhaltern, über eben ſo wichtige Angelegenheiten, fortgeſezet. Im 15. Kapitel zeigt der Verfaſſer das Mittel, wodurch dis Volk ihre Monarchie unterhält, nemlich durch Kundſchafter, die ſie an allen Höfen halten, die Geſinnung der Fürſten zu entdecken. Weil aber dieſes Mittel leicht einmal gefärlich ausſchlagen könte: ſo hat unſer Verfaſſer dieſen Leuten geraten, ſich den Pabſt untertänig zu machen; zu

welchem Ende auch Salinus Geviloſius (Johannes de Lugo) abgeſendet worden. Das 16. Kap. enthält verſchiedene lächerliche Geſchichte, die ſich in dieſem Reiche zugetragen; z. E. daß die Sternſeher, die den Mond für einen Käſe ausgeben, ſogleich beim Monarchen Glauben gefunden. Im 17. Kap. wird gemeldet, daß Briefe vom Salinus Geviloſius aus Europa angelanget, darin derſelbe berichtet, was man von Solipſern in Europa halte; wie man die Einrichtung ſeines Reichs gar wohl verſtehe, weil dieſelbige durch einige aus dem Lande Verwieſene ausgebracht worden, wie der Pabſt ſelbſt den Solipſern den Krieg ankündigen werde. Dieſe verurſachten viele Bewegungen. Doch die Centonati (Capuciner) rieten, man ſolle ſich der Herzen der Fürſten bemächtigen, wozu ſogleich einige abgefertiget wurden. Das 18. Kapitel handelt von den Ehen, und der Erziehung der Kinder. Die Bürger nemen ſo viel Weiber, als ſie ernären können; aus den Händen dieſer Ehegatten zeugen ſie durch Wind und Anblaſen Kinder, welche von den Männern ernäret, hernach von andern unterwieſen, und dann wieder ins Haus der Väter aufgenommen werden. Auſſer dieſen rauben ſie auch viele Kinder, und erziehen ſie nach ihren Grundſäzen. Im 19. Kapitel wird von den Einkünften der Solipſer gehandelt. Die wenigſten unter ihnen haben gewiſſe Einkünfte; die meiſten werden reich durch Geſchenke benachbarter Fürſten, und durch Erbſchaften, one, daß ſie durch ein Teſtament zu Erben eingeſezet ſind. Das 20. Kapitel beſchreibt die gefürten Kriege dieſes Volkes. Der Verfaſſer übergeht diejenigen Kriege, die vor ſeiner Zeit gefüret worden; z. E. da ſie den Himmel gegen die ſtürmenden Rieſen verteidiget. Der erſte Krieg, der hier beſchrieben wird, entſtund daher, weil **Avidus Clivius** den **Sumonacleſtum** (**Clemens** VIII.) nicht für ſeinen Herrn erkennen wolte. Ein anderer Krieg entſpan ſich in dem Lande der **Toſenerer**, (**Venetianer**) da ein Jahrhun-

dert

dert vorher den Solipſern in dem Gebiete der Romultager (Franzoſen) übel begegnet worden. Auch entſtund ein Krieg zwiſchen den Solipſern und Cinimonadußiern, (Dominikanern) wobei iederzeit die Solipſer den Kürzern gezogen. Jm 21. Kap. wird der Beſchlus mit der Rebellion der Abſcisſianer (Sicilianer) gemacht. Der Befelshaber in dieſer Provinz war Sinacarſius (Hieron. Acasſina.) Dieſer brachte durch ſeine Tyranney das ganze Land zum Aufrur; und ob derſelbe gleich durch mancherley Betrügerey wieder geſtillet, und den vier vornemſten Teilen des Landes beſondere Stadhalter vorgeſezet wurden, brach doch der Aufrur wieder aus. Daher endlich ſämtliche Befelshaber an den Hof gefordert, und, weil durch ihr übles Betragen dergleichen Unruhen angerichtet worden, in die gröſten Ehrenſtellen eingeſezet wurden. Wie dieſes geſchahe, kam ein **Egypter**, und ſpottete über das Reich der Solipſer. Man brachte den Monarchen bey, **Lucius Cornelius Europäus** ſey dieſer Spötter; daher wurde derſelbe aus dem Reiche verwieſen, und langte zu **Rom** zur Zeit **Urbani** VIII. wieder an. S. die Nachr. einer häll. Bibl. 3. B. 151. S. Unſch. Nachr. 1702. S. 424. 1722. S. 482. Sinceri Nachr. von raren Büchern. 2. B. 54. S.

2635. Deß Europäiſchen **Lucius Cornelius Monarchia**, derer **Alleigenen** oder ſo genanter **Selbſt-Sonnen**. An den vortrefflichen **Leo Allatius**, welcher neulichſt einen Namenſchlüſſel beygefüget worden. Waremund 1663. Türk. Papp.

2636. Jeſuitiſcher-**Vogelheerd**, oder Erläuterung der Frage, ob Chriſtlich-Evangeliſche Eltern mit guten und unverletzten Gewiſſen ihre Kinder denen **Jeſuitern** zu unterweiſen übergeben können. Warnemünda 1663. Türk. Pappier.

2637. Der Jeſuiteriſchen Rathſchläge entdeckte Haußhaltung: oder Erinnerung an die Fürſten von der Jeſuiter Ubung und Anordnung ꝛc. In dem Helicon gedruckt, 1663. Türk. Pappier.

2638. Les *Jeſuites* Mis ſur l' Eſchafaut, pour pluſieurs crimes capitaux par eux commis dans la Province de *Guienne*. Avec la Reſponſe aux Calomnies de *Jacqves Beaufes*, par le ſieur PIERRE JARRIGE, ci devant *Jeſuiſte*, Profes du qvatrieſme voeu & Predicateur. 1677. In roth Leder gebunden.

Dieſes iſt eine höchſt ſeltene Schrift, darinnen denen Jeſuiten entſezliche Laſterthaten beigemeſſen werden. Der Verfaſſer wil aus eigener Erfarung geſchrieben haben, und er ſchreibt nicht unwarſcheinlich. S. die unſch. Nachr. 1704. S. 575. 1731. S. 43. Hottingeri Hiſt. Eccl. V. T. p. 504.

2639. *Jeſuita* in ferali pegmate ob nefanda Crimina in Provincia *Guienna* perpetrata à PETRO JARRIGIO antea ejusdem Societatis Viro, qvarti Voti Religioſo, & Concionatore Conſtitutus. è Gallico latinitate donatus, cum Judicio Generali de hoc ordine. Lugduni Batavorum excuſus 1665. In roth Leder gebunden.

Dieſe lateiniſche und die folgende deutſche Ueberſezung iſt ſo ſelten als die franzöſche.

2640. Der in einem traurigen Aufzug aufgeführte und laſterhaffte Jeſuit: das iſt: Fleißige Beſchreibung aller Laſter und Schandthaten, welche die Jeſuiter hauffenweiß verüben. Von einem Abgefallenen ſelbiges Ordens, ſonſt zugethanen Namens *Petro Iarrigio* auffs genauſte in Frantzöſiſcher Sprache verabfaſſet; aus dem Franzöſiſchen

von

von einem Liebhaber in Hoch-Teutſcher Sprache überſetzet. Gedruckt zu Leiden, Anno 1665. Türk. Pappier.

2641. Der entlauffene Jeſuite, oder die Maximen und Glaube der Jeſuiter-*Societæt*, ꝛc. Cölln, bey Peter Warmünden. Anno 1698. Türk. Papp.

2642. Der wider die Natur auf der Erden wühlende Jeſuitiſche **Maulwurff**, welcher gleich wie er unter der Erden die ſchönſten Wieſen und lieblichſten Auen durchgräbet und durchwühlet, alſo auch der Jeſuite, welchem nichts Gutes düncket zu ſeyn, als was aus ſeinem Gehirne geſponnen und er ausgebrütet hat, berückt mit der **Preuſſiſchen Münchs-Fallen**. Im Jahr 1678. Pergb.

2643. Le *Paſſe Par tout* des Peres *Jeſuites*, Apportè d'Italie. Par le Docteur de PALESTINE Gentil-homme Romain. Inprimè à Rome. 1607. Pergamentband.

2644. Galbanum *Ieſuitiqve* ou Qvinteſſence de la Sublime Theologie de L'Archi-Coâcre IEAN de la BADIE. A Cologne chez Jan du Four, &c. 1668. Pergb.

2645. Le *Ieſuite* ſecularisé. A Cologne, chez Jaqves Vilebard. 1683. Türk. Pappier.

2646. Der ſecularisirte oder weltliche **Mönch**, verdeutſcht zu **Qywoolapaney**. Gedruckt im Jahr 1677. Pergb.

2647. Scandalum Eccleſiæ Romano-Catholicæ, id eſt: *Ieſuitarum* Hæreſis ſeu Atheiſmus detectus à THEOPHILO ſecundum Apoſtolicam decunciationem VALERIANI MAGNI ad Imperatorem, Reges. Principes. Anno Chriſti 1661. Türk. Papp.

2648.

2648. Die Unterredungen vor dem Gegitter. oder: Der Münch in dem Geſpräch-Saal. Eine anmuthige Hiſtorie, ſo aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche überſetzet. Gedruckt im Jahr 1689.

2649. Il Nipotiſmo di Roma. Overo relatione delle raggioni che muouono i Pontefici, all'aggrandimento de' Nipoti &c. Genev, 1667. 2. Tomi. Pergamentband.

Greg. Leti hat dieſe Schrift verfertiget. Die Gelegenheit darzu hat gegeben, daß in dem 17. Jahrhundert das Anſehen und die Gewalt der Cardinäle unter etlichen Päbſten gar ſehr unterdrücket, und die Kirche völlig durch die päbſtlichen Nepoten oder Anverwanden regieret wurde. Daher wird in dieſer Schrift gezeiget: 1) was die Päbſte bewogen, ihre Nepoten von den Kirchengütern zu bereichern; 2) was von Zeiten Sixti 4. der den Nepotismum zuerſt eingefüret, bis auf den Tod Alexandri des 7. im Jahr 1667. vor Gutes und Böſes daraus entſtanden; 3) was die Potentaten vor Schwierigkeiten finden, wenn ſie mit dem Pabſt durch ſolche Nepoten traktiren müſſen; und endlich 4) warum die Familien der Päbſte, die ſich von den Kirchengütern ſo bereichert haben, ſo bald wieder in Abname gekommen ſind. S. Hübners hamb. bibl. hiſt. C. 6. S. 181.

2650. *Nepotiſmus* theologice expenſus. QVanDo nepotIsMVs IVb InnoCentIo XII aboLItVs fVIt. i. e. 1692. Pergamentband.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

De Ceremoniis.

IN FOLIO.

2651. Ceremonies et Coutumes religieuſes de tous les peuples du monde repreſentées par des figures

res desſinées de la main de BERNARD PICARD avec une explication hiſtorique et quelques diſſertations curieuſes.

T. I. qui contient les Ceremonies des *Iuifs* et des *Chretiens Catholiques*. à *Amſterdam* chez J. F. Bernard. 1723.

Second Partie du Tome I. Qui contient les Ceremonies de l'Eglise *Catholique* &c. ib. ap. eund. e. a.

T. II. qui contient la ſuite des Ceremonies religieuſes en usage chés les *Catholiques*, ib. ap. eund. e. a.

Memoires hiſtoriques pour ſervir a l'hiſtoire des *Inquiſitions*.

T. III. qui contient les Ceremonies des *Grecs* et des *Proteſtans*. &c. ib. ap. eund. 1733.

T. IV. qui contient les *Anglicanes*, les *Quaquers*, les *Anabaptiſtes* &c. ib. 1736.

T. V. qui contient les Ceremonies des *Mahometans* &c. ib. 1737.

Supplement et Corrections. Ceremonies — — des peuples *Idolatres*.

T. I. Premiere partie qui contient les Ceremonies religieuſes des Peuples des *Indes Occidentales*. Ibid. ap. eund. 1723.

Second Partie, contenant des Diſſert. ſur les Pratiques Religieuſes des *Indes Orientaux*. Ib. ap. eund. e. a.

T. II. Ib. 1728. ap. eund.

Diſſ. ſur la Religion des *Perſes*. Diſſ. ſur les Cerem. rel. des peuples de l'*Afrique*.

In 4. Franzbänden.

Dieſes iſt ein ſehr prächtiges Werk, welches der gelerte amſterdamiſche Buchfürer, Joh. Friedr. Bernard, heraus

herausgegeben, und zum Theil verfertiget hat. Der Inhalt deſſelben wird in denen Nachr. einer hälliſch. Bibl. 8. B. 31. S. angezeiget. S. auch die unſch. Nachr. 1725. S. 1060. 1734. S. 776. Götting. gel. Zeit. 1723. S. 227. Deutſche Acta Erudit. 100. Th. N. 1.

2652. Die Alten Jüdiſchen Heiligthümer, Gottesdienſte und Gewohnheiten, für Augen geſtellet, in einer ausführlichen Beſchreibung des ganzen Levitiſchen Prieſterthums, ꝛc. durch *Iohannem Lundium, &c.* Hamburg verlegts Gottfried Liebernickel, Rudelſtadt druckts Heinrich Urban, im Jahr 1704. Mit Kupfern. In ſchwarzen Saffianband.

Von dieſem Werke kan man nachleſen die frühaufgel. Früchte 1738. S. 124. Löſchers theol. Annal. 1. D. 22. S. Act. Erud. 1701. p. 383. Hiſt. bibl. Fabric. P. 3. p. 81. Reimanni bibl. theol. p. 873.

2653. IOHANNIS SPENCERI de legibus Hebræorum ritualibus earumqve rationibus libri qvatuor. Cum Chriſtoph. Matth. Pfaffii diſſert. præliminari. Tubingæ, ſumptibus Iohannis Georgii Cottæ. Anno 1732. Franzband.

In dieſem Werk kommen viele gelerte Sachen vor, und man trift darinnen einen rechten Schatz der Gelerſamkeit an. S. Reimanni bibl. theol. p. 997. Hiſt. bibl. Fabric. P. 1. p. 352. Auserl. theol. Bibl. 3. B. 850. 971. S. 66. Th. 519. S. Lilienthals theolog. Bibl. 979. S. Act. Erud. 1686. p. 113. Nov. Suppl. T. I. p. 294.

IN QVARTO.

2654. Rabbi MOSIS BEN MAIMON Tractatus de Matrimonio Ebræorum Caput Decimum. Cum annotat. & commentatione de nuptiis Ebræorum

M. Io-

M. IOAN. FRIDER. HIRTII. Jenæ, apud Jo. Adam Melchior, 1746. Türk. Papp.

S. Krafts theol. Bibl. 1. B. 403. S.

2655. CAMPEGII VITRINGÆ de Synagoga Vetere Libri tres, Leucopetræ, apud Jo. Frid. Wehrmannum, 1726. Pergamentband.

Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 5. p. 358. Act. Erud. 1696. p. 66.

2656. CHRISTIANI ERNESTI a WINDHEIM Obſervationes Theologico-Hiſtoricæ ad *Benedicti* XIV. Pontificis Maximi nuperam ad Epiſcopum Auguſtanum Epiſtolam. Quibus cum de aliis rebus, tum de Sanctis Eccleſiæ Romanæ, rituque Canonizandi diſſeritur. Helmſtadii, 1747. (Am Ende:) Ex off. Leuckardiana. Türk. Papp.

Von dieſer ſehr ſchonen und gelerten Abhandlung verdienet nachgeleſen zu werden die berliniſche Bibl. 2. B. 34. S. Krafts theol. Bibl. 2. B. 330. S. Unſch. Nachr. 1749. S. 113. Leipz. gel. Zeit. 1748. S. 316.

IN OCTAVO.

2657. IOANNIS BUXTORFI Synagoga Judaica nouiter reſtaurata: das iſt: Erneuerte Jüdiſche Synagog, oder Jüden-Schul. Franckf. u. Leipzig, bey Joh. Paul Krauſen, 1737. mit Kupfern. T. P.

Dieſe Schrift wird von den meiſten Gelerten gelobet. S. den unpart. Biblioth. 209. S. Reimanni bibl. theol. p. 922.

2658. Conformité des Ceremonies *Chinoiſes* avec l'Idolatrie *Grecque* & *Romaine*. A Cologne chez de Corneille d'Egmond, 1700. Türk. Papp.

2659. THOMÆ GODWINI Moſes & Aaron ſeu Ciuiles et Eccleſiaſtici *ritus*, Antiquorum Hebræorum &c. per Joh. Henr. Reizium. Bremæ, typis & impenſis Hermanni Braueri, 1694. T. P.

S. die neue Biblioth. 1. B. 712. S. Unſch. Nachr. 1722. S. 851. Act. Erud. 1691. p. 109. Reimanni bibl. theol. p. 917.

2660. De ſuperſtitioſis campanarum pulſibus, ad eliciendas preces, quibus placantur fulmina, excogitatis Reſponſio Autore GASPARE HOMBERGIO Vezlarienſe. Franc. ad Mœnum. (Am Ende:) Impreſſum apud Franciſcum Baſſæum, imp. Nic. Baſſæi, 1577. Pergamentband.

2661. Jüdiſches *Ceremoniel*, d. i. allerhand Jüdiſche Gebräuche ꝛc. von **Paul Chriſtian Kirchner.** Lauben, druckts und verlegts Nicolaus Schill, 1717. Türkiſch Pappier.

2662. Der wunderwürdige **Juden- und Heyden-Tempel**, darinn derſelben Gottes- und Götzendienſt eröffnet und gezeiget wird, von **David Nerreter.** Nürnberg, bey W. M. Endters, 1717. mit Kupfern. Pergamentband.

S. Lilienth. theol. Bibl. 110. S. Act. Erud. 1701. p. 428.

2663. Ebendeſſelb. Neueröffnete **Mahometaniſche Moſchea** ꝛc. Ibid. apud eund. 1703. mit Kupfern. Franzband.

Gegenwärtigem Buche iſt der ganze Alkoran nach des Maraccii Ausgabe überſezet mit Nerreters Anmerkungen beigefüget.

2664. Ebendeſſelb. Schauplatz der ſtreitenden doch unüberwindlichen Chriſtlichen Kirchen ꝛc. Ib. ap. eund. 1707. mit Kupfern. Pergm.

S. d. U. Nachr. 1707. S. 202. Act. Erud. 1707. p. 23.

2665. **Abraham Rogers** Offne Thür zu dem verborgenen Heydenthum. Ibid. ap. eund. 1663. mit Kupfern. Pergamentband.

Vid. Reimanni bibl. th. p. 962.

* * *

III. Ju-

III.

Jurisprudentia.

Jus Naturale et Gentium.

IN QVARTO.

2666. D. Adam Friedrich Glafeys Vernunfft- und Völcker-Recht ꝛc. Franckfurt und Leipzig, bey Chriſtoph Riegel, 1723. Franzb.

S. die deutſchen Acta Erud. 175. Th. 487. S. Juriſt. Orak. 1. B. 98. S.

2667. D. *Nicol. Hieron. Gundling* de Efficientia metus tum in promiſſionibus liberarum Gentium tum etiam hominum priuatorum auxiliisque contra metum &c. Halæ Magdeburgicæ proſtat in officina Rengeriana. 1711. Türk. Papp.

Dieſe Abhandlung beſtehet aus 6. Hauptſtücken, worin 1) dasienige, was nach der geſunden Vernunft von dem Zwang überhaupt, 2) unter freien Völkern, 3) unter Privatleuten nach den Römiſchen Geſezen, 4) nach den alten teutſchen Gewonheiten, 5) nach den Canoniſchen Recht, und denn endlich 6) von den Hülfmitteln wider ſolchen ungerechten Zwang, nach allen oberzelten Geſezen, und ſonderlich nach heutigen Gerichtsbrauch billig und üblich iſt, vorgetragen wird. S. die Neue Bibl. 2. Th. 818. S.

2668. *Samuelis Puffendorffii* de Jure Naturæ & Gentium libri octo, cum Annotatis *Ioannis Nicolai Hertii*, Jcti. Francofurti ad Mœnum, ſumptibus Friderici Knochii, typis Ioannis Philippi Andreæ, 1706. Acc. *Ej.* Eris Scandica, qua adverſus libros de jure naturali & gentium objecta diluuntur. Pergb.

Dieſes ſehr ſchöne Werk hat dem Verfaſſer ſehr vielen Widerſpruch und Verdrus verurſachet. S. das juriſtiſche Orakul 1. B. 78. S. Unparteiiſch. Bibliothek. 514. S. Hiſt. bibl. Fabric. P. 4. p. 131. Act. Erud. 1684. p. 399. Leipz. gel. Zeit. 1717. S. 172.

2669. Index quarúndam Novitatum, quas Dnus *Samuel Puffendorff* libro ſuo de Jure Naturæ & Gentium contra Orthodoxa fundamenta edidit Londini Anno 1673.

Dieſe Schrift hat Joſua Schwarz, Profeſſor der Gotsgelarheit zu Lunden verfertiget, und Nicol. Bekmann, Profeſſor der Rechtsgelarheit zu Lunden, einer von Puffendorfs gröſten Feinden, hat ſolche abgeſchrieben, mit einigen Zuſäzen vermeret, und zu Frankfurt und Giſſen drucken laſſen. Nachdem nun Bekmann hierdurch den Königl. Befel übertreten, nach welchem dieſer Index als ein liber famoſus erklärt worden, hat er ſich heimlich aus Schweden wegbegeben müſſen. Dieſer Index aber iſt auf Königl. Befel zu Lunden auf öffentlichem Markte durch den Henker verbrant, und darbei Nic. Bekmann vor infam erklärt, und aus allen Königl. Schwediſchen Ländern verwieſen worden. S. das juriſtiſche Orakul, 1. B. 80. 81. S.

2670. *Samuelis Puffendorffii* Apologia pro ſe & ſuo libro adverſus Autorem libelli famoſi, cui titulus *Index quarundam Novitatum* &c. Germanopoli, Anno 1674.

2671. *Joſuæ Schwartzii* Diſſertatio epiſtolica ad eximium unum Juvencum *Severinum Wildſchyſſium*, Privignum ſuum. Horat. *Eſt in juvencis, eſt in equis Patrum virtus.* Sleswigæ, typis Hæredum Holcoventi, proſtat Hamburgi apud Johannem Kakhuhn. 1688.

Es hatte Puffendorf in der Apologie No. 2670. dem Joſuä Schwarzen ſein Unrecht, welches er mit und bei Verfertigung des Indicis begangen, gezeiget, und ihn hart eingetrieben, deswegen ſchrieb dieſer Schwarz unter dem Namen ſeines Stiffons, Severini Wildſchüzens, eine heftige Schrift: Diſcuſſio calumniarum a Samuele Puffendorfio in Apologia Indicis errorum ſuorum cauſa, venerabili uni viro digniſſime impoſitaram Hierauf antwortete Puffendorf in gegenwärtiger ſehr artigen Satyre, ſtelte darinnen Schwarzen ſelbſt vor, und lies ihn ſich ſelbſt auf eine artige und ſehr luſtige Weiſe herum nemen. S. juriſt. Orak. 1. B. 85. S.

2672. *Chriſtiani Vigilis* V. D. M. Chriſtiana Benedictio ad impiam & immanem maledicentiam Dni *Sam. Puffendorffii* quam ille in Epiſtola ad celeberrimum virum Dn. *Ioh. Adamum Scherzerum* Theologum apud Lipſienſes Primarium effutiit. Germanopoli, 1675.

Weil Puffendorf in ſeinem Natur und Völkerrecht die Vielweiberey pro et contra verteidiget, meiſtens aber wider dieſelbe geſchrieben: ſo vermeinten einige, er ſey der Verfaſſer von einer Schrift, welche Lyſer zur Verteidigung der Vielweiberey unter dem Titel: Sinceri Warenbergs kurzes Geſpräch von der Polygamie ꝛc. herausgegeben. Deswegen gab auch Friedrich Oeſenius, Superintendent in Garleben, die oben No. 803. bemerkte Schrift heraus, darinnen er Puffendorfen nicht undeutlich für den Ver-

faſſer ausgab. Puffendorf aber antwortet ihm in ſeiner Apologie § 3. Geſenius meinte, er ſey hierdurch alzu ſehr beleidiget, und ſchrieb: Dn. S. Puffendorfii contra jus naturae iniquitas inque ejus ſcrutinio infelicitas &c. Germanopoli 1674. Puffendorf antwortete in einer Epiſtola ad Scherzerum emiſſa, darinnen er Geſſenium übel bezalte; dieſer aber wurde noch mehr erhizt, und gab gegenwärtige Benediction heraus, darinnen er Puffendorfen ſehr heftig angreift, allerhand Sachen vorwirft, und ihn einen Calumniatorem, Scarabæum &c. nent. Puffendorf aber gab in Appendice Epiſt. ad Scherzerum alles wieder zurück, und hiermit endigte ſich dieſer Federſtreit. S. denkw. Lebens-Memoire des Herrn Puffendorfs im deutſchen Monzambano S. 704. ſeq.

2673. *Samuelis Puffeudorffii* Epiſtolæ duæ ſuper Cenſura in Ephemeridibus Eruditorum Pariſienſibus, et Bibliotheca univerſali, de quibusdam ſuorum ſcriptorum locis lata, ad Dn. L. *Adamum Rechenbergium.* Lipſiæ apud Joh. Frider. Gleditſch, typis Chriſtophori Fleiſcheri. 1688.

2674. *Chriſtiani Thomaſii* Inſtitutionum Jurisprudentiæ divinæ libri tres &c. Halæ, ſumptibus & typis Viduæ Chriſtophori Salfeldii. 1710.

Dieſes iſt die vermerte Auflage der Inſtitutionum, ſo man für eines von den beſten Rechten der Natur zu halten pflegt. Er behauptet in derſelben nach dem Recht der Natur vtramque Polygamiam, und weiſet die verbotenen Grade aus dem Recht der Natur hinaus. S. juriſt. Orak. 1. B. 93. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 349. S.

2675. *Ei.* Fundamenta Juris Naturæ & Gentium ex ſenſu communi deducta &c. Halæ & Lipſiæ apud eund. 1708.

Thomaſius hatte, wie gemeldet, in ſeinen Inſtitutionibus

bus Jurispr. divinæ, die utramque Polygamiam ex jure Naturæ behauptet, die gradus prohibitos aus dem Jure Naturæ hinaus gewieſen, und inſonderheit das Jus divinum poſitivum ſolchergeſtalt erläutert, als keiner vor ihm gethan. In dieſer Schrift aber ſucht er ſelbiges über den Haufen zu werfen, und bloſe Conſilia daraus zu machen, und wil bei dieſen Fundamentis die bloſe Betrachtung der menſchlichen Natur ſich leiten laſſen. S. juriſt. Orak. l. c. Stoll. l. c. 354. S.

2676. *Ei.* Specimen Jurisprudentiæ judicialis ex Jure Naturæ et Gentium exhibitum in exemplis, de variis Gentium negotiis et controverſiis. Ib. apud eund. Proſtant quoque Lipſiæ apud Johannis Groſii Hæredes. 1706.

2677. Ebendeſſelben drey Bücher der göttlichen Rechtsgelahrheit ꝛc. Halle in Magdeburgiſchen 1709. zu finden in der Rengeriſchen Buchhandlung.

Ebend. Grund-Lehren des Natur- und Völcker-Rechts ꝛc. Ib. ap. eund. e. a. Pergamb.

S. die neue Bibl. 1. B. 38. S.

2678. *Chriſtiani Wolffii* Jus Naturæ methodo ſcientifica pertractatum &c. Francofurti & Lipſiæ proſtat in officina libraria Rengeriana 1751. VIII. Tomi, in 8. Pergamentbänden.

IN OCTAVO.

2679. *Henrici de Cocceii* Autonomia Juris Gentium ſive de Diſcrimine Civitatis Mediatæ & Immediatæ Liberæ & non Liberæ &c. Francofurti ad Viadrum; ſumptibus Joh. Godofr. Conradi. 1720. Türk. Pappier.

2680. *Ricard Cumberland* de Legibus Naturæ, Lubecæ & Francofurti, apud Samuelem Ottonem & Johannem Wiedemeyerum, 1694. Türk. Papp.

Cumberland bauet in dieſer gelerten Schrift alles auf die Liebe Gottes und des Nächſten. Sein Grundſaz, worauf ſich alle Geſeze der Natur beziehen, iſt folgende Lere: Die Gefliſſenheit, das gemeine Beſte aller wirkenden vernünftigen Weſen, ſo viel man kan, zu befördern, dienet dazu, daß man, ſo viel an uns liegt, das Beſte eines ieden von ſeinen Theilen befördert, in welchem unſere eigene Glückſeligkeit mit eingeſchloſſen iſt, weil ein ieder von uns eines von dieſen Theilen iſt. S. juriſt. Orak. 1. B. 118. S. b.

2681. *Hugonis Grotii* de Jure Belli ac Pacis libri tres, in quibus Jus Naturæ & Gentium, item juris publici præcipua explicantur. *Editio noviſſima* cum *Annotatis* Auctoris, ex poſtrema ejus ante obitum cura. Acceſſerunt *Annotata* in Epiſtolam Pauli ad Philemonem. *Diſſertatio* de Mari libero, & *Libellus* ſingularis de Æquitate, Indulgentia & Facilitate, quem *Nicolaus Blancardius* Belga Leidenſis è codice Autoris deſcripſit & vulgauit. Nec non *Ioann. Frid. Gronovii* V. C. notæ in totum opus de Jure Belli & Pacis. Hagæ Comitis, apud Arnoldum Lees, 1680, groß 8v. Franzband.

Durch dieſes ſehr ſchöne Werk hat ſich Grotius unſterblich gemacht. Von der gegenwärtigen Ausgabe des Gronov wollen wir des gelerten Barnabiten, Joh. Pet. Nicerons, Urteil anfüren: „Die „meiſten Anmerkungen des Gronovius ſind unnüz, „weil ſie den Sin des Verfaſſers blos mit andern „Worten ausdrücken, welche doch oft nicht viel deut„licher ſind, und höchſtens denienigen dienen kön„nen, welche der lateiniſchen Sprache nicht recht „mächtig ſind; welche man doch wol inne haben

„mus,

„mus, wenn man dieſes Werk mit ſeinigen Nuzen „leſen wil. In den wenigen Stellen, wo ſich dieſer „Ausleger an die Sachen ſelbſt macht, verfället er „gemeiniglich in Irtümer, aus Mangel hinlängli- „cher Kentnis der Sachen: und eben daher komts „auch, daß, ſo geſchickt er auch ſonſt in der Kritik „geweſen, er ſich dennoch oft genug in Erklärung „der Worte und Gedanken des Verfaſſers verſieht. „Er ſtöſt auch ſo gar öfters in Dingen, die doch blos „auf Beleſenheit ankommen, dergeſtalt an, daß wenn „man ihn nur darnach beurteilen ſolte, er bei wei- „tem nicht ſo geſchickt ſcheinen würde, als er doch in „dieſer Art der Gelerſamkeit wirklich geweſen.“ S. deſſelben Nachrichten von berümten Gelerten, 1. Th. 62. S. Unpart. Bibliothek. 306. S.

2682. Magnus *Hugo Grotius* in *Vitriario* parvus, ſive Inſtitutiones Juris naturæ & Gentium, ad methodum *Hugonis Grotii* a *Philippo Reinhardo Vitriario* compendioſe & nervoſe conſcriptæ, ſingulari ſtudio & opera *Francisci Spener* cum authentico Exemplari *Grotiano* collatæ &c. Norimbergæ & Lipſiæ proſtat apud Georgium Lehmannum, 1726. T. P.

Vid. Acta Erud. Lipſ. 1698. p. 361.

2683. *Io. Gottl. Heineccii* Prælectiones Academicæ in *Hugonis Grotii* de Jure Belli & Pacis libros III. Berolini, impenſ. Jo. Andr. Rudigeri, 1734. T. P.

2684. D. Nicol. Hier. Gundlings Erläuterung über *Samuelis Pufendorfii* zwey Bücher de officio hominis & civis ſecundum legem naturalem &c. durch Chriſtoph Friedrich Ayrmann. Hamburg, bey Chriſtian Wilhelm Brand, 1744. T. P.

2685. *Io. Gottl. Heineccii* Prælectiones Academicæ in *Sam. Pufendorfii* de officio hominis & ciuis libros II. Berolini, ſumt. Jo. Andr. Rudigeri, 1742. Pergb.

2686. *Eiusd.* Elementa Juris Naturæ & Gentium. Halæ impenſis Orphanotrophei, 1738. Pergb.

2687. Immanuel *Proelei* Grund-Sätze des Rechts der Natur ꝛc. Leipzig, bey Theophilo Georgi, 1719. Türk. Pappier.

2688. *Samuelis* lib. Bar. de *Puffendorff* Jus feciale divinum ſive de conſenſu & diſſenſu Proteſtantium &c. Francofurti & Lipſiæ apud Joh. Bernhard Hartung, 1716. Türk. Pappier.

S. Lilienthals theol. Bibl. 842. S. Act. Erud. 1695. pag. 517.

2689. *Ei.* de officio hominis & civis juxta legem naturalem libri duo. Curante *Immanuele Webero.* Marburgi & Francofurti, ſumptibus Hær. Johan. Jodoci Kürsneri & Ephraim Böncke, 1702. T. P.

2690. Tractatus Theologico-Politicus, de officiis Hominum circa Jus naturæ. Londini Scanorum. 1685. Türk. Papp.

2691. *Valentini* Velthem introductio ad *Hugonis Grotii* opus de Jure Belli & Pacis &c. Jenæ, impenſis Johannis Bielckii, typis Samuelis Krebſii, 1676. Pergamentband.

****

Jus Canonicum.

IN FOLIO.

2692. Ein alter Codex, ſo des *Iohannis Hispani* Tractatum de arbore conſanguinitatis & affinitatis enthält, ohne Titel, am Ende ſtehet: Finit tractatus magiſtri *Iohannis Andree* ſuper arboribus conſangui-

nita-

nitatis affinitatis nec non ſpiritualis cognationis. Anno domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo tercio (1483) Impreſſus Nurmberge per Fridericum Creuſſner &c.

2693. *Benedicti Carpzovii* Jurisprudentia Eccleſiaſtica ſeu Conſiſtorialis. Lipſiæ, ſumptibus I. T. R. proſtat apud Georgium Heinricum Frommannum, 1685. Pergamentband.
Vid. Hiſt. Bibl. Fabric. P. 2. p. 319.

2694. *Andreæ Beyeri* Additiones ad *Benedicti Carpzovii* Jurisprudentiam Eccleſiaſticam vulgo Conſiſtorialia &c. Cura et ſumptibus *Joh. Chriſtiani Starckii*. Dresdæ in officina libraria Winckleriana, & Lipſiæ in ædibus Pfleumerianis, typis Johannis Chriſtophori Cruſii, 1718. Türk. Papp.
S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 166. S. Leipz. gel. Zeit. 1718. S. 591.

2695. *Eraſmus Sarceri* Corpus Juris matrimonialis. vom vrſprung anfang vnd herkhomen des heyligen Eheſtandts ꝛc. Getruckt zu Franckfurt am Mayn, im jar 1569. (Am Ende:) Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Peter Schmid, in Verlegniß Hieronymi Feyerabends. Hornb.

2696. Ein MStum des XV. Seculi von geiſt- und weltlichen Rechts-Fällen. In roth Leder geb.

2697. Ein dergl. e. S. von Geiſt- und Weltlichen Rechten. In roth Leder gebunden.

IN QVARTO.

2698. *Henr. Alathæi* Antwort-Schreiben an einen Hochfürſtl. Rath in N. über die Frage: Ob die Polygamie mit dem Chriſtenthum beſtehen könne?

I. C.

I. C. Wagenſeil Bedencken: Ob ein Chriſt mit gutem Gewiſſen ſeines verſtorbenen Weibes Schweſter, oder deren Schweſter Tochter zur Ehe nehmen könne? Eines berühmten *JCti* Bedencken, ſo er einem von Adel ertheilet, welcher ſeines Bruders Wittbe ſub vinculo matrimonii, jedoch ohne erhaltene Diſpenſation, geſchwängert. Dr. *Ioh. Bapt. Cæſar*, J. C. Francof. Bedencken: Ob ein Jude ſeines verſtorbenen Weibes Schweſter zur Ehe haben könte? Dr. *Regneri Sixtini*, JCti Heſſiaci, Bedencken: Ob eine Chriſtliche Obrigkeit einem Juden, daß er ſeines verſtorbenen Weibes Schweſter gefreyet, aus ſeinem Gebiet vertreiben oder ſtrafen könnte? Franckfurth und Leipzig, 1733. Türk. Papp.

2699. *Iſaac Barrows* gründlicher Tractat von des Pabſts vermeynter oberſten Kirchen-Gewalt, nebſt Herrn *Maimbourgs* Tractat von der Stifftung und Prærogativen der Römiſchen Kirche, überſetzet durch M. Auguſt Titteln. Zu finden bey dem Ueberſetzer. Leipzig, gedruckt bey Immanuel Tiezen, 1723. Pergamentband.

Barrow zeiget die Ungewißheit und den Unterſcheid der Meinungen der Röm. Kathol. von des Pabſts Gewalt, daß Petrus nicht die höchſte Gewalt über die Kirche gehabt, daß Petrus nicht Biſchof zu Rom geweſen, oder es bis an ſein Ende geblieben, daß ſeine Vorrechte nicht erblich geweſen, daß die Römiſchen Päbſte nicht Petri Erben, noch algemeine Oberhäupter der Chriſtenheit ſeyn, daß ſie ſolche Gewalt von dem Tode Petri an nicht gehabt, ſondern nach und nach an ſich gebracht, und daß ſolche vermeinte Gewalt vielen Abfällen und Veränderungen unterworfen, und daß zu der rechten Einigkeit der Chriſtlichen Kirche kein Pabſt nötig ſey. S. die unſch.

unſch. Nachr. 1723. S. 572. Buddei Iſag. th. p. 117. Act. Erud. 1723. p. 127.

2700. *Io. Henr. Bergeri* Annotationes in *Io. Pauli Lancelotti* Inſtitutiones Juris Canonici, ad easque *Caſparis Ziegleri* animadverſiones &c. Vitembergæ, ſumtibus Chriſt. Theoph. Ludovici, 1710.

S. die Neue Biblioth. 1. B. 225. S.

2701. *Ei.* Disquiſitio de Matrimonio comprivignorum. Lipſiæ, apud Jo. Frider. Gleditſchium, 1708.

2702. *Iuſti Henningii Bœhmeri* Jus Parochiale &c. Halæ Magdeb. litteris & impenſis Orphanotrophæi, 1716. Pergamentband.

S. die unſch. Nachr. 1716. S. 1060. Hiſt. bibl. Fabric. P. 4. p. 162.

2703. *Hieronymi Bruckneri*, Deciſiones Juris matrimonialis &c. Gothæ, ſumptibus Jacobi Mevii, 1724. Pergamentband.

Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 5. p. 137. Acta Erud. 1692. p. 254.

2704. *Iohannis Brunnemanni*, de Jure Eccleſiaſtico tractatus, auctus a *Samuele Stryckio* &c. Francofurti & Witebergæ, apud Jeremiam Schrey & Heredes Henr. Joh. Meyeri, 1721. Pergamb.

Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 4. p. 158. Act. Erudit. 1682. p. 254.

2705. *Controverſiæ* circa Iura divortiorum editis opuſculis agitatæ & boni publici cauſa collectæ atque coniunctim editæ. Halæ Magdeburgicæ, ſumtibus Joannis Gruneri, 1722. Türk. Papp.

In dieſer Samlung findet man: 1) D. Johann Friedrich Kayſers Abhandlung vom Recht der Fürſten in Eheſchei-

ſcheidungsſachen: 2) D. Langens Beweis, daß Eheſcheidungen nach dem Recht der Natur verboten ſeyn: 3) Kayſers Gegenbeweis: 4) Langens triumphirende Warheit: 5) Fundamenta doctrinæ de divortio, wider Gribners Abhandlung de jure Principis circa divortia. S. die unſch. Nachr. 1723. S. 591.

2706. Corpus Juris Evangelicorum eccleſiaſtici, oder Sammlung Evangeliſch-Lutheriſch- und Reformirter Kirchen-Ordnungen, mit einer ausführlichen Vorrede Johann Jacob Moſers. Zůllichau zu finden in Waiſenhauße bey Gottlob Benjamin Frommann, 1737. 2. Theile in 2. Franzb.
S. die unſchuld. Nachr. 1738. S. 498.

2707. *Hieron. Delphini* Eunuchi Conjugium, die Capaunen-Heyrath ꝛc. Jenæ, proſtat apud Franciſcum Portoletti, 1737. Türk. Papp.
Ein Italiäniſcher Caſtrate, mit Namen Bartholom. Sorliſius, ein Katholik, wolte ſich in Dreßden im Jahr 1666. mit Dorotheen Eliſabeth Lichwer verelichen, da nun dieſem Vornemen ſich die meiſten Dreßdner Geiſtlichen, inſonderheit D. J. Weller, widerſezten, lis Sorliſius ein Bedenken aus dem Leipziger Conſiſtorio einholen, unter dem vorgegebenen Fal, als ob ein Soldate, dem die zur Zeugung gehörigen Glieder in der Schlacht verwundet, und von einem Barbier die Hoden ausgeſchnitten worden, eine pommeriſche Jungfrau heiraten könne. Da nun aus dem Leipziger Conſiſtorio für gut gehalten wurde, daß dergleichen Ehen zu erlauben wären, wirkte Sorliſius bei dem Landsherrn, bei welchem er in ſonderbaren Gnaden ſtunde, einen beſondern allergnädigſten Befel aus, und wurde von Math. Kühn, Pfarrer in Sadisdorf, getrauet. Es ſuchte der Kirchenrath bei dem Durchl. Churfürſten an, daß dieſe Ehe ſolte für nichtig gehalten werden, er wurde aber zur Ruhe verwieſen.

Allei-

Alleine die meiſten Dreßdner Geiſtlichen lieſen nicht nach, dieſe Ehe zu misbilligen, und die Obern und die neu Verheirateten und ihre Eltern zu vermanen. Es wurden daher die Gutachten verſchiedener theol. Facultäten eingeholet. Die Giſiſchen, Straſburgiſchen und Jeniſchen Gottsgelerten misbilligten dieſe Ehe. Die Königsberger, Griphswalder und das Leipziger Conſiſtorium aber hielten ſolche für erlaublich. D. Buläus meinet, nachdem dieſe Ehe bereits volzogen, die prieſterliche Einſegnung und die fleiſchliche Vermiſchung erfolget, man dieſe Ehe nicht vernichten ſolle, weil bei einem Verſchnittenen auch das mutuum adjutorium, als der finis principaliſſimus, ſtatt habe, die Fortpflanzung des Geſchlechts nur principalis finis, die extinctio libidinis aber per accidens finis der Ehe ſey. Dieſes Gutachten haben die Giſiſchen Theologen beantwortet, widerleget, und gezeiget, daß dergleichen Ehen abſcheulich ſind. Hierüber hat ein Ungenanter ſein Bedenken eröfnet, und dieſe Ehe zu entſchuldigen geſucht; dem aber in einer Gegenantwort gründlich, wie nicht weniger in einer andern Cenſur nach Verdienſt begegnet worden. Zulezt folgt D. M. Geiers gründliches theologiſches Bedenken, der dafür hält, daß dieſe Ehe zu zernichten ſey. S. die unſchuld. Nachr. 1713. S. 401.

2708. Judicium de Exemptione Clericorum *Evangelicorum*. Wittenbergæ, ſumtibus Hæredum D. Tobiæ Mevii & Elerdi Schumacheri, typis Michaelis Wendt, 1658.

2709. *Michaelis Havemanni* Gamologia ſynoptica, iſtud eſt Tractatus de Jure Connubiorum &c. Francofurti & Hamburgi, impenſis Joh. Naumanni & Georgii Wolffii, imprimebat Joannes Gœrlin, 1682. Pergamentband.

2710. L. Fried. Ernſt Kettners gründliche Unter-

Unterſuchung der Gewiſſens-Frage: **Ob jemand ſeines verſtorbenen Weibes leibliche Schweſter nach geiſt- und weltlichen Rechten heyrathen darff** ꝛc. Quedlinburg, druckts Joh. Georg Sievere, 1707. Pergamentband.

D. Joh. **Melchior Götze**, Pfarrer zu Halberſtad, hatte ſeiner verſtorbenen Frauen Schweſter aus Quedlinburg geheiratet; L. Kettner, Superint. zu Quedlinburg, hatte dieſe Ehe widerraten, und öffentlich darwider geredet, deswegen kam wider ihn heraus: Irenæi **Friedrich Gutfreunds Antwort auf das Zuſchreiben eines Freundes**, darinnen **Kettners** Predigt, und der darinnen gemachte Schlus wider dieſe Ehe angefochten wurde. Wider dieſe Schrift kam die **annoch unzergliederte Schluskette** heraus, darauf **Götzens Ehre der Ehe mit des Weibes Schweſter**, auf welche **Kettner** in gegenwärtiger Schrift antwortet. Er unterſucht die Stelle **Lev.** 18, 18. ob ſelbe von der Vielweiberey insgemein, oder der Ehe zweier Schweſtern inſonderheit handele; zeiget, daß die Ehe mit der Frauen Schweſter jure divino poſitivo verboten, obwol nicht wider das natürliche Recht ſey, und widerlegt **Götzens** Abhandlung. S. die unſchuld. Nachr. 1708. S. 735.

2711. **Joh. Friedr. Knorrens** Diſcurſus Juris Canonici de Pœnitentia Eccleſiaſtica **von der Kirchen-Buße** ꝛc. Jenæ, ſumptibus Salomonis Schmidii, 1700.

2712. *Ioh. Georgii Pertſchii* Commentatio Juris Eccleſiaſtici de Crimine Simoniæ &c. Præmiſſa eſt *Iuſti Henningii Bœhmeri* Diſſertatio epiſtolica proœmialis de intentione Patrum circa Doctrinam de Simonia. Halæ Magdeburgicæ, 1719. Sumptu novi Bibliopolii.

2713.

2713. Ebendeſſelben Recht der Beichtſtühle ꝛc. Eben daſ. 1721.

S. die unſch. Nachr. 1721. S. 816.

2714. Ebendeſſelb. Recht des Kirchen-Bannes. Eben daſ. 1721. Pergamentb.

S. die unſch. Nachr. 1721. S. 615. Reimanni bibl. theol. p. 706.

2715. *Chriſt. Frider. Plathneri*, Oeconomia Juris Conſiſtorialis &c. Goslariæ, impenſis Joh. Chriſtoph. König, 1715. Türk. Pappier.

Der Verfaſſer wil in dem Kirchenrechte viele aus dem Pabſttum übrig gebliebene Irtümer entdeckt haben, und ſie in dieſer Schrift durch Hülfe der Philoſophie und der Grundſäze der übrigen Theile der Rechtsgelartheit verbeſſern. S. leipz. gel. Zeit. 1715. S. 256.

2716. *Ioh. Georgii Simonis* brevis Delineatio impotentiæ conjugalis &c. Ienæ, 1672. Sumptibus Chriſtoph. Enoch Buchta.

2717. *Friderici Gottlieb Struvii*, Introductiones ad Praxin Juris Canonici in foris Proteſtantium &c. Jenæ, viduæ Johannis Meieri, 1714. Pergb.

2718. *Samuelis Strykii*, Tractatus de Diſſenſu ſponſalitio &c. Wittebergæ, apud Io. Guil. Meyerum & Godofr. Zimmermann. 1699. Pergb.

Vid. Acta Erud. 1699. p. 308.

2719. *Melchioris Zeidleri*, Polygamia ut & de Matrimonio cum defunctæ uxoris ſorore &c. Helmſtadii, typis & ſumptibus Georg. Wolfgangi Hammi. 1698.

Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 4. p. 330.

2720. *Caſparis Ziegleri*, de Dote Eccleſiæ &c.

Wittebergæ, ſumptibus Hæred. D. Tobiæ Mevii, & Elerdi Schumacheri. Litteris Matthæi Henckelii, 1676. Pergamentband.

Vid. Bibl. theol. Reimann. p. 833. Hiſt. bibl. Fabric. P. 4. p. 136.

2721. *Ei.* de Clerico renitente &c. Ibid. litteris Matth. Henckelii, 1684.

Vid. Acta Erud. 1684. p. 366.

2722. *Ei.* Jus Canonicum Notis et animaduerſionibus Academicis ad *Ioh. Pauli Lancelotti* Inſtitutiones enucleatum &c. Wittebergæ, ſumptibus Hæred. D. Tobiæ Mevii, & Elerdi Schumacheri. Typis Matth. Henckelii, 1669. Pergamentb.

IN OCTAVO.

2723. *Taxæ Cancellariæ apoſtolicæ*, & *Taxæ S. Pœnitentiariæ apoſtolicæ*, juxta Exemplar *Leonis X.* Pont. Romæ 1514. impreſſum. Accedit Valor monetarum univerſi orbis in Camera & Pœnitentiaria Romana receptarum &c. Sylvæ ducis apud Stephanum du Mont, 1706.

Dieſer ärgerlichen Schrift ſchämen ſich die meiſten Katholiken ſelbſt, und geben vor, als wenn ſie von den Proteſtanten erdichtet worden ſey. Allein es zeigen das Gegenteil nicht allein die Römiſche Ausgabe vom Jahr 1514. apud Marcellum Siber in campo Floræ, die Cölniſche vom Jahr 1515. apud Gosvvinum Golinum, und 1523. ebend. die Pariſer vom Jahr 1520. apud Toſſanum Denis in vico ad crucem ligneam, ſondern auch der Tractatus Tractatuum Vniverſi Juris, ſo auſpiciis GREGORII XIII. Pont. zu Venedig 1584. herausgekommen. (S. unten Num. 3119.) alwo dieſe Taxa Cancellaria und pœnitentiaria Tom. XV. Part. I. p. 368 -- 377. b. ganz

ganz eingedruckt iſt. Pabſt Johannes der XXII. ſol ſelbige um das Jahr 1316. haben verfertigen, Pius II. oder Leo X. aber hat ſie verbeſſern laſſen. Die gegenwärtige Ausgabe iſt gegen der erſten und älteſten von Daniel von der Mucelen und Johann Darsdonk gehalten, und nach der Römiſchen abgedruckt worden, wie die Unterſchrift des Secretarii zu Herzogenbuſch, J. V. Muelen, bezeuget. In der taxa pœnitentiaria kommen unter andern nachfolgende entſetzliche Stellen vor: Abſolutio pro eo, qvi matrem, ſororem, aut aliam conſangvineam vel affinem ſuam, aut commatrem carnaliter cognovit, g. v. (In dieſer Ausgabe S. 54. in Tract. Tractatum l. c. p. 376.) Abſolutio pro perjurio, g. vj. (Am angefürten Orte:) Abſolutio pro laico præſente, qvi Abbatem aut alium Presbyterum minorem Epiſcopo, Monachum vel Clericum interfecit, g. vij. viij. vel IX. (p. 57. in Tract. Tract. p. 376. pro abſente non datur, &c. Abſolutio pro eo, qvi interfecit patrem, matrem, fratrem, ſororem, uxorem, aut alium conſangvineum, ſ. laicum, qvia ſi eſſet aliqvis eorum Clericus, teneretur interfector viſitare ſedem Apoſtolicam. Item abſolutiones committuntur Epiſcopo ſuo Officiali vel alicui Abbati aut alteri Prælato, ſive Epiſcopo in Diœceſi. Ne poſſint committi curato, & qvælibet earum venit ad g. v. vel viij. (p. 58. in Tr. Tract. p. 376. b.) Ab ſolutio & diſpenſatio ſuper ſpoliis, incendiis, rapinis, & laicalibus homicidiis g. viij. De raptoribus & incendiariis g. vj. (p. 61. in Tr. Tract. p. 376. b.) In dem Tractatu Tractatuum ſtehet noch: Summarium literarum expediendarum per officium ſacræ pœnitentiariæ apo. alda heiſet es S. 377. Abſolutio pro eo, qvi occidit patrem, aut matrem, aut fratrem, ſine vxorem dummodo ſit laicus. d. r. car. 5. &c. Hierauf folgt: Bulla Pauli inſerenda in literis alienationum, ſeu commutationum rerum eccleſiaſticarum, die Erklärung der Münzen, und die Taxa Epiſcopalis Regni Franciæ. S. die unſchuld. Nachr. 1727. S. 357. 1729. S. 359.

2724. Varia tam Facultatis *theologicæ*, et curiæ *Pariſienſis*, quam aliorum Theologorum, & Jure conſultorum Opuſcula, Decreta, & Cenſuræ. Item Commonefactiones & Poſtulata Regiorum in *Gallia* cognitorum, quibus primarium *Ieſuiticæ* fidei caput, de *Romani Pontificis poteſtate ſuper omnes Reges & Principes*, eorumque ſubditos, Regna & Principatus evertitur &c. Francofurti ad Mœnum, cura Rulandiorum, typis Wolffgangi Richteri, 1612. Pergb.

In dieſer Samlung ſind enthalten: 1) De eccleſiaſtica, & politica poteſtate liber unus. 2) Decreta ſacræ facultatis Theologiæ *Pariſienſis*, de Poteſtate Eccleſiaſtica & primatu *Romani* Pontificis, contra ſectarios hujus ſeculi. *Pariſiis*, Anno 1611. 3) Cenſura ſacræ Facultatis Theologiæ *Pariſienſis*, contra doctrinam de Regum parricidiis, qvæ continetur in libro, cui titulus Reſponſio ad *Anticotonum*. Item Analyſis ſive Tractatus ſuper praecedentem cenſuram, à qvibusdam ejusdem ſacrae Facultatis Theologiae *Pariſienſis*, 1612. 4) Tractatus de delicto communi & caſu Privilegiato, vel de legitima Judicum ſecularium Poteſtate in perſonas eccleſiaſticas. Per *Benignum Milletotum* in Divionenſi Curia Conſiliarium. 1612. 5) Jus Regum contra Cardinalem *Bellarminum* & alios *Ieſuitas*. Auctore M. I. *Bedæo*, de la *Gormandiere*, *Andino*, Advocato in Parlamento *Pariſienſi*, Pro Chriſto & *Ludovico XIII.* 1612. 6) Ad curiam Parlamenti ſuper *Henrici Magni* parricidali nece, Oratio e Gallico in Latinum ſermonem reddita. e. a. 7 Commonefactio & Poſtulationes Regiorum Cognitorum, nec non Arreſtum curiae Parlamenti *Pariſienſis* die 26. Novembr. 1610. latum adverſus librum inſcriptum Tractatus de Poteſtate Summi Pontificis

tificis

tificis in rebus Temporalibus adverſus *Guilielmum Barclaium*, autore *Roberto* S. R. E. Cardinali *Bellarmino*, excuſum Romae anno 1610. Acceſſit Edictum *Philippi III. Hiſpaniarum* Regis adverſus Tractatum de Monarchia Siciliae Caeſaris S. R. E. Cardinalis *Baronii*. Anno 1611. 8) Epiſtola decretalis *Innocentii III.* Summi Pontificis *Romani* exſcripta ex antiqvis Collectionibus Decretalium publicatis ab *Antonio Auguſtino* Epiſcopo *Herdenſi*, editis *Ilerdæ* in *Hiſpania* apud *Petrum Robertum et Ioannem à Villanova* anno Chriſti 1576. & Lutetiae apud *Sebaſtianum Cramoiſi* 1608. 9) Exemplar Epiſtolae ſcriptae ad Dominum *Paulinum*, qvondam Datarium ſub *Clementis VIII.* beatae memoriae Pontificatu. Anno 1612.

2725. *Chriſt. Matth. Pfaffii* Juris Eccleſiaſtici libri quinque &c Francofurti ad Mœnum, 1732. Türkiſch Pappier.

S. die unſchuld. Nachr. 1730. S. 241. 1732. S. 504. Auserl. theol. Bibl. 3. B. 543. S.

2726. *Leobini Dallerii Aureliani*, utriusque Juris Profeſſoris eruditiſſimi atque Oratoris politiſſimi, de Mandatis, quæ apoſtolica vocantur, Diſſertatio. (Am Ende:) Excuſſit Parrhiſiis Petrus Vidouæus, artium Magiſter, impenſis honeſti viri Galiioti a prato. 1521. Türk. Pappier.

2727. Unterſuchung des wahren Grundes, aus welchem die höchſte Gewalt eines Fürſten über die Kirche herzuleiten iſt. Halle im Magdeburgiſchen, 1719. in Verlegung der neuen Buchhandlung. Türk. Pappier.

Dieſe Schrift hat Karl Franz Buddäus verfertiget.

Er wil darin erweiſen, daß das biſchöfliche oder ober-biſchöfliche Recht, welches denen Proteſtantiſchen Fürſten zugeſchrieben werde, einen falſchen Begrif mache, und viel ſchädliches nach ſich ziehe: daß ein Fürſt auch kein beſonderes, und durch die Rechte der Kirchen und des Lehramts gemäſigtes hohes Recht circa ſacra habe, ſondern blos als Landesherr über Kirchenſachen zu befelen habe ꝛc. S. die unſchuld. Nachr. 1719. S. 1086. Abgeſ. Biblioth. 10. St. Num. 3.

2728. **Gottlieb Gerhard Titii** Probe des deutſchen geiſtlichen Rechts. Franckfurt, in Verlegung des Autoris.

2729. Ebendeſſelb. fernere Ausführung ſeiner in der Probe des Teutſchen geiſtlichen Rechts fürgetragen Lehre, von Päbſtiſchen Mißbrauch des Binde-Schlüſſels, wider **Juſtini Töllners** Widerlegung. Zu finden in Lanckiſchen Laden, 1704.

2730. Ebend. Erklärung einiger in der Probe des Teutſchen geiſtlichen Rechts vorkommenden zweifelhafftigen Stellen ꝛc. Leipzig, zu finden bey Friedrich Lanckiſchens Erben, 1711. Pergb.

IN DUODECIMO.

2731. *Arnoldi Corvini* Jus Canonicum, per Aphoriſmos ſtrictim explicatum. Amſtelodami, apud Ludovic. Elzevirium, 1651. Pergamentb.

* *

Jus Civile.

IN FOLIO.

2732. **Der Richterlich Clagſpiegel, durch doctorem Sebaſtianum Brand.** (Am Ende:)

Ge-

Getruckt durch Matthis Hüpffuff Bürgern zu Straßburg 1516. Hornband.

2733. *Iohannis Brunnemanni* Commentarius in quinquaginta libros *Pandectarum*, per *Samuel. Strykium.* Francofurti ad Mœnum, ſumptibus Jeremiæ Schrey & Heredum Henrici Joh. Meyeri, 1692. Pb.

2734. *Ei.* Commentarius in duodecim libros *Codicis Iuſtinianei* &c. Lipſiæ, ſumptibus Joh. Chriſtoph. Tarnouii, 1688. Pergamentb.

2735. De Aſſe & partibus ejus Libri quinque *Guillielmi Budei* Pariſienſis Secretarii Regii. Venundantur in ædibus Aſcenſianis. (Am Ende:) 1514.

2736. *Ei.* Annotationes in quatuor & viginti Pandectarum libros ad *Ioannem Deganaium* Cancellarium Franciæ. Accuratius nitidiusque ab Iodoco Badio Aſcenſio nuper impreſſæ. (1508.) Hornb.

Beide Arbeiten dieſes Buddäi, inſonderheit aber gegenwärtige Ausgaben, ſind ſelten.

2737. Jurisprudentia forenſis *Romano-Saxonica* ſecundum ordinem Conſtitutionum D. *Auguſti* Electoris Saxon. in Part. IV. diviſa, per *Benedict. Carpzovium.* Lipſiæ, ſumptibus ac litteris Timothei Ritzſchii, 1663. Pergamentb.

2738. *Ei.* Opus Deciſionum illuſtrium *Saxonicarum* Cauſas & Quæſtiones forenſes in Sereniſſimi Electoris *Saxoniæ* Senatu Appellationum Dresdenſi &c. corroboratas exhibens. Ib. ap. eund. 1670. Pergb.

2739. *Ei.* Proceſſus Juris in foro Saxonico uſu ac obſervantia comprobatus. Jenæ, impenſis Matthæi Birckneri, 1667. Pergamentb.

2740. D. Johann Gottlieb Siegels Corpus Juris Cambialis, das iſt, vollſtändige Sammlung

derer vornehmſten Handels-Plätzen auch anderer Orten in Europa üblichen Wechſel-Ordnungen. II. Theile. Leipzig, verlegts Joh. Samuel Heinſius, 1742. Franzband.

2741. Corpus juris Gloſſatum, ſeu: Digeſtum Vetus, Digeſtum Novum, Codex, Nouellæ, Infortiatum &c. per *Franciscum Hotomannum*. Lugduni, apud Hugonem a Porta, 1557. In gros Fol. in 5. Hornbänden.

2742. Inſtituta de Tortis. (Am Ende:) Venetiis per Baptiſtam de Tortis, 1497. In gros Fol. Hornband.

2743. Digeſtum vetus Gloſſatum. Lugduni, opera *Franciſci Fradin*, impenſis von Elymonis de porta, 1516. Digeſtum Novum gloſſatum, ib. 1515. Codex gloſſ. ib. 1516. 2. Tomi. Infortiatum gloſſ. ib. e. a. In gros Fol. 5. Hornbände.

2744. *Davidis Doringii* Bibliotheca Jure Conſultorum theorico-practica &c. Tomus primus. Francofurti ad Mœnum, typis Wechelianis, ſumtibus Autoris, 1631. Pergamentband.

Dieſes Werk, ſo nach dem Alphabet eingerichtet, iſt nicht fortgeſetzet worden, und gehet dieſer erſte Theil bis Al.

2745. **Juſtinianiſcher Inſtituten** wahrhaffte Dolmetſchung rc. durch **Orth. Fuchſper.** von Dit. (Am Ende:) Getruckt in der Kaiſerlichen ſtatt Augſpurg durch Alexander Weyſſenhorn, 1536. Hornb.

2746. Der Richterlich Clagſpiegel rc. Durch Doctorem Sebaſtianum Brant. 1542. (Am Ende:) Gedruckt zu Straſzburg, durch Wendel Rihel, vnd Georgen Meſſerſchmidt.

2747.

2747. Layenſpiegel von rechtmäſſigen ordnungen in Bürgerlichen vnd Peinlichen Regimenten ꝛc. (Am Ende:) Ib. apud eosd. 1544.

2748. Acervus Exceptionum Juris &c. durch Jacoben Salwechtern. gedruckt zu Franckfurdt am Mayn durch Herrmann Gülfferichen, 1545.

2749. De arbore conſanguinitatis & affinitatis: Regulæ & Tabellæ. Autore D. *Georgio Majore*. Additus eſt in fine: de eodem argumento: libellus D. Philippi Melanthonis. (Am Ende:) Lipſiæ exc. Iacobus Berualdus.

2750. Einfeltiger vnterricht, von verbotenen perſonen vnnd graden, vnd wes ſie ſich in Eheſachen halten ſollen, vornemlich vor die Superattendenten vnd Pfarherrn im Stifft Merſeburgk, darnach auch andern Pfarherrn zu Chriſtlichem dienſt vnd nutz geſtalt. 1548. Ib. ap. eund. Hornb.

2751. **Layen Spiegel.** Von rechtmäſſigen ordnungen in Bürgerlichen vnd peinlichen regimenten. mit allegation vñ bewerungē auß geſchribnen rechten vnnd geſatzen. (Am Ende:) Volbracht iſt alſo ſeligklichen das buch genañt Layenſpiegel. In der Freyen ſtatt Straßburg ꝛc. Durch Matheis Hupfuff. 1510. In roth Leder gebunden.

Dieſes iſt eine alte und ſeltene Ausgabe.

2752. *Gothofredi Chriſtiani Leiſſeri*, Jus Georgicum, ſive Tractatus de Prædiis von Land-Güthern ꝛc. Lipſiæ & Francofurti apud Hæred. Friderici Lanckiſii, 1698. Pergamentband.

2753. **Johann Chriſtian Lünigs**, Codex Auguſteus, oder neu vermehrtes Corpus Juris Saxonici &c. Leipzig, verlegts Johann Friedrich Gledit-

ſchens ſeel. Sohn, 1724. 3. Theile, in 2. rothen Corduanbänden.

2754. *Auguſti* Ordinationes & Conſtitutiones de Proceſſu judiciario &c. in latinam lingvam translata per *Danielem Mollerum*, cum Commentariis ejus. 1612. Lipſiæ, ſumtibus Johannis Roſæ. Pergb.

2755. Naßaw Catzenelnbogiſche Policeyordnung. gedruckt zu Herborn in der Graffſchafft Naßaw Catzenelnbogen ꝛc. durch Chriſtoff Raben. 1615. Türk. Pappier.

2756. Sachſſenſpigell ꝛc. (Am Ende:) Gedrugkt zu Leypʒigk Melchior Lotter, 1535. Hb.
Dieſes iſt eine ſeltene Ausgabe, ſo dem Maittaire nicht bekant geweſen. S. Bunemanni Cat. libr. rar. p. 44.

2757. Sachſenſpiegel. Auffs newe vberſehen, mit Summarijs vnd newen Additionen ꝛc. durch Chriſtoff Zobel. Leipzigk. 1560. Hornband.

2758. Sechſiſch Weichbild Lehenrecht, vnd Remiſſorium ꝛc. Gedruckt zu Leipzig durch Nicolaum Wolrab, 1551. Hornband.

2759. Churfürſt Johanns Georgs Mühlordnung Anno 1614. Ein altes MSt. Pergb.

2760. M. Abrahami Sawrs Teutſcher Proceſß, Auch gründliche vnd rechte Vnderweyſung weltliches und bürgerliches Rechtens ꝛc. Getruckt zu Franckfurt am Mayn, 1587. Türk. Papp.

IN QVARTO.

2761. *Io. Henrici Bergeri* Oeconomia Juris ad uſum hodiernum accommodati accurante filio D. *Chriſtophoro Henrico Bergero*. Lipſiæ, ſumtibus Heredum Frid. Lanckiſii, 1712. Pergb.

2762.

2762. *Ei.* Diſſertationes Juris ſelectæ. Ib. apud eosd. 1707. Pergb.

2763. *Ei* Electa Proceſſus executivi, Poſſeſſorii, Provocatorii, & Matrimonialis &c. Ib. ap. eosd. 1705. Franzband.

2764. *Ei.* Supplementa ad Electa Diſceptationum forenſium &c. Ib. ap. eosd. 1707. & 1717. 2. Partes. Franzband.

2765. *Ei.* Diſqviſitio de utilitate uſu capionis in probando Dominio, iis præcipue in locis, qvibus recepta eſt Reſignatio judicialis. Ib. ap. eosd. 1710.

2766. *a*) *Ei.* Commentatio de uſu Actionum cum rei perſecutoriarum, tum in primis pœnalium &c. Ib. & apud. eosd. 1706.

2766. *b*) *Ei.* Enarratio legis X. Pand. de *jure Fiſci*, & Legis II. Cod. qvi et adverſus qvos in integrum reſtitui non poſſint, &c. Ib. ap. eosd. 1705.

2767. *Ei.* Curſus Juridici liber Imus & IIdus. MSt. In 2. Bänden.

Dieſes Collegium hat **Johann Ernſt Strunz**, von **Marienberg** gebürtig, als ein damaliger Studioſus Juris nachgeſchrieben, und als er nachher **Profeſſor** der Rechte zu **Wittenberg** geweſen, mit vielen Zuſäzen vermeret.

2768. *Martini Bœckell* Commentarius de Jure Pretectionis clientelaris. Lubecæ, 1656. ſumptibus Statii Weſſelii; typis God. Venatoris.

2769. *Iohann. Brunnemanni* Tractatus Juridicus de Inqviſitionis Proceſſu &c. Francofurti & Lipſiæ, ſumptibus Jeremiæ Schrey, & Henr. Ioh. Meyeri Hæred. 1693.

Dieſes Buch gehöret zwar nicht hieher; ich habe es aber,

aber, weil es an die folgenden gebunden, hieher ſe-
zen müſſen.

2770. *Ei.* Tractatus de Proceſſu fori legitime inſtituendo & abbreviando, litigiorumqve anfractibus præſcindendis &c. Francofurti ad Viadrum, apud eosd. 1692.

2771. *Ei.* Tractatus de Ceſſione Actionum & Verſuris &c. Wittebergæ, apud eosd. 1662.

2772. *Ei.* de Proceſſu Concurſus Creditorum prælectiones publicæ &c. per *Samuel Strykium.* Ibid. apud eosd. 1693. Pergb.

2773. *Dan. Claſſenius* de Actionibus per *Ioh. Andr.* Winnern. Helmſt. ſumptibus Hæred. Chriſtiani Gerlachii, 1680.

2774. *Samuelis* de *Cocceji* Jus Civile controverſum &c. Francofurti & Lipſiæ, ſumptibus Ioh. Godofredi Conradi, 1729. II. Partes. Pergb.

2775. Corpus Juris Civilis gloſſatum. Pariſiis, apud yolandam Bonhomme, viduam Thielmanni Keruer, & apud Jacobum Keruer. (Am Ende:) Pariſijs excudebat yolanda bonhome. Imp. Iohannis parvi & Jacobi Keruer. 1580. In gros 4. in 5. Hornbänden.

2776. Corpus Juris Civilis Romani in duos Tomos diſtinctum &c. cum Præfatione *Io. Gottlieb Heineccii.* Lipſiæ, in officina Chriſtiani Samuelis Krugii, 1735. II. Tomi, 2. Frauzbände.

2777. *Nicolai Hieronymi Gundlingii*, libellus de emtione uxorum dote & Morgengaba ex jure Germanico &c. Lipſiæ, lit. Joannis Chriſtiani Langenhemii, 1731. Türk. Papp.

2778. *Antonii Julii* von der Hardt Oratio de Diffi-

Difficultate a Judæio per Juramentum in foro Chriſtiano veritatem eliciendi. Helmſtadii, typis Pauli Dieterici Schnorri, 1744.

2779. Tractatus *Franciſci Herculani*, de Cautione de non offendendo &c. Cum annotat. Andreæ Chriſtoph. Röſeneri. Lipſiæ, imp. Hæredum Friderici Lanckiſii. Lit. Wittigavianis, 1691. Pergb.

2780. Diſcurſus Hiſtorico-Juridicus de die ac nocte Nuptiali, von dem Hochzeit-Tage und der Braut-Nacht publici Juris factus a *Conrad Phil. Hoffmanno*. Regiomonti & Lipſiæ, imp. Ioh. Philipp. Haaſii. 1720. Türk. Papp.

2781. De *Injuriis*, qvæ haud raro novis nuptis I) per ſparſionem diſſectorum culmorum frugum Germ. durch das Heckerling-Streuen, II) per injuſtam interpellationem ulterioris proclamationis, durch ungebührlichen Einſpruch. III) per ligationes magicas, durch das Neſtel-Knüpffen, inferri ſolent. &c. per Patronum Nupturientium, ſumptibus Gottlob Ern. Strunz. Qvedlinburg, 1699. Türk. Papp.

2782. D. N. *Iuſtiniani* Inſtitutionum ſive Elementorum libri qvatuor emendatiſſimi ex editione *Iacobi Cuiacii*. In eosdem *Jani a Coſta* Commentarius. Accedunt annotationes & notæ *Theod. Marcilii*, *Marcii Antonii Mureti*, vt et M. *Tatii Alpini* diſſertatio de furto per lancem & licium concepto. Curante *Joanne van de Water*, 1714. In gros 4. Franzb

Dieſes iſt eine ſchöne Ausgabe. S. leipz. gel. Zeit. 1715. S. 123.

2783. *Auguſtini Leyſeri*, Meditationes ad Pandectas &c. Lipſiæ & Guelpherbyti, apud Ioh. Chriſtoph. Meiſnerum, 1741. ſq. X. Tomi, in 8. Bänden von rothen Saffian.

2784.

2784. Churf. *Auguſti &c.* Verordnungen und Conſtitutionen des Rechtlichen Proceſſ &c. Dreßden, 1579. (Am Ende:) gedruckt durch Matthes Stöckel.

2785. **Johann Georgen des andern** Erledigung derer in Anno 1653. und 1657. bey gehaltenen Landes-Zuſammenkünfften von der Landſchafft des Churfürſtenthumbs Sachßen in Kirchen- Conſiſtorial- Juſtiz- Policey- Renth- Cammer und andern Sachen übergebenen Gebrechen, wie auch zweifelhafften Rechts-Fälle ꝛc. Dreßden in Verlegung Chriſtian Bergens, 1661.

2786. Ebendeſſelb. erneuerte Policey- Hochzeit- Kleider- Geſind- Taglöhner- und Handwercks-Ordnung, und was ſolchem mehr anhängig ꝛc. Dreßden, bey ebendenſelben, 1661.

2787. Churf. **Johans Georgen** ꝛc. Policey- und Kleider-Ordnung, ſo bey gehaltenen Landtage zu **Torgau** der Landſchafft übergeben worden. Leipzig, bey Johann Roſen, 1612.

2788. **Chriſtiani des andern** Reſolutio vnd Erledigung derer Gebrechen, welche in deme Anno 1609. zu **Torgaw** gehaltenen Landtage von der Landſchafft des Chur- und Fürſtenthumbs Sachſen, in Conſiſtorial- Juſtiz- und Renth-Sachen übergeben worden, 1612.

2789. Taxa und Moderation welcherſtalt es künfftig in den Churfürſtlichen Sächſiſchen Empteren, auch in den Städten vnd Gerichten auffm Lande mit den Gerichts-Schöppen- Ampt vnd andern gebühren, in Peinlichen, bürglichen, vnd Hülffs-

ſachen

ſachen auch ſonſten allenthalben gehalten werden ſoll. Leipzig, bey Johann Roſen, 1612.

2790. **Johann Georgens** Proceſſ- und Gerichts-Ordnung ꝛc. Dreßden, bey vnd in Verlegung Gimel Bergen. Im Jahr 1623.

2791. Peinlicher **Sächſiſcher** Inqviſition- vnd Achts-Proceſſ &c. Franckfurt am Mayn vnd Leipzig in Clemens Schleichens Buchladen, 1638. Pergband.

2792. Ordenungen Hertzog **Ernſten**, Hertzog **Albrechten**, Hertzog **Moritzen**, vnd Hertzogen **Auguſten**, ſo ihre Chur- vnd Fürſtliche Gnade, in ſachen Policey, Viſitation, Hoffgerichte vnd andere nothwendige Articul belangende, in derſelben land verordnet vnd aufgerichtet ꝛc. Dreßden, 1614. (Am Ende:) Gedruckt durch Chriſtian Bergen, 1609.

2793. *Auguſti* Verordnungen und Conſtitutionen des Rechtlichen Proceſſ &c. Dreßden, 1613. (Am Ende:) bey Gimel Bergen.

2794. Ebendeſſelben Ausſchreiben wie es auf der Landſchafft bey jüngſten zu **Torgaw** gehaltenen Landtage, unterthänigſte Bitte vnd räthliches Bedencken, in ezlichen Artickeln, Policey vnd Iuſtitien belangende, gehalten ſolle werden. Dreßden, 1613. (Am Ende:) bey ebendenſelben. Pergb.

2795. König **Friedrich Auguſti** Erläuterung und Verbeſſerung der bisherigen Proceſſ- und Gerichts-Ordnung ꝛc. Dreßden, mit Krauß- und Harpeteriſchen Schrifften, 1724. Pergamentb.

2796. Fürſtl. **Sächſ.** revidirte Landes-Ordnung in Dero Margrafftthumb **Niederlauſiz**, die Unterthanen,

thanen, dero Kinder, Dienſte und Schuldigkeit, ſo wol gemeine Handwercks-Leute, Tagelöhner und Arbeiter, wie auch Schäffer und Müller betreffend. Zu Guben druckt und verlägts es Chriſtoff Grubner, im Jahr 1669. Türk. Papp.

2797. Der Proceß-führende Geiſt bey chriſtlichen Un-Chriſten abgemercket aus dem Verfahren wider Simplicium, welcher von dem du Monde, ex l. Diffamari verklagt worden war ꝛc. beſchrieben von C. H. R. S. T. N. M. S. T. L. Gedruckt zu Wetzlar, 1691.

2798. *Georgii Adami Struvii*, Diſſertationes, I. de Vindicta privata & Retorſione Juris iniqui cum vindiciis *Io. Phil. Slevogtii*, II. de ædificiis privatis, III. de Annona. Jenæ, apud Matth. Bircknerum, 1678.

2799. *Ei.* Syntagma Juris Prudentiæ cum Additionibus *Petri Mülleri* &c. Francofurti & Lipſiæ, ſumptibus B. Ioh. Hoffmanni Hæred. 1718. III. Tomi. In gros 4t. in 3. gelben Saffianbänden.

2800. *Ei.* Evolutiones Controverſiarum in Syntagmate Juris Civilis &c. Francofurti & Lipſiæ, apud Matth. Bircknerum, & Ienæ, typis Ioh. Niſi, 1675. Pergamentb.

2801. *Ei.* Iurisprudentia Romano-Germanica forenſis &c. Francofurti & Lipſiæ, apud Heredes Bircknerianos, 1720. Cum annotatis ad Iurisprudentiam Struvianam, dictatis a D. *Ioann. Frideric. Wernhero*, & annotatis ad Iurispr. Struvianam in calamum dictatis a *Krauſio*. Pergamb.

Eine ſehr ſchöne Handſchrift, worinnen ſehr gelerte Anmerkungen vorkommen.

2802. *Ei.* Faſciculus Diſſertationum juridicarum conſcriptus in Academia Ienenſi. Ienæ, apud Matth. Bircknerum, 1678.

2803. *Io. Samuel Strykii* Selectiores Controverſiæ ad Pandectas XXIII. Diſputationibus abſolutæ &c. Curante D. Chriſtophoro Dondorffio. Lipſiæ, ſumptibus Autoris apud Hæredes Frider. Lanckiſii, 1711.

2804. *Ei.* Meletemata de Juramentis &c. Halæ, typis Orphanotrophei, 1707. Pergamentb.

2805. *Samuelis Strykii* Annotationes ad *W. A. Lauterbachii* Compendium Digeſtorum &c. Lipſiæ, apud Ioh. Ludovicum Gleditſch, 1700. Pergb.

2806. *Ei.* Prælectiones Viadrinæ de Cautelis Contractuum neceſſariis &c. Francofurti ad Viadrum, impenſis Ieremiæ Schrey & Henrici Ioh. Meyeri, 1684. Pergamentband.

2807. Ebenderſ. Von vorſichtiger Schlieſſung der Contracten oder von denen Cautelen, welche ein jeder im Handel und Wandel nothwendig in acht zu nehmen hat, wenn er einen Contract ſicher ſchließen, und ſowohl gegenwärtigen Schaden verhüten, als auch vor künfftigen Streit und weitläufftigen Proceſſen verſichert leben will ꝛc. von L. v. J. K. J. Franckfurth und Leipzig, bey Jeremias Schrey, 1727. Pergamb.

2808. S. S. D. Einleitung zur Praxi oder Gerichtlichen Proceſſ, wie derſelbe behutſam anzuſtellen ꝛc. Berlin, bey Johann Wilhelm Meyern, 1712.

2809. Collegium Practicum über S. S. D. Einleitung zum gerichtlichen Proceß denenjenigen, ſo zur Praxi ſchreiten wollen, dabey eine Anweiſung, wie

ein zukünfftiger Richter den Proceß dirigiren ſolle. Ib. ap. eund. e. a. Türk. Papp.

Nachfolgende Schriften des Sam. Stryks ſind in dieſen 2. Stücken überſezt.

2810. *Ei.* Introductio ad Praxin forenſem caute inſtituendam. Wittenbergæ, apud Godofred. Zimmermannum, 1720. Pergb.

2811. Collegium practicum in *Sam. Strykii* Introductionem ad praxin forenſem. Ib. ap. eund. e a.

2812. *Ei.* Diſſertationum juridicarum de ſelectis utriusque Juris Materiis, in Academia Francofurtana habitarum, Volumina II. Suinfurti & Lipſiæ, ſumptibus Chriſtoph. Enoch Buchta, 1680. In 2. Franzbänden.

2813. *Ei.* Tractatus de Succeſſione ab inteſtato &c. Francofurti, imp. Ierem. Schrey & Ioh. Chriſt. Hartmanni, 1706. Pergamentb.

2814. *Ei.* Uſus modernus Pandectarum in Academia Francofurtana publicis Diſputationibus exhibitus. Halæ Magdeburgicæ, ſumtibus Orphanotrophii, 1723. A libro 1 -- 50. 3. Tomi, in 3. Pergb.

S. Moſers Urteile von juriſtiſchen Büchern, 1. St. 78. S. Neue Bibl. 1. B. 102. S. Acta Erud. 1704. p. 415.

2815. *Ei.* Tractatus juridicus de Jure Senſuum &c. Francofurti ad Oderam, lit. Ioh. Erneſti, 1665.

2816. *Ei* Rechts-Sprüche 2c. Leipzig und Zelle, verlegts Hieron. Friedr. Hoffmann, 1704.

2817. Tractatus juridicus von denen Dorff- und Landes-Rechten, wie auch inſonderheit denen Herren-Dienſten und der Hut und Weide 2c. Ib. ap. eund. e. a.

2818. *Iacobi Ottonis* ſiebenfache Stück in Vorſtellung der Leibeigenſchafft ꝛc. Franckfurt, bey Math. Wagnern, 1681. Pergb.

2819. **Chriſtian Thomaſens** Rechtliche Abhandlung von der Beſchimpffungs-Klage. Halle in Magdeburgiſchen, bey Chriſtian Lud. Symphern, 1741.

2820. *Ei.* Nævorum Jurisprudentiæ Romanæ ante Juſtinianeæ libri duo &c. Halæ Magdeburgicæ, typ. & imp. Chriſtoph. Salfeldii, 1695.

Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 4. p. 141.

2821. *Ei.* Notæ ad Inſtitutiones Juſtinianeas, varias Juris Romani antiquitates inprimis uſum ejus hodiernum in foris Germaniæ oſtendentes. Ib. in off. Rengeriana, 1712.

2822. *Ei.* Primæ Lineæ de Jure Conſultorum Prudentia conſultatoria &c. Halæ & Lipſiæ, typ. & ſumptibus viduæ Chriſtoph. Salfeldii, 1705.

S. das juriſt. Orak. 1. B. 94. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 369. S.

2823. *Ei.* Cautelæ circa Præcognita Jurisprudentiæ. Halæ Magdeburg. 1710. proſtat in off. Rengeriana.

S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 138. S. Neue Bibl. 1. B. 433. S. Hiſt. bibl. Fabric. P. 4. p. 143.

2824. Ebendeſſelb. Gedancken und Erinnerungen über allerhand auserleſene **Juriſtiſche Händel.** Ib. ap. eund. 1720. 4. Theile. Pergb.

S. die Nachrichten der Stolliſchen Biblioth. 1. B. 393. S.

2825. *Ei.* Diſſertationes juridicæ varii Argumenti &c.

ti &c. Lipſiæ & Halæ, typis & ſumpt. Chriſtoph. Salfeldii, 1695. Pergamb.

S. das juriſt. Orak. 1. B. 95. S. Hiſt. bibl. Fabric. P. 4. p. 140.

2826. Joh. Chriſtoph Walthers Einquartierungs-Recht ꝛc. Franckfurt und Leipzig, bey Joh. Albrecht, 1734. Pergb.

2827. *Caſparis Ziegleri* Rabuliſtica, ſive de artibus Rabulariis Diſſertatio &c. Dresdæ, ſumpt. Mich. Güntheri, 1685.

Vid. Acta Erud. 1685. p. 41.

2828. *Henrici* Zipffels, Tractatus de Teſſeris collybiſticis, vulgo von Wechſelbrieffen. Lipſiæ, 1710.

IN OCTAVO.

2829. Joh. G. Döhlers Schein und Seyn der Advocatur, das iſt: Unterricht was es vor eine Beſchaffenheit um die Advocatur habe? was vor Qualitäten ein redlicher Advocat haben, und mit was vor einem Vorſatz ein junger Menſch ſich darzu begeben müſſe? auch was er ſodenn gutes und böſes darbey zu gewartten habe? ꝛc. Coburg und Meinungen, verlegt in Pfotenhaueriſchen Buchladen, 1728.

2830. Ebendeſſelb. Schein und Seyn des Richterlichen Amts ꝛc. Ebendaſ. e. a.

2831. D. *Io. Friderici Hertelii*, Laterna Magica, repræſentans ſtudioſis ingredientibus ampliſſimum Iurisprudentiæ campum. Acc. *eiusdem Charlataneria* docentium. Francf. & Lipſ. 1743. T. P.

2832. Ebendeſſelb. Politiſche Thee- und Coffee-

Coffee-Taſſen vor das delicate Mäulgen der Madame Juſtiz mit der gedoppelten Zunge, oder Juriſtiſche Streit-Fragen von denen letzten Willens-Verordnungen und Erbſchafften. Jena, bey Georg Mich. Marggrafen, 1743. Acc. Ebendeſ. Nachtiſch ꝛc. von denen remediis poſſeſſoriis und petitoriis derer Erbſchaftsſachen. Ib. ap. eund. e. a. Pergamentband.

2833. *Arnoldi Mauritii Holtermanni* de Nequitia Advocatorum, von Tücken und Bubenſtücken der Advocaten und deren Gebet, cum Judicio defenſivo Franciſci Clientis dicto Virgæ! Virgæ! T. P.

2834. D. *Ioh. Caroli Nævii* Jus Patrum, oder das Vater-Recht ꝛc. Chemnitz, bey Conrad Stöſſeln, 1717.

2835. Ebend. Jus Conjugum, oder das Ehe-Recht ꝛc. Ib. ap. eund. 1716. Pergb.

2836. Des Herrn Abts von *St. Pierre* Vorſchläge und Mittel das Recht zu verbeſſern, die Proceſſe zu verringern, und derſelben Quellen zu verſtopffen. Goßlar und Leipzig, bey Joh. Michael Fritzſch, 1735. Türk. Papp.

2837. D. Joh. Gottfr. Schaumburgs Einleitung zum Sächſiſchen Rechte ꝛc. Dreßden und Leipzig, bey Joh. Chriſtoph Zimmermanns Erben, und Joh. Nicol. Gerlachen, 1732. 4. Theile, in 2. Pergamentbänden.

2838. *Georgii Adami Struvii* Jurisprudentia Romano-Germanica Forenſis. Ienæ, ap. Hered. Bircknerianos, 1726. Pergamentb.

2839. *Samuel. Strykii* Leges forenſes Moſaicæ cum Jure Romano collatæ, ad methodum Inſtitutio-

num imperialium, cum præfatione Thomæ Haymii. Lipſ. & Odenſee, ap. Io. Ern. Janſen, 1745. T. P.

2840. *Veriphantor*, wie aufrichtige und gewiſſenhaffte Advocaten gute, hingegen Rabuliſten böſe Chriſten ſeyn ꝛc. 1715.

2841. Inſtitutiones D. *Iuſtiniani* S. S. Princ. Typis variæ: rubris nucleum exhibentibus. Acceſſerunt ex Digeſtis tituli de verb. ſignif. & reg. juris. Lipſ. apud Ieremiam Schrey & Henr. Ioh. Mayer, 1683. Pergamentband. In 16.

* * * * * * * * ** * * * * * * * * * *

Jus Criminale.

2842. *Bened. Carpzovii* Practica Nova Imperialis Saxonica Rerum Criminalium &c. Wittebergæ, ſumptibus Hæred. D. Tobiæ Mevii, 1646. III. Partes. Pergamentband. In Folio.

IN QVARTO.

2843. *Io. Henr. Bergeri*, Electa Jurisprudentiæ Criminalis &c. Lipſiæ, ſumpt. Hered. Frid. Lanckiſii, 1706. Acc. Supplementa. II. Partes. Ib. ap. eosd. 1707. & 1741. Franzband.

2844. *Io. Brunnemanni* Tractatus juridicus de Inquiſitionis Proceſſu &c. Francof. & Lipſiæ, ſumpt. Ioh. Godofr. Conradi, 1732. Türk. Papp.

2845. Leben und Thaten des Weltberüchtigten *Louis Dominiqve Cartouche* und ſeiner Cammeraden, ſamt deren ganzen Proceß, End-Urtheil und Execution, 1722.

2846.

2846. M. Sigismund Hofmanns fürtreffliches Denckmahl der göttlichen Regierung, bewieſen an der uhralten höchſt-berühmten Antiquitæt des Kloſters St. Michaelis in Lüneburg, der in dem hohen Altar daſelbſt geſtandenen güldenen Tafel und anderer Koſtbarkeiten rc. Cell und Leipzig, in Verlag Hieron. Friedr. Hoffmanns, 1711. Pergb.

In dieſer Schrift findet man das Leben und die Uebelthaten Nickel Liſts und ſeiner Bande.

2847. Des bekannten Diebes, Mörders und Räubers *Lips Tullians* und ſeiner Complicen Leben und Uebelthaten rc. Dreßden, druckts und verlegts Joh. Chriſtoph Krauſe, 1716. mit Kupfern. T. P.

S. die Neue Biblioth. 5. B. 722. S.

2848. Leben und Uebelthaten des beruffenen Diebes und Kirchen-Räubers **Johann David Wagners.** 1721. Türk. Papp.

2849. **George Adam Struvens** Juriſtiſcher Diſcours von Entführung der Frauen und Jungfrauen, wie auch anderer Perſonen. Franckfurt und Leipzig, 1723.

2850. *Ei.* Commentarius ad librum decretalium quintum de Delictis &c. per filium Georg. Gottlob Struvium. Ienæ, literis Bauhoferianis, 1691.

2851. *Petri Theodorici,* Judicium criminale practicum &c. Ienæ, imp. Chriſtiani Kirchneri, 1671.

2852. *Georgii Adami Struvii* Diſſertationes Criminales XVI. &c. Ib. apud eund. e. a. Pergb.

2853. *Ioannis Zangeri,* Tractatus duo: unus de Exceptionibus, alter de Qværſtionibus ſeu Torturis Reorum &c. Francofurti ad Viadrum, ſumpt. Ieremiæ Schrey & Ioan. Chriſtoph. Hartmanni, 1705.

2854. *I. H. L.* Palæſtra judiciaria tam *Civilis* quam *Criminalis* &c. Francofurti, apud Bertr. Cramerum, 1708. Pergamentband.

2855. De wonderlyke en niet min zeldzaame *Levens-Loop* van den doorluchtige Gauwdief *Duval* en zyne twee Makkers, den *Gaſcon* en *Engelsman.* &c. door W. B. M. t'*Amſterdam* by Alexander Kemmer, 1742. in 8v.

2856. Les *Impoſtures inſignes*, ou Hiſtoire de pluſieurs Hommes de neant, Scelerats et Impoſteurs, qui ont uſurpé la qualité d'Empereurs, Roys, et Princes, et des guerres qu'ils ont cauſées, avec pluſieurs autres circonſtances tres-curieuſes. Par le Sr. J. B. de *Rocoles.* A Paris, chez F. Blanchet, 1679. Türk. Papp. in 12.

****

Jus Publicum.

IN FOLIO.

2857. **Vrſprung** vnd **Ordnungen** der **Bergwerge** in Königreich **Böheim**, Churfürſtenthum **Sachſen**, Ertzhertzogthum **Oeſterreich**, Fürſtenthum **Braunſchweig** und **Lüneburgk**, Graffſchafft **Hohenſtein** ꝛc. Leipzigk in Verlegung Henning Großen des Jüngern, 1616. Hornb.

2858. Bergkordnung des freyen löblichen Bergkwerks Sanct **Joachimsthal.** 1541. (Am Ende:) Gedruckt zu Zwickaw, durch Wolffgang Meyerpeck, 1542. Hornband.

2859. Sechs hundert **Berg Vrthel**, Schied

und

vnd Weiſunge, bey vorgefallenen Bergwercks Differentien unterſchiedener Orten ꝛc. durch Sebaſtian Span. Neben Churfürſtl. Sächſiſcher Berg-Ordnung. Wolffenbüttel, gedruckt und verlegt von Paul Weiſſen, im Jahr 1673. T. P.

2860. Dieſes buchs inhalt iſt die gulden Bulle kayſer Friederichs reformation. des Reichs Landtfrieden, vn̄ Camergerichts ordnung auff gemainē gehaltē reichßtagē, zu Wormbs, Freyburg in Preißgaw, Augſpurg, Lindaw. vn̄ Coſtentz. auffgericht vnd beſchloſſen, auch inhaltē iſt die ordnung ſo zu Regenſpurg auffgericht, Vnd wie alle Proceß vn̄ termyn am kaißerlichē Camergericht gehaltē werden, vnd in welchen ſachen man pflegt extraordinarie zu handeln einē yeden gar nutzbarlich. Ohne Jahr, Ort und Drucker, vor 1500. gedruckt, in roth Leder gebunden.

Von dieſer ſeltenen Ausgabe findet man Nachricht in Sinceri Nachr. von ſeltenen Büchern, 1. Th. 199. S.

2861. *Benedicti Carpzovii* Commentarius in *Legem Regiam Germanorum*, ſive Capitulationem imperatoriam, Juridico-Hiſtorico-Politicus &c. Francofurti & Lipſiæ, apud Matth. Bircknerum, 1694. Türk. Papp.

2862. *Ahasveri Fritſchii* Corpus Juris Venatorio-Foreſtalis, Romano-Germanici, cum Præfatione *Samuelis Strykii.* Lipſiæ, impenſis Ioh. Ludovici Gleditſchii, 1702. 3. Theile, Pergamb.

Vid. Acta Erud. 1703. p. 352.

2863. **Melchiors von Haiminsfeld genant Goldaſt,** Copeylicher Begriff verſchiedener **Reichs Sazungen** ꝛc. Franckfurt am Mayn, in Verlegung

gung Joh. David Zunners Erben und Joh. David Jungen, 1712. 2. Theile.

Im erſten Theil ſind 75. Reichsſazungen, darunter Pabſt Hadrian I. Decret von der Wahl eines Pabſts und Inveſtitur der Biſchöffe; der Schwabenſpiegel, Kayſer Heinrici Aucupis Turnierbuch ꝛc. Der zweite Theil enthält 166. Reichsſazungen, darinnen viele merkwürdige Sachen vorkommen. S. hamb. Bibl. hiſt. Cent. 8. p. 287. Hiſt. bibl. Fabric. P. 2. p. 283.

2864. Ebendeſſelb. Copeylicher Begriff verſchiedener Reichs-Handlungen ꝛc. Ibid. ap. eosd. c. a. Franzband.

In dieſem Werke kommen 46. Documente vor, die weder in des Goldaſts deutſchen Reichsſazungen, noch in denen lateiniſchen Conſtitutionibus, ſtehen. S. hamb. Bibl. hiſt. C. 9. p. 289.

2865. *Ei.* Politica Imperialia, ſive Diſcurſus politici, Acta publica, & Tractatus generales &c. Francofurti, ex off. Ioh. Bringeri, 1614. Hornb.

Dieſes gegenwärtige Werk verdienet wegen der Seltenheit und Vorzüglichkeit bemerket zu werden. Es iſt von dem deutſchen unterſchieden: denn obwol die Vorreden genau übereintreffen, auch in unterſchiedenen Artikeln faſt einerlei Materie abgehandelt wird: ſo ſind doch im gegenwärtigen mehr Theile oder Titel, und die Titel ſind auch viel weitläuftiger ausgeführet. S. hamb. Bibl. l. c. p. 342. Vogt. l. c. p. 311.

2866. Ebendeſſelb. Politiſche Reichs-Händel, das iſt, allerhand gemeine Acten, Regimentsſachen, vnd Weltliche Diſcurſen ꝛc. Ib. ap. eund. c. a. Hornband.

Dieſe Samlung enthält 26. Titel, darinnen enthalten ſind politiſche Abhandlungen, ſo Goldaſt verfertiget, Acta, davon einige in ſeinen Conſtitutionibus befindlich,

findlich, und Schriften anderer, die Goldaſt hier eingerückt hat. S. hamb. Bibl. l. c. S. 290. Schelhorni amœn. t. 5. p. 274. Hiſt. bibl. Fabric. P. 2 p. 302.

2867. *a*) *Ei*. Collectio Conſtitutionum Imperialium. Francofurti ad Mœnum, in bibliopolio Petri Kopfii : typ. Io. Iac. Hennæi, 1613. Hornb.

In dieſem ſchönen Werk ſind 335. Conſtitutiones enthalten, von dem erſten deutſchen König Tuiſtone an, bis auf das Jahr 1612. S. hamb. bibl. hiſt. C. 8. S. 283.

2867. *b*) *Ei*. Collectio conſuetudinum & legum Imperialium. Ib. ap. eund. typ. Ioan. Saurii. 1613.

In dieſem Buche ſind 8. beſondere Abhandlungen enthalten. 1) Conſvetudines veterum Gallorum Germanorumqve, S. 1. darinnen alles dasjenige, was in des Julii Cäſaris Buche de belle gallico von den alten Galliern und Deutſchen zu finden geweſen, von Goldaſto geſamlet, und unter gewiſſen Artikeln mitgeteilet worden. 2) Conſvetudines veterum Germanorum S. 5. Sind Auszüge aus dem Tacito de moribus germanorum, ſo unter gewiſſe Titel gebracht worden. 3) Lombarda, ſeu Leges Lombardorum, S. 11. Die Lombarder haben, wie bekant, vom Jahr 572. bis 773. in dem oberſten Theile Italiens geherſchet. Alle Geſeze, ſo zur Zeit dieſer Lombardiſchen Könige gemacht worden, hat Petrus Diakonus Caſſienſis, auf Befel Kaiſers Lotharii II. in dieſem Werke zuſammen gebracht. 4) Lotharii Imperatoris Capitulare, S. 102. Dieſes Geſezbuch enthält die Conſtitutiones Caroli M. Ludovici Pii und Lotharii, welcher lezte ſelbe im Jahr 847. zuſammen in ein Werk bringen laſſen. 5) Speculum Saxonicum, S. 126. Dieſes Landrecht hat Ecco von Rebkau, ein Sächſiſcher Edelmann, aus den alten kaiſerlichen Conſtitutionen zuſammen getragen. 6) Weichbild, ſive Jus Municipale

cipale Magdeburgenſe, S. 168. Dieſes Magdeburgiſche Recht hat Burchard von Mangelfeld, ein Sächſiſcher von Adel, im 13. Jahrhundert aus den Conſtitutionen der Sächſiſchen, Fränkiſchen und Schwäbiſchen Kaiſer zuſammen gezogen. 7) Jus Feudale Saxonicum, S. 192. Kaiſer Friedrich hat ſolches zuſammen tragen laſſen. Ob aber ſolches Friedrich der I. II. oder III. geweſen, iſt noch nicht ausgemacht. 8) Jus Camerale noviſſimum, S. 212. Petrus Denaiſius, ein Beiſitzer im Kammergerichte zu Speier, hat dieſe Schrift 1604. verfertiget, und aus Kaiſer Karl IV. Maximil. I. Karl V. Ferdinand I. Maximil. II. und Rudolph des II. Conſtitutionibus zuſammen gezogen. S. hamb. hiſt. bibl. C. 8. 292. S.

2868. Johann Chriſtian Lünigs Teutſches Reichs-*Archiv*, in welchen zu finden I.) deſſelben Grund-Geſetze und Ordnungen ꝛc. II.) die merckwürdigſten Receſſe, Concordata, Vergleiche ꝛc. III.) derer Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Heil. Röml. Reichs ſonderbahre Privilegia und Freyheiten ꝛc. Leipzig, bey Friedrich Lanckiſchens Erben, 1710. ſeq. Pars Generalis, I. u. II. Theil. Partis Generalis Continuatio. Erſte und zweyte Fortſetzung der Continuation des Partis Generalis. Partis Generalis Continuatio II. Partis Specialis, 4. Theile. Partis Specialis Continuatio I. Der erſten Continuation erſte Fortſetzung. Anhang zur erſten Fortſetzung der erſten Continuation. Der erſten Continuation andere und dritte Fortſetzung. Von Teutſchen und Johanniter-Orden. Partis Specialis Continuatio II. nebſt dem Anhang. Fortſetzung der andern Continuation. Der andern Continuation zweyte und dritte Fortſetzung. Vier Abtheilungen.

lungen. Fünffte und Sechſte Abtheilung nebſt denen Supplementis ulterioribus zu einigen Fürſtlichen Häuſern. Anhang zu der II. Continuation. Partis Specialis Continuatio III. nebſt den zweyten dritten und vierdten Abſatz. Partis Specialis IV. und letzte Continuation. 2. Theile, und des andern Theils Fortſetzung. In 14. Pergamentbänden.

Von dieſem ſehr ſchönen und koſtbaren Werk kan nachgeleſen werden die Neue Bibl. 1. B. 758. S. 2. B. 785. S. Moſers Urteile von juriſt. und hiſtoriſchen Büchern, 1. St. 69. S. Leipz. gel. Zeit. 1716. S. 373. 1717. S. 144.

2869. Ebendeſſelben Spicilegium Eccleſiaſticum des Teutſchen Reichs Archivs, oder Germania ſacra diplomatica &c. Ibid. ap. eosd. 1716. ſeqv. 3. Theile. Des Spicilegii Eccleſiaſtici Continuatio I. II. & III. 3. Theile. Ib. 1720. zuſammen in 6. Pergamentbänden.

2870. Ebendeſſelb. Spicilegium Seculare des Teutſchen Reichs-Archivs. Ib. ap. eosd. 1719. 2. Theile, in 2. Pergamentbänden.

2871. Ebendeſſelb. Haupt-Regiſter über das Teutſche Reichs-*Archiv* auch deſſen Continuationes und Spicilegia &c. Ib. ap. eosd. 1722. Pb.

2872. Ebend. Theatrum Ceremoniale Hiſtorico-Politicum, oder Hiſtoriſch- und Politiſcher Schau-Platz aller Ceremonien, welche bey Päbſt- und Kayſer- auch Königl. Wahlen und Crönungen beobachtet werden. 2. Theile. Nebſt dem Europäiſchen Cantzley-Ceremoniel. Leipzig, bey Moritz Georg Weidemann, 1710. 2. Theile, in 2. Pergamentbänden.

S. deut-

S. deutſche Acta Erud. 61. Th. 74. S. Leipz. gel. Zeit. 1716. S. 288. 1717. S. 552.

2873. Ebendeſ. Grundfeſte Europäiſcher Potenzen Gerechtſame ꝛc. Leipzig, bey Joh. Friedr. Gleditſch u. Sohn, 1716. 2. Theile in 2. Franzb.

S. Moſers bibl. Juris publ. T. 1. p. 331. Neue Biblioth. 6. B. 57. S. Leipz. gel. Zeit. 1716. S. 364. 416.

2874. Ebendeſ. Europäiſche Staats-Conſilia &c. Leipzig, bey Friedr. Lanckiſchens Erben, 1715. 2. Theile, in 2. Pergamentbänden.

S. die Neue Biblioth. 5. B. 294. und 727. S. Moſers bibl. jur. publ. T. 3. p. 1139. Deutſche Acta Erud. T. 39. p. 153. Leipz. gel. Zeit. 1716. S. 69.

2875. *Petri de Marca* Diſſertationum de *Concordia ſacerdotii et imperii*, ſeu de libertate Eccleſiæ Gallicanæ libri octo; cum eiusdem Autoris Diſſertationibus eccleſiaſticis varii Argumenti. Francofurti, apud Thomam Fritſch, 1708. II. Tomi. Acc. Selectæ obſervationes Eccleſiaſticæ diſſertationes *Petri de Marca* de Concordia Sacerdotii & Imperii illuſtrantes, conſcriptæ a Iuſto Henningo Bœhmero, Lipſiæ, ap. eund. 1708. In ſchwarzen Cord. mit vergoldetem Schnitt.

Vid. Acta Erud. 1709. p. 487.

2876. Acta Pacis Weſtphalicæ Publica, oder Weſtphäliſche Friedens-Handlung und Geſchichte. Von Johann Gottfried von Meiern. Hannover, bey Joh. Chriſt Ludolph Schulzen, und zu bekommen bey Joh. Adolph Gercken, 1734. ſeq. 6. Theile, in 6. Franzbänden. Schreibepappier.

2877. Ebendeſſelben Acta Pacis Executionis Publi-

Publica. Oder **Nürnbergiſche** Friedens-Executions-Handlungen und Geſchichte, in denen enthalten wie und welchergeſtalt die würckliche Vollziehung des **Weſtphäliſchen** Friedens geſchehen iſt. Hannover und Tübingen, in Verlag Joh. Georg Cotta, 1736. ſeq. auf Schreibepappier. 2. Theile, in 2. Franzbänden.

2878. Univerſal-Regiſter über die **Weſtphäliſchen** Friedens- und **Nürnbergiſchen** Executions-Handlungen und Geſchichte, gefertiget von **Johann Ludolph Walther.** Göttingen, in der Univerſitäts-Buchhandlung, 1740. Schreibp. Frb.

2879. Acta Comitialia Ratisbonenſia Publica, oder **Regenſpurgiſche** Reichstags-Handlungen und Geſchichte, beſchrieben von **Johann Gottfried Maiern.** Leipzig, bey Michael Türpe, 1738. ſq. 2. Theile, in 2. Franzbänden.

Von dieſem unvergleichlichen Werke kan man nachleſen die auserl. theol. Biblioth. 7. B. 313. 715. 740. 965. S.

2880. *Severi Chriſtophori Olpii* Diſſertatio Academica de Ratione Status, de Nobilitate & de Miniſtriſſimo &c. Ienæ, literis Sengenwaldianis, 1663. Türk. Papp.

2881. Neue und vollſtändigere Sammlung der **Reichs-Abſchiede**, ſamt den wichtigſten Reichs-Schlüſſen, in vier Theilen. Franckfurt am Mayn, bey Ernſt Auguſt Koch, 1747. In 2. Franzb.

Dieſes iſt die ſchönſte und volſtändigſte Auflage derer Reichsabſchiede. Der Herr Reichshofrat **Schmaus**, der Herr Reichshofrat von **Senkenberg**, und der Herr Hofrat **Ohlenſchläger** haben ſelbe beſorgt. S. leipz. gel. Zeit. 1747. S. 805.

2882. Des heiligen Römiſchen Reichs Ordnungen, gehaltener Reichßtäge vnd Abſchiedt, ſampt der Gülden Bullen ꝛc. wie auch Keyſer Caroli des V. Peinliche Halßgerichts Ordnung ꝛc. Gedruckt in der Statt Meyntz, durch Franciſcum Behem, 1579. Hornb.

2883. Abſchiedt der Röm. Keyſ. Majeſt. vnd gemeyner Stend, vff dem Reichstag zu Augſpurg vffgericht, Anno Domini 1548. (Am Ende:) Gedruckt zu Meyntz, durch Iuonem Schöffer, 1548. In 3. Bändgen. Türkiſch Pappier.

In dieſer Samlung ſind enthalten: 1) Reſolution vnd Erklerung der Röm. Kay. Maie. wie es der Religion halben, biß nach endung des Concilij gehalten werden ſoll, durch gemeine Stend bewilligt vnnd angenommen, in Lateiniſcher und Teutſcher ſprach. (Iſt das oben Num. 2389. angezeigte Interim.) 2) Kay. Majeſt. Reformation, den Geyſtlichen Standt betreffendt. (Felet gänzlich.) 3) Landfriden der Kay. Maie. vnd deß heyligen Reichs, vff gemelten Reichßtag erklert, gemehret vnd gebeſſert. 4) Cammergerichts-Ordnung, auß allen alten Cammergerichts-Ordnungen vnd Abſchiden zuſammen gezogen, gebeſſert vnd vermehrt, ſamt der Güldin Bull, in Latein, wie im Original ſteht, mit etlichen andern Conſtitutionibus, Vff hiuor gehalten Reichßtagen beſchloſſen. 5) Reformation vnd Ordnung guter Polycey im heyligen Reich zu befürderung des gemeynen nutzen, vffgericht.

2884. Anzeige, was es mit denen Territorial-Gerechtſamen des Chur-Haußes Sachßen in denen von der Cron Böhmen zu Lehn gehenden Schönburgiſchen Herrſchafften Glaucha, Waldenburg und Lichtenſtein vor Bewandnüs habe. Im Jahr 1723. Türk. Papp.

2885.

2885. Gegen-Anzeige Ihrer Römiſch-Kayſerlichen **Majeſtät** und der Cron **Böheimb** höchſte Gerechtſame, ſodann derer Grafen und Herren von **Schönburg** habende Befugniſſe auf **Glaucha**, **Waldenburg** und **Lichtenſtein** betreffend. 1724. Türk. Papp.

2886. *Burcardi Gotthelffii Struvii*, Formula Succeſſionis ſereniſſimæ Domus *Palatinæ* &c. Ienæ, ſumpt. Io. Felicis Bielckii, 1726. Franzb.

2887. *Caſſandri Thücelii*, des heiligen **Römiſchen Reichs** Staats-Acta von jezigen XVIII. Seculo ſich anfahend ꝛc. Franckfurt und Leipzig, bey Johann Felix Bielcken, 1715. ſq. 4. Theile, in 4. Franzbänden.

Im zweiten Theile iſt das Regiſter, forne und am Ende einige Bogen ſauber dazu geſchrieben worden. S. die Neue Biblioth. 5. B. 30. S. 6. B. 425. S. 8. B. 714. S. Leipz. gel. Zeit. 1718. S. 16. Chriſtoph Leonh. Leucht hat dieſes Werk verfertiget.

IN QVARTO.

2888. *a*) Actorum Publicorum einiger zu mehrerem Begriff und Erläuterung der gegenwärtigen Schleßwig-Holſteiniſchen Affairen dienlicher Stücke Faſciculi IX. Türk. Papp.

2888. *b*) A. A. Arcana Pacis *Weſtphalicæ*. &c. Francofurti ad Mœnum, ſumptibus Frider. Knochii, 1698. Pergamentband.

Der Verfaſſer hat ſich in der folgenden Ausgabe, oder vielmehr auf dem neuen Titelblat von 1707. Ad. Adami genent. S. Bibl. Rinckianam, 618. S. Gryphius de Scriptoribus, Sec. XVII. p. 71. glaubt, daß der Verfaſſer ein Proteſtante geweſen, ob er

wol vorgebe, daß er ſeine Erzelungen aus des päbſtlichen Nuntii Tagebuch genommen.

2889. *Ioan. Ludovici Benderi* Concluſionum deciſivarum practicarum de *Reviſione Actorum & Sententiarum* in Auguſtisſimo Imperialis Cameræ Judicio pronuntiatarum Liber ſingularis &c. Coloniæ Agrippinæ, ſumpt. Iacobi Promper, 1700. Pergb.

2890. Freybergiſche Bergkordenunge. Anno 1533.

Eine alte Handſchrift, wobey viele alte Nachrichten, inſonderheit vom Bergwerk, befindlich ſind.

2891. Vrſprung gemeyñer Berckrecht, wie die lange Zeit von den alten erhalten worden ꝛc. ſampt eyner anzeygung vil höflicher vnd fündiger Berckwerck der Cron Beham. (Am Ende:) Durch Johann Haſelberger aus der Reichenaw, 1545.

Hierinnen ſtehet ein Vertrag derer Herren von Waldenbergk und Wolckenſtein mit Friedrichen Marckgraven zu Meiſſen, wegen des Bergwercks zu Ehrenfriedersdorf und auf ihren andern Gütern.

2892. Hertzog Georgens zu Sachſſen Bergkordenung ꝛc. 1536.

Dieſe Bergordnung iſt wegen des Bergwerks auf St. Annaberg, und andern umliegenden Orten, gegeben worden. Sie enthält ſehr ſchöne und löbliche Anordnungen, ſo heut zu Tage, leider, aus der Mode gekommen. Doch kan der Verfaſſer, ſo dieſe Bergordnung im Namen des Durchl. Landesherrn verfertiget, ſeine Abgeneigtheit gegen die evangeliſche Lere nicht bergen; daher gebietet er: Und wollen ernſtlich, vnd vormanen alle vnd itzliche vnſer getrawe vnderthan, Einwoner, vnd die ſich ſonſt auf dem Berge enthaldē, daß ſie ſich die Nawen vngeſchickten leeren, vnd zweyſpaldigkeit, welche durch die, ſo ſich Evangeliſch nennen, vnd doch

dem

dem Euangelio, mit dem werken, nicht nachſe⸗tzen, Sonder daſſelbige mißbrauchen, vnd verfü⸗riſcher lehre anhangen, eingefurt, nicht verlaiten, noch auff jrrige wege bringen laſſen, wie wir dann zu mehermahlen vor auch gethan. Vnd begeren nochmals, das ein yder bey der Vororde⸗nung vnd Außſetzung der Chriſtlichen kirchen wie die von ſeinen Eldern vñ Vorfahrn, auff yhn kohmen, bleibe, werden ſonder Zweyfel, da⸗durch nicht verfurt. Biſſolang ein andere orde⸗nung durch eingebung des heyligen Geiſts, in der heyligen Kirchen gemacht, durch göttliche Conſi⸗lia, wie man die kürzlich aufzurichten in Arbeit ſtehet. Dorbey gedencken wir mit Hülff Gottes, ſampt den vnſern zu bleiben, vnd ap Gott will dadurch ſeligk zu werden. Würde aber yemandts, wes weſen, ſtands oder wirden er were, anderer Nawen weiſe ſich vnderſtehen, mit eſſen vnge⸗wönlicher ſpeiſe, in der heyligen zeit, mit neh⸗mung des heyligen hochwirdigen Sacraments, mit verachtung der hochgelobten Jungfrawen Marien mutter Goths, vnd der lieben heyligen, der heyligen Beicht, der heyligen Göttlichen Ampt, vnd anderer heyligen Sacrament, Ader auch, wi⸗der dieſelbige Ordenung, der Chriſtlichen Kir⸗chen, freuelich mürmeln, reden, ſingen odder ſchreiben, ſo gedencken wirs von yme nicht zu leiden, noch zu erdulden, Sonder wollen jn an Leib vnd gutte darumb ſtraffen, dornach ſich ein yder habe zu richten.

2893. Auffgerichtete Handlung vnd förderung des Bergwerges bneben zuuor angenomner vnd aus⸗gegangner Ordnung, Inn S. Joachims Thale. (1525.)

2894. Churfürſtliche Bergkordnung auf der Platten. (Am Ende:) Gedruckt zu Zwickaw durch Wolffgang Meyerpeck, 1535.

Churfürſt Johann Friedrich hat dieſe Ordnung ergehen laſſen.

2895. a) Hertzog Georgen von Sachßen ordenunge die Stöllen vetreffend. 1523. den 28. Marcy.
Eine alte Handſchrift.

2895. b) Bergwerck zu St. Joachimsthal betrl.

In dieſer ſehr alten Handſchrift ſind nachfolgende Nachrichten enthalten:

1) Vortrag zwiſchen den edelen vnd wolgebornen Herren ſchlicken Sant Joacheimsthal belangende:

Dieſer Vertrag iſt zwiſchen den Herren auf Falckenau an einem, Herrn Sebaſtian, Herren Quirin Teuſthordens und Herrn Albrechten Gebrüdern auf Ellnbogen, am andern, und Herrn Steffan Schlieck für ſich und ſeine Gebrüder, Herrn Borian, Herrn Jeronimuſſen, Herrn Haynrichen, Herrn Wolffen und Herrn Lorenzen auf Schlackowerda am dritten Theil des Bergwercks halben im Jochimsthale, und der daher entſtandenen Irrungen, unter der Vermittelung und Confirmation Georg und Heinrichs Gebrüder Hertzogen zu Sachſen ꝛc. errichtet worden, am Freytag S. Thomas des h. Zwelffboten Tage im 1520. Jahre. Nachfolgende Fürſtl. Sächßl. Räthe ſind bey der Errichtung und Beſiegelung gegenwärtig geweſen: Vnklas von Heynitz, Doctor, probſt zu Budiſſin, vnd thumher zu meyſſen, Rudolff von Bünau Ritter Hoffmeiſter, Albrecht von ſreybersdorff Ampfmann auff Sant Aña bergk, Doctor Johan Kochel Canzler, Sigemundt von Maltitz auff Dippoldswalde, Innocentius von ſtarſtoel, Anthonius von Koſpot Marſchalk, Georg von Karlwitz hauptman zum Sagen ꝛc.

2) Vortragk mit einem erbarn rathe knapſchafft vnnd gemeyne in Sant Joachimsthal von wegen der Erbkukr vnndt des ratths holtzes. Geſchehen am Mittwoch nach Vrſule Im 1529. Jahr.

Die-

Dieſen Vertrag haben Jeronimus vnd Lorenz ſchlickl. Grafen zu paſſau confirmiret.

3) Freiheit vnd Ordnung der freyen Bergſtatt Sannt Joachimsthal.

Dieſes Document hat Steffan ſchlick Graf zu Paſſann ꝛc. am Dienſtag in der heyligen marterwochen 1519. ausgeſtellet.

4) Die Stollen an der Landtgrenz vndt Churfürſtlicher rheynunge belangende.

5) Wie es zukünfftiger Zeit mit den Stollen ſoltt gehalten werden.

6) Das fallen der genge belangende So von eyner herſchafft in die ander fiele, was herinnen zu bedencken.

2896. *Nicolai Betſii*, de Statutis, Pactis & Conſvetudinibus familiarum illuſtrium & nobilium, illis præſertim quæ Jus Primogenituræ concernunt &c. per *Jo. Schilterum.* Argentorati, ſumptibus Iohan. Reinh. Dulsſeckeri, 1699. Pergamb.

Vid. Act. Erud. 1700. p. 90.

2897. *Henricus* Comes de *Bünau* de Jure Imperatoris atque imperii Romano Germanici circa Maria &c. Lipſiæ, typis Langenhemiis, 1744. Pergb.

2898. Kayſer *Caroli* VI. Wahl-Capitulation und Reverſales cum notis differentiam a Project Capitulat. perpetuæ ubique indicantibus. Gedruckt im Jahr 1712.

Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 5. p. 190.

2899. Kayſer Carls des VII. Rechtsgegründete Vertheidigung der Rechte und Anſprüche auf alle von weiland Kaiſer Carl dem VI. glorwürdigſten Andenckens beſeſſene Königreiche und Länder. Franckfurt und Leipzig, 1743. Türk. Papp.

2900. Keiſer *Joſephi* I. wiederlegter apoſtoliſcher Bann-Brieff, *Clementis* XI. &c. 1708.

2901. Bedrohungs Schreiben an Jhro Röm. Kayſerl. Majt. von Päbſtlicher Heiligkeit ergangen, den 2. und 16. July 1708. nebſt wiederlegung des Bannbriefes. 1708. Türk. Papp.

2902. *Henrici Cocceji* Tractatio de ſumma Poteſtate. 1734.

2903. *Samuelis Cocceji* Commentatio juridica de regali Poſtarum Jure. Ienæ, rec. litt. Ritterianis, 1744.

2904. *Hermanni Conringii* Aſſertio Juris *Moguntini* in coronandis Regibus Romanorum &c. Helmſtadii, exc. Henningus Mullerus, 1664.

2905. *Ei.* Liber de *Germanorum* imperio Romano. Acc. *Franc. Guicciardini* Diſſertatio, de origine ſecularis poteſtatis in Romana eccleſia. Helmſtadii, typis & ſumptibus Georg. Wolffg. Hammii, 1694. Türk. Pappier.
Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 5. p. 24.

2906. Des Printzen von *Conti* Pflicht und Schuldigkeit der Fürſten, wie ſie ſich gegen Gott, gegen ſich ſelbſten und gegen den Nechſten verhalten ſollen. 1698. Türk. Papp.

2907. *Deductio* qua probatur contra *Gallos*: Non eſſe Jus devolutionis in Ducatu *Brabantiæ*.

2908. **Joh. Heinrich Drümels**, Unterſuchung von den Erz-Würden des Heil. R. Reichs teutſcher Nation. Franckfurt am Mayn, zu finden in der Mölleriſchen Buchhandlung, 1745. T. P.

2909. D. *Chriſtian. Ioh. Feuſtel* de Directorio comitiali ſede *Moguntina* vacante aliove ſimili caſu *Archimareſchallo* S. R. I. competente &c. Lipſiæ, litteris Breitkopfianis, 1745. Türk. Papp.

Der

Der Verfaſſer erörtert darinnen das Recht des Directoris auf dem Reichstage, welches, wenn der Stul zu Maynz ledig iſt, oder auch in gleichen Fäcen dem Erzmarſchal des heil. Röm. Reichs zukomt, gegen die von dem Maynziſchen Domkapitul und dem Churfürſten zu Trier und Cöln gemachten Einwürfe. Dieſe Streitigkeit nam im Jahr 1675. ihren Anfang, da nach des Churfürſt Lotharii Francisci Tode das Domkapitel ſich äuſerſt, aber vergebens, bemühet, gedachtes Directorium zu erhalten: dergleichen Fälle ſich auch 1679. 1690. 1695. 1729. 1732. und 1743. ereignet. Alsdenn füret der Verfaſſer die Gründe des Maynziſchen Domkapitels an, daß nemlich das Directorium dem Churfürſten von Maynz als Erzbiſchof und dem erſten unter den Churfürſten zuſtehe: daß das Kapitel eben die Stelle und eben die Stimme auf dem Reichstag habe, die dem Churfürſten zukomme: daß ſolches dem Erzbiſchof und Churfürſten vorgeſtellet werde: da es zwar von der Wahl eines Römiſchen Koniges, deswegen aber nicht von andern Rechten, ausgeſchloſſen ſey; daß es eine Stimme auf dem Reichstag habe; und endlich, daß das Cölniſche Kapitel einen Geſanden zur Wahl Maximiliani II. zum Röm. Könige geſchicket habe. Alle dieſe Gründe widerleget der Verfaſſer, und zeigt, daß die von Cöln und Trier auf gedachtes Directorium zu verſchiedenenmalen gemachte Anſprüche ebenfals ungegründet ſeyn. Alsdenn füret er das Recht des Churfürſten von Sachſen als Erzmarſchals auf das Directorium umſtändlich aus, und leitet ſolches theils aus dem Saze her, daß denenjenigen, welchen ſchon bey Lebzeiten des Churfürſten von Maynz verſchiedene zum Directorio gehörige Dinge zuſtehen, das völlige Directorium bey einer ſedis vacanz nicht ſtreitig gemacht werden könne ꝛc. S. leipz. gel. Zeit. 1745. S.

2910. *Henr. Gottlieb Franckii* Triſcamerarius Sac. Rom.

Rom Imp. e Diplomatibus reſtitutus &c. Lipſiæ, ex officina Langenhemiana, 1736. T. P.

2911. *Ahasveri Frizſchii* D. Tractatio de Conventibus Provincialibus, von Landtägen. Geræ, impenſis Martini Mülleri. 1670.

2912. *Guilielmi* Principis *Furſtenbergii* Detentio, ad Cæſaris Authoritatem, ad Tranqvillitatem Imperii, ad Pacis promotionem, Iuſta, Perutilis, Neceſſaria. Autore *Chriſtoph. Wolfango*. 1674.

Es wird von einigen davor gehalten, daß der Baron d'Jſola, der als Spaniſcher Abgeſander den Friedenstraktaten 1674. zu Cöln beigewonet, dieſe Schrift verfertiget habe.

2913. *Chriſtianus Gaſtel* de Statu, Dignitate & Præcedentia Pontificum, Imperatorum, Regum &c. Gubenæ, ſumptibus Chriſtoph. Gruberi. 1669.

2914. *Melchioris Goldaſti Haiminsfeldii* Senior, ſive de Majoratu Libri III. &c. Hisce acceſſit Diſcurſus de jure repræſentationis in primogenitura Imperii Germanici, repexus, emendatus & auctior factus. Francofordiæ, curantibus Rulandiis, typis Io. Bringeri, 1615. Pergamenth.

Im Jahr 1573. ſtarb Herzog Johannes Wilhelm zu Weimar, und lies zwei Söhne. Der älteſte, Friedrich Wilhelm, bekam Altenburg, und ſtarb 1602. Der jüngſte, Johannes, bekam Weimar, und ſtarb 1605. Beide lieſen unmündige Kinder, die ſtritten mit einander, wer über die andern die Vormundſchaft füren ſolte. Der älteſte Prinz zu Altenburg, Johann Philipp, war geboren 1597. und war zwar jünger, als der Weimariſche; hingegen war ſeine Linie älter, und alſo wolte er die Vormundſchaft über die noch minderjärigen Prinzen von beiden Linien ex jure Repræſentationis behaupten.

ten. Der älteſte Prinz zu Weimar, Johannes Erneſtus, war zwar von der jüngern Linie, er war aber 1594. geboren, und weil er alſo 3. Jahr älter war, als die andern Prinzen alle; ſo wolte er ex prærogatiua Majoratus Vormund ſeyn. Indem nun dieſer Streit 1614. und folgende Jahre gefüret ward, ſo muſte Goldaſtus, auf Anſuchen der Weimariſchen Fürſtlichen Frau Mutter, Dorotheä Mariä, aus dem Hauſe Anhalt, erſtlich 1615. die Abhandlung de Majoratu, zum Vorteil des Hauſes Weimar, mit vorangedruckter Cenſur der damaligen Hofräthe zu Weimar, ſchreiben. Weil auch kurz vorhero Herzog Johannes Philipp zu Altenburg einen ausländiſchen Traktat, welchen Jacobus de Saa, ein Portugieſe, pro Primogenitura geſchrieben hat, zu ſeinem Behuf in Deutſchland wieder hatte auflegen laſſen, ſo ſezte Goldaſtus den gemeldeten Anhang dargegen, welchen er einen Diſcurſum Exotericum de Jure Repræſentationis genennet, und darinnen gewieſen, daß man die Streitigkeiten der deutſchen Fürſten nicht aus den Portugieſiſchen Rechten entſcheiden müſſe ꝛc. S. Hamb. Bibl. hiſt. Cent. 8. S. 312.

2915. *Mich. Henr. Gribneri*, & *Chriſtiani Henr. Dreweri* Diſſertationes II. de Jure Territorii ſubordinati. Lipſiæ, lit. Imman. Titii, 1727.

2916. *Nicol. Hieron. Gundling*, de Cauſſa & Origine unionis ſeu fœderis electoralis. Halæ Magdeburg. typis Chriſtiani Henckelii, 1720.

2917. *Ei.* Schediasma de Jure oppignorati Territorii. Vitemb. & Lipſ. apud Ephraim Gottlob Eichsfeldium, 1741.

2918. *Eiusd.* Singularia ad Legem Majeſtatis &c. Francofurti & Lipſiæ, in officina H. Groſſii, 1737. Türk. Papp.

2919. Ebendeſſelben Diſcours über den

Weſtphäliſchen Frieden. Franckfurt am Mayn, verlegts Franz Varrentrapp, 1737. Pergb.
S. die deutſchen Acta Erud. 204. Th. 860. S.

2920. *Auguſti Adolphi ab Haugwitz*, Tractatus de Regni & Aulæ *Mareſchallorum* Nomine, Origine, Definitione, Exiſtentia &c. Budiſſæ, ſumpt. Frider. Arnſtii, 1690. Pergamentb.
Vid. Acta Erud. 1690. p. 544.

2921. *Georgii Mich. Heberi*, Tractatus de fiducia Magiſtratus, vel von Ungerechten Obrigkeitlichen Ambts-Trotz. Aſcan. ſumtibus Gottlob Ern. Struntii. 1705.

2922. *Caſp. Heinr. Hornii*, Diſquiſitio de Metalli fodinarum Jure. Vitembergæ, apud Chriſtian. Theophil. Ludovici. 1703.

2923. *Ei.* Schediaſma juridicum de Libro Metallico, qui Antigraphus (Gegen-Buch) dicitur. Ib. apud Io. Ludov. Meiſel, 1710. T. P.

2924. *Eiusd.* Qvæſtiones XXV. de Jure Proedriæ ſeu Præcedentiæ &c. Ibid. impenſis Sam. Godofr. Zimmermanni. 1736.

2925. *Andr. Knichen* recentis polituræ perveſtigatio de Rom. Imperatorum *Autocratia* &c. Serveſtæ, typis Zachariæ Dörffferi. 1621.
Dieſe Abhandlung befindet ſich nicht in des Verfaſſers zuſammen gedruckten Werken.

2926. Diſſertatio de *Ratione Status in Imperio noſtro Romano-Germanico.* In qua, tum, qualisnam reverà in eo Status ſit; tum, quæ Ratio Status obſervanda quidem, ſed magno cum Patriæ Libertatis detrimento, neglecta hucusque fuerit; tum denique quibusnam mediis antiquus ſtatus reſtaurari ac confirmari

firmari poſſit, dilucide explicatur: Autore *Hippolitho a Lapide*. Anno 1640. In roth Leder geb.

Dieſes iſt die urſprüngliche Ausgabe, die zu Stettin gedruckt, und höchſt ſelten iſt, auch von denen Bücherfreunden ungemein theuer bezalet wird. Es iſt bekant, daß der gelerte **Bogislaus Philipp Chemnitius**, ein Enkel **Martin Chemnitii**, dieſe Schrift verfertiget hat. In der Vorrede zeiget er, daß es abgeſchmakt ſey, daß man das **römiſche** Recht in Deutſchland eingefüret, und daſſelbe ſogar in Jure Publico zum Grunde legen wollen. Der erſte **Theil** der Abhandlung ſelbſt handelt de Statu Imperii noſtri Romano-Germanici. Seine Meinung iſt: daß der Staat des deutſchen Reichs vornemlich **ariſtokratiſch** ſey, und daß von der **Monarchie** nur ſehr wenige Fusſtapfen annoch vorhanden wären. Im **zweiten**, de vera in Imperio noſtro Romano-Germanico Status ratione, wil er ſonderlich im 8ten Kapitel gewieſen haben, durch was vor Mittel und Kunſtgriffe die Kaiſer die Rechte der **Majeſtät** nach und nach an ſich gezogen; und im **dritten Theile** giebt er die Mittel an die Hand, quibus Imperii noſtri ſtatus, avitaque libertas reſtaurari, & de novo in poſterum firmari posſit, dabey er ſich ſo weit vergehet, daß er im 2ten Kapitel beweiſen wil, man müſſe das Haus **Oeſterreich** gänzlich ausrotten. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 645. S. 3. B. 90. S. Vogt. l. c. p. 394.

2927. D. **Benj. Leubers** Diſputatio planaria Stapulæ Saxonicæ. d. i. Erwegung der Sächſiſchen Stapel und Niederlage ꝛc. Budißin, gedruckt durch Chriſtoph Baumann. Im Jahr 1668. Pergb.

Dieſe Schrift iſt auf Koſten des Verfaſſers gedruckt, und ſo ſelten, als ein MSt. vid. bibl. Rinck. p. 461. Vogt. l. c. p. 410.

2928. *Ioh. Limnæi*, Jus publicum Imperii Romano-

no-Germanici. Libri IX. &c. Argentorati, ſumpt. Paul Ledertz, 1629. In 2. Pergamentbänd.

2929. *Ei.* Additiones ad Jus publicum Imperii Romano-Germanici. 2. Tomi. Ib. ex typ Frid. Spoor, ſumt. ejusd. & Ioh. Bayeri, 1650. In 2. Pergb.

2930. *Ei.* Diſputatio Apologetica de Statu Imperii Romano-Germanici. Onolsbaci, typis Chriſtoph. Laueri, 1643.

2931. *Ioh. Cammani* Brunopolitani Collegium Politico-Juridicum de *Iuribus Majeſtatis* &c. Gieſſæ, exc. Caſp. Chemlinus. 1612.

2932. *Ioh. Limnæi*, Capitulationes Imperatorum & Regum *Romano-Germanorum*, a *Carolo* V. usque ad *Ferdinandum* III. cum Annotamentis. Argentorati, typis & ſumpt. Frid. Spoor, 1651.

Capitulationem *Ferdinandi quarti* Romanorum Regis, habet Limnaeus in Tomo 5. addit. ad libr. I. cap. 12 n. 35. ut & Capitulationem *Leopoldi* Romanorum Regis cum Annotationibus ad utramque in Tom. 5. addit. ad libr. I. cap. 12. in fin.

2933. *Ioh. Pet. Ludovici* Diſſertatio de Auſpicio Regum &c. Halæ Hermund. Stanno Gruneriano, 1701.

2934. D. *Io. Iac. Maſcov.* de Nexu Regni *Burgundici* cum Imp. Romano-Germanico &c. Lipſiæ, lit. Imman. Titii. 1720.

2935. *Ei.* Diſputatio de legitima Electione & Coronatione Poloniarum Regis *Auguſti* III. Ibid. lit. Breitkopfianis. 1734.

2936. *Thomæ Maulii* Tractatio de *Homagio*, Reverentia, obſequio, auxilio, & aliis Juribus, quæ ſunt inter *Dominos* & *ſubditos*. Leodii, typis Lamberti Thonon. 1701.

2937.

2937. Wahl-Capitulation Ihro R. Kayſerlichen Majeſtät Frantz des Erſten, mit Beylagen und Anmerckungen verſehen von Joh. Jacob Moſer. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Reinh. Euſtachius Möller, 1745. 2. Theile, in 2. Bänden. Türk. Papp.

S. Leipz. gel. Zeit. 1747. S. 88.

2938. Beweiß, daß das Hauß Oeſterreich ein Jus quæſitum auf eine Chur-Würde habe. 1745.

2939. *Petr. Premus* de ſecuritatis promiſſionibus & fide publica. Franc. apud Hæred. Chriſt. Egenolphi. (Am Ende:) 1555.

2940. M. *Petri de Pretio* vice Cancellarii *Conradi* IV. Regis Romanorum & Siciliæ, Adhortatio ad *Henricum illuſtrem* Landgravium *Thuringiæ* & Marchionem *Miſniæ*, in qua non ſolum fatalem caſum *Conradini* deſcribit, ſed et *Margaretham Friderici* II. Imperatoris filiam, *Alberti* Marchionis Miſniæ vxorem veram *Conradini* hæredem in Regno Siciliæ ex teſtamento tam fratris quam nepotis inſtitutam fuiſſe teſtatur. Ex MSS. eruit, Notisque Hiſtoricis paſſim illuſtravit *Ioh. Hermannus Schminckius* curante filio *Frid. Chriſtophoro Schminckio.* Lugduni Batavorum, apud Samuel. Luchtmans & Filium, 1745. T. P.

S. Leip. gel. Zeit. 1746. S. 19.

2941. Biga Commentationum de *Iure Poruſſorum* circa Electionem, Coronationem, & pacta conventa *novi Regis Poloniæ*; & de Jure ſingulari civium in *Poruſſia* acqvirendi ſibi & poſſidendi bona terreſtria. Quas ad fidem actorum publicorum exhibet *Franciſcus Druſus.* Dantisci, 1746. imp. Georgii Marci Knochii. Türk. Papp.

2942.

2942. Erinnerung an alle Evangeliſche Teutſchen die *Reſtitution* der Geiſtlichen Güter betreffend ꝛc. gedruckt im Jahr 1632.

2943. *Guilielmi Rodingi* Pandectæ Juris Cameralis &c. Coloniæ Agrippinæ, ſumpt. Joan. Schlebuſch, 1710. Türk. Papp.

2944. Entſcheidung der Frage: Ob der erwählte Römiſche Kayſer vor der Crönung die Majeſtäts-Rechte exerciren könne? Berlin, 1745. T. P.

2945. Gegründete Deduction des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen an den verledigten Fürſtenthumben Gülich, Cleve und Berg, zuſampt den Graff- und Herrſchafften an der Marck Ravenſberg, Ravenſtein, und ander Pertinentien habenden Rechtens und Gerechtigkeit ꝛc. Leipzig, bey Henning Groſſen. 1609.

2946. Faſciculus verſchiedener Schrifften, welche bey Gelegenheit der Religions-Veränderung Jhro Hoheit des Chur-Printzens von Sachſen, über die Frage: Ob das *Directorium inter Evangelicos* bey Chur-Sachſen zu laſſen oder nicht? auf den Reichstag zu Regenſpurg unter der Hand communiciret worden. Anno 1718. VII. Faſciculi. Türk. Papp.

2947. *Pharamundi Chlodovaei* unſchuldige Nachricht von der Naumburgzeiziſchen vom Jahr 1717. unterlaſſenen Poſtulation und endlich im Jahr 1726. geſchehenen Uebertragung der Landes-Regierung von 1717. bis 1726. Franckfurt und Leipziger Michaelis-Meſſe 1726. Türk. Papp.

2948. D. Chriſtian Schönens Rechtliches Bedencken: Ob eines regierenden Fürſten und Lan-

des

des Herrn Gemahlin ihres Gemahls Unterthanin ſey? worinnen die Frage mit Nein beantwortet und dieſe Antwort ausführlich bewieſen wird. Leipzig, druckts und verlegts Bernhard Chriſtoph Breitkopff, 1733. Schreibpapp. in gros 4. Pb.

2949. *Georgii Adami Struvii*, Diſſertationes de Victoria & Clade, & de Ducibus & Comitibus Imperii Romano-Germanici &c. Ienæ, imp. Zachar. Hertelii. 1670.

2950. D. *Burcard. Gotthelf. Struvii*, Jurisprudentia heroica &c. Ienæ, apud Io. Adam. Melchior, 1743. II. Tomi. 2. Pergamentb.

2951. *Ioh. Wolfg. Textoris*, Jus publicum ſtatuum Imperii &c. Tubingæ & Francofurti, ſumpt. Ioh. Georgii Cottæ. 1701.

Vid. Acta Erud. 1701. p. 364.

2952. **Chriſtian Thomaſens**, Deduction, daß der Reichs Hof-Rath mit nichten befugt ſey, der Chur- und Fürſten, auch anderer Stände des heiligen Röm. Reichs Räthe, Diener und andere Unterthanen, unter was vor Schein und Vorwandt es auch ſeyn möge, ſowohl in Peinlichen als bürgerlichen Sachen in erſter Inſtanz für ſich zu citiren, nebſt handgreiflichen und augenſcheinlichen Beweiß des von dem Reichs-Fiſcal, und etlichen Reichs-Hof-Räthen hierwieder im Sept. 1714. begangenen offenbahren Unfugs. Türk. Papp.

2953. *Ei.* Qvæſtion. promiſc. Hiſtorico Philoſophico-Juridic. &c. Halæ Magdeb. litteris Salfeldianis, 1693. *Ei.* XXIV. Diſſertationes de Ratione Status. Ibid. ap. eund. e. a.

2954. *Io. Balthaſ. Wernher*, de Juribus *Vicario*-

rum

rum Sacri Romani Imperii in aurea bulla expreſſis. Vitembergæ, prelo Gerdeſiano. 1711.

2955. *Ei.* Diſſ. altera de *Vicariatu*, de juribus Vicariorum S. Rom. Imp. in aurea bulla non expreſſis. Ib. ap. eund. e. a.

2956. *Iuſtus Chriſtophorus Dithmarus*, de *Vicariorum* S. R. I. Origine & Progreſſu. Franc. ad Viadr. 1712.

2957. *Vicariatus Saxonici* illuſtres natales ex *Archi-Mareſchallatu* programmate ſiſtit *Carolus Otto Rechenberg*. Lipſ. 1712. Türk. Papp.

2958. *Mich. Henr. Gribner*, de terris Juris Saxonici, von denen Landen des Sächſ. Rechts, und denen in das Sächſiſche Vicariat gehörenden Enden. Viteb. prelo Gerdeſiano. 1711.

2959. Erläuterungen einiger Streitigkeiten das Reichs-Vicariat betreffend. 1745.

2960. *Caſparis Ziegleri*, de Juribus Majeſtatis Tractatus Academicus &c. Wittenbergæ, ſumpt. Ioh. Chriſtoph. Foelgineri viduæ, 1698. Pergamentb.

2961. Corpus Juris Publici S. R. I. G. das iſt, vollſtändige Sammlung der wichtigſten Grundgeſetze des Heil. Röm. Reichs Deutſcher Nation, geſammelt, verbeſſert, mit Anmerckungen und Parallelen wie auch einer Vorrede verſehen von Ludewig Martin Kahlen. Göttingen, bey den Gebrüdern Schmidt, 1744. 2. Theile, in gros 8. In 2. rothledernen Bänden.

IN OCTAVO.

2962. Burcard Gotthelff Struvens Corpus Juris Publici Academicum, in ſich haltend die vornehmſten

nehmſten Grund-Geſetze des Heil. Röm. Reichs von der güldenen Bulle an biß auf den Wieneriſchen Frieden ꝛc. Jena, bey Joh. Felix Bielcken, 1726. Franzband.

2963. *Henrici de Cocceji*, Juris Publici Prudentia &c. Francofurti ad Viadr. imp. Ioh. Godofr. Conradi, 1705.

Vid. Acta Erud. 1695. p. 529.

2964. *Ioh. Mich. Langgut*, in *Henrici de Cocceji* prudentiam Jur. publ. animadverſiones. Ienæ, apud Ioh. Matth. Kaltenbrunner, 1727. Pergb.

2965. *Gerardi Geldenhaurii*, Epiſtola de *Officio Chriſtiani Principis ac Magiſtratus* ad Ill. Princ. D. *Wilhelmum* Geldriæ & Juliæ &c. Ducem deſignatum. Hiſtoria Batavorum, ex optimis autoribus collecta, 1538. (Am Ende:) Marpurgi, apud Eucharium. Türk. Papp.

2966. *Adami Frider. Glaſſey*, Anecdotorum Hiſtoriam ac Jus Publicum illuſtrantium collectio &c. Dresdæ & Lipſiæ, ap. Frid. Hekelium, 1734. T. P.

Vid. Acta Erud. 1735. p. 35. Deutſche Acta Erud. 190. Th. 154. S.

2967. Imperialia Decreta, de Cultu Imaginum in utroque Imperio tam Orientis quam Occidentis promulgata, nunc primum collecta, recenſita & notis illuſtrata, à *Melchiore Haiminsfeldio Goldaſto* &c. Francofurti, typ. Matthiæ Beckeri, imp. viduæ Theod. de Bry, 1608. Pergamb.

Nach der Theilung des Römiſchen Reichs, zwiſchen der griechiſchen und lateiniſchen Kirche, entſtund ein unverſönlicher Streit wegen Anbetung der Bilder. In dieſer Samlung ſind alle kaiſerl. Befele, die ſowol

in Orient als Occident wegen Anbetung und nicht Anbetung der Bilder ergangen, zuſammen gedruckt. S. Hamb. Bibl. Hiſt. Cent. 8. S. 273.

2968. Groſſer Herren, vornehmer Miniſtern, und anderer berühmten Männer gehaltene Reden. 2. Theile. Leipzig, bey Thomas Fritzſchen, 1707.
Johann Chriſtian Lünig, hat dieſe Reden geſamlet und herausgegeben.

2969. *Ioh. Chriſtiani Lünigii*, Orationes Procerum Europæ &c. Lipſiæ, ſumpt. Hæred. Ioh. Groſſii, 1713. III. Partes. Pergamentb.
S. den Neuen Bücherſaal, 3. B. 21. S. Acta Erud. 1713. p. 463.

2970. Ebendeſſelb. wohl-ſtyliſirte Schreiben, welche von Kayſer, Königen ꝛc. von 1713. bis 1717. abgelaſſen worden. Leipzig, bey Friedr. Lanckiſchens Erben, 1737. Pergb.

2971. Ebendeſſelb. Staats-Titular-Buch, vermehrt und verbeſſert von Gottlob Auguſt Jenichen. Ib. ap. eosd. 1743. Zwey Theile. Nebſt neuen Zuſätzen und Anhang. Ib. ap. eosd. 1744. Pb.

2972. De Jure Magiſtratuum in Subditos; & officio Subditorum erga Magiſtratus: Tractatus breuis & perſpicuus his turbulentis temporibus utrique ordini apprime neceſſarius. E Gallico in Latinum converſus. 1576. apud Io. Mareſchallum Lugdunenſem. Türk. Papp.
Dieſes iſt die volſtändigſte Ausgabe eines ſeltenen Buchs. Es meinet der Verfaſſer von den Auslegungen de ſtatu Religionis & Reipublicae in Regno Galliae, daß in dieſer Schrift die Reformirten verteidiget würden, weil ſie ſich damals, (1573.) zum viertenmale, in einem bürgerlichen Kriege wider Karl

IX.

IX. befunden. Es beſtehet dieſes Buch aus 10. Fragen und verſchiedenen Einwürfen, ſo alle beantwortet werden, und man findet am Ende ein Verzeichnis der Fragen und der Einwürfe. Des ungenanten Verfaſſers Meinung gehet hauptſächlich dahin: Summum Imperium ita demum eſſe penes Reges & alios ſupremos Magiſtratus, ut, ſiqvidem illi optimas leges juratasqve conditiones transgredientes in apertos tyrannos degenerent, nec ſanis conſiliis auſcultent, liberum licitumque ſit inferioribus magiſtratibus tum ſibi cum iis, quorum curam gerunt, providere & publico Tyranno obſiſtere. S. Baylens Wörterbuch 4. B. 583. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 3. B. 99. S.

2973. *Io. Marianæ*, e Societate Ieſu, de *Rege* & *Regis Inſtitutione* Libri III. ad *Philippum* III. Hiſpaniæ Regem: *Ei.* de ponderibus & menſuris Liber. Typis Wechelianis, ap. hæred. Ioan. Aubrii, 1611. Pergamentband.

Dieſe Schrift iſt zu Paris durch einen Parlamentsſchlus verbrant worden, weil ſie aufrüriſche und gefärliche Leren enthalte, die vermögend ſeyn, die Tronen vielen Veränderungen, und das Leben der Prinzen dem Mordmeſſer bloszuſtellen. **Mariana** hatte ſich vorgeſezet, in dem 6ten Kapitel des erſten Buchs, zu unterſuchen, ob es erlaubet ſey, einen Tyrannen aus dem Wege zu räumen, ſo fängt er die Materie mit der Erzälung von **Heinrichs** des III. kläglichem Ende an. Er bewundert des **Jacob Clements** Muth, und ſaget, daß die Meinungen wegen der That dieſes jungen Mönchs verſchieden geweſen: einige haben ihn gelobt, und der Unſterblichkeit würdig gehalten; andere haben ihn getadelt, weil ſie in der Einbildung geſtanden, daß es einer ſchlechten Privatperſon niemals erlaubet ſey, einen Prinzen umzubringen, welcher von der **Nation** zum Könige erklärt, und nach der Gewonheit mit dem heiligen Oele geſalbet

ſalbet worden, ob er gleich ein Miſſethäter und Böſewicht iſt. = = **Mariana** füret die Urſachen derer an, welche den **Jacob Clement** getadelt haben; = = und ehe er darauf antwortet, (er widerlegt ſie im 6. Kap.) ſo füret er die Schlüſſe der gegenſeitigen Partei an, welche ſich auf dieſen Grundſaz ſtüzen; **daß nemlich die Gewalt des Volkes über der Könige ihre iſt.** = = Dieſer Saz iſt ſein Liebling, er wendet zu deſſen Beweiſe das 8. und 9. Kap. des I. Buchs an. Nachdem er die Gründe von jeder Partey angefüret: ſo thut er den Ausſpruch: 1) Daß nach der Meinung der Gottesgelerten und Philoſophen, ein Prinz, welcher ſich mit Gewalt, und one öffentliche Einwilligung der Nation, der oberſten Gewalt bemächtiget hat, ein Menſch iſt, welchem jede Privatperſon das Leben zu nehmen berechtiget iſt. 2) Daß, wenn ein rechtmäſig erwälter Prinz, oder ein rechtmäſiger Nachfolger ſeiner Vorfaren, die Religion und öffentlichen Geſeze umſtöſet, one daß er den Vorſtellungen des Volks nachgiebt, man ſich deſſelben durch die allerſicherſten Mittel entledigen müſſe. 3) Daß das allerkürzeſte und ſicherſte Mittel, ſich deſſen zu entledigen, darinnen beſtehe, daß man die Stände verſamle, ihn in dieſer Verſamlung abſeze, und verordne, die Waffen wider ihn zu ergreifen, wenn es zur Abſchaffung der Tirannei iſt. 4) Daß man einen ſolchen Prinzen umbringen könne, und daß eine jede Privatperſon, welche ſo viel Herz hat, deſſen Mord zu unternemen, ſolches zu thun ein Recht habe. 5) Daß, wenn man keine Verſamlung der Stände haben kan, und es gleichwol der Wille des Volks zu ſeyn ſcheinet, daß man ſich des Tirannen entledige, eine jede Privatperſon dieſen Prinzen rechtmäſiger Weiſe töden könne, um den Wünſchen des Volkes eine Genüge zu thun. 6) Daß das Urteil einer Privatperſon, oder verſchiedener, nicht zureichend iſt; ſondern daß man ſich nach der Stimme des Volkes richten, und auch ernſthafte und gelerte Männer um Rath fragen müſſe. 7) Daß zwar viel

Muth dabei ſey, ſich öffentlich wider den Tirannen zu erklären; daß aber nicht weniger Klugheit dabei ſey, denſelben heimlich anzugreifen, und ihn in den Nezen umkommen zu laſſen, die man ihm ſtellet. ⸗ ⸗ 8) Ob gleich kein Unterſcheid unter einem Mörder, welcher mit einem Meſſerſtiche tödet, und einem Menſchen zu ſeyn ſcheinet, welcher vergiftet: ſo billiget dennoch Mariana nicht, daß man einen Tirannen durch vergiftete Speiſen aus dem Wege räumen ſolle, weil das Chriſtenthum die Geſeze der Athenienſer abgeſchaffet hat, welche den Miſſethätern vergiftete Tränke verordnet haben; er wil, daß, wenn man zum Gifte greifet, man daſſelbe bey den Kleidern, oder bey dem Reitſattel anwenden ſolle. Dieſes iſt die verfluchenswürdige teufeliſche Meinung dieſes Jeſuiten, welche ich mit Baylens eigenen Worten bemerket. S. deſſen Wörterbuch 3. B. 334. S. Dieſes Buch hat denen Jeſuiten viele Vorwürfe verurſachet, ſonderlich da der Königsmord des Ravillacs darzu gekommen iſt; ja man hat ſich ſo weit vergangen, daß man die Meinungen des Mariana, der als eine Privatperſon hier geſchrieben, der ganzen Geſellſchaft aufgebürdet. Man kan von dieſem Buche, das ſelten iſt, mehr nachleſen in Bayle l. c. Merkw. der Königl. Bibl. zu Dreßden, 1. B. 348. S. Theſaur. Bibl 1. B. 295. S. Nachricht. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 640. S. in Vogt. l. c. p. 640.

2974. *Defenſor Pacis:* ſive adverſus uſurpatam Rom. Pontificis Jurisdictionem *Marſilii Patavini* pro invictiſſ. & conſtantiſſ. Rom. Imperatore *Ludovico* IV. *Bavarico*, a tribus Rom. Pontificibus indigna perpeſſo *Apologia* &c. Francof. excudebat Ioan. Wechelus, 1592. In roth Leder gebunden.

Dieſe Schrift iſt ſehr ſelten. S. Vogt. l. c. p. 520.

2975. D. *Io. Iacobi Maſcovii* Principia Juris publici Imperii Romano-Germanici ex ipſis Legibus Actis-

que publicis eruta. Lipſiæ, ap. Iacobum Schuſter, 1729. Pergamentb.

2976. D. *Gottfr. Maſcovii* Notitia Juris & Judiciorum *Brunſvico-Lüneburgicorum*: acceſſit Notitia Juris *Osnabrugenſis* & *Hildeſienſis* &c. Gottingæ, ap. Abrah. van den Hoeck, 1738. Türk. Papp.

2977. Beweiß, daß die **Univerſal-Monarchie** vor die Wohlfarth von Europa und überhaupt des menſchlichen Geſchlechts die gröſte Glückſeeligkeit würcken würde. Franckfurt und Leipzig, 1747. Türk. Papp.

2978. **Joh. Jacob Moſers**, Alte und neue Reichs-Hof-Raths Concluſa, ſo in lauter Cauſis illuſtribus ergangen, oder doch ſonſten ihrem Innhalt nach vor andern merckwürdig ſind ꝛc. Franckfurt am Mayn, in der Andräiſchen Buchhandlung, 1744. 3. Theile, 3. Bände. Türk. Papp.

2979. Abhandlung von denen hohen **Reichs-Vicariats** Gerechtſamen und was dieſerhalben auf erfolgtes Ableben Ihro R. K. Maj. **Carl des Sechſten** weiter anmerckenswürdiges zum Vorſchein gekommen, verabfaſſet von J. C. K. D. Franckfurt und Leipzig, bey Chriſtian Friedrich Frieſe, 1741. Türk. Pappier.

2980. *Phil. Reinhardi Vitriarii* Inſtitutiones Juris publici Romano-Germanici ſelectæ &c. per *Franciſcum Spenerum*. Norimbergæ & Lipſiæ, impenſ. Georgii Lehmanni, 1727. Franzband.

Vid. Acta Erud. 1699. p. 361.

2981. I. I. S. P. H. Von der **Wichtigkeit** der Grafſchafft **Flandern** in Anſehung der Balance von Europa. 1744.

2982. *Caſſandri Thucellii* Acta Comitialia publica de Anno 1743. 2. Tomi. &c. Franckfurt und Regenſpurg, verlegt von Joh. Leop. Montag, 1743. 2. Bände. Türk. Papp.

Der Verfaſſer iſt **Johann Chriſtian Leucht.**

2983. *Io. Georgii Kulpis*, in *Sev. de Monzambano* de Statu Imperii Germanici Commentationes Academicæ. Stutgardiæ, ſumptibus Io. Gothofr. Zubroti, 1682. Pergb.

2984. *Severini de Monzambano* de Statu Imperii Germanici, ad *Lælium* fratrem, Dominum *Trezolani*, liber unus. Anno 1684. Acc. *Ulrici Obrechti* in *Severini de Monzambano* de Statu Imperii Germanici librum exercitationum academicarum Specimen. Franzband.

Dieſes Werk hat der gelerte **Samuel Puffendorf** verfertiget. Es wurde aber ſonderlich dreyer Urſachen wegen hart angegriffen und widerleget: 1) Weil **Puffendorf** im 6. Kapitel die formam Imperii Germanici alſo beſchrieben hatte, daß des **Ariſtotelis Monarchie, Ariſtocratie** und **Democratie** ſich gar nicht darzu ſchickten. 2) Weil er den geiſtlichen Stand an einem Orte angegriffen, da es ihm wehe that. 3) Weil er wider das Durchl. Haus **Oeſterreich** einige Ausdrücke gebrauchet, die daſſelbe nicht vertragen konte. Seine hauptſächlichſten Widerſacher waren, **Martin Schockius**, in Holland, **Phil. Andr. Oldenburg**, zu Genev, unter den verkapten Namen Pacifici a Lapide, **N. Bruggemann, Joh. Lud. Prachius, Joh. Ulr. Teller, Karl Scharſchmid,** und **Chriſtian von Teuteburg**, ein Franzoſe. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 642. S. Hamb. Bibl. hiſt. C. 10. p. 133.

2985. *Idem Liber*, cum ſcholiis, Autorem explicantibus, & magnam partem adverſus objectiones alio-

aliorum Commentatorum defendentibus *Chriſtiani Thomaſii.* Halæ Magdeburg. typ. & imp. Chriſtoph. Salfeldii, 1695. Türk. Papp.

Dieſes Buch iſt wegen Chriſtian. Thomaſii Anmerkungen 1695. in Leipzig öffentlich verboten worden. S. juriſt. Orak. 1. B. 93. S.

2986. **Samuels Freyherrns von Puffendorfs** gründlicher Bericht von dem Zuſtande des H. R. Reichs teutſcher Nation, vormahls in lateiniſcher Sprache unter dem Titel *Severin* von *Monzambano* herausgegeben, anjetzo aber ins Teutſche überſetzet. Deme noch beygefüget, 1) die Hiſtorie von den Lärmen und Tumult, welcher in der gelehrten Welt dieſes Buchs wegen entſtanden; 2) des Autoris Unterſuchung von der Beſchaffenheit eines irregulairen Staats; 3) vita, fama & fata literaria Pufendorfiana, oder denckwürdige Lebens-Memoire des Autoris ꝛc. Leipzig, bey Joh. Ludw. Gleditſch und M. G. Weidemann, 1710. Pergb.

Puffendorf nam kurz vor ſeinem Ende ſeinen Monzambanum vor, ſtrich den Brief an Lælium Fratrem aus, ingleichen im lezten Kapitel vom 4. § an, alles, bis ans Ende, änderte die Ausdrücke, darinnen dem Hauſe Oeſterreich zu nahe getreten war, und die andern unzäligen harten Ausdrücke gab er mit andern Worten. In dieſer Geſtalt hat dieſes Buch Jakob Paul Gundling 1706. heraus gegeben. Nach welchem es in gegenwärtiger Ausgabe von einem, der ſich Peter Dalman nent, ins Deutſche überſezet worden iſt. S. hamb. Bibl. hiſt. C. 10. p. 133. Neue Bibl. 1. B. 108. S.

2987. *Ei.* Diſſertationes Academicæ ſelectiores. Lundini Scanorum, ſumtibus Adami Junghans, 1675. Pergamentb.

IN

2988. *Severini Coſmici* Conſilium, de firma Ratione Status præſentis Belli, cum illuſis Machinationibus & Prætenſionibus Gallicis. Coſmopoli, 1676.

2989. Epiſtola amici ad amicum, qua Memoriale Ablegatorum *Gottorpienſium* contra *Danos*; Cæſareæ Legationi nuper *Neomagi* exhibitum, refutatur: & Status controverſiæ eadem operâ examinatur. Lubecâ Hagam Comitum transmiſſa. Vna cum Reſponſione ad eandem epiſtolam. Coſmopoli, 1679.

2990. Status particularis *Regiminis* S. C. Majeſtatis *Ferdinandi* II. 1637. In 24. Pergamenth.

Dieſes kleine ſehr ſeltene Büchlein, ſo, wie **Colerus**, in Anthologia T. 1. p. 162. berichtet, iemand aus der Cyprianiſchen Bibliothek für 100. Thl. kaufen wollen, iſt in Holland bei denen **Elzevirn** gedruckt. Es enthält viele beſondere Sachen, ſo unter Kaiſer **Ferdinand** II. Regierung vorgegangen, deswegen der Verfertiger ſeinen Namen verſchwiegen. Es handelt 1) von der kaiſerlichen Reſidenz. 2) Von der Stad **Wien**. 3) Von der Perſon Kaiſer **Ferdinand** II. 4) Vom Gottesdienſte des Kaiſers. 5) Von der Anti-Chambre. 6) Von den Einkünften. 7) Von den kaiſerlichen Kindern. 8) Von dem vornemſten Chargen. 9) Von den Collegiis. 10) Von den Geſanden. 11) Von allen Hofbedienten mit Namen. 12) Von den Titulaturen. 13) Von der Kaiſerin **Eleonorä** Hofſtat. 14) Von den Abgeſanden an den Pabſt ꝛc. 15) Von den türkiſchen Kaiſern. 16) Von den ungariſchen Grenzveſtungen. 17) Von den Churfürſten. 18) Von den Reichsſtäden. 19) Von dem Kammergerichte zu Speyer. 20) Von den Fürſten und Grafen, die Kaiſer **Ferdin.** II. creiret hat. 21) Von dem öſterreichiſchen Hohen- und Niederadel. 22) Von den kaiſerlichen Diplomatibus. 23) Vom ſtylo curiæ zu

Wien. An Statt des 24. Artikels iſt Daniel Eremitä Relatio Epiſtolica beigedruckt. Sie handelt von der Geſandſchaft, die Coſmus II. Grosherzog zu Florenz 1609. an Kaiſer Rudolphum II. und an andere Reichsfürſten abgeſchickt hat, davon dieſer Eremita, ein geborner Niederländer, Sekretarius geweſen iſt. Es heiſt ſonſt Iter Germanicum, und ſtehet mit unter Eremitä Opuſculis; die Joh. Georg Grävius 1701. in 8. zu Utrecht hat zuſammen drucken laſſen. S. hamb. Bibl. hiſt. Cent. 9. p. 200.

2991. *Hippolithi a Lapide* Diſſertatio de Ratione Status in Imperio noſtro Romano-Germanico. Freyſtadii, 1647. In 4. ſchönen rothen Saffianbänden, mit verg. Schnitt und Futteralen.

Gegenwärtige Ausgabe der oben 2926. bemerkten Schrift iſt gleichfals ſelten.

2992. *Io. Henr. Boecleri*, in *Hippolithi a Lapide* Diſſertationem de Ratione Status in Imperio noſtro R. Germanico Animadverſiones. Argentorati, lit. & impenſ. Joſiæ Stædelii, 1674. In rothen Saffian, mit verg. Schnitt und Futteral.

Dieſes wird für die kurzſte und beſte Widerlegung des Hippoliti a Lapide gehalten. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 653. S. 3. B. 93. S.

2993. *Sinceri Germani a Lapide*, Mercurius Germanus præcipuarum Imperii Germanici Aularum faciem modernam repræſentans &c. Cosmopoli, ap. Ern. Waremundum, 1685. Pergamb.

2994. *Microſcopium ſtatiſticum:* quo Status Imperii Romano-Germanici, cum primis extraordinarius, ad vivum repræſentatur. Hoc eſt Diſſ. de Dominio eminente in Imperio Romano-Germanico. Autore *Heleno Politano*, 1672. Türk. Papp.

2995. *Severini Monzambani* de Germana Imperii Germanici forma ad *Lælium* fratrem, Literæ ſecretiores. 1668. Türkiſch Pappier.

Dieſe kleine ſeltene Schrift gehet hauptſächlich dahin, was für ein Name der Form des h. Röm. Reichs beizulegen, ob ſie monſtrös oder irregulair ſey, und iſt bei Gelegenheit der oben 2984. bemerkten Schrift heraus gekommen.

2996. *Nicolai Myleri*, de Principibus & Statibus Imperii Rom. German. eorumve præcipuis Juribus. Stutgardiæ, typis Ioh. Wyrichii Roeslini, 1658. Pergamentband.

2997. *Ioh. Nicolai*, Tractatus de Calcarium uſu & abuſu, nec non Juribus illorum &c. Francofurti, ap. Georg. Henr. Oehrlingium, 1702. T. P.

2998. *Antonii Perezii*, Jus Publicum, quo arcana & Jura Principis exponuntur. Amſtelodami, apud Ludovicum & Dan. Elzevirios, 1657. Pergb.

2999. *Sam. Puffendorfii*, Diſſertationes Academicæ ſelectiores, quibus acceſſit *Caroli Scharſchmidii* Disquiſitio de Republica monſtroſa *eiusque* Defenſio contra *Monzambano* & *Puffendorfium*. Francofurti & Lipſiæ, apud Chriſt. Weidmannum. 1678. Pergamentband.

3000. *I. W. Relfendſo* Heromontanus, de ſumma Principum Germaniæ Poteſtate auctus & illuſtratus per *Iulium de Veremonte*. Reginoburgi, typis & ſumt. Phil. Willichii, 1669. Türk. Papp.

Johan Wolfgang Roſenfeld iſt der Verfaſſer dieſer Schrift. Was Schurzfleiſch von ihm urteilet, kan man in denen Judiciis de noviſſimis prudentiæ Civilis ſcriptoribus § 15. nachleſen.

3001.

3001. *Bernhardi Zieritzii* Commentatiuncula de Principum inter ipſos dignitatis prærogativa. Ienæ, ſumpt. Tob. Steinmanni. 1675.

* * * * * * * * ** * * * * * * * * *

Jus Feudale.

IN QVARTO.

3002. *Io. Henr. Bergeri* Diſquiſitio: utrum [& quousque ſurdi ac muti feudorum ſint capaces? variis Reſponſis cum juridicis tum medicis illuſtrata. Lipſiæ, ſumpt. Hæred. Frider. Lanckiſii, 1707.

3003. D. *Chriſtiani Gottlieb Buderi* de Feudis Sceptri, vom Zepter-Lehn, Diſquiſitio. Ex Diplomatibus monimentisque fide dignis eruta. Ienæ, lit. Crœkerianis, 1737.

3004. D. *Nicol. Hier. Gundlingii* Diatriba ex Jure feudali atque Publico de feudis Vexilli, vulgo Fahn-Lehn &c. Halæ Magdeburg. 1715. proſtat in off. Rengeriana. Türk. Papp.

Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 5. p. 194.

3005. *Georgii Adami Struvii* Syntagma Juris feudalis &c. Francofurti ad Mœnum, impenſis Frid. Willh. Fœrſteri, 1726. Pergamb.

* *

Hiſtoria Juris.

3006. *Io. Gottl. Heineccii*, Syntagma Antiquitatum Romanarum Jurisprudentiam illuſtrantium, ſecundum

eundum ordinem Inſtitutionum Juſtiniani &c. Argentorati, ſumpt. Io. Reinholdi Dulſſeckeri, 1741. 8. II. Partes. In 2. Bänden. Türk. Papp.

S. Neue Bibl. 12. Th. 498. S. Stollens Hiſt. der Gelarheit 126. S. Leipz. gel. Zeit. 1720. S. 26.

3007. *Pardulphi Prateii*, Jurisprudentiæ mediæ Libri IIII. &c. Lugduni, apud Guliel. Rovillium, 1561. 8. Türk. Papp.

Von dieſem ſeltenen Buche kan man nachleſen Obſerv. Halenſ. T. 1. p. 82.

3008. *Conradi Sinceri*, Diſſertatio epiſtolica de Germanicarum Legum veterum, ac Romani Juris in Republica noſtra origine autoritateque præſenti. Proſtat ap. Maurit. Georg. Weidmannum, 1682. 12.

Dieſe kleine Schrift hat J. G. Sculpiſius verfertiget. Vid. Acta Erud. 1682. p. 366.

****

Conſilia, Reſponſa et Opera Juridica.

IN FOLIO.

3009. Conſilia ſive Reſponſa Juris *Altdorfina*, antehac a *Conrado Richtershuſio*, nunc ex *Andreæ Dinneri* Manuſcriptis locupletata, per *Chriſtianum Leonhardum Leuchtium* cum Indice &c. Norimbergæ, ſumptibus Wolfg. Michaellis & Ioh. Adolphi, 1702. Franzband.

3010. *Io. Henrici Bergeri*, Reſponſa, ex omni Jure, qvo in primis *Germania* utitur, repetita. Lipſiæ, ap. Hæred. Lanckiſianos, 1708. II. Partes. Pergb.

3011. *Iohannis Brunnemanni*, Conſilia ſive Reſponſa Academica, &c. per Samuelem Strykium. Francofurti ad Viadrum, ſumpt. Jer. Schrey, 1677. Pergamentband.

3012. *Georgii Dedekenni*, Theſaurus Conſiliorum & Deciſionum, &c. durch *Ioh. Erneſtum Gerhardum*. Jena, in Verlegung Zachariä Hertels, im Jahr 1671. 3. Theile. Cum Appendice **Chriſt. Grübels**. In 2. Pergamentbänden.

Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 2. p. 360.

3013. *Io. Gottlieb Heineccii*, Conſilia Deciſiones & Reſponſa Juris, in qvibus cauſſæ & qvæſtiones illuſtres ex Jure publico Germ. Feudali, Eccleſiaſtico & Matrimoniali tractuntur &c. Vratislaviæ, impenſ. Io. Iac. Kornii, 1744. Franzband.

3014. *Nicol. Chriſtoph.* S. R. I. Lib. Baron. & Eqvitis de *Lyncker*, Conſilia ſeu Reſponſa &c Jenæ, ſumpt. Ern. Claud. Baillair, 1704. II. Tomi. Pergb.

Vid. Acta Erud. 1705. p. 314.

3015. Allgemeines **Juriſtiſches** *Oraculum*, oder des heil. Römiſch-Teutſchen Reichs Juriſten-Facultät &c. Ans Licht geſtellet durch die hochdeutſche Rechtsgelahrte *Societæt*. Leipzig, verlegts Joh. Sam. Heinſius und Erben, 1746. ſeq. Vorjezo 14. Theile auf Schreibpappier, in 14. Franzbänden.

3016. *Chriſtophori Phil.* Richters Centuria Variarum

rum Juris Deciſionum &c. Jenæ, ſumptibus Ioh. Lud. Neuenhahns, 1663. II. Partes.

3017. *Ioh. Kœppen*, Deciſiones, &c. Ib. apud Eſ. Fellgiebelium, 1663. Pergamentb.

3018. *Ioannis* & *Friderici a Sande*, Opera omnia Juridica &c. Coloniæ Agrippinæ, ſumptibus & typis Wilh. Metternich, 1698. Pergamentband.

Vid. Acta Erud. 1684. p. 271.

3019. *Tractatus* univerſi Juris, Duce & Auſpice *Gregorio* XIII. Pontifice Maximo, in unum congeſti: Additis qvam plurimis antea nunqvam editis hac * deſignatis: XVIII. materias, XXV. Voluminibus comprehendentes &c. Venetiis, 1584. In fol. reg. Tomi XVIIII. (deeſt T. 2. & 9.) & Ind. III. Tomi, in 26. Pergamentbänden.

Dieſes Werk, inſonderheit dieſe Ausgabe, iſt ſehr ſelten. Von der Tom. 15. Part. 1. p. 368 -- 377. b. darinnen vorkommenden taxa cancellaria apoſt. und pœnitentiaria haben wir oben 2723. bereits Erwänung gethan.

3020. *Ioh. Balthaſ.* Lib. Bar. a *Wernher*, Selectarum Obſervationum forenſium noviſſimis Dicaſteriorum Vitebergenſium præjudiciis confirmatarum Tomi II. cum Præfatione *Diet. Herm. Kemmerichii.* Jenæ, ſumpt. Ioh. Bernh. Hartungii, 1738. In 2. Bänden von rothen Leder.

S. die Neue Bibl. 6. B. 244. S.

3021. *Chriſtiani Wildvogelii*, Reſponſa & Conſilia &c. Ib. apud Io. Felic. Bielckium, 1717. Pergamentband.

S. die Neue Bibl. 7. B. 722. S. Leipz. gel. Zeit. 1718. S. 20. und 340.

IN QVARTO.

3022. *a) Matthiæ Berlichii*, Deciſiones Aureæ, cum Caſp. Ziegleri Deciſionibus XXXI. &c. Lipſ. & Francofurti, ſumpt. Hæred. Lanckiſianorum, 1699. III. Partes. Pergamenth.

3022. *b) Nicolai Chriſtophori* S. R. I. Bar. Lib. & Eqvitis de *Lyncker* Rerum in Seren. Ducum *Saxoniæ* Dicaſteriis Jenenſibus Deciſarum Centuriæ XV. &c. Jenæ, ſumptibus Ioh. Fel. Bielckii, 1715. III. Tomi. Pergamentband.

Vid. Acta Eruditor. 1700. pag. 225. 1702. pag. 149. & 223.

IV. Scripta Medica.

IN FOLIO.

3023. Veræ *Alchemiæ* artisque metallicæ citra ænigmata, doctrina, certusque modus, ſcriptis tum novis tum ueteribus nunc primum & fideliter maiori ex parte editis, comprehenſus. Baſileæ, 1561. (Am Ende:) p. Henricum Petri, & Petrum Pernam. Pergamentband.

Wilhelm Gratarolus, ein berümter Arzt, berichtet in der Zuſchrift an den Grafen Ferdinand von Ortenburg, daß er dieſe Schriften geſamlet, und verteidiget dieſe Kunſt in den Prolegomenis. Darauf folgt *Chryſorrhoas*, oder ein Geſpräch von der Chymie; alsdenn eine Zuſchrift des Grataroli an Ludwig Wolfgang von Hasburg; ein Geſpräch mit der Aufſchrift, *lignum vitæ*, in welchem des Geberi Erklärung enthalten, aus dem Italieniſchen des Joh. Braceſchi Brixiani in das Lateiniſche von Gratarolo überſezt; ROBERT TAULADANI AQUITANI animadverſio hierüber; Geberus de Inueſtigatione perfectionis; Ebend. Liber fornacum; Rogeri Bachonis Speculum Alchemiæ; Richard, eines Engländers, Correctorium; Eines Ungenanten Roſarius minor; Calid, eines Sohnes JAZICHI, Buch von den Geheim-

niſſen der Alchimie; und einige Stellen aus dem Gebero, erkläret durch Joh. Braceſchum Vrcranum. Hierauf gehet das Werk ſelbſt an, und ſind darinnen nachfolgende Schriften enthalten: 1) Eines ungewiſſen Schriftſtellers Abhandlung von der Verfertigung und Zuſammenſezung des Steins der Weiſen. 2) Einige Stellen aus des Joh. Baptiſtä Montani, eines Medici, Schriften von der Sublimation. 3) Des Arnoldi von Villa nova Theſaurus theſaurorum, roſarius Philoſophorum, das gröſte Geheimnis aller Geheimniſſe, von der wahren Zuſammenſetzung der natürlichen Philoſophie. 4) Ebendeſſelben Novum lumen. 5) Ebend. Brief an den König von Neapolis von der Alchymie. 6) Ebendeſſelb. liber perfecti magiſterii, welches lumen luminum genennet werde, weil darin die dunkeln Redarten der Philoſophen von der Alchimie erkläret würden. 7) Ebend. Practica an einen Pabſt, und Deſſen Buch, Breviarius librorum Alchymiæ genant. 8) Alberti Magni Abhandlung von der Alchimie. 9) Ebend. Schrift über des Ariſtotelis arborem. 10) Raymundi Lullii Apertorium von der Bereitung des rechten Steines der Weiſen. 11) Ebend. Ars intellectiva vom Stein der Philoſophen. 12) Ebend. Practica. 13) Ebend. de Intentione Alchymiſtarum. 14) Ebend. Summaria lapidis conſideratio & ejus abbreviationes. Aus dem Franzöſ. überſezt. 15) Ebend. Schrift de Mercurio ſolo. 16) Ebend. von der Verwandlung der Metallen. 17) Ebend. Liber Mercuriorum. 18) Ebend. Intentio ſummaria, oder Repertorium, welches dienen ſol zur Verſtehung des Teſtaments, Codicils und anderer Schriften Lullii. 19) Ariſtoteles de perfecto magiſterio. 20) Eine Schrift Mag. Johann de RUBESCISSA von der Bereitung des warhaften Steines der Weiſen. 21) EFFERRARI, eines Mönchs, Abhandlung von der Bereitung des Steines der Weiſen nach der wahren Art. 22) Vom Schatz der Philoſophie. 23) Die algemeine Praxix eines groſſen Werks, aus Raym. Lullii

lii tertia diſtinctione, libri quintarum eſſentiarum. 24) Mag. **Odomari** Practica. 25) Ein Geheimnis der Philoſophen, wie man aus dem Saturno volkommen Gold machen kan. 26) Die Bereitung des gemeinen Salzes zum Stein der Philoſophen. 27) Eine alte Geſchichte von Silber, ſo in Gold verwandelt worden. 28) Eine Abhandlung von **Marchaſiten**, aus welchen endlich das wahre weiſſe Elixir wird. 29) Vom Arſenico. 30) Vom Sale Achali. 31) Ob der Philoſophen Stein wider die Peſt hilft? 32) Ein alter Brief, von der Materie der Metallen. 33) **Caravantis**, eines Spaniers, Practica. 34) **Grataroli** Nomenclatura lapidis phil. 35) **Joh. Aurelii Augurelli** Chryſopoeja an Pabſt Leo den X. 36) **Ebend.** Geronticon.

3024. *Pharmacopoea*, cui adjecta ſunt Paraphraſis & miſcendorum Medicamentorum Modus. Primum gallice ſcripta a *Bricio Bauderono*, nunc vero a *Philemone Hollando* in latinum ſermonem conuerſa. Huic accedunt *Ioannis du Boys* Obſervationes in methodum miſcendorum medicamentorum Topicorum &c. Londini, typis Edwardi Griffini, ſumpt. Richardi Whitakeri, 1639. Pergamb.

3025. D. *Theophili Boneti*, Medicina ſeptentrionalis collatitia, ſive Rei Medicæ, nuperis annis a Medicis Anglis, Germanis & Danis emiſſæ, Sylloge & Syntaxis. Genevæ, ſumpt. Leonhardi Chovët, 1685. 2. Tomi, mit Kupfern, in 2. Hornbänden.

Opus rariſſimum, teſte Biblioth. Gedan. 1748. p. 2. n. 40. & Rudigeri Catal. p. 58. Rec. in Actis Erud. 1684. p. 594. 1686. p. 416.

3026. Novi Herbarii Tom. II. per *Oth. Brunſ.* recens editus, 1531. Argent. apud Io. Schottum. Hornband.

Opus rarum, vid. Stollens Hiſt. der medicin. Gelarh. 624. = = 627. S. Kæſtneri hiſt. med. p. 565.

3027. *Isbrandi* de *Diemerbroeck*, Opera omnia, Anatomica & Medica &c. Ultrajecti, apud Meinardum a Dreunen, & Guilielmum a Walcheren; 1685. Mit Kupfern, Hornband.

Vid. Acta Erudit. 1686. p. 1.

3028. Opus eximium, quod *Luminare majus* dicitur: Medicis & Aromatariis perquam neceſſarium. *Lumen Apothecariorum* pleraque ſcitu digna complectens. Item *Theſaurus Aromatariorum* non minus vtilis quam neceſſarius. Index alphabetica ſerie contextus tam ſimplicium quam compoſitarum medicinarum in calce uniuscuiuſque operis apponitur. (Am Ende:) Lugduni, apud Antonium Blanchard, 1528. Türk. Papp.

S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 404. S.

3029. **Ortolffs von Bayerlandt Artzney=Buch.** Nach dem vorſtehenden Regiſter lieſet man: Gedruckt als man zalt 1477. in Nürenberg durch Anthonij Koburger, Bürger daſelbs. In roth Leder geb. Die Anfangsbuchſtaben ſind roth gemalet.

Dieſes Buch iſt ſelten, weil es zum Anfang der Buchdruckerey gehöret. S. Abt Götzens Merkw. der Königl. Bibl. zu Dreßden 1. B. 163. S.

3030. *Philonium.* Aureum ac perutile opus practice medicine operam dantibus: quod Philonium appellatur: Conſummatiſſimi Medici Domini *Valeſci* de *Tharanta* &c. Introductorius etiam libellus ad practicam medicine partem Domini *Ioannis* de *tornamira*. (Am Ende:) Venetiis, per Lucamantonium de Giunta Florentinum, 1523. T. P.

3031. Opuſculum obſervationum bone valetudinis quod vulgo regimen ſanitatis inſcribitur *Arnaldi* de *nova villa*.

Codex ante annum 1500. impreſſus.

3032. Divinum artis. Das Göttliche der Kunſt, oder Discours von der Artzney des Licht-Leibs der Natur. MSt. in rothen Samt gebunden.

IN QVARTO.

3033. Avſzlegung vnnd beſchreibung der Anathomi, oder warhafften abconterfetung eynes inwendigen cörpers des manns vnd weibes, mit erklerung ſeiner innerlichen gelider, wie vnd wohin ein jedes von gott erſchaffen vnd geordnet, das menſchlich leben zu vffenthalten ꝛc. Gedruckt zu Straßburg durch Heinrichen Vogtherren. Anno 1539. Türk. Papp. mit Holzſchnitten.

3034. D *Iohann. Bohnius*, de Officio Medici duplici, Clinici nimirum ac Forenſis &c. Lipſiæ, ap. Fridericum Gleditſch, 1704. Pergb.

Vid. Acta Erud. 1704. p. 231.

3035. *Ei.* Circulus Anatomico-Phyſiologicus, ſeu Oeconomia corporis animalis &c. Ibid. typis Chriſtoph. Fleiſcheri, 1686.

Vid. Acta Erud. 1686. p. 225.

3036. *Cabala*, Speculum Artis & Naturæ, in Alchymia &c. Auguſtæ Vindelicorum, apud Kronigerum & Hæredes Gœbelii, 1704. Türk. Papp. mit Kupfern.

3037. *Cabala*, Spiegel der Kunſt- und Natur: in Alchymia. Was der Weiſen vralte Stein, doch

für ein Ding ſey, der da dreyfach, und nur ein Stein iſt. Gedruckt zu Augſpurg, bey Johann Schultes, in Verlegung Joh. Weh, Buchhandler. 1663. Mit Kupfern. Türk. Papp.

3038. Herrmann *Marſonii* Superintendentens zu Dörpt Myſterium occultæ Philoſophiæ. Eine ſehr alte doch ſchöne Handſchrift mit bunten alchym. gemalten Bildern. Türk. Papp.

Dieſe Handſchrift iſt zu Dörpt 1553. in einem Kloſter in der Mauer gefunden, und von Herrmann Marſoni, Superintend. daſelbſt, offenbaret worden, und ſol er järlich über 3000. Rthlr. aus dem Werk mit ſchlechten Koſten verfertiget haben.

3039. *Sendivogii* entlarfter Adeptus, dieſer beſchreibet die Chymie ſo deutlich, daß auch ein Kind ohne groſſe Koſten darin arbeiten kañ, und iſt von einem Schweizer 1568. nach Sachſen gebracht worden. Eine alte Handſchrift, mit buntgemalten Bildern. Türk. Papp.

3040. Ein auserleſener herrlicher Tractat, von dem Philoſophiſchen Waſſer. Incerti Auctoris. Eine Handſchrift. Türk. Papp.

3041. Dialogus inter Naturam & Philoſophiæ Filium. Eine Handſchrift. T. P.

3042. Secretum Magicum de Lapide Philoſophorum vel Apocalypſis *Hermetis* ab Illuſtriſſimo viro *Aureolo Helvetio*, qui fuit Hermes II. Eine Handſchrift. Türk. Papp.

3043. Delineatio arboris *Hermetis*. Eine Handſchrift auf einen halben Bogen, wobey die Abbildung und Vorſtellung dieſes Baums.

Es iſt ſehr viel von dem Baum Hermetis geſchrieben

worden. Hier wird er bildlich vorgeſtellet, da ein jeder einſehen kan, wie er beſchaffen ſeyn ſol.

3044. Die Königl. Preußl. Hof-Wehe-Mutter, d. i. Ein höchſt nöthiger Unterricht von ſchweren und unrechtſtehenden Gebuhrten ꝛc. von Juſtinen Siegemundin, gebohrn. Dietrichen von Romſtock aus Schleſien. Berlin, bey Joh. Andr. Rüdiger, 1703.

3045. Diſputatio de Affectibus oculorum &c. Præſ. *Georg. Ern. Stahlio.* Halæ, 1702.

3046. — de Oculorum Procidentia &c. Præſ. *Fr. Hoffmanno.* Halæ, 1722.

3047. — de gutta ſerena &c. Præſ. *Guern. Rolfincio.* Jenæ, 1669.

3048. — de Nyctalopia, Præſ. *Georg. Wolfgang. Wedelio.* Jenæ, 1693.

3049. — de Viſu vitiato, [Præſ. *Io. Val. Scheid.* Argentorati, 1677.

3050. — de Trachomate, Præſ. *Chriſt. Vatero.* Vitenbergæ, 1704.

3051. — de Suffuſione, Præſ. *Henr. Meibomio.* Helmeſtadi, 1670.

3052. — de Ophthalmia, Præſ. *G. W. Wedelio.* Jenæ, 1684.

3053. — *Eiusd.* de Ægilope. Ib. 1695.

3054. — *Ei.* de Viſu. Ib. 1674.

3055. — *Ei.* de Cataracta. Ib. 1706.

3056. — de Scarifatione Oculorum, Præſ. *Io. Zach. Platnero.* Lipſiæ, 1728.

3057. — *Ei.* de Fiſtula lacrymali. Ib. 1724.

3058. — de Cataracta, Præſ. *Frid. Hoffmanno.* Halæ, 1729.

3059. Diſputatio de morbis oculorum præcipuis, recta medendi ratione. Præſ. *Fr. Hoffmanno.* Halæ, 1728.

3060. — *Ei.* exhibens caſum ægri Ophthalmia laborantis. Ib. 1717.

3061. — de Cataracta. Præſ. *Bern. Albino.* Frf. ad Viadr. 1695.

3062. — *Ei.* de Ægilope. Ib. e. a.

3063. — de Cataracta. Præſ. *Polyc.* G. Schacher. Lipſiæ, 1701.

3064. — de Trichiaſi Oculorum. Præſ. *Laur. Heiſtero.* Helmſtadii, 1722.

3065. — de Phlyctænis. Præſ. *Ioh. Phil. Eyſelio.* Erfordiæ, 1710.

3066. — de Viſione, Reſp. Gerh. zur Mühlen.

3067. — de Ægro ſuffuſione laborante. Præſ. *Paul. Gottfr.* Sperling. Wittenbergæ, 1684.

3068. — de Juvene Ophthalmia laborante. Per *Ioh. Eberhard.* Schleiermacher. Giſſæ, 1683.

3069. — de viſu integro & corrupto & in ſpecie de gutta ſerena. Præſ. *Conr. Johrenio.* Frf. ad Viad. 1701.

3070. — de luce ex preſſione oculi. Per *Georg. Aug. Langguth.* Lipſ. 1742.

3071. — de Staphylomate. Præſ. *Juſto God. Gunz.* Lipſ. 1748.

3072. — de effectibus depoſitionis Cataractæ, *Samuel Theod. Quelmalz.* Ib. e. a.

3073. — de Oculo lachrymante. Præſ. *Ioh. Ern. Hebenſtreit.* Ib. 1743.

3074. — de ſulphure & marte. *Aug. Frid. Walther.* Ib. e. a.

3075. Diſputatio de Suffuſione oculorum. Præſ. *Chriſt. Vatero.* Vitembergæ, 1715.

3076. — *Ei.* qua viſus vitia duo rariſſima conſiderantur. Ib. 1723.

3077. Lettre de M. *Petit*, contenant des reflexions ſur ce que M. *Hequet*, a fait imprimer touchant les Maladies des Yeux, dans ſon Traité des Ameres, et dans celui de la Digeſtion et des Maladies de l'Eſtomach. Türk. Papp.

3078. In Diſpenſatorium *Valerii Cordi.* Commentarius longe utiliſſimus maximeque neceſſarius omnibus mederi volentibus communicatus ex ſingulari benevolentia a Clariſſ. D. Doctore Medico *Heinrico Fabricio.* 1581. Eine Handſchrift. Hornb.

3079. *Iohannis Rudolphi Glauberi*, Opera Chymica, Bücher und Schriften, ſo viel deren von ihme bißhero an Tag gegeben worden. Franckf. am Mayn, 1658. 2. Theile. Pergb.

3080. *Iohann. Baptiſtæ van Helmont*, Ortus Medicinæ, i. e. Initia Phyſicæ inaudita. Amſtelodami, apud Ludovicum Elzevirium, 1648.

S. Arnolds Kirchen- und Kezerhiſtorie, 3. Th. 72. S.

3081. *Ei.* Opuſcula medica inaudita. 1) de Lithiaſi, 2) de Febribus, 3) de humoribus Galeni, 4) de Peſte. Ibid. ap. eund. e. a. Franzb.

3082. *Hiſtoria Morborum*, qvi Annis 1699. 1700. 1701. *Vratislaviæ* graſſati ſunt. Vratislaviæ & Lipſ. ſumpt. Chriſtiani Bauchii, 1706. Türk. Papp.

Vid. Acta Erud. 1701. p. 521. 1704. p. 67.

3083. *Mart. Gotthelff Læſcher* de balſamo de Mecca. Vitemb. 1726.

3084. D. Caſpar Neumanns Prælectiones

 Che-

Chemicæ, ſeu Chemia Medicopharmaceutica experimentalis & rationalis &c. durch D. J. C. Zimmermann in Schneeberg. Berlin, verlegts J. Andr. Rüdiger, 1740. Franzb.

3085. *Henrici Regii* Vltrajectini Medicinæ Libri IV. Trajecti ad Rhenum, typis Theodori ab Ackerſdiick, & Gisberti à Zijll, 1657. Pergb.

3086. Regimen Sanitatis. Diß iſt ein Regiment der geſuntheyt durch alle Monat des gantzen jars. wie man ſich halten ſoll mit eſſen und auch mit trincken. vnd ſagt auch von aderlaſſen. (Am Ende:) Impreſſum Nürmberge per Jodocum Gutknecht, Anno 1519. Türk. Papp.

Dieſe alte ſeltene Schrift iſt in lat. und deutſchen Verſen abgefaſſet.

3087. D. *Martini Schurigii*, Parthenologia Hiſtorico-Medica, hoc eſt, Virginitatis conſideratio &c. Dreſdæ & Lipſiæ, ap. Chriſtoph. Hekelii filium, 1729.

3088. *Eiusd.* Muliebria, hoc eſt, partium genitalium muliebrium conſideratio &c. Ibid. ap. eund. e. a.

3089. *Eiusd.* Gynæcologia, hoc eſt, Congreſſus Muliebris conſideratio. Ibid. in off. Hekel. 1730. Pergb.

3090. *Eiusd.* Spermatologia, h. e. ſeminis humani conſideratio &c. Francof. ad Mœnum, ſumptibus Ioh. Beckii, 1720. Pergb.

3091. *Eiusd.* Syllepſilogia, h. e. conceptionis muliebris conſideratio. Dreſdæ & Lipſiæ, ſumptibus C. Hekelii fil. 1731.

3092. *Eiusd.* Lithologia, h. e. calculi humani conſideratio. Ib. ap. Fr. Hekel. 1744.

3093. *Eiuſd.* Hæmatologia, h. e. ſangvinis conſideratio. Ib. ap. eund. e. a. Pergb.

3094. *Eiuſd.* Sialologia, h. e. Salivæ humanæ conſideratio. Dreſdæ, ſumpt. Hæred. Miethii, 1723. Türk. Papp.

3095. D. **Gottwald Schuſters** vernünfftige Methode, die meiſten Kranckheiten zu heilen. Chemnitz, bey J. C. u. J. D. Stößel, 1743. ſq. 2. Th. Franzband.

3096. D. *Iohannis Swammerdami*, Miraculum Naturæ ſive uteri Muliebris Fabrica, &c. Lugduni Batavorum, apud Cornelium Bouteſteyn, 1679. Mit Kupfern. Türk. Papp.

3097. D. *Georgii Erneſti Stahlii* Opuſculum Chymico-Phyſico-Medicum, &c. Halæ Magd. typis & impenſ. Orphanotrophei, 1715. Pergb.

Dieſes Werk iſt eine Samlung unterſchiedener ſelten gewordener Abhandlungen des berümten Stahls. Man kan von denſelben nachleſen die Neue Bibl. 5. B. 124. S. 7. B. 653. S.

3098. *Eiuſd.* Poſitiones de æſtu maris Microcosmici, ſeu fluxu & refluxu ſangvinis, &c. Halæ Magdeb. lit. Chriſt. Henckelii, 1704.

3099. *Eiuſd.* Collegium Practicum, vermehrt und verbeſſert von D. **Joh. Storchen.** Leipzig, verlegts Caſpar Jacob Eyſſel, 1732. Franzb.

3100. Id. de reqviſitis bonæ nutricis. Halæ, 1698.

3101. Tractatus Mago-Cabbaliſtico-Chymicus & Theoſophicus, von des **Saltzes** Urſprung und Erzeugung, Natur und Nutzen rc. Saltzburg, 1729. Mit illuminirten Kupfern. Türk. Papp.

Dieſe Schrift hat **Welling** verfertiget.

3102. *Georg. Wolffang. Wedelins* de pollutione nocturna. Jenæ, 1667.

3103. D. *Thomæ Willis* Opera Omnia. Genevæ, ap. Sam. de Tournes, 1680. II. Tomi. Franzb.

IN OCTAVO.

3104. Tractatus Medico-Hiſtoricus de tribus Impoſtoribus, oder freymüthige Gedancken von denen drey berüchtigten Verführern des Volcks. 1) dem Geträncke des Thée und Coffée, 2) der Erwehlung commoder Tage, 3) der Anſchaffung derer Hauß-Apothecken ꝛc. von Andronico. Coſmopoli, 1728. Türk. Pappier.

3105. **Orthopädie**, oder die Kunſt, bey denen Kindern die Ungeſtaltheit des Leibes zu verhüten und zu verbeſſern. Durch Herrn **Andry**. Aus dem Frantz. überſetzt durch Philopädion. Berlin, bey J. Rüdiger, 1744. Mit Kupfern. 2. Theile. Pergb.

3106. Neue wohl eingerichtete **Frauenzimmer-apotheke** ꝛc. Aus dem Engliſchen überſetzet. Hamburg, bey Gottfr. Richter, 1751. Pergb.

3107. *Caſpari Baulini* de Hermaphroditorum monſtroſorumqve partuum Natura ex Theologorum, Jureconſultorum, Medicorum, Philoſophorum & Rabbinorum ſententia, libri duo &c. Oppenheimii, typis Hier. Galleri, ære Ioh. Theod. de Bry, 1614. Mit Kupfern. Pergb.

3108. D. *Henrici à Deventer*, Neues Hebammen-Licht, in welchem aufrichtig gelehret wird, wie alle unrecht liegende Kinder, lebendige oder tode, blos mit den Händen in ihr rechtes Lager zu bringen, und glücklich herauszuziehen ꝛc. Jena, bey Joh. Ru-

Rudolph Crökers Witwe. 1740. 2. Theile. Mit Kupfern. Pergb.

3109. D. *Iohannis Timmii*, Bremenſis, vermehrter und erläuterter *Dionis*, oder Anmerckungen über des berühmten Pariſiſchen Chirurgi, *Peter Dionis*, ſehr curieuſen Tractat von Erzeugung und Geburth der Menſchen, ſonderlich aber der Geburths-Hülfe ꝛc. Welchem noch hinbeygefüget ſind *Francisci Mauriceau* kurtze Lehr-Sätze von der Schwangerſchafft und dem Gebähren, wie auch von den Kranckheiten und beſondern Eigenſchafften der Frauen. Franckf. und Leipz. 1733. Pergb.

3110. *Dioſcoridis* libri octo græce & latine. Caſtigationes in eosdem libros. Pariſiis, Impenſis viduæ Arnoldi Birkmanni, 1549. Hornb.

3111. Des getreuen **Eckhards** unwürdiger Doctor &c. Augſpurg und Leipzig, bey Lorentz Kroniger und G. Göbels Erben, 1697. Mit Kupfern. Pergamentband.

3112. Ebend. Mediciniſcher Maul-Affe, oder der entlarvte Marckſchreyer ꝛc. Franckf. und Leipzig, 1694. Türk. Papp.

3113. Ebend. verwegener Chirurgus, in welchem wie ein rechtſchaffener Chirurgus beſchaffen ſeyn ſolle, was er für Tugenden an ſich nehmen, und welcherley Laſter er zu fliehen ꝛc. Augſpurg und Leipzig, bey Lorenz Kronigers und Göbels Erben, 1698. Pergb.

Der Verfertiger dieſer Schriften heiſet **Joh. Eph. Ettner.**

3114. D. *Iohann Fieni* Tractat von denen Flatibus oder Blehungen im Menſchlichen Leibe ꝛc. Schneeberg und Leipzig, bey Fulden, 1744. Pergb.

3115.

3115. D. *Io. Herm. Furſtenau*, de morbis Jureconſultorum &c. Francof. ad Mœnum, apud Wolffg. Chriſtoph. Multz, 1721. Türk. Pappier.

3116. *Guilielmi Grataroli Bergomatis*, opus de Vini natura, artificio & uſu, deqve re omni potabili. Cum aliis ejusd aut. opuſculis. (Am Ende:) Argentorati, excudebat Theodoſius Rihelius, 1565. Hornband.

3117. C. Chriſtoph de Helwig, neuentdeckte Heimlichkeiten des Frauenzimmers. Franckfurt und Leipzig bey Niedts Wittwe, 1724. Pergb.

3118. Die zwo Weh-Mütter, Siphra und Pua, welche in Frag und Antwort treulich unterwieſen, wie man einer mit Leibes-Frucht geſeegneten Frauen in der Geburth recht beyſtehen, denen ſchweren Zufällen bey Zeiten vorkommen, und wenn dieſes verſäumet iſt, ſie hernach mit geſchickter Hand aus der Noth und Lebens-Gefahr helffen ſolle. Von D. Johann von Hoorn. Stockholm und Leipzig, bey Kieſewettern, 1737. Türk. Pappier.

3119. Kern der ganzen Medicin, worin auf die allerkürzeſte Art die Arzney-Mittel, ſo bey den vornehmſten Mediciniſchen und Chirurgiſchen Krankheiten weſentlich nothwendig ſind, in geringen Recepten angegeben und erklärt werden. Auf Befehl Sr. Kön. Hoh. des Herzogs von Cumberland zum Gebrauch des Kriegs-Hoſpitals von den Königl. Leib- und Wund-Arzten, Ober-Wund-Arzte und Ober-Apotheker zuſammen getragen. Aus dem Engliſchen überſetzt. Rudolſtadt, gedruckt mit Lowiſchen Schrifften, 1752.

3120. D. *Louis Gilbomme* de *Knör*, Venus a la

Mode,

Mode, d. i. die anietzo im Schwang gehende Veneriſche Moden-Kranckheit ꝛc. Leipzig, bey Joh. Fr. Braun, 1717. Türk. Papp.

3121. D. **Frantz Balthaſars von Lindern**, Mediciniſcher paſſe-par-tout, oder Haupt-Schlüſſel aller und jeder Kranckheiten des Menſchlichen Leibes ꝛc. Straßburg, verlegts Johann Beck, 1739. Zwey Theile, in 2. Pergb.

3122. Ebendeſ. Speculum Veneris, oder Venus-Spiegel, d. i. Beſchreibung aller veneriſchen Kranckheiten, nach deren Urſprung und Cur ꝛc. Ib. ap. eund. 1743.

3123. Lullius redivivus denudatus, oder neu-belebter und gründlich erklärter Lullius, durch ſeine 34. weltbekannte Kunſt-Proben oder Experimenten. Nürnberg, bey Joh. Zieger, 1703. Türk. Papp.

3124. D. *Caroli Muſitani* Weiber-Kranckheiten, worinnen die Erzeugung der Menſchen auf das genaueſte unterſucht wird ꝛc. Leipzig, bey Joh. Fr. Brauns Erben, 1724. Franzb.

S. Stollens Hiſt. der medic. Gelarh. 304. S.

3125. D. **Joh.** *Auguſt* **Oehmens** Sophia, oder weibliche Klugheit, d. i. die Kunſt, wodurch ſich ein Frauenzimmer in ihrer Natur erkennen, bey erregten Kranckheiten ſelbſt rathen, und ihr Leben ſehr hoch bringen kan. Dreßden, bey Joh. Nicolaus Gerlachen, 1742. Pergb.

3126. D. *Andreæ Ridigeri*, de Diæta humanæ naturæ, ad conſervandam & prorogandam vitam demonſtrata. Adjecta eſt *Sanctorii* ſtatica medicina & *Ridigeri* vita. Lipſ. in Off. I. M. Teubneri, 1737. Pergamentband.

3127.

3127. D. *Stablii* promptuarium practicum. D. Ioanni Frid. Reineccio communicatum, 1712. T. P. Eine noch nie gedruckte Handſchrift.

3128. D. Johann Chriſtian Stiſſers kurtzer Unterricht vor Frauenzimmer, und ſonderlich vor Wehemütter ꝛc. Leipzig, bey Friedr. Lanckiſchens Erben, 1712. Türk. Papp.

3129. Adeptus Ineptus, oder Entdeckung der falſch berühmten Kunſt Alchimie genannt ꝛc. von *Tharſandern.* Berlin, bey Ambr. Haude, 1744. Pergamentband.

Dieſe Schrift hat Georg Wilhelm Wegner verfertiget.

3130. *Nicolai Venette* von Erzeugung der Menſchen. Leipzig, bey Thomas Fritſch, 1717. Angebunden iſt:

Muſitanus von denen Weiber-Kranckheiten. Leipzig, bey J. F. Braun, 1711. Pergb.

S. Stollens Hiſt. d. medic. Gelarh. 304. S.

3131. Opera Dom. *Ioannis* de *Vigo.* Additur Chirurgia *Mariani Barolitani* &c. (Am Ende:) Lugduni exc. per Jacobum Berionium, Imp. Anthonii Vincentii. (Lit. Goth.) Hornb.

3132. Tortura Infantum, das iſt, gründliche Abhandlung des Wehethuns und Verbrechens der Kinder ꝛc. von *Conrado Ludovico Walthero.* Leipzig, bey Joh. Theod. Boëtio, 1722.

3133. Der groſſe und kleine Bauer, zwey Philoſophiſche und Chymiſche Tractate. Leipzig, 1744. Pergamb.

3134. D. Joh. Joachim Bechers Mineraliſches A. B. C. oder 24. Chymiſche Theſes von der Geburt,

Geburt, denen Principiis, Unterſchied, Vermiſchung und Aufloͤſung derer Mineralien, Metallen, und uͤbrigen unterirrdiſchen Dingen ꝛc. durch Friedrich Roth-Scholtzen. Nuͤrnberg und Altdorff, bey Joh. Dan. Taubers Erben, 1723. T. P.

3135. Ebendeſ. Natur-Kuͤndigung der Metallen. Mit vielen Curioſen, Beweißthumben, natuͤrlichen Gruͤnden, Gleichnuͤſſen, Erfahrenheiten, und bißhero ohngemeinen Auffmerckungen vor Augen geſtellet ꝛc. Franckfurt, in Verlegung Joh. Wilhelm Ammons und Wilhelm Serlins, 1665. Tuͤrk. Pappier.

3136. Opuſcula Chemica, das iſt: Von dem Gebenedeiten Stein der Weiſen, deß hocherfarnen vnd vortreflichen Philoſophi Herrn Bernhardi Grafen von der Marck und Teruis Chemiſche Schrifften, durch *Ioachimum Tanckium*. Leipzig, bey Joh. Roſen, 1605.

3137. Drey vortreffliche und noch nie im Druck geweſene Chymiſche Buͤcher, als: 1) *Johannis Ticinenſis* eines Boͤhmiſchen Prieſters opuſculum, genandt Proceſſus de Lapide Philoſophorum. 2) *Anthonii de Abbatia* eines erfahrnen Muͤnches in der Kunſt außgefertigtes Send-Schreiben. 3) Des Weltberuͤhmten Engellaͤnders *Edoardi Kellai* ausfuͤhrlicher Tractat dem Kayſer *Rudolpho* zugeſchrieben. Hamburg, bey Joh. Naumann, 1670. Pb.

3138. R. *Abrahami Eleazaris*, uraltes Chymiſches Werck ꝛc. nebſt zugehoͤrigen Kupffern, Figuren, Gefaͤßen, Oefen und dem Schluͤſſel. Erfurt, bey Auguſt. Cruſio, 1735. 2. Theile, Pergb.

3139. D. **Matthäi Erbinäi von Brandau**, wahrhaffte Beſchreibung von der Univerſal-Medicin, und Güldnen Tinctur Urſprung, Anfang, Mittel und Ende, durch T. P. G. L. M. S. Leipzig, im Lanckiſchen Laden, 1689.

3140. Ebendeſ. Grund-Säulen der Natur und Kunſt, worauf die Verwandelung der Metallen gebauet ꝛc. 1689.

3141. Ein ſehr fürtreflicher Chimiſcher Tractat Bruders Ferrarii, an den Pabſt geſchrieben. T. P.

3142. *Geberi* curieuſe vollſtändige Schrifften ꝛc. von Philaletha. 1709. T. P.

3143. *Ioan. Rudolph. Glauberi* Opus Minerale, oder vieler künſtlichen und nützlichen Metalliſchen Arbeiten Beſchreibung ꝛc. Franckf. am Mayn, bey Matthæi Meriani Erben, 1655. 3. Theile. T. P.

Dieſe Schrift wird in Keilmanſeg. Bibl. im 1. B. 951. S. 3447. N. vor ſelten gehalten.

3144. Ebendeſ. Pharmacopæa Spagyrica, oder Beſchreibung, wie man aus den Vegetabilien, Animalien und Mineralien, auf eine beſondere und leichtere Weiſe, gute, kräfftige und durchdringende Artzneyen zurichten und bereiten ſoll. Nürnberg, bey Wolff dem jüngern, und J. A. Endtern, 1654. 3. Theile.

3145. Ebend. Beſchreibung, wie man aus den Weinhefen einen guten Weinſtein in groſſer Menge extrahiren ſoll. Io. apud eosd. e. a. Pergb.

3146. Ebend. Novum Lumen Chimicum &c. Amſterdam, bey Joh. Janſſon vom Waesberge vnd Elizee Weyerſtraet. 1664.

3147. Ebend. de Elia Artiſta. Oder waß Elias Artiſta für einer ſey, vnd waß Er in der Welt reformiren, oder verbeſſern werde, wann Er kombt? Ib. apud eosd. 1688.

3148. *Glauberus* concentratus, oder laboratorium *Glauberianum*; darinn die Specification vnd Taxation dehren Mediciniſchen, vnd Chymiſchen Arcanitäten, welche in ermeldtem Laboratorio, von viel Jahren zu Jahren nach einander bereitet worden ꝛc. Ib. apud eosd. e. a. Pergb.

3149. Gründliche Wiederlegung etlicher Joh. Rudolff Glaubers zu Amſterdam herausgegebener Schrifften 1661. Pergb.

3150. Joh. Rudolph *Glauberi* Apologia oder Vertheidigung gegen Chriſtoff Farners Lügen vnd Ehrabſchneidung. Franckf. bey Tho. Matth. Gözen, 1655. 2. Theile, braun Leder.

3151. Aurea Catena *Homeri*, oder Beſchreibung von dem Urſprung der Natur und natürlichen Dingen ꝛc. Pergb.

3152. *Joannis* de Monte *Hermetis* Explicatio Centri in Trigono Centri per Somnium, das iſt Erläuterung des Hermetiſchen Güldenen Fluß ꝛc. Ulm, bey Georg Wilh. Kühn, 1680. T. P.

3153. *Joh.* de Monte *Snyders* Tractatus de Medicina univerſali. Franckfurt und Leipzig, bey Th. Matth. Götzens Erben. 1678.

3154. Johann Kunckels Chymiſche Anmerckungen ꝛc. mit Anhang einer Chymiſchen Brille, contra Non-Entia Chym. Wittenberg, bey Joh. Wilhelm Fincelii Erben, druckts Chriſtian Schröder, 1677. Franzband.

3155. Philipp Morgenſterns Turba Philoſophorum, d. i das Buch von der gůldenen Kunſt, neben andern Authoribus, welche mit einander 36. Bůcher in ſich haben. Baſel, bey Ludwig Kônig, 1613. 2. Theile, in gros 8. Pergb.

3156. *Pandora:* das iſt, die edelſt Gab Gottes, oder der werde vnd heilſame Stein der Weyſen, mit welchen die alten Philoſophi, auch *Theophraſtus Paracelſus*, die vnvollkommene Metallen durch gewalt des Fewrs verbeſſert: ſampt allerley ſchedliche vnd vnheilſame Kranckheiten, innerlich vnnd euſſerlich haben vertrieben ꝛc. Getruckt zu Baſel, durch Sebaſtian Henricpetri. (Am Ende:) 1588. T. P.

3157. *Johann. Poppii*, Hodogeticus Chymicus, oder Wegweiſer zu der Chymiſchen Medicin, in welchem gehandelt wird, wie ein Medicus auf Hermetiſche art geſchaffen ſeyn, worauff er ſehen, was er gebrauchen, und was er meiden můſſe ꝛc. Leipzig, bey Zach. Schůrern vnd Math. Gôtzen, 1627. Tůrk. Papp.

3158. Fratris *Baſilii Valentini* Benedictiner Ordens Chymiſche Schriften alle, ſo viel deren verhanden ꝛc. Hamburg, bey Gottfried Liebezeit, 1700. 2. Theile.

3159. *Jodoci* von **Roth** Proceſſ des Goldmachens. 1596.

Eine ſehr ſeltene Handſchrift.

3160. *a*) Reine Wahrheit der *Hermeti*ſchen *Philoſophie* betreffend, derſelben wahre und grůndliche Theorie im erſten Theil, und zum andern die durch Theorie erfundene Practic. Eine Handſchrift.

3160.

3160. *b*) *Clavis artis* des berühmten Juden und Rabbi *Zoroaſters.* Jena, bey C. F. Gollner, 1738. Türk. Papp.

IN DVODECIMO.

3161. *Aurum Auræ*, vi Magnetiſmi univerſalis, attractum per Inventorem anagrammatizomenum: SIC (infrà, ſuprà) SOL DUPLUS A: UNDAT IN AURIS. 1673.

Dieſe Schrift hat **Chriſtian Adolph Balduinus** verfertiget. S. Placii theatr. an. p. 242.

3162. *Caſpari Bartholini*, de Ovariis Mulierum & Generationis Hiſtoria Epiſtola anatomica antea Romæ edita. Amſtelodami, ſumptibus J. Henr. Wetſtenii, 1678. Türk. Papp.

3163. **J. J. Bechers**, Kluger Hauß-Vater und wohlerfahrner Land-Medicus 2c. Leipzig, bey Reinhard Wächtlers Wittbe, 1691. 3. Theile, Türk. Pappier.

3164. **Joh. L. Wilh. Bidermanns**, Unterweiſung zur wahren Univerſal-Medicin: deme noch beygefüget **Ben-Adams** Traum-Geſichte, durch **Florentum** *a* **Bethabor**; nebſt **Friedrich Galli** Reiſe nach der Einöde St. Michael; von **Friedrich Roth-Scholtzen** 2c. Nürnberg und Altdorff, bey Joh. Dan. Taubers Erben, 1705. T. P.

3165. *Johannis Dolæi*, Tractatus de furia *Podagræ* lacte victa & mitigata, propria experientia conſcriptus. Amſtelodami, ap. Janſſonio Waesbergios. 1705.

3166. *Joann.* **Freytags** kurtzer Bericht von der

Melancholia Hypochondriaca. Nebenſt zwölff Curioſen Fragen, und einer Analogia der groſſen Welt mit der kleinen. Darbey deß **Wunder-Steins der Weißheit** und Reichthumbs nicht vergeſſen wird. Augſpurg, bey Gottl. Göbeln, gedruckt bey Jacob Koppmeyer, 1678. Pergamb.

3167. *Petri de Marchettis Patavini*, Obſervationum Medico-Chirurgicarum rariarum Sylloge. Amſtelodami, ex off. Petri le Grand. 1565.

3168. Das **Marienbergiſche** Bad, beſchrieben von D. **Chriſtian Schumann**. Annaberg, gedruckt bey David Nicolai. 1686.

3169. D. *Henrici Martinii*, Anatomia Urinæ Galeno-Spagyrica &c. *Eiusd.* Ars pronunciandi ex Urinis, tam rationalis quam mechanica. *Cæſaris Odoni* de Urinis libellus poſthumus. Francofurti, ſumpt. Georgii Fickwirti, 1658. T. P.

3170. *Arnoldi Senguerdii* Oſteologia corporis humani. Amſtelodami, apud Joan. Janſſonium, 1662. Türk. Papp.

3171. **Joh. Chriſtoph Steebs** Elixir ſolis & vitæ. Francof. typ. Blaſii Ilſneri. 1673.

V. Li-

V.

Libri ad Philologiam ſpectantes.

Methodi Studiorum.

IN QVARTO.

3172. *Conrad. Heresbachius* de educandis erudiendisqve Principum Liberis, &c. Francof. ad Mœn. 1570. (Am Ende:) Apud Georg. Corvinum, imp. Hier. Feyerabend. Pergb.

3173. Joh. Chriſtof Wagenſeil von Erziehung eines jungen Printzen, der vor allen Studiren einen Abſcheu hat, daß er dennoch gelehrt und geſchickt werde. Leipzig, verlegts Joh. Heinichens Weck. Druckts Joh. Heinr. Richter, 1705. Türk. Pappier

3174. Epiſtola Methodica de Ratione legendi Evangelio-graphous, *Chriſtophoro Hegendorffino* autore ad Mattheum Cohburgenſem Piſcatorem (Am

Ende:) Lipſiæ, ex ædibus Valentini Schumanni 1520. Türk. Pappier.

3175. *a*) *Io. Bodini* Methodus ad facilem Hiſtoriarum cognitionem &c. Argentinæ, Impenſ. Lazari Zetzneri, 1599. 12. Pergamentband.

S. die Nachr. einer halliſchen Bibl. 3. B. 418. S. Unpart. Bibliothek. 161. S.

4175. *b*) *Georgii Loyſii* C. V. Pervigilium Mercurii, in quo agitur de præſtantiſſimis peregrinantis virtutibus, & qua ratione unusquisque citra majorem difficultatem extereas peragrare provincias, regiones adire exoticas, & cum cujusvis conditionis hominibus, bene & honeſte converſari poteſt. Spiræ, impenſis viduæ Bernardi Albini, 1600. 16. Pergb.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Lexicographi.

IN FOLIO.

3176. *Dictionaire* Hiſtorique & Critique: Par Monſieur *Bayle*: Second Edition, revuë, corrigée & augmentée par l' Auteur. A Rotterdam, chez Reinier Leers, 1702. III. Tomes, avec Supplement au Dictionaire de Mr. Bayle. Pour les Editions de 1702. & de 1715. A Geneve, chez Fabri & Barrillot, 1722. in 4. Franzbänden.

Gegenwärtige Ausgabe, ſo Bayle verbeſſert, iſt ſehr ſelten. Dasjenige, was in dem Artikel David anſtößig geweſen, iſt am Ende wieder beigefüget. Man findet Nachrichten von derſelben in denen Actis Erudit. 1702. p. 432. Hiſt. des Ouvr. de Scav. Juil. 1696. Lilienthals theol. Bibl. 973. S. In dieſem

ſem Exemplar ſind nachfolgende Verſe forne eingeſchrieben:

Fructibus inſertos flores, miſtum utile dulci
Exhibet iſtius pagina quæque libri.
Erudit, oblectat: Lector, mirare laborem
Sæclaque priſca parem non habuiſſe ſcias
Infinita notis Autorum ſpha mata doctis
Et verum Critices edocuiſſe via:
Innumerisque libris victurum in ſecula lectis
Floribus ut mel apes, compoſuiſſe librum?
Tantæ molis opus feciſſe ſagaciter annis
Qui potuit paucis, BÆLIUS unus erat.

Cette piece eſt de Monſ. OUGIER, ancien Archivaire, ou Garde des Archives de la Principauté d' Orange, aujourdhuy Refugié à Berlin.

3177. Peter Baylens Hiſtoriſches und Critiſches Wörterbuch nach der neueſten Auflage von 1740. ins Teutſche überſetzt; mit einer Vorrede und verſchiedenen Anmerckungen, ſonderlich bey anſtößigen Stellen, verſehen, von Johann Chriſtoph Gottſcheden. Leipzig, 1741. ſq. verlegts Bernhard Chriſtoph Breitkopf. 4. Theile, in 4. Franzbänden.

3178. *Iohannis Buxtorfii* P. Lexicon Chaldaicum Talmudicum & Rabbinicum, nunc primum in lucem editum à *Iohanne Buxtorfio* F. Ling. Heb. Profeſſore, cum Privilegio. Baſileæ, ſumpt. & typis Ludovici Regis, 1639. Pergb.

3179. *Ambroſii Calepini* Dictionarium, &c. cum Additamentis *Pauli Manutii.* (Aldus) Venetiis, (Am Ende:) apud Dom. Nicolinum.

3180. Vocabulario Volgare & latino, compoſto per *Luc. Antonio Beuilacqua.* (Aldus,) In Venetia, 1583. Pergamentband.

3181. D. *Edmundi Caſtelli Lexicon Heptaglotton*, Hebraicum, Chaldaicum, Syriacum, Samaritanum, Æthiopicum, Arabicum, conjunctim; & Perſicum, ſeparatim. Cui acceſſit brevis, & harmonica Grammaticæ, omnium præcedentium lingvarum delineatio. Londini, imprimebat Thomas Roycroft, 1669. 2. Tomi in folio reg. in 2. braunen Corduanbänd.

Dieſes Wörterbuch gehöret eigentlich zu der oben Num. 1. bemerkten Waltoniſchen Bibel, weil es zu derſelben Behuf verfertiget worden, daher es auch gemeiniglich als ein darzu gehöriger Theil oder Anhang derſelben angeſehen, und mit derſelben zugleich verkauft wird; ob es gleich beinahe ſeltener iſt, als dieſelbe, indem in der 1660. in London ausgebrochenen heftigen Feuersbrunſt 300. Exemplare davon verbrant ſind. Ein Mereres findet man von dieſem ſchönen Werke in denen Nachrichten einer halliſchen Bibl. 8. B. 404. S. Schelhorn. amœn. lit. T. 2. p. 395. ſq.

3182. *Baſilii Fabri* Theſaurus Eruditionis Scholaſticæ poſt Buchneri, Cellarii, Grævii, operas & adnotationes & Andreæ Stubelii curas iterum locupletatus à Io. Matthia Geſnero. Lipſiæ, 1735. (ap. Th. Fritſch.) 2. Tomi. Franzband.

Vid. Ludovici Hiſt. Rectorum, P. 1. p. 24.

3183. *Theophili Georgi* allgemeines Europäiſches Bücher-Lexicon. Leipzig, in Verlegung Gotthilfft Theoph. Georgi, 1742. 4. Theile. Franzband.

3184. *a*) Ebendeſſelb. erſtes Supplement zu deſſen Europäiſchen Bücher-Lexico. Leipzig, verlegts Wolffgang Heinrich Schönermarck, 1750.

3184. *b*) Ebendeſſelb. allgemein Europäiſches Bücher-Lexici Fünffter Theil. In welchem die

die Frantzöſiſchen Autores und Bücher von allen Diſciplinen, ſo vor dem XVI. Seculo an bis auf gegenwärtige Zeit geſchrieben und gedruckt worden ſind, in Alphabetiſcher Ordnung zu finden. Ebendaſelbſt, 1753. bey dem Autore.

3185. *Io. Matthiæ Gesneri* novus lingvæ & eruditionis romanæ Theſaurus poſt *Ro. Stephani* & aliorum nuper etiam in Anglia eruditiſſimorum hominum curas digeſtus, locupletatus, emendatus. Lipſiæ, impenſis Caſp. Fritſchii viduæ & Bernh. Chr. Breitkopfii, 1749. ſq. 4. Tomi, in 4. rothen Saffianbänden.

Von dieſem ſchönen und vortreflichen Werk kan man nachleſen die berliniſche Bibl. 1. B. 194. S. Leipz. gel. Zeit. 1746. S. 215. 1747. S. 328.

3186. Allgemeines Hiſtoriſches *Lexicon*, in welchem das Leben und die Thaten derer Patriarchen, Propheten, Apoſtel ꝛc. nebſt denen Ketzern; wie nicht weniger Kayſer, Könige, Chur- und Fürſten ꝛc. ingleichen der berühmten Gelahrten, Scribenten und Künſtler ꝛc. ferner ausführliche Nachrichten von den anſehnlichſten Gräflichen, Adel. ꝛc. und endlich die Beſchreibung derer Kayſerthümer, Königreiche, Fürſtenthümer ꝛc. in Alphabetiſcher Ordnung vorgeſtellet worden, dritte um vieles vermehrte und verbeſſerte Auflage. Leipzig, verlegts Tho. Fritſchens ſeel. Erben, 1730. 4. Theile, in 4. Englb.

Von dieſem brauchbaren Werke kan man nachleſen den unparteiiſchen Bibliothekar. 529. S. Hiſt. bibl. Fabric. P. 3. p. 318. Die Neue Biblioth. 1. B. 1. S.

3187. **Fortſetzung** des allgemeinen Hiſtoriſchen Lexi-

Lexici &c. Ib. ap. eund. 1740. 2. Theile. Engliſcherband.

3188. Groſſes vollſtåndiges *Univerſal-Lexicon* aller Wiſſenſchafften und Künſte ꝛc. Halle und Leipzig, verlegts Joh. Heinrich Zedler, 1732 ⸗ ⸗ 1750. 64. Theile, vollſtåndig, in 64. Franzbånden.

3189. Nöthige *Supplemente* zu dem großen vollſtåndigen *Univerſal-Lexicon*. Ib. 1751. ſq. 4. Theile, in 2. Franzbånden, wird fortgeſezt.

3190. Allgemeine **Schatz⸗Kammer** der **Kaufmannſchafft**, oder vollſtåndiges Lexicon aller Handlungen und Gewerbe ꝛc. Leipzig, verlegts Joh. Samuel Heinſius, 1741. ſq. 4. Theile, nebſt der Fortſetzung oder dem 5ten Theil, in 3. Pergamentbånden.

3191. Mr. *Bruzen* la *Martiniere*, Hiſtoriſch⸗Politiſch⸗Geographiſcher *Atlas* der gantzen Welt, oder großes und vollſtåndiges Geographiſch⸗ und Critiſches *Lexicon &c.* Mit einer Vorrede von dem Nutzen und Vortrefflichkeit dieſes Wercks und denen Lexicis überhaupt, von Chriſtian **Wolffen.** Leipzig, verlegts Johann Samuel Heinſius, 1744. ⸗ ⸗ 1750. 12. Theile, nebſt dem 13. und letzten Theil, oder Supplement. In 8. ſehr koſtbar marmorirten und vergoldeten Bånden, mit dergleichen Schnit.

3192. Le grand *Dictionaire Hiſtorique* ou le Melange curieux de l' Hiſtoire ſacre & Profane, &c. Par Mr. *Louis Moreri &c.* A Lion, chez Jean Girin, & Barthelemi Riviere, & ſe vend a Paris chez Denis Thierry, 1687. 3. Tomes, in 3. Franzbånden.

Von dieſem Werke kan man nachleſen die Acta Erudit. 1682.

1682. p. 68. Bibl. Vniv. T. 21. p. 108. Hiſt. des ouvr. des ſcav. Juill. 1691. Melanges d' hiſt. & de literat. de Vigneul Marville, P. I. p. 284. Memoir de Trevoux Sept. & Oct. 1701. p. 218. Neue Bibl. 9. B. 23. S.

3193. Supplement aux anciennes editions du grand Dictionaire Hiſtorique de Mr. *Louis Moreri.* A Amſterdam, chez Brunel & Mortier &c. 1716. II. Tomes, in 2. Franzbänden.

3194. *Marius Nizolius*, ſive Theſaurus Ciceronianus, poſt nunquam ſatis laudatas operas *Baſilii Zanchii, Cœlii Secundi Curionis*, & *Marcelli Sqvarcialupi* Plumbinenſis, magno labore & ſtudio olim mactus. Nunc demum per *Jacobum Cellarium* Auguſtanum, &c. repurgatus. Baſileæ, per Sebaſtianum Henricpetri. (Am Ende:) 1595. Pergb.

Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 3. p. 258.

3195. Latinitatis Theatrum, ſive Lexicon Latino-Germanico-Græcum Univerſale *Reyhero Junckerianum &c.* cum Præfatione *Ioannis Matthiæ Gesneri &c.* Lipſiæ, ſumptibus I. H. Zedleri, 1733. Franzb.

3196. *Simonis Schardii*, Lexicon Iuridicum, Iuris Rom. ſimul & Pontificii. Baſileæ, per Euſebium Epiſcopium, 1582. Hornband.

Dieſes Wörterbuch iſt jezt ziemlich ſelten, ſo, daß es manchem groſſem Juriſten gar nicht zu Geſichte gekommen. Ein vorgedrucktes Verzeichnis liefert die Schriftſteller, woraus das, ſo in dieſem Werke vorkomt, mehrentheils geſamlet iſt. In dem Werke ſelbſt hat ſich der Verfaſſer nicht mit eigentlich juriſtiſchen Anmerkungen begnüget. Er hat es auch durch allerley philologiſche Anmerkungen, beſonders ſolche, die zu den römiſchen Altertümern gehören, für Liebhaber dieſer Wiſſenſchaften brauchbar gemacht. S.

S. Baumgartens Nachr. von merkwürd. Büchern, 1. B. 518. S.

3197. **Daniel Schneiders** allgemeines Bibliſches Lexicon, &c. mit einer Vorrede D. Io. Georg. Pritii &c. Franckfurt am Mayn, in Verlag der Knochiſchen Buchhandlung. Gedruckt bey Chriſtian Friedrich Waldow, 1728. 3. Theile, in 3. rothen Saffianbänden, mit vergoldetem Schnit.

Von dieſem ſchönen Werke kan man nachleſen die unſchuld. Nachr. 1729. S. 807. u. 1298. 1732. S. 289. Auserl. theol. Bibl. 37. Th. 1. S. 48. Th. 1128. S. Löſchers theol. Annal. 2. Dec. 774. S. Acta Erud. 1729. p. 9. 1731. p. 406.

3198. *Ioannis Scapulæ* Lexicon Græco-Latinum. Cum Auctario dialectorum omnium *Jacobi Zwingeri*. Baſileæ, per Sebaſtianum Henric Petri. (Am Ende:) 1595. Hornband.

Von dieſem Werke kan man nachleſen Fabricii Bibl. P. 3. p. 249.

IN QVARTO.

3199. *Joſuæ Arndii* Lexicon Antiquitatum Eccleſiaſticarum. Griphswaldiæ, ſumptibus Joach. Wildii, typis Matth. Doiſcheri, 1659. Pergb.

3200. La *Fontana* della *Grusca* ovvero: il *Dizionario Italiano*-Tedesco e Tedesco-Italiano già de Signor *Nic.* di *Caſtelli &c.* e migliorato per tutto ſecondo l' ortografia moderna, cioè ſecondo la nuova Edizione del Vocabolario della Cruſca da *Carlo Coutelle.* d. i. Italiäniſch-Teutſches und Teutſch-Italiäniſches verbeſſertes Caſtelliſches Wörter-Buch nach der neuen Orthographie eingerichtet, nebſt einer

ner Vorrede ꝛc. durch Carl *Coutelle.* Leipzig, in der Weidmanniſchen Buchhandlung, 1749. Franzb.

3201. D. **Thomä Heymens** allgemeines Teutſches Juriſtiſches Lexicon &c. Leipzig, bey Friedrich Gleditſchens Sohn, 1738. Engliſcherband.

3202. M. **Benjamin Hederichs** gründliches Lexicon Mythologicum &c. Leipzig, bey Joh. Friedrich Gleditſchens Sohn, 1724. Franzband.

3203. Ausführliches **Heiligen**-*Lexicon*, darinnen das gottſeelige Leben und der Tugend-Wandel, das ſtandhaffte Leyden und Sterben und die groſſen Wunderwercke aller Heiligen Gottes, ſo von der h. Kirche verehret werden, und in den Actis Sanctorum enthalten ſind, beſchrieben werden, nebſt beygefügten Heiligen-Calender ꝛc. Cöln und Franckfurt, 1719. Pergamentband.

Von dieſem ſchönen Werk, ſo zu **Leipzig** herausgekommen, kan man nachleſen die unſchuld. Nachr. 1719. S. 461. Deutſche Acta Erud. 65. Th. 350. S.

3204 **Joh. Burckh. Menckens** compendiöſes Gelehrten-Lexicon &c. Die dritte Auflage. Herausgegeben von **Chriſtian Gottlieb Jöchern.** Leipzig, bey Johann Friedrich Gleditſchens Sohn, 1733. 2. Theile. Englb.

3205. A *Dictionary* English, German and French, &c. by Mr. *Chriſtian Ludwig.* Leipzig and Francfurt, 1736. (Am Ende:) Gedruckt bey Georg Saalbach. In gros 4. Franzb.

3206. **Teutſch-Engliſches** *Lexicon*, worinnen nicht allein die Wörter, ſamt den Nenn- Bey- und Sprüch-Wörtern, ſondern auch ſo wohl die eigentliche als verblümte Redens-Arten verzeichnet ſind.

Aus

Aus den beſten Scribenten und verhandenen Dictionariis zuſammen getragen ꝛc. Leipzig, bey Thomas Fritſchen, 1716. In gros 4. Englb.

3207. *Dictionnaire* Nouveau *Francois & Allemand, Allemand & Francois* contenant tous les mots uſités des deux langues, &c. par *Francois Roux.* Imprimè à Jene, aux depens de Jean Guillaume Hartung, 1744. 2. Theile. Franzb.

3208. Vollſtändiges **Mathematiſches** *Lexicon*, darinnen alle Kunſt-Wörter und Sachen, welche in der erwegenden und ausübenden Matheſi vor zu kommen pflegen, deutlich erkläret ꝛc. worden. Leipzig, bey Johann Friedrich Gleditſchens Sohne, 1734. 2. Theile. Mit Kupfern. Franzb.

Den Grundris und die erſten Ausgaben hat der groſſe und weltberümte Mathematicus, Chriſtian **Wolf**, verfertiget. S. die neue Bibl. 6. B. 339. S. Leipz. gel. Zeit. 1716. S. 365. 1717. S. 136.

IN OCTAVO.

3209. *Iohannis Erneſti* Polniſches Hand-Büchlein ꝛc. Schweidnitz, bey Chriſtian Okeln, (Am Ende der Vorrede:) Breßlau, den 2. Julii, 1669. Pergamentband.

3210. D. **Georg Paul Hönns** Betrugs-Lexicon, worinnen die meiſten Betrügereyen in allen Ständen, nebſt denen darinnen guten Theils dienenden Mittel entdecket worden. Coburg, bey P. G. Pfotenhauer und Sohn, 1730. Mit der Fortſetzung. Franzöſchpapp.

3211. *Guliellmi Johnſoni* Lexicon Chymicum. Cum obſcuriorum verborum & rerum *Hermeticarum,*

tum

tum phraſium *Paracelſicarum* in ſcriptis ejus: & aliorum *Chymicorum*, paſſim occurrentium, planam explicationem continens. Londini, exc. G. D. imp. Gulielmi Nealand. 1657. Türk. Papp.

3212. *Hadriani Iunii* Medici, Nomenclator, omnium rerum propria nomina variis lingvis explicata indicans. Antwerpiæ, ex off. Chriſtophori Plantini, 1577. In gros 8. Hornb.

3213. Curiœſes Bauern-*Lexicon*, worinnen die meiſten in unſerer teutſchen Sprache vorkommende fremde Wörter erkläret, ſo dann, wie Ketzerlich ſolche von vielen ausgeſprochen, angedeutet, und endlich bey iedem Worte eine lächerliche Bäuriſch- oder Jüdiſche Redens-Art beygefüget wird. Von *Belemnon*. Freyſtatt, 1728. Pergb.

3214. Vollſtändiges und ſehr nutzbares Haußhaltungs-*Lexicon &c.* Nürnberg, bey W. M. Endteriſchen Handels-Conſorten und Engelbrechts Wittbe, 1745. 2. Theile. Pergb.

S. Leipz. gel. Zeitungen 1747. S. 365.

3215. *Minerophili* neues und wohleingerichtetes Mineral- und Bergwercks-*Lexicon &c.* Chemnitz, bey Johann Chriſt. und Joh. Dav. Stößeln. Türk. Papp.

3216. Hebræa, Chaldæa, Græca & Latina nomina virorum, mulierum, populorum, idolorum, urbium, fluviorum, montium, cæterorumque locorum, quæ in Bibliis leguntur, reſtituta, cum latina interpretatione. &c. Pariſiis, ex officina Roberti Stephani, 1537. Pergamentband.

Editio rara.

3217. Vocabularius Ex quo. (Am Ende:)

Impreſſum per Iohannem Schensberger. Auguſte, 1489.

* * * * * * * * * ** * * * * * * * * *

Grammatici.

3218. *Ioannis Tortelii Aretini* Orthographia. *Ioannis Tortelii* Lima quædam per *Georgium Vallam* tractatum de orthographia. (Am Ende:) Impreſſum Venetiis per Ioannem de Tridino alias Tacuinus, 1495. in Folio. In roth Leder gebunden.

Editio rara.

IN QVARTO.

3219. *a*) *Theodori Gazæ* Theſſalonienſis Grammaticæ inſtitutionis libri duo priores, ſic translati per *Erasmum Roterodamum*, ac titulis & annotatiunculis explanati, ut citra negotium & percipi queant, & teneri. Iidem. Græce pro iis qui jam aliquantulum profecerunt ut conferri commode poſſint. (Am Ende:) Hagnoæ ex Academia Anshelmiana, 1518. Menſe Majo.

3219. *b*) Contenta. De Literis Græcis ac Diphthongis, & quemadmodum ad nos veniant. Abbreviationes quibus frequentiſſime Græci utuntur. Oratio dominica, & duplex ſalutatio ad beatiſſ. virginem. Symbolum Apoſtolorum. Evangelium divi Ioannis Evangeliſtæ. Carmina aurea Pythagoræ. Phocylidis poëma ad bene beateque vivendum. Omnia hæc cum translatione latina. Introductio perbrevis ad hebraicam lingvam. Cum latiori emendatione Iohannis Boeſchenſtain. &c. (Baſil. ap. Froben. 1518.) Hornband.

3219. c) M. Iſaac Pöllmanns ꝛc. Neuer hochdeutſcher Donat zum Grund gelegt der neuen hochdeutſchen Grammatik. Berolini, ex officina Rungiana, 1671. Mit 2. Zugaben.

3220. *Eiusd.* Probatio axiomatum in Diſſertatiuncula de Lingva Hetruſca poſitorum, &c. Coloniæ Brand. imp. Vlricus Liebpertus, 1689.

3221. *Eiusd.* Diſſertatiuncula de Vocabulo Ægyptus quænam ſit illius 1) Origo? 2) Obfuſcatio? Ib. ap. eund. e. a.

3222. *Eiusd.* Doctrina de dæmonibus ſive angelis bonis. Ib. ap. eund. e. a. Türk. Papp.

IN OCTAVO.

3223. M. *Io. Eliæ* **Greiffenhahns** Franzöſiſche Grammatica Literatorum &c. Jena, bey Johann Felix Bielken, 1744. Franzb.

3224. M. **Johann Paul Gumbrechts** Blumen-Leſe der Griechiſchen Grammatic &c. Leipzig, bey Friedrich Lanckiſchen Erben, 1707. Pergb.

3225. Orthographiæ ratio, ab *Aldo Manutio*, Pauli F. collecta. Cum Privilegio. Venetiis, 1561. (Aldus.) Pergamentband.

Editio rara.

3226. **Carl Albert Ramſay** Tacheographia, oder Geſchwindſchreibe-Kunſt ꝛc. nebſt einem Anhang von der Cryptographia, oder Geheim-Schreibkunſt. Leipzig, bey Chriſtian Friedrich Geßner, 1745. Türk. Pappier.

3227. *Ioan. Rivii* Atthendorienſis, de iis Diſciplinis, quæ de ſermone agunt, ut ſunt Grammatica,

Dialectica, Rhetorica, Libri 18. Lipſiæ, apud Nicolaum Wolrab, 1541. Hornb.

3228. Supplementa Orthographiæ Romanæ, ex ipſo Manuſcripto *Conradi Samuelis Schurzfleiſchii* edita. Halæ Magdeburg. ap. Io. Godof. Rengerum, 1712. Türk. Pappier.

3229. *Gasperis Scioppii* Grammatica Philoſophica &c. Amſtelodami, apud Judocum Pluymer, 1659. Pergb.

S. den Neuen Bücherſal 3. B. 349. S.

3230. *Nicolai Volckmarii &c.* Viertzig Dialogi, oder luſtige Arten zu reden von allerhand Sachen und Händeln, ſo täglich in Haußhaltung, Kauffmannſchafft nnd andern Gewerben daheim und auf der Reiſe pflegen fürzulauffen, in Teutſcher und Pohlniſcher Sprache zuſammen gebracht, und in die lateiniſche Sprache überſetzet und zum Druck gegeben von **Balthaſar Kannengieſſern**. Breßlau, in der Baumanniſchen Druckerey, druckts Johann Günther Rörer, 1688.

IN DVODECIMO.

3231. *Lamberti Bos* Ellipſes Græcæ, ſive de vocibus, quæ in ſermone græco per ellipſin ſupprimuntur. Per *Chriſtianum Schœttgen*. Lipſiæ, apud Ioh. Chriſt. Martini, 1713. Franzb.

Vid. Acceſſ. bibl. Reimann. p. 486.

3232. Der Hebraiſche Trichter, die Sprache leicht ein zu gießen, das iſt: Unterweiſung, wie ein deutſcher Leſer, ohn Lateiniſchen Behelff, die H. Sprach behend erlernen möge, ſo klar und einfäl-

tig,

tig, daß es auch ein Knab faſſen kan. Durch Wilhelm Schickardten. Sambt beygefügten Auszug eines Hebreiſchen Dictionarii durch M. *Adamum Fuſium.* Leipzig, in Verlegung Gottfr. Groſſen, 1633. Pergb.

* *

Rhetores & Oratores.

IN FOLIO.

3233. Orationes Binæ Panegyricæ, quibus Seren. Princ. ac Dn. Dn. *Friderico Chriſtiano* Regio Poloniarum Electoratus Saxonici &c. Principi nec non Sereniſſ. Princ. ac Dn. Dn. *Mariæ Antoniæ* Divi Caroli VII. Auguſti Filiæ utriusque Bavariæ & Superioris Palatinatus Duci cet. Connubium Auguſtum nuper celebratum *Academia Lipſienſis*, d. x. Oct. A. R. G. 1747. in templo Academico, devotiſſimo cultu gratulata eſt. Cum Prog. Rectoris hujus Univerſit. Türk. Papp.

S. Leipz. gel. Zeit. 1747. S. 887.

3234. M. *Fabii Qvintiliani* Oratoriarum inſtitutionum Lib. XII. una cum Declamationibus ejusdem argutiſſimis, ad horrendæ vetuſtatis exemplar repoſitis, diligenterque impreſſis. Apud ſanctam Coloniam. (Am Ende:) In ædibus Eucharii Cervicorni, & Heronis Fuchs, 1521. Hornband.

3235. Orationes Rhetorum: Andocidis. Iſaei. Dinarchi. Antiphontis. Lycurgi. Gorgiæ. Lesbonactis. Herodis. (græce.) (Am Ende:) Venetiis, apud Aldum, & Andream Socerum, 1513. In rothen Saffian, mit vergoldetem Schnit.

Editio rara.

IN QVARTO.

3236. *Auguſti Buchneri* Orationum Academicarum Volumina duo. Dresdæ, ſumpt. Mart. Gabr. Hübneri, typ. Viduæ & Hæredum Bergeniorum, 1682. Pergb.

V. Reimanni bibl. th. p. 454. Acta Erud. 1683. pag. 147. 1705. p. 448.

3237. Pro M. Fonteio M. *Tullii Ciceronis* Oratio: cum F. *Sylvii Ambiani* Commentariis. Venundantur Parrhiſiis in officina Aſcenſiana. (Am Ende:) Sub prelo Ascenſiano. Nonis Ianuarii, 1530. In gros 4. Türk. Papp.

Editio rara.

IN OCTAVO.

3238. Otii Regalis *Acroamata* Orationibus tribus, quas coram Sereniſſimis Poloniæ Saxonumque Principibus Regiis in atrio Muſei Acad. Lipſ. juſſu eorum habuit *Ioh. Frider. Chriſtius*, Prof. Publ. Accedunt excurſus nonnulli in litteras diverſas. Lipſiæ, ex off. Langenhemia, 1745. Türk. Papp.

3239. Vidua Chriſtiana per *Des. Erasmum Roterodamum* ad Sereniſſimum pridem Hungariæ Boemiæque reginam, *Mariam*, Caroli Cæſaris, ac Ferdinandi regis ſororem. Opus recens natum, & nunc primum excuſum. Liber *Lactantii Firmiani* de opificio dei, per *Des. Erasmum Roterodamum* accurate recognitus & additis ſcholiis illuſtratus. Novum & hoc. Baſileæ, in officina Frobeniana, 1529. Pergamentband.

Editio hæc magna ſollicitudine quæri ſolet. Sunt, qui dicunt ex typographi malitia enorme in illa extare vitium. (v. Vogt. l. c. p. 261. & ibi cit. auctores.) ERASMUS ita

rem

rem enarrat in epiſtola quadam ad PETR. CURSIUM: „Nuper cum inter imprimendum excuſores aliquot „conqueſti fuiſſent, me ſibi xenia nondum perſolviſſe, „exortus eſt inter eos quidam cæteris violentior, quum „profitetur, ſe pœnas a me exacturum, ni darem. „Atque id profecto Veterator tam egregie effecit, ut „aureis nummis trecentis redimere eam ignominiam „voluiſſem. Cum enim in *Vidua mea*, quam Sere„niſſimæ Vngariæ Reginæ dedicaveram, ad laudem „cujusdam ſanctiſſimæ fœminæ inter alia liberalitatem „illius in pauperes referrem, hæc verba ſubjunxi: „Atque *mente illa uſum* eam ſemper fuiſſe, quæ ta„lem fœminam deceret. Unde ſceleſtus ille animad„vertens ſibi vindictæ occaſionem oblatam eſſe, ex „*mente illa*, *mentula* fecit, itaque volumina mil„le fuere impreſſa.“

3240. *a*) Johann Chriſtoph Gottſcheds ausführliche Redekunſt, nach Anleitung der alten Griechen und Römer, wie auch der neuen Ausländer ꝛc. Leipzig, verlegts Bernh. Chriſtoph Breitkopf, 1739. In gros 8. Pergb.

S. die unſch. Nachr. 1738. S. 648. Deutſche Acta Erud. 213. Th. 636. S.

3240. *b*) *Iuſti Lipſii* Orationes octo Ienæ potiſſimum habitæ, &c. Francofurti, typ. Ioan. Spieſſii, 1608.

3241. Selectarum declamationum *Philippi Melanthonis*, quas conſcripſit, & partim ipſe in ſchola Vitebergenſi recitavit, partim aliis recitandas exhibuit. T. 1. 2. 3. Serveſtæ, exc. Bonaventura Faber, 1587. T. 4. Ib. ap. eund. 1586. T. 5. Witebergæ, 1590. (Am Ende:) Exc. M. Georg. Mollerus. T. 6. Francof. ad Mœn. typ. Io. Wecheli, 1583. T. 7. Serveſtæ, apud Bonav. Fabrum, 1586. In 7. Hornb.

Von dieſem ſeltenen Werke kan man nachleſen die hamb. Bibl. Hiſt. C. 2. S. 141. C. 3. S. 140. Unſchuld. Nachr. 1730. S. 367.

3242. *Eiusd.* libri, Tomus I. Argentorati, 1569. (Am Ende:) Argentinæ, p. Sam. Emmel, & Thebald Dieterich. Tom 2. Ib. e. a. T. 3. Ib. 1567. T. 4. Ib. 1568. T. 5. Witebergæ, 1572. (Am Ende:) Exc. Clemens Schleich & Ant. Schône. T. 6. Ib. ap. eosd. e. a. In 6. Hornb.

Eine andere gleichfals ſeltene Ausgabe derer Reden **Melanchthonis.**

3243. **Veit Ludwigs von Seckendorff** Teutſche Reden ꝛc. welche er anno 1660. biß 1685. in Fürſtl. Sächſ. reſp. Geheimen-Raths und Cantzlers Dienſten, theils zu Gotha, mehrentheils aber zu Zeits, oder als Landſchaffts-Director zu Altenburg, etliche auch anderer Orten bey Ehren-Sachen aus Verwand- und Freundſchafft abgeleget, ſo viel nemlich deren aus erhaltenen Concepten noch zu haben geweſen ꝛc. Leipzig, bey Joh. Friedrich Gleditſch, 1686. Pergb.

Vid. Acta Erud. 1685. p. 343. 1686. p. 376.

3244. *a*) *Frid. Taubmani* Rectoris, Otium Semeſtre Publicum. *Eiusd.* Oratiuncula de Hercule Academico. Primum Gieſſæ Heſſorum edita: iterum Wittebergæ, typ. Ioh. Pauli Helwichii, 1610. T. P.

3244. *b*) *Eiusd.* Oratio funebris, de Majoribus, natalibus, Vita & Obitu Ill. & Cels. D. *Georgii Friderici*, Marchionis Brandenburgenſis, Boruſſorum Ducis, &c. Habita Wittebergæ, ipſo die Exequiarum Principalium, 14. Iunii anno 1603. Gieſſæ Heſſorum, typ. Nic. Hampelii, 1609.

Epiſto-

****

Epiſtolographi.

IN FOLIO.

3245. Præſtantium ac Eruditorum Virorum *Epiſtolæ Eccleſiaſticæ & Theologicæ*, quarum longe major pars ſcripta eſt a *Jac. Arminio, Ioan. Uytenbogardo, Conr. Vorſtio, Ger. Ioan. Voſſio, Hug. Grotio, Sim. Epiſcopio, Caſp. Barlæo.* Editio ſecunda, ab innumeris mendis repurgata, & altera parte auctior. Amſtelædami, apud Henricum Wetſtenium, 1684. Pergamenth.

Der berümte Gottesgelerte, Phil. Limborch, hat gegenwärtige Ausgabe beſorget. S. die Acta Erudit. 1684. S. 295. Nicerons Nachrichten, 1. Th. 84. S.

IN QVARTO.

3246. Præſtantium ac Eruditorum Virorum *Epiſtolæ Eccleſiaſticæ & Theologicæ* varii argumenti, inter quas eminent ea, quæ a *Jac. Arminio, Conr. Vorſtio, Sim. Epiſcopio, Hug. Grotio, Caſp. Barlæo* conſcripta ſunt. Amſterdami, apud Henricum Dendrinum, 1660. Pergh.

Dieſes iſt die erſte Ausgabe, ſo Chriſtian Hartſoeker und Phil. Limborch beſorget.

3247. Epiſtole *Magni Turci.* (Nach der Zuſchrift des Johannis May an Johann Hanck, Canonicus in Rom, ſtehet:) Ex Liptzk Anno ſalutis nre 1488. Septimo klas Marcij. Franzpapp.

Von dieſer ſeltenen Auflage der epiſt. Magni Turci, & Phalaridis Agrigentinorum regis kan man nachleſen Götzens Merkw. der Königl. Bibl. zu Dreßden, 1. B. 463. S.

IN OCTAVO.

3248. *Leonardi Bruni Aretini* Epiſtolarum Libri VIII. præmiſſa *Poggii Florentini* Oratione recuſi curante *Io. Alberto Fabricio.* Hamburgi, apud Theod. Chriſtoph. Felginer, 1724. Pergb.

3249. Del I. II. III. IV. V. VI. Libro de le Lettere di M. *Pietro Arretino.* In Parigi, appreſſo Matteo il Maeſtro, nella ſtrada di S. Giacomo, a la inſegna de iquattro Elementi. 1660. 6. Bücher in 3. Bänden von rothen Leder.

Daß des berufenen Peter Arretins Schriften unter die Seltenheiten gehören, iſt bekant; daß aber dieſe Samlung ſeiner Briefe ſelten iſt, meldet Haym in der notizia de' libri rari, nach meiner Ausgabe auf der 196. S.

3250. Le Lettre di M. *Pietro Aretino*, di nuovo con la gionta riſtampate, e con ſomma diligenza ricorrette. In Venetia, per Curtio Nauo e Fratelli, 1539. In roth Leder gebunden.

Gegenwärtige Samlung der Arretiniſchen Briefe iſt noch ſeltener, als die vorſtehende.

3251. Nouvelles Lettres de Mr. *P. Bayle*, Profeſſeur en Philoſophie et en Hiſtoire a Rotterdam. A la Haye, chez Jean van Duren, 1739. II. Tomes. In zwey Pergamentbänden.

Alle Briefe, ſo in dieſer Samlung befindlich, ſind an Baylens nächſte Anverwanden geſtellet. Er eröfnet darin ſeine Gedanken von allerhand Büchern und deren Verfaſſern, giebt auch bisweilen guten Unterricht, wie man ſein Studiren anſtellen ſol. Mehr kan man nachleſen in den Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 505. S.

3252. *Cælii Secundi Curionis* ſelectarum Epiſtolarum

rum Libri duo. *Eiusdem* Orationum (inter quas & *Agrippæ* contra Monarchiam, & Mecœnatis pro Monarchia, adverſariæ orationes duæ, lectu digniſſimæ, ex Dione latinitate donatæ) continentur, Liber unus &c. Baſileæ, per Joannem Oporinum. (Am Ende:) Anno 1553. T. P.

3253. *M. Tullii Ciceronis* Epiſtolæ ad Atticum, ad M. Brutum, ad Quintum fratrem, ſumma diligentia caſtigatæ, ut in ijs menda, quæ plurima erant, pauciſſima jam ſuper ſint. *Pauli Manutii* in easdem epiſtolas Scholia, quibus abditi locorum ſenſus oſtenduntur, cum explicatione caſtigationum, quæ in his epiſtolis penè innumerabiles factæ ſunt. (Aldus) Paulus Manutius Aldi F. Venetiis, 1540. (Am Ende:) Apud Aldi filios. Ven. 1540. menſe Auguſto. Hornband.

Editio rara.

3254. *M. T. Ciceronis* Epiſtolarum Volumen, earum quæ Familiares olim dictæ, nunc rectius *ad Familiares* appellantur. Librorum XVI. Octavus *Coelii* epiſtolas habet. Cvm Commentationibus diverſorum in has epiſtolas. Anno 1577. excudebat Henr. Stephanus. Pergamenth.

Editio rara.

3255. Briefe der Marqviſinn von M. an den Grafen von R. ꝛc. aus dem Franzöſiſchen des jüngern Herrn Crebillon überſetzt. 1742. Erſter Theil. gros 8. Pergb.

3256. **Johann Erhard Kappens** Sammlung einiger vertrauten Briefe, welche zwiſchen dem weltberühmten Freyherrn **G. W. von Leibnitz** und dem Berliniſchen Hof-Prediger, Hrn. **D. E. Jablonski,**

ki, auch andern Gelehrten, beſonders über die Vereinigung der Lutheriſchen und Reformirten Religion, über die Auf- und Einrichtung der Königl. Preußl. Societät der Wiſſenſchafften ꝛc. gewechſelt worden ſind. Leipzig, bey B. C. Breitkopf, 1745. Pergamentband.

Von dieſer Samlung kan man nachleſen die Berliniſche Bibl. 1. B. 119. S. Unſch. Nachr. 1747. S. 255. Nachr. von theol. Büchern, 5. B. 673. S.

3257. Epiſtolarum *Philippi Melanthonis* Liber Primus. Editus a *Caſparo Peucero*. Witebergæ, 1570. (Am Ende:) Exc. Clemens Schleich & Anthon. Schône. Pergb.

3258. *Eiusd.* Alter Libellus Epiſtolarum, editus ibid. e. a. (Am Ende:) apud eosd. Pergb.

3259. *Eiusd.* Epiſtolarum libellus tertius per *Chriſtophorum Pezelium*. Bremæ, apud Bernhardum Petri, 1590. Pergb.

3260. *Ei.* Epiſtolarum liber quartus per *Io. Saubertum*. Norib. typis Wolfg. Endteri, 1640.

3261. *Eiusd.* Epiſtolarum liber, continens præclara multa cum Eccleſiaſtica tum Politica & Hiſtorica cognitione digniſſima. Antehac nunquam editus. Lugduni Batavorum, ex off. Bonaventuræ & Abrahami Elzevir. 1647. Pergb.

3262. *Eiusd.* Epiſtolarum Farrago, per *Ioannem Manlium*. Baſileæ, per Paulum Queckum, 1565. Hornband.

3263. *Ei.* Epiſtolæ ad *Joach. Camerarium*, edit. ab *Erneſto Voegelino*. Lipſiæ. 1569. In gros 8v. Hornband.

Von dieſer Samlung kan man nachleſen Hiſt. bibl. Fabric. P. 6. p. 198.

3264.

3264. *Eiuſd.* Epiſtola ad Nobilem & Generoſum comitem *Ioannem a Weda* &c. Francoforti, 1539. (Am Ende:) Apud Chriſt. Egenolphum. T. P.

Gegenwärtige Samlungen der Briefe Melanchtons ſind höchſt ſelten, da ſie an verſchiedenen Orten und Zeiten herausgekommen, inſonderheit aber die Samlung 3261, ingleichen 3262, von der man nachleſen kan Saligs Hiſtorie der Augſp. Confeßion 3. Th. 552. S.

3265. Epiſtole *Karoli.* (Am Ende:) Deventrie per Richardum Pafraet, 1503. In gr. 8. T. P.

Auf dem Titelblat ſtehet nichts weiter, als die gemeldeten Worte: Epiſtole Karoli. Auf der erſten Seite aber mit vielen Abkürzungen: Epiſtolarum formule in omni genere ſcribendi iuxta majorum noſtrorum doctrinam & veram epiſtolandi artem per dominum *Karolum meynikgen* ſtudii Louanienſis magiſtrum multarum ſcientiarum peritiſſimum exemplis familiaribus Marci Tulli Ciceronis quem merito eloquentiæ principem appellant: et Eneæ Silvij poete laureati extracte vnicuique exemplorum gratia perneceſſarie, et quam maxime vtiles incipiunt feliciter. Daraus man den Verfaſſer und Inhalt erſehen kan.

3266. (Am Ende:) Finiunt Epiſtole breviores elegantioresque *Franciſci Philelfi.* Impreſſe Daventrie per Richardum Pafraet, Anno 1504. In gr. 8. Türk. Papp.

Von dem Verfaſſer kan man nachleſen die Nachr. einer häll. Bibl. 8. B. 543. S.

3267. *a*) *C. Plinii Secundi Novocomenſis* epiſtolarum libri decem &c. *Eiusdem* Panegyricus Trajano Imp. dictus. *Eiusd.* de Viris illuſtribus in Re militari, et in adminiſtranda Rep. *Svetonii Tranquilli* de claris Grammaticis & Rhetorib. *Julii Obſequentis* Prodigiorum liber. *Epiſtole* decimi libri ad

Traia-

Traianum probantur eſſe *Plinii* in ſequenti epiſtola. Inibi etiam liber de Viris illuſtribus, non *Tranquilli*, ſed *Plinii* eſſe oſtenditur. (Am Ende:) Venetiis in ædib. Aldi, & Andreæ Aſculani ſoceri. Menſe Novembri 1508. Hornb.

Editio rara.

3267. *b*) *Andreæ Riveti* & *Gulielmi* fratrum Epiſtolæ Apologeticæ, ad Criminationes & Calumnias *Moſis Amyraldi*, in Præfatione virulenta, ad Reverendos Eccleſiarum Reformatorum Galliæ Paſtores, præfixa Animadverſionibus de Gratia Univerſali. Bredæ, ex off. Ioannis a Waesberge, 1648.

3268. *Iacobi Sadoleti* Romani Cardinalis Epiſtola ad Senatum populumque *Geneuenſem*, qua in obedientiam Romani Pontificis eos reducere conatur. *Ioannis Calvini* reſponſio. Argentorati, per Vuentelinum Rihelium. Menſe Septembri, Anno 1539. Türk. Papp.

3269. *Eiusd.* Epiſtolarum libri ſexdecim. *Eiusd.* ad *Paulum* Sadoletum Epiſtolarum liber unus. Vita *eiusdem* Autoris per *Antonium Florebellum*. Coloniæ, excudebat Petrus Horſt, 1564.

3270. *Conradi Samuelis Schurzfleiſchii* Epiſtolæ arcanæ &c. cura *H. L. Schurzfleiſchii*. Halæ Magdeb. apud Io. Godofr. Rengerum, 1711. 2. Tomi, in 2. Pergamentbänden.

S. die Neue Bibl. 2. B. 515. u. 932. S. den Neuen Bücherſaal, 2. B. 475. S.

IN DVODECIMO.

3271. *Dominici Baudii* Epiſtolæ ſemicenturia auctæ, lacunis aliquot ſuppletis, accedunt *eiusdem* Orationes

tiones & libellus de Fœnore. Amſtelodami, typis Ludovici Elzevirii, 1654. Pergb.

3272. *Lettre* d'un des Ami de M. *Bayle*, aux amis de M. *Jurieu*. A Amſterdam, chez Henri Desbordes, 1691. Türk. Papp.

3273. *C. Plinii Cæc. Sec.* Epiſt. Lib. IX. *Eiusdem* & *Trajani* imp. Epiſt. amœbæ. *Eiusdem* pl. & *Pacatii, Mamertini, Nazarii* Panegyrici. Item *Claudiani* Panegyrici. Cum *Iſaaci Caſauboni* notis in epiſtolas. Excud. Henr. Steph. 1591. Hornb.

Editio rara.

* *

Artis Poëtice Scriptores.

IN OCTAVO.

3274. **Johann Chriſtoph Gottſcheds** Verſuch einer Critiſchen Dichtkunſt ꝛc. Leipzig, 1742. verlegts Bernh. Chriſtoph Breitkopf. 2. Theile, in gros 8. Pergamb.

3275. *a*) Ill. Princ. *Mauritii* Haſiæ Landgravii &c. Poetices, methodice conformatæ libri duo. Caſſellis, excud. Wilh. Weſſelius, 1598. T. P.

3275. *b*) *Poetica latina*, præceptis legitimis, Commentariis perſpicuis, obſervationibus ſingularibus, Poetarum veterum & recentiorum exemplis, tradita ac ſtudioſe conſcripta, per *Academiæ Gieſſenæ* nonnullos *Profeſſores*. Gieſſæ Haſſorum, typ. Nic. Hampelii, 1615. Pergb.

Poetæ

****

Poetæ Græci.

3276. *Homeri* Opera Græco-Latina, quæ quidem nunc extant, omnia; per *Sebaſtianum Caſtellionem.* Baſileæ, per hæredes Nicolai Brylingeri, 1567. In Fol. Türk. Pappier.

IN QVARTO.

3277. *Euripidis* Tragœdiæ, quæ extant. (Græce) Cum Latina *Gulielmi Canteri* interpretatione. Scholia doctorum virorum in ſeptem *Euripidis* tragœdias, ex antiquis exemplaribus ab *Arſenio* Monembaſiæ archiepiſcopo collecta. Acceſſerunt doctæ *Iohannis Brodæi*, *Gulielmi Canteri*, *Gaſparis Stiblini*, *Æmilii Porti*, in *Euripidem* Annotationes. Excudebat Paulus Stephanus, 1602. Mit vergoldetem Schnit. Pergb.

Editio rara.

3278. Mnemeion to aglaotato kai mega dyameno archonti kai Kyrio Kyrio *Phrederico Hilermo*, Marchioni Brandembyrgiko, &c. Proſton aglaotaton kai mega dynamenon archonta kai Kyrion Kyrion. *Phrederikon Triton*, Marchiona Brandemburgikon, kl. to patri homotilon pantapaſin. Kyrion hemon praotaton te kai sebasmiotaton peri ten tes partenopyrgikes hegemonias demoſian panegyrin homeroidiokentroumenon hyp' *Ioannou Gothophredou Zeidlerou.* Hallois Saxonikois, Etypographeſe Chriſtophoros Salfeldios.

3279. *Eiusd.* Monumentum S. P. Princ. ac Dn. Dn. *Friderico Gulielmo*, Marchioni Brandenburgenſi, Sacri

Sacri Romani Imperii Archicamerario & Electori &c. Ad *Fridericum Tertium &c.* ſub Ducatus Magdeburgenſis ſolenne Homagium exequiis Beatiſſ. Electori rite perſolutis concinnatum. Ibid. ap. eund. 1688.

IN OCTAVO.

3280. Βατραχομυομαχία, *Homeri* poema de ranarum cum muribus pugna, opera *Leonharti Lycii*. Addita ſunt & *Phil. Melanch.* ſcholia quædam & *Mathæi Dreſſeri.* Lipſiæ, imp. Chr. Ellingeri, 1622.

3281. *Pindari*, Olympia, Nemea, Pythia, Iſthmia. (Græce.) Baſileæ, per And. Crat. 1526 Pergb.

Dieſer ſeltenen Ausgabe hat Huldr. Zwinglius einen Vorbericht an diejenigen, ſo Sprachen lernen, und am Ende einen Brief an den Leſer beigefüget.

3282. *Euripidis* Poetæ Tragici tres Tragœdiæ, Phœniſſæ, Hippolytus Coronatus, atque Andromacha, de Græcis olim latino carmine converſæ, & nunc primum editæ; auctore *Georgio Ratallero* Vltrajectinæ provinciæ Senatus Præſide. Acceſſerunt Fragmenta quædam ex veterib. Græcis Poetis apud Stobæum exſtantia, ab eodem auctore, eodem verſuum genere Latine reddita. Antwerpiæ, ex off. Chriſtophori Plantini, 1581. In 12. Pergamentbänden.

****

Poetæ Latini.

IN FOLIO.

3283. *Tibullus Catullus* & *Propertius* cum comento. (Am Ende:) Commentarii in Propertium

a *Philippo Beroaldo* editi Anno ſalutis. Impreſſum Venetius per Symonem bevilaqua Papienſem, 1493. die 26. menſis Junii. In braun Leder gebunden.

Editio perrara.

3284. *a*) *Horatius* cum triplici Commentario. (Am Ende:) Horatii Flacci lyrici poetæ opera: a Georgio Arrivabene: Venetiis, impreſſa: Hic clauduntur, 1490. Pridie Non. Februa. Hornb.

Editio perrara.

3284. *b*) *Iuvenalis*. Anto. Manci. Dominic9 Geor. Val. Argumenta Satyrarum Iuvenalis per Antonium Mancinellum.

Prima docet Satyræ cauſas: formamque libelli:
Qui ſimulant curios ſatyra patuere ſecunda.
Ex Vrbe vmbritii digreſſum Tertia narrat.
Quarta quidem criſpinum odit: caluumque neronem:
Ganeo quæ tolerat paraſitus Quinta notauit.
Sexta hæc infidas mulieres pandit abunde
Septima demonſtrat Romam nil ferre pöetis.
Nobilis Octaua propria virtute vocatur
Turpia qui tolerant Nona carpuntur auari
Curæ hominum decima rerumque libido notantur
Arguit Vndecima vates convivia lauta
Biſſena arguitur ſatyra captator auarus:
Tertia poſt decimam ſolatur damna dolentes.
In decima quarta dant praua exempla parentes
Numina diuerſa ægypti Penultima monſtrat
Vltima militiæ fœlicis præmia narrat.

(Am Ende:) Nurnberge impreſſum eſt hoc Iuvenalis opus cum tribus commentis per Antonium Koberger, 1497. die vero 6. Decembris.

Editio rara.

3284. *c*) *Lucanus*. (Am Ende:) Exactum hoc

inſigne atqve præcarum opus *Lucani* cum *Io. Sulpitii Verulani* Viri clariſſimi commentariis a proprio originali extractis: Nec non *Omniboni Vincentini* diligentiſſime emendatis. Venetiis, Impreſſum per Simonem bevilaqvam papienſem. Anno ſalutis chriſtianæ 1498. die vero viceſimo octobris.

Editio antiquitatis cauſa rara.

3285. Perſius cum duobus commentis. (Am Ende:) Impreſſum Venetiis per Petrum Io. de quarengis Pergomenſem, 1495. die 13. Aprilis.

Editio rara.

3286. *L. Annei Senecæ* Tragœdiæ priſtinæ integritati reſtitutæ: per exactiſſimi judicii viros poſt Avantium & Philologum. D. *Eraſmum Roterodamum. Gerardum Vercellanum. Ægidium Maſerium.* Cum metrorum præſertim tragicorum ratione ad calcem operis poſita. Explanatæ diligentiſſime tribus Commentariis. *G. Bernardino Marmita* Parmenſi. *Daniele Gaietano* Cremonienſi. *Iodoco Badio* Aſcenſio. Venundantur ab eodem Aſcenſio. (Am Ende:) Impenſis & induſtria Aſcenſiana, 1514. Pergb.

Editio perrara.

3287. *Virgilius.* (Am Ende:) En tibi candidiſſime Lector *Publii Virgilii Maronis* opera: cum *Servii Mauri Honorati* grammatici: *Aelii Donati*: *Chriſtophori Landini*: Atque *Domitii Calderini*, Commentariis: Impenſis atque diligentiori cura Lazari de Sauiliano impreſſa Venetiis, 1491. Tertio Nonas Ianuarii. Hornband.

Editio perrara.

3288. *P. Vergilii Maronis* Latinorum Poetarum

Principis, Bucolica, Georgica, & Æneis, doctiſſimis *Seruii Honorati*, & *Aelii Donati*, excellentium Grammaticorum commentariis illuſtrata, multoque nunc quam antehac unquam caſtigatius excuſa. Baſileæ, per Hieronimum Curionem, 1544. Hornb.

IN QVARTO.

3289. *Q. Horatius Flaccus*, ex recenſione & cum notis atque emendationibus *Richardi Bentleii*. Editio tertia. Amſtelædami, apud Rod. & Jacob. Wetſtenios & Guil. Smith, 1728. Pergb.

Von dieſer ſehr ſaubern und ſchönen Ausgabe kan man nachleſen die Leipz. gel. Zeit. 1718. S. 802. alwo man dasjenige findet, was in den Memoires de Trevoux an derſelben getadelt wird.

3290. *Publii Ovidii Naſonis* Opera omnia IV. Voluminibus comprehenſa; cum integris *Jacobi Micylli*, *Herculis Ciofani*, & *Danielis Heinſii* notis & *Nicolai Heinſii* curis ſecundis, & aliorum in ſingulas partes, partim integris, partim excerptis, adnotationibus, cura & ſtudio *Petri Burmanni*, qui & ſuas in omne opus notas adjecit. Amſtelodami, apud Janſſonio Waesbergios, 1727. 4. Tomi, in 4. Franzb.

Dieſes iſt eine der ſchönſten, volkommenſten und brauchbarſten Ausgaben.

3291. *Ovidius* in Ibim, Manuſcriptum maxime antiquum in Pergameno.

IN OCTAVO.

3292. *Caſparis Barthii* Hymni Feſtivales, & nonnulli alii, ex Soliloquiorum Volumine hinc inde ſelecti. Gygneæ, typis Melch. Gœpneri, 1649. T. P.

3293.

3293. *Catulli, Tibulli, Propertii* nova Editio. *Joſephus Scaliger* Jul. Cæſaris F. recenſuit. *Eiusdem* in eosdem Caſtigationum Liber auctus & recognitus ab ipſo auctore. Ad Ampliſſimum virum Cl. *Puteanum* Conſiliarium Regium in ſuprema Curia Pariſienſi. In Bibliopolio Commeliniano, 1600. Hnb.

3294. *Cl. Claudiani* Opera quam diligentiſſime caſtigata, quorum indicem in ſequenti pagina reperies. Aldus. (Am Ende:) Venetiis, in ædibus Aldi & Andreæ Aſulani ſoceri, Menſe Martio 1523. Engliſcher Band.

Editio rara.

3295. *Ioh. Gothofredi Cyrilli* Adonis. Lipſiæ A. O. R. 1685. MSt. Türk. Papp.

3296. *Quinti Horatii Flacci* Poemata, novis ſcholiis & argumentis ab *Henrico Stephano* illuſtrata. Ejusdem *Henr. Stephani* Diatribæ de hac ſua editione Horatii, & variis in eum obſervationibus. (Oliva Stephani.) Hornband.

Editio rara.

3297. *Vlrichi Hutteni* Equitis Germani Opera poetica, ex diverſis illius monumentis in unum collecta. (Am Ende:) Anno 1538. Englb.

3298. *Lucanus.* (Am Ende:) Venetiis, apud Aldum, menſe Aprili 1511. Hornband.

Editio rara.

3299. Selecta *Poemata Italorum*, qui latine ſcripſerunt. Cura cujusdam Anonymi anno 1684. congeſta, iterum in lucem data, una cum aliorum Italorum operibus, accurante *A. Pope.* Londini, impenſis I. & P. Knapton, 1740. 2. Tomi. In 2. marmorirten Bänden.

3300. *L. Annæi Senecæ* Tragœdiæ cum notis *Iohannis Friderici Gronovii* auctis ex chirographo ejus & variis aliorum. Amſtelodami, ex officina Henrici & viduæ Theodori Boom, 1682. Pergb.

Von dieſer ſchönen Ausgabe kan man nachleſen die Acta Erudit. 1683. p. 49.

3301. Orthographia & flexus dictionum græcarum omnium apud *Statium* cum accentib: & generib: ex variis utriusque linguæ Autorib: (Am Ende:) Aldus.

3302. *Statii* Sylvarum libri quinque. Thebaidos libri duodecim. Achilleidos duo. (Am Ende:) Venetiis in ædibus Aldi. Menſe Auguſto, 1502. T. P.

Editio rara.

3303. *Publii Terentii Afri* Comœdiæ ſex: Ex Editione Weſterhoviana recenſita ad fidem duodecim amplius MStorum Codicum & pluſcularum optimæ Notæ Editionum. Glasguæ, cura & impenſis Roberti Foulis, typis Roberti Urie & Soc. &c. 1742. In gros 8v. Franzband.

Editio nitida.

3304. Vulgaria *therentii* in teutonicam linguam traducta. (Am Ende:) Impreſſa Dauentrie anno 1505. Menſis Junij tertia die poſt Lebuini &c. In gros 8v. Türk. Papp.

3305. *Publii Virgilii Maronis* Poemata, novis ſcholiis illuſtrata, quæ *Henr. Stephanus* partim domi nata, partim e virorum doctiſſ: libris excerpta dedit. Ejusdem *Henr. Stephani Schediasma* de delectu in diverſis apud Virgilium lectionibus adhibendo. (Oliua Stephani.) Pergb.

Editio rara.

IN

IN DUODECIMO.

3306. D. *Magni Auſonii* Burdigalenſis Opera. *Iacobus Tollius* ex vett. Codd. reſtituit. Amſtelredami, apud Joan. Blaeu, 1669.
Editio nitida.

3307. *Catulli*, *Tibulli*, *Propertii* Opera. Londini, typis J. Brindley, 1749. Marmorband.
Editio nitidiſſima.

3308. *Cl. Claudiani* Opera quæ exſtant: ex emendatione *Nicolai Heinſii*, Dan. F. Amſtelodami, typis Ludovici Elzevirii, 1650.
Editio nitida.

3309. *Quinti Horatii Flacci* Opera. Londini, typis J. Brindley, 1744. Marmorband.
Editio nitidiſſima.

3310. Opus *Merlini Cocaii* Poetæ Mantuani Macaronicorum. Venetiis, apud Bevilaquam, 1613. In roth Leder gebunden.
Dieſes ſehr ſeltene Werk, welches Brucker in der Hiſt. Crit. Phil. T. 3. p. 796. T. 4. P. 4. p. 182. jucundiſſimum & rariſſimum nennet, hat Theoph. Folengus in einer alten ungewönlichen Schreibart, ſo die Macaroniſche genennet wird, verfertiget. Man kan von demſelben nachleſen Naudäi Maſcurat. p. 231. und Vogten l. c. p. 202.

3311. *Junii Juvenalis* & *Auli Perſii*-Flacci Satyræ. Ex doct. viror. emendatione. Amſterodami, apud Guilj. Janſſonium, 1619.
Editio nitida.

3312. *Decii Junii Juvenalis* & *A. Perſii* Flacci Satyræ. Londini, typis J. Brindley, 1744. Marmb.
Editio nitidiſſima.

3313. *M. Val. Martialis*, ex Muſeo *Petri Scriverii.*

verii Amſtelodami, apud Joann. Janſſonium, 1639. In rothen Saffian mit verg. Schnit.

Editio nitida.

3314. *P Ovidii* Opera quæ extant Londini, typis J. Brindley, 1745. V. Volumina, in 2. Marmorbänden.

Editio nitidiſſima.

3315. a) *Philomathi* Muſæ Juveniles. Amſtelædami, apud Joann. Blaeu, 1660. T. P.

Dieſes iſt eine Samlung der Gedichte, ſo Pabſt Alexander der VII. in ſeiner Jugend verfertiget.

3315. b) *Jacobi Sannazarii* Opera omnia. Lugduni, apud Anton. de Harſy.

3316. *Joſephi Scaligeri* Jul. Cæſ. F. Poemata omnia, ex muſeio *Petri Scriverii*. Ex officina Plantiniana Raphelengii, 1615. III. Tomi.

Liber rarus.

3315. *Eiusd.* Poemata Sacra: quæ in poſteriori editione partim omiſſa, partim depravata fuerunt. Quibus adjecimus *Andreæ Fruſii* Societatis Jeſu, Epigrammata in Hæreticos correcta & aucta. Coloniæ, apud Bernardum Gualtheri, 1600. Pergb.

Der Buchdrucker hat dieſe Gedichte dem Grafen Alexandern Komorowski von Komorowv, und Egoni, Grafen von Fürſtenberg zugeeignet, und darin vorgegeben, des Scaligers Gedichte wären durch den Betrug der Ketzer bisher verſteckt gehalten worden. Des Scaligers Gedichte enthalten 1) Hymnos, in Deum Patrem, Filium &c. 2) Divos; 3) Divas; 4) Exceſſus; 5) Miſcellanea. Die beigedruckten läſterlichen Schmäh- und Läſtergedichte des Fruſii ſind überaus ſelten. Um die ſchlechte, ſchmähſüchtige und niederträchtige Denkart dieſes Verfaſſers zu zeigen, werde ich einige Stellen hier beifügen. S. 7.

Elo-

Elogium MARTINI LVTHERI ex ipſius nomine & cognomine.

Depinget dignis te nemo coloribus umquam:
Nomen ego, ut potero, ſic celebrabo tuum.

Magnicrepus,	Mendax,	Moroſus,	Morio,	Monſtrum,
Ambitioſus,	Atrox,	Aſtutus,	Apoſtata,	Agaſo,
Ridiculus,	Rhetor,	Rabioſus,	Rabula,	Raptor,
Tabificus,	Tumidus,	Tenebroſus,	Transfuga,	Turpis,
Impius,	Inconſtans,	Impoſtor,	Iniquus,	Ineptus,
Nycticorax,	Nebulo,	Nugator,	Noxa,	Nefandus,
Ventoſus,	Vanus,	Vilis,	Vulpecula,	Vecors,
Schiſmaticus,	Stolidus,	Seductor,	Simia,	Scurra,
Laſcivus,	Leno,	Larvatus,	Latro,	Laniſta,
Ventripotens,	Vultur,	Vinoſus,	Vappa,	Voluptas,
Tartareus,	Torris,	Tempeſtas,	Turbo,	Tyrannus,
Haereſiarcha,	Horrendus,	Hypocrita,	Hydra,	Hermaphroditus,
Erro,	Execrandus,	Effrons,	Effrenis,	Erinnys,
Retrogradus,	Reprobus,	Reſupinus,	Rana,	Rebellis,
Veſanus,	Varius,	Veterator,	Vipera,	Virus,
Sacrilegus,	Satanas,	Sentina,	Sophiſta,	Sceleſtus.

In ZWINGLIVM, p. 14.

Dat tibi condignum vehemens Agitatio nomen:
Quæ magis eſt animo vis agitata tuo?
Sic fuit (ut narrant) furiis agitatus Oreſtes,
Cæde recens ultus matris adulterium &c.

In BVCERVM, ead. pag.

Cognomen recte a bubulco fers, Bucere, cornu,
Recte cornupetam te liquet eſſe bovem.
Caſtratum at Monachum cum te ſimulaveris olim,
Tertia nunc (ajunt) nupta juvenca tibi eſt &c.

In CALVINVM, p. 15.

Calvus es absque comis operum, Calvine, bonorum,
Qui nudam Chriſti vis ſatis eſſe fidem &c.

In MELANCHTHONEM, ead. p.

Teutonico nigræ pudefactus nomine terræ
In Græcum mutas: triſte ſed omen idem eſt,
Eſſe quidem terram mortales novimus omnes,
Sed terram unde genus ſumſimus, eſſe rubram.
De terra ſiquidem ſit rubra & dicitur Adam,
Terrenique pari conditione ſumus.
Quid nigredo ſibi tua vult? non (obſecro) ſolum
Terrenum te vis eſſe, ſed & Stygium.
Quemlibet exoptet potius tua terra colorem,
Ni cœnum dici prorſus & eſſe velis.
Alba ut honorificis terra eſt aptiſſima vaſis,
Sic te ignominiæ vas nigra terra facit.

In HOSIANDRVM, (OSIANDRVM) p. 19.

Sic tibi mens demens, ſic frons Hoſiander & effrons,
Vt Sancti cupias nomen habere viri?
Tam procul, imo magis diſtant a nomine mores,
Quam Nero dicatur ſi Numa, Galba Cato.
Vis dicam quid ſis Hoſiander? Hypocrita planeus,
Nomine diſſimulans impia facta pio.
Te fœdam ob Venerem tua Nuremberga fugavit,
Hæreticos alios quæ ſtudioſa fovet.
Moribus ergo tuis condignum delige nomen,
Nec ſanctum te ſcis eſſe, nec eſſe virum.
Vel tibi Grammatico notam dic eſſe figuram,
Antiphraſin, dicit ſed tua vita ſatis.

3318. *S. Aldhelmi* priſci occidentalium Saxonum Epiſcopi, Poetica nonnulla. E vetere manuſcripto codice per R. P. *Martinum Delrio* ſocietatis Jeſu Presbyterum exſcripta. Cum nonnullis eiusdem notulis. Moguntiæ, ex off. typogr. Joan. Albini, 1601. Pergamentband.

3319. *Terentii* Comœdiæ ſex. Londini, typis J. Brindley, 1744. Marmorb.

Editio nitidiſſima.

3320. *a*) *Pub. Terentii* Comœdiæ ſex. Ex recenſione

ſione *Heinſiana.* Lugd. Batavorum, ex off. Elzeviriana, 1635. Pergb.

Editio nitida.

3320. *b*) *Marci Hieronymi Vidæ* Ceremonenſis, Albæ Epiſcopi, opera. Lugduni, ap. Iacobum Rouſſin, 1607.

3321. *Publii Virgilii Maronis* Opera, Londini, typis J. Brindley, 1744.

Editio nitidiſſima.

* *

POETÆ GERMANICI.

3322. Die Gevehrlichkeiten und eins Theils der Geſchichten des löblichen ſtreitparen und hochberühmten Helden und Ritters **Tewerdanckhs.** (Am Ende:) Gedruckt zu Franckfurt am Main, bei Chriſtian Egenolff. Anno 1553. Im Hewmon. In Fol. Hornband.

Dieſes iſt die vierte Ausgabe eines merkwürdigen Gedichtes, ſo von einigen Kayſer **Maximilian** dem I. von andern aber **Melchior Pfinzing,** Probſten zu St. **Alban** bey **Mentz** und St. Selbot beigeleget wird. Gegenwärtige Auflage hat **Burcardis Waldis** verbeſſern wollen, und vieles darinnen verändert und hinzugethan, davor ihm aber die Gelerten ſchlecht gedanket. Man findet die beſte Nachricht von dieſem Werke in der ſogleich folgenden 3323. Abhandlung. Den Inhalt werde aus der Hamb. bibl. hiſt. C. 2. 87. S. beiſetzen laſſen. **Romreich,** ein König in Deutſchland gegen Weſten, hatte eine einzige Tochter, mit Namen **Ehrenreich,** und wegen derſelben machte er im Teſtamente die Verordnung, daß ſie an dem Ritter **Theuerdank** ſolte vermälet werden. Als nun nach ſeinem Tode das Teſtament geöfnet, und

Theu-

Theuerdank davon benachrichtiget ward, ſo begab er ſich mit ſeinem Miniſter **Ehrenhold** auf den Weg, um ſowol von der Braut, als von dem Königreiche Beſitz zu nemen. Es waren aber mit dieſem Teſtamente einige Landesſtände nicht zufrieden, ſondern beſtachen drey Hauptleute, davon der erſte **Fürwittig**, der andere **Unfalo**, und der dritte **Neydelhard** hies, daß ſie den Ritter auf dieſer ſeiner Reiſe aus dem Wege raumen ſolten. Als hierauf **Theuerdank** an den erſten Pas des Landes kam, ſo ward er von dem Commendanten **Fürwittig** zwar mit vielen Complimenten empfangen; aber auch eilfmal nach einander in augenſcheinliche Lebensgefahr verleitet. Bey dem andern Paſſe traf er den Hauptman **Unfalo** an, der machte es noch gröber, und ſtellete dieſem Ritter acht und vierzig mal nach dem Leben. Den dritten Pas hatte **Neydelhard** beſetzt, da ward **Theuerdank** noch ein und zwanzig mal in ſchwere Verſuchungen gefüret. Als er dieſe achtzig Gefärlichkeiten glücklich überſtanden hatte, ſo kam er endlich in das Königreich, und die Prinzeſſin **Ehrenreich** lies alſobald Befel ergehen, daß **Fürwittig** geköpfet, **Unfalo** gehangen, und **Neydelhard** von einer Höhe herunter geſtürzet ward. Nach ſeiner Ankunft bey Hofe muſte **Theuerdank** noch vorher mit ſechs ſtarken Rittern fechten; es war aber keiner davon vermögend, dieſen muntern Held zu bezwingen. Auf die letzt ward ihm zugemutet, daß er ſeine Tapferkeit auch gegen die Feinde des chriſtlichen Namens ſolte ſehen laſſen; darzu war **Theuerdank** zwar entſchloſſen, doch muſte die Vermälung mit der Prinzeſſin **Ehrenreich** vorhero zur Richtigkeit gebracht werden. Was unter dieſem Gedichte verborgen iſt, kan nunmero jederman leicht errathen. Denn obgleich die Ausleger in einem und andern Umſtande nicht einerley Meinung ſind: ſo kommen ſie doch darin alle miteinander überein, daß durch den Ritter **Theuerdank** niemand anders, als Kaiſer **Maximilianus** I. durch den König **Romreich** der bekante Herzog, **Carolus Audax** in **Burgund**;

und

und durch die Prinzeſſin **Ehrenreich** deſſen Tochter **Maria**, die Kaiſers **Maximiliani** I. Gemalin geweſen iſt, verſtanden wird. Die übrigen vier erdichtete Namen werden insgemein ſo ausgeleget, daß **Ehrenhold** das **Gerüchte**, **Fürwittig** die **Kindheit**, **Unfalo** die **Jugend**, und **Neydelhard** das **männliche Alter** bedeuten ſol. Die meiſten darin erzälten Fabeln mögten wol warhafte Geſchichte ſeyn: denn es iſt ja bekant genug, daß Kaiſer **Maximilianus** in ſeiner Jugend ein küner Wagehals geweſen. Weil es aber ſonderlich dem jungen **Carolo** V. der ein Enkel Kaiſers **Maximiliani** I. war, und dem auch das Werk iſt zugeſchrieben worden, gleichſam zur guten Nachricht hat dienen ſollen: ſo mag dem Ritter **Theuerdank** wohl eins und das andere ſeyn zugeſchrieben worden, das vielleicht andern begegnet, oder auch wol gar niemals geſchehen iſt.

IN QVARTO.

3323. *Io. Davidis Koeleri*, Diſquiſitio de inclyto libro poetico **Theuerdanck.** Altdorfi, litt. Jod. Guil. Kohleſii. 1737.

3324. *a*) Die Fried- erfreute **Teutonie**. Eine Geſchichtſchrifft von dem Teutſchen Friedenvergleich, was bey Abhandlung deſſen in des h. Röm. Reichs Stadt **Nürnberg**, nachdem ſelbiger von **Oſnabrügg** dahin gereiſet, vorgelaufen ꝛc. Mit Kupfern, in vier Bücher ausgefertiget von *Sigismundo Betulio*. Nürnberg, bey Jerem. Dümlern. 1652. Türk. Papp.

Dieſe Schrift iſt ſelten.

3324. *b*) *Ilias Homeri*, das iſt: *Homeri*, des uralten, fürtrefflichen Griechiſchen Poeten, 24. Bücher von den gewaltigen Krieg der Griechen, wider die Trojaner, auch langwierigen Belägerung und

und Zerſtörung der Königl. Stadt Troia ꝛc. In Teutſche Reime gebracht, von M. Johann Sprengen. Getruckt zu Franckfurt am Mayn, in Verlegung Gottfried Tampachs. 1630.

S. die Nachr. der Kön. Bibl. zu Dreßden 2. B. 134. S.

3325. **Alexander Popens**, Lockenraub, ein ſcherzhaftes Heldengedicht. Aus dem Engliſchen in deutſche Verſe überſetzt von **Luiſen Adelgunden Victorien Gottſchedinn.** Leipzig, in Bernhard Chriſtoph Breitkopfs Verlag, 1744. mit Kupfern. Pergamentband.

IN OCTAVO.

3326. **B. H. Brockes**, Irdiſches Vergnügen in Gott, beſtehend in Phyſicaliſch- und Moraliſchen Gedichten. Hamburg, in Verlegung Joh. Chriſtoph Kißners, 1732. ſq. 5. Theile, in 3. Pergamentbänden.

3327. Ebendeſſelben verteutſchter Bethlehemitiſcher Kinder-Mord des Ritters *Marino* ꝛc. nebſt des Ueberſetzers eigenen Wercken, und dem Leben des *Marino*, Ib. apud eund. 1734.

Von dieſen ſchönen Gedichten kan man nachleſen die Neue Bibl. 6. B. 272. S. Leipz. gel. Zeit. 1716. 261. u. 280. S. Auserl. theol. Biblioth. 6. B. 577. S.

3328. **C. F. Gellerts** Fabeln und Erzehlungen. Leipzig, bey Johann Wendlern, 1746. 2. Theile, in 2. Bänden.

Von dieſen ſchönen Gedichten kan man nachleſen die Leipz. gel. Zeit. 1746. S. 463.

3329. **Johann Chriſtoph Gottſcheds** Gedichte,

dichte, geſammlet und heraus gegeben von **Joh. Joachim Schwabe.** Leipzig, bey Bernhard Chriſtoph Breitkopf, 1736. Pergb. In gros 8.

3330. **Johann Chriſtian Günthers** heraus gegebene Gedichte ꝛc. Dritte Auflage. Breßlau und Leipzig, bey Michael Hubert, 1742. In gros 8. Pergb.

S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 275. S. alwo das Leben dieſes unglücklichen Dichters erzelet wird.

3331. D. **Albrechts Hallers** Verſuch Schweizeriſcher Gedichte. Vierte Auflage. Göttingen, verlegts Abram Vandenhoeck, 1748. Türk. Papp.

3332. Verſuch einer poetiſchen Ueberſetzung des **Taſſoiſchen** Heldengedichts genannt **Gottfried,** oder das **befreyte Jeruſalem** von **Johann Friedrich Koppen.** Leipzig, gedruckt und verlegt durch Bernhard Chriſtoph Breitkopf, 1744. In gros 8. Franzband.

3333. Des Herrn von L*** moraliſche Gedichte, herausgegeben von **Naumann.** Franckfurt und Leipzig, bey Daniel Chriſtian Hechtel, 1751. Türk. Papp.

Wenn auch in dem Werk ſelbſt, ſo wenig, als auf der Aufſchrift, nur durch den Buchſtaben **L.** wäre angezeiget worden, wem man dieſe Gedichte zu danken habe: ſo würde man doch bei Durchleſung derſelben gar bald den Geiſt des groſen **Loens** finden. Zumal wenn man das Gedichte oder die **Kirchengebräuche** auf der 56. S. lieſet.

Ein frommer Prieſter auf dem Land,
War, weil er ſich des Grundtexts nicht befliſſen,
Auf ein ſehr armes Dorf verwieſen.
Er lebte ſchlecht und unbekant,

Und

Und muſte, leider, ſich beqvemen,
Mit wenig Sold vorlieb zu nemen.
Einſt, da ich zu ihm kam, beklagt er ſich gar ſehr,
Daß lang in ſeinem Dorf kein Kind erſchienen wär;
Auch ſei, in ſieben Jahren Friſt,
Ihm einmal nur das Glück gelungen,
Daß man in ſeiner Kirch den Morgenſtern geſungen.
Zwey Gulden brächte ihm die Leichenpredigt ein,
Wenn nun kein Sterben würde ſeyn:
So wär der Sold doch gar zu ſchlecht,
So gern er auch zu Gottes Ehren
Hier ſeine Redekunſt lies hören.
Der arme Mann hat recht;
Er iſt des Altars Knecht,
Und hat ſonſt nichts zu heben,
Von Tauf, und Beicht, und Sterben mus er leben;
So iſt es einmal eingericht.
Iſt dieſes Chriſti Kirch? Dies glaub ich nicht.
Das Kind im Mutterleib mus ſchon die Vorbitt kaufen.
So bald ſich die Geburt nur meldt:
So bringt die Taufe Geld.
Die Jugend ſiehet man zum Pfarhern laufen.
Wenn er ſie confirmirt,
Zalt man, wie ſichs gebührt,
Den Meinungskram, davon ſie nichts verſtehet.
Wenn man darauf zum Tiſch des Herren gehet:
So macht das Geld für Ablas, nach der Beicht,
Sünd und Gewiſſen leicht.
Man freyt; doch gilt der Ehſtand nicht,
Wenn nicht der Prieſter erſt den Segen drüber ſpricht;
Dies trägt ihm ein. Schreckt Krankheit oder Tod:
So hilft der Prieſter auch mit Beten aus der Noth;
Doch nichts umſonſt. Man ſchart die Toden ein,
Und lobet ſie zulezt; das mus bezalet ſeyn.
Man hat den Ablas abgeſchaft:
Wie, daß man doch an ſolchen Dingen haft?
Fürwahr, ich kan hier nicht den frommen Tadel laſſen;
Und ſolt man mich darüber haſſen.

Ich ſag und wiederhol es frey,
Daß hier nicht Chriſti Kirche ſey.
Die Früchte ſind allein des Geiſtes Gaben,
Was Wunder, daß wir ſie verloren haben?

3334. **B. H. Brocks** aus dem Engliſchen überſetzter Verſuch vom Menſchen, ꝛc. des Herrn **Alexander Pope.** Hamburg, verlegts Chriſtian Herold, 1740. In gros 8. Pergb.

3335. Des **Publius Virgilius Maro, Aeneis**, ein Heldengedicht, mit einer Vorrede des Herrn Profeſſ. Gottſched, herausgegeben von **Johann Chriſtoph Schwarz.** Regensburg, bey Heinr. Gottfried Zunckel, 1742. In gros 8. 2. Theile, in 2. Pergb.

3336. **Chriſtianen Marianen von Ziegler,** gebohrnen **Romanus,** vermiſchte Schriften in gebundener und ungebundener Rede. Göttingen, in Verlag der Königl. privil. Univerſitäts-Buchhandlung, 1739. In gros 8. Pergb.

* *

Mythologi.

IN FOLIO.

3337. Genealogiæ *Joannis Boccatii* cum demonſtrationibus in formis arborum deſignatis. Eiusdem de montibus & ſylvis. De fontibus: lacubus: & fluminibus. Ac etiam de ſtagnis & paludibus: nec non & de maribus: ſeu diverſis maris nominibus. (Am Ende:) Venetiis per Auguſtinum de Zannis de Porteſio, 1511. d. 15. Nov. Franzb.

Editio rara.

3338. *Iamblichi* Chalcedenſis ex Cœle-Syria, de Myſteriis Liber. Præmittitur Epiſtola *Porphyrii* ad Anebonem Ægyptium, eodem argumento. *Thomas Gale* Anglus græce nunc primum edidit, latine vertit, & notas adjecit. Oxonii, e Theatro Scheldoniano, 1678. Pergb.

Daß gegenwärtige Ausgabe ſehr ſelten ſey, zeiget die Kielmanſeg. Bibl. 3. B. 44. S. n. 869. Die Merkw. der Kön. Bibl. zu Dresden, 1. B. 493. S. Theſaur. Biblioth. 1. Th. 422. S. Thomaſius liefert den Inhalt in den Nachr. ſeiner Bibl. im 1. B. 422. S.

IN QVARTO.

3339. Geneologia de gli Dei. I quindeci libri di M. *Giovanni Boccaccio* ſopra la Origine & diſcendenza di tutti gli Dei de gentili, con la ſpoſitione & ſenſi allegorici delle fauole, & con la dichiaratione dell' hiſtorie appartenenti a detta materia. Tradotti & adornati per Meſſer *Giuſeppe Betuſſi* da *Baſſano*, &c. (Am Ende:) Stampato in Vinegia per Comino da Trino di Monferrato, 1547. Pergb.

3340. *M. T. Ciceronis* de Fato liber. Pariſiis, apud Franciſcum Gryphium, 1542.

Editio rara.

3341. *a*) *Eiusd.* de Natura Deorum ad M. Brutum Libri tres. Ib. ap. eund. e. a.

Editio rara.

3341. *b*) *Luciani* Samoſatenſis Deorum dialogi numero 70. (græce) una cum interpretatione e regione latina: nuſquam antea impreſſi. Contenta librorum partialium. 1) Deorum Supernorum, habet Dialogos 26. 2) Deorum Marinorum, habet Dialogos 19. 3) Deorum Infernorum, habet Dia-

logos

logos 30. Ioannes Schottus, Argentine ſtudioſius elaboravit, ſed relectos judica, 1515.

3342. Verſuch einer nähern Entdeckung und beſſern Zuſammenhangs der Phyſicæ Ænigmaticæ, oder der in **Räzel verſteckten Natur-Lehre** und beſonderer Einfälle der Poeten, ſo nach der Meynung vieler Alten die Theologie der Heyden iſt, und in des Heſiodi Theogenie oder deſſen Buche von den Geburthen der Götter beſchrieben worden, in einer freyen Paraphraſi vorgeſtellet, 2c. von I. F. B. O, G. S. C. D. Gedruckt im Jahr 1740. T. P.

IN OCTAVO.

3343. Des Herrn von **Lavaur** Geſchichte der Fabel, in Vergleichung mit der heil. Geſchichte, worinnen gezeiget wird, daß die großen Fabeln, der Götzendienſt, und die Geheimniſſe des Heydenthums, nichts als verfälſchte Copeyen von Geſchichten, Gebräuchen und Traditionen der Hebräer ſind, aus dem Franzöſiſchen überſetzt von M. **Johann Daniel Heyden**. Leipzig, 1745. bey B. C. Breitkopf. Pergamentband.

S. die unſch. Nachr. 1731. S. 670. 1749. S. 396. Acta Erud. 1732. p. 504. Nachr. von theolog. Büchern, 5. B. 273. u. 897. S.

3344. *Everardi Ottonis* de Diis vialibus plerorumque populorum diſſertatio. Halæ Magd. ſumpt. Auctoris. Proſtat in officina Rengeriana, 1714. Pergamentb.

Den Inhalt dieſer Abhandlung erzälet die Neue Bibl. im 4. B. 486. S. Man kan auch nachleſen Acceſſ. Bibl. Reimann. p. 970. Leipz. gel. Zeit. 1717. S. 355.

3345. Methode pour apprendre l' hiſtoire des ſoux Dieux de l' antiquite ou le *Pantheon Mytyque.* Compoſe en latin par le Pere *Pomey*, & traduit en francois par Mr. *Tenand.* A Paris, chez Charl' esle Clerc, Pierre Moriſſett, Antoine-Vrbain Couſtelier, 1715. Pergb.

S. die Neue Bibl. 8. B. 326. S. Acta Erudit. 1685. p. 210.

* *

Satyræ.

3346. Eine leichtfertige Satyre, aus Franckfurt, Anno 1658. gemacht, unter währenden Königl. Wahltage. Nebſt der Franzöſiſchen Paſſion. In Fol. MSt.

IN QVARTO.

3347. *Lepidi Philalethis Sannionis* Utopienſis *Academicus ſomnians* ſatyra in laudem modernæ eruditionis conſcripta typis mandabat in Parnaſſo *Simon Rinobaſilius Typotheta Phœbus* 1659. Mendis repurgari curavit & præfari voluit I. K. 1720. T. P.

3348. *a*) Päbſtliche Legation, welche Pabſt *Alexander VII.* kurtz vor ſeinem Ende abgefertiget hat, Eine: an den h. Apoſtel *Petrum*, als Thürhütern des himmliſchen Paradieſes. Die Andere: An Beelzebub, als Oberſten und Commendanten des Fegfeuers ꝛc. von *Theophilo Papolemio.* Türk. Papp.

3348. *b*) Joſeph Anton von Bandel, Polemiſche Leichen-Rede über den ſogenannten Erlanger,

ger, Herrn Johann Gottfried Groß, welcher zu Chriſtian Erlang durch einen Preuſiſchen Schlagfluß getroffen worden. Gedruckt zu Conſtanz 1753. in der Labhartiſchen Stadt-Buchdruckerey.

3349. Stanze di M. *Pietro Aretino*. (Am Ende:) In Venetia per Franceſco Marcolini da Forli appreſſo la Chieſa de la Trinita ne gli anni del Signore, 1537. a li 23. di Genaio. In roth Leder geb.

Es iſt bekant, daß P. Aretins Schriften ſehr ſelten ſind; die gegenwärtige aber habe ich in keinem Schriftſteller gefunden.

3350. Des geweſenen Groß-Canzlers in Dreßden, Wolff Dietrich von Beichlingen Epitaphium. Anno 1703. Nebſt Ihro Kön. Maj. allergn. Decret von ſeinem Verbrechen und den Urſachen ſeiner Arretirung, d. d. Dreßden, den 29. Decembr. 1703.

Das Epitaphium giebt ein Merkmal, daß wenn auch das gröſte Schoskind eines Monarchen in deſſen Ungnade zu verfallen das Unglück hat, es an niederträchtigen Läſterern nicht felet, die auf alle nur erſinliche und erdenkliche Art einen verunglückten Liebling, den ſie vorher, da er in dem Schos des Glückes und der Gnade des Prinzen ſas, auf eine hündiſche Art angebetet, nach deſſen Fal verunglimpfen, läſtern, und wie die Gaſſenbuben ſchmähen und niedermachen. Dieſes Pasqvil iſt ſo höchſt ſelten, als nichtswürdig und elend.

3351. Excerpta ex Actis Senatus in Parnaſſo. Ab ipſo auctore denuo edita cum Præfatione. Argentorati, in officina Simonis Pauli, 1663.

Der Verfaſſer iſt Joh. Heinrich Böclerus.

3352. Grund-Riß des Juriſtiſchen und Medici-

dieiniſchen *Charletan*, darinne die fürnehmſten Eigenſchafften und das unanſtändige Verhalten der Störger und Marckſchreyer dargeſtellet, und wie die, der edlen Jurisprudenz und der Medicin kundig ſeyn wollende, ſich jenen ähnlich machen, gezeiget, ꝛc. nebſt einigen Cautelen zu Aufrechthaltung der Juſtiz und Artzney-Kunſt angeführet worden, entworffen von Xenagogo. Franckfurt und Leipzig, 1745. Türk. Papp.

Gegenwärtige Schrift hat Chriſtoph Friedrich Plathner, beider Rechte Doktor, Comes Palatinus, Kön. Preuß. Rath und ehemaliger Syndicus zu Goslar, verfertiget. S. hamb. gel. Berichte vom J. 1743. S. 304.

3353. **Schreiben** an die Königl. Academie der Wiſſenſchafften zu **Berlin**, die Unterſuchung von der Electricität und den von ihr beſtimmten Preiß betreffend. (Am Ende:) Geſchrieben Prag den 15. Jan. 1745. von F. W. Türk. Papp.

3354. Geſpräch zwiſchen *Socrates* dem Ober-Aufſeher in dem Reiche der Geiſter, und dem letzt verſtorbenen Röm. Kayſer *Carolus VI.* Franckfurt, 1742. Türk. Papp.

Dieſes iſt eine höchſt ſeltene, aber auch höchſt abſcheuliche Schmäſchrift.

3355. Les *Heros* de la *Ligue*. Ou la Proceſſion Monacle. Conduitte par *Louis XIV*. Pour la Converſion des Proteſtans de ſon Royaume. A Paris chez *Pere Peters* à l' Enseigne de Louis le Grand, 1691. In roth Leder gebunden.

Es iſt bekant, daß Ligue insgemein diejenige Partey genennet wird, welche ſich, ihrem Vorgeben nach, zur Verteidigung der päbſtlichen und Ausrottung der

prote-

proteſtantiſchen Religion, im Jahr 1576. in **Franck-reich** zuſammen verbunden, ſo auch die heilige Union genennet wird. Gegenwärtiges höchſt ſeltenes und koſtbares Werk iſt eine Widerlegung, oder vielmehr Spottſchrift auf dieſelbe. Es enthält ſolches 24. ſehr ſchöne in Kupfer geſtochene Bruſtbilder, in lächerlicher Kleidung und lachenden Geſtalt, welche vermutlich **R. Hooghe** verfertiget. Ueber jedem derſelben ſtehet der Name, und darunter einige ſpöttiſche franzöſiſche Verſe. Das 1ſte ſtellet den **König von Franckreich** vor, in einer Mönchskutte, in der Hand eine brennende Fackel haltend, an ſtatt des Geſichts aber ſtehet die Sonne, und auf der Spitze der Kapuze der Mond, am Halſe hat er den Orden des H. Geiſtes hangen, mit einer Unterſchrift, ſo folgenden Inhalts: Meine Sonne drang mit ihren ſtarken Stralen durch die Ketzerey hindurch, und vertrieb auf einmal die Nebel des Calvins, nicht etwa aus göttlichem Eifer, ſondern meine feinen Staatsſtreiche zu verbergen. Das 2te Kupfer ſtellet den **P. la Chaiſe**, Königl. Beichtvater, vor, mit der Unterſchrift: David ſündigte, Nathan ſagt es ihm: aber ich ſpreche los und vergebe, dadurch bringe ich meiner Perſon groſſe Ehrenſtellen, und endlich meiner Secte Hochachtung zuwege. Das 3te ſtellet den abgeſetzten **König Jacob aus England** vor, mit der Unterſchrift: Ich hatte vor ganz England eine gute Brühe zugerichtet, one daß ich mich alzuſehr übereilet; mein Rum würde auch in der ganzen Welt erſchollen ſeyn, wenn nicht eine Orange alles verdorben hätte. Das 4te den **Pater Peter**, als einen Menſchen, der groſſe Sachen vornimt, alleine mit ſchlechtem Fortgang. Unten ſtehet: Wenn man mich überal vor einen unbedachtſamen Man hält, daß ich England und Schotland nicht bekeren können; ſo wird mein untergeſchobner Wallis ſchon Uneinigkeit ſtiften, und ich werde hierdurch dermaleins unter die Zal der Heiligen verſetzet werden. Das 5te den **Wilhelm von Fürſtenberg**, wie er ſchreiet: Ita Miſſa eſt; mit der Un-

terſchrift: Ich gieng aus meinen Landen, Frankreich entweder durch Verrätherey, oder durch niederträchtige Streiche Dienſte zu leiſten. Meine Bosheit hat in denen Staaten viel Unruh angerichtet, davor iſt mir eine Abtey zu Theil worden. Das 6te den **Erzbiſchof zu Rheims**, der Eſel mit dem Biſchofshut. Dieſes iſt eine ſehr loſe Vorſtellung: der Biſchofshut gleichet einer Glocke, mit Würfeln, Charten, Tobakspfeifen und dergleichen bekleidet und beſtecket, mit der Unterſchrift: Ich werde gewiß einmal ein Patriarche werden, denn ich habe die Hugenotten überal in die Flucht geſchlagen. Ob ich gleich dümmer bin, als eine Kuh: ſo hab ich doch ſchon meinen Zweck erreichet. Das 7te den **Erzbiſchof zu Paris**, ein gröſſerer Freund des Frauenzimmers, als des Pabſts. Unten ſtehen die Worte: Der groſſe Ludwig und ich haben einerley Abſichten; wir ſind ſehr artig, und lieben das Frauenzimmer mit gleicher Heftigkeit. Es iſt zwar andem, es bringt uns dieſes in keinen guten Ruf: wir werden aber dennoch dermaleins unter die Heiligen verſetzet werden. Das 8te den **Biſchof zu Meaux**, geheimen Sekretär der franzöſiſchen Religionsvereinigung, mit der Unterſchrift: Bellarmin und du Perron haben mit allen ihren Streitigkeiten wider die Proteſtanten nicht viel ſonderliches ausgerichtet; ein Zug mit meiner Feder bringt ſie alle ohne groſſes Aufſehen in Verwirrung. Das 9te L'EVESQUE de SAINTES. Mit der Unterſchrift: Wenn ich das Kreuz mit dem Leiden Chriſti bey mir trage: ſo geſchiehet dieſes nur zum Schein. Und wenn ich von dieſem Kreuze öfters rede: thue ich es mehr aus Eigennutz, als aus Andacht. Das 10te MAIMBOURG, den aus ſeinen Orden entlaufenen Jeſuiten. Unten: Endlich habe ich mich mit meiner Secte überworfen. Ich ſchrieb, ich log ohne Scheu, dadurch erwarb ich eine ſchöne Kutſche, und werde nunmero ein groſſer Herr. Das 11te den Mr. le TELLIER, Kanzlern, welcher die Widerrufung des Edicts aus Höflichkeit unterzeichnet hat. Mit der

Unter-

Unterſchrift: Ich unterzeichnete die Widerrufung des Edicts, worzu mich Louvois und Rhiems anreizten: Des Königs Gnade zu erhalten, verfolgten ſie alle beide die Hugonotten, und zwar mehr aus Eigennutz, als aus heiligem Eifer. Das 12te den LOUVOIS, Executorn der Verordnungen der Ligue. Unten: Als ein Held im Kriege und bey der Kirche volſtrecke ich überal in allen die Befele meines Königes; ganz Frankreich ſetze ich in Schrecken, und bringe alle Calviniſten in die äuſſerſte Armut. Das 13te Boufflern, General der Zwangsbekerung, mit der Unterſchrift: Dieſe alle haben mir allein ihren Ruhm zu danken; ich bin der Mann, der alles ins Werk geſtellet, der alles durch Zwang bekeret hat. Ich habe mit Mord, Brand, Plündern und Gefängnis alles ausgerichtet, und mein Andenken wird ewig dauern. Das 14te den MARILLAC, Intendant du Poitou. Mit der Unterſchrift: Ich bediente mich aller erſinnlichen Marter, Liſt und Betrug, Poitou zu erlangen, bis ich endlich meinen Zweck erreichet. Ich plünderte, ich ſteckte alles in Brand, oder ich lies meine Freigebigkeit ſehen; eben ſo wie der Teufel, wenn er alles ins Verderben ſtürzen wil. Das 15te La RAPINE, mit der Unterſchrift: Ueberal, wo ich hinkam, erfüllte ich alles mit Schrecken; ich geiſelte bis aufs Blut, und lies meine Wuth empfinden, ſchonte weder Alter noch Geſchlecht, und opferte alles meiner Rache auf. Das 16te BAVILLE; den Son des erſten Präſidenten in Paris, mit der Unterſchrift: Ich weis des Sprengwedels mich wohl zu bedienen; ich verjage damit die Teufel, und weis mich wohl darein zu ſchicken. Hierdurch mache ich mein Glück, und man hält mich vor klug, und was das beſte iſt, erwerbe ich dadurch das meiſte Geld. Das 17te PELISSON, der ſeine Religion aus eigennützigen Abſichten verlaſſen, mit der Unterſchrift: Als ein Heuchler bey der Kirche ſowol als bey Hofe, verlache ich das Gewiſſen, wenn ich dadurch wider mein beſſer Wiſſen ſündige, ſo liegt nichts daran,

wenn ich nur dadurch ein gutes Leben füren kan. Das 18te DEMEVIN, Intendant zu Rochefort, der ſeines Dienſts entlaſſen worden, weil er die Verfolgung zu weit getrieben. Mit der Unterſchrift: Die Verrichtungen bey dem Seeweſen lagen mir weniger am Herzen, als die Bekerung: allein da ich meinen Affect alzuweit getrieben, habe ich dadurch mein Unglück zuwege gebracht. Das 19te den BEAUMIER, einen Königl. Advocaten zu Rochelle, und beſtändigen Verfolger der Calviniſten, mit der Unterſchrift: Man beneide mich nicht, wenn man mich hier mit ſtehen ſiehet, wäre mir nicht der Tod zuvor gekommen, würde ich keinen Hugenotten am Leben gelaſſen haben. Das 20ſte Du VIGER, einen Parlamentsrath zu Bourdeaux, welcher alles, was er wider die Proteſtanten gewonnen hatte, verſpielt hat, mit der Unterſchrift: Die Hugonotten machten mich zu einen von ihren Commiſſarien: alleine ich verlies ihre Partey, und wurde an ſtatt ihres Verteidigers auf einmal ihr ungerechter Verfolger, und wenn das Spiel nicht gethan, würde ich wohl viel Seide darbey geſponnen haben. Das 21ſte Mr. Le CAMUS, Lieutenant Civil du Chaſtelet de Paris, mit der Unterſchrift: Ich bin gerecht, leutſelig, gelinde, laſſe mir zureden, und erweiſe mich auch gnädig, wenn man mich nur baar bezalet; aber wehe dem, der nichts giebt: denn ich weis ſchon Mittel, alle ſein Haab und Gut aufzureiben, indem ich, ihm Gerechtigkeit wiederfaren zu laſſen, täglich aufſchiebe. Das 22ſte De la REIGNIE, einen Verfolger des Volks und der Hugonotten, one daß man ſich drüber beſchweren darf, mit der Unterſchrift: Ob ich gleich ein Verräther, Böſewicht, und ein Betrüger bin, will ich doch überal vor einen ehrlichen Man gehalten ſeyn. Die Hugonotten plündere, martere und töde ich, und verfolge das Volk auf künſtliche und liſtige Art. Das 23ſte Le Commiſſaire la MARRE, der freundlich in Minen und falſch in Thaten, mit der Unterſchrift: So lange man mir die Hände ſchmieret, verfare ich

auch mit den allerfreieſten Hugonotten gelinde; auſſerdem iſt kein Teufel barbariſcher und grauſamer, als ich. Das 24ſte Die Frau von MAINTENON, eine bekante Maitreſſe LUDOV. XIV. die Witwe des bekanten Satyrici SCARRONS, mit der Unterſchrift: Man muß mich ohne Widerrede zur Ligue nemen; ich habe Klöſter gebauet, deſſen Saintſire Zeugnis giebt. Aus Scarrons Witwe bin ich eine Frau des Königes worden, und wenn mir alles wol von ſtatten gegangen, ſo hat mir mein Liebesverſtändnis allein dazu verholfen. Hierauf folgt ein Sonnet, deſſen Inhalt folgender iſt: Verdamte Schmeichler, niederträchtige Verfolger, jauchzet nicht ſo ſehr über eure Staatsſtreiche, Gott wird einmal euren ungerechten Rat zu nichte machen, und wird euch alle als Meineidige anſehen. Richtet immer die Befele **Ludwigs** aus, bemühet euch und erſinnet alles mögliche, uns zu verleumden; bringet den Satan und ſeine Werkſtat empor, weil ihr eben ſo, wie er, Lügner ſeyd. Die Teufel lachen doch nur über eure Anſchläge, Gott, welcher alles nach ſeinem Willen regieret, kan uns alles Ungemach in Freude verkeren. Unſer **Prinz von Oranien** iſt da, ihr wiſt, was er im Schilde fürt, **Jacob** hat es zu ſeinem gröſten Leidweſen ſchon empfunden, und **Ludwig** kan zu ſeiner Zeit, wenn ihn die Reihe trift, es auch fülen.

3356. *Renverſement* de la *Morale Chretienne* par les deſordres du Monachiſme. Enrichi de Figures. On les vend en Hollande, chez les Marchands Libraires & Imagers. Avec Privilege d' *Innocent XI.* *Omſlootinge* der *Chriſtelyke Zeden.* Dor de wanſchik en ongeregeltheden de Moniken. Verciert met Figuren. 2. Theile, in roth Leder geb.

Es iſt dieſe heftige, bittere und ſehr harte Schmäſchrift auf die Römiſchkatholiſche Geiſtlichkeit ein höchſt ſeltenes Werk, welches unter hundert ja tauſend Gelerten kaum einer geſehen, weil es nicht anzutreffen, und,

und, wo es zu finden, mit vielem Gelde bezalet wird. Vor dem Titel erblickt man ein Kupfer, welches 1) den Heiland in der Mitte, 2) zur Rechten römiſch-katholiſche Geiſtliche von den vier Bettelorden, 3) zur Lincken den Pabſt, Biſchöffe und andere vorneme römiſchkatholiſche Geiſtliche, und 4) unten den gemeinen Pöbel vorſtellet. Die Geiſtlichen haben Chriſtum in einer Preſſe eingeſperret, und preſſen Geld aus ſeinen Händen, Seite und Füſſen heraus. Die Preſſe drücken zu und drehen, die zur Rechten ſtehenden Mönche, die andern aber, z. E. der Pabſt, hält die Mütze unter, damit es im Herunterfallen hinein falle. In der Mitten iſt wie ein rundes Waſſerbehältnis gemacht, darein alles das aus Chriſti Wunden gepreſte Geld fället, daran ſtehet geſchrieben: La Banqve du St. Eſprit. (oder die Wechſelbank des H. Geiſtes) Den Abfal, oder was hievon überläuft, faſſet der 4) gedachte arme Pöbel auf. Unter dieſem Kupfer ſtehen franzöſiſche Verſe des Inhalts: **Als wenn Chriſtus ſpräche:** „Wenn der Rath der Jüden ihn zum Tode verurtheilet hätte, ſo wäre dieſes zum Heil des ganzen menſchlichen Geſchlechts geſchehen; nunmero aber habe „ſein Tod keinen Nutzen mehr: denn die römiſchkatholiſche Geiſtlichkeit bediene ſich deſſen nur heut zu „Tage ihren Geiz zu ſättigen.“ **Der Pabſt aber ſpricht:** „Seyd gutes Muths, meine Freunde, ich „bezale alle Koſten: denn das Geld fält aus den „Händen des gekreuzigten Chriſti. Der Name des „Herrn ſey deswegen beſtändig gepreiſet, weil wir „daraus unermeßlichen Reichtum ſchöpfen.“ **Die 4. Bettelmönche ſprechen:** „Und wir Betler leben nicht „one Kummer. Wir laufen da und dorthin, unſer „Brod zu erwerben; allein dieſes alles kan doch zu „nichts dienen, wenn wir Jeſum Chriſtum nicht in „die Folter ſpannen.“ **Der Laye, oder gemeine Man ſpricht:** „Und wir armen Leute, wenn ein alter Graubart zu uns ſagt: Ein Wunderwerk, ihr „Kinder! antworten wir: Wir glauben es. Der

„Lame

„Lame geht gerade; der Blinde ſpricht: Ich ſehe; al„lein allezeit zieht die Kirche den gröſten Vortheil.“ Hierauf folget nach dem angezeigten Titel eben dieſes in holländiſchen Verſen, denn eine lange franzöſiſche, hernach aber holländiſche Vorrede, darin auf den Verfal der Chriſtenheit durch die gotloſe Lebensart der **römiſchen** Geiſtlichkeit, ſonderlich in Klöſtern, heftig losgezogen wird; alsdenn 25. ſehr ſchöne in Kupfer geſtochene ingenieuſe, luſtige und lächerliche, aber höchſt ſatyriſche Abbildungen von geiſtlichen Perſonen, in der abſcheulichſten Geſtalt, mit den ſcheuslichſten Bildungen und ungeheuern Geſichtszügen. Unter jeder Abbildung ſind 4. franzöſiſche Verſe geſezt, nebſt einer Erläuterung auf der folgenden Seite, die franzöſiſch und holländiſch iſt, one daß der Inhalt des in der einen Sprache gelieferten Vortrages in die andere überſetzet worden; indem der Verfaſſer durch dieſe Abwechſelung der Sprache deſto beſſere Gelegenheit bekommen, ſeine Spöttereien und ſeltſamen Einfälle, ſowol als Begebenheiten lächerlicher vorzutragen. Den Beſchlus machet endlich eine holländiſche Schlusrede. Im zweiten Theil werden wieder 25. ſolche lächerliche Abbildungen geliefert, mit darunter geſezten franzöſiſchen Verſen, doch one die fernere Erläuterung. Am Ende aber folgt von allen 25. die Ueberſetzung in holländiſchen Verſen. Weil dieſes Buch ſo ausnemend ſelten: ſo wollen wir den Inhalt der unter den Abbildungen befindlichen franzöſiſchen Verſe mittheilen:

1) Der **Carnevals König**, mit einem groſſen Bart, in Franciskanerhabit, am Halſe hängt ein Täfelchen, worauf: Indulgence pleiniere ſtehet. Er hat eine Flaſche am Munde, und trinkt, und eine lächerliche Müze auf dem Kopfe, darauf eine Fane ſtickt, mit der Aufſchrift: Gloria in excelſis. Unten ſtehet: Ermuntert euch, meine Freunde; völliger Ablas vor denjenigen, zu den der König ſpricht: trink, und er wird trinken. Sezt die Meſſe jezt bey Seite, und laſt uns vielmehr eine Flaſche trinken, und uns was zu gute thun.

2) Pa-

2) **Pater Jacob, der das Jahr vorher König geweſen**, in gleicher Kleidung, mit einer ſpitzigen Mütze, ſchwachen Bart, die Zunge heraus ſteckend. Unten: König Jacob und ich haben einerley Schickſal; er iſt König geweſen, ich auch, andere ſind an unſere Stelle gekommen. Nichts kan bey dergleichen Verdrüslichkeiten einen Troſt verſchaffen, als dieſes, daß man mit weiten Schritten dem Tod entgegen läuft. (Dieſe Stelle beſtimmet die Zeit, wenn dieſe ſeltene Schmäſchrift gedruckt worden.)

3) **Der Pater Prior, der die Narrenrolle ſpielt**, in gleicher Kleidung, hat eine ſpitzige Kapuze auf, worauf ein geſchnitztes Narrenbild, und oben an der Spitze eine Schelle, am Halſe aber ein Glöckgen, und um den Hals 2. Reihen Würſte hangen. Unten: Lauft, meine guten Freunde, zu Fus und zu Pferde. Meine Glocke ladet euch ein, daß ihr in die Kirche kommen ſollet: allein bringet auch one einigen Anſtand einen Zuſchus zu den Unkoſten unſers Carnevals mit.

4) **Der Pater Dominicus**, in gleicher Kleidung, hat ein volles Glas am Munde, und trinkt. Auf der Seite hängt ein Täfelgen, mit der Aufſchrift: Ora pro nobis. Unten ſtehet: Ich trinke mit Vergnügen des Königs Geſundheit, damit ich nur viel völligen Ablas verdienen mag. Wenn jemand mit mir einen Zweikampf wagen wil, der waffne ſich nur mit einem guten Glas, und trete alsdenn auf den Kampfplatz herzu.

5) **Der Pater Franciscus**, in gleicher Kleidung. Ihm brennet das Feuer zu den Ohren und überal heraus, auf der Kapuze hat er eine lange Tabakspfeife ſtecken, und eine Tabaksdoſe, Spitzglas, Bierkrug, Brandeweinbulle und kurze Tabakspfeife, nebſt einem Täfelgen am Halſe hangen, worauf ſtehet: Kyrie Eleizon. Unten: Mein Leib ſteht in vollem Feuer, ſo viel habe ich getrunken: allein meine Flamme wird den Leib reinigen, und meine Naſe vermittelſt vieler Finnen, welche ſich ſchon darauf blicken laſſen, mit einer Röte überziehen. Alſo wird auch das Fegfeuer meine Sele weis bleichen.

6) Der

6) **Der Pater Victorius**, in gleicher Kleidung, auf der Kapuze ſtickt eine Fane mit: Victoria! Um den Hals hat er den Roſenkranz hängen. Er macht eine Mine, als wenn er juchzte. Unten: Zu Ehren Gottes wil ich wie ein Saufaus trinken, damit ich nur den Ablas, den man durch vieles Trinken verdient, erwerben mag; dem zu Liebe iſt mir alles einerley, bis aufs närriſch ſtellen, denn ich wil alhier allein den Sieg davon tragen.

7) **Der Pater Ignacius**, als ein alter Ordensbruder, mit einer entſetzlichen Naſe und ſpitzen Bart, in Chorhemde, auf den Stollen ſind Kartenblätter geheft, um den Hals hat er eine groſſe Feuerzange. Unten: Aus dem natürlichen Feuer ziehe ich die Maronen, aus dem Fegfeuer die Selen. Redet mir immer von der Hölle für, ich bekümmere mich wenig darum, wenn ich nur geſund bin, und guten Wein zu trinken habe.

8) **Der Pater Thomas**, in Ordenstracht, mit einem weiſen Kreuz an der Seite. Er ſchläft, und hat die Tabakspfeife hinter den Oren ſtecken, die Tabaksdoſe aber am Halſe hängen, den Rauch bläſet er aus dem Munde. Unten ſtehet: Ich bin ein Mönch, es iſt andem, alleine der Religion nach; ich habe es niemals gros geachtet. In der Zeit, da wir leben, treibt man mit Gott und Menſchen ſein Geſpötte, und dieſes alles bemäntelt man mit der Andacht.

9) **Der Pater Antonius**, mit einem groſſen Barte in Ordenskleidung. Er hat einen viereckigten Hut auf, worauf eine Fane, mit: Les delices de la vie. Er übergiebt ſich abſcheulich. Unten ſtehet: Man muß ſich übergeben, damit man wieder eins anbinden kan. Wenn ich hierin die Ubermaſe zu weit treibe: ſo tadelt mich deswegen nicht: denn ich bekümmere mich um nichts weiter, als wie ich meinen Leib zu dieſer heiligen Uebung recht einrichten möge.

10) **Der** Frater Robinet, in gleicher Kleidung, hat den Weinhan am Halſe hängen, und eine Fane am Kopfe ſtecken, worauf: Le Superieur de la Cave. Er iſt betrunken, und ſchläft. Unten: Ich bin der Herr von Weinhan, und bereit Wein zu zapfen, ſo bald als man

man mir es befielet. Doch vergeſſe ich meine Perſon dabey nicht, denn ich ſaufe tapfer drauf los.

11) Der Pater Xaverius, in Chorhemde, auf den Stollen ſind Kartenblätter, forne ſtehet: Cantamus. Er macht ein abſcheuliches Geſichte, als wenn er ſänge, daß man ihn, wie die meiſten Vorſtellungen, faſt nicht one Lachen anſehen kan. Unten: Der heilige Xaverius iſt niemals ſo verſchmitzt geweſen, als ich, ſo geſchickt er auch war. Durch Würfel und Karten weis ich ganz liſtig alle Heimlichkeiten herauszulocken, und bringe alſo meine unter dem Schein der Andacht verborgnen liſtigen Streiche empor.

12) Die Unkeuſchheit. Ein Jeſuite, ſo an dem Hals I H S. hat, mit einer vornemen Weibesperſon, mit der er vertraulich redet. Mit der Unterſchrift: Ich entdecke euch mein Herz, erhöret mein Verlangen. An ſtat euers Beichtvaters ſehet ihr euern Sklaven vor euch. Wer kan bey ſo viel und ſo groſſer Schönheit ernſthaft ſeyn? Der Himmel hat niemals ein ſo reizendes Vergnügen erreget.

13) Die Unerſätlichkeit, in Franciskanerkleidung. Er hat eine groſſe Wurſt in der Hand, und friſt mit gröſter Begierde davon, auf der Kapuze ſteckt eine Keule von einem Truthan. An der Seite ſtehet: Le Frere Boudin, und unten: Wenn man mich, wie einen Vielfras, dieſe Wurſt eſſen ſiehet, ſo thue ich es einzig und allein aus heiliger Buſe. Ihr übrigen befleiſiget euch beſtändig der Mäſigkeit, aber dieſe Wurſt wird mir deſto gröſſere Luſt zum Trincken machen.

14) Den Zorn. In grimmiger und gräslicher Geſtalt, mit einem Spreizbarte, in dergleichen Kleidung, ein Schwerd in der Hand haltend. Ein groſſes Schlachtmeſſer, worin ſtarke und tiefe Scharten ſind, ſteckt auf der Kapuze, an der Seite ſtehet: Le Pere General, und unten: Mein Eifer ſetzt mich in tauſendfachen heiligen Zorn wider zwanzig Hugonotten, daß ich ſie one einziges Bekentnis vermittelſt meines Meſſers überliefere: denn dieſes nichtswürdige Zeug unterſtehet ſich, unſere Geheimniſſe überal ins Geſchrey zu bringen.

15) Der

15) Den **Hochmut.** Im Chorhemde, viereckigter Mütze mit Perlen und Steinen, den Roſenkranz um den Hals, daran ein mit Steinen beſetztes Kreuz hängt. An der Seite ſtehet: Le Maiſtre des Ceremonies; und unten: Die Kreuze, Roſenkränze und die Edelſteine ſind die heiligen Zierathen unſerer Andacht, welches alles aber in der That nur darzu dienet, daß man denen eingekleideten und übrigen Ordensperſonen deſtomer Hochachtung erweiſe.

16) Den **Geiz**, in Ordenshabit, mit groſen Geldſäcken auf dem Kopf und an beyden Seiten. An der Bruſt ſtehet: Le Pere Sacriſtain; und unten: Die heilige Sacriſtey iſt ſo reich bey uns, daß wir beinahe 10000. Franken Einkünfte monatlich haben. Alſo gewinnen wir, one Rum zu melden, durch unſere heilige Liſt alle Jare wenigſtens 100000. Franken.

17) Die **Faulheit**, in gleicher Geſtalt, ſchlafend. Auf der Bruſt ſtehet: Le Frere Morphée; und unten: Ich ſchlafe, und nichts unterbricht meinen Schlaf, als die heilige Glocke; und wenn man ſagt, lange zu: ſo eſſe ich mit Vergnügen, und das allerangenemſte Räuchwerk iſt das Gold, ja auch wol Silber, welches man mir in meine Taſche ſteckt.

18) Den **Neid**, in gräslicher Geſtalt, in dergleichen Kleidung, um die Kapuze hat ſich eine Schlange gewunden. Auf der Bruſt ſtehet: A Trompeur trompeur et demi; und unten: Ich berſte faſt vor Wut; ich habe unterlaſſen, ein Teſtament von 4000. Thalern an mich zu bringen. Der Henker hole das Fegfeuer, welches mir den ganzen Streich verdorben hat. Ein anderer hat durch ſeine liſtige Verſprechung des Himmels die Beute davon getragen.

19) Den **Inquiſitor**, mit einer hämiſchen und grimmigen Mine. An der Seite hat er ein Schlachtmeſſer ſtecken, darunter ſtehet: Le Saint office; und unten: Wehe demjenigen, der wider die heilige Inqviſition etwas zu unternemen ſich erkünet: denn er widerſpricht Got. Ja mit dieſem Meſſer wil ich der Henker der Hugonotten und der Juden ſeyn, wenn ich keine härtere Lebensſtrafe erfinden kan.

20) **Den Spion von der Inquiſition**, in gleicher Kleidung, mit einer Nachteule und Geldbüchſe, unten ſtehet: Wenn man dieſes Käſtlein bey mir ſiehet, ſo denke man nur, daß ich die Tummen ausforſche und ihnen auflaure: denn ich weis ſie ſchon durch meine guten Worte zu fangen, und erobere alſo täglich etwas neues.

21) Die **Verleumdung**, mit einer ſpitzen Naſe und entſetzlich weit herausgeſteckten Zunge. Oben auf der Kappe ſteckt ein Blaſebalg mit einem †, und am Halſe hängt ein Täfelgen, darauf ſtehet: Le Charlatan; unten aber: Von vorne ſchmeichle ich, von hinten bin ich wie der Teufel. Den Kaufman nenne ich einen Betrüger, und ſeine Frau eine Hure; und behaupte, daß ein Ora pro nobis unter allen Juwelen das einzige unſchäzbare Kleinod ſey.

22) **Den Procurator der Inquiſition**, mit einem ſehr liſtigen Geſichte, iſt mit vielen Diplomatibus behänget, auf welchen ſtehet: Rentes des Maiſons de prez de Meſtaires &c. adjuges au Sainct office; an der Bruſt aber: Les ſainctes Confiſcations; und unten: Dieſe Zinſen und Einkünfte von denen Häuſern, ſo nahe an den Maierhöfen liegen, habe ich vielen Unſchuldigen weggenommen. Sehet, wie ich von ihren reichen Geſchenken beladen bin, und wie ich auf ſolche Art alle meine Diebereien heilig mache.

23) **Den Schatzmeiſter der Inquiſition**, in Dominicanerkleidung, hat ein luſtiges Anſehen, und um den Hals Schauſtücken von unterſchiedener Gröſſe hängen. Unten ſtehet: Chili und Peru mit allen ihren Schätzen bringt man, vermöge meiner groſſen Andacht, bis hieher. In der That iſt es zwar nichts anders, als Verfolgung, doch laſſe ich es vor einen heiligen Kunſtgrif mit hingehen.

24) Die **Buſe**, in Ordenshabit, mit einer Geiſſel, weinend. Oben ſtehet: La Devotion apparente; und unten: Unſre Vorfaren haben ſonſt die Diſciplin von vornen, und den Sprengwedel von hinten getragen, und ſich ſtark gepeitſchet; vorjezo hält es die Kirche vor einen

nen Eigenſin, und giebt alle dieſe Züchtigung nur durch Geberden und Minen zu verſtehen.

25) **Den aus ſeinem Orden entlaufenen Mönch**, nackend, in einem groſſen Treſſenhut mit einer Feder. Er zerreiſet den Ordenshabit mit den Zänen; mit der Unterſchrift: Aus Verdrus gehe ich nicht aus dem Kloſter; ſondern aus Abſcheu vor denjenigen, was man darin vornimt. Denn die Andacht iſt daſelbſt nur eine Staatsabſicht, welche man andächtigen Selen verpachtet, und endlich gar verkauft.

Der zwote Theil enthält nachfolgende Vorſtellungen:

1) **Den zum Biſchof erwälten Bettelmönch**, in Biſchöflicher Kleidung, mit einem Jagdhorn. Auf der Bruſt ſtehet: La Metamorphoſe; und unten: Die Jagd gefält mir beſſer, als die Sorge vor die Kirche. Meine Herde weide ich nicht als ein Hirte; ſondern ich verfolge ſie als ein Wolf. Ich weide ſie gemächlich, doch iſt dieſes nur ein Betrug: denn ſie muß mir alle zu meiner Schwelgerey dienen.

2) **Die Liſt**, in abſcheulicher Geſtalt, mit einem Fuchſe und Schlange, in Jeſuiter Kleidung, mit der Unterſchrift: Die Schlange und der Fuchs ſind die zwey liſtigſten Thiere unter allen, und ich bin ihnen gleich. Ein kluger Jeſuite iſt eben ſo fein, wie der Teufel; die andern Mönche ſind beinahe lauter ungeſchlifne Kerls.

3) **Den Hurtigen und Behenden**, mit einem Beutel vol Geld und einer Schere, wie er über ſeine Eroberung lachet und ſich freuet, mit der Unterſchrift: Ein Läufer kan mich leicht im Laufen, ein Engel in der Heiligkeit, und der heilige Petrus am Glauben übertreffen, ich frage wenig darnach. Meine ſchönſte Handthierung iſt die Beutelſchneiderey.

4) **Den Unerſätlichen**, in Jeſuiter Kleidung, in grimmiger Geſtalt, mit einem Löwen, wie er grimmig iſt, mit folgenden Worten: Indien hat mir unermäslichen Reichtum verſchaft; allein dieſes ſtilt noch lange nicht meinen unſäglichen Hunger. Ich wil mich wieder dahin

hin begeben, bis ich endlich die Könige an Pracht übertreffe.

5) **Einen, der gerne etwas gutes iſſet und trinket**, mit allerhand geflügeltem Wildpret und andern delicaten Sachen. Unter ihm ſtehet: Wir armen Teufel eſſen nichts als wilde Enten, Schollen oder Auſtern, oder ſonſt die beſten Fiſche. Man denkt, wir ſind ſehr misvergnügt, allein dis ſind nur Poſſen. Bey uns iſt keine glücklichere Sekte als unſere zu finden.

6) Den **Betrüger**, mit einer Maske in der Hand, und der Unterſchrift: Wenn ihr einen ausgelernten Betrüger ſehen wollet, ſo ſehet einen Mönch an, ſeine Kleidung giebt es gleich zu erkennen. Das Kloſter hat ihn deswegen hauptſächlich mit groſſer Mühe aufgezogen, daß er im Herzen und in der Hand eine Larve tragen könne.

7) Die **Simonie**, hat eine Bulle in der Hand, darauf ſtehet: Canonicat de dix mille livres de rentes, en vins, bleds et Seigneuries; und unten: Ich biete heute dieſer Geſelſchaft einen Kirchendienſt zu verkaufen an; es kan ihn jederman bekommen, der ihn wird haben wollen. Wird man einwenden, daß dieſes unrecht ſey; alsdenn wird man antworten, daß Papier verkaufen keine Sünde ſey.

8) Den **Gotloſen**, hat ein groſſes Buch in der Hand, darauf la Sainte Bible, und darunter ſtehet: Die heil. Bibel enthält lauter götliche Warheiten, allein ſie gereicht uns zum Verdrus; ſie ſagt die Warheit, die wir nicht wiſſen wollen; ſie ſchilt auf unſere Spiele, Ergezlichkeiten und Malzeiten; und wir ſagen überal, daß ſie nicht mehr in der Mode ſey.

9) Den **Heuchler**, mit vielem Geſchmeide, und der Unterſchrift: Ein Dieb brachte neulich ein Käſtgen mit Juwelen in die Kirche, daß es ſolte wieder erſetzet werden. Alleine wir ſagten: Es iſt geſcheider, daß wir es unter uns vertheilen, als daß wir es demjenigen wiedergeben, dem ihr es genommen habt.

10) Den **Pater Portugais**, (oder Portugieſiſche) als ein Kapuziner, welcher mit einer Geiſſel eine kleine Statue,

tue, ſo er in der Hand hält, geiſſelt, mit den Worten: Antonius von Padua brachte lauter götliche Worte und Orakul vor, dieſes brachte uns groſſen Nutzen; weil er aber jezo die Kraft nicht mehr hat, muß man ihn ſo lange geiſſeln, und wenn er nicht wil, mit Gewalt darzu zwingen, daß er zu unſern Beſten Wunder hervorbringe.

11) Den **Kupler**, mit einem Fiſch, welchen er in einer Angel gefangen, in weiſen Ordenshabit, mit der Beiſchrift: Wenn ein Frauenzimmer in der Beichte ſich erkläret, daß ſie gerne einen Liebſten haben mögte, ſo weis ich meinen Nutzen daraus zu ziehen. Iſt dieſes nun eine gute Partie, ſo ſuche ich ihr einen Geizigen aus: allein dieſer, bekomt ſie nicht eher, bis er bezalet hat.

12) Den **Flötenblaſer**, mit der **Flöte** oben auf der Kapuze, als ein Franciſkaner, mit der Unterſchrift: Ich lege niemals einem Sünder ſchwere Buſe auf; meine Flöte wird euch alle auf eine ſanfte Art erfreuen, wenn ihr mir nur, zu Linderung meines Elendes, eine kleine Beiſteuer geben werdet.

13) **Die Beichte.** Eine verliebte Nonne und ein alter bärtiger Beichtvater mit verliebten Minen, ſehen einander ganz entzücket an, mit der Beiſchrift: Die gröſten und himmelſchreyenden Sünden, die ihr mit euren Galanen begangen habt, kan ich euch aus eigner Macht allein vergeben. Ich verlange nichts, als nur eins davor, ihr werdet mich ſchon verſtehen; ich ſpreche euch davon los, ehe ihr es werdet begangen haben.

14) Den **Pater Peter**, mit einer lächerlichen ſpitzen Naſe und Kin, mit groſſen langen Schlüſſeln, daran viele Kapſeln hängen, unter ihm ſtehet: Himmel, Hölle und Fegfeuer ſtehen vermöge derer Schlüſſel, welche ich trage, zu meinem Befel. Ich kan allen die Thüre des Paradieſes eröfnen, wenn ihr mich nur reichlich mit Gelde verſorget.

15) Den **Pater** ANGE, wie er mit den Engeln redet, mit der Beiſchrift: Ich bin der Herr des Himmels, und befele den Engeln; den meiſtbietenden gebe ich das Paradies. Glaubet nicht, daß ihr dermaleins deswegen

werdet getadelt werden, ihr werdet mir vielmer durch heilige Loblieder dafür danken.

16) Den Pater Michel, mit zwey Teufeln, welche er an Ketten gebunden hat, mit den Worten: Hölle und Teufel ſind mir unterworfen, ſie richten meine Befele treulich aus. Vermittelſt ihrer Hülfe wil ich auf ein einzig Wort alle diejenigen, ſo mir zuwider ſind, in den Abgrund ſtürzen.

17) Den Frater Apotheker. Den Löffel hat er im Munde, den Trichter auf dem Kopfe, den Mörſel mit der Keile und einige Apothekerbüchſen am Halſe hängen, unter ihm ſtehet: Meine Arzneimittel ſind mit Weiwaſſer verfertiget, ich verkaufe ſie noch einmal ſo theuer: denn wir müſſen beſorgt ſeyn, wie wir unſer Haus erhalten können, und ſie ſind von keiner Wirkung, wenn man nicht den Glauben darzu hat.

18) Den Aufrürer, hat in der einen Hand Feuer, in der andern Waſſer, und auf der Kapuze ein Schlachtmeſſer, mit der Beiſchrift: Jn einer Hand habe ich Feuer, in der andern Waſſer. Jch ſchmeichle einem Hugonotten, und verſpreche ihm Wunderdinge: allein zu einem Römiſchkatoliſchen ſage ich das Gegenteil ins Ohr, und mache alſo, daß mit Mord und Brand wider ſie verfaren wird.

19) Den Unerbitlichen, ſchlägt einen einfältigen Bauer mit den Fäuſten mit einer grimmigen Mine in das Geſichte, mit den Worten: Was, du nichtswürdiger Kerl wilſt das Geheimnis verraten? Du ſagſt, ich ſey ein Betrüger, und redeſt es one Scheu? Deine Tränen werden nur deine Marter vermeren: denn ich wil dich meinem gerechten Zorn aufopfern.

20) Die Abgötterey, hat eine Statue auf den Armen, welche ſie liebkoſet, und eine auf der Kapuze, mit der Beiſchrift: Jhr, die ihr mich ſeht dieſe zwey Chriſtenbilder tragen, haltet mich vor keinen Narren. Jch weis, daß es nichts mit ihnen iſt, doch wil ich ſie anbeten: allein es verſteht ſich, wenn ich ein Paar Doppelpiſtolen daraus ziehen kan.

21) Die

21) Die Unwiſſenheit, ſehr tum vorgeſtellet, über derſelben ſchwebet eine Fledermaus, darunter ſtehet: Ich mache mir ein Vergnügen, daß ich nichts gelernet habe. Ich glaube alles, one es zu unterſuchen, und befinde mich ſehr wol dabey; ich eſſe und trinke alle Tage, nichts macht mir eine Pein, und befinde mich weit ruhiger, als alle dieſe groſſen Geiſter.

22) Den Scheinheiligen, er ſchlept ein Kreuz, mit der Beiſchrift: Obgleich meine Gottesfurcht lauter Heucheley iſt: ſo iſt doch meine Andacht weit und breit berümt. Ich darf alſo ganz gewis hoffen, daß ich unter die Zal der Heiligen werde aufgenommen werden, weil ein jeder glaubt, ich füre ein ſehr heilig Leben.

23) Den Aberglauben, er geiſſelt ſich, mit den Worten: Meine Gewiſſensangſt und Einbildung nimt täglich zu; täglich beobachte ich eine ſo ſtrenge Diſciplin; ich zerfleiſche und zerfetze meinen Leib one Aufhören, und dennoch plaget mich der Teufel immerfort.

24) Die Verzweifelung, nackend, das Ordenskleid in der Hand, einen Hut mit der Tabakspfeife auf dem Kopf haltend, in einer höchſt verzweifelnden Vorſtellung, mit der Unterſchrift: Ich mus aus Armut ins Kloſter gehen, wenn ich länger verziehe, werde ich der elendeſte Menſch werden. Man nent es ehrlich von der Welt abſcheiden, und ich ſage, daß dieſer der Weg zur Sicherheit ſey.

25) Die Nonne, die Zunge heraus ſteckend. Auf der Bruſt ſtehet: La Reverende Mere; und unten: Ich bin die allerbeſte Beiſchläferin eines Kardinals; wenn er Pabſt wird, werde ich auch mächtig werden. Ich werde mich begnügen, wenn ich gegen das Ende meiner Tage eine Abtey bekommen kan.

Merere Nachricht von dieſem höchſt ſeltenen Buche findet man in Sinceri Nachrichten S. 6. Vogt. l. c. p. 51.

3357. Bibliotheca *Gallo-Svecica* ſive, ſyllabus Operum ſelectorum, quibus *Gallorum Svecorumque*

hac tempeſtate, *Belli* proferendi, *Pacis* evertendæ, *ſtudia*: Publico exhibentur. *Eraſmus Irenicus* collecit. Acceſſit Prologus ad *Concordiam Germanicam* adhortatio. Utopiæ. Apud Udonem Neminem vico ubique ad inſigne Vexitatis hoc anno. (i. e. 1649.)

Dieſe höchſt ſeltene Schrift enthält ein Verzeichnis derer meiſten Schriften, ſo zu dem deutſchen dreiſigjärigen Krieg des vorigen Jarhunderts gehören, nebſt Meldung der Verfaſſer, Drucker, Buchläden und Oerter, wo ſolche herausgekommen. Placcius meldet in Theatr. pſeud. p. 396. daß der Verfaſſer dieſer Schrift Iſaac Wolmar heiſet. Ein Mereres kan man von derſelben nachleſen in Gerdeſii floril. p. 33. Vogt. l. c. p. 332.

3358. *Monarchia Gallica* quæ contra Calumnias in libello cui Titulus *Bibliotheca Gallo-Svecica*, intentatas aſſeritur & Europæ ſalutaris futura oſtenditur, 1649. Türk. Pappier.

3359. **Johann Tobias Köhlers aus Altdorf** Vertheidigung der **Ober-Pfalz** gegen die Verunglimpfungen des Herrn Profeſſor **Gottſcheds** in deſſen neueſten Gedichten auf verſchiedene Vorfälle. Göttingen, 1750.

Der Herr Prof. Gottſched hatte in ſeinen neuen Gedichten, ſo zu Regenſpurg in Verlag der Gebrüdere Zunckel in 4. gedruckt worden, ein Gedichte auf die Oberpfalz S. 28 = = 35. eingerücket, und darin von derſelben keine alzuvorteilhafte Abſchilderung gemacht, und hierwider und wider deſſen Verfaſſer iſt gegenwärtige heftige Satire gerichtet, darin des Hrn. Prof. nicht zum beſten gedacht wird. Z. E. S. 13.

Drum tröſte dich damit, beſchmiztes **Vaterland**,
Der Schweizer Eigenſchaft iſt Tugend und Verſtand.
Die Welt, die **Hallern** preiſt, ehrt ſeines **Bodmers** Proben,

Und

Und Breitinger iſt ſtark; wie kan ſie Gottſched loben?
Stolz, Neid und Misgunſt ſind Tirannen ſeiner Bruſt.
Nur ein erhabnes Haupt hat an Gedanken Luſt.
Von ihm ein ganzer Band, von Hallern ein Gedichte,
Wiegt alle beide ab, wer hält wol mehr Gewichte?

3360. M. *Simonis Lemnii* Epigrammaton libri III. Adjecta eſt quoque ejusdem Qverela ad Principem. Anno Domini 1538. MSt. Türk. Papp.

Dieſes höchſt ſeltene Buch enthält viele ehrenrürige und ſchimpfliche Gedichte auf Luthern, den Churfürſten von Sachſen, und andere rechtſchaffene Leute, davon zur Probe ein Gedichte aus dem dritten Buch anfüren werde.

In M. LVTHERVM.

Qui fueras Monachus tota obſcuriſſimus vrbe,
Et fueras ſacræ pars ſtudioſa domus.
Nunc monachus monacham duxiſti, nempe prophanus
Factus es, & dominæ contionare tuæ.
Quod vult illa ſtatim fugitiuo mandat Aſello,
Hæc eſt infelix, & fugitiua quies.
Inſuper es toto nebulo notiſſimus orbe,
Iactas inceſtus, illicitosque thoros.
Auſus virgineas impurus ſoluere zonas
Polluis inceſtu teque tuosque tuo.
Auſus veſtalem lecto temeraſſe puellam
Turpiter inceſtu te facis ipſe patrem.

Man findet in dem 6ten Theil der zu Altenburg 1662. herausgekommenen Werke Lutheri, S. 1252. nachfolgendes Bedenken von dieſen Gedichten:

Ernſte zornige Schrift Docter Martin Luther wider M. Simon Lemnius Epigrammata.

Doctor Martinus Luth. allen Brüdern und Schweſtern unſerer Kirchen allhier zu Wittemberg. Gnad und Fried in Chriſto unſern lieben Herrn und Heyland. Es hat jezt neheſt am vergangenen Pfingſtag, ein Ehrloſer Bube, M. Simon Lemnius genant, etliche Epigrammata, hin-

ter Wiſſen und Willen derer, ſo es befohlen iſt zu urtheilen, ausgehen laſſen; Ein recht, Ertzſchand, Schmach und Lügenbuch, wider viel ehrliche, beyde Mannes und Weibsbilder, dieſer Stadt und Kirchen wol bekandt, dadurch er nach allen Rechten, wo der flüchtige Bube zu bekommen wäre, billig den Kopff verlohren hätte. Damit nun ich als der abweſens unſers lieben Herrn Pfarrherrs, Doctor Johann Pommers (denn ers ohn zweifel auch nicht leiden würde, wie wir alle wol wiſſen) dieweil muß Lückenbüſſer unter Unter-Pfarrherr ſeyn, ſolche läſterliche bibiſche Schalckheit auf mir nicht laſſe bleiben. Denn ich ohne das mit eigenen Sünden allzuhoch beſchwert, daß mirs nicht zu leiden iſt, viel frembder Sünden (ſonderlich ſolcher ſchändlichen Buben, die von uns gar viel beſſer täglich lernen und ſehen, doch zu Lohn ſolche ſchändliche Undanckbarkeit erzeigen) auff mich zu laden, ſo bitte und vermahne ich alle fromme und rechte Chriſten, die mit uns gleiche Lehre und Glauben haben, und lieben, daß ſie ſolche Laſterpoeterey von ſich thun und verbrennen wollen zu ehren unſerm heiligen Evangelio, auff daß unſere Widerſacher nicht zu rühmen haben, wie ſie geneigt ſind, von uns in frembde Nation zu ſchreiben, daß wir keine Laſter ſtraffen, ob ſie gleichwol wiſſen, daß wirs härter ſtraffen, denn ſie in ihrem Regiment thun, ſonderlich, wo ſie ihre geiſtliche keuſche Heiligkeit wolten auf die Rechen-Linien legen. Zudem, weil derſelbige ſchand Poetaſter, den leidigen Stadtſchreiber zu Halle, mit Urlaub zu reden, Biſchoff Albrecht, lobet, und einen Heiligen aus dem Teuffel machet: Iſt mirs nicht zu leiden, daß ſolches öffentlich, und durch den Druck geſchehe in dieſer Kirchen, Schule und Stadt, weil derſelbige Scheis-Biſchoff ein falſcher verlogener Mann iſt, und doch uns pflegt zu nennen die Lutheriſchen Buben. Wiewol er von S. Moritz und Sanct Steffan, die rechten Haupt Bubenſtücke hören wird, an jenem Tage, wie er wohl weiß, aber ſich tröſtet, daß er ſolches nicht gläubt. Und ich, ſo mir Gott Leben und Zeit giebt, ſolch ſchön Exempel an Tage geben will. Und bitte abermahl all die Unſern, und ſonderlich die Poeten, oder ſeine Heuchler, wolten hinfort den ſchänd-

ſchändlichen Scheißpfaffen, öffentlich nicht loben, noch rühmen, in dieſer Kirchen, Schul und Stadt. Wo nicht, ſo mögen ſie auch, ſampt ihrem Herrn gewarten, was ich dawieder thun werde. Und wiſſen, daß ichs nicht leiden will, daß man den von ſich verdampten heilloſen Pfaffen, der uns alle gerne todt hätte, hie zu Wittemberg lobe.

Dieſe Schrift ſtehet auch im 6ten Jeniſchen Theil, 532. Bl. b. im 32ſten Wittenb. Theil, 290. Bl. a.

3361. *Juſti Lipſii* Teſtamentum & manes. (Am Ende:) Excuſum ſub Imp. Rudolpho II. Paulo VI. Pont. Rom. 1611.

3362. Die Matrone von Epheſus.

Eine ſehr ſchöne Handſchrift in Verſen.

3363. Verſuch einer Ueberſetzung *Marcelli Palingenii* Thier=Craiſes des Lebens, oder deſſelben Abhandlung, von beſter Einrichtung, des Lebens, der Bemühung und Sitten der Menſchen. Aus den Lateiniſchen in gebundener Schreib=Art geliefert von **Joh. Wilhelm Machenau**. Halberſtadt, in Friedrichs Buchdruckerey, 1743. Türk. Papp.

3364. Der nunmehr an das helle Tagelicht geſtellte *Rabuliſt* oder **Zungen=Dreſcher**, das iſt: die meiſte Beſchreibung ſchlimmer und böſer Advocaten. 1688.

3365. **Schreiben** eines Vaters an ſeinen Sohn auf Univerſitäten, den er von der **närriſchen Weisheit** einer kleinen philoſophiſchen Sekte treulich abmahnet, 1750. Türk. Papp.

Dieſe Schmäſchrift iſt wider des Herrn Prof. Cruſii in **Leipzig** Lehrart der Philoſophie gerichtet. Doct. **Hoffmann**, der die deutſche Logik verfertiget, wird der unermesliche D. **Hoffmann** genennet, weil er vieleicht nicht nach des Verfaſſers Art zu denken gewont geweſen. Der aus beſondern Abſichten, aber,

im

im Namen eines Vaters verfertigte Rat erklärt ſich auf der 17. S. alſo: „Entreiſſe dich von dieſem Gö„tzen, den Egyptiſche Finſterniſſe und Babyloniſche „Verwirrungen umgeben, den die Dummheit bewun„dert, und die Unwiſſenheit anbetet. Suche dir ei„nen deutlichen und redlichen Lehrer aus." Wer eigentlich dieſe Schrift verfertiget, kan man nicht ſagen, ob man wol insgemein ſolche einem gewiſſen Herrn Prof. M. in Halle beilegt.

3366. *Q. Sectani Satyræ* numero auctæ, mendis purgatæ & ſingulæ locupletiores: Editio noviſſima: &c. Concinnante P. *Antoniano*. Amſtelodami, apud Elſevirios, 1700. 2. Tomi. In 2. Pergamentbänden.

Von dieſem höchſt ſeltenen Werk, ſo zu Rom gedruckt worden, kan man nachleſen Heumannum de Anon. et Pſeodon, p. 48.

3367. Der Wurmſaamen. Ein Helden-Gedicht &c. Franckfurt und Leipzig, 1751. 52. Zwo Geſänge. Türk. Papp.

S. das Neueſte der Gelerſamkeit, 1. B. 767. S.

IN OCTAVO.

3368. *Henrici Cornelii Agrippæ* ab *Nettesheym* de incertitudine & vanitate ſcientiarum declamatio invectiva, qua univerſa illa ſophorum gigantomachia plus quam Herculea impugnatur audacia, doceturque nusquam certi quisquam, perpetui, & divini; niſi in ſolidis dei eloquiis atque eminentia verbi dei latere, 1532. menſe Ianuario. In roth Leder geb.

3369. *Eiusd.* de incertitudine & vanitate ſcientiarum declamatio invectiva, denuo ab autore recognita, & marginalibus annotationibus aucta, 1539. Mit Agrippä Bildnis. In roth Leder gebunden.

Beide

Beide vorſtehende Ausgaben ſind höchſt ſelten. Die letztere hat Agrippa noch einmal überſehen, und mit Anmerkungen am Rande vermercet. V. Bayle Dictiön. art. Agrippa. Th. Crenii Animadvers. Hiſt. P. 2. p. 13. & 14. Schelhorni Diſſ. de latrociniis. T. 2. amœn. litterar. p. 513. Autrogr. Lutheri Hardtiana. T. 1. p. 292. Hamb. Berichte 1740. p. 261. Sinceri Nachrichten T. 2. p. 221. Vogt. Catal. libr. rar. p. 16. Die Urſache ihrer Seltenheit iſt, weil in dieſen und denen übrigen wenigen unverſtümmelten Ausgaben viele Stellen geleſen werden, ſo in den Lugduniſchen und andern nicht befindlich ſind, welche wir dem Leſer hier mitteilen wollen. Cap. 62. *de ſectis monaſticis* wird nach & ſimilium præ ſe ferentes Folgendes alſo geleſen: *Sed bodie pauci inter eos boni, ingens autem malorum turba.* Cap. 64. *de lenonia* nach den Worten: ſcortationumque conſultores iſt folgende Stelle eingerucket: *Iam vero etiam lenociniis militant leges atque canones, cum in potentum favorem pro iniquis nuptiis pugnant, & iuſta matrimonia dirimunt: ſacerdotesque ſublatis honeſtis nuptiis turpiter ſcortari compellunt: malueruntque illi legislatores ſacerdotes ſuos cum infamia habere concubinas, quam cum honeſta fama uxores, forte quia ex concubinis illis proventus eſt amplior. De quo legimus gloriatum in convivio quendam Epiſcopum habere ſe undicim millia ſacerdotum concubinariorum, qui in ſingulos annos illi aureum pendant.* Ferner Cap. 96. *de arte inquiſitorum*, nach vixque gladium & igne evaſere. *Poſſem hoc loco referre famoſi illius Hoochſtrati cæterorumque Colonienſium meorum ſubtile admodum & plusquam ſcotiſticum inventum de inquirendis Iudæis,*

dæis, omnemque illam Capnionis tragœdiam & decennale bellum, in quo omnes Colonienſium magiſtrorum noſtrorum nomen & fama & doctrina irreparabile naufragium fecerunt, niſi hæc omnibus notiſſima eſſent & Capnionis triumpho omnibus ſeculis clara hiſtoria. Cap. 97. de *Theologia ſcholaſtica*: nach atque hi tunc doctores, *ſubtiles, angelici, ſeraphici, divini*, vocantur &c. Eod. Cap. nach den Worten: a quo quid dicatur, attendentes. *Hinc nullus Theologorum nunc vero doctus habetur, qui non in ſectam aliquam juraverit, illamque mordicus teneat, pertinaciterque defendat, illiusque nomen & ſtigmata nusquam non oſtendet, & in ore habeat, & eius titulo ſe ſalutari & præferri glorietur, ut Thomiſtam, Albertiſtam, Scotiſtam, Occamiſtam. Nam purum Chriſtianum dici tantis magiſtris noſtris non eſt honeſtum, cum cognomentum illud quilibet lanii, coci, piſtores, ſutores, tonſores, lixæ, plebecula cum illis habere queant commune.* Kurz darauf nach den Worten: Quod eorum doctrina mera videri poſſet idololatria: *Tranſeo cæteras eorum hæreſes, contentionesque de ſacramentis, de purgatorio, de primatu pontificum, de præceptis & eorundem obligationibus, de indulgentiis, deque futuro antichriſto & multis aliis, in quibus ſuam oſtendunt inſanam ſapientiam, cuius præſumtione tumidi & inflati, velut qui fabulis referuntur gigantes, quæſtiones quæſtionibus, argumenta argumentis adgenerantes, extollunt ſententias ſuas adverſus alium, ſuper quorum impietatem ira Dei de cœlis revelatur.* Endlich bald am Ende dieſes Kapitels

nach

nach ſagitta vulnerans lingva eorum; ſed *de iſtis ſatis: neque enim tutum eſt, eos liberiori loquendi ratione redarguere; ſolent ſiquidem, quoties exacerbantur, conſpirare, & redarguentes eos coram inquiſitoribus ſuis in ius rapere, & ad palinodiam adigere, nonnunquam faſciculis tradere aut oblato toxico ſecrete e medio auferre. Habent enim & hoc inter arcana religionis ſymbola, ſiquis ſcandalum moliatur religioni, fas piumque eſſe, illum clam dato veneno tollere, ne diffametur ordo, ſiquis illorum publice puneretur, quare &c.* Cap. 68. *de theologia interpretativa* ſtehet folgende Stelle alſo: A ſanctis illis doctoribus ingentibus voluminibus, *ſed non etiam ſine multis erroribus,* tractata. Neque vero *vos ſeducat ſanctitas autoritasque,* ut illis omnia credatis. Cap. 99. *de Theologia prophetica* wird geleſen: Et qui vos ſpernit, me ſpernit: quod verbum *non ad magiſtros noſtros,* non ad contenſioſos theoſophiſtas, *non ad indulgentiarum cauponatores* dictum eſt, &c. Cap. 100. *de verbo Dei:* iſt nach den Worten de omninm opinionibus & commentis judicare, dieſes eingeſchaltet: *Nec ullorum quorumcunque doctiſſimorum aut ſanctiſſimorum dogmatibus, gloſſis, commentis, cæterisque dictis alligari, quicunque citra vel ultra divini verbi autoritatem loquuntur.* Bald darauf nach den Worten: Nulla ſchola philoſophorum ſtehet: *Nulla Theologorum ſorbona, &c.* Ferner in eben dieſem Kapitel folget nach denen Worten: Quam eſſe amatores. *Atque utinam non etiam multi illorum ſub prætextu Theologiæ defenderent doctrinam ſatanæ, veritatem verbi Dei conculcantes atque damnan-*

damnantes. Nunc igitur &c. Ferner bey: Sciat etiam utraque jura advocationumque forenſes tragœdias, *Sorbonicas contentiones, cucullatorum hypocriſes,* & ſanctorum patrum &c. Und faſt am Ende dieſes Kapitels nach den Worten: Quod ad omnes Chriſti fideles non pertineat: *Quodque ſic concreditum ſit iſtis ſesquipedalibus magiſtris noſtris, ut id Chriſtianum populum debeant posſintve celare,* qui in tota ipſa theologia &c. Cap. 101. *de ſcientiarum magiſtris* ſtehet nach den Worten: Nullis ſcientiarum opinionibus inquinati, *& in quorum corde tanquam in tabula raſa, nihil adhuc depictum eſt humanarum traditionum.* Und eben daſelbſt nach qui perſecutionem patiuntur propter veritatem et juſtitiam. *Ab illis contentioſis ſophiſtios, ac pro beanis & aſinis ridentur & traducuntur in ſcholis, prohibentur a pulpitis, eiiciuntur gymnaſiis, nonnunquam calumniantur hæretici; etiam periculum capitale in eos ſtatuitur, & diris ſuppliciis vita privantnr.* Sic Athenis olim Socrates &c.

3370. Ebendeſſ. Ungewißheit und Eitelkeit aller Künſte und Wißenſchafften, nebſt zwey Tractätlein von dieſem Autore, als I) von dem Vorzug und Fürtrefflichkeit des Weiblichen Geſchlechts vor den Männlichen. II) von dem H. Eheſtand. Cölln, 1713. Pergb.

Dieſe Ueberſetzung iſt nach einer verſtümmelten Ausgabe verfertiget worden. Vom Agrippa findet man verſchiedene Urteile der Gelerten in unpart. Bibliothek. 154. S.

3371. *Eiusd.* Apologia adverſus calumnias propter Declamationem de vanitate ſcientiarum, & excellentia verbi Dei, ſibi per aliquos Lovanienſes Theo-

Theologiſtas intentatas: Querela ſuper Calumnia, ob eandem Declamationem, ſibi per aliquot ſceleratiſſimos ſycophantas, apud Cæſaream Majeſt. nefarie ac proditorie illata. 1533.

Editio perrara, de qua vid. infra Num. 4376.

3372. *Ioh. Valentini Andreæ*, Jacobi Andreæ, Nepotis, *Menippus*, ſive Dialogorum Satyricorum Centuria, inanitatum noſtratium ſpeculum, &c. Coloniæ Brandenb. ſumpt. Rup. Völckers, ex off. Georg. Schulzii, 1673. Pergb.

Den Inhalt dieſes ſeltenen Buchs findet man in der Thomaſiſchen Biblioth. 1. B. 626. und 850. S.

3373. Antitheſis *Chriſti* & *Antichriſti*, videlicet *Papæ*, id eſt, exemplorum, factorum, vitæ & doctrinæ utriusque, ex adverſo collata comparatio, verſibus & figuris venuſtiſſimis illuſtrata. Apud Euſtathium Vignon, 1578. In roth Leder gebunden.

Dieſes ſehr ſeltene Werk hat der Verfaſſer, **Simon Roſarius**, zweien Ratsherrn zu **Bern** und **Lauſanne**, **Johan Steghelnund Hieron. Manueln** zugeeignet. Das vorgeſetzte Tetraſtichon heiſet alſo:

Albus an ater ſit, lector, cognoscere ſi vis
Papa, tibi dicam qua ratione licet.
Tu metamorphoſim lepidam ſpectabis: olorem
Fac Papam, coruus protinus ater erit.

Der Verfaſſer ſetzet in XVIII. Vorſtellungen, ſo in Kupfer geſtochen, die Begebenheiten und Handlungen Chriſti und des Pabſts gegen einander auf 2. Seiten, und erkläret ſolche iederzeit durch kurze lateiniſche Verſe; unten aber eröfnet er ſeine Meinung von ieder Vorſtellung in latein. Verſen auf ein und einer halben Seite von Chriſto und dem Pabſte. Die Vorſtellungen ſind folgende:

I.

Chriſtus.	Der Pabſt.
Wird mit Friedensgeſang geboren.	Kömt mit Krieg auf.
Chriſtus naſcitur hic: canitque nobis Pacis fœdera cœtus Angelorum.	Quum primum ſceleroſus eſt creatus, Sanctis bella gerit cruenta Papa.

II.

Sitzt bey einem Waſſerbrun.	Trinket Wein.
Adſtat qui gelidis aquis Ieſus, Agnorum ſitiens ſitit ſalutem.	Vinum Papa vorax ſitit Falernum: Fiat de grege quid facit nec aſſis.

III.

Fliehet, wenn er König werden ſol.	Erficht ſein Reich mit Waffen.
In celſis latuit locis Ieſus Quum Regem hunc populus creare vellet.	Vt toto potiatur orbe Papa In quemcunque capit tyrannus arma.

IV.

Chriſti Jünger machen Kranke geſund, und dürfen kein Geld haben.	Sehnet ſich nach weltlichen Gütern.
Chriſti diſcipuli medentur ægris, Non aura loculos graues gerentes.	Neglecto grege conſpicatur vrbes Cum turba ſimili ſibi tyrannus.

V.

Sieht auf das Jnre, nicht, auf das äuſerliche Waſchen.	Macht im Aeuſſerlichen ein groſſes Ceremoniel.
Refert externis parum lavari: At lotis animis oportet eſſe.	Hic ritus vetitos preceſque tradit Externas monachis gregi ſceleſto.

VI. Chri-

VI.

Chriſtus.	Der Pabſt.
Unterwirft ſich mit dem Zinsgroſchen der Obrigkeit.	Erhebet ſich über die Regenten.
Rex regum minimum facit ſeipſum	Pendit principibus nihil tyrannus
Chriſtus, Cæſaribus didrachma ſolvens.	Aſt hic ſubiicit vt monarcha reges.

VII.

Heilet die Kranken.	Hat ſein Vergnügen an Todſchlagen.
Morborum generi medetur omni,	Non viſit miſeros tyrannus ægros:
Agni Chriſtus opem ferens tenellis.	At contra iocus eſt videre cædes.

VIII.

Suchet die verlornen Schafe.	Friſſt dieſelben.
Amiſſos humeris reportat agnos,	Agnos Papa lupus rapax tenellos
Caſus non metuens ſubire Chriſtus.	Correptos lacerat feroce dente.

IX.

Eröfnet den Himmel in Anſehung des Glaubens.	Eröfnet den Himmel ums Geld.
Aſpernatur opes, docetque Chriſtus	Hic falſo reſerat fores ſupernas,
Sola tecta fide ſubire cæli.	Et peccata pecunia remittit.

X.

Reutet auf einem Eſel.	Reutet auf koſtbaren Pferdē.
Manſuetus venit inſidens aſello	Faſtoſus venit inſidens feroci
Et faſtus nihili facit caducos.	Spumantique ferox equo tyrannus.

XI.

Jagt die Käufer aus dem Tempel.	Verkauft im Tempel.
Vendentes pepulit domo paterna	Sacra Papa ſua in æde merces
Pollutam grauiter ferens Ieſus.	Vendit plebeiis, & idiotis.

XII.

Chriſtus.	Der Pabſt.
Teilet ſein Abendmal aus.	Läſt das Auszuteilende anbeten.
Dat cœnam Dominus ſuis Ie-ſus,	Fingit triticeum deum dolo-ſus,
Largiturus opes ſuas in æ-uum.	Pœna quem populis docet colendum.

XIII.

Wäſcht ſeinen Jüngern die Füſſe.	Läſt ſich die Füſſe von Königen und Fürſten küſſen.
Lauit diſcipulis pedes Ie-ſus,	Hic vel principibus dat oſcu-landam
Laſſis auxilium docens feren-dum.	Impoſtor crepidam, velut mo-narcha.

XIV.

Trägt eine Dornen-krone.	Trägt eine koſtbare drei-fache Krone.
Spinoſa tegitur pius corona,	Impoſtor diadema Papa geſtat:
Rideturque malis [illegible]parens Ie-ſus.	Gemmis fulgidulis micans & auro.

XV.

Läſt ſich bey ſeinen Leiden er-bärmlich darſtellen, oder: Ecce homo!	Erſcheinet in der gröſten Pracht.
Quid ſummiſſius eſſe, quæſo, regum	Vſurpat ſuperos procax ho-nores,
Summo Rege poteſt videto lector?	Cum faſtuque docet ſuos ty-rannos.

XVI.

Träget ſein Kreuz.	Läſt ſich in groſer Pracht tragen.
Pœnas mille dedit, crucem-que tollit	Papa a quattuor eleuatur, atque
Pro nobis miſeris pius Re-demptor.	Se præbet populo miſer co-lendum.

XVII.

Chriſtus.	Der Pabſt.
Fáret gen Himmel.	Fáret in die Hölle.
Aſcendit ſuperas Redemptor arces,	Præceps in ſtygios lacus tyrannus
Victis gnauiter hoſtibus triumphans.	Fallax, & Babylon ruit ſuperba.

XVIII.

Gibt Moſi das Geſetz.	Empfángt ſein Geſetz vom Teufel.
Moſes excipit a parente ſummo	Quas, lector, tulit impius ſatanas
Leges, quas populis tuliſſe conſtat.	Leges, excipit hic miſer tyrannus.

Hierauf folgt S. 81 = = 95. de præſtantiſſimis Chriſti, & ſpurciſſimis Antichriſti moribus, declaratio. S. 97 = = 125. Vita & geſta HILDEBRANDI, qui Rom. Pontif. factus, GREGORIUS VII. dictus eſt, deſcripta per BENONEM Cardinalem, in welchen erzelet wird, warum er abgeſetzet worden; auch werden wundernswürdige Sachen von andern Römiſchen Päbſten, nemlich von Benedict den 9. Gregorio den 6. Silveſter den 11. Johan den 20. Leo den 9. Alexander den 11. und andern beigebracht. S. 126 = = 128. das Leben der Päbſtin Johanna; S. 129 = = 147. Ein Brief von dem Tode Pabſt Pauli des 3. und was ſich nach denſelben begeben. S. Obſerv. Halens. t. 4. p. 171. Schelhorn. amœn. t. 3. p. 152. Theſaur. biblioth. 4. B. 96. S. unſch. Nachr. 1716. S. 578.

3374. La *prima* parte de *Ragionamenti* di M. *Pietro Aretino*, cognominato il flagello de Prencipi, il veritiero, e' l Divino, diviſa in tre Giornate, la Contenenza de le quali ſi porra ne la facciata ſeqvente. Veritas otium parit, 1584. La *ſeconda* Parte de *Ragionamenti* di M. *Pietro Aretino* - - ſeguente.

Doppo le quali habbiamo aggiunto il piaceuol *Ragionamento* del *Zoppino*, compoſto da queſto medeſimo autore per ſuo piacere. Veritas odium parit. (Am Ende:) Stampata, con buona licenza (toltami) nella nobil citta di *Bongodi*, ne l' Italia altre volte piu felice, 1584. Commento di ſer *Agreſto* da Ficaruolo ſopra la prima Ficata del Padre *Siceo*. Con la Diceria de Naſi. (Am Ende:) 1538. In gros 8. In roth Leder geb.

Gegenwärtige Ausgabe wird vor die ſchönſte und ſeltenſte dieſer Geſpräche gehalten. Der erſte Theil handelt von dem unordentlichen Leben der Nonnen, verheirateten Frauen und Bulſchweſtern. Der zwote ſtellet den Geiſt und die Geſchichte des Hurenlebens ſatyriſch vor. S. Hayms Notiz. de' libri rari, p. 178. Vogt. l. c. p. 46. Bayle Dict.

3375. La *Terza*, & vltima Parte de *Ragionamenti* del Divino *Pietro Aretino*. Ne la quale ſi contengono due ragionamenti, cio è de la Corti, e del Giuoco, coſa morale, e bella. Veritas odium parit. Appreſſo Gio. Andrea del Melagrano, 1589. MSt. In gros 8. In roth Leder geb.

Dieſer höchſt ſeltene dritte Theil der Aretiniſchen Geſpräche handelt vom Hofe und Kartenſpiel, und iſt weit erträglicher als der 1. und 2. Theil.

3376. Tre Primi Canti Di Marfisa del Divino *Pietro Aretino*. Nuouamente ſtampati & hiſtoriati. (Am Ende:) Stampata in Venetia Nelli Anni del Signore 1545. MSt. In gros 8. In roth Led. geb.

Libellus rariſſimus. V. Haym. l. c. p. 117. Engel. l. c. P. 3. p. 2.

3377. Capitoli del S. *Pietro Aretino*, di M. *Ludovico Dolce*, di M. *Francesco Sansovino*, & di altri

altri acutiſſimi ingegni. Per Curtio navò e Fratelli, 1540. In roth Leder gebunden.

Libellus rariſſimus, teſte Vogtio, l. c. Engelio, l. c. Haymio, l. c. p. 142.

3378. *Eiusd.* Ternali &c. in gloria di *Giulio Terzo* Pontifice Chriſtianiſſimamente Magnanimo, et della Maeſta de la *Reina Chriſtianisſima.* 1551. (Am Ende:) In Lione per Giouanni di Tournes. MSt. In gros 8v. in roth Leder gebunden.

Libellus rariſſimus. V. auctores citatos.

3379. Ragionamento nel quale M. *Pietro Aretino* figura quattro ſuoi amici. Che fauellano de le Corti del Mondo, e di Quella del Cielo. (Am Ende:) Stampata in Nouara nel 1538. MSt. in gros 8v. in roth Leder gebunden.

Liber rariſſimus, v. l. c.

3380. Quattro Comedie del Divino *Pietro Aretino* Cioè il Mareſcalco, la Talanta, la Cortegiana, l'Hipocrito. Novellamente ritornate, per mezzo della ſtampa, a luce, a richieſta de conoſcitori del or valore. 1588. MSt. in gros 8v. in roth Leder geb.

Liber perrarus, v. Vogt. p. 50.

3381. *Eiusd.* Talanta Cortigiana. (Am Ende:) Impreſſa in Vinetia per Franceſco Marcolini, il meſe dil Marzo. 1542. Türk. Papp.

Editio perrara.

3382. Stanze in Lode della Menta. MSt. in gros 8v. in roth Leder gebunden.

3383. Stanze di Cultura ſopra gli Horti de le Donne, ſtampate nuovamente, et hiſtoriate. 1537. MSt. in gros 8v. in roth Leder gebunden.

Beide vorſtehende ſeltene Gedichte ſoll Aretin verfertiget haben.

3384. Der **Mediciniſche Bernhäuter**, vorgeſtellet in einen luſtigen Discours, ehedeſſen in calecutiſcher Sprache herausgegeben, auf inſtändiges Begehren aber anietzo verteutſcht durch *Septimum Podagra*. M. D. Gedruckt 1720. T. P.

3385. Volleingeſchancktes Cintenfäßl eines allezeit parat ſeyenden **Brieff**-*Secretary*, gefüllt mit kohlrueßrabenpechſchwartzer Tinten wider unſre Feind, mit rother gegen unſre Freind, mit gelber voller Neyd, mit grüener voller Freud, mit brauner und mit blauer, wies d'willſt, ſüeß vnd ſauer. d. i. gründige und bündige Anweyßung, wie man allerhand Sortimenta von netten Briefflen zſammen buechſtebirn kan ꝛc. von *R. D. Vito Blauroekelio*. Kuffſtein auf Koſten des erwürdigen Herrn Authoris 1745. Cum permiſſu Superiorum. Starck verpoent daß ſich keiner den Teuffl reithn laſſt das Tractætel nachzudrucken bey Straff einer jahmerlichen Schimpffir vnd Läſterungs-Legend die ihm ſo mitfahrn ſoll, daß kain Hund mehr ein Bißl Brod von ihm nimpt.

Dieſes iſt eine überaus luſtige Satyre auf die Zürcher Kritiker, ſonderlich den Herrn **Erlenbach**, **Bodmern** und **Breidingern**, in tyroliſcher Mundart abgefaſſet.

3386. Hiſtorie des Königs **Brama**, aus der Ruhe des Cyrus überſetzt, und Sr. Hochreichsgräfl. Excell. dem Herrn Cabinetsminiſter Grafen von **Manteufel**, unterthänig zugeeignet von P. K. Leipzig, mit Bauchiſchen Schriften, 1747.

3387. Le *Congrés*, des *Bêtes*. Sour la mediation du *Bouc*, pour négocier la paix, entre le *Renard*; l'*Ane* convert de la peau du *Lion*, le *Cheval*, la *Tigreſſe*, et autres *Quadrupedes* qui ſont en Guerre &c. Cette Piéce a ete écrite originairement en Allemand par le Baron *Huffumbourghauſen* ſuivant la quatrième Edition de la Traduction Angloiſe faite par J. J. H. D. G. R. Ecuy. Imprimée Londres chez *W. Webb*, Junior 1748. et la Traduction Françoiſe en a éte faite ſur l'Edition Angloiſe. A Londres chez William Thomson, 1748. Prix 18ſ. In gros 8. Frb.

Dieſes iſt eine höchſt ſeltene Satyre auf dem Achiſchen Frieden, der im J. 1748. geſchloſſen worden. Sie iſt zu Londen öffentlich verbrant worden. Die aufgefürten Thiere ſind 1) ein Bock als Mitler. 2) ein Eſel mit einer Löwenhaut bedeckt, 3) ein Pferd, 4) ein Tygerthier mit einem Ore, und dem halben Schwanze, (denn das eine Or und der halbe Schwanz iſt wärendes Streits verloren gegangen) 5) ein Wolf, 6) ein Fiſchotter one Oren, 7) ein Bär, der ein groſes Maul hat, 8) ein Jagdhund. Dieſe achte ſind aliirt. Die Gegenpartei iſt 9) ein Fuchs, 10) ein Leopard, 11) ein Dachs mit einem Ore, 12) ein lames wildes Schwein, 13) ein Affe, der den Bären an einem Zaum und Strick hält. Auf der 19ten Seite läſt der Verfaſſer den Fuchs zum Tyger alſo reden: Madame, ihr würdet, wenn ihr mein Herze ſehen köntet, von der groſen Hochachtung, ſo ich vor euch hege, überzeuget werden. Meine Frau iſt alt und krank, und euer Man iſt ein Kloz, und gar keine Partie, die mit euren Verdienſten und Geburt übereinſtimt. Würdiget mich alleine werth zu halten: ſo wollen wir der ganzen Welt Geſetze geben.

3388. *Coelii Secundi Curionis* de Amplitudine

 beati

beati Regni Dei, Dialogi ſive libri duo. Ad *Sigismundum Auguſtum* Poloniæ Regem &c. Goudæ, apud Andream Burier, 1614. In roth Leder geb.

Von dieſem höchſt ſeltenen Buche kan man nachleſen Gerdeſii floril. libr. rar. p. 80.

3389. **Denckmal** der ſeltenen Verdienſte um gantz **Deutſchland**, welche **Johann Chriſtoph Gottſched** beſitzet. Aufgerichtet von allen redlich geſinneten Deutſchen. 1746. Zwo Theile.

3390. Das merckwürdige **Leben**, die ſonderbare Kranckheit, darauf erfolgter Tod und Begräbniß der **Frantzöſiſchen** *Reputation*, welche zu den allergröſten Leidweſen der Franzoſen mit einem Leichen-Conduct, unter einer kurtzen Parentation in dem Tempel der Vergeſſenheit beygeſetzet wordē. Schreiben des Don Quixotte an die Dame Grandezza. 1744.

Reiſe-Beſchreibung des irrenden **Polter-Geiſtes** der Franzöſiſchen *Reputation*. e. a.

Verbannung des auf der Schimpf- Schand- und Spott-Inſul ſich befindlichen **Polter-Geiſtes** der Franzöſiſchen *Reputation*, ꝛc. Cacklogallinien, 1745. Türk. Papp. mit Kupfern.

3391. *a*) Eines alten tugendhafften **Teutſchen** rechtmäßiger Eifer, über die **loſen Füchſe dieſer Welt** ꝛc. 1681. Türk. Papp.

Dieſe Schrift handelt von der Bosheit der Welt, die unter dem Namen der Füchſe mit verſchiedenen Bildern vorgeſtellet wird. S. d. unſch. N. 1726. S. 719.

3391. *b*) *Eraſmi* Roterodami μωρίας ἐγκώμιον, id eſt Stultitiæ laus, libellus vere aureus, nec minus eruditus, et ſalutaris, quam feſtivus, nuper ex ipſius autoris archetypis diligentiſſime reſtitutus. (Am

En-

Ende:) Argentinæ, apud Ioannem Knoblochum. 1521.

Dieſem Exemplar ſind durch und durch alte Anmerkungen beigeſchrieben.

3392. *Varia* doctorum piorumque virorum, *de corrupto Eccleſiæ ſtatu*, *Poemata*, ante noſtram ætatem conſcripta: ex quibus multa hiſtorica quoque utiliter, ac ſumma cum voluptate cognoſci poſſunt. Cum præfatione MATHIÆ FLACII *Illyrici*. Baſileæ, per Ludovicum Lucium. (Am Ende:) 1557. Menſe Martio. In roth Leder gebunden.

In dieſer ſeltenen Samlung des Flacii ſind nach der Vorrede deſſelben nachfolgende Gedichte enthalten: 1) Querela eruditi & pii hominis, qua alloquitur Papam, oſtendens Prælaturas & bona Eccleſiaſtica teneri ab indoctis, avaris & ignavis ventribus: contemptis interim & eſurientibus iis, qui ſe doctrinæ ſtudiis dediderunt: petitque hoc malum a Papa emendari. Aſſignari tamen poſſunt hi rythmi *Gualtero Mapes*, ſicut in vita ipſius infra ſubjecta opuſculorum index oſtendit. Ex vetuſto Codice. S. 9. 2) Dialogismi Veritatis, Adulatoris, Juſticiæ. Primo alloquitur Veritas Juſticiam, oſtendens nullum ei locum ſupereſſe in terris, poſteaquam tam Eccleſiaſticus quam civilis ordo omni ſcelerum genere perturbetur, quibus potiſſ. cauſam det Adulatio. S. 15. 3) Ex Breviario *Præmonſtratenſium*, contra invocationem Sanctorum. S. 28. 4) Cantilena a pio quodam ante 300. annnos compoſita, in Antichriſtum & ſpirituales ejus filios: ut *Hildeberto Cenomanenſi* Epiſcopo, qui ante 400. annos floruit, autore ſcripta videatur. S. 29. 5) Cantilena *Abbatis Vrspergenſis* ante 300. annos compoſita. S. 88. 6) Ex quodam Hymno, quem adhuc canunt Papiſtæ in Eccleſia, de Communione ſub utraque ſpecie. S. 89. 7) Cleri Fletus: hoc eſt, Deplo-

Deploratio perditæ malitiæ Clericorum, ſeu ſpiritualium Antichriſti, olim ante annos 100, vel amplius, ab aliquo pio, templi Domini repurgationem videre cupiente, conſcripta. S. 90. 8) Planctus *Bernhardi Veſterrodis.* Iſt eine Satyre wider die Geiſtlichen, welche Bernegger de Idolo Lauret. wieder drucken laſſen, und nebſt Reineſio, Bernardo Corbejenſi zugeſchrieben. S. 101. 9) In Epicureismum & Simoniam prælatorum ſpiritualium, & corruptelas, tyrannidemque nummi. S. 113. 10) Ex Epigrammatibus *Pictorii* impreſſis *Baſileæ* anno 1518. Ad Sacerdotes. S. 118. 11) Elegia *Henrici Bebelii* Iuſtingenſis, ad *Ioannem Nauclerum* Tubingenſis Eccleſiæ Præpoſitum, gymnaſiique Cancellarium: In Simoniacos. S. 119. 12) De novo, ſtatu eccleſiæ Chriſti fidelibus, ſed præcipue clericis vitando. S. 121. 13) De novo ſtatu Eccleſiæ Elegiacum carmen. S. 122. 14) Contra Prælatos. S. 129. 15) Vita *Gualtheri Mapes*, Rythmorum autoris ex majori Catalogo *Io. Balei.* S. 130. 16) Apocalypſis *Goliæ* Pontificis ſuper corrupto ſui temporis Eccleſiæ ſtatu, edita rythmis facetis, per *Gualtherum Mapes* Oxonienſem archidiaconum, circa annum Domini 1200. S. 133. 17) Sermo *Goliæ* Pontificis ad Prælatos impios. S. 149. 18) Sermo *Goliæ* ad Prælatos. S. 152. 19) *Golias* ad Chriſti Sacerdotes. S. 154. 20) Prædicatio *Goliæ* ad terrorem omnium. S. 156. 21) De his quæ regnant in Romana curia. S. 159. 22) Excommunicatio *Goliæ* pro pileo. S. 160. 22) *Planctus* ſuper Epiſcopis. S. 161. 23) De rerum ſacrarum abuſu, deque prætextu Turcici belli, carmen per formam Dialogi, ex vetuſtiſſimo quodam codice deſcriptum. S. 167. 24) Ex antiqua Scriptura antiqui rythmi. S. 182. 25) Pœnitentionarius lupi, vulpis & aſini. S. 199. 26) Completus an. 1343. Ex vetuſto quodam codice. S. 214. 27) Planctus

ctus Eccleſiæ. ibid. 28) De *Symonia* vetuſtum carmen. S. 234. 29) Sequuntur Rythmi, quos poſt Synodum *Laterantenſem* anno D. 1216. nobilis quidam *Anglus* in ſacerdotalis coniugii fauorem compoſuit. S. 236. 30) De Mundi miſeria rythmi *Gualtheri Mapes.* S. 238. 31) *Bernardus Clvn.* de contemptu mundi, ad *Petrum* Abbatem ſuum. S. 247. 32) Ex vetuſto Exemplari in pergameno ſcripto, è bibliotheca Prædicatorum Baſilienſium. S. 349. 33) *Lælii Capilupi* cento *Vergilianus*, de vita Monachorum, quos vulgo Fratres appellant. S. 355. 34) Conſultatio Sacerdotum quorundam, ſuper mandato Præſulis facto, ut & concubinas habitas abigant, & poſthac nullas alant: ex vetuſto exemplari, & manuſcripto. S. 371. 35) Claudius Roſſeletus. (de Monachis.) S. 377. 36) Idem de Pontifice cœleſti Chriſto, & terreno *Clemente* VII. S. ibid. *Variorum Poematum ſecunda Pars, eorum præcipue, quæ in Papam ſint ſcripta, ante noſtra tempora.* 37) Cantio de Papa, Romanaque Eccleſia, per *Bœmum* quendam ante annos circiter 100. compoſita, ſecundum ordinem Alphabeti. S. 378. 38) Epigrammata in *Pium* II. 39) *Sixtum* IV. S. 386. 40) *Innocentium* VIII. S. 388. 41) *Alexandrum* VI. S. 389. 42) Calixtum. S. 392. Ex veteri quodam Miſcellaneorum libello. 43) Epitaphium *Iohannis* XXIII. S. 394. 44) Epitaphium Petri de *Luna*, ſeu *Benedicti* XIII. S. 395. 45) Ex vetuſtiſſimo Codice. S. 395. 46) Aliud ex antiquo Codice. S. 396. 47) In Papam, quod Simoniam non puniat. S. 398. 48) Expolitio perexuſcitationem: & reſpicit ad ſententiam ſupra poſitam, Prudentia Papæ. S. 399. 49) In *Clementem* VII. S. 400. 50) In *Iulium* II. S. 402. 51) In *Paulum* II. S. 404. 52) In *Leonem* X. S. 405.

Ter-

Tertia Pars. 53) *De ſceleribus Romæ.* S. 406. 54) Quod Romana avaritia ſit Scylla Syrtis & Charybdis pecuniæ gentium. S. 408. 55) Dactylici Leonini in Romam, quod donis omnia juſtificet, item quod ſit inſatiabilis. S. 415. 56) Ex veteri quodam Poemate, cujus initium eſt: Aurea lux oritur. S. 416. 57) *Hildeberti* Epiſcopi Cœnomanenſis in Romam diſticon. 58) Alterius cujuſpiam. S. 417. 59) In Peregrinationes ad limina Apoſtolorum, ex quodam vetuſto codice. S. ibid. 60) Aliud. *O Roma, a Roma quantum mutata vetuſta eſt: nunc caput eſt ſcelerum, quæ caput orbis erat.* S. ibid. 61) Sequitur Antiquum Tritum ac celebre ruſticorum proverbium in Romaniſtas, & eorum vicinos. S. ibid. 62) Ex veteri quodam miſcellaneorum libro. S. 418. 63) Incerto autore, ex veteri codice. Ibid. 64) *Ganfredus* de ſtatu Curiæ Romanæ, & de ejus ironica recommendatione. Ibid. *Quarta Pars. Contra Monachos.* 65) Querela cujusdam ſacerdotis, ut vocant, curati, de monachis, qui ſacerdotium illius cænobio ſuo volebant unire, quod vulgo dicunt incorporare, **zu guttem teutſch beſchroten.** S. 455. 66) Vita monaſtica. S. 461. 67) Metra de Monachis Carnalibus, reperta Baſileæ, Anno 1554. 14. Julii in Lib. tergo ſignato, I. L. VI. Cum Titulo Ieſnida Hieron. Patavini. S. 469. 68) Ex Antiquo quodam codice, in quo varia animalia depicta. In fine Lupus cucullam monachi indutus, dicit ad vulpeculam, alliciens. S. 470. 69) De Morte Imperatoris *Henrici* VII. quem frater Paulinus ordinis prædicatorum intoxicavit (quod tamen illius ordinis fratres conſtantiſſime negant) ex vetuſtiſſimo libro carmina, ſeu rhythmi quidam. Ibid. 70) In Monachos diſtichon. S. 485. 71) Aliud in *Franciſcanos.* Ibid. 72) Fratris *Ioannis Fernandi* antiquum Epigramma. S. 486. 73) Ejusd. in Monachos impudentes. Ibid. 74) Regula Beati Libertini ordinis noſtri.

noſtri. S. 488. 75) In Monachos Carmen Satyricum, ex veteri quodam codice acriter taxans eorum impietatem. S. 489. 76) Alia quædam ex veteri Miſcellaneorum libro, in Monaſticum habitum, & fucatam religionem. S. 491. S. Götzens Merkw. der Königl. Bibl. zu Dresden, 3. B. 555. S. Bunemanni bibl. p. 113.

3393. Der **Freyer.** Freyburg, 1745. T. P.

3394. Geſpräche zwiſchen **Johann Chriſtian Günthern** aus **Schleſien** in dem Reiche der Todten, und einem **Ungenannten** in dem Reiche der Lebendigen ꝛc. nebſt einer Zueignungsſchrift an den Hrn. D. **Steinbach** in **Breslau.** 1. Stück. 1739. Pergamentband.

Dieſes iſt eine höchſt ſeltene Satyre, wider D. Steinbachen in Breslau, Königen in Dresden, und andere mehr.

3395. *Hexamereon* oder **Sechs Tage-Zeiten**, oder vielmehr Sechs-Tägiges Geſpräch, vber etzliche ſchwere Puncten in verſchiedenen Wiſſenſchafften, beneben vielen denckwürdigen vnd zuvor faſt nie erhörten Hiſtorien ꝛc. In Hiſpaniſcher Sprache, durch *Antonium* de *Torquemada* beſchrieben, ins Deutſche gebracht, durch einen der Fruchtbringenden Geſellſchafft Mitgenoſſen, genandt der **Fürtrende.** Caſſel, gedr. bey Sal. Schadewitz, in Verl. Sebald Köhlers, 1652. Franzb.

3396. **Nicolai Klims** unterirdiſche Reiſe, worinnen eine ganz neue **Erdbeſchreibung**, wie auch eine umſtändliche Nachricht von der fünften Monarchie, die uns bishero ganz und gar unbekannt geweſen, enthalten iſt. Aus dem Bücher-Vorrathe

Herrn

Herrn B. Abelins. Copenhagen und Leipzig, verlegts Jacob Preuß, 1741. Pergb.

Der Verfaſſer dieſer ſehr artigen Satyre iſt der Däniſche berümte Profeſſor Holberg. Es wird in derſelben das Lächerliche in allen Ständen und Gewonheiten, bey Gelegenheit einer erdichteten Reiſe durch die untern Weltkörper, und Beſchreibung der Einwoner und Gebräuche verſchiedener Planeten, ſehr beiſſend durchgezogen. Davon ich einige Proben anzeigen werde: S. 59. Bey den Einwonern auf dem Planeten Nazar wären zwar auch, wie unter den Chriſten, unterſchiedliche Meinungen in Sachen, die den Gottesdienſt beträfen: deswegen aber verfolge keiner den andern. Denn alle Verfolgungen über theoretiſche Sachen, oder über Irtümer, ſo vom bloſſen Misverſtande herrüreten, entſtünden aus Hochmut, indem einer thörlich meinte, er ſähe die Sache beſſer ein, als der andere; welche Hoffart aber Got keineswegs gefallen könne, weil er ein Liebhaber der Demut ſey. Sie feindeten deswegen niemanden an, wenn er gleich in theoretiſchen Dingen von der einmal angenommenen Meinung vor ſich abgienge, wenn er nur in denen Stücken, ſo die Ausübung des Gottesdienſtes beträfen, mit den andern einig ſey; und in dem Stück hielten ſie es, wie ihre Vorfaren, welche es vor unbillig geachtet, dem Urteil der Geſchöpfe Feſſeln anzulegen, oder über die Gewiſſen zu herſchen. Sie prieſen dieſe Regel auch ſorgfältig in politiſchen Dingen an. S. 60. Dieſes hieſſe bey den Chriſten der Syncretismus, wenn ein Theil dem andern in der Religion alzuviel nachgebe, und werde ſonderlich von den Gelerten höchſt gemisbilliget. S. 74. Die Jarrechnungen wären bey ihnen unterſchiedlich, und fiengen ſich von den merkwürdigſten Begebenheiten an, die ſich ehemals zugetragen; inſonderheit aber ſey die Epocha von dem groſſen Kometen berümt, der vor 3000. Jaren die algemeine Sündflut verurſachet haben ſol, wodurch nicht nur das ganze Geſchlecht der

Ein-

Einwoner, nebſt den Thieren, auſſer etlichen wenigen, die ſich auf den höchſten Gipfeln der Berge für dieſem algemeinen Untergange gerettet, von denen die jezigen Einwoner abſtamten, im Waſſer umgekommen. §. 79. Es ſey hier bey Strafe der Relegation verboten, die Glaubensartikel auszulegen, oder zu erklären. Wo ſich jemand unterſtünde, von dem Weſen und den Eigenſchaften Gottes zu diſputiren, der würde zum Aderlaſſen verdammt, und ins Lazaret geſteckt. Denn ſie ſagten, diejenigen wären Narren, welche das beſtimmen wolten, was unſer Verſtand ſo wenig begreifen, als eine Nachteule der Sonnen Licht vertragen könne. Hierin kämen ſie alle mit einander überein, daß man ein gewiſſes götliches Weſen vereren müſſe, durch deſſen Almacht alles erſchaffen worden, und deſſen Vorſehung alles erhalte. Im übrigen, wenn man nur in dieſem Stücke mit den andern einſtimmig ſey, würde niemanden etwas in den Weg geleget, wenn er gleich in der Art und Weiſe, dieſes götliche Weſen zu vereren, von ihnen abgienge; ſondern blos diejenigen, welche den Gottesdienſt, der einmal durch die Geſetze feſtgeſtellet ſey, öffentlich anfechten, würden als Störer der gemeinen Ruhe beſtrafet. §. 80. Die Potuaner beteten ſehr ſelten, aber deſto eifriger, dergeſtalt, daß wenn ſie beteten, ſie gleichſam entzückt zu ſeyn ſchienen. Als der Verfaſſer ihnen einsmals erzälet, wie die Chriſten ſehr oft, auch ſo gar bey ihrer Handarbeit und häuslichen Geſchäften zu beten, und geiſtliche Lieder zu ſingen pflegten; hätten die Potuaner ſolches ſehr übel ausgelegt, indem ſie geſagt: Es würde ja ein weltlicher Fürſt übel nemen, wenn er jemanden mit einer Supplication zu ſich nahen ſähe, der ſich dabey zugleich in ſeiner Gegenwart das Kleid auskerete, oder die Hare aufkreuſelte, wie vielmehr Got. Nicht weniger hätten ſie ſich über das Singen aufgehalten: denn ſie gemeinet, es ſey lächerlich, ſeine Reue und Buſe mit muſikaliſchen Trillern auszudrücken, da der Zorn Gottes durch Tränen und Seufzer, nicht aber

durch Geſang und Pfeifen abgewand würde. §. 81. Wer andere im Ernſt verdamme, der liefe in die gröſte Gefahr, ſelber verdamt zu werden. Denn wenn man andere verdamme, ſo geſchehe ſolches merenteils aus Hochmut, welchen doch Got an den Geſchöpfen misbillige, als der nur ein Liebhaber der Demut ſey. Anderer Urteile verdammen, und diejenigen, die in der Religion nicht gleiche Meinung hegeten, mit Gewalt dazu zwingen wollen, das ſey eben ſo viel, als ſich allein allen Verſtand und Klugheit zuſchreiben: ſolche Leute aber wären Narren, die ſich alleine weiſe dünkten. Wenn ein jeder in Streitſachen von der Religion auf ſein Wiſſen und Gewiſſen verharrete, würde aller Zank vermieden, und die Gelegenheit oder Materie zu diſputiren bey Seite geſchaft werden. Was unſere Werke anbelange, ſo leugneten ſie zwar nicht, daß Gott die guten belone, und die böſen beſtrafe; ſie meineten aber, dieſe Gerechtigkeit würde erſt in jenem Leben ausgeübet werden. §. 82. Sie leugneten zwar ferner die Notwendigkeit des Gebetes nicht, jedoch beſtünde die Frömmigkeit und der ware Gottesdienſt hauptſächlich in Beobachtung des götlichen Geſetzes. §. 83. Die Potuaner glaubten an einen einigen und almächtigen Got, der alles erſchaffen und erhalte, und bewieſen ſeine Almacht und Einheit aus der Gröſſe und Uebereinſtimmung der geſchaffenen Dinge. §. 84. Sie hätten von dem götlichen Weſen und deſſen Eigenſchaften dermaſſen hohe Gedanken, daß ſie diejenigen vor Narren hielten, welche das beſtimmen wolten, was wir doch nicht begreifen könten. §. 85. Zu dem öffentlichen Gottesdienſt werde niemand mit Gewalt oder durch Buſe angehalten: denn da ſie glaubten, daß die Gottesfurcht hauptſächlich in der Liebe beſtehe, und die Erfarung bezeige, daß die Liebe durch Gewalt mehr vermindert, als befördert würde: ſo wären ſie der Meinung, es ſey nicht allein unnütze, ſondern auch ſogar ſchädlich, die Nachläſſigen im Gottesdienſt mit Gewalt zur Frömmigkeit zu zwingen.

gen. Dieſen Satz erläuterten ſie mit folgendem Exempel: Wenn ein Man ſeiner Ehefrauen Gegenliebe forderte, ihre Kaltſinnigkeit aber mit Prügeln und Orfeigen vertreiben, und ſich dadurch Gegenliebe erwecken wolte, ſo würde er es gewis nicht treffen: denn dadurch würde die Liebe nicht angezündet, ſondern die Kaltſinnigkeit vielmer vermeret, und endlich gar in einen Abſcheu und unverſönlichen Haß verwandelt werden. S. 86. Dieſes wären die vornemſten Punkte der Potuaniſchen Gottesgelarheit, die vielen nicht anders als eine bloſe natürliche Religion vorkommen würde; alleine die Potnaner behaupteten, es ſey ihnen dieſes alles von Got geoffenbaret, und wäre ihnen vor etlichen hundert Jahren ein Buch gegeben worden, welches beides in ſich enthielte, was ſie nemlich glauben und thun ſolten. Ihre Vorfaren hätten weiland zwar freilich ſich blos an der natürlichen Religion begnügen laſſen, da aber die Erfarung geleret, daß das Licht der Natur allein nicht hinlänglich wäre, weil, wegen Nachläſſigkeit und Unachtſamkeit der meiſten, die natürlichen Religionsübungen endlich ganz und gar würden vergeſſen werden, andere hingegen gar zu ſubtil würden philoſophiren wollen, wenn nichts vorhanden wäre, welches die Freiheit zu denken hemmen, und im Zaume halten köñte, und dadurch alles verderben würde: ſo ſey ihnen von Gott ein geſchriebenes Geſetze gegeben worden. In Kriegszeiten, wenn die Potuaner einen Sieg über ihre Feinde erhielten, ſo brächten ſie anſtat der Freude, ſo die Chriſten darüber bezeigten, indem ſie das Herr Gott dich loben wir ꝛc. anſtimten, einige Tage ganz traurig in der Stille zu, als wenn ſie ſich gleichſam des blutigen Sieges ſchämeten. S. 111. Bey dem 8ten Kapitel, von der Akademie und der hohen Schule dieſer Einwoner, ſagt der Verfaſſer: Daß auf denſelben verboten ſey, von der Religion, derſelben fundamentellen Glaubensartikeln, inſonderheit aber von dem Weſen Gottes und ſeinen Eigenſchaften zu diſputi-

S 2 ren:

ren: hingegen ſtünde es einem jeden frey, von andern Dingen zu urteilen, und beſondere Meinungen vorzutragen, daß ſie erörtert werden möchten. S. 121. Denn die **Potuaner** ſagten: die üblen Folgen, ſo aus dergleichen Zänkereien entſtünden, wären den Sturmwinden zu vergleichen, welche Dächer und Bäume darnieder riſſen, aber doch zugleich die Luft reinigten, und verhinderten, daß ſie nicht wegen alzugroſſer Stille angeſtecket würde. Die **Potuaner** hätten wenig Feſttage, damit ihr Geſchlechte nicht durch Müſſiggang faul und träge gemacht werde: denn ſie glaubten, der Gottesdienſt beſtehe eben ſowol in nützlicher Arbeit, als in Beten und etwa mancherley Gelübden. S. 134. 135. In einem andern Lande, **Mardack**, machten die **Nagiri** den gröſten und mächtigſten Haufen aus, und weil ſie länglichte Augen hatten, ſo ſchienen ihnen auch alle Dinge länglicht zu ſeyn. Aus dieſen allein würden die **Regenten**, **Rathsherren** und **Prieſter** erwälet. Dieſe füreten allein das Regiment, und lieſſen niemanden aus einer andern Zunft zu einem öffentlichen Amte gelangen, wenn er nicht bekennete, daß eine gewiſſe Tafel, die der Sonne gewidmet, und an dem erhabenſten Orte des Tempels aufgeſtellet ſey, ihme auch länglicht vorkomme; ja er müſſe ſogar dieſes Bekentnis mit einem **Eide** bekräftigen. Dieſe heilige Tafel ſey der vornemſte Gegenſtand des **Mardakaiſchen** Gottesdienſtes. S. 136. Es wären daher die anſenlichſten Bürger, welche keinen Meineid begehen wolten, von allen öffentlichen Aemtern ausgeſchloſſen, ſie dienten denſelben zu einen beſtändigen Spot, und würden jederzeit verfolget; und ob ſie ſchon bezeugten, daß ſie ihre Augen nicht betrögen, ſo würden doch beſtändige Klagen darüber gefüret, und dieſes blos ihrer Bosheit und Halsſtarrigkeit zugeſchrieben. Der Verfaſſer habe ſehen einen Einwoner geiſſeln und mit heftigen Schimpfreden belegen, weil er ein Kezer geweſen, und geſagt und geleret hätte, die Tafel der Sonne ſchiene ihm viereckigt,

auch

auch auf dieſer höchſt ſchädlichen Meinung, aller gethanen Ermanungen ungeachtet, auf das hartnäckigſte beſtanden ſey. Es ſey der Verfaſſer daher bewogen worden, ſelbſt in den Tempel der Sonnen zu gehen, um zu erfaren, ob er rechtgläubige Augen hätte: er habe aber geſehen, daß gedachte Tafel würklich viereckigt wäre; er habe auch dieſes ſeinem Wirte entdecket, der bey der Erzälung einen tiefen Seufzer gethan, und ihme geſtanden, daß ſie ihm freilich auch alſo vorkäme, er unterſtünde ſich aber nicht, ſolches jemanden zu entdecken, aus Beſorgung, er möchte die herſchende Partey vor dem Kopfe ſtoſſen, und ſeines Amtes entſetzet werden. Es ſchiene zwar ſehr närriſch und unbillig, was die **Nagiri** in dieſem Stücke verordnet, man ſolle ſich aber darüber nicht zu ſehr verwundern, wenn man bedächte, daß in den meiſten **Europäiſchen Republiken** es eben auch ſolche herſchende Parteien gebe, welche wegen eines natürlichen Feiers der Vernunft gegen die übrigen mit Feuer und Schwerd wüteten, und ſolcher Zwang werde noch als etwas gotſeliges und denen **Republiken** erſprieslicheſ höchſtens gelobet und gebilliget. Beiläufig kan ich einen artigen Spot, welcher vom adelichen und bürgerlichen Stande handelt, und ſich auf der 142ſten und folgenden Seiten befindet, nicht im Vorbeigehen unangezeiget laſſen, den ein jeder nach Belieben nachleſen kan. S. 184. In **Mikrok** wäre er in die Kirche gegangen, alwo eine Rede gehalten worden, die zwar der Zeit nach ſehr kurz, der Wichtigkeit wegen aber für ſehr lang zu halten geweſen. Der Redner ſey ſogleich zum Zweck gekommen, habe keine Umſchweife gemacht, eine Sache nicht vielmal wiederholet, und nichts überflüſſiges geſagt. Mit einem Worte, ſie ſey ſo wol eingerichtet geweſen, daß wenn man ſie gegen die langen Predigten des Herrn **Magiſter Petri** (der aller Orten predigt) hielte, die dem Verfaſſer ſo oft einen Eckel verurſachet, und er ſolche mit dieſer unterirdiſchen vergliche, ihme dieſe kurze Rede zweimal nachdrücklicher vorgekommen,

als jenen ſeine lange Predigten. S. 193. In dem Lande Jochtana würden alle Religionen, Sekten und Ketzereien geduldet, und alle Leren, die nur an irgend einem Orte geleret worden, wären hier gleichſam als in einem Mittelpunkt zuſammen gekommen, und öffentlich vorgetragen worden. Da nun dem Verfaſſer hierbey eingefallen, was für traurige Folgen aus dem Unterſchiede der Religionen in den meiſten Ländern Europä entſtanden, habe er ſich ſelbſt nicht unterſtanden, in der Hauptſtad Jochtanſii einzukeren, weil in derſelben ſo vielerley Kirchen und einander entgegen geſetzte Sekten, als öffentliche Plätze und Gaſſen, anzutreffen geweſen. Alleine als er hinein gekommen, ſey ſeine Furcht augenblicklich verſchwunden, weil er die gröſte Einigkeit regieren ſehen, und niemanden über den andern klagen gehöret. In politiſchen Dingen wären ſie alle mit einander eines Sinnes geweſen, ein jeder habe ſich gefallen laſſen, was den andern gefallen, und ſie hätten einander hülfreiche Hand geboten. Denn da es bey Lebensſtrafe verboten geweſen, daß ſich keiner unterſtehen ſolte, dem andern in ſeinem Gottesdienſte zu turbiren, oder auch nur einander der Lere wegen aufſätzig zu ſeyn: ſo treffe man hier bey dem Unterſcheide der Religionen keine Feindſchaft an, das Diſputiren darüber gienge one Gezänke ab, und es könte kein Haß entſtehen, weil keiner dem andern verfolge. S. 194. Die ganze Sache, worauf es angekommen, hätte in einem rümlichen Eifer beſtanden, da es eine jede Sekte der andern in Ausübung löblicher Tugenden zuvor thun, und durch ein gotſeliges Leben zeigen wollen, daß ſie vor der andern den Vorzug verdiene. Alle Unruhen, ſo aus dem Unterſcheid der Religionen anderwärts herſchten, rureten nicht ſowol von dem Unterſcheid derſelben her, ſondern entſtünden vielmer aus den Verfolgungen. S. 195. Got, als der Brunqvel aller Warheit, habe an keiner geſchminkten und heuchleriſchen Vererung Gefallen. Bey andern Völkern, wo auf obrigkeitlichem Befel durchgängig einer=

einerley Religionsübung eingefüret ſey, würde eben dadurch der Unwiſſenheit und Verſtellung Thor und Thüren geöfnet: denn es unterſtünde ſich daſelbſt niemand, ſeines Herzens Gedanken zu offenbaren, ſondern die meiſten dächten im Herzen anders, als ſie mit dem Munde redeten. Daher würde das Studium der Gottesgelarheit ſehr laulicht tractiret, und man gebe ſich keine Mühe, die Warheit zu entdecken, weil die Prieſter ſo gar ſelber ſich mancherley gotſeliger Betrachtungen entzögen, daß ſie nicht etwa mit dem verhaßten Namen der Ketzer beleget werden möchten; ſondern ſie legten ſich auf andere Studia, die ſie mit weniger Gefahr ausüben könten, und welche der Freiheit nicht ſolche beſchwerliche Feſſeln anlegten. Diejenigen, welche von der herſchenden Meinung abwichen, würden insgemein verdamt. Die Heuchler aber gefielen Got nicht; ja er habe mehr Gefallen an einer irrigen und aufrichtigen Vererung, als an einem verſtelten und heuchleriſchen Gottesdienſte. S. 196. In dem Lande Tumbac fureten die Einwoner ein ſehr andächtiges und ſtrenges Leben. In dem Wirtshauſe, wo der Verfaſſer eingekeret, habe er zwo Stunden, ſeines Erinnerns ongeachtet, auf das Früſtücke warten müſſen, bis der Wirt ſein Morgengebet verrichtet, nach welchem er ihm unter vielen Murmeln das Morgenbrod gebracht, welches, ob es zwar ſchlecht, ſehr theuer zu ſtehen gekommen; er könne verſichern, daß er keinen andächtigern, aber auch keinen ungeſchliffenern Wirt jemals angetroffen, als dieſer geweſen. Daher habe er geſchloſſen, „daß „es beſſer ſey, etwas ſparſamer beten, die Werke der „Gotſeligkeit hingegen deſto reichlicher ausüben.“ Doch habe der Verfaſſer ſeinen Schmerz verbiſſen, indem er wol gewuſt, wie gefärlich es ſey, dergleichen himliſchgeſinte Gemüter zum Zorn zu reizen. So viel in dieſer Stad Bürger anzutreffen geweſen, ſo viel hätte man auch ſauerſehende Catones und ſtrenge Sittenbeurteiler geſehen. Alle Einwoner, wenn ſie auf der Gaſſe gegangen, hätten ihre Köpfe auf die

Seite hängen laſſen, beſtändig auf die Eitelkeiten der Welt geſchmälet, und auch das unſchuldige Vergnügen verdamt; ſie tadelten alles, auch ſogar die Geberden und das Lachen, und wolten durch beſtändiges Richten der andern, ingleichen durch viele dunkle Worte den Schein der Heiligkeit ſich zuwege bringen. S. 229. In Martinia (im Lande der Affen) beſtünde die Religion nicht in Ausübung der Gottesfurcht, ſondern im eitlen Nachgrübeln. Von der Geſtalt, die man Gott zuſchreiben könne, wären allein 230. verſchiedene Meinungen, und von der Natur und Beſchaffenheit der Sele zälete man derſelben 396. Die Kirchen und die Hörſäle, worin die Gottesgelarheit geleret werde, beſuchten die Martinianer (Affen) nicht deswegen, daß ſie hören wolten, was ihnen nützlich und gut ſey, oder wie ſie ein tugendhaftes Leben füren und ſterben ſolten; ſondern nur blos darum, daß ſie hörten, was für Kunſt und Geſchicklichkeit die heiligen Redner in ihren Ausdrückungen bewieſen. Je dunkler und undeutlicher nun einer ſeine Sachen vortrage, je mehr fände er Beifal, ſogar daß die Martinianer nichts lieber hörten, als was ſie nicht verſtünden. Man hielte hier mehr auf Worte, als Sachen, weil die Redner ſelbſt mehr auf eine zierliche Redensart und flieſſenden Vortrag, als auf die Gründlichkeit und Wichtigkeit der Sachen ſähen, die Zuhörer hingegen hätten nur an liebkoſenden und die Oren kützelnden Worten ihren Wolgefallen. S. 301. In einem Stück von einer Reiſebeſchreibung durch Europa fänden ſich folgende Stellen: S. 305. Die Leren der Europäer in geiſtlichen Dingen kämen mit der geſunden Vernunft ſehr wol überein. S. 306. Ihre Bücher, worin die Glaubens- und Lebensregeln enthalten wären, befölen ihnen, daß ſie ſelbige Tag und Nacht fleiſſig leſen, und ihren rechten Verſtand genau unterſuchen ſolten, ingleichen rieten ſie an, daß man mit den Irrenden und Schwachgläubigen Geduld haben ſolte. Wenn aber jemand die Sache anders verſtünde, als ſie der gröſte Theil

ange-

angenommen habe, ſo werde er wegen dieſer ſeiner Schwachheit des Verſtandes mit Gefängnis, Geiſſeln, auch wol gar zuweilen mit Feuer geſtrafet und getödet. Dieſes ſey eben ſo ungereimt, als wenn man einen ſchielenden oder triefäugigten Menſchen blos deswegen dichte derbe abprügeln wolte, weil ihm die Dinge, ſo andern rund vorkommen, viereckigt zu ſeyn ſchienen. Er habe auch erfaren, daß gemeldeter Urſachen wegen etliche tauſend Menſchen auf Befel der Obrigkeit erwürget und umgebracht worden wären. S. 308. Die meiſten Europäer machten in jedem Jahre drey oder auch wol viermal einen feierlichen Bund mit Got, wobey auch Zeugen zugegen wären, den ſie aber bald wieder brächen, und dieſen nenten ſie eine **Communion**. S. 309. Es ſchiene, als ob ſie ſolchen nur blos zu dem Ende machten, damit ſie zeigen könten, daß es bey ihnen ſo hergebracht ſey, daß man das Jahr über drey auch wol viermal bundbrüchig zu werden pflege. Wenn ſie ihre Sünden bekenten, und Gottes Barmherzigkeit anruften, ſo geſchehe dieſes insgemein mit gewiſſen abgemeſſenen Worten, die ihre muſikaliſche Weiſe hätten. Zuweilen lieſſen ſich auch Pfeifen, Trompeten und Paucken dabey hören, nachdem etwa das Verbrechen gros ſey, deſſen Strafe ſie durch dergleichen muſikaliſches Getöne abzuwenden gedächten. Alle Europäiſchen Völker wären verbunden, diejenige Lere zu behaupten, welche in einem gewiſſen heiligen Buche enthalten ſey. In den mittägigten Ländern aber ſey es den Leuten ſcharf verboten, darin zu leſen, dergeſtalt, daß ſie genötiget wären, dasjenige zu glauben, was ſie one Begehung eines Laſters nicht leſen dürfen. In eben dieſen Ländern ſey es harte verboten, Got nicht anders als in einer ihnen unbekanten Sprache zu vereren und anzubeten, dergeſtalt, daß blos einzig und allein ein ſolches Gebet für gut und Got angenem gehalten werde, welches diejenigen verrichteten, die doch ſelbſten nicht wüſten, was ſie ſagten. S. 313. Die Religion der Europäer theile

ſich in zwo Sekten, die eine mache die Proteſtanten aus, die andere aber beſtehe aus Römiſch-Katholiſchen. Jene vererten einen Got, dieſe aber beteten viele Götter an: denn ſo viele Städe und Dörfer unter ihnen wären, ſo viel hätten ſie auch Götter und Göttinnen. Alle dieſe Götter und Göttinnen habe der Pabſt in Rom gemacht, er ſelber aber werde von einigen Prieſtern, welche ſich Kardinäle nenten, erwälet. Hieraus erhelle, was die Kardinäle vor Gewalt haben müſten, indem ſie Götter machen könten. Die Handelſchaft blühe hin und wieder in Europa, und es ſey alda vieles ums Geld feil, was ſonſten nicht zu verkaufen. In Rom verkaufe man den Himmel; die Schweizer verkauften ſich ſelbſt; in P*** werde Kron und Zepter, nebſt der königlichen Würde öffentlich feil geboten. S. 315. Die Rechtgläubigen würden diejenigen genennet, welche nicht wiſſen, was ſie glauben, und die dasjenige, was ſie hören, keiner Unterſuchung würdig achteten. Ja man fände einige, die wegen ihrer Faulheit, Nachläſſigkeit, und darum, daß ſie eine Sache niemals ſorgfältig unterſucht hätten, in die Zal der Heiligen wären aufgenommen worden. Diejenigen hingegen würden für ewig verdamt ausgeſchrien, die ſich um ihre Seligkeit bekümmerten, und wenn ſie alles genau und ſorgfältig unterſucht hätten, etwa von der herſchenden Meinung abgiëngen. Ferner glaubten die Europäer insgemein, daß ihre künftige Seligkeit und Verdamniß nicht von ihren Werken, Tugenden, oder Ausübung der Gotſeligkeit, oder von Unterlaſſung gedachter Stücke herrüre; ſondern ſie leiteten beides einzig und allein von dem Orte ihrer Geburt her. Denn ſie bekenneten alle einmütig, wenn ſie an einem andern Orte, oder von andern Eltern wären gezeuget und geboren worden, ſo hätten ſie auch eine andere Religion. Daher es ſchiene, als wenn ſie nicht ſowol wegen der Religion ſelber, als wegen des Ortes ihrer Geburt verdammet würden. Man könne aber nicht einſehen, wie dieſe Meinung mit der Gerechtig-

keit

keit und Güte Gottes übereinſtimme. S. 320. Die Europäer wären ſehr eifrig in ihrer Religion, und in ihren Gelübden und Gebeten ſehr andächtig, doch richteten ſie ſich bey ihrem Beten nicht nach den Bewegungen ihres Herzens, ſondern nur meiſtentheils nach dem Klange gewiſſer Glocken, oder nach den Schlag- und Sonnenuren, dergeſtalt, daß ihre Andacht nur blos mechaniſch zu ſeyn ſchiene. Wie emſig ſie in ihrem Gebet wären, könne man daraus abnemen, weil die meiſten beym Holzhacken, Aufwaſchen und bey anderer Handarbeit geiſtliche Lieder anſtimten ꝛc.

3397. P. *Sixti* V. *Fulmen Brutum* in *Henricum* ſereniſſ. Regem Navarræ, & illuſtriſſ. *Henricum* Borbonium, Principem olim Condæum, evibratum &c. Anno 1603. Pergamentband.

Der gelerte Franz Hotomann widerlegt in dieſer ſeltenen Schrift die Bulle, ſo Sixtus V. im Jahr 1585. wider den König von Navarra und gegen den Prinzen von Conde herausgegeben, auf eine ſehr gelerte aber ſehr bittere Art. V. Bayle Dict. Struvii Bibl. Ant. T. 2. p. 402. Reimann. bibl. theol. p. 331. Bibl. Salthenii, p. 422. & 437.

3398. Der im Irr-Garten der Liebe herumtaumlende Hertzog und Ritter, oder Reiſe- und Liebes-Geſchichte zweyer vornehmen Standes-Perſonen des Franzöſiſchen Hofes ꝛc. Frankf. und Leipzig, 1752. Zwo Theile, in T. B.

Dieſes iſt eine unzüchtige und erenrürige Schmäſchrift auf den Herzog von Orleans, gewesenen Regenten von Frankreich, und den Kardinal du Bois, worin dieſelben abſcheulicher Gotloſigkeiten, Bosheiten und Hurenſtreiche beſchuldiget werden. Von dieſem du Bois und dem Regenten liefert der Herr von Loen in dem erſten Theil ſeiner kleinen Schriften folgende Nachricht: „Der Regent, nemlich der „Herz

„Herzog von Orleans, hat noch einen Liebling, „den Abt du Bois, dieſer iſt auch ein wunder„licher Hokuspokusmacher. Der Regent hat ihn „aus einem nichtswürdigen Menſchen zu einem „Statsminiſter gemacht. Die Fürſten wollen öfters „dadurch die Gröſe ihrer Macht zeigen, wenn ſie aus „einem Nichts etwas, und aus einem Pfennig einen „Dukaten münzen. O ihr Groſen! wie gut iſt es, „daß ihr noch einer andern Macht unterworfen ſeyd, „die, indem ihr eure Gröſe zu weit treibet, euch ſelbſt „zunichte machet. Vielleicht hätte der Regent ſei„nen andächtigen Curtiſanbruder noch canoniſiren „laſſen. Denn das erhabene Kardinalscollegium „muſte ihn ſchon mit ſeinem Purpur vereren, und ihn „für ein Mitglied einer ſo hohen Geſelſchaft erken„nen. Ja, was rechtſchaffenen Leuten die meiſte „Aergernis gab: ſo machte ihn der Regent gar zum „Nachfolger des würdigſten Prälaten, den Frank„reich je gehabt, ich meyne zum Erzbiſchof und Her„zog von Cambray, an die Stelle des groſen Fene„lons. Es kamen zu meiner Zeit die lächerlichſten „Pasqville wider den Regenten und ſeine Tochter, „die Herzogin von Berry, an das Tageslicht, da„runter ſich inſonderheit die Philippiques, eine Ode „voller Wut und Läſterung, dergleichen ich noch kei„ne geleſen, ausgezeichnet hat. = = Auch entdeckten „unter andern folgende lateiniſche Worte, wenn „man ſie franzöſch überſetzt, ein ſehr ſchändliches „Geheimnis: Regens ſtultus, Abbas ridet, rideamus „etiam. Wer den Schlüſſel davon finden kan, der „mag das Rätſel aufſchlieſſen. Es iſt ein wenig „gar zu ſchmutzig. Man machte ferner folgendes „Schimpfgedicht auf den Herzog Regenten:

Philippe noiè dans l' inceſte
Et dans notre or enſeveli
Avec Lau, ce mortel funeſte,
N' attire du Miſſiſſipi
Que la famine avec la peſte.

La

La Mort eſt enfin.
Le ſeul bien
Qui nous reſte
D' un Siſteme mal établi.

„Der **Regent**, der ſonſt über alle Pasqvillen, die „man auf ihn verfertigte, nur zu lachen pflegte, und „wie der Kardinal **Mazarin** zu ſagen gewont war: „Pourvu qu' on me laiſſe faire, je ne laiſſerai ecrire, „wurde nichts deſtoweniger über dieſe gotloſe Be„ſchuldigung dermaſen aufgebracht, daß er demjeni„gen hundert tauſend Franken ſol verſprochen ha„ben, der den Urheber davon entdecken würde = = „Der Regent fand den Tag darauf folgende Reime „in ſeinem Kabinet auf dem Tiſch liegen:

Tu promets beauccoup, Regent,
Et ce en Billets, ou en Argent?

„Dieſes war nicht genug: man beſchuldigte den Re„genten ſogar, daß er auch dem jungen König, ſei„nem Vetter, nach dem Leben geſtanden, und ihn „bey verſchiedenen Gelegenheiten aus dem Weg zu „räumen geſucht hätte. Allein alle dieſe und der„gleichen Beſchuldigungen giengen in der That zu „weit. = = Das meiſte, was man an ihm ausſetzen „konte, war, daß er der Leichtfertigkeit und Bulerey „alzuſtark nachhieng.“ (* Man leſe hierüber die Memoires du Chev. de Ravannes, oder das gegenwärtige Buch, wiewol dieſes mehr für einen ſchändlichen Roman, als für eine ware Geſchichtbeſchreibung, zu halten iſt.) „Daß er aber ſeine Unzucht bis zur „Blutſchande ſol getrieben haben, dieſes wird wohl „niemand leicht glauben, der ihn und ſeine dicke „runde Tochter, die Herzogin von Berry, gekant hat. „Dieſe war in der That nichts weniger, als eine „Heilige: ſie gab ſich auch nicht einmal davor aus; „allein die Groſen leben unter einem härtern Zwang, „als die gemeinen Leute. Sie haben ſtets gar zu „viele Augen um ſich herum, die ihre Feltritte beobachten.

„bachten. Man beſchuldigte auch die Herzogin, die „eben damals ſtarb, als ich zu Paris war, einer „häslichen Todesart. Dieſes iſt das Schickſal „der Groſen, daß man ihnen in ihrem Leben „ſchmeichelt, und ſie wohl gar öfters vergöttert: „dagegen aber ihr Gedächtnis mit deſtomer „Schandflecken beſudelt, wenn ſie tod ſind, und „einem nicht mehr ſchaden oder nutzen können.

3399. Als die Wohledlen und Wohlgelahrten, auch Hochweiſen und ſehr beleſenen resp. Herren, Herr **Ludwig Willh. Junius** und Herr **Johann Aug. Bach** die andere und zwar höchſte Stuffe der Weltweißheit rühmlich und vorſichtig betraten, überſendeten Ihnen drey alte deutſche mit denen auserleſenſten Cod. MStis conferirte erleuchtete Oden, zwey erbare Schulmeiſter **Chriſtoph Leonh. Steifbein**, und **Jockel Wittekind Reimdich**. Leipzig, gedruckt bey Joh. Chriſtian Langenheim, 1745. Türk. Pappier.

3400. Die **Dichterinſul** nach ihren verſchiedenen Landſchaften und denen darinnen befindlichen Städten und Einwohnern ꝛc. Leipzig und Wittenberg, bey Joh. Friedrich Schlomach, 1745. Pergamentband

Joh. Heinrich Gottlob **Juſti** hat dieſe ſchöne Schrift verfertiget.

3401. Adverſus caninas *Martini Lutheri* nuptias, adverſusque alia ejusdem, vel gentilibus abhominabilia paradoxa, opus novum, fratris CONRADI KOELLIN, Vlmenſis, ſacræ theologiæ profeſſoris ſtudii Colon. ordinis prædicatorum regentis, ac per Moguntinam, Treverenn. ac Colonienn. provintias, hæreticæ pravitatis, Apoſtolica authoritate inquiſitoris.

Tubin-

Tubingæ Anno 1530. MSt. in 8. maj. in roth Leder gebunden.

Dieſes iſt eine höchſt ſeltene und grobe Läſterſchrift, von der man nachleſen kan Schelhornii amœn. lit. t. 3. p. 169.

3402. *Memoires* Politiques, Amuſans et Satiriques, de Meſſire J. N. D. B. C. de L. A Veritopolie, chez Jean Diſant Vrai. 1716. 3. Tomes, mit Kupfern, in 3. Bänden, Türk. Papp.

Von einigen wird der Verfaſſer dieſer ſeltenen Schrift Comte de LAVARO, von andern aber JEAN NICLAS de BRASEY genennet. Er ſol ein Franzos und im Jahr 1710. aus Philippi V. Dienſten gegangen ſeyn, weil ihm die Miniſter übel mitgeſpielet. Er beſchreibt den Krieg des Czaars mit den Türken nach der Niederlage der Schweden bey Pultawa ſehr umſtändlich, weil er damals in Czariſchen Dienſten geſtanden. Hernach erzelet er, was ihm an den vornemſten Europäiſchen Höfen, ſonderlich zu Dresden beim Karneval, von 1712. bis 1713. begegnet. Da aber dieſer Verfaſſer, (wie im 23. St. der aufrichtigen Gedanken von Journalen bemerket wird,) in dieſer Schrift bewieſen hat, daß er die Kunſt, mit einer Unverſchämheit viele Unwarheiten in die Welt hinein zu ſchreiben, im höchſten Grade beſitze: ſo hat ihm ein anderer, welcher ein Sächſiſcher von Adel, und dem Geſchlechte nach Herr von Spor heiſſen ſol, eine Schrift entgegen geſetzt, ſo die Aufſchrift füret: Characteres des hiſtoriens ſatyriques de notre tems ou remarques ſur les memoires amuſans, politiques & ſatyriques du Sr. de BRASEY. A Veritopolie, und ihn darin durchgezogen. S. leipz. gel. Zeit. 1716. S. 491. 1717. S. 759 Bibl. Hubnerian. p. 154.

3403. Des entzückten *Marforio* in die Welt gethane Reiſen: beſtehend aus allerhand curieuſen

Anmer-

Anmerkungen über die itzt paſſirenden **Staats-Streiche.** Gedruckt zu Klagenfurth, bey Wigand Beſſers-Gott, im Jahr 1705. Zehen Theile. Türk. Papp.

3404. *a*) **Bienenkorb** deß Heyl. **Römiſchen Jmenſchwarms,** ſeiner Hummelszellen (oder Himmelszellen) Hurnaußnäſter, Brämengeſchwürm und Wäſpengetöß. Sampt Läuterung der Heyl. Röm. Kirchen Honigſchwaben: Einweihung vnd Beräucherung oder Fegſeuerung der Jmenſtöck ꝛc. durch **Jeſuwalt Pickhart** ꝛc. (Am Ende:) Getruckt zu Chriſtlingen bey Vrſino Gottgwinn. 1581. Jn roth Leder gebunden.

Dieſes iſt eine höchſt ſeltene deutſche Ausgabe einer merkwürdigen Schrift, davon wir in folgenden mehr reden werden. S. Reimanni bibl. theol. p. 525.

3404. *b*) Eben dieſes Buch. (Am Ende:) gedruckt zu Chriſtlingen bey Vrſino Gottgwinn. 1586.

3404. *c*) Der Heylig Brotkorb der H. Römiſchen Reliquien, oder Würdigen Heyligthumsprocken: das iſt, *Iohannis Calvini* notwendige vermanung, von der Papiſten Heyligthum: Darauß zu ſehen, was damit für Abgötterey und Betrug getrieben worden, dem Chriſtlichen Leſer zu gute verdeutſcht. Gedruckt zu Chriſtlingen, bey Vrſino Gutwino, 1584. Pergb.

3405. Den **Byencorf** der H. **Roemſche Kercke.** dit is een clare ende grondelicke Wtlegginghe des Sendbriefs Meeſter Gentiani Hervet, nu corts wtghegaen in Franſoys ende int Duytſch: gheſchreven aen de afghedwaelde van het Chriſten Gheloore. Toegheſchreven ende ghedediceert aen den

Eerwer-

Eerwerdighen Biſſchop Franciſcum Sonnium, Vader aller nieuwe Biſchoppen inde Nederlanden, met eenen Brief ende Voorrede aen zyne Eerweerdicheyt. (Am Ende:) Ghedruckt int Jaer 1597. Pergamentband

Dieſes iſt eine ſehr ſeltene Ausgabe. Philip von Marnix, Herr du Mont Sainte-Aldegonde, hat dieſe ſehr beiſſende Schrift im Jahr 1571. in holländiſcher Sprache herausgegeben, und ſolche dem Franciſcus Sonnius, dem Biſchof zu Herzogenbuſch, einem von den vornemſten Ketzerrichtern in den Niederlanden, zugeſchrieben. Dieſes mit kurzweiligen Märchen angefülte Buch iſt mit einem unglaublichen Frolocken aufgenommen worden, und hat den Papiſten mehr Schaden gethan, als wenn es ein ernſthaftes und gelertes Buch geweſen wäre. Man will auch, daß es vielen Perſonen Gelegenheit gegeben, den Religionsſtreitigkeiten tiefſinnig nachzudenken, und ſich aus dem Irtume zu helfen. S. Bayle Dict. Art. Sainte-Aldegonde.

3406. Gereinigter Bienen-Korb der heiligen Römiſchen Kirche, beſchrieben durch *Philippum Marnix*, Herrn von *S. Aldegond.* Amſterdam, bey Abr. und Joh. de Wees, 1733. Englb.

Gegenwärtige neue Ueberſetzung ſey deswegen verfertiget worden, weil der ſogenante Pickhart den waren Verfaſſer verſchwiegen, verſchiedenes nicht recht überſetzet, manches ausgelaſſen, und andere Dinge aus ſeiner Erfindung eingerücket, die in der Urſchrift nicht ſtehen, die Allegata nicht richtig angezeiget, und ſein Deutſch unverſtändlich ſey. Sie iſt mit dem Leben des Verfaſſers vermeret.

3407. Tres *Satyræ Menippeæ*, L. *Annæi Senecæ* Ἀποκολοκυντωσις. I. *Lipſii* Somnium. P. *Cunæi* Sardi venales, recenſitæ & notis perpetuis illuſtratæ. Lipſiæ, apud

apud Georg. Chriſtoph. Wintzerum, 1720. In roth Leder gebunden.

Die erſte Satyre iſt des Senecä ludus in CLAUDIUM Cæſarem. Die erſten Kaiſer nach dem Auguſt wurden, wie bekant, nach ihrem Tode unter die Götter gerechnet; weil nun Claudius nichts taugte, und endlich von ſeiner Gemalin mit vergifteten Pilzen, davon er ein groſer Liebhaber war, hingerichtet wurde, ſo ſolte die ἀποθέωσις, oder Verſetzung unter die Götter erfolgen; Seneca aber nente ſolche ἀποκολοκύντωσιν, die Verwandelung in Pilze. Die zweite iſt des LIPSII Somnium, luſus in noſtri ævi Criticos, darin er die Criticos ſeiner Zeit durchgehechelt. Die dritte iſt CUNÆI Sardi venales, ſatyra menippea, in Seculi hujus homines pleroſque eruditos. Cunäus vergleichet die meiſten Menſchen, ſo ſtudiret haben, mit den Sardiniern, die T. Sempronius Grachus, nachdem er Sardinien erobert, mit ſich gefangen nach Rom gebracht. Denn da dieſe in groſer Menge angekommen, überdieſes leichtfertige Leute geweſen, ſo nirgends gut gethan, ſo habe ſie niemand kaufen wollen, und wenn ja einer verhandelt worden, ſo habe man ihn bald wieder zu Markte gebracht, alſo, daß auf dem Sklavenplatz beſtändig Sardinier feil geweſen, weil ſie nichts getaugt, daher ſie auch Sardes venales genennet worden. So ſey es auch mit den meiſten ſtudirten Leuten beſchaffen, ſie taugten nichts, deswegen wolle ſie auch niemand haben und zu ſich nemen. Ein Mereres kan man nachleſen in der Neuen Bibl. 11. B. 751. S.

3408. *a*) **Miſogynis** wohlgegründete Urſachen das weibliche Geſchlecht zu verachten, beſonders aber die **Böſe Weiber**, dem männl. Geſchlecht zur Warnung ans Licht geſtellet von einem der In Allen Sachen Schon gantzer 17. Jahre über ein ſolches Unthier ſeuffzet ꝛc. im Jahr (1750.) T. P.

3408. *b*) Die allerneueſte erfundene Art, nach Morgenländiſcher Weiſe, mit guter Manier ein böſes Weib los zu werden ꝛc. IM Iahr Da eInes VntreVen WeIbes VngeheVre InnIge RaChgIer aVfs höChſte geſtIegen War. Türk. Papp.

3409. Die Mittel in der gelehrten Welt berühmt zu werden. 1736. Türk. Papp.

3410. Vernünfftige Gedancken von der Narrheit und Narren. Aufgeſezt von Salomon Jacob Morgenſtern. Schwabach, bey Joh. Jacob Enderes, 1739. Türk. Papp.

3411. De optimo Reipublicæ Statu, libellus vere aureus. Ordentliche und ausführliche Beſchreibung der überausherrlichen und gantz wunderbarlichen, doch wenigen bißhero bekandten Inſul *Utopia*: durch *Thomam Morum* ꝛc. Gedruckt zu Leipzig, in Verlegung Henning Groſſen des Jüngern. 2. Theile, 1612. und 1613. Türk. Papp.

Von dieſer ſeltenen Ausgabe kan man nachleſen Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern, 1. B. 556. S.

3412. Poetiſcher Neuigkeiten Siebenzehntes Stück. Montags, vom 6. May 1748. In gros 8. Türk. Pappier.

Es iſt dieſes das erſte und lezte Stück, ſo herausgekommen. Anfänglich liefert ſolches ein Gedichte, mit der Ueberſchrift: Die Wahrheit, die Schmeicheley und die Einfalt; ein Geſpräch über die izigen Zeitläufte. Hierauf folgt eine **Erzelung**, oder vielmer ſtarke Satyre auf M. C**pz***us, weswegen vermutlich dieſe ganze Schrift gedruckt worden. Ich weis nicht, ob es an dem iſt, daß die berümte Frau Prof. G. in Leipzig dieſe Schrift verfertiget. Ich wil, weil ſie ſehr luſtig, und doch ſelten zu bekommen iſt, den Anfang und Beſchlus mitteilen:

Ein Männlein heißt C**pz***us,
Ein Græculus und Graculus,
War neulich im Gelehrtenorden
Mit Müh und Noth Appendix worden.
Er tritt mit hocherhabnem Sinn
Voll Trotz auf die Catheder hin,
Durch eine Rede keck zu zeigen,
Er ſey es werth, ſie zu beſteigen.
Und weil der kleine Wundermann
Sein Amo und ſein τυπτο kann;
Hergegen von den Wiſſenſchaften
Im kleinen Hirn nichts wollen haften;
So iſt er willens, zu erweiſen:
Nur der ſey für gelehrt zu preiſen,
Der, als ein critſcher Wurzelmann,
Sein Amo und ſein τυπτο kann.
Wer mehr weis, dieſen will er ſchimpfn,
Und über ihn ſein Näschen rümpfn.

: : : :

Ihr lieben Chriſten, merkt euch das,
Vergöttert C**pz*vs Dintenfaß,
Der, als ein critſcher Wundermann,
Sein Amo und ſein τυπτο kann.
Hängt ihm den Faber an dem Hals,
Den Robert Stephan ebenfalls,
Den Scapula und Priſcian,
Den Græv und Gronov noch daran:
Und ſtürzt ihn in den Elbenſtrohm,
Da ſchwimm er ſeliglich nach Rom,
Und dann von Rom bis nach Athen,
Sich durch ſein Wiſſen zu erhöhn;
Da zeig er, daß er, als ein Mann,
Sein Amo weis, ſein τυπτο kann.

3413. *Marcelli Palingenii* ſtellati Poetæ Doctiſſ. *Zodiacus Vitæ*, de vita, ſtudio, ac moribus hominum optime inſtituendis Libri XII. Editio nova. Hamburgi, ap. Theod. Chriſtoph. Felgineri viduam, 1736. Engb.

Petrus

Petrus Angelus Manzolli hat dieſe Schrift mitten in Italien verfertiget, und darin nicht allein die Hofleute ſehr unhöflich herunter gemacht, ſondern auch den Pabſt und die Röm. Kathol. Geiſtlichkeit heftig angegriffen. Davon folgendes eine Probe abgeben kan: S. 99.

Fraude paratur amor, Veneri gratiſſima fraus eſt,
Sed tua præcipue non intret limina quisquam
Frater, vel monachus, vel quavis lege ſacerdos:
Hos fuge: peſtis enim nulla hac immanior: hi ſunt
Fax hominum, fons ſtultitiæ, ſentina malorum,
Agnorum ſub pelle lupi, mercede colentes
Non pietate Deum, falſa ſub imagine recti
Decipiunt ſtolidos, ac religionis in umbra
Mille actus vetitos, & mille piacula condunt',
Raptores, mœchi, puerorum corruptores,
Luxuriæ atque gulæ famuli: cæleſtia vendunt.
Heu quas non nugas, quæ non miracula fingunt,
Ut fulgus fallant, optataque præmia carpant?
Inde ſuperſtitio, & ludibria plurima manant:
Quæ dii, ſi ſapiunt, rident, renuuntque videre:
Non pretio, ſed amore, Deum vir juſtus adorat.
Deme autem lucrum, ſuperos & ſacra negabunt.
Ergo ſibi, non cœlicolis, hæc turba miniſtrat?
Utilitas facit eſſe deos: qua nempe remota,
Templa ruent, nec erunt aræ, nec Jupiter ullus.
Hos impoſtores igitur, vulpesque doloſas
Pelle procul: quantumque licet tua janua vitet,
Pelle procul, ne te probitas ſimulata maritum
Caprarum efficiat: - - -

S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 27. S.

3414. **Farrante Pallavicino außerleſene Wercke** rc. Freywalde, bey Gotthart Traumann, 1663. Pergb. mit vergold. Schnit.

Der Verfertiger dieſer und der unten von 3466 = = 3474. vorkommenden Schriften, ein ſehr geſchickter Kopf und guter Satyrenſchreiber, war zu Piacenza gebo-

ren. Er war Canonicus regularis S. Auguſtini, und wurde in das Haus, die Paſſion genant, ſo die Canonici regulares in Meiland beſitzen, aufgenommen. Als der Pabſt Urban der VIII. den Herzog von Parma, Odoard Farneſe, mit Krieg angrif, verteidigte Pallavicino mit ſeiner Feder den Fürſten, und gab zum Nachteil des Pabſts und des Hauſes Barberini, aus welchem der Pabſt entſproſſen, unterſchiedene ſpitzige Schriften heraus, daher zu Rom auf ſeinen Kopf ein gewiſſes Geld geſetzet wurde. Er gieng dieſerhalb um mererer Sicherheit willen nach Venedig, und hielte ſich einige Zeit in der Stille daſelbſt auf. Allein ein junger Menſch, Namens Morſius, oder wie ihn andre nennen, Breſche, eines Buchhändlers Sohn von Paris, überredete ihn, daß er in Frankreich mit mererer Beqvemlichkeit leben könte, brachte ihn aber über die Brücke von Sorgues in die Grafſchaft Venaiſin, unter das päbſtliche Gebiete; alda er augenblicklich gefangen genommen, nach Avignon gefüret, und 14. Monat hernach 1644. im 26. oder 27. Jare ſeines Lebens enthauptet wurde. In gegenwärtiger Ausgabe ſind nachfolgende Schriften enthalten: 1) Die himliſche Eheſcheidung. 2) Der geplünderte Poſtreuter, mit der Fortſetzung. 3) Beckenklang für die Barberiniſche Bienen. 4) Geſpräch zwiſchen zween (des Herzogs von Modena und Parma) adelichen Soldaten. 5) Pasqvino an Pabſt Urban den VIII. 6) Glück und Unglück des Grafen von Olivarez. 7) Vulcanus Netzgarn. Mars und Venus gefangen. Der Götter Scherz. Der Venus Rache. 8) Das Leben und die Sele des Pallavicini, darzu deſſen gemeldete Hinrichtung Anlas gegeben.

3415. *a*) **Des Träumenden *Pasqvini* kluge Staats-Phantaſien über den ietzigen verwirreten Zuſtand der Welt ꝛc. Freyburg, zu finden bey Joh. Georg Wahrmund, 1697. 3. Erſcheinungen. Pb.**

3415. *b*)

3415. *b*) *Paſquilli* de Concilio Mantuano Iudicium. Querimonia Papiſtarum ad Legatum Pontificium in comiciis Schmalcaldianis. *Mantua ue miſeris nimium uicina Papiſtis.* 1537. (Am Ende:) Impreſſum Romæ in porta Angelorum. Türk. Papp.

3416. *a*) Des **A. Perſius Flaccus** Satyren. Aus dem lateiniſchen überſetzt, und mit Anmerkungen erläutert ꝛc. von **Johann Daniel Heyden.** Leipzig, bey B. C. Breitkopf, 1738. Pergb.

3416. *b*) *Philophili* Reiſe in den **Mond**, auff welcher Er bey der neulich allgemeinen Sächſiſchen Flucht lernete: die Kunſt die Gemüther derer Menſchen zu erforſchen ſey überaus nützlich und nöthig. Die 1. und 2. Tour. 1707.

Bey dieſem Exemplar ſtehet geſchrieben: Die erſte Tour hat M. **Woog** verfertiget, es brachte es aber D. **Löffler** JCtus Lipſienſis dahin, daß er das conſilium abeundi bekam, und da machte er ſich nach Leipzig. Die 2te Tour verfertigte M. Straus, und Prof. Schmid cenſirte ſolche. Da nun bey der Schwediſchen Invaſion hier und da diverſa familiarum facies wurde, ſo machte er ſich über die Reiſe in die Sonne, und da hatte Hr. D. Schmid die Paſſage von **Dornfeld** überſehen ꝛc.

3417. *Pieces* echapées du Feu. A Plaiſance. 1717. Pergamentband.

3418. Prangender **Schind-Anger** derer witzigen Geiſter, herausgegeben von D. **Pommer**, in Leipzig, auf Koſten des Autoris gedruckt in Deutſchland. Türk. Pap.

Dieſes iſt ein ſehr ehrenrüriges Pasqvil auf etliche vorneme Leipziger.

3419. Les Avantures de *Pomponius* Chevalier Ro-

main, ou l'*Hiſtoire* de notre tems. A Rome, ches les Heritiers de Ferrante Pallavicini, 1725.

Satyre tres-rare, en faveur du Duc d'ORLEANS, a l'imitation de Petrone.

3420. A. Ω! Patriam Quærens *Exul Psyche*!

Terra domus animis non eſt accommoda noſtris,
Altius it noſtræ conditionis honos.
Qui nimium terras amat & mortalia tecta,
Fallitur. Eſt alio patria noſtra loco.
Hic ſumus extorres, alienaque regna tenemus
Sub gravis exilii ſervitiique jugo. J. B.

In placidum Eruditorum examen vocata a *Marco Fronio*. P. D. P. C. Coronæ. A. 1705. Curr. Febr. Franzband.

3421. Sammlung vermiſchter Schriften. Erſter Band. Berlin, 1744. Türk. Papp.

In dieſem erſten und letzten Band ſind nachfolgende Schriften enthalten: 1) Eine kritiſche Abhandlung über die Schriften des Herrn Rollins, S. 3. 2) Nachricht von der Republik St. Marino, aus Addiſons Anmerkungen über verſchiedene Theile von Italien, S. 15. 3) Unterſuchung, woher die 12. himliſche Zeichen ihre Benennung erhalten haben, aus dem Spectacle de la Nature, S. 22. 4) Schreiben an den Herrn von Hacken über das Abſterben ſeines Bruders, S. 29. 5) Schreiben an den Herrn Cliffard, über ſein Buch von der Vernunft, S. 35. 6) Der Stundenrufer zu Ternate, S. 42. 7) Von den Grenzen und der Gröſe der Vernunft, S. 109. 8) Der Freymäurer, S. 125. 9) Vergleichung zwiſchen dem Könige Philippus und dem Cäſar, S. 128. 10) Vom Studiren und von der Geſelſchaft, S. 143. 11) Caton d'Utique a Madame de *** S. 152. franzöſiſch.

3422. 4) Sammlung ſatyriſcher Schriften. Leipzig,

Leipzig, im Verlage Joh. Gottfried Dycks, 1751. Drey Theile, in gros 8. in roth Leder geb.

Der Verfertiger dieſer ſehr ſchönen Schriften iſt Herr Gottlieb Wilhelm Rabener in Leipzig. Im erſten Theil ſind nachfolgende Schriften enthalten: 1) Vorbericht, von dem Misbrauche der Satyre; 2) Von der Vortreflichkeit der Glückwünſchungsſchreiben nach dem neueſten Geſchmack; 3) Antritsrede in die wünſchende Geſelſchaft von der wahren Beſchaffenheit eines vernünftigen Bürgers; 4) Klage wider die weitläuftige Schreibart; 5) Lobſchrift auf Amouretten, ein Schooshündchen; 6) Lobſchrift auf die böſen Männer; 7) Trauerrede eines Witbers auf den Tod ſeiner Frau, in der Geſelſchaft der geplagten Männer gehalten; nebſt einer Nachricht von dieſer Geſelſchaft; 8) Ein Auszug aus der Chronike des Dörfleins Querleqvitſch an der Elbe gelegen; 9) Ein Schreiben von vernünftiger Erlernung der Sprachen und Wiſſenſchaften auf niedern Schulen; 10) Lebenslauf eines Märtyrers der Warheit; 11) Sendſchreiben von der Zuläſſigkeit der Satyre. 12) Von Unterweiſung der Jugend; 13) Irus, eine Lucianiſche Erzälung; 13) Eine Todenliſte von Nicolaus Klimen, Küſtern an der Kreuzkirche zu Bergen in Norwegen; 15) Schreiben des Gratulanten an den Autor, nebſt den Gedanken des Autors über dieſes Schreiben. Der zwote Theil enthält folgende Schriften; 1) Beweis, daß die Römer in der deutſchen Dichtkunſt unentberlich ſind; 2) Ein Traum von den Beſchäftigungen der abgeſchiedenen Selen; 3) Woldemürs von Tzſchaſchlau Abhandlung von Buchdruckerſtöcken; 4) Hinkmars von Repkow Noten one Text; 5) Verſuch eines deutſchen Wörterbuchs; 6) Beytrag zum deutſchen Wörterbuche; 7) Geheime Nachricht von D. Jonathan Swifts letzten Willen; 8) Nachricht von einem Schlüſſel zu Swifts Codicille; 9) Rechtliches Informat über die Frage: Ob ein Poet, als Poet, zur

Kopfſteuer zu ziehen ſey? Der dritte Theil enthält des Verfaſſers ſatyriſche Briefe.

3422. *b*) Sammlung Satyriſcher und Ernſthafter Schriften. Franckfurt und Leipzig, 1739.

Dieſe Schriften hat Herr Liskov verfertiget, es ſind ſolche: 1) Die Zerſtörung der Stadt Jeruſalem mit Anmerkungen erläutert, S. 1. 2) Das Schreiben des Ritters Clifton an den Samojeden, S. 45. 3) Der ſich ſelbſt entdeckende X. Y. Z. S. 89. 4) Briontes der Jüngere, S. 127. 4) Unparteiiſche Unterſuchung der Frage: Ob die bekante Satyre, Briontes der Jüngere, oder Lobrede auf Herrn D. Joh. Ernſt Philippi, mit entſetzlichen Religionsſpöttereien angefüllet, und eine ſtrafbare Schrift ſey? S. 181. 6) Stand- oder Antritsrede, welche der Hr. Prof. Joh. Ernſt Philippi in der Geſelſchaft der kleinen Geiſter gehalten, S. 313. 7) Sottiſes champêtres, S. 391. 8) Der glaubwürdige Bericht eines Medici, S. 403. 9) Beſcheidene Beantwortung der Einwürfe wider die Nachricht von dem Tode des Hrn. Prof. Philippi, S. 415. 10) Vortreflichkeit und Notwendigkeit der elenden Scribenten, S. 435. 11) Anmerkungen in Form eines Briefes wider den Hrn. Prof. Manzel zu Roſtock, S. 523. 12) Anhang einiger Auszüge aus den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, dem hamburgiſchen Correſpondenten, den hamburgiſchen Berichten, und niederſächſiſchen Nachrichten, S. 721.

3423. *a*) Des *Satyres* Perſonelles Traité Hiſtorique et Critique de celles qui portent le titre d'*Anti.* A Paris, chez Antonie Dezallier. 1689. 2. Tomes, in zwey Franzbänden.

Dieſe Schriften ſind höchſt ſelten, es wird Adrian Baillet vor den Samler gehalten. Im Anti-Barclajo wird (t. 1. p. 305.) Lutherus der Patriarch von Eisle-

Eisleben genennet. S. Serpilii mem. theol. p. 20. Acta Erud. 1690. p. 202.

3423. *b*) J. L. Satyra, qua rerum bonarum abuſus, & vitia quædam noſtri Seculi perſtringuntur. Recuſa Lipſiæ Anno 1684. Türk. Papp.

3424. Neue Schriften des Herrn **Scarron**, worinnen durch angenehme Erzehlungen geheimer und luſtiger Begebenheiten, die vergebliche Fürſichtigkeit, die ſcheinheilige Geſellſchafft, der unſchuldige Ehebruch, das gute Bezeigen mehr in Thaten als in Worten, zum nützlichen Zeitvertreib vorgeſtellet worden von J. G. Schumann. Franckf. und Leipzig, bey M G. Grießbach, 1742. Frp.

3425. Ebendeſ. Comiſcher Roman. Hamburg, bey Johann Carl Bohn, 1752. 2. Theile, Türk. Papp.

3426. Der **Schulfuchs**, herausgegeben von C. C. S. Franckf. und Leipzig, 1750. T. P.

3427. *a*) *Oporini Grubinii* Amphotides *Scioppianæ*, h. e. Reſponſio ad Satyram Menippæam *Joſephi Burdonis* Pſevdo Scaligeri pro vita & moribus *Gasp. Scioppii*. Item reſponſio ad confutationem fabulæ Burdonæ &c. Pariſiis, 1611. Pergb.

Dieſe Schrift, ſo vermutlich Scioppius ſelbſt verfertiget, iſt ſehr ſelten. S. Vogt. l. c. p. 318.

3427. *b*) Des aus dem Grab der Vergeſſenheit wieder erſtandenen *Simpliciſſimi* abentheuerlicher, und mit allerhand ſeltſamen Begebenheiten angefüllter **Lebens-Wandel**, auf eine ungemeine, und jezo ganz neue viel-vermehrte anmuthige Schreib- und Lehr-Art, vermittelſt ſcharfſinnigen Lehren nüzlichen Anmerckungen und wohlklingenden

Poeti-

Poetiſchen Verſen, auch nebſt recht lebhafften Kupffer=Bildnüſſen; Luſt=liebenden und curieuſen Gemüthern auf das annehmlichſte in dreyen Theilen auf und vorgeſtellet durch German Schleiffheim von Sultzfort. Nürnberg gedr. und verl. bey Ad. Jonathan Felßecker, 1713. In 3. Bänden. T.P.

Im erſten Band dieſer ſatyriſchen Schriften ſtehen: 1) Des abenteuerlichen Simpliciſſimi Leben erſter Theil; 2) des teutſchen Michels verſtimmeltes Sprach=Gepräng. Im zweiten: 1) der zweite Theil des Lebens Simpliciſſimi, nebſt dem Leben des Springinsfeld; 2) Lebensbeſchreibung der Ertzbetrügerin Courage; 3) das Vogelneſt der Springinsfeldiſchen Leierin, in 2. Theilen; 4) die Lebensbeſchreibung des keuſchen Joſephs, mit dem Leben ſeines Schaffners Muſai. Im dritten: 1) der ſatyriſche Pilgrim; 2) das Rathſtübel Plutonis, oder die Kunſt reich zu werden; 3) die verkehrte Welt; 4) Dietwalts und Amelinden Lieb= und Leidsbeſchreibung; 5) Proximi und Lympidiä Liebs=Geſchichte; 4) der zweiköpfige ratio ſtatus; 4) der fliegende Wandersman nach den Mond; 6) Satyriſche Geſicht von Dir und Mir; 7) eine Reiſebeſchreibung nach der obern neuen Mondwelt; 8) von Galgen=Mänlein; 9) der ſtolze Melcher; 10) Urſachen, warum er nicht catholiſch werden könne, von Bonamico widerlegt; 11) der erſte Bernhäuter; 12) die wunderliche Gauckeltaſche; 13) Manifeſt wider diejenigen, ſo die rothen und güldenen Bärte verfolgen.

3428. **Anti=Longin, oder die Kunſt in der Poeſie zu kriechen**, von dem Herrn D. Swift geſchrieben ꝛc. Dieſem iſt beygefügt ebendeſſelben Staatslügenkunſt, nebſt einer Abhandlung Herr Joh. Chriſtoph Gottſcheds, von dem Bathos in den Opern. Leipzig, verlegts Joh. Georg Löwe, 1734. Pergamentb.

3429. *a*) Capitain **Samuel Brunts** Reiſe nach **Cacklogallinien**, und weiter in den Mond nebſt dem Leben **Harvays** des Weltbekannten Zauberers in Dublin, und einigen andern Moraliſchen und Satyriſchen Schrifften Herrn D. **Swiffts**, aus dem Engliſchen überſetzt, die zweyte Auflage. Leipzig, 1736. Türk. Pappier.

D. Swift ziehet in dieſer Schrift die Feler ſeiner Nation durch die Hechel, und ſchonet ſonderlich der Groſen nicht. Das Leben eines **Küſters** iſt eine Satyre wider diejenigen, ſo von nichtswürdigen Dingen Geſchichte ſchreiben, oder ihre Lebensbeſchreibungen mit unerheblichen Kleinigkeiten anfüllen, die niemand wiſſen wil. Aus dem Schreiben an einen jungen Geiſtlichen werden ſich die beleren können, die in den geiſtlichen Stand treten wollen; und das Schreiben an ein neu verheiratetes Frauenzimmer wird vielen von dieſem Geſchlechte, wegen der darin enthaltenen bittern Warheiten nicht gefallen. Das Leben des **Harvey** zeiget, wie man es zu machen pflegt, wenn man einen für einen gefärlichen Menſchen, Ketzer oder Teufelsbanner ausſchreien wolle. S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 72. S. Hamb. Berichte von gelert. Sachen, 1736. Num. 57.

3429. *b*) Die Lebens-Art, Sitten und Rechte der **uhr-alten Teutſchen**, denen heutigen **neuen Teutſchen** entgegen gehalten, und als eine Satyra philoſophica dargelegt von *Javoleno Periphraſto Toledo*. Vltimis Mundi Annis. Leipzig, in Breinickens Hof.

3430. Hiſtoriſch- Moraliſch- und Satyriſches Geſpräch über die ſeltenen und fürtrefflichen **Eigenſchafften der Eſel** dieſer Zeit zwiſchen Philomius und Paläologus. Aus dem Franzöſiſchen

des

des Herrn *de la Mothe la Vayer*. Franckfurt und Leipzig, 1748. Türk. Papp.

3431. *Verites Satiriques* en Dialogues. A Paris, chez Jacques Etienne, 1725. Pergb.

3432. *Voltariana* ou Eloges Amphigouriques de Fr. *Marie Arrouet* Sr. de Voltaire, Gentilhomme ordinaire, Conſeiller du Roi en ſes Conſeils, Hiſtoriographe de France &c. &c. &c. diſcutés & décidés pour la réception à l' Académie Françoiſe. A Paris, 1748. In gros 8v. In roth Leder gebunden.

S. die leipz. gel. Zeit. 1748. S. 810.

3433. **Mikromegas.** Aus dem Franzöſiſchen des Herrn von **Voltaire** überſetzt. Dreßden, bey Georg Conrad Walther, 1752. Türk. Papp.

Dieſe Ueberſetzung hat der Herr Sekret. Freyersleben in Gotha verfertiget. S. das Neueſte der Gelerſamkeit, 2. B. 7100. S.

3434. Der **Wurm-Doctor** oder glaubwürdige Lebensbeſchreibung des Herrn Verfaſſers vom **Wurmſaamen**. Franckf. und Leipzig, 1751.

3435. Unpartheiiſche Unterſuchung, was von der Schrift, der **Wurm-Doktor**, oder glaubwürdige Lebensbeſchreibung des Herrn Verfaſſers vom **Wurmſaamen**, zu halten ſey. Franckf. und Leipzig, 1752. Türk. Papp.

S. das Neuſte der Gelerſamkeit, 2. B. 295. S.

IN DVODECIMO.

3436. *a*) *Henrici Cornelii Agrippæ* ab *Nettesheym*, de incertitudine & vanitate ſcientiarum declamatio invectiva, ex poſtrema Autoris recognitione. Lugduni, 1564. Hornband.

Zu

Zu dieſer verſtimmelten Ausgabe ſind die ausgelaſſenen Stellen aus der oben 3358. bemerkten geſchrieben worden.

3436. *b*) *Henrici Cornelii Agrippæ* ab *Nettesheym*, de incertitudine & vanitate ſcientiarum declamatio invectiva, ex poſtrema Authoris recognitione. Coloniæ, apud Theodorum Baumium, 1584. Hornb.

3437. *Menippus* ſive Dialogorum Satyricorum centuria inanitatum noſtratium ſpeculum. Cum quibusdam aliis liberioribus. Helicone juxta Parnaſſum, 1617.

Der Verfaſſer, Johan **Valentin Andreä**, hat in dieſer Schrift das Verderben der evangeliſchen Kirche deutlich vor Augen zu ſtellen geſucht. S. Thomaſiſche Biblioth. 1. B. 626. u. 850. S. Leipz. gel. Zeit. 1716. S. 526. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 317. S. Arnolds K. u. K. Hiſtorie, 2. Th. 444. S.

3438. *Discursus Politici* I) De Illuſtrium gravitate externa. II) De eorum œconomia, ſeu Aulæ conſtitutione. Argentinæ, ſumpt. Eberhardi Zetzneri, 1622.

3439. *Turbo* ſive moleſte & fruſtra per cuncta divagans ingenium. Helicone, juxta Parnaſſum, 1616.

Dieſe Schrift hat gleichfals **Joh. Valent. Andrä** verfertiget.

3440. *Iohan. Val. Andreæ*, Theophilus ſive Conſilium de Chriſtiana religione &c. Lipſiæ, apud Theophilum Georgi, 1706.

Dieſe Schrift handelt von Verbeſſerung vieler Dinge, ſo in den evangeliſchen Gemeinden verderbet ſind. Die neu vorgeſetzte Vorrede handelt von etlichen Vergehungen G. Arnolds in der K. u. K. Hiſtorie,

gegen

gegen Andream. S. die unſch. Nachr. 1705. S. 694.

3441. *Eiusd.* Civis Chriſtianus ſive peregrini quondam errantis reſtitutiones. Ib ap. eund. c. a. In ſchwarzen Saffian geb.

3442. *Herculis Chriſtiani* Luctæ 24. Sumptibus Lazari Zetzneri. Argentorati, 1615.

3443. *Veri Chriſtianismi* ſolidæque Philoſophiæ *libertas*, ac oppoſitum ei mundi ſervitium. Item Theologiæ encomium Ieſu Nazareno ſacrum & bonæ cauſæ fiducia. Ibid. ap hær. ej. 1618.

Beide vorſtehende Schriften hat gemeldeter Andreä verfertiget.

3444. *Ehrenrici Hohenfelderi* Equitis Auſtrii, Flos virtutum, &c. a *Iohanne Valentino Andreæ.* Ib. ap. eosd. 1623.

3445. *a*) Adenlicher Zucht Ehrenſpiegel ꝛc. Durch J. V. Andreä. Ib. ap. eosd. c. a.

3445. *b*) Geiſtliche Kurtzweile, I. V. A. (d. i. Ioh. Val. Andreæ.) Ibid. ap. eosd. 1619. Pergb.

3446. *Ioh. Val. Andreæ* Opuſcula aliquot de *reſtitutione Reipub. Chriſtianæ* in Germania. Exſcripta typis Wolfgangi Endteri, 1633.

Hierinne ſtehen 4. kleine Abhandlungen: Apap proditus, der Deutſchen Frömmigkeit, Anrede an König Guſtav. Adolphum, und deſſen Antwort, und der Xenogarä Geſpräch mit ihrer Tochter Pſilolea. S. leipz. gel. Zeit. 1717. S. 836. Angebunden iſt:

Ioannis Loccenii Holſati &c. Periodus Imperiorum. Ad Sereniſſ. Sueciæ Regem Guſtavum Adolphum &c. Wittebergæ, imp. Ioh. Helwigii, typ. Ioh. Kœhneri, 1633. Pergb.

3447. Hiſtoriæ per *Saturam* ex *novi orbis ſcriptoribus*. Excerpta memorabilia continens, quæ tum in vita communi familiariter diſquirentibus, tum omnium ordinum literatis non minus uſui, quam oblectamento, eſſe poſſint. Studio *Ioannis Blocii*, M. ac. P. L. Türk. Papp.

3448. Euphormionis Luſinini ſive IOHANNIS BARCLAJI *Satyricon*, Partes quinque cum Clavi. Acceſſit Conſpiratio Anglicana. Franc. & Lipſ. imp. Andreæ Hartmanni, lit. Joh. Erici Hahnii, 1678. Pergamentband.

Des Barclaji Satyricon hat eigentlich nur zwo Theile. Der erſte iſt Jacob dem I. in Engeland, der zweite dem Grafen Robert Cecilio zugeeignet. Es iſt gelert und ernſthaft geſchrieben, und ſind darin die Laſter der damaligen Zeit gut abgeſchildert. Der dritte iſt eine Verteidigung gegen die, welche er ſich mit ſeiner Satyre zum Feinde gemacht hatte; ſie iſt dem Herzog von Savoyen, Karln Emanuel, zugeeignet. Der vierte iſt ſein Werk, Icon Animorum genant, darin er die Sitten der Völker beſchrieben, und welches er Ludwig dem XIII, König in Frankreich, zugeſchrieben. Den fünften Theil hat ein Freund deſſelben, Claude Barthelemi Mariſot, verfertiget; die Aufſchrift deſſelben iſt: Alithopili Veritatis lacrymæ, und enthält eine heftige Satyre wider die Jeſuiten, die es endlich dahin brachten, daß ſie verbrant wurde. Den Beſchlus macht eine Schrift des Barclaji, ſo die Aufſchrift füret: Series patefacti divinitus Parricidii, in Ter maximum Regem regnumque Britanniæ cogitati & inſtructi, nonis IXbribus 1605. Illo ipſo Novembri ſcripta, nunc demum edita. S. d. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 515. S.

3449. Le *Gazettier* Menteur, ou Mr. le *Clerc* convaincu de Menſonge et Calomnie, par *Pierre*

Burman. A Utrecht, chez Guillaume vande Water, 1710. Türk. Papp.

Clericus hatte in der Bibliotheque choiſie von Grävio, bey Gelegenheit des von ihm herausgegebenen Theſ. Ant. & hiſt. Ital. und der von ihm angefangenen Ausgabe der Inſcriptionum Gruteri, etwas harte geredet. Darwider ſchrieb Burman in ſeiner neuen zu Utrecht 1709. in 4. gedruckten Ausgabe des Petronii in der Vorrede, und verteidigte Grävium mit der gröſten Heftigkeit, zeigte auch Clerico viele Feler. Clericus aber gab im 19. Theil der Bibliotheque choiſie, bey Anfürung des von Burman herausgegebenen Petronii, eine ſehr beiſſende und bittere Antwort, darin er von Burmans Sitten, Unwiſſenheit der griechiſchen Sprache, und Ausarbeitung des Petronii auf das ſchlechteſte redete. Daher Burman ſich in dieſer Schrift auf die heftigſte, gröbſte, härteſte und unhöflichſte Art verantwortet, und Clericum auf das niederträchtigſte herunter macht. S. die Neue Bibl. 1. B. 523. S.

3450. Le *Cabinet* des *Fées*. A Amſterdam, chez Michel Charles le Cene, 1731. II. Tomes, avec fig. Pergb.

3451. *Charlatanerie* der Buchhandlung, welche den Verfall derſelben durch Pfuſchereyen, Prænumerationes, Auctiones, Nachdrucken, Trödeleyen u. a. m. befördert. Sachſenhauſen, bey C. P. Miſtkutze, 1732. Türk. Pappier.

In dieſer kleinen Schrift werden der Königl. Preußl. Commercienrath Zedler, und der Kanzler Lydwig ſtark herumgenommen, das Univerſallexicon durchgehechelt, und viele Feler und Betrügereien der Buchhandlung gezeiget.

3452. Der alte teutſche *Credo*. d. i. der alten Teutſchen Redlichkeit, Treue und Aufrichtigkeit, und

und hingegen der heutigen Teutſchen Heuchel-Schmeicheley, Liſt, Betrug und Falſchheit in einer *Satyra* bemercket, deme *D. Nic. Vigelii* Gedancken von Juriſtiſchen Glauben beygefüget. 1689. T. P.

3453. *Cælii Secundi Curionis* Pasquillus Ecſtaticus. Cui accedit Pasquillus Theologaſter. Genevæ, apud Petrum Columeſium, 1667. Pergb.

Das erſte Stück dieſer ſeltenen Samlung, *Pasquillus ecſtaticus*, iſt folgenden Inhalts: Pasqvillus erzelet dem Marforio, daß er jederzeit eine Begierde gehabt, die Furcht Gottes und das ware Chriſtentum algemeiner zu machen; daß er aber bey Betrachtung der Welt und ſeiner Abſicht viele Zweifel bekommen: daher er ſich entſchloſſen, die Heiligen, wie ſie noch gelebet, mit dem Urteil zu vergleichen, daß man nach ihrem Tode von ihnen fället. Bey dieſer Gelegenheit zeiget er dem Marforio das Ungereimte in dem römiſchen Bilderdienſt, und das Antichriſtentum des Pabſtes, nebſt den Ausſchweifungen der Geiſtlichen. Wie er nun aus dieſer Vergleichung die Verſchiedenheit der Heiligen in voriger und gegenwärtiger Zeit eingeſehen, hat er nach dem Himmel ſteigen wollen, um zu ſehen, ob die daſelbſt befindlichen Heiligen etwa eine andere Natur bekommen. Zum Himmel ſey kein anderer Weg geweſen, als der Tod. Dieſer gefiel ihm aber nicht: daher ſetzte er ſich in Entzückung, durch ein Mittel, das er von den Menſchen erlernet, und dem Marforio weitläuftig erzelet. In dieſer Entzückung kam er zuerſt durch Vermittelung eines Fürers zum Himmel des Pabſtes, der im Norden gelegen, prächtig und gros war, ward aber zurück gewieſen, dennoch aber durch ſeinen Fürer auf verborgene Art hineingeſchaft, und entdeckte daſelbſt viele Bekante; die Mönche aber ſtunden vor dem Himmel Schildwache. Die Beſchreibung dieſes Himmels und des Grundes, worauf derſelbe beru-

het, iſt ungemein artig geraten, und die darauf folgende Ausſchweifung von der Meſſe, Fegefeuer u. ſ. w. verdienet gleichfals Beifal. Pasqvillus hat hieſelbſt viel Merkwürdiges geſehen, wie denn diejenigen mit Namen benennet ſind, deren Geſchichte erzelet werden. Beſonders verdienet das Gericht im Himmel über die Proteſtanten, ſeiner artigen Erfindung und Ausfürung wegen, bemerket zu werden, darin Pasqvillus Chriſtum nicht gefunden, weil er die ganze Verwaltung ſeiner Mutter übertragen müſſen. Endlich reiſet der Pasqvillus aus dieſem Himmel in den wirklichen, der im Mittage lieget. Unterweges fand er den Erasmum von Rotterdam, der an einem Seil aufgehenket war, um welches er ſich herumdrehen muſte. Er gelangte im Himmel an, ohne von Petro die Eröfnung zu erwarten, und ſahe daſelbſt eine ganz andere Verfaſſung, als im päbſtlichen Himmel. Darauf langte er wieder auf Erden an. Sein Fürer erbot ſich, ihn auch in die Hölle zu füren, welches er ſo lange aufſchiebet, bis Paulus III. dahin würde voran gegangen ſeyn. Hierauf folget das zweite Stück, *Paſquillus Theologaſter*, welches eine ſehr ſatyriſche Widerlegung Lutheri und Verteidigung der Unterſcheidungsleren der römiſchen Kirche iſt. Den Beſchlus machen: Quæſtiones Paſquilli, diſputandæ in futuro Concilio per Pontificem indicto. Die Fragen ſind alle ziemlich beiſſend abgefaſſet, z. E. die 39. An Papa diſpenſans omnia pro pecunia poſſit dici nummatus papa, & haberi ſuſpectus de avaritia? S. Nachr. einer häll. Bibl. 2. B. 409. S.

3454. Les Entetiens curieux, de *Tartuffe* & de *Rabelais*, ſur les Femmes. Par le Sr. de la *Daillbiere*. *Nulla fere cauſa eſt, in qua non fœmina litem moverit.* Juvenal. Sat. 6. A Middelbourg, chez Gilles Horthemels le Jeune, 1688. Türk. Papp.

3455. a)

3455. *a*) *Epiſtolæ obſcurorum Virorum.* Tertio volumine auctæ. Londini apud editorem. (Am Ende:) Impreſſ. Coloniæ, Anno 1518. in Auguſto. Item 1619.

Dieſer Ausgabe, ſo nicht in Engeland, ſondern in Deutſchland herausgekommen, ſind beigefüget:

Lamentationes Obſcurorum Virorum epiſtola D. *Eraſmi Roterodami*, quid de obſcuris ſentiat, cum cæteris quibusdam, non minus lectu jucundis, quam ſcitu neceſſariis. Türk. Papp.

Es iſt noch nicht gewis, wer die epiſtolas obſcurorum virorum geſchrieben, und damit das ſchlechte, liederliche, unächte und abgeſchmackte Latein, ſo die Mönche gemeiniglich in ihren Reden und Briefen brauchen, auf eine luſtige und lächerliche Art durchzuhecheln geſucht hat. Einige halten den **Eraſmum** von **Rotterdam**, andere den **Reuchlinum**, andere **Ulr.** von **Hutten**, andere **Eobanum Heſſum**, andere **Herman Hamelmannen** vor den Verfaſſer. S. den unpart. Bibliothek. 794. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 504. S. Placii theatr. anon. p. 378.

3455. *b*) *Epulum Paraſiticum*, quod eruditi conditores, inſtructoresque *Car. Feramuſius*, *AEgid. Menagius*, *Jo. Franc. Saracenus*, *Nic. Rigaltius*, & *Jo. Lud. Balſacius*, hilarem epulantibus in modum, Macino Paraſitogrammatico, Gargilio Mamurræ Paraſitopædagogo, Gargilio Macroni Paraſitoſophiſtæ, G. Orbilio Muſcæ, L. Biberio Curculioni, atque Barboni, jucunde appararunt & comiter. Norimbergæ, 1665. Pergb.

3456. La *Femme demasquée* ou l'Amour peint ſelon l'uſage nouveau. A la Haye, chez Jacob van Ellinckhuysen, 1698. Türk. Papp.

Der Verfaſſer beſchreibet die Untreue der Weiber.

3457. *Gyges Gallus.* *Petro Firmiano* Authore. Pariſiis, 1671. Pergb.

Dieſer Ausgabe ſind eben dieſes Verfaſſers Somnia ſapientis beigedruckt.

3458. *Conſtantini Germanici* ad Juſtum Sincerum Epiſtola Politica de Peregrinationibus recte & rite inſtituendis. Cosmopoli, apud Levinum Erneſtum von der Linden.

Es iſt bekant, daß Oldenburger dieſe Schrift verfertiget. Derſelben iſt beigedruckt:

Satyra in *Eubulum Theosdatum Sarckmaſium.* Totius Europæ Famigeratiſſimum Magiſtellum & Satyricum, nugas jam in Parnaſſo vendentem. Albipoli, apud Eſurium Slagmaſium Kreckken: in vico Purgatorii: ad inſigne Caſtigationis. 1669. Pergb.

Dieſe Satyre iſt auf den berümten Conrad Samuel Schurzfleiſch verfertiget. Daß dieſe Schrift ſelten, zeiget Salthenius in Biblioth. p. 405.

3459. *Cras Credo hodie nihil.* Sive, Modus tandem ſit ineptiarum. Satyra Menippæa. Noribergæ, ex officina Halbmayriana, 1622. T. P.

Der berümte Dan. Heinſius hat dieſe Satyre verfertiget. S. Placii theatr. anon. p. 41. 385.

3460. *Mus Exenteratus*, h. e. Tractatus valde Magiſtralis, ſuper quæſtione quadam Theologicali, ſpinoſa, & multum ſubtili, ut intus. Scriptus pro redimenta vexa &c. per *Fratrem Wilh. de Stutgard*, Ordinis Minorum. Virum malum vel mus mordeat. Juxta exemplar Tubingenſe. Proſtat Lipſiæ apud Joh. W. Krügerum, 1677. Türk. Papp.

Dieſe ſeltene Satyre hat M. Wilhelm Holderus gegen den zum Pabſttum übergetretenen Johan Piſtorium,

ſtorium, der die proteſtantiſchen Gottesgelerten mit vielen ſpitzigen Schriften angegriffen, verfertiget, und darin in der ſcholaſtiſchen Schreib- und Denkart die Blöſe der Scholaſtiker vorgeſtellet. S. Reimanni bibl. theol. p. 497. Gerdeſii floril. p. 134.

3461. *a*) *Iulius*. Dialogus Viri cujuspiam eruditiſſimi, feſtivus ſane ac elegans, quomodo *Iulius* II. P. M. poſt mortem cœli fores pulſando, ab janitore illo D. Petro, intromitti nequiverit, quanquam dum viveret ſanctiſſimi, atque adeo ſanctitatis nomine appellatus, totque bellis feliciter geſtis præclarus, dominum cœli futurum ſe eſſe ſperarit. Interlocutores: Iulius. Genius. D. Petrus. *Lector*, *riſum cobibe*. In ganz klein 8. Türk. Papp.

Gegenwärtige Ausgabe iſt ſelten, und gegen das Jahr 1545. gedruckt worden. Der Pabſt Julius II. iſt der Gegenſtand dieſer Satyre, ſo von einigen Eraſmo von Rotterdam, von andern Cölio Secundo Curioni zugeſchrieben wird, am warſcheinlichſten aber hat ſie Ulrich von Hutten verfertiget. Es unterreden ſich Julius II. der Genius und Petrus mit einander. Julius ſtehet vor der Thür des Himmels, und pocht nachdrücklich an. Petrus fragt, wer da ſey? Julius meinet, er werde ihn wol kennen an dem Schlüſſel, der dreifachen Krone und den Buchſtaben P. M. Petrus verſtehet die beiden erſten Merkmale nicht, und das letzte erkläret er durch peſtem magnam. Wie der Pabſt die Buchſtaben beſſer erkläret, ſagt ihm Petrus, er könne immerhin Maximus ſeyn, one darum eingelaſſen zu werden, er müſſe auch Optimus oder Sanctus ſeyn. Der Pabſt giebt ſich gar für einen Sanctiſſimum aus, dafür ihn die Leute in ſeinem Leben gehalten. Petrus aber giebt ihm den Rath, er ſolle auch von dieſen Leuten die Eröfnung der Himmelsthür bitten, er wiſſe davon nichts, vielmer bemerke er viel Gotloſigkeit an ihm. Er komme mit

zwanzig tauſend Menſchen angezogen, die **Chriſto** gar nicht änlich wären. Seine Kleidung ſey ungeräumt; ſein Körper habe die deutlichſten Merkmale der Unzucht. Der Pabſt drohet die Thür zu erbrechen, und **Petrum** in den Ban zu thun. **Petrus** fragt nach Gelerſamkeit, Verdienſt und Tugend. **Julius** kennet dieſes alles nicht; erzelet aber dagegen ſeine Erhaltung der päbſtlichen Würde, und ſein gefürtes Leben: wobey er die offenbarſten Laſter als groſe Verdienſte und Tugenden anfüret, worüber **Petrus** und **Genius** beſondere Anmerkungen machen. **Petrus** wundert ſich, daß man ſich jezo auch durch unerlaubte Künſte zum päbſtlichen Thron dringe, da zu ſeiner Zeit niemand gern ein geringes Kirchenamt übernommen habe. **Julius** antwortet, es komme daher, weil **pabſt** ſeyn jezo ſo viel heiſſe, als ein **Her** und **Tyran** ſeyn. Was patrimonium Petri ſey, kan **Petrus** nicht begreifen, da er in ſeinem Leben nichts eigentümlich beſeſſen, und ſagt daher: mea quidem infamia probe veſtris lucris conſulitis. Eben ſo unbegreiflich iſt es ihm, daß die Päbſte Kinder, aber keine Weiber haben; daß die Kirchenverſamlungen ihnen unterworfen ſind, und ſie durch Begehung aller möglichen Laſter des päbſtlichen Stules nicht unfähig werden. **Petrus** fragt weiter, warum ſich der Pabſt ſo vor eine Kirchenverſamlung fürchte? **Julius** antwortet: weil alle Regenten dergleichen Zuſammenkünfte ihrer Unterthanen nicht gerne ſehen; worauf **Julius** erzelet, wie geſchickt er die Kirchenverſamlung getrennet habe, nebſt den Abſichten des gegen die Kirche aufrichtigen Cardinalis Rothomangenſis, wie er die **Franzoſen** unter das Joch gebracht, mit den **Benoniern** und **Venetianern** geſpielet; wobey er allezeit vom Gelde redet, die Tugenden der Chriſten aber, nach welchen **Petrus** oft fraget, unter die Kleinigkeiten rechnet, deren Andenken durch wichtige Dinge verdrenget worden. Die Vergleichung der **Teutſchen** mit den Italiänern, die **Julius** anſtellet, iſt ſehr artig geraten, und die Er-

zelung, die er machet von ſeinen Abſichten, ſo lange er Pabſt geweſen, entdecket eine vortrefliche Einſicht des Verfaſſers in die Kunſtgriffe des Pabſts. Endlich macht **Petrus** eine Vergleichung Julii nach ſeinen eigenen Reden mit ſich ſelbſt, und redet ihm nachdrücklich zu, durch Vorhaltung ſeiner Unthaten und eines chriſtlichen Wandels. Julius meinet, dergleichen habe er ſonſt niemals gehöret; worauf **Petrus** antwortet: Nec mirum ſane, nullum exſtitiſſe, qui te condiret, cum tu ſal eſſes infulſus & fatuus. Endlich ſagt **Petrus**: Julius habe Geld und Leute, er ſolle ſich ein eigen Paradies aufbauen; **Julius** aber drohet, er wolle in kurzer Zeit den Himmel beſtürmen und erobern. Zulezt fraget **Petrus** den **Genium**: ob die Biſchöffe alle dem Pabſte änlich ſeyn? und wie dieſer die Frage von den meiſten bejahet, ſetzet er hinzu: es wundere ihn alſo nicht, daß ſo wenige derſelben in den Himmel kommen, ob ſie gleich am Ruder der Kirche geſeſſen ꝛc. S. die Nachr. der halliſchen Bibl. 2. B. 405. S.

3461. *b)* Der neu ausgefertigte **Jungfer-Hobel**, durch welchen ein und andere Jungferliche Untugenden abgehobelt und ſonſten allerley Schnützer und Fautten deſſelbigen Volckes abgeſaubert und auff die Seite geworffen werden, in einer Hiſtoriſchen Erzehlung umſtändlich eingeſchrenckt und an Tag gegeben von dem berühmten Weiber-Hächler *Francisco Sambelle.* Gedruckt im Jahr 1681. T. P.

3462. D. **Joh. Daniel Majors** See-Farth nach der Neuen Welt ohne Schiff und Seegel ꝛc. Hamburg, in Verlegung George Wolffen, 1683. Franzband.

Der Verfaſſer dieſer ſeltenen und artigen Schrift verſtehet durch ſeine neue Welt das Reich der Cosmoſophorum, und ſpricht: „Die **freien Künſte** und

„Wiſſenſchaften ſchwimmen auf dem wüſten Meer
„der von Jahr zu Jahr ſich verändernden Zeiten her-
„um, um an den Hafen der Volkommenheit, durch
„vieles Nachdenken und Mühe, ja wirklich durch un-
„terſchiedene herlich- curiös- und koſtbare Experi-
„mente, gleichſam als in ein neues Indien zu gelan-
„gen ꝛc. S. Sinceri analect. p. 23. Vogt. l. c. p. 334.

3463. Il *Mercurio Poſtiglione*, diqueſto e l'Altro mondo. In Villa-Franca, appreſſo Claudio Del Monte, 1667. Türk. Papp.

3464. *Thomæ Mori*, Angliæ Cancellarii, *Vtopia*, a mendis vindicata. Libri duo. Hamburgi, apud Ioan. Georg. Trausold, 1752. T. P.

Von dieſer lobenswürdigen Schrift kan man nachſchlagen den unpart. Bibliothekar. 704. S.

3465. *Alphabet* de l'Imperfection & malice des *Femmes*. Par *Iaques Olivier*. A Paris, chez Iean Petit Pas, 1630.

3466. Il *Divorzio Celeſte*, cagionato dalle diſſolutezze dalla Spoſa Romana. In Regunea, apreſſo Vinigano Cipetti, 1679. Tré Tomi.

Der unglückliche Pallavicini dichtet in dieſer ſeltenen Schrift: **Chriſtus** habe ſich von ſeiner Braut, der **Römiſchen Kirche**, wegen ihrer verübten Ungerechtigkeiten, Bosheiten und Laſter, geſchieden.

3467. Le *Divorce Celeſte*, cauſé par les deſordres, & les diſſolutions de l'Epouſe. *Romaine*. Avec la Vie de l'auteur. Traduit de Italien de *Ferrante Pallavicino*. Par *** A Cologne, 1696. In roth Leder gebunden.

Dieſe franzöſiſche Ueberſetzung hat **Brodeau d'Oiſeville** verfertiget. S. Lettres de Mr. Bayle p. 576.

3468. Il Teſtamento di *Ferrante Pallavicino*, detto il flagello de *Barberini*. In Regunea, ap. Vin. Cipetti. 1679. In roth Leder gebunden.

3469. Opere Scelte di *Ferrante Pallavicino*, cioe, Il Divortio Celeſte. Il Correrio Sualiggiato. La Bacinata. Dialogo trà due ſoldati del Duca di Parma. La Rete di Vulcano. L'Anima. Di nuovo riſtampato, corretto, et aggiuntovi la Vita dell' Autore, e la Continuatione del Corriero. In Villafranca, 1666. Franzb.

Von dieſer Samlung kan man nachleſen Lilienthals theol. Biblioth. 1159. S.

3470. La *Taliclea*, di *Ferrante Pallavicino*, libri Quattro. 1653. In Amſterdam, per Fran. Ma. Boccafranca. Pergb.

3471. *Roma denudata*, oder **Entblöſetes Rom.** das iſt: des Geiſtes *Ferdinandi Pallavicini* redende Nacht-Wachen. Gedruckt zu Ende des vorigen Jahrs. Türk. Papp.

3472. *Baccinata* overo *Battarella* per le Api *Barberine*. In occaſione della moſſa delle armi di N. S. Papa *Vrbano* ottauo contro Parma. All' Illuſtriſſ. e Reverend. Monſignor *Vitellio* Nunzio di ſua Santità in Venetia. Nella Stamparia di Pasquino a Speſe di Marforio. 1644.

3473. La Rete di *Vulcano*, di *Ferrante Pallavicino*. In Villafranca, 1660.

3474. L'Anima di *Ferrante Pallavicino*. In Villafranca, 1643. Franzb.

Dieſe ſatyriſchen Schriften des Pallavicini ſind zum Theil ſelten.

3475. La *Politique* et *Intrigues* de la *Cour* de *Rome*,

me, ecrit par le Cardinal *Palavicin.* A Cologne, chez I. Weller, 1696.

3476. *Paſquillorum tomi duo.* Quorum primo veſibus ac rhythmis, altera ſoluta oratione conſcripta quam plurima continentur, ad exhilarandum, confirmandumque hoc perturbatiſſimo rerum ſtatu pii lectoris animum apprime conducentia, *Eleutheropoli*, 1544. In klein 8. Pergb.

Alle Satyren, die um die Zeit der Reformation auf die damalige Verfaſſung gemacht worden, ſind heut zu Tage ſehr ſparſam zu finden. Gegenwärtige Samlung von lauter ſolchen Spotgedichten aber iſt die ſeltenſte unter allen; daher Dan. Heinſius dem Exemplar, ſo er beſeſſen, wie Her Vogt im Catal. S. 518. meldet, dieſe Verſe eingeſchrieben:

Roma meos fratres igni dedit, vnica Phœnix
Vivo, aureisque veneo centum Heinſio.

wiewol noch merere Exemplaria verhanden, auch in proteſtantiſchen Händen ſind, obgleich ungemein wenige. Daher dieſes ſehr ſeltene Buch ſehr hoch verkaufet wird, und öfters mit 50. Thalern bezalet worden iſt. Cölius Secundus Curio wird gemeiniglich, und nicht one Grund, als der Herausgeber und Urheber verſchiedener Satyren angegeben. In der Vorrede wird gezeiget, daß, weil man lieber die Warheit verkleidet anhöret, der Gebrauch der Fabel ſehr alt, und der Urſprung der Comödie ſey, welche von den Griechen auf die Römer fortgepflanzet worden. Aus dieſem Grunde haben einige Päbſte ehemals erlaubet, daß ein jeder in Rom an die Seule des Pasqvils dasjenige anſchlagen könne, was er Böſes von einem andern wiſſe, damit Pasqvillus dasjenige ſage, was ſonſt verſchwiegen werden mus. Weil nun einige witzige Verfaſſer verſchiedene artige Gedichte dem Pasqvillus in den Mund geleget, hat man für gut befunden, dieſelben zu ſamlen, ſowol weil dadurch eine kurze Geſchichte der Merkwürdigkeiten

keiten damaliger Zeit aufbehalten wird, als auch weil die meiſten Menſchen lieber von Pasqvillus, als von einem andern, die Warheit anhören. Doch iſt die Abſicht hiebey gar nicht, jemand durch Schmäſchriften zu beleidigen, ſondern dictorum fides ſit penes auctorem, daher noch zulezt um eine billige Auslegung gebeten wird. Die einzelen Stücke dieſer Samlung ſind im erſten Theil, der lauter Gedichte in ſich faſſet, folgende: 1) *Pasquillus* de ſe ipſo & origine ſua, S. 1. 2) *Pasquillus* cum eſſet *Orpheus* ſub *Leone* X. Anno 1515. S. 2. 3) Viator & *Pasquillus*, S. 3. 4) *Orpheus*, *Marphorius*, S. 4. 5) *Pasquillus* ſacrificulis & monachis, S. 5. 6) Ad *Pasquillum* cum eſſet peregrinus. Anno 1518. S. 6. 7) *Pasquillus* ad Vates, S. 11. 8) *Pasquillus* cum repræſentaret fortunam ſub *Clemente* VII. Anno 1525. S. 11. 9) Idem ad Puellas, S. 11. 10) *Pasquillus* ad matronas Romanas, S. 12. 11) *Carolus* V. Imperator ſemper Auguſtus fortunam alloquitur, S. 14. 12) *Pasquillus* cum repræſentaret occaſionem ſub *Paulo* III. Anno 1535. S. 15. 13) *Pasquillus* ad *Romanos*, S. 15. 14) Occaſio ad Cæſarem, S. 16. 15) *Pasquillus* de *Judæo* baptizato per *Paulum*, S. 16. 16) *Pasquillus* cum ſequenti Anno 36. repræſentaret religionem, *Carolo* Imperatore tum poſt *africanam* victoriam *Romæ* exiſtente ad Vates, S. 17. 17) De Cæſare *Carolo* V. S. 18. 18) *Pasquillus*, cum *Perſeus* eſſet ſub *Paulo* III. Anno 1539. S. 20. 19) Ad Duciſſam *Florentiæ*, deſponſatam *Octavio* nepoti *Pauli*, puero XV. annorum, S. 21. 20) *Pasquillus* ad *Paulum*, S. 21. 21) Varia *Pasquilli* epigrammata indifferenter poſita, S. 22. 22) *Pasquillus* de Cæſare, cum *Romam* ex victoria *africana* veniſ-

veniſſet, S. 22. 23) *Paſquillus* ad pontificem, S. 23. 24) *Paſquillus* ad Pontificem, S. 23. 25) Idem de vrbe *venetiarum*, S. 23. 26) Ad *Paſquillum* & eccleſiam, S. 24. 27) Epitaphium *Leonis*, S. 25. 28) *Paſquillus* de Cæſare & *Salymanno*, S. 25. 29) Antitheſis *Chriſti* & *Pontificis* per *Paſquillum*, S. 26. 30) *Paſquillus* de *Roma*, S. 27. 31) *Paſquillus* ad *Carolum* Cæſarem & *Franciſcum Galliarum* Regem, S. 27. 32) *Roma* ad *Paulum*, S. 29. 33) *Paſquillus* in Epiſcopum *Aquenſem*, S. 29. 34) Rhithmi italici. S. 30. deren 15. beſondere Gedichte ſind, darunter das letzte nach dem Tode Clementis angeſchlagen iſt, dialogo de *Paſquino* & de ſan *Pietro* incarcerato in ponte, S. 40. 35) *Paſquillus* ad Cæſarem ex victoria *africana* venientem, nebſt einer Antwort, S. 45. 36) *Paſquillus* ad *Franciſcum, Galliarum* Regem, S. 46. 37) *Paſquillus* de *Clemente*, S. 47. 38) In *Curtium* medicum, S. 49. 39) ad *Romam* de exundatione Tyberis, S. 50. 40) *Paſquilli Romani* Satyra qua tractat, cur & confeſſio auricularis iam olim inſtituta & ſacerdotibus matrimonium interdictum fuit, S. 53. 41) Dialogus Hoſpitis & *Paſquilli* per *Io. Fich. Franc.* S. 56. 42) In *Germanos* Scazon, S. 60. 43) Pro *germanis* Poëtis in *Italos* Scazon, S. 62. 44) Ex *Italia* verſus *Lipſiam* miſſi auctore aliquo petulanti Epicuræo deridente religiones omnes, S. 64. Wir wollen dis verwegenſte Gedichte unter allen, als eine Probe der übrigen, alhier mitteilen:

Vt tuos cum veſtris Deus omnes fulmine perdat
Fide atque operibus perfidos operarios.

Vna

Vna omnes fideique hoſtes, operumque bonorum,
  Tetræque peſtes Chriſtiani nominis.
Et qui Lutherum & qui Pontificem Romanum
  Sectamini, homines ſine fide vlla atque operibus.
Qui tanta inter vos verborum prælia, tantas
  Contentiones atque controuerſias
Miſcetis fidei atque operum, nugisque fideles,
  Re proditores eſtis atque transfugæ.
Nam ſi ſola fides iuſtum facit, atque probum, cur
  Lutheranus nemo iuſtus, aut probus?
Rurſum ſi fidei iungi atque accedere debent
  Bona opera, cur Papalium nemo hæc facit?

Joach. Camerarius hat dieſes Gedicht mit einem ſchönen lateiniſchen Gedicht beantwortet, ſo gleich darauf folget. 45) Reſponſio in *germania*, autore, *Ioach. Cumerario* viro opt. ſcripta juxta dictum vetus, S. 65. 46) In *Hetruſcum*, contra deriſores religionis, εἰρηνεύοντας in comprobatione omnium religionum, S. 66. 47) In Sacerdotum luxum, S. 67. 48) In Monachos *M. Bent.* S. 69. 49) Etymologia *Romæ*, S. 70. 50) De Paparum creandorum ritu immutato *Ian. Panonii*, S. 70. 51) Papa I. Sap. S. 70. 52) In *Paulum* II. Pont. Max. *Ian. Pan.* S. 71. 53) De *Paulo* & *Xyſto*, ſummis Pontificibus, *Angeli Politiani*, S. 71. 54) In malos ſacerdotes *Jan. Angl.* S. 72. 55) De Cucullatis *St. Dol.* S. 72. 56) De ſacerdote ebrio, *Io. Stig.* S. 73. 57) In hypocritam, ad *Homerum*, *Pictorii*, S. 73. 58) De beato *Franciſco* Iocus. *H. Cort.* S. 73. 59) De Miſſa, *Jo. Dep.* S. 75. 60) In Epiſcopum illiteratum *Tho. Mori*, S. 75. 61) In *Sixtum* IV. Pont. Max. Epitaphium. S. 76. 62) De *Innocentio* VIII. Pont. Max. *Ac. San.* S. 77. 63) In Monachos, *N. Bb.* S. 78. 64) In *Alex.* VI. Pont.

Max.

Max. *Ac. San.* S. 78. 65) In Annum Jubilæum *Alexandri* VI. Pont. Max. *Ac. San.* S. 79. 66) De *Iulio* Pont. Max. P. M. S. 82. 67) De Statu *Romano Vlr. Hutteni* ad *Crotum Rubianum* epigrammata ex vrbe miſſa, S. 86. 68) De quodam mortuo Epiſcopo ad Germanos, S. 89 69) In tempora *Iulii* Satyra, S. 89. 70) In *Iulium* Pont. Max. C. Gr. S. 91. 71) *Pasquillus* de *Leone* X. S. 92. 72) In *Europæ* a Monachis ſubactæ picturam, S. 93. 73) *Romana* venalis, Pictorii, S. 95. 74) *Romæ* luxus *L. Bigi*, S. 95. 75) Epitaphium, quod in ſepulchro *Clementis* VII. Pontificis appenſum inuentum eſt, S. 96. 76) De *Romæ* petulantia, *Theod. Gresm.* S. 98. 77) *Pasquilli* valedictio, S. 99. 78) Querelæ de fide, S. 100. nebſt noch andern Oden, de Prælatis, ad Prælatos, de Monachis, de monachis mendicantibus; de genere nobilium, de civibus & nobilibus, de Mercatoribus. 79) Eccleſiæ & ſimoniæ colloquium, nuper in *Heluetiis* ex vetuſtiſſimo codice deſcriptum, S. 110. 80) De corruptione omnium ſtatuum, & imminente mundi interitu, ſatyra ex eodem vetuſto codice, S. 113. welche Satyre den erſten Theil beſchlieſſet. Die Anzal dieſer Stücke würde noch weit höher ſteigen, wenn wir alle einzele Gedichte gleiches Inhalts, deren zum öftern verſchiedene unmittelbar auf einander folgen, hätten anzeigen wollen. Der zweyte Theil enthält folgende einzele Stücke in ungebundener Rede: 1) *Iulius* Excluſus. Dialogus *Pasquillo* Romano autore, S. 123. Wovon wir eine beſondere Ausgabe No. 3461. angezeiget. 2) *Pasquillus* Exul, S. 178. darin der Hunger der Kardinäle nach Beneficien, der Bau der Peterskirche in Rom, und die Quellen, wodurch dem Pabſt das Geld zuflieſſet, lächerlich durchgezogen werden. 3) *Pasquillus Marranus*

ranus exul, *Romanus*, *Marforio* Romano, quondam collegæ ſuo, S. *Antwerpiæ* 1520. nebſt der Antwort: *Marforius Romanus Paſquillo Marrano*, claſſico ſuo, ſalutem. *Romæ* 1520. S. 191. die ſich beide auf das vorhergehende Stück beziehen. 4) Tenor ſupplicationis *Paſquillianæ*, S. 196. nebſt dem Decreto S. D. N. Papæ ſuper ſupplicatione, lecta & publicata per D. Epiſcopum *ſutrienſem*, S. 200. welche beide die Unwiſſenheit der Geiſtlichen zum Gegenſtand haben. 5) Momus, S. 201. Momus und Menippus ſind beide vom Jupiter geſchickt, das Böſe in Europa zu erfaren, und ihm zu berichten. Pasqvillus komt zu ihnen, worauf ſie ſich von der Religion und dem franzöſiſchen Reiche unterreden. 6) Carolus, S. 213. Dieſer Kaiſer wird von ſeinem Schutzengel zur Höle der Sibille gefüret; hernach zum Max. Aemilianus, mit dem er ſich von ſeinem künftigen Reiche und Einrichtung der Kirche unterredet. 7) Pugna pietatis & ſuperſtitionis, dialogus ſane feſtivus, de depravata religione *Chriſtiana*, S. 225. Der Inhalt beziehet ſich vornemlich auf das nachfolgende Stück. 8) Conciliabulum theologiſtarum, adverſus *Germaniæ* & bonarum literarum ſtudioſos, *Coloniæ* celebratum XVI. Kal. Maji, poſtquam *I. Hohenſtratus* dejectus eſt ab officio Prioratus & ab officio Inquiſitoris, S. 241. Nach einer ſtacheligen Beratſchlagung wird das Decret abgefaſſet, wodurch Lutherus und ſeine Schriften zum Feuer verdamt worden; non obſtante quod nos non intelligimus neque confutare poſſumus, propter autoritatem Evangelii & Apoſtoli, quibus roborata eſt. 9) Apophthegmata *Vadiſci* & *Paſquilli*, de corrupto ſtatu Eccleſiæ, S. 262. worin bibliſche Sprüche auf die römiſche Kirche gedeutet werden. 10) *Huttenus* captivus, S. 280. darin die Rachbegier der römiſchen Geiſtlichkeit damaliger Zeit durchgezogen wird.

11) *Huttenus* illuſtris, S. 284. Weil **Hutten** um der Warheit willen verfolget worden, giebt ihm die Warheit den Panzer der Gerechtigkeit mit andern Waffen, damit er ſicher ſeyn könne. 12) Trias *Romana*, S. 292. Dialogus, zwiſchen **Froholdum** und **Hutten**, davon wir oben No. 491. eine deutſche Ueberſetzung gezeiget haben. **Hutten** hat über dieſe Trias eine Inſchrift verfertiget, die hier beigefüget iſt: 13) **Trias Romana** germanice, S. 271. ſo von denen vorhergehenden ganz verſchieden iſt, indem immer drey Dinge mit einander verglichen werden, die in **Rom** eine gewiſſe Wirkung haben, als: **Drey Ding ſeind imm Bann zu Rom, faſten, feiren, Warheit ſagen.** 14) Confeſſio R. P. *Nicolai*, *Pasquillo* facta, & per eum poſtea ob inſignem illius imitandamque devotionem in literas relata, S. 279. Der **Pater** bekennet alle Wolthaten, die ihm Gott wiederfaren laſſen, darunter auch dieſe iſt, daß er niemals roth geworden. Zuletzt ſtehet noch Epitaphium N. Ec. per *Pasquillum*:

Hic jacet Ecmundus telluris inutile pondus,
Dilexit rabiem, non habeat requiem.

15) *Pasquillus* Theologaſter, S. 282. iſt eine ſehr ſatyriſche Widerlegung **Lutheri**, und Verteidigung der Unterſcheidungsleren der römiſchen Kirche, woraus die ſeltſame Beſchaffenheit der Beweisgründe und Ausflüchte derſelben deutlich hervorleuchtet. 16) Dialogus *Marphorii* & *Pasquilli*, S. 296. Wenn **Pasqvillus** Got wäre, würde er, um den Untergang der Welt zu verhüten, ſo verfaren: Epiſcopis literas darem, quas nolunt, adimerem autem quas ambiunt voluptates & dominia. Sacerdotibus darem vxores, vt abiicerent concubinas: Monachinis concubinas, vt vxores & mariti eſſe deſinant. 17) Alius dialogus eorundem, S. 297. worin der vorige Inhalt noch weiter ausgefüret, und viele, die ziemlich durchgezogen werden, namentlich genant ſind. 18) Euangelium

gelium *Paſquilli* olim *romani* iam peregrini, S. 302. Dolus vobiſcum. Et comiti tuo. Frequentia falſi Euangelii, ſecundum Archam auri & argenti. Gloria tibi auro & argento. Aus dem Anfange, In illo tempore dixit Papa rapax Carpinalibus ſuis. Cum venerit filius hominis ad ſedem maieſtatis noſtræ, dicat hoſtiarius illi: Amice ad quid veniſti? Et ſi pertranſierit, pulſans, nihil dans, ligatis manibus & pedibus projicite eum in tenebras exteriores; kan man ſich ſchon den übrigen Inhalt vorſtellen. Obgleich die Abfaſſung dieſer Satyre nicht zu loben iſt: ſo findet ſich doch vieler Witz in derſelben, die mit artigen Gedanken angefüllet iſt. Es folgen noch zwey änliche Euangelia ſecundum *Paſquillum*, und eines ſecundum *Marphorium*. 19) Epiſtola de converſione *Pauli* III. P. M. S. 310. darin die Geſchichte von der Bekerung des Apoſtels Pauli gemisbraucht wird. 20) Dialogus *Paſquilli* & Cardinalium, S. 312. von der Aufname des Kaiſers in Rom. 21) *Paſquillus D. Eraſmo Roterodamo* S. D. S. 317. darin ein gewiſſer Curſius ſatyriſch abgemalet wird. 22) *Paſquillus Romanus* ſcommata hæc ædidit pridie Epiphaniæ. Affixa Romæ Anno 1535. S. 325. welche aus lauter bibliſchen Sprüchen beſtehen, die auf den Pabſt, die Kardinäle ꝛc. gedeutet werden. 23) Rerum *Italicarum* dialogus, S. 333. zwiſchen Mercurium und Pasqvillum, ſtellet das Verhalten der Italiener gegen den Kaiſer vor. 24) Scommata *paſquillica* de Anno 1537. S. 364. ſind mit dem 22. Stück von gleicher Beſchaffenheit. 25) *Paſquilli* de Concilio *Mantuano* dialogus, S. 330. Dieſes iſt eines der wichtigſten Stücke dieſer Samlung, wegen der Erleuterung der Geſchichte der damaligen Zeit. 26) Interlocutores, *Leo X. Clemens VII.* & Cardinalis *Spinnola*, S. 380. Dis iſt ein Geſpräch im Reich der Toden, und handelt von der Aufführung

des Pabſtes Pauli, und dem algemeinen Verlangen nach einer Kirchenverſamlung. 27) *Paſquillo* Patritio Romano, *Marphorius* S. D. S. 389. in italieniſcher Sprache. Dieſer Brief, der 1539. geſchrieben, iſt wie das folgende 28) Stück: Sorti fidelmente tratti de Magiſtro *Paſquino* ſub breviarium di *Fra Baccio Ianotte* de la Epiphania del Anno 1540. S. 393. mit dem 22ſten und 24ſten Stück von gleicher Beſchaffenheit. 29) Sortes vergilianæ per *Paſquillum* collectæ, S. 412. ſind von gleicher Art. 30) Pſalmus *miſerere mei*, ſecundum *Ambroſium*, *Paſquillo* paraphraſte, S. 425. fängt an: Miſerere mei *Paule* non ſecundum *Rauignanam* miſericordiam tuam. 31) *Paſquillus* extaticus & *Marphorius*, S. 427. Hievon iſt eine beſondere Ausgabe No. 3453. angefüret worden, die aber doch von dieſer ſehr weit abgehet. 32) Scommata *Paſquilli in Germanos* evulgata Anno 1542. menſe Novembri, S. 530. beſtehen, wie die obigen, in gemisbrauchten bibliſchen Stellen. S. Nachr. der häliſch. Bibl. 2. B. 392. S. Sallengre mem. de lit. P. 2. p. 203. Engel. l. c. p. 122. Vogt. l. c. p. 518. Sinceri Nachr. von raren Büchern 2. Th. 117. S. Unſch. Nachr. 1717. S. 945. Maittaire in annal. typ. t. 3. p. 217. zeiget, daß gegenwärtige Schrift zu Baſel in der oporiniſchen Druckerey beſorget worden.

3477. Le *Viſione Politiche* ſopra gli Intereſſi più Reconditi, di Tutti Prencipi, e Republiche della Chriſtianità. Diviſe in varii Sogni, e Ragionamenti tra *Paſquino*, e il *Gobo* di Rialto. Germania, 1671. Pb.

3478. *Petrone* traduction nouvelle. Avec des Obſervations ſur les Endroits les plus difficiles. A Cologne, chez Pierre Marteau, 1687. Pb. (raré)

3479. Poetæ *Satyrici* minores de *corrupto Reipu-*

blicæ

blicæ Statu. *Marcus Zuerius Boxhornius* recenſuit,
& Commentariis illuſtravit. Acc. *eiusdem* Oratio
de Everſionibus Rerumpub. Lugduni Batavorum, ex
off. Iſaaci Commelini, 1633. In roth Leder geb.
Dieſes Buch iſt ſehr ſelten. S. Vogten am angef. Or-
te, 538. S.

3480. Elegantiores *Præſtantium* Virorum *Satyræ*,
quarum titulos, & nomina auctorum, verſa pagella
exhibebit poſt præfationem. Lugduni Batavorum,
ex officina Ioan. Maire, 1655. II. Tomi. Pb.
Im erſten Theil ſind nachfolgende Satyren enthalten:
1) Juſti Lipſii Somnium. 2) Petri Cunäi Sardi Ve-
nales, davon oben 3407. Erwenung geſchehen. 3) D.
JULIANI Imperatoris Cæſares, eine Satyre auf die rö-
miſchen Kaiſer, interprete PETRO CUNÆO, mit deſſen
Vorrede, und des Dionyſii Petavii Cenſur über
dieſe Vorrede, ingleichen das Bedenken Leunclavii
von Juliano, und Petri Martinii Abhandlung von
dem Leben Juliani. 4) Ιουλιανου αυτοκρα-
τορες καισαρες. JULIANI Cæſares, CAROLO CANTO-
CLARO interprete. 5) L. ANNÆI SENECÆ Αποκολοκυν-
τωσις. Von dem Tode des Kaiſers Claudii, davon
oben 3397. nachzuſehen. 6) Petri Nannii ſomni-
um, ſive paralipomena VIRGILII: res inferæ a poeta re-
lictæ. 7) FRANCISCI BENCII Oratio ante ferias autumna-
les habita. Somnium. Im zweiten Theil: 8) Funus
Paraſiticum, ſive L. BIBERII Curculionis Paraſiti mor-
tualia. Von Nicolao Rigaltio. 9) ERYCII PUTEANI
Comus, ſive Phageſipoſia Cimmeria. Somnium. 10)
PETRI CASTELLANI ludus, ſive convivium Saturnale. 11)
FAMIANI STRADÆ Romani Momus, ſive Satira Varroni-
ca, poeſi poetisque cognoſcendis accomodata. 12) E-
iusdem Academia prima & ſecunda. 13) JANI BO-
DECHERI Banningii Satyricon auf die verderbten Sit-
ten der verderbten Jugend. 14) VINCENTII FABRICII
Satyra,

Satyra, Pranſus paratus, auf die Poeten und ihre Verächter. 15) OCTAVII FERRARII Satyricæ quædam proluſiones. 16) IOANNIS SANGENESII zwey Bücher vom Parnas und den dabey gelegenen Oertern.

3481. *Scarron* aparu a Madame de *Maintenon* et les Reproches qu'il lui fait, ſur ſes amours avec *Louis* le *Grand*. A Cologne, chez Jean le Blanc. 1694. Pergb.

Eine luſtige und ſeltene Satyre.

3482. Il *Sindicato* di *Alaſandro VII*. Con il ſuo *Viaggio* nell' altro Mondo, 1667. Pergb.

Der Verfaſſer dieſer ſeltenen Satyre, darin die heilige Schrift öfters gemisbrauchet wird, Gregorius Leti, dichtet, der Pabſt Alexander VII. habe nach ſeinem Tode mit Gewalt in den Himmel hinein gewolt, er ſey aber in das Fegefeuer verwieſen worden. Daſelbſt habe er einen Gottesgelerten angetroffen, welcher ſchmerzlich bereuet, daß er in einem groſen Buch die Untrüglichkeit der Päbſte verteidiget, S. 11. Hernach ſey ein Prälat angekommen, der dem Pabſt erzelet, wie es nach ſeinem Tode zu Rom häslich über ihn und die Seinigen hergegangen; wie unter andern die Conſervatori ein Gericht oder Sindicat gehalten, dabey ſich ſehr viele über den verſtorbenen Pabſt beſchweret, und ſonſt ſchimpfliche Dinge wider ſein Geſchlecht angebracht. Zulezt wird das damals verſamlete Conclave auch ziemlich mitgenommen. Die Gerechtigkeit bittet den Allerhöchſten, daß er die Päbſte, die ſo gar glückſelig auf Erden geweſen, nicht wolle ewig ſelig machen, ſie möchten ſonſt eine Seligkeit mit der andern vollends verwechſeln. Der Kardinal Pallavicini wird mit ſeiner Geſchichte der tridentiſchen Kirchenverſamlung heftig durchgezogen, S. 64. Einem Schweden, der von der Religionsänderung der Königin Chriſtianä redet, werden ſolche Worte in den Mund gelegt, die der römiſchen

miſchen Kirche hôchſt nachteilig ſind, S. 126. Es erzeiet auch ein Kapuziner ein Geſicht, darin Chriſtus über die Päbſte, daß ſie ſo weltlich lebten, und mehr, als er, ſeyn wolten, eifert und klagt, S. 171. Die Grabſchrift Alexanders iſt: S. 171.

Siſte Viator, & lege,
Reprobatus ab ædificantibus lapis
Iſto jacet in angulo,
ALEXANDER hic eſt;
Numero ſeptimus,
Prudentia ultimus,
Superbia primus;
Nulli ſecundus,
Pontificatui Maximus,
Nepotibus optimus,
Populo marentius
Iovis verè Filius
Qui fratrem habuit Marcurium,
ſenis natum
Non ſine cauſa Lunæ ſe dixit affinem,
Turcarum in omnibus imitaturus Imperium,
Vt melius raperet,
Etiam Ottomanum ſe fecit.
Hinc
Fabius antea & dictus,
bona ſemper cunctatus,
Rem nunquam didicit
reſtituere:
Iuvenis à Ieſuita
protectus
A ſe ipſo Grandævus
Sola Clarus fortuna
vnica notus Hypocriſi;
Poſt varias Legationes
Cardinalis ab Innocentio
creatus
In veſtimentis ovium latens
Paſtor electus
Ad Pontificatum evectus

Et ne ſub umbra illius ſedens
quieſceret Mundus,
Suis Contentus Montibus
Avulſam voluit quercum;
Pacem Regibus petens
Subditis bellum facturus
Marium Romæ
Vt denuo in Sillam incideret dedit.
Petrum imitatus in uno
Chriſtum negavit in omnibus.
Vbi Gallum exprobantem
audivit
Ne lacrimans videretur offenſum,
Ridiculum Nepotem
ad Chriſtianiſſimum miſit:
De hoc ſolum allevians Vrbem
quod plurima funditus
evertit ædificia:
Infinitis pene tributis Populum
aggravavit;
ſibi tamen juſtiſſimus viſus
Acceptator Perſonarum ne crederetur
Nec Deum ipſum a Vectigalibus
fecit immunem,
fecit Immunem
Venetos ſecundatus,
Vel potius Conſanguineos ditatus
Solas efferens pecunias ablatas
Ex Piis, ex ſacris.
Piſſimus predicari voluit
atque ſanctiſſimus:
Communis equidem Pater,
Nihil agens ex propriis:
Alienis multa fecit expenſis.
Inique tandem adulteratus
miniſterium,
Lapidibus mortuus;
Qui bonus odor Chriſti non fuit
Hoc fetet in tumulo,

Eius

Eius animam videre ſi cupis
Abi
Sed non in Pace.

Was Alexander auf dem Todbette geredet, wird S. 67. folgendergeſtalt vom Pasqvin erzelet:

Maxima de ſe ipſo,
Plurima de Parentibus,
Parva de Principibus,
Turpia de Cardinalibus,
Pauca de Eccleſia,
De Deo nihil.

Das Vater Unſer, welches ſich ein Kapuziner nach dem Tode dieſes Pabſts gemacht, iſt S. 223. luſtig, dabey aber auch anſtöſſig zu leſen. S. unſch. Nachr. 1714. S. 580. Hamburg. Bibl. hiſt. C. 6. S. 113.

3483. Traité de l'*Incertitude des Sciences*. A Amſterdam, chez Jëan Boom, 1715. T. P.

Der Verfaſſer gehet alle Wiſſenſchaften durch, und wil in allen wenig Gründliches gefunden haben. S. die deutſchen Acta Eruditorum 3. B. 749. S.

3484. *a*) *Scuola* de' *Principi*, e de' Cavalieri. Del Sig. della *Motta* le *Vayer*. In Venetia, 1705. Per Domenico Louiſa. 2. Theile, Pergb.

3484. *b*) Die drey klügſten Leute in der gantzen Welt vorgeſtellet durch Chriſtian Weiſen. Augſpurg bey Paul Kühzen, 1710. T. P.

3484. *c*) Die drey ärgſten Ertz-Narren in der gantzen Welt beſchrieben durch *Catharinum Civilem*. (d. i. Chriſtian Weiſen.) Ib. ap. eund. e. a. T. P.

3484. *d*) Der Politiſche Maul-Affe mit allerhand Scheinkluger Einfalt der Ehrſüchtigen Welt, aus mancherley Begebenheiten zuſammen geſucht

von *Clemente Ephoro Albilithano*. Leipzig bey Joh. Fritzſchen. Im Jahr 1679.

3484. *e*) S. G. V. H. Satyriſcher Welt-Gucker, das iſt: Lob und Schande, über Gutes und Böſes, Tugend und Laſter, auch Nutz und Schaden 1) von Weibern. 2) vom Gelde. Zuſammengetragen von I. N. F. V. Gedruckt im Jahr 1692. T. P.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Dialogi & Comœdiæ.

IN QVARTO.

3485. Der ſterbende Socrates. Ein Trauerſpiel von Hr. Mag. Nathanaei Baumgarten, mit einer Vorrede herausgegeben von G. G. Würful. Berlin, im Speneriſchen Verlage, 1741. Türk. Papp.

3486. *Cartouche*, oder die Diebe. Luſtiges Schauſpiel, von Mr. le *Grand*, 1722. T. P.

Dieſes Luſtſpiel hat, da es bey der Gefangenſchaft des Erzdiebes, Cartouche, zu Paris anfänglich geſpielet worden, denen Comödianten einen ſehr groſſen Vorteil eingetragen, ongeachtet es ſchlecht ausgearbeitet iſt.

3487. Die Martinsgans, ein Schäferſpiel in einem Aufzuge. Joachimsthal, gedruckt in dieſem Jahr. (1746.) Türk. Papp.

IN OCTAVO.

3488. Aeſopus bey Hofe und Aeſopus in der Stadt, zwey Comödien von Monſ. *Bourſault*. Dreßden und Leipzig, 1723. Pergb.

3489. Atalanta, oder die bezwungene Sprödigkeit, ein Schäferſpiel. Hamburg, bey J. D. Nottenbohm, 1742. (in Verſen.)

3490. Der **Ruhmredige**, ein Luſtſpiel in Verſen, aus dem Franz. des Hr. **Naricault Destouches** überſetzt. Leipzig 1745. bey Joh. M. Teubner.

3491. Die erzwungene **Einwilligung**, ein Luſtſpiel, aus dem Franz. des Hrn. de *Merville*. Hamburg, gedruckt von J. G. Piſcator. (1745.)

3492. Der **Bookesbeutel**, ein Luſtſpiel. Frf. und Leipzig, 1742.

3493. Die **Weiber-Liſt**, ein Schauſpiel oder Luſtſpiel. Hamburg, bey J. D. Nottebohm, 1743. (in Verſen.)

3494. Die drey **Brüder und Nebenbuhler**. Ib. ap. eund. e. a. T. P. (in Verſen.)

3495. Drey Luſtſpiele, aus dem Däniſchen des Herrn Profeſſor **Holbergs** überſetzt. Coppenhagen und Leipzig, bey Gabriel Chriſt. Rothe, 1745.

Dieſe Luſtſpiele ſind: 1) Der elfte Junius; 2) der Pfalzgraf; 3) Ulyſſes von Ithaca.

3496. Der **Gefällige**, ein Luſtſpiel, aus dem Franz. überſetzt. Hamburg, bey J. A. Martini, 1745.

3497. Der **Zügel-loſe**, ein Schauſpiel. Frf. und Leipzig, 1745.

3498. **Demophoon**, ein Schauſpiel, aus dem Ital. des Abt **Metaßaſio** überſetzt. Frankf. und Leipzig, 1745.

3499. *Vladislaus* und ſein blutiger Untergang bey **Verna** in einem Trauerſpiel vorgeſtellet von **H. C. L. Stockhauſen**. Halle, 1721.

3500.

3500. **Zenobia von Palmyra** auf die glückſeligſte Verbindung des Durchl. Sächßl. und Oeſterreichiſchen Haußes in einem Schau-Spiel fürgeſtellet. Halle, 1720. Pergb.

3501. Don Ranudo de Colibrados, oder **Armuth und Hoffart**. Ein Luſtſpiel, von **Ludwig Holberg**. Copenhagen und Leipzig, bey C. G. Mengeln, 1745.

3502. Der **Unerträgliche**, ein Luſtſpiel. Zufinden in Leipziger Buchläden, 1746.

3503. Die **Aertzte**, ein Luſtſpiel. Zufinden in Buchläden, 1745.

Dieſes iſt eine luſtige Schmäſchrift auf die **Mediciner.**

3504. **Juſtina** oder Unterſchied der **Klugheit** und **Liſt** in einem Schau-Spiel, aus dem Franzöſiſchen überſetzt, 1746.

3505. Die **Caffee-Schencke**. Ein Luſtſpiel, aus dem Franzöſiſchen des Herrn **Roußeau** überſetzt. Hannover, bey J. A. Gerkens Wittbe. 1745.

3506. Das Grab des traurigen Ritters, oder das Ende der Unternehmung des **Engliſchen Prätendentens** in einer Comodie vorgeſtellet rc. von **N. O. P. Q.** Franckf. und Leipzig, 1746. Türk. Papp.

3507. Die verſtellte **Staats-Thorheit**, oder **Archelaus**, König in Kappadocien. Ein Trauer- und Luſt-Spiel, aus dem Italieniſchen des Herrn **Pariati.** Franckfurt und Leipzig, 1744.

3508. Der neugierige **Ehemann**, ein Luſtſpiel, aus dem Franzöſiſchen des Herrn *Allainval.* Sorau, 1544. bey David Herold. (In Verſen.)

3509. Die verſchmitzte **Fallitin**, ein Luſt-Spiel, aus

aus dem Polniſchen überſetzt von L. S. Thorn, 1744.

3510. Pancratz der eingefleiſchte Polter-Geiſt, Tragico-Comödie ꝛc. Gedruckt im Jahr 1722.

3511. Die Gelernte Liebe. Ein Luſt-Spiel, 1743. (In Verſen.)

3512. Die Begebenheiten des Telemachs auf der Inſul der Göttin Calypſo in einer Tragödie vorgeſtellt. Leipzig und Liegnitz, verlegts D. Siegerts, 1740. (In Verſen.) Türk. Papp.

3513. Die Geiſtlichen auf dem Lande. Ein Luſtſpiel in 3. Handlungen. Zufinden in der Franckf. und Leipziger Michael. Meſſe, 1743.

Dieſe Schrift iſt gegen das ärgerliche und heuchleriſche Leben einiger Dorfgeiſtlichen gerichtet, welche darin ſehr lächerlich und boshaft durchgezogen werden, daher ſie auch öffentlich zu verkaufen verboten worden.

3514. Verbeſſerungen und Zuſätze des Luſtſpieles, die Geiſtlichen auf dem Lande, ſamt deſſen Nachſpiel. Ibid. 1744. Türk. Papp.

In dieſer Schrift werden die Dorfgeiſtlichen vertheidiget, und ein gewiſſer Amtman mit ſeinen Anhängern, und ein der Herr von Kohlſtengel genanter Edelman häslich herunter gemacht.

3515. Der Tod des Cäſars, Trauer-Spiel des Herrn von Voltaire, in teutſche Verſe überſetzet von *M. I. F.* Scharffenſtein. Nürnberg, verlegts A. J. Felßeckers Erben, 1737.

3516. Mariamne Trauer-Spiel, aus dem Franzöſiſchen des Herrn von Voltaire überſetzet, von *M. I. F.* Scharffenſtein. Ib. bey Seitz und Zell, 1740. (In Verſen.)

3517. **Corydon, oder der Bräutigam ohne Braut,** ein Schäferſpiel. Franckfurt und Leipzig, 1743. (In Verſen.

3518. Das **Geheimniß** der **Freymäurer** in einem Schauſpiel eröfnet. Franckfurt und Leipzig, 1741. Pergb.

3519. Der gekrönte, geſchlagene und doch vergnügte **Mann**, in einem Schauſpiele vorgeſtellet. Türk. Papp.

3520. Der **Blöde Schäfer**, ein Luſtſpiel. Berlin, bey J. J. Schützen, 1745. In klein 4. (In Verſen.) Türk. Papp.

3521. Die **Philoſophen** in einem Schauſpiele aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Franckfurt und Leipzig, 1744. Pergb.

Hierin wird eine gewiſſe Art von Philoſophen, ſo in ſcholaſtiſchen Grillen, Worten und Zanken die Weltweisheit ſuchen, häslich durchgezogen.

3522. Erſte Sammlung neuer **Schauſpiele**, von **A. G. U.** Danzig und Leipzig, bey J. H. Rüdiger, 1746. Türk. Pappier.

In dieſem Band ſind enthalten: 1) der **Schlendrian**, oder des berümten Boockesbeutels Tod und Teſtament, ein Luſtſpiel. 2) Der **Geizige**, von Hrn. **Moliere**. 3) Der verpfändete Bauernjunge, von Hrn. Prof. **Holberg**. 4) Der plauderhafte **Schäfer**, in Verſen. 5) Der **Mohr**. 6) Das **Abendſtändchen**, oder der lächerliche Liebhaber, in Verſen.

3523. Die **Pietiſterey** im **Fiſchbein-Rocke**, oder die **Doctermäſige Frau**. In einem Luſtſpiele vorgeſtellet. Roſtock, 1737. Türk. Papp.

In dieſer verbotenen Schrift, ſo wider die Pietiſten gerichtet iſt, wird vorgeſtellet, wie zu Königsberg durch

durch hälliſche Schüler und Anhänger das Religionsweſen zerrüttet, die Gemüter eingenommen, und wohlhabende Leute unter dem Schein der Frömmigkeit um das Geld ſollen gebracht worden ſeyn. S. die unſch. Nachr. 1740. S. 224.

3524. Der ſchlimme **Cauſenmacher**, denen rechtſchaffenen **Advocaten** zur Beluſtigung, denen böſen zur Warnung in einem Schauſpiele artig vorgeſtellet. Leipzig, druckts Immanuel Tietze, 1701. Türk. Papp.

In dieſer Schrift werden die böſen Advokaten mit ihren Streichen häslich durchgezogen.

3525. C. F. Gellerts Luſtſpiele. Leipzig, bey Joh. Wendler, 1750. In gros 8v. Türk. Papp.

3526. J. C. Gottſcheds deutſche Schaubühne. Leipzig, bey B. C. Breitkopf, 1742. ſq. 6. Theile, in 6. Pergamentbänden.

S. die deutſchen Acta Erud. 180. Th. 853. S. 187. Th. 529. S. S. die Zuſätze zu Stollens Hiſtorie der Gelarheit, 155. S.

3527. **Ludwig Holbergs** Luſtſpiele. Hamburg und Leipzig, 1743. 3. Theile, in 3. Pergb.

3528. Des Herrn **Moliere** ſämmtliche Luſtſpiele. Nach einer freyen und ſorgfältigen Ueberſetzung. Mit Kupfern. Hamburg, bey Chriſtian Herold, 1752. 4. Theile, in 2. Bänden von rothen Leder.

3529. Der **Mucker**, oder **Molierens** ſcheinheiliger **Tartüffe**. Breßlau und Leipzig, bey Daniel Pietſch, 1748.

3530. Der **Anatomiſt**, oder par Force *Doctor*, ein Luſt-Spiel von Herrn **Ravenscraft**. Aus dem

dem Engliſchen überſetzt. Franckfurt und Leipzig, 1748. Türk. Papp.

3531. **Picanders** teutſche Schau-Spiele, beſtehend in dem Academiſchen Schlendrian, Ertzt-Säuffer, und der Weiber-Probe. Berlin, Franckfurt und Hamburg, 1726. Türk. Papp.

3532. Verſuch einer gebundenen Ueberſetzung des Trauer-Spiels von dem Tode des **Julius Cäſar**. Berlin, bey Ambroſius Haude, 1741.

3533. D. *Chriſtophori Stymmelii* Comœdiæ duæ. 1) *Iſaac.* De Immolatione Iſaac. 2) *Studentes.* De vita & moribus ſtudioſorum. Stetini, in off. Andr. Kellneri, 1579. Türk. Papp.

3534. **Chriſtian Weiſens** Luſt und Nutz der Spielenden Jugend, beſtehend in zwey Schau- und Luſt-Spielen vom **Keuſchen Joſeph** und der **unvergnügten Seele** ꝛc. Dreßden und Leipzig, verlegts J. C. Mieth, druckts C. Banckmann. Anno 1690.

3535. Ebendeſſelben geſtürzter **Marggraf von** *Ancre* in einem Trauer-Spiele vorgeſtellet. Leipzig, ap. eund. 1681.

3536. Ebendeſſelb. Tochter-Mord **Jephthä**. Dreßden, ap. eund. 1690. Pergb.

IN DVODECIMO.

3537. Le *Menteur*, Comedie, p. Mr. *Corneille.* Türk. Papp.

3538. Les *Oeuvres* de Msr. de *Moliere.* Nouvelle Edition, à Amſterdam, chez Arkſtée & Merkus, 1744. 4. Tomes, in 4. Bänden von rothen Leder.

Die-

Dieſes iſt eine ſehr ſchöne Ausgabe, dazu Mr. Punt die Kupfer verfertiget.

3539. L'*Escole* des *Femmes*, Comedie. Par I. B. P. *Moliere*. à Paris, chez Claude Barbin, 1665. T. P. Dieſe Komödie wurde anfänglich getadelt, daß ſie wider die Züchtigkeit anſtoſſe, Moliere aber verteidigte ſie in der Kritik der Frauenſchule.

****

JOCOSA.

IN FOLIO.

3540. *a*) M. **Carl Heinrich Heegens**, allzuhohe und verkehrte Verehrung und Hochachtung des **Weiblichen Geſchlechts** als eine unerkannte Sünde der Welt ꝛc.

3540. *b*) Ebendeſſelb. Geringſchätzung und Verachtung des **Weiblichen Geſchlechts**, als eine unerkannte Sünde der Welt. 1723.

3540. *c*) Ebend. unter dem Namen: Modeſtini Hilarii Simpliciſſimi, Rotulus Teſtium Gamico-Juridicus, oder Summariſches Zeugen-Verhör ꝛc. Gedruckt in der Cammer-Druckerey, zu Kinderbrück von Valerian Barbario Liebemannen, ſub Signo bonæ Spei.

3540. *d*) Ebend. Acta Denunciationis &c. in puncto Poligamiæ.

3540. *e*) *Idem*, de eo quod pulchrum eſt in montano incolatu. Annæbergæ, ſtanno A. V. Friſii, 1729.

IN QUARTO.

3541. Theſes de *Cochleatione* eiusque venenoſa contagione, & multiplicibus ſpeciebus. 1593. P. V.

3542. Die *Avantures* von Deutſch-*Francos* mit all ſein Scriptures und mit viel ſchön Kupffer-Blatt viel luſtigk zu leſ. Nürnberg, bey J. G. Lochner. Mit Kupfern, Pergb.

3543. Anſer *Martinianus Ioh. Chriſtiani Fromanni*, D. Lipſiæ, ſumpt. Ioh. Leonhardi Groſſii, typ. Chriſtiani Scholvinii, 1683. Türk. Pappier.

Der erſte Theil handelt vom Martinsfeſte. In dem 1. Kap. wird Martini, Biſchofs zu Turon, Leben erzelet; im 2. Kap. wird unterſucht, warum man am Tage Martini zu ſchmauſen, und ſo viel Gänſe zu ſchlachten pfleget. Der zwote Theil handelt von der Beſchaffenheit der Gänſe, von auſſen und von innen, und beſchreibet ſie nach allen Arten, Gebrauch und Nutzen rc.

3544. Diſſertatio de *Hanreitatum Materia* &c. Hanripoli Cornutorum, typis exſcripſit Andreas Kleinſtengel, ad ſignum albæ Gallinæ. 1689.

3545. Haſen Jacht: durch Leporinum Haſenkopff Haßum Haslebienſem.

3546. *Wolfgangi Heideri*, Orationes duæ, de *Vulpeculis Scholaſticis.* Ienæ, typ. Weidnerianis. 1614.

3547. *Flöia* Cortum Verſicale de Flöis Schwartibus illis deiriculis. Quæ omnes fere Minſchos, Mannos, Weibras, Jungfras, &c. behuppere, & ſpitzibus ſuis Schnaflis ſteckere & bittere ſolent. Authore *Gripholdo Knickknackio* ex Flöilandia. 1617.

3548. *Jacobi Molleri* Diſcurſus de Cornutis & Hermaphroditis, eorumque jure. Berolini, apud Joh. Guil. Meyerum. 1708.

3549. Diſputatio nova contra *Mulieres*, qua probatur *eas Homines non eſſe* 1695.

Valens Acidalius hat dieſe Schrift nicht verfertiget, ſondern

ſondern ſolche, da ſie ihm in die Hände gefallen, und luſtig vorgekommen, ſeinem Buchhändler zugeſtellet. Man hat wegen der alzuſpitzigen Spöttereien, ſo in derſelben vorkommen, bey der Herausgabe, ein greuliches Geſchrey wider dieſelbe und den Acidalius erhoben. Der unbekante Verfaſſer derſelben wil darin nicht eigentlich dem Frauenvolke zu Leibe; es geſchicht nur zufälliger und verdeckter Weiſe, daß er ihnen übel begegnet. Sein vornemſtes Augenmerk iſt, das Lehrgebäude der Socinianer lächerlich zu machen, und ihre Lehrart mit den allerdeutlichſten Texten des götlichen Worts, in Anſehung der Gotheit des Wortes, zu ſpotten. S. Baylens Dict. Art. Acidalius und Gediccus. Einige halten davor, Jacob Cujacius habe dieſe Schrift verfertiget. S. Placii theol. anon. p. 373.

3550. *Sim. Gedicci*, Defenſio *Sexus Muliebris*, oppoſita Diſputationi, qua contenditur *mulieres homines non eſſe*.

Der Verfaſſer hat die wahre Abſicht desjenigen, den er widerlegen wollen, nicht ergründet. Er hat ſich angelegen ſeyn laſſen, eine förmliche Verteidigung des weiblichen Geſchlechts zu machen: er hat alſo geglaubt, daß er ein Werk widerlegte, worin man zum vornemſten Endzwecke gehabt, übles von dem Frauenzimmer zu reden. S. Baylens Dict. Art. Gediccus. N. A. Man findet einen Auszug von dieſer Widerlegung in denen unſch. Nachr. 1730. S. 21.

3551. Qv. *Foemina non eſt Homo?* videbunt publice *Franc. Henr. Hoeltich*, & *Ioh. Caſp. Waltz*, in auditorio ICtorum. Wittebergæ, lit. M. Wendt, exc. D. Schmatz. 1672.

3552. *Mulier Homo!* Anno 1690.

3553. *Mulier non Homo!* e. a.

3554. *Mulier bonus!* e a.

3555. *Mulier malus!* e. a.

3556. *Bonus Mulier.* Sive Centuria Iuridica Practica quæſtionum illuſtrium: de Mulieribus, vel Uxoribus. Præſ. *Cunrado Trentacinquio* &c. Rhodis, excudebat Daniel de Baretiis. 1616.

3557. De *Peditu*; eiusque ſpeciebus Crepitu & Viſio; Diſcurſus Methodicus, in Theſes digeſtus: quas Præſide *Bombardo-Strevartio* defendere conabitur Buldrianus Sclopetarius, Bleſenſis. Clareforti, apud Stancarum Cepollam: ſub ſigno Divi Blaſii, 1671. Türk. Papp.

3558. Diſputatio Phyſiolegiſtica, de *Jure* & *Natura Pennalium.* Excudebat Ioh. Chr. Brandenburger. 1511.

IN OCTAVO.

3559. Die von ihren Feigen-Blättern entblöſeten Adam und Eva, oder die gewöhnlichen Tugenden und Laſter. Nebſt einem doppelten Anhang, I) das Steigen und Fallen Madelle Speckfreſſerin; II) die zur Buß und Erkänntniß kommende Coquete ꝛc. Nach dem Engliſchen Exempl. 1720.

3560. Facetiæ Henrici Bebelii, in 3. underſchiedliche Bücher abgetheilet, jetzund aber gebeſſert vnd vermehret, mit Eynmiſchung der Apologen Bernhardini Ochini von Senis ꝛc. Gedruckt zu Frf. am Mayn, 1606. Pergb.

3561. *Pauli Caji* Inſtitutionum Juris Amatorii Lib. IV. d. i. Lehrſätze des Rechts der Liebe, von Manlio Lucio Ulpiano. Leipzig, bey Immanuel Tietzen, 1725. Türk. Papp.

3562. D. HENR. COHAUSI, *Hermippus redivivus*, de Methodo rara ad 115. annos prorogandæ ſenectutis per anhelitum puellarum. Francofurti ad Mœnum, ap. J. B Andreæ & Henr. Hort, 1742. T. P.

3563. Der wieder lebende *Hermippus*, oder Abhandlung von der ſeltenen Art ſein Leben durch das Anhauchen junger Mägdchen bis auf 115. Jahr zu verlängern 2c. Von Joh. Heinr. Cohauſen. Gedruckt in der alten Knaben Buchdruckerey, 1753. Türk. Papp.

Der Verfaſſer zeiget, daß es allerdings möglich ſey, das Alter der Menſchen, obgleich nicht dem Patriarchaliſchen Alter gleich zu machen, doch einiger maſen zu verlängern, daß man doch etwa ein anderthalb oder zwey Jahrhunderte leben könte. Er verwirft dabey alles, was man von einem beſtimten Lebensziel des Menſchen leret, und behauptet mit den Alchimiſten, daß ein Geheimnis zu Verlängerung des menſchlichen Lebens in der Natur vorhanden ſeyn müſſe, welches die wahren Adepti auch beſchrieben hätten, allein aus gewiſſen Urſachen ſo, daß es nur die Weiſen verſtünden. Er entdeckt daſſelbe nunmer vor den Augen der Welt. Es iſt ſehr poſſirlich, und ſtehet in der Bibl. Raiſonnée T. 41. p. 482.

3564. Les *Delaſſemens* d'un *Galant-Homme* &c. Recueil de bons-mots, Avantures, Pieces fugitives &c. Amſterdam, chez H. Bousſiere, 1742. T. P.

3565. *a*) Das Einmahl Eins bis auf Dreyſig cum notis variorum &c. Halle, 1730. Leipzig, gedruckt bey Langenheimen. T. P.

3565. *b*) *Elite* de *bons mots*, penſées choiſies, hiſtoires ſingulieres, et autres petites Piéces, tant en proſe qu'en vers; Recueillies des meilleurs Auteurs, et particulierement des livres, en *Ana*. à Amſter-

dam, chez Pierre Mortier, 1747. II. Tomes, in 2. Franzbänden.

3566. *Epiſtola* ad Dnum Mrum Nrum *Ioannem Theophilum Ioachimum*, quam illi ad ſuam Promotionem Magiſterialem in Lipſia d. 12. Febr. 1739. miſit. Magiſter *Ioannes* de *Vratislavia.*

3567. Der wolvertheidigte ſteiffe und weite Weber-Rock ꝛc. von F. I. R. Frauenſtadt, 1715. Türk. Papp.

3568. *a*) Die neuerfundene curieuſe Floh-Falle, zu gäntzlicher Ausrottung der Flöhe, 1729. Pb.

3568. *b*) *Nicodemi Friſchlini* Balingenſis Facetiæ ſelectiores, quibus ob argumenti ſimilitudinem acceſſerunt *Henrici Bebelii* Facetiarum libri tres, Sales item, ſeu Facetiæ ex *Poggii Florentini* Oratoris libro ſelectæ. Nec non *Alphonſi* Regis Arragonum & *Adelphi* Facetiæ. Ut & Prognoſtica *Iacobi Henrichmanni*, 1602. Impenſ. Iac. Apelii Bibl. Lipſienſis. Pergamentband.

3569. Die Welt-bekannte doch nicht von jedermann recht-erkannte Hahnreyſchafft ꝛc. Frf. und Leipzig, 1733. Türk. Papp.

3570. Vermiſchte Gedancken von der Hahnrehmacherey ꝛc. von Philander von der Palme. Gedruckt zu Cornopolis in weißen Federbuſch. Pb.

3571. Declamatio in laudem *ebrietatis.* Encomium Muscæ e *Luciano*, interprete *Chriſtophoro Hegendorphino.* (Am Ende:) Haganoæ, per Ioan. Scce. Anno 1526. Türk. Papp.

3572. Der verthädigte Hundes-Voigt ꝛc. von Fitudi. Gedruckt auf dem Muſen-Berge, 1735. T. P.

3573. *Flavii Iunii* Andrienſis Centum Veneres, ſive

ſive lepores, ad Franciſcum Tuſum. Nunc demum in Germania edidit Michael Richey. Hamburgi, ap. viduam Benjam. Schilleri, 1714. T. P.

3574. Der luſtige Juriſt ꝛc. von F. I. R. I. U. P. Frf. und Leipzig, bey Phil. Gottfr. Saurmann, 1716. Pergb.

Dieſe Schrift iſt in zwey Theile getheilet. Im erſten wird die Theorie, im zweiten die Praxis der Rechtsgelerſamkeit in luſtigen Exempeln gewieſen. Ein Mereres kan man nachleſen in der Neuen Bibl. 6. B. 304. S.

3575. Der luſtige Philoſophus, von F. I. R. I. U. P. Rinteln, 1715. Türk. Papp.

3576. Die geſtriegelte Rocken-Philoſophie, oder aufrichtige Unterſuchung, derer von vielen ſuper-klugen Weibern hochgehaltenen Aberglauben. Von I. G. S. Chemnitz, bey Joh. Chriſtoph und Joh. Dav. Stößeln, 1729. 2. Theile, Pergb.

3577. Eine Mandel Plage-Geiſter, womit der Menſch nach dem Sünden-Fall ſonderlich behafftet iſt, entworffen von H. W. S. Gedruckt im Jahr, da der Plage-Geiſter dreymahl fünf zuſammen waren, 1725. Türk. Papp.

3578. Facetie di *Poggio Fiorentino*, Hiſtoriate, nuovamente riſtampate, & con ſomma diligentia reviſte & corrette. (Am Ende:) In Vinegia per Franceſco Bindoni, & Mapheo Paſini compagni, ne l' Anno del Signore 1547. Türk. Papp.

Gegenwärtige Ausgabe der luſtigen Schwänke des Poggii iſt ſelten, und enthält 179. Erzelungen, darunter unflätige und ſchändliche Erdichtungen vorkommen. S. Götzens Merkw. der Königl. Bibl. zu Dreßden, 3. B. 570. S.

3579. Die Qvarre von der Pfarre. d. i. Erweiſung, daß einem Studioſo, ehe derſelbe zum öffentlichen Amte gelanget, zu heyrathen vergönnet ſey ꝛc. Frf. und Leipzig, 1715. T. P.

3580. Der verbeſſerte und vermehrte Luſt-Redner ꝛc. Merſeburg, bey Forbergern. T. P.

Johan Riemer hat die Regeln der Redekunſt mit ungemein luſtigen Beiſpielen erläutert.

3581. *a*) Schau-Platz der Betrieger: Entworffen in vielen liſt- und luſtigen Welthändeln ꝛc. Gedruckt zu Liſtenau, in Verlegung Democriti Lachmunds. Hamburg und Franckfurt, 1687.

Die betrügliche *Falſetta*, worin fürgeſtellet werden die ungemeine Liſtig- und Behändigkeiten einer in dieſen Nordiſchen Qvartieren bekandten Betrügerin, und wie dieſelbe ihren Lohn zu Hamburg empfangen.

Der durchtriebene Gaudieb *du Val.*

3581. *b*) Hiſtoire joyeuſe et recreative de *Tiel Vleſpiegle*, ou eſt traité de ſes faictz et merveilleuſes aventures, et des grandes fortunes qu'il a aves. Traduit de Flameng en Francois. En Anvers de l'imprimerie de Iehan van Ghelen, Anno 1579.

3582 Die Practiq der heutigen falſchen Spieler. Hamburg, bey Thomas von Wiering.

3583. Kurtzweilige neu-erfundene Kahrten-Künſte. Kunſtburg, 1690. Pergb.

3584. Die liebend- und lehrende *Venus*, oder Samlung auserleſener und verliebter Arien und Lieder. Berlin und Leipzig.

3585. Der luſtig- und moraliſche *Arlechino*, oder auserleſene Arien und Lieder.

3586.

3586. Das luſtige Moral-und Satyriſche Frauenzimmer-Cabinet, oder Sammlung artiger Gedancken über die unartige Art deſſelben. 12. Stücke. Türk. Papp.

3587. Die verſchlemmerte und bezauberte Coffe- und Thee-Welt ꝛc. Frf. und Leipzig, 1737. Pergamentband.

Unter dieſen Erzelungen von den Schaden, den der überflüſſige Gebrauch des Thee und Coffee, und die daher entſtandenen Geſelſchaften verurſachet, befinden ſich viele unerbare Begebenheiten und Ausdrücke.

IN DVODECIMO.

3588. *Io. Friderici Heckelii* de Oſculis Diſcurſus Philologicus. Chemnitii, ap. I. G. Gütnerum, 1675. Türk. Pappier.

3589. *Dan. Guil. Molleri* promiſſum de Mulieribus Hominibus, exſolutum; cum Epiſtola ad Amicum. Altdorffii, typ. I. H. Schœnnerſtædt, 1677. Türk. Papp.

3590. Die Frage, **ob die Weiber Menſchen ſeyn oder nicht?** Gedruckt im Jahr 1671.

3591. Eine für die **böſen Weiber** nützliche und vorräthige **Apotheke** ꝛc. durch Simon Frauendörffern von Frauenſtädt. Gedruckt zu Frauenberg, 1690. Pergb.

3592. Nugæ venales, ſive *Theſaurus* ridendi & jocandi. Ad graviſſimos Sereniſſimosve Viros, Patres Melancolicorum conſcriptos. 1663. proſt. ap. Neminem, ſed tamen ubique.

3593. *Studentes*, ſive Comœdia de Vita ſtudio-

ſorum, Autore *Ignoto Peerdeklontio.* Alentopholi, in ædibus Iberiorici Nobilimi, 1662. Pergb.

3594. D. *Ioh. Theodori Sprengeri* breve Modici judicium. Cui acc. modica & quidem ſatyrica *Philautiæ* gloria. Francofurti, ap. Ioh. Frider. Weisſium, 1654.

3595. Die itzige verblendete ruchloſe und verkehrte Welt ꝛc. Leipzig, bey Hieronymus Friedr. Hoffmann, 1697. Pergb.

3596. Das curioſe Zipperlein ꝛc. von einem, der es Mitten In Schmertzen Ausgearbeitet hat. 1710. Türk. Papp.

* *

FABVLÆ.

IN QVARTO.

3597. Geſetz-Buch der hocherleuchteten Oculiſten-Geſellſchafft. Herausgegeben auf Special-Befehl der groſſen Loge von einem treuen und eheliebenden Bruder und Meiſter. Türk. Papp.

3598. Les principales avantures de l'admirable *Don Quichotte*, repréſentées en Figures par *Coypel*, *Picart* le *Romain*, et autres habiles maitres: avec les explications des 31. planches de cette magnifique collection, tirées de l'original eſpagnol de *Miguel* de *Cervantes.* à la Haie, ches Pierre de Hondt, 1746. Auf Schreibpappier in ſehr groſſen 4. in roth Leder gebunden.

Dieſes iſt eine ſehr koſtbare und überaus ſchöne Ausgabe einiger Begebenheiten aus der luſtigen Erdichtung des Mich. de Cervantes, von dem irrenden

Ritter

Ritter Don Quiſchot, welche in 31. unvergleichlichen Kupfern von den berůmteſten Meiſtern vorgeſtellet werden; darunter die von Picarten von vorzůglicher Schönheit ſind. S. leipz. gel. Zeit. 1746. S. 298.

IN OCTAVO.

3599. Begebenheiten des Joſeph Andrews und ſeines Freundes Abraham Adams. In dem Geſchmacke der Abentheuer des Don Quixotte geſchrieben. Engliſch durch Hn. Fielding. Mit Kupfern. Danzig, bey Joh. Heinr. Rüdigern, 1745. Pb.

3600. Leben der Schwediſchen Gräfin von G** 2. Theile. Leipzig, bey Joh. Wendler, 1747. T.P.

Dieſe ſchöne Erdichtung hat der berůmte C. F. Gellert verfertiget.

3601. Die Begebenheiten oder ſonderbare Lebens-Geſchichte der Henriette Sylvie von Moliere. Hamburg, bey J. C. Bene, 1748. Türk. Papp.

3602. Pamela oder die belohnte Tugend. Aus der ſechſten vermehrten Engliſchen Auflage in das Deutſche überſetzt, und mit Kupfern gezieret. Leipzig, bey Jacob Schuſtern, 1743. 4. Theile, in 2. Pergamentbänden.

3603. Den Verſtandigen Vromen Ridder, *Don Quichot* de la *Mancha*. Geshreeven door Miguel de Cervantes Savedra. Amſterdam, by Jan Graal, en Jan en Willem vau Heekeren, 1707. met kopere Figuuren. 2. Theile. Pergb.

3604. *a*) Des berühmten Ritters Don Quixote von Mancha, luſtige und ſinnreiche Geſchichte, abgefaſſet von *Miguel Cervantes Saavedra*. Leipzig, verlegts

verlegts Caſpar Fritzſch, 1734. 2. Theile, in 2. Bänden. Türk. Papp.

Dieſe luſtige und ſatyriſche Schrift hat der Verfaſſer unter der Zeit, da er von den Barbarn auf die Galere verdamt worden, verfertiget. S. d. Neue Bibl. 1. B. 536. S.

3604. *b*) Der teutſche Don Quichotte, oder die Begebenheiten des Marggrafen von Bellamonte, komiſch und ſatyriſch beſchrieben. Breslau und Leipzig, verlegts Carl Gottfr. Meyer, 1753. Vier Theile. Türk. Papp.

3605. Die entlarvte böſe Siebene, d. i. kurtze Lebens-Beſchreibung einer liederlichen und böſen Frauen. 1727. T. P.

IN DVODECIMO.

3606. *Io. Barclaii* Argenis. Cum Clave. Hoc eſt, nominum propriorum elucidatione hactenus nondum edita. Amſtelodami, apud Ludovicum Elzevirium, 1655. Pergb.

Von dieſer beliebten Schrift kan man nachleſen den unpart. Bibliothekar. 912. S.

3607. Lebens- und Liebes-Geſchichte des Königlichen Sclaven *Oroonoko* in Weſt-Indien. Durch die berühmte Engelländerin Mrs *Afra Behn*. Hamburg, bey Thomas von Wierings Erben. 1709. T. P.

In dieſer Erdichtung kommen unterſchiedene Stellen vor, ſo einer genauern Unterſuchung benötiget ſind, als: Bey der Beſchreibung des Landes, woraus der Held, von dem in dieſer Schrift geredet wird, herſtammet, wird geſagt, daß die Einwoner deſſelben überaus ſitſam und ſchamhaft wären, und ſehr ſchlau, und konten das Anrüren nicht vertragen. Denn ob

ſie

ſie wol nackend, werde doch niemand, der ſtets um ſie, nicht die geringſte unanſtändige That oder Blick merken; ja da ſie einander, gleich unſern erſten Aeltern vor dem Fal, immer ſo unangekleidet ſähen, ſo ſchiene doch faſt alle Begierde bey ihnen erſtorben zu ſeyn, indem nichts eine Neugier oder Fürwitz erwecken könne; maſen man alles, was zu ſehen, auf einmal und alle Augenblicke ſehe, und wo nichts neues, auch keine Curioſität zu vermuten ſey. Die Verfaſſerin verſichert, daß ſie einen artigen jungen Indianer gegen eine Indianiſche Jungfer faſt vor Liebe ſterben ſehen: und deſſen Bulſchaft ſey doch in nichts anders beſtanden, als daß er die Arme gefaltet, ſie mit verliebter Senſucht angeblicket, und keine andere Sprache, als Seufzer, gefüret. Dargegen ſie, als ob kein dergleichen Liebhaber vorhanden, oder vielmer ſie keinen verlange, die Augen ſorgfältig weggeſchlagen, und ihm nicht zu nahe gekommen, ſondern mit der ſchamhafteſten Sitſamkeit von der Welt, als **keine noch ſo vorſichtige und ernſthafte Europäerin leichte thun werde**, unter ſich geſehen. Daher (fügt ſie ihr Urteil bey) wären ihr dieſe Völker als ein volkommenes Bild des Standes der Unſchuld, ehe die Sünde bekant worden, vorgekommen. **Und ſey es eine ausgemachte Sache, daß die Natur für ſich die unſchädlichſte, unanſtöſſigſte und tugendhafteſte Lehrmeiſterin ſey; wenn man ſie ſchalten lieſe, würden die Menſchen beſſer, als durch allerhand menſchliche Erfindungen, werden.** Dieſe Indianer wüſten nichts von Verbrechen, nachdem ſie keine Geſetze hätten, S. 7. Sie hätten mehr als eine Frau, und wenn eine alt werde, warte ſie ihrer jungen Nachfolgerin auf, S. 8. Es könne ein Man ſo viel Frauen nemen, als er ernären könne, und das einige Laſter und Unrecht gegen ein Frauenzimmer ſey, ſie zu verfüren, und in Mangel, Schande und Elend zu laſſen, dergleichen ſchlimme Sachen nur unter den Chriſten vorgiengen, die ſich immer mit ihren guten Leren ſchützten, und ſo untugendhaft

dahin

dahin lebten, S. 20. Caeſar kan S. 24. in ſein Gehirn nicht bringen, wie 3. Perſonen in der Gotheit ſeyn können, noch was es vor ein Ding um den Glauben ſey. Auf der 70. S. verſichert der Capitain bey dem Chriſtlichen Namen, und ſchwöret bey dem groſen Got. Oroonko aber verſetzet lachend: ſaget ihm, ich ſchwöre bey meiner Ehre, welche zu verletzen mich nicht nur bey allen ehrlichen und wackern Leuten verächtlich und zum Scheuſal machen, und mir tauſenderley Ungelegenheit verurſachen, ſondern auch allen Menſchen, ſo lange die Welt ſtehet, zum Anſtos, Nachteil, Vorwurf und Schaden gereichen würde. Die Strafen nach dieſem betreffen nur uns ſelbſt, und die Welt erfäret nicht, ob die Götter ſie gerochen, oder nicht, weil es ſo heimlich geſchiehet, und ſo lange hinaus geſtellet iſt: da hingegen ein unerlicher Man alle Augenblicke von wackern Leuten neuen Schimpf einnemen, und alle Tage an ſeinem guten Namen, welcher ihm doch lieber als das Leben ſelbſt ſeyn ſol, ſchändlich ſterben mus. Dieſes ſage ich nicht, mein Wort dadurch beglaubter zu machen, ſondern blos euch zu zeigen, daß ihr unrecht daran ſeyd, mit der Einbildung, daß derjenige, ſo ſeine Ehre verletzet, ſeinem Got das Wort halten werde.

3609. L'illuſtre *Mousquetaire*. Nouvelle Galante. à la Haye, chez Adrian Mœtjens, 1699. Türk. Pappier.

3609. Nova *Atlantis* per *Franciſcum Baconum*, Baronem de *Verulamio*, Vice-Comitem S. *Albani*. Vltrajecti, apud Ioannem a Wæsberge, 1643. T. P.

* *

CRITICI.

IN FOLIO.

3610. *Alexandri* ab *Alexandro* Iuriſperiti Neapolitani,

litani, genialium dierum libri ſex. Illuſtrati & locupletati, Semeſtribus *Andreæ Tiraquelli.* Cui acceſſit *Auctarium* notarum atque obſervationum *Chriſtophori Coleri Franci.* Francoforti, ex officina Nicolai Baſſæi, 1594. Hornband.

S. Sinceri wöchentliche Nachrichten, 1747. S. 180. Hiſt. bibl. Fabric. P. 6. p. 245.

3611. *a*) *Auli Gellii* Noctium Atticarum Libri XIX. (Am Ende:) Baſileæ, apud Andream Cartandrum, 1519. Sumptu Ludovici Hornken. T. P.

S. Sinceri Theſaurum Biblioth. t. 2. p. 318. Hiſt. bibl. Fabric. P. 3. p. 527.

3611. *b*) *Lampas*, ſive Fax artium liberalium, hoc eſt *Theſaurus Criticus*, quem ex otioſa Bibliothecarum cuſtodia eruit, & foras prodire juſſit JANUS GRUTERUS. In eo infinitis locis Theologorum, Jurisconſultorum, Medicorum, Philoſophorum, Oratorum, Hiſtoricorum, Poetarum, Grammaticorum ſcripta ſupplentur, corriguntur, illuſtrantur & notantur. Florentiæ, ſumtibus Societatis, 1737. & 1739. ſuperioribus annuentibus. II. Tomi, in 2. Englbd.

IN QUARTO.

3612. *Juſti Lipſii* Diſpunctio Notarum *Mirandulani* Codicis ad *Corn. Tacitum.* Antverpiæ, ex officina Plantiniana, apud Ioannem Moretum. 1602.

IN OCTAVO.

3613. Le *Chef* d'Oeuvre d'un *Inconu.* Par M. le Docteur *Chriſoſtome Matanaſius.* à la Haye, 1714. Pergamentband.

In dieſer Schrift wird auf eine ſinreiche Art die einfäl-

tige

ſige und lächerliche Einbildung vieler Ausleger der lateiniſchen und griechiſchen Schriftſteller vorgeſtellet, welche merenteils allein für Gelerte wollen gehalten ſeyn. Daher darin eine franzöſiſche Ode erkläret wird, welche mit Fleis recht ſchlecht geſchrieben iſt, um zu zeigen, daß die Critici ihre Mühe bisweilen an nichtswürdige Dinge wenden, und denn daraus ein gros Weſen machen. Kurz, alles das Lächerliche, ſo die Kritik an ſich hat, findet man in gegenwärtiger Schrift. S. die Neue Bibl. 8. B. 49. S. Leipz. gel. Zeit. 1715. S. 16. 1717. S. 533.

3614. *Ioannis Clerici* Ars *Critica.* Lipſiæ, ſumptibus Theophili Georgi, 1713. Acc. *Eiusd.* Epiſtolæ criticæ & eccleſiaſticæ &. ibid. apud eund. e. a. 3. Volumina. Pergb.

Von dieſer ſchönen Arbeit kan man nachleſen die Acta Erud. Lipſ. 1698. p. 11. 1701. p. 68. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 3. B. 3. S. Neuen Bücherſaal, 3. B. 529. S. Unſch. Nachr. 1702. S. 975. 1712. S. 527.

3615. *Auli Gellii* noctes atticæ. (In fine:) Venetiis, in ædibus Aldi & Andreæ Soceri, 1515. Pb.
Editio rara.

3616. *Iani Parrhaſii* Liber de rebus per epiſtolam quæſitis. *Henrici Stephani Tetraſtichon* de hoc *Iani Parrhaſii* aliisque quibus poetas illuſtravit libris. &c. Adjuncta eſt *Franciſci Campani* Quæſtio Virgiliana. Anno 1567. Exc. *Henricus Stephanus*, illuſtris viri Huldrichi Fuggeri typographus. Hornb.
Editio rara.

3617. Verſuch über die Critik, aus dem Engliſchen des Herrn Pope. Nebſt einem Verſuche einer Critik über die deutſchen Dichter, auch einer Zugabe einiger kleiner Schrifften, von M. Gott-

fried

fried Ephraim Müller. Dreßden, 1745. bey G. C. Walther. T. P.

S. die Neue Bibl. 7. B. 111. u. 624. S. Leipz. gel. Zeit. 1746. S. 646.

3618. *Henrici Stephani* Annotationes in Sophoclem & Euripidem: quibus variæ lectiones examinantur, & pro mendoſis emendatæ ſubſtituuntur. *Eiusdem* Tractatus de orthographia quorundam vocabulorum Sophocli cum cæteris tragicis communium. *Eiusdem* Diſſertatio de Sophoclea imitatione Homeri. Anno 1568. *Eiusd. Henrici Stephani* diſtichon de his ſuis annotationibus:

Spuria germanis primum eſt dignoſcere verba,
Germana eſt tibi mens elicienda dehinc.

(Oliva Stephani.) Türk. Papp.

Editio rara.

3619. *Eiusd.* Expoſtulatio, de latinitate falſo ſuſpecta. *Eiusd.* de *Plauti* latinitate Diſſertatio, & ad lectionem illius Progymnaſma. 1576. Exc. Henricus Stephanus. Pergb.

Editio perrara libri rari, v. Theſaur. biblioth. T. 4. p. 292. Engelii bibl. P. 1. p. 152.

3620. *Eiusd. Pſeudo-Cicero*, Dialogus. In hoc non ſolum de multis ad Ciceronis ſermonem pertinentibus, ſed etiam quem delectum editionum eius habere, & quam cautionem in eo legendo debeat adhibere, lector monebitur. Anno 1577. Exc. Henr. Stephanus. Pergb.

Stephanus zeiget in dieſer Schrift, davon gegenwärtige Ausgabe ſelten iſt, wie ſehr Ciceronis Schriften, ſowol durch die erſten Herausgeber, als noch mehr durch die nachmaligen Verbeſſerer und Kunſtrichter verderbet worden; daher nicht nur viele unrichtige,

ja ganz unlateiniſche] Worte und Redensarten denſelben angedichtet, ſondern auch verſchiedene gute Ausdrücke und Wortfügungen von den damaligen Ciceronianern verworfen und gemieden worden, onerachtet ſie rechte Leſearten ſeiner Schriften geweſen. Ein Mereres kan man nachleſen in Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern, 1. B. 162. S.

3621. *Eiusd. Nizoliodidaſcalus*, ſive Monitor *Ciceronianornm Nizolianorum*, Dialogus. Exc. Henricus Stephanus, 1578. Pergb.

Dieſes Geſpräch, ſo mit eben derſelben lebhaften Annemlichkeit abgefaſſet worden, als das vorhergehende, iſt beinahe als eine Fortſetzung gedachter Schrift anzuſehen. Denn da Stephanus die ſeltſamen Ausſchweifungen der damaligen ſogenanten Ciceronianer ſchon in obiger Schrift berüret, ſonderlich in Abſicht des Gebrauchs unrichtiger Worte, die entweder gar nicht in Ciceronis ächten Text ſtehen, oder doch in einer ganz verſchiedenen Bedeutung: ſo hat er die gegenwärtige Arbeit zur nähern und ausfürlichern Beſtreitung dieſer ungereimten Einſchränkung der lateiniſchen Sprache, in die noch dazu ſo unrichtig beſtimte Grenzen des ciceronianiſchen Gebrauchs derſelben angewand. In der Zuſchrift an Hub. Languetum meldet er, daß ſeine Abſicht im geringſten nicht ſey, die ächten Ciceronianer zu tadeln, ſondern die unächten, welche ihr Latein nicht aus Ciceronis eigenen Büchern, ſondern aus dem Nizolio und änlichen Hülfsmitteln erlernen, die er daher nizolianiſche Ciceronianer nennet. Zu dem Ende werden die Feler und Mängel, welche in Nizolii ſogenanten obſervationibus in Ciceronem, oder ciceronianiſchen Wörterbuch, ſowol der urſprünglichen Ausgabe, als der von Curione vorgegebenen Verbeſſerung nach, ſehr ausfürlich vorgeſtellet und erwieſen. Ein Merers findet man in Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern, 1. B. 164. S. Gegenwärtige Ausgabe iſt ſelten.

3622.

3622. *Eiusd.* Schediasmatum variorum, id eſt, Obſervationum, Emendationum, Expoſitionum, Disquiſitionum, libri tres. Exc. Henricus Stephanus, 1578. Pergb.

Editio rara.

3623. *Edoardi Brerewodi* Scrutinium Religionum & Lingvarum. Francofurti, ſumpt. Hæredum T. M. Gœzii, 1679. Türk. Papp. In 12.

Von dieſer Schrift kan man nachleſen Reimanni bibl. theol. p. 821. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 486. S. Lilienthals theol. Bibl. 1. B. 180. S.

* *

Gnomici, Emblematici et Hieroglyphici.

IN FOLIO.

3624. *Deſ. Eraſmi Roterodami* Adagiorum Chiliades quatuor cum ſeſquicenturia. Hæc editio multos Græcorum Latinorumque authorum locos emendatiores quam in aliis ſint editionibus, indicem item longe locupletiorem habet. *Henrici Stephani* animadverſiones in Eraſmicas quorundam adagiorum expoſitiones. Oliva Roberti Stephani, 1558. Hornb.

Editio rara.

3625. *Eiusd.* Proverbia. (Am Ende:) Baſileæ, apud Io. Frobenium, 1517. Hornband.

3626. *Ioh. Rivii*, Loci communes Philoſophici, quibus veterum græcæ latinæque linguæ ſcriptorum, explicationis ratio & via: eiusque vna vſus, in antiquiſſimo laudatiſſimoque priſcæ memoriæ ſcriptore Herodoto retexto, præeundo demonſtratur. Editi

Glauchæ, ſuburbio Salinarum Saxonicarum, 1579. T. 1. Angebunden iſt:

3627. *P. Rami* Scholæ in liberales artes. Baſileæ, per Euſebium Epiſcopium, & Nicolai F. hæredes, 1578. Pergb.

IN QVARTO.

3628. *Iani Iacobi Boiſſardi* Veſuntini Emblematum liber. Ipſa Emblemata ab Auctore delineata: a *Theodoro* de *Bry* ſculpta, & nunc recens in lucem edita. Francofurti ad Mœnum, 1593. Pergb.

3629. *Mundi Lapis Lydius*, ſive vanitas per veritatem, falſi accuſata & convicta. Opera D. *Antonii* a *Burgundia*, Archidiaconi Brugenſis. Typis viduæ Ioan. Cnobbari Antverp. 1639. Mit ſchönen Kupffern. Pergb.

3630. Dulce bellum inexperto. Eyn gemeyn Sprüchwort, der krieg iſt luſtig dem unerfarnen, durch den allergelerteſten Erasmum von Roterodam, erſtlich zu latein gar künſtlich außgelegt. Und yetzo durch Ulrichen Varnbüler geteutſcht ꝛc. (Am Ende:) Gedruckt zu Baſel, durch Andream Cartandrum, 1519. Türk. Papp.

3631. *Hieroglyphica*, oder Denkbilder der alten Völker, namentlich der Aegyptier, Chaldäer, Phönizier, Jüden, Griechen, Römer, u. ſ. w. nebſt einem umſtändlichen Berichte von dem Verfalle und der eingeſchlichenen Verderbniß in den Gottesdienſten, durch verſchiedene Jahrhunderte, und endlich die Glaubensverbeſſerung, bis auf dieſe Zeit fortgeſetzt, in 63. Capiteln, und ſo viel Kupfertafeln beſchrieben u. vorgeſtellet durch Romeyn de Hooghe, Rechts-

Rechtsgelehrten. Ueberſehen und beſorgt von Arnold Heinrich Weſterhofius. Ihrer Schönheit wegen ins Hochdeutſche überſetzt, und mit einer Vorrede des Herrn D. Siegm. Jacob Baumgartens begleitet. Amſterdam, bey Arkſtee und Merkus, 1744. In gr. 4. in roth Leder geb.

S. die unſch. Nachr. 1744. S. 145.

3632. *Philothei* Symbola Chriſtiana, quibus idea hominis chriſtiani exprimitur. Francofurti, apud Johannem Petrum Zubrod, 1677. Mit Kupfern, in gros 4t. Pergb.

Von dieſem ſchönen und ſeltenen Werke, welches der Churfürſt Karl in der Pfalz verfertiget, kan man nachleſen die unſch. Nachr. 1727. S. 532. Gerdeſii floril. p. 224. Biblioth. Salthenii p. 244.

3633. *Ioannis Pierii* Valeriani *Hieroglyphica*, ſive de ſacris Ægyptiorum aliarumque gentium literis, Commentariorum Libri 58. Francofurti ad Mœnum, ſumptibus Chriſtiani Kirchneri, typis Wendelini Mœwaldi, 1678. In gros 4t. Pergb.

Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 3. p. 477.

IN OCTAVO.

3634. 133. gottloſe Sprüchwörter ſamt derſelbigen Schrifftmäſſigen Widerlegung ꝛc. dargeleget durch Ernſt MEISnern. Jena, verlegts Johann Bielcke. 1705. T. P.

3635. *Melleficium* duplex ex media philoſophia petitum, ex I. Lipſii monumentis confectum. Francofurti, ap. Io. Wechel. & P. Fiſcher. 1591. In gros 8v. Türk. Papp.

3636. Der alten Weiſen Exempel, Sprüch,

mit vielen ſchönen Beyſpielen und Figuren erkläret. Gedruckt zu Franckf. am Mayn, 1592. Mit feinen Holzſchnitten. Franzband.

S. Götzens Merkw. der Königl. Bibl. zu Dreßden, 2. B. 255. S.

POLYGRAPHI.

IN FOLIO.

3637. Oeuvres diverſes de Mr. *Pierre Bayle*, contenant tout ce que cet Auteur a publié ſur des matieres de *Theologie*, de *Philoſophie*, de *Critique*, d' *Hiſtoire*, et de *Litterature*; excepté ſon *Dictionaire Hiſtorique* et *Critique*. A la Haye, chez P. Huſſon. T. Johnſon, P. Goſſe, J. Swart, H. Scheurleer, J. van Duren, R. Alberts, C. le Vier, F. Bouquet, 1727. 4. Tomes, in gros Fol. auf Schreibepappier. In 4. Pergamentbänden.

Der erſte Theil enthält des Verfaſſers Nouvelles de la *Republique des Lettres*. Der zweite: 1) Dieſes Verfaſſers Critique General de l' Hiſtoire du *Calvinisme* de Mr. MAIMBOURG, S. 1-160. 2) Nouvelles lettres de l' auteur de la Critique Generale de l' Hiſtoire du *Calvinisme*, S. 161-335. 3) Ce que c' eſt que la *France* toute *Catholique*, ſous le Regne des LOUIS le GRAND, S. 336-354. 4) Commentaire *Philoſophique* ſur ces paroles de JESUS-CHRIST, *contrain les entrer*; Ou l' on prouve, par pluſieurs raiſons demonſtratives, qu' il n' y a rien de plus abominable que de faire des Converſions par la Contrainte: Et où l' on réfute tous les Sophiſmes des Convertiſſeurs à contrainte

trainte, et l'Apologie que St. AUGUSTIN a faite des Perſécutions, S. 355-496. Supplement du Commentaire Philoſophique, S. 497-560. Von dieſer Schrift haben wir bereits oben No. 1740. geredet. 5) Reponſe d'un nouveau *Converti* a la lettre d'un *Refugié*, pour ſervir d'addition au livre de DOM DENYS de Ste. MARTHE, intitulé, *Réponſe aux plaintes des Proteſtans*, S. 561-575. 6) Avis important aux *Refugiez* ſur leur prochain retour en *France*, donné pour Etrennes à l'un d'eux en 1690. Par Monſieur C. L. A. A. P. D. P. S. 577-633. 7) La *Cabale Chimerique*, ou refutation de l'hiſtoire fabuleuſe, et des calomnies que M. J. vient de publier malicieuſement touchant un certain Project de Paix, et touchant le Libelle intitulé, *Avis important aux Refugiez ſur leur prochain retour en France*, dans ſon *Examen* de ce Libelle, S. 635-685. Lettre ſur les petits livres publiez contre la *Cabala Chimerique*, S. 685. -687. 8) Declaration touchant un petit ecrit qui vient de paroître ſous le titre de *Courte Revûe des Maximes de Morale*, &c. S. 687.-690. 9) Entretiens ſur le Cabale Chimerique, S. 691-717. 10) La *Chimere* de la Cabale de *Rotterdam*, demontrée par les *Prétenduës Convictions*, que le Sr. JURIEU a publuées contre Mr. BAYLE, S. 717-788. 11) Avis au petit Auteur des petits livrets ſur ſon *Philoſophé dégradé*, S. 788-796. 12) Nouvelles avis au petit auteur des petits livrets, *concernant ſes lettres ſur les différens de Mr.* JURIEU *et de Mr.* BAYLE, S. 796-813. 13) Nouvelle *Hereſie* dans la *Morale*, touchant la haine du Prochain, prechée par Mr. JURIEU dans l'Egliſe *Wallone de Rotterdam*, les Dimanches 24. de Janvier et 21. de Février 1694. Denoncé'e a toutes les Egliſes *Reformées*,

et nommément aux Egliſes *Françoiſes* recueillies dans les differens endroits de leur exil, S. 814 - 816. 14) Janua Cœlorum reſerata cunctis religionibus, a Domino PETRO JURIEU, S. 817 - 902. Im dritten Theil befinden ſich nachſtehende Abhandlungen dieſes groſen Geiſtes: 1) *Penſées diverſes* ecrites à un Docteur de *Sorbonne*, a l'occaſionn de la *Comete* qui parut au mois de Décembre 1680. S. 1-160. Dieſe Schrift kam zuerſt 1682. in 8v. heraus, und erlitte vielen Widerſpruch, welches aus denjenigen, was wir aus den unſchuldigen Nachrichten vom Jahr 1705. S. 331. auszugsweiſe mitteilen, erhellen wird. Der Verfaſſer ſagt in dieſer Schrift, es ſey eine groſe Thorheit, wenn man glaube, daß die Kometen ſchadeten. Er ziehet hierauf den Livium und andere Geſchichtſchreiber durch, welche auf Wunderzeichen ſo viel halten, ingleichen die, ſo mit Ammiano Marcellino ihre Philoſophie in die Hiſtorie miſchen. Hierauf bringet er 7. Urſachen wider die Bedeutung der Kometen vor, als: 1) Weil unglaublich ſey, daß, da ſie ſo weit von uns entfernet ſind, ſie ſchaden könten, S. 18. 2) Weil ſie vielmer etwas Gutes bedeuten müſten, S. 35. 3) Weil die ganze Sache ſich auf die betrügliche Sterndeuterkunſt gründe, S. 39. 4) Weil nicht allezeit auf die Kometen etwas Böſes erfolget, S. 62. welches er inſonderheit 5) von dem im Jahr 1665. erſchienenen Kometen beweiſet. 6) Weil alles auf falſcher Einbildung des Volks beruhe, S. 106. 7) Auf dieſe Art hätte Got durch die Kometen die Abgötterey befördert, weil die Heiden aus Furcht vor denſelben die Götzendienſte vermeret hätten, S. 109. Bey dieſer Gelegenheit leugnet er auch, daß Son- und Mondfinſterniſſe etwas Böſes bedeuten können, daß es fatale Zeiten oder Namen gebe, S. 67. 73. Ja er leugnet alle Weiſſagung, S. 73. 248. Ferner handelt er von der Frage: **Ob der Atheismus ärger ſey, als die Abgötterey und Aberglauben?** und wil mit aller Gewalt

walt verteidigen, daß die Abgötterey und Aberglauben ſchädlicher, als die Gottesleugnung, ſey: und meinet, man dürfe ſich vor kein Uebel weniger fürchten, als vor den, ein Atheiſte zu werden; ſo ſey auch die Abgötterey eine gröſere Sünde, als der Atheismus, weil jene ſchlimmere Dinge von Got ſage, als dieſe, S. 289. Ein Atheiſt könne eher zum **Chriſtentum** bekeret werden, als ein Abgötter, S. 297. ſq. Der **Atheismus** füre an und vor ſich nicht zur Gotloſigkeit, S, 332. Es ſey der ware Grund, warum die Menſchen Gutes thäten, nicht die Liebe zur Tugend, oder die Gottesfurcht, ſondern das Temperament, die natürliche Neigung, das Verlangen, andern zu gefallen, die Gewonheit, S. 341. ſqv. Die gottesfürchtigſten Leute wären oft die ſchlimſten, z. E. die **Kreuzbrüder**, ſo nach dem heiligen Lande gezogen, die gröſten Huren zu **Venedig** und **Paris**, die wider die Ketzer am eifrigſten wären. Die Religion diene nicht, die Menſchen frömmer, ſondern ſchöne Predigten zu machen, S. 391. **Vaninus** und andere **Atheiſten** hätten from gelebet, S. 398. es wären meiſt Leute, die ein groſes Nachdenken, und die zu den Laſtern keine Neigung hätten, S. 399. 426. An Irtümern liege nicht viel, wären doch alle gemeine Leute **Anthropomorphiten** und **Neſtorianer**, weil ſie Got und **Chriſtum** nicht anders ſich vorſtellen könten, S. 448. Endlich ſchlüſſet er mit vielen Schmeicheleien vor den König in **Frankreich**, wie er denn S. 95. den König von **Spanien** überreden wil, es wäre ſein Nutzen, wenn er jenem die **Niederlande** übergebe. S. 123. ſq. Mit der **Religion** gehet er ſehr ſpöttiſch um, S. 279. Es ſey der Kirche nützlich, wie **Pallavicinus** recht gottesfürchtig geurteilet habe, daß die Kirche viel Ehre und Reichtum hätte: denn wer wolte die Meſſe verachten, wenn ſie eine Perſon hielte, die eine prächtige Hofſtat hätte, und unter den Oberſten des Reichs wäre. 2) Addition aux penſées diverſes ſur les *Cometes*, ou *Re-*

ponſe à un Libelle intitulé, *Courte Revuë des maximes de Morale et des principes de Religion, de l' Auteur des Penſées diverſes ſus les Cometes &c.* Pour ſervir d' inſtruction aux Juges Eccleſiaſtiques qui en voudront connoitre, S. 161 - 186. 3) Continuation des *penſées diverſes*, ecrites à un *Docteur de Sorbonne*, à l' occaſiion de la *Comete*, qui parut au mois de Décembre 1680. ou *Reponſe* à pluſieurs difficultez que Monſieur *** a propoſées à l' Auteur, S. 187 - 417. Der zweite Abſchnit des dritten Theils enthält die *Reponſe* aux queſtions d' un *Provincial*, S. 501 - 1084. Im vierten Theil befinden ſich nachfolgende Schriften: 1) Entretiens de *Maxime* et de *Themiſte*; ou Reponſe à ce que Mr. Le CLERC a écrit dans ſon 10. Tome de la Bibliotheque Choiſie, contre Mr. BAYLE, S. 1 - 106. 2) Opuſcules de Mr. PIERRE BAYLE. Darin folgende kleine Abhandlungen ſtehen: a) Diſſertatio, in qua vindicantur a *Peripateticorum* exceptionibus rationes quibus aliqui *Carteſiani* probarunt eſſentiam corporis ſitam eſſe in extenſione, franzöſiſch und lateiniſch, S. 109 - 132. b) Theſes philoſophicæ, lat. u. franz. S. 132 - 145. c) Objectiones in libros quatuor P. POIRET, de *Deo*, *Anima & Malo*, S. 146 - 161. d) Epiſtola ad THEODORUM J. ab ALMELOVEEN de ſcriptis adeſpotis, S. 162 - 167. e) Lettre de l' Auteur du Dictionaire Hiſtorique et Critique a Monſieur *** contenant quelques corrections pour l' article POLYDORE VIRGILE, S. 168. f) Lettre de l' Auteur du Dictionaire Hiſtorique et Critique a Monſieur ***. Elle contient entre autres choſes une remarque ſur un paſſage de CICERON, et un remarque de *Phyſique*, S. 168. g) Lettre de l' Auteur du Dictionaire Hiſtorique et Critiqve, a Monſieur *** ſur la queſtion s'il a bien ou mal compris la doctrine de SPINOZA. On y trouve auſſi quelques corrections pour le Dictionaire

Hiſt.

Hiſt. et Crit. ❡. 169. h) Remarques generales ſur les *Eſſais de Litterature* que l'on publié tous les mois à Paris depuis le mois de Juillet 1702. ❡. 171. i) Refutation de ce qui a été dit de Mr. BAYLE dans les Eſſais de Litterature du mois de Fevrier, 1703. ❡. 172. k) Examen de quelques endroits des Eſſais de Litterature du mois d'Avril 1703. ❡. 173. l) Memoire de Mr. BAYLE ſur quelques endroits qui le concernent dans les nouvelles additions de Msr. TEISSIER aux *eloges des hommes Savans*, ❡. 175. m) Memoire communiqué par Mr. BAYLE pour ſervir de reponſe a ce qui le peut intéreſſer dans un Ouvrage imprimé à Paris ſur la diſtinction du bien et du mal, et au IV. article du V. tome de la Bibliotheque choiſie, ❡. 179. n) Reflexions de Mr. BAYLE ſur l'Article VII. du VI. tome da la Bibliotheque de Mr. le CLERC, ❡. 184. o) Lettre de Mr. BAYLE ſur ce qui a été dit d' ARNAULD d' ANDILLY, dans les Nouvelles de la Republique des Lettres du mois d'Avril 1704. pag. 469. ❡. 185. p) Avis de M. BAYLE au lecteur, qu'il a mis à têté du *Recueil de quelques Pieces curieuſes concernant la Philoſophie de M. Deſcartes.* Ce Recueil, dont M. BAYLE eſt l'Editeur, a été imprimé à Amſterdam en 1684. en petit in 12. ❡. 186. q) Preface de M. BAYLE, pour la premiere Edition du Dictionaire de M. l'Abbé FURETIERE, en 1691. ❡. 188. r) Avertiſſement de M. BAYLE, ſous le nom du Libraire, ſur la ſeconde Edition du *Naudæana* & *Patiana*, ❡. 193. s) Avertiſſement de M. BAYLE, ſur la ſeconde Edition des *Remarques Critiques ſur la nouvelle Edition du Dictionaire Hiſtorique de* MORERI, *donnée en 1704.* Ces Remarques ont été premierement imprimées à *Paris*, et M. BAYLE les fit réimprimer à *Rotterdam* on 1706. in 8v. ❡. 193. 3) Inſtitutio brevis & accurata totius *Philoſophiæ*, in quatuor præcipuas partes diſtincta,

Logi-

Logicam, Ethicam, Phyſicam, & Metaphyſicam, in uſum Studioſæ Juventutis, S. 199-520. 4) Lettres de Mr. BAYLE avec des Remarques par Mr. des MAIZEAUX, S. 520-884. 5) Discours Hiſtorique ſur la Vie de GUSTAVE ADOLPHE, Roi de Suede, S. 885. 6) Corrections et Additions pour le Dictionair de MORERI, S. 1039.

3638. *a*) Opera rhetorica: oratoria & forenſia *M. T. Ciceronis* premiſſo indice & ad C. *Herennium* rhetoricorum lib. IIII. fo. I. De inventione quæ & vetus rhetorica lib. II. f. XXI. Topicorum ad *Brutum* lib. I. fo. XLI. De partitione oratoria dialogus. I. fo. LXV. De oratore lib. III. fo. LII. De claris oratoribus, lib. I. qui quartus. fo. LXXXIX. De perfecto oratore lib. I. qui quintus. fo. CIIII. De optimo genere oratorum fragmentum. fo. CXVI. Addita per *Leonardum Aretinum*. *Æſchinis* accuſatio & *Demoſthenis* defenſio. Prelum Aſcenſianum. Venundantur cum Cæteris ab Ioanne Parvo & Iodoco Badio.

Orationes. *M. T. Ciceronis*: premiſſo indice: & de petitione conſulatus ad Q. *Fratrem* pareneſi. Sunt autem Orationes ſingulæ XXXI. Addita Invectiva. C. *Criſpii Saluſtii* in *Ciceronem*. Item in L. *Catilinam* invectivæ. IIII. In C. *Verrem* Actiones. VII. In M. *Antonium Philippicæ*. XIIII. Quarum omnium ſeries & quoto quæque folio incœpta ſit patebit in tabella e regione primæ orationis ponenda. Prelum Aſcenſianum. Venundantur ab Ioanne Parvo & ab earum impreſſore Iodoco Badio Aſcenſio. (Am Ende:) Imp. ſumma accuratione in ædibus Aſcenſianis, 1511.

Opera

Opera Philoſophica *Ciceronis*. Fragmentum *Arati* ſtatim poſt indicem. Academicarum quæſtionum lib. primus. & IIII. Fo. I. & IIII. De legibus libri III. inceptantur. Fo. XV. Officiorum lib. III. Fo. XXVII. *Cato* Maior ſeu de ſenectute lib. I. Fo. XLIX. *Lælius* ſeu de Amicitia dialogus. I. Fo. LV. De ſomnio *Scipionis* e *ſexto* de rep. Fo. LXI. Paradoxa ſex. Fo. LXII. De finibus Bonorum & Malorum lib. V. Fo. LXV. Quæſtionum *Tuſculanarum* lib. V. Fo. XCV. De natura *Deorum* lib. III. Fo. CXXVI. De divinatione lib. II. Fo. CXLIX. De Fato lib. I. Fo. CLXVI. De univerſitate lib. I. Fo. CLXIX. Prelum Aſcenſianum. Venundantur cum cæteris ab Ioanne Parvo & Iodoco Badio. (Am Ende:) 1511.

Opera epiſtolica. M. T. *Ciceronis*. Epiſtolarum familiarium lib. XVI. Fo. I. Epiſtolarum ad M. *Brutum* lib. I. Fo. LXXXIII. Epiſtolarum ad Q. C. *Fratrem* lib. III. Fo. LXXXVIII. Epiſtola ad *Octavium* Vna. Fo. C. Epiſtolarum ad T. *Pom. Atticum* lib. XVI. Fo. CI. Præmittuntur autem. Vita *Ciceronis* ex *Plutarcho* nuper reperta; & Vita. T. *Pomponii Attici* per *Cornelium Nepotem*. Prelum Aſcenſianum. Venundantur cum reliquis Ciceronianis operibus in ædibus Ioannis Parvi & ubi impreſſa ſunt, Iodoci Badii Aſcenſii. (Am Ende:) In ædibus Aſcenſianis, 1511. In 2. Hornbånden.

Bey dieſer ſeltenen Ausgabe befinden ſich verſchiedene Anmerkungen von einer ſehr alten, doch leſerlichen Hand darzu geſchrieben.

3638. *b*) *Hermanni Conringii* multorum Regum Conſiliarii Opera. Curante commentariisque ſuis hæc

hæc opera paſſim augente & illuſtrante *Iohanne Wilhelmo Gœbelio.* Brunſuigæ, ſumtibus Frid. Wilh. Meyeri, 1730. VI. Tomi, in 6. Pergamentbänden.

Im erſten Band ſtehet nach der Vorrede 1) das Leben Herman Conrings, wie es Melchior Schmid in einem Programmate bey deſſen Begräbnis geliefert. 2) De Herm. Conringio eiusque ſcriptis doctorum virorum iudicia & teſtimonia; Hierauf folgen Conrings Arbeiten ſelbſt in folgender Ordnung: 1) Exercit. de republica antiqua veterum Germanorum, S. 1. 2) Exercit. de Germanorum Imperio Romano, S. 26. 3) FRANCISCI GUICCIARDINI Diſſ. de origine poteſtatis ſecularis in Romana eccleſia, S. 107. 4) Opus de finibus Imperii Germanici, S. 114. 5) Anonymi annotationes ad hunc tractatum, S. 463. 6) Exercit. de urbibus Germanicis, S. 485. 7) Exercit. de Germanici Imperii civibus, S. 516. 8) Exercit. de Imperatore Romano-Germanico, S. 528. 9) Exercit. de Capitulatione Cæſarea, S. 543. 10) Anon. Diſſertatio de Jure conſecrandi Reges Romanorum; qua alterum *Colonienſe* ſcriptum expenditur, S. 614. 11) Anon. Jus coronandi Romanorum Regem, continens Electorum Moguntini & Colonienſis deductiones vernaculas Imperatori exhibitas, S. 634. 12) Anon. Iterata Diſſ. de jure coronandi pro Electore *Moguntino*, contra *Colonienſes* vindicias, S. 656. 13) H. CONRINGII aſſertio juris *Moguntini* in coronandis Regibus Romanorum, S. 695. 14) PETRI a STREITHAGEN ſtricturæ in hanc *Conringianam* aſſertionem juris *Moguntini*, S. 709. 15) Anon. Iteratæ vindiciæ juris coronandi Reges Romanorum pro Archidiœceſi *Colonienſi*, S. 739. 16) H. CONRINGII Examen harum iteratarum vindiciarum, S. 765. 17) Anon. *Anti-Conringiana* defenſio juris *Colonienſis* in coronandis Regibus *Romanorum*, S. 785. 18) Caſtigatio

gatio defenſionis *Anti-Conringianæ*, S. 795. 19) Vicariatus Imperii *Palatinus* defenſus, S. 811. 20) Bericht von des Hochfürſtl. *Braunſchweig-Lüneburgiſchen* Hauſes Vorfahren, Gerechtigkeiten und würcklichen Beſiz über die Grafſchafft *Stade*, S. 836. 21) Bericht von der Landes-Fürſtlichen Erz-Biſchöfl. Hoch- und Gerechtigkeit über die Stadt *Bremen*, S. 844. 22) Conſilium an FRIEDRICH WILHELM Churfürſt zu *Brandenburg* wegen ſeiner Länder, S. 984. 23) Conſilium de maris mediterranei dominio & commerciis Regi chriſtianiſſimo vindicandis, S. 989. **Im zweyten Band ſind nach der Vorrede befindlich:** 1) Annotationes ad præfat. libr. de finibus Imperii T. I. Opp. p. 117. præmiſſam, S. 1. 2) Diſſ. de republica Imperii Germanici communi, LAMPADIO præmiſſa, S. 5. 3) LAMPADII lib. de republ. Rom. Germ. cum notis CONRINGII, S. 22. 4) CONRINGII diſcurſus ad LAMPADIUM poſterior ex MSto, S. 238. 5) De pace civili inter imperii ordines religione diſſidentes perpetuo conſervanda Libri II. S. 467. (6 Cenſura Diplomatis *Lindavienſis*, S. 567. 7) De conſtitutione epiſcoporum Germaniæ, S. 699. 8) De ducibus & comitibus Imperii Germanici, S. 755. 9) De officialibus imp. Rom. Germ. S. 766. 10) De Septemviris ſeu Electoribus Imperii Germ. S. 777. 11) De comitiis Imp. Germ. S. 789. 12) De præcipuis negotiis in conventibus Imp. Germ. ordinum tractari ſolitis, S. 818. 13) De nomothetica ſeu recta legum ferendarum ratione, & in ſpecie de legum conſtitutione in imp. Germ. S. 840. 14) De judiciis reip. Germ. S. 864. 15) De jure publico regni *Sueciæ*, liber ſingularis, S. 900. 16) **Bericht, wie es mit dem Rechte der Engeländer Fiſchereyen auf der Norwegiſchen und Isländiſchen See eigentlich bewandt,** S. 917. 17) **Ohnmaßgeblicher Vorſchlag von Aufnahm Ihro Königl. Majeſt. zu Denne-**

nemarck

nemarck und Norwegen Königreichen und Ländern, vermittelſt dreyen groſen Fiſchhandlungen, S. 932. 18) Ohnmaßgebliches Bedenken von ſtets währender Erhaltung der neuen Erb-Monarchie des höchſtlöblichſten Königreichs Dennemarck, S. 953. 19) Ohnmaßgebliche Gedanken von der Stadt Braunſchweig, aus ſchuldigſter Treue aufgeſetzet, und unterthänigſt übergeben, S. 966. 20) NIC. MACHIAVELLI Princeps cum animadverſionibus politicis CONRINGII, S. 973. 21) Vita CASTRUCCII a MACHIAVELLO deſcripta, S. 1078. 22) MACHIAVELLI dux Valentinianus, S. 1089. 23) Diſſert. de conſervatione regnorum, S. 1093.

Im dritten Band ſtehen nach der kurzen Vorrede: 1) Diſſertatio de natura & optimis auctoribus civilis prudentiæ, S. 1. 2) De auctoribus politicis, S. 17. 3) De civili Philoſophia eiusque præcipuis ſcriptoribus, S. 33. 4) CASP. SCIOPPII Pædia Politices, S. 47. 5) GABR. NAUDÆI Bibliographia politica, S. 68. 6) CHRISTOPH. COLERI Epiſt. de ſtudio politico adornando, & GROTII epiſt. ad MORERIUM, S. 89. 7) SCIP. CLARAMONTIUS de conjectandis cujusque moribus & animi adfectibus, S. 97. 8) Theſes miſcell. de civili prudentia, S. 277. 9) De civili prudentia liber vnus, S. 280. 10) ARISTOTELIS Politicorum Paratitla, S. 422. 11) Introductio in Politica ARISTOTELIS, S. 457. 12) ARISTOTELIS Politicorum libri ſuperſtites, S. 491. 13) Diſſ. de cive & civitate in genere, S. 723. 14) De civitate nova, S. 739. 15) De neceſſariis civitatis partibus, S. 748. 16) De republ. in communi, S. 763. 17) De republ. in ſpecie ſic dicta, S. 774. 18) De Oligarchia, S. 778. 19) De Democratia, S. 788. 20) De Senatu liber. Rerumpubl. S. 797. 21) De rebuspl. in genere, S. 816. 22) De optima Republica, S. 823. 23) De republ. Ebræorum, S. 839. 24) De regno & tyrannide, S. 862. 25) De regno, S. 873. 26) De differentiis regnorum, S. 884. 27) De majeſtate imperantium, S. 898.

29) BEN-

28) BENSEN de ſummæ poteſtatis ſubjecto, S. 909. 29) IOH. FICHLAU de imperio abſolute & relate conſiderato, S. 955. 30) CONRINGII epiſtola ad Senatum *Brunſvicenſem*, S. 998. 31) De dominio eminente ſummæ poteſtatis civilis, S. 1000. 32) De ſubjectione & imperio; S. 1027. 33) De mutationibus rerumpl. S. 1034. 34) De morbis ac mutationibus rerumpl. S. 1046. 35) De morbis ac mutationibus oligarchiarum, S. 1057. 36) De ortu ac mutationibus regnorum, S. 1067. 37) De recta in republ. educatione, S. 1082. 38) De prudentia peregrinandi, S. 1099. 39) De boni conſiliarii in republ. munere, S. 1111. **Im vierten Band ſtehen folgende Schriften nach der Vorrede:** 1) Exercit. de notitia ſingularis reipublicæ, S. 1. 2) Admonit. de theſauro rerumpubl. *Genevæ* publicato. S. 44. 3) Examen Rerumpubl. totius orbis, S. 47. 4) Diſſ. de ratione ſtatus, S. 549. 5) De majeſtate civili, S. 580. 6) De majeſtate ejusque juribus circa ſacra & profana potiſſimis, S. 605. 7) De majeſtatis civilis auctoritate & officio circa Sacra, S. 615. 8) De conciliis & circa ea ſummæ poteſtatis auctoritate, S. 644. 9) De majeſtatis civilis officio & auctoritate circa leges, S. 660. 10) De legibus, S. 670. 11) De privilegiis recte conferendis & revocandis, S. 684. 12) De judiciis in republica recte inſtituendis, S. 698. 13) De cauſſa judiciorum efficiente formali & finali, S. 702. 14) De forma judiciorum in republica recte inſtituenda, S. 707. 15) De re nummeraria in republica quavis recte inſtituenda, S. 731. 16) De contributionibus, S. 744. 17) De ærario boni Principis recte inſtituendo, S. 756. 18) IOHANNIS BODINI Reſp. ad Paradoxa MALESTRETTI, S. 783. 19) Eiusdem de republica Libr. VI. Excerpta, S. 813. 20) Excerpta ex JOACH. HOPPERI Lib. 7. & 8. de vera jurisprudentia, S. 844. 21) De commerciis & mercatura, S. 851. 22) De maritimis commerciis, S. 857. 23) De vectigalibus, S. 933. 24) De dominio

maris, S. 946. 25) De importandis & exportandis, S. 959. 26) De fœderibus, S. 966. 27) De bello & pace, S. 973. 28) De jure belli, S. 980. 29) De legatione, S. 990. 30) De legatis, S. 1000. In dem fünften Band ſtehen nach der Vorrede folgende Schriften: 1) HUGONIS GROTII lib. de veritate religionis Chriſtianæ cum notis CONRINGII, S. 1. 2) CONRINGII de Aſiæ & Ægypti antiquiſſimis dynaſtiis, S. 106. 3) Exercitationes II. in JUSTINI præfat. & Lib. I. Cap. I. S. 139. 4) Exercit. in JUSTINI Lib. I. Cap. II. & ſeq. S. 153. 5) AGRICOLA Dux, S. 199. 6) De habitus corporum Germanicorum antiqui ac novi cauſſis, S. 222. 7) C. CORNEL. TACITI lib. de moribus Germanorum cum notis CONRINGII, S. 253. 8) Collectio monumentorum veterum de antiquo ſtatu Germaniæ, S. 318. 9) De antiquiſſimo ſtatu *Helmſtadii* & viciniæ conjecturæ, S. 356. 10) De antiquitatibus academicis Diſſertationes, S. 398. 11) Supplementa Diſſ. de antiquitatibus academicis, S. 473. 12) De Bibliotheca *Auguſta*, quæ eſt in arce *Wolffenbüttelenſi*, epiſtola ad illuſtr.. BOINEBURGIUM, S. 549. 13) LEONIS III. Papæ epiſtolæ ad CAROLUM Magnum Imperatorem, S. 587. 14) Hiſtoria electionis ALEXANDRI VII. Papæ, S. 614. 15) De electione URBANI VIII. & INNOCENTII X. pontificum commentarii hiſtorici duo, S. 664. 10) Orationes duæ in laudem ARISTOTELIS, S. 726. 17) De Scriptoribus XVI. poſt Chriſtum natum ſeculorum commentarius, S. 762. 18) De familia *Lotharingiæ* ducum, S. 871. 19) De bello contra Turcas prudenter gerendo libri varii, S. 913. 20) De militia lecta, mercenaria & ſocia diſcurſus politicus, S. 1053. 21) De controverſiis Sveco-Polonicis, ſ. de jure, quod in Sueciam regi, ad Livoniam regno *Poloniæ*, nullum competit diſſertat. MITHOBII, S. 1060. 22) TRASYMMACHI de juſtitia armorum Sueciorum in Polonos, perque ea liberata a magno periculo Germania,

nia, S. 1084. In dem ſechſten und letzten Band ſtehen folgende Schriften: 1) Diſſert. ad leg. I. Codic. *Theodoſ.* de ſtudiis liberal. urbis *Romæ* & *Conſtantinop.* S. 1. 2) Diſſ. de iis, quæ in ſtudioſo quovis acad. requiruntur, S. 27. 3) Excerpta ex JOACH. HOPPERI de vera jurispr. libro, S. 37. 4) Diſputat. philoſ. de jure, S. 54. 5) Diſſ. epiſtol. de varia & maxime vera jurisprud. S. 64. 6) De orig. juris germ. S. 75. b) Excerpta ex CONRING. reſponſ. ad NIHUSII novas objectiones, S. 188. c) Præfatio apologetica contra TABOREM, S. 192. d) G. CALIXTI SENARII ad LUNINGIUM, S. 198. e) Quæſtiones de IRNERIO hiſtoricæ, S. 199. 7) CAROLI M. capitularia duo de rebus Saxon. S. 203. 8) De nummis Ebræorum paradoxa, S. 213. b) De initio anni ſabbathici, S. 265. 9) Epiſtola gratulatoria natalis octogeſimi octavi ad AUGUSTUM Duc. S. 271. 10) Vindicatio ſuorum in epiſt. gratulat. de S. codice dictorum a calumniis WASMUTHI, S. 298. 11) Actio injuriarum in MATTHIAM WASMUTH, S. 323. 12) Oratio in obitum Ducis GEORGII, S. 330. 13) Theſes variæ de morali jurisprud. S. 335. 14) Disp. philoſ. de unitate & diſtinctione ſcientiarum, S. 337. 15) Conſilium in caſu conjugii cum ſororis filia, S. 344. 16) Epiſtolæ ſparſim olim editæ, S. 346. 17) Epiſtolæ ad FERD. Epiſc. Paderb. & hujus ad CONRING. S. 430. 18) Epiſtolæ *Baluzio-Conringianæ*, S. 459. 19) Epiſtolæ ad IOH. SCHILTERUM, S. 503. 20) Epiſtolæ ad I. H. BOECLERUM, S. 508. 21) Epiſtolæ ad I. A. BOSIUM, S. 514. 22) SIM. STARAVOLSCI Polonia a CONRINGIO aucta, S. 523. 23) *Conringiana* epiſtolica, S. 555. 24) Muſæ errantes, S. 639. 25) De ſtatu Europæ & imprimis Germanici Imperii tempore pacificationis *Osnabrug.* S. 658.

3639. **Sereniſſimi & Potentiſſimi Principis *Jacobi,***

Dei gratia, magnæ Britanniæ, Franciæ, & Hiberniæ Regis, Fidei Defenſoris, *Opera.* Edita ab *Jacobo Montacuto*, Vintonienſi Epiſcopo, & ſacelli regii Decano. Londini, apud Bonhamum Nortonium, & Johannem Billium, 1619. Englb.

Dieſe Ausgabe der Schriften des König Jacobs in Engeland iſt höchſt ſelten, weil nicht mehr als etliche dreyſig Exemplare ſollen gedruckt worden ſeyn. Nach der Zuſchrift an den damaligen Königl. Prinzen, und nachherigen unglücklichen König Karln, und der Vorrede, ſo beyde unterſchrieben ſind: Iacobus Episcopus Vintonienſis; folget Synopſis regiorum operum juxta temporum, quibus ſingula ſcripta erant, ſeriem, & hujus libri ordinem; da die hierin enthaltenen Schriften folgendergeſtalt angezeiget werden: 1) Paraphraſis Apocalypſeos, S. 1-64. 2) Binæ meditationes ſacræ, prior in quatuor verſus 20. cap. Apocalypſeos; poſterior in quinque verſus 15. cap. 1. Lib. Chronicorum, S. 65-83. 3) Dæmonologia, ſive dialogus de artibus magicis, S. 85-126. Davon eine beſondere Ausgabe, zu Hanau 1604. in 12. gedruckt, No. 4515. vorkommen wird. 4) Βασιλικον Δωρον, ſive de inſtitutione Principis ad HENRICUM filium, S. 127-175. Davon wir gleichfals eine zu Hanau 1604. in 12. gedruckte lateiniſche, No. 4048. und 4020. b eine deutſche anfüren werden. 5) Ius liberæ *Monarchiæ*, ſive de mutuis Regis liberi & Populi naſcendi conditione illi ſubditi *officiis*, S. 177-195. 6) *Miſocapnus*, ſive de Abuſu *Tobacci* Luſus Regius, S. 189-207. 7) Conjuratio *Sulphura*, quibus ea rationibus & Authoribus cœperit, maturuerit, apparuerit, una cum reorum examine, ſcripta a Rege, ſed nomine ſuppreſſo, S. 209-235. 8) Triplici nodo Triplex cuneus, ſive *Apologia pro iuramento fidelitatis*, oppoſita duobus Brevibus PAULI Vti, Romani Pontificis, & literis Cardinalis,

dinalis BELLARMINI ad BLACKWELLUM Archipresbyterum, S. 237-281. Hiervon wird auch eine beſondere zu Amſterdam 1609. in 8. gedruckte Ausgabe angefüret werden. 9) Monitoria præfatio *anglice* & *latine* ab ipſo *Rege* conſcripta, S. 283-349. 10) Proteſtatio Anti*vorſtia*. In qua Rex ſuam exponit ſententiam de *Confœderatorum* Ordinum affectu & actis in cauſa VORSTII, S. 351-379. 11) Reſponſio ad Epiſtolam Illuſtriſſimi Card. PERRONII, ab ISAACO CASAUBONO Sereniſſimo Rege dictante, ſcripta, S. 380-408. 12) Pro *Iure Regio*, quod Poteſtas Regum ſumma ſit, Deoque uni obnoxia: Contra Illuſtriſſimi Cardinalis PERRONII Orationem habitam *Lutetiæ* in conſeſſu Tertii Ordinis VIII. Kalend. Febr. 1615. S. 409-481. 13) Oratio habita in Conventu ordinum, 14. April. 1603. Qui dies Primi conventus primus fuit, S. 483. 14) Oratio ſecunda, ibidem Anno 1605. S. 487. 15) Oratio Tertia, habita in conventu ordinum in Palatio *Albaulæ*, Anno 1607. S. 507. 16) Oratio Quarta ibid. habita Anno 1609. S. 523. 17) Oratio Quinta, in Camera ſtellata Anno 1616. S. 544. 18) Oratio Sexta, habita in Comitiis Regni *Scotiæ*, Anno 1617. S. 563. 19) Meditatio in *Orationem Dominicam*; ad ſubditos ſuos, eos præſertim, qui aulam ſequuntur, S. 575. 20) Meditatio in Cap. 27. Evangelii *Matth*. v. 27. 28. 29. ſive *Hypotypoſis inaugurationis Regiæ*. Ad CAROLUM Filium, S. 611-638. Man kan von dieſer Ausgabe nachleſen Sinceri theſaur. biblioth. 3. B. 92. S.

3640. *Eusd.* Opera. Edita a *Iacobo Montacuto.* Francofurti ad Mœn. & Lipſiæ, ſumpt. Chriſtiani Genſchii, 1689.

Dieſe Ausgabe iſt bey weiten nicht ſo ſchön, als die vorſtehende. Sie enthält alle Schriften, ſo ſind der vori-

vorigen ſtehen auſer der Zuſchrift und Vorrede des Montacuti. Der Herausgeber Genſch hat ſolche den beiden Sächſiſchen Prinzen, Friedrichen und Joh. Wilhelmen, zugeeignet. Beigedruckt iſt:

Inclitæ nationis *Anglicanæ magna charta*, ſive capita Privilegiorum nationalium, & ius ſtatus in Anglia, Publicum, Notis, exipſis Anglorum ICtorum Fontibus illuſtratum. Ib. ap. eund. e. a.

3641. *Thomæ Mori* Angliæ Cancellarii *Opera* omnia, quotquot reperiri potuerunt, ex *Baſilenſi* Anni 1563. & *Lovanienſi* anni 1566. Editionibus depromta, diverſa ab iſtis ſerie diſpoſita, emendatioraque edita. Præfixæ de Vita & Morte *Thomæ Mori*, *Eraſmi* & *Nucerini* Epiſtolæ, ut & doctorum virorum de eo Elogia. Ib. ap. eund. e. a. Pergb.

In dieſer Samlung ſind nachfolgende Schriften enthalten: 1) Vita & obitus THOMÆ MORI è THOMÆ STAPLETONI tribus Tomis, *Duaci* 1589. excuſis, S. 1-75. 2) Doctorum virorum varia epigrammata in laudem & mortem THOMÆ MORI, S. 76-80. 3) Hiſtoria RICHARDI Regis Angliæ ejus nominis Tertii, per THOMAM MORUM Londinenſis civitatis jam tum Vice-Comitem conſcripta circiter Annum 1513. S. 1-26. 4) THOMÆ MORI reſponſio ad convitia MARTINI LUTHERI congeſta in HENRICUM Regem Angliæ ejus nominis OCTAVUM, conſcripta Anno 1523. & ſub GUILIELMI ROSSEI nomine edita, S. 27-146. 5) THOMÆ MORI expoſitio paſſionis Chriſti, conſcripta in Carcere arcis Londinenſis, Anno 1535. S. 147-178. Gehet nur bis auf die Gefangennemung Chriſti, weil dem Verfaſſer nach einigen Monaten der Gefangenſchaft Feder und Pappier weggenommen worden. 6) Quod pro Fide mors fugienda non ſit. Auctore THOMA MORO, dum in arce Londinenſi detineretur, Anno 1534. S. 179-180. 7) Precatio,

ex

ex Pſalmis collecta, per THOMAM MORUM in arce Londinenſi agentem, Anno 1534. cui ipſe hunc titulum poſuit: *Imploratio Divini auxilii contra tentationem, cum inſultatione contra Dæmones, ex ſpe & fiducia in Deum*, S. 181 - 186. 8) THOMÆ MORI Utopia, ſive de optimo Reipublicæ Statu Libri duo, S. 187-230. Davon oben 3411. eine deutſche Ueberſetzung, und 3464. eine lateiniſche Ausgabe angefüret worden. 9) THOMÆ MORI Poemata quibus præmiſſa ſunt quædam ipſius & GULIELMI LILII Progymnaſmata, S. 231 - 256. 10) THOMÆ MORI Dialogi LUCIANEI, è Græcis in Latinam Sermonem converſi, adjecta Declamatione, qua LUCIANI Tyrannicidæ reſpondetur, S. 257-282. 11) THOMÆ MORI Epiſtolæ, quibus adjectæ ſunt ERASMI ROTERODAMI ad THOMAM MORUM Epiſtolæ, S. 283-341. 12) ERASMI Epiſtola ad HUTTENUM de vita MORI, S. 342. 13) GUIL. COVRINUS NUCERINUS, de MORI morte, S. 346. S. Baumgart. Nachr. von merkw. Büchern, 3. B. 90. S.

3642. *Henrici Mori* Cantabrigienſis *Opera omnia*, tum quæ Latinè, tum quæ Anglicè ſcripta ſunt; nunc vero latinitate donata inſtigatu & impenſis generoſiſſimi Iuvenis *Iohannis Cockshuti*, Nobilis Angli. Londini, typ. impreſſa I. Macock, ſumptibus autem I. Martyn, & Gualt. Kettilby, 1679. III. Tomi, in 3. Engl. Bänden.

Daß dieſe Werke ſelten anzutreffen, bezeuget Vogt. in Catal. libr. rar. p. 477. und Wendler de libris rarioribus §. 23. Im erſten Band ſind nach der algemeinen Vorrede, in qua nonnulla obiter de Vita Autoris habentur, de Scriptorum vero occaſionibus ac ſtylo, generalique univerſorum ſcopo ſatis fuſe agitur, nachſtehende Schriften befindlich: 1) *Enchiridion Ethicum* præcipua *moralis Philoſophiæ* rudimenta complectens, illuſtrata ut plurimum *Veterum* monu-

monumentis, & ad *probitatem vitæ* perpetuo accommodata, Scholiis ſubinde illuſtrata, S. 1. Nachdem der Verfaſſer die Ethik durch eine Kunſt wol und glücklich zu leben erkläret, ſo theilet er dieſelbe in 2. Hauptteile, nemlich in die Erkentnis der Glückſeligkeit und in die Erlangung derſelben. Von jener wird in den zwey erſten Büchern gehandelt, da er zuerſt von den Leidenſchaften, hernach von den Tugenden, welche er in urſprüngliche und abſtammende einteilet, und zu jenen die Klugheit, Aufrichtigkeit und Gedult allein rechnet, redet. In dem dritten Buche aber zeiget er die Hülfsmittel, dieſe Tugenden zu erlangen. 2) Epiſtola H. MORI ad V. C. quæ Apologiam complectitur pro CARTESIO, quæque introductionis loco eſſe poterit ad univerſam Philoſophiam *Carteſianam*, S. 105. Obgleich der Verfaſſer den des Cartes in dieſem Brief mit groſen Lobſprüchen beleget, ſo meinet er doch, daß man keinesweges mit allen ſeinen Lehrſätzen zufrieden ſeyn könne. 3) *Enchiridion Metaphyſicum*, ſive de *rebus incorporeis*. Scholiis multo jam auctior facta: ubi inter cætera objectionibus reſpondetur I. C. STURMII, S. 131. Anfänglich beweiſet der Verfaſſer, daß die Metaphyſik nur auf die unkörperliche Dinge gehe, daher ſie ihm auch eine Kunſt iſt, die unkorperlichen Dinge recht zu betrachten, inſofern ſie uns aus dem Lichte der Natur bekant werden. Hierauf bemühet er ſich, durch zwanzig weitläuftige Beweiſe zu zeigen, daß es wirklich körperliche Dinge gebe; und macht den Anfang, die Beſchreibung eines Geiſtes zu liefern. Dieſes deſto füglicher zu thun, fordert er, daß man zuvor einſehen müſſe, was ein Körper ſey. Ein Körper iſt alſo eine materielle Subſtanz, welche an und vor ſich ſelbſt keine Empfindung, kein Leben und Bewegung hat; folglich müſſe ein Geiſt, vermöge des Gegenteils, eine unmaterielle Subſtanz ſeyn, welche in ſich ein Leben und Vermögen hat, ſich zu bewegen. Der Geiſt iſt (Ens) ein Ding, und inſofern

iſt

iſt er etwas ausgedehntes, ob er gleich keine Materie hat, ſondern ſelbſt die Materie durchdringen kan. Denn der Begrif einer bloſſen Ausdehnung ſchlieſſe nichts weiter in ſich, als eine Weite oder Gröſe, welche auf allen Seiten hinaus läuft, und kan in keine Theile zertrennet werden, ſondern iſt unauflöslich, und hänget durch einen notwendigen und weſentlichen Zuſammenhang ſo aneinander, daß, obgleich alles hindurch dringen kan, und es ſelbſt alles durchdringet, dennoch nichts ſich ſo in daſſelbe fügen könne, daß etwas von ſeinem Weſen durchlöchert werde. Der Verfaſſer hatte zwar im Sin, noch den zweiten und dritten Theil hinzuzufügen, allein er verweiſet ſeine Leſer auf ſeine übrige Schriften, wo er dasjenige bereits vorgetragen habe, was er in dieſen beyden Theilen würde geſaget haben. 4) *Philoſophematum* eruditi Authoris *difficilium Nugarum de principiis motuum naturalium*, ſive de *Eſſentiis mediis* & de modo *Rarefactionis* & *Condenſationis*, Examinatio. Cum Reſponſione ad ejusdem objectiones quæſtionesve circa *principium Hylarchicum* ſive *Spiritum Naturæ*, S. 335. 5) Adnotamenta in duas ingenioſas Diſſertationes: Alteram, Tentamen de *Gravitatione* & *Non-Gravitatione corporum fluidorum*; Alteram, *Difficiles Nugas*, ſive Obſervationes circa *Experimentum Torricellianum* appellatas, quatenus ad loca aliqua in *Enchiridio* ſuo *Metaphyſico* ſpectent, S. 351. Beide Schriften ſind von gleichem Inhalt, und beſtehen in einer Widerlegung der Einwürfe, welche wider einige ſeiner Lehrſätze gemacht worden. 6) Trium Tabularum *Cabbaliſticarum* decem *Sephirothas*, ſive Numerationes exhibentium Deſcriptio: Viz. Tabulæ *Sephirotharum* Cabbaliſticæ ac *Judaicæ* Vulgaris: Tabulæ *Sephirotharum Knorrianæ* vel *Lorianæ* in ſublimi-

oris Cabbalæ clavem *Zoariſticam* deſtinatæ; & Tabulæ *Sephirotharum Græcanicæ* ſive *Pythagoricæ* ab H. M. reſtitutæ. Hiſce præfixa eſt Epiſtola ad eruditiſſimum Virum CHRISTIANUM KNORRIUM, de decem *Sephirotharum* uſu &c. S. 421. Er bemühet ſich hierin, die Uebereinſtimmung und Verwandſchaft der Tafeln des Pythagoras mit der Cabbaliſten Tafeln der Sephiroth zu zeigen. 7) Quæſtiones & Conſiderationes paucæ brevesque in Tractatum primum libri *Druschim*, ſive introductionem *Metaphyſicam* ad *Cabbalam Genuianam*, Autore R. ISAACO LORIENSI. Quibus acceſſit ad clariſſimum & eruditiſſimum Virum CHRISTIANUM KNORRIUM de rebus in *amica ſua Reſponſione* ad dictas Quæſtiones &c. contentis ulterior Disquiſitio, S. 445. Hierin decket er die ungereimten Einfälle eines neuern Cabbaliſten auf. 8) *Viſiones Ezechielis* ſive *Mercavæ* expoſitio, ex principiis Philoſophiæ *Pythagoricæ* præcipue Theoſophiæ *Judaicæ* reliquiis concinnata, miraque, cum locis quibusdam S. Scripturæ hactenus obſcuris, luculentaque congruitate conſolidata, S. 473. Er bemühet ſich, dieſes Geſicht des Propheten aus den Grundſätzen der pythagoräiſchen Weltweisheit, aus den Ueberbleibſeln der jüdiſchen Theoſophie, und ſelbſt aus einigen Sprüchen der H. Schrift zu erläutern. 9) *Catechismus Cabbaliſticus*, ſive *Mercavæus*: quo, in divinis myſteriis *Mercavæ Ezechielis* explicandis & memoriâ retinendis, decem *Sephirotharum* uſus egregie illuſtratur, S. 509. 10) Fundamenta *Philoſophiæ* ſive *Cabbalæ Aeto-pædo-meliſſææ*, quæ omnem *Creationem* proprie dictam negat, *Eſſentiamque* ſupponit *Divinam* quaſi *Corporeo-Spiritualem*, *Mundumque materialem* aliquo modo *Spiritum*. Cum brevi ac luculenta prædictorum

rum Fundamentorum confutatione, S. 521. 11) Philoſophiæ *Teutonicæ* Cenſura: ſive Epiſtola privata ad Amicum, quæ reſponſum complectitur ad quæſtiones quinque de Philoſopho Teutonico JACOBO BEHMEN, illiusque Philoſophia, ab *Autore* latine reddita, S. 529. Er glaubt nicht, daß Jacob Böhme götliche Eingebungen gehabt, denn ſonſt würden nicht ſo viel Feler in ſeinen Büchern angetroffen werden; unterdeſſen aber wil er ihm doch den Namen eines groſen Mannes nicht abſprechen. 12) Ad V. C. Epiſtola altera, quæ brevem *Tractatus Theologico-Politici* confutationem complectitur, paucaque ſub finem annexa habet de libri FRANCISCI CUPERI ſcopo, cui Titulus eſt, *Arcana Atheiſmi Revelata*, &c. S. 563. 13) Demonſtrationis duarum Propoſitionum, Viz. (*Ad Subſtantiam quatenus Subſtantia eſt, neceſſariam Exiſtentiam pertinere*, &, *Unicam in Mundo Subſtantiam eſſe*,) quæ præcipuæ apud SPINOZIUM Atheiſmi ſunt Columnæ, brevis ſolidaque confutatio, S. 615. 14) *Dialogi Divini* per Autorem latine redditi, diſquiſitiones varias & inſtructiones continentes de *Attributis* & *Providentia Dei*, S. 637. Es ſind dieſes 3. Geſpräche, wo der Verfaſſer ſieben Perſonen redend einfüret, und in welchen er die Materie von dem Reiche Gottes ausfüren wil. Jedoch komt in dieſen 3. Geſprächen nichts weiter vor, als eine Abhandlung von dem Daſeyn Gottes und ſeinen Eigenſchaften. Daß ein Got ſey, beweiſet er durch den Schlus von der Wirkung auf die wirkende Urſach, wobey er die Gelegenheit ergreift, dem des Cartes zu widerlegen, welcher behauptet, daß die Phönomena der Natur blos mechaniſch ſeyn, um ſeinen Weltgeiſt zu behaupten. Ferner beweiſet er das Daſeyn Gottes aus der algemeinen Uebereinſtimmung aller Völker, aus den Wunderwerken, Weiſſagungen, ſeinen Werken in der Natur, und dem angebornen Begrif unſerer Sele von demſelben.

Hiez

Hierauf folget der Beweis von ſeiner Ewigkeit, Unveränderlichkeit und Alwiſſenheit; ferner, daß Got ein Geiſt, ob er gleich etwas ausgedehntes ſey; und endlich, daß er algegenwärtig. Das zweite Geſpräch ſol beweiſen, wie das Böſe in der Natur mit der Güte und Vorſehung Gottes beſtehen könne, ſowol als die Zulaſſung der Sünde. Das dritte Geſpräch ſezet theils dieſe Materie fort, theils aber handelt es von der Endlichkeit der Welt, ob die Planeten bewont ſeyn, ob Got die Welt eher habe erſchaffen können, ingleichen von den drey Perſonen der Gotheit. Warum in dem götlichen Weſen merere Perſonen ſeyn müſſen, davon glaubt er ſey dieſes der Grund, weil Got, wenn er in der Einſamkeit hätte bleiben müſſen, ſonſt nicht der Allerſeligſte hätte ſeyn können. Die Zeugung des H. Geiſtes aber bildet er ſich durch eine volkommene Vorſtellung des Sones von dem Weſen des Vaters ab. Auf den Einwurf, daß auf ſolche Weiſe unendliche Perſonen in dem götlichen Weſen entſtehen müſten, antwortet er, es ſey keine genugſame Urſach vorhanden, daß merere, als drey, da ſeyn ſolten. Im zweiten Band ſind folgende Schriften zu finden: 1) Præfatio Generalis, S. 1. 2) *Antidotus* adverſus *Atheiſmum*: ſive ad *Naturales* mentis humanæ Facultates provocatio *annon ſit Deus*, S. 17. In dem erſten Buch S. 27 - 52. zeigt er theils was Gott ſey, theils aber, daß ſein Daſeyn gewis, und dieſes ſowol aus dem Begrif, welchen wir von Gott haben, daß er ein notwendiges Weſen ſey, als aus der Urſache, warum der Begrif von Gott unſerer Sele eingepflanzet ſey, und aus andern Eigenſchaften derſelben, aus dem Gewiſſen, aus der Hofnung u. d. m. Das zweite Buch fäїret fort, das Daſeyn Gottes zu beweiſen, aus der Natur. In dem dritten Buch S. 93 - 143. bemühet er ſich, dieſes aus den auſſerordentlichen und wunderwürdigen Erſcheinungen zu zeigen, dahin er theils die bloſſen Wirkungen der Geiſter, theils aber ihre Er-

ſcheinungen rechnet, bey welcher Gelegenheit er eine ſehr groſe Menge von wunderſeltſamen Hexen- und Geſpenſterhiſtorien vorbringet. 3) *Antidoti* adverſus *Atheiſmum* Appendix, in qua continetur ad Objectiones quasdam contra aliquot ejusdem loca factas *Reſponſio*, S. 145. Worin er einige Einwürfe wider ſein vorhergehendes Buch, die er ſich theils ſelbſt gemacht, oder welche ihm von andern gemacht worden, zu heben und zu widerlegen ſucht. 4) *Enthuſiasmus Triumphatus*: ſive de natura, cauſis, generibus & curatione *Enthuſiasmi* brevis Diſſertatio, S. 185. Die **Enthuſiaſterey** wird durch die falſche Meinung, welche jemand vor ſich hat, daß er götliche Eingebungen habe, erkläret. Er zeigt, daß die Urſache derſelben von dem **melancholiſchen Temperament**, insbeſondere aber von der ſtarken Einbildungskraft, welche jemand beſitze, herzuleiten ſey; und bemühet ſich, alle Wirkungen der **Enthuſiaſterey** aus dieſen Urſachen natürlich zu erklären. Er handelt auch kürzlich von der **politiſchen Enthuſiaſterey**, mit welcher, ſeiner Meinung nach, wenigſtens einige von den falſchen Propheten, welche ſich vor den **Meſſias** der **Juden** ausgegeben haben, angeſteckt geweſen, ingleichen auch von der **philoſophiſchen Enthuſiaſterey**; und zeiget endlich drey der vornemſten Gegenmittel an, welche in der Mäſigkeit, Demut und Gebrauch der Vernunft beſtehen. 5) HENRICI MORI Epiſtolæ quatuor ad RENATUM DES-CARTES: cum Reſponſis clariſſimi Philoſophi ad duas Priores, cumque aliis aliquot Epiſtolis, quarum occaſiones, argumenta, ordinem verſa pagina tibi commonſtrabit, S. 227. Es iſt dieſes eigentlich eine Samlung von 10. Briefen. Der erſte iſt ein Brief **Claudii Clerſelier** an **Morum**, worin er ihn um Erlaubnis bittet, ſeine Briefe an **Carteſium** bekant zu machen; nebſt der Antwort **Mori** auf denſelben. Der dritte bis achte ſind die vier Briefe **Mori** an **Carteſium**;
nebſt

nebſt zwey Antworten dieſes Philoſophen auf die beiden erſten Briefe. Der neunte iſt ein unvolkommenes Stück einer Antwort an Morum, welches nach dem Tode Carteſii unter ſeinen andern Papieren gefunden worden, worauf die Antwort Mori auf dieſes Fragment folget. 6) *Immortalitas animæ*, quatenus ex cognitione naturæ rationisque lumine eſt demonſtrabilis, S. 273. In dem erſten Buch S. 273-326. beweiſet er, daß ein Geiſt nicht nur möglich, ſondern auch wirklich ſey. Das leztere leitet er aus drey Gründen her, nemlich aus der Natur Gottes ſelbſt, deſſen Weſen das allervolkommenſte, und alſo unmöglich körperlich ſeyn könne: Zweitens aus der Bewegung in der Welt, ſintemal die Materie ſich nicht ſelbſt bewegen könne: Drittens aber aus den Erſcheinungen unkörperlicher Subſtanzen. In dem zweiten Buch S. 327-394. beweiſet er, daß in dem Menſchen ein Geiſt oder unmaterielle Subſtanz ſey, weil die Empfindungen nichts anders als Bewegungen ſeyn, kein Körper ſich aber von ſelbſt bewegen könne, folglich müſſe ſich noch etwas von dem Körper unterſchiedenes bey dem Menſchen finden. Aus eben dieſem Grunde erhellet, daß die Sele von ihrem Leibe abgeſchieden ſey, und auſſer demſelben leben und wirken könne, welches auch durch die Geſchichte beſtätiget werde. Denn ſo werde erzelet, daß die Selen ihren Leib verlaſſen haben, und umhergeſchweifet ſeyn, nachgehends aber wieder in denſelben hinein gegangen, ſo wie die Hexen ihrem Leibe nach in einer Entzückung liegen, da indeſſen ihre Sele in den Zuſammenkünften der böſen Geiſter ſich befunden, welches aus den Erſcheinungen der Geiſter nach ihrem Tode nicht weniger erhelle. In dem dritten Buch S. 395-459. betrachtet der Verfaſſer, in welchem Zuſtande die Sele ſich nach dem Tode befinde. Ihr Aufenthalt wird in der Luft ſeyn, weil ſie anfänglich mit einem Luftkörper vereiniget wird, welcher eben ſo gros ſeyn wird, als der, welchen ſie auf dieſer Welt bewonet, ob er gleich geſchwin-

ſchwinder und hurtiger iſt. Von dem Wind, Donner, Hagel und Blitzen werden ſie nichts zu befürchten haben, da ihr Luftkörper eben ſo beſchaffen ſeyn werde, als die andere Luft, durch welche alles durchdringen könne, und die ſich alſobald wieder zuſammenfüge, one eine Wunde zu empfangen. Ihre Verrichtungen betreffend, ſo können ſie ſich, da ſie noch alle fünf Sinnen beſitzen, mit mancherley Dingen, mit der Naturlere, mit der Metaphyſik und Mathematik, ein jeder nach ſeiner Neigung beluſtigen. Sie gehen mit einander um, und die beſſere und vortreflichere Geiſter nemen alsdenn eine menſchliche Geſtalt, die ſchlechtere und geringere aber eine thieriſche an, indem ſie ſonſt einander nicht würden ſehen können. Sie unterreden ſich mit einander von moraliſchen, phyſikaliſchen und metaphyſiſchen Dingen, ſie verrichten die Pflichten der Religion, ſie ſingen unter einander, ſpielen, tanzen, eſſen und trinken, wo nicht Notwendigkeit, doch Luſt wegen. Denn in den obern ruhigen Gegenden könne der Geiſt der Natur ganze Gärten, mit Blumen und Früchten, welche in der Luft hängen, und eben ſo durchſichtig ſeyn, hervorbringen. Sie haben auch ihr gemeines Weſen, und ihre Staatsbediente von dem Oberſten bis auf die Büttel und Henker, durch welche die Böſen in das Gefängnis gebracht, und in die feuerſpeiende Berge oder andere unterirdiſche Hölen eingeſchloſſen werden. Was ihren ſitlichen Zuſtand betreffe, ſo werde der Luftleib derer, welche böſe gelebet haben, durch das Andenken ihrer Thaten, durch iht Gewiſſen und mancherley Leidenſchaften in eine ſolche Kraftloſigkeit verfallen, welche ärger als der Tod ſelbſt ſey, den ſie aber doch nicht erlangen können. Diejenigen aber, welche ſo verhärtet ſind, daß ſie das Andenken ihrer Schandthaten nicht mehr qvälen kan, werden den Dienern der Gerechtigkeit überantwortet, welche ſie grauſam martern werden. Diejenigen aber, welche ſich der Tugend befliſſen, werden auſſerdem, daß das Bewuſtſeyn der guten Hand-

lungen

lungen nichts anders als eine Stille und Ruhe des Gemüts mit ſich bringet, beſtändige Geſundheit genieſſen, und ſich einer Schönheit ihres Luftkörpers, angenemerer Geſelſchaft und luſtiger Gegenden zu erfreuen haben. Unterdeſſen iſt die Sele in dieſem Zuſtande noch nicht auſſer aller Gefar zu ſterben, ſondern ſie hat noch eine dreifache zu beſorgen. Die erſte: wenn ſie nicht in dieſem Zuſtande verharret, ſo mus ſie abermals in einen irdiſchen Leib zurück gehen, wobey ſie vor Schrecken und Betrübnis aller vorhergegangenen Dinge vergiſt. Die zweite: bey der Verbrennung der Welt, wenn ſie noch keinen ätheriſchen Körper bekommen haben, ob der Verfaſſer gleich glaubt, daß ſie Got durch eine unmittelbare Anwendung ſeiner Macht erretten werde. Die dritte endlich iſt bey Verlöſchung der Sonne, da ſie nicht nur alles Lichts werden beraubet werden, ſondern da auch Eis, Kälte, Schne und aegyptiſche Finſternis ihre Wonungen umgeben werden; doch haben auch nur diejenigen dieſes zu befürchten, welche noch zu derſelben Zeit in ihren Luftkörpern ſind.

7) Conjectura *Cabbaliſtica*, ſive Mentis *moſaicæ* in tribus primis Capitibus *Geneſeos*, ſecundum Triplicem *Cabbalam*, Viz. Literalem, Philoſophicam, Myſticam, ſive Divino-Moralem *interpretatio*, S. 461. Cum ſingularum *Cabbalarum* defenſione.

8) *Dialogorum Divinorum* poſtremi duo, ante annos fere duodecim ſcripti, nunc vero per Authorem in Latinum verſi; qui tractant de *Regno Dei*, & de ſpeciali illius Providentia per *Chriſtum* ſuper Eccleſiam a Principio uſque ad finem ſeculorum, S. 645. Es iſt dieſes die Fortſetzung der in dem erſten Theil enthaltenen drey Geſpräche, da er in dem erſteren von dieſen zweien, oder in dem vierten an der Zahl, folgende drey Fragen abhandelt: theils was das Reich Gottes ſey; theils wenn man es angefangen, wo es ſich gefunden, und wo es noch zu finden ſey;

theils

theils aber, was es vor einen Fortgang bisher in der Welt gehabt habe. In dem fünften und letzten Geſpräche unterſuchet er die einige Frage: Was eben dieſes Reich vor einen Fortgang warſcheinlicher Weiſe bis an das Ende der Welt haben werde? Gleichwie man in den vorhergehenden Schriften des Verfaſſers die platoniſchen, pythagoräiſchen und cabbaliſtiſchen, ja ſelbſt carteſianiſchen Lehrſätze wunderbar untereinander gemenget antreffen kan: ſo ſucht er dieſe Fragen nach myſtiſchen Gründen zu beantworten, und das tauſendjärige Reich aus der Offenbarung Johannis zu beweiſen, nach welchem alsdenn die Welt untergehen ſolle. 9) *Carmina* quædam Autoris partim ex Poematis ejus *Philoſophicis*, partim aliunde deſumpta, S. 751. Im dritten Band, der die theologiſchen Schriften des Mori enthält, befinden ſich folgende Abhandlungen: 1) Ad Lectorem *Præfatio*, S. 1. 2) Viſionum *Apocalypticarum* Ratio *Synchroniſtica* Tabulis *Synchroniſticis* univerſas *Apocalypſeos* Viſiones Propheticas continentibus eximie illuſtrata, cum luculenta demonſtratione neceſſariæ & inevitabilis *Intelligibilitatis* Viſionum *Apocalypticarum* Diſſertationis calci adjecta, S. 15. 3) Magni *Myſterii Pietatis* Explanatio, ſive vera ac fidelis repræſentatio *Æterni Evangelii* Domini ac Servatoris noſtri *Jeſu Chriſti*, Dei Filii, Unigeniti, Hominumque Principis ac Angelorum, S. 49. 4) Modeſta inquiſitio in *Myſterium Iniquitatis*, Pars prior diligentem juſtamque complectens delineationem veræ ideæ *Antichriſtianiſmi* in realibus genuiniſque illius membris, talibus utique quæ Indiſpenſabilibus Inſtitutis Evangelii *Chriſti* ejusque Regni Incolumitati revera adverſentur, S. 445. 5) Synopſis Prophetica: ſive *Inquiſitionis* in *Myſterium Iniquitatis* Pars poſterior, compendioſum continens Proſpectum in illa Sacræ Scripturæ *Vaticinia*, quibus Re-

gnum *Antichriſti* inſignisve Lapſus ſeu Degeneratio *Eccleſiæ*, in eis rebus omnibus, quæ in *Idea* Anti-chriſtianiſmi comprehenduntur, præfiguratur vel prædicitur, S. 577. 6) Expoſitio *Prophetica*, ſeptem Epiſtolarum ad ſeptem Eccleſias *Aſiaticas* miſſarum, ab eo, *qui eſt & qui erat & qui venturus eſt*, S. 779. 7) De veris *Rationibus* ſive fundamentis *Certitudinis Fidei* in rebus religionis brevis Diſſertatio, S. 824. 8) *Anditotus* adverſus *Idololatriam*: ſive Diſſertatio brevis multa complectens *Theoremata*, ad dignoſcendum quid ſit haberive debeat *Idolatria*, apud Chriſtianos apprime utilia. Cum Applicatione ad doctrinam Concilii *Tridentini* ad ſiſtendam, quantum fieri poteſt, contagionem *Romanam*, S. 835. 9) Nuperi *Antidoti* adverſus *Idololatriam Appendix*: in qua vera & adæquata notio ſeu definitio *Idololatriæ* communiter ſic dictæ proponitur, exempla plurima iſtiusmodi *Idololatriæ* in *Romana Eccleſia*, per propoſitam definitionem examinantur, conſuetudines quædam in *Eccleſia Anglicana* vindicantur, ſeriæque aliquot Monitiones de *Idololatria Spirituali* demum annectuntur, S. 869. 10) Divinorum Hymnorum *Heptachordon*: ſive in Nativitatem *Chriſti*, in Ejus Paſſionem, Reſurrectionem, Aſcenſionem, miſſionem Spiritus Sancti, & in Mundi Creationem, ejusque Redemptionem per *Chriſtum* Re-introductione Novæ Creaturæ, *Carmina ſeptem*, Anglice primitus ſcripta & nunc demum Latine verſa, S. 891. 11) *Carmina* quædam in Scriptis *Philoſophicis* Anglice occurrentia, & hic per Autorem Latine reddita, S. 904. S. Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern, 3. B. 316. u. 328. S.

3643. *Opuſcula* quædam literata Virorum doctorum

rum opuſculis preiungenda. *Luciani* de Virtute cum *Mercurio* in *Iovem* conquerente Dialogus. *Cenſorini* de Die Natali Libellus. *Cebetis Thebani* Tabula. Prelum Aſcenſianum. Venundantur ab Ioanne Parvo & Iodoco Badio.

Plutarchi Cheronei opuſcula argutiſſima hac ſerie. Politica. De virture morum. Præcepta Connubialia. De Liberis educandis. De differentia Odii & Invidiæ. De Tranquillitate animi. De Fortuna Romanorum. De Virtute & Fortuna Alexandri. Parallela. De Claribus Mulieribus. Apophthegmata Regum & Imperatorum. Græcorum. Romanorum. Laconica. Lacænarum. An Brutis inſit ratio Dialogus. Placita Philoſophorum. De Muſica. Problemata. Præmiſſis Amatoriis Narrationibus & indice. Prelum Aſcenſianum. Apud eosd. (Am Ende:) In ædibus Aſcenſianis 1514. In roth Leder gebunden.

Editio rara.

3644. *a*) *Poggi Florentini* Opera &c. Baſileæ, apud Henricum Petrum. (Am Ende:) 1538. Hnb.

Gegenwärtige ſeltene Samlung, ſo Heinrich Bebelius beſorget, enthält nachſtehende Arbeiten dieſes Schriftſtellers: 1) Hiſtoria diſceptiva de avaritia & luxuria, & de fratre BERNARDINO, aliisque concionatoribus, S. 1. 2) Hiſtoriæ convivalis primæ diſceptatio. Vter alteri gratias debeat pro convivio impenſo, an qui vocatur, an qui vocat, S. 32. 3) Secundæ convivalis diſceptatio: Vtra artium, medicinæ, an juris civilis præſtent, S. 37. 4) Vtrum priſcis Romanis latina lingva omnibus communis fuerit, an alia quædam doctorum virorum, alia plebis & vulgi, tertiæ convivalis Hiſtoriæ diſceptatio, S. 52. 5) De Nobilitate liber, S. 64. 6) De miſeria humanæ conditionis libri II. S. 86.

S. 86. 112. 7) De fortunæ varietate urbis *Romæ*, & de ruina eiuſdem deſcriptio, S. 131. 8) LUCII Philoſophi Syri Comœdia, quæ *Aſinus* intitulatur, per POGGIUM e Græco in Latinum traductus, S. 158. 9) Invectivarum liber, & prima in FELICEM Antipapam, S. 155. 10) In PHILELPHUM invectivæ IV. S. 164. 170. 174. quarta eſt reconciliatoria cum FRANCISCO PHILELPHO, S. 184. 11) In LAVRENTIVM VALLAM invectivæ IV, S. 188. 206. 234. 242. 12) Orationum Liber, & prima in funere D. FRANCISCI, *Cardinalis Florentini*, habita, S. 252. 13) Secunda in funere Cardinalis *S. Crucis*, S. 261. 14) Tertia in funere NICOLAI NICOLI, civis *Florentini*, S. 270. 15) Quarta in funere LAURENTII de *Medicis*, S. 278. 16) Quinta ad ſummum Pontificem NICOLAUM V. S. 287. 17) Liber Epiſtolarum, S. 295. 18) Diſputatio de infelicitate Principum, S. 392. 19) Facetiæ, S. 420. davon wir oben 3568. bereits geredet. S. Biblioth. Salthenii, p. 167. 308.

3644. *b*) *Valerius Maximus* cum duplici Commentario: hiſtorico videlicet ac literato *Oliuerii Arzignanenſis*; & Familiari admodum ac ſuccincto *Iodoci Badii Aſcenſii*. Qui quatuor & viginti exempla Aldino auſpicio nuper inventa ſimili commendatione declarauit. Et totum opus gemina Tabella: altera titulorum: altera literarum ordine illuſtravit. (Prelum Aſcenſianum.) Vænundatur ab Aſcenſio & Ioanne Parvo. (Am Ende:) Conſumatum eſt rurſus hoc opus optimum Tertio Nonas Martias anni M. D. XIII. cum duplici Commentario: altero hiſtorica fide opulentiſſimo: altero compendioſa familiaritate conſpicuo maiore accuratione in ædibus Aſcenſianis. Hornband. (Editio rara.)

3645. *Oeuvres* de *François* de la *Mothe le Vayer.* à Paris, chez Auguſtin Courbé, 1662. 2. Tomes, in 2. Hornbänden.

In gegenwärtiger ſeltenen Ausgabe der Schriften des berümten Sceptikers de la Mothe le Vayer ſind nachfolgende Schriften enthalten; als im erſten Theil: 1) De l' inſtruction de Monſeigneur le *Dauphin*, S. 1. 2) Discours de la contrarieté d' humeurs qui ſe trouve entre de certaines Nations, et ſingulierement entre la *Françoise* et l' *Espagnole.* Traduit de l' italien de *Fabricio Campolini Veronois*, S. 157. 3) Discours ſur la Bataille de *Lutzen*, S. 192. 4) Discours ſur la Propoſition de Tréfue au Pais-Bas, en 1633. S. 200. 5) En quoi la Pieté des *François* differre de celle des *Espagnols*, dans une Profeſsion de meme Religion, S. 207. 6) Discours de l' Hiſtoire: ou eſt examinée celle de Prudence de *Sandoüal*, Chroniqueur du feu Roy d' *Eſpagne Philippe* III. & Eveſque de *Pampelune*, qui a écrit la Vie de l' Empereur *Charles-Quint*, S. 225. 7) Iugement ſur les Anciens et principaux Hiſtoriens *Grecs* & *Latins*, dont il nous reſte quelques ouvrages, S. 279. 8) Conſiderations ſur l' *Eloquence Françoise* de ce Temps, S. 429. 9) Petit Discours *Chretien* de l' *Immortalité de l' ame.* Avec le Corollaire, S. 485. 10) Diſcours *Sceptique* ſur la *Muſique*, S. 535. 11) De la Vertu des *Payens.* Avec les Preuves des citations adjouſtées à la fin de la ſecond Partie, S. 553. 12) La *Geographie du Prince*, S. 745. 13) La *Rhetorique du Prince*, S. 827. 14) La *Morale du Prince*, S. 857. 15) L' *Oeconomique du Prince*, S. 881. 16) La *Politique du Prince*, S. 889. 17) La *Logique du Prince*, S. 917. 18) La

Phyſique du Prince, S. 933. Im zweiten Theil: 1) Des Verfaſſers kleine Schriften, ſolche ſind: a) De la Lecture de *Platon*, et de ſon Eloquence, S. 7. b) Du Sommeil et des Songes, S. 15. De la Patrie, et des Eſtrangers, S. 28. c) Du bon et du mauvais uſage des Recitations, S. 34. d) Des Voyages, et de la découverte des nouveaux Païs, S. 39. e) Des Habits, et de leurs modes differentes, S. 45. f) Du Secret, et de la Fidelité, S. 54. g) De l'Amitié, S. 65. h) De l'Action, et du Repos, S. 77. i) De l'Humilité, et de l'Orgueil, S. 87. k) De la Santé, et de la Maladie, S. 96. l) De la Converſation, et de la Solutide, S. 105. m) Des Richeſſes, et de la Pauvreté, S. 117. n) De la Vieilleſſe, S. 129. o) De la Vie, et de la Mort, S. 147. p) De la Proſperité, S. 166. q) Des Adverſitez, S. 177. r) De la Nobleſſe, S. 191. s) Des Offenſes & Injures, S. 200. t) De la bonne Chere, S. 212. u) De la Lecture des Livres, et de leur Compoſition, S. 228. w) De la Hardieſſe, et de la Crainte, S. 251. x) De l'Ingratitude, S. 263. y) De la Marchandiſe, S. 282. z) De la grandeur et petiteſſe des Corps, S. 289. aa) Des Couleurs, S. 296. bb) Du Menſonge, S. 303. cc) Des Monſtres, S. 321. 2) De la Liberté et de la Servitude, S. 331. 3) Opuſcule ou petit traitte *Sceptique*, ſur cette commun façon de parler, *N'avoir pas le Sens commun*, S. 359. 4) Petits traitez en forme de *Lettres*, écrites a diverſes perſonnes ſtudieuſes, S. 399. davon unten 3651. eine beſondere Ausgabe angefüret werden wird. Hierauf folgt, unter einer beſondern Aufſchrift, *Svite du Second Tome.* Darin ſind:) 1) Svite de petits Traittez en forme de *Lettres* écrites a diverſes perſonnes ſtudieuſes, S. 657. 2) Seconde Svite de petits Traittez, en forme de *Lettres* écrites a diverſes perſonnes ſtudieuſes, S. 743. 3) Nouveaux petits Traittez en forme de *Lettres*, S. 851. 4) Der-

niers petits Traittez en forme de *Lettres*, S. 987.

5 *Proſe Chagrine* diviſée en trois Parties, S. 1103.
Von dieſen Schriften urteilet der berümte P. Bayle alſo: Dieſer Scribente iſt ſehr nützlich zu leſen, und wir haben keinen franzöſiſchen Schriftſteller, der dem Plutarch näher kömmt, als er. Man findet in ſeinem Werk ſchöne Gedanken; man findet gründliche Vernunftſchlüſſe darin; der Verſtand und die Beleſenheit gehen darin in einem Paare. Der Verſtand würde ſich one Zweifel vielmer blicken laſſen, wenn er allein herſchte. Die Zeugniſſe und beigefügten Anmerkungen verdunkeln ihn öfters; allein an manchen Orten erlanget er ſeinen gröſten Glanz durch die glückliche Anwendung eines fremden Gedanken. Der Urheber hatte ſich unter andern im Bücherleſen auf Reiſebeſchreibungen geleget. Gemeiniglich hat ein jeder bey dieſen Büchern ſein beſonderes Augenmerk. Dalläus (S. ſein von ſeinem Sone aufgeſetztes Leben.) hat ſich nur darauf geleget, um darin den Unterſchied unter der Art zu ſehen, wie die Apoſtel die alten Heiden bekeret hatten, und unter derjenigen, wie des Pabſts Miſſionarien die neuen Heiden bekeren. Unſer le Vayer hat ſich eine andere Sache vorgeſetzt; er hat nur die Gründe des Pyrrhonismus geſuchet. Die erſtaunliche Verſchiedenheit, welche er unter den Sitten und Gebräuchen ſo vieler Völker bemerket, hat ihn bezaubert; er kan die Freude nicht bergen, mit welcher er dieſe Materialen gebrauchet, und verheelt auch die Folgerungen nicht ſehr, die er gern daraus gezogen haben wolte. Dieſerwegen darf man nicht ſo ententſcheidend ſeyn, als man iſt, dasjenige als böſe und unvernünftig zu verdammen, was unſern Sitten und Gebräuchen nicht gleichförmig iſt. Ich weis nicht, ob er mit dem Cardan gläubet, daß die Meinung die Königin des menſchlichen Geſchlechts ſey; allein ich glaube, daß er von der Herſchaft der Meinung eben eine ſo gute Rede hätte machen können, als des

Schuppius ſeine, (Chriſtoph Pellerus füret ſie manchmal in ſeinem Politic. ſcelerat. impugn. an, man ſehe daſelbſt die 55. 56. u. 219. S.) und eine vortrefliche Auslegung über dieſe drey Verſe des Sophokles:

Παῦσα, καταρκαῖ τῦ δε κεκλῆσθαι πατρος
Εἴπερ πεφυκά ν' ειδεμὴ μείων βλάβη.
Το γὰρ νομιϑὲν τῆς αληϑείας κρατεί.

Pauſa: ſat eſt me hoc patre natum dicier Natus tamen ſi ſum: ſi autem, obeſt parum. Nam veritate potentior eſt opinio. Sein Tractat von der Unterweiſung des Dauphins, und von der Philoſophie der Heiden, ſind mit die beſten, die er gemacht hat. Der Tractat von den Hiſtorienſchreibern iſt zwar gut, allein wie Baillet auf eine feine Art bemerket, ſo hat er ihm nicht viel Mühe gekoſtet. (Jugemens des Savans, Tom. II. chap. V. Art. 186.) Jederman weis, daß ſeine letzten Werke nicht viel ſchlechter ſind, als die er in der Blüte und Stärke ſeines Lebens gemachet hat, (ſaget Baillet ebend. Tom. I. Part. II. chap. IX.) Vigneul Marville giebt vor, des la Mothe le Vayer Werke wären ein zuſammen getragener Haufen des beſten, was er unter wärenden Bücherleſen gefunden; man hätte zwar ehemals dergleichen Rhapſodien geleſen, allein jezt wären ſie nicht mehr nach unſerm Geſchmacke. (Melanch. d' Hiſt. et de Litterat. Tom. II. p. 300. Holländ. Ausg.) Dis Urteil iſt alzuhart und ungerecht: billige Leute werden allezeit einen groſen Unterſchied unter des la Mothe le Vayer Werken und unter Rhapſodien ſetzen. Dieſer Schriftſteller hat die Stellen nicht nach Art der Samler eines Florilegii, oder einer Polyantheæ über einander gehäufet. Er hat nur ſeine Gedanken mit den allervortreflichſten Schriftſtellern des Altertums bekräftiget; oder eine Gelerſamkeit angewendet, welche durch die Anwendung, die er davon gemacht, und durch die Folgerungen, die er daraus gezo-

gezogen, neue Abſichten dargeboten haben: dieſes nennet man aber keine Rhapſodien. Er bringt das ſeinige bey unzäligen Dingen vor, und miſchet viel Salz und Geiſt darunter; und wenn er auch viel erborgte Sachen darunter menget, welche nicht allemal mit gnugſamer Einſicht erwälet ſind: ſo iſt es doch war, daß daraus ein ſehr nützliches Werk entſpringet, welches noch einigen guten Kennern gefället. **Vigneul Marville** glaubet **Frankreich** viel Ehre zu machen, wenn er ſaget: daß des **la Mothe le Vayer** Rhapſodien nicht mehr nach unſern Geſchmack ſind, und daß man die Zeit nicht mehr damit verderbt: allein es iſt zu befürchten, daß man ſich dadurch in dem Urteile befleiſſige, welches verſchiedene Fremde fällen, „daß **Frankreich** ſich aus alzugroſen Eckel „vor allem, was nach Gelerſamkeit ſchmecket, nur damit beſchäftiget, ſeine Sprache auszuputzen, und „den Gemälden und Charaktern einen guten Schwung „zu geben." Die beſten Schriften der erſten Mitglieder der Akademie werden eben ſo ſehr hintangeſetzet, als des **la Mothe le Vayer** ſeine; unterdeſſen iſt man doch einig, daß die **Franzöſiſche Akademie** niemals beſſer beſetzt geweſen, als bey ihrem Anfange. Ich mache dieſe Anmerkung, daß, wenn **la Mothe le Vayer** nicht mehr, wie ehemals, geleſen wird, ſolches von einem algemeinen Eckel faſt vor allen denjenigen herkömt, was die Anmut der Neuigkeit nicht hat. Bayle Dict. deutſche Ausg. 4. Th. 423. S.

3646. *Gerardi Ioan. Voſſii* Opera, in ſex Tomos diviſa. Amſtelodami, ex Typographia P. & J. Blaeu, proſtant apud Janſſonio-Waesbergios, Henricum & Viduam Theodori Boom, & Rembertum Gœthals, 1701. 6. Tomi, in 6. Pergamentbänden.

Die Werke des **Voſſius**, ſagt **Niceron** in ſeinen Nachr. von Gelerten, im 1. Th. 97. S. gehören nicht unter diejenigen, die nur eine Zeitlang ihre Liebhaber finden, nach welcher man ſie in Bibliotheken ſtecket,

und daſelbſt dem Staube und den Würmern zum Preis giebet. Sie werden eben ſo lange hochgehalten werden, als es in der Welt gelerte Leute, und Leute von gutem Geſchmack geben wird; und ſie werden von allen Leuten dieſer Art, welche ſie kennen, geſucht werden. Im erſten Theil befindet ſich: Etymologicon Linguæ Latinæ. Præfigitur ejusdem de Literarum Permutatione Tractatus. Nach der lezten vom Voſſio ſelbſt vermerkten Ausgabe. Im zweyten: 1) Ariſtàrchus, ſive de arte Grammatica, libri 7. S. 1-468. 2) De vitiis ſermonis, & Gloſſematis Latino-Barbaris, libri 9. quorum quinque poſteriores nunc primum prodeunt. Im dritten Theil: 1) Commentariorum Rhetoricorum ſive Oratoriarum Inſtitutionum libri 6. 2) De Rhetoricæ Natura & Conſtitutione liber, S. 315-352. 3) De Artis Poëticæ Natura & Conſtitutione liber, S. 1-34. 4) Poëticarum inſtitutionum libri tres, S. 35-168. 5) De Imitatione, cum Oratoria, tum præcipue poëtica, deque recitatione Veterum, liber, S. 169-192. 6) De veterum Poëtarum temporibus libri duo, qui ſunt de poëtis græcis & latinis, S. 193-258. 7) De Artium & Scientiarum Natura ac Conſtitutione libri quinque, antehac diverſis titulis editi, Lib. 1. De quatuor Artibus popularibus, S. 1. Lib. 2. De Philologia, S. 32. Lib. 3. De Matheſi, ſeu ſcientiis Mathematicis, S. 59. Lib. 4. De Logica, S. 206. Lib. 5. De Philoſophia, S. 229. 8) De Philoſophorum Sectis liber, S. 281. Im vierten Theil: 1) Ars Hiſtorica, ſive liber de Hiſtoriæ & Hiſtorices Natura, Hiſtoriæque ſcribendæ præceptis, S. 1-48. 2) De Hiſtoricis Græcis, libri quatuor, S. 49-225. 3) De Hiſtoricis latinis, libri tres. 4) Hiſtoriæ Univerſalis Epitome, nunquam antehac edita. Opuſcula varii Argumenti: a) Vita FABIANI a Dhona, Comitis a Dhona. S. 7. b) Conſilium GREGORIO XV. Pont. Max. exhibitum per MICHAELEM LONIGUM, cum Præfatione & cenſura G. I. VOSSII, S. 37. c) Aphoriſmi de ſtatu Eccleſiæ reſtaurando &c. per MICHAE-

LEM

LEM IONIGUM, cum præfatione & cenſura G. I. VOSSII, S. 47. d) In Epiſtolam PLINII de Chriſtianis, & Edicta Cæſarum Romanorum adverſus Chriſtianos, Commentarius, S. 54. e) De cognitione ſui, S. 71. f) De ſtudiorum ratione Diſſertatio gemina, generalis, & particularis, S. 77. g) Oratio in obitum THOMÆ ERPENII, Orientalium linguarum in Academia Leidensi Profeſſoris, S. 84. h) Oratio de Hiſtoriæ utilitate, S. 92. i) In Fragmenta L. LIVII Andronici. Q. ENNII. C. NÆVII, M. PACUVII, & L. ATTII Caſtigationes & Notæ, S. 100. 6) Epiſtolæ ſelectiores, a VOSSIO & ad VOSSIUM ſcriptæ. Im fünften Theil: De Theologia Gentili, & Phyſiologia Chriſtiana; ſive de origine ac progreſſu Idololatriæ; deque naturæ mirandis, quibus homo adducitur ad Deum, libri IX. Im ſechſten Theil: 1) Chronologiæ ſacræ Iſagoge, ſive de ultimis Mundi Antiquitatibus, ac imprimis de temporibus rerum Hebræarum Diſſertationes octo, S. 1-40. 2) Diſſertatio Gemina; una de Ieſu Chriſti Genealogia, altera de annis quibus natus, baptizatus, mortuus, S. 41-90. 3) Harmoniæ Evangelicæ de Paſſione, Morte, Reſurrectione ac Aſcenſione Ieſu Chriſti, Salvatoris noſtri, libri tres, S. 97-240. 4) De Baptiſmo Diſputationes XX. & una de ſacramentorum vi, ac efficacia, S. 241-333. 5) Theſes Theologicæ & Hiſtoricæ de variis Doctrinæ Chriſtianæ Capitibus, quas olim diſputandas propoſuit in Academia Leidenſi, S. 345-496. 6) Diſſertationes tres de tribus Symbolis, Apoſtolico, Athanaſiano & Conſtantinopolitano, S. 497-537. 7) Hiſtoriæ de Controverſiis, quas PELAGIUS ejusque reliquiæ moverunt, libri ſeptem, S. 541-830. 8) Fragmentum de Manichæis & Stoicis, nunquam antehac editum, S. 831-836. 9) Diſſertatio epiſtolica de Jure Magiſtratus in rebus Eccleſiaſticis, S. 855-872. 10) Reſponſio ad Judicium HERMANNI RAVENSPERGERI, de libro, ab HUGONE GROTIO V. CL. pro Catholica Fide de ſatisfactione Ieſu Chriſti, ſcripto adverſus FAUSTUM SOCINUM, S. 875.

IN

IN QVARTO.

3647. *M. Tullii Ciceronis* Opera omnia, Præter Dion. Lambini editionem, acceſſerunt D. Gothofredi notæ. Genevæ, ſumptibus & typis Samuelis Chouët, 1660. IV. Tomi, in gros 4t. Pergb.

3648. *Dan. Georgii Morhofii* Polyhiſtor, in tres Tomos diviſus, per *Iohannem Mœllerum*. Lubecæ, ſumptibus Petri Bœckmanni, 1708. Pergb.

S. die Nachricht. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 110. S. Hiſt. bibl. Fabric. P. 5. p. 418. Act. Erud. 1688. p. 564. 1708. p. 192.

3649. *HRoswithæ* Opera, cura & ſtudio *Henrici Leonhardi Schurzfleiſchii*. Vitembergæ, apud Chriſtianum Schrœdterum, 1707. T. P.

Gegenwärtige zuſammen gedruckte Arbeiten der ſächſiſchen Poetin und gelerten Nonne im Stift Gandersheim, Roswitha, ſo im zehnten Jahrhundert gelebet, beſtehet in nachfolgenden Stücken: 1) HROSWITHÆ Præfatio in ſex Comœdias ſuas, S. 1. 2) Ejusdem epiſtola ad quosdam ſapientis hujus libri fautores & emendatores, priusquam libros ſuos ederet: Comœdiæ ſex in æmulationem TERENTII, S. 2. 3) Comœdia I. GALLICANUS, S. 4. 4) - - II. DULCITIUS, S. 17. 5) - - III. CALLIMACHUS, S. 23. 6) - - IV. ABRAHAM, S. 32. 7) - - V. PAPHNUTIUS, S. 42. 8) - - VI. fides, ſpes, charitas, S. 56. 9) Ejusd. præfatio in opera carminice conſcripta, S. 69. 10) Hiſtoria nativitatis, laudibiliſque conſervationis intactæ Dei Genitricis, B. Mariæ Virginis, S. 73. 11) Hiſtoria Aſcenſionis Domini, S. 98. 12) Hiſtoria & vita S. GANGOLPHI, S. 103. 13) Hiſtoria S. PELAGII, & paſſio ejus, S. 119. 14) Hiſtoria lapſus & Converſionis S. THEOPHILI, S. 132. 15) Hiſtoria de converſione deſperati ſervi PROTERII, per S. BASILIUM, S. 145. 16) Hiſtoria paſſionis D. DYONISII, egre-

egregii Martyris, S. 153. 17) Hiſtoria paſſionis S. AGNETIS, virginis & Martyris, S. 161. 18) Præfatio HROSWITHÆ in Panegyrin OTTONUM, S. 175. 19) Alia præfatio ejusdem ad OTTONUM ſecundum, S. 177. 20) Hiſtoria & Panegyricus incipit in laudem & geſta OTTONIS Magni, S. 179. Von den dieſer Ausgabe beigefügten Abhandlungen findet man Nachricht in der Neuen Bibliothek, im 2. B. 187. S. In der bibl. Schmidii p. 49. n. 62. wird ſelbe für ſelten gehalten.

3650. *a*) *Conradi Samuelis Schurzfleiſchii* Hiſtorica Politica &c. Berolini, apud Hæred. Heinrich. Ioh. Meieri, 1699. Franzband.

3650. *b*) *Æneæ Sylvii* Piccolominei poſtea *Pii* II. Papæ Opera Geographica & Hiſtorica cum præfatione de ejusdem vita & libris tum editis tum manuſcriptis. Francof. & Lipſiæ, impenſ. Io. Melch. Süſtermanni, 1707. Türk. Papp.

In gegenwärtiger Samlung der Werke dieſes berümten Pabſts ſind befindlich: 1) Deſſelben Cosmographia; 2) Hiſtoria Europæ; 3) Hiſtoria Bohemiæ; 4) Libri tres de Concilio Baſilienſi. Sylvius hat hierin zu beweiſen geſucht, um dem Pabſt Eugenio deſtomer zu ſchaden, die Kirchenverſamlung müſſe über dem Pabſt gehen, ingleichen der Pabſt ſey nicht das Oberhaupt der Kirche, noch auch ein Stathalter Chriſti, u. a. m. Dieſer Geſchichte der Baſeliſchen Kirchenverſamlung iſt beigefügt, als das dritte Buch, ein Brief Sylvii an Johan de Segovia, S. 113. darin die Krönung des Pabſtes Felix ausfürlich nach aller Pracht beſchrieben wird. Ferner, Exemplum literarum, quas IULIANUS, Cardinalis ſancti angeli, legatus in Germania, mira libertate ſcripſit ad EUGENIUM Pontificem Rom. conantem diſſolvere Concilium Baſilienſe, S. 119. Der Pabſt Martinus berief ſchon die Kirchenverſamlung zuſammen,

men, und ſchickte den Kardinal als Präſidenten dahin. Eugenius wolte dieſelbe gerne fruchtlos zertrennen, welchem ſich der Kardinal in dieſem Briefe widerſezt, und ihm ſeine Pflicht nachdrücklich vorhält. Pii Papæ II. bulla retractionum omnium dudum per eum in minoribus adhuc agentem pro Conſilio Baſilienſi, & contra EUGENIUM ſummum Pontificem ſcriptorum, S. 149. Pius II. verwirft ſeine Geſchichte der Baſeliſchen Kirchenverſamlung, und die vorſtehende Briefe an Eugenium hierin, und verdamt ſie, weil ſie ihm, da er ſelbſt Pabſt geworden, ſehr nachteilig würden geweſen ſeyn, wenn er ſie nicht widerruffen wollen. 5) Ejusd. epitome decadum BLONDI ab inclinatione Imperii ad IOH. XXIII. Papæ tempora. 6) In libros ANTONII PANORMITÆ, Poetæ, de dictis & factis ALPHONSI Regis memorabilibus, Commentarius. 7) Hiſtoria rerum FRIDERICI III. Imperatoris. S. die Nachr. einer hälliſchen Bibl. 2. B. 492. S.

3651. *Petits Traitez* en forme de lettres éscrites a diverſes perſonnes ſtudieuſes. Par Mr. *de la Mothe le Vayer*. à Paris, chez Auguſtin Courbé, 1648. Franzband.

IN OCTAVO.

3652. *L. Apuleii* Madavrenſis Philoſophi Platonici *Opera*, quæ quidem extant omnia, cum *Philippi Beroaldi* Commentariis & *Godescalci Stewechii* Heuſdani in *L. Apuleii* Opera omnia quæſtionibus & conjecturis: nec non aliorum doctiſſ. virorum in eundem emendationibus. Baſileæ, per Sebaſtianum Henricpetri. (Am Ende des zweiten Theils:) 1620. 2. Partes, in 3. Pergamentbänden.

In dieſer ſeltenen Ausgabe ſtehet: 1) MARCI HOPPERI Biſil. ad STANISLAUM & IOANNEM PIENIA-

NIASZEK, fratres germanos Polonos epiſtola, 1. B. † 2. 2) PHILIPPI BEROALDI epiſtola ad D. PETRUM, Archiepiſcopum Colocenſem, † 7. 3) RAPHAELIS VOLATERANI, Apuleij librorum Argumenta, †† 4. 4) FULGENTII Mythologicon de Pſyche & Cupidine, †† 4. b. 5) Vita L. APULEII ſummatim per PHIL. BEROALD. relata, †† 6. 6) In L. APUL. epigrammata, †† 7. b. 7) In Commentarios Apuleianos PHIL. BEROALDI præfatio, S. 1. 8) L. APULEII de Aſino aureo libriXI. cum PHILIPPI BEROALDI Commentariis, & aliorum doct. virorum Emendationibus, S. 11-776. 2. B. S. 1-783. 9) In libros XI. L. APULEII de aſino aureo GODESCALCI STEVVICHI quæſtiones, S. 784-872. 10) APULEII Floridorum libri 4. S. 3. 11) Ejusd. de dogmate PLATONIS liber 1. S. 45. 12) Ejusd. de Philoſophia, ſive de Deo SOCRATIS, liber 1. S. 64. 13) Ejusd. Apologiæ, II. ſive Orationes pro ſe ipſo, S. 119. 14) Ejusd. de mundo, ſive Coſmographia liber 1. S. 231. 15) Ejusd. de Medicaminibus herbarum liber 1. S. 264. 16) Ejusd. de Syllogismo categorico, liber 1. S. 373. 17) MERCURII TRISMEGISTI Aſclepius, de voluntate Dei, ex verſione, ut quidam volunt, APULEII, liber 1. S. 394. 18) Fragmenta & tituli librorum non exſtantium, S. 439. u. f.

3653. Beluſtigungen des Verſtandes und des Witzes, vom Heumonat 1741. bis Brachmonat 1745. Leipzig, bey Bernhard Chriſtoph Breitkopf. 4. Jahre, 48. Stück, (compl.) in 6. Pergamentbänden.

3654. *Marci Tullii Ciceronis* libri tres de Officiis cum *Catone* Majore, *Lælio*, Paradoxis & Somnio *Scipionis*, cum Notis *Jaſonis*, & Commentariis *Sam. Rachelii*. Lipſiæ & Goslariæ, ſumptibus Ioh. Chriſt. Kœnigii, 1721. Pergb.

3655.

3655. Saint *Evremoniana*, ou Recueil de diverſes pieces curieuſes. Avec des penſées judicieuſes, de beaux traits d'Hiſtoires, & des *R*emarques trés-utiles. De Monſieur de *Saint-Evremont*. à Luxembourg, chez André Chevalier, 1702. T. P.

Der Herr von Saint-Evermont verſichert, daß nicht ein Wort in dieſer Samlung von ihm herkomme. S. Nouvelles de la Republ. des Lettres p. Mr. BERNARD. Fevr. 1701. art. 2. p. 145. alwo man auch einen Auszug von derſelben findet. In den Anmerkungen über Baylens Briefe t. 3. S. 1016. zeiget Mr. DES-MAIZAUX, daß gegenwärtige Schrift Mr. Cotolandi verfertiget. S. die Acta Erud. 1702. p. 321. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 696. S. Unſchuld. Nachr. 1702. S. 1079.

3656. **Herrmann Ulrichs von Lingen**, kleine Teutſche Schriften, in welchen allerhand aus der Antiquitæt, Hiſtorie, Chronologie, Genealogie, Numiſmatic und andern Wiſſenſchaften hergenommene Materien abgehandelt werden. Wittenberg, in der Gerdeſiſchen Handlung, 1730. Drey Theile. Türk. Pappier.

Im erſten Theil ſind folgende kleine Abhandlungen befindlich: 1) Von der vermeinten Galliſchen Göttin **Onvana**, oder den alten deutſchen Abgot **Tanfan**, S. 1. 2) Abhandlung, zu welcher Zeit der Gebrauch derer geprägten ſilbernen Münzen bey den **Römern** aufgekommen, S. 48. 3) Von der Geſtalt des **Socratis**, S. 75. 4) Von **Alberti Degeneris** Geburt, Vermälungen und Kindern, **Henrico** und **Agneten** erſter, und **Alberto**, wie auch der bisher unbekannten **Eliſabeth**, anderer Ehe, S. 103. 5) Von **Johannis**, Königs zu **Dännemark**, Vermälung mit Fräulein **Chriſtinen**, Churfürſt **Erneſti** älteſten Prinzeſſin, wie auch Herzog

Albrechts

Albrechts zu Sachſen auf dem Rathhauſe zu Lübeck gehaltenen Turnier, S. 192. Im zweiten Theil: 1) Mutmaſungen über einige Aras ignotorum Deorum, wie auch Ausbeſſerungen und Erklärungen vieler aus dem Aventin, Scardeonio, Smetio, Grutero, Reineſio, Spon, Begern, Roſſi, Salomonio, dem Theatro Saubaudiæ, der Vojage Litteraire der Benediktiner von St. Maur, dem Mabillon, Montfaucon, Keyslern, Paul Luca, Tourneforten und andern genommenen Inſcriptionen, S. 1. 2) Von Beliſarii Hanreiſchaft, græca fide, und der Fabel: daß er im Alter geblendet, und zum Betler gemachet worden, S. 229. Im dritten Theil: 1) Von dem erſten Scriptore Hiſtoriä Philoſophicä, S. 1. 2) Erklärung einiger vom Herrn Geheimbden Rath von Eccard in ſeiner hiſtoria Franciæ orientalis vorgetragenen und irrig explicirten Inſcriptionen, nebſt etlichen wenigen Zuſätzen und Ausbeſſerungen zum andern Theil der deutſchen Schriften, S. 45. 3) Anmerkungen über eine ſehr bedenkliche dem Kaiſer Baſſiano und ſeiner Mutter Juliä zu Ehren geſetzte Inſcription; wobey die Fabel, daß Julia des Caracallä Stiefmutter geweſen, und von ihm geheiratet worden, entdecket und verworfen, wie auch verſchiedene andere hiſtoriſche und chronologiſche Merkwürdigkeiten erläutert werden, S. 71. 4) Ob Vaninus bey dem Pomponatio in die Schule gegangen? S. 181.

3657. *Iuſti Lipſii* V. C. Opera omnia. Poſtremum ab ipſo aucta & recenſita nunc primum copioſo rerum indice illuſtrata. Veſaliæ, apud Andream ab Hoogenhuysen & Societatem, 1675. 4. Tomi. In gros 8v. auf Schreibpappier, in 4. Franzb.

In dieſer ſchönen Ausgabe der Werke des Lipſii befinden ſich, nach der Zuſchrift des Buchfürers an Friedrichen, Churprinzen von Preuſſen, und der Vorrede, nachſtehende Abhandlungen: 1) JUSTI LIPSII ſapien-

ſapientiæ & literarum Antiſtitis fama poſthuma, in welcher unterſchiedene Gedichte und Lobeserhebungen auf Lipſium angefüret werden. 2) Vita JUSTI LIPSII ſapientiæ & literarum Antiſtitis. AUBERTUS MIRÆUS Bruxellenſis, Canonicus & Bibliothecarius Antwerp. ex ſcriptis illius potiſſimum concinnabat, S. 1. 3) Oratio in JUSTI LIPSII funere, habita *Lovanii*, 1606. a GERARDO CORSELIO, S. 41. 4) JUSTI LIPSII Principatus literarius a GAUGERICO RIVIO IC. & in ſuprema curiâ Belgicâ Mechliniæ cauſſarum Patrono, ſcriptus ad ritum priſcum, S. 53. 5) ERYCII PUTEANI Lipſiomnema anniverſarium, ſive JUSTI LIPSII V. C. ludatio funebris, die anniverſario habita, S. 69. 6) JUSTI LIPSII defenſio poſtuma. CAROLUS SCRIBANIUS Soc. Jeſu Theologus amico bene merenti poſuit, S. 85. 7) JUSTUS LIPSIUS Catholicus, ſive de vera JUSTI LIPSII religione Catholica dialogus ARNOLDI a BOECOP Uſipiopolitani, S. 121. 8) Aſſertio Lipſiani donarii adverſus Gelaſtrorum ſuggillationes a JOANNE WOVERIO Antverpienſi ſcripta, S. 171. Hierauf folget S. 189. der erſte Theil der Werke des Lipſii, welcher ſeine kritiſchen Arbeiten enthält, darin befindlich ſind: 1) JUSTI LIPSII variarum lectionum libri tres, S. 195. 2) Ei. antiquarum lectionum Commentarius, tributus in libros quinque; in quibus varia Scriptorum loca, PLAUTI præcipue, illuſtrantur aut emendantur, S. 307. 3) Eiusd. Epiſtolicarum quæſtionum libri quinque, in quibus ad varios Scriptores, pleræque ad T. LIVIUM Notæ, S. 443. 4) Eiusd. Electorum liber primus, in quo præter cenſuras, varii Priſci ritus, S. 625. 5) Eiusd. ad VALERIUM Maximum breves notæ, S. 843. 6) Eiusd. Animadverſiones in Tragœdias, quæ L. ANNÆO SENECÆ tribuuntur, S. 869. 7) M. TULLII CICERONIS Conſolatio, liber, quo de filiæ morte ſeipſum conſolatus eſt, nunc primum repertus, & in lucem editus. De quo judicium JUSTI LIPSII ſubjunctum, S. 919. 8) JUSTI LIPSII Satyra Menippæa. Somnium. Luſus in noſtri ævi Criticos, S. 975. Davon wir oben 3407. bereits geredet. 9) Eiusd. de recta pronun-

tiatione Latinæ lingvæ Dialogus, S. 1. im Anhange. Der zweite Theil enthält des Verfaſſers Briefe, davon enthalten fünf Centurien diejenigen, ſo er an verſchiedene Perſonen geſchrieben; eine diejenigen, ſo er an Italiener und Spanier, S. 543-642. eine die, ſo er an Deutſche und Franzoſen, S. 643-728. und drey die, ſo er an Holländer S. 728-1064. geſchrieben. Hierauf folget JUSTI LIPSII epiſtolica inſtitutio, excepta è dictandis eius ore, Anno 1587. menſe Junio. Adjunctum eſt DEMETRII PHALEREI ejusdem argumenti ſcriptum, S. 1065. Im dritten Theil ſtehen folgende Schriften: 1) JUSTI LIPSII de Militia Romana libri V. Commentarius ad POLYBIUM, S. 3. 2) Eiusd. Analecta ſive Obſervationes reliquæ ad Militiam & hosce libros, S. 407. 3) Ei. Poliorceticorum, ſive de machinis, tormentis, telis, libri quinque, ad Hiſtoriarum lucem, S. 457. 4) Eiusd. Admiranda, ſive de Magnitudine *Romana* libri quatuor, S. 655. 5) Eiusd. Saturnalium Sermonum libri duo, qui de gladiatoribus, S. 865. 6) Eiusd. de Amphitheatro liber. In quo forma ipſa loci expreſſa. Et ratio ſpectandi. Cum æneis figuris, S. 993. 7) Eiusd. de Amphitheatris, quæ extra *Romam* Libellus. In quo formæ eorum aliquot & typi, S. 1049. 8) Eiusd. de Veſta & Veſtalibus Syntagma, S. 1069. 9) Eiusd. de Bibliothecis Syntagma, S. 1117. 10) Ei. de Cruce libri tres ad ſacram profanamque hiſtoriam utiles. Una cum notis, S. 1141. 11) Eiusd. Diva Virgo *Hallenſis*. Beneficia ejus & miracula fide atque ordine deſcripta, S. 1235. 12) Eiusd. Diva *Sichemienſis* ſive *Aſpricollis* nova ejus beneficia & admiranda, S. 1293. 13) Eiusd. Rejectiuncula SANNIONIS cujusdam *Batavi*, S. 1337. 14) Ei. Lovanium: id eſt, opidi & Academiæ ejus deſcriptio. Libri tres, S. 1341. Hierauf folgen des Verfaſſers Abhandlungen, ſo in den vorigen Ausgaben nicht geſtanden, unter der Aufſchrift: (S. 1427.) JUSTI LIPSII Tractatus peculiares. I. De Magiſtratibus

veteris populi *Romani*, S. 1429. II. De vetere Latinorum Scriptura, S. 1462. III. De re pecuniaria veterum *Romanorum*, S. 1466. IV. De nominibus veterum *Romanorum*, S. 1472. V. De ritu conviviorum apud *Romanos*, S. 1476. VI. De cenſura & cenſu, S. 1480. VII. De Anno, ejusque diverſitate, ratione & intercalatione, S. 1486. 1491. Im vierten und letzten Theil ſind nachſtehende Schriften befindlich: 1) JUSTI LIPSII *Politicorum* ſive Civilis Doctrinæ libri VI. qui ad Principatum maxime ſpectant, S. 1. 2) Eiusd. ad libros Politicorum notæ, S. 197. 3) Eiusd. de una Religione adverſus Dialogiſtam Liber. In quo tria Capita libri quarti Politicorum explicantur, S. 273. 4) Ei. Monita & Exempla Politica, libri duo. Qui *Virtutes* & *Vitia* Principum ſpectant, S. 121. 5) Leges Regiæ & Leges X. Virales, JUSTI LIPSII opera ſtudioſe collectæ, S. 323. 6) Eiusd. Diſſertatiuncula apud Sereniſſimos ALBERTVM & ISABELLAM Belgarum Principes extemporanea: Poſtridie diei Auſpicalis, qui fuit 7. Kal. Dec. anni 1599. S. 339. 7) Ei. Panegyricus liber, quem Imp. NERUÆ TRAJANO ſcripſit ſ. dixit: & ad eum JUSTI LIPSII Commentarius, S. 347. 8) Eiusd. de Conſtantia libri duo, qui alloquium præcipue continent. In publicis malis, S. 511. 9) Ei. Manuductionis ad Stoicam Philoſophiam libri tres. L. ANNÆO SENECÆ aliisque Scriptoribus illuſtrandis, S. 613. 10) Eiusd. Phyſiologiæ Stoicorum libri tres, L. ANNÆO SENECÆ aliisque Scriptoribus illuſtrandis, S. 823.

3658. Des Herrn von Loen geſammlete kleine Schriften: herausgegeben von J. C. Schneidern. Franckf. und Leipzig, bey Philipp Heinr. Huttern, 1751. 4. Theile, in drey Bänden in rothen Leder. Im erſten Theil dieſer Samlung der beliebten Schriften des berümten Herrn Joh. Michael von Loen, ſind ſeine nach dem Leben gezeichneten moraliſchen Schildereien,

reien, oder Betrachtungen über gewiſſe Perſonen und Sachen; im zweiten, deſſelben kleine Staatsſchriften, oder Briefe, welche bey Gelegenheit der Wahl und Krönung Karl des VII. und andern Begebenheiten ſind aufgeſetzet worden, befindlich; darunter der letzte von der Vereinigung der Proteſtanten handelt, und zeiget, wie leicht ſolche wäre, wenn man die Controverſien abſchaffete. Im dritten Theil ſtehen folgende kleine Abhandlungen: 1) Vom Altertum und dem Nutzen der Baukunſt, S. 1. 2) De variis Loeniorum familiis antiquis æque ac modernis diſquiſitio brevis hiſtorica, S. 26. 3) Das Misvergnügen, S. 40. 4) Epicuriſche Sittenlere die beſte, S. 45. 5) Der Pyrrhonismus, S. 64. 6) Erzelung von der Pyrrhoniſchen Hundesfurcht, S. 67. 7) Mittel wider die Empfindlichkeit, S. 68. 8) Die Notwendigkeit wol hauszuhalten, S. 73. 9) Die Wal der beſten Lebensart, S. 78. 10) Höchſtbedenkliche Urſachen: Warum Lutheriſche und Reformirte in Fried und Einigkeit zuſammen halten, und einerley Gottesdienſt pflegen ſollen, S. 89. 11) Bedenken vom Separatismo, S. 164. 12) Der vernünftige Gottesdienſt nach der leichten Lehrart des Heilandes unterſucht, bey Gelegenheit einiger an Ihro Hochgräfliche Excellenz den Herrn Grafen von Zinzendorf gerichteten, und von demſelben beantworteten Fragen, S. 185. 13) Kurzes Bedenken von der Einfalt des Glaubens in einem einzigen Glaubensartikel, S. 241. 14) Der Soldat, S. 248. 15) Der Kaufmansadel, S. 308. 16) Die verteidigte Sittenlere durch Exempel, bey Gelegenheit einer ſehr höflichen Kritik über den redlichen Man am Hof; an den weiland gelerten Superintendenten zu Memmingen, Herrn Chriſt. Ehrhard, S. 387. 17) Eigenſchaft eines groſen Geiſtes, bey Gelegenheit der kleinen Schriften des Herrn Voltaire, S. 401. 18) Zufällige Gedanken über die Briefe des Herrn von Voltaire, die Selen der Menſchen und der Thiere betreffend, S. 406. 19) Des Memmingiſchen Herrn Superintendenten Ehrhards Anmerkungen über den vorhergehenden Brief, S. 432. 20) Von den Zweikämpfen,

kämpfen, S. 438. Im vierten und letzten Theil, welchen J. B. Müller herausgegeben und beſorget hat, ſind anfänglich Kritiſche Anmerkungen über ſchöne Künſte und Wiſſenſchaften befindlich; ſolche ſind: 1) Vom Bücherſchreiben an Herrn Profeſſ. K. S. 3. 2) Von der Redekunſt, S. 11. 3) Von der Verbeſſerung der deutſchen Sprache und Rechtſchreiberey, S. 39. 4) Von der Dichtkunſt, S. 53. 5) Von der Schauſpielkunſt, S. 100. 6) Von der Tonkunſt, S. 117. 7) Von der Malerey und der Zeichnungskunſt, S. 127. 8) Von den Paſſions-Oratorien in der heiligen Woche, S. 135. 9) Von der Baukunſt, S. 141. 10) Von den Luſtgärten, S. 152. 11) Von den Mitteln, die Geſundheit zu erhalten, S. 159. 12) Von der Haushaltungskunſt überhaupt, S. 183. 13) Von der Theologie oder Gottesgelarheit, S. 200. 14) Von der Warſagerey und andern verborgenen Wiſſenſchaften, S. 214. Ferner, Briefe und Betrachtungen über allerhand Materien; ſolche ſind: 1) Beſchreibung der Tugend, S. 245. 2) Von dem Karakter eines Chriſten, S. 252. 3) An einen Cavalier, der aus Verdrus den Hof verlaſſen, und ſich in die Einſamkeit begeben wolte, S. 262. 4) Von der Staatskunſt des Machiavels, S. 270. 5) Von der Erziehung eines Prinzen, S. 282. 6) Von der waren und falſchen Demut, S. 293. 7) Einige Nachricht von dem Herrn de la BARRE de BEAUMARCHAIS, S. 306. 8) Vom Stad- und Landleben, an den Herrn von N*** S. 318. 9) Beweis, daß das Geld den erſten Rang habe, S. 333. 10) Kurzer Vorſchlag zur Religionsvereinigung, aus dem Sendſchreiben eines guten Freundes. Hierauf folgen zulezt des Verfaſſers jugendliche Reiſen, mit einigen Anmerkungen; ſolche ſind: 1) Reiſe auf das Land, S. 347. 2) Reiſe nach Wezlar, S. 356. 3) Reiſe von Regenſpurg durch Schwaben, Bayern, Franken und Sachſen, im Jar 1716. S. 360. 4) Reiſe von Halle durch Sachſen, Brandenburg, Schleſien und Mähren nach Wien u. ſ. w. S. 375. 5) Reiſe nach den Niederlanden, und von da über Bremen und Hamburg nach

Berlin

Berlin und Dresden, S. 400. 6) Reiſe durch die Schweiz nach Frankreich, S. 432. 7) Reiſe nach Nürnberg, Prag, Breslau, Berlin und Dresden, S. 451. 8) Anmerkungen über einige Höfe, S. 463. 9) Beſchreibung der Alpengebürge, S. 471. Der Herr von **Loen** hat bey Verfertigung der in dem erſten Band ſeiner Werke befindlichen **moraliſchen Schildereien** eben die Geſinnung gehabt, die er bey ſeiner **algemeinen Religion** an den Tag geleget. Denn er ſagt bey der Abbildung eines volkommenen Mannes, S. 22.

„In Anſehung der Religion hält es **Melintes** (Dieſes iſt der volkomne und groſe Geiſt, oder vielleicht der Herr von **Loen** ſelbſt, von dem geredet wird.) nur allein mit dem **algemeinen chriſtlichen Glauben**, nach der Einfürung des Stifters; er **verachtet** aber deswegen mit nichten die **äuſſerliche Kirche**; er erkennet, bey ihren **vielen** Mängeln und Gebrechen, ihre Notwendigkeit und ihren Nutzen. Alle Plätze und Häuſer ſind würdige Tempel ſeiner Andacht. Er findet allenthalben reizende Vorwürfe, Gottes Almacht, Güte und Weisheit zu loben, zu vereren und zu verherlichen. Er weis nichts vom Aberglauben und gottesdienſtlichen Werken. Der beſte Gottesdienſt, ſpricht er, iſt die Aufrichtigkeit, dasjenige zu thun, was der Herr wil, das wir thun ſollen. Sein Wille iſt unſern Kräften gemäs. Mehr fordert Gott **nicht** von uns armen Menſchen. Die Trennungen und Zwieſpalten, welche die Chriſten durch das ſtets fortwärende Gezänke ihrer **Geiſtlichen** unter ſich nären, ſind ſchreckliche Gerichte, die wir uns durch unſern Unglauben und durch unſern Hochmut zuziehen. **Melintes** wil, daß man nach dem Hauptgeſetze unſers Heilandes, welches die **Liebe** iſt, ſich einander dulden, und einer des andern Feler und Irtümer ertragen ſol. Im übrigen bezeiget er ſeinen Glauben durch ſeine **Werke**. Er iſt demütig, liebreich, aufrichtig, mäſig, liebet Recht und Warheit, und Got in **allen**, was gut iſt.“ - -

Bey der Abſchilderung des **Witzes**, S. 109-121. ſagt Herr von **Loen**:

„Ich werde nicht viel Witz nötig haben, um zu beweiſen, daß man glücklich ſey, wenn man keinen hat.“

Er beſchreibt hierauf zwey Brüder; der älteſte lebt bey ſeinem ſchlechten Verſtande glücklich, der jüngſte bey ſeiner Gelerſamkeit, groſem Witze und Redlichkeit, iſt unglücklich. Hier macht Herr **Loen** die Anmerkung:

“**Man ſieht hieraus, daß ein Menſch, der viel Verſtand hat, noch unglücklicher wird, wenn er dabey auch redlich iſt.**“ ::: “Traurige Vorteile eines groſen Witzes. Hätte = = nicht mehr Geiſt, als ſein Bruder, gehabt, ſo wäre er gewis nicht ſo unglücklich worden. Ein gemeines Glück iſt nicht für groſe Leute; ſie treiben ſich durch ihren Verſtand und durch ihre Wiſſenſchaften in die Höhe; der Neid aber und die Verfolgung ſtürzet ſie nicht ſelten herunter. **In der Kirche iſt ein groſer Witz eben ſo gefärlich, als bey Hofe.** Er macht lauter Ketzereien. Man unterſucht die **Religion.** Man unterſcheidet darin was war und was götlich iſt; und was hingegen die **Kleriſey** und der Aberglaube darzu geſetzet haben. Dieſes iſt ein frevelhafter Fürwitz. Man komt hinter die Geheimniſſe der Päbſte; man findet ihre Macht in allen vier Theilen der Welt ausgebreitet. Sie beherſchen ſolche unter allerhand Geſtalten; auf dem Dorf, wie zu **Rom**; in **Tunquin**, wie zu Goa. Thut man nicht wol, daß man den Witz excommuniciret, um gemächlich zu glauben? Thut man nicht beſſer, man hält es mit der **Conſtitution**, als daß man die Ehre ſeiner Einſichten auf Unkoſten einer fetten Pfründe behauptet? Iſt es nicht beſſer, daß man ſich der Kirche unterwirft, und dabey gemächlich lebet, als daß man mit einem Kopfe voller Witz, und einem leeren Beutel im Elend herum wandert? O wie ſchön, wie ſüs iſt es nicht, die dem Altar geweihte Opfer in den ſchönſten Paläſten und an den beſten Tafeln zu genieſſen! Nein,

laſſet uns den ſchädlichen Witz verbannen, und unſer Leben einer glückſeligen Unwiſſenheit widmen.“

Von der abſoluten Gewalt der Regenten ſcheinet der Herr von **Loen** eben ſo wenig ein Liebhaber zu ſeyn, als der Graf **Buqvoi**. Dieſes zeigen die Worte: S. 232. „Er (nemlich **Buqvoi**) war von Natur ein abgeſagter Feind von aller abſoluten Gewalt. = = = Die beſten Vernunftſchlüſſe gelten nichts gegen eine Macht, die keine andere Urſache von ihren Handlungen giebt, als: Car tel eſt notre plaiſir. Ein gewiſſer Fürſt pflegte insgemein unter ſeine Befele die Worte zu ſetzen: Sans raiſonner. Dergleichen **Regenten** verdienen, daß ſie lauter **Maſchinen** zu Räthen hätten; doch dieſes würde deſto elender für die Untertanen ſeyn. Die Gründe, womit Buqvoi die abſolute oder unumſchränkte Gewalt der Fürſten angrif, bezogen ſich auf Got, auf die Natur, und auf die Glückſeligkeit der Menſchen. In Anſehung Gottes, ſagt er, iſt es ein abſcheulicher Frevel, daß der Menſch ſich gleichſam an Gottes Stelle ſetzt, und, gleichwie er, nach ſeinem eigenen Willen und Gutdünken in der Welt herſchen wil. Er nennet ſolches eine greuliche Atheiſterey, und die erſchrecklichſte Entheiligung ſeines Namens, wenn ein Fürſt Got, als das allerheiligſte Weſen, zum Deckmantel ſeiner herſchſüchtigen Unternemungen gebrauchet. Sind die Sachen in der Welt ſo beſchaffen, daß dieſelben einen Fortgang haben, (dann Got iſt nicht verbunden, die Ordnung der Dinge zu unterbrechen, um dergleichen Unternemungen zu verhindern,) ſo ſind die Menſchen ſo unwiſſend, daß ſie eine ſolche unumſchränkte Macht für eine Sache halten, die ſelbſt der Himmel billiget. Ja ſie nemen ſolche wol gar zum Exempel, um andere Regierungsarten darnach zu muſtern und einzurichten. Wohin leiten uns nicht die traurige Folgen ſolcher verkerten Gedanken, worüber die Natur erzittert, und der Himmel, der nichts als Ordnung liebet, ſich entſetzet.

Die Natur, fährt er fort, verabſcheuet auf gleiche Art, was ihre Ordnung und ihre Bande zerreiſſet. Es iſt in ihr ein beſtändiger Zuſammenhang in der Uebereinſtimmung und in der Verhältnis aller ihrer Theile, welche gleichſam nur einen Körper ausmachen. Wir entdecken in unſerm Herzen zwey Hauptneigungen. Die eine beziehet ſich gerade auf uns ſelbſt, und auf alles, was uns Vergnügen macht; die andere geht ebenfals auf uns ſelbſt: alleine ſie nimt zugleich einen Umweg; ſie iſt die Neigung zur Ehre, welche uns die Hochachtung anderer zuziehet. In dieſe beide Empfindungen theilen ſich gleichſam die Hauptneigungen unſers Herzens. Alle unſere Handlungen und Abſichten flieſſen aus dieſer Quelle. Got, als der Urſprung alles deſſen, was iſt, mus notwendig gut ſeyn: er kan alſo nichts anders, als das Gute, wollen. Alles, was er in beſondern Fällen wirket, iſt eine Vorbereitung auf eine algemeine Glückſeligkeit. Man ſiehet wol, daß einige Theile leiden müſſen: allein ſolches geſchiehet nur, um das Ganze zu erhalten. Weil nun Got gut iſt, ſo wil er auch, daß wir uns ſelbſt lieben ſollen. Wie könten wir ſonſt eine Empfindung desjenigen Guten haben, deſſen er uns wil genieſſen machen? Wir können alſo die Liebe für uns ſelbſt ſo weit treiben, als ſie gehen kan. Weil aber neben uns andere Menſchen ſind, die eben ſolche Triebe ſich zu vergnügen empfinden: ſo folgt daraus, daß wir einander in der Abſicht auf unſer eigenes Vergnügen etwas nachgeben und aufopfern müſſen, um in dem Zuſammenhange der Ordnung das algemeine Vergnügen zu befördern. Dieſes algemeine Vergnügen kan nicht beſtehen, als in ſo weit ein jeder etwas von dem ſeinigen darzu mit beiträgt, mithin ſeinen Abſichten und Handlungen ſolche Grenzen ſetzet, damit ſie das Vergnügen eines andern nicht ſtören. Dieſes iſt ſehr dienlich: allein eine Warheit, ſo überzeugend ſie auch immer ſeyn mag, würde dennoch die Menſchen wenig rüren, wenn nicht der Urheber unſers Weſens unſern

Begier-

Begierden Einhalt gethan, indem er uns zugleich eine Neigung einflöſet, welche uns den Beifal und die Hochachtung anderer Menſchen ſuchen macht, und welche wir nicht erlangen können, als nachdem wir uns ſolche etwas koſten laſſen. Auf ſolche Weiſe hat es Got wunderbarlich ſo eingerichtet, daß wir unſer eigen Vergnügen dadurch befördern, indem wir demſelben ſogar das algemeine Vergnügen vorziehen. Sehet hier den groſen Zuſammenhang in dem bürgerlichen Leben. Sehet hier die Notwendigkeit, die einen jeden verbindet, die Abſichten ſeines eigenen Wolſeyns nicht über dasjenige Ziel zu meſſen, welches ihm das algemeine Wolſeyn entgegen ſetzet: ja, wo die Eigenliebe, um ihrer ſelbſt willen, ſich beſcheidet, auch das Wolſeyn anderer Menſchen mit in Betrachtung zu ziehen. Die unumſchränkte Gewalt iſt dieſem ſchönen Zuſammenhang des bürgerlichen Lebens ganz zuwider; ſie wil nichts, als für ſich allein; ſie vertilget aus dem Herzen die ſonſt unauslöſchbare Triebe der Natur; ſie wird grauſam, weil ſie unnatürlich iſt; und wird ungerecht, indem ſie die Stimme der Natur durch ihre Herſchſucht betäubet. Doch, raſet nur, ihr Tirannen: ſchreckt und plagt die Menſchen, wo ihr wolt: verblendet ihre Sinnen, und laſſet euch gar, wenn ihr könnet, von ihnen anbeten und zu Gotheiten machen. Ihr werdet doch deswegen nimmer die Natur bey euch ſchweigen machen. Got hat ihre Züge zur Erhaltung ſeiner weiſen Abſichten, und zur Befeſtigung der heiligen Rechte der Natur alzuſtark den Herzen der Menſchen eingepräget. Allein ihr wollet keine Tirannen heiſſen. Ihr nemet die gemeine Wolfart zum Vorwand. Ihr erkennet alſo auch, wider euren Willen, daß ihr deswegen nur den Zepter füret, um ſolche zu beſorgen. Ihr wiſſet, was ihr thun ſolt, warum thut ihr denn das Gegenteil? Der Glanz der Sonnen umleuchtet eure Augen, und ihr wandelt im Finſtern. Wie ſol man dieſes nennen? Doch was bekümmert ihr euch um dieſes Geſchwätz? Ihr wolt

nun einmal nichts anders thun, als was euch gefält. Nun wolan! Ich will dann auch nur thun, was mir gefält. Ich bin ein Menſch. Ein Menſch gilt ſo viel, wie der andere: was habt ihr für Vorzüge vor mir? Es kömt alles auf das Herz an. Geſetzt, ich habe ein ſo böſes Herz, als wie ihr: dann euer böſes Exempel verbindet mich nicht, gut zu ſeyn. Welche Treue, welche Aufrichtigkeit könnet ihr euch alſo von mir verſprechen? Es iſt war, ihr könnet mich zwingen, weil ihr die Gewalt in Händen habt; ich aber kan mich verſtellen: ſeyd ihr alſo ſicher? keinesweges. Ein Waghals oder ein Held, man kan ihn nennen wie man wil, erkünet ſich, eure Macht zu ſtürzen. Er gewint einen Anhang: ich ſchlage mich zu ihm: ihr habt mich bisher zittern gemacht: ich habe das Recht alles zu unternemen. Warum nicht? Ihr maſet euch ſolches an. Wer kan mir Geſetze geben, wenn ich auch eine Macht überkomme, euch zu ſchaden? Wolan, wir ziehen gegen einander zu Feld. Der Krieg entſcheidet nicht das Recht, ſondern die Macht. Ich oder ein anderer, der euch überwindet, der ſchreibet euch Geſetze vor, deren Gerechtigkeit ihr ſo wenig erkennet, als man jetzo die eurige erkennen kan. Sehet, ihr eigenmächtige Fürſten! ſehet, wohin euch die Grundſätze einer unumſchränkten Macht füren. Ihr gebt dadurch andern das Schwerd in die Hände, welches ſie euch ſelbſt an die Gorgel ſetzen können. Ihr ſtürzet euch durch diejenigen Waffen, womit ihr euch über alle Menſchen hinausſetzen wollet. Ihr werdet ſelbſt euer eigner und gröſter Feind, indem ihr den Himmel, die Natur und die Menſchen gegen euch herausfordert. Es iſt alſo richtig, daß ein Tiran, das iſt, ein Fürſt, der ſein Volk nach einer unumſchränkten Macht beherſchet, weder Got, noch die Natur auf ſeiner Seiten hat; vielweniger wird er ſich der Hochachtung der Menſchen verſichern können: denn was Got und der Natur widerſtrebet, das kan unmöglich gefallen. Es iſt war, der Fürſt kan ſeine Abſichten verſtellen; er kan et-

liche Menſchen aus dem Staub erhöhen, und ihren Beifal durch die Ehrenämter und Reichtümer gewinnen, welche er ihnen mitteilet: allein gegen zehen, die er auf ſolche Weiſe zu feſſeln vermeinet, ihm treu, hold und gewärtig zu ſeyn, ſind tauſend, die ſeine Macht verabſcheuen, ihn haſſen, läſtern und verfluchen. Hochſchätzen können ſie ihn unmöglich; und wenn ſie gleich die Furcht zurück hält, ihre Empfindungen blicken zu laſſen, ſo werden ſie dadurch doch mit nichten ausgerottet. Es komt nur auf eine Gelegenheit an, damit herauszubrechen. Dieſe können ſich nach Zeit und Umſtänden dergeſtalt äuſſern, daß ein gewaltſamer Fürſt an ſeinen eigenen Untertanen auch ſeine erſten und gröſten Feinde findet: ſie werden ihn zu ſtürzen ſuchen, ſo bald ſie können. Ein Menſch hat ſich immer vor ſeines gleichen zu fürchten. Eine ungerechte Gewalt reizet zur Rache; und was vermag nicht ein Menſch, der von dieſer Leidenſchaft aufgebracht iſt? zumal wenn er nichts als ein Leben zu verlieren hat, das die Tiranney eines Fürſten onedem unglückſelig macht. Doch ein Tiran ſpottet dieſer Wut; er hat eine Leibwache, die ihn bedecket; er hat ein Heer, das ihn beſchützet: alles beuget die Knie vor ſeiner Macht, und richtet ſeine Befele aus mit Zittern. Ja was noch mehr: man vereret ihn als einen Got. Zeigt dieſes nicht zur Gnüge, daß die Menſchen einwilligen, ſich ſeiner Herſchaft zu unterwerfen? Allein verkerter Wahn! die Menſchen lernen hier nur den Uebermut der Fürſten und ihre Schwachheit erkennen. Die Verachtung iſt mit dieſer Erkentnis unzertrenlich verbunden. Solche Fürſten werden keinen einzigen vernünftigen Menſchen auf ihrer Seite haben: denn ein vernünftiger Menſch weis, daß ein Got iſt; er weis, daß in ihm die Regeln der Ordnung und der Gerechtigkeit ihren Grund haben, daß die Begriffe davon unſern Herzen eingeprägt ſind, und daß man alſo vergebens allerhand Pomp und Pracht vorſpiegelt, um das Volk dadurch zu blenden. Die Natur läßt ſich nicht zu-

rück treiben. Es darf nur eine Gelegenheit ſich ereignen, ihr den Ausbruch zu verſtatten, ſo hat der Fürſt von ſeinem Volk alles zu befürchten. Man darf nur die Geſchichte leſen, um dasjenige zu finden, was die Fürſten, die ihrer Gewalt misbrauchen, zu befürchten haben. Man würde keine Republik finden, wann nicht ſolche Empörungen und ſolche Tirannen geweſen wären, die darzu Anlas gegeben hätten. Ja die Herſchſucht und Ungerechtigkeit der Beamten waren ſchon genug, dergleichen zuwege zu bringen. Was hat nicht in den letzten Zeiten Rom an ſeiner Macht und Hoheit verloren? Was hat die Schweitz, Holland zu freyen Staaten gemacht? Noch eins: Die Tirannen ſuchen ſich Freunde, und einen Anhang durch ihre Freigebigkeit und Geſchenke zu machen. Allein ſie betrügen ſich auch hier. Es giebt unter denen, die ſie für ihre beſte Freunde achten, eben ſo hochmütige Menſchen, wie ſie: dieſe vertragen ihre herſchende Gewalt und ihre Hoheit mit einem heimlichen Verdrus. Sie wollen eben ſo gerne befelen, wie ſie; und wie die Fürſten niemals ihre Begierden ſättigen können, die doch faſt alles in ihrer Macht haben; wie ſolten diejenigen in ihren Wünſchen ſich mehr beſcheiden, da ſie doch unter ſeiner Botmäſigkeit ſtehen, mithin noch lange nicht dasjenige beſitzen, was der Fürſt beſitzet? Sie nemen alſo nur die Geſchenke und Wolthaten an, weil ſie ihr Glück zu machen ſuchen, ſo gut ſie können; ſie werden aber deswegen den Tirannen weder lieben noch hochachten: weil ſie wiſſen, daß er ihnen nur deswegen Gutes thut, um ſich in ſeiner Macht zu erhalten, und ſich durch ſie eine Schutzwehr gegen das Volk zu machen. Sie ſind alſo Wolthäter, weil ſie ſchaden wollen, und ſuchen einige zu gewinnen, um alle zu unterdrücken. Haben die Fürſten nicht alles, auch ſo gar von denen zu fürchten, die ſie durch Wolthaten erheben? Denn weil ſie immer deſſen Ungnade zu fürchten haben: ſo werden ſie bey der erſten Gelegenheit der Gefar zuvor

vor zu kommen trachten, und ihren eigennützigen Wolthäter ſtürzen helfen. Ja, wenn es auch eine Möglichkeit wäre, daß es alle Unterthanen gut mit einem ſolchen Fürſten meinten, wie ſich das Gegenteil erweiſet: ſo würde doch dieſes ihn nie von der Schande befreien, daß er das menſchliche Geſchlecht hat unterdrücken helfen. Man würde allezeit ſeine Regierungsart verdammen, und wenn ja die gegenwärtige Zeiten disfals mit einer viehiſchen Dumheit und Unwiſſenheit geſtraft wären: ſo würden doch die künftige Zeiten deſſen Andenken verpfuien und abſcheulich halten. Sie werden ihm einen **Titum**, einen **Trajan**, und einen **Antonin** entgegen ſtellen, um durch die Exempel dieſer vortreflichen Kaiſer die Ehre der Menſchlichkeit zu retten, welche ein Tiran ſchändet. So dachte und ſo ſchrieb der Graf von **Buqvoi** wider die unumſchränkte Gewalt und eine tiranniſche Regierungsart. Ich habe dieſe Gedanken aus einem ſeiner Briefe, den er ſur l'Authorité geſchrieben hat, ausgezogen, und hin und wieder mit meinen eigenen erläutert, weil ſie mit den ſeinigen auf gleichen Gründen ruhen.“

Bey der Abbildung des Königl. Preußl. Hofes iſt der Herr von **Loen** S. 32. nicht wol auf die **Preuſſiſche** Accisverfaſſung zu ſprechen; er ſagt daher:

„Die Acciſe, welche ſonſt eines der vernünftigſten Mittel iſt, die öffentlichen Gefälle von dem Volk einzuziehen, wird in **Berlin** mit alzugroſer Schärfe eingetrieben und gemisbraucht. Sowol Fremde als Einheimiſche müſſen darunter leiden. Der Lauf der Handlung wird dadurch überaus gehemmet; die Einfuhr nötiger Lebensmittel verhindert; der gemeine Man zum Has und zur Verbitterung gegen die Regierung verhetzet. Ja die Acciseinnemer, die auf den Aemtern und an den Thoren ſitzen, ſind gleichſam die kleine Tirannen, beides ihrer Mitbürger als der Fremden; Leute, die ſchon zu der Apoſtel Zeiten keinen guten Ruf hatten, und als Zölner und Sünderknech-

derknechte angemerket wurden. Sie meinen ſich dadurch als eifrige Bediente des Königs zu erweiſen, wann ſie den Ankommenden und Reiſenden über alle Kleinigkeiten und Plackereien Verdrus zu machen wiſſen. Als ich das erſtemal nach **Berlin** kam, und im Poſthaus abſtieg, erfuhr ich die Bosheit dieſer Leute. Man durchwülte mit ungemeiner Frechheit mein kleines Gepäcke. Der Beſeher warf alle meine Kleider, Wäſche und Briefſchaften vor vielen Leuten, die da zugegen waren, auf die Erde. Ich hatte alle Geduld vonnöten, mich an dieſem nichtswürdigen Menſchen nicht zu vergreifen. Doch konte ich mich nicht entbrechen, ihm ſein unbeſcheidenes Verfaren zu verweiſen; allein er wurde dadurch nur deſto wütender. Mein Diener, der ein loſer Vogel, ſonſt aber ein ehrlicher Schneider ſeines Handwerks war, brachte darauf auch ſein Feleiſen herbey; er hatte darin eine gute Menge Nehenadeln geſteckt, welche die Spitzen in die Höhe kerten. Der wilde Viſitirer ſties mit gleicher Wut die Hände hinein; allein wie fluchte, wie hupfte derſelbe im Poſthauſe herum, als ihm ein halb Dutzend von dieſen Schneiderſpieſſen in die Finger giengen, und darin ſtecken blieben.“

Im **zweiten** Theil, S. 319. fället der Herr **von Loen** von dem General **Menzel** folgendes freie Urteil:

= = = „Ich ſahe bei dieſer Gelegenheit das erſtemal den General **Menzel.** Er war für Verwunderung über die ſchöne Reuterey ganz auſſer ſich. Ich traf darauf dieſen berümten Parteigänger noch ein paarmal in Geſelſchaft an; er macht, wenn ich es ſagen darf, dem Kriegsſtand wenig Ehre. Solte man dergleichen Leute zu Generalen machen, und ihnen ein Commando anvertrauen? Man wolle mir es zu gut halten. Dieſes heiſt das menſchliche Geſchlecht und die allezeit heilige Rechte, die ſolches zuſammen verknüpfet halten, einem Barbaren Preis zu geben. Dieſer fürchterliche Menſch hat nichts, als

einem

einem blinden Glück, und ſeiner närriſchen Verwegenheit ſein ganzes Anſehen zu danken: denn er iſt in der That nichts anders, als ein warhaftiger Horribilikribrifax, ein abenteuerlicher Ritter, dergleichen man noch in den alten Holzſchnitten abgedruckt findet. Er hat weder Sitten noch Lebensart; ſeine Geſichtsbildung ziehet ſich ſtark in das wilde und lächerliche. Er geberdet ſich bey den Damen als ein Therſites, und verfält, wann er artig thun wil, ſo weit in das alberne, daß man über ihn, wie über einen Pickelhering, lachen mus. Er iſt dabei überaus grosſprecheriſch, und vol närriſcher Einbildungen. Er gaukelt den ganzen Tag mit ſeinen Huſaren hier und um die Stad herum, und kleidet ſich ſo romaniſch, bunt und prächtig, daß ihm die Buben auf der Straſen nachlaufen. Wen er beſuchen komt, den nötiget er, ſich mit ihm zu beſaufen. Er beſtellet ſelbſt die Muſikanten: denn dieſe mus er immer um ſich haben, nicht um einige Concerte anzuhören, ſondern um zu brummen, zu fiedeln, zu pfeifen, und ein Runda zu machen. Wer alſo einmal die Ehre von ſeinem Zuſpruch genoſſen hat, der ſuchet gewis das zweitemal ihm aus den Weg zu gehen.“

In der Anmerkung S. 320. wird folgende Nachricht von ſeinem Tod gegeben: Der Tod dieſes Partiſans, der ein Jahr hernach erfolgte, krönte das Ende eines ſo zierlichen Lebens. Er hatte die Ehre gehabt, mit dem Herrn Landgrafen von **Darmſtad** zu ſpeiſen, und ſeinen Heldengeiſt, der Gewonheit nach, mit guten Getränken erhitzet. Er begab ſich alſo darauf vol brauſender Tapferkeit nach der Aue auf dem Rhein, wo gegen über die Franzoſen ſtunden. Er ſchimpfte und ſchalt auf ſie, nach der Art, wie der Pöbel ſich einander zu begrüſſen und zu Gaſt zu laden pfleget. Er neigte dabei ſogar, wie man ſagt, ſeinen Hinterleib nach ihnen, und zeigte denſelben, wo ſie hinſchieſſen ſolten. Dieſe ſchoſſen, wie gebeten. Eine Kugel pfif auf ihn los, und warf ihn zu Boden. So kam **Wenzel** aus der Welt. In dem 31.

Brief, darin die Frage erörtert wird: Ob die Deutſchen wol thun, daß ſie den Franzoſen nachamen? ſagt der Herr **von Loen** unter andern: S. 406.

„In den zänkiſchen Wiſſenſchaften der **Theologie** und der **Juriſterey** wolte ich gern den Franzoſen den Rang zuerkennen; allein ich kan nicht gegen mein Gewiſſen ſprechen. Unſere Landsleute übertreffen ſie darin noch weit: dann wir haben ſo viele Glaubens-bücher, daß ich ſorge, wir werden darüber den Glauben bald gar vergeſſen. Wer erſchrickt nicht, wann er die geiſtlichen Opera ſiehet, die aus lauter Controverſien zuſammen geſetzet ſind? Ich rede nicht von den Katholicken: denn ich glaube, one dem römiſchen Stul damit zu ſchmeicheln, daß er noch die treueſte Anhänger und wenigſte Ketzer in Deutſchland hat. Sie ſind unter ſich viel zu ruhig, und wol gehalten, als daß ſie ſich ſo weit in eine Wiſſenſchaft einlaſſen ſolten, die, wie Paulus ſagt, nur Zank gebüret. Und gilt es ja hier und da einmal um die Bekerung eines proteſtirenden Prinzes, ſo haben ſie eine leichte Sache, ihm die proteſtantiſche Kleriſey verdächtig zu machen; ſie dürfen ihm nur zeigen, daß dieſe unter ſich in ſo viele Sekten getrennet ſey, und ſo vielerley Päbſte hätten, anſtat daß ſie ſich an einem rechtſchaffenen Pabſt begnügen lieſſen. Dieſes iſt eine gute Falle für Leute, welche die Religion nur im äuſſerlichen ſuchen. Was ſol ich von unſern Rechtsgelerten ſagen? Alle ſcharfſinnige und berümte Rechtshändel, welche der Herr **Pittaval** herausgegeben hat, ſind dagegen wie ein leichtes Salz, das ſich von ſich ſelbſt auflöſet, und in die ätheriſche Luft mit dem Schwefel und Salpeter ausdünſtet. Hier müſſen zehen normänniſche Advocaten gegen einen einzigen geſchwornen kaiſerlichen Notarium juratum & immatriculatum die leichte Füſſe heben, und davon ſpringen. Wir haben die rechte Proceskunſt, welche die Aſtrea ſelbſt, ehe ſie ſich wieder zu den Sternen erhoben, ihren Lieblingen auf Erden hinterlaſſen hat. Hier treibt man die Kunſt ſo weit, daß

man einem, der uns gutwillig nicht geben wil, was man von ihm verlanget, einen Proces am Hals werfen kan, der ihn wie ein ſympathetiſches Pulver auszeret, und ſeine Erben, wenn ſie klug ſind, endlich zu einen Vergleich nötiget, da man doch einen guten Theil desjenigen erlanget, was man hat haben wollen. Ja ein ehrlicher Man iſt ſeines Habs und Guts nur ſo lange ſicher, als es keinen Rechtsgelerten einfält, darauf einen Anſpruch zu erſinnen. Es haben daher viele andächtige Beter geglaubet, man ſolle zu der alten Litaney noch dieſe neue Formul hinzuſetzen:

Für Pfaffen Zank und der Juriſten Not,
Behüt uns, lieber Herre Got!

Allein dieſe gute Leute haben keinen Begrif von den ſchönen Wiſſenſchaften. Das künſtlichſte in dieſer berümten Kunſt iſt, daß man ſich dabei am wenigſten mit der Gerechtigkeit aufhalten darf: denn dieſes lieſſe ſehr gemein, indem ja ein jeder leicht wiſſen kan, wann er auch nicht ſtudieret hat, was recht oder unrecht iſt. Nein, wir haben es ſo weit gebracht, daß nun alles bey den Gerichten auf lauter Kunſtwörter, auf Formalien, auf Termine und auf Repliken ankomt. Dieſe ſind von einem ſo weiten und unendlichen Umfang, daß viele tauſend wackere und geſchickte Leute davon leben können, die ſonſt kaum ſo viel taugten, daß ſie die Musketen tragen, und wer da? rufen konten. Doch, es iſt kaum erlaubt, über eine ſo traurige Sache zu ſcherzen. Da wir ſo ſehr von den franzöſiſchen Sitten eingenommen ſind, warum amen wir nicht hierin ihrer Lebhaftigkeit nach, womit ſie die ſchwerſten Proceſſe binnen kurzer Zeit zu Ende bringen? Was werden unſere Nachkommen von uns ſagen, wann ſie dermaleins hören werden, daß wir nicht einmal ſo viel Redlichkeit und natürlichen Witz gehabt hätten, einen Rechtsſtreit in zehen oder zwanzig Jaren auszumachen? Ja, daß viele, nachdem ſie über 50. und 100. Jare hinaus an den Gerichten geſchwebet, endlich gar ſind erliegen

geblieben, weil entweder die Erben darüber verdorben, oder nicht mehr ſind ausfündig zu machen geweſen? „

Von der äuſſerlichen Kirche urteilet der Herr von Loen S. 427. alſo:

„Ich habe, ſo lang ich in der Welt lebe, noch nicht wargenommen, daß unter den Chriſten eine der äuſſerlichen Kirchen beſſere Menſchen gemacht hätte, als die andere. Wann wir unparteiiſch die Warheit ſagen ſollen, ſo taugen wir alle nicht viel. Man ſiehet die fleiſſigſten Kirchengänger und die eifrigſten Orthodoxen eben ſo ſchlim und laſterhaft in ihrem Leben und Wandel ſich betragen, als diejenigen, die ſie für Ketzer oder Irgläubige halten.“

Und vom H. Abendmal: S. 432.

„Die erſten Chriſten haben das Abendmal theils gar nicht, theils nur bei ihren Malzeiten gehalten, da ſie ſich einander das Brod brachen, und des Herrn Tod verkündigten, ſo oft ſie zuſammen kamen. Ein anderes Abendmal wurde unter dem Namen des Sacraments, zu den Zeiten des Verfals des Chriſtentums, da man aus dem Glauben einen äuſſerlichen Bilder- und Ceremoniendienſt machte, in die Kirche gebracht, wohin es ſich, die Warheit zu ſagen, am wenigſten ſchickt. Denn es ſol ein Abendmal, ein Liebesmal, ein ordentliches Eſſen und Trinken ſeyn, welches Chriſtus nicht in dem Tempel, ſondern in einem Hauſe mit ſeinen Jüngern hielte. Chriſtus lerte wol im Tempel; er as und trank aber nicht darin. Alles dieſes iſt aus der heil. Schrift und aus den Kirchengeſchichten deutlich erwieſen. Nun wird niemand die erſten Chriſten deswegen verdammen, weil ſie nicht das Abendmal, wie wir, in dem Tempel gehalten. Noch vielweniger werden wir uns für rechtgläubigere Nachfolger Chriſti halten, weil wir von der erſten Glaubenseinfalt ſo weit ſind abgebracht worden, daß wir heut zu Tage die ganze Religion mehr in äuſſerlichen Ceremonien; Bilder- und

und Hirnmeinungen, als in der Kraft des Glaubens und in den Werken ſuchen, an welchen Chriſtus befolen hat, ſeine Jünger zu erkennen. Ich mache daraus den unwiderleglichen Schlus, daß, da die erſten Chriſten, one das kirchliche Abendmal zu halten, im Stand des Glaubens und der Seligkeit geweſen ſind: ſo können wir auch noch heut zu Tage in einem gleichen Stand des Glaubens und der Seligkeit uns befinden, wenn wir das Abendmal nicht in der Kirche halten.“

Der 35ſte Brief handelt, **von der Vereinigung der Proteſtanten, und wie leicht ſolche wäre, wenn man die Controverſien abſchaffete.** In dieſem Brief wird **Neumeiſters** Gedicht auf die Vereinigung S. 483. alſo angefüret:

Welch Wunderding wil in der Welt entſtehn!
Des Teufels ſeine Mutter ſol jezo ſchwanger gehn!
Man ſagt, daß ſie das Wochenbette
Zu Regenſpurg ſchon aufgeſchlagen hätte,
Und ſchickte ſich zum Kreiſen.
Gebiert ſie einen Son,
So ſol er **Syncretismus** heiſſen;
Wirds aber eine Tochter ſeyn,
So heiſt ſie **Union.**
Doch laſſet ſie nur junge Teufel hecken:
Ich ſchwere Stein und Bein,
Die Mutter wird mit ſamt der Frucht verrecken.

Und wie ſolches alſo beantwortet worden:

Was vor ein Wunderding wil allererſt entſtehn!
Die tolle Ehrſucht ſol mit Narren ſchwanger gehn.
Man ſagt, daß ſie ihr Wochenbette
Zu Hamburg aufgeſchlagen hätte,
Und wäre ſchon im Kreiſen.
Gebiert ſie einen jungen Son,
So ſol er Neumeiſterus heiſſen;
Wirds aber eine Tochter ſeyn,
So heiſt ſie Pfaf-Ambition.
Jedoch gerät das Werk nicht etwan noch ins Stecken,

So ſchwör ich Stein und Bein,
Es komt ein junger Nar noch zu dem alten Gecken.

und auf der 484. Seite gezeiget: Was die **Vereinigung** anbelange, so ſei und bleibe die **Liebe** das ewige Kenzeichen der waren Religion. Dieſes götliche Geſetz enthalte alle und jede Pflichten der Menſchen. Sie ſei die Ordnungskette, welche alle vernünftige Weſen zuſammen in Got verbinde, und alle Glückſeligkeit wirke. Wir brauchten alſo keine andere Glaubensformel, als das **Evangelium**. Was wir nicht verſtünden, müſten wir uns nicht laſſen irre machen. Auf ſolche Weiſe hätten alſo die **Lutheraner** und **Reformirten** ſchon die nötige Einigkeit in der Lere. Dieſe Einigkeit ſchmiſſen die **Controvershelden**, durch ihr ſtets anhaltendes Gezänke, wieder über den Haufen; dieſe unruhige Leute wären alſo dem gemeinen Weſen noch ſchädlicher, als die Straſenräuber und Mordbrenner: denn ſie ſtifteten das gröſte Unheil unter dem Schein des Religionseifers und der **Orthodoxie**. Es komme alſo nur blos allein darauf an, daß unſere Fürſten und Obrigkeiten ſich der von Got ihnen verliehenen Macht zur Herſtellung des Friedens und der Eintracht in der Kirche bedienten, alle **Controverſien** nachdrücklichſt verbóten; diejenigen, die darwider handelten, ernſtlich ſtraften, und die Unterſuchung der **metaphyſiſchen** Fragen, inſofern ſie Zank und Zwietracht gebären, nach den **philoſophiſchen** Kathedern verwieſen. Dieſes alſo vorausgeſetzt, ſo müſte man 1) kein anderes ſymboliſches Buch von beiden Seiten annemen, als die heilige Schriften des Neuen Teſtaments, die ein jeder nach dem Aufſchlus ſeines Gewiſſens zur Richtſchnur aller weitern Erkentnis götlicher Dinge gebrauchen ſolte. 2) Müſte der öffentliche Vortrag ſowol auf den Kanzeln, als in den Kinderleren, ſo eingerichtet werden, daß man darin blos auf dieſe einfältigſten Leren Chriſti und ſeiner Apoſtel dringe; dem gemeinen Man aber, deſſen Sache nicht ſey, Warheiten zu prüfen, keine hohe und ſubtile Fragen vorlege, noch vielweniger mit ſolchen Meinungen, worüber die Gelerten ſtritten, beläſtige:

denn

denn alle dieſe Dinge, wie Paulus ſage, taugten zu nichts, als die Gewiſſen zu verwirren, und Zank und Zwietracht in einer Kirche zu ſtiften, die ſich blos auf den Frieden und die Liebe gründen ſolle. 3) In Anſehung der Ceremonien könne man es ſo halten, wie es ein vernünftiger Gottesdienſt mit ſich bringe. Alles müſte ordentlich, erweckend und erbaulich ſeyn; was aber einem oder dem andern anſtößig ſeyn dörfte, das könte und ſolte, wie billig, abgeſchaft werden. 4) Der Streit wegen des Abendmals laufe endlich bei beiden Theilen auf einerlei Begriffe hinaus; er wolle ſagen auf gar keine: dann beide redeten nur von einem geiſtlichen Eſſen, welches ſie durch allerhand Redensarten, die man eben ſo wenig verſtehe, zu erklären ſich bemühten. Man habe nie von keiner Sache gelerter und unſinniger disputiren gehoret. Weil unterdeſſen dieſer Punkt vom Abendmal die gröſte Hindernis der beiderſeitigen Vereinigung ſei, und darüber noch immerfort heftig geſtritten würde, ſo wäre es am beſten, man lieſſe dieſen Gebrauch gar aus dem Tempel; in Erwägung, daß Chriſtus ſein letztes Abendmal mit ſeinen Jüngern nicht in dem Tempel, ſondern in einem Gaſthauſe gehalten, auch nie geſagt, daß man ſolches, ihm zum Gedächtnis, in einem ſolchen Gebäude, noch vielweniger auf die Weiſe, wie wir thun, feiern ſolte. Wolte man dem ongeachtet das Abendmal in den Kirchen halten, ſo könne man ſich darüber vergleichen, daß, wo noch beiderſeits lutheriſche und reformirte Geiſtliche verhanden wären, ein jeder Theil es nach ſeiner Art, wechſelsweiſe, in eben derſelben Kirche und an eben demſelben Altar halten möchte; und dieſes in der Liebe und Vereinigung mit Chriſto, one weiter darüber zu gloſſiren und zu disputiren, bis nach und nach dieſer Unterſcheid durch ein ſo friedſames Bezeigen von ſelbſt ſich verlieren, und das ceremonialiſche Eſſen in das ware geiſtliche Eſſen verwandelt würde. Von der Ohrenbeicht dürfe er hier nichts gedenken: denn alle vernünftige lutheriſche Geiſtliche hätten ſchon längſtens darauf angetragen, daß man ſolche abſchaffen möchte.

5) Wegen der Lieder und Geſänge hätten ſich die Reformirten an theils Orten, beſonders die zu Frankfurt am Mayn, wirklich zum Ziel geleget, indem ſie mit den Lutheranern einerlei Lieder ſängen, und ihren alten Lobwaſſer abgeſchaft hätten. Die Reformirten liebten auch die Muſik, wie jene, und durften ſich alſo ſchwerlich darüber ärgern, geiſtreiche Geſänge unter einer zur Andacht reizenden ſüſſen Harmonie mit anzuhören. Alleine die Paucken und Trompeten, und andere dergleichen Lermen blaſende Inſtrumente könte man wol weglaſſen, dann ſie ſchickten ſich beſſer zu theatraliſchen Vorſtellungen, als zu einer Got geheiligten Andacht. 6) Die Prieſtertracht ſei an und für ſich ſelbſt etwas gleichgültiges: allein die Wirkung davon ſei nicht allezeit gleichgültig, wann ſie alzuſer ausgezeichnet ſei. Prieſter ſolten ſich erbar, vernünftig, geziemend, und wie andere ehrliche Leute kleiden; an einigen Orten aber, z. E. in den meiſten groſen Reichsſtäden, ſchickte ſich ihre Kleidung beſſer zu Maskeraden auf das Karneval zu Venedig, als zu einer Prieſterkleidung. Eine ſo ſeltſame Tracht verhindere ſie, in öffentlichen Geſelſchaften frei und ungezwungen zu erſcheinen: da es doch öfters gut ſeyn würde, wann ſie dabei, wie andere artige Leute, mit zugegen wären. Dieſe beſondere Trachten geben ihnen ein lächerliches und hochmütiges Anſehen; ſie wären noch ein ſtolzes Ueberbleibſel aus den finſtern Zeiten der Kirche, wo ſich die Prieſter deswegen eines beſondern Aufzugs bedienet, damit man ſie ja, wann ſie auf der Straſe gegangen, auch recht vereren, ſich vor ihnen niederbeugen und ſie als heilige Leute betrachten mögen. So gerne er auch den Prieſtern die Ehre gönne, ja es für gut und nötig halte, daß man ſie recht um ihres Amts willen ehren ſolte: ſo laſſe es doch nicht, daß ſie dieſe Ehre auf eine ſolche komiſche Weiſe gleichſam ſelbſt von dem Pöbel zu erzwingen ſuchten. Hier wäre es alſo nötig, daß die Reformirten und Lutheraner ſich auch auf einerlei Weiſe kleideten, damit hier gleichfals kein Unterſcheid möchte beobachtet werden. 7) In Anſehung des

des Crucifixes, welches die Lutheraner noch in ihren Kirchen aufſtelten, auch bei Begräbniſſen den Toden vortragen lieſſen, ſo könte darüber ein Temperament getroffen werden, daß man ſich damit begnügen lieſſe, mit einem Andachtsgemälde von Chriſti Leiden oder Himmelfart das Altarblat auszufüllen; welches die Reformirten, die eben ſo groſe Liebhaber von der Maler- als Tonkunſt ſind, one Anſtand zugeben würden. Mit dem Vortragen des Kreuzes aber könte man es halten, wie es ein jeder verlange. Denn alle dieſe äuſſerliche Dinge wolten nichts ſagen, und wären deswegen nach Masgebung der Umſtände und der chriſtlichen Klugheit theils abzuſchaffen, theils beizubehalten. 8) Weil auch bey dem öffentlichen Gottesdienſt in den gar groſen Kirchen das wilde Geräuſch eines ſich dringenden Volkes, der Aufzug frech glänzender Stirnen und aufgeſchwänzter Moden, das abenteuerliche Schellen des Klingelbeutels, und das viele Räuſpern und Huſten der von Kälte und langen Predigten verſchnupften Zuhörer, die öffentliche Andacht und Aufmerkſamkeit ſtörten: ſo wäre billig auf Mittel zu ſinnen, dergleichen Misbräuche abzuſchaffen; darzu würde vieles mit beitragen, wenn man den Gottesdienſt nicht viel über eine Stunde lang dauren lies, ſolchen öfters und an mehr Orten, und zu verſchiedenen Zeiten hielte, dergeſtalt, daß ſich die Menge mehr zertheile, und nicht alles auf einmal mit eindrängendem Gewicht in einer Kirche zuſammen preſſete. Wegen des närriſchen Kleiderprachts diente eine gute Policei, die auf erbare und geziemende Sitten hielte, und verhinderte, daß man den äuſſerlichen Gottesdienſt nicht zu einen weltlichen Schauplatz aller Moden und Eitelkeiten machte, u. ſ. w. Unſer armes Weibsvolk dürfte nicht jedesmal ein paar Stunden vorher, wann es zur Kirche oder zum Abendmal gehen wolte, ſich den Kopf mit Sengen und Brennen martern laſſen, und die Hälfte ihres Lebens mit Sorgen bekümmern, wie es im Putz und Glanz vor dem Hohenprieſter würdig erſcheinen möchte. Dieſes zärtliche Geſchlecht, welches dadurch ihrem Gemüte ſo

viele Schwachheiten, als ihrem Körper, zuziehe, ſolte denenjenigen auch wider Dank und Willen verbunden ſeyn, welche daſſelbe durch eine vernünftige Kleiderordnung von einem ſolchen barbariſchen Zwang befreyen würden. 9) Was die Kirchenzucht überhaupt betreffe, ſo würde darin ſich nicht die geringſte Schwierigkeit zwiſchen den **Lutheranern** und **Reformirten** äuſſern, ſo bald es einmal ausgemacht würde, daß durch keinerlei Controverſien die äuſſerliche Eintracht zwiſchen beiden weiter geſtöret werden dürfte. Die Jura Stolæ, die Taufe, die Einſegnung der Ehe, die Kirchenbuſe, die Beſtellung der geiſtlichen Aemter, die Abſetzung aus denſelben, die Feier der Feſte, Bus- und Sontage, die öffentlichen Gebete bey algemeinen Angelegenheiten und Notfällen, die Beſorgung der hohen und niedern Schulen, wie auch der Armen, Kranken und Notleidenden u. ſ. w. alles dieſes bliebe nach Ausweiſung einer wolhergebrachten Kirchenordnung, wie ſolche in einem jeden Land üblich ſei, oder durch weiſe Ratſchläge von Seiten der Obrigkeit, geſtalten Umſtänden nach, könte und möchte verbeſſert werden. 10) Damit auch weiter der Vereinigung der **Proteſtanten** nichts mehr im Wege ſtehen möchte, ſo ſolte man durchaus die ſatyriſche Namen von **Zwingliſch**, **Lutheriſch**, **Kalviniſch** und dergleichen, wie es längſt bey dem Reichstag zu **Regenſpurg** ausgemacht worden iſt, ein für allemal aufgeben, und ſich nur ſchlechtweg **evangeliſch** nennen.

3659. *Luciani* Opuſcula. *Eraſmo Roterodamo* interprete. Aldus. (Am Ende:) Venetiis, in ædibus Aldi & Andreæ Soceri, 1516. Englb.

In gegenwärtiger ſeltenen Ausgabe ſtehen nachfolgende Schriften des **Lucians**: 1) Toxaris, ſive de Amicitia, S. 2. 2) Alexander ſeu Pſeudomantis, S. 26. 3) Gallus, ſive Somnium, S. 47. 4) Timon, ſ. Miſanthropus, S. 62. 5) Tyrannicida, ſeu pro tyrannicida, S. 77. 6) Declamatio ERASMI contra tyrannicidam, non illa quidem verſa, ſed quæ ſuperiori declamationi è LUCIANO varſæ reſpondeat, S. 85. 7) De

iis,

iis, qui mercede conducti in divitum familiis vivunt, S. 123. 8) CNEMONIS ac DAMIPPI dialogus, S. 142. 9) Zenophantæ & Callide Midæ dialogus, S. 142. 10) Menippi & Tantali dialogus, S. 143. 11) Menippi ac Mercurii dialogus, S. 144. 12) Menippi Amphilochi Trophomi diſceptatio, S. 144. b. 13) Charontis ac Menippi dialogus, S. 145. b. 14) Ad GULIELMUM COPUM Medicorum eruditiſſimum ERASMI ROTERODAMI, de ſenectute ſubrepente, deque reliquio vitæ, Chriſto, cui totum debebatur, dicando carmen, S. 146. b. 15) ERASMI ROT. in dialogos LUCIANI recentius verſus præfatio, S. 151. 16) LUCIANI Dialogi, S. 152. b. - 163. 17) Eiusd. Hercules Gallicus, S. 164. 18) Evnuchus, ſ. Pamphilus, S. 166. 19) De Sacrificiis, S. 169. b. 20) Convivium ſ. Lapithæ, S. 174. b. 21) Cynicus THOMA MORO interprete, S. 182. 22) Menippus, ſ. Necromantia, eod. interp. S. 196. 23) Philopſevdes, ſ. Incredulus ab eodem MORO latine traductus, S. 204. 24) Declamatio pro Tyrannicida eodem MORO interp. S. 218. b. 25) Declamatio THOMÆ MORI, qua ſuperiori declamationi reſpondet, S. 225.

3660. **Lucians von Samoſata auserleſene Schriften, von moraliſchen, ſatiriſchen und kritiſchen Inhalte, durch verſchiedene Federn verdeutſcht, mit einer Vorrede von Joh. Chriſtoph Gottſcheden. Leipzig, bey Bernh. Chriſtoph Breitkopf, 1745. Franzb.**

In dieſer Samlung einiger überſetzten Schriften des Lucians ſind folgende Stücke befindlich: 1) Lucians Traum, überſetzt von M. Friedrich Wilh. Stübner, S. 1. 2) Prometheus oder Kaukaſus, von J*** S. 14. 3) Abbildung einer volkommenen Schönheit, von Joh. Chriſt. Gottſcheden, S. 28. 4) Ikaromenippus, der über die Wolken Fliegende, von M. S. 99. 5) Das Lob des Demoſthenes von Prof. Joh. Georg Lottern, S. 79. 6) Daß man Verläum-

Verläumdung nicht leicht glauben ſol, von K. S. 112. 7) Vom Leidtragen, von K. S. 130. 8) Der Verkauf der Philoſophen, von K. S. 140. 9) Der Lehrer der Redner, von Hrn. Prof. Georg Friederich Bärmann, S. 165. 10) Anacharſis von den Leibesübungen, von M. S. 185. 11) Timon, oder der Menſchenfeind, von S. S. 222. 12) Von der Aſtrologie, von M. S. 262. 13) Abhandlung, wie eine Hiſtorie zu verfertigen iſt, von S. S. 273. 14) Halcyon, von der Verwandlung, von M. S. 337. 15) Wider einen Ungelerten, der ſich viele Bücher ankauft, von M. Joh. Daniel Heyden, S. 381. 16) Nigrin, oder von den Sitten eines Weltweiſen, von M. S. 404. 17) Bogoas, oder der Verſchnittene, von M. S. 430. 18) Der celtiſche Herkules, von M. S. 438. 19) Von dem Agtſteine, oder von den Schwänen, von M. S. 448. 20) Der waren Hiſtorie erſtes und anderes Buch, von S. S. 449.

3661. *Raymundi Lullii* Opera ea, quæ ad adinventam ab ipſo artem univerſalem, ſcientiarum artiumque omnium brevi compendio, firmaque memoria apprehendendarum, locupletiſſimaque vel oratione ex tempore pertractandarum, pertinent. Vt et in eandem quorundam interpretum ſcripti commentarii &c. Argentinæ, ſumpt. Lazari Zetzneri, 1598. In roth Leder gebunden.

In dieſer ſeltenen Samlung ſind folgende Schriften des Lullii befindlich: 1) Ars brevis compendium et Isagoge Artis Magnæ, S. 1. 2) De auditu Kabbaliſtico, ſive ad omnes ſcientias introductorium, S. 44. 3) Duodecim principia Philoſophiæ, quæ & lamentatio ſeu expoſtulatio Philoſophiæ contra *Averroiſtas*, & Phyſica ejusdem dici poſſunt, S. 117. 4) Dialectica ſeu Logica nova, diligenter emendata: reſtitutis iis, quæ olim fuerant ſublata: & additis tractatu de inventione medii, item tractatu de converſione ſubjecti & præ-

prædicati per medium: per M. BERNARDUM LAUINHETAM, S. 154. 5) Isagoge in Rhetoricam, arti ipſius accommodata & aucta, S. 185. 6) Ars magna & ultima, S. 237. Hierauf folgen die Erläuterungen der Schriften des Lullii, ſolche ſind: 1) IORD. BRUNUS Nolanus de ſpecierum ſcrutinio, S. 682. ſo auch zu Prag, bey Georg Nigrino, im Jahr 1538. in 8v. beſonders herausgekommen. 2) Idem de Lampade combinatoria *Lulliana*, S. 698. davon oben 1850. eine beſondere Ausgabe angezeiget worden. 3) Idem de progreſſu Logicæ venationis, S. 754. davon gleichfals 1851. eine beſondere Ausgabe bemerket worden. 4) HENRICI CORNELII AGRIPPÆ, in artem brevem RAYMUNDI LULLII, Commentaria, S. 807. In der Zuſchrift an Joh. Laurentium wird dieſe Wiſſenſchaft als das einige Hülfsmittel, etwas zu lernen, beſchrieben, und ars inventiva genant, weil ſie uns lere, wie wir die Sachen, und Wörter, womit die Sachen bezeichnet werden, und die Sätze, Erklärungen, Mittel, Oerter, Beweiſe, Fragen, Auflöſungen der Fragen, und der Beweiſe, Ausfürungen eines Satzes, Warheiten und Erfarungen von einer jedem Sache, und von allen, was vorgetragen wird, erfinden und vermeren könten. Den Beſchlus macht 5) Articuli fidei ſacroſanctæ ac ſalutiferæ legis Chriſtianæ cum eorundem perpulchra introductione: quos illuminatus Doctor Magiſter RAYMUNDUS LULLIUS rationibus neceſſariis demonſtrative probat, S. 941.

3662. *Aurelii Macrobii Ambroſii Theodoſii*, in ſomnium *Scipionis* libri II. *Eiusdem* Conviviorum *Saturnalium* libri VII. De hac editione lege ad lectorem epiſtolam *Henrici Stephani*, a quo tibi dabuntur etiam quædam excerpta ex eiusdem *Macrobii* libro, quem inſcripſit de *differentiis & ſocietatibus græci latinique verbi.* Pariſiis, cum Privilegio Cæſaris & Gallorum Regis, 1585. Pergb. Editio rara.

3663.

3663. *I. Baptiſtæ Mantuani*, Carmelitæ, opera omnia. Antverpiæ, ap. Ioan. Bellerum, 1576. Tomi 4. in 4. Hornbänden.

Gegenwärtige Ausgabe der Werke dieſes Carmeliten iſt höchſt ſelten, weil viele Abdrucke durch eine Feuersbrunſt verloren gegangen. Sie iſt auch volſtändiger, als die andern. Zu bewundern iſt, daß ſelbe nicht von den Röm. Katholiſchen zum Feuer verdamt worden, da einige Stellen darin befindlich, ſo ihnen nicht gefallen können, unter andern auch von der Päbſtin Johanna geſaget wird:

Hic pendebat adhuc ſexum mentita virilem
Fœmina, cui triplici Phrygiam Diademate mitram
Extollebat apex - - - -

da doch des berümten **Eſpencäi** Abhandlung, weil er andere Verſe aus den Schriften **Mantuani** angefüret, dieſes Schickſal betroffen. (S. Sinceri neue Samlung von alten und raren Büchern, 69. S.) Es ſind aber nachfolgende Abhandlungen darin enthalten, darunter die, ſo mit einem * bezeichnet, dieſer Ausgabe von neuen beigefüget worden, und in den vorigen nicht ſtehen. Im **erſten Theil**: 1) * Pſalmi ſeptem, quos *Bononiæ* edidit, dum civitas illa lue peſtifera premeretur, anno 1482. 2) Apologeticon, in laudem Poëſeos & Poëtarum contra maſtigophoros & caſtigatores ſuorum operum. 3) De horum temporum calamitatibus, ſive de ſeptem peccatis capitalibus Lib. IIII. S. 1. 4) *Bucolicon*, ſeu Adoleſcentiæ Eglogæ X. S. 57. 5) Contra Poëtas impudicè ſcribentes Carmen, S. 97. 6) Epigrammatum ad FALCONEM Lib. I. S. 100. 7) De morte contemnenda Carmen, S. 118. 8) Conſolatio ſuper morte COLLÆ ASCULANI, S. 124. 9) In obitum PETRI NEBULARII NÆNIÆ, S. 134. 10) De morte FREDERICI Hiſpanioli carmen, S. 139. 11) De morte IOANNIS SORETI Galli, S. 143. 12) Querimonia de morte ALEXANDRI CORTESII, S. 147.

147. 13) De morte filii IOANNIS SEBADINI conſolatio, S. 151. 14) Exhortatio ad Reges & Principes Chriſtianos, pro capiendis armis contra infideles, S. 154. 15) Vter ſit præſtantior, Orator an Poëta? S. 168. 16) De ſuſcepto magiſterio Theologico carmen, S. 173. 17) Contra amorem carmen, S. 175. 18) De natura amoris carmen juvenile, S. 178. 19) * De vita B. BLASII Lib. II. S. 179. 20) * De vita B. NICOLAI TOLENTINI Lib. III. S. 203. 21) * De bello Veneto Lib. I. S. 245. 22) * Exhortatio ad Inſubres, S. 271. 23) * Agelariorum Libri VI. ad *Conſalvum* FERRANDUM, *Agelarium*, plurimis in locis reſtituti, S, 282. 24) De *Cupidine* marmoreo dormienti carmen, S. 372. Im zweiten Theil: 1) Parthenices primæ, quæ *Mariana* nuncupatur, Lib. III. S. 1. 2) Ad B. Virginem *Mariam* votum poſt febrem acerrimam, S. 54. 3) Ad eandem Virginem pro extingvenda peſtilentia Oratio, S. 57. 4) Parthenices ſecundæ, quæ *Catharina* dicitur Lib. III. S. 62. 5) Parthenices tertiæ B. *Margaretæ* Agon, S. 102. 6) Parthenices quartæ B. *Agathæ* Agon, S. 115. 7) Parthenices quintæ B. *Luciæ* Agon, S. 121. 8) Parthenices ſextæ B. *Apollinæ* Agon, S. 128. 9) Parthenices ſeptimæ B. *Cæciliæ* Agon, S. 142. 10) De vita DIONYSII AREOPAGITÆ Lib. III. S. 159. 11) De vita B. GEORGII Martyris Lib. I. S. 201. 12) De vita B. LUDOVICI MORBIOLI Bononienſ. carmen, S. 220. 13) In laudem B. IOANNIS BAPTISTÆ carmen, S. 229. 14) In B. ALBERTUM Carmelitam SICULUM carmen, S. 231. 15) Faſtorum Lib. XII. ſecundum duodecim anni menſes digeſti, S. 234. 16) Vitæ ſuæ Epitome ad poſteritatem, S. 387. Im dritten Theil: 1) ALPHONSUS pro Rege *Hiſpaniæ* de victoria ad *Granatam* Lib. VI. S. 1. 2) Tropæum GONZAGÆ pro *Gallorum* ex *Italia* expulſione Lib.

V. S.

V. S. 99. 3) De fortuna FRANCISCI GONZAGÆ Carmen, S. 187. 4) Carmen panegyricum in ROBERTUM SANSEVERINATEM, S. 193. 5) Somnium Romanum, S. 208. 6) Carmen panegyricum in *Brixiam*, S. 221. 7) De Villa IO. BAPTISTÆ REFRIGERII, S. 227. 8 De quercu *Iuliæ* carmen, S. 239. 9) Silvarum Lib. IIII. aucti & reſtituti, S. 242. Im viertem Theil: 1) Contra Detractores dialogus, S. 1. 2) Contra Calumniatores epiſtola, S. 57. 3) PTOLEMÆI Hiſpanioli BAPTISTÆ MANTUANI fratris, contra detractores ſuorum operum Apologia, S. 90. 4) Eiusd. de licentiis antiquorum Poëtarum corollarium, S. 101. 5) BAPTISTÆ MANTUANI tractatus de parte corporis B. *Mariæ*, in qua conceptus eſt Chriſtus, S. 200. 6) Redemptoris mundi matris eccleſiæ *Lauretanæ* hiſtoria, hactenus non impreſſa, S. 216. 7) De variis interpretationibus Sacræ Scripturæ, S. 226. 8) Apologia pro Ordine *Carmelitarum*, S. 232. 9) IO. TRITHEMII Spanhemenſis de laudibus Ordinis *Carmelitarum*, S. 250. 10) Eiusd. de viris illuſtribus eiusdem Ordinis, S. 273. 11) BAPTISTÆ MANTUANI de patientia Lib. III. S. 1. 12) Ei. de vita beata dialogus jucundiſſimus, S. 178. 13) AUGUSTINI DATHI Senenſis, de vita libellus ejusdem argumenti, S. 211. Ein Mereres findet man in Schelhornii amœn. lit. t. 2. p. 396. t. 5. p. 215.

3664. *Olympiæ Fulviæ Moratæ*, Orationes, Dialogi, Epiſtolæ, Carmina, tam latina quam græca: cum eruditorum de ea teſtimoniis & laudibus. Baſileæ, apud Petrum Pernam, 1562. T. P.

Gegenwärtige ſeltene Ausgabe der Werke dieſer ſehr gelerten Italienerin hat Cälius Secundus Curio beſorget. S. Vogti Catal. libr. rar. p. 475.

3665. *L. Annæi Senecæ* Opera, quæ exſtant, integris

gris *I. Lipſii*, *I. Fred. Gronovii*, & ſelectis variorum Commentariis illuſtrata. Accedunt *Liberti Fromondi* in quæſtionum naturalium libros Αποκολοκυντωσιν notæ & emendationes. Amſtelodami, ap. Danielem Elsevirium, 1673. 3. Tomi, auf Schreibepappier, in 3. Marmorbänden.

Dieſes iſt eine der ſchönſten und beſten Ausgaben der Werke des Senecä. S. Götzens Merkwürdigk. der Kön. Bibl. zu Dresden, 3. B. 157. S.

3666. *Marci Antonii Mureti*, Orationes, epiſtolæ & poemata, cum præfatione & augmentis *Jacobi Thomaſii*. Lipſiæ, ap. hær. Jo. Groſſii, 1698. Pb.

3667. *L'Esprit* de *Guy Patin*, tiré de ſes converſations, de ſon Cabinet, de ſes Lettres, & de ſes autres Ouvrages. Avec ſon Portrait Hiſtorique. à Amſterdam, chez Pierre de Coup, 1710.

Dieſe Schrift enthält eine groſe Menge artiger Gedanken und Ausdrücke über verſchiedene Begebenheiten und Sachen. S. die Neue Biblioth. 1. B. 469. S. Hamb. bibl. hiſt. C. 10. S. 365. Reimanni bibl. th. p. 596.

3668. **Chriſtian Thomaſens**, allerhand kleine teutſche Schrifften, mit Fleiß colligiret. Dritte Edition. Halle, gedruckt und verlegt von Chriſtoph Salfelds Witwe und Erben, 1721. T. P.

In dieſem Band ſind befindlich: 1) Discours, welchergeſtalt man den Franzoſen im gemeinen Leben und Wandel nachamen ſolle, S. 1. * Etliche Judicia von dieſem Discours, S. 50. 2) Von den Mängeln der Ariſtoteliſchen Ethik, und von andern das Jus publicum betreffenden Sachen, S. 67. * Eines alten Theologi chriſtliches Bedenken hierwider, S. 109. 3) Von den Mängeln der heutigen Akademien, abſonderlich aber der Jurisprudenz, S. 181.

4) Vorſchlag, wie ein junger Menſch zu einem bo=netten und galanten Leben zu reformiren ſei, S. 217. * D. A. P. darwider publicirte Schmäſchrift, S. 253. 5) Ob warhafte Liebe zwiſchen Eheleuten ſich not=wendig in anderer Geſelſchaft kund geben müſſe, S. 301. 6) Ob den **Lutheranern** zu unterſagen, der **Reformirten** Predigten nicht zu beſuchen, S. 319. 7) Gemiſchter Discours über etliche neue Collegia, S. 331. 8) Von der Freiheit der jezigen Zeiten ge=gen die vorigen, S. 361. 9) Von unverdienter Ver=brennung unſchuldiger Schriften, und wie ſich ein ehrliebender Scribente dabei zu verhalten, S. 377. 10) Neue Erfindung, anderer Menſchen Gemüter zu erkennen, S. 411. 11) Gemiſchter Discours über etliche neue Collegia, S. 443. 12) D. **Mayers** Pasqvil mit nötigen Anmerkungen, S. 459. 13) Trauerrede über des Herrn von **Seckendorfs** Tod, S. 497. 14) Vom elenden Zuſtand der Studenten, S. 517. 15) Abfertigung der in der ausfürlichen Beſchreibung des **Pietiſten** Unfugs enthaltenen Lä=ſterungen, S. 563. 16) Gemiſchter Discours we=gen etlicher neuen Collegia, S. 577. 17) Scharfe und nachdrückliche Lection an ſich ſelbſt, S. 601. 18) Oſtergedanken vom Zorn und der bittern Schreib=art, S. 641. 19) Erinnerungen wegen einer gedruck=ten Schrift, S. 677. 20) Bericht von den bisher verſprochenen Libris edendis, S. 694. 21) Ungebun=dene Gedanken von der Eitelkeit und Frölichkeit, S. 707. 22) Copey eines Königlichen **Polniſchen** Be=fels wegen **Thomaſii** Schriften, S. 725. Man kan auch von dieſem Buche nachleſen die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 629. S.

3669. *a*) Ebendeſſelben auserleſene und in deutſch noch nie gedruckte Schrifften. Halle, 1705. zu finden im Rengeriſchen Buchladen. 2. Theile, in 2. Pergamentbänden.

Im erſten Theil ſind folgende Abhandlungen befindlich: 1) Chur=

1) Churbrandenburgiſcher Untertanen doppelte Glückſeligkeit, ſo ſie wegen des durch Churfürſtliche ſcharfe Edicte verbeſſerten geiſtlichen und weltlichen Standes zu genieſſen haben, S. 1. 2) Abhandlung vom Recht evangeliſcher Fürſten in Mitteldingen, oder Kircheneeremonien, d. 14. Jul. 1697. S. 76. 3) Erörterung der juriſtiſchen Frage: Ob Ketzerey ein ſtrafbares Verbrechen ſey? S. 210. 4) Abhandlung vom Recht evangeliſcher Fürſten gegen die Ketzer, d. 11. Nov. 1697. S. 308. 5) Abhandlung vom Recht evangeliſcher Fürſten in Solennitäten bey Begräbniſſen, d. 8. April. 1702. S. 377. Im zweiten Theile ſtehen: 1) Rechtmäſige Erörterung der Ehe- und Gewiſſensfrage: Ob zwei Fürſtliche Perſonen im **Römiſchen** Reich, deren eine der **Lutheriſchen**, die andere der **Reformirten** Religion zugethan iſt, einander mit gutem Gewiſſen heiraten können? 2) Der Fang des edlen Lebens durch fremde Glaubensehe, gedruckt anno 1689. S. 103. 3) Erinnerung wegen der über den dritten Theil ſeiner Grundleren bisher gehaltenen Lectionum privatiſſimarum, und deren Verwandelung in Lectiones privatas, abſonderlich aber wegen zweier inſtehenden Collegiorum, de fundamentis Jurispublici und de Synopſi jurisprudentiæ publicæ, ingleichen wegen neuer Lectionum publicarum de jure decori, oder vom Recht der Sitten und Gewonheiten, S. 193. 4) Erinnerung wegen zweier Collegiorum über den 4ten Theil ſeiner Grundleren, nemlich über die hiſtoriſche Vorſtellung des Kirchenſtaats, und dann über die Erklärung des Rechts des Lehrſtandes, ingleichen wegen noch eines Collegii, über des hochſeligen Herrn von Seckendorf deutſchen Fürſtenſtaat, nebſt kürzlicher Vorſtellung ſeiner bisherigen öffentlichen Lectionum, vom Recht der politiſchen und chriſtlichen Erbarkeit, S. 221. 5) Erinnerung zweier Collegiorum über den 1ſten Theil ſeiner Grundleren, nemlich über die Lere von der Weisheit und Rechtsgelarheit überhaupt, von philoſophiſchen Hiſtorien, und von dem

Nutzen der Inſtrumental-Diſciplinen in der Rechtsgelarheit, und dann uber den kurzen Begrif der Vernunft- Geiſt- Körper- Natur- Sitten- Naturrechts- Erbarkeits- Klugheits- und Chriſten-Staats-Leren, und derſelben Nutzen in der Rechtsgelarheit, nebſt Sum̃ariſcher Continuation ſeiner Lectionum vom Recht der politiſchen und chriſtl. Erbarkeit, S. 253. 6) Eriñerung wegen zweier Collegiorum uber den 2ten Theil ſeiner Grundleren, nemlich uber die Hiſtorie der deutſchen Rechte und das Lehenrecht, und dañ uber das Landrecht, oder ſogenante Jus privatum, ingleichen wegen noch eines Collegii, von der Klugheit Geſetze zu geben, oder de Prudentia legislatoria. Nebſt Summariſcher Continuation ſeiner bisherigen Lectionum, vom Recht der politiſchen und chriſtlichen Erbarkeit, S. 285. 7) Kurzer Bericht von den künftigen Thomaſiſchen Collegiis und Schriften, Anno 1705. S. 327. 9) Inaugural-Diſſertation, von der Pflicht eines evangeliſchen Fürſten, die Beſoldungen und Ehrenſtellen der Kirchendiener zu vermeren, S. 353. 9) Juriſtiſche Diſputation von der Kebsehe, S. 437. 10) MARCI PAULI ANTONINI, Philoſophi Tribocci, Widerlegung der Einwürfe, welche wider die Halliſche Schrift der Kebsehe gemacht worden, aus dem Lateiniſchen ins Deutſche überſezet, von dem Autore von neuen überſehen, und an unterſchiedlichen Orten, inſonderheit aber mit einem neuen Anhang wider die letzten Einwürfe des Herrn Reinbecks vermeret, S. 522. 11) Antonii Anhang wider Hrn. Paſtor Reinbecks Einwürfe, S. 610. S. Reimanni bibl. theol. p. 735. Unſchuld. Nachr. 1729. S. 1235. Angebunden iſt:

3669. *b)* Ebendeſ. Erinnerungen wegen ſeiner künftigen Winter-Lectionen, ſo nach Michaelis dieſes 1702. Jahres ihren Anfang nehmen werden. Ibid. apud eund.

3669. *c)* **Chriſtian Thomas** eröffnet der Studieren-

dierenden Jugend zu **Leipzig** in einem Diſcours von denen Mängeln derer heutigen Academien, abſonderlich aber der Jurisprudenz, zwey Collegia, ein Diſputatorium über ſeine Prudentiam ratiocinandi, und ein Lectorium nach einer ſonderbaren Methode über die Inſtitutiones Juſtinianeas. Halle, gedruckt bey Chriſtoph Salfelden, 1689.

3669. *d*) Ebendeſſelb. Vorſchlag, wie er einen jungen Menſchen, der ſich ernſtlich fürgeſetzt, Gott und der Welt dermaleins in vita civili rechtſchaffen zu dienen, und als ein honnet und galant homme zu leben, binnen dreyen Jahre Friſt in der Philoſophie und ſingulis Jurisprudentiæ partibus zu informiren geſonnen ſey. Ib. ap. eund. e. a.

3669. *e*) Gutachten über Herrn **Thomas** bisherige Art zu ſchreiben nach dem unlängſt herausgekommenen Vorſchlag, wie er einen jungen Menſchen binnen drey Jahren in der Philoſophie und ſingulis Jurisprudentiæ partibus zu informiren geſonnen ſey. Entworffen von einen Unbekandten. Conſtantinopel, druckts Lorentz Felix. T. P.

IN DVODECIMO.

3670. Discours ſur l'Experience et la Raiſon. Par Mr. *Bayle*. à Toulouse, chez Fouchac et Bely, 1684.

3671. Diſſertation ſur la cauſe de la Suſpenſion des Vapeurs dans l'air. Par Mr. *Bayle*. Ibid. apud eosd. 1687.

3672. *a*) Hiſtoire Anatomique d'une Groſſeſſe de 25. ans; avec la recherche des cauſes de ce, qu'on a obſervé de conſiderable, tant dans le corps de

la mere, que dans celuy de l'enfant, qui a eſté trouvé hors le matrice attaché à l'epiploon. Par *F. Bayle*. Ib. par B. Guillemette, 1678. Franzband.

3672. *b*) Opera *Barth. Fontii* Florent. V. Cl. familiaris *Matthiæ* Regis Pannoniarum &c. cum præfatione *Georgii Remi*. Adceſſit de pudicitia & conjugio Dialogus &c. Francofurti, ſumpt. Ioan. Car. Unckelii, 1621.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

ANTIQVARII.

IN FOLIO.

3673. **Johann Heinrich von Falckenſtein, Nordgauiſche Alterthümer und Merkwürdigkeiten.** Schwabach, verlegts Joh. Jacob Enderes, 1734. Drey Theile, mit Kupfern, in 2. Franzb.

Von dieſem ſchönen Werk kan man nachſehen die leipz. gel. Zeit. 1746. S. 276.

3674. *Ei. Codex Diplomaticus* antiquitatum *Nordgavienſium*. Franc. & Lipſ. ap. Petr. Conr. Monath, 1733. Franzband.

3675. *Athanaſii Kircheri*, è Soc. Ieſu, *Oedipus Ægyptiacus*. Hoc eſt, Vniverſalis Hieroglyphicæ Veterum Doctrinæ temporum injuria abolitæ inſtauratio. Romæ, ex typographia Vitalis Maſcardi, 1652. Tomus I. Secundi Tomi Pars I. & II. Tomus III. ſeu Theatrum Hieroglyphicum. Mit Kupfern, in 2. Pergamentbänden.

Dieſes ſehr gelerte Werk iſt ſehr ſelten und koſtbar. S. Tenzels monatl. Unterred. 1689. S. 20. Bibl. Mencken. p. 78. Serpil. von raren Büchern, 186. S. Vogt.

Vogt. l. c. p. 381. Biblioth. choiſie, t. 1. c. 4. Salthenii bibl. p. 2.

3676. *Eiusd. Sphinx Myſtagoga*, ſive Diatribe Hieroglyphica, de Mumiis. Amſtelodami, ex officina Janſſonio-Wæsbergiana, 1676. Mit Kupf. Frb.

3677. *Notitia* utraque, cum *Orientis*, tum *Occidentis*, ultra *Arcadii*, *Honoriique* Cæſarum tempora; illuſtre venuſtatis monumentum. Præcedit *Andr. Alciati* liber de magiſtratibus, civilibusque ac militaribus officiis: ſuccedit *Pub. Victoris* deſcriptio urbis *Romæ*, & *Anonymi* urbis *Conſtantinopolitanæ*. In fine accedit *Anonymi* liber de rebus bellicis, & diſputatio *Adriani Auguſti* & *Epicteti* Philoſophi. Baſileæ, typis Frobenianis, 1552. Pergb.

3678. *Pauli horoſii* presbiteri hiſtoriographi diſcipuli ſancti auguſtini epiſcopi.viri hispani generis eloquentiſſimi. aduersus chriſtiani nominis quærulos libri VII.

One Anzeige des Jares, Druckers und Orts, doch zeiget das Alter des Druckes, daß dieſe Ausgabe vor 1480. gedruckt ſei.

3679. *Pauli Oroſii* Viri doctiſſimi Hiſtoriarum libri VII. ad *Aurelium Auguſtinum*. (Am Ende:) Impreſſum Venetiis: opera & expenſis Bernardini Veneti & Vitalibus. Anno 1500. die 12. Menſis Octobris, regnante Domino Auguſtino Barbadico. L. P.

Editio rara.

3680. Statuta antiqua vrbis *Romæ*, et antiquorum ſecundum uarietatem temporum *Pauli* II. Papæ reformatio. Et *Romanæ* eccleſiæ ſtatus in melius reformatio. Præfatus eſt *Paulus* II. Pontifex, amplectens voluntarios labores vt ſcandala vrbis removeantur. lites ſedentur. & dubia quæ natura humana

quotidie noua ſuſcitat: declarentur. Antiqua Vrbis ſtatuta. Primo per Reuerendos & Venerabiles preſentes gentes: Camere Apoſtolice examinari voluit. Demum nobis *Andree* de *Sancta Cruce* Vtriuſque Iurisdoctori Sacri Conſiſtorii Apoſtolici Aduocato de Regione Arenule. *Euangeliſte* de *Varis* de Regione Campimartis. Et cole ſancto procogii de Franchis de Regione tranſtiberim: prefate Alme Vrbis Camere conſeruatoribus. Et *Paulo* de *Paparonibus* priore Capitum Regionum. ac famoſiſſimis doctoribus domino *Natumbene* de *ualentibus* de *Trevio* locum tenenti Magnifici uiri domini *Franciſci* dē *Aringeriis* de *Senis*: preſentis Alme Vrbis Senatoris. *Domino Lelio* de *Valle*. Domino *Iohacchino* de *Narnea* Sacri conſiſtorii Apoſtolici Advocatis. & domino *Baptiſte* de *Brennis* legum doctori *Petro* de *Milinis Lauventio petroni* & *Clodiis*. *Iohanne Salomonio* de *Albertechis*. Et *Antonio Symeonis* procuratoribus cauſarum Curie Capitolii Romanis ciuibus commiſit: vt una cum Reuerendis patribus domino. N Epiſcopo *Farenſe* & domino *Bartholomeo* de *Maraſchis* prepoſito Mantuano & Sanctiſſimi domini noſtri Depoſitario: domeſticis familiaribus ſuis dicta ſtatuta reuideremus. &c.

(Vor den Ordinationibus nuptiarum dotium funeralium & aliorum in eis contentorum, ſo in italieniſcher Sprache abgefaſſet ſind, ſtehet ein Decret von Pabſt Paulo, ſo er im Jahr 1466. gegeben.)

One Meldung des Druckers, Orts und Jares; doch zeiget das Altertum der Buchſtaben und die Art des Druckes, daß dieſes Buch in Italien gegen die Jare 1466.-1477. gedruckt ſei.

3681. In Chriſti nomine amen. Incomintia il prologo di *ſtatuti:* & *ordeni* de Iynclita Citta de *Veneſia* cum le ſoe correction traducti cum ogni diligentia de latino in vulgare a laude del omnipotente Idiote del beato ſan Marcho protectore nuſtro. (Am Ende:) Feniſſe li ſtatuti & ordeni de *veneſia* ſtampadi per magiſtro philipo de piero adi 24. de aprile 1477.

3682. Die Geſetze der neuen Reformation der ſtat Nüremberg. (Am Ende:) Dieſe Reformacion der Statut und Geſetze der löblichen Stat Nürenberg hat gedruckt Hanns Schönſperger in der Kaiſerlichen Statt Augſpurg. Als man zalte nach der geburt Chriſti 1498. Jar. Hornb.

IN QVARTO.

3683. M. *Trogilii Arnkiels*, ausführliche Eröffnung: 1) Was es mit der Cimbriſchen und Mitternachtiſchen Völker, als Sachſen, Gothen, Wenden und Freſen ihrem Götzendienſt, Haynen, Oraculn, Zaubereyen, Begräbniſſen u. dergl. von uhralters her vor eine Bewandnis gehabt, und was von derſelben Antiqvitäten noch hin und wieder zu finden ſey. 2) Eine Erklärung, was es für eine Beſchaffenheit mit dem in ao. 1639. bey Tundern gefundenem ſeltzamen Wunder-Horn, ſo höher als Gold geſchätzet wird, gehabt haben möge. 3) Was die Cimbriſchen und Mitternächtiſchen Völcker vor Gräber und Töpffe, worinnen ſie die Aſche der verbrandten Cörper verwahret gehabt, und ihre gebrauchte ſeltzame Grabſchrifften. 4) Endlich auch wie die Völcker aus dem Heydenthum mit groſſer

Mühe zum wahren chriſtlichen Glauben gebracht und bekehret worden. Worinnen auch des uhralten Grönlands, und deren Einwohner ehemahliger Zuſtand und Bekehrung angeführet und beſchrieben wird, welches Land ſonſt anitzo nicht mehr zu finden iſt. Desgleichen, was ſie von der Welt-Schöpffung und Regierung, von guten und böſen Engeln geglaubet. In vier Theile beſchrieben, und mit vielen Kupferſtücken beleuchtiget. Hamburg, bey Thomas von Wiering, 1703. Pergb.

Von dieſem ſchönen Werke kan man nachleſen die unſch. Nachr. 1703. S. 413. Acta Erudit. 1704. p. 332. Reimanni bibl. theol. p. 956.

3684. a) *Cœlum Orientis* & priſci mundi Triade Exercitationum literariarum repræſentatum, curisque *Thomæ Bangii*, D. & Pr. Regii Havnienſis inveſtigatum. Havniæ, typis Petri Morſingi, ſumpt. vero Petri Hauboldi, 1657.

Dieſes Buch iſt in Deutſchland gar ſelten zu haben. Die erſte Abhandlung handelt de *Pliniana* Literarum æternitate, primis Literarum natalibus, libro HENOCHI, & literis cœleſtibus, S. 1. Die zweite, de literatura patriarchali, literis ADAMI, SETHIANORUM, HENOCHI, NOACHI, HETRUSCORUM; item de literarum cœleſtium & angelicarum figura & futilitate, S. 97. (wider Joh. Gaffarellum.) Die dritte iſt HIERONYMI opinioni de ESDRÆO hodierni characteris *Hebraici* novo invento entgegen geſezt, S. 209. Reiman erzelet in ſeiner hiſtoria lit. Antediluviana den Inhalt dieſes Werkes weitläuftig, S. 237. und ſpricht: Bangius hätte in dieſem nützlichen Buche ſeine güldene Aepfel in ſilbernen Schalen aufgetragen, und hätten einige groſe Leute ſich ſeiner ſchönen Collectaneorum in ihren Schriften, wiewol mit Verſchweigung

gung ſeines Namens, wol bedienet; und bliebe Bangio allerdings die Ehre, daß er der erſte geweſen, der die Hiſtoriam Grammatices Antediluvianæ recht umſtändlich zu unterſuchen ſich befliſſen habe ꝛc. S. Sinceri Saml. von alten u. raren Büchern, 158. S.

3684. *b)* *Antonii* van *Dalen* Diſſertationes IX. Antiquitatibus, quin & Marmoribus, cum romanis, tum potiſſimum græcis, illuſtrandis inſervientes. Cum figuris æneis. Amſtelodami, apud Henricum & Viduam Theodori Boom, 1702. Pergb.

3685. Images des Héros et des Grands Hommes de l'Antiquité. Deſſinées ſur des Médailles, des Pierres antiques et autres anciens Monumens. Par *Jean-Ange Canini*. Gravées par *Picart* le *Romain* &c. Avec les obſervations de *Jean-Ange* et *Marc-Antoine Canini*, données en Italien ſur ces Images, diverſes Remarques du Traducteur, et le texte original à côté de la Traduction. à Amſterdam, chez B. Picart et J. F. Bernard, 1731. In gros 4t. Franzb.

3686. Diatribe Hiſtorico-Politica de *Zygenorum* origine, vita ac moribus. Auctore *Ahasvero Fritſchio*. Jenæ, typis & ſumpt. Georgii Sengenwalds, 1660.

3687. De loco ubi victus *Attila* fuit olim Diſſertatio. Pariſiis, ex typographia Johann Libert via Divi Joannis Lateranenſis e regione Auditorii Regii, 1641. MSt. Türk. Pappier.

Liber hic JOH. GRANGIERII inter Gallos inventu difficillimus fuit. v. Beieri mem. libr. rar. p. 56. Recuſus eſt ſub titulo:

3688. *Iohannis Grangierii* de loco vbi victus *Attila* fuit olim diſſertatio. Cum animadverſionibus

Ano-

Anonymi iterum edita. Lipſiæ, ex officina Langenhemia, 1746. Türk. Papp.

3689. **Chriſtian Ulrich Grupens** umſtändliche Abhandlung von dem Urſprunge und den Alterthümern der Stadt Hannover. Göttingen, im Verlag der privilegirten Univerſitäts-Buchhandlung, 1740. Türk. Papp.

3690. *Eiusd.* Origenes *Pyrmontanæ* & *Swalenbergicæ*, worinnen die Alterthümer von Pyrmont und der dortigen Gegend, auch des *Pagi Wettago*, ingleichen die Ankunft der Grafen von Schwalenberg und derer davon abſtammenden ꝛc. erläutert werden. Ib. in Verlegung der Königl. Univerſit. Buchhandl. 1740. Türk. Papp.

3691. Antiquitates *Brunſvicenſes*, a *Ioachimo Ioanne Madero.* Helmſtadii, apud Henr. Dav. Müllerum, 1678.

3692. *Ioannis Meurſii* Regnum *Atticum*, ſive, de Regibns *Athenienſium*, eorumque rebus geſtis Lib. 3. Amſtelodami, ap. Ioannem Janſonium, 1633. Pb.
Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 5. p. 260.

3693. *Eiusd.* de Regno *Laconico* Libri II. de *Piræeo* liber ſingularis. Et in *Helladii* Chreſtomathiam animadverſiones. Omnia nunc primum prodeunt. Ultrajecti, apud Guilielmum van de Water, 1687. Franzband.
Vid. Acta Erudit. 1687. p. 401.

3694. Characteres Ægyptii, hoc eſt, ſacrorum, quibus Ægyptii utuntur, ſimulachrorum accurata delineatio & explicatio &c. Autore *Laurentio Pignorio* Patavino. Omnia in æs pulcherrime inciſa & in lucem emiſſa per *Ioannem Theodorum* & *Io. Iſrael* de

Bry.

Bry. Francofurti, typis Matthiæ Beckeri, 1608. Pergamenth.

3695. Von dem thewern Deutſchen Fürſten Arminio: Ein kurtzer auszug aus glaubwürdigen lateiniſchen Hiſtorien: durch **Georgium Spalatinum** zuſammen getragen und verdeutſcht. Wittemberg. (1535.) (Am Ende:) Gedruckt durch Georgen Rhaw. Türk. Papp.

IN OCTAVO:

3696. *Chriſtophori Cellarii* breviarium antiquitatum Romanarum, accurante *Hieronymo Freyero.* Halæ, ſumpt. Orphanotrophei, 1715.

3697. *Georgii Fabricii* Chemnicenſis *Roma.* Antiquitatum Libri duo; ex ære, marmoribus, ſaxis membranisve veteribus collecti, ab eodem. Itinerum Lib. I. Baſileæ, typis Oporinianis, 1587. Pb.

3698. *Herodiani* hiſtoriarum Libri 8. (græc. & lat.) cum notis & animadverſiionibus *Io. Henrici Bœcleri* &c. Argentorati, impenſis & typis Joſiæ Stædelii, 1694. Pergb.

Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 3. p. 55.

3699. M. *Friederici Gottlieb Kettneri* hiſtoricum Schediasma de Mumiis Ægyptiacis &c. Lipſiæ, ap. Joh. Ch. Brandenburgerum, 1703. T. P.

S. Tenzels monatl. Unterred. 1698. S. 943.

3700. *Jo. Gothofr. Lakemacheri* Antiquitates Græcorum ſacræ. Helmſtadii, imp. Chriſt. Fried. Weygandi, 1734. Türk. Papp.

3701. *Medicus Romanus* ſervus ſexaginta ſolidis æſtimatus. Lugduni Batavorum, 1671. T. P.

3702.

3702. *Guidonis Pancirolli* res deperditæ. Per *Henr. Salmuth.* Ambergæ, typis Michaelis Foſteri, 1612. Pergb.

3703. *Eiusd.* Nova reperta. Per *Henricum Salmuth.* Ib. ap. eund. 1602. Pergb.

Vid. Hiſt. bibl. Fabric. P. 3. p. 451.

3704. *Jacobi Friderici Reimanni* Idea Syſtematis Antiquitatis Literariæ generalioris & ſpecialioris. Hillesheim, 1718. ſumpt. Ludolphi Schrœderi. 2. Tomi. Türk. Papp.

Man kan dieſes Buch als eine Bibliothek derer Scribenten, ſo die Altertümer der alten Literatur beſchreiben, anſehen, und die dabei vorkommende Materien, nebſt den dahin gehörigen Büchern, daraus genauer kennen lernen. In der beigefügten Idee von der Aegyptiſchen Gelerſamkeit hat der Verfaſſer groſen Fleis bewieſen, und wird nicht leicht ein Umſtand ſeyn, den er nicht berüret. S. leipz. gel. Zeit. 1718. S. 534.

3705. *Eiusd.* Hiſtoria literaria Babyloniorum & Sinenſium &c. Brunſvigæ & Hildeſiæ, apud viduam Schrœderi, 1741. Türk. Papp.

3706. M. *Rollin* Hiſtoire ancienne, des Egyptiens, des Carthaginois, des Aſſyriens, des Babyloniens, des Medes et des Perſes, des Macedoniens, des Grecs. à Paris, chez Jaques Eſtienne, 1734. Tomes XIII. In 13. Pergamentbänden.

3707. *Sethos* Hiſtoire ou vie tirée des Monumens anecdotes de l' ancienne *Egypte.* à Amſterdam, aux de'pens de la Compagnie, 1732. 2. Tomes, in 2. Pergamentbänden.

Dieſe Schrift hat der Abt Teraſſon, ein franzöſiſches Mitglied der Königl, Geſelſchaft der Wiſſenſchaften, verfer=

verfertiget. Die Geſchichte iſt erdichtet, und ſind der Telemach und der reiſende Cyrus von derſelben darin unterſchieden, daß ſie nur die Auferziehung dieſer beiden Helden enthalten, dieſe hingegen das ganze Leben des Sethos, der die Anwendung der Grundſätze und Meinungen, welche ihm durch eine ganz beſondere Auferziehung beigebracht worden, vor Augen leget. Man findet einen weitläuftigen Auszug davon in Journ. des Sçavans im Jenner N. 6. S. leipz. gel. Zeit. 1732. S. 60. 406. und 555. Theſ. biblioth. 1. B. 297. S.

3708. *Caroli Sigonii* de Republica Hebræorum Lib. VII. ad *Gregorium* XIII. Pontificem Maximum. Francofurti, apud hæredes Andreæ Wecheli, 1583. Englb.

IN DVODECIMO.

3709. *Car. Drelincurtii* Apologia Medica, qua vetus illa depellitur calumnia, *Medicos ſexcentis annis Roma exulaſſe.* Lugduni Batavorum, apud Cornelium Driehuſium, 1671.

3710. *a*) *Eiusd.* Præludium anatomicum, quod Lugdunenſium in Amphitheatro ſúam ad primam Anatomes ἐγχείρησιν adhibuit. Ex officina Gaasbekiana, 1672.

3710. *b*) *Herodiani* Hiſtoriæ de imperio poſt *Marcum* vel de ſuis temporibus, libri VIII. *Angelo Politiano* interprete. Antwerpiæ, ex off. Chriſtoph. Plantini, 1566. Pergb.

Editio nitida.

3711. M. *Martini Lipenii* Navigatio Salomonis Ophiritica illuſtrata. 1660. impenſis Andreæ Hartmanni, Witteb. Pergb.

NVM-

****

NVMMARII.

IN QVARTO.

3712. Traité Hiſtorique des Monnoyes de *France*, avec les figures, depuis le commencement de la Monarchie jusqu' a preſent. Augmenté d'une Diſſertation Hiſtorique ſur quelques Monoyes de *Charle Magne*, de *Louis* le Debonnaire, de *Lothaire*, et de leurs ſucceſſeurs, frapées dans *Rome*. Par Mr. *le Blanc*. à Amſterdam, chez Pierre Mortier, 1692. In gros 4t. Pergb.

Dieſes iſt ein ſehr ſchönes und koſtbares Werk, ſo viele Liebhaber findet. In der Vorrede berichtet der Verfaſſer, auf was für Weiſe er den Entſchlus gefaſſet, dieſe Schrift zu verfertigen, wie er von dem König in dieſem ſeinen Vorſaz geſtärket worden, wo er die Documente und Münzen erhalten, und was der König im December des 1689. Jares für eine Erklärung wegen der Münzen herausgegeben. Hierauf folgen die Prolegomena in 5. Kapiteln, davon das erſte von der Giltigkeit und Werth der Münzen insgemein handelt, ſo unter dem **Merovingiſchen** Stamme gebräuchlich geweſen, und von feinem Gold gemacht worden; das zweite von ſilbernen, das dritte von dem de billon, das vierte handelt de la Monnoie Numaire au de Com-Compte, im fünften werden die Anordnungen gefunden, ſo **Philip Pulcher**, **Philip Valeſius**, Johan I. und **Karl** VI. hierüber gemacht. Die Abhandlung ſelbſt iſt nach den 3. bekanten Geſchlechtern der Könige in **Frankreich** in 3. Theile getheilet. Davon man nachleſen kan **Tenzels** monatl. Unterred. 1691. S. 412. Bibl. Salthenii, p. 110. Engel. Bibl. P. 3. p. 5.

3713. *Melchioris Goldaſti* Catholicon rei monetariæ,

tariæ, vel Leges Monarchicæ generales de rebus nummariis. Francofordiæ, imp. Rulandiorum, typ. Ioannis Gerlini, 1662.

Zu dieſem Werke hat die ſogenante Kipper- und Wipper-Zeit, zum Anfange des dreiſſigjärigen Krieges, Gelegenheit gegeben. Der Verfaſſer hat alle Conſtitutionen vom Münzweſen unter allen vier Monarchien zuſammen geſuchet, und darzu gebracht, was man hievon in der Bibel findet; desgleichen die Chronologie aller Schriftſteller, welche vom Münzweſen geſchrieben, beigefüget. S. die hamb. Bibl. Hiſt. C. 8. S. 315.

3714. Collectanea monetaria ad Catholicon rei monetariæ *Melchioris Goldaſti.* Ex documentis & Manuſcriptis *Philippi Ludovici Authæi.* Ib. ap. eosd. 1652. Angebunden ſind:

Friedemanni Poſneri Deciſiones de citatione reali. Lipſiæ, apud Nic. Fœrſterum, 1704. Pergb.

3715. D. Johann Chriſtian Kundmanns, ſonderbare Thaler und Münzen. Breßlau und Leipzig, bey Michael Hubert, 1734. Mit Kupfern. Türk. Papp.

3716. *Jo. Georgii Liebknecht*, de nonnullis *Bracteatis* nummis Haſſiacis, diſſertatio. Helmſtadii, typ. H. D. Hammi, 1716. Mit Kupfern, T. P.

S. die Nachleſe der Neuen Biblioth. 569. S. Hiſt bibl. Fabric. P. 5. p. 250.

3717. Joh. Hieronymi Lochners, Samlung merckwürdiger Medaillen vom Jahr 1737. bis und mit dem Jahr 1744. Nürnberg, bey P. C. Monat. 8. Theile, in 5. Pergamentb. mit Kupfern.

3718. *M. Ioh. Chriſtoph Olearii* Epiſtola ad D. *Georg. Wolffg. Wedelium*, de Nummo (uti vocatur)

Contourniato M. *Aurelii Antonii*. Jenæ. (Am Ende:) Anno 1692.

3719. De Roomſe *Moogentheid*, bevat in een naawkeurige Beſchriiving van de magt en Heerſchappy der *Oude Rommse keizeren*, &c. Door *Joachim Oudaan*. En verrykt met de Geleerde Opmerkingen, van de Heer en Mr. *Pieter Deinoot*. Tot Gouda by Lucas Kloppenburg, 1706. Mit Kupfern. Pb.

Anna Katharina Kumpſtoffin hat bei gegenwärtigem Exemplare, ſo mit weiſen Pappier durchſchoſſen, einige Ueberſetzungen darzu geſchrieben, davon ihre eigenen Worte bei dem eingelegten Blat in der zweiten Seite folgende ſind: „Dieſes Buches Inhalt iſt, „nur etwas daraus mit wenigen anzudeuten, wie „durch die alten Römiſchen Münzen oder Pfennige, „viel Dinge bezeuget werden können, die von man„chen in Zweifel gezogen werden, auch unterſchiedli„ches zu finden, das von den alten Scribenten nicht „aufgezeichnet worden, und auſſer dieſem in Vergeſ„ſenheit geraten wäre, welches denn gar ſchön durch „das ganze Buch ausgefüret wird, ſeind auch noch „viel andere leſenswürdige Dinge darin zu finden, „die mich gar ſehr vergnüget haben, und weil ich die „holländiſche Sprache nur ein wenig verſtehe, ſo ha„be auch nur ein weniges zu meiner eigenen Belu„ſtigung bei abgeborgten Stunden überſetzet. Ich „wolte wünſchen, daß ich der lateiniſchen Sprache „kundig, und der niederdeutſchen beſſer mächtig, ſo „wolte ich zierlicher geſchrieben, und ein Merers ver„deutſchet haben. Es iſt Frauenzimmer Arbeit, die „ſonſt ihre Beluſtigungen in andern Dingen zu ſuchen „pflegen, ich aber habe die meinige in Leſung guter „Bücher, und ſonderlich die von alten Geſchichten „und Antiqvitäten handeln, gefunden, wird mir es „alſo hoffentlich nicht übel gedeutet werden können, „wann nicht alles lautet, wie es wol ſeyn ſolte. „**Anna Catharina Kumpſthoffin** die ält.“

3720.

3720. D. *Georg. Wolfg. Wedelius*, de Nummis *Iani* Ratitis I. Jenæ, lit. Krebſianis, 1693.

Vid. Theſaur. Biblioth. t. 3. p. 44.

3721. Catalogus von theils alten raren Griechiſch und Römiſchen Müntzen, in Gold Silber und Ertzt, 1746. In 8v. in roth Leder gebunden.

Dieſe ſchöne Samlung hat der verſtorbene Herr Geh. Kammerrath von **Wichmanshauſen** geſamlet.

3722. La Doppia impiccata, d. i. Der Noth-durfft Gericht- und Peinliche Anklage, vor dem hohen Richter-Stuhl der Weißheit, gegen und wider die **Dublonen**. Gedruckt 1668. In 12. Pb.

* *

SOTADICA.

IN FOLIO.

3723. Cento Novella **Johannis Boccatii**. Hundert newer Hiſtorien, welche ein erbar Geſelſchaft, von dreien Männern, vnnd ſiben Weibern, fliehend ein groß ſterben zu Florentz, zuſamen geredt, jnen damit luſtigen enden, vff jren geſeſſen vnd grünen gärten, die trübſelig zeit zu vertreiben, Dem hochgebornen Fürſten vnd herrn, herr **Galeotto**, durch **Johannem Boccatium** zugeſchrieben, kurtzweilig zu leſen. (Straßburg 1519.) Mit Holzſchnitten. Türk. Papp.

Dieſes Buch iſt lange Zeit vor atheiſtiſch gehalten worden. Der Verfaſſer aber hat hiermit nichts anders geſuchet, als unverſchämte Weibesbilder zu machen, die mit Hindanſetzung aller Scham und Schande, Gewiſſen, götlicher und weltlicher Geſetze, ſich gänz-

lich und allein der Unzucht widmen, und ſich aller ſchändlichen Liebeshandlungen überlaſſen, und Hurerei und Ehebruch vor keine Schande, ſondern vor Ruhm und Ehre halten ſolten. Denn es beſtehet in einer Samlung von 100. Neuigkeiten, worin man ſehr luſtige Liebesabentheuer, und viele den Männern geſpielte liſtige Streiche, ingleichen auch Spöttereien wider die Mönche und wider die Andacht, auch einen ſchändlichen Misbrauch des götlichen Namens, wenn Got wegen ſchändlich volbrachter Unzucht gelobet, oder um Volbringung derſelben gebeten wird, findet. S. Salthen. bibl. p. 113. Merkw. der Königl. Bibl. zu Dresden, 1. B. 200. S.

3724. *Leonis Hebræi* de Amore Dialogi, per *Ioannem Carolum Saracenum* nunc primum literis latinis illuſtrati. Pergb.

Iſt eine ſehr ſeltene Ausgabe, die aus einer gröſern Samlung herausgeſchnitten iſt.

3725. Priapeia. *Ludovicus Pretinus Alaſter*, de puerperio. *Priapi* locus cum ſcholiis & indice, vt poſſent edi, ſiquidem caſtitas temporum talia ferret. Eine Handſchrift von 1. Alphabet.

Die Züge desjenigen, der es abgeſchrieben, ſind ſehr alt, und ganz bleich, doch aber noch zu leſen. Die Anmerkungen ſind weitläuftig: bisweilen hat auch der vorige Beſitzer dieſes ſehr ſeltenen Buches, der Freiherr von Ludwig, aus deſſen Bücherauction ich es erſtanden, ſeine eigene Anmerkungen darzu geſchrieben.

3726. R. Patris *Thomæ Sanchez* Cordubenſis, e Societate Jeſu, de ſancto matrimonii Sacramento Diſputationum Tomi tres. Lugduni, ſumptibus Laurentii Aniſſon, 1669. Pergb.

Bayle füret in ſeinem kritiſchen Wörterbuch folgendes von dieſem Buche an: Dieſes Buch enthält eine ſehr ſpitz-

ſpitzfindige Prüfung aller menſchlichen Unreinigkeiten; es iſt ein Kloak, welches abſcheuliche Dinge einſchlieſt, die man nicht einmal nennen ſolte. Man nennet es mit Billigkeit ein ſchändlich Werk, welches eine ausſchweifende Neubegierde aufgeſetzet, und wegen des Fleiſes und der Aufmerkſamkeit, die darin herſchen, in die allerungeheuerſten, unflätigſten, abſcheulichſten und teufeliſchen Dinge einzudringen, entſetzlich verhaſt iſt. Es iſt unmöglich zu begreifen, wie ein Schriftſteller ſogar aller Schamhaftigkeit abſagen kan, ein ſolches Buch zu ſchreiben, weil heutiges Tages ein Menſch, der nicht alle Scheu abgeleget hat, bei deſſen Leſung entſetzlich leidet ꝛc. Wer die Meiſterſchaft und Dokterei der Hurerei wiſſen wil, wie hoch ſie in ihrer Verderbnis geſtiegen iſt, der darf nur dieſes Buch leſen, welches die hurenhafte Eſelei Aretins nicht ſowol ausleget, als übertrift, nicht ſowol tadelt, als weiſen wil, welcher gleichwol der allererfarenſte und Dechant der Kenner in dieſer Facultät ehemals geweſen. Er hatte die Arme nicht ſo weit ausgeſtrecket, und ſich nicht in ſo viel Geſpräche bei dem Ausdrucke der ausſchweifenden Materien von der Buſe eingelaſſen. = = Allein, offenherzig zu reden, iſt es auch wol der Prieſter Werk, daß ſie ihre Naſen hinter die Vorhänge des Eheſtandes ſtecken, oder Secretaire von allem dem ſind, was in der Hurenwirtſchaft vorgeht? Sie mengen das Mark ihrer Gedanken mit einem ungezämten Wanwitze hinein, daß nichts feiners iſt. Sie erdichten Fälle, welche mehr metaphyſiſch, als moraliſch, ausgedacht ſind. Die Möglichkeit des allergröſten Leckermauls und der hitzigſten Geilheit würde ſich nicht erkünen, ſo hoch zu ſteigen. Man ſieht hierin die abgefeimſten Streiche dieſer Unflätherei, worauf alle Pfeiler des Hurenhauſes niemals gefallen wären. Diejenigen, welche einen Handel davon erlangen wollen, werden hierin etwas finden, womit ſie ihr Leben erhalten, und ihre Sele verſcherzen können. Die Schriften der Heiden haben niemals

mals ſo ungebunden in dieſe Abſcheulichkeit eingedrungen, als dieſe ſchönen Baumeiſter der Geilheit. Sie haben ihre Grenzen entſetzlich erweitert, und ſich viel Lehrlinge erworben, welche unter ihnen ſtudiren; ſie haben die Uebung reizend gemacht, neue Poſituren abgezeichnet, die auf cyniſche Art erdichteten, und gotloſerweiſe bekant gemachten Tablaturen bereichert. Niemals hat **Venus** mehr Opfer von jemanden, als von ihrer Wiſſenſchaft, erhalten. Des **Sanches** Buch iſt eine warhafte Bibliothek der **Venus.** Dergleichen Schriften haben mehr Schüler der Hurerei gemacht, und werden ſie noch machen, als das ganze Busamt von **Rom** Schüler der Keuſchheit machet, oder machen wird. Es ſteht vielmer darin, wie man die Sünde lernen, als ſie fliehen kan. Wenn alle andere Hurenbücher ein Ende hätten, und vergraben wären, ſo werden ſie mehr als zureichend ſeyn, dieſelbe wieder aufzuerwecken; es ſind darin ganz friſche, ganz neue Formen, Formalitäten, Materialien, Categorien, und Ueberſteigungen eingemiſchet. Die Fleiſchlichkeit, die Knabenſchänderei ſind darin in ihrem Umfange abgemalet. Wenn **Horaz** oder **Martial** wiederkämen, ſo würden ſie ſchöne **Oden** und Singedichte auf die Künſtler machen, die ſie haben ausbeſſern wollen; in fünfhundert **Martialen** oder **Horazen** iſt nicht ſo viel auszukratzen und wegzulaſſen, als auf einer Seite dieſes Schriftſtellers.

IN QVARTO.

3727. Sonetti Luſſurioſi di *Pietro Aretino.* Eine ſehr fein geſchriebene Handſchrift.

Dieſes Buch iſt dermaſen ſelten, daß es auch die wenigſten Liebhaber curiöſer Bücher geſehen. Der Verfaſſer übertrift in dieſen Sonetten alle Schriftſteller, ſo von der Unzucht geſchrieben, an Unflätigkeit. S. Bayle Dict. Beieri memor. libr. rar. p. 17. Vogt. l. c. p. 49.

3728. Triumphus Veneris *Henrici Bebelii*, poetæ laureati, cum commentario *Ioannis Altenſtaig*, Mindelheimenſis. (Am Ende,) 1501. Pergb.

Gegenwärtige Ausgabe iſt ſehr ſelten. S. Vogt. l. c. pag. 77.

3729. *Eiusd.* Triumphus Veneris, orbi literato hucusque ob antiquitatem deſiderabilis, ob raritatem incomparabilis, ob jucunditatem æſtimabilis, ob brevitatem commentabilis, publicæ lucis factus, impenſis & gloſſographia reſtrictiore: M. *Wolffgangi Theodorici* Wendels, 1690. Türk. Papp.

In dieſer Ausgabe fehlt der Commentarius, ſo bei der vorigen iſt, und iſt darin nur das Gedichte befindlich.

3730. Il Decameron di Meſſer *Giovanni Bocacci*, Cittadin Fiorentino, di nuovo riſtampato, e riſcontrato in Firenze conteſti antichi, & alla ſua vera lettione ridotto. Dal Cavalier *Lionardo Salviati* Deputato dal Sereniſſ. Gran Duca di Toſcana, con permiſſione de' Superiori. Et in queſta ultima impreſſione adornato di belliſſime figure appropriate a ciaſcheduna Novella. In Venetia, 1614. Appreſſo Aleſſandro Vecchi. Pergb.

3731. **Die Jungfer-Schule, oder Frauenzimmer-Philoſophie, aus dem Franzöſiſchen in das Teutſche überſetzt, eingetheilet in zwey Geſpräche, durch** agere **und** pati. **Gedruckt zu Paris, 1737. Eine Handſchrift.**

Iſt die deutſche Ueberſetzung einer gotloſen Schrift, ſo unten 3803. vorkomt.

3732. Notæ ſ. Epithalamicum de laudibus Sponſi & Sponſæ. Manuſcriptum perantiquum in Pergameno.

3733. Loüange de la Fouterie. MStum. T. P.

3734. Compendioſa & vberrima elucidatio in *Ovidium de arte amandi* & *remedio amoris.* Per *Bartholomen. merulam* mantuanum iam in lucem edita. Necnon de novo a *Guillermo Rameſio* Sagienſi, ſuiſque locis familiariter expoſita atque emendata cum annotationibus in margine undique appoſitis & tabulis per ordionem alphabeti ſuperadditis incipit feliciter. Venundantur *Lugduni* & *tholoſe* in edibus *Iohannis* de *clauſo* & *Iohan. Robioni* in marchancia Sociorum. (Am Ende:) Lugduni, per induſtrium Iohannem de platea anno ſalutis 1512. In gros 4. Türk. Papp. (Editio rara.)

3735. Bellum *Veneris* Conjugale, das iſt: **Ehelicher Venuskrieg**, darinnen gründlichen, eygentlichen vnd klärlichen angezeiget, beſchrieben vnd gelehret wird, wie ſich ein iunger Venus-Ritter, ſo ſich newlich in den Ehelichen Venus-Krieg begeben, bewapnen, berüſten, das Jungfräuliche Schloß mit bewehrter Hand ſtürmen, erobern, triumphiren, vnd im Garten der Bulreichen Venus ſpatzieren, die Jungfräwlichen vnd Fräwlichen Rößlein zur Ergetzligkeit brechen vnd erluſtigen ſol. Erſtlichen durch den Edlen, wolverſuchten vnd vielerfahrnen Herrn *Hectorem di Venella* von Genua auß Italia bürtig, in Italieniſcher Sprache beſchrieben. Nun aber allen jungen Deutſchen Venus-Rittern zu ſonderlichem Gefallen vnd Unterricht, in gut hoch Deutſch mit ſondern fleiſſe transferirt vnd verdolmetſchet, durch Carolum Cornelium Ausriacum, 1618. Türk. Pappier.

Eine ſehr ſeltene und unzüchtige Schrift.

3736. Eben dieſes Buch, in einigen Stücken verändert, und in beſſer Deutſch gebracht. Eine ſaubere Handſchrift. Türk. Papp.

IN OCTAVO.

3737. Die Hohe Schule des Frauenzimmers, oder *Aloiſia Sigea Toletana*, eine unzüchtige Schmä-Schrifft von denen verborgenen Wercken der Liebe und Unzucht. Eine Handſchrift. 2. Theile, in 2. Bänden von rothen Leder.

Dieſes iſt eine höchſt ſeltene deutſche Ueberſetzung einer unflätigen Schrift, die unten 3781. 3784. u. 3785. angefüret werden wird.

3738. *Lettere amoroſe*, del Sig. *Matteo Androvandi.* Nelle quali ſi leggono varii concetti di Auuenimenti amoroſi &c. In Venetia 1609. Appreſſo gli Heredi di Pietro Ricciardi. Pergb.

3739. Hiſtoire du Prince *Apprius*, extraite des Faſtes du Monde, depuis ſa Création. Manuſcrit Perſan trouvé dans la Bibliotheque de Schah-Huſſain, Roi de Perſe, dethroné par Mamouth en 1722. Traduction Francoiſe. Par Monſieur *Eſprit*, Gentilhomme Provencal, ſervant dans les Troupes de Perſe. à la Haye, chez Jaques van den Kieboom, 1729. Türk. Papp.

Dieſes iſt eine ſeltene, aber höchſt unzüchtige Schrift, ſo an Unflätigkeit der Aloiſia gleichet. S. Vogt. l. c. pag. 348.

3740. Capriccioſi & piaceuoli Ragionamenti di M. *Pietro Aretino.* Il Veritiere e'l divino, cognominato il flagello de' Principi. Nuova Editione. Stampati in Coſmopoli l'anno 1660. In roth Leder gebunden.

Dieſe wird vor die ſeltenſte Ausgabe eines ſehr ſeltenen Buches gehalten, deſſen Verfaſſer von vielen vor einen Gottesleugner und Spötter der Religion gehalten wird. Der erſte Theil handelt von dem unordentlichen Leben der Nonnen, verheiratheter Frauen und Bulſchweſtern; der zweite ſtellet den Geiſt und die Hiſtorie des Hurenlebens vor. Die Schreibart iſt abſcheulich, unflätig, und unzüchtig. S. Bayle Dict. Beigefügt iſt: Eben dieſes Verfaſſers Ragionamento il Zoppino Ficheide del Padre Siceo. Oben 3374. findet man eine andere Ausgabe.

3741. La Puttana errante overo Dialogo, di *Madalena* è *Giulia*, di M. *Pietro Aretino.* In roth Leder gebunden.

In dieſem höchſt ſeltenen Buche werden nach der Länge bis auf 35. Arten des unzüchtigen Beiſchlafs abgehandelt, welches die alte Unzucht vierfach übertrift. S. Bayle Dict. Vogt. l. c. p. 40.

3742. La prima parte de Ragionamenti di Mr. *Pietro Aretino*, cognominato il flagello de Principè, il Veritiero, el Divino, diviſa in tre Giornate, la contenenza de le quali ſi Porra ne la Faciata ſequente. Veritas odium parit. 1584. La ſeconda Parte de Ragionamenti di M. *Pietro Aretino* - -. Doppo le quali habbiamo aggiunto il piacevol ragionamento del *Zoppino*, compoſto da queſto medeſimi autore per ſuo piacere. Veritas odium parit. (Am Ende:) Stampata, con buona licenza (toltami) nella nobil citta di Bengodi, nel'Italia altre volte piu felice, il viggeſimo primo d'Octobre 1584. In klein 8v. In roth Leder gebunden.

Dieſes iſt eine gleichfals ſeltene Ausgabe der oben 3374. und hier 3740. angezeigten Schrift.

3743. Dialogo, del Divino *Pietro Aretino*, che ſcopre

ſcopre le falſita, Rubarie, tradimenti, & fatuchiarie ch' uſano le Corteggiane, per ingannare li ſimplici huomini, che de lo ros' innamorano. Intitolata la *Nanna* & *Antonia*. Eine Handſchrift. In gr. 8. in roth Leder gebunden.

Dieſes iſt die höchſt ſeltene Ausgabe von der Beſchreibung des betrüglichen und unzüchtigen Lebens der Huren, darein der Verfaſſer, nach ſeiner gewönlichen Art, ſatſame Unflätereien eingeſtreuet hat. S. Vogt. l. c. p. 47.

3744. Les *Arets d' Amours*, avec l' Amant rendu *Cordelier*, à l' obſervance d' Amours. Par *Martial d' Auvergne*, dit, de Paris, Procureur au Parlement. Accompagnez des Commentaires Juridiques, & Joyeux de *Benoit* de *Court*, Juriſconſulte. Derniere Edition, revüe, corrigée & augmentée de pluſieurs Arrêts, de notes, & d' un Gloſſaire des anciens Termes. à Amſterdam, chez Francois Changuion, Libraire, 1734. Franzb.

Ein merkwürdiges Buch, welches, ob es wol öfters gedruckt worden, doch ſelten zu bekommen iſt. S. Acta Erudit. 1730. p. 549. Vogt. l. c. p. 62.

3745. *Pornodidaſcalus*, ſeu Colloquium Muliebre *Petri Aretini*. De aſtu nefario horrendisque dolis, quibus impudicæ mulieres juventuti incautæ inſidiantur, Dialogus. Per *Caſpar Barthium*. Cygneæ, ap. Melchiorem Gœpnerum, 1660. Pergb.

Der gelerte Caſpar Barth hat die 3743. bemerkte Schrift des Aretins, aus der ſpaniſchen Überſetzung Ferdinandi Xuareſii, überſetzet, und Aretinum ingenioſiſſimum & fere incomparabilem virtutum & vitiorum demonſtratorem genennet. Dieſe Ueberſetzung iſt ſelten. S. Salthenii bibl. p. 554. n. 2785.

3746.

3746. *Caſp. Barthii Erotodidaſcalus*, ſive Nemoralium libri V. Ad Hiſpanicum *Gasperis Gilli*, Poli. Cum Figuris æneis. Hanoviæ, typis Wechelianis, apud Danielem & Davidem Aubrios, & Clementem Schleichium, 1625. In roth Leder geb.

3747. *Pornoboscodidaſcalus* latinus. De *Lenonum*, Lenarum, Conciliatricum, Servitiorum dolis, veneficiis, machinis, pluſquam diabolicis, de miſeriis juvenum incautorum, qui florem ætatis Amoribus inconceſſis addicunt; de miſerabili ſingulorum periculo & omnium interitu. Liber plane divinus. Lingua *hiſpanica* ab incerto auctore conſcriptus *Celeſtinæ* titulo. *Caſpar Barthius* latinitate donavit. Ibid. ap. eosd. 1624. Pergb.

Dieſe Schrift, ſo, wie die zwei vorſtehenden, viel ſchmutziges enthält, iſt, wie dieſelben, ſelten. S. Salthenii biblioth. p. 555. n. 2785. b.

3748. *Caſp. Barthii* Opuſcula varia &c. Hanoviæ, typis Willierianis, 1612.

3749. *Eiusd.* Amabilium libri IV. Ib. ap. eund. e. a. Türk. Papp.

3750. *Dominici Baudii* Amores, Edente *Petro Schriverio*, Inſcripti *Th. Graswinkelio*, Equiti. Amſtelodami, apud Ludovicum Elzevirium, 1638. P. B.

Dieſes Buch iſt ſehr ſelten. Es hat ſolches Peter Scriver, entweder zur Verherlichung oder Beſchimpfung des Baudii, mehr zu Ausbreitung der Unzucht, als Erbarkeit, in Druck gegeben. Kurz, es iſt unzüchtig und ſelten genug.

3751. *Theodori Bezæ* Vezelii Poemata, juvenilia. (Am Ende:) Lutetiæ, Roberto Stephano, Regio Typographo, & ſibi Conradus Badius excudebat, Idibus Iulii, 1548. Franzb.

Die-

Dieſes iſt die höchſt ſeltene und ſehr ſchöne Ausgabe der Gedichte, ſo Beza, da er 29. Jahr alt geweſen, geſchrieben, welche, weil ſie alzufreie Verſe enthalten, die ſich wenig für die Keuſchheit chriſtlicher Dichter ſchicken, zu groſen Geſchrei Anlas gegeben. Bayle ſagt, dieſe Gedichte wären unter die Sünden der Jugend zu rechnen; allein, wenn die Feinde des Urhebers vernünftiger geweſen wären: ſo würden ſie vielmer die Partei ergriffen haben, ihn wegen ſeiner darüber bezeigten Reue zu loben, als das Singedichte, der Candida und Audeberts zu verſchreien. S. Bayle Dict. Beier. de mem. lib. rar. p. 21. Vogt. l. c. p. 88. Ittig. hiſt. Synod. Nat. a Reform. in Gallia habitis, p. 118. Merkw. der Königl. Bibl. zu Dreßden, 1. B. 152. S.

3752. Contes & Nouvelles de *Bocace* Florentin. Traduction libre, Accommodée, au goût de ce temps. Troiſieme Edition. Dont le *Figures* ſont *nouvellement gravées* par les meilleurs Maitres, ſur le deſſeins de Mr. *Romain* de *Hooge*. Tomes 2. A Cologne, chez Jacques Gaillard, 1732. In roth Leder gebunden.

Dieſe Ausgabe der oben 3723. bemerkten Schrift machen die ſchönen Kupfer und Druck anſehnlich und koſtbar.

3753. Il *Filocopo* di M. *Giovanni Boccaccio*. Di nuouo riuedutto da M. *Franceſco Sanſouino*. In Venetia, appreſſo Lucio Spineda, 1612. Pergb.

Dieſe Schrift handelt von der Liebe des Florio und der Biancofiore. Bocaz hat ſolche auf Erſuchen der Maria, einer natürlichen Tochter des Königs Roberts, geſchrieben. Er redet zwar im ſiebenden Buch von der chriſtlichen Religion ganz vernünftig; allein im Amfange vermiſcht er die heidniſchen Fabeln mit dem Chriſtenthum. S. Merkw. der Königl. Bibl. zu Dreßden, 1. B. 232. S.

3754. Le *Cabinet Satyrique*, ou recueil des vers piquans & gaillards de ce temps. Tiré's des Cabinets des Sieurs de Sigognes, Regnier, Motin, Berthelot, Maynard, & autres des plus ſignalez Poëtes de ce Siecle. Imprime au Mont Parnaſſe, 1697. II. Tomes. Franzb.

Dieſes ſehr ſeltene Buch enthält viele höchſt unzüchtige Stellen. S. Bibl. Salthenii, p. 482.

3755. Le Terze Rime Piacevoli di M. *Giovanni* della *Caſa*, con una ſcelta delle migliori Rime Burleſche del *Berni*, *Mauro*, *Dolce*, ed altri Autori incerti. In Benevento, 1727. In gros 8v. in roth ledernen Band.

In dieſer Samlung findet man zuerſt des Erzbiſchofs zu Benevent, Johan de la Caſa, verfluchenswürdiges Capitolo del Forno, worinnen der Verfaſſer unter dem Gleichnis des Ofens die unzüchtigen Begehungen der Mans- und Frauensperſonen beſchreibt. Das Abſcheulichſte iſt, daß Caſa, nachdem er beobachtet, daß gewiſſe böſe Jünglinge den ordentlichen Ofen zu verachten angefangen, dazu ſetzet, daß er für ihn nicht ſo leckerhaft geweſen, und es ihm ſelten begegnet, daß er anderswohin backen gegangen. Dieſes heiſt wenigſtens bekennen, daß er manchmal die Sünde wider die Natur begangen hat. Hierauf kommen nachfolgende Gedichte eben dieſes Caſa: Ein Gedichte zum Lobe des Kuſſes: eines über ſeinen Namen: eines zum Lobe des Schwengels der Liebe: eines zum Lobe des Jachzorns. Ferner: des **Berni** Gedichte auf einen Jungen: auf die Pfeife: an ſeine Liebſte: noch eines an ſeine Liebſte: eines auf die Jagd der Liebe: eines zum Lobe der Nadel: eines zum Lobe des Harnglaſes oder des Nachttopfs. Alsdenn fangen ſich des **Mauri** Gedichte an. Das erſte und zweite ſind Gedichte auf die Eichel am mänlichen Glied.

Das

Das dritte handelt von Mönchen. Des Ludwig Dulce erſtes Gedichte handelt von einem jungen Menſchen; das zweite iſt eine Lobſchrift auf die Naſe. Das erſte Gedichte von ungewiſſen Verfaſſern handelt von der Wärme des Bettes; das zwote lobet das Fiſchen; das dritte den Mörſel; das vierte handelt vom Fingerring; das fünfte iſt eine Lobſchrift auf das Beſſere; das ſechste von der Feige oder weiblichen Scham; das ſiebente iſt ein Gedicht wider den bekanten Peter Aretin. S. Bayle Dict.

3756. Les Delices du *Cloitre*, ou la None eclairée. A Cologne, chez Jacques le Sincere 1742. Pergb.

3757. Spiegel der ſchoonſte *Courtisanen* in hare *Kleedingen*, en *Veranderingen* van deszelfs versierselen naar yders *Tyt*. Gedruckt na de Gopye van Parys, 1708. In roth ledernen Band.

Eine Handſchrift mit den gemalten Bruſtbildern der Curtiſanen.

3758. Les *Memoires* de la vie du Comte *D**** Avant ſa Retraite. Redigez par Mr. de *Saint Evremont*. A Amſterdam, chez Pierre Brunel, 1712. II. Tomes. In roth Leder gebunden.

3759. Der unglückſeelige Galant, vorgeſtellet in dem Leben des Grafen C*** und beſchrieben durch den Herrn von *S. Evremont*. Leipzig, bey Thomas Fritzſch, 1709.

3760. La *Fille* de *Joye* Ouvrage quinteſſencié de l' Anglois. A Lampsaque, 1751. Türk. Papp.

Dieſe Schrift iſt ſo abſcheulich und unzüchtig, als eine dieſer Art ſeyn kan.

3761. *Hiſtoire* de *Dom B**** Portier des Chartreux, Ecrite par lui-meme. Avec Figures. A Rome, chez Philotanus, Imprimeur. In roth Led. geb.

So

So höchſt ſelten dieſe Schrift, ſo abſcheulich, unzüchtig und viehiſch wollüſtig iſt ſelbe. Sie beſchreibet gewiſſe Hurenſtreiche und unzüchtige Liebesbegebenheiten etlicher Mönche und Nonnen mit den ausführlichſten und umſtändlichſten Redensarten, davon ſonſt die Natur einen billigen Abſcheu hat. Hieran aber hat ſich die teufliſche Unzucht des Verfaſſers noch nicht begnügen laſſen, ſondern es ſind die Liebesbegebenheiten und die unzüchtigen Handlungen mit holländiſchen ſaubern Kupfern nach dem Leben vorgeſtellet.

3762. *a)* Hiſtorie van *Broer Cornelis Adriaensen van Dordrecht*, Minrebroeder binnen de Stadt van Brugge: Waar in verhaalt word, de Diſcipline en ſecrete penitentie der Vrouwen by hem gebrykelyk. Nevens ſyne wonderlyke, vuyle, grouwelyke bloeddorſtige en laſterlyke Sermoonen, door hem tot Brugge gepredickt, &c. t' Amſterdam, by Samuel Schoonwald en Chriſtiaan Betzold, 1714. Zwey Theile. Franzband.

Dieſes höchſt ſeltene Buch zeiget, daß die Seltenheit kein Zeichen der Güte und Werth einer Schrift ſei. Wer Beliebung hat an Zoten, Poſſen, unzüchtigen Ausdrücken, Fratzen und abgeſchmackten Einfällen, wird ſich an dieſen Predigten eines Minoritenmönchs beſſer erbauen, als derjenige, der gründliche Sachen liebet. Der Verfaſſer iſt **Chriſtian Reuter** von Berlin. S. berl. Bibl. 4. B. 630. S. Vogt. p. 345. Hamb. vermiſchte Bibl. 1. Th. 879. S. Lilienthals theol. Bibl. 1139. S.

3762. *b)* Der im Irrgarten der Liebe herumtaumelnde **Cavalier**, oder Reiſe- und Liebes-Geſchichte eines vornehmen Deutſchen von Adel, Herrn von St*** welcher nach vielen, ſowohl auf Reiſen, als auch bey andern Gelegenheiten verübten Liebes-

Liebes-Exceſſen, endlich erfahren müſſen, wie der Himmel die Sünden der Jugend im Alter zu beſtrafen pflegt. Zuſammengetragen durch den Hrn. E. von H. Warnungsſtadt, verl. Siegm. Friedr. Leberecht, 1752. Türk. Papp.

3763. Dialoghi di Amore, di *Leone Hebreo*, Medico. Di nuoue con diligenza corretti, & riſtampati. In Vinetia, 1607. Appreſſo Gio. Battiſta Bonfadino. In roth Leder gebunden.

Dieſes Buch wird unter die ſeltenen unzüchtigen Schriften gezelet. Oben 3724. iſt eine lateiniſche Ausgabe vorgekommen. S. Vogt. l. c. p. 406.

3764. Die portugieſiſchen Briefe, aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Im Jahr 1751. T. P.

Es wird gedichtet, ein portugieſiſches Frauenzimmer habe ihren Liebſten müſſen nach Frankreich in ſein Vaterland reiſen ſehen. Sie hätten aber beide ihre Entfernung durch einen Briefwechſel erträglicher zu machen ſich verabredet. Ihre Anverwanden, die ſie dem Kloſterleben beſtimt gehabt, hätten die waren Briefe ihres Liebſten untergeſchlagen, und an deren Stelle ſehr gleichgiltige übergeben, daher ſie ihm aus Verdrus die Liebe aufgeſaget. Der Liebhaber aber ſei unverhoft wiederkommen, und habe die alte Liebe erneuert. Die Schreibart in dieſen Briefen iſt ſehr angenem und rürend.

3765. Delle *Lettere amoroſe* di diverſi Huomini Illuſtri libri nove. In Venetia, 1563. Pb.

3766. Il ſecondo Libro del l' *Opere Burleſche* di M. *Franceſco Berni*, del *Molza*, di M. *Bino*, di M. *Ludovico Martelli*, di *Mattio Franzeſi*, dell' *Aretino*, e di diverſi Autori ricorretto, e con diligenza riſtampato. In Londra, 1723. In roth Leder geb.

3767. *Pervigilium Veneris*, ex Editione *Petri Pithoei*, cum ejus & *Juſti Lipſii* Notis; Itemque ex alio Codice antiquo, cum Notis Cl. *Salmaſii* & *Petri Scriverii*. Acceſſit ad hæc *Andr. Rivini* Commentarius, *Auſonii Cupido Cruci adfixus*, cum Notis *Mariang. Accurſii*, & *Vineti*, *Pet. Scriverii* & Anonymi. Acceſſere ad calcem *Joſ. Scaligeri* & *Caſp. Barthii* Animadverſiones. Hagæ Comitum, apud Henricum Scheurleer, 1712. In gr. 8. T. P.

Dieſe Nachtwache der Venus iſt eines von den ſchönſten Gedichten, welches uns die Alten in trochäiſchen Verſen hinterlaſſen haben. Ihr Altertum iſt nicht weit von den glückſeligen Zeiten des Auguſts entfernet. Dieſes zeiget folgende Stelle: S. 14.

Romuleas ipſa fecit cum Sabinis nuptias,
Unde Rames & Quirites, proque prole poſterum
Romoli matrem crearet & nepotem Cæſarem.

Sie fängt ſich an mit dem Lobe des Frülings, welche Zeit von Alters her der Liebe gewidmet geweſen, erzelet darauf der Götter Geburt, warnet das Frauenzimmer vor des Cupido Waffen, ziehet die Dionen, Dianen vor; beſchreibt das angeneme Gerichte, welches Venus auf einem Blumentrone nebſt ihren Gratien hält; eignet ihr den Einflus in den Bau und Unterhaltung der Welt zu, und rümet ihre Gewalt über vernünftige und unvernünftige Kreaturen. Dieſes Gedichte fängt ſich an:

Cras amet, qui nunquam amavit; quique amavit, cras amet.

welches jederzeit nach einigen Verſen wiederholet wird. Die gelerten Anmerkungen der auf der Aufſchrift bemerkten groſen Männer erläutern dieſes Gedichte. In dieſer Ausgabe iſt dasjenige, was vorhero einzeln und ſelten zu finden geweſen, zuſammen geſamlet, und der gelerten Welt mitgetheilet worden. Worbei angehenget iſt Auſonii Eidyllion, in welchem

der Poete bei Gelegenheit eines zu Trier geſehenen Gemäldes dichtet, wie ſich Cupido in die unterirdiſchen Felder verirret, und daſelbſt in die Hände der durch ſeine Schuld vorher verunglückten Heldinnen gerathen, die ihn an einem Baum gehenget, und obgleich ſeine Mutter darzugekommen, mit allen Plagen geängſtiget, und zerpeitſchet, bis endlich dieſer Got durch die elfenbeinerne Pforte des Virgils entkommen. S. den neuen Bücherſaal 2. B. 567. S.

3768. *Severi Pinæi* Kennzeichen von denen Geheimniſſen der Jungferſchafft, wie eigentlich zu erkennen, ob ſie corrumpiret oder nicht, desgleichen umſtändliche Nachricht von der Schwängerung ꝛc. ſamt *Petri Gaſſendi* Tractat, von der Scheidewand des Hertzens ꝛc. überſetzt von Chriſtoph Hellwig. Franckf. und Leipzig, bey Joh. Chriſtoph Stöſſels Erben in Erffurt, 1718. Türk. Papp.

3769. The *Works* of the *Earls* of *Rocheſter*, *Roscommon*, *Dorſet*, &c. in Two Volumes. London, printed for E. Curll, 1714. Hierbei befindet ſich: *The Cabinet of Love.* Englb.

3770. Leben und ſeltſame Begebenheiten der *Dona Rufine*, einer beruffenen Spaniſchen Courtiſane. Franckf. und Leipzig, 1731. Mit Kupfern. In roth Leder gebunden.

Sind die Huren- und Diebsſtreiche einer Hauptſpitzbübin und Landſtreicherin.

3771. *Ioannis Secundi*, Hagienſis, Poetæ elegantiſſimi, Opera quæ reperiri potuerunt omnia. Curante atque edente *Petro Scriverio.* Lugduni Batavorum, typis Jacobi Marci, 1619. Pergb.

3772. Tableau de l'Amour. Geheimniſſe keuſcher Liebeswercke ꝛc. Cölln, bey Wilhelm Marteau. Pb.

3773. Les Oeuvres de *Theophile*. Diviſées en trois parties. à Rouen, chez Jean de la Mare, 1638. Pergamentb.

Dieſes ſeltene Buch wird zu den häslichſten, abſcheulichſten, unzüchtigen, und von einigen auch zu den atheiſtiſchen gezälet. S. Vogt. l. c. p. 342.

3774. L' *Anti-Therese* ou *Juliette* Philoſophe, nouvelle Meſſine veritable par Mr. de T***. à la Haye, chez Etienne Louis Saurel, 1750. T. P.

Dieſe Schrift, ſo viele anſtöſſige Sätze enthält, hat Touſſaint verfertiget, ſie iſt nach Art der oben 1540. bemerkten eingerichtet.

3775. Das Gegenbild der Thereſe oder Juliette, eine Weltweiſe, aus dem Franzöſiſchen des Herrn von T*** überſetzt. Hamburg. gedruckt und verlegt durch Joh. Conrad Bene, 1751. T. P.

3776. *Triumphus Amoris*, oder die über den ganzen Erd-Craiß triumphirende Liebe, in nachdencklichen Sinn-Bildern, neben ſehr curioſen lateiniſchen, italieniſchen, franzöſiſchen und teutſchen Bey-Sprüchen, auch kurzweiligen Verſen fürgeſtellet. Augſpurg, bey Joſeph Friedrich Leopold, 1699. Mit Kupfern. Türk. Papp.

3777. *Venus la Populaire*, ou Apologie des *Maiſons* de *Joye*. à Londres, chez A. Moore, 1727. Pergamentband.

Der Verfaſſer ſezt zum Grund dieſer Vertheidigung der Hurenhäuſer, daß England ſo arg, und in der Unzucht erſoffen ſei, daß kein Beſſern helfen würde, ſondern Ehebruch und Verfürung erbarer Kinder, die daher rürende Verſchwendung und andere Dinge könten nicht anders, als durch die Verſtattung ſolcher Häuſer gedämpfet werden. Es wäre in Betrach-

trachtung der menſchlichen Natur ganz unmöglich, keuſch zu leben. Ein ordentlich eingerichtetes Huren ſei keine Sünde, weil das gemeine Beſte dergleichen erfordere. Das **Chriſtenthum** müſſe ſich nach dem gemeinen Beſten richten. Es könne doch einmal vor allemal nicht alle Unzucht gehindert werden, darum müſſe man die Sache alſo, wie es am thunlichſten ſei, einrichten. Das **Parlament** ſolle die Hurenhäuſer privilegiren, und dabei wegen des Preiſes und der Anſteckung mit garſtigen Krankheiten gewiſſe Anordnungen machen ꝛc. Dieſe Schrift iſt ſcharf verboten, und ſehr ſelten. S. die unſch. Nachr. 1730. S. 1113. Vogt. l. c. p. 706.

3778. *Venus Minſieke Gaſthuis*, waerin beſchreven worden de bedryven der Liefde in den Staet des Houwelyks, met de natuurlyke eygenſchappen der Mannen en Vrouwen, hare ſiekten, en ſaken, en geneſingen. Door J. V. E. Medicinæ Doctor. t' Amſterdam, by Timotheus ten Hoorn, 1701. Pb.

3779. **Unterweiſung zur Vergnügung und Ergötzlichkeit**, aus dem Franzöſiſchen überſetzet. In der Inſul Calypſo, auf Koſten der Nymphen, 1747. Dem iſt noch beigefügt: **Die drey Arten der Wolluſt.** Eine Ueberſetzung. Pergb.

3780. Les *Yeux*, Ouvrage curieux & galant, compoſé pour le divertiſſement d'une certaine Dame de qualité, par *J. P. N. D. C. D. V.* à Cologne, chez Pierre Marteau, 1715. Türk. Papp.

IN DVODECIMO.

3781. L'*Academie* des *Dames*, ou les ſept Etretiens Galants d'*Aloiſia*. à Veniſe, chez *Pierre Aretin*. Englb.

Dieſes iſt eine ſehr ſeltene Ueberſetzung der unzüchtigen

Schmäſchrift, ſo unter der Aufſchrift Aloiſia Sigea herausgekommen, mit 36. Kupfern, ſo die abſcheulichſten und heslichſten Stellungen der viehiſchen Unzucht und Sodomiterei vorſtellen.

3782. *Bigarures* ingenieuſes, ou Recueil de diverſes Pieces galantes en proſe & en vers. Suivant la Copie de Paris, chez Jean Guignard, 1696. Frb.

Dieſe Schrift, ſo Stephan Tabourot, Herr von Accord, Parlamentsadvocate zu Dijon, und nachhero Königl. Advocate bei dem Amte und der Kanzlei derſelben Stad, verfertiget, iſt mit wollüſtigen und unzüchtigen Schwänken, und luſtigen und lächerlichen Worten angefüllet. S. Vogt. l. c. p. 30. Reimanni bibl. lit. p. 773.

3783. *Almanach* perpetuel d'*Amour*, ſelon les obſervations aſtronomiques de *Cupidon*. Diligeamment ſupputé & reduit au Meridien du cœur. Par Joly Paſſioné Profeſſeur es Mathematiques d'Amour. A l'Isle d'Adonis, par Fidelle Soupirant à la rue des Belles à l'enſeigne de Venus, l'An 1681. Pb.

3784. *Aloiſiæ Sigeæ* Toletanæ. Satyra ſotadica de arcanis Amoris & Veneris. *Aloiſia* Hiſpanicè ſcripſit latinitate donavit *Ioannes Meurſius*, V. C.

In dieſer ſeltenen Schrift, welche Joh. Weſtrene, ein Rechtsgelerter aus dem Haag, verfertiget, werden in einer ſehr ſchönen lateiniſchen Schreibart die allerabſcheulichſten Arten der Unzucht, Hurerei, Ehebruchs und Sodomiterei vorgetragen. Die gegenwärtige Ausgabe iſt eine von den erſten. v. Vogt. l. c. p. 625.

3785. *Ioannis Meurſii* Elegantiæ latini Sermonis. Marmorband.

Dieſer Abdruck der vorhergehenden Schrift iſt in Holland mit ſehr ſchönen Buchſtaben und Kupfern, welche die erzelten ſchändlichen Handlungen lebendig vorſtellen, herausgekommen, und ſehr ſelten zu haben.

3786. a)

3786. *a*) L'*Amant* liberal, ou les amours de *Richard* et de *Leonice*. à Liege, chez J. F. Broncart, 1706. Türk. Papp.

3786. *b*) *Amours* des Dames illuſtres de France. à Cologne, chez Jean Lamoureux, 1709. Franzb.

In dieſer Samlung ſtehen: 1) Hiſtoire amoureuſe des Gaules par le Comte de BUSSI RABUTIN, S. 1. 2) Maximes d'amour avec une lettre écrite au Duc de Saint Agnan, par le Comte de BUSSI, S. 189. 3) Le Palais Royal, ou les Amours de Madame la VALIERE, S. 253. 4) Hiſtoire de l'amour feinte du Roy pour Madame, S. 302. 5) La Princeſſe, ou les Amours de Madame, S. 315. 6) Le Perroquet, ou les Amours de Mademoiſelle, S. 351. 7) Junonie, ou les Amours de Madame de Bagneux, S. 434. 8) Les Fauſſes Prudes, ou les Amours de Madame de Brancas, et autres Dames de la Cour, S. 489. 9) La Déroute et l'Adieu des Filles de Joye, de la Ville et Fauxbourgs de Paris. Avec leurs noms, leur nombre, les particularitez de leur priſe, et de leur empriſonnement, et la Requeſte à Madame la VALIERE, S. 508. 10) Le Paſſe-temps Royal, ou les Amours de Mademoiſelle de FONTANGE, S. 531. 11) Les Amours de Madame de MAINTENON. Sur de nouveaux Memoires trés-curieux, S. 593. 12) Les Amours de Monſeigneur le DAUPHIN avec la Comteſſe du Rourre, S. 674.

3786. *c*) L'*Amour* en *Fureur*, ou les excés de la *Jalouſie Italienne*. à Cologne, chez Pierre la Jeune, 1698. Türk. Papp.

3787. Dialogue de l'*Aretin*, ou les vies et faits de *Lais*, et *Lamia* Courtiſanes de Rome ſont deduites. Traduict d'Italien en Francois. Franzb.

Dieſes iſt die ſeltene franzöſiſche Ueberſetzung der oben 3743. und 3745. angezeigten Schrift.

3788. Italiäniſcher Huren-Spiegel, Petri Aretini

tini von Florentz. Innhaltend ein überaus luſtig Geſpräch zweyer alten, weiterfahrnen, wohlverſuchten Putanen von Banonien. Gedruckt in dieſem Jahr. In roth Leder gebunden.

Dieſe deutſche Ausgabe der vorſtehenden Schrift iſt gleichfals ſelten.

3789. La Puttana errante, di M. *P. Aretino.* In 32. Marmorband.

Dieſes iſt eine höchſt ſeltene Ausgabe der oben 3741. bemerkten Schrift.

3790. L'*Alcibiade* Fanciullo a Scola D. P. A. Oranges, par Juann Vvart, 1652. In roth Leder gebunden.

Dieſes höchſt ſeltene und abſcheuungswürdige Buch, welches dem Aretin one hinlänglichen Grund beigeleget wird, enthält eine Lobeserhebung und Anweiſung zur Sodomiterei. S. Vogt. l. c. p. 52. Bayeri Mem. lib. rar. p. 70. Nov. Acta Erud. 1744. p. 512.

3791. Le Theatre de l'Amour et de la Fortune. Par Mlle *Barbier.* 2. Tomes. à Amſterdam, par la Compagnie, 1715. Türk. Papp.

3792. Le Decameron de Maiſtre *Jean Bocace* Florentin. Traduit d'Italien en Francois par Mr. *Antoine* le *Macon* &c. à Paris, chez Lovis Billaine, 1670. 2. Tomes. In zwei Franzbänden.

3793. Le Songe de *Bocace.* à Amſterdam, chez les Héritiers d'Antoine Schelte, 1699. Frb.

Dieſes iſt die franzöſiſche Ueberſetzung des Bocats Labirint der Liebe, welches eine Schmäſchrift wider die Frauen iſt. Der Urheber hatte ſie im Zorn wider die Witbe geſchrieben, die er geliebt, und welche ihm einen üblen Streich geſpielet hatte.

3794. Ebendeſſelben Irr-Garten der Liebe, ſamt

ſamt angehengten Liebes-Geſpräch. Franckfurt, bey Georg Müllern, 1660. Türk. Papp.

3795. *Eiusd.* La Fiammette Amoureuſe, &c. à Paris, chez Matthieu Guillemot, 1609. Pb.

Wer dieſe **Fiamette**, davon Bocats redet, geweſen, berichtet Balthaſar Bonifacius, in Hiſt. ludicra, L. 19. c. 6. mit folgenden Worten: Ejus (JOANNÆ primæ Reginæ Neapol.) ſoror affectatrixque MARIA, ROBERTI Arteſiæ Comitis uxor, proſtitutæ libidinis fœmina, JOANNI BOCCACIO fabulatori ſtupro coiit, Poetis omnibus de ſe cantandi materiam præbitura. Hæc eſt enim illa FIAMMETTA, cujus nomine bellus iſte amatorculus Erotica inſcripſit: cui CAROLUS idem (DYRACHIUS) ANDREATII (Regis Hungariæ) necis conſciæ, ſeu potius cohortatrici, caput amputavit. S. die Merkw. der Kön. Bibl. zu Dresden, 1. B. 231. S.

3796. *a*) *Eiusd.* Ameto Comedia, delle Ninfe Florentine. Con la dichiarationi de luoghi difficile di F. *Franceſco Sanſovino.* In Venetia, 1692.

3796. *b*) Sympoſion Trimeron', ſive *Ant. Bonfini* de Virginitate & pudicitia conjugali Dialogi III. nunc primum ex Bibliotheca *Ioan. Sambuci* V. C. in lucem prolati &c. Impenſ. Ioan. Caroli Unckelii. Mœnofrancofurti, 1621. Türk. Papp.

3796. *c*) La Bouſſole des Amans. à Cologne, chez Pierre Marteau, 1668. T. P.

3797. *C. Valerii Catulli* caſta carmina, ad uſum ſtudioſæ Adoleſcentiæ ſelecta ab *Raphaele Eglino Iconio* Tigurino. Eiusdem adverſus *Ioſephum Scaligerum* Vindiciæ Ciris Catullianæ: ad *Melchiorem Haiminsfeldium Goldaſtum.* Acceſſerunt *Gaſparis Scioppii* Franci epitheta & ſynonyma Poetica, cum notis eiusdem in *Claudii Verderii* Cenſionem. E ty-

pogr. Wolfg. Richteri, imp. Conradi Nebenii, 1606. Pergamentb.

Von dieſer ſeltenen Ausgabe kan man nachleſen Novam libr. rar. conlect. I. p. 159.

3798. **Cupidons güldenes Seculum, oder Erzehlung etlicher Liebes-Geſchichte. Zwey Theile, mit feinen Kupfern gezieret. Gedruckt im Jahr 1709.** Pergamentb.

3799. Les *Dames Galantes*, ou la confidence reciproque. Nouvelle. à Amſterdam, chez Jean Pauli, 1732. Türk. Papp.

3800. La Deroute et l'Adieu des *Filles* de *Ioye* de la Ville et Faubourgs de Paris. Avec leur nom, leur nombre, les Particularitez de leur priſe et de leur empriſonnement et Requeſte a M. D. L. V. Jouxte la Copie a Paris, 1667. Türk. Papp.

3801. *a*) Les Agreables Divertiſſemens Francois. Türk. Pappier.

3801. *b*) Equitis Franci & Adoleſcentulæ mulieris Italæ *Practica artis amandi*, inſigni & jucundiſſima hiſtoria oſtenſa. Cui præterea, quæ ex variis autoribus antehac annexa ſunt, alia quædam huic materiæ non inconvenientia jam primum acceſſerunt, eaque ſingularia; & ad Praxin hujus ſeculi potiſſimum accommodata. Auctore *Hilario Drudone* Poeſeos ſtudioſo. Urſellis, ex officina Cornelii Sutorii, 1606. Türk. Papp.

Nach dem Vorbericht an den Leſer, folgt die Zuſchrift des Aeneä Sylvii, nachherigen Pabſts Pii des II. an Caspar von Schlicken; hierauf die Vorrede deſſelben, zu der Abhandlung von den zwo Liebenden; alsdenn Hiſtoria de EURIALO & LUCRETIA ſe amantibus, S. 19-95. Dieſe Liebesgeſchichte, deren Inhalt

halt aus der Erzelung einer unzüchtigen Liebe beſtehet, und worin ſehr freie Ausdrücke befindlich, hat Aeneas Sylvius, als er noch im weltlichen Stande, und ein Poet und Kaiſerl. Secretarius oder Protonotarius geweſen, verfertiget, als er aber Pabſt worden, verworfen. Man giebt vor, die hierin erzelte Liebesgeſchichte habe ſich wirklich zu Siena, zu Zeiten Kaiſers Sigismundi, zwiſchen dem berümten Kaiſerlichen Kanzlar, Caspar Schlicken, und einer vornemen Frau aus dieſer Stad, zugetragen. S. Götzens Merkw. der Kön. Bibl. zu Dresden. Nachr. einer häll. Bibl. 2. B. 180. S. Nach dieſem Roman folgen: Literæ eroticæ ſeu amatoriæ, S. 96. Amoris illiciti medela ÆN. SYLVII, S. 99. Quæſtio quis inter ſcortatorem, aleatorem & ebrioſum ſit peſſimus; explicata a PHILIPPO BEROALDO, S. 110. Singularia ad maiorem hujus practicæ elucidationem congrua maximeque neceſſaria, nunc primum annexa. Idea Clandeſtinarum deſponſationum, quæ fiunt medi-antibus mulierculis vetulis, S. 177. Quæſtiones variæ, S. 189. Oratio de matrimonio literati, an cælibem eſſe an vero nubere conveniat, S. 242. AUGUSTI Cæſaris oratio ad maritos, ex DIONIS CASSII NICÆI libro 56. interprete GULIELMO XYLANDRO Auguſtano, S. 284. Eiusd. oratio ad Cælibes, indidem deprompta, eodem interprete, S. 287. MATTHÆI BOSSI, Veronenſis Canonici regularis, ne fœminea ornamenta *Bononienſibus* reſtituantur, ad BESSARIONEM Cardinalem atque Legatum cohortatio, S. 295. (ſ. de immoderato mulierum cultu.) Lupanaria atque adeo ars meretricia, quibus initiis atque ſucceſſibus primitus conſtent, S. 332. IOANNIS IOVIANI Pontani dialogus, qui inſcribitur *Charon*. Propter rerum varietatem, quæ doctiſſime in illo tractantur, lectu digniſſimus, & ad præſentem materiam non incongruus, S. 375. IODOCI KINTHISII AGRICOLÆ Sermo, de miſera amatorum conditione, deque inhoneſto amore, unde tot duri eventus juvenum emergunt, S. 456.

456. De ſtatu ſeculari exempla nonnulla ſatis faceta ejusdem AGRICOLÆ Auctoris, S. 476. De mariti & uxoris glutino; unde apparet non malum matrimonium eſſe, quod Deo Opt. Max. ſumme probatur, S. 481. Exemplum de quodam uxorem ducente, nolente ulterius litteris incumbere, eo quod impediret Philoſophiæ ſtudium, S. 490. Qui fiat, ut mulierum natura calidior ſit, quam virorum, S. 492. Mulieres cur rarius inebrientur, Senes vero facile, S. 495. Quæ cauſa eſt, ut rubor corporis ex animi pudore naſcatur, quare timentes plerumque palleſcant, & cur, quos pudet, aut qui gaudent, facile rubore afficiantur? S. 497. Den Beſchlus machen einige lateiniſche Gedichte.

3802. *a*) L'*Ecueil* des *Amans*, ou les Amours de Don *Pedro Gonſalve* de *Mendoſſe*, et de Dona *Juana* de *Cisneros*. Par le Chevalier B***. à Bruſſelles, chez George de Backer, 1710. Franzb.

3802. *b*) L'*Egyptiene*, ou les Amours de D. Juan Carcame, et de Dona Conſtance d'Azevedo. à Amſterdam, chez André Moëtjens, 1707. T. P.

3803. L'*Escole* des *Filles*, ou la Philoſophie des Dames. Corrigé et augmenté de nouveau, diviſé en deux Dialogues: Agere & Pati. à Paris, 1671. Mit unzüchtigen Kupfern. Marmorb.

Dieſes iſt ein höchſt abſcheulich unzüchtiges Buch, worin die Kunſt der Hurerei geleret wird. Anfänglich iſt ſolches zu Paris heimlich gedruckt worden, und der Verfertiger deſſelben ſol einer met Namen Helocius ſeyn, der auch zu Paris verurtheilet worden, mit dem Buche verbrant zu werden. Er hat ſich aber durch die Flucht gerettet, daher dieſes Urtheil alleine an ſeinem Bildnis und dieſer Misgeburt vollzogen worden. S. Schelhornii Amœn. T. 8. p. 508. Carpenteriana p. 80. Vogt. l. c. p. 252.

3804. L'Escole des Filles, ofte *Schoole* voor de Jonge Dochters. Waer in geleert word de *Kunſt* der *Vryery* verdeelt in versheyden Leſſen, reden, en zeden der jonge Dochters. Vyt het Francoys in onſe Nederlandſche Tael gebracht door D. V. W. t'Amſterdam, gedruckt 1737. In roth Leder geb.

Dieſes iſt wieder eine andere ſeltene Unterweiſung zur Hurerei in holländiſcher Sprache.

3805. Les Plaiſirs des *Dames*. Dediez a la *Reyne* de la Grande Bretaigne. Par Mr. de *Grenaille Eſcuyer*, Sieur de Chatounieres. Iouxte la Copie imprimée a Paris 1643. Pergb.

3806. Les Faveurs & les Disgraces de l'*Amour*, ou les *Amans Heureux*, trompez, & malheureux. Avec deux Contes nouveaux en Vers, et pluſieurs belles Figures en taille-douce. à Paris, chez Claude Barbin, 1704. Pergb.

3807. Galanterie d'une *Religieuſe* Mariée à *Dublin*. A Cologne, chez heritiers de Pierre Marteau, 1696. Türk. Papp.

3808. *Henrici Kornmanni*, Tractatus de Virginitate, Virginum ſtatu & jure de linea Amoris & de Annulo triplici &c. Norimbergæ, imp. Ioan. Ziegeri, 1706. Pergb.

3809. Der überaus kurzweilige und abentheuerliche *Malcolmo* von Libandu &c. von *Simplicio Simpliciſſimo*. Pergb.

3810. *a*) *Lettres* d'*Amour* d'une Reliegeuse *Portugaiſe*, escrites au Chevalier de C. Officier François en Portugal. A la Haye, chez Abraham de Hont & Iacob van Ellinkhuyſen, 1693. Franzb.

Dieſes iſt die franzöſiſche Urſchrift von den oben 3764. gemeldeten portugiſiſchen Briefen.

3810. *b*)

3810. *b*) *Lettres Siamoiſes*, ou le Siamois en Europe, 1751. Klein 8v. Türk. Papp.

In dieſer Schrift wird mit einer groſen Pralerei die Glückſeligkeit Frankreichs unter der ietzigen Regierung, nach morgenländiſcher Weiſe und Art zu reden, herausgeſtrichen. Die darin befindlichen Liebesbriefe ſind von gleichem Geſchmack und Art zu ſchreiben und voll übertriebener Zärtlichkeit. S. Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern, 3. B. 454. S.

3811. *a*) Novelle amoroſe di *Gio. Franceſco Loredano* nobile Veneto. In Macerata 1668. preſſo Agoſtino Griſei. Con licenza de' Superiori.

3811. *b*) Sei *Dubbi amoroſi* trattati Accademicamente ad inſtanza di Dama nobile da *Gio Francesco Loredano* nobile Veneto. In Venetia & in Bologna per Gio. Battiſta Ferroni, 1666. Con lic. de' Sup. Ad inſtanza di Gioſeffo Longhi.

3811. *c*) Le *Sabine* Rapite di *Federico Malipiero* nobile Veneto. Conſegrate all' illuſtriſſimo eccellentiſſimo Signor *Angelo Corraro* Caualiere. In Vinezia, 1642. per Antonio Barilletti. Con licenza de' Superiori, e Privilegi. Türk. Papp.

3811. *d*) Le *Moyen* de *Parvenir*: contenant la Raiſon de tout ce qui a été, eſt & ſera. Exactement corrigée, & augmentée d' une Table des Matieres. 2. Tomes. Nulle Part. 100070032. In roth Leder geb.

Der Inhalt dieſes Buchs, ſo **Franciscus Beroaldus** verfertiget, iſt dem närriſchen Verfaſſer volkommen gemäs. Man findet in denſelben lauter ſchandbare Reden, Unflätereien und pöbelhafte Schwänke. Merere Nachricht findet man in Baylens krit. Wörterbuch, 1. B. 550. S. N. B.

3812. *Auguſtini Niphi* Medicis, de *Pulchro* & *Amore* Libri. Lugduni Batavorum apud Davidem Lopes de Haro 1641.

3813. *Eiusd.* Veneres & Cupidines Venales. Accedit *Baptiſta Platina* de Remedio Amoris. Ibid. ap. eund. 1646. Pergb.

3814. Amitiez, Amours, & Amourettes par Mr. le *Pays.* A Amſterdam, chez Jacob de Zetter, 1665. Türk. Papp.

3815. Les *Contes* ou les Nouvelles *Recreations* & Joyeux de *Bonaventure* des *Periers*, Varlet de Chambre de la Royne de Navarre. Nouvelle edition augmentée & corrigée, avec des Notes Hiſtoriques & Critiques par M. de la *Monnoye.* III. Tomes. A Amſterdam, chez Z. Chatelain, 1735. In drey Bänden von rothen Leder.

Man hält dieſes Buch wegen des liederlichen Geſchwätzes und der poſſenhaftigen, unzüchtigen und ärgerlichen Erzelungen, womit es angefült iſt, für atheiſtiſch und unzüchtig. S. unſch. Nachr. 1735. S. 523.

3816. I.) *Sever. Pinæi* Carnut. de integritatis & corruptionis *Virginum Notis:* Gravitate item & partu naturali mulierum, Opuſcula. II.) *Ludovici Bonacioli* Ferr. *Enneas Muliebris.* III.) *Fel. Plateri* Baſil. de Origine *Partium*, earumque in utero conformatione. IV.) *Petri Gaſſendi* de ſepto cordis pervio, obſervatio. V.) *Melchioris Sebizii* de Notis Virginitatis. Francofurti & Lipſiæ, ap. Chriſtoph. Wohlfart, 1690. Pergb.

3817. *Priapeia*, ſive diverſorum Poetarum in *Priapum* Luſus, illuſtrati Commentariis *Gasperis* *Schop-*

Schoppii Franci. L. *Apuleii* Madavrenſis Anaxomenos, ab eodem illuſtratus. Adjunctæ ſunt *Heraclii*, Imperatoris, *Sophoclis* Sophiſtæ, C. *Antonii*, Q. *Sorani*, & *Cleopatræ* Reginæ Epiſtolæ, de propudioſa *Cleopatræ* Reginæ libidine, nunc primum inventæ & editæ. Francofurti ad Mœnum, 1511. Pb.

Dieſes ſehr ſchändliche aber höchſt ſeltene Buch, ſo der Scioppius, oder wie andere meinen, Goldaſt unter deſſen Namen, um ihm Tort zu thun, herausgegeben, iſt eine häsliche Misgeburt der Unzucht und Unreinigkeit: denn die lateiniſchen Verſe, die darin enthalten, handeln von eitel gotloſen, verruchten, und den keuſchen Augen und Oren unerträglichen Dingen. Die Erklärungen aber, ſo der Scioppius darüber in ſeinem 17. Jare ſol verfertiget haben, ſind voller Unfläterei, daß man faſt nicht eine Zeile in denſelben one Schamröte durchleſen kan. S. Collect. I. libr. rar. p. 151. Theſaur. Bibl. T. 2. p. 46. Vogt. l. c. p. 612. Merkw. der Dresdner Bibl. 3. B. 296. S.

3818. La *Rettorica* delle *Puttane*. Compoſta conforme li precetti di Cipriano. Dedicata alla Vniverſita delle Cortegiane più celebri. In Cambrai, 1642. Pergb.

Dieſe Schrift hat Ferrante Pallavicini verfertiget.

3819. Il *Puttanismo Romano*, nuovamente riſtampato con l'aggiunta d'un Dialogo tra *Pasquino*, e *Marforio*, ſopra lo ſteſſo ſogetto et inſieme, con il nuovo *Parlatorio* delle Monache *Satira Comica* di *Baltaſſaro Sultanini Breſciano*. In Londar, per Tomaſo Buet, 1675. (raré.)

3820. Il *Puttanismo* Moderno con il noviſſimo *Parlatorio* della Monache operetta piacevole e curioſa dedicata al Lettore iſteſſo. Pergb. (raré.)

3821. Il *Puttaniſmo Romano* a vero Conclave Generale delle *Puttane* della Corte. Per l'elettione del nouvo Pontefice, 1668. T. P. (raré.)

3822. Hiſtoire Amoureuſe des Gaules. Par Mr. *Buſſy Rabutin*. à Cologne, chez Jaques L'endormy, 1690. Vergh.

3823. Hiſtoire et Avantures de Dona *Rufine*, fameuſe Courtiſane de Seville. Tomes II. à Amſterdam, chez Henri du Sauzet, 1723. Mit Kupfern. In roth Leder gebunden.

S. oben 3760.

3824. Les Oeuvres de *Theophile*. à Paris, chez Anthoine de Sommaville. III. Parties. 1656. Frb.

Von dieſem ſeltenen Buche iſt 3773. eine andere Ausgabe angefüret worden.

3825. Le Parnaſſe Satyrique du Sieur *Theophile*. 1677. Englb.

Dieſes iſt eine ſeltene Schrift, welche ſehr viele Unflätigkeiten vorträgt. Der Verfaſſer **Theophile**, mit dem Zunamen **Viaud**, war ein geſchickter Franzöſiſcher Poet, welcher der Gottesleugnung und anderer Laſter beſchuldiget, und deswegen zwei Jare ins Gefängnis geſetzet, aber nach einiger Zeit wieder losgelaſſen, und ſeine Strafe in eine Verbannung gemildert wurde. Worauf ihn der Herzog von **Montmorancy** in ſeinen Pallaſt zu ſich nam, in welchem er auch im Jahr 1626. geſtorben. Und dieſem nun ſchreibt man insgemein den Parnaſſe Satyrique zu; wiewol andere daran zweifeln, und ſolchen nur für eine Samlung der Schriften unterſchiedener Perſonen halten. S. Theſaur. Bibl. 1. B. 198. S.

3826. *Thereſe Philoſophe*, ou Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire du P. *Dirrag* et de Mademoiſelle *Eradice*. 2. Parties. à la Haye, 1749. In roth Led. geb.

Dieſes verfluchenswürdige Buch, ſo höchſt ſelten, und um einen ſehr hohen Preis verkaufet wird, iſt mit vielen unzüchtigen Kupfern angefüllet. Der Verfaſſer bringt nicht allein die allerabſcheulichſten Unflätereien vor, ſondern er verwirft auch alle Religionen, und ſucht dieſelben verdächtig zu machen; weil eine jede Religion nichts als ein Hirngeſpinſte müſſiger Köpfe ſei; weil alle Erfinder derſelben one Unterſcheid vorgäben, Got habe ſie ihnen eingegeben, welches doch nach richtiger Prüfung von ſelbſt wegfiele; weil alle Religionen nicht auf Ueberzeugung, ſondern lediglich auf vorgefaſten Meinungen beruheten, indem ſie einem jeden gleich mit den erſten Jaren beigebracht würden, daß er alſo etwas glaube, davon er doch nicht überzeugt ſei; weil man ſelbſt in der chriſtlichen Religion ſich auf Schriften gründe, die doch voller Irthümer ſtäcken; weil man ſich in den Religionen einen Got bilde, wie man ihn haben wolle, und alſo auch nach ſeinem Gefallen ſeinen Gottesdienſt einrichte. Da hingegen die ware Religion dieſe ſei, daß weil Got das höchſte Gut ſei, man ſich bemühen müſſe, ihn recht kennen zu lernen. Das ſei der Dienſt, den Got von uns fodere.

3827. *Venus* dans le *Cloitre*, ou la Religieuſe en Chemiſe, entretiens curieux. Adreſſez à Madame l' Abeſſe de Beau-lieu, par l'Abbé du Prat. à Londre, chez van der Hoek, 1737. Mit Kupfern, Pb.

3828. *Pierii Winſemii* Amores. Franekare, ex officina Uldrici Balck, 1626. Pergb.

3829. Ein Chineſiſch Buch, in Form eines Käſtgens in der Gröſe eines Octavbandes, mit Pappendeckeln, mit bunter Leinwand überzogen, worin 6. Käſtgen von dem Holz des Cocusbaums, welche man aufſchieben kan. Auf jedem Deckel iſt eine Chineſiſche Mans- und Weibsperſon in ihren

Klei-

Kleidungen und andern Dingen, ſehr ſauber, künſtlich und artig von der allerweiſeſten und ſchönſten Perlenmutter, mit bunten Farben, Gold und Silber amuliret, erhaben, nach dem Leben vorgeſtellet, und nach Art des Chineſiſchen Porcellains gearbeitet: wenn man aber das Käſtgen aufſchiebet, zeiget ſich in einem jeden eine beſondere Stellung zweier in der Unzucht begriffenen nackenden Chineſer, (faſt nach Art derer in der l'ecole des Filles befindlichen Kupfer,) von eben der Arbeit, wie auf den Deckeln. Auf dem erſten Käſtgen ſind die 6. Vorſtellungen, ſo in dieſem und den folgenden dargeſtellet werden, durch Chineſiſche Schrift erkläret. Schade iſt es, wegen der ſehr ſchönen, überaus künſtlichen, koſtbaren und niedlichen Arbeit, daß ſolche dergleichen hesliche und unzüchtige Vorſtellungen zum Gegenſtande hat.

3830. Ein **Chineſiſch** Buch in gros Qvart, worin die Blätter von klarer Seide, und auf eine Art Seiden geglättetes Pappier geklebet ſind. Auf der einem Seite dieſes Buches befindet ſich allezeit eine unzüchtige Stellung zweier Chineſiſchen Perſonen, (faſt nach Art der in der l'ecole des Filles oder Aloiſia Sigea befindlichen Kupfer,) mit bunten Farben, ſehr artig, doch nicht regelmäſig, ſondern nach Chineſiſcher Art natürlich ohne Zeichnungen in Seide gewirket; auf der andern aber zur Linken gegen über, ſtehet die Erklärung der Vorſtellung in Chineſiſcher Sprache. Dieſe Bilder ſind an der Zal 12. Stück. Beſonders iſt das 6te Bild künſtlich verfertiget, da über der unzüchtigen Begehung ein ſo dinner Vorhang gemacht worden, daß man durch-

ſehen, und ſowol die darunter liegende Chineſiſche Decke, als auch beider liegenden Perſonen Glieder erkennen kan.

3831. Ein **Chineſiſches** Buch, deſſen Blätter mit unterſchiedlichen ſeidenen bunten Fleckgen ausgeleget ſind, und allerhand Perſonen und Vorſtellungen anzeigen, nebſt der beigefügten Chineſiſchen Beſchreibung. Es ſind dieſe Blätter auf viereckigte Rämen befeſtiget, und kan man das ganze Buch in der Länge aneinander haltend, auseinander ziehen. Jedoch iſt ſolches nicht ſo ſauber, als die vorigen. Mir iſt geſagt worden, es wäre ein **Chineſiſcher** Kalender. Doch gebe ich hievon keine Verſicherung.

VI. Phi-

VI. Philoſophia.

Opera Philoſophica.

IN FOLIO.

3832. Io. *Caramuelis* Theologia rationalis, ſive in Auream angelici Doctoris Summam Meditationes, Notæ & Obſervationes liberales, philoſophicæ, ſcholaſticæ. Tomi duo. Francofurti, ſumptibus Joh. G. Schœnwetteri, 1654.

In dieſem Theile befindet ſich Joh. Caramuelis von Lobkowitz 1) Præcurſor logicus, complectens grammaticam audacem, S. 1-127. 2) Logica vocalis, S. 128-362. 3) Logica ſcripta, S. 363-369. 4) Logica mentalis, S. 370-450. 5) Logica obliqua, S. 406-503.

3833. *Eiusd.* Metalogica, Diſputationes de Logicæ Eſſentia, Proprietatibus & Operationibus continens. Ib. apud eund. e. a. Pergb.

Das erſte Buch handelt, de nomine, eſſentia, diviſionibus, paſſionibus & accidentibus logicæ, S. 3-42. Das zweite, de entibus rationis & lingvæ, S. 43-76. Das dritte, de diſtinctionibus, S. 77-145. Das vierte, de univerſalibus, S. 146-252. Das fünfte,

de principio individuationis in ente materiali, S. 253 -316. Das ſechſte, de univerſalitate logica, ſive de Prædicabilitate, S. 317-342. Das ſiebende, de Propoſitionibus, S. 343-371. Das achte, de principiis per ſe notis, S. 372-416. Das neunte, de argumentationibus, S. 417-452.

3834. *Ei.* Rationalis & realis Philoſophia. Lovanii, typis Everardi de Witte, 1642. Pergb.

3835. *Ammonii Hermei* Commentaria in librum peri Hermenias. *Margentini Archiepiſcopi* Mitylenenſis in eundem enarratio. Aldus. Hornb.

Bei dieſer ſeltenen griechiſchen Ausgabe ſtehet unten: Pro WOLFGANGO MUSCULO empti ſunt iſti commentarii Venetiis Anno 1536. menſe Decembr.

3836. *Xenophontis* Oratoris & Hiſtorici Opera, quæ quidem græce extant omnia, eademque erudiſſimorum virorum labore in Latinam linguam converſa: ac nunc primum diligenta cura, & maximo labore de integro recognita, & in lucem edita. Baſileæ, apud Nicolaum Brylingerum, 1555. Hornb.

In dieſer Ausgabe ſind befindlich: 1) De pædia CYRI Perſarum regis libri 8. FRANCISCO PHILELPHO interprete, S. 1. 2) De CYRI minoris expeditione, libri 8. ROMULO AMASÆO interprete, S. 167. 3) De rebus Græcorum, libri 7. BILIBALDO PIRCKHEMERO interprete, S. 259. 4) De factis & dictis SOCRATIS, libri 4. BESSARIONE Cardinale interprete, S. 441. 5) Oeconomicus, liber I. IACOBO LODOICO STRABEO interprete, S. 516. 6) De AGESILAI regis *Lacedæmoniorum* laudibus oratio, liber I. FRANCISCO PHILELPHO interprete, S. 553. 7) Apologia pro SOCRATE, liber I. LEONARDO ARETINO interprete, S. 569. 8) *Hieron* ſive Tyrannus, liber I. ERASMO Roterodamo interprete, S. 574. 9) Pori ſeu de vectigalibus, liber I. IOANNE RIBITTO interprete, S. 587. 10) De re equeſtri,

ſtri, liber I. IOACHIMO CAMERARIO interprete, S. 595. 11) *Hipparchicus*, ſeu de magiſtratu equitum officio, liber I. IOANNE RIBITTO interprete, S. 610. 12) De venatione, liber I. OMNIBONO LEONICENO interprete, S. 623. 13) Sympoſium, liber I. IOANNE RIBITTO interprete, S. 642. 14) De Republica & legibus *Lacedæmoniorum*, liber I. FRANCISCO PHILELPHO interprete, S. 662. 15) De *Athenienſium* Republica, lib. I. SABASTIANO CASTALIONE interprete, S. 672.

3837. *Ioannis Brodaei* Turonenſis in omnia *Xenophontis* opera tam græce quam latine Annotationes longe doctiſſimæ, nunc primum in lucem editæ. Ib. apud eund. 1559.

Die Arbeiten des Brodäi ſind ſehr gelert, und werden von den Gelerten hochgeſchätzet. S. Götzens Merkwürd. der Königl. Bibl. zu Dresden, 1. B. 480. S.

IN QVARTO.

3838. *Ruardi Andala* Exercitationes academicæ in Philoſophiam primam & naturalem, in quibus Philoſophia *Renati Des-Cartes* clare & perſpicue explicatur, confirmatur & vindicatur. Franequeræ, ex off. Wibii Bleck, 1709. Pergb.

3839. *Renati Des Cartes* Opera Philoſophica. Editio ultima, nunc demum hac editione diligenter recognita, & mendis expurgata. Amſtelodami, ex typographia Blaviana, 1685. Pergb.

In gegenwärtiger Samlung der Schriften dieſes berümten Weltweiſen ſind befindlich: 1) Deſſelben meditationes de prima Philoſophia, in quibus Dei exiſtentia, & animæ humanæ a corpore diſtinctio, demonſtrantur. His adjunctæ ſunt variæ objectiones virorum in iſtas de Deo & Anima demonſtrationes; cum reſponſionibus Auctoris. 2) Appendix, continens obje-

ctiones quintas & ſextas in RENATI DES-CARTES meditationes de prima philoſophia, cum ejusdem ad illas reſponſionibus, & duabus epiſtolis, una ad Patrem DINET, Soc. Ieſu Præpoſitum Provincialem per Franciam, altera ad celeberr. Virum D. GISBERTUM VOETIUM. 3) Eiusd. Principia Philoſophiæ. 4) Ei. diſſertatio de methodo recte utendi ratione, & veritatem in ſcientiis inveſtigandi. 5) Ei. Dioptrice. 6) Ei. Meteora. 7) Ei. Paſſiones animæ, latina civitate donatæ, ab H. D. M. I. V. L.

3840. *Petri Danielis Huetii* Cenſura Philoſophiæ *Carteſianæ*. Helmeſtadii, ap. Georg. Wolfg. Hammium, 1690. juxta exemplar Pariſienſe.

Heinrich Meibom hat gegenwärtige Auflage herausgegeben, und ſolche Friedrich Benedict Carpzoven zugeſchrieben. Niceron ſpricht: Als Herr Huet dieſe Beurteilung der Carteſianiſchen Weltweisheit aufſetzte, ſagt Hr. Chemiſeul in ſeinen Briefen, war er gegen die Carteſianer aufgebracht, welches man aus dem achten Kapitel dieſer Schrift erſiehet. Er nam es übel, daß dieſe Weltweiſen diejenigen, die ihre Vernunft ausbeſſerten, unendlich höher hielten, als diejenigen, welche nichts thun, als ihr Gedächtnis zu verbeſſern, und daß ſie verlangten, man ſolle ſich angelegentlich bemühen, ſich ſelbſt kennen zu lernen, als desjenigen kundig zu werden, was in den entfernteſten Zeiten geſchehen. „Was, antwortete „er, ſollen wir darum, daß wir gelert ſind, den Car„teſianern zur Kurzweil werden?„ S. Nicerons Nachrichten von Gelerten, 1. Th. 340. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 255. S. Acta Erudit. 1690. p. 8.

3841. *Petri Gaſſendi* Syntagma Philoſophiæ *Epicuri*, cum Refutationibus dogmatum, quæ contra fidem Chriſtianam ab eo aſſerta ſunt. Præfigitur *Sam. Sorberii* diſſertatio de vita ac moribus *Petri Gaſſendi*. Amſte-

Amſtelodami, apud Janſſonio-Waesbergios, 1684. Franzband.

Nach dem kurzen Bericht der Drucker ſtehet Samuelis Sorberii Brief an dieſelben, darin er ihnen die verlangte Vorrede von dem Leben und Sitten Gaſſendi zu ihrer Wilkür überläſt, und die Urſache meldet, warum Gaſſendi Weltweisheit nicht mehr Beifal habe, den ſie doch verdiene, daß er ſie dieſerhalb in einen kurzen Begrif bringen, und alle angezogene Stellen anderer weglaſſen wolle. Hierauf folgt die Vorrede Sorberii de vita & moribus GASSENDI ſelbſt. Nach derſelben ein Index Sectionum, Partium & Capitum hujus Syntagmatis, in welchen Epicurus eingefüret wird, als ob er ſelbſt rede. Das Syntagma ſelbſt hat 3. Theile. Der erſte hat die Aufſchrift: Canonica, ſive de Criteriis, S. 7. Der zweite: Phyſica, ſive de natura, S. 24. und iſt in 4. Abſchnitte getheilet, davon der erſte, de univerſo ſeu Natura rerum, S. 26. der zweite, de mundo, S. 283. der dritte, de rebus humilibus, ſeu terrenis, S. 337. der vierte, de rebus ſublimibus, tam cæleſtibus quam aëreis, S. 386. handelt. Der dritte Theil füret den Titel: Ethica, ſeu de moribus, S. 415. Vor dem Syntagmate ſtehet Gaſſendi Vorrede, darin er meldet, daß er ſich zwar an des Epicuri Lehrart nicht auf das genaueſte gebunden, doch auch nicht ganz und gar davon abgegangen ſei; übrigens aber das, was er von des Epicuri und ſeiner Schüler Leren bei den Alten angetroffen, in einen Zuſammenhang gebracht habe; da es bekant, daß dieſe Schüler von ihrem Meiſter nicht abgewichen. Was ihm dunkel geſchienen, habe er erläutert, und wo Epicurus der chriſtlichen Religion zuwieder philoſophieret, widerleget. S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 302. S. Thomaſiſche Bibl. 3. B. 761. S.

3842. *Antonii* le *Grand* Inſtitutio Philoſophiæ, ſecundum Principia D. *Renati Descartes* nova metho-

do adornata & explicata &c. Norimbergæ, impenſ. Joh. Ziegerii, 1683. Mit Kupfern. Pergb.

3843. *Barthol. Keckermanni* Syſtema Syſtematum, omnia hujus Autoris Scripta philoſophica uno volumine comprehenſa &c. Hanoviæ, apud Hæred. Guil. Antonii, 1613. II. Tomi, in 2. Pergb.

Bayle ſagt, Keckermans Bücher wären voller Diebſtäle, und auch brav wieder beſtolen worden. S. deſſen kritiſches Wörterbuch, deutſche Ausgabe, 3. Th. S. 1. Alwo der gelerte Herr Prof. Gotſched bemerket, daß da Keckerman aus der Vernunft das Geheimnis der heiligen Dreyeinigkeit zu erklären und herzuleiten geſucht, ſolches Baylen leichte zu einer groſen Ausſchweifung Anlas geben können. S. d. e. Stelle Anmerk. B. *.

3844. *Henrici Regii* Philoſophia naturalis, in qua tota rerum univerſitas, per clara & facilia Principia explanatur. Amſtelædami, apud Lud. & Dan. Elzevirios, 1661. Türk. Papp.

IN OCTAVO.

3845. Kurtzer Begriff aller Wiſſenſchafften. Worinn die natürliche Verbindung aller Theile der Gelehrtheit gezeiget, auch ein jeder insbeſondere nach ſeinem Inhalt, Nutzen und Vollkommenheit kürtzlich beſchrieben wird. Leipzig, zu finden bey Joh. Chriſtian Langenheim, 1745. T. P.

Die Abſicht des Verfaſſers iſt geweſen, ſeinen Leſern den Zweck und das Object einer jeden Wiſſenſchaft bekant zu machen, ihnen zugleich den Wert derſelben, und wie weit es zur Zeit darin gebracht worden, zu ſagen, endlich aber auch die Verbindung der Wiſſenſchaften zu zeigen, um das Feld derſelben einiger maſen überſehen und beurteilen zu können. S. Leipz. gel. Zeit. 1745. S. 165.

3846. *Io. Franciſci Buddei* Elementa Philoſophiæ inſtrumentalis, ſeu Inſtitutionum Philoſophiæ eclecticæ. Halæ Saxon. typ. & imp. Orphanotrophii Glaucha Halenſis, 1703. II. Tomi. Pergb.

3847. *Ei.* Elementa Philoſophiæ practicæ. Ib. apud Joh. Fr. Zeitlerum, 1703. Pergb.

3848. *Ei.* Selecta Juris Naturæ & Gentium. Ib. ſumpt. Orphanotrophii, 1704. Pergb.

S. das Juriſt. Oraculum, 1. B. 114. S. 221. §. Acta Erud. 1704. p. 533.

3849. *Io. Clerici* Opera Philoſophica. Cum præfatione *Gottl. Frid. Jenichi*, Lipſiæ, apud Theoph. Georgi, 1710. IV. Tomi. Pergb.

S. die Neue Biblioth. 1. B. 903. S. Hiſt. Bibl. Fabric. P. 6. p. 279. Acta Erudit. 1698. p. 486.

3850. **Ciſanders** Einleitung zu der Weltweisheit oder Philoſophie eines galanten **Frauenzimmers** ꝛc. Leipzig, verlegts Joh. Chriſtoph Coerner, 1720. Pergb.

3851. **Joh. Chriſtoph Gottſcheds** erſte Gründe der geſammten Weltweisheit, darinn alle philoſophiſche Wiſſenſchaften in ihrer natürlichen Verknüpfung in zweyen Theilen abgehandelt werden. Leipzig, verlegts Bernh. Chriſt. Breitkopf, 1743. Pergamentb.

S. die deutſchen Acta Erudit. 180. Th. 853. S. 187. Th. 529. S. Stollens Hiſtorie der Gelarheit, die Zuſätze, 155. S.

3852. *Antonii* le *Grand* Apologia pro *Renato Des-Cartes* contra *Samuelem Parkerum* inſtituta & adornata. Juxta Exemplar Londinenſe nunc imp. Joh. Ziegeri Norimbergæ 1681. recuſa. T. P.

3853.

3853. **Chriſtian Wolfs** geſammlete kleine philoſophiſche Schriften. Halle in Magdeburgiſchen, zu finden in der Rengeriſchen Buchhandlung, 1736. 6. Theile, in 6. Pergamentb.

Der erſte Theil enthält die Schriften, ſo zu der Naturlere, und den damit verwanden Wiſſenſchaften, nemlich der Mes- und Arzneikunſt gehören; der 2te, die zu der Vernunftlere; der 3te, die zur beſondern Vernunftlere; der 4te, die zu der Hauptwiſſenſchaft; der 5te, die zur Sittenlere; der 6te, die zur Statsklugheit und der damit verwanden Rechtsgelerſamkeit gehören.

3854. Vollſtändige Samlung aller derer Schriften, welche in der **Langiſchen** und **Wolfiſchen** Streitigkeit im Monath Junio 1736. auf hohen Befehl abgefaſſet worden. Mit **Veramanders** Anmerckungen verſehen und zum Druck befördert von J. F. H. Marpurg, 1737. Pergb.

In dieſer Samlung, ſo entweder **Lange**, oder einer ſeiner Jünger herausgegeben, ſtehen: 1) Kurzer Abris dererjenigen Lehrſätze, welche in der **Wolfiſchen** Philoſophie der natürlichen und geoffenbarten Religion nachteilig ſind, und ſie gar aufheben, und gerades Weges, obwol bei vieler geſuchten Verdeckung, zur **Atheiſterei** verleiten, verfaſſet von D. **Joachim Langen**, S. 7. In dieſem Abris hat **Lange** ſtark gefelet, und ſich übereilet, welches ihm in den folgenden Schriften gezeiget wird. 2) Die vom Herrn Conſiſtorialrath **Reinbeck** verfertigte vermutliche Antwort auf D. **Langens** kurzen Abris, S. 27. 3) Ausfürliche Beantwortungen der ungegründeten Beſchuldigungen Herrn D. **Langens**, die er auf Ordre Jhro Konigl. Majeſt. in **Preuſſen** entworfen, von **Chriſtian Wolfen**, S. 43. 4) Königliches Commiſſions-Decret, S. 126. 5) Vota der Herren Commiſſarien, S. 128. 6) Anmerkungen über vorige Schrif-

Schriften von Veramandern, S. 164. Dieſes letzte Stück antwortet auf das 2. 3. und 5te, und ſol ſolche widerlegen. Wie ſchlecht und elend aber dieſes gerathen, kan auch ein Schüler der Weltweisheit einſehen.

3855. Philoſophiæ *Wolffianæ* ex græcis & latinis Autoribus illuſtratæ, maxime ſecundum animæ facultatem cognoſcendi Conſenſus cum Theologia, per I. Th. C. Francofurti & Lipſiæ, 1737. T. P.

Dieſe Schrift hat Iſrael Theophilus Canz verfertiget, und darin die Uebereinſtimmung der Wolfiſchen Weltweisheit mit der Gottesgelarheit gezeiget. Sie ſol zu Tübingen, in Verlag Bergers und Cottä gedruckt ſein. S. Ludovici Merkw. der Leibnitz- und Wolf. Weltweisheit, 214. S. Unſch. Nachr. 1739. S. 344. Lilienthals theol. Biblioth. 505. S.

3856. Philoſophiæ *Leibnitianæ* & *Wolffianæ* Uſus in *Theologia*, per præcipua fidei Capita. Præmittitur Diſſertatio de *Ratione* & *Revelatione*, Natura & Gratia. Authore I. Th. C. ibid. 1733. II. Tomi. Türk. Papp.

Dieſe Schrift, ſo gleichfals Herr Canz verfertiget, kan als der dritte Theil vom vorhergehenden Buch angeſehen werden. Sie wurde mit algemeinen Beifal aufgenommen, ob ſie wol ſogleich nach der Herausgabe in Tübingen verboten wurde. Des Verfaſſers Endzweck iſt, zu zeigen, daß keine Philoſophie, als die Leibnitz- und Wolfiſche, mit der heiligen Schrift und der darin gegründeten Religion ſo wol übereintreffe. S. Ludovici Merkw. der Wolf. Philoſophie 214. S. Ebend. Hiſtorie der Wolf. Philoſophie, 1. Th. 157. S. Auserl. theol. Bibl. 31. Th. N. 5. 6. 3. B. 622. S. Unſch. Nachr. 1732. S. 249. Lilienthals theol. Bibl. 505. S.

3857. Die ſchöne Wolfianerin, nebſt zween

Philo-

philoſophiſchen Briefen, deren einer von der Unſterblichkeit der Seelen, der andere aber von der vorherbeſtimmten Uebereinſtimmung handelt. Aus dem Franzöſiſchen überſetzet, und mit Anmerkungen verſehen von C. G. J. Franckfurt und Leipzig, 1741. Türk. Papp.

In dieſer Roman wird das Wolfiſche Philoſophiſche Lehrgebäude ſehr deutlich vorgeſtellet.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

LOGICA.

IN FOLIO.

3858. *Athanaſii Kircheri* Ars magna ſciendi, in XII. libros digeſta, qua nova & univerſali methodo per artificioſum Combinationum contextum de omni re propoſita plurimis & prope infinitis rationibus diſputari, omniumque ſummaria quædam cognitio comparari poteſt. Ad Rom. Imp. *Leopoldum* primum, Juſtum, Pium, Felicem. Amſtelodami, ap. Joan. Janſſ. a Waesberge, 1669. In gros Fol. mit Kupfern. Pergamentb.

IN QVARTO.

3859. *Chriſtian. Auguſt. Cruſii* Disquiſitio an cum B. *Luthero* recte negari poſſit idem verum eſſe in Philoſophia atque Theologia. 1745. T. P.

3860. *Magni Hundt* Manuductio in Logicam, cum notis MStis perantiquis. (Am Ende:) Lipſiæ, impenſis Melch. Lotter, 1507.

3861. M. *Greg. Laticephali* de *Konitz* Parvorum logicalium opuſculum de Suppoſitione ſcilicet, Ampliati-

pliatione, Reſtrictione & Appellatione. Inſuper de Expoſitione & Conſequentiis. (Am Ende:) Liptzigk durch Conrad Kachelofen Anno 1509. Mit vielen ſehr alten geſchriebenen Anmerkungen und einer gleichfals ſehr alten Handſchrift, ſo eine Anweiſung zur Logic enthält.

3862. Textus ſeptem Tractatuum *Petri Hiſpani*, per tractatus & capitula diſtinctus. In quibus ſuccincte breviterque inquiruntur ea, quæ in libris logicalibus Ariſtotelis diffuſius tractantur. Venduntur Lipſiæ per Melch. Lotterum, 1510. (Cum notis MStis perantiquis.)

3863. Compendium totius logices: quod a nonnullis Parvulus Antiquorum appellatur. In florentiſſimo ſtudio Liptzenſi: renovatum. Cum quibusdam additionibus collectum ex magnifico & egrio dno Magno hundt. Parthenopolitano &c. in lectione P. H quam publice legit opiniones b. Tho. venerabilis dni Alberti declarantibus: ſtudioſis admodum proficuis. Liptzk Impreſſit Melchior Lotter 1511. Angebunden iſt:

M. *Gregor. Latt.* de *Konitz* parvorum logicalium opuſculum &c. (Am Ende:) Liptzigk durch Conrad Kachelofen, 1509. Hornb.

3864. *Andreæ Rudigeri*, de Senſu Veri & Falſi libri IV. &c. Lipſiæ, apud Joh. Chriſtoph. Coernerum, 1722. Pergb.

S. die leipz. gel. Zeit. 1723. S. 5.

3865. *Chriſtiani Wolfii* Philoſophia prima, ſive *Ontologia*, methodo ſcientifica pertractata, qua omnis cognitionis humanæ Principia continentur. Fran-

Francof. & Lipſiæ 1730. proſtat in off. Rengeriana. II. Partes. Pergb.

3866. *Eiusd.* Philoſophia rationalis, ſive Logica, methodo ſcientifica pertractata, & ad uſum ſcientiarum atque vitæ aptata. Præmittitur diſcurſus præliminaris de Philoſophia in genere. Ibid. 1728. II. Tomi, in gros 4t. in 2. Franzbänden.

IN OCTAVO.

3867. *Antonii Guilielmi Amo*, Guinea-Afri, Tractatus de arte ſobrie & accurate philoſophandi &c. Halæ Magdeb. ex off. Kitleriana, 1738. T. P.

3868. Logica, ſive Ars cogitandi, in qua præter vulgares regulas plura nova habentur ad rationem dirigendam utilia. Præfationem præmiſit *Io. Franciscus Buddeus*. Ib. ap. Io. Frid. Zeitlerum, 1704. Frb.

3869. Chriſtian Auguſt Cruſii, Weg zur Gewißheit und Zuverläßigkeit der menſchlichen Erkenntniß. Leipzig, verlegts Joh. Fried. Glediſch, 1747. Franzband.

3870. Ebendeſſelben ausführliche Abhandlung von dem rechten Gebrauche und der Einſchränkung des ſogenannten Satzes vom zureichenden, oder beſſer determinirenden Grunde. Ueberſetzt von Chriſtian Friedrich Krauſen. Leipzig, bey Joh. Chriſtian Langenheim, 1744. Pb.

3871. D. Adolph Friedrich Hoffmanns Vernunft-Lehre, darinn die Kennzeichen des Wahren und Falſchen aus den Geſetzen des menſchlichen Verſtandes hergeleitet werden. Leipzig, zu finden bey dem Autore, 1737. Pergb.

3872.

3872. *Joachimi Langii* Medicina mentis, qua, præmiſſa Medica ſapientiæ Hiſtoria, ægræ mentis ſanatio traditur. Berolini, in off. Orphan. 1708. Pergb.

Von dieſer Schrift haben einige Gottesgelerte nicht alzugeneigt geurtheilet. S. den unparth. Bibliothek. 342. S. Unſch. Nachr. 1708. S. 408. Acta Erud. 1708. p. 471.

3873. M. *Raymundi Lullii* Ars magna, generalis & ultima: quarumcunque artium & ſcientiarum ipſius *Raymundi Lullii* aſſecutrix & clavigera: & ad eas aditum faciliorem præbens: antehac nuſquam arti impreſſoriæ emunctius commendata: atque per Philoſophum quendam hujus ævi eximium, artis illius fideliſſimum interpretem elimata: una cum figuris ſuo ſitu decenter intextis, & totius operis enucleativis. Intextis præterea cuilibet parti, capitulo & rubricæ, titulis & annotationibus &c. Francofurti, typis Io. Saurii, imp. Cornelii Sutorii, 1596. In roth Leder gebunden.

3874. *a*) Clavis Artis *Lullianæ* & veræ Logices, duos in libellos tributa: id eſt, ſolida Dilucidatio artis magnæ, generalis & ultimæ, quam *Raymundus Lullius* invenit, ut eſſet quarumcunque artium & ſcientiarum clavigera & ſuperaſtra: edita in uſum & gratiam eorum, qui impendio delectantur compendiis & confuſionem ſciolorum, qui juventutem fatigant diſpendiis: opera & ſtudio *Iohannis Henrici Alſtedii.* Argentorati, ſumptibus Lazari Zetzneri, 1609. Türk. Papp.

3874. *b*) *Chriſtiani Thomaſii* Introductio ad Philoſophiam aulicam, ſeu lineæ primæ libri de prudentia cogitandi & ratiocinandi. Addita eſt *Vlrici*

Huberi oratio de Pædantiſmo. Lipſiæ, apud Autorem, 1688.

S. das Juriſt. Orak. 1. B. 93. S. Unſchuld. Nachr. 1706. S. 589.

3874. *c*) *Realis de Vienna*, Diſcurſus & dubia in *Chriſt. Thomaſii* Introductionem ad Philoſophiam aulicam. Ratisbonæ, 1691. Pergb.

3875. **Chriſtian Wolfens** vernünftige Gedancken von den Kräfften des menſchlichen Verſtandes und ihrem richtigen Gebrauche in Erkenntniß der Wahrheit. Halle in Magdeb. 1736. zu finden in der Rengeriſchen Buchhandlung. T. P.

3876. *Eiusd.* Cogitationes rationales de Viribus intellectus humani earumque uſu legitimo in veritatis cognitione. Francofurti & Lipſiæ, 1730. apud eundem.

* *

METAPHYSICA.

IN QVARTO.

3877. *Ioan. Iac. Coleri* Quæſtio Theologica & Philoſophica, *num anima ſit ex traduce, an vero a Deo quotidie inſpiretur*, ex veterum & recentium ſcriptis quam diligentiſſime collecta. Acceſſerunt in fine orationes duæ, vna, vtrum Anima tota ſit in toto corpore ſimul, & in qualibet ejus parte, vel ſecus, ſecundum *Platonis* ſententiam: altera de Animæ immortalitate, auctore *Rudolpho Hoſpiniano* Tigurino. Tiguri, ex off. Froſchouiana, 1586. T. P.

3878. *Ioachimi Hildebrandi*, Immortalitas Animæ rationalis, ex ſolo lumine naturæ apodicticis & topicis

cis rationibus liquido oſtenſa, & ab Adverſariorum objectionibus ex eodem rationis lumine vindicata. Cellis, typis Andr. Holweinii, 1680.

3879. *Ioan. Ioach. Langii*, Dogma de Immortalitate Animæ humanæ &c. Hamburgi & Halæ, ap. Jon. Korte, 1725.

Der Verfaſſer wil auf philoſophiſche Art zeigen, daß unſere Sele unſterblich ſei. S, die unſchuld. Nachr. 1727. S. 69.

3880. M. *Iac. Thomaſii* Tractatio Phyſica, de origine Animæ humanæ. Halæ Magdeb. imp. Ioh. Chriſtiani Hendelii, 1725. Türk. Papp.

3881. *Lud. Philippi Thümmigii* Demonſtratio Immortalitatis Animæ ex intima ejus natura deducta &c. Ienæ, ex off. Ritteriana, 1742. Türk. Pap.

3882. *Mercurii Triſmegiſti* liber de Poteſtate & Sapientia Dei, per *Marſilium Ficinum* traductus; ad *Coſmum Medicem.* (Am Ende:) Venetiis, per Damianum de Mediolano, 1493. die X. Maii. T. P.

3883. *Chriſtiani Wolfii*, Pſychologia rationalis methodo ſcientifica pertractata, qua ea, quæ de anima humana indubia experientiæ fide innoteſcunt, per eſſentiam & naturam animæ explicantur, & ad intimiorem naturæ ejusque Autoris cognitionem profutura proponuntur. Francofurti & Lipſiæ, 1734. proſtat in off. Rengeriana. Pergb.

3884. *Eiusd.* Pſychologia Empirica methodo ſcientifica pertractata &c. in eadem off. 1732. Pb.

3885. *Ei.* Theologia naturalis methodo ſcientifica pertractata. Francof. & Lipſiæ, 1736. in offic. eadem. II. Partes. In 2. Pergamentb.

S. Lilienthals theol. Bibl. 102. S. Unſchuld. Nachr. 1738. S. 355.

IN OCTAVO.

3886. P. Ahlwardts vernünfftige und gründliche Gedancken von Gott und dem wahrhafften Gottesdienſt. Greiffswalde und Leipzig, verlegts Joh. Jac. Weitbrecht, 1742. T. P.

S. die frühaufgeleſ. Früchte, 1742. S. 245.

3887. *Georgii Bernhardi Bilfingeri*, de *Harmonia* Animi & Corporis humani maxime *præſtabilita*, ex mente *Leibnitii*, commentatio hypothetica. Editio ſecunda. Francofurti & Lipſiæ, apud Chriſt. Henr. Bergerum, 1735. Pergb.

3888. *Ei. libri* Editio I. Ib. apud Theod. Mezlerum, 1733. Angebunden iſt:

Chriſtoph. Martini Burchardi, Meditationes de Anima humana, in quibus de ejus natura, commercio & unione cum corpore, Harmonia ſic dicta præſtabilita & cæteris affectionibus disquiritur. Roſtochii, ap. Mart. Chriſtoph. Schwechtenium, 1726. Pb.

3889. Joh. Andreä Buttſtetts vernünftige Gedancken über die Geheimniſſe der Chriſten überhaupt, und inſonderheit über das Geheimniß der heiligen Dreyeinigkeit. Leipzig und Wolffenbüttel, verlegts Joh. Chriſtoph Meißner, 1735. In gros 8v.

Von dieſer ſchönen Schrift reden die unſch. Nachr. im J. 1737. S. 317. die leipz. gel. Zeit. im J. 1735. S. 732.

3890. Ebendeſſelb. vernünftige Gedancken von der Natur Gottes, ſowohl nach ihren ſittlichen

als

als natürlichen Vollkommenheiten. Ebendaſ. durch ebendenſ. 1736. In gros 8v. Englb.

S. die frühaufgeleſ. Früchte, 1735. S. 149.

3891. Ebendeſ. vernünftige Gedancken über die Schöpfung der Welt. Ebendaſ. durch ebendenſ. 1737. In gros 8v.

3892. Ebendeſ. vernünftige Gedancken über die Schöpfung des Menſchen theils überhaupt, theils auch inſonderheit in Abſicht auf das Ebenbild Gottes. Ebendaſ. bey ebendenſelb. 1738. In gros 8v. Englb.

S. Lilienthals theol. Bibl. 511. S.

3893. Ebendeſ. Gedancken über die Vorſehung Gottes in Anſehung ihrer Erhaltung und Mitwürckung. Ebendaſ. bey ebendenſ. 1742. In gr. 8.

S. Krafts Nachr. von theol. Büchern, 2. B. 410. S.

3894. Ebendeſ. Gedancken über die Vorſehung Gottes, in Anſehung der Regierung der Welt. Ebendaſ. bey ebendenſ. 1745. In gr. 8. Englb.

S. Krafts theol. Bibl. 633. S. Nachr. von theolog. Büchern, 6. B. 35. S. Leipz. gel. Zeitungen, 1746. S. 149.

3895. **Chriſtian Auguſt Cruſii** Entwurf der nothwendigen Vernunft-Wahrheiten, wiefern ſie den zufälligen entgegen geſetzet werden. Leipz. verlegts Joh. Friedr. Gleditſch, 1745. Franz.

S. Leipz. gel. Zeit. 1746. S. 13.

3896. M. **Joh. Ambroſii Hilligens** Anatomie der Seelen ꝛc. Leipzig, bey Theoph. Georgi, 1737. Türk. Pappier.

3897. **Gottfr. Wilhelms Freyherrn von Leibnitz, Theodicee**, d. i. Verſuch von der Güte Got-

Gottes, Freyheit des Menſchen, und vom Urſprunge des Böſen, verbeſſert und mit Zuſätzen und Anmerckungen vermehrt von **Joh. Chriſtoph Gottſcheden.** Hannover und Leipzig, in Verl. Nicol. Förſters und Sohns Erben, 1744. In gr. 8. Pb.

Niceron ſagt, es ſcheine, Herr Bayle habe die Abſicht gehabt, die allerſtärkſten Einwürfe gegen die Güte Gottes, die Freiheit des Menſchen, und den Urſprung des Guten und Böſen blos zu ſamlen, um ſie nachher an allen Orten anzubringen, wo er nur Gelegenheit dazu finden können. Die Königin von Preuſſen, welche den Herrn von Leibnitz über die ſchwerſten philoſophiſchen und theologiſchen Warheiten öfters befraget, habe ihn veranlaſſet, die Einwürfe dieſes Gelerten zu beantworten, und in dieſer Abſicht habe er gegenwärtige Schrift, wenigſtens dem Schein nach, verfertiget. Denn Herr Pfaf verſichere in einer ſeiner Schriften, daß der Herr von Leibnitz der Meinung des Herrn Bayle geweſen, ob er gleich das Anſehen haben wollen, ihn zu beſtreiten; und daß dieſer Gelerte ihm ſolches ſelbſt in einem ſeiner Briefe geſtanden habe. Herr le Clerc berichte im 15. Th. ſeiner bibl. anc. et moderne, daß er jederzeit davon eben ſo geurtheilet habe. Dem ſei aber, wie ihm wolle, ſo ſei dieſes Werk ſehr ſchön geſchrieben, und es ſei daraus viel zu lernen. = = = Der Vater Tourmine, von der Geſelſchaft Jeſu, verſichere, daß dasjenige, was Herr Pfaf und Herr le Clerc in Abſicht der Theodicee des Herrn von Leibnitz behauptet hätten, falſch ſei, und daß dieſer Gelerte an ihn geſchrieben habe, gedachtes Buch enthalte ſeine ware Meinungen. S. Nicerons Nachr. 2. Th. 298. und 302. S.

3898. **Newtons** Metaphyſik, oder Vergleichung der Meinungen des Herrn von **Leibnitz** und des **Newtons.** Von dem Herrn von **Voltaire** in Franzöſiſcher

zöſiſcher Sprache abgefaſſet. Helmſtädt, bey Chriſtian Friedrich Weygand, 1741. T. P.

3899. **Chriſtian Wolfs** vernünftige Gedancken von Gott, der Welt und der Seele des Menſchen, auch allen Dingen überhaupt. Halle in Magdeb. in der Rengeriſchen Buchhandl. 1741. 2. Theile, in 2. Bänden Türk. Papp.

3900. Ebendeſſelben Zugabe zu den Anmerckungen über D. **Buddens** Bedencken von der Wolfiſchen Philoſophie, auf Veranlaſſung der **Buddeiſchen** Antwort herausgegeben. Frf. am Mayn, 1724. zu find. bey J. B. Andreä u. H. Hort. T. P.

IN DVODECIMO.

3901. *Corn.* ab *Hogelande*, Cogitationes, quibus Dei Exiſtentia; item Animæ ſpiritualitas, & poſſibilis cum corpore unio, demonſtratur; nec non brevis Hiſtoria Oeconomiæ corporis animalis, proponitur, atque mechanice explicatur. Amſtelodami, ap. Lud. Elzevirium, 1646. Pergb.

* *

ETHICA.

IN FOLIO.

3902. *Peter* de la *Primaudaye* Academia Gallica. Ein Geſpräch von Tugenden und Untugenden der Menſchen ꝛc. Gedruckt zu Mümpelgardt, durch Jacob Foillet, in Verlegung Peter Fiſcher, 1593. 2. Theile. Pergb.

Dieſes Buch iſt ſelten. S. Salthenii biblioth. p. 335.

IN QVARTO.

3903. Tullius de Amicitia. (Am Ende:) *Marci Tullii Ciceronis* Lelius, ſive de Amicicia Dialogus (in quo univerſas Amicicie regulas atque leges. Orator divino inſtructus eloquio temperato ac philoſophico dicendi genere ad amuſſim exarauit) caſtiſſime impreſſus eſt Colonie Apud Edes Quentell Anno 1507. T. P.

3904. *Marſilius Ficinus* Florentinus de triplici vita. (1489.) T. P.

Das ganze Werk hat der Verfaſſer den **Laurentium Medices** zugeeignet. Dieſe Zuſchrift ſtehet voran: alsdenn hat er ein jedes Buch wieder einen andern zugeſchrieben; als das erſte, de vita ſana, ſeu de cura valetudinis eorum, qui incumbunt ſtudio litterarum, **Georg Anton Vespuccio**; das zweite, de vita longa, **Philip Valori**; das dritte, de vita cœlitus comparanda, dem König in Ungarn, **Math. Corvino.** In den zwo erſten hat er ziemlich geſcheid geredet, in dem dritten aber hat er aus Liebe zur Platoniſchen Philoſophie wunderliche Dinge vorgebracht, daß er auch bald darüber in den Verdacht der Zauberei gerathen wäre. Am Ende ſind zwei Briefe angehängt; der erſte hat die Aufſchrift: Apologia quædam, in qua de Medicina, Aſtrologia, vita mundi: Item de Magis, qui Chriſtum ſtatim natum ſalutaverunt, und iſt an **Petrum Nerum, Guicciardinum,** und **Soderium** gerichtet; der zweite, an **Bernard Caniſianum, Joh. Canacium**, und **Amigerum Corſinum**, unter der **Aufſchrift:** Quod neceſſaria ſit ad vitam ſecuritas, & tranquillitas animi &c. S. Götzens Merkwürd. der Kön. Bibl. zu Dresden, 1. B. 250. S.

3906. D. *Adolff. Frieder. Hoffmanni* Thelematologia. Ein ſtarckes MSt. T. P.

3906. *Matthæi Meriani* Todten-Tanz, wie derſelbe

ſelbe in der Stadt Baſel als ein Spiegel menſchlicher Beſchaffenheit gantz künſtlich gemahlet zu ſehen iſt. Franckfurt, 1649. Mit Kupfern.

3907. Ein vermanung an alle fromme Deudſchen, daſs ſie wöllen abſtehen von dem grauſamen laſter der Trunckenheyt. (Am Ende:) Gedruckt inn der Churfürſtlichen Stadt Zwickaw, durch Wolffgang Meyerpeck, 1541.

In alten deutſchen Verſen.

3908. *Chriſtiani Wolfii*, Philoſophia Practica univerſalis, methodo ſcientifica pertractata. Partes II. Francofurti & Lipſiæ, 1738. proſtat in off. Rengeriana. Pergb.

IN OCTAVO.

3909. *a*) Der Aufſeher oder Vormund. Aus dem Engliſchen überſetzt von J. A. B. G. Leipzig, bey Bernh. Chriſtoph Breitkopf, 1745. In gros 8v. Franzb.

Die hauptſächlichſten Verfaſſer des Aufſehers ſind, Steele, Pope und Addiſon. S. die Vorrede S. 3. Dieſe deutſche Ausgabe haben wir der berümten und gelerten Frau Prof. Gottſched in Leipzig zu danken.

3909. *b*) Beſchreibung des ſogenannten Todten-Tantzes, wie ſelbiger an unterſchiedenen Orten, ſonderlich an Hertzog Georgs Schloſſe in Dreßden, als ein curiöſes Denckmahl menſchlicher Sterblichkeit zu finden. Dreßden und Leipzig, bey Joh. Ch. Miethen, 1705. T. P.

3910. M. Chriſtian Auguſt Cruſii Anweiſung vernünftig zu leben, darinnen nach Erklärung der Natur des menſchlichen Willens die natürlichen

Pflichten und allgemeinen Klugheitslehren in richtigen Zuſammenhange vorgetragen werden. Leipzig, verlegts Joh. Friedr. Gleditſch, 1744. Frb.

3911. Ludwig Ernſt von Faramond. Gedancken über die Eitelkeit der Welt, und abſonderlich über die im achtzehenden Jahrhundert täglich zunehmende Thorheiten. Franckf. und Leipzig, zu finden im Monathiſchen Buchlad. 1732. 2. Theile, Pb.

3912. Ebendeſ. weiſer und tugendhafter Epictetus, in der Sauerbrunnen-Cur zu Schwalbach, nebſt dem kleinen Görgel in der Lebens-Gröſſe vorgeſtellet. Leipzig, zu finden in den Buchläden. Pb.

Der Herr von Schütz hat des Epicteti Handbuch, ſo Arrianus, ſein Zuhörer, hinterlaſſen, mit einiger Freiheit überſetzet, und mit Anmerkungen, ſo zu Verbeſſerung der Sitten dienen ſollen, vermeret. Das kleine Görgel zeiget, daß ein ſtilles und einſames Laben viel glücklicher und vergnügter, auch ſeinem Got zu dienen viel beqvemer ſei, als das Hofleben, oder die Beſuchung vieler Geſelſchaften. S. die Neue Bibl. 10. B. 629. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 260. S.

3913. Ebendeſ. Protocoll der Unterredungen einiger vertrauten Freunde, welche einander alles ſagen, was ſie dencken. Amſterdam, bey Peter von der Aa, 1740. Pergb.

3914. Herrn von Fenelon Geſpräche der Todten alter und neuer Zeiten, mit einigen Fabeln, zur Unterweiſung eines Printzen. Franckf. und Leipzig, bey Joh. Friedr. Fleiſchern, 1745. 2. Theile. Pb.

3915. Ebendeſ. Erziehung der Töchter. Lübeck, bey Peter Böckmann, 1740. T. P.

3916. Die vernünftigen Tadlerinnen. Leipzig

und

und Hamburg, verlegts Conrad König, 1738. Zwey Theile, in gr. 8v. Pergb.

3917. *Harpocrates*, ſive de recta ſilendi ratione. Lugduni, ex off. Commeliniana, 1603. T. P.

In dieſem ſchönen Büchlein, ſo Hyppolitus a Collibus verfertiget, wird nicht allein das Schweigen angeprieſen, ſondern es werden auch von der Art recht zu reden gute Leren gegeben. S. Placcii theatr. anon. p. 36. & 339.

3918. **Ludwig Holbergs**, Moraliſche Abhandlungen, aus dem Däniſchen Original ins teutſche überſetzet. Coppenhagen und Leipzig, verlegts Ch. G. Mengel & Compagnie, 1744. 2. Theile, Pb.

In dieſem ſchönen Buche werden viele Puncte nicht nur der Sittenlere überhaupt, ſondern auch der chriſtlichen Sitten- und Glaubenslere ſehr artig abgehandelt. S. Krafts Nachr. von theol. Büchern, 6. B. 526. S.

3919. **Joh. Adolf Hofmanns**, zwey Bücher von der Zufriedenheit, nach den Gründen der Vernunft und des Glaubens. Hamburg, bey Felginers Wittbe und Joh. Carl Bohn, 1742.

Von dieſem ſchönen Werke kan man nachleſen die unſch. Nachr. 1742. S. 304. Reimanni bibl. th. p. 400.

3920. Des Römiſchen Kayſers **Marcus Aurelius Antoninus** erbauliche Betrachtungen über Sich Selbſt. Aus dem Griechiſchen überſetzet, nebſt Anmerckungen, und ſeinem Leben vermehret, durch **Joh. Adolf Hoffmann**. Ebendaſ. bey Felginers Witwe, 1735. Pergb.

Auguſtinus urtheilet in ſeinem Buche de civitate Dei, L. 1. C. 8. von des **Antonii** Betrachtungen, quod ſint apex & ſumma omnis ſapientiæ humanæ ſed humanæ. **Dieſe Betrachtungen hat Hoffman mit moraliſchen Anmer-**

Anmerkungen begleitet, die darin vorkommenden heidniſchen Meinungen angezeiget, und davor gewarnet. S. Löſchers theol. Annal. 3. Dec. 127. S. Leipz. gel. Zeit. 1723. S. 295.

3921. **M. T. Cicero** drey Bücher von der **menſchlichen Pflicht**, aus dem Lat. überſetzt und mit Anmerckungen, wie auch mit des Cicero Leben erläutert von Joh. A. Hofmann. Mit Joh. Chr. **Gottſcheds** Vorrede. Ib. ap. eosd. 1742. Pb.

3922. Juſti Lipſii, zwey Bücher von der Beſtändigkeit, darinnen nachdrückliche Troſt-Vorſtellungen bey fatalen Veränderungen derer Staaten, bey Krieg, Peſt, Theurung, Geld-Gaben ꝛc. nebſt vielem Neben-Discoursen enthalten ſind. Ueberſetzet und mit Anmerckungen erläutert von **Henrico Jttershagen**. Leipzig, 1714. bey Joh. Chriſtian Martini. T. P.

3923. *Onania*, oder die erſchreckliche Sünde der **Selbſt-Befleckung**, mit allen ihren entſetzlichen Folgen, ſo dieſelbe bey beyderley Geſchlecht nach ſich zu ziehen pfleget, nebſt geiſt- und leiblichem Rath vor alle diejenigen, welche ſich durch dieſe abſcheuliche Gewohnheit bereits Schaden zugefüget haben. Leipzig, verlegts Joh. G. Löwe, 1741. T. P.

3924. D. **Andreas Rüdigers**, Anweiſung zu der **Zufriedenheit** der menſchlichen Seele, als dem höchſten Gute dieſes zeitlichen Lebens, mit lateiniſchen Anmerckungen vermehret. Leipzig und Franckfurt, bey Joh. Mich. Kühn, 1734. Pergb.

S. Stollens Hiſtorie der Gelarh. 713. S. Reimanni bibl. theol. p. 570.

3925. ***Bibliotheque des Dames***, contenant des Regles

Regles generales pour leur condüite dans toutes les circonſtances de la vie. Ecrite par une Dame, et publiée par M. le Chev. *R. Steele.* Amſterdam, chez Emanuel du Villard, 1716. Tomes III. in 3. Franzbånden, in gros 12.

Dieſes ſchöne Werk enthält eine ausfürliche Samlung richtiger Gedanken, gründlicher Betrachtungen, verſtändiger Ratſchläge und vortreflicher Leren, die aus den Schriften der allergeſchickteſten Gottesgeleiten der Engliſchen Kirche gezogen, und auf die Vernunft und H. Schrift gegründet ſind. S. die Neue Bibl. 7. B. 439. S. 10. B. 193. u. 491. S. Nachleſe derſ. 127. S. Leipz. gel. Zeit. 1716. S. 390. 414. 525. im J. 1717. S. 421.

3926. *Theophraſti* Notationes morum. *Iſaacus Caſaubonus* recenſuit in latinum ſermonem vertit, & libro commentario illuſtravit. Brunſvigæ, typ. Hæred. Andr. Danckeri, 1659. T. P.

3927. **Chriſtian Thomaſens**, Kunſt vernünftig und tugendhafft zu lieben, oder Einleitung zur Sitten-Lehre ꝛc. Halle, bey Chriſtoph Salfelds Wittbe und Erben, 1715.

Thomaſius hat zum Grunde der Sittenlere die vernünftige Liebe geſetzet, und überal die Uebereinſtimmung ſeiner Schlüſſe mit der H. Schrift gewieſen. S. das Juriſt. Orak. 1. B. 94. S.

3928. Ebenderſ. von der Artzeney wieder die unvernünftige Liebe, und der zuvor nöthigen Erkäntniß Sein Selbſt, oder Ausübung der Sitten-Lehre ꝛc. Ib. ap. eosd. e. a.

3929. Nothwendige Gewiſſens-Rüge, an D. **Chriſtian Thomaſium**, wegen ſeines abermahligen Unfugs, ſo er im neulichſten teutſchen Programmate

mate ſeiner künfftigen Winter-Lectionum angerichtet, nach der Wahrheit und Liebe ohne Schmähungen angeſtellt von einem Diener des göttlichen Worts. Nunmehro aber durch Anmerckungen abgewieſen, von einem Freunde der Wahrheit. Franckf. und Leipzig, 1703. Pergb.

Die Gewiſſensrüge hat Lange verfertiget. Die Anmerkungen darüber ſind one Wiſſen des Thomaſii verfertiget und gedruckt, alſo auch verboten worden, daher ſie jezo ſelten ſind. S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 166. S. Salthenii bibl. p. 598.

3930. Chriſtian Wolfens vernünftige Gedancken von der Menſchen Thun und Laſſen. Halle in Magdeburg. zu finden in der Rengeriſchen Buchhandlung, 1720. Pergb.

3931. Der Zuſchauer. Aus dem Engliſchen überſetzt. Leipzig, bey B. Chr. Breitkopf, 1739. 9. Theile, in gros 8v. in 5. Englb.

Den meiſten Antheil an dieſem ſchönen Werke haben Richard Steele, Joſeph Addiſon, und Alexander Pope.

IN DVODECIMO.

3932. Des Herrn Abt von Bellegarde, Regeln des Bürgerlichen Lebens, nebſt einigen Oertern aus der Hiſtorie, zur Einrichtung des Verſtandes und Willens eines jungen Printzen, überſetzet und mit Anmerckungen vermehret durch den Verfaſſer der Europäiſchen Fama. Leipzig, bey Joh. Friedr. Gleditſch, 1709. Pergb.

3933. Ebendeſ. Betrachtungen über die Auslachenswürdigkeit, und über die Mittel ſelbige zu vermeiden ꝛc. Ib. ap. eund. 1708.

Ebend.

Ebend. Betrachtungen über die Artigkeit der Sitten, oder anderer Theil. Ib. ap. eund. e. a. Pb.

3934. Ebendeſ. Kunſt die Menſchen zu erkennen, und das Intereſſe ihrer wahren Neigungen und Leidenſchafften an Tag zu bringen. Wien und Leipzig, verlegts Joh. G. Grahl, 1712. T. P.

3935. *a*) Ebendeſ. Muſter derer Geſpräche vor die artigen und höflichen Perſonen ꝛc. Leipzig, bey Joh. Friedr. Gleditſch und Sohn, 1710. Pb.

3935. *b*) *Anicii Manlii Torquati Severini Boethii*, Ex-conſulis Ordinarii, Ex-magiſtri officiorum de Conſolatione Philoſophiæ Libri quinque editi a *P. Bertio*. Acceſſit *eiusdem* de Diſciplina Scholarum liber. 1633. Lugduni Batavor. ex off. Ioan. Maire. Pb. in 16.

3936. *Arnoldi Geulinx*, Saturnalia, ſeu (ut paſſim vocantur) quæſtiones quotlibeticæ in utramque partem diſputatæ. Lugdun. Batavorum, ex off. Henr. Verbieſt, 1665. Pergb.

3937. Philoſophorum Sententiæ de fato, & de eo, quod in noſtra eſt poteſtate, collectæ partim, & e Græco verſæ, per *Hugonem Grotium*. Amſterodami, apud Lud. Elzevirium, 1648. Pergb.

In dieſem ſeltenen Büchlein, ſo des Grotii im Leben getreue Ehefrau, **Maria Reigersbergica**, dem Kardinal **Mazarin** zugeeignet, findet man die Lehrſätze der Weltweiſen, und ſowol alter chriſtlicher als heidniſcher Schriftſteller Meinungen, von dem Verhängniſſe und freien Willen. S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 3. B. 95. S.

3938. *Lucæ Opalenskii*, Marſalci Curiæ Regni Polonici. Seu *Pauli Næocelii* de Officiis libri tres &c. Regiomonti & Amſtelodami, ſumptibus Mart. Hallervordij, 1703. Pergb.

3939.

3939. *Samuelis* a *Puffendorf*, de Habitu Religionis Chriſtianæ ad vitam civilem liber ſingularis. Accedunt Animadverſiones ad aliqua loca e Politica *Adriani Houtuyn*. &c. Bremæ, ſumpt. Phil. Gotofr. Saurmanni, 1697. Pergb.

Vid. Acta Erud. 1687. p. 345.

3940. Traité de la Religion Chretienne par rapport a la vie civile &c. à Utrecht, chez Antoine Schouten, 1703. T. P.

3941. Reflexions ou Sentences & Maximes Morales. De Mr. de la *Rochefoucault*. Maximes de Madame la Marquiſe de *Sable*. Penſées diverſes de *M. L. D.* et les Maximes Chretiennes de *M*****. à Amſterdam, chez Pierre Mortier, 1705. Frb.

POLITICA.

IN FOLIO.

3942. Incipit prologus ſumme *galenſis*, ſiue collectionum aut communiloquium. (Am Ende:) Vigore motoris primi immobilis: nullam magnitudinem habentis explicit *Galenſis* ſumma venuſtiſſima atque lepidiſſima: *ſumma collationum* alio noie ſiue *communiloquium* vocitata. dogmatum varios microcoſmi gradus ad ſtatus reſpicientium complexiua ob dei gloriam amplioremque eccleſie fructificationem artificialiter effigiata. legis gratia anno 1281. (i. e. 1481.) finit feliciter. In roth Leder geb.

Liber antiquitatis cauſa rarus.

3943. Georg Engelhard von Löhneys, Hof-

Staats-

Staats- und Regier-Kunſt ꝛc. Frf. am Mayn, in Verleg. G. V. R. in Henning Groſſens Buchladen, 1679. Pergb.

IN QVARTO.

3944. *a*) Das Büchlein Agapeti: An den Keyſer Juſtinianum, wie ſich ein Fürſte halten ſol, Allen Fürſten, Herrn, vnd regierenden, Auch ſonſt allen menſchen nützlich vnd fruchtbarlich zu leſen. 1530. Türk. Papp.

Nicolaus Krumpach meldet in der Zuſchrift an Ernſten Hertzogen zu Brunſzwygk, und Caſparn Graven zu Mansfelt ꝛc. es habe Petrus Moſelanus ein büchlein Agapeti eins Diakons zu Conſtantinopel an den Keyſer Juſtinianum, vom ampt eines Fürſten, wie ſich der halten ſol, aus dem Grekiſchen dem Hochgebornen Fürſten und Herrn Hertzog Georgen zu Sachſen ꝛc. lateiniſch gemacht, vnd wie er ynn ſeiner vorrhede anzeigt, habe er daſſelbige alſo yns Latein gebracht, das es nicht alleine den höchſten Keyſern, ſondern auch mindern Fürſten vnd Herrn nützlich ſeyn möge, Solches habe er yn vnſerer ſprache noch mehr genidert, das es nicht alleine groſſen Fürſten, ſondern auch andern die Landen vnd Leuten vorſein ſollen, füglich ſein möge ꝛc.

3944 *b*) *Guilielmi Bœckeli*, Bellum non bellum, ſeu Expertis minus dulce bellum. Francofurti, ſumtibus Ott. Reumanni, 1663. Pergb.

3945. *Balthaſaris Bonifacii*, liber ſingularis de Archivis. *Eiusd.* Prælectiones, & civilium Inſtitutionum epitome. Venetiis, 1632. apud Io. Petrum Pinellum. Türk. Papp.

Dieſe kleine Schrift iſt ſelten.

3946. *Hermanni Conringii* Diſputat. politica, de *rebus publicis* in genere. Helmſtad. typ. Iac. Lucii, 1639.

3947. *Ei.* Exercitatio de *Politia* ſive Republica in ſpecie ſic dicta. Ib. typ. Henningi Mulleri, 1652.

3948. *Ei.* Exercitatio Hiſtorico-Politica de *Republica antiqua* veterum *Germanorum* &c. Ibid. apud eund. 1664.

3949. *Ei.* Exercit. de Germanici imperii civibus. Ib. apud eund. 1641.

3950. *Ei.* Exercit. de Judiciis reipublicæ Germanicæ &c. Ib. apud eund. 1647.

3951. *Ei.* Exercit. de *Politia* ſive Republica *Hebræorum* &c. Ib. apud eund. 1648.

3952. *Ei.* Exercit. de optima Republica &c. Ib. apud eund. 1652.

3953. *Ei.* Diſputatio politica de *Oligarchia* &c. Ib. apud eund. 1643.

3954. *Ei.* Diſp. de *Democratia* &c. Ibid. apud eund. e. a.

3955. *Ei.* Exercit. de morbis ac mutationibus *Oligarchiarum*, earumque remediis &c. Ib. ap. eund. 1661.

3956. *Idem* de Legibus &c. Ib. ap. eund. 1643.

3957. *Idem* de Majeſtatis civilis Autoritate, & officio circa leges. Ib. ap. eund. 1664.

3958. *Idem* de Subjectione & Imperio. Ib. ap. eund. 1635.

3959. *Idem* de Cive & Civitate in genere conſiderata. Ib. apud eund. 1653.

3960. *Ei.* Quæſtio de ſummæ Poteſtatis Subjecto. Ib. apud eund. 1649.

3961. *Idem* de Regno & Tyrannide. Ib. apud eund. 1640.

3962. *Ei.* Exercitatio Hiſtoric-Politica de Conciliis,

liis, & circa ea ſummæ poteſtatis Auctoritate. Ib. apud eund. 1650.

3963. *Idem* de Bello & Pace. Ib. ap. eund. 1663.

3964. *Idem* de fœderibus. Ib. apud eund. 1659.

3965. *Idem* de Contributionibus. Ib. ap. eund. 1669.

3966. *Idem* de Prudentia peregrinandi. Erffurti, typis Dedekindianis, 1672. Türk. Papp.

3967. Elogii di Capitani Illuſtri ſcritti da *Lorenzo Craſſo*, Napoletano Barone di *Pianura*. Venezia, 1683. preſſo Combi, e Là Noù. In gr. 4t. mit Kupfern. T. P.

Vid. Acta Erudit. 1684. p. 432.

3968. Theſaurus mundi, d. i. eine kurze Anweiſung, wo der Schatz der Welt in hundert und mehr Jahren hingekommen, oder aber noch zum theil verborgen liegt, woraus nicht allen zu erſehen, was die Urſache des jezigen großen Geld-Mangels, ſondern auch wie ſolches zu remediren u. zu helffen ſey. Durch *Infortunatum Fortunatum* an Tag gegeben. Gedruckt im Jammerthal, woſelbſt die Geringen um das ihre gekommen, die Mittelmäſigen ſchon folgen, die Reichen und Mächtigen aber auch endlich verderben und untergehen müſſen; So die Landes-Fürſtliche und dergleichen hohe Obrigkeit nicht ſchleunigen ihres Ampts ſich erinnern. Anno 1689.

3969. Rede, welche bey dem Anfange des 1744. Jahres in der conſtituirten deutſchen Loge der Freymäurer in **Hamburg** gehalten worden von dem **Secretair** und **Redner**. Hamburg, gedruckt mit Piſcators Schriften. T. P.

3970. Kunſt reich zu werden. Bey dieſen zwar

wolfeilen, aber doch Geld manglenden Zeiten, nützlich zu leſen, vnd zu gebrauchen, überſezt durch Olrichen Gebhardt. Gedruckt zu Augſpurg, in Verlegung Joh. Wehen, im Jahr 1656. T. P.

3971. Melchior von Oſſa, Prudentia Regnativa, das iſt, ein nützliches Bedencken, ein Regiment ſowohl in Kriegs- als Friedens-Zeiten, recht zu beſtellen, zu verbeſſern und zu erhalten ꝛc. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Joh. Saurn, 1607. MSt. T. P.

3972. Politiſche Hiſtorie der Staats-Fehler, welche die Europäiſche Machten in Betrachtung der Häuſer Bourbon und Brandenburg begangen ꝛc. 1746. T. P.

Dieſe Schrift iſt, weil ſie den hohen Königl. Häuſern Frankreich und Preuſſen nachtheilig, verboten worden.

3973. *Rationis Status* de præſenti tempore Nugæ-Somnia. d. i. Des in der Europäiſchen Welt überall zu Hauſe ſich einfindenden ſogenannten *Ratio-Status* träumende Schwätz-Geſichter. Falſo-Veronæ, 1675. Zwey Theile. T. P.

3974. M. *Conradi Samuelis Schurtzfleiſchii* Diſputatio de Induciis. Wittebergæ, exc. Joh. Hake, 1668.

3975. *Idem* de Arminio. Ib. literis Mich. Meyeri, 1670.

3976. *Idem* de Actionibus Turcarum. Ib. apud eund. e. a.

3977. *Ei.* Res Slavicæ. Ib. prælo Wendiano, e. a.

3978. *Ei.* Lineamenta Sarmatica. Ib. ap. eund. e. a.

3979. *Ei.* Venetum Regimen. Ib. typis Daniel, Schmatz, 1670.

3980.

3980. *Idem* de Nobilium inſignibus. Ib. literis Wendianis, 1671.

3981. *Ei.* Maris Servitus. Ib. apud eund. e. a.

3982. *Ei.* Jus Belli circa fana & ſepulchra. Ib. apud eund. e. a.

3983. *Idem*, de eo, quod intereſt Abdicationis Principum. Ib. apud eund. e. a.

3984. *Ei.* Ivoniæ. Ib. apud eund. 1672.

3985. *Ei.* Res Pruſſorum. Ib. apud eund. e. a.

3986. *Ei.* Annotata ad res Pruſſorum. Ib. ſumpt. Hæredum Joh. Bergeri, 1674.

3987. *Ei.* Res Sueo-Gothicæ. Ib. formis Wendianis, 1672.

3988. *Ei.* Ungarica. Ib. apud eund. e. a.

3989. *Ei.* Diſſertatio Auſpicalis. Ib. ap. eund. e. a.

3990. *Ei.* Allocutio incluto Sponſorum pari Sacra. Ib. apud eund. e. a.

3991. *Ei.* Res Danicæ. Ib. apud hær. Schmatzii, 1673.

3992. *Ei.* Origines Pomeranicæ. Ib. ap. eosd. e. a.

3993. *Ei.* Stephanus Razin Donicus Coſacus Perduellis. Ib. ex off. Chriſtiani Schrœteri, 1674

3994. *Idem*, de Marchia Miſnenſi. Ibid. apud eund e. a.

3995. *Ei.* *Fridericus* III. Sapiens Elector. Lipſiæ, apud Nic. Scipionem, 1698.

3996. *Ei.* Diſputatio de *Henrico* Leone. Wittebergæ, literis Matth. Henckelii, 1675.

3997. *Idem*, de Hymnis Eccleſiæ veteris. Ibid. apud eund. 1699.

3998. *Idem*, quod *Carolus* IV. Auguſtus non diſſipaverit Imperii patrimonium, quatenus pertinet ad

regnum *Arelatenſe*. Lipſiæ, apud. Nic. Scipionem, 1698.

3999. *Idem*, de Ordine, qui dicitur *Enſiferorum*. Wittebergæ, ex off. Sshrœdteri, 1685.

4000. *Ei*. Propoſitiones Hiſtorico-Geographicæ. Ib. apud eund. 1698.

4001. *Idem*, de *Sirmio*. Ib. apud eund. 1698. Türk. Papp.

4002. *William Temple*, Unterſuchung des Urſprungs und der Eigenſchafft des weltlichen Regiments ꝛc. Halle und Leipzig, bey Joh. Chriſtian Hendeln, 1726. T. P.

4003. *Chriſtiani Thomaſii*, Politiſche Auffũhrung, wie man ſich ſowohl bey Hoffe, Gelehrten als auch Ungelahrten, in Converſation bey Frauenzimmer, und auf Reiſen klüglich auffühꝛen ſoll. MSt

IN OCTAVO.

4004. *Ioan. Bodini* de Republica libri ſex. Francofurti, apud Io. Wechelum & Petrum Fiſcherum, 1591. In gros 8v. Pergb.

An dieſem ſonſt ſchönen Werke, ſo von einigen ſehr hoch gehalten wird, wird von andern unterſchiedenes getadelt. S. den unpart. Bibliothekar. S. 162. und 592. Theſaur. Bibl. 1. B. 284. S.

4005. Memoires preſentés a Monſeigneur le Duc d' *Orleans*, Régent de France. Contenant les moyens de rendre ce Royaume très puiſſant, et d' augmenter conſiderablement les revenus du Roi et du Peuples. Par le C. de *Boulainvilliers*. A la Haye et à Amſterdam, aux depends de la Compagnie, 1727. II. Tomes. T. P.

4006.

4006. Eröffnetes Cabinet groſſer Herren, oder gegenwärtiger Zuſtand aller Reiche und Staaten in der Welt. Leipzig, in der Zedleriſchen Handlung, 1733. 24. Theile, in 2. Pergamentb.

4007. Kayſers *Caroli* V. Regier-Kunſt, oder väterliche Inſtruction, wie ſein Sohn, *Philippus* II. König in Spanien, wohl und glücklich regieren ſollen. Mit Anmerckungen herausgegeben von Joh. Georg Leib D. Leipzig, bey Joh. Chr. Martini, 1714.

S. die Neue Biblioth. 5. B. 551. S. Angebund. iſt: Reiſe-Beſchreibung des Ritters Bellerive aus Spanien nach Bender ꝛc. Franckfurt, zu finden in Gleditſch- und Weidemanniſchen Buchladen, 1714.

4008. D. Joh. George Leibs Abfertigung des Unfugs der neuen Bibliothec, oder Nachrichten und Urtheile von neuen Büchern, wegen Caroli V. Regier-Kunſt. Leipzig, bey Joh. Chriſtiau Martini, 1716.

4009. Der gantze *Proces* zur Verurtheilung auf die Beſchuldigungs-Articul von Hoch-Verraht eingegeben durch die im Parlament verſammelte Ritter, Bürger und Landſaſſen, in ihrem eignen Nahmen, und im Nahmen aller Gemeinen von Groß-Britannien, gegen Jacob Grafen von *Derwentwater*, Wilhelm Lord *Widdrington*, Wilhelm Grafen von *Nithisdale*, Robert Grafen von *Carnwath*, Wilhelm Burggrafen *Kenmure*, und Wilhelm Lord *Nairn*, im Saal zu Weſtmünſter am Donnerſtage den 9 (20) Febr. 1715. (1716.) Aus dem Engliſchen ins Teutſche überſetzet. 1716. T. P.

4010. Il Cortegiano del Conte *Baldaſſarre Ca-*

ſtiglione. Rivedutto, et corretto da *Antonio Ciccarelli* da Fuligni. In Venetia, appreſſo Paulo Vgolino, 1599.

4011. Del Galant' Huomo overo dell' Huomo prudente, et diſcreto. Di M. *Bernardino Pino* da *Cagli*. Ib. appreſſo i Seſſa, 1604. Pb.

4012. Teſtamento politico del Signor *Gio. Batti-ſta Colbert*. Alla Haya, appreſſo Enrico van Bulderen, 1695. Franzb.

Dieſes Teſtament, ſo Gatien Sandras, Herr von Courtilz verfertiget, iſt eine übel gerathene Nachahmung des von Kardinal von Richelieu, welches eben damals herausgekommen war. S. Nicerons Nachr. 3. Th. 35. S.

4013. **Phil. Jac. Friedr. Döhlers** Entdeckung einer wohl einzurichtenden und glückſeeligen Republick ꝛc. Regenſpurg, zu finden bey Chr. G. Seifſart, 1744. T. P.

4014. Begebenheiten des Telemach, in einem Helden-Gedichte, durch *Francois* de *Salignac* de la *Motte Fenelon* abgefaßt, mit nöthigen Anmerckungen erläutert, und ins teutſche überſetzt von **Ludwig Ernſt von Faramond**. Leipzig und Franckfurt, bey Pet. Conrad Monath, 1733. Mit Kupfern, In gros 8v. Pergb.

4015. **Ludw. Ernſt von Faramond**, Land der Zufriedenheit, deſſen Regierungs-Art, Beſchaffenheit ꝛc. ſamt der Gelegenheit, wie ſolches Land entdecket worden. Ebendaſ. bey demſelb. 1737. Mit Kupfern. Pergb

4016. Ebendeſſelb. Reich der Eitelkeit und Thorheit nach ſeinem äuſſerlichen und innerlichen Eigenſchafften. Ebendaſ. 1733. Pergb.

4017.

4017. Verordnungen, Geſchichte, Geſetze, Pflichten, Satzungen und Gebräuche der hochlöbl. Brüderſchafft derer angenommenen **Freymäurer**. Aus dem Engl. überſetzt von **Johann Küenen**. Frf. und Leipzig, bey Mich. Blochbergen, 1743. T. P.

4018. Der ſich ſelbſt vertheidigende **Freymäurer**, oder Sammlung unterſchiedlicher Schriften, welche einige Mitglieder dieſes Ordens ſelbſt zu deſſen Vertheidigung herausgegeben, nebſt einer hiſtoriſchen Nachricht von dieſer vortrefflichen Geſellſchaft. Frf. und Leipzig, 1744. Pergb.

4019. Der verrathene Orden der **Freymäurer**, und das offenbarte Geheimnis der **Mopsgeſellſchaft**. Leipzig, bey Arkſtee und Merkus, 1745. Mit Kupfern. Pergb.

4020. *a*) *Ioan. Adolſi Hofmanni*, Obſervationum Politicarum, ſive de Republica libri decem. Trajecti ad Rhenum, ap. Guiliel. van de Water, 1719. T. P.

Von dieſem ſchönen Buche kan man nachſchlagen die Neue Bibl. 10. B. 127. u. 517. S.

4020. *b*) Das Königlich Geſchencke, deß Großmechtigſten vnd Chriſtlichen Königs *Iacobi* deß Nahmens der **Erſte**, König in Engeland, Schottland, Franckreich vnd Jrrland, welches ſeine Königl. Majſt. ſeinen Elteſten Sohn vnd Erben dem Prinzen *Henrico Fr.* zugeſchrieben. Aus dem Engliſchen Exemplar verteutſchet durch *Emanuel Thomſon*. Gedruckt zu Hamburg, durch Philip von Ohr, 1604. Pergamentb.

4021. *Io. Guil. Jani*, antiquæ & pervulgatæ de *qvatuor Monarchiis* Sententiæ, contra recentiorum quorundam objectiones plenior & uberior aſſertio.

Francofurti & Lipſiæ, ap. Georg. Marc. Knochium, 1728. T. P.

4022. C. B. v. L. Vorſchläge zu Einrichtung einer guten Policey, aus denen in gegenwärtigen Zeiten beobachteten Mängeln und Gebrechen hergeleitet, und durch thunliche Mittel erwieſen. Frf. am Mayn, bey Joh. Friedr. Fleiſcher, 1739. T. P.

Theodor Ludw. Lau, von deſſen übler Geſinnung wir oben 1955. u. 1959. geredet, hat dieſe Schrift verfertiget, davon Chriſtian Thomaſius in den Anmerkungen über des von Oſſa Teſtament, auf der 500. u. f. S. einen kurzen Auszug angefüret, und denſelben nach Befinden gelobet und getadelt hat. S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 366. S. Reimanni hiſt. Atheiſmi, p. 523. Beiträge zur Hiſt. d. Critic der deutſchen Sprache, 2. Th. 234. S.

4023. Politiſche Gedancken, welchergeſtalt Monarchen und Könige, Reſpubliqven und Fürſten, nebſt ihren Reichen, Ländern und Unterthanen durch eine leichte Methode mächtig und reich ſeyn oder werden können. Frf. am Mayn, 1717. T. P.

Dieſe Schrift iſt gleichfals aus der Feder des gemeldeten Laus gefloſſen.

4024. Joh. Mich. von Loens, Soldat, oder Abhandlung vom Kriegs-Stand. Frf. und Leipzig, bey Joh. Friedr. Fleiſcher, 1752. T. P.

4025. Ebendeſſelben Adel. Ebendaſ. bey Joh. Gottlieb Garbe, e. a. T. P.

4026. Ebend. redlicher Mann am Hof, in den Begebenheiten des Grafen von Rivera. Ulm und Memmingen, auf Koſten Joh. Friedrich Gaums, 1752. Mit Kupfern. Frb.

4027. Ebend. freie Gedancken zur Verbeſſerung

rung der menſchlichen Geſellſchaft. Franckfurt und Leipzig, bey Joh. Friedrich Fleiſcher, 1752. T. P.

4028. Das Oracul im Kriegs- und Staats-Cabinet, oder des Cron-Marſchalls Fürſtens *Stanislai Lubomirski*, Betrachtungen über die Eitelkeiten der menſchlichen Rathſchläge. Dreßden und Leipzig, bey Friedrich Heckel, 1746. T. P.

Dieſer deutſchen Ueberſetzung einer Schrift, davon wir unten 4049. reden werden, ſind beigefüget:

Des Herrn *Roger de Rabutin* Grafen von *Buſſy*, Betrachtungen über das Kriegs-Weſen.

4029. De incremento, conſervatione, & occaſu imperiorum libri tres. In quibus de imperii turcici amplitudine, quibus nempe artibus ad tantum faſtigium excreverit, quib. conſervetur, & ſtabiliatur; & quib. etiam modis rurſus ſubverti, penitusque deleri poſſit; multæ quæſtiones politicæ pertradantur A *Renato* de *Luſinga*, Dn. de *Alimes*, conſcripti: latinitate donati a *Jacobo Geudero* ab *Heroltzberga*. Noribergæ, curante Conr. Agricola, 1603. T. P.

4030. *Nicolai Machiavelli*, Diſputationum de Republica, quas Diſcurſus nuncupavit, libri III. quomodo in rebuspub. ad antiquorum *Romanorum* imitationem actiones omnes bene maleve inſtituantur. Ex italico latini facti. Mompelgarti, per Jac. Foilletum, 1591. Pergb.

Machiavel hat in dieſer Abhandlung, ſo er über die erſte Decas der Geſchichte des Livii verfertiget, eine tiefe Einſicht in die Staatsklugheit gezeiget. S. Acta Erudit. 1692. p. 39. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 536. S. 3. B. 100. S.

4031. Ebendeſſelb. Regierungs-Kunſt eines

Für-

Fürſten. Mit Herrn Amelots de la Houſſaye Anmerckungen und dem Leben des Machiavels. Franckfurt und Leipzig, 1745.

Machiavel iſt dieſer Abhandlung wegen vor einen Schriftſteller gehalten worden, deſſen Regeln den Fürſten ſchadlich. Man ſucht ihn aber zu vertheidigen, und ſagt: ſein Buch ſei nur blos eine feine und verdeckte Stachelſchrift, darin er zu erkennen gebe, was die meiſten Fürſten zu ſeiner Zeit häsliches gethan, und wie ſie ſich aufgeführet hätten. S. die vorgeſetzte Nachricht, S. 14. u. 17.

Anti-Machiavel, oder Verſuch einer Critik über Nic. Machiavels Regierungskunſt eines Fürſten. Nach des Herrn von Voltaire Ausgabe ins Deutſche überſetzet; wobey die verſchiedenen Lesarten und Abweichungen der erſten Hagiſchen, und aller andern Auflagen, angefüget worden. Ib. e. a.

Dieſe ſchöne und unvergleichliche Widerlegung ſchreibt Voltaire einem hohen Verfaſſer zu, und es iſt bekant, daß ſelbe einen von den höchſten, erleuchteſten, glücklichſten und unvergleichlichſten Oberhaupte in Deutſchland beigeleget wird, deſſen kluge Regierungsart, hohe Einſichten, unverbeſſerliche Anſtalten, ſiegreiche Waffen und andere groſſe Eigenſchaften ein ſolches Muſter der Voltommenheit vorſtellen, dergleichen man unter den Groſen der Welt in einem Jahrhundert wenige findet.

Hiſtorie des *Anti-Machiavels*. Nebſt denen darüber gefällten Urtheilen. Ib. e. a. Franzb.

4032. *Aldi Manutii*, venticinque Diſcorſi Politici ſopra *Livio*. Della ſeconda Guerra Cartagineſe. In Roma, appreſſo Guglielmo Facciotto, 1601. T. P.

4033. De officio famulorum, per *Gilbertum Cognatum Nozerenum*. In officina Frobeniana, 1535.

(Am

(Am Ende:) Baſileæ, per Hier. Frobenium ac Nic. Epiſcopium. T. P.

4034. Das Orakel dieſer Zeit, welches von den hohen Häuptern in der Welt um Rath gefraget wird. Ein beſonderes Werk von den gegenwärtigen Begebenheiten. Amſterdam, 1744.

4035. Teutſchland als ein krankes Frauenzimmer in einem Gemählde vorgeſtellet. Aus dem Engliſchen überſetzt, 1745. Eine Handſchrift. Pb.

4036. *Melchioris* ab *Oſſa*, de Principatu, Pacis Belliquе tempore, ſalutariter adminiſtrando, Conſilium Politico-Juridicum ſeu Teſtamentum &c. Francofurti, typis Nicol. Hofmanni, 1609. T. P.

4037. Le *Petit-Maitre Philoſophe*: ou Voyage & Avantures de *Genu Soalbat* Chevalier de Mainvillers, dans les principales cours d'Europe. A Londres, aux depens de la compagnie, 1752. III. Parties. Türk. Pappier.

4038. Nachrichten des Baron Carl Ludwig von Pöllnitz, enthaltend, was derſelbe auf ſeinen Reiſen beſonders angemercket, nicht weniger die Eigenſchafften derjenigen Perſonen, woraus die vornehmſten Höfe in Europa beſtehen. Franckfurt am Mayn, 1735, Vier Theile, in 2. Franzb.

4039. *Ioannis Pauli Kreſſii*, liber commentarius ad *Samuelis Puffendorffii* tractatum de Habitu Religionis ad ſtatum. Jenæ, apud Chr. Pohlium, 1712. Pergamentband.

Kreſſens Commentarius hat faſt überal Beifal erhalten, obwol der Verfaſſer ſich nicht ſo ſehr an den Puffendorfiſchen Text gebunden, daß er nicht hier und da, wo es nöthig geweſen, denſelben verbeſſert habe.

habe. S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 397. S. Neuen Bücherſaal, 2. B. 347. S. Lilienthals theol. Bibl. 182. S.

4040. **Veit Ludwigs von Seckendorff** Chriſtenſtat, in drey Bücher abgetheilt. Im erſten wird von dem Chriſtenthum an ſich ſelbſt, und deſſen Behauptung wider die Atheiſten und dergleichen Leute. Im andern von der Verbeſſerung des weltlichen, und im dritten des geiſtlichen Standes, nach dem Zweck des Chriſtenthums gehandelt. Leipzig, verlegts Joh. Friedr. Gleditſch, 1685. Pergb.

Mit dieſer Schrift hat ſich der berümte Herr von Seckendorf einen ſo unvergleichlichen Rum erworben, daß er omnium Nobilium quondam Chriſtianiſſimus & Chriſtianorum Nobiliſſimus genennet wird. S. den unpart. Bibliothekar. 820. S.

4041. Ebendeſſelben teutſcher Fürſten-Stat. Mit der Zugabe ꝛc. Franckfurt in Verlegung Thomä Matthiä Götzens, 1665. Pergb.

So groſen Rum ſich Seckendorf durch ſeinen Chriſtenſtaat erworben, eben ſo groſen Rum hat ihn der Fürſtenſtaat zuwegegebracht. S. den unpart. Bibliothek. 821. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 263. S.

4042. La Saggia *Pazzia*, fonte d' allegrezze, madre de' Piaceri, Regina de' belli humori, dal Signor *Antonio Maria Spelta*, Poeta Regio &c. In Venetia, 1608. appreſſo Marc' Antonio Somaſco. Pergb.

4043. Kurtzer Entwurf der **Politiſchen Klugheit**, ſich ſelbſt und andern in allen Geſellſchafften wohl zu rathen, und zu einer geſcheiden Conduite zu gelangen ꝛc. Aus dem Lateiniſchen des Herrn

Tho-

Thomaſii überſetzet. Franckfurt am Mayn, in Verlag Joh. Groſſens Erben, 1707. Pergb.

4044. **Chriſtian Wolffs** vernünfftige Gedancken von dem geſellſchafftlichen Leben der Menſchen und inſonderheit dem gemeinen Weſen ꝛc. Franckfurt und Leipzig, zu finden in der Rengeriſchen Buchhandlung, 1732. Türk. Pappier.

IN DVODECIMO.

4045. D. *Thomæ Aqvinatis* de Regimine Principum libri quatuor. Lugduni Batavorum, ex officina Ioannis Maire, 1630. In 16. Pergb.

4046. *Catechisme* des *Courtiſans*, ou les queſtions de la Cour & autres Galanteries. à Cologne, 1668. Türk. Papp.

4047. Disquiſitiones Politicæ, id eſt, ſexaginta Caſus politici ex omni hiſtoria ſelecti. &c. Hagæ-Comitis, apud Ioh. Verhœve, 1651. T. P.

4048. *Iacobi* primi, Angliæ, Scotiæ, Franciæ & Hiberniæ Regis, fidei defenſoris &c. Βασιλικον Δωρον, &c. Regia inſtitutio ad *Henricum* Principem, primogenitum filium ſuum, & hæredem proximum &c. Hanoviæ, apud Guil. Antonium, 1604.

4049. De Vanitate Conſiliorum liber unus &c. Authore *S. L.* Varſaviæ, typis Coll. Scholarum Piarum, (1700.) Franzb.

Vogt in Catal. libr. rar. p. 418. ſagt von dieſer Schrift: Scriptum in Poloniæ Regem AUGUSTUM admodum acerbum, ſed mandato Regio ſeveriſſime prohibitum; hinc in pauciſſimorum manibus. **Stanislaus Lubormirski**, oberſter Marſchal im Königreich Polen, hat dieſes ſeltene Werk verfertiget. Es beſtehet in 25. Conſultationibus, deren die 1ſte, de conſilio & Conſi-

Conſiliariis, S. 1. Die 2te, de ferendis Legibus & ſtatutis, S. 6. Die 3te, de diſcordiis civilibus, & Vnione animorum, S. 12. Die 4te, de fœderibus & colligationibus, S. 16. Die 5te, de legatis, & legationibus, S. 17. Die 6te, de titulis dandis, & negotiis Cancellariæ, S. 21. Die 7te, de promotionibus & diſtributione Vacantiarum, S. 24. Die 8te, de feudis dandis & Inveſturis, S. 28. Die 9te, de modo excuſandi ſe ab importunis Poſtulatis, S. 31. Die 10te, de non omittendis occaſionibus rerum, S. 36. Die 11te, de tempore indicendorum Comitiorum Regni, S. 40. Die 12te, de congreſſibus particularibus Provinciarum, vulgo Comitiolis aſſignandis, & ordine illorum, S. 44. Die 13te, de Comitiis Ordinum Generalibus, S. 48. Die 14te, de Conſilio Poſt-Comitiali, S. 61. Die 15te, de Commiſſionibus inſtituendis, S. 64. Die 16te, de contributionibus exigendis, S. 66. Die 17te, de ærario, & eius Ordinatione, S. 71. Die 18te, de cauſis & Præparamentis ad Bellum, S. 74. Die 19te, de formando exercitu, S. 83. Die 20te, de fortificationibus locorum, S. 86. Die 21te, de inchoatione belli offenſivi, & diverſis caſibus bellandi: Conſiliisque bellicis, S. 95. Die 22te, de cauſis pacis, & tractatu ejusdem, S. 109. Die 23te, de acceptanda mediatione pacis, & circumſtantiis in ea neceſſariis, S. 114. Die 24te, de tractatu pacis & concluſione vtili & proficua, S. 119. Die 25te, de Status regimine tempore Pacis, & ordinatione rerum neceſſaria, S. 128. handelt. S. den Theſaurum Biblioth. 1. B. 263. S. Salthenii bibl. p. 590.

4050. Conſiderations Politiques ſur les Coups d'eſtat, par *Gabriel Naude*, Pariſien. Sur la Copie de Rome, 1679.

Gegenwärtige ſeltene Schrift enthält viele der Religion ſowol, als den Staat, nachteilige Stellen. Wie er denn auf der 179. S. die Pariſiſche Bluthochzeit folgen=

folgendergeſtalt vertheidiget: - - bref tout fut ſi bi-
„en diſpoſé, que l'on ne manqua en choſe quelconque,
„ſi non en l'execution, à laquelle, ſi on euſt procedé
„rigoureuſement, il faut avoüer, qve c'euſt eſté le plus
„hardy Coup d' Eſtat, et le plus ſubtilement conduit,
„que l' on ait jamais pratiqué en France, ou en autre
„lieu. Certes pour moy, encore, que la Saint Barthe-
„lemy ſoit à cette heure également condamnée par les
„Proteſtans et par les Catholiques, et que Monſieur
„de Thou nous ait rapporté l' opinion, que ſon pere et
„luy en avoient par ces vers de Stace:

Occidat illa dies ævo, non poſtera credant
Sæcula nos certe taceamus, & obruta multa
Nocte, tegi propriæ patiamur crimina gentis.

„Je ne craindray point toute fois de dire, que ce fut
„une action tres-juſte, et tres-remarquable, et dont la
„cauſe eſtoit plus que legitime, quoy que les effets en
„ayent eſté bien dangereux et extraordinaires. C'eſt
„une grande laſcheté ce me ſemble à tant d' Hiſtori-
„ens François d' avoir abandonné la cauſe du Roy
„Charles IX, et de n' avoir monſtré le juſte ſujet qu'
„il avoit eu de ſe défaire de l' Amiral et de ſes com-
„plices: - - Folgende Stelle verdienet auch einer
genauen Prüfung: „De plus lorsqu' il eſt queſtion
„d' autoriſer un homme, et l' affaire dont il ſe meſſe,
„de mettre en credit quelque Prince, de gagner quel-
„qu' un, ou de le porter et encourager à quelque re-
„ſolution importante; je croy, que pour venir plus fa-
„cilement à bout de ces choſes, on peut y meſſer les
„ſtratagemes et les ruſes d' Eſtat. Ainſi voyons nous
„que tous les Anciens Legislateurs voulant autoriſer,
„affermir, et bien fonder les loix, qu' ils donnoient à
„leurs peuples, ils n' ont point en de meilleur moyen
„de le faire, qu' en publiant et faiſant croire avec tou-
„te l' induſtrie poſſible, qu' ils les avoient receües de
„quelque Divinité, Zoroaſtre d' Oromaſis, Triſmegiſte
„de Mercure, Zamolxis de Veſta, Charondas de Satur-
„ne, Minos de Jupiter, Lycurge d'Appollon, Draco

„et Solon de Minerve, Numa de la Nymphe Egerie, „Mahomet de l'Ange Gabriel; *Moyſe, qui a eſté „le plus ſage de tous, nous décrit en l'Exode com- „me il receut la ſienne immediatement de Dieu.* „En conſideration dequoy combien que le Regne des „Juifs ſoit entierement ruïné et aboly, *manſit ta- „men,* dit Campanella (in aphoriſm. Polit.) *religio „Moſaica cum ſuperſtitione in Hebræis & Mahu- „metanis, & cum reformatione præclariſſima in „Chriſtianis.*

4051. **Gabriel Naudäens** politiſches Bedencken über die Staatsſtreiche. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt durch den **Beſchirmeten.** Leipzig, in Verlegung der Schüriſchen und Götziſchen Erben und Joh. Fritzſchen, 1668. Pergb.

In dieſer deutſchen Ueberſetzung, ſo **Chriſtian von Ryſſel** verfertiget, und die gleichfals ſelten ſein ſol, werden die gemeldeten Stellen folgendergeſtalt überſetzet: „Kürzlich alles war ſo wol angeordnet, daß es an „nichts fehlete, als an der Volſtreckung, und wenn „in derſelben recht ſtrenge verfaren worden wäre, „müſte man nur bekennen, daß es der künſte und am „liſtigſten gefürte Staatsſtreich geweſen, als man in „**Frankreich** oder an andern Orten jemals ange- „bracht hat. Warlich, ob dieſer Staatsſtreich von „den **Hugenotten** ſowol als von den **Katholiſchen** „heut zu Tage gleichmäſſig verdammet wird, und „Thuanus ſeine und ſeines Vaters Meinung hievon „durch des Statius Verſe an Tag gegeben hat:

Von dieſem Tage werd' inskünftge nichts geleſen,
Die Nachwelt glaube nicht, daß er jemals geweſen.
Man ſchweige ja davon bei dieſer unſrer Zeit,
Man laß ihn ſein verhölt in tiefe Dunkelheit,
Damit das Läſtermal mag bleiben zugedecket,
Das unſre Nation ſo ſchändlich hat beflecket.

„**Nichts**

„Nichts deſtoweniger trage ich keinen Scheu zu „ſagen, daß es eine gerechte und ſehr merkwürdi„ge That geweſen, deſſen Urſach vor ganz recht„mäſſig zu achten, obgleich die Wirkung ſehr gefär„lich und auſſerordentlich erfolget. Es ſtehet aber „auch, wie mich dünket, unſern Franzöſiſchen Ge„ſchichtſchreibern ſehr übel an, daß ſie unſers Königs „Karl des IX. Sache ſo gar ſchändlich verlaſſen, und „die Urſache, die er gehabt, ſich des Admirals und „ſeiner Mitgeſellen zu entſchütten, nicht ausgeführet „haben, S. 146. Wenn es darum zu thun iſt, ei„nen Man, oder den Handel, worein er ſich miſchet, „oder den Prinzen in Anſehen zu bringen, einen zu „gewinnen, oder zu einen wichtigen Entſchlus anzu„friſchen: ſo halte ich davor, daß man, deſto leich„ter ſeinen Zweck zu erreichen, gar wohl einige „Staatsliſt und Ränke gebrauchen könne. Alſo „ſehen wir, daß alle alte Geſetzgeber, wenn ſie die „Geſetze, die ſie ihrem Volke gegeben, in Anſehen „bringen, gründen und giltig machen wolten, kein „beſſer Mittel gehabt und gebraucht haben, als nach „Möglichkeit beglaubt zu machen, daß ſie dieſelben „von einer Gotheit empfangen, als Zoroaſtres von „Oromaſis, Trismegiſtus von Mercurius, Zamolxis „von der Feſta, Charondas von Saturnus, Minos vom „Jupiter, Lycurgus von Apollo, Draco und Solon „von Minerva, Numa von der Nimphe Egeria, Ma„homet von dem Engel Gabriel; Und Moyſes, „der klügſte unter allen, beſchreibet uns in ſeinen Bü„chern, wie er ſein Geſetz unmittelbar von Got em„pfangen hat. In Betrachtnng deſſen, obgleich „das Jüdiſche Reich gänzlich abgethan und zer„ſtöret iſt, ſo iſt doch die Moſaiſche Religion mit „ziemlichen Aberglauben unter den Jüden und „Mahumetanern, mit herlicher Verbeſſerung aber „unter den Chriſten übrig geblieben.“ S. 255. Das Buch ſelbſt beſtehet aus 5. Kapiteln, im 1ſten macht ſich Naude verſchiedene Einwürfe, ſo er auch beantwortet; im 2ten weiſet er, was eigentlich

Staatsſtreiche, und wie vielerlei Arten derſelben ſein; im 3ten zeiget er die Cautelen an, und bei was vor Gelegenheiten dieſe Streiche ſtat fänden; im 4ten lehret er, in was vor Grundſäzen man gegründet ſein müſſe, wenn man ſelbige vornemen wolle; und im 5ten lernen wir, was für Bedingungen zu einen Miniſter erfordert werden, mit welchem man dergleichen Streiche ablegen wolle. S. die Nachricht. der Stolliſchen Bibl. 640. S.

4052. **Der wohleingerichtete Staat des bishero von vielen geſuchten aber nicht gefundenen Königreichs Ophir.** Leipzig, verlegts Friedrich Groſchuff, 1699. T. P.

4053. *Politicus ſceleratus impugnatus*, id eſt, Compendium Politices novum, ſub titulo *Hominis Politici*, ſecunda antehac vice editum, atque impreſſum; nunc notis ubique & additionibus, ex optimis Authoribus, ut plurimum, decerptis illuſtratum, ſtudio C. P. D. & A. N. Norimbergæ, apud Joh. Andr. Endterum, & Wolffgangi Jun. hæredes, 1663. Pergamentb.

Dieſe Schrift hat Chriſtoph Peller, Doktor und Advocate zu Nürnberg, verfertiget, und die oben 1793. angezeigte, unter der Aufſchrift: Pacifici a Lapide homo politicus, herausgekommnene, mit gotloſen, atheiſtiſchen und abſcheulichen Leren angefülte Schrift, ſo Chriſtoph Rappe, oder Raab, verfertiget haben ſol, widerleget. S. Reimanni bibl. theol. p. 1112. Placcii theatr. anon. p. 37.

4054. *Ioh. Angelii Werdenhagen*, univerſalis Introductio in omnes Reſpublicas, ſive Politica generalis. Amſtelodami, apud Joan. Janſſonium, 1632. Pergamentb.

Oeco-

****

OECONOMIA.

IN QVARTO.

4055. La Venerie de *Iaques* du *Foüilloux*, Gentilhomme, Seigneur dudit lieu, pays de Gaſtine, en Poitou. &c. avec pluſieurs Receptes et Remedes pour guerir les Chiens de diverſes maladies &c. à Poitiers, par les de Marnefz et Bouchetz, freres. Mit Kupfern. Pergb.

4056. *a*) Libri de *re ruſtica*. M. *Catonis* lib. I. M. *Terentii Varronis* lib. III. L. *Junii moderati Columella* lib. XII. *Eiusd.* de arboribus liber ſeparatus ab aliis. *Palladii* lib. XIV. de duobus dierum generibus: ſimulque de umbris & horis, quæ apud Palladium. Index omnium fere rerum, quæ in his libris ſcitu dignæ leguntur. Index græcarum dictionum. Enarrationes priſcarum vocum per ordinem literarum digeſtæ. Aldus 1533. (Am Ende:) Venetiis, in ædibus hæredum Aldi, & Andreæ Soceri. Pb.

Editio rara, ut omnes Aldinæ, v. Theſ. Bibliothec. Vol. 3. p. 209. Merkw. der Königl. Bibl. zu Dresden, 2. B. 76. S.

4056. *b*) **Lvſtgärten vnd Pflantzungen, mit wunſamer zierd, artlicher vnnd ſeltzamer verimpffung, allerhand Bäum, Kreutter, Blumen vnd früchten, wilder vñ heymiſcher, künſtlich vnd luſtig zuzurichten. Inhalt volgends Regiſters. Wes ſich ein Haußuatter mit ſeiner Arbeit das Jar über, Alle Monat inſonderheit halten ſoll. (Am Ende:) Zu Straßburg bei Chriſtian Egnolphen, im Brachmon, des 1530. Jars.**

IN OCTAVO.

4057. *Joh. Frider. Chriſtii*, Villaticum. libris III. Inſunt ruſticationis laudes villæque amœniſſima deſcriptio. Pars olim *Suſelicii* titulo prodiit, nunc totum novum eſt, accedunt *Excurſus* in hiſtoriam pagi *Suſeli*, in res antiquas, in literas diverſas & cum his *Tiburtinum*, *Surrentinum*que Statii, *Moſella* Auſonii, alia veterum atque recentiorum ſuper locis amœnis carmina denuo recenſita. Lipſiæ, impenſ. viduæ B. Caſp. Fritſchii, 1746. T. P.

Ein Theil dieſes ſchönen Gedichtes iſt ehemals unter dem Titel Suſelicium herausgekommen: Anjezo aber hat der Herr Verfaſſer ſolches von neuen durchgeſehen, und mit ſo vielen Zuſätzen vermeret, daß es die Geſtalt eines ganz neuen Werkes erlanget. Ein und zwanzig Abhandlungen, ſo demſelben beigedrucket ſind, betreffen theils verſchiedene zur Geſchichte dieſer Lande gehörige Umſtände, theils erläutern ſie die aus den alten Schriftſtellern genommenen Stücke von dem Vergnügen und der Annemlichkeit des Landlebens, und theils vertheidigt ſich der Herr Verfaſſer darin gegen einige von andern gemachten Kritiken ſeiner Schriften. Wir wollen dem Leſer den Inhalt derſelben kürzlich anzeigen. Die vier erſten handeln von den Suſiern, einem Slaviſchen Volke, dem pago Suſeli, den älteſten Beſitzern von Seuſſelitz, und der Lage dieſes Gutes. In der 5ten redet der Herr Profeſſor von der Elbe, und den Schriftſtellern, ſo von dem Landleben gehandelt; in der 6ten, von der villa urbana und ruſtica, ingleichen den kleinen Liebesgöttern auf den alten Denkmalen; in der 7ten aber von den Gärten der Alten, ihren Marmorn, und den fremden Steinen, welche nach Rom gefüret worden. Der Name der Stad Leipzig wird in der 8ten; die Aepfel der Heſperidum in der 9ten Abhandlung unterſuchet; in der 10ten, die in Seuſ-

ſelitz

ſelitz befindlichen Schildereien; gleichwie in der 11. und 12ten, die Zuſammenkünfte der Bünauiſchen Familie daſelbſt beſchrieben. In der 13ten wird von dem Sächſiſchen Porcellan, und in der folgenden von den Gräbern und Denkmalen zu Seuſſelitz geredet. Die 15te iſt eigentlich die Vorrede zu dem vormals gedruckten Suſelicio, worin verſchiedene die deutſche Dichtkunſt betreffende Leren enthalten ſind. Dieſe Materie wird in der 16ten und 17ten Abhandlung fortgeſetzet, und die lateiniſche Poeſie gegen ihre Verächter vertheidiget, des Hrn. Profeſſors eigene Sätze aber mit neuen Gründen beſtärket. Die folgende iſt eigentlich eine Samlung von den ſchönſten Verſen alter und neuer lateiniſcher Dichter, zum Lobe der Landgüter, unter welchen Auſonii Villula und Moſella mit Anmerkungen, ingleichen Caroli Langii Leodium, und David Peifers Goßigium vor andern anzumerken ſind. In der 19ten Abhandlung erzelet der Herr Prof. die Feier der funfzigjärigen Eheverbindung Sr. Excell. des Hrn. Grafens von Bünau, Beſitzers von Seuſſelitz, und die Statuen, ſo nach ſeinem Angeben in dem daſigen Garten aufgeſtellet werden ſolten. In der 20ſten wird endlich gewieſen, was Appietas beim Cicerone ſei, und von den Eigenſchaften eines Gaſtes geredet; gleichwie in der letzten die alte lateiniſche Elegie von der Hofnung angebracht, eine Stelle Seneca, und eine Medaille Didii erläutert, hernach aber von dem ſtarken Trinken der Deutſchen und deſſen erſten Urſprung gehandelt wird. S. die leipzig. gel. Zeit. 1747. S. 47.

4658. Arnold Friedr. von Hartenfels, Neuer Garten-Saal, oder Beſchreibung aller einheimiſchen und ausländiſchen Stauden- Knollen- Zwiebel- und Blumen-Gewächſe 2c. nebſt Anweiſung zu den rareſten Orangerie- Luſt- und Blumen-Gär-

ten. Frf. am Mayn, in der Molleriſchen Buchhandlung, 1745. 2. Theile, Pergb.

4059. L. **Chriſtoph Helbigs**, neu vermehrter auf hundert Jahr geſtellter Hauß-Calender, nehmlich von 1701. bis 1801. Chemnitz, 1743. bey Joh. Chriſtoph und Joh. David Stöſſel. T. P.

4060. **Gottfried Auguſt Hoffmanns**, Klugheit Haußzuhalten ꝛc. Dreßden und Leipzig, zu finden bey Heinr. Simon Hübnern, 1737. Drey Theile, in 2. Pergamentb.

4061. **Peter Krezſchmers** Oeconomiſche Vorſchläge, wie das Holz zu vermehren, Obſtbäume zu pflanzen, die Straſſen in gerade Linien zu bringen, mehr Aecker dadurch fruchtbar zu machen, die Maulbeerbäum-Plantagen damit zu verknüpffen, und die Sperlinge nebſt den Maulwürffen zu vertilgen. Nebſt einem Anhange, von Verbeſſerung groſſer Herren Küchen und Tafeln, auch einer Vorrede Herrn D. **Georg Heinrich Zinckens**, worinnen von Projecten und Projecten-Machern gehandelt wird ꝛc. Leipzig, in der Groſſiſchen Handlung, 1746. T. P.

4062. **Georg Ziegelſteiners**, wohl-fundirter Zwerg-Baum, oder Unterricht, wie die Zwerg-Bäume alle Jahr beſchnitten, wodurch ſolche in kurzer Zeit nicht nur in zierlich Wachsthum gebracht, ſondern auch die Früchte vermehret, vergröſſert und zu annehmlichen Geſchmack verbeſſert werden können ꝛc. Frf. am Mayn, in Verlegung Joh. Melchior Bencard, 1702. Mit Kupfern, Pb.

IN

IN DVODECIMO.

4063. Traite des *Abeilles*, ou l'on voit la veritable maniere de les gouverner & d'en tirer du profit. Avec une Diſſertation curieuſe ſur leur generation, et de nouvelles remarques ſur toutes leurs Proprietez. Par M. de la F. Prêtre. à Paris, chez Claude Jombert, 1720. T. P.

Der Verfaſſer hat ſich in der Zuſchrift, an den in der franzöſiſchen Hiſtorie merkwürdigen Law, de la Ferriere unterzeichnet.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

PHYSICA.

IN FOLIO.

4064. *Divi Alberti Magni* phiſicorum ſive de phiſico auditu libri octo. (Am Ende:) Impreſſum Venetiis, per Joannem de Forliuio & Gregorium fratres. Anno 1494. die ultimo Januarii.

4065. *Eiusd.* libri IV. da celo & mundo. (Am Ende:) Impreſſum Venetiis, per Joannem & Gregorium de Gregoriis fratres. Anno 1495. die VI. July.

4066. *Ei.* libri II. de generatione & corruptione. (Am Ende:) Impreſſ. ib. per eosd. e. a. die decima Juny.

4067. *Ei.* libri IV. metheororum. (Am Ende:) Impreſſ. ib. per eosd. Anno 1494. die XXV. februar.

4068. *Ei.* libri V. de mineralibus. (Am Ende:) Impreſſ. ib. per eosd. Anno 1495. die XXII. Juny. Hornband.

Dieſe Ausgaben macht ihr Altertum beſonders ſelten.

IN QVARTO.

4069. *Geologia*, oder natürliche Wiſſenſchafft von Erſchaffung und Bereitung der Erd-Kugel, wie nemlich nach **Moſis** und der älteſten Philoſophen Bericht aus dem *Chao* durch mechaniſche Geſetze der Bewegungen die Erde ſey herfürgebracht worden. Von *Dethlevo Cluvero*. Hamburg, gedruckt bey Friedr. Conrad Gräflingen, in Verl. Gottfr. Liebezeits, 1700. Mit Kupfern, T. P.

Dieſe Schrift iſt aus **Whiſtons** Theorie herausgenommen worden. S. Reimanni bibl. theol. p. 693.

4070. Entdeckte Grufft natürlicher **Geheimniſ**ſe, das iſt: Gewiſſe und richtige, nicht in bloſer Speculation beſtehende, ſondern durch viele und offtmahlige Experimenta bewährte Künſte, die Land-Güter mercklich zu verbeſſern, den Ackersmann reich zu machen, und zu allem Ueberfluß zu verhelffen ꝛc. **von einem Liebhaber guter Künſte.** Leipzig, verlegts Joh. Chriſtian Martini, 1727. Pb.

4071. *Levini Lemnii*, occulta naturæ miracula: d. i. Wunderbarliche Geheimniſſe der Natur in des Menſchen Leibe und Seel, auch in vielen andern natürlichen Dingen, als Steinen, Ertzt, Gewächs und Thieren: Sodann auch von den zwölff himmliſchen Zeichen, deren Lauff und Wirckung, ſowol in Gewächſe des Erdbodens, als auch des menſchlichen Leibe. Durch *Jacobum Horſtium*. Frf. und Hamburg, in Verlegung Chriſtian Guths, 1672. Pb.

Vid. hiſt. bibl. Fabric. P. 6. p. 269. Reimanni biblioth. theol. p. 321.

4072. *Andreæ Rüdigeri*, Phyſica divina, recta via, eadem-

eademque inter ſuperſtitionem & atheiſmum media, ad utramque hominis felicitatem, naturalem atque moralem, ducens &c. Francofurti ad Mœnum, *typis* Matthiæ Andreæ, 1716. Pergb.

Dieſe Schrift hat viel Widerſprüche erlitten; von eini-gen, und zwar von den wenigſten, iſt ſie gelobet, von den meiſten aber getadelt worden. Ich werde die Urtheile einiger gelerten Schriftſteller beifügen. In dem Journal des Sçavans im Jenner des 1717. Jares heiſſet es: Der Verfaſſer nennet ſeine Phyſik divinam, weil er ſolche der mechaniſchen entgegen geſe-tzet, deren Grundſätze, ſeiner Meinung nach, die Exi-ſtenz Gottes gänzlich beſtreiten, welches er durch das ganze Werk hindurch zu erweiſen ſucht. Es iſt daſſelbe in drei Bücher eingetheilt, davon das erſte die Phyſik insgemein, und unter andern auch den Mechaniſmum Mathematicum des Des-Cartes unter-ſuchet, und als eine Lere, die recta nach der Athei-ſterei verfüret, vorſtellet; weil nemlich nach derſel-ben alles vermittelſt der Figur und der Bewegung der gravitatis geſchicht, und alſo Got kein Antheil an dem, was in der Natur vorgehet, gelaſſen wird. Denn obgleich Des-Cartes die impreſſionem dieſer Bewegung Got zueignet, ſo ſpricht doch der Verfaſ-ſer, es habe derſelbe dieſes nicht ſerio thun können, weil er die formationem des Menſchen, als der klei-nen Welt, alſo erkläret, daß ſie blos mechaniſch one Gottes Zuthun geſchehe. Der Verf. bemühet ſich hierauf zu erweiſen, daß des Des-Cartes Art, die Exiſtenz Gottes zu beweiſen, nichts tauge, weil er ſolche aus der Definition Gottes herfüre, die in den Gedanken gemacht wird, und darauf auf die realem wirkliche Exiſtenz ſchlieſſe. Er meint auch, man kön-ne die Dreifaltigkeit der götlichen Perſonen aus der Philoſophie erweiſen: Denn gleichwie in dem uni-verſo der Welt drei Weſen, æther, aër und ſpiritus; in dem Menſchen, drei Theile, der Leib, Sele und Geiſt; in der Bewegung, drei accidentia primaria,

der

der motus a peripheria ad centrum, a centro ad peripheriam, und der circa peripheriam; in jeder Groſe, die linea, ſuperficies und corpus, und dieſe Sachen insgeſamt trinæ & unæ ſeien; alſo könte man ſich in Got gleichfals mit leichter Mühe die Dreieinigkeit concipiren. Nach einer groſen Anzal allerlei Fragen, folgt auch eine von der infuſione animæ, welche verworfen, und hingegen die per traducem behauptet wird, als mit welcher hypotheſi der Verf. alle Schwierigkeiten zu heben vermeinet. In dem andern Buch handelt Rüdiger von allem, was den Himmel, die Sterne, Kometen ꝛc. angehet, und iſt überal bemühet, die Lere der andern Philoſophen vor atheiſtiſch oder abergläubiſch auszugeben, und zu weiſen, daß nur er alleine mit ſeinen Meinungen die Mittelſtraſe zwiſchen dieſen beiden Extremitäten halte. Die Erde, und alles, was auf derſelben iſt, die Kälte, Hitze, die Meteora, die ſenſus, die vegetabilia, mineralia, und animalia ſind das objectum des dritten Buchs, worin abermal der Verf. in den meiſten andern Philoſophen die Atheiſterei oder den Aberglauben erblicket. Ehe wir ſchlieſſen, erachten wir vor nützlich, anzufüren, was er von der generatione plantarum vor eine Meinung hat, weil man daraus die waren Grundſätze dieſer Phyſik abnemen kan. „Got, ſpricht er, hat dem Samen jeder Pflanze die ideas plantarum, ſo er hervorbringen ſol, eingedruckt; dieſe ideæ ſind der Sele der Pflanze bekant, welche hernach ſich des Salzes, Schwefels, Waſſers und der Luft bedienet, um die Materie dergeſtalt einzurichten, daß ſie die Form der Pflanze anneme. Dieſe ideæ, fährt er weiter fort, ſind in der Sele der Pflanze, was die Worte in Anſehen des Menſchen ſind; und gleichwie dieſe dasjenige bedeuten, was dem menſchlichen Verſtand gefält, daß ſie bedeuten ſollen: alſo haben auch jene die Kraft, ſo der Schöpfer haben wollen, daß ſie haben ſollen. Daher man ſiehet, daß es nicht nöthig iſt, wie viele mechaniſche Philoſophen thun, auf eine eingebildete

Pflan-

Pflanze, die in dem Samen ſtecken, und hernach ſich nur auseinander wickeln ſolle, zu verfallen. (S. die Nachleſe der neuen Bibl. 650. S.) In den Nouvelles de la Republique des lettres, im Monat Merz und April 1717. wird folgendes ſcharfe Urtheil über dieſe Schrift gefället: Wer gerne neue Syſtemata hat, wird dieſes Buch mit Luſt leſen; dieſe Luſt aber würde gröſſer ſein, wenn der Verfaſſer deutlicher geſchrieben hätte. Weil er ſich aber ſelbſt verſtehet, ſo hat er gedacht, andere würden ihn auch verſtehen, welches, wo mir recht iſt, nicht allemal geſchehen wird. Wenigſtens was mich anbelanget, ſo geſtehe ich meine geringe Einſicht. Ich habe ihn oft nicht verſtanden, und ich bins nicht alleine; indem ihm auch die Herren **Cenſores**, welche ſein Buch unterſucht haben, ſeine Undeutlichkeit vorgeworfen. Er verwirft die meiſten neuern Weltweiſen, die alles nach dem **Mechanismo** erklären wollen, und vielleicht hat er Recht darzu: aber doch iſt dieſes an denſelbigen gut, daß man alles verſtehen kan, was ſie ſagen, welches bei dem, was unſer Verf. ſagt, nicht angehet. Er widerlegt die andern Weltweiſen mit den allerhärteſten Redensarten, und tractiret ſie wie kleine Jungen. Des **Carteſii** ſchont er am allerwenigſten. Wenn er wider den Aberglauben ficht, ſo ſcheint er ſelbſten nicht allemal gar zu weit davon entfernet zu ſein, und nimt manchmal gar zu leicht ganz gemeine Irtümer an, one gnugſame Proben von ihrer Gewisheit zu geben. Wider **Carteſium**, **Gaſſendum**, und andere bringt er gar vieles vor; wir würden aber gar viel zu thun haben, wenn wir dieſe Weltweiſen wider alle ſeine übelgegründete Anklagen vertheidigen wolten. Wann er ſagt, die zufällige Dinge (Accidentia) hätten keine Wirkung, ſo darf er ja nur ein paar Stunden in einer Gutſche ſpatzieren faren, daran die Räder vier- oder noch mehr eckigt wären: ſo wird er alsbald durch ſeine eigene Erfarung ſpüren, daß die zufällige Sachen nicht ganz und gar one Wirkung ſind. Was wir bisher geſagt haben,

ben, iſt genug, zu zeigen, wie viel neue Sachen man in des Hrn. Rüdigers Naturkundigung finde. Man urtheilet dahero gar wol, daß ſie Widerſpruch habe leiden müſſen. Dieſenigen, ſo ſie unterſuchen mußten, haben ſie zwei ganzer Jare untern Händen gehabt, und eine ziemliche lange Beurtheilung darüber gemacht. Der Verfaſſer antwortet darauf in einem Anhang. Er widerlegt auch einen gewiſſen Profeſſor, der ihn in zwei Programmatibus angegriffen hatte. (S. die Neue Bibl. 7. B. 611. S.) In den Memoires de Trevoux, im Junio 1718. ſaget man: Der Verfaſſer kündiget allen **Philoſophen**, ſo viel deren jemals in der Welt geweſen, den Krieg an. Wann er ſpricht, ſie **raiſonnirten** von allen Materien, von welchen zu handeln ſie ſich vorgenommen, recht barmherzig, ſo iſt dieſes noch ein geringer Vorwurf; er klaget ſie viel härter an, und behauptet, die Meinungen der **Ariſtotelisch** geſinten fürten zum **Aberglauben**; der **Gaſſendiſten** und **Carteſianer** aber zur **Atheiſterei.** Das ganze Buch iſt mit dergleichen verhaſten Beſchuldigungen angefüllet, darbei wir uns nicht aufhalten wollen. Von einem **Autor**, der das Anſehen haben wil, alles zu fliehen, woraus üble Folgen herkommen können, verſpricht man ſich, daß er **vorſichtig** ſein werde in ſeinen Meinungen: aber es ſcheinet, der Herr **Rüdiger** habe ſich nichts anders vorgeſetzet, als den Namen des Erfinders eines **Syſtematis** zu erlangen, es möge auch ſo ſchwer hergehen, als es immer wolle. Er hat ſich auch in der That ein eigen **Syſtema fabriciret**, und iſt der ſcheinbare Titul, da er es eine **göttliche Phyſik** nennet, nicht vermögend zu verhindern, daß man bei Leſung deſſelben nicht mit dem **Cicero** Lib. II. de Divinat. ſagen ſolte: **Ich weis nicht, wie es zugehet, daß nichts ſo abgeſchmacktes erdacht werden kan, daß nicht irgend einer von den Philoſophen zu vertheidigen ſich vornäme.** Er verwirft überhaupt alles, was **Carteſius** und andere **Philoſophen** von der Bewegung vorgegeben haben,

und moqviret ſich über die gemeine Meinung, daß die Luft ſchwer ſei. Man kan ſeine Gedanken entweder vor ein Poſſenſpiel, oder vor verkerte Einbildungen anſehen, nachdem er entweder nur mit Scherzen ſich zu beluſtigen, oder ernſtlich zu erklären mag bedacht ſein geweſen; man hat auch nur mehr als zu viel Recht darzu, ihn mit dergleichen Beſchuldigungen zu belegen, weil er ſolches andern gethan hat, wie er ſich denn in dem Hauptpunct ſelbſten widerſpricht. S. die Neue Biblioth. 9. B. 840. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 300. S. Deutſche Acta Erud. t. 49. S. 6. alwo ein Auszug von dem ganzen Werk geliefert wird. Acta Erud. Lipſ. 1716. p. 840. Leipz. gel. Zeit. 1716. S. 259. 1717. S. 107. 378. 518. 855. D. **G. Fr. Richter** in **Leipzig**, gab auch Einwürfe wider dieſe Phyſik heraus, welche **Rüdiger** in folgender Schrift beantwortet, und einige angefürte ſcharfe Beurtheilungen widerleget.

4073. *a*) Objectiones contra Phyſicam divinam *Andreæ Rüdigeri*, Autore *R.* G. F. S. cum notis auctoris Phyſ. div. Acceſſit duplex Appendix, quorum altero exponuntur rationes, quare auctor Phyſicæ divinæ auctori Apparatus Literarii non ſit reſponſurus, altero reſpondetur Auctori des nouvelles de la Republique des lettres, mois de mars & avril 1717. Francofurti ad Mœnum, proſtat apud Joh. Ludov. Gleditſchium, & Maur. Georg. Widmannum, Bibliop. Lipſ. 1717. Pergb.

4073. *b*) P. *Gaſparis Schotti* Phyſica curioſa, ſive mirabilia naturæ & artis, libris XII. comprehenſa. Herbipoli, ſumpt. Joh. Andr. Endteri & Wolffgangi jun. hæred. exc. Jobus Hertz, 1662. Mit Kupfern. Pergb.

4074. Speculum uranicum Aquilæ Romanæ ſacrum,

crum, das iſt: Himmels-Spiegel, darinnen auſſer denen ordentlichen auch die ungewöhnlichen Erſcheinungen des Himmels abgebildet, vornehmlich aber der im Geſtirne des Adlers jüngſthin entſtandene Comet, nebenſt einer neuen Himmels-Charte, unter dem Adler des Heil. Röm. Reiches dargeſtellet wird von *Erhardo Weigelio.* Jena, in Verlegung Joh. Meyers, 1681.

4075. Ebendeſſ. Fortſetzung des Himmels-Spiegels, darinnen auſſer dem andern Theil der Teutſchen Himmels-Kunſt vornehmlich der zu Ende des 1664ſten Jahres entſtandene und bis zum Anfang des 1665ſten fortſcheinende groſſe Comet ausführlich beſchrieben und vorgeſtellet wird. Ib. apud eund. e. a.

4076. *Ei.* Speculum Temporis Civilis, das iſt: Bürgerlicher Zeit-Spiegel, darinnen die ſowohl bey andern Völckern, als vornehmlich bey den Chriſten und im Heil. Röm. Reich jetzt und vor Alters übliche Zeiten, als Tage, Stunden, Monaten, Jahre, deren Periodi oder Reihen, und Epochæ oder Zahl-Wurtzeln, wie auch Feſt- und Feyer-Tage, und dero Cycliſche Sonn- und Mond-Zeiger, nebſt andern zu gemeinnütziger Nachricht und beſſern Verſtand der hiſtoriſchen Scribenten dienlichen Chronologiſchen Anmerckungen abgebildet werden ꝛc. Ib. druckts Samuel Krebs, 1664.

4077. *Ei.* Speculum Terræ, das iſt: Erd-Spiegel, darinnen der Erd-Creiß nach ſeinen Eigenſchafften an Land und Waſſer ꝛc. abgebildet wird. Ib. apud eund. verlegts Math. Götze, 1665. Pb.

4078. **Wilhelm Whiſtons** nova Telluris Theoria, das iſt: Neue Betrachtung der Erde, nach ihrem Urſprung und Fortgang biß zur Hervorbringung aller Dinge ꝛc. Franckfurt, bey Chriſtian Gottlieb Ludwigen, 1713. Mit Kupfern. In ſchwarzen Corduan geb. mit vergold. Schnit.

Magiſter **Michael Sivenius**, Pfarrer zu Coblenz in Sachſen, hat gegenwärtige Ueberſetzung einer mit viel beſondern Meinungen angefülten Schrift verfertiget, von der man nachleſen kan den neuen Bücherſaal, 2. B. 681. S. Reimanni bibl. theol. p. 693.

4079. *Chriſtiani Wolfii*, Coſmologia generalis, methodo ſcientifica pertractata, qua ad ſolidam, imprimis Dei atque Naturæ cognitionem via ſternitur. Francofurti & Lipſiæ, 1731. proſtat in officina libraria Rengeriana. Pergb.

4080. *Johannis Friderici Wucherer*, Hiſtoria Creationis, quatenus illa capite primo Geneſeos continetur, obſervationibus Phyſicis illuſtrata. Ienæ, ap. Ioh. Rudolph. Crœkerum, 1729. Pergb.

Der Verfaſſer hat das erſte Kapitel des erſten Buches **Moſis** nach allen Abſchnitten, ſowol nach dem Grundtext, als mit Zuziehung der beſten Ueberſetzungen, nach ſeinen phyſikaliſchen Sätzen erkläret. Er nimt ein algemeines elaſtiſches Principium, an ſtat der Weltſele an, nemlich den Aether, und hält ſolchen vor **Moſis** Rakia, behauptet auch die Bewegung der Erde um die Sonne, und zeiget, daß derſelben die bibliſchen Sprüche, ſo ihr entgegen zu ſein ſcheinen, nicht zuwider ſind. S. die unſch. Nachr. 1731. S. 778. Deutſche Acta Erud. 146. Th. 4. No.

IN OCTAVO.

4081. **Chriſtian Auguſt Cruſii**, Anleitung über

natürliche Begebenheiten ordentlich und vorſichtig nachzudencken. Erſter Theil. Leipzig, bey Joh. Friedrich Gleditſch, 1749. Franzb.

4082. *Caroli* de *Ciſternai* du *Fay*, Verſuche und Abhandlungen von der **Electricität** derer Cörper, welche er bey der Königl. Academie derer Wiſſenſchaften zu Paris, in denen Jahren 1733. bis 1737. vorgeſtellet, und bey denen Verſammlungen derſelben abgeleſen hat ꝛc. Erfurth 1745. In Commiſſion bey Joh. Friedr. Webern. Mit Kupfern, Pb.

4083. **Bernhards von Fontenelle** Geſpräche von mehr als einer Welt, zwiſchen einem Frauenzimmer und einem Gelehrten ꝛc. überſetzt und mit Figuren und Anmerkungen erläutert von **Joh. Chr. Gottſcheden**. Leipzig, bey Bernhard Chriſtoph Breitkopf, 1738. T. P.

Gegenwärtige Schrift wird vor des **Fontenelle** Meiſterſtück von Stollen gehalten. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 808. S. Leipz. gel. Zeit. 1726. S. 408. Reimanni bibl. theol. p. 768.

4084. Philoſophiſche **Betrachtung** der geheimen Natur, in ihren begreiflichen und unbegreiflichen Wirkungen, bey Begebenheiten ſo vielerley ſeltſamer **Regen-Arten**, entdecket und beſchrieben von einem Erforſcher natürlicher Dinge. Berlin, bey Joh. Jacob Schützen, 1744. Pergb.

4085. **Johann Gottlob Krügers**, Natur-Lehre, nebſt Kupfern. Halle im Magdeburgiſchen, verlegt von Carl Herrmann Hemmerde, 1744. Zwey Theile, in 2. Pergamentb.

4086. M. **Chriſtian Philipp Lentweins**, Theologia Nivis Phyſico-Myſticæ Dogmatico-Practica; das

das iſt: Geiſtliche Lehr-Schul von Schnee; oder Chriſtliche Schnee-Betrachtungen ꝛc. Nürnberg, in Verlegung Wolfg. Moritz Endters, 1693. Pb.

4087. **Lothars** Einleitung in weitere Unterſuchung einiger bisher vor richtig gehaltener, nun aber vor unrichtig befundener, und dagegen geſetzter neuer Meinungen aus der Philoſophie. Leipzig, verlegts Sam. Benj. Walther, 1733. Mit Kupfern, T. P.

4088. **Ernſt Anton Nicolai**, Wirkungen der Einbildungskraft in dem menſchlichen Cörper, aus den Gründen der neuern Weltweisheit hergeleitet. Halle, verlegts Carl Herrmann Hemmerde, 1744. Pergamentb.

4089. Ebendeſ. Verbindung der Muſik mit der Arzneygelahrheit. Ebend. bey ebend. 1745. T. P.

4090. Traité du Nivellement, par M. *Picard*, de l'Academie Royale des Sciences, avec une relation de qvelqves Nivellemens faits par ordre du Roy, et un Abbregé de la Meſure de la Terre, du même Auteur &c. à Paris, chez Francois Montalant, 1728. Mit Kupfern. T. P.

4091. **Johann Raji**, drey Phyſico-Theologiſche Betrachtungen von der Welt Anfang, Veränderung und Untergang. Worinnen I) das erſte Chaos, oder der unförmliche vermiſchte Klumpen, und die Erſchaffung Himmels und der Erden, II) die allgemeine Sündfluth, deren Urſachen und Würckungen, III) die Auflöſung der Welt und zukünftige Verbrennung ꝛc. abgehandelt ſind. Mit Kupfern. Aus dem Engl. überſetzt von **Theodoro Arnold**. Leipzig, verlegts Joh. Georg Löwe, 1732. Frb.

Der Verfaſſer meinet, daß die Berge durch das unterirdiſche Feuer und ein algemeines Erdbeben hervorgebracht worden. Bei Erſchaffung der Thiere komt er auch auf die Frage von den unendlichen Leibern, ob ſolche erſt aufs neue geſchaffen werden, oder ob ſchon immer einer in des andern Samen vorher geſtecket, und alſo nur eine Herauswicklung nötig gehabt habe. Er hält dieſe letztere Meinung nicht vor unmöglich. Wolle man ſagen, es ſei nicht zu begreifen, wie ein ſo kleiner Theil eines Thiers, als deſſen Samen iſt, ſo unendliche mal könte zertheilet werden; ſo könne man darauf antworten, daß wir durch unſer Geſicht die rechte Gröſe der Dinge nicht wiſſen könten; und daß zweitens, nach des Herrn Löwenhöcks Bericht, einige Thiergen ſo klein wären, daß wenn auch ein Sandkörngen in achtzig mal hundert tauſend gleiche Theile getheilt würde, ſie doch nicht gröſer wären, als ein ſolches Theilgen eines Sandkörngens. Dieſes ſei zwar faſt unglaublich; unterdeſſen ſehe doch ein jeder in der täglichen Erfarung, daß das Farbzeug, wenn es in dem Waſſer zerlaſſen werde, ſeine Farbe einer groſen Menge Waſſers mittheile, welches nicht anders geſchehen könne, als daß ſich in jedem Tropfen Waſſers, ein Theil von dem Färbzeug befinde. Ferner, wenn man bedenke, daß von den Thieren, wenn ſie auf dem Felde laufen, kleine Theilgen ausgiengen, oder gleichſam ausgehauchet würden, die auf der Erde liegen blieben, und ſo kräftig wären, daß ein guter Hund auch auf einige Stunden hernach die Thiere noch dadurch ausſpüren könne; ſo ſolte man viel leichter glauben, daß eine jede Gattung der Thiere ſchon völlig mit allen Leibern in ihrem erſten geſchaffenen ſich befunden habe; wiewol man nichts mit Sicherheit davon ſagen könne. S. die Neue Bibl. 8. B. 130. S.

4092. *Vidi Antonii Scarmilionii* Fulginatis, libri duo de Coloribus. Marpurgi Cattorum, typis Pauli Egenolphi, 1601. Pergb.

4093. **Joh. Jacob Scheuchzers**, Phyſica oder Natur-Wiſſenſchafft. Zürich, in Verlegung Heinrich Bodmers, 1711. Mit Kupfern. Zwey Theile. Franzb.

4094. M. *Godofredi Wagneri*, Diſputatio gemina de fulmine & lapide fulminari. Vittembergæ, ex officina Horniana, 1715. T. P.

4095. **Johann Heinrich Wincklers**, Gedancken von den Eigenſchaften, Wirkungen und Urſachen der Electricität, nebſt einer Beſchreibung zwo neuer electriſchen Maſchinen. Leipzig, 1744. in Verlag Bernh. Chriſtoph Breitkopfs. Mit Kupfern, Pergb.

4096. **Chriſtian Wolfs**, vernünfftige Gedancken von den Würckungen der Natur. Halle im Magdeburgiſchen 1725. zu finden in der Rengeriſchen Buchhandl. Mit Kupfern, Pb.

4097. Ebendeſ. vernünfftige Gedancken von den Abſichten der natürlichen Dinge. Ebendaſ. bey ebendenſ. 1724. Pergb.

4098. Ebendeſ. vernünfftige Gedancken von dem Gebrauche der Theile in Menſchen, Thieren und Pflantzen. Ebendaſ. bey ebendenſelb. 1725. Pergb.

4099. Ebendeſ. allerhand nützliche Verſuche, dadurch zu genauer Erkentnis der Natur und Kunſt der Weg gebähnet wird. Ebendaſ. bey ebendenſ. 1721. Drey Theile mit Kupfern, in 3. Pergb.

IN DVODECIMO.

4100. D. **Joh. Joachim Bechers**, närriſche Weis-

Weisheit und weiſe Narrheit. Oder: Ein Hundert ſo Politiſche als Phyſicaliſche, Mechaniſche und Mercantiliſche Conceptẽ und Propoſitionen, deren etliche gut gethan, etliche zu nichts worden ꝛc. 1707.

4101. *a*) Curiöſe und wohlgegründete Gedancken von mehr als einer bewohnten Welt vernünfft- und deutlich vorgeſtellet und vermehret von *Hareneo Geierbrand*. Jena, 1724. Franzb.

Dieſe Schrift hat Andreas Ehrenberg, Pfarrer zu Entersdorf in der Grafſchaft Orlamünda, verfertiget, und darin das Syſtema des Copernici, von der Bewegung der Erde um die Sonne, vertheidiget. S. die berlin. Bibl. 4. B. 711. S. Neuen Bücherſaal, 2. Th. 437. S. Reimanni bibl. theol. p. 767.

4101. *b*) Ebendeſ. Pictura mundi, oder eigentliche Vorſtellung des groſſen Welt-Gebäudes, beſtehende in viel Sonnen und bewohnten Welt-Cörpern oder Planeten. Gedruckt im Jahr Chriſti, 1711. T. P.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Hiſtoria Naturalis.

IN FOLIO.

4102. **Georg** *Agricolæ* XII. Bücher vom Bergkwerck, darinn alle Empter, Inſtrument, Gezeuge, unnd alles zu dieſem Handel gehörig, mitt ſchönen figuren vorgebildet, und klärlich beſchrieben ſeindt. Verteutſcht, durch **Philippum Bechium**. Getruckt zu Baſel durch Jeronymus Froben, und Niclauſen Biſchoff, im 1557. jar. Pergb.

Dieſe Ausgabe iſt ſelten.

4103. *Ulyſſis Aldrovandi*, Philoſophi ac Medici Bononienſis, Ornithologiæ, hoc eſt, de Avibus Hiſtoriæ Libri XII. ad *Clementem* VIII. Cum Indice ſeptendecim lingvarum copioſiſſimo. T. I. Bononiæ, apud Franciſcum de Franciſcis Senenſem, 1599. T. II. Ib. ap. Io. Batiſt. Bellagambam, 1600. Tomus III. Ib. ap. eund. 1603. In 3. Franzb.

Die Ornithologie iſt das erſte, ſo von den Werken des Aldrovandi herausgekommen. Aldrovandus hat ſolche ſelbſt in den letzten Jaren ſeines Lebens ans Licht geſtellet, und gegenwärtige Ausgabe iſt diejenige, ſo er ſelbſt herausgegeben. Sie iſt 1646. zu Bononien bei Nicol. Tebaldino in 3. Foliobänden, und im Jar 1610. auch zu Frankfurt bei Joh. Baſſäo in einem Folioband wieder aufgeleget worden; in dieſer letzten Ausgabe aber ſind der Druck und die Holzſchnitte viel kleiner, indem ſehr viele Thiere auf einen Bogen geſtochen ſind, da in der gegenwärtigen ein jedes gröſeres Thier eine ganze Seite einnimt. Der erſte Theil iſt, wie auf der Aufſchrift gemeldet worden, Pabſt Clemens dem VIII. zugeeignet. Vor dem zweiten und dritten Theil ſtehen des Aldrovandi Zuſchriften an den Kardinal Alexander Peretti, darin er meldet, daß er mit dieſem Werke anfange, ſeine noch übrigen Schriften herauszugeben, welches er aber, ſeines hohen Alters wegen, nicht werde zu Ende bringen können, daher er ein Verzeichnis derſelben beigefüget habe; welches in gegenwärtiger Ausgabe, nach den von unterſchiedenen Gelerten auf den Verfaſſer verfertigten Gedichten, befindlich iſt. Aus dieſem Verzeichnis erſiehet man, daß noch vieles von dieſes Schriftſtellers Arbeit nicht herausgegeben worden. Im erſten Theil beſchreibet Aldrovandus die Raubvögel; im zweiten, die aves pulveratrices, ſilveſtres & domeſticas, die, quæ ſe ſimul pulverant & lavant, die baccivoras, vermivoras und canoras; und im dritten, die palmipedes,

und die, quæ circa aquas degunt. Die ſiebenzehn verſchiedenen Regiſter ſind von den lateiniſchen, griechiſchen, hebräiſchen, arabiſchen, perſiſchen, aegyptiſchen, indianiſchen, italieniſchen, franzöſiſchen, ſpaniſchen, deutſchen, niederländiſchen, engliſchen, polniſchen, ruſſiſchen, illyriſchen und türkiſchen Wörtern. Man darf aber nicht von dieſen allen einen groſen Vorrat erwarten, indem aus manchen Sprachen nicht mehr als drei oder vier Wörter das ganze Regiſter ausmachen. Der Verfaſſer hat auch ſeine Unwiſſenheit in vielen dieſer Sprachen häufig verraten, indem er nicht allein viele Wörter falſch erkläret, und ſie von falſchen und erdichteten Stammwörtern herleitet, ſondern auch die Wörter verſchiedener Sprachen, ſonderlich der hebräiſchen und arabiſchen, häufig mit einander verwechſelt, davon man ſelbſt im Regiſter viele Exempel antrift. Die in allen dieſen dreien Theilen, ſowol als dem ganzen Werke befindlichen Holzſchnitte ſind ſehr ſauber, und meiſtentheils iſt die Geſtalt der Thiere ſehr wohl getroffen.

4104. *Eiusd.* de Animalibus inſectis libri ſeptem, cum ſingulorum iconibus ad vivum expreſſis, ad ſereniſſ. *Franc. Mariam*, ſecundum, *Vrbini* Ducem ſextum &c. Ib. apud Ioan. Bapt. Bellagambam, 1602. Franzband.

Dieſen Theil ſeiner Werke hat Aldrovandus gleichfals noch ſelbſt drucken laſſen, daher auch bei demſelben noch ſeine eigene Zuſchrift und Vorrede befindlich iſt. In der leztern meldet er, wie er zu dieſer Kentnis der Inſecten kommen ſei: Er habe ſich nemlich ganze Monate im Sommer und Herbſt auſſer der Stad aufgehalten, und die Bauern durch gute Worte und Verſprechen dahin gebracht, daß ſie alles, was ſie von ſolchen Thieren beſonders gefunden, zu ihm gebracht, da er ſich denn bei ihnen nach dem Namen, der Natur, und dem Aufenthalt dieſes Thieres

erkundiget habe. Oefters ſei er, auch ſelbſt nebſt ſeinem Maler und Schreibern, auf dem Acker, in den Weinbergen, an den Moräſten und auf den Bergen herumgegangen, und wo ſie etwas Merkwürdiges gefunden, haben die Schreiber die Umſtände bemerken, und der Maler es abzeichnen müſſen. Nach der Vorrede folget eine Tabelle von allen Arten der Inſecten, und alsdenn ein Verzeichnis aller Schriftſteller, die er bei dieſem Werke gebrauchet. Unter den animalibus exanguibus ſetzet er die Inſecten in die erſte Klaſſe, und theilet ſolche ein in aquatica und terreſtria, und dieſe wiederum nachdem ſie viel oder wenig Füſſe, viel oder wenig Flügel haben, ferner nach der Beſchaffenheit ihrer Flügel, und endlich nach ihren Verrichtungen.

4105. *Ei.* de reliquis animalibus exanguibus libri quatuor, poſt mortem ejus editi: Nempe de mollibus, cruſtaceis, teſtaceis, & zoophytis, ad Illuſtriſſimum Senatum *Bononienſem*. Ib. ap. eund. 1606. Franzband.

Die Zuſchrift dieſes Theils iſt von **Franciſca Aldrovanda**, der Witwe des Verfaſſers, darin ſie des Raths zu **Bologna** Verdienſte um ihren Man, und deſſelben Kentnis natürlicher Dinge, wie auch um ſeine Schriften rümet. Sie iſt am 1. **May** 1606. unterſchrieben, in welchem Jare auch gegenwärtige erſte Ausgabe dieſes Theils zum Vorſchein gekommen. Die vier Arten derer animalium exangvium, die hier abgehandelt werden, ſind in der Aufſchrift angezeiget. Hinter dem Regiſter ſtehet die vom Kaiſer **Rudolph** ertheilte Freiheit auf alle Schriften des **Aldrovandus** vom Jar 1599.

4106. *Ei.* de piſcibus libri V. & de Cetis liber unus. *Ioannes Cornelius Uterverius* collegit, *Hieronymus Tamburinus* in lucem edidit, ad Illuſtriſſimum & Reverendiſſimum D. D. *Marcum Sitticum* ex Co-

mitibus in Altaemps Archiepiſcopum, & Principem *Salisburgenſem*, Sedis Apoſtolicæ legatum natum. Ib. ap. eund. 1613. Franzb.

Dieſer Theil iſt nach des Aldrovandi Tode von Uterverio herausgegeben, und dem Erzbiſchof zu Salzburg zugeſchrieben worden. In der Vorrede meldet Uterverius, daß er dieſes Werk aus denen Handſchriften, ſo Aldrovandus dem Rathe zu Bologna vermachet, herausgegeben habe. Er hat hauptſächlich die verſchiedenen Nachrichten von denen Fiſchen, die der Verfaſſer ungeordnet hinterlaſſen hatte, jegliches in ſeine Klaſſen gebracht, die vorläufige Einleitung hinzugefüget, und hin und wieder ſelbſt in dem Werke manches hinzugethan. Es werden hier animalia ſanguinea abgehandelt, die in Fiſche und Walfiſche eingetheilet werden. Die erſtern werden wieder unterſchieden in ſaxatiles, littorales, pelagios, eos, qui in mari æque ac in fluminibus degunt, und in fluviatiles, deren eine jede Art wieder ſquamoſi, oder nonſquamoſi ſind.

4107. *Ei*. Serpentum & Draconum Hiſtoriæ libri duo. *Bartholomæus Ambroſinus* concinnavit. Ad Illuſtriſſ. Reverendiſſ. & Excellentiſſ. virum, D. *Franciſcum Perettum*, Abbatem, *Venafri* Principem, *Nomenti* marchionem & *Celani* comitem meritiſſimum. Ib. apud Clementem Ferronium, 1640. Frb.

Der Verfaſſer der Zuſchrift iſt Hieronymus Berlina, der Sohn des Antonius. Die Vorrede iſt vom Ambroſinus, welcher darin die Theile dieſer natürlichen Hiſtorie, die Aldrovandus ſelbſt herausgegeben, und die, welche er nebſt ſeinem Bruder Hyacinthus beſorget, erzelet.

4108. *Ei*. de quadrupedibus ſolidipedibus volumen integrum. *Ioannes Cornelius Uterverius* collegit & recenſuit. *Hieronymus Tamburinus* in lucem edidit.

edidit. Ad Illuſtriſſ. & Reverendiſſ. D. D. *Carolum Madruccium* S. R. E. Cardinalem Ampliſſimum Tridentique Epiſcopum & Principem. Ib. ap. Victorium Benatium, 1616. Franzb.

Die drei Arten vierfüſſiger Thiere ſind ihrer verſchiedenen Brauchbarkeit nach eingetheilet. In dieſem Theile kommen die wenigſten Holzſchnitte vor. Gegenwärtige erſte Ausgabe iſt von Joh. Corn. Uterverio beſorget, und von Hier. Campurino dem Kardinal Car. Madrucci zugeeignet worden.

4109. *Ei.* quadrupedum omnium Biſulcorum Hiſtoria. *Ioannes Cornelius Uterverius* Belga colligere incœpit, *Thomas Dempſterus* Baro a *Muresk*, *Scotus* I. C. perfecte abſolvit & *Hieronymus Tamburinus* in lucem edidit. Ad Illuſtriſſ. & Reverendiſſ. D. *Paridem Lodronium*, Comitem, Archiepiſcopum & Principem *Salisburgenſem*, Sedis Apoſtolicæ legatum natum. Ib. ap. Sebaſt. Bonhommium, 1621. Frb.

Gegenwärtige erſte Auflage iſt beim Hieron. Tamburino beſorget, und dem Erzbiſchof zu Salzburg zugeeignet worden. Die animalia quadrupedia biſulca werden in aquatica und terreſtria, und die leztern wieder in gehörnete und ungehörnete eingetheilet, und nach dieſer Ordnung beſchrieben.

4110. *Ei.* de quadrupedibus digitatis viviparis libri tres, & de quadrupedibus digitatis oviparis libri duo. *Bartholomæus Ambroſinus* collegit. Ad illuſtriſſ. & Reverendiſſ. D. *Franciſcum Perettum*, Abbatem, *Venafri* Principem, *Nomenti Marchion.* & *Celani* Comitem. Ib. ap. Nicol. Tebaldinum, 1637. Frb.

Dieſer Theil iſt von Ambroſio in Ordnung gebracht und beſorget worden. Die Zuſchrift an den Kardinal Peretti enthält nichts als die gewönliche Lobes-

erhe-

erhebungen deſſelben. Dieſer Theil faſſet zwei verſchiedene Theile mit zwei beſondern Auffſchriften in ſich, obgieich die Zalen über den Seiten fortlaufen. Die animantia digitata vivipara werden in drei Klaſſen getheilet, nemlich in fera, ſemifera und domeſtica, von welchen in drei Büchern gehandelt wird. Die ouipara theilet er in ſolche, die eine Haut, und die eine harte Schale haben.

4111. *Ei.* Monſtrorum Hiſtoria cum Paralipomenis Hiſtoriæ omnium animalium. *Bartholomæus Ambroſinus* labore & ſtudio volumen compoſuit. *Marcus Antonius Bernia* in lucem edidit propriis ſumptibus. Ad Sereniſſ. & invictum *Ferdinandum* II. Magnum *Hetruriæ* Ducem. Ib. typis Nicolai Tebaldini, 1642. Franzb.

Nach der Zuſchrift des Verlegers Bernia, folget ein Singedichte des Ambroſius auf den Grosherzog, darüber die Worte aus Jer. 10. ſtehen: Magnus es tu, & magnum nomen tuum in fortitudine. Die Verſe lauten alſo:

Quid Tibi Monſtrorum monſtrat genus omne dicatum?
Monſtrat, quod magnus dux fera monſtra domat.
Magnus Alexander furialia monſtra ſubegit;
Quæ magnus potuit, magnus & ipſe potes.

Hierauf folget eine Vorrede des Ambroſini, darin er ſeine Bemühungen in Herausgebung ungedruckter Schriften anpreiſet, und die Ausgabe der Hiſtorie der Metalle und Pflanzen verſpricht. Die Beſchreibung des Menſchen iſt in dieſem Theile das erſte Stück, den er deshalb unter den Ungeheuern beſchreibet, damit er um ſo viel beſſer von den menſchlichen Misgeburten und den Thieren, die etwas menſchliches an ſich gehabt, handeln könne. Alsdenn folgen die Misgeburten unter Menſchen und Thieren, ferner die unter den Pflanzen, und endlich die himliſchen

ſchen monſtra. Die Paralipomena hiſtoriæ animantium machen eine beſondere Abhandlung aus, darin auch die Zalen der Seiten von neuen anfangen. **Ambroſinus**, der ſie aus den in der Bibliothek gefundenen Bildern noch geſamlet, hat ſie dem Rath zu **Bologna** zugeſchrieben. Es ſind darin theils noch Nachrichten von den in den vorigen Theilen beſchriebenen, theils Beſchreibungen von den in denſelben auſſengelaſſenen Thieren anzutreffen.

4112. *Ei.* Muſæum Metallicum in libros IV. diſtributum. *Bartholomæus Ambroſinus* compoſuit, *Marcus Antonius Bernia* propriis impenſis in lucem edidit. Ad Sereniſſ. *Ranutium* II. *Farneſium*, *Parmæ*, *Placentiæ* &c. Ducem VI. (Am Ende:) Bononiæ. typis Io. Baptiſtæ Ferronii, 1648. Frb.

Es iſt dieſes eben, als der vorige Theil, die erſte Auflage, die auf Befel des Raths zu **Bologna** beſorget iſt. Daß es ſehr ſelten ſei, erinnert **Vogt** in Catal. libr. rar. **David Keller**, der Arzneiwiſſenſchaft Doctor, hat daraus einen Auszug gemacht, ſo zu **Leipzig** 1701. in 12. herausgekommen, deſſen ganze Aufſchrift Hr. **Freytag** anfüret, in analect. litter. S. 18. Nach der Zuſchrift folget die Vorrede des **Ambroſinus**, die eben das enthält, was aus ſeiner vorhergehenden angefüret iſt. Das Werk ſelbſt enthält 4. Bücher, deren das erſte die Beſchreibung der **Metalle**, das zweite die verſchiedenen Arten der Erde, das dritte der Succorum concretorum, und das vierte die Beſchreibung der Steine enthält.

4113. *Ei.* Dendrologiæ, naturalis ſcilicet Arborum Hiſtoriæ libri duo, ſylva glandaria, acinoſumque pomarium, ubi eruditiones omnium generum una cum botanicis doctrinis ingenia quæcunque non parum juuant & oblectant. *Ovidius Montalbanus* colle-

collegit, digeſſit, concinnauit, quod Eminentiſſ. & Reverendiſſ. D. *Gvidobaldo*, *Com. de Thun*, S. R. E. Card. ampliſſimo, Archiepiſc. & inclyto Principi *Salisburgenſi*, S. ſedis apoſtolicæ legato nato, *Hieronymus Bernia* propriis ſumptibus in lucem editum dicavit. Ib. typis Io. Baptiſtæ Ferronii, 1668. Frb.

Die Dendrologie iſt das lezte, ſo von des Aldrovandi Werken gedrukt worden, und dieſe ebenfals die erſte Ausgabe. Nach der Zuſchrift des Verlegers an den Erzbiſchof von Salzburg, folget ein Lobgedicht auf dieſes Werk in griechiſchen und lateiniſchen Verſen auf 2. Blättern von Laurentio Legato Cremonenſi. Der in der Einleitung gemachte Entwurf iſt nicht ausgefüret, indem von den Pflanzen 3. Bände geliefert werden ſollen, von ihren verſchiedenen Arten nach der mannigfaltigen Nuzbarkeit derſelben zu handeln. Der erſte Band hat 3. Theile haben ſollen, darin de arboribus farinoſi fructus, de potomiis, und de elæophoris gehandelt würde; der zweite hat die arbores lacrimantes, ſpinoſas und miſcellas enthalten ſollen; und der dritte die ſuffrutices und herbas liefern, davon nur die erſten beiden Stücke des erſten Bandes in dieſem Theile angetroffen werden, die übrigen ſind nicht ausgefüret. Bei dieſem Theile iſt ein dreifaches Regiſter befindlich.

Dis iſt die geſamte natürliche Hiſtorie des Aldrovandi, ſo weit ſie von demſelben oder aus ſeinen Handſchriften von andern verfertiget worden. Aldrovandus war aus Bologna in Italien gebürtig, und iſt daſelbſt auch als Lerer der Geſchichte der Natur 48. Jar lang berümt geweſen. Seine Begierde, natürliche Dinge, und beſonders ausländiſche Thiere kennen zu lernen, trieb ihn an, Reiſen in die entlegenſten Länder zu unternemen. Nach Vollendung derſelben ſparete er keine Koſten, ſeine Erfarungen auch andern nuzbar zu machen. Er unterhielt

hielt in ſeinem Solde länger als 30. Jare hindurch die berümteſten Maler und Künſtler ſeiner Zeiten, die ihm die Thiere nach dem Leben zeichnen, oder in Kupfer ſtechen muſten, ſo daß er einem gewiſſen Maler alle dieſe Jare hindurch, nach des **Miräus** de ſcript. eccleſ. part. 2. Bericht, järlich 200. **Ducaten** gegeben. Er ſelbſt gehöret unter die Gelerten, die ſehr viel geſchrieben haben, daher ihn **Morhof** einen **Herkules** im Schreiben nennet. **Joh. Imperialis** in Muſæo hiſt. p. 145. erzelet 120. Tractate, davon er Verfaſſer geweſen. Er geriet aber durch ſolche unſägliche Unkoſten in ſo groſe Armut, daß er ſich, da er in ſeinem Alter blind wurde, ins **Hoſpital** zu **Bologna** bringen laſſen muſte, woſelbſt er in ſehr hohem Alter im Jar 1605. geſtorben. Man tadelt an ihm die Unwiſſenheit in der **griechiſchen** Sprache, die er auch hin und wieder in dieſem Werke verraten. Die verſchiedenen Theile dieſes Werks ſind nicht alle bei ſeinem Leben herauskommen, ſondern nach ſeinem Tode aus ſeinen Handſchriften, die er nebſt ſeinen geſamleten Gemälden und andern ſowol natürlichen als durch Kunſt verfertigten Stücken, dem Rath zu **Bologna** vermacht hatte, von andern ans Licht geſtellet. Es iſt dieſes ganze Werk nicht nur ſeiner Gröſe, ſondern auch beſonders ſeiner Seltenheit wegen ſehr ſchätzbar. Durchgängig iſt bei einem jeden beſchriebenen Stücke alles, was aus der Geſchichte, heidniſchen Fabellere, Naturlere, H. Schrift, den Kirchenvätern u. d. g. angebracht werden können, mit angefüret. Beſonders iſt der Gebrauch eines jeden Thieres bei den Alten weitläuftig mitgenommen, und zugleich, ſo viel möglich, bei den Thieren und Bäumen alte Münzen erläutert. Die Aufſchriften aller Theile ſind in Kupfer geſtochen, auf welchen einige von den in jedem Theile beſchriebenen Stücken hergenommene Sinbilder angetroffen werden. S. Baumgart. Nachr. von merkw. Büchern, 2. B. 161. u. f. S.

4114. **Lazari Erckers** Beſchreibung aller fürnemiſten Mineraliſchen Ertzt vnnd Bergkwercksarten, wie dieſelbigen, vnd eine jede inſonderheit, jrer Natur vnd eygenſchafft nach, auff alle Metalla probirt, vnd im kleinen Fewr ſollen verſucht werden ꝛc. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Johann Feyerabendt, 1598. Mit ſeinen Holzſchnitt. Pb.

4115. Ebendeſ. Aula ſubterranea, d. i. Unterirdiſche Hoffhaltung, oder gründliche Beſchreibung derjenigen Sachen, ſo in der teiffe der Erden wachſen ꝛc. Franckfurt am Mayn, in Verl. Joh. Dav. Zunners, 1703. mit Holzſchnitten. Beigedruckt iſt:

Chriſtiani Berwardi Interpres Phraſeologiæ Metallurgicæ, oder Erklärung der fürnehmſten Terminorum und Red-Arten, welche bey den Bergleuten, Puchern, Schmelzern, Probierern und Münzmeiſtern ꝛc. in Benennung ihre Profeſſion, Sachen, Gezeugs, Gebäude, Werckſchafft, und Inſtrumenten gebräuchlich ſind, wie nemlich ſolche nach gemeinen Deutſchen zu verſtehen. Nebenſt angehängter kurzen Deduction des löbl. Berg-Rechts und alter Gewohnheit betreffend den Bau der Bergwercke, auf was Weiſe man nemlich zur Lehnſchafft einer Zeche, Maße, Gegendrum oder Kuckuß gelange und deren hinwieder verluſtig werden könne ꝛc. Ib. ap. eund. 1702. Pergb.

4116. **Georg Engelhard Löhneyß** Bericht vom **Bergwerck** wie man dieſelben bawen, vnd in guten wolſtande bringen ſol, ſampt allen dazu gehörigen arbeiten, ordnung und rechtlichen proceſſen. Mit Kupfern. Pergb.

4117. *Iobi Ludolfi* Diſſertatio de *Locuſtis* Anno præterito immenſa copia in Germania viſis, cum Diatriba, qua ſententia autoris nova de שלוים Selavis, ſive locuſtis, cibo Iſraelitarum in deſerto, defenditur, & argumentis contrariis viri docti reſpondetur. Francofurti ad Mœnum, ſumpt. Ioh. Dav. Zunneri, 1694. Mit Kupfern.

In dieſer Abhandlung, ſo als ein Anhang zu **Ludolphs** äthiopiſchen Hiſtorie, die unten vorkommen wird, angeſehen werden kan, erläutert der Verfaſſer das Stück der Naturgeſchichte von den **Heuſchrecken** mit vieler Beleſenheit, und zeiget, daß 2. Moſ. 16, 13. und 4. Moſ. 11, 31. die **Selavim**, mit welchen die Kinder **Iſrael** in der Wüſten geſpeiſet worden, keine Wachteln oder dergleichen Vogel, ſondern ſolche **Heuſchrecken**, wie im Jahr 1693. in Teutſchland geſehen worden, geweſen. Er hatte dieſe Meinung bereits in der äthiopiſchen Geſchichte behauptet; ſie hatte aber ſehr vielen Widerſpruch gefunden, und man hatte ihm das Anſehen des Herrn **Bochart** entgegen geſetzet, welcher für die Wachteln geweſen. Ludolf bemühet ſich daher in gegenwärtiger Abhandlung dieſelbe zu vertheidigen, und die Schwierigkeiten zu beantworten, die man ihm gemacht hatte. S. Tenzels monatl. Unterred. 1689. 772. S. 1694. 746. S. Nachr. einer hälliſchen Bibl. 4. B. 488. S. Nicerons Nachr. 3. B. 152. S.

4118. *Gulielmi Piſonis* Indiæ utriusque re naturali & medica libri quatuordecim. Amſtelædami, ap. Ludovic. & Dan. Elzevirios, 1658. Mit Kupfern, Hornband.

In dieſem Band ſind nachfolgende Werke enthalten: **Wilhelm Piſonis** Hiſtoriæ naturalis & Medicæ Indiæ Orientalis libri quinque. Das erſte Buch handelt.

delt: de aëribus, aquis & locis, S. 3. Das zweite, de natura & cura morborum, *Occidentali Indiæ*, inprimis *Braſiliæ*, familiarium, S. 23. Das dritte, de animalibus, aquatilibus, volatilibus, & terreſtribus, edulibus, S. 47. Das vierte, de arboribus, fructibus & herbis medicis, atque alimentariis, naſcentibus in *Braſilia* & regionibus vicinis, S. 107. Das fünfte, de noxiis & venenatis, eorumque Antidotis. Quibus inſertæ ſunt animalium quorundam vivæ ſectiones; Tum & aliquot Metamorphoſes inſectorum, S. 270. Hierauf folgt GEORGII MARGRAVII de Liebſtad tractatus topographicus & Meteorologicus *Braſiliæ*, cum Eclipſi ſolari, quibus additæ ſunt Illius & Aliorum Commentarii de *Braſilienſium* & *Chilenſium* indole & lingua, von 39. S. mit Kupfern. Alsdenn: *Iacobi Bontii*, Medici Civitatis Bataviæ Novæ in Iava Ordinarii, Hiſtoriæ Naturalis & Medicæ *Indiæ orientalis*, libri ſex. In quorum Librorum penultimo, Naturæ Animalium, Avium & Piſcium: In ultimo autem, Arborum & Plantarum Species miræ, Europæis incognitæ, ac ad Vivum delineatæ, explicantur. Commentarii, quos Auctor morte in Indiis præventus, indigeſtos reliquit, a GUILIELMO PISONE, in ordinem redacti & illuſtrati, atque annotationibus & additionibus rerum & Iconum neceſſariis adaucti. Das erſte Buch handelt: de conſervanda valetudine, S. 1. Das zweite, de methodo medendi, S. 15. Das dritte enthält obſervationes e cadaveribus, S. 35. Das vierte notas in GARCIAM ab ORTA, S. 41. Das fünfte Hiſtoriam Animalium, S. 50. alwo auf den 51. Blat der Rhinoceros abgebildet iſt. Das ſechſte hiſtoriam Plantarum, S. 87. Den Beſchlus macht GUILIELMI PISONIS Mantiſſa Aromatica; ſive de Aromatum Cardinalibus quatuor, & Plantis aliquot Indicis in Medicinam receptis, Relatio nova, S. 161 - - 226. Dieſes Buch wird in der Kielmanſegg. Bibl. 3. B. 57. S. 1102. N. vor ſehr ſelten gehalten.

4119.

4119. *C. Plinii Secundi* Hiſtoria mundi. Baſileæ, in officina Frobeniana, 1530. Acc. Index ad exemplum Io. Camertis: mutatis quibusdam quæ ad hanc æditionem non congruebant, nonnullis etiam adjectis. Ib. ap. eund. In gros Fol. Hornb

4120. *Ioannis Raji* Hiſtoria Plantarum ſpecies hactenus editas aliasque inſuper multas noviter inventas & deſcriptas complectens &c. Londini, typis Mariæ Clark, 1686. II. Tomi, in 2. Pergb.

Vid. Acta Erudit. 1687. p. 105. 1704. p. 180.

4121. Entwurff einiger Thiere, wie ſolche nach ihren unterſchiedenen Arten, Actionen und Leidenſchafften, nach dem Leben gezeichnet, ſamt beygefügten Anmerckungen. Herausgegeben von Joh. Elias Ridinger, Mahlern in Augſpurg, 1738. 6. Theile, in roth Leder geb.

Der erſte Theil handelt von den Hunden, und ſtelt die verſchiedenen Arten derſelben in 18. Kupfern vor. Der zweite von den Löwen, Tygern und Auerochſen, mit 20. Kupfern. Der dritte von den Baren, Hirſchen und Wilde, mit 18. Kupfern. Der vierte von dem wilden Schwein, Damhirſch, Rehebock, Luchs, Wolf, Steinbock und den Gemſen, mit 16. Kupfern. Der fünfte vom Fuchs, Haſen, Dachs, wilden Kuder, Fiſchotter, Biber, Marder, Iltnis, Eichhörnlein und der Wieſel, mit 18. Kupfern. Der ſechſte Theil von den Pferden und deren verſchiedenen Arten, ſo in 18. Kupfern vorgeſtellet werden. Die ſämtlichen Kupfer hat Joh. Elias Ridinger verfertiget.

4122. Abraham von Schönbergs ausführliche Berg-Information &c. Zu finden in Leipzig bey David Fleiſchern, Zwickau, gedruckt bey Gabriel Büſcheln, 1693. Pergb.

S. die Acta Erudit. 1693. p. 516.

IN QVARTO.

4123. *a*) *Athanaſii Kircheri* Ars magneſia, h. e. Diſquiſitio de natura, viribus, & prodigioſis effectibus Magnetis. Herbipoli, typ. Eliæ Mich. Zinck, 1631. T. P.

4123. *b*) *Thomæ Pancovii* Herbarium, oder Kräuter- und Gewächs-Buch, darinn ſowol Einheimiſche als Ausländiſche Kräuter zierlich und eigentlich abgebildet zu finden. Verbeſſert durch **Bartholomäum Zorn.** Cöln an der Spree, druckts Georg Schultze, 1673. Cum Indice. Pergb.

Von dieſem ſeltenen Buche kan man nachleſen Hiſt. biblioth. Fabric. P. 6. p. 42. Bibl. Salthenii, p. 348.

4124. *Guerneri Rolfincii* Diſſertatio de Tartaro. Ienæ, lit. Krebſianis, 1679.

4125. *Ei.* Diſſ. de Sulphure. Ib. ap. eund. e. a.

4126. *Ei.* Diſſ. de Margaritis. Ib. ap. eund. 1660.

4127. *Ei.* Diſſ. de Metallis perfectis Auro & Argento. Ib. apud eund. e. a.

4128. *Ei.* Diſſ. de Antimonio. Ib. ap. eund. e. a.

4129. *Ei.* Diſſ. de Metallis imperfectis duris duobus, Ferro & Cupro. Ib. apud eund. e. a. Pb.

4130. *Godofredi Sellii*, Hiſtoria naturalis Teredinis ſeu Xylophagi marini, tabulo-conchoidis ſpeciatim Belgici: cum Tabulis ad vivum coloratis. Trajecti ad Rhenum, ap. Herm. Beſſeling, 1733. Englb.

IN OCTAVO.

4131. Nova *æſtus marini* theoria ex principiis Phyſico-Mathematicis detecta & dilucidata. Cui accedit examen acus magneticæ ſpiralis, quæ a declinatione & inclinatione libera eſſe creditur, inſtitutum a *Johan-*

Johanne Friderico Bachſtrohm, M. D. Lugduni Batavorum, apud Conr. Wishoff, 1734. Pb.

4132. Epiſtola ad *Godofredum Guilielmum Leibnitium*, qua characterem plantarum naturalem nec a radicibus, nec ab aliis plantarum partibus minus eſſentialibus, pluribus diſcriminandi capitibus conſtitutis, peti poſſe oſtendit, ſimulque in comparationem plantarum inquirit *Io. Henr. Burckhard.* Cum *Laur. Heiſteri* præfatione. Helmſtadii, ex off. Weygandiana, 1750. T. P.

S. das Neueſte der Gelerſamkeit, 1. B. 879. S.

4133. **Thomas Nicols** Beſchreibung der Steine ſowol Edel als Gemeine, darinnen derer Geſtalt, Kräffte, Tugenden, Medicin, Eigenſchafften, Preiß und Werth gezeiget wird. Ueberſetzt durch **Joh. Langen.** Culmbach, bey Nathanael Lumſchern, 1734. Pergb.

4134. *a*) *Vitis Viniferæ* ejusque partium conſideratio Phyſico-Philologico-Hiſtorico-Medico-Chymica, in qua tam de *Vite* in genere, quam in ſpecie de ejus *pampinis*, *flore*, *Lachryma*, *Sarmentis*, *Fructu*, *Vini multivario uſu*, de *Spiritu Vini*, *Aceto*, *Vini fæce* & *Tartaro*, curioſa notata plurima ad normam Collegii naturæ curioſorum inſtituta &c. a *Philippo Jacobo Sachs*. Lipſiæ, impenſ. Viti Jac. Treſcheri, 1661. Pergamentb.

In dieſer Schrift iſt die Materie von dem Weinſtocke und dem Weine, ſehr weitläuftig abgehandelt. S. Nicerons Nachr. 3. B. 289. S.

IN DVODECIMO.

4134. *b*) *Alberti Magni*, de ſecretis mulierum libellus, ſcholiis auctus, & a mendis repurgatus.

Eiuſd. de virtutibus herbarum, lapidum, & animalium quorundam libellus. *Item* de mirabilibus mundi, ac de quibusdam effectibus cauſatis a quibusdam animalibus &c. Adjecimus etiam ob materiæ ſimilitudinem *Michaelis Scoti* Philoſophi, de ſecretis naturæ opuſculum. Lugduni, excud. Ioann. Martinus, 1584. T. P.

4135. *Vini Rhenani*, in ſpecie Bacharacenſis anatomia Chymica, ex novis principiis potius principatis *Acido* & *Alcali* reſoluta, in qua pauca de *Terra*, *Vite*, *Uva*, *Muſto*, *Vino*, ejusque *Spiritu*, *Tartaro*, tandemque *Aceto* brevibus tractantur, ſuosque in uſus rediguntur a *Ioh. Dav. Portzio.* Heydelbergæ, impenſ. Ioh. Petr. Zubrodt, 1672. T. P.

4136. *Franciſci Redi*, Opuſculorum pars prior, ſive Experimenta circa generationem inſectorum ad *Carolum Dati.* Accedit *Ioh. Frid. Lachmund* de Ave Diomedea Diſſertatio. Amſtelædami, apud Henr. Wetſtenium, 1686. *Ei.* Experimenta circa varias res naturales, ſpeciatim illas, quæ ex *Indiis* afferuntur. Vt & alia *eiusdem* Opuſcula. Ib. apud eund. 1685. Mit Kupfern, Franzb.

* *

MVSEA.

IN FOLIO.

4137. Muſeum *Richterianum*, continens foſſilia, animalia, vegetabilia mar. illuſtrata iconibus & commentariis D. *Io. Erneſti Hebenſtreitii.* Accedit de Gemmis ſcalptis antiquis liber ſingularis. Lipſiæ, excu-

excudi curavit Caſp. Fritſch, 1743. Mit vielen Kupfern. Pergb.

Pauca tantum de hoc libro impreſſa ſunt exemplaria.

4138. D. Michael Bernhardt Valentini Muſeum Muſeorum, oder vollſtändige Schau-Bühne aller Materialien und Specereyen, nebſt deren natürlichen Beſchreibung, Election, Nutzen und Gebrauch ꝛc. Franckfurt am Mayn, bey Joh. David Zunners Erben, und Joh. Adam Jungen, 1714. 3. Theile, nebſt dem Anhang von verſchiedenen Kunſt- und Naturalien-Kammern, welche entweder rar zu bekommen, oder noch gar nicht im Druck ſind. Mit Kupfern, in 2. Pergamentb.

Von dieſem ſchönen Werke kan man nachleſen die Acta Erudit. Lipſ. 1704. p. 363.

IN QVARTO.

4139. Muſæum hiſtoricum & Phyſicum *Ioannis Imperialis*. In primo illuſtrium literis viror. imagines ad vivum expreſſæ continentur additis Elogiis eorundem vitas & mores notantibus. In ſecundo animorum imagines, ſive ingeniorum naturæ, differentiæ, cauſæ, ac ſigna phyſice perpenduntur. Venetiis apud Juntas, 1640. Pergb.

Gegenwärtige Ausgabe iſt ſehr ſelten worden, ungeachtet Fabricius das Muſäum Hiſtoricum im Jahr 1711. in 8. wieder auflegen laſſen. Sie wird theuer bezalet, weil in dieſer neuen Auflage nicht allein die in der gegenwärtigen befindlichen noch ziemlich feinen Kupfer, ſondern auch das Muſæum phyſicum mangeln. In dieſem Muſäo werden folgende Gelerte abgeſchildert und beſchrieben:

Arnaldus Villanovanus, S. 8. Andreas Veſſalius, S. 54.
Andr. Alciatus, S. 50. Alexander Piccolomineus, S. 81.

Aloyſius Triſſinus, S. 188.
Aloyſius Granata, S. 91.
Auguſt. Maſcardus, S. 200.
Alexand. Syngliticus, S. 206.
Andr. Argolus, S. 208.
Albert. Bariſonus, S. 208.
Bernardinus Tomitanus, S. 47.
Bernard. Teleſius, S. 78.
Barthol. Vecchius, S. 206.
Benediktus Silvaticus, S. 207.
Carolus Sigonius, S. 57.
Cornelius Muſſus, S. 67.
Cäſar Baron. Cardinalis, S. 94.
Cäſar Cremoninus, S. 172.
Citeſius Medicus S. 202.
Camillus Tridentus, S. 209.
Daniel Heinſius, S. 204.
Erycius Puteanus, S. 201.
Franciſcus Robortellus, S. 60.
Franciſc. Guicciardinus, S. 97.
Franciſcus Panigarola, S. 104.
Franciſc. Piccolomineus, S. 113.
Famianus Strada, S. 201.
Franciſc. Pona, S. 205.
Fortunius Lycetus, S. 207.
Flavius Querengus, S. 208.
Franciſcus Camerellius, S. 210.
Caſpar Scioppius, S. 201.
Gabriel Naudeus, S. 202.
Gilbertus Jaccheus, S. 205.
Hieronymus Fracaſtorius, S. 15.
Hier. Vida, S. 35.
Henr. Catherinus Davila, S. 196.
Hugo Grottius, S. 203.
Henr. Anton. de Godis, S. 209.
Jac. Sadoletus Cardinalis, S. 23
Joannes Caſa, S. 26.
Joan. Georg. Triſſinus, S. 42.
Julius Cäſar Scaliger, S. 63.
Joannes Fernelius, S. 71.
Joannes Argenterius, S. 85.
Jacobus Cujacius, S. 100.
Jacobur Zabarella, S. 116.
Juſtus Lipſius, S. 119.
Joan. Baptiſta Porta, S. 122.
Joan. Bapt. Guerinus, S. 128.
Jacobus Mazonius, S. 136.
Jacobus Critonius, S. 140.
Joan. Bapt. Marinus, S. 155.
Joan. Barclajus, S. 169.
Julius Pazius, S. 175.
Jo. Vincent. Imperialis, S. 186.
Joan. Bapt. Imperialis, S. 191.
Joaan. Ciampolus, S. 201.
Jacobus Gaffarellus, S. 202.
Joan. Riolanus, S. 202.
Joan. Gerard. Voſſius, S. 204.
Joannes Meurſius, ebendaſ.
Jo. Bapt Contarenus, S. 205.
Jo. Franc. Lauredanus, S. 205.
Joſeph Aromatarius, S. 206.
Jo. Dominicus Sala, S. 207.
Jacobus Caimus, S. 208.
Julius Sala, ebendaſ.
Joannes Galuanus, ebendaſ.
Joannes Viſlingbius, ebendaſ.
Jac. Philippus Tomaſinus ebend.
Julius Saracenus, S. 209.
Lazarus Bonamicus, S. 75.
Ludovicus Septalius, S. 183.
Lelius Maucinus, S. 206.
Lelius Cereta, S. 209.
Ludovicus Baitellus, S. 211.
Marc. Anton. Muretus, S. 110.
Marc. Ant. Majoragius, S. 125.
Mich. Angelus Rota, S. 205.
Marcus Marchianus, S. 207.
Mattheus Ferchius, S. 208.
Nicolaus Craſſus, S. 205.
Ottho Heurnius, S. 204.
Octav. Ferrarius, S. 208.
Oktavianus Garzadorius, S. 209.
Paulus Jovius, S. 5.
Petr. Bembus Cardinalis, S. 19.
Philipp. Comminez Argentoni Dominus, S. 29.
Pierius Valerianus, S. 38.
Paulus Manuccius, S. 107.
Paul. Venius, S. 159.
Petr. Mattheus, S. 166.
Philipp. Faber, S. 179.
Petrus Victorius, S. 152.
Petr. Scriverius, S. 204.
Pacius Jordanus, S. 209.

Raimundus Lullus, S. 12.
Reginaldus Polus Cardinalis, S. 32.
Robertus Bellarminus Cardinalis, S. 162.
Scävola Sanmartanus, S. 202.
Scipio Feramuſca, S. 210.
Torqvatus Taſſus, S. 131.
Thomas Mallonius, S. 209.
Vrbanus VIII. Pont. Max. S. 2.
Ulyſſes Aldrovandus, S. 144.

Ein Mereres kan man nachleſen in Apini Anl. von Saml. gelerter Leute Bildniſſe, S. 145. Vogt. l. c. p. 366. Neue Bibl. 13. St. 232. S. Struvii intr. ad rem lit. p. 334. Ei. bibl. ant. t. 2. p. 451. Nachr. einer häll. Bibl. 5. B. 268. S.

* *

MATHESIS.

IN FOLIO.

4140. Contenta. *Euclidis* Megarenſis Geometricorum elementorum libri XV. *Campani* Galli transalpini in eosdem commentariorum libri XV. *Theonis* Alexandrini Bartholomæo Zamberto Veneto interprete, in tredecim priores, commentariorum libri XIII. *Hypſiclis* Alexandrini in duos poſteriores, eodem Bartholomæo Zamberto Veneto interprete commentariorum libri II. Utcunque noſter valuit labor conciliata ſunt hæc omnia, ad ſtudioſorum non parvam (quam optamus) utilitatem: id Magnifico D. *Franciſco* Briconneto poſtulante. Si hæc benevole ſuſcipiantur, & fructum adferant quem cupimus: alia ejusdem authoris opera prodibunt in lucem, ſucceſſum præſtante Deo, & adjutoribus (ubiubi gentium ſint) ad bonarum literarum inſtitutionem probe affectis, Gallis, Italis, Germanis, Hiſpanis, Anglis, quibus omnibus proſpera imprecamur: & puram pro dignitate veramque cognitionis lucem. *Pariſiis*, in

officina *Henrici Stephani* e regione Scholæ Decretorum. (1516.) Hornb.

Dieſes iſt eine ſeltene Ausgabe.

4141. *Athanaſii Kircheri*, Ars magna Lucis & Umbræ, in X. libros digeſta. Quibus admirandæ Lucis & Umbræ in mundo, atque adeo univerſa natura, vires effectusque uti nova, ita varia novorum reconditiorumque ſpeciminum exhibitione, ad varios mortalium uſus panduntur. Amſtelodami, apud Jo. Janſonium a Waesberge & Hæred. Elizæi Weyerſtraet, 1671. Mit Kupfern, in gros Fol. Pergb.

4142. **Carl Chriſtian Schramms** hiſtoriſcher Schauplatz, in welchem die merckwürdigſten **Brücken** aus allen vier Theilen der Welt, inſonderheit aber die in den vollkommenſten Stand verſetzte **Dreßdner Elb-Brücke**, in ſaubern Proſpecten, Münzen, und andern Kupferſtichen vorgeſtellet und beſchrieben werden. Leipzig, bey Bernhard Chriſtoph Breitkopf, 1735. Pergb.

Von dieſem ſchönen Werke kan man nachleſen die deutſchen Acta Erudit. 193. Th. 72. S. Acta lat. Erud. Lipſ. 1736. p. 14.

4143. Ebendeſſelben Abhandlung der *Porte-Chaiſes* oder **Trage-Sänfften** durch Menſchen oder Thiere, in allen vier Theilen der Welt nach der Critic, Mechanic, Hiſtorie, dem Recht, wie auch Cammer- und Policey-Weſen ausgeführet und erläutert mit Uhrkunden und Kupfern. Nürnberg, in Verlag Chriſtoph Weigels, 1737. Türk. Papp.

4144. **Seb. Serlii** fünff Bücher von der Architectur, darinn die ganze löbliche vnd zierliche Bawkunſt, ſampt den Grundlegungen vnd Auffzügen mani-

manigerley Gebäwen, vollkomlich aus den Fundamenten gelehret, und mit vielfeltigen Exempeln vnd Kunſtſtucken, Antiquen vnd Newen, ganz deutlich erkleret wirdt. Gedruckt zu Baſel in Verlegung Ludwig Königs, 1609. Mit Kupfern. Pergb.

Dieſes ſchöne und ſeltene Werk handelt nur von allerhand Gebäuden und Architectoniſchen Werken, und den 5. Ordnungen. Die Grundregeln hat der Verfaſſer weggelaſſen, weil er ſie vermutlich aus dem **Vitruvio** als bekant vorausgeſetzet. S. Theſ. biblioth. t. I. p. 353. Wolf. de Script. Math. p. 70. § 107.

IN QVARTO.

4145. Di *Herone* Aleſſandrino de gli Avtomati, overo *Machine ſe Moventi*, libri due, tradotti dal Greco da *Bernardino Baldi* Abbate di Guaſtalla. In Venetia appreſſo Girolamo Porro, 1589. Mit Kupfern. Türk. Papp.

4146. Optice: ſive de reflectionibus, Refractionibus, Inflexionibus & Coloribus Lucis Libri tres. Auctore *Iſaaco Newton.* Latine redditit *Samuel Clarke.* Lauſannæ & Genevæ, ſumpt. Marci-Michaelis Bousqvet & Sociorum 1740. gros 4t. Franzb.

4147. Perſpectiva Practica, oder vollſtändige Anleitung zu der **Perſpectiv-Reiß-Kunſt**, nützlich und nothwendig allen Mahlern, Kupferſtechern, Baumeiſtern, Goldſchmieden, Bildhauern, Stickern, Tapezirern, und andern, ſo ſich der Zeichen-Kunſt bedienen, ſehr deutlich beſchrieben, und durchaus mit netten Kupfern verſehen. Durch ein unbenahmtes Mit-Glied der Societæt Jeſu, zu Paris heraus gegeben. Ins teutſche überſetzet von Johann

Chri-

Chriſtoph Rembold. Verlegt von Jeremias Wolff in Augſpurg, 1710. Franzb.

4148. *P. Gaſparis Schotti* Organum Mathematicum libris IX. explicatum, &c. Herbipoli, ſumpt. Ioan. Andr. Endteri & Wolfgangi Iun. Hæred. 1668. Mit Kupfern. Pergb.

4149. *Ei.* Matheſis Cæſarea, ſive Amuſſis Ferdinandea, ad Problemata univerſæ Matheſeos, præſertim vero Architecturæ militaris explicata, juſſu & auctoritate Auguſtiſſimi Imperatoris *Ferdinandi* III. nunc ſecunda hac editione ſcholiis, Problematibus, & novis Iconiſmis exornata, &c. Ib. ſumpt. Viduæ & Hæred. Ioan. Godefr. Schœnwetteri, 1662. Mit Kupfern.

4150. *Ei.* Pantometrum *Kircherianum*, hoc eſt Inſtrumentum Geometricum novum, a celeberrimo viro P. *Athanaſio Kirchero* antehac inventum, nunc decem libris, univerſam pæne practicam Geometriam complectentibus explicatum, perſpicuisque demonſtrationibus illuſtratum. Ib. ap. Iac. Hertz, 1669. Mit Kupfern. Pergb.

4151. *Ei.* Magia optica, das iſt, geheime doch Naturmäſige Geſicht- und Augen-Lehr. Bamberg, in Verlegung Joh. Martin Schönwetters, 1677. Mit Kupfern. Pergb.

4152. *Ei.* Technica curioſa ſive mirabilia artis, libris XII. comprehenſa &c. Herbipoli, ſumpt. Wolfg. Mauritii Endteri, 1687. Mit Kupf. Franzb.

4153. D. J. A. S. (Segners) G. P. Beſchreibung einer bequemen Lampe für Studirende. Göttingen, bey den Gebrüdern Schmid, 1744. Türk. Papp.

4154.

4154. Rhabdologia *Neperiana*, d. i. leichte Art durch etliche Stäbichen aller Zahlen zu multipliciren, und zu dividiren, auch die Regulam Detri, und beyderley insgemein vbliche Radices zu extrahiren ꝛc. Durch *Iohannem Neperum* erfunden, ins deutſche überſetzt durch M. *Benjamin Vrſinum*. Berlin, bey Martin Guthen, 1640. Mit Kupf. T. P.

4155. Eyn new geordnet Viſirbuch. Helt ynn. wie man vff eins yden Lands Eych vnd Maß, ein gerecht Viſirut machen vñ do mit ein ygklich unbekant Vaß vyſieren, auch ſeynen inhalt erlernen ſolle. Den anhebenden Schülern Viſirens leichtlich, mit Figuren vnnd Exempeln zu lernen, angezeigt. angehengt Tafeln ꝛc. Gedruckt zu Oppenheym. (1521.) Türk. Papp.

4156. *Chriſtiani Wolfii* Elementa Matheſeos univerſæ. Halæ Magdeburgicæ, 1730. proſtat in officina Libraria Rengeriana. V. Tomi, in 5. Pergamentbänden, mit vielen Kupfern.

Der **erſte** Theil enthält nach der Abhandlung von der mathematiſchen Lerart, die Arithmetik, Geometrie. Trigonometrie, und die Elementa Analyſeos mathematica tam finitorum, quam infinitorum. Der **zweite**, die Mechanik, Statik, Hydroſtatik, Aerometrie, und Hydraulik. Der **dritte**, die Optik, Perſpectivkunſt, Katoptrik, Dioptrik, Sphæricam, und Trigonometriam ſphæricam, Aſtronomiam ſphæricam und theoreticam. Der **vierte**, die Geographie, Hydrographie, Chronologie, Gnomik, Pyrotechnik, die Kriegs- und Civilbaukunſt. Der **fünfte**, eine Abhandlung von den vornehmſten mathematiſchen Schriften, vom mathematiſchen Studio, und die Regiſter zu allen 5. Theilen. S. leipz. gel. Zeit. 1716. S. 52.

IN OCTAVO.

4157. **Chriſtian Köhlers** allzeit fertige Rechen-Meiſter, vermittelſt deſſen alles, was im gemeinen Leben, es ſey in was vor einem Stande, Ampte, Handlung oder Profeßion es wolle, auszurechnen fürfället, auf eine ſonderbare geſchwinde Manier, ohne groſze Bemühung gleich ausgerechnet zu finden 2c. Auf Koſten des Autoris gedruckt zu Dreßden, 1714. 2. Theile. Pergb.

4158. **Jo. Newtons** Welt-Wiſſenſchaft für das Frauenzimmer, oder Unterredungen, über das Licht, die Farben, und die anziehende Kraft. Aus dem Italieniſchen des Herrn *Algarotti*, durch Herrn *Du Perron de Caſtera* ins Franzöſiſche und aus dieſem ins teutſche überſetzet. Braunſchweig, verlegts Lud. Schröders Wittwe. 1745. Pergb.

4159. **Chriſtian Wolffens** Anfangs-Gründe aller Mathematiſchen Wiſſenſchafften 2c. Die vierte Auflage. Franckfurt und Leipzig, 1732. verlegt in der Rengeriſchen Buchhandlung. 4. Theile, mit vielen Kupfern, in 4. Pergb.

Der erſte Theil enthält nebſt einem Unterricht von der mathematiſchen Lerart, die Rechenkunſt, Geometrie, Trigonometrie und Baukunſt. Der zweite, die Artillerie, Fortification, Mechanik, Hydroſtatik, Aerometrie und Hydraulik. Der dritte, die Optik, Katoptrik und Dioptrik, die Perſpectiv, die Sphäriſche Trigonometrie, Aſtronomie, Chronologie, Geographie und Gnomik. Der vierte, die Algebra, als die Differential- und Integralrechnung, und einen Anhang von den vornemſten mathematiſchen Schriften. S. die Neue Bibl. 1. B. 871. S. 7. B. 530. S.

4160.

4160. Ebendeſſelb. Auszug aus denen Mathematiſchen Wiſſenſchafften zweyte Auflage. Ebd. bey ebend. 1724. Pergb.

S. die Neue Bibl. 7. B. 538. S. Leipz. gel. Zeit. 1718. S. 15.

ARS MILITARIS.

IN FOLIO.

4161. *Salvatoris Fabri* Fecht-Buch. Ueberſetzt von **Johann Joachim Hynitzſchen.** Leipzig, 1713. Mit Kupfern. Pergb.

4162. **Johann Georg Paſchens** Beſchreibung handlend vom Fechten auf den Stoß und Hieb ꝛc. Hall in Sachßen, gedruckt bey Melchior Oelſchlegeln, in Verlegung des Autoris, mit Kupfern, Pb.

IN QVARTO.

4163. *Hier. Cataneus*, de arte bellica, ſive de deſignandis ac conſtruendis arcibus & propugnaculis, nec non & de iis oppugnandis, expugnandis ac propugnandis: de itinere exercitus, ac caſtrametatione: quando expediat manus cum hoſte conſerere: ac tandem, quid imperatori ſit in procinctu cavendum vel eligendum. Ex typographeio Io. Tornæſiii, Lugdun. 1600. In gr. 4t. mit Kupfern, Pergb.

IN OCTAVO.

4164. Code Militaire ou Compilation des ordonnances des Rois de *France*. Concernant les Gens de Guerre. Par le Sieur de *Briqvet*, mis dans un nouvel ordre, & augmente conſiderablement dans

cette

cette Nouvelle Edition. à Paris, chez Rollin Fils, 1741. V. Tomes, in 5. Marmorbänden.

4165. *Nicolai Machiavelli*, de arte militari libri ſeptem, in latinum ſermonem traducti multisque in locis reſtituti. Argentorati, impenſ. Lazari Zetzneri, 1610. Pergb.

Dieſes Buch iſt ſehr ſelten. S. Conringian. Epiſt. p. 62. Vogt. l. c. p. 427. Bibl. Sel. Ged. 1748. p. 131. N. 1055.

****

ASTRONOMIA ET ASTROLOGIA.

IN FOLIO.

4166. *Iohannis Eſchenden*, Socii Aulæ de Mercene Oxonienſis, ſumma judicialis (Aſtrologica) *de* Accidentibus mundi, ſcripta Anno 1348. Hornb.

Codex hic MStus ſatis rarus & antiquus, bene eſt conſervatus.

4167. Præclariſſimus liber completus in judiciis aſtrorum: quem edidit *albohazen Haly* filius *abenragel.* (Am Ende:) Finit feliciter liber completus in judiciis ſtellarum quem compoſuit *albohazen Haly* filius *abenragel:* bene reviſus & fideli ſtudio emendatus per dominum *Bartolomæum* de *Alten* de *Nuſia* germanum artium & medicine doctorem excellentiſſimum. Impreſſus arte & impenſis *Erhardi Ratdolt* de *Auguſta:* regnante Johanne Mocenico duce Uenetiarum Anno dominice incarnationis domini 1485. quarto Nonas Julii *Venetiis.* Hornb.

Die

Die erſte Seite dieſes ſeltenen Buchs iſt, nach der damaligen Gewonheit zu drucken, ledig geblieben. Auf der zweiten Seite lieſet man die Zuſchrift des Buchdruckers. Nach dieſer Zuſchrift, darin dieſes Werk fatale ſtellarum explanans opus diuiniſſimum genant wird, findet man ein Regiſter über daſſelbe von 6. Seiten. Die Vorrede dieſes Regiſters beſchreibet die Eintheilung und Einrichtung des Buches ſelbſt, giebt einige Nachricht von der Ueberſezung, und eine Anweiſung, das Regiſter zu gebrauchen. Nach dem Regiſter folget auf der erſten Seite des Buches die ſchon gemeldete Aufſchrift, eine dreifache Vorrede, und die Hälfte des erſten Kapitels. Der Verfaſſer der erſten Vorrede iſt nicht genant, doch iſt es warſcheinlich, daß ſie mit der lateiniſchen Ueberſetzung aus einer Feder gefloſſen. Die zweite Vorrede iſt zwar Prohemium interpretum genant; die Schreibart aber, und die Art, die Vorſtellungen mit einander zu verknüpfen, verrät einen jüdiſchen Verfaſſer. Daher wir ſolche auch dem Jehuda Ben Joſeph **Muſcatus** zueignen. Eben dieſe Vorrede iſt auch bei iedem Theile des Buches beinahe mit unveränderten Worten wiederholet. Die dritte Vorrede iſt Prohemium auctoris. In dieſer meldet der Verfaſſer, daß er mit vieler Mühe dieſes Werk zu Stande gebracht, und recht verſtändig gemacht habe; und giebt am Ende derſelben eine Eintheilung ſeines Werks, die von der ſchon gemeldeten nicht abgehet. In dem Werke ſelbſt aber hat der Verfaſſer, wenn man nicht auf ſeine abergläubige Sätze ſiehet, eine groſe Beleſenheit in morgenländiſchen Schriftſtellern, eine gute Kentnis der Sternwiſſenſchaft, und ziemliche Scharfſinnigkeit in ſeinen Schlüſſen bewieſen. Der Abdruck des Buches iſt ſauber, doch voller Abbreviaturen: das Papier aber von ungemeiner Schönheit. Wer der Verfaſſer dieſer Schrift geweſen, iſt ziemlich ungewis. **Joh. Wolf** in den Lect. memor. cent. 13. S. 594. meldet, daß derſelbe mit dem

Abenesra zugleich ums Jahr 1220. gelebet habe. In Götzens Merkwürdigkeiten der dresdn. Bibliothek, B. 2. S. 308. wird angemerket, daß man dem Vater und Sohn dieſe Schrift zuzueignen pflege, und daß beide von Toledo gebürtig geweſen; wiewol der Verfaſſer in der Vorrede ausdrücklich ein Araber genennet werde. Die Eintheilung dieſes Buchs iſt folgende: Der 1. Theil handelt in 60. Kap. de interrogationum judiciis prime 2de, 3ie, 4te & quinte domorum celi. Der 2. Theil handelt de interrogationum judiciis ſexte & ſeptime domorum in 40. Kapiteln; und der 3. Theil de interrogationum judiciis octave: none: decime: undecime & duodecime domorum in 37. Kap. Im 4. Theil komt in 18. Kapiteln vor: nutritio hilech alcochoden; & judicia quinque domorum primarum, wobei der Verfaſſer verſichert, daß er viele neue Sachen vortrage; wie er denn auch hiebei viele Beleſenheit in aſtrologiſchen Schriftſtellern beweiſet. Im 5. Theil handelt er in 15. Kap. de nativitatibus in reliquarum domorum celi judiciis, dem ein beſonderer Anhang von den Aſpecten beigefuget iſt. Der 6. Theil handelt in 15. Kap. de revolutionibus, oder weiſſaget aus den Geſtirnen und deren gegenſeitigen Verhältnis bei der Geburt eines Kindes. Der 7. Theil handelt in 103. Kap. de electionibus, wobei der Verfaſſer verſichert, er gehe in dieſer Sache weit von ſeinen Vorgängern ab, die ſich hierbei niemals vergleichen können. Der letzte Theil handelt in 41. Kap. de revolutionum annorum mundi judiciis ſuper ſtatus gentium & aëris mutationes. Im 40. Kap. dieſes Theils giebt der Verfaſſer eine Anweiſung, ſeine bisher erklärte Kunſt bei dem mahometiſchen Geſetze zu gebrauchen; und dies iſt das einigemal, ſo viel wir bemerken können, daß er des Mahomets nur im Vorbeigehen gedacht. S. die Nachr. einer häll. Bibl. 7. B. 137. S.

4168. *Staniſlai de Lubienietz Lubieniecii, Rolitſii,*

The-

Theatrum *Cometicum*, duabus partibus conſtans, quarum altera frequenti ſenatu philoſophico conſpicua, *cometas* anni 1664. & 1665. variis virorum per *Europam* clariſſ. cum quibus auctor de hoc argumento contulit, obſeruationibus, diſſertationibus, animadverſionibus deſcriptos & quinquaginta novem figuris æneis illuſtratos, exhibet: quibus immiſſa ſunt varia philoſophica & chriſtiana exempla & monita, ad vitæ melius degendæ uſum cuicunque hominum generi conuenientia: ad ſereniſſ. & potentiſſ. *Fridericum* Tertium, Regem *Daniæ Norvegiæ* &c. &c. &c. Altera continet hiſtoriam CCCCXV. *Cometarum*, a tempore diluuii ad ann. 1665. cum 25. figuris & accurato indiculo non tantum triſtium, ſed & lætorum euentuum eos ſecutorum; in qua ſimul ſynopſis quædam hiſtoriæ univerſalis proponitur: ad ſereniſſ. & celſiſſimos *Georg. Wilhelm.* & *Ioan. Fridericum* Duces *Brunſvicenſes* & *Lüneburgenſes*: & Theatri *Cometici* exitus, ſive de ſignificatione *Cometarum*, ac juſta *Rautenſteiniana* cum imagine ejusdem, ad ſereniſſ. & celſiſſimos *Philippum Wilhelmum* & *Philippum*, Comites *Palatinos*, Duces *Bavariæ* & *Neoburg.* & *Sulzbacenſem* &c. &c. &c. Opus mathematicum, phyſicum, hiſtoricum, politicum, theologicum, ethicum, oeconomicum, chronologicum. Amſtelodami, typis Danielis Baccamude, apud Franciſcum Cuperum, 1668. II. Tomi. Pergb.

Dieſe gewaltige Aufſchrift beſtimt den Inhalt ſowol, als die Abſicht und den Gebrauch des ganzen Werks hinlänglich, welches mit einer durch die häufigen Kupferplatten faſt one Not und Nutzen vermerten Pracht heraus gekommen, dergleichen wenig Bücher aufweiſen können. Wenn die unnötige Weitläuf-

tigkeit nebſt den häufigen Ausſchweifungen weggeblieben wären: ſo würde dem innern Werth des Buchs ſo viel zugewachſen ſein, als der äuſere Werth dadurch vermindert werden können. Indeſſen enthält der ſtarke Briefwechſel des erſten Theils manche beiläufige Nachrichten, die zur Erläuterung der Geſchichte der damaligen Zeit nützlich gebraucht werden können. Jeder Theil hat noch eine beſondere in Kupfer geſtochene Aufſchrift vom Jar 1667. in welchem das Buch eigentlich heraus gekommen, nebſt Lubienizki *Anagrammate*, ſatis in vlna *Ieſu* lucebis, und eben deſſelben Symbolo, ſtando lubentius moriar. Sein Bildnis ſtehet nach der Zuſchrift des erſten Theils. Die Briefe Joh. Ernſt von Rautenſtein, Alb. Curtii, Petri Bruſſelii Otto Gericke, Nic. Heinſii, Olai Rudbecks, Joh. Hevelii, Er. Bartholins, Iſm. Bullialdi, Ad. Olearii, Joh. Bapt. Riccioli, Chriſt. Hugenii, u. a. m. ſind von lerreichen Inhalt. S. die Nachr. einer hälliſchen Bibl. 6. B. 334. S.

IN QVARTO.

4169. *Aſtrologica* opuſcula antiqua. Fragmentum aſtrologicum, incerto autore, in quo; præter cætera, aliquot exemplis oſtenditur, quomodo medicatio ad Aſtrologicam rationem ſit accommodanda. *Liber Regum* de ſignificationibus Planetarum in duodecim domiciliis Cœli, & de natura duodecim ſignorum Zodiaci. Liber *Hermetis* centum Aphoriſmorum, cum commentationibus *Thaddæi Hagecii* ab *Hagek* D. Omnia nunc primum in lucem edita. Pragæ, excudeb. Georg. Melantrichus ab Aventino, 1564. Franzb.

4170. Kürzliche Erzehlung aller Cometen von Chriſti Geburt, bis auf das 1681. Jahr, und was darauf

darauf erfolget. Herausgegeben von **Gottlieb Leuchtolden** von Warnhauſen, der Stern-Kunſt ergebenen. Freyberg, gedruckt bey Zacharias Beckern. T. P.

4171. *Guido bonatus* de *forlivio*. Decem continens tractatus Aſtronomie. (Am Ende:) Liber aſtronomicus *Guidonis bonati* de *forlivio* explicit feliciter. Magiſtri *Johannis angeli* viri peritiſſimi diligenti correctione. *Erhardi*que *ratdolt* viri ſolertis: eximia induſtria & mira imprimendi arte: qua nuper *veneciis*: nunc *Auguſte vindelicorum* excellit nominatiſſimus. Septimo Kal. Aprilis 1491. Hornb.

4172. Der wunderreiche Ueberzug unſerer Nider-Welt, oder Erd-umgebende **Lufft-Kreys**, nach ſeinem natürlichen Weſen ꝛc. erklärt; nebſt einer luſtigen Spazier- und Tiſch-Unterredung ꝛc. beſchrieben durch **Eraſmum Francisci**. Nürnberg, in Verlegung Wolfg. Moritz Endter und Joh. Andr. Endters Söhnen, 1680. Pergb.

4173. Ebendeſ. Aſtronomiſches Luſthauß der Ober- und Nieder-Welt ꝛc. Nürnberg. Pergb.

4174. **Chriſtian Hugens** Cosmotheoros, oder Welt-betrachtende Muthmaſſungen von den himmliſchen Erdkugeln und deren Schmuck ꝛc. geſchrieben an ſeinen Herrn Bruder **Conſtantin Hugens**, weyl. der Königl. Maj. von Groß-Britannien Geheimen Rath. Leipzig, verlegt von Friedr. Lankiſchens Erben, 1703. mit Kupfern. T. P.

Dieſe Schrift ſiehet einem Roman nicht ungleich. Er erzelet auf 600. nicht unangeneme Träume von denen Pflanzen, Thieren, Metallen und Einwonern derſelben Gemütsneigung, Studieren, Künſten und Wiſſenſchaften ꝛc. der Himmelskugeln, da er allein

ſich auf die Möglichkeit gründet. S. Reimanni bibl. theol. p. 694. Acta Erud. 1698. p. 448.

4175. **Eberhard Christian Kindermanns**; vollſtändige **Aſtronomie**, oder ſonderbare Betrachtungen derer vornehmſten an dem Firmament befindlichen Planeten und Sternen, ſowohl ihren Nahmen, Bedeutung und Situation nach, als auch was etwan von einer jeden dieſer ſichtbaren Himmels-Kugeln vor Meynungen von verſchiedenen Auctoribus geheget, und davon vor wahr gehalten worden. Rudelſtadt, bey Wolfgang Deer, 1744. mit Kupfern. In roth Leder geb.

4176. Ebendeſſelb. Allerunterthänigſte Erklärung der groſſen **aſtronomiſchen** Tabelle, welche in der allerunterthänigſt übergebenen **Aſtronomie** p. 157. befindlich, und ein aus dem Macrócoſmo gezogenes Prognoſticon von 1740. bis 1781. in ſich hält. Mit einer Tabelle, darauf die **Obſervation** den 26. Sept. 1745. abgezeichnet.

4177. Ebend. General-Obſervation über das teutſche Reich.

4178. Ebendeſ. Obſervation über den **Brittiſchen Horizont**, nebſt der Situation der ganzen Welt, wie es continuiret bis zu Ende Octobr. 1745. Nebſt einer Tabelle, darauf die Obſervation über den **Brittiſchen Horizont** abgezeichnet.

4179. Ebend. Syſtema Cometarum, mit einer Tabelle, worauf der Lauf dreyer Haupt-Cometen, des *Hetors*, der 1746. erſchienen, des *Andrometus*, der 1757. und des *Hydrus*, der 1790. erſcheinen ſoll.

4180. Ebend. Obſervation über die **Kayſer-Würde**, wie auch über die Geſinnung des Königes von

von Preuſſen, mit einer Tabelle, worauf die Berechnung dieſer den 18. Sept. 1745. gehaltenen Obſervation gezeichnet.

4181. Ebendeſ. Continuation ſeiner Obſervat. Da denn Franckreich und die Pforte den Anfang machen, den 24. Apr. 1745.

4182. Ebend. Obſervation, den in denen cetuſiſchen und eridaniſchen Geſtirnen verlohrnen aber auch wiedergefundenen Stern betreffend, den 28. Mart. e. a.

4183. Ebend. Obſervation, Engeland gegen Preuſſen betr. den 30. Mart. e. a.

4184. Ebend. 2te Obſerv. Chur-Sachſen gegen Brandenburg betr. den 30. Mart. e. a.

4185. Ebend. 3te Obſervat. Rußland gegen Preuſſen betr. den 1. April. e. a.

4186. Ebend. 4te Obſerv. den Wiener Hof gegen Preuſſen betr. e. d. e. a.

4187. Ebendeſ. 5te Obſervat. Holland gegen Preuſſen betr. den 3. Apr. e. a.

4188. Ebend. 6te Obſerv. Franckreich gegen Preuſſen betr. e. d. & a.

4189. Ebend. Obſerv. ſo er zwiſchen 25. u. 26. Jun. e. a. gehalten.

4190. Ebend. Obſerv. betreffend die Geſinnung des Königs von Preuſſen gegen die Chur-Sächſiſchen Lande, den 10. Jun. e. a.

4191. Ebend. Obſerv. ſo er zwiſchen den 30. Jun. u. 1. Jul. e. a. gehalten.

4192. Ebend. Obſerv. welche er den 19. 20. u. 21. Aug. e. a. gehalten.

4193. Ebend. Obſervat. Sicilien und deſſen Feinde betr. den 22. April. e. a.

4194. Ebend. merkwürdige Obſerv. ſo er zwiſchen den 20 u. 21. Jun. e. a gehalten.

4195. Ebend. Obſerv. den 10. Jun. e. a. betreffend die nach dem Feſt Trinitatis zu hoffende und vorfallende merkwürdige Bataille.

4196. Ebend. Obſerv. ſo er zwiſchen den 5. u. 6. Jul. e. a. gehalten, betr. die Kayſerwürde.

4197. Ebend. Obſerv. ſo er zwiſchen den 11. und 12. Jul. e. a. Rußland gegen Sachſen und Preuſſen betr. gehalten.

4198. Ebend. continuirende Obſervat. betr. die Vereinigung derer zu denen Brandenburgiſchen Landen gehörigen Geſtirne, mit ihren incliniren und influiren, den 11. Jun. e. a.

4199. Ebend. Obſervat. den 16. Jun. e. a. diejenige merkwürdige Conjunction des in dem Microcosmo befindlichen neuen Stern-Cörpers mit Jove, Marte, Terra & Luna, wie denn die ganze Situation derer Cörper im Riß des mehrern zeiget. Nebſt einer Tabelle, worauf dieſe Conjunction bunt illuminirt aufgezeichnet iſt.

4200. Ebend. Aſtronomiſche Obſervat. entdeckende die Abſichten des Königl. Preuſſiſchen Hofes, den 28. Aug. 1745.

4201. Ebend. Obſerv. Preuſſen betr. den 28. April. e. a.

4202. Ebend. Obſervat. den 21. Maj. e. a. gehalten, dabey aber ein noch niemals geſehener Stern obſerviret. Nebſt einer Abbildung des beſondern Phœnomen, welches Kindermann den 21. Maj. zu

Nachts

Nachts durch einen 36elligen Tubum obſerviret, und durch Hülfe der Inſtrumente accurat aufgetragen hat. Dieſer Stern ſoll ſeyn unter den 71,, e 2,, ''' des Meridiani durchgegangen.

4203. Ebend. Obſerv. den Wiener Hof in ſeinen jezigen Projecten betr. gehalten d. 15. Maj. e. a.

4204. Ebendeſ. Obſervat. Franckreich gegen das Reich betr. den 14. Maj. e. a.

4205. Ebend. Obſervat. Chur-Bayern betr. den 28. April. e. a.

4206. Ebend. Continuat. der Obſervation die Kayſerwahl betr. den 1. Maj. e. a.

4207. Ebend. Obſerv. den 11. Maj. e. a. Preuſſen gegen Sachſen betr.

4208. Ebend. Contin. der Obſervat. Preuſſen gegen Sachſen betr. den 6. Maj. e. a.

4209. Ebend. Obſerv. ſo er zwiſchen den 28. u. 29. Jul. e. a. gehalten.

4210. Ebend. Contin. der Obſervat. die Kayſerwürde betr. den 4. Jun. e. a.

4211. Ebend. ganzer aufgegangener Synodus der figurirten Aſteriſmorum; und weil ſich ſolche, wenn man ſie in ihre gehörige Bilder bringet, ausnehmend ſchön diſtingviren, ſo hat Kindermann die ganze Obſervation in Riß gebracht. Dieſer Riß oder die Copie des figurirten Himmels mit ſeinen aſtris und Bildern, die Erhöhung der höchſten Würde betreffend, wie ſolche in dem Synodo Planetarum erſchienen ſind, iſt abgebildet und beygefüget.

4212. Ebend. Obſervation, welche den Schlus des 1745ſten Jahres macht. Nebſt einer Abbil-

dung des Himmels nach Aſtronomiſcher Kunſt, über das teutſche Reich bis zu Ende des 1745. Jahres.

4213. Ebend. Algebraiſche Rechnung denjenigen Namen betreffend, wovon in der den 28. Jul. 1745. gehaltenen Obſ. (S. 4209) gedacht worden.

* Daß dieſe von 4176. an abſchriftlich bemerkten Arbeiten des bekanten Kindermans höchſt ſelten ſind, hätte ich nicht einmal nöthig gehabt zu erinnern.

4214. Die geſchwinde Reiſe auf dem Lufft-Schiff nach der obern Welt, welche jüngſthin fünff Perſonen angeſtellet, um zu erfahren, ob es eine Wahrheit ſey, daß der Planet Mars den 10. Jul. dieſes Jahrs das erſtemal, ſo lange die Welt ſtehet, mit einem Trabanten oder Mond erſchienen? Der untern Welt mitgetheilet durch die allgemeine Fama. 1744. Türk. Papp.

Von dieſer Schrift, ſo gleichfals **Eberhard Chriſtian Kinderman** verfertiget, reden die hamburgiſchen gelerten Zeitungen alſo: Dieſer küne Man, (nemlich Herr **Kinderman**,) hat dieſesmal eine Reiſe gewagt, die weit gefärlicher iſt, als alle ſeine vorigen. Es iſt zu befürchten, daß er noch ſo lange in der obern Region herum ſchwärmet, bis er einen Niſum centripetum bekömt, und den Hals auf eine erliche Art zerbricht; dieſes wäre doch Schade und ein Unglück. Im Jar 1739 reiſete er durch alle Himmelskugeln mitten durch, und brachte ſo ungeheure und ſeltſame Nachrichten mit, daß die Unterwelt, obgleich beinahe 6. Jar verfloſſen ſind, ſich noch nicht ſat davon beluſtiget hat. Das Reiſen iſt freilich eine ſehr gute Sache, und einen Gelerten ſehr nützlich; alleine man hat auch die betrübte Erfarung, daß denen, welche ein trockenes Gehirne haben, das weite Reiſen ſehr gefärlich iſt, abſonderlich wenn ſie ſich der Linie und heiſen Zonen nähern. Die Sonne iſt

hier

hier etwas unbarmherzig, und verſeret zum öftern das ganze Gehirne auf einmal: daher entſtehen dann leider allerhand Unordnungen. Die Verfaſſer der zuverläſſigen Nachrichten ſagen, daß den Herrn **Eberhard Chriſtian Kinderman** dieſes Unglück auf ſeinen Reiſen begegnet ſei, da er ſich ſo nahe zur Sonne und dem Geſtirne gewaget, und daß die Weisheiten in ſeinem Verſtande nicht mehr Raum gehabt, ſondern er hätte ſie in ſeinem Buche müſſen ausbrechen laſſen. Dieſes heiſet auf eine höfliche Art geſagt, der Verfaſſer wäre nicht alzuwol unter dem Hute verwaret. Uns deucht, dieſer Ausſpruch iſt zu hart; man erwäge doch: ein Man, der eine himliſche Reiſebeſchreibung der Welt vorgeleget hat; ein Man, der alle Löcher, Fixſterne und Planeten kennet, der die Geheimniſſe der Natur ſo leichte auflöſen, als eine Nadel einfädeln kan, der viel von der terra incognita und mundo intelligibili zu ſagen weis; ein Man, der das **Chaos** erkundſchaftet, und die erſte Materie ganz nackend geſehen hat, der alles vorher weis, was notwendig erfolgen mus; der bei der Geburt des letztern erſchrecklichen Kometen eine Hebamme geweſen iſt, und mit ſeinen Augen geſehen hat, wie er aus der Deichſel des Wagens am Himmel gefallen, ſich getaumelt, und endlich ſeinen Schwanz der ganzen Welt zur Schau gewieſen hat; ein Man, der ein rechter **aſtronomiſcher Lauſcher** iſt, und uns in der vorigen Meſſe eine volſtändige **Aſtronomie** von etlichen Alphabeten geſchrieben hat, worinnen die ſchönſten Träume ſind, der die Länge und Breite der Oerter auf ein Har entdecket hat, und nur wenige tauſend Ducaten dafür, als eine Erkentlichkeit, von Königen und Fürſten verlanget; ein ſolcher Man ſolte nicht richtig verwaret und verküttet ſein? Dieſes können wir unmöglich glauben. Man hat dem Herrn **Kinderman**, ſowol in den gelerten Tagebüchern, als Zeitungen, zu nahe gethan. Wenn dieſer Man auch ſonſt nichts geſchieben hätte, als die geſchwin-

de Reiſe auf dem Luftſchif nach der obern Welt, ſo hätte er ſchon genug geſchrieben. Dieſe Reiſebeſchreibung beweiſet, was er kan. Wir wollen ein wenig zur Ehre des Herrn Verfaſſers, und zur Beſchämung ſeiner Gegner, reden. Auditus, Viſus, Odor, Guſtus und Tactus, ſunt ſenſus quinque, nicht war? allein der Herr **Kinderman** macht ſie zu fünf Perſonen. Dieſe Herren nun ſind ſchon lang willens geweſen, eine Reiſe zu den Fixſternen zu thun, ſie wiſſen aber nicht, wie ſie mit Eren aus unſrer Dunſtkugel kommen ſollen; ſie überlegen das Ding von forne und von hinten, und wie ſie im beſten Kopfbrechen ſind, ſo erſcheint die Frau **Fama**. Herr **Viſus** ſiehet ſie, und fraget, was ſie gutes neues mitbrächte; auf, erwiederte ſie, der ſo lange one Trabanten geglaubte **Mars** hat ſich heute den 10. Julii frühe 1744. mit einem Trabanten das erſtemal, ſo lange die Welt ſtehet, ſehen laſſen. Auf, ihr fünf vereinigten Männer, faret fort in eurem Vornemen, und bringet eure längſt projectirte Reiſe zur Ausfürung ꝛc. Herr **Auditus** ſpitzet bei dieſer Nachricht die Oren wie ein Müllergaul, und glaubet, die Frau **Fama** mache einen Spas; allein ſie beteuert es. Sie bekommen daher eine neue Reiſebegierde, und Herr **Tactus** bittet die **Fama** um einen Rath, wie ſie die Onmöglichkeit, wie es heiſe, ihrer Reiſe möglich machen können. Die gute Frau rät ihnen an, ſie ſolten das Luftſchift des Herrn **Eberhard Chriſtian Kindermans**, wovon er in ſeiner aſtronomiſchen Reiſe 1739. Meldung thut, bauen. Geſagt, gethan. Sie bauen ein Schifgen von Sandelholze, machen 6. blecherne Kugeln daran, woraus ſie die Luft pumpen. Herr **Viſus** nimt ein groſes Sehror, hiermit reiſen ſie in Gottes Namen fort. Sic iter ad aſtra. Unterwegens begegnen ihnen allerhand kurzweilige Dinge, bis ſie ſich dem **Mars** nähern. Hier ſiehet der Herr **Viſus** einen **elaſtiſchen** Körper, welcher in alle Sphären eingehet, und wie dieſer unſere Paſſagiers ge-

war

war wird, ſo höret Herr Auditus, daß er ſchreiet: Es kommet eine Ambaſſade aus der Unterwelt; hiermit iſt fort: denn ein elaſtiſcher Körper kan in einem Augenblicke, oder höchſtens einer Minute, nach des Herrn Bindermans Ausſprechung, S. 12. zehnmal hundert tauſend Meilen zurücke legen. Endlich kommen ſie in Mars glücklich an. Sie finden die ſchönſte und fruchtbarſte Gegend, und ehe ſie ſichs vermuten, werden ſie von 2000. Einwonern, die eben ſolche Gliedmaſen, aber nicht ſo grob, wie wir, haben, umringet; ihre Sprache verſtehen ſie nicht: dieſe Kreaturen aber ſenden ſogleich einen Dolmetſcher an die Fremden ab, auf welcher Reiſe ſie dieſen Dolmetſcher aus der Unterwelt erhalten haben, ſtehet nicht dabei; genug, er iſt da. Dieſer fragt, wer ſie wären; nach vielen ängſtlichen Beratſchlagungen geben ſich unſere Ankömlinge für Luftgötter aus. Allein der Dolmetſcher iſt ſo einfältig nicht, er zweifelt hieran. Dieſes verdrüſt unſere Reiſenden; und, um ihre Luftgotheit zu beweiſen, ſo langet Herr Tactus ein Terzerrol hervor, brennet es loß, und ſchicket ein heiſes Blei mit Bliß und Donner unter ſie: und der, ſo neben dem Dolmetſcher ſtund, fält ſogleich tod zu Boden. Nun haben unſere Götter gewonnen; die Einwoner und der Dolmetſcher bitten um Gnade: der Herr Auditus verſpricht ihm ſolches. Sie werden die beſten Freunde mit einander, und erfaren alles, was in dieſer Martiswelt vorgehet, wo die Einwoner anders aufrichtig geweſen ſind. Was das wunderbarſte bei dieſen Martisbürgern iſt, ſo wiſſen ſie es eben ſo gut, wie wir, was auf unſerer Welt vorgehet, und der Sündenfal unſerer Eltern, die Erlöſung durch Chriſtum und unſere Bibel iſt ihnen eben ſo bekant, als ſie unſern Gottesgelerten immer ſein kan. Hier nun ſehen unſere Fremdlinge den Trabanten, oder den Mond des Martis. Wir glauben, daß ſie ihn von dieſem Planeten haben ſehen können, und wir würden ihn alle ſehen, wenn wir auf demſelben wä-

ren: aber ob Herr **Kinderman** ihn den 10. **Julii** durch einen ſelbſt verfertigten **Tubum** geſehen hat, das iſt eine andere Frage. Doch dieſer gute Man iſt der Welt noch als kein Lügner bekant, warum wolte man ihm denn nicht auf ſein Wort glauben. Seinen **Tubum** haben ja nicht alle Leute. Man ſaget freilich, der Stern, welchen Herr **Kinderman** im vorigen Jar aus der Deichſel des Wagens habe fallen, uud in einen **Kometen** verwandeln ſehen, zeige ſich noch alle Abend; allein kan nicht ein neuer Stern dieſes Loch ausgefüllet haben? Unſere Sternkundige ſind der Meinung, daß **Mars** nicht one Trabanten ſei, ſeine Bahn wäre nur ſo beſchaffen, daß man ihn in Anſehung des Standes unſerer Erde nicht warnemen könte; dieſes aber hat nun einzig und allein unſer ſcharfſehender Herr **Kinderman** thun können. Iſt dieſes eine Schande, und hat man Recht, zu ſagen, der Man träume? Doch wir müſſen die fünf verreiſete Herren nicht vergeſſen; dieſe bedanken ſich endlich für alle erwieſene Gefälligkeiten, entſchuldigen ihre Grobheit, und reiſen mit ihrem Luftſchiffe wieder ab. Auf der Rückreiſe begegnet ihnen der gräuliche **Komet**, den wir in dieſem Jare auch geſehen haben, und machte ihnen allerhand gefärliche Händel und Geſtank. Hier ſtehen ſie Todesgefar aus, ob er gleich 2000. deutſche Meilen bei ihnen vorbei ſtreichet. Endlich ſiehet **Viſus** ein ganzes Heer **Kreaturen** mit einem Lobgeſange davon faren, **Auditus** höret dieſes, und ſaget, daß es verwandelte Kreaturen wären, welche vermöge ihrer **elaſtiſchen** Körper von der zum Kometen gewordenen Welt abgiengen, und ietzo zum Lichte eileten. Dieſe Schrift hat Herr **Kinderman** ſelbſt gemacht. Iſt es wol erlaubt, wenn die Welt ſo ungerecht mit ihm verfäret? Auf allen Seiten kommen widerſprechende Dinge vor; allein was ſchadet dieſes? bei einer ſo gefärlichen und ſeltſamen Reiſe mus notwendig etwas widerſprechendes vorfallen. Das Kupfer, welches vor dieſer

ſer Schrift ſtehet, iſt allein 4. Schillinge werth, und zeiget unter andern den Herrn Kinderman in einer elaſtiſchen Poſitur, ſo wie er ehemals nackend von ſeiner Frau Mama gereiſet iſt, als er dieſe ſyderiſche Welt, wie er ſie nennet, zuerſt erblicket hat ꝛc.

4215. Enarratio elementorum *aſtrologiæ*, in qua præter *Alcabici*, qui Arabum doctrinam compendio prodidit, expoſitionem, atque cum *Ptolomæi* principiis collationem, rejectis ſortilegiis & abſurdis vulgoque receptis opinionibus, de veræ artis præceptorum origine & uſu ſatis diſſeritur: in celeberrima *Colonienſi* Academia ſtudioſis philoſophiæ propoſita a *Valentino Nabod.* Coloniæ, apud hæredes Arnoldi Birckmanni, 1560. Pergh.

4216. *a*) *Planetoskopia*, ſive de ſeptem ſeparatarum Subſtantiarum, quas primogenitos principes Angelorum vocant, inerrantium ſiderum Præfectis, adminiſtratione eorundemque per omnia ſecula mundi triplici revolutione Libellus.

Schediasma perrarum.

4216. *b*) *Henrici Ranzovii* Producis Cimbrici Diarium ſive Calendarium Romanum, Oeconomicum, Eccleſiaſticum, Aſtronomicum & fere perpetuum, ad dies Veteris *Iuliani* & novi *Gregoriani* anni accommodatum, &c. Lipſiæ, ſumpt. Henningi Groſii, 1596.

4216. *c*) *Eiusd.* Catalogus Imperatorum, Regum ac Virorum illuſtratrium, qui Artem Aſtrologicam amarunt, ornarunt & exercuerunt: quibus addita ſunt Teſtimonia, quæ oſtendunt elementa, & quæ ex his conſtant corpora, perpetuo affici a corporibus cœleſtibus: atque ab horum diverſo poſita, varias

rias & diverſas actiones tum fieri, tum hominibus denunciari. Item: Aſtrologicæ quædam prædictiones &c. Adjectus eſt præterea tractatus, de annis Climactericis, & periodis Imperiorum, una cum variis exemplis Illuſtrium virorum, qui annis illis, & præſertim anno ætatis ſuæ 49. 56. aut 63. mortem obière: Unde perſpicitur, quomodo periodi illæ circumactæ inſignes in Imperiis & Rebuspub. mutationes adferre ſoleant. Ibid. 1584. Perg.

4217. Duodecim Domiciliorum cœleſtium Tabula nova, pro inclinatione Sphæræ ſive altitudine Poli 51. graduum & 10. minutorum, ſub qua *Uratiſlavia* ſileſiorum metropolis ſita eſt. Diligentiſſimo Calculo ſupputata & adjecto modo erigendi Figuram Cœleſtem ad quodcunque tempus propoſitum, uſui practico fideliter accommodata; Autore *Chriſtophoro Sarcephalo*. Uratiſlaviæ, ex Officina Georgii Bawmanni, 1600. Pergb.

4218. Diſcurſus von Grund vnd Verbeſſerung der *Aſtrologiæ*, und was durch Anleytung derſelben auß dem Geſtirn, Conjunctionibus, Finſterniſſen, vnd andern Conſtellationibus, ſowol von Natürlichen als Welt-Händeln, ohne Aberglauben könne geurtheilt vnd prognoſticirt werden, angeſtellt vnd auf jezige Zeiten mit fleiß gerichtet durch M. *Abdiam Trew*. Nürnberg, bey Wolffgang Endtern, 1643. Türk. Papp.

4219. *Johannis Wilkins*, des fürtreflichen Engliſchen Biſchoffs zu Cheſter, vertheidigter Copernicus, oder curiöſer und gründlicher Beweis der Copernicaniſchen Grundſätze in zweyen Theilen verfaſſet, und dargethan, 1) daß der Mond eine Welt oder

oder Erde, 2) die Erde ein Planet ſeye ꝛc. Leipzig, bey Peter Conrad Monath, 1713. T. P.

4220. Aſtrologiſcher unterricht, darinnen nicht allein gelehret von des Geſtirnes und ganzen Himmels beſchaffenheit und lauff, ſondern auch wie man zu jeder gegebenen Zeit eine Himmelsfigur aufrichten ſol. Item wie man hierauf das Judicium ſtellen und die Directiones, Profectiones, Reſolutiones und Tranſitus erfinden ſol

Eine ſtarke und ſeltene Handſchrift.

IN OCTAVO.

4221. Refutation de l'Aſtrologie judiciaire. Diviſee en trois Traittez contre les Aſtrologues de ce temps. Dedie, à la Reyne Regente, par *F.* de *Cawigny*, Sieur de *Colomby*. à Paris, chez Touſſainct du Bray, 1614. Pergb.

4222. *Cometarum* omnium fere Catalogus, qui ab *Auguſto*, quo imperante *Chriſtus* natus eſt, uſque ad hunc 1556. annum apparuerunt, ex variis hiſtoricis collectus. Tiguri, per Andr. Geſnerum F. & Jac. Geſnerum fratres. (1556.) T. P.

4223. *a*) Gedächtnisrede auf den unſterblich verdienten Domherrn in Frauenberg, Nicolaus Copernicus, als den Erfinder des wahren Weltbaues, welche in hoher Gegenwart zweyer Durchlaucht Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Prinzen, auf der Univerſitätsbibliothek zu Leipzig im Maymonate des 1743. Jahres, und alſo zweyhundert Jahre nach ſeinem Tode, gehalten worden von Johann Chriſtoph Gottſcheden. Leipzig, bey Bernh. Chriſtoph Breitkopf, 1743. T. P.

4223. b) Reiſe in Gedancken durch die eröffneten allgemeinen Himmels-Kugeln, auf welcher alle von Gott erſchaffene Welt-Cörper, ſowohl deren Namen, Natur und Eigenſchafften nach, ganz genau betrachtet, als auch, wie alle dieſe Cörper in Cometen, und endlich in ein Nichts verwandelt werden, ingleichen auf was vor Art eines jeden, und beſonders unſer jüngſter Tag dereinſten erfolget, gründlich gehandelt wird, ans Licht geſtellet und mit etlichen Kupfern verſehen von Einem Chriſtlichen Künſtler. Kinder! man nennet ſich zu Vermeidung eitler Ehre nicht gerne. Rudolſtadt, zu haben im Deeriſchen Buchladen, 1739. T. P.

Dieſe Schrift hat Eberhard Chriſtian Kinderman verfertiget. S. oben 4214.

4224. Elementa doctrinæ de circulis cœleſtibus, & primo motu, recognita & correcta. Autore *Caſparo Peucero*. Vitebergæ, excud. Io. Crato, 1576. Mit Kupfern.

4225. *Ei.* de Dimenſione terræ & geometrice numerandis locorum particularium intervallis ex doctrina triangulorum ſphæricorum & canone ſubtenſarum Liber, denuo editus ſed auctius multo & correctius quam antea. Deſcriptio locorum Terræ ſanctæ Autore quodam *Brocardo* Monacho. Aliquot inſignium locorum Terræ ſanctæ explicatio & hiſtoriæ per *Philippum Melanchtonem*. Ib. exc. Ioh. Lufft, 1579.

4226. De *Sphæra* & primis *Aſtronomiæ* rudimentis, libellus utiliſſimus, cui adjecta ſunt brevia quædam de Geographia præcepta maxime neceſſaria. Conſcripta olim & dictata familiaribus quibusdam audi-

auditoribus, & nunc primum recognita a *Cornelio Valerio*, Ultrajectino. Antverpiæ, ap. Chriſtoph. Plantinum, 1575. T. P.

4227. *Phyſiognomiæ cœleſtis* libri ſex, in quibus non ſolum, quomodo quis facile ex humani vultus extima inſpectione ex conjectura præſagire futura poſſit, docetur: ſed etiam Aſtrologia refellitur, & inanis atque imaginaria demonſtratur. Auctore *Joan. Baptiſta Porta* Neapolitano. Argentorati, impenſ. Lazari Zetzneri, 1606.

4228. Tractatus aſtrologicus de Genethliacorum thematum judiciis pro ſingulis nati accidentibus. Ex vetuſtis & optimis quibusque auctoribus induſtria *Henrici Ranzovii* collectus. Francofurti, excudebat Nicol. Hoffmannus, 1615. T. P.

Liber rarus, teſte Catal. bibl. ſel. Ged. 1748. pag. 122. n. 886.

4229. M. **Chriſtian Gottlieb Semlers**, Aſtrognoſia nova, oder ausführliche Beſchreibung des ganzen Fixſtern- und Planeten-Himmels, ſamt einer gründlichen Anweiſung, wie die meiſten Seltenheiten, die darinne angetroffen werden, auf eine leichte Weiſe auszufinden ſind, mit 35. angehängten Figuren der Stern-Bilder. Halle, in Rengeriſchen Buchladen, 1742.

4230. Ebendeſ. Beſchreibung von dem neuen Cometen des 1742ſten Jahres, ſamt einer aſtronomiſchen Widerlegung, daß der Stern der Weiſen kein Comet geweſen, wieder Herrn Rector Heynen und alle diejenigen, welche ſolches jemahls behauptet haben, mit beygefügten Figuren des neuen

Cometen, und einem Anhange von einem den 6. und 7ten April. abermahls obſervirten neuen Cometen. Ebendaſ. e. a.

4231. Ebendeſ. Beſchreibung des Sterns der Weiſen, wobey zugleich der groſſe Unterſcheid deſſelben von einem Cometen gezeiget, und von der wahren Zeit der Geburth Chriſti, und denen merckwürdigen Umſtänden der Weiſen gehandelt wird. Mit Auguſtin Nathanael Griſchows Tage-Regiſter von dem Cometen des 1743. Jahres, ſamt beygefügten Figuren deſſelben. Ebendaſelbſt 1743. Pergamentband.

S. die unſchuld. Nachrichten 1746. S. 575.

4232. Johann Chriſtoph Sturms, Vorſtellung von der lügenhafften Stern-Wahrſagerey, das iſt, von der Nativität-Stellung, wie auch Bedeutung und Eintheilung derer 12. himmliſchen Zeichen unter die Planeten, Länder und Städte ꝛc. aus ſeinen hinterlaſſenen Schrifften getreulich mitgetheilet von deſſen jüngſten Sohn, Georg Reichard Sturm, nebſt einer vom Einfluß derer Planeten handelnden Vorrede M. *Bonif. Heinr.* Ehrenbergers. Coburg, bey Paul Günther Pfotenhauer und Sohn, 1722. T. P.

4233. Einleitung zur Aſtrognoſie nach den Homanniſchen Himmels-Charten zum Gebrauch ſeiner Zuhörer herausgegeben von M. Baſilius Chriſtian Bernhard Wiedeburg. Jena, bey Joh. Adam Melchior, 1745. T. P.

Caba-

* *

CABALA, MAGIA, ET PNEUMATOLOGIA.

IN FOLIO.

4234. *Henrici Cornelii Agrippæ* ab *Nettesheym* a Conſiliis & Archivis Inditiarii ſacræ *Cæſareæ* Majeſtatis: De *occulta Philoſophia* Libri tres. *Nihil eſt opertum quod non reveletur, & occultum, quod non ſciatur*, Math. X. Cum gratia & privilegio Cæſareæ Majeſtatis ad triennium. (Am Ende:) Occultæ Philoſophiæ *Henrici Cornelii Agrippæ*, Finis. Anno 1533. Menſe Iulio. Mit dem Bilde des Verfaſſers auf dem Titelblatte. Hornb.

Dieſes paradoxe und mit vieler wunderlichen Gelerſamkeit angefülte Buch iſt, ſonderlich was dieſe alte und volſtändige Ausgabe anbetrift, eines der allerſeltenſten, davon Vogt, l. c. p. 15. nachzuleſen. Agrippa hat dieſes Werk in 3. Bücher abgetheilet. Den Grund davon giebt er im 1. Kap. des 1. Buches an; weil nemlich eine dreifache Welt iſt, elementalis, cœleſtis & intellectualis, ſo handelt der Verfaſſer im 1. Buch magiam naturalem, im 2. cœleſtem, und im 3. ceremonialem ab; wobey er ſaget: quæcunque hic a me dicta ſunt, & inferius dicentur, his nolo quenquam plus aſſentiri, neque ipſe ego plus aſſentior, niſi quatenus ab eccleſia catholica, fideliumque cœtu non fuerint reprobata. Das 1. Buch beſtehet aus 74. Kapiteln. In 2. Kapit. beſchreibet er die Magie, und was dazu eigentlich erfordert wird. Im 3. bis 8. Kap. wird die Lere von den Elementen, derſelben Entſtehen, Wirkung, Uebereinſtimmung mit der Sele, Sin und Sitten, abgehandelt und bewieſen, daß in allen Dingen,

auch ſo gar in Gott ſelbſt, Elemente anzutreffen. Im 9. bis 18. Kap. wird von den verſchiedenen Kräften gehandelt, die von den Elementen abhängen; wie dieſelben den Gattungen der Dinge eingeflöſſet werden; was der **Weltgeist** eigentlich ſei, nemlich vinculum occultarum virtutum; wie die geheimen Kräfte ſich fortpflanzen, und auf verſchiedene Weiſe erkant werden können. Im 19. bis 21. Kap. wird von den verſchiedenen Arten gehandelt, wie Dinge geheime Kräfte beſitzen können, als: a tota ſpecie, per totam ſubſtantiam und in vita. Das 23. bis 32. Kap. beſtimmet die Dinge, die unter die Herſchaft eines jeden Planeten oder Fixſternes gehören. Das 33. bis 38. Kap. handelt vom Verhältnis der Kräfte unter einander, wenn verſchiedene Dinge mit einander vermiſchet werden. Das 39. bis 51. Kap. erkläret die natürliche Magie. Es wird darin gezeiget, wie man durch die untern Kräfte die Kräfte der Geſtirne an ſich ziehen könne, auch wird zugleich die Lere von Giftmiſchung, Bannung, Beſchwerung, und andern ſaubern Künſten mehr, abgehandelt. Das 52. bis 60. Kap. leret die Warſagerei aus der Geſichtsbildung, dem Vögelflug, Donner und Bliz, Geometrie, Hydromantie, Aeromantie, Pyromantie, und melancholiſchen Raſerei. Das 61. bis 66. Kap. handelt von der dreifachen Sele des Menſchen, den Leidenſchaften und Wirkungen derſelben in eigene und fremde Körper. Das 67. bis 74. Kap. beſchreibt die Verbindung der menſchlichen Sele mit den himliſchen Kräften, und das Vermögen derſelben, die unteren Kräfte der Dinge zum beliebigen Gebrauch anzuwenden. Zugleich wird von der Kraft der Worte, der eigenen Namen, den Beſprechungen, und dergleichen abergläubigen Künſten mehr, gehandelt, und die Uebereinſtimmung der Buchſtaben mit den 12 himliſchen Zeichen, den Planeten und den 4 Elementen in einer Tabelle gezeiget. Das zweite Buch faſſet 60. Kap. in ſich, und ſol überhaupt den Nutzen

der mathematiſchen Wiſſenſchaften anzeigen. Im 1. bis 15. Kap. wird überhaupt der Nutzen der Mathematik bewieſen, und von den Kräften der Zalen in 12. kabbaliſtiſchen Tabellen gehandelt, darin die Namen Gottes und der Engel zum Grunde geleget, und durch Ausrechnung und Folgerungen daraus hergeleitet werden. Im 16. bis 21. Kap. werden die verſchiedenen Zeichen der Zalen bei verſchiedenen Völkern beſchrieben; = = Das 22. bis 26. Kap. handelt von den Zalen der Planeten, der götlichen Namen, Intelligenzen und Dämonen, die mit einander verglichen werden, von geometriſchen Figuren und derſelben magiſchen Wirkung, von der muſikaliſchen Uebereinſtimmung und deren Vergleichung und Uebereinſtimmung mit den himliſchen Körpern, wobei die himliſche Muſik der Geſtirne erkläret wird. Das 27. und 28. Kap. handelt von der Proportion, Maas und Uebereinſtimmung der Sele. Das 29. bis 48. Kap. enthält die Vorbereitung zur Aſtrologie. Es wird darin von den Kräften der Planeten, von Bewegung und Abbildung, auch Karakteren der 12. himliſchen Zeichen gehandelt. Das 49. bis 52. Kap. beſchreibt die eigentliche Aſtrologie, oder die Verfertigung der Karaktern, die man dabei nötig hat, nebſt einigen Regeln, deren Beobachtung notwendig iſt. Das 53. bis 60. Kapit. giebt die Gründe an, warum man aus der Aſtrologie mit Gewisheit etwas vorherſagen könne. Nach vorläufigen Beweiſe, daß keine Verkündigung one Aſtrologie ſtat finden könne, wird die Sele der Welt als die Qvelle dieſer Weiſſagungen beſchrieben, derſelben Vernunft und Theilnemung an dem götlichen Verſtande beigeleget, und ihr die Herſchaft über alle Dinge in der Welt zuerkant; hernach von den 7. Planeten als Beherſchern der Welt gehandelt, und zuletzt noch angemerkt, daß die Beſprechungen der Menſchen gleiche Gewalt haben, und die menſchliche Sele per ſingulos dependentiarum gradus aufſteige, und den ſpiritibus & intelligentiis ſublimioribus gleich werde.

Jn dieſem Buche ſtehet viel wunderbares, übertriebenes, ſeltſames, paradoxes und abgeſchmacktes; auch vieles, dabei ein durch die Kabbala noch nicht verſchobener Kopf gar nichts denken kan. ‥ Das dritte Buch handelt von der Religion ſowol der alten als der neuen Zeit. Das 1. und 2. Kap. beweiſet den Nutzen und die Notwendigkeit der Religion, und der Verhelung der geheimſten Sätze derſelben. Das 3. bis 7. Kap. enthält die Hülfsmittel zu dieſer Art der Magie, nemlich die Religion und den Aberglauben, nebſt den drei Wegen, wodurch man zu derſelben gelanget; beweiſet auch zugleich, daß einem Mago eine richtige und wahre Erkentnis Gottes höchſt unentberlich ſei. Das 8. bis 12. Kap. erkläret die Meinung der alten Weltweiſen und Gottesgelerten von der Dreieinigkeit, die Ausflüſſe aus Got, die Sephiroth, die götlichen Namen, und derſelben Wirkung. Das 13. Kap. handelt de membris Dei & de eorum in noſtra membra influxu, alwo durch membra Dei vires quædam multiplices & ſimpliciſſimæ in ipſo Deo permanentes, per ſacra Dei nomina inter ſe diſtinctæ verſtanden werden. Das 14. bis 24. Kap. handelt von den Göttern der Heiden, Jntelligenzien, Dämonen, Gattungen der böſen Geiſter, ihren Körpern, und Verfolgungen der Menſchen, Schutzengeln, Sprache der Engel, Regierung und Beherſchung der Geſtirne durch dieſelben, nebſt der Meinung der Gottesgelerten über dieſe Stücke. Das 25. bis 35. Kap. iſt voller kabbaliſtiſchen Grillen, liefert die kabbaliſtiſchen Tabellen, von den Namen der Engel, nebſt der Art, wie man dieſelben aus dem Namen Gottes oder bibliſchen Sprüchen herausbringt, dieſelben auf verſchiedene Art karakteriſiret, und die Dämones den Befelen der Menſchen unterwürfig macht. Jm 36. bis 44. Kap. wird vom Menſchen, der Erſchaffung deſſelben nach Gottes Ebenbild, der Verbindung des Leibes und der Sele, den Schickſalen derſelben nach dem Tode, von Hervorbringung der Verſtorbenen durch Zauberei,

berei, von der Herſchaft der Sele, den verſchiedenen Stuffen derſelben, und ihrer Unſterblichkeit gehandelt. Das 45. bis 52. Kap. beſchreibet verſchiedene Arten der Weiſſagungen und prophetiſchen Träume. Das 53. bis 64. Kapit. giebt die Regeln, die man bei dieſen Arten der Weiſſagung beobachten mus. Dahin gehöret die Reinigkeit, Enthaltung, Faſten, Buſe, Almoſen, Gebete, Opfer, Beſchwörungen, Heiligung gewiſſer Dinge, und endlich einige Ceremonien, die vol Aberglauben ſind. Das 65. Kap. endlich macht den Beſchlus des ganzen Werkes. Der beigefügte Anhang beſtehet aus folgenden Stücken: 1) Ein Brief an AVRELIVM *ab aquapendente*, *e Lugduno* XXIIII. Sept. anno 1527. woraus dieſe Stelle angemerkt zu werden verdienet: qui penes vos circumferuntur libri adoleſcentiæ meæ, de occulta philoſophia intitulati, horum priores duo in multis deficiunt, tertius totus mancus nec niſi ſcriptorum meorum epitome quoddam continet: ſed ego totum opus favente Domino integrum recognitumque aliquando in lucem dabo, clave tamen operis ſolis amiciſſimis reſervata, woraus die Vorzüglichkeit dieſer Ausgabe vor den beiden älteren erhellet. 2) Ein Brief an eben denſelben *e Lugduno* XIX. Novembr. anno 1527. darin geleret wird, wer die geheime Weisheit lernen wolle, müſſe dem Fleiſche abgeſtorben ſein, weil er ſonſt den Einflus Gottes nicht erhalten könne. 3) Ein Brief ad amicum in aula Regis ex *Lutetia Pariſiorum* XIII. darin er ſehr hart dawider eifert, daß man einen Zauberer aus Deutſchland nach Hofe in beſondern Abſichten gerufen habe. Die Ausdrücke ſind zu hart gegen königliche Befele. 4) HENRICI CORNELII AGRIPPÆ Cenſura ſive retractatio de Magia ex ſua declamatione de vanitate ſcientiarum & excellentia verbi Dei. Ein Mereres findet man in den Nachr. einer häll. Bibl. 2. B. 338. S. Siehe auch Sinceri Nachr. von raren Büchern, 2. Th. 219. S. Gegenwärtiger Ausgabe iſt am Ende

de von einem unbekanten abergläubischen Sucher des Ungewiſſen und Verwüſter des Gewiſſen und Gegenwärtigen darzu geſchrieben worden: Ut ♌ ♌ relinquant theſauros ſibi creditos, & qui non ſunt ♌ ♌ diabolici, ſed ſp. hominum, qui fuerunt a veteribus paganis damnati theſauris cuſtodiendis; mactantes enim ſervos v. liberos condebant illos, formula ſequenti, nulli hanc cede theſaurum niſi ſignum afferénti; hac ratione addictus theſauro ♌ non repelli poteſt vel vix & ne vix quidem; ſi tamen fieri poteſt: ſume lamiam puri ☉, illi inſcribens nomina Chaſtiel, Elohim, Ehreye Adonay, quam tuæ alliges fronti, dein fortiter maſculeque accede theſauro defoſſo nullum loquens verbum; fugiet ſpiritus, tibique libera erit facultas contrahendi theſ. aut quantum una vice tecum portare queas, & ſi lubet, hoc iteraturus totum pedetentim conſumere valebis theſ. & arripere.

4235. De occulta Philoſophia libri tres, das iſt: Von der verborgenen Philoſophi, ſo weylandt, der Edel Hochgelerte *Henricus Cornelius* von Nettesheim, Ritter Ordens, der Rechten Doctor, auch Kayßl. Maj. Rhat vndt Cantzler ꝛc. in drey Volumina oder Bücher gebracht, vnd in Truck außgehen laſſen. Eine Handſchrift.

Dieſe ſeltene Ueberſetzung iſt nach der vorſtehenden Ausgabe verfertiget, und ziemlich gut gerathen.

4236. Tractatus poſthumus *Jani Jacobi Boiſſardi* Veſuntini, de *Divinatione* & *Magicis præſtigiis*, quarum veritas ac vanitas ſolide exponitur per deſcriptionem Deorum Fatidicorum qui olim Reſponſa dederunt; eorundemque Prophetarum, Sacerdotum, Phœbadum, Sibyllarum & Divinorum, qui priſcis temporibus celebres oraculis extiterunt: Adjunctis ſimul omnium effigiebus, ab ipſo Autore e *Gemmis, Mar-*

mori-

moribus, *Tabulisque* antiquis ad vivum delineatis; jam modo eleganter æri inciſis per *Joh. Theodor.* de *Bry* civem Oppenheimenſem, in cujus Icono-Bibliopolio proſtat. *Opus* Theologis, Hiſtoricis, Poëtis, Politicis, Philoſophis, Antiquariis, tam jucundum, quam utile, imo vero neceſſarium: Cum Indice: Oppenheimii, typis Hieronymi Galleri, 1615. Pb.

Von dieſem höchſt ſeltenen Buche kan man nachleſen die Obſerv. Halenſ. T. 4. p. 21. Lilienthals theolog. Bibl. 988. S. Vogt. l. c. p. 132.

4237. *Aur. Philip. Theoph. Paracelſi Bombaſt* ab *Hohenheim*, Medici & Philoſophi Celeberrimi Chemicorumque Principis, *Opera omnia* Medico-Chemico-Chirurgica, tribus Voluminibus comprehenſa. Genevæ, ſumptibus Joan. Antonii & Samuelis de Tournes, 1658. III. Tomi. Pergb.

Dieſes iſt die beſte und auch eine ſeltene Ausgabe der Schriften Theophraſti Paracelſi, welcher bey den Gelerten einen gar ſchlechten Nachruf erlanget, und unter andern Laſtern auch der Zauberei beſchuldiget worden iſt. S. den unpart. Bibliothekar. S. 88. Haubers bibl. magic. 1. B. 377. S.

4238. Ebendeſ. Cheirurgia. warhafftiger Beſchreibunge der Wundartzney. Zwey Theile. Getruckt zu Baſel, durch Conradum Waldtkirch, 1586. Hornband.

4239. Ebendeſſelb. Chirurgiſche Bücher und Schrifften, IV. Theile. Sambt einem Appendice etlicher nützlicher Tractat vnd vollkomenen Regiſtern verfaſſet durch *Johan. Huſerum* Brisgojum. Straßburg, in Verlegung Lazari Zetzners, 1605. Angebunden iſt:

4240. Zehen Bücher, von kalten, Warmen, Mineriſchen vnd Mettaliſchen Waſſern, durch **Leonhart Thurneiſſern** an Tag gegeben, jezundt verbeſſert, dem ein kurtze Beſchreibung des Salbacher Brunnens oder Bades, ſamt etlichen Fragen, vom Saurbrunnen hinzugethan durch *Joannem Rudolph.* **Saltzmann.** Ebendaſ. bey ebend. 1612. Hornb.

4241. Aſtronomia Magna: oder die gantze **Philoſophia** ſagax der groſſen und kleinen Welt **Philippi Theophraſti Bombaſt**, genannt **Paracelſi magni.** Darinn er lehrt des gantzen natürlichen Lichts vermögen, vnd vnvermögen, auch alle Philoſophiſche, vnd Aſtronomiſche Geheimnüſſen der groſſen vnd kleinen Welt, vnd deren rechten brauch vnd mißbrauch, zu dem andern, die Myſteria des himmliſchen Liechts, zu dem dritten, das vermögen des Glaubens, vnd zum vierdten, was die Geiſter durch den Menſchen wircken ꝛc. vor nie in Truck außgangen. Mit Röm. Kayſ. Majeſt. gnad und freyheit auf 10. Jar. 1571. (Am Ende:) Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Martin Lechler, in Verlegung Hieronymi Feyerabends, 1571. Angebunden iſt:

4242. *προκαταλήψις* oder Præoccupatio, durch zwölff verſcheidentlicher Tractaten, gemachter Harm Proben, durch Leonhart Thurneiſſer zum Thurn erfunden ꝛc. (Am Ende:) Gedruckt zu Franckfurt an der Oder durch Johan Einhorn, Anno 1571.

4243. *Philippi Theophraſti* Bombaſt von Hohenheim, *Paracelſi* genandt, Chirurgiſcher Bücher und Schriften anderer und dritter (im 4ten Theil felen einige Blätter) Theil, herausgegeben durch *Johannem*

nem Huſerum Brisgojum. Straßburg, in Verleg. Lazari Zetzners, 1605.

4244. Ebendeſ. Chirurgiſcher Bücher ꝛc. Appendix, durch *Huſerum*. Ib. apud eund. e. a.

4245. Perantiquus Codex de *Phyſiognomia* & *Chiromantia* ante annum 1500. impreſſus. T. P.

Adeſt nullus titulus, & hoc ex more antiquiſſimorum librorum; litteræ nullæ initiales ſ. capitales. Nomen urbis, typographi, & anni quoque eſt omiſſum. In der Vorrede wird gehandelt von Betrug der falſchen Warſagungen. Unter andern ſpricht der unbekante Verfaſſer: Signa phyſiognomica neceſſitatem hominum moribus non imponunt, ſed inclinationem naturæ oſtendunt &c. Bald darauf erzelet er, daß ein Phyſionomus aus dem Bilde des Hypocratis geurteilet, er wäre ein vir luxurioſus, deceptor & infideliſſima creatura. Bald hernach: Eſt duplex principium operationum (Phyſiognom.) ſecundum naturam & voluntatem, natura regitur ſideribus, voluntas autem libera eſt. Am Ende fehlt etwas.

4246. Artis *Cabaliſticæ*, h. e. reconditæ Theologiæ & Philoſophiæ Scriptorum. Tomus I. in quo præter *Pauli Ricii* Theologicos & Philoſophicos libros ſunt Latini pene omnes & Hebræi nonnulli præſtantiſſimi Scriptores, qui artem commentariis ſuis illuſtrarunt. *Opus* omnibus Theologis, & occultæ abſtruſæque Philoſophiæ ſtudioſis perneceſſarium: & hactenus a clariſſimis multis viris magno deſiderio exſpectatum. Ex *Ioannis Piſtorii*, Nidani Med. D. & Marchionum Badenſium Conſiliarii Bibliotheca. Cum gratia & Privilegio Cæſareæ Majeſt. Baſileæ, per Sebaſtianum Henricpetri. (Am Ende:) 1587. Pergamentband.

In der Vorrede dieſes ſeltenen Werkes, davon ver-

mutlich

mutlich nur dieſer erſte Theilherausgekommen, meldet Piſtorius, daß er auf Befel eines groſen deutſchen Fürſten dieſe Schriftſteller geſamlet und herausgegeben. Es ſind aber in dieſem Band nachfolgende Schriften enthalten: PAVLI RICCII doctiſſ. agricultura libri 4. cum ſequentibus tractatibus eiusdem RICCII: de communi ratione *Sacramentorum*, S. 195. de *arcana Dei* providentia, Commentariolus in Pſalmum, Beatus vir &c. S. 199. de *anima Cœli* Compendium, S. 205. de *Moſaicæ legis* mandatis, S. 221. de *Thalmudica doctrina* epitome, S. 258. de Ter Trino *doctrinarum* ordine, S. 287. de ratione *Procemii*, ejusque partibus, S. 311. de inveſtigandis *Scientiarum* ſubjectis compendium, S. 314. in virulentam immaniſſimamque *Turcarum* rabiem, Oratio, S. 323. His adjunctus eſt in fine quarti libri RABI JOSEPHI Caſtilienſis de *Porta Lucis* Tractatus pulcherrimus, S. 138. LEONIS HEBRÆI de *Amore* Dialogi tres, a JOANNE CAROLO Saraceno puriſſima candidiſſimaque latinitate donati, S. 331. JOANNIS REUCHLINI Phorcenſis de *arte Cabaliſtica*: id eſt, de divina revelationis ad ſalutiferam Dei, & formarum ſeparatarum contemplationem traditæ, ſymbolica receptione, Libri III. S. 609. Ei. de *Verbo mirifico*, Libri III. S. 873. ARCHANGELI Burgonovenſis, interpretationes in ſelectiora obſcurioraque Cabaliſticarum dogmata, S. 731. ABRAHAMI de *Creatione* & *Cabalaſtinis*, hebraice *Sepher Iezira*, Liber, S. 869.

4247. De Lamiis. d. i. **Von Teuffelsgeſpenſt, Zauberern, vnd Gifftbereytern, kurtzer doch gründlicher Bericht, was für Unterſcheid vnter den Hexen vnd Vnholden, vnd den Gifftbereytern, im ſtraffen**

ſtraffen zu halten, darmit beydes die Richter im Vrtheil fällen vnd verdammen nicht zu viel thun, ihr Gewiſſen beſchweren, und das unſchuldige Blut zu vergießen verhütet werde. Sampt einen angehängten kleinen Tractätlein von dem falſchen und erdichteten Faſten, alles mit vielen nützlichen vnd glaubwirdigen Hiſtorien außgeführet, durch den hochgelehrten vielerfahrnen vnd weit berühmten Herrn, **Johannem Wierum**, Medicinæ D. lateiniſch beſchrieben: Jetzund aber frommer Chriſtlicher Obrigkeit vnd Weltlichen Regenten, und andern zu nutz vnd guten, in vnſere gemeine Teutſche Sprach gebracht, durch **Henricum Petrum Rebenſtock**, von Gieſſen, Pfarrherrn zu Eſchirßheim. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Nicolaum Baſſeum, 1586. T. P.

Von **Wierio** wird unten 4488. eine lateiniſche Ausgabe vorkommen.

4248. D. *Ioannis Reuchlin*, Phorcenſis LL. Doc. de *arte Cabaliſtica*, Libri III. Leoni X. dicati. Cum Privilegio Imperiali. (Am Ende:) Hagenau, apud Thomam Anshelmum, 1517. Englb.

Liber perrarus.

4249. *Eiusd.* liber de Verbo mirifico. (Am Ende:) Tubingæ, ex ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis. Cal. Auguſti Anno 1514. ſub illuſtri principe Vdalrico Vuirtembergen. In roth Leder geb.

Die Abſicht dieſer ſehr ſeltenen Schrift iſt, aus den Grundſätzen der Heiden und der Jüden die Warheit der chriſtlichen Religion zu beſtätigen. Es liefern die Nachr. einer halliſch. Bibl. im 2. B. 505. S. einen ſchönen Auszug von derſelben.

4250. D. *Ioh. Chriſtophori Stebii*, Cœlum Sephiroticum Hebræorum, per portas intelligentiæ, *Moyſi* revelatas interiores naturalium rerum characteres abditosque receſſus manifeſtans, ex vetuſtiſſima Hebraica veritate, Medicinæ, Chymiæ, Aſtronomiæ, Aſtrologiæ, Botanicæ, Zoologiæ, Anthropologiæ, aliarumque ſcientiarum Nova Principia. Oculari demonſtratione oſtendens & explicans. Moguntiæ, ſumpt. Ludovici Bourgeat, typis Chriſtoph. Küchleri, 1679. Perg.

Dieſes Werk wird unter die ſehr ſeltenen kabbaliſtiſchen Bücher gezelet. S. Vogt. l. c. p. 644.

IN QVARTO.

4251. *a*) D. *Valentinus Alberti*, de Sagis, ſive Fœminis, commercium cum malo ſpiritu habentibus. Lipſiæ, typis Chriſtoph. Fleiſcheri, 1690.

4251. *b*) Mr. de *St. André*, Leſenswürdige Briefe an einige ſeiner Freunde, über die Materie von der Zauberey, den Uebelthaten, ſo dadurch angeſtifftet werden, und von den Zauberern und Hexen insbeſondere; Worinnen er die wunderbarſten Würckungen, die man gemeiniglich den Teuffeln zuſchreibet, deutlich erkläret, und dabey zeiget, daß dieſe Geiſter offt nicht geringſten Antheil daran haben; ſondern alles, was man ihnen beymiſſet, weder in dem Alten, noch Neuen Teſtamente zu finden, noch auch durch die Kirche beſtätiget, und folglich entweder natürlich, oder Betrügerey ſey. Gedruckt zu Paris 1725. mit Approb. und Königl. Privil. Statt eines Supplements zum Hutchinſon aus den Franzöſiſchen ins Teutſche überſetzt, Ruhm gedach-

gedachten Lord-Biſchoff in Unterthänigkeit dediciret, und mit unterſchiedlichen dienlichen Anmerkungen, wie auch einem Vorbericht und gehörigen Regiſtern verſehen von Theodoro Arnold. Leipzig, bey Joh. Chriſtian Martini, 1727. T. P.

Es ſind in allen 10. Briefe. Zuerſt ſtehen zwei Briefe an B*** und es erhellet aus dem Anfang des erſten derſelben, daß ſolcher Briefwechſel durch die wunderbare Entdeckungen, welche der berümte franzöſiſche Bauer, Jacob Aymar, mit der Wünſchelruthe gemacht hat, veranlaſſet worden; wie denn auch in dem erſten Brief ein merkwürdiges Schreiben von ſolchen ſeltenen Entdeckungen des Aymars, welcher hier Haimar genennet wird, enthalten iſt. In dieſem handelt der Verf. von der Magie, und zeiget, daß die Magie in den alten Zeiten eine warhaftige und nützliche, obwol geheime Wiſſenſchaft geweſen; die Magie der neuern Zeiten aber Betriegerei ſei. Und da alles, was von der Kraft derſelben vorgegeben wird, auf ein Bündnis mit dem Teufel ankommet, ſo erläutert der Verf. was ſolches vorgegebene Bündnis mit dem Teufel ſei, oder ſein ſolle, und beweiſet, daß viele Dinge fälſchlich und ungereimt dem Teufel zugeſchrieben werden, welche natürlich zugehen, und nicht wunderbarer ſind, als einige andere, ſo doch von niemand dem Teufel zugeeignet werden, z. E. die Wirkung des Magnets, und des Stichs der Tarantulen. Er leugnet aber doch nicht, daß von dem Teufel einige auſſerordentliche Dinge verrichtet werden, aber nur wenige, und nur auf eine beſondere Zulaſſung Gottes. Der zweite Brief handelt von den Beſchwörungen, und von den Beſchwörungsbüchern, inſonderheit den beiden vornehmſten derſelben, deren eines dem König Salomo, und das andere dem Pabſt Honorio zugeſchrieben wird. Er zeiget, daß ſolches alles lere Phantaſien und ſchändliche Betriegereien ſein. Darauf folgen 6. andere Briefe, welche von

den Bezauberungen handeln, die der Verf. zugiebt, und aus allen Geſchichten für unſtreitig hält, aber nicht mit dem Pöbel dem Teufel, und einer teufeliſchen, ſondern einer natürlichen Kraft zuſchreibet. Die zwei erſten Briefe ſind wiederum an den B*** und die folgenden nach deſſelben Abreiſe in England, an ſeinen Bruder, den Abt de F*** geſchrieben. In den beiden erſten unterſuchet er weitläuftig die vermeinte Zauberei bei dem ſogenanten Neſtelknüpfen, den Liebestränken ꝛc. und in den folgenden redet er von den andern Arten derſelben, z. E. in dem dritten von den Wachsbildern, den Ahndungen oder Vorempfindungen, da er inſonderheit ſehr weitläuftig von den Ausdünſtungen handelt. In dem vierten, von der Bezauberung durch Worte, und vornemlich von den unnatürlichen Dingen, Nägeln, Nadeln und andern dergleichen, welche aus unterſchiedenen Theilen des Leibes der für bezaubert gehaltenen Perſonen herauskommen. In dem fünften handelt er von den Beſeſſenen und Beſitzungen. An dem Ende dieſes Briefs gedenket er etwas von den Incubis und Succubis, und zeiget, daß ſolches Einbildung und Betrug ſei. Der ſechſte Brief erweget die Mittel, deren ſich die Zauberer und Schwarzkünſtler zu Entdeckung der Urheber der Bezauberungen bedienen. Der Verf. hält ſolche für ungegründete Fratzen, ſuchet aber doch zu zeigen, daß, wenn ſie auch wahr wären, die Wirkung doch nicht durch den Teufel, ſondern natürlich erfolge. Darauf folgen noch 4. Briefe von den **Zauberern** und **Hexen**. Die 2. erſten ſind an den Herrn de L***, welchen die Herren, an die er die vorhergehenden Briefe geſchrieben, an ihn gewieſen hatten, die beiden letztern, weil der Herr de L*** verwundet worden, an ſeinen Freund, einen Herrn de M*** geſchrieben. Der Verf. handelt in dieſen Briefen von den Hexenprozes, welcher in den Jaren 1669. und 1670. in der Gegend Haye de Puis gefüret worden, und in dem erſten inſonderheit ſehr weitläuftig und umſtändlich von dem Sabbat, oder der vorge-

vorgegebenen Verſamlung der Hexen, welche er für eine Wirkung der verwirten Einbildung hält, als wie bei denienigen, die in dem Tolhauſe ſitzen, und ſich doch Könige zu ſein einbilden, oder welche von den Tarantulen geſtochen worden. Er füret dieſe Materie fort in dem zweiten Brief, und zeiget, wie vieles ausgeſtreuet worden, das in den gerichtlichen Acten nicht zu finden, und wie unvernünftig alles dasienige ſei, was von dem Sabbat der Hexen vorgegeben wird, und darauf handelt er von den Zeichen, welche der Teufel den Hexen mit dem Nagel ſeines kleinen Fingers an ihren Leibern eindrücken ſol, und zeiget die Richtigkeit ſolches vermeinten Beweiſes der Zauberei, durch welchen ſo viele Richter betrogen worden, ſehr gründlich und überzeugend. In dem dritten wird die Art und Weiſe beſchrieben, wie der gedachte Hexenproces zu Haye du Puis angefangen und fortgefüret worden, da denn der Ungrund derſelben und die Ungerechtigkeit der mit Aberglauben eingenommenen Richter unwiderſprechlich erhellet. Er füget aber auch das Ende dieſes Proceſſes bei, und wie das von dem Richter gefällete, und von dem Parlament, auf geſchehene Appellation, beſtätigte Todesurteil, anfangs auf einen Befel von dem Herrn Kanzler ſei aufgeſchoben, und nachgehends die Verurtheilte durch die bekante Königl. Declaration ſei freigelaſſen worden, und damit hätte die Hexerei ein Ende gehabt. Endlich wird in dem letzten Brief von zweien Weibsperſonen Nachricht gegeben, deren eine anfangs für eine Heilige gehalten, die andere aber insgemein die Teufelin genennet, beide aber einer gewaltigen Zauberei beſchuldiget worden. Der Verf. bezeuget ihre Bosheit, leugnet aber ihre Hexerei. S. Hauberi Bibl. mag. Th. 2. S. 649-663.

4252. *Iohann Beaumont* Tractat von Geiſtern, Erſcheinungen, Hexereyen und andern Zauber-Händeln ꝛc. Aus dem Engliſchen überſetzt von Theo-

dor Arnold. Nebſt einer Vorrede *Thomaſii.* Halle, in Verleg. der neuen Buchhandl. 1721. Pb.

Dieſes Buch ſol erweiſen, daß es allerdings Geſpenſter, Hexen und dergleichen Hirngeſpinſter gebe. Es hat aber der Verfaſſer richtiges und unrichtiges unter einander geworfen, auch viele abgeſchmackte und einfältige Märgen eingemiſchet, und damit die ganze Sache lächerlich und überaus luſtig gemacht. Thomaſius entdecket daher in der Vorrede des Verfaſſers Leichtgläubigkeit und melancholiſches Temperament. S. die unſch. Nachr. 1722. S. 330. Nachricht. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 274. S.

4253. D. Balthaſar Bekkers, Bezauberte Welt: oder gründliche Unterſuchung des allgemeinen Aberglaubens ꝛc. betreffend die Arth und das Vermögen, Gewalt und Wirckung des Satans und der böſen Geiſter über die Menſchen ꝛc. Gedruckt zu Amſterdam, bey Daniel von Dahlen, 1693. Pergb.

Das Abſehen dieſer Schrift iſt, zu erweiſen, daß alles, was von Erſcheinungen, Geſpenſtern, Beſeſſenen, Zauberern und dergleichen geſagt wird, ein Gedicht ſei, ſo von den heidniſchen Pfaffen ins Juden- und Chriſtentum gebracht, und durch das Pabſttum auf die Proteſtanten fortgefüret worden. Der Teufel habe niemals eine Kraft gehabt, in einem Leibe zu wirken, könne ſolche auch nicht haben. Dieſes beweiſet er in 4 Büchern. Im 1ſten zeiget er den Urſprung des Diabolismi aus der Geſchichte durch weitläuftige Ausfürung, was die Heiden davon geglaubet. Im 2ten ſetzt er die Gründe ſeiner Meinung nach der Vernunft und Schrift. Im 3ten ſchlieſt er daraus, daß onmöglich Zauberei ſein könne. Im 4ten werden die Möglichkeiten, ſo dieſer Meinung zuwider zu ſein ſcheinen, beantwortet, und die Fabeln von Geſpenſtern und Zauberern unterſucht. Gegenwärtige

wärtige Ueberſeßung, ſo Johan Lange, ein Medici-ner verfertiget, iſt zu Hamburg herausgekommen. Ein Mereres kan man von dem Buche ſelbſt nach-leſen in Haubers Biblioth. mag. 1. B. 565. S. Ten-zels monatl. Unterred. 1692. S. 109. Reimanni bi-blioth. theol. p. 782. Lilienthals theol. Bibl. 1006. S. Unſch. Nachr. 1702. S. 296. Stollens Hiſt. der Gelarh. 534. S. Act. Erud. 1692. p. 19. 1694. p. 241. Placcii th. anon. p. 462.

4254. De Betoverde Weereld, zynde een Gron-dig Onderſoek van 't gemeen gevoelen aangaande de Geeſten, derſelver Aarten, Vermogen, Bewind en Bedryf: als ook 't gene de Menſchen door derſelver kraght en gemeenſchap doen. In vier Boeken on-dernomen van *Balthaſar Bekker* S. T. D. Predikant tot Amſterdam. t'Amſterdam, by Daniel van den Dalen, 1691. In 2. Franzbänden.

4255. Aenmerckingen op de betoverde Werelt van Dr. *Balthazar Bekker*, nopende de Geeſten, en hun vermogen, en byzonderlyck den ſtaet, en magt des Duyvels. Door *J. Verryn.* t'Amſterdam, by Gerrit Slaats, 1692.

4256. De betoverde Werelt van D. *Balthazar Bekker* handelende van den aert en 't vermogen, van 't bewind en bedryf der goede en quade Engelen, Onderzogt en Wederleydt: in twee Predikaetien; d'eerſte van 't gebruik en misbruyk der Philoſophie; de tweede van den aert en 't bedryf der goede En-gelen. En laetſtelik in een verhandelinge van de booze Geeſten, of van den Duyvel en zyne Engelen. Door *Johannes Molinaeus* Leeraer der Remonſtranten te Rotterdam. Te Rotterdam by Barent Bos, e. a.

4257. Kort Bericht van *Balthaſar Bekker*, S. T. D.

predikant tot Amſterdam. Aangaande alle de Schriften, welke over ſyn Boek de *Betoverde Wereld* enen tyd lang heen en weder verwiſſeld zyn. Tot Franeker, by Leonardus Strick, e. a.

4258. Eenige Extracten uyt Dr. *Bekkers Betooverder Weerelt*, Tweede Deel. Daer Beneffens De Extracte uyt de Synode, gehonden den 10. Augusti 1691, tot *Edam*. Raakende Dr. *Bekkers Betooverde Weerelt*. Beneffens deſſelfs veroordeeling. En uyt het Synode van Zuyd-Holland, rakende den Profeſſoor *Röell*. Gedrukt in 't Jaar 1691.

4259. Articulen tot ſatisfactie aan de Eerw. Claſſis van *Amſterdam*, van Dr. *Balthaſar Bekker*, Overgeleverd den 22 January 1692. Wegens ſyn uytgegeven Boek genaamd de *Betoverde Wereld*. Tot Amſterdam, by Gerardus Borſtius, 1692.

4260. Onderſoek van de Betekeninge der *Kometen*, by gelegendheid van degene die in de Jaren 1680. en 1682. geſchenen hebben. Deſe Druk is vermeerdert met een Hooftſtuk en een Nareden. Gedaan door *Baltaſar Bekker* S. T. D. predikant tot Amſterdam. Hier noch bygevoegd een Berigt en Naberigt aangaande de Ooſt en Weſtvindinge, voorgegeven van *Lieuwe Willems Graaf*, door denſelfden Auteur. t'Amſterdam, by Jan den Hoorn, e. a.

4261. De Leeringe der *Duyvelen*, beweezen te zyn de groote Afval deezer Laatſte tyden. Of een *Proeve*, ſtrekkende om die onbehoorlyke Kundigheden en bevattingen, welke de menſchen van de *Demons* en *Quaade Geeſten* hebben, te verbeteren. In 't Engelſch geſchreeven door N. *Orchard*, Predikant

in

in Nieuw-Engeland. En volgens de Copy, gedruckt tot Londen in 't Iaar 1676. vertaald door Wm *Sewel.* 't Amſterdam, by Iohannes Broers, 1691.

4262. Vier voudige Beantwoordinge van beſwaarniſſen, voorgeſteld aan *Balthaſar Bekker*, over ſijn Boek, genaamd de *Betoverde Weereld.* Zynde I. Extracten, door Gecommitteerden des Kerkenraads, met de korte Aantekeningen van den Auteur, die tot mondelinge Conferentie hadden mogen dienen. II. de XIII. Artykelen, hem eerſt van den Kerkenraad, en daarna van de Claſſis voorgeſteld: met ſyn Antwoord op de ſelve, en ene Acte van ſatisfactie daar by van hem aangeboden. III. de VI. Onderhandelingen der Gecommitteerden van de Claſſis, met den Auteur gehouden, behelſende de voornaamſte Beſwaarniſſen tegen het gemelde Boek; en ſyne Antwoorden op een ieder van deſelve. IV. d' Artykelen van ſatisfactie, hem laatſt van de Synodus tot Alkmar voogehouden, met ſyn Antwoord naderhand daarop geſteld. t'Amſterdam, by Daniel van den Dalen, 1692. Pergb.

4263. *Pneumatica*, ofte Leere van de *Geeſten*, Zynde denkende en redelike Wesens. In welke beweſen woord, dat de ſelve Geeſten, en wel byſonder de Engelen, zoo Goede, als Quade, oefenen dadelike werkingen, volgens hare nature op Lichamen, dat is Zelfs ſtandigheden die uytgeſtrekt zyn. Uytgegeven by gelegentheyd van 't Boek de *Betooverde Wereld*, geſchreven door D. *Balthazar Bekker*, Predicant tot Amſterdam. In drie Deelen. I) in het Eerſte werd gegeven de Beſchryvinge van de Gee-

ſten: Haar weſentlick onderſcheyd van de Materie ofte ſtoffelyke ſubſtantie beweſen. De Gronden van *Hobbes* en *Spinoſa* wederlegd. Vertoond de natuure van de beweginge der Lichamen, en de werkinge van een Geeſt daar ontrent, &c. II) in het Twede werden de herlikſte en kragtigſte plaatſen der Heylige Schrifture, di van de werkinge van Engelen op Menſchen, of op eenige Materie handelen in haar luyſter geſteld, ende byſonder die van den Engel des verbonds. III) In het Derde werd byſonder van de quade Geeſten, ofte Duyvelen, en hare werkinge gehandeld. Waar onder ook van Tooverye, Waarſeginge, Spooken, &c. door *Henricus Grœnewegen.* 't Enchuyſen, by Hendrik van Stralen. En zijn te bekomen tot Amſterdam, by Jan ten Hoorn, 1692. Pergb.

Vorſtehende Samlung der Schriften, ſo gröſten Theils wegen Bekkers bezauberten Welt heraus gekommen, iſt ſelten.

4264. M. *Guilielmi Henrici* **Beckher** Schediasma de Controverſiis præcipuis *Balthaſari Bekkero* Theologo Batavo quondam motis, ob librum cui titulum fecit: **Die bezauberte Welt.** Regiomonti ac Lipſiæ, impenſ. Ioann. Phil. Haſii, 1721. T. P.

In dieſer Schrift wird von der bezauberten Welt gehandelt, und gezeiget, was Bekkern zu Verfertigung derſelben veranlaſſet, und wie er deswegen abgeſetzt worden. Jngleichen wird von ſeinen Vorgängern, von den vor und wider ihn heraus gekommenen Münzen, Bildern, Gedichten und Schriften geredet. S. die unſchuld. Nachr. 1721. S. 1082. Annal. lit. Mecklenb. 1ſte Vorſt. 1721.

4265. *Martini Biermanni*, de Magicis actionibus ſenten-

ſententiæ *Ioanni Bodino* oppoſitæ. Henricopoli, exc. per Conr. Corneum, 1590.

4266. *Io Bodini*, de Magorum Dæmonomania libri IV. E Gallico in Latinum translati per *Lotarium Philoponum.* Baſileæ, per Thomam Guarinum, 1581. Pergb.

Vid. Reimanni bibl. theol. p. 786.

4267. *Iacobi Brunnemanni*, Diſcours von betrüglichen Kennzeichen der Zauberey ꝛc. Halle, bey Johann Ernſt Fritſchen, 1727. Pergb.

Von dieſem ſchönen und gelerten Werke kan man nachleſen die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 281. S.

4268. *Chriſtoph. Andr. Buttnerii*, Dijudicatio Judicii de Non-Exiſtentia Diaboli. Halæ, litt. Ioh. Frid. Grunerti, 1734.

4269. M. *Ioh. Clodius*, de Spiritibus familiaribus. Wittebergæ, exc. Chriſtianus Schrœter, 1674.

4270. *Rudolffus Guilielmus Crauſius*, de ſpectris montanis, ſeu metallicis, cauſis morbificis. Jenæ, lit. Krebſianis, 1712.

4271. D. Cunrad Dietrichs Philoſophiſcher und Theologiſcher Traum-Discurs von den nächtlichen Träumen. Getruckt zu Ulm, durch Jonam Saurn, 1625. Frf. bey Joh. Carl Unckeln, T. P.

4272. M. *Ioh. Gabriel* Drechsler, de Spectris. Lipſiæ, lit. Ioh. Erici Hahnii. 1669.

4273. D. *Nathanael* Falcken, de Dæmonologia recentiorum autorum falſa. Præfixæ ſunt literæ Schomerianæ. Witeb. typis Martini Schultzii, 1694.

4274. *Ioan. Faulhaberi*, Magia arcana cœleſtis, de Gog & Magog. Vlmæ, imp. Ioan. Remmelini,

Norimbergæ, exc. Abrah. Wagenman. 1613. Acc. Tabula eiusd. T. P.

4275. *a*) *Iohan. Fauſtius*, de Spectris. Argentorati, lit. Ioan. Welperi, 1666.

4275. *b*) Hiſtoriſche Remarqven, über D. Johann Fauſtens, des Schwartz-Künſtlers, geführtes Leben, und deſſen Ausgang, nebſt andern ſich hiebey ereigneten Begebenheiten, auch was ſonſt von Fauſtens Büchern ohne Grund ausgeſtreuet worden. Zwickau, bey Joh. Fr. Höfern.

4275. *c*) Die entlarvte Fabel vom Ausgang der Hameliſchen Kinder, eine nähere Entdeckung der dahinter verborgenen wahren Geſchichte. Von C. F. Fein. Nebſt Beylagen. Hannover, bey J. C. Richtern, 1749. T. P.

4276. *Io. Erneſtus Flœrckius*, de Crimine conjurationis Spirituum, ejus Proceſſu & pœnis. Ienæ, apud Io. Felic. Bielckium, 1721. T. P.

4277. *Friderici Forneri*, Panoplia armaturæ Dei, adverſus omnem ſuperſtitionum, divinationum, excantationum Dæmonolatriam, & univerſas Magorum, veneficorum, & ſagarum, & ipſiusmet Sathanæ inſidias, præſtigias & infeſtationes. Ingolſtadii, typ. Gregorii Hænlini, 1626. T. P.

4278. Hiſtoria von eines gottloſen Manichäers, und vom Teufel beſeſſenen armen Menſchen, der mit demſelben einen Bund gehabt, Nahmens Andreas Weiß, gnädiger und wunderbahrer Bekehrung und Befreyung, ſo im Jahr Chriſti 1676. M. Dec. geſchehen, von *Martino Franciſci*, Diacono in der Mußkaw, beſchrieben. Wittenberg, druckts Joh. Wilke, 1677. T. P.

4279.

4279. *Fridericus Gotthilf Freytag*, de incantationibus magicis. Lipſ. lit. Brandenburgerianis, 1710.

4280. D. *Iohannis Chriſtiani Frommanni*, Tractatus de Faſcinatione. Norimbergæ, ſumt. Wolfgangi Maur. Endteri & Io. Andr. Endteri, hæredum, 1675. Pergb.

4281. L. *Chriſt. Frid. Garmanni*, de Miraculis mortuorum libri 3. Quibus præmiſſa diſſertatio de Cadavere & miraculis in genere. Dresdæ & Lipſiæ, ſumt. Ioh. Chriſtoph. Zimmermanni, 1709. Pergb.

4282. Inſtruction zu der *Geomantia*, auf die neue Art nach Aſtrologiſcher Application, ſolches getheilet in Theoriam & Praxin, 1701. T. P.

4283. Oraculum Geomanticum, oder gantz neue Punctir-Kunſt, 1727. T. P.

4284. Sammlung einiger Nachrichten von dem gegen das Ende des 1746. Jahres auf dem **Braunſchweigiſchen Carolino** vielmals erſchienenen **Geſpenſte** eines daſelbſt verſtorbenen Hofmeiſters, nebſt einigen Anmerckungen. Leipzig, gedruckt und zu bekommen in der Bauchiſchen Buchdruckerey.

4285. Unpartheiiſche Beurtheilung einer neulich unter dem Titul gedruckten Schrift, „Sammlung „einiger Nachrichten von dem auf dem Braun„ſchweigiſchen Carolino vielmals erſchienenen Ge„ſpenſt,“ nebſt einer kurtzen Beantwortung derer darüber gemachten Anmerckungen, aufgeſetzt von einem Freund der Warheit. Braunſchweig, 1747.

4286. Eine ſogenannte Warhafte Geſchichte von Erſcheinung eines verſtorbenen in **Braunſchweig**, nebſt einigen Erinnerungen und Bedenklichkeiten über dieſelbe, wie auch verſchiedenen zufälligen Gedanken

danken über die Braunſchweigiſche unpartheyiſche Beurtheilung der von dieſem Geſpenſte geſammleten Nachrichten; ans Licht geſtellet von *Adeiſidaimone.* Leipzig, gedruckt und zu bekommen in der Bauchiſchen Buchdruckerey, in groſſen Fürſten-Collegio.

4287. Neu-Philoſophiſches Geſpräch im Reiche der Lebendigen, zwiſchen einem gelehrten Philoſophen und einem alten verſtändigen Bauer, über den ietzigen Zuſtand der verkehrten Welt; in 2. Theile getheilet. In dem erſten Theil iſt unter andern inſonderheit das ſonſt weltbekannte Gerichte vom Schatzgraben gantz gründlich und deutlich ausgeführet und gezeiget worden, was nemlich daſſelbe ſey, und ob es rathſam, ſich in ſolches einzulaſſen, zuſamt was die *Pygmei* oder unterirrdiſchen Geiſter ſeyn, ſo ſolche Schätze beſitzen, und auf was vor eine Art und Weiſe ſie dieſelben in der Erden hin und her bewegen; Jngleichen, was das ſogenannt groſſe Chriſtophel-Gebet, die Heckemännigen oder Spiritus Familiaris und dergleichen vor Dinge ſeyn, welche Stücke heut zu Tage viel Menſchen ergreiffen, ſo von Gott abweichen, und auf eine auſſerordentliche Art und Weiſe bald reich werden wollen. Der 2te Theil handelt von der andern Riterade der Menſchen, oder der ſogenannten und weltbekannten Chymie oder Goldmacher-Kunſt, wie dieſelbe von vielen, gantz unbeſcheidener Weiſe, nur groſſes Geld und Gut dadurch an ſich zu bringen, geſuchet und verfolget wird, was eigentlich dieſelbe ſey, wie ſie müſſe vernünftig angefangen und beſcheiden geendet werden. Allen in dieſer verkehrten

ten Welt ſich verirrenden und unwiſſenden Menſchen zu einem neuem Lichte ſolcher Wiſſenſchaften aufgeſtecket, von einem Liebhaber göttlicher und natürlicher Geheimniſſe. Berlin, bey Johann Andreas Rüdiger, 1744. Pergb.

4288. D. *Iohannis Georgii Godelmanni*, de Magis, veneficis & Lamiis, recte cognoſcendis & puniendis, libri 3. Francoforti, ex offic. typographica Nicolai Baſſæi. 1591.

4289. Melchior Goldaſt, Rechtliches Bedencken, von Confiſcation der Zauberer- und Hexen-Güther. Bremen, gedruckt bey Arendt Weſſels, in Verlegung Peter Köhlers, 1661. T. P.

4290. *Ioannis Lazari Gutierrii*, Sepulbedenſis, opuſculum de Faſcino. Lugduni, ſumt. Phil. Borde, Laur. Arnaud, & Cl. Rigaud, 1653. Englb.

4291. *Theodori* Hackſpans, Triga Diſputationum, de nominibus Dei, Angelorum, Dæmonum. Altdorphi, typ Balth. Scherffii, 1641. T. P.

4292. *Io. Tobiæ Heinrici*, errores Chiromantarum. Lipſiæ, typis Gœzianis, 1693.

4293. Funckel-nagel-neues Altväteriſches Lied, von erſchröcklichen freudenreichen Begebenheiten, und entſetzlichen troſtreichen Exempeln, mit Moralien gezieret, und gantz deutlich beſchrieben, wohin die ſogenannte Hexen-*Aſſemblée* zur Nacht-Zeit zu fahren pfleget, in einer beſondern auferbaulichen Melodie vorgeſtellet, verfaſſet und componiret von *Tenoro Ritornello*, den allerbeſten *Caſtrat*en aus dem Schweitzer-Gebürge, und auf öffentlichen Jahr-Markt bey einem gemahlten Bilde von einer einzigen Perſon mit allen 4 Haupt-Stimmen zugleich

in einem Thon abgeſungen, und mit fiſtulirender Annehmlichkeit erhoben. Das Exemplar den Armen zu Nutze, und den Reichen zu Trutze vor 1. Kreuzer feyl geboten, wer etwas Luſt zu kauffen hat. Gedruckt in dieſem Jahr.

Im Königgrätzer Kreis in Königreich Böhmen, nicht weit vom Kuckusbade, wolten 2 Eremiten auf einem Berge, worauf ein Kreuz ſollen geſetzet werden, ſo aber nicht volbracht worden, Hexen geſehen haben. Ueber dieſe Erdichtung wird in dieſer Schrift geſpottet, und in dem erſten Geſang die Geſchichte, oder vielmer fromme Betriegerei der Eremiten erzelet. Der 2te hat folgende lächerliche Aufſchrift: „Ein ander ungeheuer-angenehm-triumphierliches „Hexen-Lied, in der ausführlichen Beſchreibung, „wie es bey denen Unholden in der nächtlichen Zu„ſammenkunft zugegangen. Mit der vorig-erqvi„ckenden Arie abzuqvitſchen. Wer es aber wegen ei„nes gefallenen Catharr-Fluſſes etwan nicht ſingen „könte, dem ſtehet es auch frey, daß er es nur leſe. „Herausgegeben von einem Chineſer, und Liebhaber „der merkwürdigen Neuigkeit. Aus dem Kalekuti„ſchen in das Griechiſche, hernach in das Arabi„ſche, aus dieſem in das Hebräiſche, darauf in das „Lateiniſche, nachdem in das Franzöſiſche, endlich „in das Italieniſche, und letztlich in das Böhmi„ſche, wegen ſeiner beſondern Annehmlichkeit aber in „das Hoch-Teutſche überſetzt, wie es allhier ordent„lich in Krabtaiſcher Sprache von Wort zu Wort zu „leſen iſt. Gedruckt im lauffenden Jahr, Monat „und Tag. Juſt, da die Sonne im Widder war, „und die zwey Zwillinge einander bey den Köpffen „hatten." Der 3te Geſang hat die Aufſchrift: „Ein „anders merkwürdiges Lied von den Hexen und Un„holden. Auf die Bon-Repos Arie." Der 4te: „Ein „ſchön Lied von denen im Schwang gehenden La„ſtern. Auf die Bon-Repos Arie eingerichtet." Der

5te: „Der ietzig-verkehrte Welt-Lauf. Auf die „Bon-Repos Arie.“ Der 6te: „Auf die zu dieſer Zeit „faſt abgeſtorbene Liebe des Nechſten.“ Der 7te: „Kurtz-verfaßte Moraliſche Weyhnacht- und Neu-„Jahrs Gedanken, in Betrachtung der ietzigen, ge-„gen die vorigen Secula, verderbten Zeiten, nebſt ei-„nem beygefügten Wunſch treumeynend aufgeſetzet, „und nach der Bon-Repos Arie zu ſingen eingerichtet.“ Der 8te: „Neu-Jahrs Gedanken.“ Der 9te: „Die „ſchlaffende Maria Magdalena, auf der Calvari-„Bergs Allée, redet in ihrem betrübten Schlummer „eine Lamentation an dem heiligen, und ſonſt Freu-„den-vollen Oſter-Tage, aus dem Franzöſiſchen in „das Teutſche nach der bekannten Bon-Repos Arie „überſetzt von A. B. C. im Jahr 1728.

4294. Die auf dem Neuen Hexen-Berge celebrirte **Walpurgi-Nacht**, dabey man ſehr vielerley feurige Lufft-Zeichen mit gröſten Erſtaunen wahrgenommen, aus denen zwey und ſiebentzig Dollmetſchern in unſere liebe Mutter-Sprache denen Nachkömmlichen zum Troſt ausführlich erkläret, wie es bey dieſem Freuden-Feſtin zugegangen, nebſt einer kurzen Erzehlung von dem Teufel und ſeiner **Mutter**, ſich vor dergleichen Geſellſchaft fleißig zu hüten; allen Liebhabern der Welſchen Opern zu beſondern Ehren in einer teutſchen Arie affectiret abzuſchnuffeln vorgeſtellet von *Anchorano Struppiato Cantatelli.* Im Jahr, da der neue Hexen-Berg aufgerichtet war. Gedruckt unter der Preſſe zu Hexenhauſen, im Hexen-Thal, nicht weit von Hexen-Hof, bey der verwittibten Frau Hexin, durch Runzifax Hexerich, ihrem Factor allda.

Dieſe Schrift iſt auf eben dieſe Begebenheit verfertiget. Der 1ſte Geſang hat die Aufſchrift: Im Ton der bekann-

bekannten Hexen-Arie. Der 2te: „Eine erbärmlich „freudenreich-hiſtoriſche Nachricht, wie man die He„xen zu einem moraliſchen Exempel, denen frommen „Chriſten aber zu einer andächtigen Unterhaltung „beſchrieben von Ut-re-mi-fa-ſo-la, einem Concert „Meiſter der Semitoniſchen Noten, ſo die Zähne lang „zu machen pflegen, in einer Spaniſchen Poſt-Arie „uber Halß und über Kopff ſehr langſam zu ſingen, „dabey man aber doch den Halß nicht brechen kan, „wenn man nur in einem weichen Seſſel ſitzet, und „auf keinem allzumuthigen Ungriſchen Hengſte reu„ten. Gedruckt in Ungerlund, nach der Hexen-Exe„cution, bey der hinterlaſſenen Frau Aeiou, als ei„ner Wittib des Hrn. Beaba, voritzt Factorin der „hochdeutſchen Druckerey daſelbſt, Anno 1728."
Der 3te: „Einfältige doch aus der Offenbahrung St. „Joannis am 18. Cap. vers am 2ten gründliche Wi„derlegung des in einem Kupfferſtiche herausgekom„menen Hexen-Geſichts, refutiret und approbiret von „einem Thomaſianiſchen Hexenmeiſter, in der wun„derſchönen erbärmlichen Melodie: vor dem Teuffel „uns bewahr rc. zu ſingen." Der 4te: „In Chore„as Sagarum, prope *Schurtz* in *Bohemia* habitas."
Der 5te: „Der aus Ungedult des bis dato auf dem „Calvari-Berg unhergeſtellten Creutzes Chriſti da„ſelbſt Tournirende Soldat." Fängt ſich an: Potz Creutz Tauſend Saprement rc. Das 6te Stück iſt ein franzöſiſcher und deutſcher Auszug eines Briefes aus Rom von 2. Octobr. von den Streitigkeiten der Franciscaner Nonnen und Jeſuiten, wie die Nonnen bauen, und die Jeſuiten es nicht zugeben wollen, da denn die Nonnen alle mit dem Kreuze ſich aus ihrem Kloſter begeben, und von dem Jeſuiter Kloſter mit Verjagung derſelben Beſitz genommen, da ſich denn bey der Unterſuchung befunden haben ſol, daß die Jeſuiter durch einige Spalten und Löcher ſehen können, wenn die Nonnen zu Bette, oder aufs Secret gegangen. Das 7te Stück, oder der 6te Geſang heiſſet: „Gewiſſer und ſicherer Vorſchlag, „wie

„wie Jhro Excell. der Herr Graf von Spork die „Schwürigkeiten überwinden, und den Calvari-Berg zu „Stande bringen können.

4295. Hunds-Geſpräche, zwiſchen unten ſtehenden Hündgen Harlequin, und einem Pudelhunde Maccabæer, ſonſt Philander genannt. Gedruckt zu Hundsfeld.

Dieſe Schrift iſt bei eben der Gelegenheit gemacht, und voller Sticheleien.

4296. Der Klagende Bothe, welcher die verderbten Zeiten der Welt in ſeinem mühſeeligen Stande vorſtellet, und mit demſelben ſehr ſchlecht zufrieden lebet; nebſt einer ausführlichen Beſchreibung, was vor vielerley Verdrüßlichkeiten darinnen vorfallen. Auf freundliches Anſuchen kürtzlich beſchrieben von *Sempronio Litterato*, beſtellten Schulmeiſter und Cantore der unerzogenen Jugend zu Konoged. Inſonderheit aber dem Tabellario Europæo, als ſeinen vielgeliebten Schwager zum Troſt herausgegeben, im Jahr nach der Sündfluth, da der Waſſermann durch die Wein- und Bier-Fäſſer eine Promenade machte, und ſich zu Zeiten etwas lange darinnen aufhielte. Gedruckt in dieſem Jahr.

Dieſe Schrift iſt von eben dieſer Feder.

4297. Vindicatio H*** contra querelas & imputationes J*** quod nimis ſcabioſe contra illos ſcribas.

Der Graf von Spork hatte auf dem gemeldeten Berg ein Kreuz wollen aufrichten laſſen, darwider hatten ſich einige geſetzt, und dieſes macht den Hauptinhalt dieſer kleinen Schriften aus. Bei dieſer Samlung findet ſich noch: Geiſtliche Gewiſſens-Ruhe, oder Antwort auf die Frage: Ob, und wie einer bei der

Evangeliſchen Religion ruhig und ſelig ſterben könne? Der letzte Kupfferſtich iſt auch ſehr artig.

4298. *Fridericus Hoffmann*, de diaboli potentia in corpora. Halæ, typ. Ioh. Gruneri, 1712. T. P.

4299. D. **Chriſtian Höpners** Acta privata, betreffend diejenige Kranckheit, womit Perſonen unterſchiedliches Geſchlechts und Alters zu St. Annenberg vom Jahr 1713. bis 1719. überfallen worden. Leipzig, verlegens Friedr. Lanckiſchen Erben, 1720. T. P.

Dieſe Schrift beſtehet aus D. Höpners **Mediciniſchen** Gutachten, verſchiedenen Berichten, Schriften und Moralien, ſo aus den disfals ergangenen gerichtlichen Acten genommen ſind. Höpner hält davor, daß die von dem unſterblichen Geiſte unterſchiedene Sele beſondere Krankheiten haben könne, die man hauptſächlich mit Ausreden heilen müſſe. Nägel, Nadeln, Lumpen ꝛc. könten auf eine natürliche Art in das dicke Fleiſch kommen, auch könte es durch Betrug geſchehen. In dem allerunterthänigſten Bericht des Raths zu Annaberg, unterm 28. Octobr. 1715. S. 112-141. wird von den ſogenanten morbis dæmoniacis, Bündniſſen mit den Teufeln und andern dergleichen Märchen ſehr gründlich geurteilet, und die Sache beim rechten Namen, d. i. Betrug und Einbildung genennet, welches auch die Erfarung beſtätiget. Wir werden unten von dieſer Sache weitläuftiger reden. S. die unſch. Nachr. 1720. S. 92. Vermiſchte Bibl. 20. St. No. 5.

4300. Wahre Eröffnung der **Jenaiſchen Chriſt-Nachts-Tragödie**, welche in einem der Stadt Jena nah-angelegenen Weinbergs-Häußgen, mit 3. Perſonen, ſo die Geiſter, zur Zeigung eines eingebildeten Schatzes citiret und beſchworen, im Jahr 1715. in der Chriſt-Nacht und die folgende Nacht hier-

hierauf, mit 3. dahin geſendeten Wächtern ſich zugetragen. Jena, 1716.

Ein Studioſus Medicinä, mit Namen Joh. Gottlob Weber, ein Schäfer, J. Friedr. Geßner, und ein Bauer, Hans Zenner, hatten in der Chriſtnacht des 1715. Jares in eines Schneiders, Heuchlers, Weinbergshäuslein bei Jena einen Schatz heben wollen, und ſich darzu etlicher Narren- oder Zauberbücher bedienet, weil aber kein Geiſt erſchienen, wegen der Kälte Kolen angezündet; frühmorgens aber ſind 2. davon tod gefunden worden. Bei dieſen Toden haben des andern Tages 3. Wächter wachen müſſen, dieſe haben Brandewein getrunken, und wegen der Kälte wieder Kolen angezündet. Von dieſen iſt abermals einer geſtorben, nachdem ſie einen Geiſt geſehen haben wollen. Ob nun dieſe Todesfälle von dem Dampf der Kolen, ſo in der groſen Kälte angezündet worden, oder von den Geiſtern und Teufel herrüre, iſt die Frage?

4301. *Sinceri Philalethæ*, gründliches Send-Schreiben und Phyſicaliſch Judicium von dem gifftigen Räucher-Pulver und tödlichen Dampff, oder Gas ſulphureo ſubtiliſſimo der **Holtz-Kohlen**, und hierauf erfolgten Tod derer in dem **Heuchleriſchen** Weinberge zu **Jena** am erſten heiligen Weyhnacht-Feyertage 1715. nach einer an dem heiligen **Chriſt-Abend** vorgenommenen abergläubiſchen Conjuration und *Citation* **des Teuffels**, einige vergrabene Schätze zu offenbahren, gefundenen zweyen Bauern. 1716.

In dieſer Schrift werden die bei der Jenaiſchen Vorfallenheit geſchehenen Todesfälle dem Dampfe der Kolen, ſo bei der Kälte im Weinbergshäuslein gebrauchet worden, nicht one Warſcheinlichkeit beigemeſſen, auch gezeiget, daß der Teufel einen Menſchen nicht

tödten könne, ſie iſt der Schrift, ſo unten 4421. vorkommen wird, entgegen geſetzt.

4302. **Erdman Friedr. Andreä**, gründlicher Gegenſatz, auf das gründliche Bedencken eines berühmten Medici in Halle von dem tödlichen Dampff der Holtz-Kohlen ꝛc. Jena, zu finden bey Johann David Werthern, 1716.

Es wird gezeiget, daß die Kolen ohnmöglich dergleichen heftige Wirkung haben können, da wenige von denſelben verbraucht, Oefnung genug gemacht, der Studente auch, ſo von der ſchwächſten Leibesbeſchaffenheit, am Leben erhalten worden, die Wächter auch des Kolendampfs in der Wachſtuben gewonet wären, überdieſes die Krellen und Striemen davon nicht herrüren konten.

4303. *Olorini* Bedencken über das gründliche Bedencken eines berühmten Medici in Halle, die Jeniſche Begebenheit betreffende ꝛc. 1716.

4303. *Julii Tamiani* Send-Schreiben an Hieronymum Piſtellum, worinne bey Veranlaſſung der unweit Jena unternommenen Satans-Beſchwerung, der Anfang und Fortgang der Magie, wie nicht minder die Meynungen der Magorum unterſuchet, auch von denen dabey gewöhnlichen Mitteln, denen Sigillen, Pentaculn, Charactern und Magiſchen Schrifften Bericht erſtattet wird. Zu Magiluna in Arabien, 1716.

S. die Nachr. der Stolliſchen Biblioth. 1. B. 278. S.

4305. *a*) *Kabbala denudata*, ſeu doctrina Hebræorum tranſcendentalis & metaphyſica atque theologica, opus antiquiſſimæ Philoſophiæ Barbaricæ variis ſpeciminibus refertiſſimum, in quo ante ipſam translationem libri difficillimi atque in literatura Hebrai-

braica ſummi, Commentarii nempe in Pentatevchum, & quaſi totam Scripturam V. T. Cabbaliſtici, cui nomen *Sohar*, tam Veteris, quam recentis, ejusque Tikkunim ſeu ſupplementorum tam Veterum, quam recentiorum, præmittitur Apparatus &c. Sulzbaci, typis Abrahami Lichtenthaleri, 1677. Proſtat Francof. apud Zunnerum. IV. Partes. Pergb.

4305. *b*) *Cabbalæ denudatæ* Tomus Secundus, id eſt: Liber *Sohar* reſtitutus &c. Francofurti, ſumptibus Ioannis Davidis Zunneri, typis Balth. Chriſtoph. Wuſtii, ſen. 1684. III. Partes. Pergb.

Von dieſem ſeltenen Werk, ſo Chriſtian Knorr von Roſenroth verfertiget, handeln die Acta Erudit. 1684. p. 309. Buddeus in introd. ad Phil. Hebr. p. 280. Bruckerus in hiſt. crit. Phil. P. 4. p. 637. Reimann. in bibl. theol. p. 878.

4305. *c*) Joh. Chriſtian Gerhard Knoll, Abhandlung vom Nachtwandeln. Qvedlinburg, bey G. H. Schwan, 1753. T. P.

4306. *Ioh. Marci Marci a Kronland*, Philoſophia vetus reſtituta, partibus V. comprehenſa. Francof. & Lipſiæ, ſumpt. Chriſtian. Weidmanni, 1667. Pb.

In der Kielmanſegg. Bibl. 3. B. 439. S. No. 3419. wird dieſes Buch vor ſelten gehalten.

4307. *Andreæ Kunadi*, Conſideratio Theologica morbi convulſivi & Phantaſmatum, quibus *Annaberga* nonnulli homines utriusque ſexus ac diverſæ ætatis hoc et ſuperioribus annis miſere conflictati fuerunt. Annabergæ, typis Io. Vict. Richteri, 1717.

Der Herr Superintendent Kunad handelt in dieſer Schrift umſtändlich von der damaligen Annabergiſchen Krankheit, und meldet im Eingange, daß dieſerwegen der Name der Stad Annaberg vor abſcheu-

lich gehalten worden ſei. Sie iſt in drei Kapitel eingeteilet. Das erſte enthält die hiſtoriſchen Anmerkungen von demjenigen, was ſich in ſelbigen Zufällen begeben hat, und an den damit befallenen Perſonen iſt beobachtet worden. Das zweite erzelet die darbei entſtandene Fragen, und das dritte löſet einige dahin gehörige theologiſche Fragen auf. Das erſte, und was eigentlich geſchehen, und worin dieſe Annabergiſchen Zufälle beſtanden, wil ich ganz umſtändlich hier anfüren. Der Herr Verf. hält ſogleich §. 1. ſolche vor eine Krankheit, welche von den ſo genanten Convulſionen, Gichten entſtanden, oder damit verbunden geweſen. Er merket ſodenn an, daß noch einige Zeit zuvor, ehe ſolche Zufälle in der Stadt Annaberg ausgebrochen ſein, welches in dem Monat Octobr. 1712. geſchehen, eben dergleichen ſich in einigen benachbarten Oertern ereignet, als Ao. 1710. zu Crotendorf, und in demſelben 1712 Jare zu Johan Georgen-Stadt. Dieſe Anmerkung iſt von groſer Wichtigkeit: denn gleichwie die Erzelung von auſſerordentlichen und fürchterlichen Dingen die menſchliche Gemüter zerſtreuen, inſonderheit bei Kindern und andern ſchwachen Perſonen Furcht und Angſt zu erwecken, und die Phantaſie mit allerhand ſchreckhaften Bildern zu erfüllen pflegen; alſo hätte es wohl geſchehen können, daß die beſondere Annabergiſche Zufälle urſprünglich von ſolchen Erzelungen der in der Nachbarſchaft geſchehenen Dinge entſtanden wären; und man hat gewis keinen Grund gehabt, eine andere Urſache davon zu ſuchen, oder ſelbige einem da und dorten gefundenen und für zauberiſch gehaltenen Ey oder Haſelnus zuzuſchreiben. Solche hätten nach §. 8. ihren Anfang genommen im Jar 1712. den 26. Octobr. an welchem ein zehenjäriger Knabe, Joh. Gottlob Adami, Hrn. M. Joh. Gotlieb Adami, Predigers in dem Hoſpital, Sohn, krank aus der Schule nach Hauſe gebracht worden, und auf mancherlei Weiſe geplaget und geqvälet zu werden angefangen. Seine Krankheit ſei anfangs

ein

ein trockenes Aſthema geweſen, daß, wenn er Athem geholet, ſolches mit einem ſeltſamen und wunderbaren Getöſe geſchehen, doch habe er keine Schmerzen davon empfunden. Es wären nachhero allerhand Spaſmi der Hände und Füſſe darzu gekommen, die Bruſt ſei ihm aufgelaufen, der Leib eingezogen, und die Arme hin und her geworfen worden; dem Knaben wären allerhand wunderliche Bilder vorgekommen, ein Knabe mit einem gelben Kleide und einem ſchwarzen Hute, desgleichen etwas anders gelbes von einem Käſtgen, zwei gelbe Vögel, die auf dem gegen über ſtehenden Dach mit einander geſtritten, wie auch ein ungeſtaltes und harichtes Monſtrum, davon er ſehr erſchrecket worden ſei, und endlich eine unbekante Frau, die mit aufgeſperten Maul und blöckenden Zänen zum Fenſter hineinſehen ſollen. Vor den Weinachtfeiertagen habe er unter heftigen Convulſionen, auf Antrieb eines guten Rathgebers, die Hände in Feilſtaubwaſſer gewaſchen, und ſich beſſer davon befunden, aber die Arzenei habe nicht über 8. Tage geholfen, gleichwie auch die übrige Mittel, welche er hin und wieder aus eigener Bewegung geſuchet hätte. Uebrigens ſei aus ſeinem Munde mancherlei ungewönliches Geſchrei gehöret worden, als wenn er mit ſeinem eigenen Namen geruffen würde, desgleichen als wenn die Gänſe oder Enten ſchnaderten. Der Paroxismus ſei niemals heftiger geweſen, als wenn man beten ſollen. Der Knabe ſei, als wie durch eine äuſſerliche Gewalt, aus dem Bette auf die Erde geworfen, und wenn ihn diejenige, die um ihn geweſen, unterweilen halten wollen, auf das grauſamſte geſtoſſen worden; er ſei aber allezeit bei völligem Verſtande geblieben, auch wenn er wegen eines Krampfs der Zunge nicht reden können, ſo habe er mit den Händen angezeiget, was er gewolt. Der Medicus habe alles angewendet, was er durch ſeine Kunſt für Hülfe ſchaffen können, den Kranken geſund zu machen; indem er aber ſchlechterdings nichts dadurch ausgerichtet, und nach dem Urſprunge des

Uebels geforſchet, ſo habe der Knabe bekennet, er habe eine auf der Straſe gefundene und ihm von ſeinen Mitſchülern gegebene Haſelnus gegeſſen, (dieſes iſt aber von ihm erdichtet geweſen, ſiehe unten den §. 20.) deren Kern habe die Geſtalt eines ſchwarzen Pulvers gehabt, und ihm einen Eckel erwecket. Indem dieſes mit dem jungen Adami vorgegangen, ſo habe (nach §. 9.) **Joh. Gottlieb Langhammer**, eines armen alten frommen Bürgers gleiches Namens Sohn, von 12. Jaren, welcher von der erſten Kindheit an eine ſchlechte Geſundheit gehabt, den 12. Mart. 1713. gegen Abend, nach einem Erbrechen, Grimmen in dem Leib und heftige Stiche in der rechten Seite bekommen, welche er 9. Tage lang nicht one erſchreckliches Geſchrei ausgeſtanden; es ſei darzu ein ſehr heftiges Bewegen und Hin- und Herwerfen der Hände und Füſſe gekommen, welche er aber ſelbſt unterweilen durch ganz geringe Mittel geſtillet. Nachgehends ſei das Uebel noch heftiger worden, und mit Böckeſtürzen, vor- und rückwarts, und Kugeln des Leibes verbunden worden. Wenn er in der Entzückung geweſen, ſo habe er ſich ſehr oft geberdet, als wenn er einen Berg hinan ſtiege, mit Geigen, Pfeifen und Hautbois ſpielte, andächtig betete, heftig ſtritte, und dann wieder herunter ſtiege. Wenn er wieder zu ſich ſelbſt gekommen, ſo habe er geſagt: er gehe in ein auf einem hohen Berg gelegenes Königl. Schlos, alwo ein ſehr ehrwürdiger alter Man mit einer goldenen Krone und Zepter ſitze, und mit viel tauſend der ſchönſten und wie die Sonne glänzenden Jünglingen umgeben ſei, in deren Geſelſchaft werde er durch eine liebliche Muſik erqvicket, und erfare eines und das andere von dem Zuſtand ſeiner Krankheit; auf dem Rückweg aber, wenn er wieder den Berg herunter ſteige, ſo verſperre ihm ein ſchwarzer und ſcheuslicher Man den Weg, mit welchem er einen heftigen Kampf halten müſſe, aber auf ſein Gebet wären ihm einige ſchöne Jünglinge zu Hülfe geſchickt worden, die denſelben endlich abgetrieben hätten,

ten, und ihn verhindert, daß er ihm nicht ſchaden können. Wenn er durch Zuruffung ſeines eigenen Namens, oder auf andere Weiſe, aus dieſer Onmacht ſei gebracht worden, ſo habe er vorgegeben, man ſtöre ſeine Freude, die ſchönen Jünglinge würden vertrieben, und die Kammer werde mit garſtigen Bildern, Zauberern und Hexen angefüllet; und ſo oft er gemerket, daß man ſeine Dinge aufgezeichnet, oder für Blendwerk der böſen Geiſter ausgegeben, habe er noch heftiger leiden müſſen. Denn er habe geſagt, ſeine Augen würden durch den ſehr hellen Glanz eines gewiſſen Lichtes gerüret, und ſeine Oren von einem plötzlichen Schal einer fremden Muſik, daraus grauſame Convulſionen aller Glieder und ſelbſt der Zungen entſtanden wären. Zu eben derſelben Zeit den 20. Mart. 1713. habe (§. 10.) des Schulmeiſters in dem Hoſpital, **Chriſtian Dietels**, Ehefrau, um Mittage vor der Hausthüre auf der Schwelle ein Ey liegen ſehen, ſo ſie aufgehoben, und auf die Bank geleget. Ihr Man, welchen ſie herzugeruffen, habe es genau betrachtet, und weil er befürchtet, es möchte eine Hexerei dabei ſein, habe er ſolches nur mit den äuſſerſten Fingern ſeiner rechten Hand angerüret, und da es ihm vorgekommen, daß es ſehr kalt ſei, habe er es in den äuſſerſten Winkel der Bank gekugelt, und ſeiner Frau verboten, es nicht mehr anzurüren. Den folgenden Tag hätten die Schüler an einem andern Ort des Hauſes ein anderes Ey gefunden, welches des Schulmeiſters Frau ebenfals aufgehoben, und ihrem Man gewieſen. Die Schüler hätten überdieſes erzelet, es wäre geſtern eine unbekante Frau in dem Hofe geweſen, und als man ſie gefraget, was ſie da zu thun habe? hätte ſie geantwortet: nichts, ſie ſolten nur zufrieden ſein, ſie wolle gleich weggehen. Sie hätten alſo in dem Hofe dafür gehalten, man ſolle beide Eyer in das vorüber flieſſende Waſſer werfen; die es aber dahin getragen, hätten es aufgemacht, und in dem einen derſelben ein wenig Dotter, in dem andern aber eine

klebrichte und faſt häutigte Materie gefunden. Die-tel aber habe 3. ganzer Tage an der rechten Hand und dem linken Knie grauſame Schmerzen ausgeſtanden, und ſei vol Zorn und mörderiſchen Gedanken geweſen, bis er durch Gottes Gnade nach einer Aderlaſſe, und dem Gebrauch des Spiritus Buſsii wieder beſſer worden. Nicht lange hernach den 4. April. 1713. ſei (§. 11.) einem Knaben von 16. Jaren, **Chriſtian Friedrich Pollmern**, als er von ſeinem Herrn ausgeſchicket worden, Bier zu holen, in einem engen Gäsgen ein Man mit zerriſſenen Lumpen angethan, der einen Korb wie ein böhmiſcher Kaufman getragen, begegnet, dieſer habe ihm ein Ey ſo durch vielerlei Zureden als durch Gewalt aufdringen wollen; er aber habe ſich ebenfals mit Gewalt darwider geweret, und ſei ihm entflohen. Hierauf habe er ſeinem Meiſter, was ihm begegnet, erzelet, habe aber damals nichts Böſes empfunden. Drei Tage hernach, als er wieder des Abends ausgegangen nach ſeinem Meiſter, habe er den vorigen Man an einem andern Ort angetroffen, welcher ihm wieder das Ey aufdringen wollen, welches er aber auf die Erde geſchmiſſen, und die Flucht genommen, der Man aber habe ihn mit einem Haken zurückgezogen; indem aber eben zu der Zeit eine Magd durch die Gaſſen gegangen, habe er dieſe um Hülfe angeſchrien, darauf ihn der Man gehen laſſen, und in die Fleiſchbank hinein gegangen. Alles dieſes hat der Knabe alſo erzelet, und es haben weder die Magd, noch die Leute in der Fleiſchbank etwas von dieſem Man geſehen. **Pollmer** aber ſei ſehr erſchrocken und krank nach Hauſe gekommen, woſelbſt er bald hernach ein altes Mängen geſehen, welches ihm geſagt, daß er 9. Tage krank ſein, und Convulſionen bekommen würde, welche er auch alle dieſe Tage des Nachmittags um 3. Uhr auf eine klägliche Weiſe bekommen habe. Das alte Männichen habe noch 3. Tage hinzugeſetzt zur Strafe, daß er, wider Verbot des alten Mänchens andern von dieſer Sache geſagt habe. Wie er den

16. April.

16. April. die Stiege herunter gegangen, habe er unter groſer Herzensangſt ein Ey unter deſſen Füſſen geſehen, und deswegen, nach Anzeigen des Mänleins, denſelben Tag und die 9. Tage ſein Leiden wieder haben müſſen, welches auch nach kurzen Stilſtand öfters wieder angefangen habe. Unterdeſſen ſei es geſchehen, (§. 12.) daß **Joh. Chriſtian Wolff**, eines Schuſters gleiches Namens Sohn, von 13. Jaren, als er an dem erſten Oſtertag, den 16. April. aus der Stad gegangen, auf dem Felde ein Bild eines koſtbar gekleideten Menſchen mit einem Hut geſehen, welcher ihm Geld angeboten, mit der Bedingung, daß er ſich auf einem Zeddel, den er hervorgezogen, unterſchreiben ſolte; wenn er dieſes nicht thun würde, ſo wolte er ihn umbringen. Indem der Knabe dem Bild nach den Füſſen geſehen hätte, ſo ſei er gewar worden, daß er Pferdefüſſe hätte, und ſei eilend wieder nach Hauſe gelaufen. Des folgenden Tages ſei er, nachdem er das heilige Abendmal genoſſen, aus der Stad gegangen, und ſei kaum von ſeinem Vater gehalten worden, daß er ſich nicht von einem Felſen in das Waſſer geſtürzet. Nachdem er mit groſer Mühe wieder nach Hauſe gebracht worden ſei, habe er eben daſſelbe Bild oben an der Stubendecke geſehen, wie es ihm mit Feder und Pappier in der Hand eine groſe Summe Geldes und Silbers angeboten. Darauf ſei er von tauſend Furien geplaget worden, und gegen ſich ſelbſt und ſeine Eltern wütig geweſen. Den 21. April. habe ein anderer Knabe, **Joh. Chriſtian Kummer**, (§. 13.) offenbare Zeichen eines beſtürzten Gemüts von ſich gegeben, und wäre nicht one groſes Leidweſen der Seinigen von dieſem Uebel ergriffen worden. Es habe ſich eines gewiſſen Schuſters Frau zu ihm gedrungen, nach deren Ankunft habe man in dem Hof des Hauſes ein Ey gefunden, welches auf die Gaſſen geworfen, und von jemand mit dem Degen zerhauen worden ſei: dieſer habe hernach nebſt andern geſchworen, er habe ein rotes Läplein darin gefunden, deſſen

ein

ein Theil in dem Ey geblieben, der andere aber an dem Degen gehangen ſei. Die Frau aber, welche dem Knaben und ſeinen Eltern verhaſt geweſen, ſei aus dem Hauſe fortgegangen, und habe ſich einen nicht geringen Verdacht der Zauberei zugezogen, inſonderheit weil ihr Man taub und ſcheuslich, und nicht recht bei ſich ſelbſt, und in dem Geſchrei geweſen, daß er Schätze zu graben ſuche, zauberiſche Bücher, und mit ſolchen Leuten einigen Umgang habe. Damals habe der junge Adami geſchrien, dieſes ſei diejenige Frau, deren Bild ihm durch das Fenſter erſchienen ſei, ebendieſelbe zeige ihm rote Pantoffel und grüne Schuhe von dem Thurn der Hoſpitalkirche herunter, ſie drucke und quäle ihn. Zu dem Pollmer ſei ebenfals eine alte Frau gekommen, welche ſeinen Anverwanden einen Rat gegeben, wie ſie mit Miſt und Rauch die Zauberei vertreiben könten, aber eben dadurch, und weil ſie, als ſie zu des Kranken Bette getreten, ſeine Hare mit der Hand angerüret, ſei ſie ſelbſt der Zauberei verdächtig worden, und ihre Geſtalt neben andern Bildern dem Knaben auch vorgekommen. Eine andere ſolche alte Frau, welche ſchon längſt mit Schätzgraben umgegangen, und ſich gerümet habe, dergleichen Bücher zu haben, ſei auch in dem Verdacht der Zauberei gekommen, indem der Wolff erzelet habe, es habe ihm eine Frau über einen Zaun eine Semmel gereichet, es ſei eine Maus mit Menſchenoren, welche er zuvor auf einem Baum geſehen, zu ihm gelaufen, und habe ihn in den Arm gebiſſen; er habe auch eine Zeitlang die Malzeichen von den Zänen, und einen leren Zwiſchenraum, wo die Maus keine Zäne gehabt hätte, gezeiget. Er hätte auch bemerket, daß die Frau eine Warze an dem Backen habe, und der Pöbel habe gemurmelt, die Frau habe ſich ſolche ausſchneiden laſſen. Eben dieſelbe Frau habe auch der Langhammer beſchuldiget, daß ſie ihm mit ihren Hunden Beſchwerlichkeit verurſache, und man habe geſagt, es wären in den Betten der Frauen dergleichen kleine Hunde gefunden

funden worden, von welchen dieſer geſagt hätte. Anderer zu geſchweigen, von welchen man gemeinet, daß, wie ſie ehemals verbotene Wege gebrauchet hätten, um verborgene Schätze aus der Erde zu graben, und nun auch mit Teufelskünſten umgiengen. Nach dieſem, ſetzet der Herr Superintendens hinzu, (§.14.) ſei damals der Zuſtand der Befallenen und der ganzen Stad höchſt elend geweſen. Denn man habe täglich neue Zeitung gehabt, daß zauberiſche Sachen, Eyer, Kuchen, Geld, Säcklein mit friſchen Kräutern, Pappier, Zwiebelſchelfen und Eyerſchalen angefüllet, Brod, Steine, Meſſer, auf dem Markt, auf den Straſen, oder in dem Bettſtroh der Befallenen gefunden worden, daß die Menſchen und Thiere von den Anrürern beſchädiget würden, und den Hunden und Gänſen, welche etwas davon gefreſſen, das Maul aufgeſperret und verrecket wären. Es wären von dieſem Uebel, als von einer algemeinen und anſteckenden Krankheit, auch noch mehr Knaben, Weiber und ſtarke Männer angefallen worden, **Johan Chriſtoph Schönfelder, Maria**, des **Joh. Chriſtian Wolffens** Schweſter, eine manbare Jungfer, **Anna Maria Müllerin**, welche mit des **Pollmers** Mutter in einem Hauſe gewonet, **Eva Eliſabet Hennigin**, (dieſe iſt die leichtfertige Dirne, deren Betriegereien, nachdem ſie ſolche lange Zeit für teufliſche Wirkungen ausgeſchrien, und gehalten worden, endlich der Hr. D. **Bucher** entdecket hat, S. No. 4498.) **Suſanna Ulmannin, Jul. Doroth. Koſtin**, mit ihrem Bruder, **Joh. Georg Koſten, Chriſtian Friedr. Ulich**, ein Zimmerman, **Gottfr. Flemming**, Nachtwächter, **Michael Zimmler**, welcher hernach Königl. Trabante worden, und andere, welche geklaget, daß ſie von Geſpenſtern geängſtiget worden wären. (§. 15.) Der **Schönfelder**, (§. 16.) ein Knabe von 10. Jaren, indem er mit ſeinen Kammeraden am **Johannistage Johannis- oder Scheinwürmer** unter dem freien Himmel geſucht, hätte geglaubt, daß ihm ein Man, ſo unter dem Thor die Wache gehabt, gewal-

tig gedrohet, und auf ihn losgegangen wäre, und ſei zu ſeinen Eltern geflohen, da er das Bild des Mannes immer um ſich gehabt, und auf deſſen Antrieb ſeinem und ſeiner Eltern Leben Schaden thun wollen. Des **Wolffens** Schweſter, als ſie nach der Wieſe gegangen, um einige geringe Schulden einzufordern, habe bei dem **Glaſeriſchen** Hof ein Gerauſche von Ketten gehöret, und alſobald unter den Baumen einen Man geſehen, der zu ihr getreten, und geſprochen hätte: Ich weis, daß du Geld einfordern wilt, ſiehe da einen Beutel vol Geld. Indem er ihr ſolches aufdringen, ſie es aber nicht annemen wollen, und die Bauersleute zu Hülfe geruffen, ſei der Man verſchwunden. Als ſie nach Hauſe gekommen, habe ſie daſelbſt eine alte Frau ſitzen ſehen, und ſei darauf in eine Krankheit, und in eben dieſelbe grauſame Zufälle gefallen. Die **Müllerin** habe den 23. **Jun.** eine Frau mit verdecktem Haupt bei dem Bette ſtehen geſehen, desgleichen Hunde und Katzen in dem Anfang des **Paroxismi**, hernach den alten Man, welcher dem **Pollmer** erſchienen, und noch mehr Perſonen beiderlei Geſchlechts, deren Namen ſie genennet, und ſolche für die Urheber ihrer Zufälle und Bewegungen ausgegeben. **Juliana Dorothea Roſtin**, ſo mit einem Soldaten verſprochen geweſen, habe in der Nacht, da ſie nicht ſchlafen können, einen Man mit einem ſchwarzen Angeſicht und Kleid geſehen, der zwar, one etwas zu reden, wieder weggegangen, ſie aber alſo erſchrecket habe, daß ſie ebendieſelbe Zufälle bekommen. **Paul Schönweller**, ihr Bräutigam, indem er zu **Dreßden** auf der Wache geſtanden, ſei zuerſt durch das Geſpenſt einer Henne, und hernach ſeiner Schwiegermutter erſchrecket worden, und habe ſeinen Kammeraden lange Zeit ein trauriges Schauſpiel gegeben. Ihr Bruder aber, **Joh. George Roſt**, habe geſagt, es ſtehe eine Frau, eines Fleiſchhackers Eheweib, bei ihm, und verurſache ſein Leiden. Die übrigen übergehet der **Herr Superintendent**, aber von der **Eva Eli-**

ſabet

ſabet Hennigin kan er nicht verſchweigen, daß ſolche von dem Geſpenſt eines Mannes, der ſich ſelbſt erſchoſſen hatte, beunruhiget worden, und indem ſie ſchrecklich hin und her geworfen worden, gemeinet, ſie werde zum Tanz aufgefordert. Dieſe und die übrige Kranke alle hätten gemeinet, (§. 17.) daß ſie mit offenen und geſchloſſenen Augen Geſpenſter ſähen, von welchen ſie nicht nur von den zukünftigen Umſtänden ihrer Krankheit und Zufälle unterrichtet, ſondern auch grauſam und erſchrecklich geplaget würden. Sie würden nach gewiſſer Zal, und faſt nach einer Sanduhr auf vielerlei und erſchreckliche Weiſe geqvälet, welches alles zu erzelen, der Herr Verf. alzuweitläuftig geachtet. Meiſtenteils erzeigten ſich in dem Anfang des Paroxismi gichteriſche Bewegungen in den Handen und Füſſen, welche ſich bald in den ganzen Leib ausbreiteten; alsdenn ſprängen ſie auf, und wolten in die Höhe hinauf; einige blieſen die Backen auf, ſchlügen und ſtieſſen wie die Raſende nach den Umſtehenden, welche ſie anfaſſen und halten wolten. Ferner würden ſie ſo ſtarr, als ein Klotz, und würden unterweilen, wann ſie in dem Bette gelegen, in die Höhe gehoben, da diejenigen, ſo ihnen Hülfe leiſten wolten, oft nicht wol widerſtehen konten. Einige hätten ſich oft in einem Tage mit einer wunderbaren Geſchwindigkeit der Glieder mehr als vierhundertmal vor ſich auf den Kopf geſtürzet, und denn wieder unterwärts auf die Füſſe; bald hätten ſie ſich wieder auf den Kopf geſtürzet, und die Füſſe in die Höhe gerichtet, ſich herumgedrehet, oder wären, wenn ſie von andern gehalten worden, an den Wänden, und wol an dem Boden gegangen. Daß ſie aber wie Fliegen an demſelben herumgelaufen, (wie man doch geſagt habe,) ſei eine Fabel. Sie zeigten eine groſe Stärke, welche faſt der meiſten Alter übertreffen ſolte. In dem Leib einiger Frauensperſonen horete man ein Geräuſch und Gemurmel, als wie eines flieſſenden Waſſers. Sie hätten einen Abſcheu für den geiſtlichen Büchern, und erſchräcken,

ſo

ſo oft der Satan genennet würde. Zuletzt ſtritten ſie, als wie in einer Entzückung, mit den Geſpenſtern, von welchen ſie ſich einbildeten, daß ſie von ihnen angereizet würden, einen Bund mit dem Teufel zu machen, ihre Eltern, oder ſich ſelbſt umzubringen, desgleichen, daß ſie von ihnen Fauſtſchläge bekommen, mit Nadeln geſtochen, mit einem Federmeſſer unter dem Haupt verwundet, mit glüenden Eiſen gebrennet, mit Arzeneitränklein und ihnen in den Mund geſteckten Biſſen erſticket würden; Und unterweilen ſähe man auch die Zeichen davon an dem Leibe. Eine von den Befallenen habe einige Nadeln von ſich gebrochen, und geſagt, ſolche wären ihr zuvor von einem Geſpenſt eingegeben worden. Eben dieſelbe habe ſich gerümet, es käme ein kleines Täubgen mit einem Krucifix zu ihr geflogen, und der Stad den Untergang prophezeiet, und viel anderes Uebels. Wenn der Paroxismus vorüber, ſo wären ſie nicht lange mat, ſondern bekämen alſobald ihre Kräfte wieder, und wüſten dasjenige, was geſchehen, ſchlieſen auch die Nacht über meiſtenteils wol; ja wenn ſie über ein Waſſer gegangen, oder ſich aus der Stad an einen andern Ort begeben, ſo hätte man dafür gehalten, daß ſie von dem Uebel befreiet wären. Wann ſie aber vor der Obrigkeit etwa in das Angeſicht derjenigen gekommen, welche ſie der Zauberei beſchuldiget, oder wegen ihrer Zufälle etwas genau befraget worden, ſo hätten ſie oft einen Krampf in der Zunge bekommen, und nicht reden können. Es ſei ein Gerüchte gegangen, es ſei von einem eine dreizackigte Spindel, auf welche die Seidenweber die Seide aufzuhaſpeln pflegen, durch den Stulgang abgegangen, und ebenderſelbe ſehe und verkündige zum voraus, was andern Kranken begegne, oder was ihre Peiniger in den Gefängniſſen machten, wie ſie gekleidet, und was es für einen Ausgang mit ihnen haben werde. Sie hätten bei den geſchloſſenen Augen erkant, was für Leute zu ihnen hinein kämen, und verborgene Dinge verkündiget. Alles dieſes,

(§. 17.)

(§. 17.) davon der Ungrund und die liſtige Erdichtung und Verſtellung theils aus der Erzelung ſelbſt erhellet, beantwortet und widerleget der Herr Verf. unten in dem 70. §. und Kap. 3. Probl. XIII. Die Medici, als ſie um ihr Urteil befraget worden, hätten ſich in ihren Meinungen getrennet. Der eine Theil habe die Krankheit eine durch Schrecken und durch Mutmaſſung der Bezauberung verderbte Phantaſie, der andere einen morbum complicatum, in welchem ſich etwas übernatürliches finde, der dritte einen Schaden, ſo durch Zauberei angethan worden, genennet. Selbſt die mediciniſche Facultät zu Leipzig habe gemeinet: Wann alles wahr ſei, und ſich ſo verhalte, wie es in den Protocollen, auf die Erzelung der mit ſolchen Zufällen beladenen und anderer Leute, aufgeſchrieben worden, und kein Betrug oder Irtum darbei vorgegangen, ſo ſei one Zweifel etwas übernatürliches darbei. (§. 18.) Es ſei alſo (§. 19.) kein geringer Verdacht geweſen, daß ſolches alles entweder von Bezauberung und Beſchwörung der Hexen, welche dem Teufel wol dienten, und ihr eigenes Leben zu erretten, andern an dem Leben und Geſundheit Schaden zu thun ſuchten, oder von den Teufeln ſelbſt, welche von denjenigen aus der Höllen geruffen worden, welche verborgene Schätze ſuchen, und die böſen Geiſter durch Menſchenblut zu verſönen trachteten, herrüre. Der Pöbel habe geſchrien, das Kind, welches vielleicht aus eben dieſer Urſache vor einigen Jaren umgebracht, und in einer alten Hausſtelle gefunden worden, ſchrie um Rache; und einige von den Kranken hätten vorgegeben, daſſelbige erſcheine ihnen, ſeufze und zeige diejenige an, von welchen es umgebracht worden. Es wären auch katholiſche Prieſter und Mönche aus dem benachbarten Böhmen gekommen, welche Weiwaſſer, geweihete Wachskerzen und andere Heiligtümer mitgebracht, und ihre Hülfe häufig angetragen. Die weltliche Obrigkeit aber habe fleiſig nach denjenigen Perſonen geforſchet, welche abergläubiſcher Dinge

und der Zauberei verdächtig geweſen, und habe eine groſe Anzal derſelben in die Gefängniſſe legen laſſen. Und eben dieſes ſei es geweſen, was der Teufel, der ein Mörder vom Anfang, mit dieſen Lügen und Betriegereien geſuchet habe. Unterdeſſen (§. 20.) hätten die Arzeneimittel, welche Hr. Joh. Knoll, Bürgermeiſter und Apotheker zu Penig, des Koſten Kindern gegeben, die Gewalt der Krankheit zu brechen geſchienen, und gute Hofnung der Geneſung gegeben. Was der junge Adami von der Haſelnus geſagt, das hätten die andern Knaben beſtändig widerſprochen. Des Langhammers Zufälle habe ein gewiſſer berümter Medicus vertrieben, welcher in dem Wieſenbade ſich nach dieſer Krankheit erkundiget hätte, mit Drohen und ernſthaften Geſichte. Des Schulmeiſters in dem Hoſpital Ehefrau hätte diejenige Eier, von welchen ihr Man beſchädiget zu ſein vermeinet, one Schrecken und Schaden von dem Boden aufgehoben, und diejenigen, welche geſagt hätten, daß etwas harichtes in einem derſelben gefunden worden, wären Kinder geweſen. Der Schulmeiſter ſelbſt hätte die Krankheit durch einen Aderlas und den Spiritum Buſſii wieder vertrieben. Von dem Ei, deſſen Kummer gedacht hätte, hielten viele dafür, daß kein Läpgen darin geweſen, ſondern ſolches zuvor von ungefähr auf die Gaſſe geworfen worden, und alsdenn nachgehends an dem Degen hangen geblieben ſei. Das Buch, welches bei dem Schuſter gefunden worden, ſei ein Theil von den Schriften des Theophraſti Paracelſi geweſen; das andere, welches eine alte Frau gehabt, ſei zwar von einem abergläubiſchen Inhalt geweſen, doch habe ſolcher auf das damalige Uebel der Stad nicht eingetroffen. Man habe auch den Betrug unterſchiedlicher boshafter Leute entdeckt, welche des Nachts mit groſem Geſchrei durch die Gaſſen gelaufen, ſich als Geſpenſter angeſtellet, und hin und wieder Flaſchen, Eierſchalen, Bündlein und andere Dinge zum Schrecken hingeworfen hätten. Diejenige Weibsperſon,

welche

welche die Tröſtungen von einem Täubgen bekommen, und der Stad groſe Trübſalen verkündiget hätte, ſei, nachdem ſie ernſtlich vermanet worden, von ſolchen Narrenspoſſen abgeſtanden. An den übrigen habe man viele falſche Einbildungen bemerket, indem ſie gemeinet, ſie hätten die Geſpenſter mit einem Degen oder mit Meſſern durchſtochen und verwundet, und wenn ſie über einen Flus gegangen, ſo hätten ſolche ihnen nicht nachfolgen können; indem ſie einen Abſcheu vor geiſtlichen Büchern hätten, wenn ſolche ſchwarz eingebunden, ſolche aber willig angenommen, und ſogar geküſſet, wenn ſie einen andern Band gehabt, und alſo nicht gewuſt, daß es eben dieſelben Bücher geweſen; indem ſie unter dem Gebet den Teufel nicht nennen wollen, wenn man ihnen aber ein Geſchenke gegeben, ſeinen Namen mit heller Stimme ausgeſprochen. Welches alles ein rechtſchaffener Geiſtlicher des Orts, Herr **Gabriel Pocarius**, welchem der Herr **Superintendent** das Zeugnis eines gottesfürchtigen Predigers giebt, fleiſig aufgezeichnet, und demſelbigen erzelet. Diejenigen, welche von der auſſerordentlichen Wiſſenſchaft dieſer Leute eine Probe machen wollen, hätten nichts verborgenes von ihnen erfaren können; vielmer wären ſie in vielen Stücken mit denjenigen übereingekommen, welche wachend träumeten, und ihre Prophezeiungen von dem Zuſtand und der Wärung der Krankheit und andern Dingen wären, wie die Träume, öfters als oft betrüglich erfunden worden. Es ſei auch ihre Stärke nicht ſo ſehr gros geweſen, und der Hr. Verf. erzelet, daß er ſelbſt den Schönfelder mit einer Hand eine ganze Stunde gehalten habe, daß, obwol die Bewegungen gekommen, derſelbe doch one alle Bewegung bleiben müſſen, bis der Hr. Verf. die Hand zurückgezogen. Der **Paroxismus** habe aufgehöret, wenn ihre **Phantaſie** abgewendet worden, oder wenn ſie empfangen, was ſie gewolt; wenn es ihnen aber abgeſchlagen worden, oder ſonſt ihnen etwas Widerwartiges begegnet ſei, ſo wäre der Pa-

roxismus heftiger geworden. Als der Herr Verf. einige beſucht, und wärenden Paroxismo weggegangen, ſo hätten ſie ihn bis an die Thüre, als wenn ſie ganz wol wären, begleitet. Inſonderheit ſei das Uebel alsdann am allerheftigſten worden, wann ein Gerüchte ergangen, Ihro Maj. der König, oder deren hohe Miniſtri, oder andere verneme Männer würden nach Annaberg kommen, desgleichen wenn Jarmärkte oder Feſttäge bevorgeſtanden, oder wenn fremde Kaufleute die Stad beſehen, oder wenn die Meinung, daß dieſe Dinge von Bezauberung hergekommen, verteidiget werden ſollen. Es habe auch nicht an Leuten gefelt, welche die Oren und Gemüter der Menſchen mit falſchen Erzelungen beläſtiget: alſo habe einer für gewis erzelet, es ſei ſeiner Tochter von dem Chirurgo eine Maus, welche Augen, Oren und Schwanz gehabt habe, aus dem Leibe geſchnitten worden; als aber der Chirurgus von der Obrigkeit befraget worden, ſo habe er bekennet, er habe zwar eine eiterichte Materie aus einem Geſchwür gezogen, er habe aber keine Maus, keine Oren und keinen Schwanz geſehen. Man habe auch die häufigen Zuſammenkünfte nicht billigen können, welche die mit dieſer vermeinten Krankheit befallene Perſonen, wider das Verbot der Obrigkeit und den Rath verſtändiger Medicorum, in Privathäuſern angeſtellet, und ſich mit einander beredet hätten. Denn man habe die Krankheit für anſteckend geachtet, welche dem leichtgläubigen gemeinen Man, den Kindern, den Weibern, und allen denjenigen gefärlich ſei, welche entweder mit der fallenden Sucht, einer daſelbſt nicht ſeltenen Krankheit, oder mit Sorgen und Gemütsunruhe beladen wären. Man ſolte aus den bishero angefürten handgreiflichen Kenzeichen eines offenbaren Betrugs und Bosheit den Schlus machen, daß man zu Annaberg nicht mehr habe fragen dürfen: Was dieſe Zufälle für eine Krankheit ſei, und was ſie für Urſachen haben? Es war aber noch nicht an dem, und der Hr. D. Kunad erzelet (§. 21.)

die

die Meinungen, welche einige der erfarenſten Medicorum von dieſer vermeinten Krankheit gehabt haben. Es habe dieſes Uebel auch die benachbarte Orte geplaget, inſonderheit Bärenſtein und Thuma, deren Prediger vieles von dem Leiden und den Erſcheinungen der damit befallenen Perſonen an den Herrn Superintendenten überſchrieben hätten. (§. 22.) Von denjenigen, welche wegen Verdacht der Zauberei in das Gefängnis geworfen worden, ſei unterdeſſen die alte Frau, über welche der Vollmer ſo ſehr geklaget, unter dem herzlichen Gebet und Anruffung des Namens JESU, in dem Gefängnis an einer Krankheit geſtorben, und habe bis in dem letzten Odem ihre Unſchuld bezeuget. Der Schuſter aber, welcher ein Buch vom Paracelſo gehabt, ſei, da er vorhero nicht recht bei Verſtande geweſen, durch das langwierige und ſcheusliche Gefängnis gleichſam raſend worden, daß er mit einem langen Meſſer zwei Frauen, welche zugleich mit ihm gefänglich gehalten worden, ſchwerlich verwundet, ſich ſelbſt aber die Kele abgeſchnitten. Die übrigen, ob ſie wol einige abergläubiſche Dinge begangen haben möchten, ſo hätten ſie doch der Zauberei durch keinen einzigen tüchtigen Grund überzeuget werden können. (§. 23.) Es hatten daher die Herren Aſſeſſores des Schöppenſtuls zu Leipzig, nachdem ſie alles dieſes recht erwogen, erkennet: daß die Gefangene der gefänglichen Haft zu erlaſſen, und wegen der abergläubiſchen Dinge, die ſie gemachet, zu ermanen, und in das künftige auf ſie und ihre Handlungen fleiſig achtung zu geben ſei. Die Kranken aber, von welchen es augenſcheinlich ſei, daß ſie in der Phantaſie verwirt wären, der Aufſicht der Aerzte zu überlaſſen. (§. 24.) Indem dieſes geſchehen, habe ein gewiſſer Medicus, Dr. Caſſel, ein Ignorante und Marktſchreier, welcher erſt neulich aus einem fremden Ort dahin gekommen geweſen, vorgegeben, daß in der Müllerin Leibe ſich ein lebendiges Thier, wie ein Meerſchweingen, herumbewege, und habe bei einer

auſſer der Stad gemachten Inciſion einige Beingen ihr aus dem Leibe gezogen. Auf dieſem Zufal hätten die übrigen Kranken geſchrieen, ſie hätten auch Thiere in dem Leib, bis die Stadobrigkeit, durch höhern Befel unterſtützet, die **Müllerin** und die **Hennigin** von den Ihrigen abgeſondert, und den andern mit ſtrengen Gefängnis gedrohet, wo ſie von ſolchen Dingen nicht abſtünden, darauf ſie auch zu beſſern Gedanken gekommen, und geſagt: Die Thiere wären nicht mehr in ihrem Leib. Nach der Zeit hätten ſie zwar eben dergleichen auf das neue vorgegeben, und ſei ein groſes Geräuſch in dem Leib einiger Weibsperſonen in der Gegend des Nabels geweſen, indem aber der aufgewärmte Kol niemand mehr gefallen wollen, ſo hätte ſich dieſes fremde und unbekante **Monſtrum** bald wieder gänzlich verloren. (§. 25.) In dem **zweiten Kapitel** erzelet er die wegen dieſer **Annabergiſchen** Begebenheiten entſtandene Fragen. Er ſagt: (§. 1.) Es hätten ſich um die Krankheiten nicht nur die Aerzte, ſondern auch die Obrigkeiten, und die Diener des götlichen Worts zu bekümmern, und den Kranken Hülfe zu leiſten. Er theilet die wegen dieſer Sache entſtandenen Fragen in dreierlei Gattungen. Wegen der erſten: Ob dieſe Dinge natürlich oder übernatürlich geweſen ſein, und wie ſie natürlich haben geſchehen können? hätten die Medici zu beantworten. (§. 5.) Die Frage, welche (§. 6.) die Rechtsgelerte und Obrigkeiten zu beantworten haben, iſt folgende: Ob in dieſer Sache gewiſſe Kenzeichen der Zauberei geweſen? Ob die Erzelung der Kranken von den Geſpenſtern und Bildern, ſo ihnen erſchienen, die verdächtige Perſonen der Zauberei überzeugten? Ob Aberglauben und die teufliſche Zauberei einerlei ſei? Ob man daraus, daß jemand etwas abergläubiſches gethan, gleich ſchlieſſen könne: daß er ein Urheber dieſes groſen Uebels ſei? Ob eine abergläubiſche Handlung in der Frage von der Zauberei ein genugſames Anzeigen zu der Tortur ſei? Ob die Eier, Steine, Bündelein und andere hin und

wie-

wieder gefundene Dinge von boshaften Leuten, welche über die Einfalt anderer geſpottet, oder auch von den Kranken ſelbſt, in ihrer verwirten Einbildung, ſei hingeleget, oder auch von ongefär hingeworfen worden? Ob man gleich alles für wahr annemen müſſe, was einer oder der andere mit einem Eid bekräftiget, und ob nicht auch ein Irtum one Bosheit begangen werden könne? Ob Verſtellung, Liſt, Hofnung eines Gewins, Fürwiz, halsſtarrige Verteidigung deſſen, ſo man einmal vorgegeben, wie ſie ein gemeines Unkraut in dem menſchlichen Leben ſind, nicht auch in dieſer Sache viel Falſches unter das Wahre gemiſchet? Wie die mit dieſem Uebel befallene Perſonen, nach dem Rath der Medicorum, von dem Umgang mit andern abzuſondern, und mit dem nötigen Unterhalt, täglicher Arbeit und Arzneimitteln zu verſorgen, und der Zulauf des gemeinen Volks abzuhalten ſei? Diejenigen Fragen, welche den Gottesgelerten aufzulöſen obliegen, hat der Herr Verf. in dem dritten Kapitel beſonders vorgetragen. Er nennet ſie Problemata, und ſind deren 30. an der Zal, in welchen er alles, was von dieſer Sache theologice geſaget werden kan, kürzlich zuſammen gefaſſet hat. Ich wil davon nur die zwei folgende Problemata anfüren. Nachdem er Probl. 13. von den Kenzeichen, daraus man erkennen kan, daß eine Wirkung von dem Teufel ſei, gehandelt hatte, ſo fraget er: Probl. 13. Ob dergleichen Kenzeichen bei der ſpasmodiſchen Krankheit zu St. Annaberg ſich gezeiget haben? Es erhellet die Antwort ſchon aus der Frage, und daß der Herr Dr. Kunad die Annabergiſche Zufälle nicht für Wirkungen des Teufels, ſondern für eine ſpasmodiſche Krankheit gehalten habe. Er ſezet hinzu: Er habe ſchon oben in den hiſtoriſchen Anmerkungen von dieſer Sache erzelet, daß im Anfang der Krankheit viele und erſtaunliche Dinge erzelet und geglaubet worden wären, von welchen die folgende Zeit und eine genauere Unterſuchung geleret hätten, daß ſie ſich ganz anders verhalten. Von

fremden Sprachen habe niemand das geringſte gehöret; die geheime Dinge, die ſie offenbaret haben ſolten, wären ſo beſchaffen, daß bei denſelben die Worte **Balduini** von der Schwazhaftigkeit einiger Menſchen gelten könten, da er ſpricht: „Indem ſie „viel ſchwäzen, ſo geſchicht es unterweilen, daß ſie „auch etwas, das verborgen oder noch zukünftig iſt, „ſagen, gleichwie diejenige, welche ſich den ganzen Tag „mit Schieſſen üben, unterweilen auch das Ziel von „ongefär treffen, ob ſie wol in der Kunſt zu ſchieſſen „unerfaren ſind.“ Es ſcheine, ſie hätten die unbekanten Dinge aus anderer Erzelung vernommen, und dieſes könte um ſo leichter geſchehen ſein, je gröſer der Zulauf des Pöbels bei denſelben geweſen. Es habe auch niemand geſehen, daß die dreizackigte Spindel, deren oben gedacht worden, durch den Stulgang von dem Knaben gegangen, oder daß ſolche Dinge aus ihrem Munde und Geſchwüren gekommen, welche auf keine natürliche Weiſe hätten hinein kommen können. Dann wegen des Thierleins, von welchem einige Beinlein aus dem Leibe der **Müllerin** gekommen ſein ſolten, ſei die Frage noch vor dem Richter; daß aber Nadeln aus dem Munde ſolcher Perſonen gekommen, welche mit Nehen umgiengen, ſei nichts wunderliches. Sie ſprängen auch auf, und würden in die Höhe gehoben, aber nicht anders als wie die, ſo die fallende Sucht hätten, obwol die Bewegung bei einigen etwas heftiger ſein möchte. Daß ſie aber wie die Fliegen oben an dem Boden herumgelaufen, one daß ſie jemand gehalten, erinnert er noch einmal, daß ſolches eine ſchändliche Fabel ſei. (§. 1.) Es habe dahero (§. 2.) die Obrigkeit der Stad nach einer langen und beſchwerlichen Unterſuchung an den **König** berichtet, und es hätten den Herrn **Superintendenten** rechtſchaffene Männer, ſeine **Collegen**, die Prediger in der Stad, welche bei den Kranken geweſen, einmütig verſichert, daß ſie in dieſem Trauerſpiel keine offenbare Anzeigungen einer teufliſchen Wirkung gefunden hätten. Das 30ſte oder lezte **Problema**

han-

handelt davon: Wie ſich ein Prediger in ſolchen Fällen zu verhalten habe, um ſeinem Amt eine Gnüge zu thun? Der Herr Superintendent giebt darbei einem Prediger unterſchiedliche vernünftige Regeln. Was aber dieſes aufrichtige Zeugnis des redlichen Herrn Dr. Kunads von den Annabergiſchen Zufällen denjenigen, welche ſolche mit aller Gewalt und Liſt für Wirkungen des Teufels gehalten haben wolten, für ein Dorn in den Augen geweſen ſei, findet ſich eine merkwürdige Nachricht in des Herrn Dr. Höpners Actis privatis, dieſe Krankheit betreffend, S. 196. 197. ad Ann. 1717. d. 28. Jul. Der Umſtand iſt ſo wichtig, daß ſeine Worte hier volſtändig angefüret werden müſſen. Sie lauten alſo: „Als „der Herr Superintendens am Synodo generali „den 28. Jul. die theologiſchen Fragen von dieſem „Zufal in einer Diſputatione ſolenni, unter dem Ti„tel: Conſideratio theologica morbi convulſivi & phan„taſmatum &c. gewönlicher maſen ventiliren wolte, „auch die Theſes cum cenſura Facultatis Theologicæ „Wittenbergenſis ſchon gedruckt und ausgeteilet wa„ren, lies ihm der Hoſpitalprediger, M. J. G. Ada„mi, am 26. Jul. Abends durch einen unbekanten „Man einen Ober-Conſiſtorial Befel inſinuiren, „worin ihm, die Diſputation an das hohe Collegi„um einzuſchicken, und inzwiſchen mit Divulgirung „derſelben anzuſtehen, befolen wurde. Er, der Ho„ſpitalprediger, hatte darum angehalten, und ſich über „den Herrn Superintendenten beſchweret, daß er „das malum, ob er gleich ſein Judicium davon ſuſpen„diret, doch auf dem Titel morbum convulſivum ge„nennet, und vorgegeben, daß es aufgehöret, da „Stad-kündig ſei, wie Gottfried Flemming, ein „Man von etliche 60. Jaren, die wunderbare Erſchei„nungen und entſetzliche raptiones bis an die Decke „und anderes Uebel dermaſen litte, daß er vor etli„chen Tagen von 12 Perſonen kaum hätte gehalten „werden können. Weil nun der Herr Superinten„dens damals weder von Flemmingen, noch jemand

„dergleichen gehöret, erſuchte er den Stadmagiſtrat, „als dieſes Mannes ordentliche Obrigkeit, um ſiche„re Nachricht, welche ihn gerichtlich vernamen; da „er denn vor ihnen ausſaget: daß ihn bisher in die „22. Wochen nicht das geringſte gefelet, auſſer, daß „er dann und wann einen Schauer gehabt, daß es „ihm aber ſo, wie der Hoſpitalprediger vorgegeben, „geworfen, ſei falſch, und hätte er es auch demſel„ben vor drei oder vier Wochen, da er ihn befraget, „wie es itzt mit ihm beſchaffen ſei? oberwenter ma„ſen, und daß ihm lange nichts gefelet, berichtet, „welches er jederzeit mit einem Eide bekräftigen kön„te, wenn es von ihm erfordert würde. Die ge„richtliche Regiſtratur, welche darüber gefertiget „worden, ſchickte der Herr Superintendens mit ſei„nem Berichte und etlichen gedruckten Exemplarien „ins Ober-Conſiſtorium, und erhielte gleich darauf „die Erlaubnis, die Disputation nach Gefallen aus„zuteilen.“ Man ſiehet aus dieſer actenmäſigen Erzelung, wie ſehr dem Herrn M. Adami daran gelegen geweſen, daß die Annabergiſchen Zufälle nicht für natürlich und für eine Krankheit, ſondern für teufliſche Wirkungen gehalten werden, und ja noch nicht ſo bald aufhören möchten; und es finden ſich in Acten noch merere Zeugniſſe von ſeinem Verfaren in dieſer Sache. Wie nun ſein Son der erſte geweſen iſt, der dieſe Komödie zu ſpielen angefangen hat, ſo ſiehet ein vernünftiger Leſer leicht, auch nur aus dieſem Umſtand, was er von der ganzen Sache zu halten habe. S. Haubers Biblioth. magic. 3. B. 207-239. S.

4308. Toti fratrum catervæ, Miniſtris verbi intra Vrbem ac Diœceſin *Annæmontanam* Chriſto & eius Eccleſiæ inſervientibus, Synodum V. Cal. Sextilis 1717. more maiorum indicit Andreas Kunadus. Ib. ap. eund.

Der Herr Verfaſſer erwäget in dieſer Einladungsſchrift

die

die Worte des Apoſtels, Epheſ. 5, 15. Sehet zu, daß ihr fürſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen, und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit; und wendet ſolches auf die Annabergiſchen Umſtände an, von welchen, wie er ſagt, damals faſt die ganze Welt geredet habe, und darüber erſtaunet ſei. Er nennet dieſelbe ſogleich in den erſten Worten morbum quendam convulſivum, eine Krankheit von Gichtern. S. Hauberu, l. c. 207. S.

4309. Tableau de l'inconſtance de mauvais anges et demons. Ou il eſt amplement traicté des Sorciers, et de la Sorcellerie. Par *Pierre* de *Lancre*. à Paris, chez Nicolas Buon, ruë ſainct Jacques, à l' enſeigne de ſainct Claude, et de l'Homme Sauvage. 1613.

4310. *a*) *Camilli Leonardi Piſaurenis*, Speculum lapidum. Auguſtæ Vindelicorum, excudebat Henricus Siliceus, 1533. T. P.

Dieſes iſt eine ſeltene Ausgabe einer höchſt närriſchen und abergläubiſchen Schrift, ſo zu Hamburg 1717. nebſt andern von dergleichen Schrote wieder aufgeleget worden. Camillus Leonardus war ein Medicus zu Peſaro, in dem Herzogtum Urbino, ein groſer Liebhaber der natürlichen Magie und der Talismanne. S. Neue Bibl. 6. Th. 652. S.

4310. *b*) *Reimundi Lulli* Negromantiæ & conjurationis Dæmonum arcana. Eine Handſchrift von 6. Bogen. T. P.

Nach der Vermanung an den Leſer, darin er gebeten wird, dieſe Kunſt behutſam und accurat zu practiciren, ſtehen 16. Regeln, die ein Exorciſte bei der Beſchwörung der Geiſter beobachten ſol. 1) Sol er fleiſig beten, und from ſein, 2) das heilige Abendmal vorher gebrauchen, alle Feindſchaft ablegen, 3) gut verwa-

verwaret ſein mit geweiheten Sachen, als Pentakeln, Weiwaſſer ꝛc. 4) ſol er ſich des Beiſchlafs enthalten, 5) Almoſen geben, und alle Werke der Barmherzigkeit ausüben, 6) mäſig und nüchtern ſein, 7) nicht fluchen, ſchwören, und grobe Sünden begehen, 8) ein feſtes Vertrauen auf Gott ſetzen ꝛc. Hierauf folgt eine Anweiſung, wie man Pentacula machen, was man vor Tage, Planeten, Stunden und Influentien beobachten, und wie man die Lichter und die Räucherung bereiten ſol. Der 2te Abſchnit handelt von den Geiſtern, die ſich uns an gewiſſen Zeichen oder Karaktern zu erkennen geben ſollen. Es wären unzälige gute und böſe Geiſter; es wäre aber nur nötig, daß ein Exorciſte die vornemſten, ſo über die andern zu gebieten hätten, wüſte. Die Geiſter hätten ihre beſondere Ordnung, eine ſolche Ordnung enthielte Könige, Fürſten, Oberherzoge und Unterherzoge, Grafen und Baronen, Hauptleute, Thürhüter, Bediente, Aufwärter, Knechte ꝛc. Hiervon wären einige immer gröſer, beſſer, ſchlimmer, ſchädlicher, mächtiger und angenemer, als die andern; einige wären Tag- andere Nachtgeiſter ꝛc. Ein jeder Planet habe ſeinen böſen Geiſt, und jeder derſelben wieder ſeinen Karakter, welche bisweilen auch ſehr nützlich wären. Hierauf folgen der 7. Planeten Dämones, nebſt ihren Karaktern, und ein ſehr langes Gewäſche von allerhand Arten oberer und unterer Geiſter, ihren Planeten, Karaktern und Zeichen. Alsdenn komt der Verfaſſer auf die Stunden, wenn die Beſchwörungen angefangen werden ſollen. Wer Nachricht von Räucherungen, von den Namen der 4. Zeiten des Jares, von der Weihung des Cirkels, Rauchwerks und Feuers haben wil, wird auf den Agrippa und Peter von Albano verwieſen. Nach dieſem handelt er vom Kleide, der Bedeckung des Hauptes, von den Inſtrumenten, womit der Cirkel gemacht werden ſol, von der Weihung des Degens, Verfertigung und Segnung des Cirkels, und was der Exorciſte ferner zu beobachten, und was er

vor

vor Beſchwörungen ausſprechen, und wie er die Geiſter wiederum abdanken ſol. Zulezt ſtehet noch eine Räucherung und Verbannung eines Geiſtes, der einen Schaz beſeſſen, und eine nochmalige Vermanung an den Leſer.

4311. *Magica*, ſeu mirabilium hiſtoriarum, de *Spectris* & *apparitionibus Spirituum:* Item de magicis & diabolicis incantationibus, de miraculis, oraculis, vaticiniis, divinationibus, prædictionibus, viſionibus, revelationibus, & aliis ejusmodi multis ac variis præſtigiis, ludibriis & impoſturis malorum Dæmonum, Libri II. Islebiæ, cura, typis & ſumptibus Henningi Groſii, Bibl. Lipſ. 1597. Pergamentband.

Der Verleger hat dieſes Buch Herzog **Heinricum Julium** zu **Braunſchweig**, Biſchofen zu **Halberſtat**, zugeeignet. Es beſtehet ſolches aus elenden Geſchichten und Fabeln von Geſpenſtererſcheinungen und dergleichen auf der Aufſchrift bemerkten Dingen, ſo aus glaubwürdigen und fabelhaften Schriftſtellern, one Ordnung und durch einander zuſammen getragen ſind; daher diejenigen, ſo Liebhaber von dergleichen altvetteliſchen und abergläubigen Zeuge ſind, ſich vortreflich daraus erbauen werden, und ihre Leichtglaubigkeit ſtärken können. Der zweite Theil wird unten Num. 4360. vorkommen. S. Haubers Bibl. mag. 1. B. 176. S.

4312. *Magica*, d. i. Wunderbarliche Hiſtorien, von Geſpenſtenn vnd mancherley Erſcheinungen der Geiſter, von zauberiſchen Beſchwerungen, Beleidigungen, Verblendungen und dergleichen Gauckelwerck. Item von Oraculis, Verkündigungen vnd Weiſſagungen zukünfftiger Dinge, von Treumen, Geſichtern vnnd Offenbarungen ꝛc. Eißleben, typis

typis Groſianis. (Am Ende der Vorrede:) Leipzig Anno 1600. durch Hennig Groß. 2. Theile.

Dieſes iſt die Ueberſetzung der vorſtehenden Schrift. Der Verleger erinnert in der Zuſchrift an unterſchiedliche Herren von Dißkau, daß nachdem er vor 2. Jaren das bemelde Buch in lateiniſcher Sprache heraus gegeben, ſo habe er befunden, daß ſolche Hiſtorien ſehr abgegangen. Er ſei deswegen verurſachet, auch endlich von vielen vornemen Leuten ermanet worden, ſolch Buch in unſere teutſche Sprach, gemeinen Vaterlande zum Beſten, vertiren, und im Druck ausgehen zu laſſen, darzu er ſich dann in Erwägung ſeines Berufs ſchuldig erachtet habe. Der zweite Theil dieſes Werks, oder die Tragica, (S. unten 4360.) füret hier die Aufſchrift: „Magicorum ander Theil, darinnen viel wunderbar„liche Geſchichte von mancherley Geſpenſtern und Er„ſcheinungen der böſen Geiſter. Item, von Oracu„lis, Verkündigung und Weiſagungen, von Träumen, „Geſichten, Offenbarungen, und endlich von allerley „Betrug der boſen Geiſter, dadurch ſie die Menſchen „zur Anruffung der verſtorbenen Heiligen, Anbe„tung der Bilder, und Beſtättigung des Gedichts „vom Feg-Feuer, und ſonſten allerley Aberglauben verführet haben. Gedruckt 1600." Dieſer Theil fänget mit Aaa, oder dem dritten Alphabet, die Zalen der Seiten aber gehen von forne an. Das Regiſter, ſo ſich bei der lateiniſchen Ausgabe befindet, iſt hier weggelaſſen worden. S. Haubers Bibl. mag. 2. B. 502. S.

4313. *Malleus maleficarum* opus egregium: de variis incantationum generibus origine progreſſu: medela atque ordinaria damnatione: compilatus ab eximiis *Heinrico Inſtitoris*: & *Iacobo Sprenger* ordinis predicatorum ſacre pagine doctoribus & heretice peſtis inquiſitoribus: non tam utilis quam neceſſarius. 1519.

1519. Eme, lege, nec te precii pœnitebit. (Am Ende des Buchs vor dem Indice ſtehet:) Impreſſum Nurenberge in officina Frederici Peypus menſe Auguſto. Anno a Chriſto nato 1519. In roth Leder gebunden.

Von dieſem Werke bemerket der Herr **Superintendent Eberhard David Hauber**, in dem 1. B. ſeiner **magiſchen** Bibl. S. 26. folgendes: Wenn jemals ein Buch in die Welt gekommen, von welchem man ſagen kan, daß es der Teufel darein gebracht habe, und welches auch die allerſchädlichſte und recht teufeliſche Würkungen in dem menſchlichen Geſchlecht gehabt hat: ſo kan und mus man gewis ſagen, daß ſolches dasjenige verfluchte Buch ſei, welches den Titul füret: *Malleus maleficarum.* Er zeiget hierauf, daß dieſes Buch durch die Inquiſitores der Ketzerei am **Rheinſtrom** veranlaſſet worden, wie ſie den **Profeſſoribus** und **Doctoribus** der Univerſität **Cöln** ihre Unterſchrift abgedrungen, und vorgeſchrieben, wie ſie dem damaligen **Römiſchen** Könige, nachherigen Kaiſer, **Maximiliano** I. ein **Diploma** abgebettelt, darin er verſprochen haben ſol, die wegen der Einfürung des Hexenproceſſes in Deutſchland wider die Ketzer, den Inquiſitoribus, vom Pabſt **Innocentio** den VIII. im Jar 1484. den 5. Dec. erteilte **Bulle** zu beſchützen und zu verteidigen, und die Inquiſitores ſelbſt in Schutz zu nemen. Füret die dem Malleo vorgeſetzte Schutzſchrift des Verfaſſers deſſelben an, zeiget die verſchiedenen Ausgaben dieſes Buchs, daß **Jacob Sprenger** ſolches **allein** verfertiget, und die Einrichtung dieſes Werks, welches aus **drei** Theilen beſtehet. Der **erſte** Theil handelt von dreien Stücken, welche bei der Zauberei zuſammen kommen, die da ſind der Teufel, der Zauberer und die götliche Zulaſſung, in 18 Fragen, deren einige gedoppelt ſind. Der **andere Theil** hat nur zwei Fragen. **Die erſte**, wie man ſich

ſich für der Macht der Zauberei bewaren ſolle, ſuper remedia præſervativa. Bei welcher die Wirkungen der Zauberei ſelbſt angefüret, und wie ſie geſchehen, erläutert werden in 16. Kapiteln. Die zweite, wie man die Zauberei wieder aufheben und heilen ſolle, wann man dadurch beſchädiget worden. Super remedia ſanativa in 8. Kapitteln. Der dritte Theil iſt gerichtlich, und hat einen Unterricht für die geiſtliche und weltliche Richter in ſich, wie ſie den Proceß anfangen, fortſetzen, und endlich das Urteil ſprechen ſollen, in 35. Fragen. Der Herr Hauber bemerket ferner, daß was den Inhalt dieſes Buchs betreffe, man alles darinnen fände, was man von einem Inquiſitore der Ketzerei, und von den damaligen Zeiten, da das Reich der Finſternis und Bosheit auf das Höchſte geſtiegen geweſen, ſich nur vorſtellen könne. Daß Bosheit, Tumheit, Unbarmherzigkeit, Heuchelei, Argliſtigkeit, Unreinigkeit, Fabelhaftigkeit, leres Geſchwätze und falſche Schlüſſe, durch und durch in dem ganzen Buche herſchten, und daß es jemand ſauer ankommen müſſe, ein an Sachen und Worten ſo elendes und boshaftes Buch zu durchleſen. Er zeiget hierauf mit aus dem Buche ſelbſt genommenen Beweiſen die Unwiſſenheit, falſche Schlüſſe, Tumheit, Bosheit, Argliſtigkeit, Unreinigkeit, ꝛc. des Verfaſſers, und wie dieſes elende Werk dasjenige Buch ſei, auf welches die gemeine Lere von der Zauberei, und der wider dieſes angegebene Laſter eingefürte Proceß, als auf einen Eckſtein, gegründet, und nach welchem, und den darin enthaltenen Regeln dieſer erſchreckliche Proces durchgehends eingerichtet worden. Nach welchem, und den darin angenommenen Lehrſätzen, einige hundert tauſend Menſchen um die Ere, ihr Hab und Gut, und um ihr Leib und Leben gebracht, und nach einer grauſamen Marter durch einen erſchrecklichen Tod ſind hingerichtet worden. Daß es dasjenige Buch ſei, auf welches nicht nur in der römiſchen, ſondern auch in der evangeliſchen Kirchen,

bis

bis auf unſere Zeiten faſt alle Gottes- und Rechtsgelerte ihre Säze und Meinungen von dem Laſter der Zauberei gebauet, und ganze Collegia ihre Todesurteile wider die angegebene Zauberer gegründet haben. Daß man erſtaune, wenn man dieſes unvernünftige und gotloſe Buch kenne, und ſehe, wie faſt in allen Schriften der vorigen Zeiten, von dem Laſter der Zauberei und der leiblichen Gewalt des Teufels, unter den darin angefürten Autoren, auf deren Säze und Zeugniſſe ſolche Schriften ſich beruffen, der Malleus Maleficarum, videatur Malleus Maleficarum, obenan ſtehe. Daß dasjenige, was von andern Schriftſtellern nebſt dieſem Buche angefüret würde, entweder eben diejenige ſind, aus welchen dieſes unſelige Buch zuſammen geſchmiedet worden, oder doch ſolche, welche demſelben mit gleicher Bosheit und Dumheit nachgefolget ſind. Daß, wenn die Schwachheit des menſchlichen Gemüts, und die Unachtſamkeit deſſelben, auch bei redlichen und gelerten Perſonen, nicht aus vielen andern Zeugniſſen bekant wären, es ganz unbegreiflich ſein würde, wie es möglich geweſen, daß ſo viele evangeliſche Lerer, die doch den Greuel des antichriſtiſchen Reichs erkennet, verabſcheuet und beſtritten, nicht erkant hätten, daß daſſelbe auf eben dieſe durch den Hexenhammer eingefürte und beſtätigte Lere von der Zauberei, und den darwider von dem Pabſt angeordneten Proces, als eine Hauptſtüze groſenteils gebauet und gegründet ſei, und alſo dieſes Geheimnis der Bosheit nicht eingeſehen hätten. Er opfert hierauf zum Beſchlus Got das ſchuldige Lob- und Dankopfer, daß er bei dem Anfange dieſes Jarhunderts einige rechtſchaffene Männer erwecket habe, welche mit einem heldenmütigen Vorſatz dieſe Greuel entdecket und beſtritten hätten.

4314. *Samuelis Meigerii*, de Panurgia lamiarum, ſagarum, ſtrigum ac veneficarum, totiusque cohortis magicæ *Cacodæmonia*, libri tres. Dat ys: Nödige

vnd nütte vnderrichtinge 1) van der Töverſchen geſchwinden liſt vnd geſchicklichkeit qvadt tho donde. 2) vnde, dat Töuerye eine Düuelſche Sünde ſy, de wedder alle teyn Gebade Gades ſtrydet. 3) vnde, wo eine Chriſtlike Duericheit mit ſodanen gemeinen Fienden Menſchlikes geſlechtes vmmeghan ſchöle. Hamborch 1587. (Am Ende:) Gedrücket dorch Hans Binder. Pergb.

4315. **Herrmann Adolph Meinders**, Gedancken und Monita, wie ohne blinden Eyfer und Uebereilung mit denen **Hexen-Proceſſen** und der Inquiſition wegen der Zauberey, an Seiten des Richters ſowol als des Königlichen Fiſcalis und Defenſoris in denen Königl. **Preußiſchen** und Churfürſtl. **Brandenburgiſchen** Landen ohnmaßgeblich zu verfahren. Lemgo, druckts und verlegts Heinr. Wilhelm Meyer, 1716. T. P.

Ihro Königl. Maj. in Preuſſen hatten unterm 13. Decembr. 1714. einen allergnädigſten Befel, wegen Abſtellung der Misbräuche bei dem Hexenproceſſe, in allen Dero Landen ergehen laſſen, kraft deſſen allen Gerichten anbefolen worden, die Urteile in Hexenproceſſen allemal vor der Volziehung Ihro Maj. zur **Confirmation** einzuſenden, desgleichen allen **Collegiis**, vor welche dergleichen **Criminalfälle** kommen, wie auch den **Facultäten** und Schöppenſtülen, daß ſie ihre Gedanken wegen guter Einrichtung dieſes Proceſſes zuſammentragen, und darüber gewiſſe unvorgreifliche **Monita** nebſt ihren pflichtmäſigen Gutachten einſenden ſolten. Dieſem allergn. Befel zu Folge hat gegenwärtiges Werk das **Goh-Gericht** des Amts **Ravensberg** ſeine Gedanken über den Hexenproces übergeben, und **Meinders**, als Goh-Grafe, hat die ganze Schrift im Namen des Gerichts **abgefaſſet**. Der Eingang wird mit einem Auszug aus

aus den Leipziger Actis Erudit. 1704. pag. 437. von Baylens Meinung von der Hexenbeſtrafung gemacht. Hierauf aus Baylens Reponſe aux queſtions d'un Provincial das 23-45. Kap. des 1ſten Theils, welche von Hexen handeln, franzöſiſch mitgeteilet; dieſem folgt ein Auszug aus den gemeldeten Actis An. 1714. p. 251. von Collins Buch von der Freiheit zu denken, darin ebenfals von dem Aberglauben in Hexenſachen gehandelt wird. Alsdenn ſtehet der gemeldete allergn. Preußl. Befel, deme die Gedanken des Hoh-Gerichts ſelbſt folgen, darin dreierlei Einteilungen von Hexen gemacht werden. Die 1) die nur eine verwirte Phantaſie und Einbildung haben, und ſich oft einbilden, Sachen gethan zu haben, die an ſich ſelbſt unmöglich ſind; mit ſolchen Leuten, heiſſet es, ſei Mitleiden zu haben, und ſie mehr dem Arzte, als dem Scharfrichter, oder wenn endlich gar nichts helfen wolle, dem Tolhauſe zu übergeben. 2) Die wirklich durch Giftmiſchung oder ſonſten andern Leuten Schaden thun; welche, wenn anders das Corpus delicti da iſt, am Leben zu beſtrafen. 3) Die allerlei Aberglauben trieben, Kriſtallen ſähen, und dergleichen Gauckelwerk vornämen, ſich vor Hexen ausgeben, und andern ſolche Kunſt zu leren anbieten, welche mit einer pœna arbitraria nach Befinden zu beſtrafen. Hierauf werden einige Monita gegeben, wie in Hexenproceſſen, geſetzt daß es Hexen gebe, zu verfaren; es werden die Anzeigungen, ſo in der peinlichen Halsgerichtsordnung angezeiget ſind, unterſuchet, und vor unzulänglich gehalten; von der Waſſerprobe wird etwas mit eingerückt, und derſelben Abſchaffung gebilliget; und endlich wird wiederum aus allerlei Schriftſtellern gewieſen, daß die meiſte Hexereien von verwirter Einbildung herkommen, und mit nochmaliger Widerholung der beſagten dreierlei Arten, und mit der Erinnerung, daß die Inquiſition wider Hexen der dritten Claſſe ganz aufzuheben, beſchloſſen. S. Neue Bibl. 6. B. 316. S.

4316. Johann Matthäi Meyfartens Chriſtliche Erinnerung an gewaltige Regenten, und gewiſſenhafte Prädicanten, wie das abſcheuliche Laſter der Hexerey mit Ernſt auszurotten, aber in Verfolgung deſſelbigen auf Cantzeln und in Gerichtshäuſſern ſehr beſcheidentlich zu handeln ſey. Schleuſingen, gedruckt durch Pet. Schmiden, 1635. T.P.

Der Verfaſſer hat inſonderheit in dieſer Schrift wider die Folter geeifert, und ſehr gründlich gezeiget, daß man durch den damals üblichen Hexenproces alle Menſchen zu Zauberern und Hexen machen könne.

4317. M. *Iohann Müller*, de Conventu Sagarum in monte Bructerorum, nocte ante Calendas Maji. Wittebergæ, ex typotheteo Hakiano, 1675.

4318. *Idem* de Magis tempeſtates cientibus. Ib. lit. Matth. Henckelii, 1676.

4319. *Myſterium arithmeticum*, ſive Cabbaliſtica & Philoſophica inventio, nova admiranda & ardua, qua numeri ratione & methodo computentur, mortalibus a mundi primordio abdita, & ad finem non ſine ſingulari omnipotentis Dei proviſione revelata. Fratern. Roſeæ crucis Famæ Viris dicata. 1615. T.P.

Dieſes iſt das erſte Buch, ſo den Roſenkreuzern zugeſchrieben worden iſt, und von dem man am erſten dieſe Geſelſchaft hat kennen lernen. S. Colbergs platon. Herrn-Chriſtenth. 1. Th. 267. S.

4320. *Ioh. Adamus Oſiander*, de Magia. Tubingæ, ſumptibus Chriſtiani Mülleri, typis viduæ Iohann. Henrici Reiſii, 1687.

4321. Dn. *Aureoli Philippi Theophraſti Bombaſt*, ab *Hohenheim*, dicti *Paracelſi*, Operum Medico-Chimicorum ſ. Paradoxorum XII. Tomi. Recenter latine

tine facti, & in uſum Aſſeclarum novæ & veteris Philoſophiæ foras dati, a Collegio Muſarum Palthenianarum in Nobili Francofurto. 1603. In gr. 4t. in 4. Pergamentbänden.

Der erſte Theil dieſer ſeltenen Ausgabe enthält folgende Schriften des Paracelſi: I.) Paramirum de quinque Entibus omnium morborum, hoc eſt, quo pacto quilibet morbus ex quinque cauſſis oriri poſſit. Davon das 1ſte Buch handelt de ente aſtrorum ſuper corpora inferiora, S. 12. das 2te, de ente veneni, S. 23. das 3te, de ente naturali, S. 32. das 4te, de ente ſpirituali, S. 41. das 5te, de ente Dei, S. 48. II.) Opus paramirum aliud. In dem 1ſten und 2ten Theil wird gehandelt, de origine omnium morborum, quomodo naturaliter ex reſolutione Mercurii, ſalis & ſulphuris microcoſmi generentur, S. 58. der 3te enthält 6. Abhandlungen, de origiue morborum omnium ex Tartaro; der 4te handelt, de origine morborum matricis, S. 148. der 5te, de cauſis morbornm inviſibilium, und hat 5. Abteiungen, davon die 1) de rebus ex fide hominis accidentibus, die 2) de impreſſionibus, die 3) 4) und 5) de rebus inviſibilibus handeln. III.) Liber de generatione rerum ſenſibilium in ratione, S. 251. Dieſes Buch iſt in 3. Abhandlungen eingeteilet, den beigefüget iſt, pars de ſtatu humano. IV.) Fragmenta varia ad medicinam phyſicom pertinentia, S. 281. Im zweiten Theil ſtehen folgende Schriften: I.) Liber Paragranum, in quo columnæ quatuor, vt ſunt Philoſophia, Aſtronomia, Alchimia, & Virtus, quibus ſuam medicinam ſuperinſtruxit, ſolide deſcribuntur, S. 1. II.) Aliud paragranum, ejusdem fere tenoris, ſed paulo altius delineatum, illuſtrioribusque declaratum exemplis, S. 72. III.) Chronic. Carinthiæ epitome, S. 104. IV.) Reſponſiones & refutationes quarundam ſuorum obtrectatorum calumniarum, S. 112. V.) Labirinthus Medicorum errantium, cum admonitione, ut medicinam ex aliis libris, quam quos hactenus legerunt, addiſcere

ſtudeant, S. 138. VI.) De generatione & cauſis Tartari, ac hujus curatione, S. 178. VII.) Statuum Carinthiæ epiſtola ad Theophraſtum, S. 252. VIII.) Fragmenta ad paragranum pertinentia. Im dritten Theil iſt befindlich: I.) De viribus membrorum libri duo, una cum fragmento, de conſervatione quatuor elementorum in homine, S. 1. II.) De tribus primis eſſentiis, S. 2. III.) De peſtilitate, hoc eſt, de origine & generatione peſtis, S. 18. & hujus morbi accurata genuinaque cura præſcripta, S. 58. 71. 72. IV.) De peſte ejusque accidentibus tractatus diverſi, S. 80. 90. 109. 123. 130. 144. V.) Collectanea de peſte, S. 146. VI.) De morbis ex tartaro. VII.) De morbis ex tartaro oriundis libri duo, cum ipſius auctoris explicationibus. Das 1ſte Buch enthält 5. Abhandlungen, davon in der 1) de tartari differentiis & locis: de tartaro externo & interno, in der 2) de origine tartari in ſtomacho & ventriculo, inteſtinis, hepate & meſeraicis, in der 3) de origine tartari vel calculi renum, veſicæ: tartari variis formis & ſignis, in der 4) de origine tartari interni, ejusque ſignis: de tartaro ſinoviæ: de tartaro ex corruptione ſpermatis & urinæ, in der 5) de ægritudinibus ex tartari materia non coagulata: de diæta tartari, gehandelt wird. Das 2te Buch begreift 3. Abhandlungen, die 1) handelt de cura ægritudinum tartarearum in ventriculo: de orexi: thoracis compreſſionibus: de febribus ſtomachi: de morbis inteſtinorum ex tartaro: de colica, iliaca & contractura; die 2) de cura morborum hepatis, nempe de oppillationibus in ejus regione factis: de peſte: de criſibus: de plevriſi & prunella: de hydropiſi ſeptem membrorum principalium: de febribus hepatis; die 3) de ægritudinibus renum, utpote de diabetica paſſione: de lacte, coagulo, Nuſto & Sero renum: de febribus renum: tandem de uſnea, lapide & grandine in veſica. Das VIII.) Stück iſt ein Brief des Theophraſti an Eraſmum von Rotterodam, S. 234. Das IX.) die Antwort Eraſmi, S. 235. Das X.) Liber de Ictericiis, cum auctoris anno-

annotationibus, in quo de earum cauſſis, differentiis, loco & cura agitur. Das XI.) begreift 14. Bücher Peragraphorum, davon das 1ſte de morbo diſſoluto, das 2te de morbis vermium, das 3te de morbis caducis, das 4te de morbis reſolutis, das 5te de morbis ſiccis ſ. phthiſi, das 6te de lepra, das 7te de gutta, das 8te de aſthmate, das 9te de febribus extraneis, das 10te de capitis adverſitatibus internis, das 11te de doloribus matricis, das 12te de doloribus dentium, das 13te und 14te de doloribos aurium & oculorum, und derſelben Heilungsarten handelt. Angehängt ſind, S. 280. Fragmenta quædam de peſte, & de Tartaro. Item duplicia ſcholia ſuper latinos libros de Tartaro. Item duplices annotationes in 14. libros paragraphorum, una cum quibusdam fragmentis de morbis diſſolutis, vermibus & caduco. Der vierte Theil begreift I.) das 6te Buch de cauſis morborum tartareorum, h. e. de omnibus generibus calculorum & lapillorum, und hat 2. Theile; der 1ſte enthält die Theorie von dem Urſprung dieſer Krankheit, der 2te die Praktik de cura Tartari. In dieſem Buch wird inſonderheit von dem Entſtehen und Heilung des Podagra, Chiragra, Schiatik ꝛc. d. i. der arthritidis gehandelt. II.) Das 7te Buch de morbis amentium. Dieſes wird wieder in 2. Methodos eingeteilet; der 1ſte handelt de origine morbi caduci, cum ſpeciebus annexis, ingleichen de origine Maniæ, cum ſuis conſimilibus, de origine morbi S. Viti, & ſuis partibus, de origine ſuffocationis intellectus, & cohærentibus, de origine privationis ſenſuum, in veſanis & melancholicis; der 2te de cura calculi, maniæ, vitiſtæ, ſuffocationis, privationis, und de præſervamentis. III.) Das 9te Buch de Contractis, S. 63. IV.) Eilf Abhandlungen, ſo ohne den Namen des Verfaſſers herausgekommen, von dem Urſprung und Urſachen der Hydropiſis, Tincturæ, Apoplexiæ, Vermium, Podagræ, Ariduræ, Colicæ, Maniæ, Diarhææ, Caduci, S. 81. V.) Die 5. erſten Abhandlungen de Hydropiſi, Aridura, Ictericiis, Colica, Apoplexia, von Paracelſo

ſelbſt auf eine andere Art beſchrieben, S. 152. VI.) De podagricis & ejus ſpeciebus & morbis annexis, S. 180. VII.) De caducis, S. 235. VIII.) De caduco matricis morbo proprio, S. 272. IX.) Fragmenta medica. Im fünften Theil ſtehen: I.) Drei Bücher de morbis metallicis, ſeu mineralibus, & aliis cognatis, S. 1. II.) Figuræ theoricæ univerſalium morborum, S. 52. 1) de polo, 2) de podagra, 3) de converſis, 4) de contractura, 5) de epilentia, 6) de hydrope, 7) de Tetano ſpaſmoque, 8) de vermibus, fluxibus, apoſtematibus, ulceribus &c. 9) de febribus. III.) Conſilia quædam utilia ægrotis nonnullis a THEOPHRASTO communicata, S. 76. IV.) Explicatio I. ſect. aphoriſ. Hippocratis, nec non 6. primorum ſecundæ, & 9. poſteriorum quartæ ſectionis, S. 99. V.) De Phlebotomia & ſcarificatione tractatus aliquot, S. 133. VI.) De urinarum ac pulſuum judiciis libellus, S. 174. item Phyſiognomia, quantum Medico opus eſt, ibid. VII.) In librum de urinarum ac pulſuum judiciis, & de Phyſiognomia, ſcholia, S. 204. VIII.) De modo pharmacandi, S. 232. IX.) Fragmenta de modo pharmacandi, S. 263. X.) De anatomia oculorum, S. 269. Im ſechſten Theil: I.) Die Archidoxa, davon das 1ſte Buch de myſterio microcosmi, S. 1. das 2te und 3te de ſeparatione elementorum, S. 3. das 4te de quinta eſſentia, S. 18. das 5te de arcanis, S. 31. das 6te de magiſteriis, S. 42. das 7te de ſpecificis, S. 52. das 8te de Elexiriis, S. 63. das 9te de extrinſecis, S. 90. handelt. II.) De renovatione & reſtauratione, S. 94. III.) De vita longa, S. 106. IV.) Das 1ſte Buch de præparationibus Mineralium & Metallorum, S. 169. das 2te de præparatione Naſcentium ex terra, S. 195. V.) Proceſſus & præparatio ſpiritus vitrioli, S. 197. VI.) De natura rerum 9. Bücher, S. 198. das 1ſte de generatione earum, S. 200. das 2te de creſcentibus earum, S. 206. das 3te de conſervationibus earum, S. 208. das 4te de vita earum, S. 213. das 5te de morte earum, S. 215. das 6te de reſuſcitatione earum, S. 223.

223. das 7te de earum transmutationibus, S. 228. das 8te de ſeparationibus earum, S. 236. das 9te de earum ſignatura, S. 248. VII.) De tinctura Phyſicorum, S. 271. VIII.) Cœlum Philoſophorum, ſive liber vexationum, S. 279. IX.) Theſaurus Theſaurorum Alchimiſtarum, S. 293. X.) De Metallorum tranſmutationibus & Cæmentis, S. 297. XI.) De gradationibus, S. 304. XII.) De projectionibus, S. 310. XIII.) Manuale de lapide philoſophico medicinali, S. 311. XIV.) Ratio extrahendi ex omnibus metallis Mercurium Paracelſica. XV.) Sulphur Metallorum, S. 323. & Crocus Metallorum ſeu Tinctura, S. 374. Der ſiebende Theil enthält: I.) Sieben Bücher de gradibus & compoſitionibus receptorum ac naturalium, S. 2. II.) Das Kräuterbuch, von den Kräften und Tugenden der Kräuter, Wurzeln und Samen ꝛc. S. 50. u. zwar: de Elleboro albo, S. 52. de Perſicaria, S. 59. de ſale & ejus viribus, S. 63. de Carduo Anglico, S. 67. de Corallis, S. 70. de viribus Magnetis, S. 75. III.) Das erſte Buch de naturalibus rebus, S. 80. u. zwar: de Terpentina, S. 81. de nigro & albo Elleboro, S. 88. de Perſicaria, S. 95. de Sale & ſub eo comprehenſis, S. 103. de perforata ſua Hypericone, S. 111. de Sulphure, S. 119. de Vitriolis, S. 132. de Arſenico, S. 144. de Terpentina, S. 150. de Melle, S. 159. de Xylohebeno, S. 166. de Mumia, 167. IV.) Ein Buch der Principiorum, ſeu de myſteriis vermium, S. 168. V.) De naturalibus balneis, S. 185. VI.) De Thermis Piperinis, S. 192. Der achte Theil enthält: I.) Philoſophiæ ad Athenienſes libri tres, S. 1. II.) Fragmenta librorum anatomiæ Theophraſti, S. 32. III.) Philoſophiæ de generationibus Elementorum vier Bücher, deren 1) de elemento aëris, S. 36. 2) de elemento ignis, S. 43. 3) de elemento terræ, S. 68. 4) de elemento aquæ & fructibus ejus, S. 87. handelt. IV.) De generatione hominis, S. 113. V.) De Meteoris, S. 124. VI.) Fünf andere Bücher de Meteoris, S. 176. VII.) Von den Meteoris ex elemento aëris, S. 197. ex elemento ignis

& Impreſſionibus eorundem, S. 208. VIII.) Fragmenta meteorica, S. 226. IX.) De Mineralibus, S. 233. X.) Vier Bücher de naturalibus aquis, S. 255. Der neunte Theil enthält folgende paradoxe Schriften: I.) De Lunaticis, S. 1. II.) De generatione ſtultorum, S. 21. III.) De Nymphis, Sylphis, Pygmæis, Salamandris & ceteris ſpiritibus, S. 35. IV.) De arte præſaga, S. 58. V.) De mala & bona fortuna, S. 82. VI.) De vera influentia rerum, S. 97. VII.) De inventione artium, S. 121. VIII.) De votis alienis, S. 139. IX.) De Sanctorum auctoritate, beneficiis, ſignis & blaſphemiis, S. 155. X.) De ſuperſtitionibus & ceremoniis, S. 167. XI.) De Sagis & earum operibus, S. 177. XII.) De obſeſſis & dæmoniacis, S. 193. XIII.) De allegationibus ex quatuor Evangeliis, S. 197. XIV.) De ſomniis & euntibus in ſomno, S. 202. XV.) De ſangvine vltra mortem, S. 205. XVI.) De animalis hominum poſt mortem apparentibus, S. 213. XVII.) De virtute imaginativa, S. 217. XVIII.) De Characteribus, S. 223. XIX.) De homunculis & monſtris, S. 226. XX.) Liber de natis animalibus ex Sodomia, S. 234. Der zehnte Theil: I.) De occulta Philoſophia, S. 1. II.) De imaginibus, S. 28. III.) De diſcrimine temporum, & qui ſecundum hæc vires omnes & omnes impotentiæ mutentur, S. 45. IV.) De diſcrimine Corporum & Spirituum, S. 52. V.) De ſomno & vigilia Corporum & Spirituum, S. 53. VI.) De fundamento ſcientiarum ſapientiæque, S. 58. VII.) Aſtronomia magna, Libri decimi pars primaria ac præcipua, ſive totæ Philoſophiæ ſagax majoris & minoris mundi, S. 91. davon das 1ſte Buch die Philoſophiam firmamenti cœleſtis, S. 97. darſtellet, das 2te de ſupernaturalibus virtutibus, ſeu operationibus cœleſtis Aſtronomiæ, S. 260. das 3te de virtutibus Olympi novi ſ. fidei, S. 342. das 4te de Aſtronomia infernalium, S. 342. handelt. Der eilfte Theil enthält I.) eine Erklärung der ganzen Aſtronomie, S. 1. II.) Practicam in ſcientiam divinationis, S. 26. III.) Zwo andere Auslegungen der Aſtronomie, S.

31. und

31. und 35. IV.) Finem ortus & conſiderationem Aſtrorum, S. 40. V.) Artem ſignatoriam, S. 64. VI.) Artes incertas, S. 65. VII.) Azoth, ſive de ligno & linea vitæ, S. 66. VIII.) Archidexin magicam, S. 111. darin wunderliche Narrenspoſſen vorkommen, und tolle Hülfsmittel angegeben werden, als S. 114. de dolore capitis, S. 115. contra epilepſiam, S. 116. ad conſervationem viſus. S. 119. de membris genitalibus, S. 120. ut equus diu durare ſeu vivere poſſit, S. 121. ungventum vulnerarium & armorum, S. 122. ad Podagram &c. Das 2te Buch dieſer Archidoxorum handelt de ſigillis, S. 12. ſignorum, & ſecretis illorum, S. 128. das 3te und 4te von der Verwandelung der Metallen, das 5te de ſpeculi conſtellatione, das 6te de compoſitione Metallorum, das 7te de ſigillis Planetarum. Der zwölfte Theil enthält die Chirurgiam minorem, nebſt dieſes Verfaſſers Abhandlungen, de Apoſtematibus, Syronibus & Nodis; de cutis apertionibus; de vulnerum & ulcerum curis; de Vermibus, Serpentibus, ac maculis a nativitate ortis.

4322. Ebendeſſelben Bücher und Schriften. Jetzt auffs new auß den Originalien, vnd Theophraſti eigner Handſchrift, ſouiel derſelben zu bekommen geweſen, auffs trewlichſt und fleiſſigſt an tag gegeben, durch *Joh. Huſerum* Brisgojum. Gedruckt zu Baſel, durch Conrad Waldkirch, 1589. 10. Theile. Nebſt dem Appendice des Zehenden Theils, in welchem dieſe Bücher begriffen werden: I. Azot, ſeu de ligno & linea vitæ. II. Archidoxeos Magicæ Sieben Bücher. III. Ein Außlegung 30. Magiſcher Figuren, ſo zu Nürnberg im Cartheuſer Cloſter gefunden worden. IV. Prognoſticon zukünftiger Geſchichten auf 24. Jahr, durch Magiſche Bilder und Figuren von Theophraſto fürgelegt.

legt. V. Ein ander kurtz Prognoſticon zukünftiger Geſchichten, (wird auch für Theophraſti gehalten.) VI. 1) Außlegung Theophraſti etlicher Figuren auß dem Erſten Theil deß Lichtenbergers. 2) Item Außlegung etlicher Figuren, deß dritten Theils Lichtenbergers. VII. Faſciculus Prognoſticationum Aſtrologicarum. In gros 4t. in 4. Hornbänden.

Dieſes iſt die ſeltenſte und volſtändigſte Ausgabe der Schriften Paracelſi, von dem die Nachr. einer hälliſchen Bibl. 7. B. 409. S. alſo reden: Da dieſer Verfaſſer von vielen für einen Verbeſſerer nicht nur der mediciniſchen, ſondern auch philoſophiſchen, ja ſogar theologiſchen Gelerſamkeiten angeſehen worden, wenigſtens in allen dieſen Wiſſenſchaften Anhänger und Vererer gehabt, die vielen Lerm gemacht, und nötigen ſowol als unnötigen Widerſpruch verurſachet haben: ſo werden ſeine Schriften allezeit merkwürdig, und zur volſtändigen Bücherkentnis und Gelertengeſchichte gehörig bleiben; ob ſie gleich von dem hohen Werth ſehr viel verloren, darin ſie vormals geſtanden, ſonderlich bei Leuten, die daraus das Goldmachen zu lernen gehoffet. S. Jac. Bruckers hiſt. crit. philoſoph. t. 4. P. 1. p. 646-670. und p. 676-685.

4323. *Eiusdem* de Spiritibus Planetarum ſive Metallorum libri III. *Eiusd.* de tinctura phyſica liber I. de gradationibus liber I. de cementis liber I. de ſignis Zodiaci & ejus myſteriis. *Georg. Phedronis Rhodochæi* peſtis epidemicæ curatio. *Eiusd.* Chirurgia minor. Baſileæ 1571. T. P.

Gegenwärtige deutſche Ausgabe einiger Schriften des Paracelſi iſt ſelten, und mit vielen abergläubiſchen Poſſen angefüllet.

4324. Ebendeſ. Archidoxa. Pergb.

In

In dieſer Ausgabe felet der Titel. Sie iſt Albrechten Pfaltzgraven beim Rhein, Hertzogen in Ober- und Niederbayern, zugeeignet, die Zuſchrift iſt unterſchrieben, München den 8. Febr. 1570. von *Ioanne Alberto Wimpinæo*, D. Medico & Philoſopho. Nach derſelben ſtehet die Abbildung ſowol des Paracelſi als Wimpinäi, mit Beiſchriften, alsdenn eine Vorrede an den Leſer. Hierauf kömmt folgende beſondere Aufſchrift: Archidoxorum *Theophraſtiæ* pars prima novem libri de myſteriis naturæ *Theophraſti Bombaſt* D. *Hohenhaimenſis* Sueui Eremitæ, Naturalium rerum dicti Paracelſi Magni, Philoſophi induſtrioſiſſimi. Alsdenn folgen dieſe 9. Bücher. Nach denſelben ſtehet; Præparationum liber I. & II. alsdenn Abhandlungen de Tinctura Phyſicorum, de renovatione & reſtauratione vitæ, de longa vita, davon das Ende fehlet.

4325. M, *Ioh. Paſchius* de Faſcino per viſum & vocem. Wittebergæ, typis Matth. Henckelii, 1684.

4326. La *Chiromance*, la *Phyſionomie*, et la *Geomance*. Avec la ſignification des Nombres, et l'uſage de la Roüe de *Pytagore*. Par le Sieur de *Peruchio*. à Paris, chez Guillaume de Lugne, 1663. In gros 4t. Franzb.

4327. D. *Caſparis Peuceri*, Commentarius de præcipuis divinationum generibus, in quo, a Prophetiis, autoritate divina traditis, & a Phyſicis conjecturis, diſcernuntur artes & impoſturæ diabolicæ, atque obſervationes natæ ex ſuperſtitione, & cum hac conjunctæ: Et monſtrantur fontes ac cauſæ Phyſicarum prædictionum: Diabolicæ vero ac ſuperſtitioſæ confutatæ damnantur. Serveſtæ, excudebat Bonaventura Faber, 1591. Pergb.

Der erſte Abſchnit S. 1. zeiget, daß einige Arten des Vorher-

Vorherſagens nicht gotlos und abergläubiſch, ſondern den Chriſten erlaubt ſind. Der zweite S. 5. wie vielerlei Arten der Divination oder des Vorherſagens ſind, was aus denſelben erlaubt, was aber abergläubiſch, gotlos und verboten ſei. Es wären 4. Arten der Divination, die alle ſowol erlaubte als unerlaubte Arten in ſich faſten. Die 1ſte Art ſei Μαντικὴ πνευματικη, oder die in der chriſtlichen Kirche genante προφητεία, das ſei die Weiſſagung, ſo durch Antrieb und Eingebung des Heil. Geiſtes geſchehe. Die 2te Art ſei μαντικὴ φυσικη und τέχνικὴ, wenn man die Natur der erſchaffenen Dinge unterſuche, und aus den Urſachen und Zeichen, die in der Natur von Got verordnet ſind, etwas vorherſage. Die 3te μαντικη διαβολικὴ, darzu gehörten alle Verkündigungen, welche im götlichen Worte nicht gebilliget ſind, oder keine Urſachen in der Natur haben, ſie mögten entweder unmittelbar vom Teufel herrüren, und offenbar gotlos ſein, oder ſie mögten aus einem bloſen Aberglauben angenommen, und durch die Länge der Zeit befeſtiget ſein. Die 4te μαντικὴ κοινὴ oder δημώδης, die Vorherverkündigungen des gemeinen Mannes, wenn man nicht die Urſachen der Dinge unterſuchet, ſondern nur gewiſſe Regeln mache aus dem, was merenteils auf einerlei Weiſe ſich zutrüge, wenn dieſe oder jene Zeichen vorhergegangen ſind. Dieſe Regeln gründeten ſich blos auf die Erfarung. Im dritten Abſchnit S. 36. handelt der Verfaſſer von der Gewisheit, welche ſich bei einer jeden Art der Vorherverkündigungen befindet, wie viel man einer jeden zutrauen dürfe, und welche ganz und gar gotlos und verwerflich ſind. Hierbei ſetzet er dieſe beiden Sätze feſt: 1) Alles das iſt wahr und gewis, was Got ſelbſt vorher ausdrücklich geſaget hat, doch müſſen die angefügten Bedingungen immer mit erwogen werden; Auch das iſt gewis, was in der von Got eingerichteten Natur ſeine Urſachen hat, es mögen

uns

uns dieſe ganz klar und ſichtbar, oder nur dunkel und verborgen ſein. 2) Got iſt ein im höchſten Grad freies Weſen. Er iſt an die natürlichen Urſachen nicht gebunden, ſondern kan auch anders handeln; auch bei dem, was er ſelbſt vorhergeſaget, kan er noch immer etwas ändern, oder es mäſigen, wenn es entweder ſeine Gerechtigkeit oder ſeine Barmherzigkeit erfordert. Hierauf ſchlieſſet er, daß überhaupt alle teufeliſche Vorherverkündigungen zu verwerfen wären; daß die götlichen Vorherverkündigungen one Zweifel ganz gewis und warhaftig: doch daß dabei ein groſer Unterſcheid in der Art der Determination und in der Sache ſelbſt, die vorhergeſaget werde, ſei. Daß die phyſikaliſchen Vorherverkündigungen in den Graden der Gewisheit ſehr unterſchieden. Im vierten werden die Orakula beſchrieben, S. 133. und alſo erkläret: Daß ſie Antworten wären, welche an gewiſſen Oertern den Fragenden gegeben würden, entweder von den böſen Gtiſtern ſelbſt, durch Stimmen, in Träumen, durch eine Bewegung und Winken der Statuen, durch einen Schal, Klang ꝛc. oder von Menſchen, die durch einen teufeliſchen Geiſt getrieben würden, welcher Geiſt alsdenn, wenn auf eine vorgelegte Frage zu antworten war, mit greulicher Heftigkeit und ſtarkem Geräuſch aus den Hölen brach, über die Weiſſagenden fiel, und ſie ganz raſend machte, wobei ihnen alle Glieder zitterten. Der fünfte S. 155. handelt von der Θεομαντεία. dieſe begreife in ſich alle Weiſſagungen, welche die vom Teufel Beſeſſene oder in ihrem Gemüte erregte gleichſam ausſchütten, oder, wenn ſie ganz von Sinnen geweſen, nachher, wenn ſie wieder zu ſich ſelbſt kommen, ausſagen, indem dieſe Dinge ihnen von auſſen zu vom Teufel eingegeben ſind, und dieſer in ihrem Gemüte wirket. Der ſechſte S. 174. von der Magie. Dieſe ſei: die vom Teufel gelerte Kunſt, wodurch die böſen Geiſter von denen, die mit ihnen ein Bündniß gemacht haben, hergefordert werden, ſo daß ſie entweder in ſichtbarer

Geſtalt erſcheinen, oder auch auf eine unſichtbare Weiſe das leiſten, entweder in Antworten oder in Wirkungen, was die Menſchen, die mit ihnen ein Bindnis gemacht haben, fördern, ſo weit, als ſie, die böſen Geiſter, entweder ihre Hülfe zugeſagt haben, oder Luſt haben, ihr Wort zu halten, oder inſoweit; ſie vorher ſehen, daß Got es ihnen erlauben werde. Eine der älteſten Gattungen ſei die **Necromantie, das Todtenbeſchwören**, da die Beſchwörer mit allerhand Opfern u. Beſchwörungen die abgeſchiedene Selen hervorbrächten, und ſie, wenn ſie erſchienen, befragten. Der ſiebente von den incantationibus, oder **Beſchwörungen**, S. 189. Dieſe beſtünden darin, wenn man glaube, daß durch gewiſſe gebrauchte Worte oder Zeichen etwas erhalten und ausgerichtet werde, wovon die Kraft doch nicht in Worten oder Zeichen liege, ſondern blos in einer teufliſchen Verblendung oder Mitwirkung. Der achte von der divinatione extiſpicum, S. 203. Der neunte von den auguriis und der aruſpicina, S. 227. In dieſen zwei Abſchnitten wird weitläuftig von den verſchiedenen Arten dieſer **heidniſchen** Abgötterei gehandelt, und gemeiniglich wenn etwas vorkomt, das nicht natürlicher Weiſe geſchehen können, die Wirkung deſſelben einer teufeliſchen Kraft zugeſchrieben. Der zehnte Abſchnit handelt de de ſortibus & divinatione ex ſortibus, **von den Looſen und Wahrſagen aus denſelben**, S. 240. Die Looſe wären entweder götliche geweſen, ſo als etwas auſſerordentliches erkläret wird, oder politiſche, dieſe werden vor erlaubt und vor ein geſchicktes Mittel, Streitigkeiten zu verhüten oder zu endigen, gehalten, oder wahrſagende, wodurch man unbekante oder zweifelhafte Dinge beſtimmen, und etwas zukünftiges vorher ſagen wolle, welche Aberglauben, Thorheiten und gotlos wären, dabei der Teufel die Hand im Spiel habe. Der eilfte handelt von der **Wahrſagung** aus den Träumen, welche die Griechen ὀνειροπολίαν, ὀνειρομαντείαν, und ὀνειρόκρισιν

nenne-

nenneten, S. 255. Die **Träume** wären entweder natürliche, dieſe bedeuteten nichts vorher; oder vorherſagende, dieſe entſtünden aus einer durch den Einfluß der Sterne angebornen Kraft, welche bei einem Menſchen ſtärker, als bei dem andern, nach Beſchaffenheit der Conſtellation ſei; oder götliche, oder teufeliſche Träume. Man ſolle die Auslegung der Träume Got überlaſſen, weil man nicht unterſcheiden könne, von was vor Art der uns vorgekommene ſei, und den Traumauslegern keinen Glauben beimeſſen. Der **zwölfte**, de præſagiis Medicorum, von dem **Vorherſagen der Aerzte**, S. 282. Die Krankheiten wären entweder ſolche, ſo blos **aus natürlichen Urſachen herrüreten**, von ſolchen könne und müſſe ein Arzt præſagia nemen; oder ſolche, die **nicht von natürlichen Urſachen herrüreten**, bei welchen ein Arzt mit aller ſeiner Kunſt nichts ausrichten könne, oder ſolche, die **aus natürlichen und übernatürlichen Urſachen zugleich entſtünden**. Hier müſſe ein Arzt dasjenige, was aus natürlichen Urſachen entſtünde, wol von den teufeliſchen Wirkungen unterſcheiden, das erſte mit ſeiner Kunſt angreifen, bei dem leztern aber keine magiſche und abergläubiſche Mittel gebrauchen. Der **dreizehnte**, de Meteorologia, oder der **Weiſſagung aus den Dingen, die in der Luft vorgehen**, S. 336. Von den Meteoren wären viele *ἀσημαντα*, ſo nichts **bedeuteten**, andere aber *σημαντικα*, **etwas bedeutend**. Sie verkündigten vorher Unglück, Krieg, Aufrur, Todesfälle ꝛc. dahin gehörten die Nebenſonnen, Waſſerfluten, Sturmwinde, Kometen ꝛc. Der **vierzehnte** Abſchnit handelt de Phyſiognomia, oder **der Kunſt, der Menſchen Gemüter aus den Zeichen, welche man an dem Körper und deſſen Theilen warneme, zu erraten**, und derſelben Arten, S. 363. Dieſe Kunſt ſei nicht erdichtet, ſondern die **Phyſiognomiſchen Zeichen hätten ihren Grund in der erſten Bildung der Menſchen**. Nur müſſe man ſich

hüten, daß man nicht aus einem Zeichen allein etwas ſchlieſſe, ſondern man müſſe merere zuſammen nemen. Der **funfzehnte**, von der **Chiromantie**, S. 366. oder von **Weiſſagungen aus den Linien in der Hand.** Ongeachtet er den Grund hiervon nicht einſehe, ſo könne er doch aus langer Erfarung nicht widerſprechen, daß die Linien in der Hand vieles bedeuteten. Der **ſechszehnte**, de reliquis τῦ Φυσιολογικῦ generibus, quæ reliquorum mixtorum naturas, ut Animantium, Plantarum, Foſſilium, conſiderant, S. 372. von den Arten der **Vorherſagungen in den Thieren, Pflanzen und Foſſilien.** Hier bringt **Peucer** eine groſe Menge von **Sympathien und Antipathien** in der Natur vor, davon er den innern Grund nicht einſehen und ergründen könne. Der **ſiebenzehnte**, de aſtrologicis prædictionibus, S. 389. Dieſe Wiſſenſchaft beſchreibt **Peucer** als ein Verteidiger derſelben alſo: Sie iſt eine Wiſſenſchaft, welche zeiget die Kräfte der Sternen, welche man durch eine beſtändige Erfarung erkant, die Eigenſchaften, Temperamente und Neigungen, die in den Elementen und Körpern der Menſchen aus dem Licht und Bewegungen des Geſtirns entſtehen, und wie die Handlungen der Menſchen aus dieſen Eigenſchaften, Temperamenten und Neigungen flieſſen, wofern ſie nicht von Got, oder durch andere ſtärkere Urſachen gehindert werden; und zeiget, es ſei der Einflus des Geſtirnes auf unſerm Erdboden, die Geburt und Handlungen der Menſchen, eine Abſicht des Schöpfers bei der erſten Erbauung und Einrichtung der Welt geweſen, und wie dieſer Einflus möglich ſei. Er verteidiget die **Aſtrologie** ſehr heftig, und theilet ihre Widerſprecher in 3. Arten. In der erſten ſtehen diejenigen Gelerten, welche ſich einbilden, ſie riſſen den ganzen Grund um, worauf die **Aſtrologie** gebauet iſt. In der andern finden ſich die falſchen Heiligen, (religioſuli) welche einige Sprüche der heiligen Schrift fälſchlich verdrehen, und, ich weis nicht

unter

unter was für einem Schein der Heiligkeit, dieſe als Verbote des Prognoſticirens vorbringen. Zur dritten gehöret der gemeine Man, der die Aſtrologie durch ein höniſches Geſpöt oft lächerlich machen wil. Am Beſchlus dieſes Abſchnits leret er, wie man eine Nativität ſtellen ſol. Der achtzehnte und letzte Abſchnit handelt de Teratoſcopia, S. 436. Peucer beſchreibet die τεϱατα, ſo bei den Lateinern oſtenta, monſtra, prodigia, portenta heiſſen, alſo: Sie ſind nicht nur alle Feler der Natur, (errata naturæ) ſondern auch alle Dinge, welche von dem ordentlichen und gemeinen Lauf der Natur ganz und gar abgehen, ſie mögen ſich nun am Himmel, oder auf den Erdboden zeigen. Dieſe Wunderdinge rüreten theils von Got ſelbſt her, theils von den guten Engeln, theils von den böſen Geiſtern, theils auch von einer Wirkung des Geſtirnes. Der Teufel ſei inſonderheit ſehr geſchäftig dabei, er wolle gerne das Werk der Zeugung der Menſchen ſtören, daher entſtünden die häufigen Misgeburten. Dieſe und alle ganz auſſerordentliche Dinge wären gleichſam Gemälde, woran uns zukünftige Dinge vorgemalet würden, und es wären allezeit ganz beſondere Dinge darauf erfolget. Ein Mereres kan man nachleſen in Haubers magiſcher Biblioth. 3. B. 690. u. 709. S. Unſch. Nachr. 1722. S. 1051. Reimanni bibl. theol. p. 961.

4328. **Phiſonomei**: Complexio vnd Art eins ieden menſchen, auß geſtalt vnd Form des Angeſichts, Glider, vnd allen geberden zu erlernen. Wie auff ſoliche in der Heydeniſchafft von den Leutkäuffern vnd verkäuffern, gehalten würd. Von den innerlichen Qvaliteten vnd Natur des Menſchen. (Mit Abbildung des Kaiſers *Trajani* (Am Ende:) Anno 1514. volendt durch Hans Schönſberger den iungen zu Augſpurg. Auff montag nach ſant Vlreichs tag. T. P.

4329. M. *Guſtavus Fridericus Piſtori*, de exiſtentia ſpectrorum, ex Sagarum veneficarumque pactis cum dæmone ſancitis. Vitembergæ, 1703.

4330. Ars deſtillatoria, d. i. die Kunſt zu deſtilliren. Durch *Johannem Baptiſtam Portam* von Neapoli. Getruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Joh. Bringern, 1611.

4331. Philologemata abſtruſa de *Pollice:* in quibus ſingularia animadverſa vom Diebes-Daume, & manu: item de patibulo, virgula mercuriali, alruna eſu caſei magico &c. gerræ profanorum refutatæ, cum revelata origine vera & admiranda ſuperſtitionum; & virga critica caſtigata habentur aliquot loca ambigua primaria celeberrimorum grammaticorum; Interprete *Johanne Prætorio*. P. L. C. Typis Chriſtian. Ocelii Sagani. T. P.

4332. *Eiusd.* de Coſcinomantia, oder vom Sieb-Lauffe, diatribe curioſa, indagans ejus exſecrandæ ſuperſtitionis, vel magiæ plutonicæ, circa explorationem furum præſtigiatoriam, incunabula, Analoga & Anathema, ex variis ſcriptoribus conſarcinata, ad profligandam Deſidæmoniam, & excolendam Euſebien. Curiæ Variſcorum, ſumpt. Chriſtoph. Enoch. Buchta, 1677. T. P.

4333. VI. Prognoſtica, Von Verenderung vnd zufälligen Glück und Vnglück der höchſten Potentaten im Römiſchen Reich, auch des Türcken vnd Pabſt: vnd ſonderlich was es mit der Sacra Liga vor einen Außgang haben werde. I. Johannis Carionis mit einer Auslegung, welche Anno 1546. gemacht, vnd newlich vermehret. II. Jacobi Hartmanni von Durlach, Anno 1538. geſtellet.

III. Pro-

III. Prognoſticon vor 300 Jahren gemacht zu Nürnberg funden, vnd durch Veit Diterichen Philippo Melanchthoni zugeſchicket. IV. Prognoſticon Theophraſti Paracelſi, newlich außgeleget, darinnen viel von dem zukünftigen Jülichiſchen Kriege zu finden. V. Prognoſticon Antonii Torquati. VI. Prognoſticon eines Mohometiſchen Pfaffens. Gedruckt im Jahr 1620. T. P.

4334. M. *Adam Rechenberg*, de Spectris. Lipſiæ, lit. Joh. Erici Hahnii, 1668.

4335. Joh. Reichens unterſchiedliche Schriften von Unfug des Hexen-Proceſſes. Halle, zu finden in Rengeriſchen Buchladen, 1703.

Dieſe ſchöne Schrift, deren Vorrede den Unfug der Hexenproceſſe, den daher entſtandenen Schaden, die Onmöglichkeit der Sache, die Ungerechtigkeit, Blutdurſt und Geldgeiz der darin verwickelten Richter ꝛc. nachdrücklich vorſtellet, und zeiget, daß es keine Zauberer geben könne, ſo ein Bündnis mit dem Teufel machten, daß ferner der Satan kein Wetter machen könne, und daß die Geſpenſter Fabelwerk wären, enthält folgende Schriften: 1) Den Malleum Judicum, oder den Geſetzhammer der unbarmherzigen Richter, S. 3. In dieſer alten Schrift wird die Unbilligkeit, welche ſowol die geiſt- als weltlichen Richter bei den Inqviſitionsproceſſen wider die Hexen begangen, deutlich gezeiget, und geleugnet, daß Zauberer Wetter machen, und mit bloſen Gauckeln jemand ſchaden könten; ſie iſt ſonderlich den Verfaſſern des Mallei maleficarum entgegen geſetzet. 2) Die Cautionem Criminalem, oder vorſichtige Anſtellung und Fürung des Proceſſes gegen die Zauberer, Hexen und Unholden, S. 49. Dieſe ſchöne Schrift hat ein Jeſuite, **Friedrich Spre**, verfertiget, und darin ſehr deutlich die Unbilligkeit des Inqviſitionsproceſſes wider die Hexen gewieſen. 3) D. Joh.

Math. Meyfarts Erinnerung ꝛc. Von dieſer Schrift iſt bereits No. 4316. geredet worden. 4) Viererlei Sorten Hexen-Acta, aus welchen ſowol der vermeinten Zauberer Kunſt und Betrug, als auch die unzulänglichen und kindiſchen Indicia der Zauberei, ausgefolterte Auſſagungen und andere Misbräuche des Hexenproceſſes offenbar werden. S. die unſchuld. Nachr. 1703. S. 863.

4336. Ebendeſſelb. fernerer Unfug der Zauberey, aus gelahrter Leute Schrifften abermals gezeiget und herausgegeben. Ebend. bey ebend. 1704.

In der Vorrede werden die abergläubiſchen Poſſen und tolle Meinungen von der Hexerei widerleget, und folgende Schriften geliefert: 1) Gabriel Naudens Schutzſchrift, worin alle vornemen Leute, die der Zauberei fälſchlich beſchuldiget ſind, verteidiget werden; davon eine franzöſiſche Ausgabe unten 4437. vorkommen wird, S. 1 - 268. 2) Geſchichte der Teufel zu Lodün, oder von den beſeſſenen Nonnen des Kloſters zu St. Urſel, wie auch von der Verurteilung und Strafe Urban Grandiers, Predigers in derſelben Stad, S. 273 - 544. Welches eine traurige Erzelung der Bosheit und Gotloſigkeit der Nonnen und gewiſſer katoliſcher Prieſter enthält, welche einen Prediger, Urban Grandier, beſchuldiget, ob habe er ſie bezaubert, und ihnen eine ganze Menge Teufel zugefüget. In dieſer Schrift wird die Art und Weiſe gezeiget, wie man fromme und unſchuldige Leute zu Zauberern machen, und auf den Scheiterhaufen bringen kan. 3) Traurige Geſchichte von der greulichen Zauberei Ludwig Goffredy zu Marſilien in Frankreich, S. 553 - 579. Aus dieſer Geſchichte kan mau die greulichſte Bosheit einiger katoliſchen Pfaffen und Nonnen erkennen, welche leztern durch ihre närriſchen und abgeſchmackten Vorſtellungen, Geberden und Aufſürung einen Prieſter der Zauberei beſchuldiget, die erſtern aber durch Neid, Betrug und Anſtiftung der Nonnen es dahin gebracht,

bracht, daß derſelbe als ein Zauberer verbrant worden. 4) Chriſtian Thomaſii kurze Lerſätze von dem Laſter der Zauberei, nach dem wahren Verſtande des lateiniſchen Exemplars ins Teutſche überſetzet, S. 580-621. davon bald wird geredet werden.

4337. Gründliche Abfertigung der unpartheyiſchen Gedancken eines ungenannten Auctoris, die er von der Lehre de crimine Magiæ des Herrn Chriſtian Thomaſii neulichſt herausgegeben, geſtellet von Hieronymo *a ſancta fide*. Franckfurt, 1703.

In der Vorrede wird behauptet, daß der Aberglaube eine ſo ſchädliche Gemütskrankheit ſei, daß er die Atheiſterei an Thorheit weit übertreffe; jedoch ſei er der Kleriſei ſo nützlich geweſen, daß ſelbe auf alle Art geſucht, ſolchen in der ganzen Welt auszubreiten, und diejenigen, ſo ſich ſolchem widerſetzet, verketzert hätten. Dieſes ſei auch Chriſtian Thomaſio wiederfaren, da er durch ſeine Disputation wider das Laſter der Hexerei von neuen in das Weſpenneſt geſtöret, weil die Vorſteher des Reichs der Finſternis wol geſehen, daß damit zugleich viel falſche Einbildungen vom Teufel, als ihrem Knecht Ruprecht, vor die Hunde gehen würden. Es hätten daher viele denſelben widerleget, als ein curieuſes Membrum in ſeinen Unterredungen von der Magia, und in den unparteiiſchen Gedanken von Thomaſii Lere in puncto der Zauberei, die in letzten Zügen liegenden Wittenberger mit ihrem lieben Getreuen, dem D. Schelwig, den Verfaſſer der Gewiſſensrüge, wider einen ſolchen Widerſprecher wil der uns unbekante Verfaſſer Thomaſium in dieſer Schrift verteidigen.

4338. G. B. M. D. Philoſophiſche Unterſuchung, von Gewalt und Wirckung des Teuffels in natürlichen Cörpern. Franckf. und Leipzig, 1704.

Dieſes iſt die Diſſertation Dr. Büchungs, welche er

unter dem Vorſitz des Herrn Prof. Hofmans gehalten hat. S. oben 4298.

4339. Chriſtian Thomaſii Juriſtiſche Entſcheidung der Frage: „Ob einer einem andern, wegen „Furcht vor Geſpenſtern, die Haus-Miethe wieder „auffagen könne? Halle, zu finden in der Rengeriſchen Buchhandlung, 1711.

4340. Ebendeſſelb. Hiſtoriſche Unterſuchung von Urſprung und Fortgang des Inqviſitions-Proceſſes wider die Hexen. Ebend. bey ebend. 1712. Pb.

Dieſe Schriften von 4335. gehören eigentlich zuſammen.

4341. *Theodori Reinkingk*, reſponſum juris, in ardua & gravi quadam cauſa, concernente proceſſum quendam, contra ſagam, nulliter inſtitutum, & inde exortam diffamationem. Giſſæ Haſſorum, ſumptibus Hermanni Velſtenii, 1662. T. P.

4342. *Nicolai Remigii*, Dæmonolatreiæ libri tres. Lugduni, in officina Vincentii, 1595. Pergb.

Der Verfaſſer iſt ſehr leichtgläubig und unordentlich geweſen. S. Reimanni bibl. theol. p. 789.

4343. *a*) *Caroli. Friderici. Romani.* Schediaſma. expendens. Quæſtionem. an. dentur. Spectra. Magi. et. Sagæ. Una. cum. recenſione. hiſtorica. plurimarum. hac. de. re. opinionum. Lipſiæ. apud. Thomam. Fritſch. 1703. T. P.

4343. *b*) Clavicula *Salomonis* filii *David*. Absque loco, anno & typogr. T. P.

Die dem Salomo fälſchlich zugelegte Clavicul iſt ein höchſt ſelten Buch. Man hat ſehr viel unter ſich ſelbſt verſchiedene Abſchriften und Ausgaben, daß ich nur allein etliche 60. derſelben hier und da angetroffen; alle aber kommen darin mit einander überein, daß ſie abergläubiſche Poſſen, Beſchwörungen

der

der Geiſter, viele wunderliche Karakter, und einen ſchändlichen Misbrauch des Namens Gottes enthalten, und auf bloſen Betrug hinauslaufen; indem ein Mr. Oufle durch Leſung dergleichen Bücher eher zum Narren werden, als etwas übernatürliches oder widernatürliches, auch nicht einmal natürliches damit ausrichten wird. Gegenwärtiges Exemplar fängt ſich an: Clavicula Salomonis Filii David. Benedictio Libri. †. Benedicat te Liber Pater †. &c. Hierauf folgt 1) ein Verzeichnis der unglücklichen Tage ad aliquid auſpicandum aut expiandum, S. 4. darunter bibliſche Stellen holländiſch angefüret werden, welches in dem ganzen Buche nachher gleichfals geſchicht. 2) Ein Verzeichnis der Stunden; 3) der Zeichen der Planeten; 4) der Häuſer der Planeten; 5) der Stunden, die beqvem ſind ad facienda experimenta, S. 5. und 6) der Zeichen des Mondwechſels. Nach dieſen folgen 7) die Experimente ad furtum, ad inviſibilitatem, ad amorem, 8) experimentum extraordinarium, oder vielmer eine Anweiſung darzu, S. 7. 9) Eine Unterweiſung de conſecratione Pentaculorum, S. 9. 10) de præparamentis Circuli, S. 12. 11) die Conjuration ad omnia experimenta, S. 14. 12) Conjuratio licentialis Spirituum, S. 15. 13) Conjuratio alia. 14) die Experimente ad furtum, ad inviſibilitatem, S. 17. ad amorem, S. 20. u. 22. ad impetrationem vel gratiam, S. 22. ad odium & deſtructionem, S. 23. ad delubria & deriſoria, S. 24. und die auſſerordentlichen Experimenta, S. 25, womit das erſte Buch beſchloſſen wird. Das zweite Buch handelt: de modo fumigandi, S. 26. de balneis, S. 26. de veſtimentis, S. 28. de locis, S. 30. de artano ſive gladio, S. 31. de enſibus, S. 32. de fumigationis conſecrationibus, S. 33. de igne, S. 34. de conſecratione aquæ, S. 35. de aſpergulo, S. 35. de penna anſerina & hirundinis, S. 36. de atramento ſive coloribus, de acu & ſtylo ferreo, S. 37. de arte conſecrata, S. 38. de chartis virgineis, S. 39. de benedictione vini, S. 42. de cera vel terra ad imagines,

nes, S. 43. de candelis atque luminibus, S. 44. womit unter folgenden Worten beſchloſſen wird: Explicit ſic Clavicula Salomonis Filii David ſummi Philoſophi Finis & nunquam Finis. Auf der letzten Seite ſtehet: Geheimnis des Namens Gottes, welchen die folgenden 72. Völker mit 4. Buchſtaben ſchreiben und nennen.

4343. c) Clavicula *Salomonis* & Theoſophia pnevmatica. d. i. Die wahrhafftige Erkenntnis Gottes und ſeiner ſichtigen und unſichtigen Geſchöpffe, die **Heilige Geiſt Kunſt** genannt: darinnen der gründliche und einfältige Weg angezeiget wird, wie man zu der rechten wahren Erkenntniß aller ſichtigen und unſichtigen Geſchöpffen, aller Künſten, Wiſſenſchafften und Handwercken kommen ſoll. Weſel, Duisburg und Franckfurt. 1686.

Dieſes Werk hat Andreas **Luppius** auf ſeine eigene Koſten herausgegeben, welcher auf Herausgebung dergleichen Schriften ſeine meiſte Zeit und ſein meiſtes Vermögen verwendet hat. Daher verſpricht er auch auf der andern Seite des Tituls den Neugierigen noch viele dergleichen noch nicht herausgegebene Schriften an den Tag zu bringen; wie er denn auch dieſes ſein Verſprechen durch Herausgebung der **Geomantie** des **Weigels**, und vieler **necromantiſcher, chiromantiſcher** und **prophetiſcher** Schriften gehalten. Hierauf folget die Vorrede, von welcher man nicht wiſſen kan, ob ſie der Verfertiger, oder der Herausgeber, oder der Ueberſetzer dieſer Schrift gemachet. In ſolcher wird unterſuchet: Ob es eine Heilige Geiſt Kunſt gebe, was und woher ſie ſei? Daß eine ſolche ſei, wil aus den Exempeln der heil. Schrift, nemlich Adams, Noä, Bezaleels, Jacobs, der ſie zu Vermerung ſeiner Schaafſtäbe gebraucht, Josephs, da er den väterlichen Leichnam für der Faulnis erhalten, Moſis, da er Schlangen

hervor-

hervorgebracht, und andern in ſolcher Vorrede bewieſen werden. Daher ſei dieſe götliche Kunſt durch die Propheten bis auf Chriſti Zeiten und auf die Apoſtel, und durch dieſe auf die erſten Kirchenlerer fortgepflanzet worden, durch die tägliche Einreiſſung vieler Sünden und Bosheit aber gänzlich wiederum verloſchen, und ſo verbannet worden, daß derjenige nunmero für einen Hexenmeiſter und Zauberer gehalten werde, der ſolche himliſche Kunſt nur mit Namen nenne. Dannenhero wolle der Verfaſſer dieſer Vorrede ſie dem Menſchen zu Nutz und Heil in dieſem Buche wieder herſtellen. Er warnet aber diejenigen unter der Droung des götlichen Zorns, welche Abergläubige oder Spötter wären, daß ſie dieſes Buch nicht leſen ſolten, und füget zu dieſem Behuf einen Haufen bibliſcher Sprüche hinzu. Das Werk ſelbſt fänget ſich mit der Beſchreibung der götlichen Geiſt Kunſt an; daß ſie ſei eine Weisheit, und volkommene Erkentnis Gottes und aller ſichtbaren und unſichtbaren Geſchöpfe, weil die höchſte Weisheit und das gröſte Geheimnis in Got und den geiſtigen Geſchöpfen verborgen ſei, da man wiſſen müſſe, daß alle Weisheit von Got dem Herrn herabkomme, und ſelbige von den Geiſtern, ſo auf götlichen Befel hierzu beſtimmet wären, gelernet werden könne. Geheimniſſe wären verborgene Sachen, welche der menſchliche Verſtand one ſonderbare Offenbarung nicht erforſchen noch verſtehen könne. Dieſe Geheimniſſe werden in drei Klaſſen eingeteilet: in die höchſte, mitlere und untere. In jeder Klaſſe wären 7. verſchiedene Geheimniſſe, und in der 1ſten die götlichen, zu welchen er die Wiſſenſchaft, innerhalb 7. Tagen alle Arten von Krankheiten vermittelſt gewiſſer Karakteren, und durch Hülfe der obern Geiſter zu heilen; die Kraft, das Leben auf viel hundert Jare, ſo viel einem beliebig ſei, zu verlängern: die Art mit den Geiſtern zu reden; und die Herſchaft über alle verlarvte Geſpenſter, Poltergeiſter, Kobelde, Alpe, Berggeiſter und Waſſernymphen, rechnet. In der 2ten Klaſſe wären

wären die natürliche Geheimniſſe, und unter dieſen die Alchimie, oder Veränderung der Erzte, welche aber wenige, auſſer welche aus beſondern götlichen Gnaden erkoren, erlangten; die Heilung der Krankheiten durch Edelſteine, oder durch den Stein der Weiſen, und ſonſt alle Kunſtſtücke der natürlichen Zauberkünſte. Zur dritten und unterſten Klaſſe würden die weltlichen Geheimniſſe gerechnet, als z. E. Erenſtellen, bürgerliche Klugheit, weltliche Gelerſamkeit, und alle Glücksgüter. Alsdenn kommen die übrigen Einteilungen der götlichen Weisheit: in Anſehung des Endzwecks, welcher gut oder böſe; in Betrachtung der Mittel, durch welche ſie wirket, welche ſichtbar, unſichtbar oder vermiſcht ſind. Vornemlich aber ſei in Anſehung der wirkenden Urſachen eine götliche Weisheit von Got und den himliſchen Geiſtern, und eine von dem Teufel und böſen Geiſtern. Von da wendet ſich der Verfaſſer zu den erſten, welche er himliſch nennet; dieſe regierten das Geſtirne, welches wir die Planeten zu nennen pflegten, und wären Aratron insgemein Saturnus, Bethor-Jupiter, Phaleg-Mars, Och-Sol, Hagith-Venus, Ophir-Mercurius, Phu-Luna. Von derſelben Macht, Unterthanen, Art mit ihnen umzugehen, worin einer den andern übertreffe, von den Gebräuchen und Tagen, an welchen vornemlich ein jeder zu citiren ſei, von den Karakteren, womit ein jeder zu bezeichnen, von der Zeit, der Herſchaft, und vielen andern Eigenſchaften handelt er mit vieler Weitläuftigkeit. Alsdenn folgen die Formuln, welcher ein götlich Weiſer bei Citirung ſeines ihm eignen und vertrauten Geiſtes ſich bedienen müſſe, wozu noch die Vorbereitungen zu dieſer Citation gefüget werden: nemlich die Waſchung des Leibes, Veränderung der Kleider, Bekentnis der Sünden, die Enthaltung des Weins und der Liebe auf 3. Tage lang, das Faſten und Austeilen reichlichen Almoſens, die bei zunemenden Monden zu beſchehende Entweichung an einen reinen und von allen Menſchen abgeſönderten Ort,

und endlich die Herbetung der Gebeter mit gebogenem Knie. Wenn nun der Geiſt erſchienen, müſſe ein Theoſophus dasjenige, ſo er zu wiſſen begere, mit kurzen Worten vortragen, und ſich hüten, daß er nicht mehr als 3. Fragen thue, noch den Geiſt ſelbſt über eine Stunde aufhalten, ſondern nach empfangener und aufgezeichneter Antwort ihn mit folgender Dankſagung wieder von ſich laſſen: Weil du ſanftmütiglich und in ſtiller Ruhe kommen biſt, ſo ſage ich G. dem H. Dank, in deſſen Namen du kommen biſt: wolleſt nun in Friede dahin faren zu deinem Stand und Ordnung, und wieder zu mir kommen, wenn ich dich bei deinem Namen, Ordnung oder Amtdienſt, ſo dir von G. dem Sch. verliehen iſt, beruffen werde. Amen. Zu Citirung der guten Geiſter wären alle Bucklichte, Blödſichtige, Hinkende, und andere, ſo einen Leibesfeler an ſich hätten, ungeſchickt. Uebrigens ſei zu Beruffung aller Arten Geiſter eine Formul genug, und behauptet der Verfaſſer, daß diejenige, ſo er oben angefüret, von den Sibillen, Propheten und gröſten Päbſten zur Beſchwörung ſei gebrauchet worden. Von da ſchreitet er zu einigen ſehr nützlichen Regeln, welche man bei den Fragen, ſo man an die Geiſter thun wolle, in acht nemen müſſe, wo er zugleich leret, was man vor andern fordern ſol, als Reichtum, herlich Leben, Herſchaft und obrigkeitliche Aemter, würden dieſe reichen und freigebigen Geiſter keinem götlich Weiſen, der ſie ernſtlich darum flehete, abſchlagen. Am Ende des Werks erkläret er die erforderlichen Stücke, welche einer, ſo ſeine Zeit auf die heilige Geiſt Kunſt wenden wolle, haben müſſe. Wobei er auch hier die Zal 7. in acht genommen: denn ein Theoſophiä Studioſus, welcher vom Verfaſſer Talmid genennet wird, müſſe 1) Tag und Nacht in der Erkentnis Gottes zunemen; 2) ſich ſelbſt, was an ihm ſterblich oder unſterblich ſei, erkennen; 3) ſich äuſſerſt beſtreben, daß er mit ſeinem unſterblichen Theile Got würdig liebe, ere und hochhalte, mit ſeinem ver-

vergänglichen Theile aber, dem Leibe, dem Nechſten Nutzen ſchaffe; 4) fleiſſig eine Unterſuchung ſeiner ſelbſt auſtellen, damit er erfare, ob er dieſer götlichen Kunſt fähig ſei oder nicht? und wenn er es ſei, welchen Leren er für andern folgen ſolle; 5) ſorgfältig achtung geben, ob ihm ſein Geiſt in wichtigen Sachen gnädig ſei, und dahero ſolle er von dem glücklichen Fortgange in den übrigen Sachen urteilen; 6) Treu und Glauben halten, und verſchwiegen ſein, damit er nicht etwas verrate, was der Geiſt verborgen zu halten anbefolen habe; und 7) ſich aller gotloſen und der götlichen Gerechtigkeit zuwiderlaufenden Schandthaten enthalten; zu welchem Gebote, damit ſelbiges ein Anfänger der **Theoſophie** beſſer in acht nemen könne, der Verfaſſer noch 7. andere Regeln, ſo zu einem götlich weiſen Leben gehörig, hinzufüget. Das Werk beſchlieſt ein Anhang von zwei Blättern, ſo dieſen Titel füret: Fleiſch, Affecten, Vernunft. Das Fleiſch ſei eine allen Thieren gemeine Subſtanz; die Affecten und Neigungen der Geiſter wären die Qvellen aller Vernunft und äuſſerlich- und innerlichen Empfindung, und aller Geſchicklichkeit zu böſen und guten Künſten; die Vernunft ſei die vernünftige Sele ſelbſt, durch welche die Einhauchung des götlichen Odems, ſo in unſerm fleiſchlichen Leib geſchehen, nichts als heilige und himliſche Dinge wirke, die der Selen Urſprung, den ſie von Got habe, anzeigten. Dannenhero müſten die Menſchen ſich äuſſerſt bemühen, daß nicht dieſe heilige Sele von dem thieriſchen Fleiſche oder böſen Affecten unterdrücket, und der Wiedergeburt unfähig werde. Von dieſer dreifachen Materie unſers irdiſchen Leibes ſchreitet er zu den Lerſatz: Daß alles dreifach ſei. Und nachdem er vieles von der heiligen Dreieinigkeit und den götlichen Sachen geredet, endiget er dieſe ſeine Schrift mit folgenden Worten: Merke: Alles, was natürlich iſt, das iſt götlich, und was götlich iſt, das iſt natürlich; denn Got hat die Natur geſchaffen, und alles, was drinnen iſt. S. Nov. libr. rar. coll. Faſc. 4. p. 759.

4343. d)

4343. *d)* Clavicula *Salomonis*, Hebræorum Regis, tranſlata in Latinum idioma ex Hebræo, ex mandato Sereniſſimæ ſuæ Celſitudinis *Mendua* Ducis ab Rabbi *Abrahamo Colorno*. Eine ſehr ſtarke Handſchrift mit gemalten Figuren von 56. Bogen.

In dem Vorbericht dieſer höchſt ſeltenen, aber auch höchſt lächerlichen, abgeſchmackten und abergläubiſchen Schrift ſagt der vermeintliche Ueberſetzer, er habe dieſes Werk wegen ſeiner Vortreflichkeit überſetzet, in beſſere Ordnung gebracht, das unvolkommene ergänzet, das dunkele erläutert, und alles in Volkommenheit geſetzet, damit man die **Magie** deſto ſicherer und leichter darnach treiben könne. Man ſolle aber dieſes koſtbare Werk keinem Unverſtändigen in die Hände kommen laſſen. In der Vorrede wird vorgegeben, es habe der König **Salomon** ſeinen Son ermanet, ſich zu erinnern, was vor groſe und volkommene Weisheit aller Sachen ihm Got verliehen; hierauf habe **Rehabeam** geantwortet: er wäre deſſen gar wol eingedenk, **Salomo** aber habe ihn hierauf die Art erzelet, wie er zu dieſer Weisheit gelanget ſei. Es wäre ihm nemlich einsmals in der Nacht, als er wollen ſchlafen gehen, eingefallen, den Namen Gottes Jah anzuruffen, und habe er von ihm mit heftiger Inbrunſt die **Univerſalwiſſenſchaft** aller erſchaffenen Dinge zu erlangen begeret, wäre auch in dieſen Gedanken zu Bette gegangen; er ſei aber kaum eingeſchlafen geweſen, ſo ſei ihm der Engel Gottes **Homadiel** erſchienen, welcher zu ihm mit einer freundlichen menſchlichen Stimme geſagt: **Salomo**, deine Bitte iſt vor Got nicht vergeblich geweſen, weil du nicht verlanget haſt ein langes Leben, Reichtümer, oder Sieg wider deine Feinde, ſondern allein die Wiſſenſchaft aller erſchaffenen Dinge; dieſerwegen hat auch Got deine Bitte bewilliget, und dir gegeben ein weiſes, verſtändiges, und ſo volkommenes Herz, daß dir niemand, weder vor noch nach dir, gleichen wird. Hierauf ſei er verſchwunden, Salomo

lomo aber habe ſogleich in ſich empfunden eine vollkommene Erkentnis aller erſchaffenen Dinge, ſowol was im Himmel als auf der Erde, und zugleich eingeſehen, daß alle übrige Wiſſenſchaft betrieglich und eitel ſei. Daher habe er ein Werk verfertiget, welches er das **Geheimnis aller Geheimniſſe** nennen wollen, und in dieſes Werk alle Wirkungen der **Magie** gebracht, one welche niemand keinen magiſchen Verſuch anſtellen könne, und ihm den Titel einer **Klavikel** oder **Schlüſſels** gegeben, weil ſolches wie ein Schlüſſel den Schaz der Erkentnis und Wiſſenſchaft der **Magie** aufſchlieſſe. Wenn jemand von dieſen Geheimniſſen etwas zu Geſichte kommen ſolte, der ſolte auf alles, was in dieſem Buch geſchrieben ſtünde, wol acht haben, ſo würde er alles, was er verlange, erhalten. Es würde aber alles vergeblich ſein, wenn man nur das geringſte hierbei verſähe; er ſolte aber bei Verluſt ſeines väterlichen Segens dieſes Buch, wenn er verſtorben, in einen elfenbeinernen Kruge in ſein Grab ſetzen, damit es nicht in unrechte Hände kommen möchte. Dieſes habe **Rehabeam** aufs beſte beobachtet, und daher ſei dieſes Buch viele Jare verborgen geweſen, bis einige Weltweiſen aus **Babylon** das Grab des **Salomo** koſtbarer bauen wollen, ſolches dahero geöfnet, und dieſes koſtbare Buch in dem elfenbeinernen Kruge gefunden, welches ſie mit groſer Freude genommen, aber wegen des verborgenen und dunklen Verſtandes nichts davon verſtehen können, weil ſie eines ſo groſen Schatzes nicht wert geweſen, bis endlich der vornemſte von ihnen, **Troes**, ein **Grieche**, ihnen angeraten, zu faſten und zu beten, welches auch **Troes** nach Entfernung der andern gethan, da ihm denn ein Engel erſchienen, und ihm unter vielen Bedingungen das Geheimnis eröfnet, daher **Troes** eine heftige Beſchwörung darzu geſchrieben, darin alle diejenigen, den dieſes Werk zu Händen komt, mit heftigen Worten beſchworen worden, dieſes Werk niemanden, als den Weiſen und Gottesfürchtigen, zukom-

zukommen zu laſſen. Der Verſtand aber und Inhalt dieſer Klavikel oder Geheimniſſes ſei folgender: Das erſte Buch der Klavikel Salomonis, das 1ſte Kap. handelt von der Liebe Gottes, die man haben müſſe, wenn man dieſe univerſal Wiſſenſchaft erlangen wolle. Das 2te Kap. was die Magie ſei? was vor Theile ſolche habe, und wie derjenige beſchaffen ſein müſſe, der ſolche treiben wolle? Das 3te Kap. von den Tagen, Stunden und Kräften der Planeten. Hierbei befindet ſich die Rota Planetarum nach den Farben illuminiret, und die Tabelle der Planeten. Das 4te Kap. handelt von der Kunſt, und was bei den Verſuchen zu beobachten nötig; hierbei iſt der Zirkel abgebildet. Das 5te Kap. handelt von der Beichte, die der Meiſter oder Uebelaufſeher dieſer Kunſt ablegen mus. Das 6te Kap. enthält die erſte, das 7te die zweite, das 8te die dritte Beſchwörung der Geiſter, das 9te handelt von der Art und Weiſe, wie man Pentacula, die Geiſter herbei zu fordern, machen ſol. Hierauf folgen einige Pſalmen, ein Gebet, und 43. Pentacula, nach den Planeten und nach ihren Farben illuminiret. Das 10te Kap. handelt vom Diebſtal, darin iſt nach der vorhergehenden Einleitung der 1ſte Verſuch, wie man einen Diebſtal finden ſol; der 2te, daß der Dieb die geſtolenen Sachen wiederbringen müſſe; der 3te und 4te, wie man einem Diebſtal nachforſchen ſol. Das 11. Kap. handelt von dem Verſuch, ſich unſichtbar zu machen, und was man hierbei zu beobachten. Das 12te von dem Verſuche zur Liebe und derſelben Wirkung. Das 13te Kap. handelt von den Verſuchen, ſo man durch und in dem Schlaf anſtellen könne, und derſelben Wirkung. Nach dem Unterricht folgt der 1ſte Verſuch, wie man jedwede im Schlaf ſchwächen könne; der 2te, wie man eine jede durch bloſſes Anſchauen, der 3te im Schlafe ſchwächen könne; der 4te, wie man machen könne, daß die Geliebte, wenn man wolle, im Traum den Beiſchlaf empfinde. Das 14te Kap. leret, wie man durch Aepfel und an-

dere Früchte die Liebe erwecken könne. Das 15te, wie man Gnade und Gunſt von allen erhalten könne. Das 16te, wie man Haß und Feindſchaft anſtiften könne. Das 17te, wie man allerhand Spas und lächerliche Poſſen machen könne. Das 18te, von auſſerordentlichen Verſuchen, z. E. von Bindung und Hemmung des Beiſchlafs, der Eintracht und Zwietracht ꝛc. In dem zweiten Buch der Klavikel Salomonis wird in der Vorrede geſagt, man hätte dieſe Schrift des Salomo in zwei Bücher geteilet, und in dem erſten geleret, wie man die Feler in den magiſchen Verſuchen vermeiden, und wie man die magiſchen Künſte und jede Wirkung derſelben zu einen guten und glücklichen Endzweck volfüren ſolle; in dieſem zweiten Buche aber wolle man handeln, wie die magiſchen Verſuche und Künſte volkommen vollendet werden könten: denn kein Kunſtſtück und kein Verſuch, von welcher Beſchaffenheit ſolcher auch ſei, könne one dieſes nicht zu den gewünſchten Endzwecke gebracht werden, alſo und dergeſtalt, daß wenn man auch in dieſem zweiten Buche nur das allergeringſte vergeſſe, alles vergeblich und umſonſt wäre ꝛc. Das 1ſte Kap. handelt von der Volkommenmachung der Verſuche dieſer Wiſſenſchaft; das 2te, wie der Meiſter oder der Verſucher dieſer Kunſt beſchaffen ſein müſſe; das 3te von den Schülern dieſer Kunſt; das 4te vom Faſten und Verhalten dabei; das 5te vom Baden; das 6te von Kleidern; das 7te von den Oertern, wo man dieſe Verſuche am beſten anſtellen könne; das 8te von Degen, Meſſern, Sichel, Dolche, Stabe ꝛc. und andern Inſtrumenten der magiſchen Kunſt: hierbei ſind dieſe Inſtrumente abgebildet; das 9te von den Zirkeln, wie dieſe gemachet werden, und wie man hineintreten ſolle: hierbei iſt der magiſche Zirkel, wie er mit dem Eingang und vor der groſſen Beſchwerung der Geiſter beſchaffen, abgebildet. Das 10te leret, was man im Zirkel machen ſol. Das 11te Kap. handelt von den Räucherungen; das 12te vom Waſſer und Iſop;

das

das 13te, was zum Licht und Feuer gehöret; das 14te von demjenigen, was man bei allen Verſuchen beobachten müſſe; das 15te von der Feder und Dinte; das 16te vom Fledermausblut; das 17te von der Schwalbenfeder; das 18te vom Jungferpapier, und deſſen Gebrauch; das 19te vom Schafpergamentpappier; das 20te vom Jungferwachs, und deſſen Gebrauch; das 21te von der Nadel und den übrigen eiſernen Inſtrumenten; das 22te, auf was Art die Karakters in den magiſchen Verſuchen zu ſchreiben ſind; das 23te, wie die Opfer nach des Salomonis Kunſt zu bereiten; das 24te von ſeidenen Tuche. Zulezt ſtehet noch ein mit vielen Namen Gottes bezeichneter Zirkel. Dieſes iſt die beruffene und höchſt ſeltene Klavikel, ſo insgemein von Abergläubiſchen vor die rechte gehalten wird, von der man mit Recht ſagen kan: Fraus & ſuperſtitio prætereaque nihil. Einige wollen in derſelben Hexereien finden, wie es auch faſt darauf angeſehen iſt, dergleichen zu leren; alleine es ſind nichts als abgeſchmackte, einfältige, tumme und ſich ſelbſt widerſprechende Dinge, deſſen aber ongeachtet iſt ſolche doch vielmals mit 100. Thalern verkaufet worden. Ein Mereres findet man in Theſauro Bibl. Tom. 2. p. 370. Sinceri Nachrichten von raren Büchern, P. I. S. 75.

4343. e) *Clavicula* vera *Salomonis*, das iſt, Schlüſſel des Königs *Salomonis* zu wunderbaren Geheimniſſen, beſtehende in magiſchen Operationen und Experimenten. Eine ſtarke Handſchrift, mit illuminirten Figuren.

In dem Vorbericht wird geſagt, dieſes Buch werde in zwei Bücher abgetheilet; in dem erſten offenbare man die Betriegerei der Verſuche, in dem andern aber lere man, wie die magiſchen Künſte ausgefüret werden könten. Man vermanet und bittet ſehr heftig, dieſes Buch nicht in fremde Hände kommen zu laſſen, ſondern ſolches ſo wert zu halten, als ſeine Sele.

Hierauf folgt die Tabelle der Planeten und des Laufes der Tage und Stunden. Das 1ſte Kap. handelt von der götlichen Liebe, welche dieſer Wiſſenſchaft vorhergehen müſſe; das 2te von den Tagen, Stunden und Wirkungen der Planeten; das 3te von den Künſten, hierbei ſtehet ein magiſcher Zirkel; das 4te von der Beichte, welche der Beſchwörer ſprechen ſol. Das 5te Kap. enthält ein Gebet und Bitte; das 6te eine noch ſtärkere und mächtigere Beſchwörung; das 7te eine ſehr ſtarke Beſchwörung; das 8te handelt von den Münzen oder Pentakeln; das 9te von den geweiheten Pentakeln oder Münzen, und von ihrer Macht. Hierauf ſtehet:

Die Folge von den geweiheten Pentakeln, welche in ihren Farben, Charactern, Hebräiſchen oder Phöniciſchen Buchſtaben ausgedrücket und erkläret ſind, ingleichen von ihren Kräften und Wirkungen zum Nutzen und Beqvemlichkeit des Meiſters der Kunſt.

Anfänglich iſt die Form und Geſtalt der Pentakeln abgebildet, alsdenn ein klein Pentakelgen zu Unterdrückung der Feinde, ein viereckigtes wider die Widerwärtigkeiten und Hochmut der Uebelgeſinten, eines wider die Hexerei, ein Dreieck zu Unterdruckung der Nachſtellungen, ein längliches Viereck inwendig mit doppelten Zirkel zu Vertreibung der Geiſter, welche die Schätze bewaren, und wider die nächtlichen Betörungen, ein Pentakel die Feinde zu verfolgen, dreie one Beniemung der Wirkung, zwei, welche aus dem Gefängnis erlöſen ſollen, viere one Benennung. Hierauf komt das 10te Kap. von den Pentakeln des Saturns; das erſte ſol gut ſein, die Geiſter zu erſchrecken, und wenn man ihnen ſolches wieſe, ſo beugten ſie die Knie; das zweite diene wider Widerwärtigkeiten, und inſonderheit wider den Hochmut der Geiſter; das dritte, wenn man die Geiſter des Saturns ruffe, und bei der Nacht; das vierte diene zu Beſchwörungen der Toden, und für die Geiſter, welche nur Zeitungen brächten; das fünfte beſchütze dieſeni-

diejenigen, welche die Geiſter des Saturns bei Nacht-zeit anruften, und verjage die Geiſter, welche die Schätze beſäſen; das ſechste ſol Erdbeben wirken, und die ganze Welt zitternd machen; durch das ſiebente werde eine Perſon von Geiſtern beſeſſen. Dieſe 7. Pentakeln ſind nach der Farbe des Saturns ſchwarz illuminiret, alſo auch die folgenden, als des Jovis himmelblau, des Martis roth, der Sonne gelb, der Venus grün, Mercurii vermiſcht, des Monds weis. Das 11te Kap. handelt von den Pentakeln Jovis, das erſte zeige die Oerter und Art an, wie man die Schätze bekommen ſol; das zweite diene Ehre, Würde und Reichtum zu erlangen, auch Schätze zu finden, und die Geiſter, ſo ſie beſitzen, davon zu verjagen; das dritte beſchütze diejenigen, ſo Geiſter ruften; das vierte diene Rum und Ere zu erlangen, und viel Gutes zu beſitzen und zu bekommen; das fünfte diene Geſichte zu ſehen; das ſechste diene wider alle Gefärlichkeit; das ſiebente helfe wider die Armut, helfe auch zu Erfindung der Schätze, und zu Vertreibung der Geiſter, welche die Schätze bewarten. Das 12te Kap. handelt von den Pentakeln des Martis, das erſte und dritte ſol groſe Kraft und Macht im Kriege haben, und werde onfelbar den Sieg zuwege bringen; das zweite diene Krieg zu erwecken, wie auch Zorn, Zwietracht und Feindſchaft, den Feinden zu widerſtehen, die widerſpenſtigen und rebelliſchen Geiſter zu erſchrecken; das vierte ſei den böſen Geiſtern erſchrecklich, und mache ſie gehorſam; das fünfte mache feſte; das ſechste errege Hagel. Das 13te Kap. von den Pentakeln der Sonnen, das erſte ſei das Angeſicht Gottes, welchem alle Kreaturen gehorchten, und die Engel es anbeteten; das zweite diene den Hochmut der Geiſter der Sonnen zu bändigen; das dritte diene ein Königreich zu erwerben, oder einem Kaiſertum Schaden zu thun, Rum und Ere zu erwerben; das vierte diene die Geiſter zu ſehen, wenn ſie unſichtbar bei der Citation erſchienen; das fünfte diene die Gei-

ſter zu rufen, die von einem Orte zum andern trügen; das ſechste erlöſe aus Ketten und Banden; das ſiebente mache unſichtbar. Das 14te Kap. enthält die Spektakel der Venus, das erſte diene Geiſter zu zwingen, daß ſie kommen müſten; das zweite Gunſt und Liebe zu erlangen; durch das dritte müſten die Geiſter der Venus gehorchen, und alle Weibesbilder augenblicklich kommen; das vierte entzünde die Liebe; das fünfte reize zur Liebe. Das 15te Kap. begreift die Pentakel des Merkurs, das erſte mache, daß alle Geiſter ſogleich erſcheinen müſten; durch das zweite könne man alle Sachen, die wider die Natur wären, ausrichten; das dritte diene zu Ruffung der Geiſter des Merkurs; das vierte diene zu Erlangung der Wiſſenſchaft aller erſchaffenen Dinge, die geheimen Sachen zu erfaren, und den Geiſtern zu befelen, daß ſie die anbefolene Geſandſchaften verrichten müſten; das fünfte eröfne alle Thüren. Das 16te Kap. enthält die Pentakel des Monds, das erſte ſol zu Ruffung der Geiſter des Mondens dienen, diene auch inſonderheit die Thüren zu eröfnen, ſie mögten ſo feſt verwaret ſein, als ſie immer wolten; das zweite diene wider alle Gefar des Waſſers; das dritte diene wider alle nächtliche Ueberfälle auf der Reiſe, und wider alle Gefärlichkeit des Waſſers; das vierte beſchütze für alle Zauberei und Schaden des Leibes und der Selen, und gebe die Kentnis von allerhand Kräutern und Steinen; das fünfte diene Antwort im Traume zu bekommen, zum Verderben und Niederlage der Feinde, wider alle Nachtgeſpenſter, und die Selen der Verſtorbenen aus der Höllen zu ruffen; das ſechste erwecke Regen. Hierauf ſtehet ein achtfacher Zirkel mit 24. Ziffern, und nach demſelben die Vermiſchung der Planeten, alsdenn die Rota Planetarum. Hierauf folgt:

Das andere Buch der Claviculæ Salomonis, in welchem der völlige Schlüſſel, aller und jeder zur magiſchen Kunſt Operation gehöriger Præparatoria oder

Zube-

Zubereitungen ſowohl des Meiſters und ſeiner Diſcipuln, als auch derer Inſtrumenten und anderer darbey nöthig habenden Sachen deutlich und ausfürlich beſchrieben enthalten.

Das 1ſte Kap. wil leren, zu welcher Stunde nach der Vorbereitung man ſol den Verſuch der Kunſt zur Volkommenheit bringen; das 2te, auf was Art und Weiſe der Meiſter dieſer Kunſt ſich verhalten und anſtellen ſol; das 3te, wie ſich die Schüler verhalten ſollen, wenn der Meiſter der Kunſt wil eine richtige Volfürung vornemen; das 4te handelt von dem Faſten, und was dabei nötig in acht zu nemen iſt; das 5te von den Bädern, und wie man ſie machen müſſe; das 6te von den Kleidern, Strümpfen und Schuen; das 7te von den Oertern, an welchen man dieſe Künſte am beſten verrichten und ausüben könne; das 8te von dem Meſſer, Degen, Sichel, Dolch oder eiſernen Stilet, Lanze, Stabe, Rute und andern Inſtrumenten dieſer Kunſt, hierbei ſind dieſe Inſtrumente abgebildet; das 9te von den Räucherungen und Räucherwerken, wie auch von den Sachen, welche in den magiſchen Künſten und Arbeiten ſollen vorgenommen werden; das 10te vom Waſſer und Iſop; das 11te vom Lichte und Feuer; das 12te von der Feder und Dinte, und andern zu der Kunſt gehörigen Sachen; das 13te von Schwalben- und Rabenfedern; das 14te von dem Blute der Fledermaus, der Taube und anderer Thiere; das 15te vom Jungferpergament, wie es zu dieſer Arbeit zugerichtet werden ſol; das 16te von dem Jungferwachs und von der Jungfererde; das 17te von der Nadel u. andern eiſernen Inſtrumenten; das 18te von dem ſeidenen Tuche; das 19te von den Karaktern; das 20te von dem Opfern, welche man den Geiſtern bringen müſſe. Hierauf folgen ferner:

Etliche Speciale Experimenten, ſo aus dem erſten Buche dieſer Schlüſſel genommen, und aus ſonderbaren Urſachen abgeſondert, und von dem Ueberſetzer

aus Franzöſiſcher Sprache hieher geordnet worden ſind, von der Operation aber zur Practica derſelben findet man weitere Nachricht im Hauptwerke obiger erwehnter Schlüſſel.

Dieſe handeln von Auskundſchaftung eines Diebſtals, von den Verſuchen der Unſichtbarkeit, von den Verſuchen der Liebe, von den Verſuchen wegen des Haſſes und der Zunichtmachung der Feinde, von den Spiel- oder ſcherzhaften Verſuchen der Unſichtbarkeit und der Betriegerei, von den auſſerordentlichen Verſuchen. Alsdenn ſtehet:

Clavicula Salomonis expurgata, oder Schlüſſel des Königes Salomonis wunderbarlicher Geheimniſſen und vieler zukünftigen Dinge.

Anfänglich ſtehet die Rede Salomonis mit ſeinem Sone Rehabeam, die ich bereits bei voriger lateiniſchen Klavikel des Colorni berüret. Das erſte Buch handelt von der götlichen Liebe, durch welche man die Weisheit erlangen könne; das 1ſte Kap. iſt einerlei Inhalts mit der Aufſchrift des erſten Buches, und dringet auf die Gottesfurcht, Wiſſenſchaft des Monatlaufs, und Kentnis der Planeten; im 2ten Kap. ſol die Weisheit gelobet werden, es ſtehet hier aber nichts als die Aufſchrift; das 3te handelt von den Tagen, Stunden und Planeten; das 4te erkläret die heiligen Namen Gottes; das 5te hat keine Aufſchrift, und enthält 8. Pentakeln, den allerhand Wirkungen zugeſchrieben werden; das 6te handelt von den vielen groſen und mächtigen Kräften und Wirkungen der Namen Gottes; das 7te enthält einen Unterricht von vorher beſchriebenen Dingen. Alsdenn kommen wieder einige Pentakel, und viele lächerliche Aufſchneidereien, und ferner:

Den Speculum Salomonis, oder die Sphæram aller Weisheit zu bereiten.

Hierin wird geleret, wie man einen Spiegel aus allen Metallen nach dem Planetenlauf mit vielen aber-

gläubiſchen und lächerlichen Poſſen bereiten könne, darin man alles unbekante ſehen ſol. Dieſe Klavikel iſt in den meiſten Stücken von des Colorni lateiniſcher unterſchieden, obwol nicht dem Hauptwerke, nemlich den Aberglauben und Torheiten nach.

4343. *f*) Clavicula *Salomonis* Filii *David*, Sapientiſſimi Regis, e Bibliotheca Regia *Pariſienſi*. Juxta exemplum ſcriptum A. C. 1496. deſcriptum latine. Eine Handſchrift.

Anfänglich ſtehet der Gebrauch eines magiſchen Spiegels, alsdenn der Zauberzirkel abgebildet. Die Einleitung, wie man ſich vom Anfang zu verhalten, das erſte Gebet, ein Zirkel, der Urlaub, ein ander Experiment von drei Soldaten, welches das Perpentaculum Salomonis ſein ſol, daß Geſichte Palicis, wie man machen ſol, daß der Geiſt eines Verſtorbenen komme, mit einem rede, und auf alle Fragen antworte; von der Bindung der Geiſter; 6. Gebete, die Geiſter zuſammen zu ruffen; das wirkliche Sehen in Spiegel; das Experiment Hermogenis und Virgilii, einen Schatz zu finden; ein Experiment die Geiſter zum Gehorſam zu zwingen; die Beſchwörung aller Tage durch die ganze Woche; eine andere gute und ſichere Art etwas zu ſehen magiſcher Weiſe in Kriſtallen; das Geſichte Urielis und Samuelis; die Weiung oder Segnung des Olivenöls, ein anderer Zirkel; 4. Pentakeln.

4343. *g*) De Secretis Sapientiſſimi *Salomonis* Clavicula, latine e Biblioth. S. Engelii. Eine Handſchrift.

Von dieſer Klavikel wird hier vorgegeben, daß ſie Salomo ſelbſt verfertiget habe, ſie handelt ab: Im erſten Theil allerhand nützliche Geheimniſſe; im andern Theil wie, auf was Art und Weiſe, und zu welcher Zeit man allerhand Pentakeln machen ſol. Alsdenn wird ein Inſtrument beſchrieben, welches zu

den magiſchen Werken nötig ſein ſol, ferner von Geiſtern, ihren Kräften, Ordnungen und Veränderungen gehandelt. Hierauf folgt die Abbildung Lucifers in Europa und Aſia, Belzebubs, Eleſtors, Sirachs bei den Europäern und Afrern, der 3. Herzogen Belzebubs, Adaleraptars, Kymachs und Icheruthi, der 2. Herzogen Eleſtors, Serphgathanä und Keſtirots; von den andern Teufeln ihren Mächten, wobei ebenfals 23. Teufel, oder derſelben Karakter abgebildet werden. Hierauf folgt der erſte Theil von den Geheimniſſen. Dieſe ſind: daß es regne, ſchneie, hagele oder donnere, daß man nicht friere, daß einem nicht zu warm werde, daß man die Schlöſſer eröfnen könne, die Liebe eines Mägdgens zu erlangen, daß man den Beiſchlaf von einem Frauenzimmer, daß man liebe, erlangen möge, daß man beſtändig Geld habe, wenn man ſolches verlange, unſichtbar ſei, daß der Feind ſterben müſſe, daß man die ſchönſte Muſik zu hören vermeine, daß die Verſtorbenen als lebendig erſchienen, und redeten; hierbei befinden ſich verſchiedene Sigilla. Der zweite Theil handelt von den Pentakeln oder Erſcheinungen. Im Eingang wird vorgegeben, Iſaac Aberach, ein Profeſſor, habe dieſe Klavikel aus der hebräiſchen in die lateiniſche Sprache gebracht. Das 1ſte Kap. handelt von den Inſtrumenten dieſer Kunſt. Das 2te, was derjenige, der dieſe Kunſt treibe, wiſſen oder beobachten müſſe. Das 3te von der Macht der obern Intelligentien. Das 4te, wie man vorerwänte Künſte, Wiſſenſchaften und Geheimniſſe von den Intelligentien bekommen könne. Das 5te, was bei und zu den Ruffungen und Beſchwörungen der Teufel nötig. Das 6te vom Zirkel. Das 7te von dem groſen Pentakul. Das 8te vom Degen. Das 9te vom geweieten Waſſer. Das 10te vom Kleide. Das 11te vom Feuer und Räucherungen. Das 12te vom Blut und Dinte. Das 13te vom Jungferpapier. Das 14te von Zeit und Orte. Das 15te von den Ruffungen und Beſchwörungen der Geiſter.

Das

Das 16te von den Experimenten. Hierauf wird gehandelt: I.) Von den Pentakeln Oriphielis, dieſe ſind folgende: Durch das 1ſte erlange man eine groſe Erkentnis der Wiſſenſchaften Oriphielis, und verborgener magiſcher Bücher, durch das 2te bekäme man die Kraft zu weiſſagen, das 3te mache wider alle Nachſtellungen ſicher, durch das 4te könne man ſtehend zugleich an vielen Oertern ſein, das 5te mache unſichtbar, durch das 6te erfare und wiſſe man das Gegenwärtige, Vergangene und Zukünftige. II.) Von den Pentakeln Magrielis; durch das 1ſte erlange man die Wiſſenſchaften Magrielis, durch das 2te könne man der Menſchen Gedanken wiſſen, durch das 3te zu groſen Eren, wie man ſolche nur verlange, gelangen. III.) Von den Pentakeln Urielis: durch das 1ſte lerne man alle Künſte Urielis, man werde freundlich, geſchickt, gelerig, und ſei jedwedem angenem, das 2te mache, daß man durch die Luft fliegen und ſich unſichtbar machen könne. IV.) Von den Pentakeln Pamechielis: durch das 1ſte ſehe man Wunderdinge, durch das 2te könne man von Pamechiele alles, was man wolle, erhalten, durch das 3te müſten alle Thiere, welche man verlange, ins Haus kommen. V.) Von den Pentakeln Pomerielis: durch das 1ſte könne man die Künſte Pomerielis lernen, durch das 2te werde man kriegſam, feſte, und der ganzen Welt erſchrecklich, durch das 3te könne man ein ganzes Kriegsheer niedermachen. VI.) Von den Pentakeln Sabrielis: das 1ſte mache Erkentnis aller Sachen, das 2te wunderbare Dinge an den Toden zu ſehen, das 3te hemme den Lauf der Sonnen und des Monds, durch das 4te erlange man ein langes Leben. VII.) Von den Pentakeln Ucharielis: das 1ſte diene zu Erlernung der Wiſſenſchaften Ucharielis, das 2te mache geſund, alt und wieder jung, tod und lebendig. VIII.) Von den Pentakeln Charielis, dieſe dienten zur Liebe und Bindung. VIIII.) Die Pentakel Pantherielis, nützten zum Spielen und Kaufmanſchaft, die Gefangenen zu befreien, machten,

ten, daß man nicht erſaufen könne. X.) Von den Pentakeln Aratrons: mit dem 1ſten könne man unverſert durchs Feuer gehen, mit dem 2ten das Feuer verſprechen. XI.) Von den Pentakeln Agiatons, das 1ſte nüze zum Vogelfang, mache heldenmütig, geſund und krank, durch das 2te werde man von der Erde in die Wolken gehoben, und unſichtbar. XII.) Von den Pentakeln des Begud; durch das 1ſte könne man alles, das Vergangene und Zukünftige, im Waſſer ſehen, das 2te hindere die Schiffe im Lauf, und eröfne die Schätze im Meer. XIII.) Von den Pentakeln Tarniers; durch das 1ſte erlerne man alle Künſte und Geheimniſſe Tarniers, es bringe auch die in der Erde verborgene Schätze heraus, das 2te hindere die Bewegung aller Kunſtmachinen. Hierauf folgt das dritte Buch der Klavikel Salomonis, darin die verborgenen Regeln der Magie enthalten ſein ſollen. Anfanglich wird gehandelt von den Geiſtern, ihrer Natur, Wirkungen, und derſelben Karakter, alsdenn von der Praxi und wunderlichen Experimenten; hierauf folgen Anmerkungen, was man bei einem jeden Experiment zu beobachten hat. Alsdenn ſtehet noch: Globus ad amorem; Delli Giorni buon della Luna; Invocationes omnium dierum hebdomadæ; Characteres Planetarum, Characteres figurarum, Geomantiæ; Figura amuleti chryſtallini.

4343. *b*) Clavicula Salomonis & alia Magica græca. Codex hic chartaceus e Bibliotheca b. V. E. Loeſcheri, ſat antiquus, in medio tribus plagulis diſciſſis eſt depravatus. Reliqua ſunt ferenda. In 8v.

Man iſt gewis dem groſen Thomaſio und andern unendlichen Dank ſchuldig, daß er dem durch Aberglauben, Tumheit, Bosheit und überteufeliſchen Blutbegierde von den Papiſten erfundenen Hexenweſen, die Larve abgezogen, und ſolchen entdecket hat. Gewis wer noch mit Vorurteilen eingenommen, darf nur die gegenwärtig angefürten tollen Sachen leſen,

er wird ſicherlich, wenn er nicht gar unter das gehörnte Geſchlechte gehöret, gar bald von ſeiner Einbildung geheilet werden. Ich werde das Urteil des Hrn. Stollens aus dem 1. Th. der Nachrichten ſeiner Bibliothek hier beifügen. Er ſagt: -- „Die dem „Salomo beigelegte Klavikel iſt in der herzoglichen „Bibliothek zu Weimar. Viele fürchten ſich vor „dergleichen Büchern, und entſinne ich mich noch, daß „als ich vor 40 Jaren in Leipzig ſtudirte, und bei „einem guten Freunde ein dergleichen Buch, das mit „lauter Beſchwörungen der Geiſter und vielen wun„derlichen Karaktern, auch zum Theil mit gar andäch„tig ſcheinenden Gebeten ausgezieret war, zu Geſicht „bekam, ja daſſelbe irgend auf einen Tag mitzune„men um Erlaubnis bat, dieſer mir es endlich zwar „vergönnete, aber dabei ernſtlich warnete, ja nicht „bei Licht darin zu leſen, weil gar leichte mein Zim„mer vol Geiſter werden, und ich dadurch in Lebens„gefar kommen dörfte. Doch wie es bei jungen Leu„ten heiſt: Nitimur in vetitum, ſo unterlies ich nicht, „wie mein Stubengeſelle zu Bette war, das magiſche „Buch aufzuſchlagen, und bis gegen 1. Uhr des Nachts „darin zu leſen. Ich kan aber verſichern, daß ich „weder das geringſte von Geiſtern oder Koboltert geſehen, noch gehöret, noch gerochen habe. Inzwi„ſchen glaube ich, daß man durch Leſung ſolcher Bü„cher, wenn man ſich zumal darein verliebet, ein „volkommener Narr werden könne. Daher ich je„derman herzlich davor warne.“ Man hat noch 2. dergleichen abergläubiſche Gedichte, damit ſich die Abergläubiſchen betrügen laſſen, das erſte iſt niemals gedruckt, das zwote aber hat der bekante Luppius herausgegeben. Ich werde beide anzeigen.

4343. *i*) Gedencke meiner mein Gott im beſten, um Jeſu Chriſti willen. *Almodellum Salomonis* von den 12. Chören der Engel in denen überhimmliſchen Waſſern. Eine Handſchrift mit bunt gemalten Bildern.

Anfäng-

Anfänglich ſtehet eine Abhandlung de angelorum qualitate in mundo noſtro viſibili manifeſta, renatis e mundo intelligibili. In den himliſchen Waſſern über den Sternen wären die Engel und die Erkentniskräfte, (mundus intelligibilis) welches geiſtliche Waſſer die himliſchen Influentien in den Sternen und hartgierigen Himmelslichtern verurſache; der Himmel werde durch die Bewegung eines Engels bewegt, einige leiteten die Natur, andere leiteten Königreiche, einige leiteten insgemein. Nach der Schöpfung habe Got ſeine Engel eingeteilet, durch welche Mittel er ſeine Kreaturen und die Welt erneuere, ſtärke und erhalte ꝛc. Wenn der Menſch ſich auf etwas Gutes lege, ſeine Sele zu Got erhebe, ſo geſchehe es, daß er eine ſolche Gemeinſchaft mit den Engeln bekäme, daß er nicht allein von denſelben bewaret werde, ſondern auch in ſeinen wichtigen Werken ihre Gegenwart ſpüre und füle; dieſes widerfare aber wenigen, wie aus dem folgenden Almodel zu erſehen ſein werde. Hierauf folgt das Almodel ſelbſt, darin die heilige Kunſt von den 12. Chören der Engel, von der Tugend und Kraft aller Dinge auf dieſer Welt, in den Sternen und Elementen, ſonderlich aber in den Menſchen, Animalien, Mineralien und Vegetabilien verborgen ſein ſol, und was dergleichen Aufſchneidereien mehr ſind. Got habe die Kräfte aller Kreaturen, und ſonderlich der Engel, gezieret, welche er in 12. Chöre oder ſo viel Legionen abgeteilet habe. Dieſe wären gewaltig über alle Reiche der Erden, ſie könten die Menſchen erleuchten. Es ſei unter den 12. Chören der Engel vielerlei Unterſcheid. Der 1ſte Theil, als 3. Legionen hätten ihren Siz in den feurigen überhimliſchen Wäſſern, (in aquis ignitis ſupra cœleſtibus) 3. Chöre wären in Orient, 3. Chöre wären gegen Mittag, 3. gegen Occident, und 3. Chöre hätten den Nordlichen Theil in Septentrione über den Sternen in aquis ignitis Schamaym. Alſo waren die 12. Chöre der Engel nach den 12. Zeichen des Himmels, und nach den 12. Mon-

den

den des Jares, auch nach Eigenſchaft der 12. himliſchen Wonungen, und deren Bedeutung, begriffen, enthalten und eingeteilet. Derjenige, der dieſe Kunſt üben wolle, müſſe ſich mit Demut, Andacht, Beten, gutem Vorſatz, und Enthalten von Laſtern hierzu bereiten; es müſſe auch, wenn man ſie ruffen wolle, ſchön und klar Wetter ſein. Die im **Aufgange** und **Mittage** würden **Vormittags**, die andern **Nachmittags** geruffen. Der Menſch müſſe mit einem Talar von eben der Farbe, wie das **Almodel** von Wachs erfordere, angethan ſein. Die im **Aufgang** und **Mittage** müſten in Zunemen, die in **Abend** und **Mitternacht** in Abnemen des Monds celebriret werden. In jeder Hochherſchaft wären viele Fürſten, es erſchiene aber nur einer, welchen man erſuche, der käme alsdenn. Man ſolle in allen Anſuchungen denjenigen Fürſten erſuchen, der zu dieſer Zeit gewaltig ſei, nemlich nach ſeiner Hochherſchaft, Monat, Tag und Eigenſchaft des zubereiteten **Almodels**. Käme ein Unterfürſte, ſo ſolle man ſich, wie nachgehends folgen würde, verhalten. Man könne jedes **Almodel** in einer reinen Stäte in ſchönen reinen ſeidenen Tüchern bewaren, und an einem verwarten Ort aufheben. Jede hochengliſche Herſchaft trage einen beſondern Namen Gottes, ſo bald ſie ſolchen hörten, wären ſie da. Nach den 12. Theilen der Himmel wären 12. Namen Gottes darin verborgen, die 12. Truhen und Stäte der Engel, und die Gedinge der 12. hochfürſtlichen Herſchaften. Die volkommenſte Einbildung, (imaginatio) die ex aſtris per angelicam facultatem herrüre, entſpränge in dem Gemüte des Menſchen, in dem alle aſtra verborgen lägen, und aller Engel Kräfte, nach dem Mittelpunkt der heiligen götlichen Dreiheit, als das Gemüte, der Glaube, und die Imagination, ſive voluntas, ratio & intellectus, welches dem Namen nach 3. Dinge, und doch nur eines wären; dieſe hätten gleiche Wirkung, Kraft und Stärke, denn es käme eines aus dem andern, und möge man ſie vergleichen dem

Triuno

Triuno Deo. Denn durch das Gemüte kämen wir zu Got, durch den Glauben zu Chriſto, und durch die Imagination empfiengen wir den heiligen Geiſt. Omnium enim operationum bonorum Animæ in Deum atque omnium ſiderum in mente concentratio ſecundum hoc ſchema Almodellum ex cera componi poſſit. Hierauf iſt dieſes rumrätige Almodel abgebildet. Es iſt ein Viereck, in welchem folgende Worte ſtehen: Adonay, Eloy Primus, circulus parvi; auf der rechten Seiten: Hechon, Heloy, Heu; unten Joth, Troh, Agla; auf der linken Seiten: Tetragrammaton, Schaday, Vogys. In der Mitten ſtehet ein doppeltes Dreieck, in deſſen Mittel ein Stern, an der oberſten Ecke des Dreiecks מ א, oben drüber Na, Gya, auf der andern rechter Hand מא, und wiederum ein kleines doppeltes Dreieck, zwiſchen dieſem und dem folgenden inwendig rechter Hand, Anabona; hierauf in der andern Ecke des Qvadrats eben dieſe Buchſtaben, und wieder ein kleines doppeltes Dreyeck, unten eben dieſe Buchſtaben, und oben drüber Heneyth, an der Ecke wieder dieſe Buchſtaben, und ein klein doppeltes Dreieck, nebſt gedachten Buchſtaben, und darzwiſchen auf der linken Seite Pnevmaton, alsdenn wieder an dem letzten Winkel des Qvadrats vorige Buchſtaben, und ein dergleichen doppeltes Dreieck. Alsdenn folgt die Abbildung des Tiſches und des Engels Thoar mit einer grünen Fane, mit einem weiſſen Kreuz in der Hand. Die Legion des erſten Chores der Engel in Oſten oder Orient hieſſe Thoar, ihre Unterfürſten hieſſen Aminel, Gabriel, Barachiel, Leberim, Eliſon. Seine Wirkung ſei gewaltig am Sontage. In dieſer Hochherſchaft würden erfaren alle Anfange in den beweg- und unbeweglichen Eſſentien, was einen Wachstum haben möge, auch die Geburt aller Kinder, ob ſie gut oder böſe ſei; es ſei ihr unverborgen aller Kreaturen Fruchtbarkeit, und ſie laſſe alle Frauen ſchwanger, alle Bäume fruchtbar werden, auch hange an derſelben das Leben aller Kreaturen.

turen. Zu dieſer Hochherſchaft ſol man nemen, ein ungebrauchtes weiſes Wachs, einen viereckigten Kubum einer Spannen lang daraus machen, in jedem Winkel ein Loch, und zwiſchen jeden zwei Löchern ſolle man zu einer gewiſſen Stunde kurz angefürte Worte und Namen ſchreiben; hierauf ſolle man von dieſem Wachs 4. Lichtſtöcke machen, dieſe in die 4. Löcher ſetzen, daß der dritte Theil unten vorgehe; auch ſolle man 4. Wachskerzen von dieſem Wachs machen, und ſolche auf dieſe Lichtſtöcke ſetzen, ſolche aber nicht eher anzünden, bis man in dieſer Kunſt etwas verrichten wolle. Man müſſe auch einen Fingerreif haben von Sonne und Mond, dieſen Ring müſſe man auf das **Almodel** legen, wenn man dieſe Kunſt üben wolle, welches geſchehe ganz alleine in einem beſondern luftigen und ſchönen Gemach. Was man verlange, das müſſe man auf ein neues ungebornes und nicht gebrauchtes Pergament von einem Stierlein ſchreiben, man ſolle aber nichts verlangen als dasjenige, worüber die Engel in ihrem Chor Gewalt hätten. Hierauf folgt ein Gebet, welches man ſprechen ſol, wenn man den Engel **Thoar** ruffen wil, alsdenn werde der Engel erſcheinen, in der Hand eine Fane haben mit einem weiſem Kreuze, in einem Felde, das noch weis wäre. Der Engel wäre angethan mit einer weiſen **Stola**, ſei anzuſehen wie ein ſchöner Jüngling, und habe auf ſeinem Haupte einen ſchönen Roſenkranz, ſo hoch als eine Krone; wenn er die Räucherung empfände, ſo ſpräche er, und fragte, was man wolle? ꝛc. Wenn der Engel wegfare, erfülle er das ganze Gemach mit Schein und Licht und gutem Geruch. Alles dieſes ſei auch von den 11. übrigen zu verſtehen, nur daß die Farben, Kleidung und Tage geändert wären. Die **Legion** des andern Chores in **Orient** hieſſe **Coron**, die Unterfürſten **Geon, Verech, Pax, Princeps, Miſericordia, Aphanim, Armon, Geremont.** Die **Celebration** geſchehe im **April**, im Zeichen des **Tauri**, Vormittags im zunemenden Mond. Dieſe Fürſten

hätten Gewalt über allen Gewin und Schätze. Der Engel erſchiene in einem roſinfarbenen Kleide und Gewand, habe fornen und hinten Blumen auf dem Haupte, wie eine Krone; er ſei wie ein Kindlein von 3. Jaren, unter dem Geſichte ſchiene er roth. Der dritten Legion Grosfürſt hieſſe Heremon, die Unterfürſten: Fortitudo, Patientia, Panthonay, Ey, Zamel, Pnevmaton, Heloy, Antheton. Die Celebration geſchehe im May, wenn die Sonne in die Zwillinge trete, Vormittags im zunemenden Mond. Dieſe Fürſten hätten Gewalt über der Menſchen nächſte Freunde, über Waſſer, Reiſen und Landfarten, über Veränderungen von einer Stad zur andern, und alles ſo ſich rege und bewege. Er erſcheine als ein mit Gelde gewapneter Ritter. Der vierten Legion, als des erſten Chores im Mittage und Süden, oberſter Engel hieſſe Pantheon, die Unterfürſten: Fareth, Jathan, Aroeth, Kalix, Tareth. Die Celebration geſchehe, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebſes trete, im Junio, Vormittage im zunemenden Monde. Die Fürſten hätten Gewalt über das Bergwerk, unbewegliche Gründe und groſe Schätze, erleuchteten den menſchlichen Sin, etwas ſeltenes, hohes und verborgenes zu erfinden. Der Engel erſcheine in einem durchleuchtenden blau ſaphirnen Kleide. Der fünften Legion, als des andern Chores in Süden, oberſter Engel hieſſe Sin, ſeine Unterfürſten: Alnai, Ezay, Ezabel, Monoſy, Antach, Canaloy. Die Celebration geſchehe im Julio, wenn die Sonne in Löwen trete, im zunemenden Monde Vormittage. Sie hätten Gewalt über die Animalien, Vegetabilien, Speiſe und Trank, Narung und Generation, Wolleben &c. Balſam und Gewürze. Der Engel erſchiene im grünen Gewand. Der ſechsten Legion, und des dritten Chors in Süden Trongeiſt hieſſe Noim, ſeine Unterfürſten: Heros, Biſeros, Onay, Vita, Hach, Alay. Die Celebration geſchehe im August, wenn die Sonne in die Jungfer trete, wie gewönlich. Die Fürſten hätten

Gewalt

Gewalt über alle Reiche der Welt, die Potentaten ab- und einzuſetzen, zu unterrichten und zu leren götliche und weltliche Geſetze, ſchönes Singen, gute Sitten, Medicin ꝛc. die böſen Geiſter und heidniſche Königreiche zu bezwingen; es wären auch etliche unter ihnen Gottes Würge- und Strafengel. Der Engel erſchiene als ein Seraphim mit 6. Flügeln von allerlei ſchönen Farben. Der ſiebenten Legion, als der erſten in Weſten, Hauptengel hieſſe Golfer, ſeine Unterfürſten: Ay, Alay, Boal, Valliſan, Goro, Zay. Dieſe hätten Gewalt über Krieg und Feindſchaft, regierten das eheliche Leben, ob es glücklich oder unglücklich ſein ſolle, und lerten die Menſchen das Kriegsweſen. Der Engel erſchiene mit einem ſchönen Angeſicht, in einem weiſen Gewand mit goldenen Borden, um und um mit einer goldenen Schnur gegürtet, habe einen Zepter in der Hand, auf dem Haupte eine Krone. Der achten Legion, als der zweiten in Weſten, Hauptengel hieſſe Decor, ſeine Fürſten: Almay, Anos, Anay, Gelomito, Sidone, Maitha, Samane, Elſeamer. Dieſe hätten Gewalt über die Geiſter, ſo geſtorben, über Erbſchafren, Eidſchwüre und Gelübde, die der Menſch Got thäte, trieben die böſen Geiſter ab, werten der Zauberei und Giftmiſchungen, und wirkten den Tod in allen Kreaturen dieſer Welt. Der Engel erſchiene wie eine weiſe Taube, tragende eine Krone von Edelgeſteinen auf dem Rücken, auf dem Haupte einen Kranz, und ein Lorberblat im Munde. Der neunten Legion, als des dritten Chors in Weſten, Engel hieſſe Saffor, die Unterfürſten: Joan, Jabon, Jaday, Apilay, Penay. Sie hätten Macht über alle Sterne, Sonne, Mond, alle Geiſter, der inwonende Kräfte, über die 4. elementaliſchen Geiſter, animaliſchen, vegetabiliſchen und mineraliſchen Geiſter auf dieſer Erden, Reiſen zu geben aus einem Land ins andere, über Auslegung und Träume, lerten die Menſchen Theoſophiam pnevmaticam, Pſychoſophiam, Aſtroſophiam, Philoſophiam, Alchymiam, Philoſophiam

occultam ſeu myſticam, Characteriſticam, Chymicam, erteilten Verſtändnis vom verborgenen Weſen des Grundes und Ungrundes, von dem Centro und Chaos der Scheidung des heiligen Geiſtes, aller Kräften, der geiſt- und leiblichen Welt. Der Engel erſchiene wie ein **Pelikan.** Der zehnten **Legion,** als der erſten in **Septentrione,** Hauptengel hieſſe **Saphan,** die Fürſten: **Anaphan, Anaan, Beyl, Salvy, Batra, Hyrol,** die Macht hätten, den Menſchen weltliche Ere, Würdigkeit, Macht, Herſchaft, und ganz vernünftige Tugenden, wie **Adam** gehabt, ehe er Gottes Gebote übertreten, zu geben, desgleichen auch groſe Sinnen, die niemand begreifen könne, und das **Elexir** der Weiſen zu bewirken; ſie lerten den Menſchen Arcana myſtica, naturalia divina. Der Engel erſchiene als ein weiſes Lam, und trüge ein rotes Kreuz auf dem Rücken, auf dem Haupte einen ſchönen roten Ring. Die eilfte **Legion** in dieſem Chor hieſſe **Zarneth,** ihre Fürſten: **Alpha, Noes, Aſſer, Zarnthet, Aelmeoff, Saffraz.** Ihre **Celebration** geſchehe im **Jenner,** wenn die Sonne in **Steinbock** trete, im abnemenden Monde, Nachmittage. Der Engel erſchiene vermöge eines tugendlichen Anblicks, trüge ein Panier mit einem Kreuze. Dieſe Engel hätten Gewalt geſund zu machen, und anders mehr, ſie richteten und urteilten den Menſchen im Fleiſche, ob die Wage des Guten oder der Bosheit in demſelben überwiege, oder ob er auf der Verdamnisſtraſe wandele, reizten und bekerten ihn zu Got, ſie lerten und unterwieſen ihn zum Guten, in waren Glauben und götlichen Tugenden, den Weg zur Seligkeit und Reiche Gottes; ſie lieſſen es den Menſchen an ſchönen **Mobilien,** Barſchaften und Gütern niemals ermangeln, erweckten Beförderer, Gutthäter und gute Freunde, lerten das myſterium incarnationis miraculorum vitæ virtutum, emulationis, paſſionis, mortis, victoriæ infernalis, reſurrectionis, aſcenſionis, adventus ad judicium extremum Domini noſtri Jeſu Chriſti. **Die zwölfte Legion, und letzte Chor in Septentrione,**

sei:

ſei: Eleyſon, die Fürſten: Salmeoſch, Alymas, Alyben, Lubyros, Amos, Amay. Jhre Celebration geſchehe im Februar, wenn die Sonne in die Fiſche trete, Nachmittage, im abnemenden Monde. Dieſes wären die gröſten unter allen Engeln, ſie hätten und hielten Lucifern gefangen, und zwängen mit Gewalt die böſen Geiſter, daß ſie den Menſchen müſten unterthan ſein, regierten über die Salamandriſche Feuer- und Erdſchwefel Geiſter, ſie bewachten auch den Menſchen für ihren Händen, und würden am jüngſten Tage die Teufel und Verdamten verſtoſſen, und ſolche den hölliſchen Geiſtern, in peinlicher Kälte und hitzigem Feuer alle 5. Sinnen in der ewigen Höllenangſt und Weh ewig zu qvälen, plagen und peinigen, übergeben. Der Engel erſchiene wie eine ſchöne Frau, trüge in der Hand einen Oelzweig, warne die Leute vor des böſen Geiſtes Falſchheit; daher ſolle man ſie um Beſchirmung vor ſolche bitten. Ueberdieſes tröſte er, und erledige die Herde der Engel, alle Gefangene, geängſtigte, geplagte und verfolgte Kinder Gottes.

4343. *k*) Semiphoras und Schemhamphoras *Salomonis Regis*. Weſel, Duisburg und Franckfurt, druckts und verlegts Andreas Luppius, privilegirter Buchhändler daſelbſt, 1686.

Die Vorrede enthält eine demütige Bitte zu Got um Erlangung Weisheit und Verſtand. Semiphoras hieſe das erſte und das gröſte, das älteſte und verborgenſte Geheimnis groſer Kraft und Tugend, alles dasjenige zu erlangen, was man von Got bitte. Man ſolle aber Got nicht mit vergeblichen Worten anruffen, weil ein iedes Wort von Schemhamphoras oder 72. Namen Gottes den Namen mit der Bitte in ſich enthielte. Das 1ſte Semiphoras ſei des Adams, da er mit dem Schöpfer im Paradieſe geredet habe; das 2te, da er mit den Engeln und Geiſtern geredet; das 3te, da er mit den Teufeln geredet; das 4te, da er

mit den Kreaturen der 4. Elemente geredet; das 5te, da er mit den lebloſen Dingen, das 6te, da er mit dem Winde, das 7te, da er mit der Sonne, Mond u. Sternen geredet. Durch die Kraft der 7. Sem. habe Adam machen und zerſtören können, was er gewolt. Das 1ſte habe er erkant, da ihn Got geſchaffen und ins Paradies geſetzet habe, deſſen Name ſei Jehova, welchen man in groſer Not, mit ſenlicher Andacht, ausſprechen ſol, ſo finde man Gnade und gewiſſe Hülfe. Das 2te ſol man nennen, wenn man mit den Engeln rede, ſo würden die Fragen und Willen erfült. Das 3te, wenn man Winde und Geiſter oder Teufel verſamlen wolle; mit dem 4ten habe Adam alle Thiere und Geiſter gebunden und aufgelöſet. Das 5te ſolle man nennen, wenn man etwas gewachſenes, als Bäume und Stauden, binden wolle. Wenn man das 6te nenne, müſten die Elemente und Stauden nach unſern Willen thun; das 7te, wenn man mit den 4. Elementen, oder andern daraus vermiſchten Dingen, etwas würken wolle. Hierauf folget ein ander Semiphoras, das Got dem Moſi gegeben, und damit er ſeine Wunder verrichtet haben ſol. Alsdenn ein Gebet, und die Erklärung der götlichen Namen Sephiroth, dabei ſich auf des Agrippæ philoſophia occulta bezogen wird; alsdenn ferner das Schemhamphoras durch ein Buchſtabenſpiel mit den Namen Gottes auf unterſchiedene Art. Es wird ferner der Nutzen und Gebrauch des Schemhamphoras erkläret, von der Bewegung der Himmelskräfte, was der Menſch von der Engel Orden empfähet, und der Menſch aus den 12. Zeichen zu bitten, gehandelt, und von der Einteilung der 12. Zeichen des Himmels in 4. triplicitates der Planeten, in 7. Höhen und 7. Engel, vom Beruf der Engel, Einteilung, Verrichtung und Würkung derſelben geredet. Der Anhang ſol von einer ſehr hohen und geheimen Kunſt handeln, ſo das übertreflichſte und vornemſte Theil Salomonis ſein ſol; dieſe Kunſt iſt, wie man eine Tafel machen ſol, ſo

1) Lese

1) Leib und Leben in aller Not und Unfal beſchützen, 2) zur Liebe helfen, 3) die Geburt one Schmerzen befördern, 4) einen zum Tod Verurteilten vom Tod erretten, 5) vor Gericht den Widerpart ſchwächen, 6) alle Sentenzen und falſche Zeugen dämpfen ſol.

4344. *Iohan. Andreæ Schmidii Geomantia*, olim pulveri inſcripta, nunc pulvere commiſta & in ventum acta. Ienæ, litteris Mûllerianis, 1695.

4345. P. *Gaſparis Schotti*, Schola Steganographica. Herbipoli, ſumpt. Ioh. Andr. Endteri, & Wolfgangi Jun. hæred. Excud. Jobus Hertz, 1665. Proſtant Norimbergæ apud dictos Endteros. Mit Kupfern, in braun Leder gebunden.

4346. *Erneſtus Fridericus Schröter*, de Lamiis earumque proceſſu criminali. Ienæ, litt. Ioh. Iacobi Bauhoferi, 1670.

4347. M. *Ioh. Michael. Schwimmer*, de Sympathia. Ienæ, impr. Samuel Adolphus Muller, 1669.

4348. *a*) Incipit liber *phiſionomie:* quem compilavit magiſter *Michael Scotus* ad preces Domini *Frederici* Romanorum Imperatoris. Scientia cujus eſt multum tenenda in ſecreto eo que eſt magne efficacie. Continens ſecreta artis nature: que ſufficiunt omni aſtrologo. Et cum hec pars libri phiſiognomie conſtet ex tribus partibus. hoc eſt proemium &c. (Am Ende:) *Michaelis Scoti* de procreatione & hominis Phiſionomia opus feliciter finit. T. P.

Codex antiquus ante annum 1500. impreſſus. Adeſt nullus titulus, & litteræ nullæ capitales. Nomen urbis, typographi & anni tam in fronte quam in fine eſt omiſſum.

4348. *b*) Interpretatio & Inſtructio pro diſcipulis ſeu amatoribus *artis magicæ* ad quorum manus

poſt obitum meum libellus iſte fortuito aliquando perventurus eſt. Parvi licet compendii libellus iſte ſit magni tamen eſſe momenti eundem experieris nam ſcias velim curioſe lector opus hoc in *arabica* lingua conſcriptum eſſe cujus ego per multos quidem annos poſſeſſor virtutis tamen ejus ob linguæ inſcitiam ſemper ignarus permanſerim donec auxilio *Judæorum* cujusdam *Rabbi* extraneam hanc linguam quam optime callentis perfecta ab eodem interpretatione ad genuinum verborum ſenſum rerumque contentarum notitiam perveniſſem: Quæ vero exinde expertus nec non adeptus ſum & tu experiri adipiſcique poteris ſi vir magnanimus conſtans atque intrepidus ſis moreve præſcripto proceſſeris. Aſt cum Spiritibus & nequiſſimis & aſtutiſſimis & humano generi infenſiſſimis tibi agendum eſt: Quare cum previa ſanæ mentis deliberatione cum cautela & providentia maxima procedas neceſſe eſt. Quod ſi vero rem rite tractaveris & grandia & mirabilia perpetrare efficere poteris reliqua opus ipſum (quod fideliſſime interpretatum habes) te ſatis docebit. Unum hoc ultimatim te obſervare monemus nec non etiam adhortamur ut librum iſtum quam optime cuſtodias ne forte in manus curioſæ juventutis vel ignorantium hominum incidat. Siquidem per ejus lecturam niſi more præſcripto fiat funeſtiſſimæ tragœdiæ & luctus oriantur. Quare ipſe author ſingulariter admonet vt in ſilentio legatur. Nemo igitur quiscunque ſit absque Circulo clara & alta voce inſertas citationes Spirituum legere præſumat niſi in miſerrimum ſui detrimentum & interitum præceps ruere atque dira ſed ſera nimis pœnitentia curioſitatem ſuam luere velit; Quapropter

pter quidquid agis prudenter agas & reſpice finem, vale! MICHAEL SCOTVS. Pragæ in Bohem. pridie Id. Febr. DDDxI. Eine Abſchrift von 17. Blat, ſehr ſchön geſchrieben.

So viel Worte in der vorſtehenden Aufſchrift ſowol, als in dieſem kurzen Begrif der Magie anzutreffen, ſo viel findet man beinahe Unwarheiten und Aufſchneidereien. Anfänglich werden 10. Regeln gegeben, die man in den magiſchen Verſuchen beobachten müſſe, nach dieſen folgen einige Citationes, Siegel, und ander lächerliches und abergläubiſches Gewäſche, endlich aber die Abdankung der Geiſter.

4349. M. *Ioh. Michael Sonntag*, de Spectris & ominibus morientium. Altdorfi Noricorum, literis Jodoci Guilielmi Kohleſii, 1703. T. P.

4350. *a*) Tables *Cabaliſtiqves Arithmetiqves* par le Moyen des qvelles, qvelqve demande qu'on puiſſe faire ſur l'avenir, on trouve toujours une reponſe ſuivie, & qui a raport a la queſtion propoſée par Mr. M. A. E***. Cidevant Ingenieur des Camps & Armees de S. M. C. à Paris 1742. T. P.

4350. *b*) Phyſikaliſche Abhandlung von der Gewalt des Teufels in die Cörper, worinne die Fragen und Unterſuchungen vorkommen: Ob der Teufel Wunderwerke thun könne? Ob er die Leute holen, und durch die Luft fort, und in andere Orte ſchleppen könne? Ob er allerhand Art von Ungeziefer in der Luft hervorzubringen vermöge? Ob er den Menſchen Krankheiten zuziehen könne; Was von Hexen, Zaubereyen, Geſpenſtern vnd Geiſtern zu halten? von Beſchwörung der Geiſter? ꝛc. mit vielen wichtigen Anmerkungen herausgegeben von

D. J. F. R. Nürnberg, in Commiſsion in der Zimmermanniſchen Buchhandlung, 1753. T. P.

4351. *Theatrum Sympatheticum* auctum, exhibens varios Authores, de pulvere Sympathetico quidem: *Digbæum*, *Strauſſium*, *Papinium* & *Mobyum*. De unguento vero armario: *Goclenium*, *Robertum*, *Helmontium*, *Robertum Fluddum*, *Beckerum*, *Borellum*, *Bartholinum*, *Servium*, *Kircherum*, *Matthæum*, *Sennertum*, *Wechtlerum*, *Nardium*, *Freitagium*, *Conringium*, *Burlinum*, *Fracaſtorium*, & *Weckerum*: præmittitur his *ſylveſtri Rattray* aditus ad Sympathiam & Anti-Pathiam. Norimbergæ, apud Johan. Andream Endterum, & Wolfgangi Jun. hæredes, 1662.

4352. *Theſaurus Secretorum Curioſorum*, in quo curioſa non ſolum ad omnes corporis humani cum internos, tum externos morbos curandos, ſed etiam ad cutis, faciei, aliarumque partium ornatum, formam, nitorem & elegantiam conciliandos continentur Secreta. Coloniæ Allobrogum, ſumptibus Societatis, 1709. T. P.

4353. Chriſtian Thomaſens, Hiſtoriſche Unterſuchung vom Urſprung und Fortgang des Inquiſitions-Proceſſes wider die Hexen. Halle, zu finden in der Rengeriſchen Buchhandlung, 1712. T. P.

4354. *Eiusd.* Theſes, de Crimine Magiæ. Halæ, litt. Chriſtoph. Salfeldii, 1701. T. P.

Dieſes iſt die berümte Diſputation Thomaſii, ſo einen ſo groſen Lerm in der Welt gemacht, und groſen Nutzen verurſachet hat, indem durch dieſelbe der Aberglaube nachdrücklich beſtritten worden. Thomaſius hält davor, daß ein Teufel auſſer den Menſchen ſei, und von auſſen, doch aber innerlich und unſichtbar in den Gotloſen wirke; doch wären keine Hexen und

und Zauberer, die einen Bund mit dem Teufel machten. Dieſes wäre ein Märchen, ſo aus dem Judentum, dem Heidentum und Pabſttum zuſammengeblaſen, und durch den ungerechten Hexenproces, der bisher auch unter den Proteſtanten ganz gemein geweſen, ſei beſtätiget worden. §. 6. Der Name der Magie ſei vor Alters ein Ehrenname geweſen, und allein den Prieſtern beigeleget worden. Es ſchiene aber, daß ſelbiger nicht eine jede verborgene Wiſſenſchaft insgemein, ſondern diejenige inſonderheit angezeiget habe, welche mit Fleis verborgenen und übermenſchlichen Kräften zugeſchrieben worden, um den gemeinen Man in einer beſtändigen Unwiſſenheit zu erhalten. §. 9. Es ſei hier aber die Rede allein von der unerlaubten Magie, oder von der teufeliſchen, welche Zauberei genennet werde. Es ſei aber die Frage: **Ob eine teufeliſche Zauberei ſei?** Dieſes Laſter ſei aus der Uebereinſtimmung derjenigen, welche daſſelbe bejaheten, ein Verbrechen, wenn jemand mit dem Teufel, der öfters in leiblicher Geſtalt, entweder eines Thieres, oder eines Menſchen, oder eines Monſters erſcheine, ein Bindnis machet, daß er wolle, wann der Teufel ſeiner Wolluſt, Geiz oder Ergeiz ein Gnügen leiſten wolle, mit dem Teufel Hurerei treiben, in einem gewiſſen Ort, dahin der Teufel die Zauberer durch die Luft füret, erſcheinen, und daſelbſt mit andern ſeines gleichen den Teufel anbeten, tanzen und ſchwelgen, durch Hülfe des Teufels den Menſchen, Thieren und Früchten Schaden thun, entweder durch Wettermachen, oder auf andere unnatürliche Weiſe, und nach gewiſſer Zeit des Teufels Eigentum ſein und ewig bleiben wolle. §. 12. In der Unterſuchung, ob ein ſolches Laſter ſei, müſſe alſo verfaren werden: Ein jegliches Verbrechen beſtehe in der That; eine That müſſe bewieſen werden; es müſſe alſo derjenige, welcher vorgebe, daß ein Laſter der Zauberei ſei, ſolches beweiſen. §. 13. Der Verfaſſer füret hierauf die Gründe Carpzovs und Spizelii an, und widerlegt dieſelben. Hierauf füret

ret er die Gründe an, ſo beweiſen, daß eine ſolche Hexerei nicht ſei. §. 30. Solche ſind: 1) Der Teufel hat niemals einen Leib angenommen, und kan auch keinen annemen, alſo kan er auch leiblicher Weiſe keine Bündniſſe machen, hat auch niemals ſolche gemacht, vielweniger aber mit den Zauberern und Hexen Unzucht getrieben, oder ſie in der Geſtalt eines Bocks auf den Blocksberg gefüret; dabei gezeiget wird, daß der Teufel Chriſto nicht in einer leiblichen Geſtalt bei der Verſuchung erſchienen. 2) Wenn der Teufel einen Leib annemen könne, ſo wäre der Saz des Herrn Chriſti falſch, wenn er ſagt: Ein Geiſt habe nicht Fleiſch und Blut; und ſein Schlus, damit er die Jünger überzeugen wolte, wäre ungereimt, welches beides aber zu gedenken, gotteslaſterlich iſt. §. 32. 3) Der Teufel kan die Kraft und die Ordnung der unſichtbaren Natur nicht in Unordnung bringen; alſo kan er auch keinen Leib annemen, keine Wetter machen, keinen Menſchen durch die Luft füren 2c. §. 33. 4) Es hänget dasjenige nicht zuſammen, was die guten Leute bald von einer ſo gar groſen Gewalt des Teufels über die Natur ſchwäzen, mit demjenigen, was ſie in andern Fabeln von ſeiner Unmacht, und daß er nichts könne, und ſo leicht vertrieben werde, vorgeben. §. 34. 5) Es hat das teufeliſche Bündnis keine Wirkung und keinen Nutzen, weder auf Seiten des Menſchen, noch auf Seiten des Teufels. Die Menſchen können alles das one Hülfe des Teufels erlangen, was man als die Abſicht des Bündniſſes mit dem Teufel angebe, Wolluſt, Ere und Reichtum; was ſolten ſie denn ein Bündnis mit dem Teufel machen? §. 35. Er ſagt: Wenn man aber doch zugeben wil, weil doch kein närriſcheres Thier iſt, als der Menſch, daß die Menſchen wirklich ſolche Narren ſein, wie man weis, daß viele dergleichen ſind, daß ſie ſuchen Bündniſſe mit dem Teufel zu machen, meineſt du dann, daß der Teufel eben ſo närriſch ſei, daß er one einigen Nutzen ein Bündnis mit dem Menſchen mache? Die der Wol-

luſt,

luſt, dem Geiz, und dem Ergeiz ergeben ſind, ſind onedem ſchon ſein. Geſchiehet es etwa, damit er durch die Zauberer den Menſchen Schaden zufüge? welchen dann? gewiß den Gläubigen nicht. Den Ungläubigen kan er entweder ſelbſt ſchaden, one Hülfe der Zauberer, oder, wenn er ſolches nicht kan, ſo kan er ihnen auch durch die Zauberei nicht ſchaden. Sol etwa ein doppeltes Band feſter knüpfen, als ein einfaches, und damit die Zauberer ſeinen Netzen nicht ſo leicht wieder entfliehen können? Aber dieſes komt weder mit der Natur der Menſchen, noch mit dem eigenen Vorgeben derjenigen, die ſolches Vorgeben bejaen, überein, da ſie ſagen, daß die Zauberer one ſonderliche Schwierigkeit ihre Handſchrift von dem Teufel wieder bekommen können. Hierauf unterſucht **Thomaſius** den Urſprung dieſer **Fabel**, und leitet ſolche aus der Vermiſchung der heidniſchen Leren, und inſonderheit der platoniſchen Weltweiſen, von den Dæmonibus oder Mittelgeiſtern, und dem jüdiſchen Aberglauben, von den böſen Geiſtern, mit der **chriſtlichen** Lere her, §. 37. 38. 39. zeiget ferner §. 40 - - 46. wie dieſelbe fortgepflanzet worden, und wie der Hexenproces jetzo ſtehe. Einen volſtändigen Auszug findet man in Haubers magiſcher Bibl. 2. B. 308. S. S. auch die unſchuld. Nachr. 1702. S. 217.

4355. *Theodori Thümmii*, Tractatus de Sagarum impietate, nocendi imbecillitate & pœnæ gravitate &c. Tubingæ, apud Ioh. Georg. Cottam, typ. Ioh. Henr. Reiſii, 1667. T. P.

4356. *Petri Thyræi*, Dæmoniaci, hoc eſt, de obſeſſis a Spiritibus Dæmoniorum hominibus, liber unus, in quo Dæmonum obſidentium conditio: obſeſſorum hominum ſtatus: rationes & modi, quibus ab obſeſſis Dæmones exiguntur: cauſæ item tum difficilis exitus ipſorum, tum ſignorum quæ exituri relinquunt:

linqunt: loco denique quo egreſſi tendunt, & his ſimilia, diſcutiuntur & explicantur. Coloniæ Agrippinæ, ex off. Mater. Cholini, ſumpt. Goſuini Cholini, 1598.

4357. *Eiusd.* loca infeſta, hoc eſt, de infeſtis ob moleſtantes Dæmoniorum & defunctorum hominum Spiritus, locis, liber unus, in quo Spirituum infeſtantium genera, conditiones, vires, diſcrimina, opera, mala quæ viventibus afferunt; rationes item quibus partim cognoſcuntur, partim proſcribuntur; modi denique, quibus loca ab ipſorum moleſtia liberantur, hisque ſimilia diſcutiuntur & explicantur. Acceſſit ejus libellus de *Terriculamentis* nocturnis, quæ hominum mortem ſolent portendere. Ib. apud eosd. e. a.

4358. *Eiusd.* de variis tam Spirituum, quam vivorum hominum prodigioſis apparitionibus, & nocturnis infeſtationibus libri tres. Ib. ap. eosd. 1594. Pergamenth.

4359. D. D. *Franciſci Torreblanca* Curdubenſis, Epitome delictorum, ſive de Magia: in qua aperta vel occulta invocatio Dæmonis intervenit. Lugduni, ſumpt. Ioan. Antonii Huguetan, & Soc. 1678. In gros 4. Pergh.

4360. *Tragica*, ſeu triſtium hiſtoriarum, de pœnis criminalibus & exitu horribili, eorum, qui impietate, Blasphemia, contemptu & abnegatione Dei, Hæreſi, Magia, Execratione, Maledicentia, Perjurio, & alio quovis nominis Divini rerumque Deo ſacrarum abuſu: Impietate erga Parentes, cæteroſque ſanguine junctos: Parricidio, Tyrannide, Homicidio, Adulterio, Inceſtu atque aliis nefariis libidinibus: Sacrilegio,

gio, Furto, Avaritia, Latrocinio, Rapina, Mendacio, Fraude, & omnis generis illicita atque execrabili vitæ turpitudine ultionem divinam provocarunt, & mirabiliter perpeſſi ſunt. Libri II. Islebiæ, 1597. Procurante & ſumptum faciente Henningo Groſio. Pergamentband.

Dieſes Buch macht den zweiten Theil aus von den oben 3411. angefürten. Der herausgebende Verleger hat ſolches dem hohen Thumkapitel zu Halberſtat zugeeignet, aus Urſachen, weil er aus dem Bisthum Halberſtat gebürtig geweſen, welches er auch in der Zuſchrift vor den Bewegungsgrund angegeben. Er ſagt, er habe die Handſchrift dieſes Buchs in einer wohl eingerichteten Bibliothek gefunden; der Verfertiger möge wohl nicht gar alt ſein; er habe aber doch ſeinen Namen nirgend beigeſchrieben; und nachdem er den erſten Theil in dem vorigen Jare herausgegeben, ſo habe er den andern Theil ſeinem Verſprechen gemäs nachſenden wollen. Die Einrichtung des Buchs iſt eben dieſelbe, wie in dem erſten Theil. S. Haubers magiſche Bibl. 1. B. 177. S.

4361. *Ioan. Tritemii*, Abbatis Spanheymen. De ſeptem Secundeis, id eſt, intelligentiis, ſive Spiritibus Orbes poſt deum moventibus, reconditiſſimæ ſcientiæ & eruditionis libellus, multa ſcituque digna, mira brevitate in ſe complectens arcana, Imperatori Cæſari Divo *Maximiliano* Aug. Pio, ſapienti dicatus. Ex Archetypo conſcriptus Anno Domini 1545. Impreſſum Francoforti apud Cyriacum Iacobum. Cum Gratia & Privilegio.

4362. *Eiusd.* Steganographia: hoc eſt: Ars per occultam ſcripturam animi ſui voluntatem abſentibus aperiendi certa. Francof. ex off. Matth. Beckeri, ſumpt. Ioan. Berneri, 1606. Rothlederner Band.

Editio perrara.

4363. *Eiusd.* Clavis ſteganographiæ, ad Sereniſſimum Principem Dn. *Philippum*, Comitem Palatinum Rheni, Ducem Bavariæ Imperii Electorem. Ibid. ap. eund. e. a.

4364. Clavis generalis triplex in libros ſteganographicos *Iohannis Trithemii*, Abbatis *Spanheimenſis*: Ab ipſo Autore conſcripta, & amatoribus huius artis gratitudinem declaraturis & ſecreto retinentibus communicanda. Darmbſtadii, excudebat Balth. Hofmann, impen. Ioh. Berneri, 1606.

4365. *Eiusd.* Steganographia, quæ hucusque a nemine intellecta, ſed paſſim ut ſuppoſititia, pernicioſa, magica & necromantica rejecta, eluſa, damnata & ſententiam inquiſitionis paſſa; nunc tandem vindicata, reſerata & illuſtrata, ubi poſt vindicias *Trithemii* clariſſime explicantur. Conjurationes Spirituum ex Arabicis, Hebraicis, Caldaicis & Græcis Spirituum nominibus juxta quosdam conglobatæ, aut ſecundum alios ex Barbaris & nihil ſignificantibus verbis concinnatæ. Deinde ſolvuntur & exhibentur artificia nova Steganographica a *Trithemio* in literis ad *Arnoldum Boſtium* & Polygraphia promiſſa, in hunc diem a nemine capta, ſed pro paradoxis & impoſſibilibus habita & ſumme deſiderata. Autore *Wolfgango Erneſto Heidel* Wormatienſe. Moguntiæ, ſumptibus Ioannis Petri Zubrodt, 1676. Pb.

Gegenwärtiger Ausgabe, ſo der berümte Joh. Chriſtoph Wagenſeil in ſeinem Büchervorrate gehabt, hat derſelbe viele Anmerkungen am Rande mit ſeiner eigenen Hand beigefüget.

4366. *a*) *Eiusd.* Steganographia, - - - Autore *Wolfgango Erneſto Heidel* Wormatienſe. Norimbergæ,

bergæ, apud Ioh. Fridericum Rudigerum, 1721. Englo.

Die Steganographie des Trithems iſt ein berümt und berüchtigtes Buch, ſo insgemein vor ein gotloſes, leichtfertiges Werk gehalten wird, in welchem lauter erſchreckliche Beſchwörungen der böſen Geiſter enthalten. Es iſt zwar an dem, daß faſt auf allen Seiten dergleichen vorkommen, und man in demſelben fürchterliche Beſchwörungen, Karakter und Beſchreibungen der Geiſter antrift; alleine alles dieſes iſt nur eine fein ausgeſonnene Liſt. Es enthält ſolches nichts weniger, als Teufelsbeſchwörungen und dergleichen Poſſen, ſondern eine geheime Schreibekunſt, deren Arten Trithem unter einem ſolchen verdeckten Blendwerk vorgetragen, da er allerhand Geiſter und Geſpenſter zu Buchſtaben und Arten der verborgenen Schrift erwälet, Wolfg. Ernſt Heidel aber in dieſen 2. angefürten Ausgaben in ein völliges Licht geſetzet und erkläret hat. S. Haubers magiſche Bibl. 1. B. 550. S. Reimann. bibl. th. p. 779. Hamburg. bibl. hiſt. cent. 2. p. 322.

4366. *b*) Diſſertatio de *Vampyris* ſervienſibus, quam Præſ. *Ioan. Henr. Zopſio*, publice defendit *Chriſtian. Frid.* van *Dalen*. Duisburgi ad Rhenum, typ. J. Sas, 1733. T. P.

4367. G. B. M. D. Philoſophiſche Unterſuchung von Gewalt und Wirkung des Teufels in natürlichen Cörpern. Frf. und Leipzig, 1704. T. P.

Iſt eine Ueberſetzung der oben 4298. angezeigten Abhandlung. Der Verfaſſer, Dr. Gotfried Büching, beſchweret ſich in der Vorrede, daß oft groſe Philoſophen, ſowol als Medici verkert handelten. Sie ſolten die Erfarung vor der Vernunft ordentlicher Weiſe hergehen laſſen, und hernach erſt die Urſachen erforſchen, warum dis, oder jenes ſich alſo zugetragen. Aber ſie lieſen oft gleich zu ihrem Verſtande

und Vernunft, und wolten eine Sache dadurch ausgrübeln. Man gehe viel richtiger und beſſer, wenn man erſt ſehe, ob denn ein Ding auch alſo, wie die Rede gehe, warhaftig geſchehe, oder nicht, und ob den Erzelungen disfals zu trauen, als daß man die Pferde hinter den Wagen ſpanne, indem man alzufrüzeitig unterſuchen wolle, wie es damit zugehe. In rebus facti müſſe man allerdings auf bewärten Zeugniſſen beruhen. Er zweifle aber billig, ob jemals eine Hiſtorie von geſchehenen Dingen mit merern und bewärtern Zeugniſſen gegründet und befeſtiget ſei, als diejenige, die die mancherlei Wirkungen des Teufels in den natürlichen Körpern und in den Menſchen lere. Im 1. §. giebt der Verf. eine Beſchreibung von den böſen Geiſtern. Der böſe Geiſt habe ein groſes Recht über die Menſchen, nicht ſowol in Anſehen des Gemüts, ſondern ſofern daſſelbe ſich der Hülfe des Leibes gebrauche, inſonderheit über die Einbildungskraft; auch habe er Gewalt über den Leib, doch nur eine eingeſchränkte. Darauf ſtreitet er §. 2. gegen die Carteſianer, die durch das ſogenante Syſtema cauſarum occaſionalium verleitet ſind, den böſen Geiſtern alle Kraft, in die natürlichen Körper zu wirken, abzuſprechen. Er wil darauf §. 3. beweiſen, daß ein Geiſt allerdings in einen Körper wirken könne, ja daß alle Bewegung urſprünglich von einem geiſtigen Weſen herrüre. Und nachdem er dieſen Beweis feſt genug geſetzet, ſo wil er ferner betrachten, was denn der Teufel in den Körpern vermöge, oder möge. Er ſetzet §. 5. zum Grunde, der Teufel könne keine Wunderwerke thun, ſondern alles, was von ihm verrichtet würde, geſchähe vermittelſt der Ordnung der Natur. Alſo frage es ſich nun: 1) ob der Teufel menſchliche Leiber durch die Luft von einem Ort zum andern wegfüren konne? Der Verf. ſagt ſchlechterdings: Nein; denn das wäre ein Wunderwerk. Das Exempel von der Verſuchung Chriſti gehöre hier nicht her, denn das παραλαμβανειν hieſſe da nicht wegfüren, forttragen, ſondern zu ſich

nemen

nemen, wegleiten. Alles was von dem Faren der Hexen auf dem Brockelsberg vorgegeben werde, ſei eitel Fabelwerk, teufeliſche Träume und Verblendungen, wovon Godelman in ſeinem Tractate von Hexen, im 2. B. Kap. 4. ein merkwürdiges Exempel erzele. 2) Ob der Teufel natürliche Körper in etwas anders verwandeln könne? Nein; darzu gehöre eine götliche Kraft. Vielweniger könne der Teufel organiſche Körper, oder das Principium, woraus ſie entſtünden, nemlich ihren Samen, formiren. Die aegyptiſchen Zauberer hätten keine warhaftige Verwandelung zuwege gebracht, ſondern es ſei nur eine Geſtalt der Schlangen durch zauberiſche Verblendung erſchienen, ſo dem Könige vor die Augen gemacht worden ſei. 3) Ob der Teufel einen warhaftigen Leib annemen könne? Nein; aber wol einen eingebildeten und nur alſo ſcheinenden. Der Teufel als ein durch lange Erfarung geübter Phyſicus und Opticus könne gar leicht aus Vermiſchung unterſchiedener, ſonderlich flüſſiger Körper, und auf mancherlei Verſetzung des Lichtes und Schattens, Farben machen, wie er wolle, daß man darauf ſchwören ſolte, es wäre etwas rechtes; auch innerlich könne er die Einbildungskraft der Menſchen mannigfältig betriegen. Er könne ſowol verſtorbener als lebendiger Menſchen Geſtalt unter mancherlei Blendwerk und Bildungen annemen. So ſei er dem Curtio Rufo in Geſtalt eines Weibes, dem Athenodoro in Geſtalt eines alten Mannes erſchienen; Caſſius habe den Julium Cäſarem nach ſeinem Tode geſehen. Man finde mehr Exempel beim Fromman, im Tractat von Bezauberungen, S. 786. dahin gehöre auch der aus der Erde hervorgebrachte Samuel, wo nicht alles, was das Weib erzelet, lauter künſtlich erdachte Lügen geweſen wären. 4) Ob der Teufel gelerte und kluge Leute machen könne? Nein, keine warhaftige kluge und gelerte; doch könne er ſeinen Werkzeugen, den Hexen, allerhand der Warheit änliche, erdichtete und ſophiſtiſche Dinge beibringen. Jor-

danus in ſeinem Buche von götlichen Wirkungen in Krankheiten habe Kap. 9. S. 34. viel Exempel, daß man dem Gedächtnis mit Teufelskünſten geholfen, und ſolches zur Vortreflichkeit gebracht. Aber der Verf. ſagt, er beſorge, man vermenge hier einige auſſerordentliche Wirkungen der Natur, mit den Werken der böſen Geiſter. Der Teufel könne zwar dem Gedächtnis, inſofern es ein Werk der Phantaſie ſei, helfen, und einige Bildungen hineindrucken; aber es ſei kein rechtes, ſondern nur auf eine gewiſſe Zeit gemachtes auswendiges nicht beſtändiges, auch nur auf gewiſſe Verrichtungen eingeſchränktes Gedächtnis. Denn zu einem rechten Gedächtnis gehöre eine gewiſſe Beſchaffenheit des Gehirns, welches die Fusſtapfen der eingedruckten Bildungen feſt behalte. Daß aber der Teufel über die Bildung eines inwendigen Theils menſchliches Leibes Gewalt habe, könne man nimmermer zugeben. 5) Ob der Teufel groſe und dichte, ſowol lebloſe als lebendige Körper, durch ſeine Kraft ſeines Gefallens hin und her verrücken und verſetzen könne? Nein; denn wir hätten keine bewärte Exempel und Zeugniſſe davon. Alſo könne er auch nicht machen, daß ein groſer Körper durch ein kleines Loch gehe, welches keine Proportion mit dem Körper habe. Denn dieſes ſei wider die Natur, welche der Teufel keineswegs ändern könne. Derohalben, was man vom veſt machen wider Büchſen und Degen vorgebe, oder daß der Teufel den Degen ſtumpf mache, oder zuruckhalte, und die Kugeln, wenn ſie auf die Haut kämen, wieder zurücktreibe, wären eitel Fabeln und Gedichte, die keinen klaren und augenſcheinlichen Beweis hätten. Er ſetzet im 12. und den folgenden §§. hinzu, was demnach ſeiner Meinung nach der Teufel thun könne, oder was er für Gewalt über die natürlichen Körper und über die Menſchen habe. In demſelben giebt er viele Dinge zu, welche ſeinen erſten Grundſatzen ſichtbar entgegen ſtehen. Er ſagt §. 14. der Teufel habe eine Gewalt über flüſſige Korper, und vermittelſt derſelben

ſelben auch über andere Körper. Alſo könne er die Luft auf mancherlei Art regieren, und ihr befelen, daß ſie dieſe oder jeñe Bewegung verrichte; er könne phantaſtiſche Geſtalten der Leiber, ſowol von Menſchen als Thieren, aus der dunſtigen Luft füglich annemen, (woraus Geſpenſter entſtünden,) Tumult, Geräuſche, Klang und Poltern machen, Wind, Regen, Hagel und Ungewitter verurſachen. Er könne weiter natürlicher Weiſe allerhand Ungeziefer in der Luft zeugen, der erſte Urheber der Peſt durch ſeine Wirkungen in die Luft ſein, das Feuer in ſeiner Bewegung ſtillen. In den Leibern der Menſchen und Thiere habe er eine Gewalt über das dünne flüſſige Weſen. Er habe alſo nicht nur eine geiſtige Wirkung in die geiſtige Kräfte des Menſchen, den Verſtand und Willen, ſondern er wirke auch inſonderheit durch die Lebensgeiſter in die Einbildungskraft, daher dem Gemüte mancherlei ſinliche Empfindungen und Bildungen vorgeſtellet würden, wie man inſonderheit an den Hexen ſehe. Die meiſten Dinge, ſo ſich mit den Hexen und Zauberern zutrügen, wären nichts anders als teufeliſche Träume, oder wirkliche Einflüſſe des Teufels in der wachenden Phantaſie. Doch könne der Teufel nicht anders wirken, als ad modum receptivitatis objecti; daher lere die Erfarung, daß melancholiſche oder alte Leute, Weibsperſonen, diejenigen, welche ſich harter und grober Speiſen gebrauchten, die unter einem rauhen kalten Himmel wonten, und wo die Luft grob und dicke ſei, teufliſchen Verblendungen ſehr unterworfen wären. Daraus ſchlüſſet er weiter, daß die böſe, ſchädliche, betrügliche Macht des Teufels in den Menſchen ganz und gar an gewiſſe Regeln, nemlich an die Beſchaffenheit des menſchlichen Leibes und Geblüts gebunden ſei. Er könne alſo am eheſten wirken, wenn der Menſch in letzten Zügen liege, wie auch zu gewiſſen Zeiten in Krankheiten. Denn wo es in der Natur nicht recht zugehe, da ſei er am geſchäftigſten, und übe daſelbſt ſeine Macht und Herſchaft

ſchaft aus, welches nicht allein den Aerzten, ſondern auch den Gottesgelerten zu wiſſen hoch vonnöten ſei. Hierauf unterſucht der Verfaſſer, ob der Teufel auch dem Leibe Krankheiten beizubringen vermöge? Ja; ſonderlich ſolche, die man geiſtige Krankheiten nenne. Er rechnet auch dahin, wenn einem durch Hexerei die Manheit benommen wird, ingleichen die paſſauiſche Kunſt, oder das ſogenante Veſtmachen, und dergleichen Dinge mehr. Im 24. §. wil der Verf. die Kenzeichen beſtimmen, woraus man erkennen könne, welche Krankheiten nicht natürlich, ſondern von zauberiſchen, übernatürlichen und Moralurſachen herrüren. Er rechnet dahin: 1) Wenn ein ſtarker und geſunder Menſch plötzlich mit groſen Convulſionibus, Winden und Schmerzen der Glieder geqvälet wird; 2) wenn Gotteslaͤſterungen und Unflätereien ausgeſprochen werden; 3) wenn man heimliche, ſonderlich zukünftige, und an weit entlegenen Orten geſchehene Dinge weis und ausſaget; 4) wenn man fremde Sprachen redet, die man nicht gelernet; 5) wenn man unmenſchlich ſtark iſt; 6) wenn die Menſchen allerhand tolle Dinge z. E. Nägel, Hare, Nadeln ꝛc. von ſich brechen, oder aus den Augen und Oren hervorziehen; 7) wenn auch die kräftigſten Mittel wider die Schmerzen und Convulſionen nicht anſchlagen wollen. Im 25. §. wil der Verf. noch inſonderheit zeigen, wie es zugehe, daß bei den zauberiſchen Krankheiten ſo wunderliche Dinge aus ungewönlichen Orten des Leibes hervorkommen können. Er meinet nicht, der Teufel bezaubere die Augen der Zuſeher und Patienten; denn es wären greuliche Schmerzen der Patienten damit verbunden. Er hält alſo dafür, daß der Teufel mit wunderbarer Liſt und Kunſt die Gliedmaſen der Hexen regiere, daß ſie andern ſo ſeltſame Dinge in den Leib bringen können. Wobei er ſich auf **Joh. Bodin** in deſſen Widerlegung des Buchs **Wieri** beruffet. Zuletzt berüret der Verf. die Frage: Ob der Teufel noch heut zu Tage ſo viel Gewalt über die Ordnung natürlicher

Din-

Dinge, und über das menſchliche Geſchlecht habe, als vor dem? und ſchlieſſet mit dieſen Worten: „Der „Satan iſt jetzt, ſo viel ſeine Wirkungen in dem „menſchlichen Geſchlecht anlanget, härter gebunden „und gefeſſelt, als vor Zeiten, und zweifelsfrei wird „ſeine Macht mit der Zeit immer kleiner und gerin„ger werden; denn es läſſet ſich faſt aller Orten das „Licht der Warheit in der Menſchen Gemütern heller „ſehen. Künſte und Wiſſenſchaften kommen aufs „höchſte; man gehet aufs höchſte der Vernunft nach; „ja es beſtehen die tauſend Jare, auf welche viele „mit groſem Verlangen hoffen, und darin die Theo„logi ſo viel unterſchiedene Meinungen haben, wie „die heilige Schrift ſelbſt deutlich leret, in nichts an„ders, wie die Offenbarung Johannis Kap. 20. zei„get, als darin, daß der Teufel 1000. Jar ſol gebun„den werden.“ S. Haubers magiſche Bibl. 4. B. S. 637-646.

4368. M. Gottfried Voigt, de conventu Sagarum ad ſua Sabbata. Wittebergæ, typis Ioh. Borckardi, 1667.

4369. a) Gottfr. Wahrliebs deutliche Vorſtellung der Nichtigkeit derer vermeinten Hexereyen und des ungegründeten Hexen-Proceſſes. Nebſt einer gründlichen Beantwortung der unter dem Nahmen eines nach Engelland reiſſenden Paſſagers unlängſt herausgekommenen Unterſuchung vom Kobold, darinnen die falſchen Auflagen, mit welchen derſelbe ſowohl den Hrn. Geheimd. Rath Thomaſium als Johann Webſtern ohne allen Grund zu diffamiren geſucht, deutlich entdecket, wie auch die Thomaſiſche Lehr-Sätze vom Laſter der Zauberey wider deſſen ungegründete Einwürffe zulänglich behauptet werden. Amſterdam, nach Erfindung der Hexe-

rey im dritten Seculo, und nach Einführung des Hexen-Proceſſes im Jahr 236. Franzb.

Dieſe ſchöne Schrift beſtehet aus 2. Theilen. In dem erſten hat Joh. Chriſtoph Franke, beider Rechten Doktor zu Halle, eine gründliche Ausfürung von der Hexerei und Hexenproceſſen vorgenommen, darin er, was er ſonſt von dieſer Sache geleſen, zuſammen getragen, und nebſt ſeinen eigenen Gedanken in Ordnung gebracht hat. Er begreift 5. Kapitel; das 1ſte handelt von der Geſchichte der Streitfrage: Ob es nemlich eine ſolche Hexerei gebe, wie der Pobel glaubet? und ob dahero zu inquiriren ſei oder nicht? und worin ſie eigentlich beſtehe? das 2te von den Beweisgründen, daß es eine ſolche Hexerei gebe, nebſt deren Widerlegung; das 3te von den Beweisgründen, daß es keine ſolche Hexerei gebe; das 4te von der Nichtigkeit des Hexenproceſſes; und das 5te von der algemeinen Schädlichkeit und zunemenden Abſtellung des Hexenproceſſes. Der zweite Theil enthält die hinlängliche Beantwortung der unhöflichen Unterſuchung vom Kobold, die ein Jeniſcher Studente 1719. wider Thomaſium herausgegeben. S. die Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 268. S. Unſch. Nachr. 1720. S. 104.

4369. *b*) Geomantia Nova collecta per *Valentinum Weigelium*. Wie es Gott fügt, bin ich vergnügt. Weſel, Duisburg, Franckfurth, druckts und verlegts Andreas Luppius. Privilegirter Buchhändler, 1686. T. P.

Dieſe abergläubiſche Schrift iſt ſehr ſelten.

4370. D. *Io. Frider. Wernher*, de finibus per virgulam Mercurialem non inveſtigandis. Von Aufſuchung der Grentzen durch Wünſchel-Ruthen. Vitembergæ, lit. viduæ Gerdeſiæ, 1734.

4371. D. *Ioh. Caſpari Weſtphali*, Pathologia Dæmoniaca, id eſt, obſervationes & meditationes Phyſiolo-

ſiologico-Magico-Medicæ circa Dæmonomanias, ſimilesque morbos convulſivos a faſcino ortos, Dæmonibus olim Græcorum Ethnicorum ac Judæorum aereis, hodie vero obſeſſioni aliisque Diaboli infernalis tentationibus & operationibus ſuperſtitioſe adſcriptos. Quibus accedunt judicium Phyſiologico-Magico Medicum de viva jumentorum contagio infectorum contumulatione, & obſervationes atque experimenta Chymico-Phyſica de prodigiis ſanguinis, falſo hactenus proclamatis. Lipſiæ, apud Hær. Frider. Lanckiſii, 1707. Bogb.

In dieſer Schrift wil der Verfaſſer von convulſiviſchen Krankheiten, ſo heut zu Tage auf eine abergläubiſche Art und Weiſe für Beſeſſungen, Verſuchungen und Wirkungen des Satans gehalten würden, handeln; anbei bringt er aber einige Sätze vor, ſo einer nähern Prüfung bedürfen. Im erſten Theil, den er insbeſondere Pathologiam Dæmoniacam, oder eine Erzelung der Krankheiten, ſo von böſen Geiſtern verurſachet werden, nennet, bringt er die Begebenheit, ſo ſich mit einem Zittauiſchen Mägdlein zugetragen, vor, und hält dafür, daß dasjenige, was ſich mit dieſem Mägdlein zugetragen, mehr die fallende Sucht vom andern Grade, welche auf die ſogenante Schlafſucht abziele, zu nennen ſei. Damit er nun alles aus natürlichen Urſachen herleiten möge, ſo ſetzet er zum Voraus: 1) eine begeiſterte mikrokosmiſche Mumie ſowol an Seiten der Zauberin als bezauberten Perſon; 2) ein dabei habendes boshaftes Abſehen der Zauberin, und einen Haß der Bezauberten; 3) eine flüſſige Materie, ſo aus ſchlafmachenden Kräutern gemacht werde; den Zauberſtab und ander Zaubergeräte, welche mit obigen Mumien gleichſam geſchwängert, und mit den angezeigten Begriffen verknüpfet würden; 4) die ſtärkſte Einbildung, ſo die Zauberin gegen die bezauberte Perſon richte, wodurch ebenfals

der Begrif der Bosheit gleichſam verſiegelt würde. Aus dieſem angenommenen Saz, meinet der Verfaſſer, könten alle Bezauberungen und Beſitzungen erkläret werden. Z. E. die preshafte Perſon ſei durch die Convulſion der Muſculn gleichwie durch einen Strick in die Höhe bis an die Stubendecke gezogen worden. Daß die Bezauberten und Beſeſſenen zukünftige Dinge vorhergeſagt, und ganz unbekante Dinge zuvor gewuſt, komme daher, weil in den Menſchen etwas götliches ſei, ſo der Verf. ein Fünklein und Theilgen von Gottes Anwehen, Verſtande, und einen heiligen Geiſt nennet, der mit einer Alwiſſenheit und andern götlichen Eigenſchaften verſehen ſei. Dieſes götliche Weſen werde alsdenn in Wirkung gebracht, wenn die Beſeſſenen wegen der Convulſion des eiförmigen Mittelpunkts im Gehirne beängſtiget würden, da ſie alsdenn nicht handelten als Menſchen, ſondern der Geiſt ſei nur in ihnen allein beſchäftiget. Von Got hat er folgenden Begrif: Got ſei ein feuriges Weſen, ſo ſich durch ſein Weſen ausbreite, und deſſen Ausgus und natürliche Beſtralung alles erfülle und wirke, deſſen weſentlicher Hauch oder Athmung der heilige Geiſt heiſſe, davon in allen Menſchen gleichſam ein götliches Theilgen ſei, das den dritten Theil des Menſchen ausmache. Hierdurch würden die Menſchen zu Gottes Kindern gemacht und bekeret; dadurch hatten die Propheten zukünftige Dinge vorhergeſagt; dieſes ſei in Chriſto Fleiſch worden; daher entſtünde aller Kampf zwiſchen Fleiſch und Geiſte. Der Verf. behauptet auch, daß der menſchliche Geiſt alwiſſend ſei, und nach ſeinem götlichen Verſtande handele. Plato habe von dieſer Sache wol geſchrieben, daß λογος beim Joh. 1. und anderweit nicht ſei das Wort, ſondern eben dieſer Geiſt. Die Stärke Simſons, die Weiſſagungen Joels 1, 28. der Apoſtel, Act. 2, 17. und die Gaben des heiligen Geiſtes, Cor. 12, 4. 11. 28. konten davon hergeleitet werden, S. 61. Jeder Menſch wäre ſchon, was den Geiſt beträfe, vor dem

Anfang

Anfang der Zeiten gezeuget, wie **Chriſtus** von Ewigkeit als Got gezeuget ſei, S. 63. dahero hieſſen die Menſchen Tempel des heiligen Geiſtes, S. 63. dieſer ſei der uns von Got gegebene Geiſt 1 Joh. 4, 13. Es wäre auch alle Herlichkeit, ſo **Chriſto** gegeben, uns gleichfals mitgeteilet worden, daß wir eins wären, wie der Vater und **Chriſtus**. **Chriſtus** habe uns zu beten geleret, **Vater unſer**, in eben der Abſicht dieſer götlichen Athmung, und der heilige Geiſt bezeuge, daß wir Gottes Kinder wären, und **Abba lieber Vater** ruffen. Eben der Geiſt, ſo nach dem 1 **Kap. 1. B. Moſ.** auf dem Waſſer geſchwebet, ſei das Fünklein des götlichen Ebenbildes im Menſchen, oder der Geiſt, ſo im N. T. der heilige Geiſt, im A. T. der Geiſt Gottes heiſſe, S. 65. Dieſes ſei das in der heil. Schrift verheiſſene götliche Licht, S. 66. Dieſes götliche Theilgen ſei beim Fal ſelbſt im Menſchen völlig geblieben, S. 67. daher ſei der Menſch ein götlich Thier, und der Geiſt des Menſchen, oder die Sele, ſei aus dem Weſen und der **Subſtanz** Gottes entſtanden, S. 68. Dieſes ſei der Abflus der Herlichkeit des Almächtigen, und ein Stral der allerreineſten Macht Gottes, S. 69. **Ovidius** habe recht geſagt, daß ſeine Gedichte Gottes Stimme wären, und Got in ſeinem Herzen wone. Der zweite Theil dieſer Schrift, welcher Sympathetica heiſſet, handelt, wie man **ſympatheti**ſcher Weiſe die eingeriſſene Seuche unter den Pferden durch Einſcharrung eines in letzten Zügen liegenden Pferdes ſteuren könne. Hierbei behauptet der Verfaſſer, daß dergleichen magiſche Dinge zu gebrauchen alsdenn nur nicht erlaubet wären, wenn ſolche, dem Nächſten damit zu ſchaden, vorgenommen würden. Hierbei entſchuldiget der Verf. auch einiger maſen die abergläubiſche Auskundſchaffung der Diebe durch das Sieblaufen ꝛc. das Gewehr verſprechn, Neſſelknüpffen ꝛc. und hält dergleichen Sachen, wenn ſie aus guten Abſichten geſchähen, und darbei kein Misbrauch des götlichen Namens mit unterlieffe, vor zuläßlich. Er beruffet

ſich

ſich auf Dr. Etmüllern, der geſagt: Ein Medicus müſſe bisweilen ein wenig mit hexen; und giebt endlich vor, daß dieſe Kur durch eine mumialiſche Einſtimmung, vermittelſt des Weltgeiſtes, welcher eben den Glauben forttrüge, geſchähe, und der ſtarke Glaube, oder die Einbildung derer, ſo ſolches thäten, die Heilung verurſache. Zum Theil ſei auch die giftige Contagion, ſo ſich mit dem Lebensgeiſt beſonders vereinige, daran Schuld, daher in dem Geiſte des bald verreckenden Pferdes ein Eindruck eines neuen Karakters zu veranſtalten, und die Mumien mit einander correſpondirten ꝛc. Endlich behauptet der Verfaſſer, Chriſtus habe ſeine Wunderthaten alle aus dem ſtarken Glauben der kranken Perſonen verrichtet: denn dem Geiſte und Glauben ſei nichts unmögiich, und eben durch den Glauben geſchähen die Wunderwercke, S. 132. u. 51. Im dritten Theil wird von dem blutfärbigen Teich zu Marckliſſa gehandelt. Dieſes Phönomenon komme von den erfrornen, vermoderten und verweſeten Fiſchen, oder von Froſch- und Fiſchgerecke her, welches mit dem eiſenſchüſſigen und lettichen Boden des Teiches ſich ſodenn vermenge, und durch die ſalpetrichte Luft und Sonnenwärme in eine blutrote Farbe verkeret würde. Der Verf. hat in gegenwärtiger Schrift auch noch folgende beſondere Meinungen eingeſtreuet: Die Beſeſſenen, welche Chriſtus beim Matth. 15. und Marc. 7. geſund gemacht, wären mit der ſchweren Not und Tolſucht zugleich behaftet geweſen, S. 30. Die Art und Weiſe, wie Chriſti Leib im heil. Abendmal gegeſſen werde, ſei nicht ganz unbegreiflich, als nur den ſogenanten Ketzermachern. Die Kraft Chriſti (δυναμις) nemlich, oder der Geiſt, ſo von ihm ausgienge, oder der Leib, ſo von Chriſto weſentlich hervortrate, würde darin gegeſſen. Ein Mereres findet man in den unſchuld. Nachr. 1708. S. 176.

4372. Matthes Willens Bericht von der

Wün-

Wünſchelruthen, wie ſolche zu Sulza an der Ilmen bey Ausgehung eines Saltzqvells ohn alle Superſtition iſt abgebrochen und zum öfftern gebraucht worden. Jena, gedruckt bey Joh. Werthern, 1671. Türk. Papp.

4373. M. *Ioh. Wolſius*, num Dæmon cum Sagis generare poſſit? Wittenbergæ, typ. Chriſt. Schrœdteri, 1676.

4374. *a*) D. *Jacobi* **Wolff**, Scrutinium Amuletorum Medicum, in quo, de natura & attributis illorum, uti & plurimis illis, quæ paſſim in uſum tam in theoria quam praxi vocari ſveverunt, ac in ſpecie de *Zenechtis*, vel quæ peſti opponuntur, agitur; Superſtitioſa atque illicita notantur & rejiciuntur, & varia, non in Medicinæ ſolum, ſed etiam aliarum Facultatum uſum afferuntur & illuſtrantur. Lipſiæ & Jenæ, apud viduam Reinhardi Wæchtleri, 1690. Franzb. mit vergold. Schnit.

Vid. Acta Erudit. 1690. p. 161.

4374. *b*) Der neu-vermehrte **Preußiſche Wahrſager**, oder: wunderſame Prophezeyungen von den Regenten des Churfürſtl. Hauſes **Brandenburg**, und Königreichs **Preußen**, und deren Beſteigung des Kayſerlichen Thrones; nebſt verſchiedenen die Europäiſchen Staaten, ſonderlich aber Polen, Oeſterreich, Franckreich, Schweden, und Moſcau ꝛc. betreffenden theils raren, theils merckwürdigen Prognoſticis. Mitgetheilet von *Zoroaſter*. Engelland, 1742. T. P.

4374. *c*) Merckwürdige und wahrhafftige Begebenheit, wie ſelbige mit J. G. E. bey Beſchwörung des Teufels aus des ſogenannten D. Fauſtens Höllen-

len-Zwang ſich zugetragen, alles in richtiger Ordnung, und wie es von Tag zu Tag, vom 2. Octobr. bis den 21. Decembr. Anno 1707. ergangen, denen inſonderheit zu Dienſt, ſo wider die Wahrheit und eigentlichen Verlauf dieſer remarqvablen Sache, durch geſchriebene und gedruckte Erzehlungen, bishero ungleich berichtet worden, vor Augen geleget bey Anfang neuer Zeit. Leipzig, zu finden bey Andreas Zeidlern, 1708. T. P.

4374. *d)* Collegium Phyſiognomicum & Chiromanticum. Eine Handſchrift von 12. Bogen, ſehr fein und leſerlich geſchrieben.

4374. *e)* Collegium Chiromanticum. Eine Handſchrift von 8. Bogen, auch fein und nett geſchrieben.

IN OCTAVO.

4375. *Henrici Cor. Agrippæ* ab *Netersheym*, de occulta Philoſophia libri III. Quibus acceſſerunt, Spurius *Agrippæ* liber de Ceremoniis Magicis. Heptameron *Petri* de *Albano*. Ratio compendiaria Magiæ naturalis, ex *Plinio* deſumpta. Diſputatio de faſcinationibus. Epiſtola de incantatione & adjuratione, collique ſuſpenſione. *Iohannis Tritemii* opuſcula quædam hujus argumenti. Pariſiis, ex officina Iacobi Dupuys, 1567. In roth Leder geb.

Editio perrara.

4376. *Eiusd.* Opera in duos Tomos concinne digeſta, & nunc denuo ſublatis omnibus mendis, in Φιλομυσων gratiam accuratiſſime recuſa. Quibus poſt omnium editiones de novo acceſſit *Ars Notoria*, ut ſatis indicat Catalogus poſt præfationem poſitus.

Lugdu-

Lugduni, per Beringos Fratres, ſ. anno. In gros 8v. in 2. Pergamentb.

Gegenwärtige ſehr ſeltene Ausgabe iſt diejenige, ſo der unvergleichliche Hr. Prof. **Baumgarten** in dem 2ten Th. der **hälliſchen** Bibl. S. 316. CLXII. 157. 158. angezeiget. Es ſind nachfolgende Stücke in derſelben enthalten. Im **erſten** Band: 1) Eine vorangeſetzte Vorrede, ein Brief an **Trithemium**, und deſſen Antwort, und noch eine Zuſchrift, ſo zu den darauf folgenden 3. Büchern de occulta philoſophia gehören, von welchen oben 4234. gehandelt worden. Die in dieſer oben bemerkten Ausgabe dem Werke ſelbſt eingedruckten **kabbaliſtiſchen** Tabellen ſind in der gegenwärtigen am Ende auf 8. Tabellen beſonders beigefüget, S. 1. 2) HENR. CORN. AGRIPPÆ in Geomanticam diſciplinam lectura, S. 405. Dieſe Wiſſenſchaft wird alſo erkläret: Die **Geomantie** ſelbſt ſei eine Kunſt, welche auf das Los auf alle Fragen, von was vor Art und Weiſe ſie auch wären, einen Beſcheid gebe. Es beſtehe aber dieſes Los in Punkten, aus welchen gewiſſe Figuren, nach Art der Gleichheit oder Ungleichheit, hergeleitet würden, welche Figuren hernach auf die himliſchen Figuren gerichtet würden, die ihrer Art und Eigenſchaft nach die Beſchaffenheit der Zeichen und Planeten annämen. Das ganze Kunſtſtück beruhet auf 16. Figuren, die in gewiſſe Häuſer fallen müſſen, daraus durch Vergleichung der 7. Planeten die künftigen Schickſale geweiſſaget werden ſollen. 3) De occulta philoſophia, ſeu de ceremoniis magicis liber IV. HENR. CORN. AGRIPPA adſcriptus, S. 426. **Dieſes Buch hat Agrippa nicht verfertiget, es enthält ſolches eine groſe Menge magiſcher Karaktere, dadurch böſe und gute Geiſter bezeichnet werden; hernach folgen** formæ familiares ſpiritibus; **überhaupt aber iſt der Inhalt abergläubig und gotlos. Zur Probe mag folgende Stelle von der Geiſterbeſchwörung dienen: S. 440. Wiſſe alſo, daß dieſe Bindungen dreierlei ſind, die erſte beſtehet darin,**

darin, wenn man durch natürliche Sachen beſchwöret; die zweite wird aus den Geheimniſſen der Religion durch Sacramente, Wunder und dergleichen zuſammengeſezt; die dritte geſchicht durch die götlichen Namen und heiligen Zeichen. 4) Heptameron ſeu elementa magica PETRI de ALBANO Philoſophi, S. 455. Dieſe Abhandlung leret, wie man den Teufel alle Tage in der Wochen beſchwören ſol. Der Inhalt iſt zwar läppiſch, aber höchſt ärgerlich. Beides beweiſet der Beſchlus der Beſchwörung der Luftgeiſter, S. 462. Venite ergo in nomine Adonay Zebaoth, Adonay Amioram, venite venite quid tardatis? feſtinate, imperat vobis Adonay, Rex regum, El, Aty, Titeip, Azia, Hyn, Ien, Minoſel, Achadan, Uay, Vaa, Ey, Haa, Ege, Exe, à El, El, El, à Hy, Hau, Hau, Hau, Va, Va, Va, Va. 5) De ſpeciebus magiæ ceremonialis, quam Gœtiam vocant, epitome per GEORGIUM PICTORIUM VIGILLANUM, Doctorem medicum nuperrime conſcripta, beſtehet aus 28. Kapp. darin eben ſo viel Gattungen der Warſagerei erklaret werden. Der Verfaſſer iſt 1500. geboren, hat zu Freiburg öffentlich die Weltweisheit geleret, durch eigenen Fleis ſich den Doktorhut in der Medicin erworben, und iſt ums Jar 1569. geſtorben. 6) An ſagæ vel mulieres, quas expiatrices vulgatim nominamus, ignis mulcta ſint damnandæ reſolutio, S. 496. Man müſſe die Hexen und ihre Kinder verbrennen, weil ſie mit dem Teufel Unzucht trieben, und ihre Kinder eigentlich des Teufels wären. Dieſe Schrift hat Agrippa gleichfals nicht verfertiget. 7) C. PLINII SECUNDI naturalis hiſtoriæ libri 30. cap. 1. & 2. und in PLINII SECUNDI naturalis hiſtoriæ Commentarius, welcher einen kurzen und gelerten Begrif der natürlichen Magie enthält, ſo die Magie in 2. Hauptteile abteilet, und jede nach ihren Arten beſchreibet, S. 498. Dieſe zierliche, gelerte und leſenswürdige Abhandlung von der Hexerei, wie ſie genennet wird, iſt ein Abſchnit von einer gröſern, der ſich anfängt: Sed quoniam de faſcinatione ſermonem fecimus ſupra, de

iis

iis eſt diſſerendum, qui effaſcinatorem habent oculum, oder: da wir vorhero von der Hexerei geredet, ſo wollen wir von den handeln, ſo bezaubernde Augen haben; daraus der Inhalt erhellet. 9) De illorum Dæmonum, qui ſub lunari collimitio verſantur, ortu, nominibus, officiis, illuſionibus, poteſtate, vaticiniis, miraculis, & quibus mediis in fugam compellantur, iſagoge per GEORG. PICTORIUM VILLINGANVM, Doct. Medicum & apud Cæſariam curiam Enſishemii ſuperioris Alſatiæ Archiatrum, nuperrime in unum collecta. Die Zuſchrift iſt 1562. unterſchrieben, und die Abhandlung als ein Geſpräch zwiſchen Caſtor u. Pollux abgefaſſet. Die Schrift ſelbſt handelt vom Urſprunge, Namen, Verrichtung, Bethörungen, Gewalt, Warſagungen, Wundern ꝛc. der Geiſter, ſo zwiſchen dem Mond und der Erde ſchweben, und wie dieſelben verjagt werden können, S. 536. 10) GERARDI CREMONENSIS Geomantiæ aſtronomicæ libellus. Weil es zur Zeit des Verfaſſers wenige gegeben, welche die Aſtrologie gehörig verſtanden, giebt er hiermit eine Anweiſung, wie man auf eine leichte Weiſe dieſelbe erlernen und üben könne, S. 559. 11) ARBATEL de Magia, ſeu pnevmatica veterum, tum Magorum populi Dei, tum Magorum gentium, pro illuſtratione gloriæ & Philantropias Dei. Nunc primum ex tenebris in lucem producta, contra Cacomagos & contemptores donorum Dei, ad vtilitatem & delectationem omnium, qui vere & pie dilectantur Dei creaturis: & illis cum gratiarum actione utuntur ad honorem Dei, & utilitatem ſui & proximi. Dieſe Abhandlung beſtehet aus 9. Theilen, und beſchreibet eben ſo viel Arten der Magie, S. 574. Von dieſer Schrift werden wir beſonders handeln. 12) Ars notoria, quam Creator altiſſimus SALOMONI revelavit. Hierin wird nicht allein Salomo zum halben Zauberer gemacht, ſondern auch eine Vorſchrift von allerlei abergläubigen Gebetsformuln erteilet S. 603. 13) De incantatione & adjuratione colliqueſuſpenſione, epiſtola incerti Auctoris, S. 661. 14) JOHANNIS TRITHEMII, Abbatis

Spanheimenſis, viri doctiſſimi, occultioriſque Philoſophiæ atque Magicarum artium indagatoris ſolertiſſimi in libros ſuos de Steganographia, epiſtola ſive præfatio apologetica; S. 665. 15) Ex libro JOANNIS TRITHEMII octo quæſtionum libellus, S. 667. Die abgedruckten Fragen ſind die 5te, von den Hexen, die 6te, von der Macht der Hexen, die 7te, von der göttlichen Zulaſſung. 16) Diverſa divinationum genera, P. N. D. L. S. S. S. 688. Dieſe handeln von der Geomantie, Hydromantie, Aeromantie, Pyromantie und andern mehr. Der zweite Band dieſer Werke enthält folgende Stücke: 1) Des Agrippä Abhandlung von der Ungewisheit und Eitelkeit der Wiſſenſchaften, S. 1. ſo in dieſer Ausgabe verſtümmelt iſt, davon bereits No. 3368. 69. unverſtümmelte Ausgaben angezeiget worden. 2) Nobilis viri HENR. CORN. AGRIPPÆ &c. Apologia adverſus Calumnias, propter declamationem de vanitate ſcientiarum & excellentia verbi Dei, ſibi per aliquos Lovanienſes Theologiſtas intentatas, nebſt einer vorhergehenden Zuſchrift an Laurentium Campegium. Der Artikel ſind 43, die er zuerſt mit kurzen denſelben zur Seite geſetzten Anmerkungen abfertiget, hernach aber in eben ſo viel Abſchnitten ausfürlich widerleget. Seine Schreibart iſt ungemein heftig, ſo daß die Apologie den Mönchen noch empfindlicher geweſen ſein mus, als die Rede ſelbſt; zumal da er folgendes S. 308. verſpricht: has atque ſimiles de veſtitu & cultu monachorum contentiones, ſi omnes recenſere vellem, poſſem amplo volumine inſignem cucullomachiam ſcribere, ad quod ſi me impulerint, nec ingenium, nec oratio, nec materia mihi defutura ſunt, S. 257. davon wir oben 3371. eine beſondere Ausgabe vom Jar 1533. angezeiget. 3) HENR. CORN. AGRIPPÆ &c. in artem brevem RAYMUNDI LULLII commentaria, S. 334. Von dieſer Schrift iſt oben No. 3661. 4) gehandelt worden. 4) HENR. CORN. AGRIPPÆ &c. Querela ſuper calumnia ob editam declamationem de vanitate ſcientiarum, atque excellentia verbi

Dei,

Dei, ſibi per aliquos ſceleratiſſimos Sycophantas apud Cæſaream Majeſt. nefarie ac proditorie intentata. Ad ornatiſſimum virum EUSTACHIUM SCAPUSIUM, Cæſareæ Majeſt. apud Angliæ regem oratorem, S. 437. Die Mönche bekommen hier ganz unerwartete Namen, als S. 444. non homines, ſed anthropophagos lupos; non fratres, ſed rabioſos canes; non monachos, ſed cucullatos diabolos; und eben ſo bittere Vorwürfe, als S. 443. Omnes conviciis & contumeliis flagellant, omnia commiſſorum ſecreta evomunt, nihil ob metum neque ob fidem reticentes, eaque flagitiorum myſteria & multis incognita crimina produnt, ut non inique credamus, cucullioues illos in circis ſuis veluti, in quadam ſententia flagitiorum, nihil aliud diſcere quam ſcelera, quos cum ſeceſſio monaſtica meliores deberet facere, pejores evadant hominibus profanis. O quoties nova nupta rei venereæ redit inſtructior a confeſſione fratercula, quam ab amplexu mariti? 5) H. C. AGRIPPÆ &c. tabula abbreviata Comment. in artem brevem RAYMUNDI LULLII, hätte mit beſſerm Rechte dem Commentario gleich folgen ſollen, S. 460. 6) H. C. A. liber de triplici ratione cognoſcendi Deum, S. 480. beſtehet aus 6. Kapp. Die dreifache Erkentnis aber gründet ſich auf das Buch der Geſchöpfe, auf das Buch des Geſetzes, und auf das Buch des Evangelii. 7) H. C. A. dehortatio Gentilis Theologiæ, ad amicos aliquos quondam perorata, S. 502. Wodurch er durch das Begeren einiger veranlaſſet worden, die von ihm verlanget, daß er das Buch des ter maximi Mercurii erkläre möge, ſo er als der chriſtlichen Lere ſchädlich verwirft, und dafür die Briefe anpreiſet. 8) H. C. A. Expoſtulatio ſuper expoſitione ſua in librum de verbo mirifico cum IOANNE CATILINETI fratrum Franciſcanorum per Burgundiam Provinciali miniſtro, ſacræ Theologiæ Doctore, darin er ſich wider den Vorwurf, daß er ein Jude ſei, verteidiget, S. 508. 9) H. C. A. Declamatio de nobilitate & præcellentia fœminei ſexus, nebſt einem vorhergehenden Schreiben an MAXIMILIANUM, Tranſyl-

vanum CAROLI V. Cæſaris Imperatoriſque a Conſiliis, und der Zuſchrift an Maria, Herzogin von Oeſterreich und Burgund. Bei den Beweisgründen, die gröſtenteils aus der H. Schrift genommen ſind, laufen viele Verdrehungen mit unter, S. 513. 10) H. C. A. de ſacramento matrimonii declamatio, darin die Ehe nach ihrem dreifachen Endzweck beſchrieben, und die Verbindlichkeit eines jeden in dieſem Stand zu treten bewieſen wird, S. 543. 11) H. C. A. de originali peccato diſputabilis opinionis declamatio, S. 553. darin Agrippa behauptet, die Erbſünde beſtehe in der fleiſchlichen Vermiſchung. Die Meinung, ſo Agrippa von ältern Jrgeiſtern entlenet, iſt in neuern Zeiten aufgewärmet worden. S. oben N. 1059. 1148. 1149. 12) H. C. A. ſermo de vita monaſtica, per venerabilem Abbatem in Browiler habitus, darin auf eine beſtändige Buſe, als den Zweck der Einſetzung des Mönchſtandes gedrungen wird, S. 565. 13) H. C. A. ſermo de inventione reliquiarum B. Antonii Heremitæ pro quodam venerabili ejus ordinis religioſo. Die Gelegenheit, wodurch dieſe Reliqvien gefunden worden, haben die Teufel gegeben, welche Conſtantini M. Tochter beſeſſen, S. 573. 14) H. C. A. contra peſtem antidota ſecuriſſima. Der Jnhalt iſt mediciniſch, doch etwas abergläubig, S. 578. 15) H. C. A. de beatiſſimæ Annæ monogamia ac vnico puerperio, propoſitionis abbreviatæ & articulatæ juxta diſceptationem Jacobi Fabri Stapulenſis in libro de tribus & una, S. 588. nebſt einer Zuſchrift an Joh. Nidepontanum, und einer Vorrede an den Leſer. Die Legende von der H. Anna iſt bekant, und wird in den Thomaſiſchen Nachrichten S. 191. erzelet. Agrippa nimt hierbei Gelegenheit, ſich über die vielen Lügen in den Legenden zu beklagen; weil aber dieſe Abhandlung ſogleich angegriffen wurde, ſetzte er die folgende zu ſeiner Verteidigung, S. 583. 16) H. C. A. defenſio propoſitionum prænarratarum contra quendam dominicaſtrum illarum impugnatorem, qui ſanctiſſimam Deiparæ virginis matrem Annam conatur oſtendere polygamam,

gamam, darin des Gegners Abhandlung faſt von Wort zu Wort mitgeteilet iſt, S. 594. Nach dem Regiſter folgen noch: 17) Epiſtolarum H. C. A. ad familiares & eorum ad ipſum lib. 1. von 60. lib. 2. von 63. lib. 3. von 82. und lib. 4. von 76. lib. 5. von 85. lib. 6. von 37. und lib. 7. von 48. Briefen; welche die vornemſten Umſtände des Lebens des Verfaſſers enthalten, auch die Mönche hart angreifen, ja ſelbſt der gekrönten Häupter nicht ſchonen. Im 1ſten Buch iſt der 38. Brief vom Pabſt an den Agrippa gerichtet, und im 7ten Buch im 13. Briefe urteilet er ſehr beſcheiden von Luthero, S. 681 - 1061. 18) Die Reden, die Agrippa gehalten, ſind 10. die letzte darunter iſt die erheblichſte, habita in funere divæ MARGARETHÆ, Auſtriacorum & Burgundorum Principis æterna memoria digniſſimæ, S. 1062 - 1098. 19) H. C. A. de duplici coronatione Cæſaris apud Bononiam hiſtoriola, nebſt einigen Epigrammatibus ſowol auf dieſe Krönung, als auf andere Begebenheiten; den noch Inſchriften anderer Verfaſſer beigefüget ſind, als: HILARII BERTULPHI LEDII in canem AGRIPPÆ, cui nomen erat Filiolus, Epitaphium: S. 1121.

Hoſpes, filiolus quod eram, ter amabile nomen,
  Quod mihi filiolo nobile nomen erat,
Non mirum; Dominus me famigeratus amabat,
  AGRIPPA, ingenii cognitor ille mei.
Quippe cui haud quaquam rationis inanis habebar,
  Cui tam gratus eram, quam bene fidus hero.
Particula eſt homini, divinæ cœlitus auræ,
  Magna mihi humanæ portio mentis erat.

S. die Nachr. einer halliſchen Bibl. 2. B. 316. S. Theſ. biblioth. 2. B. 254. S. Hiſt. bibl. Fabric. P. 6. p. 270. Lilienthals theol. Bibl. 1038. S.

4377. *Stanislai Reinhardi Acxtelmeiers*, Miſantropus audax. das iſt: Der alles anbellende Menſchen-Hund wider die Fehler, Irrthümer, Mißbräu-

che, und abergläubiſche, gotteslaͤſterliche, teufeliſche Zauber-Werke, und andere Laſter, welche leider! heutiges Tages haͤufig im Schwung gehen. Augſpurg, verlegts Lorentz Kop, Schwobach, gedruckt bey Moritz Hagen, 1710. T. P.

4378. *Andrenii* und *Pnevmatophili* Monathliche Unterredung von dem Reiche der Geiſter; oder: Gruͤndliche Unterſuchung von dem Weſen der Geiſter, deren Fall, und was dieſelben fuͤr Eigenſchaften vor und nach dem Falle bekommen, ob und wie es ihnen moͤglich, Coͤrper anzunehmen, wie weit ihnen Gott nach ſeiner heiligen Ordnung zugelaſſen, in der Welt die Elemente zu verwalten, was von der Zauberey, Buͤndniſſen mit den Geiſtern, der Bewahrung verborgener Schaͤtze und deren Entdeckung zu halten, in was fuͤr einem Zuſtande ſich die Beſeſſenen befinden. Hierzu kommen die verſchiedenen Meynungen von den Seelen der Verſtorbenen, ihren Erſcheinungen, wie weit man die vielfaͤltigen Erzehlungen von den Geiſtern fuͤr wahr halten ſolle. Leipzig, bey Sam. Benj. Walthern, 1729. 18. Stuͤcke, in 3. Pergamentbaͤnden.

Otto von Graben zum Stein hat eine groſe Menge Maͤrchen geſamlet, und mit waren Geſchichten vermenget. Seine Meinung hierbei iſt: Der Menſch beſtehe aus Leib und Sele, und dem Aſtralgeiſt, welcher nach dem Tode wieder zur Luft kere, mit der Zeit, aber ſehr langſam, vergehe, die Geſtalt des Koͤrpers nach dem Tode anneme, und erſcheine, ſeine Begierden nach dem Tode behalte, und groſe Kraͤfte habe. Er behauptet auch die Vorbitte fuͤr die Verſtorbenen, einen Mittelort der Sele nach dem Tod, viele Arten Mittelgeiſter, ſo keine Teufel, auch keine guten Engel waͤren, man koͤnne die Geiſter bannen, u. dergl. m.

Die

Die Fortſetzung dieſer Schrift iſt dem Verfaſſer hohen Orts bei 100. Thaler Strafe verboten worden. S. die unſch. Nachr. 1731. S. 280. 1732. S. 467.

4379. *Arbatel*, de Magia Veterum &c. (deutſch.) Weſel, Duisburg und Franckfurth, druckts und verlegts Andreas Luppius, 1686. Eine Handſchr. Türk. Papp.

Dieſe ſeltene abergläubiſche Schrift enthält nur den erſten Theil des von dem Verfaſſer verſprochenen Werkes, welches in 9. Theilen beſtehen ſol. Man findet alſo hier nichts mehr, als eine Haupteinleitung in die Magie, ſo die gemeinſten Lehrſätze dieſer Kunſt enthalten ſol.

4380. *a*) *Petr. Frid. Arpe*, de prodigioſis naturæ & artis operibus Talismanes & Amuleta dictis, cum recenſione ſcriptorum hujus argumenti liber ſingularis. Hamburgi, apud Chriſtian. Liebezeit, 1717. Pergb.

Dieſe kleine Schrift enthält eine ganze gelerte Geſchichte der artis Talismannicæ, und liefert eine Erzelung nicht allein von dem Urſprung, Fortgang und Schickſalen dieſer eiteln Wiſſenſchaft, ſondern auch von den dahin gehörigen Schriften. Einen volſtändigen Auszug derſelben findet man in der Nachleſe der Neuen Bibl. 762. S.

4380. *b*) *Artemidori*, des griechiſchen Philoſophi, groſſes und vollkommenes Traum-Buch, darinnen vom Urſprunge, Unterſcheid und Bedeutung allerhand Träume, wie dieſelben einem im Schlaffe vorkommen mögen, aus natürlichen Urſachen gründlich ausgelegt und erkläret, ſamt einer Erinnerung *Philippi Melanchtonis* vom Unterſcheid der Träume, und angehengten Berichte, was von Träumen zu halten ſey, vermehret, und mit einer Aſtronomiſchen

Traum-Tafel verbeſſert. Leipzig, verlegts Aug. Martini, 1721.

4381. Problemata Ariſtotelis. Mancherley zweifelhaftiger Fragen gründliche Erörterung und Auflöſung des hochberühmten **Ariſtotelis** und viel anderer bewerten Natur-Erkundiger faſt nützlich und kurtzweilig allerley fürgebrachte Fragen eigentlich und ſcheinbarlich zu entſcheiden. Neulich aus dem Latein ins Teutſche gebracht. T. P.

Es iſt dieſes ſeltene Buch keine Ueberſetzung der Problematum Ariſtotelis, ſondern eine Samlung von allerlei Gedanken, die der unbekante Verfaſſer aus dem **Ariſtotele** und ſeinen Auslegern zuſammen getragen. S. Widekinds Nachr. von ſeltenen Büchern, 2. St. 203. S.

4382. **Richard Baxters**, Gewißheit der Geiſter gründlich dargethan durch unläugbare Hiſtorien von Erſcheinungen, Würckungen, Zaubereyen, Stimmen ꝛc. Nürnberg, bey Peter Conrad Monath, 1730. T. P.

Das ganze Buch beſtehet aus geſamleten glaubwürdigen und unwarſcheinlichen Geſchichten und Nachrichten von Erſcheinungen der Geiſter in **Engeland**, daraus der Verfaſſer die Unſterblichkeit der Sele, die Bosheit und Elend des Teufels und der Verdamten, und die Seligkeit der Gerechten beweiſen wil, welche meines Erachtens wol auf beſſern Gründen ruhen. S. die auserleſene theol. Bibl. 5. B. 209. S. Unſchuld. Nachr. 1732. S. 261.

4483. De Dæmonomania Magorum. Von Außgelaßnen Wütigen Teuffelsheer der Beſeſſenen, Vnſinnigen, Hexen und Hexenmeiſter, Vnholden, Teuffelsbeſchwerer, Warſager, Schwartzkünſtler, Vergiffter, Neſtelverknüpffer, Veruntreuer, Nachtſchädi-

ſchädiger, Augenverblender ꝛc. und aller anderer Zauberer Geſchlecht, ſamt ihrn vngeheurn Händeln: Wie ſie vermög der Recht erkant, eingetrieben, gehindert, erkundigt, erforſcht, peinlich erſucht vnd geſtrafft ſollen werden. Alles nicht alleyn aus H. Schrifft, vnd nach der hierüber außgangenen Determination der Theologen zu Pariß, ſondern auch auß gründlicher Philoſophi, Hiſtorien, vnd gemeynen Rechten gezogen, vnd wider Doctoris J. Wier Buch hievon geſchrieben, durch den Edlen, Hochgelehrten vnd Ferrberümten H. **Johann Bodin**, der Rechten Doctorn, und des Parlements Raths inn Francreich ꝛc. Nun erſtmals durch den auch Ehrenveſten vnd Hochgelährten Hrn. **Johann Fiſchart**, der Rechten Doctorn, auß Franzöſiſcher Sprach, treulich inn Teutſche gebracht, und an etlichen enden gemehret vnd erkläret. Straßburg bei B. Jobin, 1581. Hornb.

Vid. Reimanni bibl. theol. p. 788.

4384. Recueil de lettres au ſujet des Malefices et du Sortilege; Servant de réponſe aux Lettres du Sieur de Saint-André, Medicin ſur le même ſujet par Sieur *Boiſſier*. Avec la ſcavante Remontrance du Parlement de Rouen faite au Roy LOVIS XIV. au ſujet du Sortilege, du Malefice, des Sabats, & autres effets de la Magie, pour la perfection du procez dont il eſt parlé dans ces Lettres. à Paris, chez Marc Bordelet, 1731. Pergb.

4385. Der übernatürliche Philoſoph, oder die Geheimniſſe der Magie, nach allen ihren Arten deutlich erkläret. Worinnen enthalten: 1) Ein Beweis der Wahrnehmung, ſo die Menſchen, vermittelſt

aller ihrer Sinnen von Dæmonibus, Geniis oder Familiar-Geiſtern gehabt, und von den unterſchiedenen Gattungen derſelben, ſowol der guten als böſen. 2) Eine philoſophiſche Unterſuchung des andern Geſichts ꝛc. 3) Eine völlige Antwort auf alle Einwürfe, ſo wider die Exiſtenz der Geiſter, Hexen ꝛc. gemacht werden können. 4) Von der Wahrſagung durch Träume, Geſpenſter, Vorbedeutungen, Erſcheinungen nach dem Tode, Vorherſagungen ꝛc. 5) Von **Bezauberung**, **Schwarzkünſtlerey**, **Punktir-Kunſt**, **Wahrſagerey** aus dem **Waſſer**, der **Lufft**, dem **Feuer**, den **Händen**, dem Flug und Geſchrey der **Vögel** und den **Eingeweiden** der **Thiere**, aus den bewährteſten Autoribus zuſammen getragen, und durch das **Exempel** und **Leben** des Herrn **Duncan Campbells**, des tauben und ſtummen Edelmanns, erörtert. Nebſt D. *Wallis* Methode, Taube und Stumme leſen, ſchreiben und jede Sprache verſtehen zu lernen, von W. Bond, of Bury, St. Edmond's Suffolk. Aus dem Engliſchen ins Deutſche überſetzt, und mit einigen nöthigen und dienlichen Anmerkungen verſehen. Berlin, zu finden bey Joh. Andr. Rüdiger, 1742. Mit Kupfern, T. P.

Der übernatürliche Philoſoph, deſſen Leben hier beſchrieben wird, iſt ein taub und ſtum geborner Schotländiſcher Edelman, welcher viel verborgene Dinge ſol gewuſt, entdeckt und zuvor verkündiget haben. Er habe oftmals Dinge und Perſonen geſehen, die ſonſt kein anderer geſehen; er habe einen Mittelgeiſt zum Genio gehabt, und die natürliche **Magie** hoch getrieben. Es werden alle dieſe Dinge unter dem Namen, Geheimniſſe der natürlichen **Magie**, welche ein nützlicher

licher Gebrauch der Zauberei ſei, verteidiget. Der deutſche Ueberſetzer aber verſpottet und verwirft dieſes alles, und leugnet alle Geſpenſter und Zauberei. S. früh aufgeleſ. Früchte 1742. S. 27.

4386. **Joh. Friedr. Bonnhöfers** Abhandlung von dem Zuſtand der geiſt- und leiblichen Beſitzung des Teuffels; mit einer Vorrede **Guſtav Georg Zeltners** D. von Binden des Satans **Offenb.** 20,2. Nürnberg, bey Joh. Wilhelm Rönnagel, 1733. Pergamentb.

Der Verfaſſer handelt erſtlich von der geiſtlichen, hernach von der leiblichen Beſitzung des Satans, von der er ſogenante Beweiſe und Exempel anfüret, und vom Exorcismo redet. In der Vorrede wil Zeltner beweiſen, daß die 1000. Jare in der Offenb. 20. mit Luthers Reformation angegangen wären, und daß es alſo von dem in dieſem Orte verkündigten Binden herrüre, daß man jetzo ſo wenig von Beſeſſenen höre. S. die unſch. Nachr. 1734. S. 505.

4387. M. **Joh. Chriſtian Buckens** Bericht von dem fälſchlich bekannt gemachten zwölff-jährigen Bündniß eines Menſchen mit dem Teuffel. Torgau, gedruckt und verlegt von Joh. Zacharias Hempen. T. P.

4388. **Caballiſtiſche** Tabellen, welche vermittelſt der Arithmetic künftige Begebenheiten entdecken, und auf die gemachten Fragen jedesmal eine ſchickliche und adæquate Antwort ertheilen. Mit Exempeln bewieſen. Amſterdam, 1744. T. P.

4389. Cabala magica tripartita, das iſt: Drey ſehr merkwürdige und alle bis dahero in Druck herausgekommene Caballen übertreffende **Caballiſtiſche Tabellen**, nebſt deren Beſchreibung und Gebrauch;

brauch; wornach eine jede Perſon vor ſich ſelbſten, oder von andern Perſonen und Begebenheiten, entweder auf Deutſch, Lateiniſch oder Franzöſiſch, eine Frage thun kan, und auch in ermeldten dreien Sprachen aus einem einzigen Schlüſſel eine wunderbare ſehr nachdenkliche Antwort erhalten wird, 1747. (franzöſiſch und deutſch.) T. P.

4390. *a*) *Cautio criminalis*, ſeu de proceſſibus contra ſagas liber. Ad magiſtratus Germaniæ hoc tempore neceſſarius, tum autem Conſiliariis & Confeſſariis Principum, Inquiſitoribus, Judicibus, Advocatis, Confeſſariis reorum, Concionatoribus, cæterisque lectu utiliſſimus. Autore *incerto Theologo Orthod.* Rinthelii, typis exſc. Petrus Lucius, 1631. Pergb.

Dieſes iſt die erſte höchſt ſeltene Ausgabe eines ſeltenen Buches, welches mit ſolcher Begierde aufgenommen worden, daß in wenig Monaten alle Exemplaria verkaufet waren, und man kein einiges mehr für vieles Geld bekommen konte, wie in der Vorrede der zweiten Ausgabe gemeldet wird; wie dann dieſe Ausgabe ſchon längſtens ſo ſelten worden, daß ſie den meiſten Gelerten, welche von dieſem Buch Erwenung gethan haben, verborgen geblieben. Dieſes Buch hat ein Jeſuite, Namens Friedrich Spee, verfertiget. Er hat in ſolchem 21. Zweifel wegen des damaligen Hexenproceſſes und des gemeinen Verfarens der Hexeninqviſitoren und Richter in demſelben vorgetragen. Aus Gelegenheit, und zu der Erläuterung ſolcher Zweifel, wird ſowol die Beſchaffenheit des ehemaligen Hexenproceſſes, und das Verfaren der Richter ſelbſt angezeiget und beſchrieben, als auch die Grundſätze, welchen ſie darin gefolget ſind, und die Gründe, dadurch ſie ſolche zu beweiſen, und ihr Verfaren zu rechtfertigen geſuchet haben, angefürt. S. Haubers magiſche Bibl. 3. B. 1. u. 146. S.

4390. *b*) **Gewiſſens-Buch**: von Proceſſen Gegen die Hexen an alle Hohe Obrigkeiten in Teudtſchlandt aus nothtringenden motiven geſchrieben. Inſonderheit den Rähten vnd Beicht-Vätern der Fürſten, den Inquiſitoren, Brandt-Meiſteren, Richteren, Advocaten: Beicht-Väteren den Armen Beklagten und Gefangenen: Predigeren auch anderen Leuten ſehr nützlich vnd nothwendig zu leſen. Anfangs ohne Nahmen in Lateiniſcher Sprach außgangen, ietzo in die Teudtſche übergeſetzet, durch **Johan Seiferten** von Vlm, der zeit Schwediſchen Feld-Prediger. Bremen, in Verlegung Joſt Köhlers, Buchhändelers, gedruckt bey Jacob Köhler, 1647. T. P.

Dieſe ſeltene deutſche Ausgabe iſt die erſte, und nur ein Auszug aus der vorſtehenden Cautione criminali.

4391. Die gelehrte *Charlatanerie* in Wunder und Weiſſagungen; d. i. zwey Arithmetiſche und Caballiſche Tabellen, wornach ein jeder, ja ſo gar ein kleines Kind, welches nur das A, B, C, und die Zahlen verſtehet, auf ſeine Frage eine wunderbare lateiniſche Antwort, welche in einem unvergleichlichnetten Hexametro und Pentametro beſtehet, erhalten kan. Gaſconien, 1746. T. P.

4392. *a*) **Chiromantiſcher** Wegweiſer, oder Anweiſung, wie man mit Vermeydung aller Confuſion und Contradiction nach einigen gegebenen General-Reguln in kurtzer Zeit, etwa binnen 14. abgewechſelten Stunden, aus denen Händen eines Menſchen von allerhand Beſchaffenheiten und Zufällen deſſelben wahrſcheinlich kan urtheilen lernen, Frag- und Antworts-weiſe vorgeſtellet von einem, wel-

che:

cher unter andern guten Dingen ſeine Luſt ſuchet In Den Künſten. Franckf. und Leipzig, in Verlegung Ludolph Heinr. Hauenſtein, Buchhändlers in Hannover, 1707. T. P.

4392. *b*) Die Aſtronomiſchen Lehrſätzen nach lehrende Chiromantie, benebſt der Geomantie und Phyſiognomie, darinnen muthmaßlich gezeiget, was dem Menſchen für Glück, Unglück, Reichthum, Armuth, gute und böſe Zeit begegnen kan; ꝛc. Auch am Ende mit einem Traum-Buch und einer Anweiſung zum Punctiren verſehen. Franckf. und Leipz. bey F. E. Mumme, 1746. T. P.

4393. D. *Strozzii Cigognæ*, Magiæ omnifariæ, vel potius, Vniverſæ Naturæ Theatrum: in quo a primis rerum principiis arceſſita diſputatione, univerſa ſpirituum & incantationum natura &c. explicatur. Ex italico latinitati donatum opera & ſtudio *Caſpari Ens. L.* Coloniæ, ſumptibus Conradi Butgenii, 1607. Pergb.

4394. *a*) *Rodolphi Goclenii* Mirabilium Naturæ liber, concordias & repugnantias rerum in plantis, animalibus, animaliumque morbis & partibus, manifeſtans. Francofurti, typis Egenolphi Emmelii, impenſ. Ioan. Caroli Vnckelii, 1625.

4394 *b*) *Rodolphi Goclenii* beſondere Phyſiognomiſche und Chiromantiſche Anmerckungen. Hamburg, bey G. Liebezeiten, 1692. T. P.

4395. M. *Stephani Cimdarſi*, Opuſculum *Chiromanticum*, methodo quam fieri potuit ordinata tractatum, & in gratiam eorum, qui id expetierunt, publici juris factum. Gryphiſwaldii, imprimebat Johannes Albinus, 1625. T. P.

4396. Clavicula *Hermeticæ* Scientiæ, ab hyperboreo quodam horis ſubſecivis calamo conſignata. Anno 1732. Amſtelædami, apud Petrum Mortier, 1751. T. P. (Franz. und lateiniſch.)

4397. *Franciſci* de *Cordua*, Gedancken vom Schatzgraben und Beſchwörung der Geiſter. Hamburg, bey Zacharias Schotken, 1716. T. P.

In dieſer Schrift, ſo zu Coburg gedruckt, werden die bei der oben 4300. angezeigten Jeniſchen Beſchwörung erfolgten Zufälle blos natürlichen Urſachen zugeſchrieben, und geleugnet, daß Gott hiebei eine Strafe verhänget habe rc. S. die unſchuld. Nachr. 1716. S. 551. Deutſche Acta Erudit. 46. Th. 701. S. Leipz. gel. Zeit. 1716. S. 408. 1717. S. 159.

4398. *Martini Delrii*, Diſquiſitionum Magicarum libri ſex in tres Tomos partiti. Prodit ex Archiepiſcopatus Moguntinenſis officina Vrſellana. Impenſ. Iacobi Kœnig, 1606. III. Tomi, in gros 8v. in 3. Pergamentb.

Bayle in der Reponſe aux queſtions d' un Provincial C. 16. ſagt von dieſem Buche: Es ſei eine Samlung der allergröſten Märchen von Hexenſachen, welche man jemals erdichtet habe. Der Verfaſſer zeige darin eine erſtaunliche Beleſenheit; er füre Schriftſteller an, derer Namen und Schriften faſt in dem Gedächtnis aller Menſchen ausgelöſchet wären, und wenn ſolche einmal nicht in eine gänzliche Vergeſſenheit fielen, ſo würden ſie ſolches mehr dieſem Jeſuiten, der ſie angezogen, als ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben. Denn er getraue ſich zu verſichern, daß deſſen Diſquiſitiones allen Anfällen der Zeit widerſtehen würden. Dieſelben wären ſo oft wieder aufgeleget worden, daß, wenn alle Exemplarien davon verloren gehen ſolten, ſo müſten neue Einfälle der Viſigothen und der Oſtgothen darzwiſchen kommen. Dieſes Buch beſtehet aus 3. Theilen, und jeder begreift 2. Bücher. Das

erſte handelt von der Zauberei insgemein, und von der natürlichen, künſtlichen und gauckieriſchen; das zweite von der teufeliſchen und der wirkenden Kraft derſelbigen; das dritte von der Hexerei und aberglaubiſchen Dingen; das vierte von der Prophezeiung, Warſagung und Mutmaſungen; das fünfte von der Pflicht des Richters, und der Ordnung der Gerichte, welche in dieſem Laſter ſol gehalten werden; das ſechste von der Pflicht des Beichtvaters, und den erlaubten und unerlaubten Mitteln. Jedes Buch iſt in unterſchiedene Kapitel abgeteilet, jedes Kapitel enthält unterſchiedene Fragen, und viele Fragen beſtehen aus etlichen Abſchnitten, hin und wieder ſind noch beſondere Zuſätze beigefüget. Es ſind alle 3. Theile dieſes Buches, jeder inſonderheit, dem damaligen Churfürſten zu Cöln, **Erneſto**, von dem Verfaſſer zugeſchrieben, und jedem Theile einige Lobgedichte auf den Verfaſſer und ſein Buch zugeſetzet worden. Ein Mereres kan man nachleſen in Haubers magiſcher Bibl. 2. B. 524. S. Hiſt. bibl. Fabric. P. 3. p. 369. Reimann. bibl. th. p. 779.

4399. P. F. RP. Epiſtolarum Decas, ſive brevis delineatio Muſæi Scriptorum de *Divinatione*. Majoris operis Prodromus. 1711. T. P.

4400. **Kenelm Dygbi**, Eröffnung unterſchiedlicher Heimlichkeiten der Natur, worbey viel ſcharfſinnige, kluge, wohl erwogene Reden von nützlichen und jederman dienlichen Dingen, welche die gleiche Art der Natur entdecken, klar und ausführlich beigefüget, und vornemlich von einem wunderbaren Geheimniß, die Heilung der Wunden, ohne Berühung, vermöge des Vitrioli, durch die Sympathie, betreffend 2c. Franckfurt und Leipzig, bey Philipp Wilhelm Stock, 1740. T. P.

4401. **Chriſtoph Ehingers**, Dæmonologia, oder

oder etwas neues vom Teufel; d. i. Hiſtoriſcher Bericht, von einem ſonder- und wunderbaren Caſu, Anfechtungs-Fall, und Sataniſcher Verſuchung, mit welcher, auß Gottes Verhängniß, ein Burger, und Schuhmacher in Augſpurg, etliche Jahr vexiret, und geplaget worden. Augſpurg, in Verleg. Gottlieb Göbels, druckts Jac. Koppmayer, 1681. Türk. Papp.

4402. *Philippi Ludwigi Eliehi*, Dæmonomagia: ſive de Dæmonis Cacurgia, Cacomagorum & Lamiarum Energia. Francofurti, prelo Richteriano, impenſ. vero Conradi Nebenii, 1607.

Reiman meldet in ſeiner theol. Bibl. 793. S. es habe dieſer Schriftſteller zu Marpurg in dem philoſophiſchen Hörſal von der teufeliſchen Magie eine Diſputation gehalten, ſei aber dadurch der Zauberei verdächtig, und vor einen Hexenmeiſter gehalten, auch deswegen von der philoſophiſchen Facultät gerichtlich vorgefordert worden, von ſeinem Leben und Lere Rechenſchaft zu geben. Als er ſich nun völlig gerechtfertiget, habe er gegenwärtiges Buch herausgegeben, ſich aber hierdurch noch gröſern Verdrus zugezogen, indem er in der 10. Frage Tobiam Tandlern, einen Wittenbergiſchen Profeſſorem, erenrürig angegriffen. Da er nun von dieſem in rechtlichen Anſpruch genommen worden, habe er ſein Verfaren nicht zu rechtfertigen getrauet, und ſich zur Röm. Katholiſchen Religion gewendet. Dieſes Buch wird in Salthenii Bibl. 552. S. vor ſelten gehalten.

4403. M. Samuel Erichs, Exodus Hamelenſis: d. i. Der Hameliſchen Kinder Außgang, oder Bericht, wie, vor nunmehr Vierdtehalb-hundert Jahren und drüber, hundert und dreiſſig Bürger-Kinder, auß Göttlichen Verhängniß, durch einen Eben-

theurlichen Spielman, auß der Stadt Obern Hameln an der Wäſer, entführet, und, dem Anſehen nach, in einen Hügel vorm Oſterthor daſelbſt, erbärmlicher Weyſe verleytet worden ꝛc. Hannover, bey George Friedrich Grimm, 1665. T. P.

Es ſol ein Rattenfänger im Jar 1282. oder 1284. aus der Stad Hameln 130. Kinder in den dabei gelegenen Koppelberg gefüret haben. Im 1ſten Theil dieſer Schrift ſind alle Beweistümer dieſer Begebenheit angefüret; im 2ten iſt der ganze Verlauf derſelben erzelet, und im 3ten die Einwürfe darwider beantwortet. S. hamburg. Bibl. hiſt. C. I. p. 114.

4404. Des Ertz-Zauberers Doctor **Joh. Fauſts** ärgerliches Leben und Ende, vor vielen Jahren der böſen Welt zum Schrecken beſchrieben von **Georg Rudolph Widmann**, nachgehens mit neuen Erinnerungen vermehrt, von **Joh. Nicolao Pfitzer**, M. D. und endlich iſt noch beygefüget worden, D. **Conrad Wolffgang** *Platzii*, Vorbericht von der Sünde der Zauberey, ingleichen ein Anhang von den Lapponiſchen Wahrſager-Paucken, und andern zauberiſchen Geſchichten. Nürnberg, in Wolfgang Moritz Endteriſchen Buchladen zu finden, 1726.

4405. Des durch ſeine Zauber-Kunſt bekannten **Chriſtoph Wagners**, (weyland geweſenen Famuli des weltberuffenen Ertz-Zauberers **Joh. Fauſtens**) Leben und Thaten. Weyland von *Friderich Schotus Tolet*, in teutſcher Sprach beſchrieben, und nunmehro mit einer Vorrede, von dem abſcheulichſten Laſter der Zauberey vermehret von P. J. M. Mg. d. K. P. S. d. W. Berlin, verlegts Joh. Andr. Rüdiger, 1712. Pergb.

Dieſes ſind zwei erztabgeſchmackte Lügen- und Fabelbücher.

4406. a)

4406. a) De Idololatria Magica, diſſertatio *Ioannis Fileſaci*, Theologi Pariſienſis. Pariſiis, ex off. Nivelliana, ap. Sebaſt. Cramoiſy, 1609. Pergb.

Der aus vielen Schriften berümte Herr von Fileſac hat gegenwärtige Schrift als einen Brief an den Hrn. Nicolaum Camuſium Torſium, Königl. Rath in dem Parlement zu Paris, gerichtet. Er meldet in dem Anfang derſelben, die Gelegenheit, daß er nach ſo vielen und gelerten Schreiben von der zauberiſchen Gotloſigkeit geſchrieben, wäre dieſe geweſen, wie ihn onlängſt der Herr Camuſius beſuchet habe, ſo wären ſie in dem Geſpräche auf die Rede von den Zauberern und Hexen gekommen, und er, Fileſac, habe ſich vernemen laſſen, er könne nicht verdauen, daß dieſe Art Menſchen als eine Peſt und Verderben der übrigen weit und breit in Frankreich, oder vielmer in ganz Europa, ſo ſehr überhand neme, und ongeſtrafet hingehe. Der Herr Camuſius habe dargegen eingewendet, es wären ſehr viel berümte Männer, welche von dieſer ganzen Sache alſo urteilten, daß ſie dafür hielten, es wäre in derſelben weit mehr falſches und erdichtetes, als wares. Sie hätten damals nur zwei Stücke davon unterſuchet. Erſtlich von der Hinausfart der Zauberer und Hexen zu ihren nächtlichen und abſcheulichen Zuſammenkünften; zweitens von dem Opfer, welches dieſelben dem Teufel brächten. Von dem erſten ſchreibet Fileſac, daß daſſelbe volkommen wahr ſei, das hätten zu unſern Zeiten viele gelerte Männer alſo bewieſen, daß, wenn noch jemand an ſolcher Hinausfart zweifeln würde, ſo müſſe man ſolchen für einen Man halten, der nicht nur in der chriſtlichen Lere und Glauben onerfaren, ſondern auch des Verſtandes und der Vernunft beraubet ſei. Das zweite wolle er in dieſer gegenwärtigen Schrift ausfüren. Es beſtehet dieſelbe aus 7. §§. davon die letztern ſehr weitläuftig ſind, und der Verfaſſer hat darin, ongeacht ſeines angezeigten Vorhabens, nur von einem Stück der Zauberei

zu handeln, die meiſte und faſt alle Stücke derſelben berüret, und die gemeinen Fabeln aus einigen Stellen der Heil. Schrift, der Kirchenväter, und der Geſetze zu beweiſen geſuchet, inſonderheit aber, daß der Teufel in eigentlichem Verſtande von den Zauberern und Hexen in ihren Zuſammenkünften angebetet werde. Am Ende ſind die Artikel der Gottesgelerten zu Paris von der Zauberei und Anruffung der Teufel, ſo im Jar 1398. von ihnen verworfen worden, aus des Kanzlers Joh. Gerſons Abhandlung von dem Betrug der Zauberei beigefüget. S. Haubers magiſche Bibl. 3. B. 413-416. S.

4406. *b*) **Eraſmi Franciſci**, Hölliſcher Proteus, oder Tauſendkünſtige Verſteller, vermittelſt Erzehlung der vielfältigen Bild-Verwechslungen erſcheinender Geſpenſter, werffender und polternder Geiſter, geſpenſtiſcher Vorzeichen der Todes-Fälle, wie auch andrer abentheurlicher Händel, argliſtiger Poſſen, und ſeltſamer Aufzüge dieſes verdamten Schauſpielers, und von theils Gelehrrten für den menſchlichen Lebens-Geiſt irrig- angeſehenen Betriegers, (nebenſt vorberichtlichem Grund-Beweis der Gewisheit, daß es würcklich Geſpenſter gebe.) Nürnberg, in Verlegung Wolffgang Moritz Endters, 1690. Pergb.

Ein groſes Buch mit einer groſen Menge Fabeln.

4407. **Martini Franciſci**, verkehrter nun bekehrter Manichäer, oder Bericht, von einem jungen Manichäiſchen Menſchen, Namens **Andreas Weiß**, gebürtig von Flißingen aus Seeland, ſo mit dem leidigen Teufel einen Bund auf 7. Jahr und 17. Tage gemacht, welcher aber bey dem Ehrw. Miniſterio zu Mußkau in Ober-Laußnitz ſeinen gefährlichen Zuſtand

ſtand entdecket, zur Evangeliſchen Religion bekeh-ret, getauft, und aus des Teuffels Gewalt mit Leib und Seel glücklich errettet worden. Budißin, ver-legts Friedrich Arnſt, druckts Andreas Richter, 1678. Pergb.

4408. Curioſitez inovyes, hoc eſt: Curioſitates inauditæ de figuris Perſarum Taliſmannicis, Horo-ſcopo Patriarcharum & Characteribus cœleſtibus, *Jacobi Gaffarelli*, latine, cum Notis quibusdam ac Fi-guris editæ opera M. *Gregorii Michaelis*. Hambur-gi, apud Gothofredum Schultzen, 1676. Pergb.

Der Verfaſſer ſagt unter andern: Aaron, Jerobeam und die Samaritaner wären wegen der aufgerichte-ten Kälber keine Götzendiener geweſen. Die Cheru-bim, ſo auf der Bundeslade geſeſſen, hätten die Ge-ſtalt der Kälber gehabt. Theraphim wären Bilder geweſen, durch welche die Fragenden den Willen Gottes erfaren. Man könne gewiſſe Bilder verfer-tigen, die natürlicher Weiſe die ſchädlichen Thiere ver-trieben. Der Zeiger des Königs Ahabs ſei noch von niemand recht beſchrieben worden. Die Conſtellati-ones wären vor dieſen mit Karaktern von hebräi-ſchen Buchſtaben bemerket worden. Aus den Wol-ken, wie auch aus den übrigen Meteoris könne man gewiſſe Begebenheiten folgern; an den Sternen kön-ne man ſehen, was in der ganzen Welt geſchehen wer-de. S. Reimanni bibl. theol. p. 1068.

4409. *a*) Faſciculus *Geomanticus*, in quo varia Variorum opera Geomantica continentur. Editio ſecunda. Veronæ, 1704. Pergb.

In dieſer Samlung ſind nachfolgende Schriften enthal-ten: 1) Robert Fludds Abhandlung de animæ in-tellectualis ſcientia, S. 3. 2) Ebendeſſelben Trak-tat von der Geomantie, S. 19. 3) Ebenderſelb. de *Geomantia* morborum, S. 161. 4) H. de Piſis

opus *Geomantiæ* completum, S. 171. 5) Alfakini Arabici filii quæſtiones *Geomanticæ*, a Platone in latinum translatæ ex antiquo MSto de anno 1535. S. 525. 6) Tabulæ *geomanticæ*, ſeu liber ſingularis de tribus ultimis ex antiquo MSto de anno 1535. jam ſecunda vice & correctior luci datus. Francof. ad Mœnum, ſumpt. Joh. Dav. Zunneri 1704. Gegenwärtiges Buch wird in der Bibl. Anon. p. 325. n. 5767. vor höchſt ſelten gehalten.

4409. *b*) Wahrhafftige Nachrichten von einigen Geiſtern und Geſpenſtern, welche ſich zu unterſchiedenen Zeiten, an gewiſſen Orten, und beſondern Perſonen nicht allein gezeiget, ſondern auch denenſelben ihr Anliegen offenbahret haben. Nebſt einer Vorrede von dem Auffenthalt und Zuſtand der Seelen nach dem Tode bis zum Jüngſten Gericht. Franckfurt und Leipzig, 1744. Pergb.

4409. *c*) Wahrhafte Geſchichte von Erſcheinung eines Verſtorbenen in Braunſchweig, nebſt denen von dieſem Geſpenſte geſammleten Nachrichten; ans Licht geſtellet von *Adaiſidaimone*. Braunſchweig, 1749. T. P.

4409. *d*) Sammlung vieler auserleſener und ſeltener Geſchichte, und merckwürdiger Begebenheiten, welche ſich mit erſcheinenden Geſpenſtern, werfenden und rumorenden Poltergeiſtern, Vorboten der Todesfälle, Hexengeſpenſtern, Zauberern, Zaubereien, Schatzgraben, u. d. g. an vielen Orten zugetragen haben. Nebſt gründlichen Beweis, daß es wirklich Geſpenſter gebe. Nürnberg, bey W. M. Endteriſche Conſorten, und Engelbrechts Wittib, 1753. T. P.

Dieſe

Dieſe Samlung ſolte manches altes Mütterlein beim Spinnocken ergötzen können.

4410. *a*) Widerlegung der Gedancken von Geſpenſtern. Halle im Magdeburgl. verlegt von Carl Herrmann Hemmerde, 1748. Pergb.

4410. *b*) Vertheidigung der Gedancken von Geſpenſtern. Ebendaſ. bey ebendenſ. 1748. T. P.

Der Verfaſſer glaubt keine Geſpenſter auſſer den Menſchen, und beantwortet die Widerlegung ſeiner Gedanken, die ihm von einem gelerten Freunde ſchriftlich zugeſand, von ihm ſelbſt aber dem Drucke übergeben worden. Bei Gelegenheit macht er zugleich eine und die andere Erinnerung gegen den Herrn Paſtor **Wegnern**, der ihn im 2. und 18. §. ſeiner **philoſophiſchen Abhandlung von Geſpenſtern** angegriffen, und deſſen Ironie ihm inſonderheit nicht angeſtanden hat. S. die berlin. Bibl. 2. B. 249. S.

4411. *Joſeph Glanvil*, Saducismus Triumphatus, oder klarer Beweiß von Hexen und Geſpenſtern, oder Geiſter-Erſcheinungen. Hamburg, verlegts Gottfr. Liebernickel, druckts Nicol. Spieringk, 1701. Frb.

Dieſes iſt die erſte, obwol ſchlechte, doch ſeltene Ausgabe eines Buches, worin bewieſen werden ſol, daß es Hexen, Geſpenſter, oder Geiſtererſcheinungen gebe. S. Haubers magiſche Biblioth. 2. B. 515. S. Acta Erudit. 1683. p. 317.

4412. *a*) D. *Eberhardi Gockelii* Bericht von Beſchreyen und Verzaubern, auch denen daraus entſpringenden Kranckheiten und zauberiſchen Schäden. Franckf. und Leipzig, bey Joh. Martin Hagen, 1717.

4412. *b*) *Rudolphi Goclenii* Phyſiognomica & Chiromantica Specialia. Halæ, typ. J. Rappoldti, impenſ. Ioh. Naumanni, 1652.

4413. D. *Herman. Gœbauſeni*, Proceſſus juridicus contra ſagas & veneficos. Rintelii ad Viſurgim, typis Petri Lucii, 1630. Pergb.

4414. *Eiusd.* Deciſiones aliquot Quæſtionum ad hanc materiam pertinentium. Ibid. & e. a.

4415. **Petri Goldſchmidts**, verworffener Hexen- und Zauberer-Advocat; d. i. Wolgegründete Vernichtung des thörichten Vorhabens Herrn **Chriſtian Thomaſii**, und aller derer, welche durch ihre ſuper-kluge Phantaſie-Grillen dem teufliſchen Hexen-Geſchmeiß das Wort reden wollen. Hamburg, bey Gottfr. Liebernickel. Lauenburg, druckts Chriſt. Albr. Pfeiffer, 1705. Pergb.

4416. *a*) Ebendeſſelb. Hölliſcher Morpheus, welcher kund wird durch die geſchehene Erſcheinungen derer Geſpenſter und Polter-Geiſter, ſo bishero zum theil von keinen eintzigen Scribenten angeführet und bemercket worden ſind. Daraus nicht allein erwieſen wird, daß Geſpenſter ſeyn, was ſie ſeyn, und zu welchem Ende dieſelbigen erſcheinen, wider die vorige und heutige Atheiſten, Naturaliſten, und nahmentlich D. **Beckern** in der bezauberten Welt ꝛc. aus allen aber des Teuffels Liſt, Tücke, Gewalt, heimliche Nachſtellungen und Betrug handgreiflich kan erſehen und erkandt werden. Hamburg, verlegts Gottfr. Liebernickel, 1704. Pergb.

Der Verfaſſer wil beweiſen, daß Geſpenſter ſein. S. die unſchuld. Nachr. 1704. S. 915.

4416. *b*) Schreckliche Geſchichte **Teufliſcher Beſitzung**, in 3. merckwürdigen Hiſtorien, deren eine geſchehen iſt A. C. 1605. zu Löwenberg in Schleſien; die andere A. 1653. im Hollſteiniſchen Städtlein

kein Burg; die dritte A. 1714. im Monat December zu Döffingen im Würtenbergiſchen. Dieſe werden aufs neue, die erſte zum drittenmahl, die übrigen beyde zum andernmahl ans Licht geſtellet, und mit einer Vorrede begleitet von M. Friedrich Guden. Budißin, bey David Richtern, 1716. Türk. Pappier.

Die Vorrede handelt von dem Urſprung und Art der böſen Engel, wie gläubige Chriſten ſich gegen des Teufels Bosheit zu verhalten haben, und was vor herlichen Nutzen ein ſorgfältiger Chriſt aus Leſung ſolcher Hiſtorien ſchöpfen könne. Von allen 3. Geſchichten iſt der Verfaſſer kein Augenzeuge geweſen. Man kan von dieſer Schrift mehr nachleſen in Haubers magiſchen Bibl. 2. B. 561. S.

4417. *Theodorici Hackſpanii*, Miſcellaneorum libri duo, quibus acceſſit ejusdem exercitatio de *Cabbala Judaica*. Altdorphii, typis & ſumpt. Georgii Hagen, proſtant Norimbergæ apud Iohannem Tauberum, 1660. T. P.

4418. *Bibliotheca* ſive Acta & Scripta *Magica*. Gründliche Nachrichten und Urtheile von ſolchen Büchern und Handlungen, welche die Macht des Teufels in leiblichen Dingen betreffen, 1738-1745. XXXVI. Stücke in 3. Pergamentb. und 3. Stücke in Pappier gebunden.

Bei dem dritten Band hat ſich der Verfaſſer, Herr Dr. Eberhard David Hauber, Hochgräfl. Schauenburg- und Lippiſcher Superintendens, gemeldet. Die früh aufgeleſ. Früchte 1738. S. 140. wollen eines und das andere daran tadeln.

4419. *a*) *Nicolai Hemmingii*, Admonitio de ſuperſtitionibus Magicis vitandis, in gratiam ſinceræ religionis amantium ſcripta, 1575. Pergb.

4419. *b*) Johann Ulrich Henrici mächtiger und ohnmächtiger Teufel ꝛc. Leipz. bey J. Groſſens Erben, und J. F. Braun. 1708. T. P.

4420. *Dæmonologie* and *Theologie*. The firſt, the *Malady*, demonſtrating the *Diabolicall Arts*, and Deviliſh hearts of Men. The Second, the *Remedy*: demonſtrating, *God a rich ſupply of all Good*. By Doctor NATHANAEL HOMES. London, printed by Tho: Roycroft, and are to be ſold by Jo: Martin, and Jo: Ridley, at the Caſtle in fleet-ſtreet, neer Ram-Alley, 1650. Franzb.

4421. Eines berühmten Medici gründliches Bedencken und Phyſicaliſche Anmerckungen von dem tödlichen Dampff der Holtz-Kohlen, auf Veranlaſſung der in Jena beym Ausgang des 1715. Jahres vorgefallenen traurigen Begebenheit aufgeſetzet. Halle, zu finden in der Rengeriſchen Buchhandlung, 1716.

Nachdem der berümte Medicus zu Halle, Herr D. F. Hofman, über die oben 4300. bemerkte Jeniſche Begebenheit von einem auswärtigen um ein Gutachten erſuchet worden, hat er gegenwärtige Schrift verfertiget, darin er behauptet, daß alle die darbei vorgegangene tödliche Zufälle nicht alleine von natürlichen, ſondern auch ſehr gewönlichen, obwol nicht bekanten, Urſachen entſtanden. Er ſpricht, daß wo man einen Effect, der ungewönlich ſchiene, von offenbaren und natürlichen Urſachen klar und deutlich herleiten könne, man übel handele, wenn man auf auſſerordentliche, geiſtliche und verborgene verfalle, oder dieſelbe mit Haren herbei ziehe. Es ſei auch noch lange nicht bei den gründlich Gelerten ausgemachet, ob man könne a priori oder a poſteriori erweiſen, daß dem Teufel die Gewalt von Got jemals gegeben ſei, daß er einen Menſchen directe und durch ſeine Kunſt hinrich-

hinrichten könne. Seines Erachtens ſolte man dem böſen Geiſte nicht ſo viel Kraft über körperliche Dinge zuſchreiben, als man insgemein zu thun pflege, jedoch one klaren Beweis, zu welchem viel ein merers erfordert werde, als noch bisher jemand beigebracht habe. Und wenn man die Leute mit guter Art von der thörichten Einbildung abfüren könte, als hätte der Teufel das Vermögen Geld zu bringen, verborgene Schätze auszuliefern, und was mehr dergleichen unvernünftige Irtümer wären, ſo die alzugroſe Begierde reich zu werden den Leuten beigebracht habe, nachdem ſie vorher vom Aberglauben und Unwiſſenheit verblendet wären: ſo würden vielleicht viel Menſchen von ihrem vorwitzigen und alberen Bemühen nach magiſchen Künſten von ſelbſt abſtehen. Hingegen ſo lange man die Meinung hege, daß der böſe Feind durch ſeine Künſte ſo viel ausrichten könne; ſo gebe man der menſchlichen Bosheit einen Gegenſtand ſich zu üben, und zugleich viel hunderten Anlas, ſich in zeitlich und ewig Verderben hinabzuſtürzen. Got bediene ſich zur Beſtrafung der boshaften Sünder auch der natürlichen Urſachen, und habe eben nicht nötig, allemal den Satan als ſein Werkzeug, oder auſſerordentlicher Hülfe darzu zu gebrauchen. Gleichwie denn auch in dieſer Begebenheit die vorwitzige Schatzſucher durch den Kolendampf gezüchtiget worden. Indem er alſo den Tod dieſer Leute dem Kolendampf zuſchreibet, beweiſet er ſolches durch unterſchiedene alte und neue Exempel aus Hiſtoricis und Medicis, da dergleichen Wirkung, wie ſich bei den Jeniſchen Toden geäuſſert, ſich ebenfals zugetragen; indem der Dampf von Kolen an Orten, die von allen Seiten vermacht geweſen, daß keine Luft durchſtreichen können, bei den Leuten einen Schlummer und Onmacht, und endlich den Tod verurſachet, ſogar daß man auch beobachtet, daß dergleichen Toden die Zunge aus dem Halſe gehangen. Welches er in dem fernern Verfolg mit vielen Gründen darthut. S. die Neue Bibl. 5. B. 806. S. Gegenwärtigem Bedenken iſt beigedruckt:

Wahr-

Wahrhafftige Relation deſſen, was in der heil. Chriſt-Nacht zwiſchen dem 24. und 25. Dec. 1715. allhier bey der Stadt Jena in einem dem Galgen nah gelegenen Weinberge mit einer ſchändlichen Conjuration und Beſchwerung des Satans an einem Studioſo und zweyen Bauren ſich zugetragen hat. Jena, gedruckt anfangs mit Wertheriſchen Schriften, 1716.

Davon auf der andern Seite des Titelblats folgende Urſache angegeben wird: Weil dieſe Relation vor allen andern ausgeſtreueten Charteqven noch am beſten aufgeſetzet iſt, und der Warheit am änlichſten ſcheinet, als hat man für gut erachtet, dieſe dem geneigten Leſer zugleich mitzuteilen, bis eine aus den gerichtlichen Actis gezogene glaubwürdige Nachricht, worzu von vertrauter Hand gewiſſe Hofnung gemacht worden, das Tagelicht erblicket.

4422. D. Erdmanns Friedr. Andreä, ſogenannter gründlicher Gegenſatz, auf das ohnlängſt in Halle ausgegebene gründliche Bedencken und Phyſicaliſche Anmerckungen von dem tödlichen Dampfſe der Holtz-Kohlen ꝛc. Mit einer Vorrede und kurtzen Anmerckungen, welche nicht nur den Unfug und Ungrund des Gegenſatzes entdecken, ſondern zur Erläuterung der Haupt-Sache viel beitragen werden. In Eil entworffen von Joh. Heinrich Schultzen. Ib. ap. eund. e. a. T. P.

In dieſer Schrift wird die oben 4302. angezeigte in den Anmerkungen umſtändlich widerlegt, und gezeiget, daß der rechte Kolendampf dem ſchädlichſten Gift beikomme, er gehe gleichſam unvermerkt in die Luft, und wer ihn a priori nicht kenne, der wiſſe kaum, daß er in ſolcher Gefar ſei, bis ihm ſeine Sinne benebelt worden. Auf die andern Einwürfe, daß man an dem

Leibe

Leibe des einen etliche blaue Flecken, und auf der Bruſt rote Striche eines Federkiels breit, als ob es gekratzt wäre, desgleichen viel Geblüt, ſo zum Munde herausgelaufen, und die heraushangende Zunge ganz friſch und in ihrer natürlichen Farbe, die ſonſt bei Suffocatis ſchwarzbraun ſcheine, gefunden, wird geantwortet, daß die Stagnatio hier nicht momentanea, wie wenn einem die Gurgel zugeſchnüret würde, oder wo es auf einmal gethan ſeie, geweſen, ſondern es ſei damit nach und nach zugegangen, und hie und da das Geblüt zuſammen gelaufen, und blaue Flecken entſtanden; wobei es auch eher ad extravaſationem kommen können, weil der im höchſten Grad turbirte Circulus Sangvinis eine Weile noch zugebracht, ehe er gar aufgehöret, und alſo leicht habe geſchehen können, daß einige Vaſa zerriſſen, und das Blut dadurch ſeinen Lauf genommen. Die Farbe der Zunge habe ſich ſo gros nicht ändern können, als bey Leuten, die uno & quaſi momentaneo ſuffociret worden, denn es habe keine ſehr jälinge Staſis Platz gefunden. Die übrigen Einwendungen werden gleichfals nach einander auf dieſe Art beantwortet. S. die Neue Bibl. 5. B. 813. S.

4423. *a*) *Ioannis* ab *Indagine* introductiones Apotelesmaticæ in Phyſiognomiam, Aſtrologiam naturalem, Complexiones hominum, Naturas Planetarum. Cum Periaxiomatibus de faciebus ſignorum & canonibus de ægritudinibus hominum: quibus ob ſimilem materiam acceſſit *Gulielmi Grataroli Bergomatis* opuſcula, de Memoria reparanda, augenda, conſervanda: De Prædictione morum naturarumque hominum: De Mutatione temporum, ejusque ſignis perpetuis. Et *Pomponii Gaurici* Neapolitani tractatus de Symmetriis, Lineamentis & Phyſiognomia, ejusque ſpeciebus &c. Argentorati, ſumptibus Hæred. Lazari Zetzneri, 1622. Pergb.

4423. *b*)

4423. *b*) Chiromantia, Metopoſcopia & Phyſiognomia Curioſa-Practica, oder Anweiſung, wie man aus den vier Haupt-Linien in der Hand, wie auch aus den Adern auf der Hand, von des Menſchen Geſundheit, Glück und Unglück, muthmaßlich judiciren oder urtheilen kan. Sampt einer gantz neuen, und hiebevor von keinem noch nie in Druck gegebenen Abmeſſung der Linie Honoris, wie auch der Adern auf denen Händen, daraus man Geſundheit, Kranckheit und dergleichen erſehen kan. Vermehret durch **Johann Ingebern**. Franckf. am Mayn, verlegts Georg Heinr. Oehrling, 1701. T. P.

4423. *c*) Introductio in Reconditorum libros. Matth. X. *Nibil eſt tam apertum, quod non reveletur, & occultum, quod non ſciatur.* 1548. T. P.

Dieſe Handſchrift beſtehet aus zwei Theilen; deren der erſte von den Tugenden der natürlichen Dinge, der andere von ihrer Kraft und Wirkung in andere Dinge handelt. Im erſten Theile wird die Weltweisheit eingeteilet, und der Grund der Einteilung von einer dreifachen Welt, nemlich von der elementariſchen, himliſchen und intellectualiſchen Welt hergenommen; daher denn die Weltweisheit eine natürliche, mathematiſche und ceremonialiſche ſei. Hierauf wird gewieſen, was die natürliche Weltweisheit unterſuche, und daß 4. Elemente der natürlichen Dinge ſein, welche mit den erſten 4. Qvalitatibus überein kommen, und was in der elementariſchen, himliſchen und intellectualiſchen Welt zu den Elementen gerechnet werde. Die Qvalitates der natürlichen Dinge wären dreierlei, und wird gewieſen, wie noch über vier vorige andere Qvalitates kämen, nach welchen viel Wirkungen in der natürlichen Magie hervorgebracht, und daher die andern und dritten genennet würden. Auſſer dieſen wären einige angebor-

ne,

ne, welche eines das andere nach ſeines gleichen zö-
gen, und überdieſes von einem Dinge in das andere
wirkten. Nach dieſer Abhandlung von den Tugenden der natürlichen Dinge, folgt die Erkentnis derſelben, dadurch daß ſie zu einander eine Neigung oder Widerwillen haben. Alsdenn wird von dem Subjecto der Qualitatum und Tugenden gehandelt, und gezeiget, 1) daß unter den irdiſchen Dingen kein einziges ſei, welches nicht am Himmel eine mit ſich übereinſtimmende Geſtalt, oder einen dergleichen Stern habe; 2) in welche **Elemente**, Feuchtigkeiten, Metalle, Steine, Pflanzen und Thiere, der Saturnus, Jupiter, Mars, die Sonne, die Venus, Mercurius, und der Mond ſeinen Einflus habe; 3) daß alles, was in der unter dem Mond befindlichen Welt ſei, es mögen nun Elemente, oder Cauſæ, oder ſonſt etwas, als z. E. zufällige Dinge, 4) ja ſelbſt der Erdkreis in Anſehung ſeiner Länder, nach **Ptolomäi** Meinung, nach den Planeten eingeteilet werde. Wer nun dieſe Einteilung der Länder wol zu gebrauchen wiſſe, der könne jeder Landſchaft zukünftige Dinge vorherſagen. Endlich beſchlieſſen dieſen **erſten** Theil einige **Karaktere**, wodurch die Tugenden der Dinge ſollen erkant werden, und werden ſolche **Karakters** in götliche und natürliche eingeteilet, und wird gewieſen, wie die Tugenden der himliſchen Dinge durch natürliche Sachen erlanget werden. In dem **andern** Theile werden die Wirkungen der Dinge in andere gezeiget, und von den Verknüpfungen geredet. Binden oder Verknüpfen aber ſol nichts anders ſein, als einer Sache Gebrauch, oder ihre Wirkung verhindern. Hierauf wird die Art dieſer Bindungen, wodurch und wie ſie geſchehen, gezeiget, und hiermit beſchloſſen.

4424. **Joh. Georg Jobs**, Anleitung zu denen curiœſen Wiſſenſchafften, nemlich der Phyſiognomia, Chiromantia, Aſtrologia, Geomantia, Oniromantia,

mantia, Onomantia, Teratoſcopia, Sympathia und Antipathia, worinnen denen curieſen Gemüthern aufs deut- und gründlichſte gezeiget wird, wie man aus des Menſchen Geſichte, Händen und Geburts-Stunden, nach der Sonnen- Mond- und Sternen-Lauff durch Punctiren, Träume, Nahmen und erſcheinende Wunder-Zeichen, ein Prognoſticon und Nativitæt von ſeinem bevorſtehenden Glück und Unglück ſtellen könne. Franckf. und Leipzig, bey Chriſtoph Gottlieb Nicolai, 1747. T. P. Nebſt dem Anhang, welcher die Gründe, darauf die Stern-deutungs-Kunſt beruhet, in ſich enthält. Aus des Autoris hinterlaſſenen Pappieren geſammlet, aufs neue überſehen und herausgegeben. Ebendaſ. bey ebendenſ. e. a. T. P.

4425. *a*) *Kieſeclii*, entdeckte Nachrichten von herumſchleichenden nächtlichen Polter-Geiſtern und geſpenſtiſchen Erſcheinungen, wie auch attentions-würdigen Ahndungen, und was davon zu halten. Leipzig und Qvedlinburg, verlegts Gottfried Heinrich Schwan, 1749. T. P.

4425. *b*) Höchſtfürtrefliches **Chiromantiſch- und Phyſiognomiſches Klee-Blat**, beſtehend aus drey herrlichen Tractaten, und zwar 1) des Kunſt-berühmteſten *Ronphyle* **Hand-Wahrſagung**, 2) **Niclas Spadons** Schauplatz der Curioſitäten, und 3) **D. D. Johann Sigmund Eltzholtzens** Anthropometrie, oder Meß-Kunſt des menſchlichen Cörpers, welchen wegen Gleichheit der Materie *Dominici* de *Rubeis* Phyſiognomiſche Tafeln, *Cardani* Metopoſcopie, und *Melampus* von den Mählern des menſchlichen Cörpers mit eingerückt ꝛc. Alles aus dem

dem Franzöſiſchen, Italieniſchen, Lateiniſchen und Griechiſchen getreulich überſetzt, auch mit darzu gehörigen Kupffern gezieret, und den curiöſen Liebhabern eröffnet und gewidmet, durch I. G. D. T. Nürnberg, in Verlegung Johann Ziegers, 1695. T. P.

4426. *Ludovici Lavateri*, de ſpectris, lemuribus & magnis atque inſolitis fragoribus, variisque præſagitionibus, quæ plerumque obitum hominum, magnas clades, mutationesque Imperiorum præcedunt, liber unus. (Tiguri.) Apud Joannem Crispinum. Pergamentb.

Liber rarus, teſte bibl. Heuklom-Ackersloot. P. 3. pag. 142. No. 2044.

4427. Magia Divina, oder gründ- und deutlicher Unterricht, von denen fürnehmſten Caballiſtiſchen Kunſtſtücken derer Alten Iſraeliten, Welt-Weiſen, und Erſten, auch noch einigen heutigen wahren Chriſten. Vorſtellende, wie ſelbe von Jenen zubereitet und gebraucht worden, und anietzo noch von einigen, allein ſehr wenigen Menſchen in der Stille und Furcht des Herrn verfertiget und gebrauchet werden, zum Druck befördert, und mit Figuren gezieret, der Welt mitgetheilet von L. v. H. der geheimen Göttlichen Weisheit Liebhabern. 1745. T. P.

Der Verfaſſer wil leren, wie jederman ſich ſelber ein Urim und Thummim, ein götliches Licht und Recht, aus dem Electro Magico, aus der aſtrologiſchen, mineraliſchen, vegetabiliſchen und animaliſchen zubereiteten Materie verfertigen könne, welches mächtiger als alle Zauberſpiegel ſei. In demſelben könne man alles, was man verlange, völlig ſehen, lernen und antreffen. Dieſes götliche magiſche Mittel aber ſol mit lauter abergläubigen Ceremonien gemacht

werden. Er ſchreibt darzu höchſt ärgerliche magiſche Gebete für, und fordert, daß man jedesmal vor dieſem Urim niederfallen und beten muſſe. Darzu ſol man ſich abſonderliche magiſche Prieſterkleider, Leuchter, Räucherpulver und dergleichen machen, und den Namen Jeſu und Jehovah darauf ſticken. Ferner ſchreibt er vor, wie man einen magiſchen Ring machen ſolle, welcher unſichtbar mache u. ſ. f. wie man ſeinen eigenen Schutzengel, ja alle Engel der 7. Planeten, und zuletzt die höchſten Tronengel Gottes beſchwören und nötigen könne, daß ſie uns alles eröfnen und thun müſten, was wir verlangten; wie man magiſche Glocken machen ſolle, durch deren Klang die gedachte Engel citiret würden, wie auch kleine Menſchgen, von welchen man die Geheimniſſe der Schöpfung, Fal, Widergeburt u. ſ. f. deutlich ſehen könne. Endlich ſtellet er mit Figuren die 7. Planeten vor, durch welche man alles, Sieg, Reichtum, Liebesglücke ꝛc. erlangen könne. Die Kinder Iſrael hätten nach Moſis Anfürung dergleichen gehabt und gethan, und ſolches aus Aegypten mitgebracht. Es ſei jetzo eine Geſelſchaft von wahren Chriſten, die zuſammen kämen, und mit einander andächtig bei der Ausübung obgedachter zauberiſcher Dinge beteten, und dieſelbe habe ein Oberhaupt. S. die unſchuld. Nachr. 1745. S. 758.

4428. *a*) *Malleus Maleficarum*, Maleficas & earum hæreſin framea conterens. Ex variis Auctoribus compilatus, & in tres Tomos juſte diſtributus. Quorum duo priores vanas Dæmonum verſutias, præſtigioſas eorum deluſiones, ſuperſtitioſas Strigimagarum ceremonias, horrendos etiam cum illis congreſſus: exactam denique tam peſtiferæ ſectæ diſquiſitionem & punitionem complectuntur. Tertius vero praxim Exorciſtarum ad Dæmonum & Strigimagarum maleficia de Chriſti fidelibus pellenda continet.

net. Tomus Primus. Indices Auctorum, capitum, rerumque non deſunt, quid autem hac noviſſima omnium editione præſtitum ſit, Tom. II. parte poſteriori, nunc primum operi inſerta, patebit. *Vir ſive mulier, in quibus Pythonicus, vel divinationis fuerit ſpiritus, morte moriatur.* LEVITICI Cap. 20. Lugduni, ſumpt. Claudii Landry, 1620. Cum Privilegio Regis. Pergb.

In dieſem erſten Theil ſtehet: 1) Tenor bullæ apoſtolicæ adverſus hæreſin Maleficarum; 2) Apologia Auctoris in malleum maleficarum; 3) Auctores, ex quibus hoc opus deſumptum eſt, & ab Auctore citati; hernach 4) der Hexenhammer ſelbſt, von S. 1-459. 5) Die Approbation und Unterſchrift der Doctorum auf der Univerſität Cöln, S. 460. 6) F. R. IOANNIS NIDER SVEVI, ordinis Prædicatorum, S. Theologiæ Profeſſoris & hereticæ peſtis Inquiſitoris: liber inſignis de maleficis, & eorum deceptationibus, ſingulari ſtudio ex ipſius *Fornicario* ad explicationem præſentis negotii ſelectus, & propter affinitatem atque convenientiam materiarum aliis Malleis maleficarum, nunc primum noviter adjunctus, S. 469. 7) Zwo Regiſter.

Mallei Maleficarum tractatus aliquot tam veterum, quam recentiorum in unum corpus coacervati. Artis Magicæ ſtupendos effectus, Lamiarum Pythonicos contractus, impia dogmata ſpurcitias, faſcinationes, veneficaque demonſtrantis, *Tomi Secundi Pars prior.* Cum indicibus Auctorum & rerum utiliſſimis. Hac poſtrema editione caſtigata, & ab innumeris mendis repurgata. Ib. apud eund. e. a.

In dieſem zweiten Theil ſind nachſtehende Schriften befindlich: 1) M. BERNHARDI BASIN opuſculum de artibus magicis ac magorum maleficiis, S. 9-31. Dieſes iſt eine akademiſche Rede, ſo der Verfaſſer in Gegenwart eines Kardinals, und anderer angeſehener

und gelerter Leute ſeiner Zeit, bei einer akademiſchen Promotion gehalten. Die vorgelegte Frage ſei eigentlich dieſe: **Ob durch die Lere Chriſti alle Gläubige von den Uebelthaten der Zauberer gereiniget werden?** welche auf der letzten Zeile, one in der Abhandlung weiter etwas davon zu erwenen, mit Ja entſchieden wird. Zu derſelben Beantwortung folgen erſtlich 10. Propoſitiones. Zu allerletzt widerleget er noch den Satz ſeines Gegenteils, welcher in einem gleichen Actu verteidiget: Quod ſtudium magicarum artium valet ad ſalutem fidelium; und beweiſet wider denſelben, daß die magiſchen Künſte nach dem natürlichen, geiſtlichen und weltlichen Recht, und auch nach den Meinungen der Patrum verboten ſein, erinnert auch, ſie ſein zu derſelben Zeit in Spanien nicht mehr geduldet worden; aber vor Alters ſei bei der Stad Salamanca in einer überaus tiefen Höle ein marmornes Götzenbild angebetet worden, welchem der Teufel beigeſtanden, und diejenige in ſolchen Künſten unterrichtet, welche ſich ihm durch gewiſſe Bündniſſe unterwerfen wollen, dieſe hätten auch nach Verlauf einiger Zeit wunderwürdig geſchienen. Es ſei aber doch ſolche Höle vor undenklichen Jaren zugeworfen, und eine Kirche darauf gebauet worden. Das vorgedachte Götzenbild aber werde vor der Kirche in der öffentlichen Straſe von den fürübergehenden alſo zertreten, daß kaum noch ein Kenzeichen davon übrig ſei. Und damit komt er in dem Beſchlus wieder auf den Anfang, und erinnert, daß weil dasjenige, wodurch die magiſche Künſte verworfen worden, aus der Lere Chriſti genommen ſei, ſo mache er daraus den Schlus, daß alle Gläubige durch die Lere Chriſti von den Uebelthaten der Zauberer gereiniget werden; welches dann die Beantwortung der ihm vorgelegten Frage ſei. S. Haubers magiſche Bibl. 1. B. 98. S. 2) VLRICI MOLITORIS, Conſtantienſis, V. I. Doctoris & Profeſſoris Papienſis, dialogus de lamiis & Pythonicis mulieribus, S. 32-70. Davon wir unten No. 4436. reden wollen.

len. 3) D. Ioannis de Gerson, Cancellarii Pariſienſis, libellus de probatione ſpirituum, S. 71 = 80. Dieſe Schrift enthält eine Betrachtung über die Worte: Prüfet die Geiſter, ob ſie aus Got ſind. S. Haubern l. c. 122. S. 4) M. Thomæ Murner, Ordinis Minorum, libellus de Pythonico contractu, ad inſtantiam generoſi Domini Ioannis Mornher de Mersperg compilatus, S. 81 = 100. Dieſe Abhandlung beſtehet in einem Geſpräch dreier Perſonen, dem Verfaſſer, Johann Wornern, einem jungen Herrn, und Caſparn von Mersperg, deſſen Vater. Den Inhalt hierzu hat des Verfaſſers Leibesbeſchaffenheit gegeben, welcher, da er zuvor geſund geweſen war, nachgehends an den Gliedern lam worden, und die Schuld einer alten Frau gegeben. Endlich wurde ihm wieder von einem Man geholfen, indem er ein ganzes Jar einen gewiſſen Beutel truge, und ſich mit unreinem Spülwaſſer wuſch. Er muß aber doch gebrechlich an dem Leibe geblieben ſein, weil er S. 742. ſelbſt gedenket, er werde ſehr oft zornig und unruhig, weil er durch die Bosheit eines einigen Menſchen, one ſein Verdienſt, alle Tage ſeines Lebens ſo elend gequälet werde; und was er hätte anfangen wollen, wo ihn nicht Got unter die Zal ſeiner Prieſter aufgenommen hätte? Es macht alſo der junge Herr dem Verfaſſer, welcher ihm ſein Unglück erzelet hatte, die Frage: woher es denn wol komme, daß er ſo unglückſelig ſei, und ob es wol chriſtlich ſei, zu glauben, daß ihm ſolches durch Zauberei geſchehen? Der Verfaſſer fängt darauf eine weitläuftige Rede an von dem Unterſcheid des Glücks und des Unglücks, und dem Urſprung deſſelben, welche aber endlich der alte Herr von Mersperg unterbricht, und ihm auf die andere Frage, nemlich ob er von einer Frauen bezaubert worden? bringet, und ſeine Meinung davon zum voraus ſaget, es ſei nemlich dem Glauben zuwider, ſolche Dinge den Menſchen zuzuſchreiben; ſie kämen von dem Teufel und übernatürlichen Kräften her, und man ſolle die Menſchen

nicht beſchuldigen. Der Bruder **Thomas** komt darauf wieder auf ein weitläuftiges Geſchwätz, von den Wirkungen der Natur, der Sterne ꝛc. und weil er, wie obgemeldet, durch eine ebenfals abergläubiſche Kur vermeinte geſund worden zu ſein, ſo wirft ihm der junge von **Merſperg** S. 741. ſolches vor, ob er, als ein **Profeſſor** der Naturwiſſenſchaft, in ſolcher gefunden habe, daß in dergleichen Dingen, einem Beutel und dem Spülwaſſer, ſolche Kräfte ſtecken? Man ſolte ihn, und der ihm auf ſolche Weiſe geholfen, in den Ban thun. Es müſſe auch nicht wahr ſein, was die **Theologi** ſagten, daß man den Teufel mit Gebet vertreiben müſſe, denn es ſei ja bekant, daß er in ſeiner Krankheit mehr geſchworen und der Alten geflucht, als gebetet und die Heiligen angeruffen habe. Der gute Bruder beruffet ſich auf die wirkliche Erfarung, und zwei gegenwärtige Zeugen, **Matthäus** und **Jacob Murners**, welche geſehen haben, daß ihm alſo geholfen worden ſei; und ſei es, ſolche Dinge zu gebrauchen, nicht nur erlaubt, ſondern gar verdienſtlich, wenn man dadurch ein Werk des Teufels zerſtören wolle. Und ſo gehet das Geſpräche zu Ende, ehe von der in dem Titel vorgeſetzten Sache etwas gründliches erörtert, oder kaum daran gedacht worden ꝛc. S. Haubern am angef. Orte, 116. S.
5) R. P. Bartholomæi de Spina, Ord. Præd. ſacri Palatii Apoſtolici Magiſtri quæſtio de ſtrigibus ſeu maleficis, S. 147-259. 6) Eiusd. Apologia quadruplex de lamiis, contra Io. Franciscum Ponzinibium, V. I. D. S. 260-317.

Mallei Maleficarum tractatus aliquot novi ac veteres. Opus nunc primum e variis auctoribus in unum corpus coacervatum. In quo prævaricatoris natura pervicax, nocendi avida poteſtas, prodigioſa religionis ſpecies, præſtigioſa transformatio, fictitia Strigimagarum transvectio, delicioſæ illorum illecebræ, & infinitæ propemodum hæreſes cum exterminio pœnisque

niſque earum recenſentur. Tom. II. Pars II. Cum ſummariis, notulis marginalibus, & indicibus auctorum, rerumque ac verborum neceſſariis. Ibid. apud eund. e. a.

In dieſem Theil ſtehen: 1) De natura Dæmonum Io. Laurentii Ananiæ Tabernatis Th. libri IV. S. 1-164. 2) Bernardi Comensis Ordinis Prædicatorum tractatus de ſtrigibus. Cum annotationibus Francisci Petiæ, ſacræ Theologiæ & I. V. Doctoris, S. 165-192. 3) Paralipomena ad Bernardum Comensem addenda, S. 193. 4) Ambrosii de Vignate, Laudenſis, I. V. D. quæſtio de lamiis ſeu ſtrigibus, & earum delictis. Cum commentariis Francisci Petiæ, ſacræ Theologiæ & I. V. Doctoris, S. 199. 5) Ioannis Gersonii tractatus de erroribus circa artem magicam & articulis reprobatis, S. 251. 6) Io. Francisci Leonis, Ipporegienſis, I. V. D. Epiſcopi Theleſini, libellus de ſortilegiis, S. 280. 7) Iacob Simancæ, Pacenſis Epiſc. de lamiis, S. 292. 8) Alphonsi a Castro, Zamorenſis, Ordinis Minorum, regularis obſervantiæ, Provinciæ Sancti Iacobi, de impia ſortilegarum, maleficarum & lamiarum hæreſi, earumque punitione, opuſculum, S. 295. 9) D. Pauli Grillandi, Caſtillionæi Florentini Diœc. Aretin. criminal. cauſar. Auditoris, R. P. D. Andr. Iacobatii S. D. N. PP. Almæque Urbis Vicarii Generalis, utiliſſimus tractatus de ſortilegiis, eorumque pœnis, S. 344.

Fuſtis Dæmonum adjurationes formidabiles, & potentiſſimas ad malignos ſpiritus effugandos de oppreſſis corporibus humanis: ex ſacræ Apocalypſis fonte, variisque ſanctorum Patrum auctoritatibus hauſtas, complectens: Auctore R. P. F. *Hieronymo Mengo* Vitellianenſi, ordinis Minorum Regularis Obſervantiæ. Tomus Tertius. Ib. ap. eund. 1615.

Flagellum Dæmonum, exorcismos terribiles, po-

tentiſſimos, & efficaces, remediaque probatiſſima, ac doctrinam ſingularem ad malignos ſpiritus expellendos, facturasque, & maleficia fuganda de obſeſſis corporibus, complectens: cum ſuis benedictionibus, & omnibus requiſitis ad eorum expulſionem. Item *Fuſtis Dæmonum* cum novis Exorciſmis, & aliis nonnullis antehac maxime deſideratis. Autore R. P. F. *Hieronymo Mengo* Vitellianenſi, Ordinis Minorum Regularis obſervantiæ. Ib. ap. eund. e. a.

Von dieſer Schrift wird 4432. eine beſondere Ausgabe angefüret werden.

Fu†ga Satanæ. Exorciſmus ex ſacrarum litterarum fontibus, pioque Sacroſ. Eccleſiæ inſtituto exhauſtus. Autore *Petro Antonio Stampa* Sacerdote Clavenenſe. Ib. ap. eund. 1619. Pergb.

4428. *b*) *Malleus Maleficarum*, ex variis Auctoribus concinnatus & in tres Tomos diſtinctus. &c. Lugduni, ſumpt. Petr. Landry, 1615. Pergb.

Dieſe Ausgabe kömt mit der vorigen überein.

4428. *c*) Malleus Judicum, das iſt: **Geſetzhammer** der vnbarmhertzigen Hexenrichter, aus dem beſten Ertz Göttlicher, Natürlicher vnd Weltlicher Rechten, von etlichen Chriſtlichen Meiſtern geſchmiedet: vnd ietzo durch einen barmhertzigen Catholiſchen Chriſten aufs neue beſtielet. Joh. 8, v. 44. **Der Teufel iſt ein Mörder = Vatter derſelben.** T. P.

Von dieſem Buche iſt bereits oben No. 4335. auf der 677. S. geredet worden. Gegenwärtige Ausgabe iſt ſelten.

4429. Kurtze Betrachtung der *Mandragoræ* oder **Alraun=Wurtzel** des Fahrenkrauts, nebſt ſeinem Saamen, wie auch anderer ſogenannten Magiſcher Kräu=

Kräuter, mit einem Judicio, wie weit man darin gehen, und denen vielen Erzehlungen davon glauben ſolte. Gedruckt zu Coſmopoli, 1703. T. P.

4430. D. *Io. Nicol. Martii*, Unterricht von der Magia Naturali, und derſelben Mediciniſchen Gebrauch auf Magiſche Weiſe zu curiren; welchem beygefüget ein neu eröffnetes **Kunſt-Cabinet**, und *Antonii Mizaldi* 100. curieuſe Kunſt-Stücke. Frf. und Leipzig, verlegts Chriſtoph Gottlieb Nicolai, 1724. Pergb.

Der Verfaſſer meinet, daß vieles durch Hexerei in der Welt zuwege gebracht werde, doch hat er die Art nicht angeben können, wie ſolches geſchehe, weil ſie ihm unbekant geweſen; alſo wird niemand aus dieſem Unterricht etwas übernatürliches lernen. S. die Neue Bibl. 10. B. 810. S.

4431. 138. Geheimnüſſe, oder allerhand magiſche, ſpagyriſche, ſympathetiſche und antipathetiſche Kunſt-Stücke, derer eines allein den Beſitzer viel Geld gekoſtet hat. Ebendaſ. bey Carl Chriſtoph Immig, 1726.

Dieſes iſt eine Samlung von einfältigen und abgeſchmackten Poſſen. S. Haubers magiſche Bibl. 1. B. 689. S.

4432. *Hieronymi Mengi*, Flagellum Dæmonum. Francof. 1608. Hornb.

In dieſem ſeltenen und abſcheulichen Buche komt alles darauf an, daß man durch abergläubiſche Nennung der ebräiſchen und griechiſchen Namen Gottes, die ſehr barbariſch angeführet werden, durchs Kreuzmachen und dergleichen, wie auch durch Schelten des Satans, zumal bei ſeinem eigenen Namen, den man ihm abfragen müſſe, den Satan zwinge; dazu denn auch geweihete Lichter, Feuer, Räuchern und allerhand

Kräuter, ſonderlich das Johanniskraut vorgeſchlagen werden. S. die unſch. Nachr. 1708. S. 539. Reimanni bibl. theol. p. 788. 793. Vogt. Catal. p. 459.

4433. Philipp Mäyens Chiromantia & Phyſiognomia Medica, mit einem Anhange von den Zeichen auf den Nägeln der Finger, it. von den Wartzen und Flecken in dem Angeſicht und andern Orten des Leibes, wie auch deſſen noch nie in Druck gekommene Chiromantia curioſa, anietzo aufs neue eingerichtet, an allen Orten um ein merckliches vermehret, auch mit einem vollkommenen Regiſter über alle Capitel nebſt Figuren verſehen. Dreßden und Leipzig, verlegts Chriſtian Hilſcher, 1736. T. P.

4434. Antonii Mizaldi 900. natürliche Wunderwercke. Verteutſcht durch George Henſch von Bartfeld, 1575. Baſel, bey Peter Perna, ſ. t. Sexti Platonici Philoſophi, Artzney-Buch von Vögeln, wilden und zamen Thieren, wie man dieſelb in der artzney für allerhand kranckheiten brauchen ſoll, gantz luſtig, nützlich vnnd gut gemeinen Haußhaltern, auch allen liebhabern der artzney, zu leſen vnnd zu wiſſen. Verteutſcht durch Georgen Heniſch von Bartfeld, 1575. Ebendaſ. bey ebendenſelb.

4435. M. *Chriſtiani Moldenarii*, Exercitationes Phyſiognomicæ, quatuor libris comprehenſæ, quorum 1) Phyſiognomiam &c. 2) Cheiromanteiam &c. 3) Metopoſcopiam &c. 4) Oneirocriticam, proponit &c. Sumpt. Zachariæ Schureri. Türk. Papp.

4436. Zwey Geſpräch: das erſte, von Zauberern, welche man lateiniſch, Sortilegos oder Sortiarios, nennet, in welchen kürzlich vnd gründlich erkläret wirt, was von dieſem gantzen Handel der Zäu-

bere

berey diſputiret wird, vormals durch Herr **Lambertum Daneum** lateiniſch an tag gegeben, jetzt auffs neue verteutſcht. Das ander, von Hexen vnd Vnholden, anfenglich vor 114. Jaren lateiniſch von *Vlrico Molitoris* von Coſtnitz, der Rechten D. geſtellet, Jetzt aufs treulichſt verteutſcht durch **Conradum Lautenbach**, Pfarrherrn zu Hunaweyler. Mit Kai. Mt. Freyheit. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, 1576. (Am Ende:) bey Georg Raben, in Verlegung Nicolas Baſſee. Türk. Papp.

Danäus hat die gröbſten Fabeln von der Gewalt des Teufels und den Wirkungen der Hexen, nach ſeiner abergläubiſchen und leichtgläubigen Art, für Warheiten gehalten. **Ulrich Molitor** hält davor: 1) daß der Teufel nicht die geringſte Macht habe, und weder durch ſich ſelbſten, noch durch andere Werkzeuge, das geringſte auszurichten vermöge, es ſei denn, daß Got aus heiligen und allezeit gerechten, obſchon unterweilen verborgenen Urſachen, ſolches verhänge und zulaſſe, in welchem Fal aber der Teufel nicht im geringſten weiter gehen könne, als es Got verhängen werde, und alſo der Teufel ein bloſes Werkzeug ſei. 2) Daß alſo alles dasjenige, was der Teufel ſelbſt, oder durch die Hexen, verrichten und Schaden thun ſolle, entweder falſch und erdichtet ſei, oder doch blos allein in der Einbildung der Hexen geſchehe. 4) Daß alſo ſolche Weiber, obwol ſie in der That ſelbſt nichts ausrichteten, dennoch, weil ſie in der Armut, oder andern Unglücksfällen, da ſie von dem Teufel verſuchet würden, ihm nicht durch Gottes Gnade widerſtünden, ſondern von dieſem abfielen, und wenigſtens in ihrer Abſicht und Gedanken ſich dem Teufel ergäben, und ſeines Dienſtes gebrauchten nach den Rechten und dem l multi C. de Maleficis & Mathematicis wegen ſolcher Ketzerei an dem Leben geſtraft würden. Ein merers kan man

man nachleſen in Haubers magiſcher Biblioth. 1. B. 103. und 112. S. Reimanni Bibl. th. p. 790.

4437. Apologie pour les grands Hommes ſoupçonnez de Magie. Par *G. Naude* Pariſien. à Amſterdam, chez Pierre Humbert, 1712. Pergb.

Der Verfaſſer zeiget, daß alle diejenigen Männer, die man in den alten und neuern Zeiten der Zauberei verdächtig gehalten, unſchuldig geweſen, und daß dieſer Verdacht wegen ihrer Statsklugheit, Gelerſamkeit, Kentnis der mathematiſchen Wiſſenſchaften ꝛc. ingleichen aus Feindſchaft und Leichtgläubigkeit entſtanden. S. Lilienthals theol. Bibl. 1050. S. Theſaur. Bibl. 1. B. 358. S.

4438. *Iohannis Nideri*, de Viſionibus ac Revelationibus, opus. Recenſente *Hermanno* von der Hardt. Helmſtadii, imp. Pauli Zeiſingii, typ. Sal. Schnorrii, 1692. Franzb.

4439. Joachim Oporins erläuterte Lehre der Hebräer und Chriſten von guten und böſen Engeln. Hamburg, bey T. C. Felginers Wittbe, gedruckt mit Stromeriſchen Schrifften, 1735. T. P.

S. die unſch. Nachr. 1736. S. 113. Lilienthals theol. Bibl. 523. S. Reimanni bibl. th. p. 303.

4440. Hiſtorie, oder Wunderliche Erzehlung der ſeltſamen Einbildungen, welche Monſ. *Ouffle* aus Leſung ſolcher Bücher bekommen, die von der Zauberey, Beſchwörungen, Beſeſſenen, Zauberern, Wöhr-Wölffen, Incubis, Succubis, Sabbath der Hexen, weiſſen Frauen, wilden Männern, Polter-Geiſtern, Geſpenſtern, nach dem Tod wieder erſcheinenden Seelen ꝛc. und andern abergläubiſchen Dingen handeln. Dantzig, verlegts Pharamund Kretſchmer, 1712. Pergb.

Der

Der Abt **Bordelon** ſol dieſes Buch verfertiget haben, in der Abſicht, die abergläubiſche Leichtgläubigkeit von Hexen und Hexereien durch zu hecheln. Deswegen gedichtet wird, es habe ein gewiſſer Man mit Namen Oufle (durch Verſetzung der Buchſtaben le fou) durch Leſung vieler abergläubiſcher Bücher, und aus dem von Jugend auf geſchöpften Vorurteil, dergleichen abergläubiſche Grillen in dem Kopf bekommen, wodurch er hernachmals zu vielen ausſchweifenden und thörichten Handlungen und Einbildungen verleitet worden. In den beigefügten Anmerkungen werden die Schriftſteller angefüret, aus deren Leſung **Mr. Oufle** dieſen oder jenen Anfal der Torheit bekommen; auch diejenigen, worin dergleichen falſche Träume widerleget werden. Der Verfaſſer widerlegt auch oft ſelbſt dergleichen abgeſchmackte Dinge. S. die Neue Biblioth. 1. B. 632. S. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 2. B. 180. S. Reimanni bibl. theol. p. 791.

4441. *Theophraſti Paracelſi* Wunder-Artzney vnnd verborgine Geheimniſſe aller Geheimniſſen ꝛc. in III. Büchern verfaſſet. Getruckt zu Baſel durch Sebaſtian Henricpetri. (Am Ende:) 1586. T. P.

4442. Ebendeſſelben Geheimniſſe aller ſeiner Geheimniſſe, welches noch niemahls wegen ſeiner Fürtreflichkeit iſt gemein gemacht, ſondern allezeit in geheim gehalten worden. Nach ſeiner eigenen Handſchrifft von einem unbekannten Philoſopho treulichſt mitgetheilet. Nebſt einem Anhang noch mehr anderer faſt unglaublich raren Curioſitäten, welche noch niemahls offenbahr worden. Franckf. und Leipzig, 1746. T. P.

In dieſer verbotenen Schrift ſind befindlich: 1) einige Anleitung, wie man **magiſche** Glocken, damit man die Geiſter rufen könne, mit vielen abergläubiſchen Sachen und ſchändlichen Misbrauch des Namens

Got-

Gottes, zubereiten könne. Si fabula vera. 2) Entdeckung und Beſchreibung eines recht- und über Königlichen Inſtruments, eines Wunderſtabs und recht güldenen Rores oder Maßſtabes, ſo gewis und warhaftig iſt *Inſtrumentum inſtrumentorum* plusquam Regium, dergleichen zuvor nie geſehen noch gehöret, vor welchem mit Schanden beſtehen alle Inſtrumenta Ptolomäi, des groſen Aſtronomi, ſowol des Tychonis neu erfundene organa und mirabiles ſtructuræ, was durch ſolches unſer güldenes und mehr denn Königliches Inſtrument, Mas, abgemeſſen, und ſonſt verrichtet, und vor Wunder dadurch præſtiret werden. Dieſe grosſprecheriſche Aufſchrift zeiget den Inhalt an, welcher in einem bloſen Gewaſche beſtehet. 3) Miſcellanea curioſa, darin allerhand chymiſche, mediciniſche und andere Dinge vorgetragen werden.

4443. Ebendeſſelben Wünſch-Hütlein, welches deutlich und gründlich anweiſet, wie nicht nur die meiſten Ertze in ihre drey Principia dergeſtalt zu zerlegen, daß ſie ſowohl in der Chymia als Medicina ſehr dienlich ſeyn können, ſondern auch der Philoſophiſche-Stein in kurtzer Zeit zu bereiten ſey; aus dem wahren und rechten Manuſcripto nebſt einer Vorrede von der Ankunfft, Leben und Tod des Auctoris, wie auch einem Regiſter, allen Freunden und Unterſuchern der edlen Spagyriſchen Wiſſenſchafft zum beſten, nunmehro zum öffentlichen Druck befördert worden, durch *Sincerum Aletophilum*, Cultorem Hermeticæ Scientiæ Eclecticum. Erfurt, in Commiſſ. bey Aug. Cruſio, 1738. T. P.

4444. *Gulielmi Perkinſi*, Βασκανολογια, h. e. tractatio de nefaria arte venefica, quatenus S. Scripturis explicatur & veritas ejus quotidiana experientia

tia comprobatur. Hanoviæ, apud Guilielmum Antonium, 1610.

4445. *Eiusd.* Prophetica, ſive de ſacra & unica concionandi ratione tractatus nervoſiſſ. &c. Baſileæ, per Conr. Waldkirchium, 1602.

4446. *Eiusd.* Lex linguæ, ſeu linguæ componendæ præſcriptum, verbo Dei conſentaneum. Oppenheimii, typis Hier. Galleri, ſumpt. Viduæ Levini Hulſii, 1613.

4447. *Eiusd.* tractatus de linguæ regimine, juxta Dei verbum. Hanoviæ, typis Hæred. Gu. Antonii, 1614. Pergb.

4448. *Caſpar. Peucer* de Sympathia & Antipathia rerum in natura. Witeb. 1574. exc. Ioh. Schwertel. Türk. Papp.

4449. Dæmonomania *Piſtoriana*. Magica & Cabaliſtica morborum curandorum ratio, à *Ioanne Piſtorio* Niddano, Medicinæ quondam, nunc Theologiæ Papiſticæ Doctore, ex lacunis Iudaicis ac Gentilitiis hauſta, poſt Chriſtianis propinata. Cum Antidoto prophylactico *Iacobi Heilbronneri*. Excuſa Lauingæ typis Palatinis, 1601. In braun Led. geb.

4450. M. **George Gotttlob Pitzſchmann** Mit Gottes Gnaden-Pfande! das Alte im Neuen, an- und aus ſonderbaren in wenigen Zeiten geſchehenen Prodigiis und Ominibus, (als daß ſich gewiſſes Waſſer in Blut verwandelt u. ſ. w.) erwieſen, und der Welt vorgeſtellet. Leipzig, in Verlegung Friedrich Lanckiſchen Erben, 1700. T. P.

4453. *Io. Baptiſtæ Portæ*, de occultis literarum notis, ſeu artis animi ſenſa occulte aliis ſignificandi, aut ab aliis ſignificata expiſcandi, enodandique,

Libri

Libri IV. Montisbeligardi, apud Iacobum Foillet, expenſis Lazari Zetzneri, 1593. Pergb.

4452. M. *Iohannis Prætorii*, Anthropodemus Plutonicus, d. i. eine Neue Welt-Beſchreibung von allerley Wunderbaren Menſchen; als da ſeyn, die 1) Alpmännergen, Schröteln, Nachtmähren, 2) Bergmännerlein, Wichtelin, Unter-Jrrdiſche, 3) Chymiſche Menſchen, Wettermännlein, 4) Drachenkinder, Elben, 5) Erbildete Menſchen, Seulleute, 6) Feuermänner, Jrrwiſche, Tücke-Bolde, 7) geſtorbene Leute, wütendes Heer, 8) Haußmänner, Kobolde, Gütgen, 9) Jndianiſche Abentheur, 10) Kielkröpfe, Wechſelbälge, 11) Luftleute, Windmenſchen, 12) Mondleute, Seleniten, 13) Nixen, Syrenen, 14) Oceaniſche oder Seemänner, 15) Pflantzleute, Alraunen, 16) Qval- oder verdammte Menſchen, 17) Rieſen, Hünen, 18) Steinmänner, 19) Thierleute, Beſtialiſche, Weerwölffe, 20) verwündſchte Leute, 21) Waldmänner, Satyren, 22) Zwerge, Dümecken. Magdeburg, in Verlegung Joh. Luderwalts, 1666. Pergb.

Dieſes iſt ein recht abgeſchmacktes Fabelbuch.

4453. Ebendeſſelben Reformirender und Informirender Rüben-Zahl, welcher in 100. nachdencklichen nnd neu-erfundenen eines und ſeines Namens Derivationibus, ſampt einer wackern Compagnie der poſſirlichſten und wahrhafftigſten Hiſtorien, von gedachten Schleſiſchen Geſpenſte, nebenſt andern beygebrachten köſtlichen raritæten und argutien, kützlich, kürtzlich und nützlich vorgeſtellet, ſampt dem ſonderbarem Anhange, der kleine Blocks-Berg genannt.

genannt. Im Jahr ICh mVß ſo eIn gVter Mann ſeyn aLs DV ſeyn mVſt. (1672.) Pergb.

Dieſes iſt gleichfals ein läppiſches und abgeſchmacktes Buch.

4454. Ebend. Blockes-Berges Verrichtung, oder Geographiſcher Bericht, von dem Blockes-Berge: ingleichen von der Hexenfahrt, und Zauber-Sabbathe, ſo auff ſolchen Berge die Unholden aus gantz Teutſchland, jährlich den 1. Maji in Sanct-Walpurgis Nachte anſtellen ſollen. Mit Figuren. Nebenſt einem Appendice vom Blockes-Berge, wie auch des Alten Reinſteins, und der Baumanns-Höle am Hartz. Leipzig, bey Johann Scheiben, und Franckf. am Mayn, bey Friedrich Arnſten, 1669. Pergamentb.

4455. Curieuſe und gantz neue Art zu Punctiren. Aus dem Arabiſchen ins Deutſche überſetzet von einem Liebhaber dieſer Kunſt. Leipzig, in der Großiſchen Handlung, 1743. Pergb.

4456. *Henricus Joſeph Rega*, de *Sympathia*, ſeu Conſenſu partium corporis humani, ac potiſſimum ventriculi in ſtatu morboſo. Harlemi, apud Matthiam van Lee, 1721. T. P.

4457. *Ioannis Rivii* Atthendorienſis, de ſpectris & apparitionibus umbrarum, ſeu de vetere ſuperſtitione Liber. 1541.

4458. *Idem*: quod ſponſalia ſine conſenſione & approbatione parentum facta, rata non debeant haberi. *Eiusd.* de familiari cujusque genio, ſeu de præſidio Angelico libellus. Lipſiæ, apud Nicolaum Vuolrab, 1540. T. P.

4459. M. Joh. Heinrich Rumpelii, Curiœſer-

Tractat von denen Geiſtern, ſo in **Bergwercken** erſcheinen, oder von ſogenannten Berg-Männlein ꝛc. Dreßden und Leipzig, bey Joh. Chriſtoph Miethen, 1702. T. P.

4460. De angelis quæſtiones. Autore *Guilielmo Santphurdio.* Francof. in off. Petri Brubacchii, 1553. Türk. Papp.

4461. *a*) M. **Chriſtian Scrivers**, verlohrnes und wiedergefundenes Schäflein, oder Bericht von einem jungen Menſchen, der ſich vom Satan mit ihm einen Bund zu machen, und ihm in allerley gottloſen Weſen, 6. Jahr zu dienen, verleiten laſſen, darauf durch des gerechten Gottes Urtheil in deſſen leibliche Gewalt und Beſitzung gerathen, erſchrecklich geqvälet, endlich aber von ſeiner Tyranney errett- und befreyet worden. Helmſtädt und Magdeburg. (1672.) T. P.

4461. *b*) Wohlgemeynte Nachricht von dem **Einfluſſe** des **Geſtirns**, denen daraus berechneten **Nativitäten**, und andern dergleichen auf beſondere Länder, Städte und Perſonen eingerichtete Prophecepungen, bey ſicherer Gelegenheit zu Pappiere gebracht von **Chriſtian Abraham Seideln**, 1733. Türk. Papp.

Der Verfaſſer zeiget, daß das **Nativitätſtellen** ein abergläubiſches, thörigtes und Got misfälliges Beginnen ſei, und daß dieſe Kunſt one Grund und nichtig ſei. Hieraus macht er den Schlus, daß man nicht mit guten Gewiſſen, und one den götlichen **Regalien** Eingrif zu thun, die **Nativität** ſtellen, oder ſich ſtellen laſſen könne. S. Haubers magiſche Bibl. 3. B. 338. S.

4462. M, *Tobiæ Seileri*, Dæmonomania, überaus-

ſchreck-

ſchreckliche Hiſtoria von einem 12. jährigen Jungfräulein zu Löwenberg in Schleſien, welche der vermaledeyte Schand-Teuffel 1605 von Lichtmeß bis auff Himmelfahrt aus Gottes verhängnis leibhafftig beſeſſen, ſich dabey offt ſehen laſſen, viel wunderbare Dinge geredet, und ſie aufs allerabſcheulichſte geplaget, darinnen neben dem gantzen Hiſtoriſchen Verlauffe beygefüget iſt: Die Cenſur und Urtheil von dieſem Fall, ſowohl Fundamental-Bericht von Beſitzung der Teuffel, und durch was mittel der verdammte Mordgeiſt ausgetrieben und das Mägdlein gerettet worden. Halle, durch Koſten Joh. Melchior Wogau, 1674. T. P.

4463. *Malleus Maleficarum* in tres diviſus partes, in quibus concurrentia ad maleficia, maleficorum effectus, remedia adverſus maleficia, & modus denique procedendi, ac puniendi Maleficos abunde continetur, præcipue autem omnibus Inquiſitoribus, & divini verbi Concionatoribus vtilis, ac neceſſarius. Auctore *Iacobo Sprengero* Ordinis Prædicatorum, olim Inquiſitore. His nunc primum adjecimus, M. *Bernhardi Baſin* opuſculum de artibus magicis, ac Magorum maleficiis. Item D. *Vlrici Molitoris* Conſtantienſis, de Lamiis & Pythonicis mulieribus Dialogum. Item D. *Ioannis* de *Gerſon*, olim Cancellarii Pariſienſis, de probatione Spirituum, libellum. Item D. *Thomæ Murner* Ordinis Minorum, libellum, de Pythonico contractu. Omnia ſummo ſtudio illuſtrata, & a multis mendis recens vindicata. Cum indice quæſtionum & rerum memorabilium copioſo. Francofurti ad Mœnum, apud Nicolaum Baſſæum, 1580. Hornband.

Von dieſem gotloſen und einfältigen Buche, welches des Verfaſſers Unwiſſenheit und Tumheit verrät, haben wir bereits oben No. 4428. geredet. Dieſes iſt die zweite Ausgabe deſſelben, ſo ſelten worden. Von der man Haubers magiſche Bibl. 1. B. 90-98. S. nachleſen kan.

4464. *Iohannis Staricii* Neuvermehrter Helden-Schatz ꝛc. in Sieben Theile abgetheilet. Franckfurt und Leipzig, 1750. T. P.

4465. Steganologia & Steganographia nova, geheime magiſche, natürliche Red vnd Schreibkunſt. An Tag gegeben durch *Reſene Gibronte Runeclus Hanedi.* Nürnberg, bey Simon Halbmayern. Pb.

4466. *a*) *Andreæ Tenzelii*, mediciniſch- philoſophiſch- und ſympathetiſche Schriften, ſo da beſtehen in deſſelben Medicina Diaſtatica, oder in die Ferne würkenden Arzney-Kunſt, dann in 74. Geheimniſſen, magnetiſch- und ſympathetiſchen Curen vieler Krankheiten, wie auch darbey ſeine ſcripta gemina de amore & odio, nebſt noch einen Unterricht, auf was Art die Thiere, Pflanzen und Erze zur natürlichen Magie zu gebrauchen und anzuwenden. Von P.C. Leipzig und Hof, bey J. G. Vierling, 1753. Türk. Pappier.

4466. *b*) Die groſſe Gewalt des **Teufels**, welche an zweyen merckwürdigen zu Neu-Angermünde in der Uckermarck, 9. Meilen von Berlin paſſirten Exempeln zu erkennen, die alſo, wie ſie ſich zugetragen, nach der Wahrheit beſchrieben worden. Nach dem zu Berlin gedruckten Exemplar, 1719. Türk. Papp.

4467. **Tharſanders** Schau-Platz vieler ungereimten Meynungen und Erzehlungen, worauf die

unter

unter dem Titul der Magiæ Naturalis ſo hoch geprieſene Wiſſenſchafften und Künſte, von dem Geſtirn und deſſen Influenz, von den Geiſtern, ihren Erſcheinungen und Würckungen, von andern natürlichen Dingen, ihren geheimen Kräfften und Eigenſchafften. Jngleichen, die mancherley Art und Wahrſagerey, und viel andere fabelhafte, abergläubiſche und ungegründete Dinge mehr, vorgeſtellet, geprüfet und entdecket werden. Berlin und Leipzig, zu finden bey Ambroſius Haude, 1735. 24. Stücke in 3. Bänden. T. P.

Des Verfaſſers **George Wilhelm Wegners** Abſicht iſt, mit dieſem Werke die zwei ſchädlichen Ungeheuer, die Leichtgläubigkeit und den Aberglauben, zu beſtreiten, und den Ungrund der darauf gebauten geheimen Wiſſenſchaften und ſogenannten natürlichen **Magie**, der geheimen und Geiſterphiloſophie, Warſagerkünſte, Zauberei, Sympathie und Antipathie zu entdecken. S. Haubers magiſche Bibl. 2. B. 556. S.

4468. Curieuse Schatz-Kammer menſchlicher Geheimniſſe ꝛc. Franckf. und Leipzig, in Verlegung des Authoris, 1717. T. P.

S. die Neue Bibl. 6. B. 567. S.

4469. Theſaurus *Exorciſmorum* atque Conjurationum terribilium, potentiſſimorum, efficaciſſimorum, cum *Practica* probatiſſima: quibus ſpiritus maligni, dæmones maleficiaque omnia de corporibus humanis obſeſſis, tanquam *flagellis fuſtibusque fugantur*, expelluntur, doctrinis refertiſſimus atque vberrimus: ad maximam *Exorciſtarum* commoditatem nunc ultimo plenarie in lucem editus & recuſus. Coloniæ, ſumptibus hæredum Lazari Zetzneri, 1626. Pgb.

Jn dieſer Schatzkammer ſind befindlich: 1) F. Valerii

Polydori Patavini, Ordinis Minor. Conventualium, Artium & Sacr. Theolog. Doctoris, *Practica Exorciſtarum* ad Dæmones & Maleficia de Chriſtifidelibus pellendum, *Pars prima*, S. 1. 2) *Diſperſio Dæmonum*, quæ eſt Practicæ Exorciſtarum *Pars Secunda*. S. 163. 3) R. P. F. Hieronymi Mengi Vitellianenſis, Ordinis Minorum regularis obſervantiæ, *Flagellum Dæmonum*, S. 236. 4) *Eiusd. Fuſtis Dæmonum*, S. 433. 5) F. Zachariæ Vicecomitis, Ordinis S. S. Barnabæ & Ambroſii ad Nemus Mediolanenſ. Exorciſtæ, *Complementum Artis Exorciſticæ*, S. 617. 6) Petri Antonii Stampæ, Sacerdotis Clavenenſis, *Fuga Satanæ*, S. 984. 7) R. D. Maximiliani ab Eynatten S. T. L. Canonici & Scholaſtici Antverpienſis, *Manuale Exorciſmorum*, S. 1055.

4470. **Chriſtian Thomaſii**, kurtze Lehr-Sätze von dem Laſter der Zauberey, aus dem Lateiniſchen ins Teutſche überſetzet, und mit des Autoris Vertheidigung vermehret, 1712. **Johann Kleins** Juriſtiſche Unterſuchung, was von der Hexen Bekäntniß zu halten, daß ſie aus ſchändlichen Beyſchlaf mit dem Teufel Kinder gezeuget, aus dem lateiniſchen ins Teutſche überſetzt, von einem, bey welchem Klein Groß Iſt. 1707. T. P.

4471. Unpartheyiſche Gedancken über die kurtzen Lehr-Sätze, von dem **Laſter der Zauberey**, welche *Chriſtianus Thomaſius* damahls in einer Inaugural-Diſputation defendiret. Von einem *Membro* des *Collegii Curioſorum* in Teutſchland, 1703. T. P.

4472. Antwort an einen Freund, welcher Unterricht ausgebeten von der neulich zu Hall gehaltenen Diſputation, welche erweiſen ſoll: 1) daß keine Hexen oder Zauberey ſey, oder daß das Laſter der Zau-

berey eine Fabel ſey; 2) daß der Teufel keinen Bund mache mit den Menſchen; 3) daß der, der die Zauberey leugne, keinen Anlaß zum Atheiſmo gebe. Darinnen aus Gottes Wort bewieſen wird: 1) daß Hexerei keine Fabel, ſondern wahrhafftige Zauberey gäbe; 2) daß die Hexen und Zauberer einen Bund machen mit dem Teufel; 3) daß wer ſolches leugne, den Weg zum Atheiſmo bahne, 1703. T. P.

4473. **Chriſtian Thomaſii** Verſuch von **Weſen** des **Geiſtes**, oder Grund-Lehren ſowohl zur natürlichen Wiſſenſchafft als der Sitten-Lehre. In welchen gezeiget wird, daß Licht und Lufft ein geiſtiges Weſen ſey, und alle Cörper aus Materie und Geiſt beſtehen, auch in der gantzen Natur eine anziehende Krafft, in dem Menſchen aber ein zweyfacher guter und böſer Geiſt ſey. Halle, bey Chriſtoph Salfelden, 1699. T. P.

S. die unſchuld. Nachr. 1702. S. 425. Lilienthals theol. Bibl. 1058. S.

4474. Kurtze Anmerckungen über des Herrn **Thomaſii** aufgeſetzten und übergebenen Verſuch von **Weſen** des **Geiſtes**, oder Grund-Lehren zur natürlichen Wiſſenſchafft. Tübingen, bey Johann Georg Cotten, 1701. T. P.

Dieſe Schrift hat Dr. **Elias Camerarius**, Prof. der Medicin, verfertiget.

4475. *Ioannis Tritbemii*, Abbatis Peapolitani, quondam Spanheymenſis ad *Maximilianum* I. Cæſarem, libri Polygraphiæ VI. Quibus præter clavem & obſervationes *Adolphi a Glauburg* Patricii Francofurtenſis accesſit noviter ejusdem Autoris libellus de ſe-

ptem Secundeis ſeu intelligentiis orbes poſt Deum moventibus, cum aliquot epiſtolis ex opere Epiſtolarum utiliſſimis. Opus reconditiſſimæ ſcientiæ, in quo & Steganographiæ principia latent, & methodus tam in docendo quam diſcendo ingenioſis oſtenditur utilisſima & prorſus admirabilis. Argentorati, ſumpt. Lazari Zetzneri, 1613. Hornband.

Liber rarus. vid. Reimanni bibl. theol. p. 779. Hamburg. Bibl. hiſt. C. 2. p. 321. Vogt. l. c. p. 691.

4476. Polygraphiæ libri ſex, *Ioannis Tritbemii*, Abbatis Peapolitani, quondam Spanheimenſis, ad Maximilianum Cæſarem. Acceſſit clavis Polygraphiæ liber unus, eodem Autore. Additæ ſunt etiam aliquot locorum explicationes, eorum præſertim, in quibus admirandi operis Steganographiæ principia latent, quæ quidem ingenioſis occaſionem præbent, longe majora & ſubtiliora inveniendi. Per virum eruditiſſ. D. *Adolphum a Glauburg*, Patricium Francofortenſem. Coloniæ, apud Ioannem Birckmannum, & Wernerum Richwinum, 1564. T. P.

Dieſes iſt die dritte Ausgabe der geheimen Schreibekunſt, ſo leret, wie man eine Sache auf vielerlei Art und Weiſe ſchreiben ſol, daß es der andere nicht verſtehet, wenn er nicht den Schlüſſel darzu hat, ſo ſelten worden.

4477. Neu vermehrte Geomantia *Iohannis Trithemii*, Abts zu Spanheimb, ſo Anno 1609. zu Straßburg gedruckt. Einer uhralten Kunſt, durch Sand oder in Erden gebrauchender Düpffelung, aniezo aber mit Feder und Dinten auf Pappier gemachten Puncten, in vielen unterſchiedlichen ſeltzamen Fragen beſtehend, dieſelbe durch dieſe Kunſt aufzu-

aufzulöſen. Zum Druck befördert von Joh. Georg Holtzmann. (1699.) Franzb.

4478. *a*) Veterum Sophorum Sigilla & Imagines Magicæ, E *Iohannis Trithemii* Manuſcripto erutæ. Cui acceſſit Catalogus rariorum magico-cabaliſtico-chymicorum. Studio atque opera *Friderici Roth-Scholtzii*. Herrenſtadio-Sileſii, apud Samuelem Roth-Scholtzium, 1732. T. P.

4478. *b*) Acten-mäßige und umſtändliche Relation von denen *Vampir*en oder Menſchen-Saugern, welche ſich in dieſem und vorigen Jahren im Königreich Servien herfürgethan. Nebſt einem Raiſonnement darüber, und einem Hand-Schreiben eines Officiers des Printz-Alexandriſchen Regiments, aus Medvedia in Servien, an einen berühmten Doctorem der Univerſität Leipzig. Gedruckt 1732. zu finden bey Auguſto Martini.

Die Fabel von den Ungeriſchen Blutſaugern, ſo jemand, andere zu äffen, erſonnen haben mag, iſt bekant genug. Gegenwärtiger Schriftſteller ſchreibet alles dem algemeinen Weltgeiſt zu, welcher bei ihm aus lauter ſympathetiſchen und antipathetiſchen Geiſtern vermenget iſt, darzu noch die aſtraliſchen Geiſter kommen, dieſer muß hier der ganzen Sache den Ausſchlag geben. Denn es ſollen ſympathetiſche Geiſter ſein, die den Leuten das Blut ausſaugen, deren einer den andern an ſich ziehe. Man habe recht gethan, daß man die ausgegrabene Körper verbrant, denn dadurch ſei den Geiſtern ihre Wonung, die ſie im Geblüte hätten, zerſtöret, und die Geiſter ſelbſt verjagt worden ꝛc. S. Haubers magiſche Bibl. 1. B. 704. S.

4478. *c*) Kurtzes Bedencken von denen Acten-mäßigen Relationen wegen derer *Vampiren*, oder

Menſchen⸗ und Vieh⸗Außaugern, ingleichen über das davon in Leipzig herausgekommene Raiſonement von Welt⸗Geiſte, an gute Freunde geſandt, von Gottlob Heinrich Vogt. Leipzig, bey Auguſt Martini, 1732.

4478. d) Beſondere Nachricht, von denen *Vampyren* oder ſogenannten Blut⸗Saugern, wobey zugleich die Frage, ob es möglich, daß verſtorbene Menſchen wiederkommen, denen Lebendigen durch Außaugung des Blutes den Tod zuwege bringen, und dadurch gantze Dörffer an Menſchen und Vieh ruiniren können? gründlich unterſuchet worden von *Putoneo*. Ebendaſ. bey ebendenſ. 1732.

Im Jahr 1732. ſollen in Ungarn in einigen Dörfern des Königreichs Servien die Geiſter einiger verſtorbenen Leiber aus den Gräbern wieder herfürgekommen ſein, und vielen Leuten das Blut ausgeſauget haben, daß ſie davon in kurzen ſterben müſſen. Als man nun beim Ausgraben ſolcher toden Körper dieſelben unverweſt, mit friſchen Blute angefült, neuen Haren und Nägeln bewachſen gefunden, ſo habe man ſie vor dergleichen Blutſauger, die im Türkiſchen Vampyren genennet würden, gehalten, und nicht eher Ruhe gehabt, als bis man ihnen durch den Scharfrichter die Köpfe abſchlagen, und ſie verbrennen laſſen. Gegenwärtiger Verfaſſer ſucht aus allen Umſtänden zu erweiſen, daß dieſe Leute an einer anſteckenden Krankheit, ſo durch die Furcht vergröſſert worden, geſtorben; daß alles ganz natürlich zugegangen; und daß auch die angetroffenen Umſtände bei den unſchuldig ausgegrabenen Toden nichts beſonders, neues, oder widernatürliches ſei. Dieſe Krankheit komme, nach der Leute gethanen Ausſage, in vielen Stücken mit dem ſogenanten Nachtmor oder Alp überein. Daß aber die daſigen Leute auf ſolche närriſche Einbildungen von Blutſaugern verfallen,

ſei

ſei kein Wunder, wenn man bedenke, daß unter ihnen die dickſte Finſternis des aberglaubiſchen Pabſttums, und alſo auch der Hexen und Geſpenſterglaube, im höchſten Grade herſche. Wenn ein vernünftiger Medicus wäre dahin gekommen, und die Sache genau unterſucht hätte, ſo würden die Erzelungen anders ausgefallen ſein. Dergleichen Unterſuchungen aber ſähen die Papiſten nicht gerne, weil ihrer Lere vom Fegfeuer dadurch Abbruch geſchehe, die Leute klug gemacht, und die Meßſporteln gemindert würden. S. Haubers magiſche Bibl. 1. B. 703. S.

4478. *e)* Philoſophiſcher Verſuch, ob nicht die merckwürdige Begebenheit derer Blut-Sauger in Nieder-Ungarn, Anno 1732. geſchehen, aus denen principiis naturæ, insbeſondere aus der Sympathia rerum naturalium und denen tribus facultatibus hominis könne erläutert werden, vorgenommen von *Chriſtoph. Frid. Demelio*, 1732.

Der Verfaſſer hält davor, daß dieſe Blutſaugerei per Sympathiam oder vim unitivam corporum naturalium ſpecialiori vinculo naturæ conjunctorum geſchehe.

4478. *f)* Vernünftige und chriſtliche Gedancken über die *Vampirs* oder **Blutſaugende Todten**, ſo unter den Türcken und auf den Gräntzen des Servien-Landes den lebenden Menſchen und Viehe das Blut ausſaugen ſollen, begleitet mit allerley theologiſchen, philoſophiſchen und hiſtoriſchen aus dem Reiche der Geiſter hergeholten Anmerckungen, und entworfen von **Johann Chriſtoph Harenberg**. Wolffenbüttel, 1733. bey J. C. Meißnern.

4478. *g)* M. *Michaelis Ranfftii* de maſticatione mortuorum in tumulis, (oder von dem Kauen und Schmatzen der Todten in Gräbern,) liber ſingularis. Lipſiæ, ſumpt. Aug. Martini, 1728. T. P.

4479. Geheime Unterredungen zwiſchen zweyen vertrauten Freunden, einem Theologo Philoſophizante und Philoſopho Theologizante, von der *Magiæ Naturalis* ihrem Urſprung und Principiis, wo bewieſen wird, daß dieſelbe eine natürliche, nützliche und zuläſſige Wiſſenſchafft ſey. Nebſt einer Widerlegung aller Objectionum, und Anführung vieler raren und natürlichen Experimenten, zum Druck gegeben von dem Collegio Curioſorum in Deutſchland. Gedruckt zu Coſmopoli, 1702. T. P.

Der Verfaſſer verteidigt die Magie, und handelt anfänglich von derſelben Urſprung, welchen er von Zoroaſter, oder von Raziel und andern Engeln herleitet, alsdenn beſchreibt er ſie, daß ſie eine Kunſt ſei, die unbekante Kraft der natürlichen und himliſchen Dinge durchzugrübeln, und damit verborgene Dinge zu wirken. Er glaubt Teufel, Geſpenſter und Zauberer, aber kein pactum implicitum. Hierauf redet er von dem Nutzen der Magie, und den Hinderniſſen, daß ſelbe bisher nicht zur Volkommenheit gekommen, füret auch allerhand Hiſtorien von ſympathetiſchen und andern wunderbaren Dingen an, darunter viel abergläubiſches iſt. S. Haubers magiſche Bibl. 1. B. 177. S. Unſch. Nachr. 1702. S. 470.

4480. De ſpiritibus eorumque diſcretione libri duo. Prior B. *Henrici a Urimaria*, poſterior Ven. *Henrici ab Haſſia* dicti de *Langhenſteyn* Ord. Erem. S. Auguſtini S. Th. Doctorum Homini Spirituali, Animarumque Præpoſitis perutiles. Item: Ven. *Guilielmi Toloſani* ejusdem Ord. S. Th. D. tremenda viſio, de pœnis inferni. Ex MSS. Exemplaribus eruti & ab infinitis mendis correcti. Acceſſit vita eorumdem, opera ac ſtudio R. P. *Cornelii Dielman*, ejusdem Ord. Iubilarii Gandenſis. Antwerpiæ, apud viduam Jo. Cnobbari, 1652. Permiſſu Superiorum. T. P.

4481. De *Satan*, in ſyn Weeſen, aert, bedryf, en Guychel-Spel, vertoond in een Hiſtoriſche Verhandelinch van Duyvelen, Geſighten, Spoocken &c. door S. de *Vries*. Tor Utrecht, by Anthoni Schouten, 1692. Pergb.

In dieſer Schrift wird **Bekkers** bezauberte Welt widerlegt.

4482. *Ioh. Henrici Urſini* de *Zoroaſtre* Bactriano, *Hermete Trismegiſto*, *Sanchoniathone* Phœnicio, eorumque ſcriptis, & aliis, contra Moſaicæ Scripturæ antiquitatem; Exercitationes Familiares, quibus *Chriſtophori Arnoldi* ſpicilegium acceſſit. Norimbergæ, typis & ſumpt. Michaelis Endteri, 1661. Pergb.

Von dieſer gelerten und ſeltenen Schrift kan man nachleſen Bruckeri hiſt. crit. phil. P. 1. p. 116. Nachr. der Stolliſchen Bibl. 1. B. 706. S.

4483. **Johann Wagſtaffs**, gründlich ausgeführte Materie von der Hexerey; oder: die Meinung dererjenigen, ſo da glauben, daß es Hexen gebe, deutlich widerlegt, und mit vernünfftigen Anmerckungen erläutert. Halle in Magdeburgiſchen, zu finden im Rengeriſchen Buchlad. 1711. T. P.

S. die Neue Bibl. 2. B. 203. S. Reimanni bibl. theol. p. 791.

4484. L'art divinatrice nouvellement inventée &c. Neu erfundene **Wahrſagungskunſt**, durch welche zukünftige Dinge gänzlich zu entdecken, und die heftigſte Neugierigkeit volkommen zu erſättigen. Mit Kupfertabellen. à la Haye, 1745. (franzöſiſch und deutſch.)

4485. Vaticinium Hexametro - Arithmeticum, aptiſſimas & futura contingentia in ſe continentes reſpon-

ſponſiones, ad omnes datas quæſtiones, exhibens. Durch die Rechenkunſt in Verſen erfundene Weiſſagung, welche auf alle vorgelegte Fragen die geſchickteſten und das zukünftige Schickſal in ſich enthaltende Antworten darſtellet. Mit Kupfertabellen gezieret. Lugduni Batavorum, 1745. (lateiniſch und deutſch.) T. P.

4486. *Ioh. Iac. Weckeri*, de Secretis libri XVII. Ex variis Auctoribus collecti, methodice digeſti, atque tertia hac Editione non ſolum ab innumeris mendis obſcuritateque purgati, ſed & *Theodori Zwingeri* additionibus e Pharmacia & Chymia aucti. Baſileæ, imp. Ioh. Ludov. Kœnig. typ. Ioh. Conr. à Mechel. 1701. Pergb.

4487. **Georg Wilhelm Wegners**, Philoſophiſche Abhandlung von **Geſpenſtern**, worinn zugleich eine kurtze Nachricht von dem Wuſtermarckiſchen Kobold gegeben wird. Berlin, zu haben bey A. Haude und C. Spener, 1747.

Der Verfaſſer beſchreibt das nicht **exiſtirende Ding**, ſo man ein Geſpenſte nennet, nach dem Sinne derjenigen, von welchen es geglaubet wird, und ſagt: **es ſei eine geiſtige Subſtanz, die in einem angenommenen Leibe erſcheine, und darin ſich ſehen, hören und fülen laſſe.** Weil nun die Frage: Ob es ſolche Erſcheinungen wirklich giebet? durch die Erfarung ausgemacht werden mus; ſo prüfet er diejenigen Erfarungen, ſo man hievon bisher gehabt hat, und zeiget, daß es ihnen nicht nur an einer unzweifelhaften Gewisheit felet, ſondern auch höchſtwarſcheinlich iſt, daß ſie irrig ſind; und denn gehet er weiter, und machet auf eine ſehr gründliche und bündige Art erweislich, daß die Art und Weiſe, wie die Geiſter erſcheinen, und Geſpenſter vorſtellen ſollen, keinen Schein der Möglichkeit habe. S. die berliniſche Bibli-

Biblioth. 1. B. 748. S. Unſchuld. Nachr. 1748. S. 429.

4488. *Ioannis Wieri* de præſtigiis Dæmonum, & incantationibus ac veneficiis libri V. Tertia Editione aucti. Baſileæ, per Ioannem Oporinum, 1566. Hornband.

Der Verfaſſer zeiget, daß ein ſolches Laſter der Zauberei, wie man ſich ſolches insgemein einbildet, nicht ſei. S. Haubers magiſche Bibl. 2. B. 38. S. Hiſt. bibl. Fabric. P. 3. p. 473. Reimanni bibl. theol. p. 785. 789. Gegenwärtige Ausgabe iſt ſelten. Vid. Engelii bibl. p. 165.

4489. Splendor Lucis, oder Glantz des Lichts, enthaltend eine kurtze Phyſico-Cabaliſtiſche Auslegung des gröſten Natur-Geheimnüß, insgemein Lapis Philoſophorum genannt. Aus dem Hebräiſchen Grund-Text der Heil. Schrift gezogen, in Hebräiſch- und Teutſcher Sprach gleichlautend herausgegeben ab *Aloyſio Wienner*, Nobile a Sonnenfels. Wienn, verlegts Johann Joſeph Pentz, 1747. Marmorband.

4490. Der heimliche und unerforſchliche **Natur-Kundiger**; oder: Accurate Beſchreibung von der **Wünſchel-Ruthe**, darinnen enthalten, der beſondere Nutz bey Entdeckung der Waſſer-Qvellen, Metallen, vergrabenen Schätze, flüchtiger Diebe und Mörder. Dabey ſolche Lehr-Sätze mit eingebracht, welche die allerdunckelſten Phœnomena der Natur erklären, und die abgehandelte Materie mit unhintertreiblichen Beweiß-Gründen bewähren. Aus dem Franzöſiſchen ins Hochteutſche überſetzet, in gewiſſe Capitel eingetheilet, und mit vielen hierzu dienlichen Kupffer-Figuren erläutert. Auch mit einem

einem abſonderlichen curieuſen Tractat **Matthiä Willen**, von der Wünſchel-Ruthen, vermehret. Nürnberg, in Verleg. Andreas Otto, 1694. Pb.

4491. Natürliches **Zauber-Buch**, oder neuer Spiel-Platz der Künſte ꝛc. Nürnberg, verlegts Joh. Hoffmanns ſel. Wittbe, u. Engelbert Streck, 1702. Pergb.

4492. Hiſtoriſches Send-Schreiben von denen ſogenannten wunderlichen Begebenheiten, welche ſich an etlichen Knaben zu St. **Annaberg** im 1713ten Jahre geäuſſert, darinnen ein unvorgreifliches Bedencken und Raiſonnement über das vielfältige ſuſpecte Judiciren wegen vermiſchter Hexerey entdecket, und wie dergleichen Affectus vormahls auch ohne alle præſumirliche Hexerey in Foro Medico obſerviret, und durch göttliche Hülffe glücklich curiret worden, wohlmeynend communiciret wird. An einen guten Freund addreſſiret. Chemnitz, bey Conrad Stöſſeln, 1713.

Es iſt bekant, was die Begebenheit in der Stad Annaberg mit den vermeinten zauberiſchen Krankheiten vom Jar 1712. bis 1720. vor eine groſe Bewegung und Unruhe verurſachet, und wie der Pobel dieſe Krankheiten und Zufälle für ungezweifelte Wirkungen der Zauberei gehalten und ausgeſchrien; ingleichen wie der aldaſige Hoſpitalpfar, M. Joh. Gotlieb Adami, die zwo Medici, Dr. J. Chr. Rebentroſt, und Dr. **Bertram Peter Caſſel**, und der Advocate, L. Joh. Auguſt Richter, ſich angelegen ſein laſſen, dieſe Zufälle vor Bezauberung und Hexerei auszugeben und zu verteidigen. Gegenwärtige Schrift iſt die erſte, ſo in dieſer Sache herausgekommen; es hat ſelbe Dr. Georg Andreas Zeidler verfertiget. Er hält dieſe Zufälle für natürliche, doch ungewönliche, von dem wunderlichen Wetter, rohen Obſte,

und

und andern aus unartiger Diät herrürende Krankheiten. Hierauf kam heraus:

4493. Trauriges Tage-Regiſter derjenigen Begebenheiten, ſo ſich in der freyen Berg-Stadt St. Annaberg in den 1713. Jahr bis hieher mit unterſchiedenen Knaben und erwachſenen Weibes-Perſonen zugetragen 2c. Chemnitz, bey Conrad Stöſſeln, 1714. T. P.

Der Verfaſſer meldet gleich Anfangs, der ſeltſame Annabergiſche Zufal befrembde wohl jederman, und da gelerte und verſtändigere Männer darüber die Köpfe ſchüttelten, die Achſeln zuckten, und nicht wüſten, ob ſie es für eine natürliche Krankheit halten ſolten; ſo ſei ſeine Feder viel zu wenig, ein geſchicktes und annemliches Bedenken abzufaſſen. Er gebe dieſe Schrift in keiner andern Abſicht heraus, als vielen ausgeſtreueten und zu höchſter Bekränkung der lieben Stad gereichenden Lügen öffentlich zu widerſprechen, und in der guten Hofnung, es würden viele fromme Herzen durch die Leſung dieſer Schrift bewogen werden, zu Got, als den beſten Arzt, andächtig zu beten, damit er nach ſeiner unendlichen Barmherzigkeit bald ein Ende dieſes jammernswürdigen Zuſtandes machen möge. Er ſchreibet bald im Anfang und ſonſten hin und wieder, er mache ſich keines Urteils theilhaftig, und verwalte hier nur das Amt eines Hiſtorienſchreibers, nicht aber eines Medici und Naturkündigers. Er wolle nur platweg erzelen, theils was er zu zweienmalen mit angeſehen, theils was ihm von guten Freunden und glaubwürdigen Federn von Tage zu Tage zur Nachricht aufgeſchrieben worden. Er wiederholet ſolches gegen dem Ende 109. S. Wie er aber blos zuvor geſchrieben hatte, er dürfte wol bald ſagen, was ſeine Gedanken darbei wären, alſo hat er gleich drauf ſeine Gedanken doch geſaget, wenn er ſchreibet: **Der Leſer würde ihn erſchrecklich** offendiren, **wenn er dieſe Krankheit vor eine pure Hexerei**

rerei halten würde; und wenn er es gar vor eine wirkliche Beſitzung des Satans halten wolte, ſo würde er ihn erſchrecklich auslachen als einen groſen Ignoranten, der nicht einmal die Signa obſeſſionis aus dem König, Loc. de obſeſſ. Diab. S. 51. gelernet habe. Und S. 7. ſchreibet er: Daß dieſe Krankheit von Bosheit ſei, möchte einen faſt am allerglaublichſten vorkommen, und daß ſie von Zauberei herrüre, dürfe auch noch ſchwer zu erweiſen ſein. Wenn aber auch der Verfaſſer alles dieſes nicht geſagt hätte, so hat er ſchon zur Gnuge und viel zu viel angezeiget, für was er die Annabergiſche Krankheit gehalten haben wolle, da er ſeiner Schrift ſogleich nach dem Titelblat folgendes vorgeſetzet hat: M. Franciſcus Simon, Paſtor zu St. Georgen und Hiob in Hamburg, in der tiefſten Creuz Schulen, S. 139. „Anno 1504. hat in der „Marck Brandenburg zu Spandau der Teufel den „Leuten hin und wieder auf den Gaſſen ausgeſtreu„et, Geld, Brod, Leinwand, Ringe, Meſſer, Nadeln, „Knöpfe, wer davon aufgehoben, iſt von ihm beseſ„ſen worden, davon der Prediger zu Spandau, M. „Albartus Colerus, ſchreibet von den vorhergedach„ten Beſeſſenen, da die Teufel in den Beſeſſenen ge„fraget, warum ſie die Kinder Gottes ſo plagten, „haben ſie zur Antwort gegeben, der Allerhöchſte ha„be es ihnen befolen, weil ſie Gotteswort nicht wol„len hören, folgen, glauben und fleiſſig beten, ja ſie „haben dabei geſaget, daß es ihnen wehe thäte, daß „ſie uns Menſchen müſten dienen zur Seligkeit: denn „die Menſchen würden durch die leibliche Beſitzung „klüger, daß ſie fleiſſig beteten, da ſie zuvor wol ze„hen in Sicherheit, nun kaum drei könten bekommen.

4494. *Sinceri Philalethæ*, Academ. Natur. Curioſ. Socii, unvorgreiffliches Sentiment, von dem elenden Zuſtand unterſchiedener Kinder und erwachſenen Perſonen in St. Annaberg ꝛc. Chemnitz, bey Conrad Stöſſeln, 1714. T. P.

In

In dieſer Schrift, ſo Georg Andreas Zeidler in Form eines Briefes abgefaſſet, erzelet derſelbe erſtlich die Phœnomena morbi, oder was ihm von den vermeintlich bezauberten Kindern, und was ſie gethan, und ſonſten vorgegangen ſein ſol, berichtet worden; darauf füget er die Auflöſung der Phœnomenorum bei, und ſuchet zu zeigen, wie ſolche ſeiner Meinung nach hätten geſchehen können. Dieſe ſeine Meinung gehet dahin, daß der Teufel keinen Antheil an ſolchen Wirkungen habe, doch aber erkennet er einige derſelben für eine Faſcination oder Zauberei, beſchreibet aber dieſe S. 13. daß ſie nicht mit Hülfe des Satans, ſondern durch natürliche verborgene und unbekante Mittel, (media eaque occulta & abdita,) deren Operation und ſeltſame Effectus aus der Philoſophia corpuſculari, Magia naturali, (hodie autem parum exculta) mirabilique rerum naturalium natura, nec non corporum, in quod operantur, ſtructura atque conſtitutione herzuleiten, verrichtet werde. Die Meinung und Thaten ſolcher Leute, die dergleichen fürnemen, wären zwar allerdings böſe, und ſitlich teufliſch, aber die Art zu wirken und der Erfolg wären gar natürlich, nur daß ſolches aus Mangel gnugſamer Erkentnis der Natur nicht ein jeder ſogleich zu begreifen und einzuſehen vermögend. Dieſer Schrift folgte:

4495. M. Joh. Gottlieb Adami, Hoſpital-Predigers zu Annaberg, kurtze Nachricht von der ſeltſamen und kläglichen Begebenheit an Kindern und erwachſenen Perſonen zu Annaberg. Annaberg, 1714.

Der Verfaſſer erzelet viel wunderliche Händel, ſo meiſtens mit ſeinem Sohn, oder auch mit andern vorgegangen ſein ſollen, wie ſie unbekante Dinge gewuſt, verſchloſſene oder verſteckte Sachen hin und her gebracht, und wie andere Sachen one Menſchen Hände beweget worden. Alsdenn kam heraus:

4496. Opiſthotonus Dæmoniacus dilucidatus & defen-

defenſus; das iſt: Erleutertes Hiſtoriſches Send-Schreiben, von denen ſogenannten wunderlichen Begebenheiten an etlichen Knaben zu St. Annaberg, darinnen das in vergangenen 1713. Jahre zu Jatropoli gründlich abgefaſſete, nachgehends aber übel verſtandene und ſcoptiſch-beurtheilte Bedencken und Raiſonnement über das vielfältige ſuſpecte Judiciren, wegen vermiſchter Hexerey, dem unverſtändigen und ſuper-klugen Leſer deutlich erkläret, deſſen allzuhitzige Præcipitance im Beurtheilen nachdrücklich verwieſen, und dadurch das ganze Scriptum wider alle ungegründete Cenſur, aus dem Grunde der Wahrheit, geziemend vertheidiget wird. **An gedachten guten Freund** durch aufrichtige Correſpondence addreſſiret. In Verlegung des Autoris in Zwickau, 1715.

Der Verfaſſer nent ſich ſelbſt in dieſer Schrift, und iſt der bekante **Georg Andreas Zeidler**, Dr. Medic. in **Zwickau**. Es erhellet ſchon aus dem Titel, daß er in einige Heftigkeit gegen diejenigen geraten, welche mit ſeiner erſten Schrift nicht allerdings zufrieden geweſen, und eben ſolches beweiſet auch dieſe Schrift ſelbſt. Er erkläret in derſelben ſeine Meinung noch ferner, daß nemlich keine eigentliche Hexerei in dieſen Zufällen ſtat habe, ſondern daß es eine, obwol rare, doch natürliche Krankheit ſei; jedoch miſche ſich der Satan mit unter, und wirke dabei unmittelbar. Dieſer Schrift widerſetzte ſich in der folgenden M. Adami.

4497. Antwort auf Herrn D. **George Andreas Zeidlers** erläutertes Sendſchreiben, von denen bißherigen, und annoch währenden **Annabergiſchen** Jammerfällen an großen und kleinen, mit feſter Wahrheit nach ſehr fleißiger Beſuchung und langwieriger Erfahrung herausgegeben von M. **Joh. Gott-**

Gottlieb Adami. Waldenburg, druckts Johann Theodorus Heinſius, 1716.

Da dem Hrn. M. Adami, wie bereits gedacht, am meiſten daran gelegen, daß die Annabergiſche Krankheit vor Hexerei gehalten werde, ſo kan man den Inhalt dieſer Schrift leichte erraten. Zu dieſen Schriften gehören die oben 4299. 4307. und 4308. angezeigten. Die folgende berichtet endlich den gänzlichen Ausgang dieſer Sache.

4498. D. **Urban Gottfried Buchers**, Sachſen-Landes Natur-Hiſtorie, in welcher dieſes Landes, und der darzu gehörigen Provintzen natürliche Beſchaffenheit, Vermögenheit und Begebenheiten in unterſchiedenen Erzehlungen vorgeſtellet werden. Dreßden, bey Joh. Chriſtoph Krauſen, 1723.

Der Verfaſſer dieſer Schrift hat derjenigen Commiſſion, die zu Unterſuchung dieſes Unheils auf allergnädigſten Befel vom 27. Merz 1720. angeſtellet worden, beigewonet; daher berichtet er den Ausgang dieſer Sache alſo:

„Die vor behext gehaltene Perſon, derentwegen die Commiſſion angeſtellet worden, hieß **Eva Eliſabet Hennigin**, von 26. Jaren, ſo ſich ſonſt von Klöppeln unterhalten, bei der allerhand ungewönliche Sachen, worunter groſe Stücken Eiſen, in ihrem Leibe gefunden worden ſein ſolten, damals auch wiederum von neuen einige Indicia ſich geäuſert, daß deren noch mehr zurücke wären. Als wir nun am 30. Merz beſagten 1720. Jares zu **Kleinrückerswalde**, nahe bei **Annaberg**, alwo gedachte **Hennigin** ſich befand, Nachmittags ankamen, haben wir uns wegen ihres Zuſtandes erkundiget, und dieſelbe genau in Augenſchein genommen, da wir denn in der linken Bruſt 3. länglichte harte Stücken à 1. Zol, ſo ſich wie zerbrochene Nägel anfületen, und am linken Schenkel, oben im Dicken, gegen inguen zu, einen Klumpen von eben „dergleichen von 8. bis 10. Stücken, ferner eines in

„regione hypogaſtrica, oder dem ſogenanten Dünnen am Unterleibe verſpüret, welche Sachen ſich hin und her ſchieben lieſſen, und wenn ſtark zugegriffen wurde, der Patientin Schmerzen verurſachten, den ſie ſonſt nur per intervalla davon zu haben vorgab. Worauf wir ſogleich die Excision durch den mitgenommenen Chirurgum anſtelleten, und aus dem Schenkel 3. Stecknadeln one Köpfe, aus der Bruſt aber 2. dergleichen herausgezogen, deren eine noch blank, die übrigen aber ſchwarz ausſahen, und bis auf eine, ſo etwas gekrümt, alle gleich waren. Ob wir nun zwar noch merere Inciſiones zu machen Willens waren, ſo deprecirte ſie doch ſolches vor dieſesmal, weil ſonderlich die Extraction der tiefgelegenen Nadeln, als die nach der Inciſion mit dem ſich zuſammenziehenden Fleiſch gleich zurücke wichen, ihr groſen Schmerz verurſachte. Wo ſich dieſe Nadeln befanden, ſahe man auswendig an der Haut um ſelbige Refier nicht die geringſte äuſſerliche Verletzung, (Læſion) oder einige Stigmata, da doch die Arme und Schenkel vielfältige Stiche, Wunden, rote und blaue Flecken hatten, unter denen ſich einige fanden, die mit Nägeln an den Fingern in Form halber Monden angebracht ſchienen. Nachdem auch unterſchiedliche groſe Stücken Eiſen am 19. und 20. Febr. vorher ex vagina uteri manu obſtetricante ſolten ſein herausgezogen worden, lieſſen wir durch den Chirurgum orificium vaginæ uteri recognoſciren, bei welchen er eine ziemliche coarctation verſpüret, in der vagina ſelbſt aber die gehörige Weite gefunden. Auf Befragen, wenn ſie letztens ihre menſes gehabt, und wie deren fluxus ſonſt beſchaffen, ſagte ſie, daß jenes vor 13. Tagen geſchehen, und der fluxus ſtata tempora inne, auch gewönlichen modum hielte; daher zu ſchlüſſen, daß die Herausnemung vorgedachten Eiſenwerks aus den pudendis bald nach der penultima menſtruatione, zu welcher Zeit die genitalia laxiret und dilatiret werden, erfolget. Worauf wir uns gegen Abend in die Stad Annaberg begaben, nachdem die Patientin zuvor in ein ander Lo-

„gis

„gis gebracht, ihre Kleider genau durchſuchet, ein anderer Bette angeſchaft, und ihr 4. vereidete Wächter, auf ſie acht zu haben, nebſt einer Frau zur Wartung zugegeben wurden. Abends gegen 7. Uhr hatte ſie einige Symptomata von ihrem Paroxiſmo gehabt, und vorgegeben, daß derſelbe Nachts um 10. und Morgens gegen 5. Uhr wiederkommen würde, da denn ich und der Chirurgus Nachts nach 9. Uhr uns wieder hinaus verfügten, und ſie in Ecſtaſi ſtille auf dem Bette mit geſchloſſenen Augen und zuſammengebiſſenen Zänen, die Hände von ſich geſtreckt, liegend funden. Ob ihr nun gleich die Zäne vermittelſt eines Spatuls mit groſer Force aufgebrochen wurden, ſo bliebe ſie doch in dem Schlummer liegen, und fieng endlich an leiſe zu reden, welche Reden einen Diſcurs enthielten, da ſie ſelbſt fragte, und antwortete, an ſich aber nichts geſcheutes bedeuteten. Nachdem ſie wieder zu ſich kam, wuſte ſie die ganze Unterredung, ſo ſie mit einem Geſpenſte anſtellen müſſen, zu erzelen, und ſchlief hernach die Nacht durch geruhig. Morgens nach 4. Uhr, da man mit ihr betete, fiel ſie unter Benennung des Teufels und ſeines Anhangs wieder in Ecſtaſin, biß die Zäne zuſammen, und da dieſe mit dem Spatul wieder voneinander gebrochen, fieng ſie nach einer Weile, wie vorhin, an leiſe zu reden, beugete auch den Leib vorwarts in die Höhe, und den Kopf gegen den Rücken zu, aus welcher Poſitur aber ſie gar bald one groſen Widerſtand gebracht und zurechte geleget ward. Endlich ſpie ſie ein, ihrem Vorgeben nach, vom Geſpenſt eingegeben Pulver aus, welches, nachdem es auf einen Pappier getrocknet, von der Wand geſchabten Kalk änlich ſahe. Dieſes war nun auch nichts anders, maßen das Bette an der Wand ſtande, darein einer von den Anweſenden Abends zuvor, um ſie von ihrer Phantaſie, als wenn das Geſpenſte alda ſtände, zu bringen, mit dem Degen geſtochen, und etwas Kalk abgeſtoſſen hatte, ſo auf der daran genagelten Bank liegen geblieben, deswegen wir auch „nach dieſem das Bette abrücken, und mitten in die

„Stube ſetzen lieſſen. Selbiges Tages, als am 31. Mart. ſo der Oſtertag war, Vormittags nach 9. Uhr, hieng ihr der Paroxiſmus wiederum zu, da wir ſie denn gleich aus dem Bette auf einen Stul bringen, und von den Wächtern halten lieſſen, vornemlich aber die tentirte Aufhebung des Leibes und Zurückwendung des Kopfes verwereten, indeß durch allerhand Excitantia und Kitzeln in der Naſe ſie aufzumuntern ſuchten, von welchem letztern ſie die Augenlieder ein wenig bewegete, bei deren Voneinanderziehung aber die Augäpfel ſtar herunter kerete, daß man nichts als das Weiſe im Auge zu ſehen bekam. Um ſie nun von dieſer Ecſtaſi recht zu befreien, grif der Chirurgus die Bruſt, und ſonderlich den Ort am dicken Beine, wo die meiſten Nadeln noch ſtacken, one Inſtrument mit den Händen derb an, und drückte dieſe hin und wieder, davon ſie aber keine Empfindlichkeit ſpüren lieſſe; als er aber eine Nadel zu faſſen bekam, und ſie mit den Fingern durch die Haut heraus zwang, that ſie die Augen auf, one daß ſie über einigen Schmerz klagte, immittelſt aber vorgab, daß das Geſpenſte noch in der Stube ſei. Worauf der Chirurgus wieder anſetzte, und auf eben ſolche Art, wiewol mit ihrem groſen Geſchrei, die andere Nadel, auch, weil das Geſpenſt noch nicht weichen wolte, ihres heftigen Schreiens ungeachtet, die dritte Nadel, alle one Köpfe, herausbrachte, über welchen ſchmerzhaften Proceduren ſie völlig wieder zu ſich kam, und um Gottes Willen bat, ſie damit zu verſchonen, womit der Paroxismus, welcher 2. Stunden währen ſolte, ſich innerhalb einer Viertelſtunde endigte, ſie auch auf Zureden etwas Suppe zu ſich nam, da ſie vorhin in drittehalb Wochen nichts gegeſſen zu haben vorgab. Nachmittags, da ſie die Gegenwart des Geſpenſtes, oder ihren Paroxismum wieder determiniret, blieb ſie, unter den Bedrohungen, daß wir ihr die noch rückſtändigen Nadeln alle auf ſolche Art, wie Vormittags, herausdrücken würden, ganz gelaſſen auf dem Bette „über Kopfſchmerzen klagend, liegen, auſſer daß ſie et-

„liche

„liche mal zuckte, und vorgab, das Geſpenſte habe ihr beigebracht, es müſſe dismal weggehen, wolle aber auf die Mittewoche früh um 8. Uhr wieder kommen. Dieſen Nachmittag wurde ſie dahin diſponirt, daß ſie wieder zu eſſen anfieng. Montags am 1. April. als andern Oſtertage, nach 9. Uhr Vormittags, giengen die vorigen Actus wieder an, worbei ſie ſich noch dieſen Vormittag 100. Böcke, wie ſie die Verbeugungen des Leibes nante, prognoſticirte, deren ſie auch etliche auf dem Bette vornahm, worauf wir ſie aus dem Bette wieder auf einen Stul bringen, die Hände auf den Rücken, und die Beine um die Knie und Hals mit neuen Stricken zuſammen binden, oder in den polniſchen Bock ſpannen lieſſen, deswegen ſie groſen Widerwillen zu erkennen gab, auf den gebundenen Heiland provocirte, daß, weil er auch unſchuldiger Weiſe gebunden worden, ſich ihrer annemen möchte, und einen Pſalmen nach dem andern herbetete. Man drohete ihr mit vorgezeigten Spitzruten, wenn ſie ſich heben und überpurzeln wolte, woran ſie jedoch von den Umſtehenden verhindert wurde. Nachdem ſie nun eine halbe Stunde lang in der Stube auf der Erde in ſolcher Poſitur gelegen, und ſich ziemlich echauffiret, ſo machte ſie mit wiederholter Einziehung und Ausdrückung des Unterleibes ein Raſſeln und Praſſeln in dem Leibe, als wenn ſie Steine darin hätte. Auf ſolche Art wurde die Anzal der prognoſticirten 100. Böcke vermindert, ſo daß ſie deren ihrem eigenen Geſtändnis nach nur etliche 30. zuwege bringen können. Am 2. April. wurde ihr, weil ſie im Magen etliche Nadeln zu haben vorgab, ein vomitorium gereichet, von welchem ſie aber nichts als vielen Schleim von ſich brach, darunter ſich 2. Stifte von verbrochenen Bretnageln, jedes eines halben Zolles lang, befanden, wiewol ungewis war, wie ſie hineingekommen. Nachdem das Brechen aufgehöret hatte, drückte ihr der Chirurgus aus dem ingvine ſiniſtro, wo die Haut ſehr dünne, wieder 4. Na-„deln mit den Händen one Inſtrument heraus, ſo-

„denn noch eine aus der Bruſt, und endlich noch eine aus gedachtem ingvine, alſo zuſammen 6. Stück, die den erſtern 5. in allen gleich waren. Abends nach 7. Uhr hatte ſie wieder eine phantaſtiſche Unterredung anſtellen wollen, war aber ſogleich durch ſtarkes Zureden und Bedrohung aus dem Schlummer erwecket, und zu Verſtande gebracht worden. Am 3. April. Mitwochs früh um 8. Uhr, fanden wir ſie im Bette, ſtark Athen holend und über Schmerzen in Kopfe, ingleichen in der rechten Schulter und Arme klagend, und lieſſen ihr deswegen die Medianader ſchlagen, worauf die Schmerzen auch bald nachlieſſen, und ſie ſich ganz wol befand. Sonſten war ſie von ſtarker Leibes-Conſtitution, geſund und völlig, geſtalt ſie denn auch in ihrem Gemüte keine Timiditæt, ſondern groſen Vigorem blicken lies, und die ihr gemachten Einwendungen mit groſer Vorſichtigkeit abzulenen wuſte. Wir ſchloſſen damals in unſerm allerunterthänigſten mediciniſchen Bericht, daß dieſe motus convulſivi und contorſiones corporis, nebſt übrigen Symptomatibus, als wir die 5. Tage über an ihr verſpüret, nichts ungewönliches wären, maſſen dergleichen bei denen, ſo Epilepſia und Tetano laboriren, öfters ſo heftig, ja wol ſtärker, ſich ereignen, das Reden im Schlafe, wo es nicht was verſteltes ſei, von der erwehnten Phantaſie herrüren könne, und das Raſſeln im Leibe von den flatibus inteſtinorum, mit Beihülfe des an ſich gezogenen Athens verurſachet würde; daß man alſo dieſe Symptomata keiner cauſæ ſupernaturali oder Hexerei zuſchreiben dorfe. Von den in dem Leibe befindlichen Nadeln aber könten wir nicht wiſſen, ob ſie nicht vermittelſt eines ſtratagematis hinein practiciret, und unter der Haut fortgeſchoben worden, zumal da man Leute fände, die ſich dergleichen Nadeln durch die Hand, Backen, und wohin man wolte, ſteckten, die in den Leib geſchoſſenen Kugeln auch ſich vielmals zwiſchen den Muſculn oder Fleiſche ſenkten. Worin wir um ſo vielmer beſtärket wurden, weil wir am erſten Tage bei unſerer

„An-

„Ankunft 2. qver Finger unter der flexura femoris in Menge verſpürten Nadeln am dritten Tage meiſt in und über diſe flexur ſich begeben hatten, das Merkmal aber, wo die Nadeln one Inſtrument blos mit den Fingern herausgedruckt worden, ob ſolches gleich anfangs mit Blut blau unterlaufen, dennoch den dritten Tag drauf nichts mehr zu verſpüren, ſondern die Haut der andern geſunden wiederum ganz gleich anzuſehen war. So viel paſſirte mit der **Hennigin** bei Anweſenheit der **Dreßdniſchen** Commiſſion; jedoch wird nöthig ſein, von dem, was vorhero mit ihr vorgegangen, ein und anders beizubringen. Als nemlich die ſogenante **Annabergiſche** Krankheit ſich mit etlichen Knaben angefangen, die vornemlich in Böckeſtürzen oder Ueberpurzeln beſtanden, hat ſie ſich dieſe Krankheit auch zu haben gewünſchet, damit von ihr ebenfals geredet werden, und ſie dann und wann etwas Geld bekommen möchte. Da es nun onediß viel Leute vor Betriegerei gehalten, ſtellt ſie ſich die Sache um ſo viel practicabler und leichter vor, probirt alſo das Böckeſtürzen auf ihres Bruders Boden, und da es ihr angehet, leget ſie ihr erſtes Meiſterſtück in des Bruders Stube ab, davor ſie aber von ihm ſtat des Recompenſes Schläge bekömt, maſſen er es nebſt der Mutter gleich vor Verſtellung gehalten, weil ihr keine Geiſter, wie den andern Kranken, erſchienen. Um ſich nun in beſſern Credit zu ſetzen, fingirt ſie dergleichen Erſcheinungen, worzu ihr die ſogenante **Bier-Pampe**, **Frühſtückerin** und dergleichen Leute, von denen die andern Kranken viel zu erzelen gewuſt, dienen müſſen, da ſie endlich auch vor recht behext gehalten wird. Darauf iſt ſie nach **Waldheim** in das Zuchthaus gethan, jedoch, da weiter nichts mit ihr vorgelaufen, wieder losgelaſſen, und nach Hauſe geſchaft worden. Weil ſie aber zu Hauſe müſſige Zeit gehabt, hat ſich die Geiſtererſcheinung gegen Ausgang des 1719ten Jares wieder mit ihr angefangen, die ſie unter ihren Diſcourſen ein Pulver einzunemen „gezwungen, worauf ſie ſich über Aufſteigen von der

„lin-

„linken Seiten gegen den Magen zu beklaget, und weil ſolches als ein Affectus hyſtericus gehalten worden, Arznei darwider gebrauchet, zumal da es ihrem Vorgeben nach geſchienen, als wenn etwas in dem Leibe ſie nagete, kratzte, biſſe, darin murrete, grunzte, quatzſcherte, und ihr den Leib auftriebe, wie ſie denn auch zwei Beingen, ingleichen zwei wunderlich in einander gekrümmete, dann 12. Stück gleiche gelbe Nadeln, wie ſie zum Klöppeln brauchen, theils mit, theils one Köpfe, auch dieſe a parte von ſich gebrochen. Hiernechſt hat ſie ſich auch über die rechte Bruſt und linken Schenkel, unten an der Wade gegen das Schienbein zu, heftig beklaget und beſchweret. Da ſie denn in der Bruſt 3. kreuzweiſe verborgen liegende länglichte Dinge fülen laſſen, am Schenkel aber 3. Flecken wie eingebrant zum Vorſchein kommen, die ihr ein dreibeinigter ſchwarzer Bock, der am 30. Nov. d. a. zu ihr frühe vor das Bette gekommen, und mit der Zunge das Bein gelecket, angebracht. Wiewol nun eine Inciſion der Bruſt vorgenommen worden, ſo hat doch der Chirurgus das erſtemal nichts herausbringen können, maſen durch das feſte Schnüren und das Einziehen der Bruſt die darin befindlichen Nadeln fort und weiter hinunter gerücket, nach dieſem aber derſelbe eine etwas verroſtete und in dem Fleiſche feſt angeſeſſene Nadel one Kopf herausgezogen, bei welcher Operation ſich das Grunzen und Murren im Leibe wieder hören laſſen, der Leib auch ſich ſtark erſchüttert. Die Schmerzen in der Bruſt, wie der gedachte dreibeinigte Bock ſie verſtändiget, ſolten daher gekommen ſein, weil die Hexen, die ihr dieſelben machten, einen neuen Topf hätten, und darin rüreten, oder ein Stück Fleiſch nämen, und Nägel hinein ſteckten. Anderer Diſcourſe, die der Bock mit ihr gefüret, zu geſchweigen. Als ſie im Octobr. von Waldenburg nach Hauſe gehet, ſei ihr in Fronauer Walde eine Perſon, ſo ſich ehemals ſelbſt erſchoſſen, in veralteter, häslicher und fürchterlicher Geſtalt erſchienen, „die ihr als was neues den Tod eines gewiſſen Man-

„nes

„nes von Annaberg, der damals gleich geſchehen, notificiret, welche Zeitung ſie bei ihrer Heimkunft als das neueſte mitgebracht. Einige Wochen darnach fängt ſie am Ofen an zu ſchlummern, mit dem rechten Arm zu zittern, mit den Augen zu wimmern, die Kienbacken hin und her zu wenden, den Kopf auf die Seiten zu drehen, und unterſchiedliche leiſe Reden von ſich hören zu laſſen, darunter man dieſe verſtanden: **Du wirſt mich nicht kratzen, du garſtiges Aas**; bei welchen Reden ſie mit der linken Hand nach den rechten Arm gefaren, und da man ihren Ermel aufgeſtreifet, an dem Arme in fleiſchichten übern Elbogen etliche gekratzte Wunden zum Vorſchein kommen. Unter dieſen ſachten Reden waren auch folgende geweſen: **Ich unterſchreibe mich nicht, du haſt mich lange genug geqväler**, item: **wenn ich ja was ſchreiben ſol**, ſo ſchreibe ich: **Das Blut Jeſu Chriſti** 2c. Als man ihr noch eine Nadel aus der Bruſt geſchnitten, und beim Verbinden immer wieder dergleichen gefunden, hat man ihr nach verbundener Bruſt das Hemde oben und an den Ermeln feſte zugenehet, und den Faden beſiegelt, deſſen aber ongeachtet beim Wiederaufbinden abermals Nadeln darin angetroffen. In der Chriſtnacht hat ihr ein ſchwarzer Man in einem Sterbekittel, der einen groſen ſchwarzen Hund mit feurigen Augen und Zunge bei ſich gehabt, heftig zugeſetzet, ſie ſolte ſich unterſchreiben, und hernach das Leben nemen, worzu der Hund den Strick mit den fördern Pfoten gehalten, und die andern Geſpenſter ihr ſolchen umſchlingen wollen. Es ſei aber eine weiſe Taube gekommen, ſich auf ihren Schoos geſetzet, und ihr 6. Lieder, die ſie benennet, ſingen zu laſſen angedeutet, als: **Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrei zu dir** 2c. **Wer weis, wie nahe mir mein Ende** 2c. **Nun ruhen alle Wälder** 2c. **Laſt uns alle frölich ſein** 2c. u. ſ. w. Worauf die Geſpenſter gewichen, und die Taube ihr unter den Worten: **Gieb uns ein gut neues Jahr** 2c. die Verſiche„rung gegeben, daß ſie nicht weiter geplaget werden „ſolte.

„ſolte. Wiewol deſſen ongeachtet die vorigen und wieder neue Actus mit ihr vorgegangen, da ſie ſonderlich den Kopf heftig bewegen muſſen, ſo ſie Schleifen und Wiegen genant, ja ihr endlich, wie oben gedacht, Haſpen und ander Eiſenwerk aus dem Leibe gezogen worden, welches letztere etliche Wochen vor Ankunft mehrgedachter Commiſſion geſchehen. Nach dieſer ihrem abgeſtatteten allerunterthänigſten Bericht, wurde ſie darauf von dem Orte weg, und nach Dreßden in das Lazaret gebracht, bei welcher Fortſchaffung ſie im Vorbeifaren bei dem Annabergiſchen Kirchhof noch eine Unterredung mit dem Spectro eines Selbſtmörders fingirte, welches Abſchied von ihr genommen, ihr aber ſchlecht Glück auf den Weg gewünſchet, und noch zu guter letzt an dem Grenzwaſſer mit einer heftigen Attaque gedrohet, die ſie aber, weil es Nachts war, als ſie über das Waſſer gefaren, verſchlafen. Seint dieſem hat ſowol bei ihr, als in der Stad, alles aufgehöret. Denn obgleich noch Zeit wärender Anweſenheit der Commiſſion einige kamen, die vorbrachten, daß die Ihrigen incommodiret würden, und die ſie plagende Geiſter expreſſe vorgaben, weil ſie von der Hennigin verjagt worden, ſo müſten ſie ſich bei ihnen einlogiren, ſo wurde doch ſolches als ein pia oder mehr iniqua fraus derjenigen, die ſich zuvor aus Einfalt betriegen laſſen, erkant, und weil es an ſolche gelangete, die nicht ſo leichtgläubig waren, der Referente mit harten Expreſſionen abgewieſen, und hiermit das Uebel, das über 7. Jahr die Stad blamiret, gehoben. Immittelſt fieng die Hennigin in dem Lazaret an, frei heraus zu bekennen, daß alles, was mit ihr vorgegangen, Betriegerei geweſen, entdeckte auch die Vorteile, deren ſie ſich zu ihren Gaukeleien bedienet, als daß ſie z. E. das Böckeſtürzen oder Ueberpurzeln, und den Opiſtotonum oder das Vorbeugen übern Rücken ſo lange tentirt, bis ſie es einem Seiltänzer gleich gelernet, und mit dergleichen Fertigkeit und Geſchwindigkeit zuwege bringen können. „Die am dicken Fleiſche der Arme und Beine als la-

„teini-

„teiniſche C oder halbe Monden hinter- und neben-
einander in gleicher Weite verſpürte Schnitte hätte
ſie ſich ſelbſt mit einem Schergen gemacht, welches
die Haut im Schneiden zuſammen geknippen, die her-
nach ſich wieder von einander gegeben, und derglei-
chen mondenförmige Narben repræſentiret. Dieſes
hies ſie Krelle, ſo ihr die Geſpenſter der Hexen mit
den Nägeln der Finger angebracht hätten. Solch
Schneiden hat ſie allemal zuvor, ehe ſie einen Actum
von der Geiſtererſcheinung angefangen, auſſer der
Stube, one jemands Beiſein, vorgenommen, die
Schnitte aber ſo lange mit den Kleidern verdecket,
bis es in der Komödie ſo weit gekommen, daß ihr
der Geiſt eines verſetzen ſollen, da ſie gäling an den
Ort gefaren, und durch Entblöſung die fingirte Krelle
gewieſen. Wenn ſie vorgeben wollen, daß der ihr
erſcheinende dreibeinigte Bock ſie gelecket, davon die
Haut verbrant ausgeſehen, ſo habe ſie mit dem Meſ-
ſer geſchabet, daß es ganz rot ausgeſehen, nach Ver-
lauf einer Viertelſtunde hätte es einem Brandfleck
gegleichet, worbei ſie ausgeſagt, daß dieſer Proces
ihr am ſchmerzhafteſten geweſen; jedoch, weil ſie ſich
vor andern vor behext gehaltenen Perſonen zu ſigna-
liſiren getrachtet, habe ſie ſolchen Schmerz verbiſſen
und nichts geachtet. Nechſt dieſem Bocklecken hat
ſie in ihrer Terminologie auch das Wiegen und Schlei-
fen gehabt, und wenn ſie den Kopf von einer Seite
zur andern geſchmiſſen, fürgegeben, die Hexen wieg-
ten ſie; wenn ſie aber den Leib beweget, daß es darin
geplatſchert, als wenn Waſſer durch einen Schlauch
liefe, ſolches das Schleifen genannt, mit welchem es
ſo zugienge: Die Hexen hatten eine Blaſe, worin
Waſſer wäre, wenn ſie nun das Waſſer hin und her
ſchüttelten, ſo müſte ſie die Bewegung mit ihrem Lei-
be machen, blieſen ſie aber durch das daran befind-
liche Mundſtück in die Blaſe, ſo erhübe ſich auch ihr
Leib in die Höhe, welches ſie aber alles erdichtet, und
das letztere folgendergeſtalt zuwege gebracht, daß ſie
„nemlich einige Zeit gehungert, und wenn die Gedär-

„me

„me leer worden, viel Waſſer getrunken, ſodenn dieſes durch Anſichhaltung des Athens und Bewegung des Leibes hin und her getrieben, daß es dergleichen Schal, als wenn die Luft dem in ein enghalſicht Glas gegoſſenen Waſſer weichen müſſen, gemachet. Das Eiſenwerk, ſo ihrem Vorgeben nach der Geiſt ihr in den Leib gebracht, iſt von ihr hineingeſteckt, und ſelbiges aus ihrer Wirthin Kammer, alwo deſſen ein Fäsgen voll geſtanden, genommen worden. Die ſchwarzen, weiſen, braunen und grauen Pulver, ſo ihr der Geiſt oder die Hexe eingebracht haben ſolte, ſei Kalk oder Wandweiſe, item Kreide, Ofenrus, Leimen und Aſche geweſen, welche Materialien ſie vorher klein gemacht, oder im Munde mit den Zänen zerdrückt, und allemal zuvor, ehe ſie den Actum vom Eingeben ſpielen wollen, bereits ſchon im Munde gehabt, deswegen das Zuhalten deſſelben vergebens geweſen. Die ausgebrochenen Nadeln, ſo theils gerade, theils gekrümt, theils mit, theils ohne Köpfe geweſen, hat ſie ſo lange unter der Zunge verborgen gehalten, bis ſie an der Zeit zu ſein erachtet, ſelbige von ſich zu geben. Daß ihr der oben gedachte Selbſtmörder, als ſie von Waldenburg gangen, in dem Fronauer Walde, um die Gegend, wo er ſich ehemals erſchoſſen, in veralteter und moderigter Geſtalt, nemlich in einem blauen weis bereiften Mantel, langen, weiſen moderigten Barte, eingefallenen Backen, weiſen Augenbraunen, den Schlafrock hinaufgeſteckt, und die Piſtolen, ſo ganz verroſtet, im Gurte habend, erſchienen, ſie angeredet, ob ſie was neues wüſte, und auf ihr Fragen: Was es ſei? ihr zur Antwort gegeben, daß ein gewiſſer Man N. N. zu Annaberg geſtorben, welches ſie auch, da ſie nach Annaberg gekommen, wahr befunden, ſei nur von ihr erdichtet worden, und habe ſie bereits zu Fronau den Tod deſſelben Mannes erfaren, und alſo gar natürlicher Weiſe davon Wiſſenſchaft haben können. Als ihr viel ungewönlich Zeug aus der aufgeſchnittenen Bruſt „herausgenommen, und darauf nach verbundner Bruſt

„das

„das obere Theil des Hemdes, ingleichen die Ermel zugenehet, und die Fäden verſiegelt worden, ſo hat man deſſen ongeachtet beim folgenden Verbinden wieder Stecknadeln in der Bruſt one Verletzung der Siegel gefunden, die ſie aber, nach ihrem Geſtändnis, unterm Hemde durch Einzwängung des Leibes von unten hinan practiciret. Ich abſtrahire die andern Manieren, damit ſie die einfältigen Zuſchauer unterhalten, zu erzelen, die nichts als Liſt, Attention und Geſchwindigkeit zum Grunde gehabt. Als nachhero einige komen, und einwendeten, daß, wenn die Nadeln nicht übernatürlicher Weiſe in den Leib gehexet worden, wol inflammationes darzu geſchlagen ſein würden, hat ſie eine Nadel genommen, den Kopf abgebiſſen, und alsdenn ſelbige in die eine Bruſt hineingeſtecket, endlich, als ſie ſie etliche Wochen one inflammation darin behalten, auch hin und wieder geſchoben, ſich durch den Chirurgum wieder ausſchneiden laſſen. Die Motiven, die ſie zu dieſem Unterfangen gebracht, ſolten ihrem Vorgeben nach, wie ſonſt aller menſchlichen Verrichtungen, das jucundum, honeſtum und utile geweſen ſein; nemlich die Curioſité, die Geſticulationes den Annabergiſchen Knaben nachzumachen, und Einfältige dadurch in Verwunderung zu ſetzen; die Nachrede, daß von ihr auch möchte geſprochen und ſie in der Welt bekant werden; das Gefallen an der Lebensart, die die Lebens- und Leibesnotdurft one ſchwere Arbeit blos von mitleidigen Leuten procurirte. Wie nun dieſe dreifache Abſicht ſie zu dieſer verzweifelten Reſolution gebracht, und 7. Jar lang darin unterhalten; alſo contribuirte zu der offenherzigen Bekentnis, nechſt der ſcharfen Beobachtung ihrer Actionen, ſehr viel die Liebe und Hofnung zu einer Heirat, mit welcher ihr auf dem Fal, wenn ſie erwieſen, daß ſie nicht behext geweſen, liſtiger Weiſe flattiret, und ſie, die ſonſt faſt jederman betrogen, auch hintergangen wurde. Dieſe brachte ſie vollends gänzlich aus der bisherigen Contenance, die „ſie ſonſt manchen Schmerz zu verbeiſſen gewönet

„und abgehärtet hatte. Wie ſie denn ſehr veneriſch war, und eine ſichtliche Marque dieſer Paſſion wärenden ihres Aufenthalts im Lazaret, ſtat voriger eiſernen Leibesfrüchte, durch einen fleiſchernen und natürlichen, wiewol tod zur Welt gebornen Sohn an Tag geleget. Nunmero iſt ſie ſtat des gehoften Brautbettes in das Zuchthaus nach **Waldheim** kommen, alwo ſie ihre ausgeübte Betriegerei verbüſen mus, und ſich und viele unzeitige Raiſonneurs über ihren „Zuſtand zu Schanden gemachet.“ S. Haubers magiſche Bibl. 3. B. 42-63. S.

4499. D. **Bertram Peter Caſſels** wahre u. gründlich Wiederlegung deſſen, was Herr D. **Urban Gottfried Bucher**, in ſeiner Sachſen-Lands Natur-Hiſtorie beygefügtem Ausgang des Annabergiſchen Hexen-Weſen vorgeben wollen, und was Gegentheils erwieſen wird, daß der **Hennigin** Vorgeben ein klarer Betrug ſeye, und zwar dieſes nach dem Verlauff deſſen, was von Anno 1713. biß 1720. mit ihr vorgegangen. Hof, druckts Joh. Chriſtoph Muntzel, 1724. Pergb.

Von dieſem Dr. **Caſſel** giebt Dr. **Joh. Chriſtian Wolf** in ſeinem entdeckten Falſario folgende Nachricht: „Am „allermeiſten hat ſich ein Medicaſter und Bullen-„Doctor, **Bertram Peter Caſſel**, unterfangen, die „**Hennigin** vor behext auszuſchreien, er hat ſich Me-„dicinæ & Chirurg. Doctor genant, und eine Charte-„que geſchrieben: **Wahre und gründliche Wider-„legung** ꝛc. Dieſer fumivendulus **Caſſel** iſt, neſcio „quo fato, nach **Annaberg** von dem Rath requiriret „worden, **Annen Müllerin** in dergleichen ſimulirten „Hexenkrankheit zu curiren, hat auch vor ſeine Cur „ein ziemliches Qvantum more Medicaſtrorum gefor-„dert, ihm ſind auch 98. Thlr. zuerkant, und 61. Thl. „darauf bezalet worden. Da aber der **Hennigin** Be-„triegerei an Tage gekommen, hat der Rath zu **An-**

„naberg

„naberg leichte per bonam conſeqventiam ſchlüſſen „können, daß die Müllerin auch dergleichen Betrie„gerei exerciret haben müſſe, und haben Bedenken ge„tragen, die übrigen Gelder zu bezalen, da denn Caſſel „grauſames Lermen mit ſeiner verrichteten Hexencur ge„machet, A. 1723. aber ſeine völlige Bezalung erlan„get, und die Hennigin vor behext ausgeſchrien, auch „obige Charteque voller Calumnien und vitiorum „Grammaticalium ediret, und dabei gezeiget, was er „vor ein grauſamer Ignorante geweſen ſein müſſe, und „wie brutal ſich dieſer Bullen-Doctor aufgefüret. - - „Daß aber Herr Caſſel nicht ſtudiret, und ein bloſſer „Bullen-Doctor und Ignorante geweſen, erſiehet „man aus ſeiner Charteqve, da er die Hennigin vor „behext, wegen ſeines Privat-Intereſſe der zu fordern „habenden 94. Thlr. ausgeſchrien. Seine Ignoranz „giebt er in ſeiner Charteqve gar ſehr an Tag, da er „p. 9. gegen die ingven zu, vor gegen die ingvina zu; „p. 12. rem judicalem, vor rem judicatam; p. 45. 92. „mareration vor maturation; p. 45. glandulæ conglo„merata mammarum contumeſciret, vor glandulæ con„glomeratæ mammarum intumeſciret; p. 51. modus „convulſivi, vor motus convulſivi u. d. g. geſetzt, an„derer einfältigen Paſſagen brevitatis ſtudio nicht zu „gedencken, ſo er pro defenſione angefüret. Daß aber „dieſes nicht etwan vitia typographica ſein, erſiehet „man aus ſeinen einfältigen Atteſtatis, ſo er mit eige„ner Hand geſchrieben. - - Der Idiote Caſſel nun hat „mit ſeiner vermeintlichen Hexencur ſo ein groſes We„ſen in der Welt gemacht, und viele wackere Leute in „ſeiner Charteqve proſtituiret, als wenn ſie nicht recht „procediret, da doch dieſer Caſſel per demonſtrata in „der Medicin nichts gethan, gleichwol aber ſolchen „Wind allenthalben den Leuten vorgemachet, welches „die Art und Gewonheit der Pfuſcher iſt, daß ſie ſich „mit Lügen, Pralen, Fluchen und Schwören gros „machen. Es iſt zu verwundern, daß niemand Caſ„ſels craſſam & ſupinam ignorantiam gemercket oder „entdecket, da er doch nichts ſtudiret, und ſich den-

„noch zum Bullen-Doctor machen, und ſich hernach „durch einen Studioſum Medicinæ informiren laſſen, „von welchem er etwas erſchnappet, aber nichts ex „fundamento in der Medicin gelernet. Der Studio- „ſus Medicinæ, ſo ihm Information gegeben, hat nach „dieſen promoviret, und iſt in Schleſien an der Peſt „geſtorben.

4500. Q. D. B. V. Gebührende Antwort, auf Herrn D. Urban Gottfried Buchers, in ſeiner Sachſen-Landes Natur-Hiſtorie beygefügten Beſchuldigung Even Eliſabeth Hennigin gethan, Anno 1723. herausgegeben von M. Johann Gottlieb Adami, Hoſpital-Predigern in Annaberg, in Verlegung des Autoris. Waldenburg, druckts Johann Theodorus Heinſius, 1724.

Der gute leichtgläubige Man läſt ſich noch immer angelegen ſein, dasjenige, was mit ſeinem Sohn vorgegangen, einer Zauberei zuzuſchreiben, und widerlegt in dieſer Schrift dasjenige, was Dr. Bucher in ſeiner Naturhiſtorie von der Hennigin, und Höpner in ſeinen Actis von ſeines Sohnes Umſtänden berichtet. Die nachfolgende Zeit und die Erfarung aber haben gezeiget, daß dieſer ehrliche Man bei dieſer Sache zu leichtgläubig geweſen.

4501. Joh. Gottfried Zeidlers Pantomyſterium, oder das Neue vom Jahre in der Wündſchelruthe, als einen allgemeinen Werckzeuge menſchlicher verborgenen Wiſſenſchafft. Darinnen ihre Natur und Urſach ihrer Bewegung, auch weitläufftiger Gebrauch und Nutz aus des Autoris eigener Erfahrung, und Phyſicaliſchen Grundlehren philoſophiſch ausgeführet, und der gelehrten Welt zu weitern Nachſinnen übergeben wird. Samt Wiederlegung des bisher dabey gehegten Aberglaubens, irri-

irriger Urſach ihres ſchlagens, und Verdachts eines heimlichen pacts mit dem Teuffel der frantzöſ. Phyſicæ occultæ; Item dem Blendwerck der Philoſophen entgegen geſetzt. Mit einer Vorrede Herrn Chriſtian Thomaſens und angehörigen Kupffern. Hall in Magdeburg, zu finden im Rengeriſchen Buchladen, 1700. Pergb.

4502. Eines Bergverſtändigen Autoris neuer, bisher ungedruckter Unterricht vom rechten Gebrauch der Wündſchel-Ruthe in Bergwercken, mit einigen Anmerckungen Joh. Gottfried Zeidlers, welchem beygefügt eine kurtze Vertheidigung der natürlichen Bewegung und rechten Gebrauchs der Wündſchelruthe, wie ſolches in meinem J. G. Zeidlers Pantomyſterio begriffen, wider die von Herrn *Theophilo Albino* in ſeinem entlarveten *Idolo* dawider gemachte nichtige Einwürffe und Beſchuldigungen. Franckfurt und Leipzig, zu finden im Rengeriſchen Buchladen, 1705.

4503. *Marci Antonii Zimaræ*, Antrum Magico-Medicum: In quo arcanorum Magico-Phyſicorum, ſigillorum, ſignaturarum & imaginum Magicarum, ſecundum *Dei* nomina & conſtellationes aſtrorum, cum ſignatura Planetarum conſtitutarum, vt & curationum Magneticarum & Characteriſticarum ad omnes corporis humani affectus curandos: Theſaurus locupletiſſimus, novus, reconditus. Cui Medicamenta etiam varia chymica ex Mineralibus & Vegetabilibus conficiendi modus: *Tractatus* item de rebus, quæ humano corpori eximiam & venuſtam formam inducunt: De variis etiam metallorum & Mineralium præparationibus, & experimentis plurimis, quo-

quorum conſideratio candidioris & Philoſophici ingenii eſt, Tractatio ſubjungitur. Acceſſit motus perpetui Mechanici abſque vllo aquæ, vel ponderis adminiculo conficiendi documentum. Francofurti, typis Ioannis Friderici Weiſii, 1625. II. Tomi. 2. Pergamentbände.

Der zweite Theil hat die weitläuftige Aufſchrift: *Antri Magico Medici* pars ſecunda. In qua Arcana naturæ, Sympathiæ & Antipathiæ rerum in Plantis, Animalibus, animaliumque morbis & partibus, ſignaturæ internæ rerum, ſive vera & viva Anatomia majoris & minoris mundi, imaginum & figurarum Magicarum conſtructio, erectio & effectus admirandi, omniumque corporis humani morborum, inprimis Podagræ, Hydropis, Peſtis epidemiæ, & cancri exulceratio cura Hermetica, Specifica, Characteriſtica, & Magnetica, (adſperſa etiam Galenica) continentur. Acceſſerunt Portæ intelligentiarum ſive Canones Hebræorum, Chaldæorum, Arabum, Ægyptiorum, Orphicorum, Pythagoræorum, Græcorum & Latinorum priſcorum, quibus omnis veterum Sophorum ſapientia, hactenus occultata, in apertam lucem producta, filiis veræ doctrinæ proponitur. Et Canones Hermetici de Spiritu, Anima & Corpore majoris & minoris Mundi. Von dieſem ſeltenen Buche kan man nachleſen Bruckeri Hiſt. Crit. Phil. P. 4. p. 205.

4504. M. Enoch Zobels, Hiſtoriſche und Theologiſche Vorſtellung des Ebentheuerlichen Geſpenſtes, welches in einem Hauſe zu St. Annaberg 2. Monat lang im 1691ſten Jahr, viel Schrecken, Furcht und wunderſeltſame Schauſpiele angerichtet ꝛc. Leipzig, in Verlegung Friedrich Lanckiſchens Erben, 1692.

Man hält davor, daß dieſe Geſpenſter Tragödie ein gotloſer

loſer Böſewicht, ſo nachher wegen Diebſtals gehangen worden, geſpielet.

4505. Ebendeſſelb. Declaratio Apologetica, das iſt: Schutz-ſchriftliche und fernere Erklärung, über die St. Annabergiſche Geſpenſts-Hiſtorie, wider Herrn Balthaſar Bekkers herausgegebenes Buch, die bezauberte Welt genannt. Ebendaſ. bey ebendenſ. 1695. T. P.

S. Haubers magiſche Bibl. 3. B. 343. S.

IN DVODECIMO.

4506. Secrets merveilleux de la Magie naturelle & Cabaliſtique du *Petit Albert*, traduit exactement ſur l'Original Latin, intitulé *Alberti Parvi Lucii*, libellus de mirabilibus Naturæ Arcanis. Enrichi des Figures miſtérieuſes, & la maniére de les faire. A Lion, chez les Héritiers de Beringos Fratres, a l'Enſeigne d'Agrippa, 1718. Franzb.

4507. *Arbatel* de Magia Veterum. Summum ſapientiæ Studium. In omnibus conſule Dominum, & nihil cogites, dicas, facias, quod tibi Deus non conſulerit. Baſileæ, 1575. in 16. in roth Led. geb.

Gegenwärtige Ausgabe eines abergläubiſchen Buches, davon wir oben 4379. die deutſche Ausgabe angezeiget, iſt höchſt ſelten.

4508. La *Phyſionomie* Raiſonnée ou Secret curieux pour connoitre les inclinations de chacun par les regles naturelles. Composée par M. C. *de la Belliere*, Sieur de la *Niollé*. à Paris, chez Edme Couterot, 1664. Pergb.

4509. Das geängſtigte Köge, oder eine wahrhaffte und denckwürdige Hiſtorie, von einer entſetz-

lichen Verſuchung des leidigen Satans, mit welcher Köge in Seeland eines recht ehrlichen und aufrichtigen Bürgers gantze Familie einige Jahre lang sehr hart beleget und angefochten geweſen. Leipzig, verlegts Joh. Melchior Liebe, 1695. T. P.

Dieſe Schrift hat M. Joh. Brunsmun, Rector an der Schule zu Harlufſholm, verfertiget, M. Joh. Jac. Langjahr aber in die deutſche Sprache überſetzet. S. Placii theatr. anon. p. 476.

4510. *Cautio Criminalis*, ſeu de Proceſſibus contra Sagas liber, magiſtratibus Germaniæ hoc tempore ſumme neceſſarius, præprimis Conſiliariis & Confeſſariis Principum, Inquiſitoribus, Judicibus, Advocatis, Confeſſoribus reorum, Concionatoribus, aliisque lectu utiliſſimus. Solisbaci, ſumpt. Martini Endteri, 1695. T. P.

Dieſes iſt die letzte Ausgabe eines ſehr ſchönen Buches, davon oben 4390. geredet worden, ſo gleichfals ſelten worden. S. Haubers magiſche Bibl. 3. B. 6. S.

4511. *Divinationum* genera ſeptem, in compendio, ſcilicet: *Phyſiognomia*, *Chiromantia*, *Aſtrologia*, *Oniromantia*, *Teratoſcopia*, *Geomantia*, *Onomantia*. Oder kurtze Anweiſung, wie man aus dem Geſicht, Händen, Sonn- und Mondes-Lauff, Träumen, Wunder-Zeichen, Punctiren und des Menſchen Nahmen, von bevorſtehenden Glück und Unglück ein Prognoſticon ſtellen, und andere Autores, ſo von dergleichen Materie geſchrieben, deſto leichter verſtehen könne. 1708. T. P.

4512. *a*) D. *Maximiliani* ab *Eynatten*, Manuale Exorciſmorum, continens inſtructiones & exorciſmos ad ejiciendos e corporibus obſeſſis ſpiritus malignos,

lignos, & ad quævis maleficia depellenda, & ad quascunque infeſtationes dæmonum reprimendas: Antwerpiæ, apud Hieronymum Verduſſen, 1678. Pb.

4512. b) *Hieronymi Fracaſtorii* Veron. liber unus, de Sympathia & Antipathia rerum. *Item*, de contagione, & contagioſis morbis & eorum curatione, Lib. III. Lugduni, apud Ioan. Tornæſium, & Guil. Gazejum, 1554. Englb.

4513. Nouveaux entretiens ſur les Sciences ſecretes, ou le Comte de *Gabalis:* Renouvellé & augmenté d'une Lettre ſur ce Sujet. à Cologne, ſ. a. In roth Leder gebunden.

Dieſe ſeltene Schrift, ſo der Abt **Villars** verfertiget, beſtehet aus 5. Geſprächen. Das erſte iſt nur ein Eingang zu den übrigen. Der Verfaſſer ſagt darin: Es habe ihm die Vernunft immer einen Verdacht gemacht, daß in allen den ſogenanten geheimen Wiſſenſchaften viel eiteles ſei, und alſo habe er die Zeit nicht verderben wollen, in denſelben zu leſen; doch aber habe er ſie auch nicht verdammen wollen, one zu wiſſen warum? zumaln viele Gelerte und in andern Stücken weiſe Leute von hohem Rang in beyden Ständen denſelben ergeben wären. Er habe ſich alſo gegen ſolche Leute geſtellet, als wenn er ein groſer Liebhaber dieſer Wiſſenſchaften wäre, und da habe er alſobald eine groſe Bekantſchaft bekommen von allerhand Edelleuten, und durch dieſe auch einen Briefwechſel mit einem **deutſchen Herrn**, der ſeine Güter an der **polniſchen** Grenze gehabt habe, und ein groſer Weiſer unter ihnen geweſen ſei. Dieſer ſei bald hernach nach **Paris** gekommen, und habe ihm die Geheimniſſe dieſer Wiſſenſchaften alle entdecket, und dieſer Herr iſt der **Comte de Gabalis**. Dasjenige nun, was dieſer **Comte de Gabalis** dem Verfaſſer von den geheimen Wiſſenſchaften geſaget und entde-

cket hat, iſt der Inhalt der übrigen 4. Geſpräche, welche der Verfaſſer erdichtet mit demſelben gehalten zu haben, und das ganze Geheimnis beſtehet in folgenden: Es wären alle 4. Elemente mit unzälbaren unſichtbaren Kreaturen angefüllet, welche viel edler als die ſichtbaren wären; ſie wären von beiderlei Geſchlecht; Adam, der erſte Menſch, ſei durch den unglückſeligen Sündenfal der Gemeinſchaft mit denſelben beraubet worden, durch eine geheime Wiſſenſchaft aber könne der Menſch wieder zu ſolcher Gemeinſchaft gelangen, und ſogar die Macht bekommen, ihnen zu gebieten. Die in dem Waſſer lebten, hieſſen Ondiens, und ihre Weiber Nymphen; die in der Luft, Sylphen und Sylphiden; die in dem Feuer, Salamander; und die in der Erden, Gnomen. Sie wären ihrer Natur nach ſterblich, durch die Verheuratung mit den Menſchen aber würden ſie unſterblich, und dieſes ſei die Urſache, daß dieſelbe die Verheuratung mit den Menſchen ſuchten. Dieſes iſt der ganze Inhalt des Buchs. Der Comte de Gabalis ſpricht von allen dieſen Dingen, als von gewiſſen und wichtigen Warheiten. Der Verfaſſer läſſet ihn zwar reden, giebt ihm aber nicht in einem einigen Stücke recht, ſondern widerſpricht ihm durchgehends, und ſpottet allenthalben ſeiner und ſeiner Leren, und ſtellet ihn als einen gelerten Thoren und mit Grillen eingenommenen Phantaſten vor. Unterweilen leget er ihm doch auch ein kluges Wort in den Mund, welches aus dieſer Urſache ſcheinet geſchehen zu ſein: Der Verfaſſer wolte auſſer der eingebildeten Monarchie der Mittelgeiſter auch einige andere Meinungen widerlegen, welche insgemein für orthodox gehalten werden, von der Macht der Teufel, und den Kräften der Zauberei ꝛc. und weil er ſolches an ſeiner Perſon nicht ſicher thun dürfen, ſo hat er ſolches durch ſeinen Comte de Gabalis thun laſſen ꝛc. S. Haubers magiſche Bibl. 3. B. 90. S. Struvii bibl. phil. pag. 92.

4514. *a*) *Antonii* le *Grand* Curieuſer Erforſcher der geheimen Natur; das iſt: Ein kurtzer Begriff, vieler annehmlicher und denckwürdiger Sachen, welche, als geheime Naturwunder, Syn- und Antipathien, oder offenbare Zuneigungen und Widerſetzlichkeiten gegen andere Dinge, durch des Autoris Beobachtungen, mit fruchtreichem Nutzen eröffnet werden. Mit einem höchſt nöthigen Regiſter verſehen, und in unſere Teutſche Mutterſprache gebracht von J. U. M. Nürnberg, bey Joh. Zigern. (1682.)

Angebunden iſt:

J. M. Schwimmers kurtzweiliger und Phyſicaliſcher Zeitvertreiber, worinnen beynahe in die Tauſend höchſt anmuthige, nachdenckliche und recht nützliche Natur-Fragen fleiſſig unterſuchet, und gründlich erörtert werden. Leipzig, bey Dav. Fleiſchern, 1685. Pergb.

4514. *b*) *Grimoire*, ou la Magie naturelle. à la Haye, aux depens de la Compagnie. T. P.

4514. *c*) Compendium Metopoſcopico-Chiromanticum Hagecio-Geberianum, d. i. *Thaddæi Hagecii* von Hageck, Wahrſagung aus den Lineamenten der Stirn; nebſt Johann Gebers Chiromantiam, oder Wahrſagung aus den Händen, 1714. Türk. Papp.

4515. *a*) *Dæmonologia*; hoc eſt, adverſus incantationem ſive Magiam inſtitutio, forma Dialogi concepta, & in libros III. diſtincta: Authore Seren. Pot. Principe, Dn. *Iacobo*, D. G. Angliæ, Scotiæ, Hyberniæ, ac Franciæ Rege &c. ex anglico ſermone per *Vincentium Meuſeuotium* in belgicum; nunc vero e

belgi-

belgico in latinum converſa, opera M. *Herman. Grembergii.* Hanoviæ, ap. Guilielmum Antonium, 1604.

4515. *b*) *Hiſtoire* des *Diables* de *Loudun*, ou de la Poſſesſion des Religieuſes *Urſulines*, & de la condemnation & du ſuplice d' *Urbain Grandier*, Cure de la même Ville. à Amſterdam, chez Abraham Wolffgang prés de la Bourse, 1693. T. P.

Von dieſer Schrift iſt N. 4336. S. 678. geredet worden.

4516. D. *Pauli Laymanni* Juridicus Proceſſus contra ſagas & veneficos; d. i. ein Rechtlicher Proceß gegen die Unholden und zauberiſche Perſonen ꝛc. Oettingen, gedruckt bey Stephan Rolck. Augſpurg, zu finden bey Daniel Waldern, 1710. T. P.

4517. *Adami a* Lebenwaldt, erſtes Tractätel, von des Teuffels Liſt und Betrug in der Hebreer Cabala. Mit einem Vorbericht, wie der Teuffel bey dem menſchlichen Geſchlecht auff vnderſchidliche Weiß eingeſchlichen. Saltzburg, druckts und verlegts Johann Baptiſt Mayr, 1680.

4518. Ebendeſſelb. Andertes Tractätel, von der Liſt und Betrug des Teuffels in der Aſtrologia Judiciaria, oder zuvil urtheilenden Stern-Kunſt. In welcher klar vor Augen geſtellet wird, daß ſolche Wiſſenſchafft Grund-loß, und von deß liſtigen Teufels Schuelen ihren Urſprung nehme. Ibid apud eund. e. a.

4519. Ebend. Drittes Tractätel, von des Teufes Liſt vnd Betrug in den Vier Elementen vnd vil andern abergläubiſchen Dingen. Ib. ap. eund. e. a.

4520. Ebendeſ. Vierdtes Tractätel, von des Teuffels Liſt und Betrug in der falſchen Alchymiſterey vnd Goldmacher-Kunſt, darinnen ausfürlicher Bericht gegeben wird, von den ſogenandten

Fratri-

Fratribus Roſeæ Crucis oder Roſen-Creutzern, und Theophraſto Paracelſo. Ib. ap. eund. e. a.

4521. Ebend. Fünfftes Tractätl, von des Teufels Liſt und Betrug in der Berg-Ruethen und Berg-Spiegel, mit einem Vorſatz des Menſchenſpiegels nemblich von der Phyſiognomia, Metoſcopia, und Chiromantia. Ib. ap. eund. 1681.

4522. Ebendeſ. Sechſtes Tractätl, von des Teuffels Liſt und Betrug in der Waffen-Salben, und ſo genandten Sympathetiſchen Pulver. Ib. apud eund. e. a.

4523. Ebendeſ. Sibentes Tractätl, von deß Teuffels Liſt und Betrug in der Transplantation, oder Ueberpflantzung der Kranckheit. Ib. ap. eund. eod. a.

4524. Ebend. Achtes Tractätl, von des Teufels Liſt und Betrug in Verführung der Menſchen zur Zauberey: Allwo auch von dem Antichriſt als letzten Zauberer gehandelt wird, mit dem Beſchluß, wie man ſich vor des Teuffels Liſt, Anfechtung und Verführung bewahren ſolle. Ib. ap. eund. 1682. Franzband.

Von dieſen kleinen ſeltenen Abhandlungen findet man Nachricht in Haubers magiſchen Bibl. 1. B. 349. S.

4525. Enchiridion *Leonis* Papæ, Sereniſſimo Imperatori *Carolo Magno*, in munus pretioſum datum. Nuperrime a mendis omnibus purgatum. Moguntiæ, 1633. In 16. in blauen Corduanb. mit vergoldet. Schnit.

Auf dem Titelblat dieſes mehr als höchſt ſeltenen Buches ſtehet nebſt der vermeldeten Aufſchrift ein magiſcher doppelter Zirkel, worin die Worte ſtehen: In hoc

hoc vince. Hierauf folgt ein in franzöſiſcher Sprache abgefaſter Kalender auf das ganze Jar; alsdenn das Enchiridion ſelbſt, welches vom Pabſt Leone dem Kaiſer Karl dem Groſen ſol überſendet worden ſein, damit er in allen ſeinen Unternemungen glücklich ſein möge. In der Vorrede, ſo gleichfals franzöſiſch, wird alles Glücke, Siege, Eroberungen der Länder, dieſem ihme vom Pabſte überſendeten Gebetbuche zugeſchrieben. Hierauf folget ferner: 1) Ein Brief Kaiſer Karls des Groſen an den Pabſt Leo. 2) Eine Unterweiſung für diejenigen, die ſich dieſes kleinen Büchleins nützlich bedienen und gebrauchen wollen. 3) Der Anfang des Evangelii Johannis. 4) Ein Gebet. 5) Die 7. Buspſalmen. 6) Die Litanei aller Heiligen. 7) Ein Gebet, wider alles Böſe, ſo von Hexereien oder Teufeln herrüren könne, und vor alles Unglück, das nach aller Möglichkeit einem Menſchen und Thiere begegnen kan. 8) Sieben geheimnisvolle Gebete auf jeden Tag in der Woche. 9) Andere Gebete, ſo groſe Tugend haben, wenn ſolche zu gewiſſen Zeiten geſprochen werden. 10) Ein Gebet wider die Widerwärtigkeiten der Welt. 11) Ein Gebet zur heiligen Jungfrau. 12) Ein Gebet betitelt: Efficaciſſime. 13) Ein Gebet, welches groſe Kraft haben ſol. 14) Wider die menſchliche Gebrechlichkeit. 15) Wider die Feinde. 16) Ein Gebet, welches den Reiſenden ſehr nützlich. 17) Ein vortreflich Gebet an das Kreuz Jeſu Chriſti. 18) Eines an die Jungfrau Maria. 19) Sehr nützliche Gebete, indem man ſich der Todengebeine hierbei bedienet. 20) Geheimnisvolle Gebete, in welchen viel Namen enthalten ſind, wegen welcher Pabſt Leo an Karolum, König in Frankreich, ſchreibt, daß demjenigen, welcher ſolche heilige Namen bei ſich trüge, niemals auch von ſeinem Todfeinde einiger Schaden zugefüget werden könte, und weil in denſelben der Name Chriſti, welcher Agla heiſt, enthalten ſei, welcher darzu diene, daß man in allen Widerwärtigkeiten ſich ſehr wol faſſen könte, ſo könne derjenige, welcher

cher ihn täglich anſähe, herſage, oder bei ſich trüge, keines böſen Todes ſterben. 21) Ein anderes gleichen Inhalts. 22) Ein Gebet im Kriege zu ſprechen, wenn man wider die Feinde in Anmarſch begriffen iſt, wodurch die Kanonenkugeln nicht ſchaden können. 23) Ein Gebet wider die Pfeile und Biſſe giftiger Thiere. 24) Ein Gebet, daß einem keine Art von Waffen ſchaden könne, wenn man nur mit dem Teufel kein Bündnis habe. 25) Ein Gebet, alle Waffen zu beſchwören. 26) Ein Gebet an den Heyland **Jeſum Chriſtum**, bei eben dieſer Gelegenheit. 27) Die Worte, welche Pabſt **Leo** an **Karl** den **Groſen** geſchickt, welche ihn vor Feuer und Waſſer bewaren ſollen; welche, wenn ſie eine ſchwangere Frau bei ſich trüge, würde ſie Linderung empfinden. 28) Die Namen **Jeſu Chriſti**, welche machen, daß derjenige, welcher ſie leſe, oder ſie wird leſen laſſen, von jederman geliebet werde. 29) Die Worte **Adams**, wodurch er ſich vor allen Arten Wunden erhalten habe. 30) Heilige Namen, welche dem König **Fabricius** geſchicket worden, wodurch man die Gefangnis und den Tod mindern könne, welches man an den Thieren verſuchet. 31) Die Worte **Jeſu Chriſti**, wodurch derjenige, welcher ſie auf der Reiſe zu Waſſer trage, aller Gefar frei ſein würde. 32) Ein Gebet an den heiligen **Michael** vor diejenigen, welche zu Waſſer reiſen. 33) Ein Abendſegen. 34) Andere Gebeter an das Kreuz des Heilandes. 35) Ein Gebet von groſer Kraft, welches der Pabſt **Leo** an **Karl** den **Groſen** geſchickt, um ihn vor Waſſersnot zu behüten. 36) Ein Gebet des ehrwürdigen **Beda** wider alle Schifbrüche zu faren. 37) Ein andächtiges Gebet, welches das Volk zu Got beten ſol, die Peſt abzuwenden. 38) Ein ſehr andächtig Gebet an das ware Kreuz **Jeſu Chriſti**, 39) Ein ſonderbares Mittel, ſich vor der Zauberei des Neſtelknüpfens zu bewaren. 40) Ein Morgengebet, ſich wider ſeine Feinde zu bewaren. 41) Ein Gebet des **heiligen Auguſtini**, welches den Tag über vor den

böſen

böſen Geiſt beware, und die Todesſtunde abwende. 42) Gebet Pabſt Benedicts II. welches ſo viel Ablas gebe, als unſer Heiland bei ſeinem Leiden Wunden bekommen habe. 43) Andre Gebeter, Pabſt Leonis, von groſer Kraft. 44) Gebet des heiligen Thomä Aqvin, um ſich in ſeinem Leben zu erhalten, und einen guten und glückſeligen Tod zu haben. 45) Ein Gebet Pabſt Johannis XX. gleiches Gelichters. 46) Ein Gebet, ſo Pabſt Innocentius zu Eren der Wunden des Heilandes Jeſu Chriſti gegeben. 47) Gebet Pabſt Innocentii IV. 48) Fünf Grüſſe an Got. 49) Ein Gebet von groſer Kraft. 50) Verſe von groſer Kraft, welche Caeſar gemeiniglich hergeſagt haben ſol. 51) Gebet, von keinem Geſchos verwundet zu werden. 52) Ein anders, eben darzu dienend. 53) Ein anders, wider die Raupen. 54) Gebet Leonis wider alle Bezauberungen. 55) Ein anders, wider die Diebe. 56) Eine Art, ſeinen Schutzengel zu finden. 57) Sich feſt zu machen. 58) Gebet, wodurch man den Jungfern und Witwen den Man im Traum zeigen kan, den ſie bekommen werden. 59) Ein Gebet, das Feuer zu löſchen. 60) Ein anders wider das Feuer. 61) Um ſich vor Geſchos zu bewaren. 62) Ein anders, die Flinten zu verſprechen. 63) Allerhand Waffen zu bezaubern. 64) Gebet wider das Fieber und die gelbe Sucht. 65) Gebet die rote Ruhr zu heilen. 66) Vor ein vernagelt Pferd. 67) Ein Gebet wider alle Fieber. 68) Ein anders, die Fieber zu beſchwören. 69) Ein kräftiges Gebet, alle Wunden auf einen Augenblick zu heilen. 70) Ein Gebet, das ſchlimme Wetter zu beſchwören. 71) Wunderbares Gebet, alle Wunden zu heilen ꝛc.

4526. In hoc Enchiridion Manuale pie lecto Orationes devotæ *Leonis* Papæ. Juxta exemplar impreſſum in Ancona, Con Licenſa di Superiori, 1649. Marmorband.

Die-

Dieſes iſt eine andere Ausgabe dieſes abergläubiſchen Buches, ſo gleichfals höchſt ſelten. Zu Anfang derſelben befindet ſich ein franzöſiſcher Brief eines Ungenanten, welcher die Entdeckung dieſes Handbüchleins und deſſen Schlüſſels betrift. Hierauf folgt eine kurze Erzelung von dem Nutzen und Gebrauch dieſes Handbüchleins, alsdenn befindet ſich: 1) Der Anfang des Evangelii Johannis, und verſchiedene andere Gebeter, welche das andächtige Gebet des Pabſts Leonis genennet werden. 2) Etliche Gebete wider alle Gefar, ſo einem in der Welt aufſtoſen kan. 3) Ein Gebet wegen der menſchlichen Gebrechlichkeit. 4) Ein Gebet wider die Feinde. 5) Auf der Reiſe. 6) Ein Gebet an die Jungfrau. 7) Ein Gebet, Jeſum Chriſtum zu ermanen. 8) Der 90. Pſalm. 9) Ein kleiner Geſang, da zwei Chöre gegen einander ſingen. 10) Unterſchiedene Gebete voller Namen, wobei ſtehet, daß der heilige Leonhard an Karl, König in Frankreich, geſchrieben, daß derjenige, ſo dieſe Namen bei ſich trage, von ſeinem Todfeinde ſich keiner Gefar befürchten dürfe, unter welchen der Name Agla dieſe Kraft beſonders haben ſol, daß man denjenigen Tag, da man es bei ſich trage, keines böſen Todes ſterben, ein Kranker gleich geſund werde, und wenn man es einer gebärenden Frau auf den Bauch binde, ſie one Schmerzen entbunden werden ſolle. 11) Ein Gebet wider die Kanonenkugeln. 12) Desgleichen wider die Pfeile, wobei ſtehet, daß wenn man es nicht glauben wolle, man ſolch Gebet einem Vieh an den Hals hängen, und einen Pfeil auf ſolches ſchieſſen ſolle, ſo werde man ſehen, daß er ihm nicht ſchade. 13) Etwas anzuhängen, und Gebete wider die Degen, Pfeile und andere Waffen, wider Hexerei, wider den Teufel, giftige und bezauberte Waffen, und wider allen Gift. 14) Einige Worte, welche Pabſt Leo dem Kaiſer Karl dem Groſen geſchicket, wider den Tod, Feuer und Waſſersnot, wodurch man ein hohes Alter in Ehren erlangen, auch eine ſchwangere Frau, wenn ſie

ſolche Worte bei ſich trägt, leicht gebären werde. 15) Die Worte unſers Heilands, welche machen ſollen, daß der, ſo ſie leſe, oder bei ſich trage, ſeine vorhabenden Geſchäfte wol verrichten, und von jederman geliebet werde. 16) Die Worte Adams, ſo er in der Hölle oder im Fegefeuer geſprochen, wodurch man ſich vor allen Wunden bewaren ſol. 17) Heilige Namen zur Bewarung Leibes und der Selen, welche König Fabricius bei ſich getragen, und König Aloiſio hinterlaſſen haben ſol, die ſollen dienen darzu, daß man weder gefangen noch verwundet werden könne. 18) Des heiligen Cypriani Gebet. 19) Ein Gebet, welches, wenn man es bei ſich trage, vor allen Schaden beware. 20) Die Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, welche, wenn man ſie bei ſich trage, von aller Gefar befreien ſollen. 21) Die Namen der heiligen Jungfrau Mariä. 22) Eine Empfelung an die 4. Evangeliſten, ehe man ſich niederlegt. Zu Ende ſtehet ein doppelter runder Zirkel, um denſelben: Reformatio, Transformatio, Formatio; in demſelben ein Dreieck, darin Eloim Sabaoth, an demſelben im Zirkel oben und unten Agla. Alsdenn folgt: *La veritable Clavicule de l' Enchiridion*, oder der Schlüſſel zu dieſem Handbüchlein, und wird 1) denen, ſo ſich dieſes Handbüchleins bedienen, der Schlüſſel dazu angeprieſen, und hernach 2) von vorherſtehenden als auch von dem zu Anfang des Büchleins befindlichen Anhängezeichen, ſo eine groſe Kraft haben ſollen, eine Erklärung gegeben. 3) Folget die Art, dieſes Anhängezeichen zu machen. 4) Ein Gebet, welches man vor der Citation und Beſchwörung des böſen Geiſtes thun mus. 5) Die Beſchwörung des böſen Geiſtes, daß er weiche von dem Pergament, ſo von einem todgebornen Lam ſein mus, von der Dinte und den Federn; 6) desgleichen in Anſehung der Specereien, womit geräuchert wird. 7) Ein Segen. 8) Die 1ſte Erklärung wegen des Evangelii St. Johannis, ſo wider täglichen Zufal bewaren ſol.

9) Die

9) Die 2te Erklärung wegen des Gebets Pabſt Leonis, wider alle hinterliſtige Anſchläge der Feinde. 10) 3te Erklärung wegen des Gebets, ſo ſich anfängt: Arcum conteret, die Feinde zu bändigen. 11) 4te Erklärung wegen des Gebets: O Theos, um alles, was man verlanget, zu erhalten. 12) 5te Erklärung wegen des Gebets: Sancte Deus, um alles, was man wünſchet, im Traum zu ſehen. 13) Die 6te, wegen der Gebete: Deus & Domine Jeſu Chriſte. 14) Die 7te, wegen des Gebets: Agla, Tetragammaton, um eine ſichere Reiſe. 15) 8te Erklärung, wegen des Gebets: O bone Jeſu, um zu machen, daß die Ehefrau treu verbleibe. 16) 9te Erklärung wegen der Vermanung an Jeſum Chriſtum: Agios, a. g. p. h. damit man weder von einem Geſchos noch Degen verwundet werde. 17) Die 10te, wegen des Gebets: Laus Deo ſemper, O inimici; und wegen des Anhängezeichens: In hoc vince, & beatus es Rex, um die Feinde zu überwinden. 18) Die 11te, wegen des heiligen Namens Gottes, und des Gebets: Obſecro te, um alles, was man von Fürſten und Groſen verlanget, zu erlangen. 19) 12te Erklärung wegen des Gebets: Conjuro te Lapidem, und Pax Domini, um die Geiſter zu bannen, den Bliz aufzuhalten, und Schäze one Geräuſch zu heben. 20) Die 13te, wegen des Gebets: Barnaſa, um ſich feſt zu machen. 21) Die 14te, wegen des Gebets: Crux Chriſti, um aus dem Gefängnis zu entgehen. 22) Die 15te Erklärung wegen des Gebets: Authos, um eine Perſon, wohin man wil, zu fordern. 23) Die 16te, wegen des Gebets Adam, um ſich bei Fürſten und groſen Herren, bei Obern, Gäſten und Anverwanden Gnade und Gunſt zu erwerben. 24) Die 17te, wegen des Gebets des heiligen Aloiſii, Partaji, um zu machen, daß die Feinde um Verzeihung bitten, und uns lieben müſſen. 25) Die 18te Erklärung, wegen des Gebets des heiligen Cypriani: Ego Cyprianus, um die Teufel zu citiren. 26) Die 19te, wegen der heiligen Namen des Heilandes Jeſu Chriſti.

27) Die 20ſte, wegen der heiligen Namen der Jungfrau Mariä, um eine Gnade von ihr zu erlangen. 28) Die 21ſte, wegen des Gebets an den heiligen Michael: Sancte Michael Archangele, um die hinterliſtigen Anfälle und alle ſchädlichen Thiere zu verhindern. 29) Die 22ſte Erklärung, wegen des Gebets an die heiligen Evangeliſten: Huic Thalamo, um ein Spiel, Handlung, Gewerbe, und in allen Geſchäften etwas zu gewinnen. 30) Die 23ſte, wegen des Gebets: Salve Crux. 31) Die 24ſte, wegen des Gebets: Domine non ſecundum & exaudi, um an allen Orten Frieden zu ſtiften. 32) Die 25ſte, wegen der 8. Verſe des heiligen Bernhardi: O bone Jeſu. 33) Die 26ſte, wegen der Geſtalt und Gröſe unſers Heilandes. 34) Die 27ſte, wegen der 72. Namen Gottes um Vergebung ſeiner Sünden. 35) Die 28ſte, wegen der Geſtalt der Seitenwunde Jeſu Chriſti. 36) Die 29ſte Erklärung wegen der Bußpſalmen, um die Gefar abzuwenden. 37) Den Beſchlus macht eine Beſchwörung der Geſpenſter.

4527. **Ludwig Heinrich Lutzens**, Cheiroſophia concentrata, d. i. Unterweiſung, vermittelſt deren, einem jeden Menſchen ſeines gantzen Lebens Beſchaffenheit, per conjecturas probabiles, in ſeinen Händen ſoll und könne vor Augen geſtellet werden ꝛc. Nürnberg, zu finden bey Joh. Hoffmann, gedruckt bey Joh. Philipp Miltenberger, 1612. T. P.

4528. *Nicol Catani* Geomantiſcher Schöpffen-Stul ꝛc. Freyſtadt, 1704. T. P.

4529. *Magia Philoſophica*, hoc eſt: *Franciſci Patricii*, ſummi Philoſophi *Zoroaſter*, & ejus 320. Oracula Chaldaica. *Aſclepii* Dialogus, & Philoſophia magna. *Hermetis Triſmegiſti*. Poemander. Sermo ſacer. Clavis. Sermo ad filium. Sermo ad Aſclepium. Minerva mundi & alia Miſcellanea. Iam nunc pri-

primum ex Biblioteca Ranzoviana è tenebris eruta & latina reddita. Hamburgi, 1593. Franzb.

Liber rarus, teſte bibl. Kielmanſegg. Vol. 1. p. 922. No. 3123.

4530. Het groote *Planeet-Boeck*, met de Geomanci, Phiſiognomi ende Chyromanci. Alles uyt *Platone*, *Ptolomeo*, *Hali*, *Albimaſer*, ende *Iohannes Konincxberger*, op het kortſte ende vlytigſte teſamen ghetogen. t' Amſterdam, by Michiel de Groot, 1677. Pergb.

4531. *Ioh. Baptiſtæ Portæ*, Neapolitani, Magiæ Naturalis, libri XX. Lugd. Batavorum, apud Hieronymum de Vogel, 1644. Pergb.

4532. *Michaelis Pſelli*, de Operatione Dæmonum Dialogus. *Gilbertus Gaulminus*, Molinenſis Primus Græce edidit & Notis illuſtravit. Kiloni, ſumt. Ioh. Sebaſt. Richelii, 1688. Pergb.

Vid. Reimanni bibl. theol. p. 794.

4533. D. *Sebaſtiani Schmidii*, de Cherubim, Seraphim, Principatibus, Thronis Dominationibus totoque Angelorum choro & ordine ad ſcripturæ filum deductæ Diatribæ. Impenſ. viduæ & Hæredum D. Caſparis Gruperi, Bibl. Brunſ. 1696. T. P.

4534. *Iohannis Staricii* Helden-Schatz, d. i. Natürliches Bedencken, über und bey Vulcaniſcher auch Natürlich-Magiſcher Fabrefaction und Zubereitung der Waffen des Helden Achillis in Griechenland. Gedruckt 1647. Pergb.

4535. Ebendeſſelben neu-vermehrter Helden-Schatz, welcher nunmehro nicht allein in denen Vier theilen mercklich verbeſſert, ſondern auch mit dem 5ten und 6ten Theile, worinne über 300. ſchö-

ne

ne zur Geſundheit, Wolluſt, Schimpff und Ernſt dienende Kunſtſtücke vermehret, und von neuen in Druck befördert worden. Gedruckt 1690. Pergamentband.

4536. Der **Entlarvte Teuffel**, oder denckwürdige Geſchichte von vielen wahrhafftig Beſeſſenen, welche dieſes Feindes Grauſamkeit heftig erfahren, endlich aber durch den mächtigen Finger Gottes wieder erlediget worden, von M. J. J. L. Leipzig, verlegts Joh. Melchior Liebe, 1697.

4537. Trinum Magicum, ſive ſecretorum Magicorum Opus: continens 1) De Magia naturali, artificioſa & ſuperſtitioſa diſquiſitiones axiomaticas. 2) Theatrum Naturæ, præter Curam Magneticam & veterum Sophorum *Sigilla* & *imagines* magicas, etiam Concluſiones Phyſicas, Elementales Cœleſtes & Infernales exhibens. 3) Oracula Zoroaſtris, & Myſteria Myſticæ philoſophiæ, Hæbræorum, Chaldæorum, Ægyptiorum, Arabum, Perſarum, Græcorum, Orphicorum, Pythagoricorum & Latinorum: Acceſſere nonnulla ſecreta ſecretorum & Mirabilia Mundi. Editum a *Cæſare Longino*. Francofurti. T. P.

Liber perrarus, vid. Engelii bibl. p. 157.

Nachricht:

Ungeachtet ich niemals entſchloſſen geweſen, dieſe Bücherſamlung wieder zu veräuſern, ſondern ſelbe vielmehr volſtändiger zu machen: ſo habe doch, da ich nur vor einiger Zeit eine kleine Ausbeſſerung im Hauſe, wo ſelbe ſtehen, vorgenommen, befunden, daß, da mir ſelbe, wegen ihrer ſchweren Laſt, einen koſtbaren Bau verurſachen, der den ganzen Werth der Bücher überſtiege, mich entſchlüſſen müſſen, ſelbe wiederum an andere Liebhaber, auf folgende Bedingungen, gegen bare Bezalung, zu überlaſſen.

1) Wird wegen der Preiſe Theophili Georgi, in 5. Theilen herausgekommenes Europäiſches Bücherlexicon und der Supplementband zum Grund geleget, jedoch daß jederzeit 25. von 100. abgekürzet werden, daß alſo der Käufer das Buch um den dritten Theil des Werts und den Band dazu, alſo um die Hälfte, erhält. Die Bände ſind alle ſchöne und reinlich, auch zum Theil koſtbar; die Bücher gleichfals gut gehalten.

2) Die ſeltenen Bücher, ingleichen die, davon Herr Georgi die Preiſe nicht angegeben, ſollen, ſo wie die Handſchriften, auf billige Preiſe, bei der Anfrage, geſetzt werden.

3) Die verbotenen, gefärlichen, abergläubiſchen und wider die Religion laufenden Schriften, werden an niemand, als an gro-

ſe

ſe Gelerte, und in groſer Herren Bücherſamlungen verlaſſen.

4) Werden die Briefe und das Geld jederzeit poſtfrei eingeſendet; da denn die Bücher ſogleich, auf des Käufers Koſten, wie es derſelbe anordnet, übermacht werden ſollen.

5) Wird ſich mit den Geldſorten nach dem untern 22. Octobr. 1753. herausgekommenen allergnädigſten Befel gerichtet.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

+
2403.

Blaug.

2402. 17. 18. 26. 88. 92. 96.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jahn, Johann Christian, 1707-1774

Verzeichnis der Bücher so gesamlet Johan Christian Gottfried Jahn, k. poln. u. churf. Sächs. Commissionsrath

Bd.: 2.

Frankfurt ; Leipzig 1754

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Lw 1424 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11266881-1